<36606322420018

<36606322420018

Bayer. Staatsbibliothek

~~U 130½~~

Geogr. univ. 127 - 1,2

Fabri.

M. Johann Ernſt Fabri,

Profeſſors der Philoſophie in Jena, wie auch Mitglieds der halliſchen naturforſchenden Geſellſchaft und der gelehrten Geſellſchaft in Frankfurt an der Oder

Geographie für alle Stände

Erſten Theils zweiter Band,

welcher den Beſchluß vom öſtreichiſchen Kreiſe, den ſchwäbiſchen und baieriſchen Kreis, und einige Abſchnitte vom fränkiſchen Kreiſe enthält.

Leipzig,
im Schwickertſchen Verlage.
1790.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Dem

Durchlauchtigſten Herzog und Herrn,

Herrn

Carl Auguſt

Herzog zu Sachſen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meiſſen, gefürſteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein

rc. rc.

Ritter des königl. preuſſiſchen Ordens vom ſchwarzen Adler rc.

meinem Gnädigſten Fürſten und Herrn.

Durchlauchtigſter Herzog!
Gnädigſter Herzog und Herr!

Ich wagte es nicht Ew. Herzogl. Durchl. dieſe Fortſetzung eines ſo unvollkomnen Verſuchs einer Geographie für alle Stände unterthänigſt darzubringen, wenn mich nicht der Gedanke ermunterte, daß Ew. Herzogl. Durchl. als Sachkundiger Richter, Selbſt die mannichfaltigen Schwierigkeiten am genaueſten kennen, die mit der Ausführung eines ſo weitumfaſſenden Plans verbunden ſind.

Wenn ich überdieß weiß, daß Ew. Herzogl. Durchl. auch ſonſt gewohnt ſind, manche noch nicht völlig reife Früchte mit gnädiger Nachſicht zu beurtheilen, ſo darf ichs vielleicht um ſo eher, wiewohl immer mit Schüchternheit, wagen, Höchſtdenſelben dieſen rohen Verſuch unterthänigſt zuzueignen.

Glücklich werde ich mich ſchätzen, wenn Höchſtdieſelben geruhen, dieſe Arbeit gnädigſt aufzunehmen, und noch glücklicher werde ich mich fühlen, wenn wenigſtens einige Abſchnitte Höchſtdero Beifall erhalten.

Mit der tiefſten Ehrfurcht erſterbe

Ew. Herzogl. Durchl.

Jena,
den 1ſten Mai 1790.

unterthänigſter
J. E. Fabri,
Profeſſor.

Vorbericht.

Ich liefre hiermit die Fortſetzung dieſer Geographie für alle Stände; wiewohl viel ſpäter als ich im J. 1786 bei der Ausgabe des erſten Bandes vermuthen konnte.

Der Beifall, mit welchem das Publikum den erſten Band, und inſonderheit die ſeit vier Jahren wiederholten Auflagen von meinen ältern geographiſchen Verſuchen beehrt hat, muſte in aller Rückſicht für mich ein belehrender Wink ſeyn, nicht blos Fortſetzung, ſondern auch reifere Früchte des ununterbrochenſten Fleiſſes zu liefern.

Und wenn ich in einigen Abſchnitten, auch bei möglichſter Anſtrengung, und bei allem mir nur möglichen Aufwande an Zeit und an baaren Koſten nicht ganz glücklich geweſen bin, das gewünſchte Ziel zu erreichen, ſo werden doch vielleicht unpartheiiſche und einſichtsvolle Richter leicht bemerken, daß ich mich wenigſtens beſtrebt habe, in allen Hauptſtücken theils mehr Vollſtändigkeit, Richtigkeit und Genauigkeit, theils auch eine leichtere und befriedigendere Ueberſicht der in den hier beſchriebenen Theilen von Deutſchland befindlichen Merkwürdigkeiten zu liefern. Und iſt dieß, ſo kann ich hoffentlich wegen mancher Fehler und Mängel, Nachſicht des Publikums erwarten.

So leicht auch dergleichen Fehler, von einem jeden, ſelbſt von manchem Dorfſchulmeiſter aufgefunden werden können, ſo dürften hingegen nur wenige Leſer die verlohrne Mühe berechnen können, die ich bisweilen bei dem Zu-

ſammentragen einzelner Orte, bei der Beſtimmung ihres Gebieths, und bei Prüfung mancher widerſprechenden oder unbeſtimmten gedruckten und handſchriftlichen Berichte anwenden muſte. Wenn mir hierin auch mehrmalen die thätigſte Unterſtützung verſchiedner verehrungswürdiger Männer zu ſtatten gekommen iſt, ſo war dieſe dennoch nur ſelten hinlänglich, und daher manches Verſehn, zumahl bei dem erſten Verſuche der Ausführung eines ſolchen Plans, ganz unvermeidlich.

Je mehr ich aber das Mangelhafte dieſer Arbeit ſelbſt empfinde, um deſto dringender erſuche ich alle freundſchaftlichgeſinnte Sachkundige, die Gelegenheit haben, etwas zur Verbeſſerung oder zur Ergänzung dieſes Werks beizutragen, mir Ihre richtigere und vollſtändigere Kenntniſſe gefälligſt mitzutheilen und hiemit die Vervollkommnung dieſer Erdbeſchreibung zu befördern, von welcher die Bände des erſten Theiles inſonderheit den Zweck zum Gegenſtande haben, Deutſche mit den einzelnen Theilen ihres Vaterlandes bekannter zu machen.

Noch finde ich nöthig zu erwähnen, daß mir alle Bogen zur eignen Reviſion aus Leipzig überſchickt worden ſind. Hiedurch hat allerdings der Text an Korrektheit gewonnen; aber freilich iſt es bei geographiſchen Büchern, auch bei der genaueſten Aufmerkſamkeit unmöglich, einen ganz fehlerfreien Druck zu liefern. Die erheblichſten Druckfehler ſind indeſſen am Ende dieſes Bandes angezeigt. — Den dritten Band kann man mit der Michaelismeſſe dieſes Jahres erwarten.

Fabri.

Inhalt.

Der Oeſtreichiſche Kreis.

Dritter Abſchnitt.

Die gefürſtete Grafſchaft Tirol. Seite

Gränzen und Nahme, § 1.	1
Größe und Anzahl der Einwohner, § 2.	—
Eintheilung, § 3. a.	2
Luft, § 3. b.	—
Boden, § 4.	3
Flüſſe, § 5.	7
Seen, § 6.	8
Produkte, § 7.	9
Manufakturen und Fabriken, § 8.	13
Handlung, § 9.	14
Einwohner, § 10.	15
Topographiſche Ueberſicht, § 11.	20
Landſchaftliche Verfaſſung, § 12.	21
Landeskollegien, Aemter, Gerichte ꝛc. § 13.	23
Religion, § 14.	26
Schulweſen, Litterariſche Anſtalten, § 15.	27
Erbämter, § 16.	—
Topographie, § 17.	—

	Seite
Viertel Unterinnthal. Hauptſtadt Inſpruk.	28
Andere Orte.	32
Viertel Oberinnthal.	39
Viertel Vinſtgau.	45
Viertel Etſch und Burggrafenamt.	47
Viertel Eiſack.	54
Viertel Puſterthal.	58
Welſche Konfinien.	63
Vorarlbergiſche Lande.	67

Vierter Abſchnitt.

Vorderöſtreich.	70
Gränzen und Größe, § 1.	—
Theile, § 2.	—
Flüſſe, § 3.	—
Seen. § 4.	71
Boden und Luft, §. 5.	73
Produkte, § 6.	—
Manufaktur- und Fabrikweſen, § 7.	—
Handlung, § 8.	74
Einwohner, § 9.	—
Religionsverfaſſung, § 10.	—
Lehranſtalten, § 11.	75
Landeskollegien, Aemter, Gerichte;	—
Topographie, § 13.	83
Oeſtreichiſches Breisgau.	85
Hauptſtadt Freyburg.	—
Andere Orte, Herrſchaften ꝛc.	86
Schwäbiſch-Oeſtreich.	97
Markgrafſchaft Burgau.	—
Landgrafſchaft Nellenburg.	103
Landvogtei in Schwaben.	104
Grafſchaft Hohenberg.	110
Fünf Donauſtädte.	112
Stifte, Landſchaften, Städte.	120

	Seite
Biſchöflich weltliches Trientiniſches Gebiethe.	132
Biſchöflich weltliches brixenſches Gebiethe.	132
Die Balleyen Etſch und Oeſtreich.	136
Fürſtlich Dietrichſteiniſche Herrſchaft Traſp.	137

Der Schwäbiſche Kreis.

Landkarten, § 1.	138
Bücher, § 2.	144
Gränzen, § 3.	147
Kreisſtände und Theile, § 4.	—
Natürliche Beſchaffenheit des Kreiſes, § 5.	150
Flüſſe, § 5.	154
Seen, § 6.	155
Einwohner, § 7.	156
Kreisverfaſſung, § 8.	157
Religionsverfaſſung, § 9.	159
Das Hochſtift Koſtanz.	160
Lage und Gränzen, § 1.	—
Natürliche Beſchaffenheit, Einwohner, § 2.	—
Biſchöfliche Dióces, § 3.	161
Biſchof, Rang, Titel, Erbämter, Einkünfte, Hofſtaat deſſelben, § 4.	176
Domkapitel, § 5.	—
Kollegia, Gerichte, § 6.	—
Lehnsverhältniſſe, § 7.	177
Religion, § 8.	179
Topographie, § 9.	—
Das Hochſtift Augſpurg.	183
Gränzen und Lage.	—
Natürliche Beſchaffenheit.	—
Biſchöfliche Dióces.	—
Biſchöfliche Würde, Titel ꝛc.	191
Lehnsverhältniſſe.	192
Domkapitel.	193
Produkte.	194
Einwohner.	—

	Seite
Erbämter.	194
Hofſtaat.	—
Kollegien, Aemter, Gerichte.	195
Topographie.	—
Die fürſtliche Probſtei Ellwangen.	199
Gränzen und Lage.	—
Flüſſe.	—
Flächeninhalt.	199
Kapitel.	—
Erbämter.	—
Kollegien ꝛc.	200
Topographie.	—
Die fürſtliche Abtei Kempten.	201
Gränzen und Lage.	—
Würde des Fürſtabt ꝛc.	—
Kapitel.	202
Erbämter.	—
Kollegien, Aemter.	—
Die Stiftsſtadt Kempten.	—
Andre Orte.	—
Das Herzogthum Wirtemberg.	204
Gränzen, § 1.	—
Gröſze, § 2.	—
Eintheilung des Landes, § 3.	—
Flüſſe und Seen, § 4.	207
Boden, § 5. a.	208
Luft, § 5. b.	210
Produkte, § 6.	—
Einwohner, § 7.	219
Manufakturen und Fabriken, § 8.	221
Handlung, § 9.	223
Religionsverfaſſung, § 10.	225
Politiſche Verfaſſung des Landes, § 11.	231
Titel, Würde und andere Verhältniſſe des Herzogs von Wirtemberg, § 12.	234
Einkünfte, § 13.	236
Landeskollegien und Juſtizverfaſſung, § 14.	238

Seite
Kriegsſtaat, § 15. 241
Erbämter, § 16. 244
Hofſtaat, § 17. —
Litterariſche und Kunſtanſtalten, § 18. 246
Topographie, § 19. 247
I. Fürſtlich weltliche Aemter. —
II. Die Kammerſchreibereigüter. 327
III. Die Kloſterämter. 329
IV. Die Grafſchaft Löwenſtein. 338
Lage. —
Einwohner. 338
Anderwärtige Beſitzungen und Gerechtigkeiten des Herzogs. 339

Die Markgrafſchaft Baden. 341
Lage, § 1. —
Flüſſe, § 2. 342
Seen, § 3. —
Boden, § 4. 343
Luft, § 5. 344
Produkte, § 6. —
Einwohner, § 7. 350
Manufakturen und Fabriken, § 8. 351
Handlung, § 9. 352
Religions- und Kirchenverfaſſung, § 10. —
Litterariſche Anſtalten, § 11. 353
Landesregierung, § 12. —
Einkünfte und Abgaben, § 13. 354
Landeskollegien, Gerichte und andere Aemter, § 14. 356
Hofſtaat, § 15. 358
Militair, § 16. 360
Lehnsverhältniſſe, § 17. —
Topographie, § 18 363
I. Baden-Durlachiſche Lande. —
A) Untere Markgrafſchaft Baden. —
B) Die Markgrafſchaft Hochberg. 371
C) Das Amt Röteln. 377
a) Herrſchaft Röteln. 378
b) Die Landgrafſchaft Sauſenberg. 379

Seite
D) Die Herrſchaft Badenweiler. 381
II. Baden=Badenſche Lande. 382
A) Die obere Markgrafſchaft Baden. —
B) Das Amt Kehl. 386
C) Das Amt Staufenberg. 387
D) Die Herrſchaft oder das Oberamt Mahlberg. —

Die fürſtlich=hohenzolleriſche Lande. 388

Lage. —
Flüſſe. —
Boden, Produkte. 388
Religion. 390
Fürſten von Hohenzollern, Einkünfte, Hofſtaat, Landeskollegien ꝛc. 390

1) Die gefürſtete Grafſchaft Hohenzollern. 391
2) Die Grafſchaft Sigmaringen. 394
3) Die Herrſchaft Haigerloch und Wöhrſtein. —

Die gefürſtete Abtei Lindau. 394

Die gefürſt. Abtei Buchau. 395

Die gefürſt. Grafſchaft Thengen. 396

Fürſtenbergiſche Lande überhaupt. —

Theile, Titel des Fürſten, Rechte deſſelben, Kollegien, Militair, Ober= und Obervogteiämter ꝛc. —

Die Grafſchaft Heiligenberg, nebſt den Herrſchaften in Jungnau und Trochtelfingen. 398

Tauſchvertrag mit der Abtei Petershauſen vom J. 1776, und dem Hochſtifte Koſtanz, vom J. 1779. 399

Die Grafſchaft Oettingen. 400

Gränzen, Flüſſe, Boden, Produkte, Nahrungszweige; Linien des regierenden Hauſes; Rechte deſſelben, Kollegien, Einwohner. —

Seite
Vergleich zwiſchen dem Oetting-Spielbergiſchen und Oetting-Wallerſteiniſchen Hauſe. 402
Topographie der Fürſtlich Oetting-Spielbergiſchen Lande. 405
Topographie der Fürſtlich Oetting- und Oetting-Wallerſteiniſchen Lande. 407
Topographie der Fürſtlich Oetting-Balderſchen Lande. 408

Die gefürſtete Landgrafſchaft Kletgau. 409

Gränzen, Größe, Produkte, Titel des Fürſten, Vorzüge. —
Topographie derſelben. —

Das Fürſtenthum Lichtenſtein. 410
Unmittelbare Reichsprälaten. 411
Die Abtei Salmannsweiler, nebſt ihrem Gebiethe. 413
Die Abtei Weingarten, nebſt ihrem Gebiethe. 416
Die Abtei Ochſenhauſen, nebſt ihrem Gebiethe. 418
Die Abtei Elchingen, nebſt ihrem Gebiethe. 419
Die Abtei Yrſee. 420
Die Abtei Urſperg. —
Die Abtei Kaiſersheim, nebſt ihrem Gebiethe. 421
Die Abtei Roggenburg, mit ihrem Gebiethe. —
Die Abtei Roth. 422
Die Abtei Weiſſenau. 424
Die Abtei Schuſſenried. —
Die Abtei Marchthal, nebſt ihrem Gebiethe. 425
Die Abtei Petershauſen, nebſt ihrem Gebiethe. —
Die Probſtei Wettenhauſen, mit ihrem Gebiethe. 426
Die Abtei Zwiefalten, mit ihrem Gebiethe. —
Die Abtei Gengenbach. —
Die Abtei Neresheim. 428
Die Abtei Heggbach. 429
Die Abtei Gutenzell. —

	Seite
Die Abtei Rothenmünſter.	430
Die Abtei Baindt.	—
Die Abtei Söflingen.	431
Die Abtei St. Georg zu Iſny.	—
Die Reichslandkomthurei Alſchhauſen, nebſt den übrigen im ſchwäbiſchen Kreiſe gelegenen Kommenden des deutſchen Ordens.	432
Die fürſtenbergiſche Landgrafſchaft Stühlingen.	434
Die fürſtenbergiſche Landgrafſchaft Baar.	—
Die Herrſchaft Wieſenſteig.	436
Die fürſtenbergiſche Herrſchaft Hauſen, im Kinziger-Thale.	437
Die fürſtenbergiſche Herrſchaft Möskirch.	—
Die Grafſchaft Montfort.	438
Die Graf- und Herrſchaften der Reichs-Erbtruchſen von Waldburg.	—
Die gräflich Zeil-Zeiliſche Lande.	440
a) Die Grafſchaft Zeil.	—
b) Die Grafſchaft Trauchburg.	—
Die gräflich Zeil-Wurzachſche Lande.	441
Die gräflich Wolfegg-Waldſeeiſche Lande.	—
Die gräflich Wolfegg-Wolfeggſche Lande.	—
Die fürſtlich Thurn und Taxiſche Lande.	—
Die gräflich-Königseggſche Kreislande in Schwaben.	—
Die Herrſchaften Mindelheim und Schwabeck.	—
Die fürſtenbergiſche Herrſchaft Gundelfingen.	446
Die Grafſchaft Eberſtein.	—
Die gräflich Fuggerſche Lande.	447
Linien des Fuggerſchen Hauſes.	—
Beſitzungen deſſelben.	—
Die Grafſchaft Hohenembs.	449
Die Grafſchaft Juſtingen.	—
Die Grafſchaft Bondorf.	—
Die Herrſchaft Eglof.	451

Seite
Die Herrſchaft Thannhauſen. 454
Die Grafſchaft Hohengeroldseck —
Andere zum ſchwäbiſchen Grafenkollegio gehörige Grafen. —
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Augſpurg. 455
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Ulm. —
Topographie des Ulmer Gebieths. 500
Finanzweſen der Reichsſtadt Ulm. 508
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Eßlingen, nebſt ihrem Gebiethe. 509
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Reutlingen, nebſt ihrem Gebiethe. 511
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Nördlingen. 514
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Hall. —
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Ueberlingen 519
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Rothweil. 522
Das kaiſerliche Hofgericht daſelbſt. —
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Heilbrunn. 523
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Gmünd, nebſt ihrem Gebiethe. 526
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Memmingen, nebſt ihrem Gebiethe. 527
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Lindau, nebſt ihrem Gebiethe. 531
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Dinkelſpühl, nebſt ihrem Gebiethe. 534
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Biberach. 535
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Ravenſpurg. 537
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Kempten. 540
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Kaufbeuren. —
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Weil. —
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Wangen, nebſt ihrem Gebiethe. 544
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Yßni. —
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Leutkirch. 545

Seite

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Wimpfen. 545

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Giengen. 546

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Pfullendorf, nebſt ihrem Gebiethe. —

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Buchhorn. —

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Aalen. —

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Bopfingen. —

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Buchau. 548

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Offenburg. —

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Gengenbach. 549

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Zell am Harmerſpach. —

Andere unmittelbare Reichslandſchaften, die keine Kreisſtände ſind. 551

Der Baieriſche Kreis.

Karten, § 1. 552

Bücher, § 2. 554

Gränzen und Größe, § 3. 557

Einwohner, § 4. —

Kreisverfaſſung, § 5. —

Religion, § 6. 558

Das Erzſtift Salzburg. —

Gränzen und Größe, § 1. —

Flüſſe, § 2. 559

Seen, § 3. —

Beſchaffenheit des Bodens, § 4. —

Klima, § 5. 560

Produkte, und Salzhandel nach dem Herzogthum Baiern, § 6. 7. —

Manufakturen und Fabriken, § 8. 566

Handlung, § 9. —

Einwohner, § 10. —

Gelehrte Anſtalten, § 11. 572

Religion, § 12. 573

Regierung, § 13. —

Dioces, § 14. 576

	Seite
Erbämter, § 15.	587
Einkünfte, Schuldenweſen, § 16. 17.	588
Domkapitel, Rechte und Vorzüge deſſelben, § 18. 19.	591
Landeskollegien und Aemter, § 20.	592
Erzbiſchöflicher Hofſtaat, § 21.	594
Landſchaftsverfaſſung, § 22.	595
Militär, § 23.	596
Beſtandtheile, § 24.	—
Topographie, § 25.	597
A) Hauptſtadt Salzburg.	597
B) Pfleg- und Landgerichte, Herrſchaften, Städte.	602
Auswärtige Beſitzungen.	617
Das Herzogthum Baiern nebſt der Oberpfalz.	618
A) Das Herzogthum Baiern.	—
Gränzen und Größe, § 1.	—
Flüſſe, § 2.	619
Seen, § 3.	—
Boden, § 4.	620
Produkte, § 5.	626
Manufakturen und Fabriken, § 6.	623
Handlung, § 7.	624
Einwohner und Bevölkerung, § 8.	—
Religion und Religionsverfaſſung, § 9.	627
Wiſſenſchaften und Lehranſtalten, § 10.	630
Landesregierung, § 11.	632
Erbhofämter, § 12.	634
Hofſtaat, § 13.	—
Landſchaftsverfaſſung, § 14.	640
Landeskollegien, Aemter ꝛc., § 15.	644
Einkünfte, § 16.	649
Abgaben, Steuern und Anlagen, § 17.	650
Militair, § 18.	654
Lehnsverhältniſſe, § 19.	659
Topographie.	660
A) Das Herzogthums Baiern, § 20.	—
Haupt- und Reſidenzſtadt München.	661
Pfleg- und Landgerichte, Herrſchaften, Städte ꝛc.	673

	Seite
B) Das Herzogthum der Obern-Pfalz.	706
Gränzen und Größe, § 1.	—
Beſchaffenheit des Bodens, § 2.	—
Flüſſe, § 3.	—
Produkte, § 4.	707
Einwohner und Bevölkerung, § 5.	—
Manufakturen und Fabriken, § 6.	708
Handlung, § 7.	—
Regierungsverfaſſung, § 8.	—
Topographie, § 9.	709
Hauptſtadt Amberg.	710
Pfleg- und Landgerichte Herrſchaften ꝛc.	—
Das Hochſtift Freyſingen.	720
Lage und Größe.	—
Produkte.	—
Biſchof, Domkapitel.	—
Einkünfte.	—
Fürſtlicher Hofſtaat (verglichen mit dem Anhange, S. 1035.).	—
Kollegien.	721
Topographie.	—
Die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach.	—
A) Neuburg.	—
Gränzen, Größe und Theile, § 1.	723
Flüſſe, § 2.	—
Boden, § 3.	—
Produkte, § 4.	—
Manufakturen, § 5.	724
Einwohner und Anbau ꝛc., § 6.	—
Religion, § 7.	725
Landſchaftsverfaſſung, Landesfreiheiten, § 8.	726
Landeskollegien, § 9.	728
Topographie, § 10.	729
B) Sulzbach.	—
Gränze und Größe.	735
Boden und Produkte.	—

	Seite
Einwohner, Religion, Religionsverfaſſung.	736
Kollegien, Aemter.	—
Topographie.	737
Das Hochſtift Regenſpurg.	739
Biſchof, Domkapitel.	739
Erbämter.	—
Dioces.	—
Weltliches Gebiethe.	743
Die gefürſtete Landgrafſchaft Leuchtenberg.	744
Das Hochſtift Paſſau.	745
Lage und Gränze.	—
Flüſſe.	—
Produkte, Manufakturzuſtand.	—
Biſchof, Einkünfte.	—
Domkapitel.	—
Dioces.	746
Erbämter (am Ende d. Bandes.)	1044
Dikaſterien, Hofſtaat ꝛc.	—
Hauptſtadt Paſſau.	746
Landgerichte und Herrſchaften.	748
Die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein.	749
Die gefürſtete Probſtei Berchtesgaden.	750
Lage und Gränzen.	—
Einwohner.	—
Seen.	—
Boden.	752
Produkte.	753
Verhältniß des gefürſteten Probſtes.	755
Einkünfte.	—
Topographie.	—
Auswärtige Beſitzungen.	756
Die Grafſchaft Haag.	—
Die gefürſtete Abtei zu St. Emmeran.	757

	Seite
Die Grafſchaft Ortenburg.	757
Die gefürſtete Abtei Nieder-Münſter, zu Regenſpurg.	—
Die Herrſchaft Ehrenfels.	—
Die gefürſtete Abtei Ober-Münſter in Regenſpurg.	
Die Herrſchaften Sulzbürg und Pyrbaum.	759
Die Herrſchaft Hohenwaldeck.	760
Die Herrſchaft Breiteneck.	—
Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Regensburg.	761
Reichstagsperſonale.	769

Der Fränkiſche Kreis.

Karten, § 1.	774
Bücher, § 2.	775
Gränzen und Größe, § 3.	778
Kreisverfaſſung, § 4.	—
Flüſſe, § 5.	780
Boden, Beſchaffenheit des Landes und Einwohner, § 6.	—

Das Hochſtift Bamberg.	784
Gränzen und Größe, § 1.	—
Flüſſe, § 2.	—
Boden und Luft, § 3.	—
Produkte, § 4.	785
Manufakturen, Handlung und Einwohner, § 5.	—
Biſchof, Kapitel, Erbämter, Einkünfte ꝛc., § 6.	786
Landeskollegien, Gerichte, Aemter ꝛc., § 7.	787
Topographie, § 8.	—

	Seite
Das Hochſtift Wirzburg.	800
Gränzen und Größe, § 1.	—
Flüſſe, § 2.	—
Boden und Luft, § 3.	—
Produkte, § 4.	801
Manufakturen und Fabriken, § 5.	802
Handlung, § 6.	803
Einwohner, § 7.	804
Religion, § 8.	—
Lehranſtalten, § 9.	—
Landesregierung, § 10.	805
Domkapitel, § 11.	806
Erbämter, § 12.	—
Diöces, § 13.	—
Dikaſterien, Aemter ꝛc., § 14.	810
Hofſtaat, § 15.	814
Militair, § 16.	816
Lehnsverhältniſſe, § 17.	—
Topographie, § 18.	818
Von den fränkiſchen Fürſtenthümern der Markgrafen zu Brandenburg.	843
Das Fürſtenthum Culmbach oder Baireuth.	845
Gränzen, Theile und Größe, § 1.	—
Flüſſe, § 2.	846
Boden und Luft, § 3.	—
Produkte, § 4.	848
Manufakturen und Fabriken, § 5.	856
Handlung, § 6.	857
Einwohner, § 7.	858
Religion, § 8.	860
Regierung, § 9.	862
Landeskollegien, Aemter ꝛc., § 10.	—
Lehnweſen, § 11.	867
Einkünfte, Finanzweſen, § 12.	869
Erbämter, § 13.	870
Hofſtaat des Markgrafen von Anſpach-Baireuth im Jahr 1789, § 14.	—
Militair, § 15.	873

	Seite
Litterariſche Anſtalten, Schulen ꝛc., §. 16.	875
Topographie, § 17.	—
A) Das Oberland.	—
B) Das Unterland.	918
Das Hochſtift Eichſtätt.	931
Gränzen und Größe, § 1.	—
Flüſſe, § 2.	—
Boden, § 3.	—
Produkte, § 4.	—
Manufakturen und Fabriken, § 5.	932
Einwohner und Religion, § 6.	—
Handlung, § 7.	—
Titel, Vorzüge des Biſchofs, § 8.	933
Domkapitel, § 9.	—
Diöces, § 10.	—
Landeskollegien, Aemter ꝛc. § 11.	934
Erbämter, § 12.	936
Hofſtaat, § 13.	937
Militair, § 14.	938
Lehnweſen, § 15.	—
Topographie, § 16.	939
Das Fürſtenthum Anſpach.	949
Gränzen und Größe, § 1.	—
Flüſſe und Seen, § 2.	—
Boden und Luft, § 3.	950
Produkte, § 4.	951
Manufukturen und Fabriken, § 5.	955
Handlung, § 6.	957
Einwohner, § 7.	958
Religion und kirchliche Verfaſſung, § 8.	960
Landeskollegien, Aemter ꝛc. § 9.	962
Einkünfte, § 10.	966
Schulweſen, § 11.	969
Lehnweſen, § 12.	—
Topographie, § 13.	970
Anhang.	1035
Zuſätze zur Beſchreibung des Hochſtifts Freyſing.	—
Zuſätze zur Beſchreibung des Hochſtifts Paſſau.	1044
Kürzere Zuſätze, Berichtigungen, Druckfehler.	1047

Hier folgt das in der Vorrede des Erſten Theils unſrer Geographie S. IX. verſprochne alphabetiſche Verzeichnis der im gedachten Theile S. 139—252 beſchriebnen Produkte.

A

Aal 238
Aalmutter 239
Aalraupe 239
Aasgeier 223
Abelmoſch 188
Abendvögel 244
Acari 247
Acarus Siro 247
Acer 203
Achat 149
Achatonyx 150
Achiliea millefolium 193
Acipenſer Sturio 237
— — Ruthenus 237
— — Huſo 237
Aconitum lycoctonum 186
Acorus calamus 177
Actiniae 249
Adamas 147
Adams Feigenbaum 203
Adanſonia 188
Adlerholzbaum 200
Adlerſteine, kalkartige, 140
Aelsbeerbaum 183
Aelſter 230
Aepfelbaum 184
Aeſculus hippocaſtanum 178
Aethites calcareus 140
Affen 208
Agaricus 206
Agave americana 177
— — vivipara 177
Aglei 186
Ahornbaum 203
Akolei 186
Alabaſtrum 141
Aland 193
Alaun 152
Alauda arvenſis 230
— — arborea 231
— — campeſtris 231
— — criſtata 231
— — pratenſis 231
Alaunerde 145
Albatros 227
Alca arctica 226
Alcedo iſpida 225
Alcyon 225
Algae 205
Alhagiſtraus 190
Alkali 156
Allium 177
— — aſcalonicum 177
— — cepa 177
— — porrum 177
— — ſativum 177
— — ſchoenopraſum 177
Allraun 172
Almadinen 148
Aloe 177
Alumen 152
— — plumoſum 152
Amaranthus 195
Amarille 176
Amaryllis formoſiſſima 176
Amazonenpapagei 224
Ambra 158
Ambra 158
Ambrabaum, der fließende 197
Ameiſen, indianiſche 246
— — weiße 246
Ameiſenbär oder Ameiſenfreſſer 209
Ameiſenlöwe 244
Amethyſt 148
Amiant, Asbeſt 144
Amianthus 144

A

Amianthus flexilis 144
Amomum Cardamomum 167
— — Zingiber 167
Ampelis garrulus 231
Amphisbaena fulig. 236
Ampfer 178
Amſel 231
Amygdalus communis 183
— — perſica 183
Anacardium occidentale 179
Ananas 176
Anas anſer 226
- - bernicla 227
- - boſchas 226
- - cygnus 226
- - molliſſima 226
Anaſtatica hierochuntica 187
Anchuſa tinctoria 171
Anemone hepatica 186
Anemonenröslein 186
Anethum foeniculum 175
Angelica 174
— — archangelica 174
Angioſperma 187
Anguis fragilis 236
Angurie 194. 200
Anis 175
Aniſum 175
Anta 218
Anthirrinum Linaria 187
Antilope dorcas 216
— — rubricapra 216
Antimonium 160
Apes 245
Aphis 243
Apis mellifica 246
- - terreſtris 246
Apium graveolens 175
- - decumbens Banks 175
- - petroſelinum 175
Aprikoſenbaum 183
Aptenodytes 226
— — demerſa 226
Aquamaria 148
Aquilegia 186
Aranea avicularia 248
— — diadema 247
— — ſcenica 248
— — tarantula 248
Araneae 247
Arctium 192
Ardea Ciconia 227
Ardea Grus 227
- - cinerea 227
- - ſtellaris 228
Areca 207
Arekabaum 207
Arena 151
- - micacea 151
Argentum 163
— — vitreum 164
— — vivum 161
Argilla 146
Ariſtolochia 191
Armadill 209
Armpolypen 252
Arras 224
Arſenicum 160
Arſenik 156. 160
Arſenikkönig 156
Arſenikſäure 241
Arthemiſia 193
— — Abſynthium 193
— — pontica 193
Arthocarpus inciſus 191
Artiſchoken 192
Arundo 169
— — bambus 169
Aſant, ſtinkender 174
Aſarum europaeum 181
Asbeſt 144
Aſchenzieher 144
Aſclepias ſyriaca 174
— — vincetoreicum 174
Aſilus 247
Aſinus 215
Aſpalathus ebenus 190
Aſparagus 177
Aſperula 170
Aſſa foetida 174
Aſſel 248
Aſter 193
Aſteria, Caput Meduſae 251
Aſteriae 257
Aſtragalus Tragocantha 191
Atramentſtein 153
Atropa Mandragora 172
- - Belladonna 172
Auerhan 229
Auerochſe 217
Augentroſt 187
Angurie 194
Angurie 200
Aurikel 171

Auripigmentum 160
Aurum 164
Auſter, die gemeine 250
Auſterdieb 228
Avena 169

B

Baabab 188
Bachweide 200
Bär 213
Bärlappen 205
Balaena myſticetus 221
- - phyſalus 222
Baldrian 168
Baliſtes 237
Balſamine 194
Balſamtanne, die gilead: 198
Bambusrohr 169
Bananas 204
Bananienmuſe 204
Bandweide 200
Bandwürmer 249
Barbe 241
Barbiermann 240
Barſch 239
Baſalt 144
Baſilisk 235
Baumwolle 189
Baumklette 225
Baumnachtigall 232
Becherſchwamm 206
Beifuß 193
Beinbrecher 223
Beinfiſch 238
Bekaſſe 228
Bellis perennis 193
Benane 203
Benediktwurzel 184
Benjaminfeigenbaum 205
Berberisbeerenſtrauch 178
Berberis vulgaris 178
Bergälſter 224
Bergdiſtel 292
Bergholunder 176
Bergkriſtall 147
Bergöl 156
Bergpech 156
Bergpecherde 157
Bergröthe 170
Bergtheer 156
Bernhardtskrebs 248
Bernſtein 158
Bernſteinſalz 141
Bernſteinſäure 155
Beryll 148
Beta 174
Bete 174
Betelpflanze 168
Bettwanze 243
Betula alba 195
- - alnus 195
Beutelameiſen 232
Beutelratt 211
Bezoarbock 216
Biber 219
Biberklee 171
Bibernelle 196
Bienen 245
Bienenvogel 225
Bilſenkraut 172
Bimſtein 145
Birke, die weiße 195
Birkhan 229
Birnbaum 184
Biſamratte 211
Biſamſchwein 218
Biſamthier 218
Bismuthum 160
Bitterholzbaum 180
Bitterſalz 143
Bittererde 143
Bitterwurzel 174
Bitumen Naphta 156
— — petroleum 156
— — maltha 156
Bituminöſesholz 157
Bixa orellana 185
Blashun 228
Blätterbaum 207
Blatt, das wandelnde 243
Blatta 243
- - orientalis 243
Blakfiſche 249
Blaklaus 243
Blei 161
Bleitalk 143
Blende 161
Blennius viviparus 239
Blindſchleiche 236
Blutigel 249
Blutſauger 210
Boa conſtrictor 235
Bocksbart 192
Boletus 206
Bolus 146

Bombax pentandrum 188
Bonenbaum 190
Bonus Henricus 174
Borago 171
Boraſſus flabellifer 207
Borax 155
Boraxſäure 141
Bormuſcheln 250
Borwurm 250
Bos 216
Boyſalz 154
Brachſe 241
Braſilienholz 180
Braſſica botrydis 188
- - Gongylodes 188
- - napobraſſica 188
- - oleracea 188
- - napus 188
- - Rapa 188
- - ſabellica 188
- - ſabauda 188
Burmelia Ananas 176
Bupreſtis ſternicornis 242
Buceros Rhinoceros 224
Buchen 196
Buchfinke 231
Buchweitzen 178
Buckelochſe 217
Büffel 217
Bürſtenkraut 192
Burzelkraut 181
Buſchſpinne 248
Butten 239
Butterblumen 192
Buxbaum 195
Buxus 195
Byſſus 206

C

Cacadu 224
Cactus 182
Cactus 182
- - cochenillifer 182
- - melocactus 182
- - hexagonus 182
- - opuntia 182
Cadmia nativa 161
Caeciliae 236
Caeſalpinia braſilienſis 180
Calamus Rotang 177
Calendula 193
Cambogia Gutta 185
Camelus 215
Canarienvogel 231
Canarium comm. 201
Cancer aſtacus 248
- - Bernhardus 248
- - Gammarus 248
- - monas 248
Canis 213
- - aureus 213
- - hyaena 213
- - lupus 213
- - volans 210
- - vulpes 213
Cannabis ſativa 201
Capparis ſpinoſa 184
Capra 215 f.
Capſicum 172
Carabus crepitans 242
Carduus 192
- - marianus 192
Carere 194
Carica 202
Carota 174
Carotten 174
Carpinus betulus 197
Cartilaginea 250
Carthamus tinctorius 192
Carum carvi 175
Caryophyllus aromatica 185
Caſſia 180
- - fiſtula 180
- - ſenna 180
Caſtor fiber 219
Cavia porcellus 212
Ceder von Libanon 198
Ceder, die rothe 202
Cedernfichte, Cedernbaum 198
Centaureum 174
Certaurea cyanus 193
Cerambices 242
Cerambix carabus 242
Ceratonia ſiliqua 204
Cerbera theretia 173
Cercopithecus 208
Certhia familiaris 225
- - coccinea 225
- - muraria 225
Cervus 217
- - Capreolus 218
- - Elaphus 218
Chaerophyllum bulboſum 175
Chalcedon 149
Chalcedonyx 150
Chama gigas 250
Bombardierkäfer 242

Chamäleon	234	Columba laticauda	230
Champignon	206	— — palumbus	230
Chaos anguillula	252	— — riſoria	230
- - ſpermaticum	252	— — tabellaria	230
Cheirantus incanus	188	— — turbita	203
Chelidonium	184	— — turtur	230
Chenopodium	174	Coluber ceraſtes	236
Chimaera monſtroſa	137	— — naia	236
Chinabaum	171	— — natrix	236
Chinawurzel	201	— — vipara	235
Chiroptera	209	Conium maculatum	174
Chryſantemum	193	Conops calcitrans	247
Chryſolyth	148	Conſerva	206
Chryſopras	149	Convallaria	177
Chryſtallus montana	147	Convolvulus	171
Cicer	190	Copaifera offic.	181
Cichorie	192	Coracias garrula	230
Cicorium Endivia	192	Coriandrum	174
Cicuta viroſa	174	Corneus	148. 149. 150
Cimex lectularius	243	Cornus maſcula	170
Cinchona officinalis	171	- - ſanguinea	170
Ciſtenſtaude	185	Corvus corax	230
Ciſtus Monſpellienſis	185	- - glandarius	230
Citrinchen	232	- - monedula	230
Citronen	191	- - pica	230
Citronenkraut	187	Corypha umbraculifera	207
Citronenſäure	141	Coryphaena hyppurus	239
Citrus	191	Corylus	197
- - decumana	191	Courbaril	180
Clematis recta	186	Crataegus aria	183
Clupea aloſa	241	— — Oxycantha	183
- - harengus	240	— — torminalis	183
Cobaltum	160	Creſcentia Cujete	187
Cobaivabalſambaum	181	Creta ſcriptoria	139
Cobitis barbatula	239	Crocodill	234
- - foſſilis	239	Crocus ſativus	169
Cochinelle, die deutſche	243	Crotalus horridus	235
Cochleae	250	Croton, buntes	199
Cochlearia	188	Cuculus canorus	230
— — armoracia	188	Cucumis	200
Cocos	207	Cucurbita	200
Cocci	243	Culex pipiens	247
Coffea	171	Cuminum	174
Colchicum autumnale	178	Cuntur	223
Colibri	225	Cupreſſus	198
- - der kleine	226	Cuprum	163
Coleoptera	241	Curculio palmarum	242
Coloquinte	200	Cuſcuta	171
Coccus Ilicis	243	Cyminum	174
- - polonicus	243	Cynara ſcolymus	192
Columba oenas	229	Cynipes	245
— — cucullata	230	Cynips pſenes	245

Cynips quercus folii 245
- - roſae 245
Cynogloſſum officinale 171
Cypraea moneta 259
Cypreſſe, die gemeine 198
— — — weiſſe 198
Cyprinus auratus 241
— — barbus 241
— — carpio 241
— — caraſſius 241
— — gobio 241
— — tinca 241
Cycas circinalis 207
Cytiſus laburnum 190

D.

Dachs 212
Dama 216
Dammhirſch 217
Daphne gnidium 179
- - Mezereum 179
Daſypus 209. 229
Datteln 207
Datura 172
Daucus 174
Delphin 222
Delphinium 186
Delphinus 222
Demoiſellen 244
Dermeſtes lardarius 242
Diamant 147
Dianthus 181
Dinkel 170
Dintenwärmer 249
Dintenfiſche 249
Diomedea exulans 227
Dipſacus fullonum 170
Dionaea muſcipula 181
Dioſcorea alata 201
Dioſpyros virg. 204
Diſteln 192
Ditiſcus piceus 242
Dole 230
Domyfaffe 231
Dorſch 238
Doſt 187
Dracaena 177
Drachenbaum 177. 189
Draco volans 234
Drehhals 225
Durio Zibethinus 191

E.

Ebenus 190
Ebenbaum 190
Echinus 251
Echium 171
Edelfalk 223
Edelſtein 147
Ehrenpreis 167
Eibenbaum 202
Eibiſchſtaude 188
Eiche 196. 197
Eichelmaus 210
Eichengallweſpe 245
Eichhörnchen 210
Eidervogel 226
Eidere 234
Einkorn 170
Eiſen 162
Eiſenkraut 168
Eiſenvitriol 153
Eisvogel 225
Elater noctilucus 242
Electrum 158
Elendthier 217
Elephant 218
Elsbeere 184
Elsbeerenbaum 183
Elephantenlausbaum 179
Elephas maſc. 218
Eller 195
Emberiza Citrinella 231
- - - hortulana 231
- - nivalis 231
- - Schoeniclus 231
Emmerling 231
Encrinus aſterea 251
Engelſüß 205
Engelwurzel 174
Ente 226
Ephemera 243
Epheu, der gemeine 173
Epidendrum Vanilla 194
Equiſetum 205
Equus 214. 215
Erbſen 190
Erdäpfel 193
Erdbeere 184
Erdbirnen 172
Erden 139
Erdmäusgen 190
Erdnüſſe 190
Erdſcheibe 206

Erdrauch 189
Erdſchwämme 206
Erica 179
Erle 195
Ervum Lens 190
Eryngium 174
Esparcette 190
Eſſigſäure 141
Eſche, die ſchwarze 202
- - - weiße 201
Eſchenbaum 204
Eſel 215
Eſox lucius 240
Eſſigale 252
Eulen 223
Eupatorium 192
Euphorbia 182
Euphraſia 187
Evonymus Europaeus 173
Excoecaria Agallocha 200

F.

Fackeldiſtel 172
Fadenwürmer 249
Fähre 197
Färbercroton 199
Färberpfriemen 189
Färberrinde, graue 199
Färberröthe 170
Färberſcharte 192
Fagus caſtanea 196
- - ſylvatica 196
Falco chryſaëtos 223
- - gentilis 223
- - milvus 223
- - niſus 223
- - oſſifragus 223
Farrenkräuter 205
Faſan 229
Faulbaum 173
Faulthier 209
Favancethon 146
Federalaun 132
Federbuſchpolypen 252
Feige, indianiſche 182
Feigenbaum 205
Feigenwespe 245
Feldlerchen 230
Feldmaus 211
Feldſpat 150
Feldſtein, ſibiriſcher 149
Felis catus 214
- - Leo 214
Felis Leopardus 214
- - linx 214
- - onca 214
- - pardus 214
- - tigris 214
Fenchel 175
Ferrum 162
- - Magnes 163
- - Magneſia 147
Ferula 174
Feſtuca fluitans 169
Fettgänſe 226
Fettſäure 141
Feuerſchröter 242
Feuerſtein 150
Fichten 198
Ficus 205
Fieberklee 171
Filices 205
Fieberrinde 171
Filago 193
Firnfiſch 222
Firnisbaum 175
Fiſchadler 223
Fiſchotter 220
Fiſtul 180
Flachs, 176. neuſeeländ. 169
Flachsfinke 232
Flachsſeide 172
Flamingo, Flamant 227
Flaſchenkürbis 200
Flechte, isländiſche 205
Fledermaus 209
Flieder, ſpan. 167
Fliederſtrauch 176
Fliegen 247
Fliegenſchwamm 206
Fliegen, ſpaniſche 243
Flöhe 247
Flusskrebs 248
Flusſpat 142
Flusſpatſäure 141. 156
Forelle 240
Formica omnivora 246
Formicae 246
Fragaria 184
Fraxinus excelſior 204
Frettel 212
Fringilla canaria 231
- - cannabina 232
- - carduelis 231
- - coelebs 231

Fringilla domeſtica 232
- - linaria 232
- - ſpinus 232
Frösche 233
Fuchs 213
Fuchsſchwanz 195
Fucus 206
Fülkraut 203
Fünffingerkraut 184
Fulgora laternaria 243
Fulica atra 228
Fumaria 189
Fungi 206

G.

Gabelgeier 223
Gadus Aeglefinus 238
- - Callarias 238
- - Morrhua 238
- - Lota 239
Gagas 157
Gagat 157
Galium 170
- - boreale 170
Gallwespen 245
Gallerte 206
Galmei 161
Ganzfiſch 240
Gans 226
Gartenkümmel 174
Gartenmeliſſe 187
Gazelle 216
Gecko 234
Geisblatt 172
Gelbkraut 181
Gelderroſe 175
Geminae 147
Gemma turmalinus 144
Gemſe 216
Genetkatze 212
Geniſta tinctoria 189
Gentiana lutea 174
Geraneum 188
Gerberbaum 175. 202
Gerſte 170
Geum 184
Gewürznägleinbaum 185
Giftbaum 175
Gifteſche 175
Giftfiſch 238
Giftroche 236
Ginſter 189
Giraffe 217
Giraffe Camelop. 217
Glabraria terſa 192
Glanzkäfer 242
Glanzkohle 157
Glas 147
Glasachat 151
Glaserz 164
Glas ruß. 146
Glattholz 192
Glimmer 146
Glimmerſand 151
Glis 210
Glycyrrhiza glabra 190
Gnaphalium 193
Gold 164
Goldadler 223
Goldammer 231
Golddroſſel 230
Goldfiſch 241
Goldhänchen 232
Goldkarpe 239
Goldmaulwurf 211
Goldrute 193
Goldtalk 143
Gordii 249
Gordius aquaticus 249
- - medinenſis 249
Goſſypium 189
Grabthier 214
Granat 148
Granatapfelbaum 183
Grasfroſch 233
Graslauch 177
Grasleder 206
Grasmüke 232
Greifgeier 223
Gründling 241
Grünling, Grünſchwanz 231
Grünkraut 201
Gryllus 243
- - criſtatus 243
- - migratorius 243
Gürtelthier 209
Guanaco 215
Gummiguttäbaum 185
Gurcke 200
Guter Heinrich 174
Gymnotus electricus 238
Gyps 141
Gypſum vulgare 141

H.

Haberlämchen 228
Habichtskraut 192
Haematopus oſtralegus 228
Haematoxilum campechian. 180
Hänſling 232
Haſer 169
Hagedorn 183
Hahn, kalekultiſcher 229
Hahnbuche, die gemeine 197
Hahnenfuß 186
Hamſter 211
Hanenkamm 290
Hanf 201
Hartriegelſtrauch 170
Haſe 211
Haſelhun 229
Haſelmaus 210
Haſelſtaude 197
Haſelwurz 181
Haſengeil 189
Haubenlerche 231
Haushahn 229
Hauslaub 182
Hausmaus 211
Haustaube 229
Hauſen 237
Hanfiſche 237
Hecht 240
Heckenkirſche 172
Hedera helix 173
Hedyſarum Alhagi 190
- - - Onobrychis 190
Heerſchnepfe 228
Heide 179
Heidekorn 178
Heidelbeeren 178
Helianthus 193
Heliotropium 171
Helleborus hyemalis 186
- - - niger 186
Hering 240
Herlinkenbaum 170
Hermeline 212
Hernandie, tönende 194
Hernandia 194
Heſperis triſtis 188
Heuſchrecken 243
Heuſchreckenbaum 190
Hibiſcus 188
Hieracium 192
Himbeerſtaude 184
Hippoboſca ovina 247
- - - equina 247
Hippomane Marcinella 199
Hippopotamus 219
Hirſch 218
Hirſch, der fliegende 242
Hirſcheber 218
Hirſchklee 192
Hirſe 169
Hirtentaſche 187
Hirudines 249
Hirundo apus 232
- - domeſtica 232
- - eſculenta 232
- - riparia 232
- - urbica 232
Holcus 204
Hollunder 176
Holzböcke 242
Holzeule 224
Holzheher 230
Holziegel 250
Holzſäure 141
Holzwurm 242
Honigſäuger 225
Honigſucher 213
Hopfen 201
Hordeum 170
Hornerz 164
Hornfiſch 237
Horniſſe 245
Hornſtein 150
Hülſenbaum 180
Huflattig 193
Hummel 246
Hummer 248
Humulus lupulus 201
Humus 144
- - vegetabilis 158
Hund 213
Hund, der fliegende 210
Hundshay 237
Hundszunge 171
Hyäne 214
Hyazint 148
Hyacinthus 177
Hydrargyrum mineraliſatum 161
Hydnum 206
Hydrae 252
Hymenaea Courbaril 180
Hyoſcyamus 172
Hypericum 192

Hyſſopus officinalis 186
Hyſtrix 209

J.

Iaculus giganteus 211
Jägerbeerſtrauch 179
Jaguar 214
Ialappa mirabilis 172
Jalappe 172
Jargon 148
Jasmin 167
Iasminum 167
Jaspachat 150
Jaspis 149
Iaſpis baſaltes 144
Iaſponix 150
Ibis 228
Ichnevmon 213. 234
Igel 209
Jgnam 201
Ignavus 209
Jinſeng 174
Ilex aquifolium 171
Jltis 212
Jmmen 245
Jmmenvogel 225
Jmmergrün 173
Impatiens 194
- - - noli tangere 194
Jndigopflanze 190
Indigofera tinctoria 190
Jngwer 167
Inula Henelium 193
Johannisbrodtbaum 204
Johanniskraut 192
Johanniswürmchen 242
Iris 169
Iſatis tinctoria 188
Iſis 251
Jſop 186
Jpecacuanha 193
Judenhüttlein 194
Judenkirſchen 172
Iuglans regia 197
Iuniperus communis 202
Iulus terreſtris 248
Juvelencolibri 226
Iynx torquilla 225

K.

Kabliau 238
Kachelong 149
Käfer 241. 242
Känguruh 211
Käſemilbe 247
Kaffeebaum 171
Kaiman 234
Kakaobaum 191
Kakerlak 243
Kalbaſchbaum 187
Kalebaſſen 200
Kalkſpat 139
Kalkſtein 140
Kalmus 169. 177
Kamel 215
Kamelziege 215
Kamille 193
Kampecheholz 180
Kampferbaum 179
Kampfhan 228
Kanarienbaum 201
Kanarienſamen 169
Kanel 179
Kaninchen 212
Kannenkraut 205
Kaperſtaude, die gemeine 184
Karauſche 241
Kardamomen 167
Karde 170
Kareto 177
Karmoiſinſpecht 225
Karniol 148
Karpfe 241
Kartoffeln 172
Kaſchelott 222
Kaskarill 199
Kaſſie 180
Kaſtanienbaum 196
Kaſuar 228
Katze 214
Katzenauge 151
Kauris 250
Kellerhals 179
Katzenkraut 186
Katzenmünze 186
Kauris 250
Kellerhals 179
Kermes 243
Kermesbaum 196
Kernbeiſſer 231
Kernfinke 231
Kieſer, zahme Fichte 198
Kieferfichte 197
Kieſel 150
Kieſelſand 151
Kinkina 171

Klapperſchlange 235
Klee 191. 192
Klette 192
Klimperrüben 188
Knoblauch 177
Kobolt 160
Kochenillfeige 181
Kochſalz 154
Königsſchlange 235
Körbel 175
Kokosbaum 207
Kol 188
Kolbaum 207
Kolrabi 188
Koral 158
Koralſtrauch 175
Koriander 174
Kornblume 193
Kornelbaum 170
Koſchenillfeige 182
Krabbe 248
Krametsvogel 231
Krampffiſch 236
Kranich 227
Krapp 170
Krauſemünze 187
Krautorſeille 205
Krebs 248
Kreide 139
Kreide, die ſchwarze 146
Kreſſe 187
Kreſſe, ſpaniſche 178
Kreuzpflanze 193
Kreuzſpinne 241
Kriſtall, isländ. 140
Kröten 233
Krötengerippe 206
Kropfgans 227
Krummholzbaum 198
Krummſchnabel 231
Kubebenpflanze 168
Kuckuk 230
Kuckuksblumen 194
Küchern 190
Küchenſalzſäure 141
Kümmel 175
Kürbis 200
Kupfer 163
Kupferkalk 142
Kupfernikel 160
Kupfervitriol 153
Kybitz 228

L.

Labradorſtein 150
Lacerta agilis 234
- - Alligator 234
- - baſilicus 235
- - Chamaeleon 234
- - Crocodilus 234
- - Gecko 234
- - ſalamandria 235
- - vulgaris 234
Lachs 239
Lachtaube 239
Lactuca 192
Lämmergeier 223
Läuſe 247
Lakkroton 199
Lakmus 199
Lamprete 236
Lampyris noctiluca 242
Landeidexe 235
Lanius 224
Lapis armenius 142
- - calaminaris 161
- - lazuli 142
- - mutabilis 148
- - nephriticus 144
- - ſerpentinus 144
- - ſuillus 142
Lari 227
Laternenträger, ſurin. 243
Lathyrus tuberoſus 190
- - - pratenſis 190
Lattich 192
Laubenſtrauch 174
Laubfroſch 234
Laugenſalz 141
Laureola 179
Laurus aeſtivalis 179
- - Camphora 179
- - Cinnamomum 179
- - nobilis 179
- - ſaſſafras 179
Lava 151
Lavendel 186
Lavezſtein 146
Lazurſtein 142
Lecythis olearia 185
Ledum paluſtre 180
Lehre 203
Leim 143
Lein 176
Leinbaum 203

Leinkraut 187
Lemna 194
Leming 211
Leontodon 192
Leoparde 214
Lepas balanus 249
Lepidium 187
Lepidoptera 244
Lepus 211
- - timidus 211
Lerchen 231
Lerchenbaum 198
Levkoie 188
Libellullae 244
Lichen 206
Liebesäpfel 172
Liebstäckel 174
Lignum bituminoſum 157
Liguſticum 174
Lilium candidum 177
Limaces 249
Limonia acidiſſima 181
Limonienſtrauch 181
Linde 185
Linnea borealis 187
Linnea, die nördl. 187
Linſe 190
Linum uſitatiſſimum 176
- - perenne 176
Liquidambar ſtyraciflua 197
Liriodendrum 186
Lithantrax 157
Lithomarga 146
Lithoſpernum 171
Löcherſchwamm 206
Löffelkraut 188
Löwe 214
Lolch 170
Lolium temulentum 170
Lonicera caprifolium 172
- - - periclymenum 172
- - - xyloſteum 172
Lophius piſcatorius 237
Lorbeerbaum 179
Lorbeerweide 200
Lotanier 207
Lotus 173
Loxia Chloris 231
- - coccotrauſtos 231
- - curviroſtra 231
- - pyrrhula 231
Lucanus cervus 242
Lucerne 191
Luchs 214
Lumbricus terreſtris 249
Luna cornea 164
Lungenkraut 170
Lutra 220
Lycoperdon Tuber 206
Lycopodium clavatum 205
Lyſimachia nummularia 171

M.

Magnet 163
Mahagonybaum 180
Majoran 187
Mairan 183
Maiwurm 243
Mais 191
Malva 188
Malve 188
Manati 221
Mandelbaum 183
Mandelkrähe 230
Manglebaum 181
Mangold 174
Manis 209
Mannaeſche 204
Mannagras 169
Mannstreu 174
Mantis religioſa 243
Marder 212
Marga 140
Marienblume 193
Marienglas 146
Marmor 140
Marmor, ſchwarzer 142
Marmota 211
Maſchenilliebaum 199
Maslieber 193
Maſtichthymian 187
Maſtixbaum 201
Matricaria Chamomilla 193
- - - Parthenium 193
Mauerſpecht 225
Maulbeerbaum 190
Maulbeerfeigenbaum 205
Mauleſel 215
Maulwurf 211
Maus 211
Mayenblume 177
Medicago falcata 191
- - - ſativa 191
Meduſa 249
Meduſenkopf 251

Meerbarbe 239
Meergras 206
- - katze 208
- - neſſeln 249
- - otter 220
- - pferd 238
- - rettig 188
- - ſalz 154
- - ſchwein 222
- - ſchweinchen 212
Meiſe 232
Melaleuca Leucadendra 191
Melbaum 175
Melden, ſtinkende 174
Meldorn 183
Meleagris Gallopavo 229
Meliſſa officinalis 187
Meloë proſcarabaeus 243
- - veſicatorius 243
Melone 200
Melonendiſtel 182
Menſchenfreſſer 237
Mentha criſpa 187
- - piperita 187
Menyanthes trifoliata 171
Mercurius 161
Mergel 140
Mergi 226
Merops Apiaſter 225
Meſpilus germanicus 183
Metalle 159
Mica 146
- - membranacea 146
- - molybdaena 143
- - talcum 143
Miesmuſcheln 250
Milchbaum 173
Milchſäure 141
Millefolium nobilis 193
Mimoſa 203
Miſpel 183
Miſpickel 160
Miſtel, die weiße 200
Miſteldroſſel 231
Mönen 226. 230
Mohn 184
Mohrrüben 174
Molluſca 249
Monadelphia 202
Monoculus Polyphemus 248
Moosemmerling 231
Morhirſe 204
Morchel 206
Morchelſchwamm 206
Morus 195
- - papyrifera 195
Moſchus 218
Motacilla curruca 232
- - Erithacus 232
- - luſcinia 232
- - modularis 232
- - regulus 232
- - Rubecula 232
- - trochilus 232
- - troglodytes 232
Mottenkraut 172
Mucor 206
Mücken 247
Mühlenſtein, gemeine 151
- - - rheinländ. 151
Mülben 247
Mullus barbatus 239
Muraena anguilla 238
- - Helena 238
Muräne 238
Murex 250
Muria 154
Murmelthier 210
Mus 211
Muſa paradiſiaca etc. 203. 204
Muſca 247
- - carnaria 247
- - domeſtica 247
Muſtela 212
Mya margaritifera 250
Myrica cerifera 200
Myrmyleon formicarius 244
Myrmecophaga 209
Myrte 183
Myrtenblatteiche 202
Myrtenſtaude, die wachstragende 200
Myrtillus 188
Myrtus communis 183
- - pimenta 183
Mytilus 250

N.

Nachtigal 232
- - amerik. 231
Nachtſchatten 172
Nachtviol 188

Nachtvögel 244
Nägleinwurzel 184
Nagelſchuppe 250
Napenkörbel 175
Naphta 156
Narciſſe 176
Narciſſus 176
Narwhal 221
Nashorn 219
Nashornvogel 224
Natrum alcalinum 156
Natter 236
Natterwurzel 171
Nelken 181
Nepeta cataria 186
Nereiden 249
Nereis noctiluca 249
Nerium Oleander 173
Nervenwurm 249
Neſſel 194
Neuntödter 224
Nickelvitriol 153
Nicolum 160
Nicotiana 172
Nierenbaum 179
Nierenſtein 144
Nieswurz 186
Nilpferd 219
Ninſing 174
Nitrum 153
Nordkaper 222
Numida meleagris 229
Nymphaea 185

O.

Ochs 216
Ochſenzunge 171
Oculus cati 151
- - mundi 148
Oelbaum 167
Oele 141
Oeſtri 247
Olea 167
Oleander, der gemeine 173
Oniſcus ceti 248
Onix 148
Onopordum 192
Oolithus 140
Opal 148
Operment 160
Ophrys 194
Opuntie 181
Orangenbaum 185
Orchis 191
Origanum heracleoticum 187
- - Maiorana 187
- - vulgare 187
Oriolus galbula 230
Orleanbaum 185
Orſeille 205
Ortolan 231
Oryza ſativa 178
Oſtracion 238
Oſtrea edulis 250
Oſterlucey 194
Otis tarda 229
Oxalis Acetoſella 181
Oxycaccus 178

P.

Palmbaum 207
Palmeto 207
Palmrüſſelkäfer 242
Panicum miliaceum 169
Panterthier 214
Pantoffelholz 196
Panzerthier 209
Papagei 224
Papageientaucher 226
Papaver 184
Papiermaulbeerbaum 195
Papiliones 244
Pappel 201
Paradiſea 230
Paradismuſe 203
Paradisvogel 230
Parus 232
- - pendulinus 232
Paſſiflora 194
Paſſionsblume 194
Paſtinaca ſativa 175
Paſtinak 175
Patatenpflanze 171
Pavian 208
Pavo criſtatus 229
Pediculi 247
Pegaſus 238
Peizger 239
Pelecanus aquilu 227
- - onorot. 227
Pelikan 227
Pendulin 232
Penguins 226
Perca lucioperca 239
- - fluviatilis 239

Perlenhirſe 171
Perlenmuſchel 250
Perlhuhn 229
Perſimonpflaume, virg. 204
Peterſilge 175
Petreſakte 140
Petromyzon fluviatilis 236
- - - mar. 236
Pezizu 206
Pfau 229
Pfauentaube 230
Pfeffer 168
- - fras 224
- - indianiſcher 172
- - münze 186
- - pflanze 172
- - ſtrauch 168
Pfeifenthon 146
Pfennigkraut 171
Pferd 214
Pferdekaſtanienbaum 178
Pferdelaus, die fliegende 247
Pferdeſtecher 427
Pfifferlinge 206
Pfingſtvogel 230
Pfirſichbaum 183
Pflaum 183
Phaëton aërius 227
Phalaenae 244
- - mori 244
Phalaris canarienſis 169
Phallus 206
Pharaonsmaus 213
Phaſianus colchicus 229
- - gallus 229
Philander 211
Phoca 220
Phoenicopterus ruber 227
Phoenix 207
Pholades 250
Phormium tenax 169
Phosphorſäure 141
Phyſalis 172
Phyſeter 222
Picus 225
- - viridis 225
Pilze 206
Piment 172
Pimpernell 196
Pimpernuß 201
Pinangbaum 207
Pinguin 176
Pinus 198
Piper 168
Piſang 203
Piſtacia 201
Piſtazienbaum 201
Piſum 190
Platanenbaum 197
Platanus 197
Platina del Pinto 163
Plevronectes 239
Plumbum 161
Polarbär 213
Polygala ſenega 189
Polygonum 178
- - - fagopyrum 178
- - - fruteſcens 178
- - - orientale 178
- - - tartaricum 178
Polypodium 205
Pommeranzenbaum 191
Pompelnuß 191
Populus 201. 202
Popejabaum 202
Porro 177
Portulack 181
Porzellanerde 146
Poſttaube 230
Potentilla 184
Poterium ſanguiſorba 196
Pottfiſch 222
Preißelbeeren 178
Primula veris 171
- - auricula 171
Pricke 236
Procellaria pelagica 226
Protea argentea 170
Prunus 183
- - armeniaca 183
- - ceraſus 183
- - domeſtica 183
- - ſpinoſa 183
Pſeudogalena 161
Pſittacus 224
Pterocarpus draco 189
Ptinus pertinax 242
Puddingſtein 149
Puderhahn 229
Pulex penetrans 247
Pulices 247
Punica Granatum 183
Purpurmuſchel 250
Puzkopf 222
Puzzolanerde 145
Pyrites 159

Pyrola 189
Pyrus communis 184
- - cydonia 184
- - malus 184

Q.

Quaderſtein 151
Quappe 239
Quarz 147
Quarzum 147
Quarzſand 151
Quaſſia 180
Quaſſienbaum 180
Queckſilber 161
Queckſilberbranderz 157
Quercus coccifera 196
- - eſculenta 195
- - Ilex 196
- - molucca 196
- - Phellos 196
- - robur 195
- - ſuber 196
Quinquina 171
Quitten 184

R.

Rabe 230
- - indian. 224
Raia paſtinaca 236
- - torpedo 236
Rallus crex 228
Rana Pipa 233
- - arborea 234
- - bufo 233
- - eſculenta 234
- - temporaria 233
Ranunculus 186
Raphanus 188
Ratel 213
Ratte 211
Rebhun 229
Regenwurm 249
Reh 218
Reiher, grauer 227
Reis 178
Reischen, Reizken 206
Rellmaus 210
Renomiſt 228
Renthier 217
Reſeda luteola 182
Rettig 188
Rhabarber 179
Rhamnus catharticus 173
Rhamnus frangula 173
- - lotus 173
Rhampheſtos tucanus 224
Rheinblume 193
Rheindiamant 147
Rheinfarn 193
Rheum 179
Rhinozeros rugoſus 219
Rhizophora Mangle 181
Rhus coriaria 175
- - copalinus 175
- - radicans 175
- - toxicodendrum 175
- - vernire 175
Ribes alpinum 173
- - groſſularia 173
- - nigrum 173
- - rubrum 173
Riedgraß 194
Rindsauge 193
Ringelblume 193
Ringelſchlange 236
Ringeltaube 230
Ritterſporn 186
Robbe 220
Robinia pſeudacacia 190
Rocken 170
Rötel 146
Rogenſtein 140
Rohr 169
Rohrdommel 228
Rohrſperling 231
Roſa 184
- - eglanteria 184
- - cinnamomea 184
Roſe von Jericho 187
Roſengallweſpe 245
Rosmarin 168
Rosmarinus 168
Rotang 177
Rothfink 231
Rothgülden 164
Rothkelchen 232
Rotbſchwänzchen 232
Rothtanne 197
Roukou 185
Rubia tinctorum 170
Rubin 147
Rubus idaeus 184
Rüben 188
Rüben, gelbe 174
Rübenkörbel 175

Rübſaat 188
Rübſen 188
Rüſtern 174
Ruhrkraut 193
Rumex 178
Runzelſchlange 236
Ruta 180
Rypen 229

S.

Saamenthierchen 252
Saccharum officinale 169
Sägehay 237
Sägefiſch 237
Säulenſtein, Baſalt 144
Säuren 141
Safran 169
Sagobaum 207
Sal mirabile Glauberi 152
— ammoniacum 155
Salamander 235
Salbei 168
Salicornia 167
Salina alcalina 156
Salix bebylonica 200
- - Helix 200
- - laurea 200
- - viminalis 200
Sallat 192
Salm 239
Salmiak 155
- - fario 240
- - lavaretus 240
Salmo ſalar. 239
Salpetergeiſt 141
Salpeterſäure 153
Salſola 174
Salvia 167
Salzkraut 167. 174
Salz, narkotiſches 155
- - ſäure 154
- - ſteine 143
Sambucus ebulus 176
— — nigra 176
— — racemoſa 176
Sand 151
- - erz 152
- - floh 247
- - ſchiefer 152
- - ſpinne 247
Sand, vulkaniſcher 151
Sandracha 152
Sandſtein 151
Sapphir 147
Sardelle 241
Sardonix 150
Saſſafrasbaum 179
Saſſaparil 201
Sauerklee 181
— — ſalzſäure 141
Saugeſchwamm 251
Saxum ſicilinum 149
- - trapezum 149
Scandix 175
Scarabaeus 242
- - ſacer 242
Schaaf 215
- - garbe 193
- - kamel 215
Schaflaus 247
Schafthalm 205
Schakall 214
Schalotte 177
Schartenkraut 192
Scheidewaſſer 141
Schelfiſch 238
Schieferkohle 157
Schifswurm 250
Schildkröte 233
Schildläuſe 243
Schilf 169
Schimmel 206
Schirling 174
Schiſtus ardeſius 146
Schlagtaube 230
Schlangen 5. 36
Schlehen 183
Schleihe 241
Schlingbaum 175
Schlüſſelblume 171
Schmeisfliegen 247
Schmerling 239
Schmetterlinge 244
Schnacken 247
Schnecken 250
- - huhn 229
- - vogel 231
Schneeballenſtrauch 175
Schneevogel 231
Schneideſtein 144
Schnellwolf 214
Schneppel 240

Schnerz 228
Schnittlauch 177
Schöllkraut 184
Schörl 144. 145
Schollen 239
Schotendorn 190
Schubut 224
Schuppenſchildkröte 233
Schuppenthier 209
Schwaden 169
Schwalben 232
- - ſtein 151
- - wurzel 174
Schwan 226
Schwarzdroſſel 231
Schwefel, gediegener 159
- - kies 159
- - ſäure 141. 152
Schwein 218
- - hirſch 218
Schwerdtfiſch 238
- - lilie 169
Sciurus 210
Scolopax 228
Scolopendra morſitans 248
- - electrica 248
Scomber thynnus 239
Scorpionen 248
Scorpiones 248
Sedativſalz 141
Seeanemonen 249
— bär 220
— drache 237
-- eicheln 249
— hahn, der fliegende 239
-- hund 220
-- igel 251
-- kalb 220
-- kuh 221
-- löwe 220
-- moos 206
-- neſſeln 249
-- palme 251
-- roſe 185
-- ſterne 251
-- teufel 237
Seidenſchranz 231
- - ſtrauch 174
Seidenwürmer 244
Seifenton 146
Sellerie 175
Sempervivum 182
Senecio 193
Senegawurzel 189
Seneſſtrauch 180
Senf 188
Sepicae 249
Serpentinſtein 144
Serratula tinctoria 192
Siebenſchläfer 210
Siegelerde 146
Silber 163
- - blume 170
- - fahlerz 164
- - talk 143
Silex 150
Silex baſaltes 144
- - cretaceus 150
- - iaspis 149
Silurus glanis 239
Simia 208
Sinapis 188
Singdroſſel 231
Sinngrün 173
Sinter 140
Siſymbrium naſturt. aquat. 188
Sitta europaea 225
Sium ſiſarium 174
- - ninſi 174
Smaragd 148
Smectis ollarſis 146
- - ſteatites 143
Smilax china 201
- - ſaſſaparilla 201
Solanum bonarienſe 172
- - lycoperſicum 172
- - tuberoſum 172
Solidago 193
Sommerblume 193
- - könig 232
Sonnenblume 171. 193
Sorbus aucuparia 183
- - domeſtica 183
Sorex 211
Spargel 177
Spartium ſcoparium 189
- - junceum 189
Spat, bononiſcher 142
- - ſchwerer 142
Spatum campeſtre 150
- - granites 150
- - labradoricum 150
Spaz 232
Specht 225

Speckkäfer 242
Specklilie 172
- - ſtein 143
Speiſeiche 197
Spelt, Spelz 170
Sperber 223
- - baum 183
Sperling 232
Sphinges 244
Sphinx atropos 244
Spiauter 160
Spick 186
Spierlingbaum 183
Spiesglas 160
Spinacia oleracea 201
Spinat 201
Spinell 148
Spinnen 247
Spindelbaum, der gemeine 173
Spitzmaus 211
Spongia 251
Springkäfer, der gemeine 242
- - kraut 249
Squalus carcharias 237
- - acanthas 237
- - priſtis 237
Staar 231
Stachelbeerſtrauch 173
- - nüſſe 170
- - roche 236
Stachelſchwamm 206
- - ſchwein 209. 218
Stalactites 140
Stannum 162
Stalquarz 147
Stauberde 145
Staubmoos 206
Staudenkoralle 251
Stechapfel 172
Stechfliege 247
- - palme 171
Steckmuſcheln 250
Steinadler 223
Steinbock 216
- - buche 197
Steine 139
- - eiche 196
- - eule 224
- - kohle 157
- - mark 146
- - öl 156
- - ſalz 154
Sterlet 237
Sternanis 186
Stieglitz 231
Stier 216
Stinkſtein 142
- - thier 212
Stör 237
Storaxbaum 181
Storch 227
Storchſchnabel 188
Strahlgypsſpat 142
Straus 228
Strohblumen 193
Struthio camelus 228
- - caſuarius 228
Stryges 223
Stryx bubo 224
- - ulula 224
Sturmvogel 226
Sturnus vulgaris 231
Styrax officinale 181
Succinum 158
Süßholz 190
Sulphur 159
Sumachbaum 175
Sumpfkühnroſt 180
- - pflanze, die kletterde 203
Sus babiruſſa 218
- - ſcrofa 218
- - tajacu 218
Swietenia Mahagoni 180

T.

Taback 172
Taeniae 249
Taffentſtein 152
Tagetes 193
Tagethierchen 244
- - vögel 244
Talk 143
Talpa 211
Tamarindenbaum 168
Tanarindus iudica 168
Tanacetum vulgare 193
Tannenfichte 198
Tantalus Ibis 228
Tapir ſuillus 218
Tarandus 217
Tarantel 248
Tarokan 243
Tartarus vitriolatus 152
Tartoffeln 172

Taube 229
Tauchente 226
Taurus 216
Tauſendgüldenkraut 174
Taxus baccata 202
Teredo navalis 250
Termes fatalis 247
- - pulſat. 247
Terpentinbaum 201
Terra ampelitis 157
- - miraculoſa Saxon. 146
- - umbria 158
Teſtacea 249
Teſtudo 233
- - imbricata 233
- - mydas 233
- - viridis 233
Tetrao tetrix 229
- - bonaſia 229
- - cothurnix 229
- - lagopus 229
- - perdrix 229
- - Urogallus 229
Teucrum Marum 186
Teufelchen, formoſaniſches 209
Theobroma cacao 191
Theutis hepatus 240
Thlaspi 187
Thon 146
Thonſchiefer 146
Thymus maſtichina 187
- - vulgaris 187
Thymian 187
Tiger 214
Tilia europaea 185
Tinkal 155
Todtenuhr 247
Töpferton 146
Tollbeeren 172
Tollkraut 172
Topas 147
Topfbaum 185
Topfſtein 146
Tophus 140
Torf 158
Tragacanth, Tragant 191
Tragopogon ſcorzonera 192
Trampelthier 215
Trapa natans 170
Trapp 149. 229
Trappe 229
Tras 145
Tremella 206
Trichecus Rosmarus 220
— — manatus 220
Trifolium 191
Trigla volitans 239
Tringa pugnax 228
- - Vanellus 228
Tripel 147
Triticum 170
Trochilus 225
- - minimus 226
- - moſquitus 226
Tropaeolum 178
Tropfſtein 140
Tropikvogel 227
Trüffel 206
Truthahn 228
Tubulariae 252
Tümler 222
Türkis 142
Tufſtein 140
Tulipa 177
Tulpenbaum 186
Tunfiſch 239
Turdus iliacus 231
- - merula 231
- - muſicus 231
- - pilaris 231
- - polyglottus 231
- - viscivorus 231
Turteltaube 230
Tuſſilago 193
- - Petaſites 193

U.

Uferaas 244
Uferſchwalbe 232
Uhu 224
Ulme 174
Ulmus campeſtris 174
Umbra 158
Ungewittervogel 226
Upupa epops 225
Urſus 213
Urtica 194

V.

Vaccinium 178. 179
Valeriana 168
Vampir 210

Vanille 194
Vateria indica 186
- - die oſtindiſche 186
Veilchen 193
Venusfliegenfalle 181
Verbaſcum 172
Verbena 168
Vermes 248
Veronica 167
Veſpa crabra 245
Veſpae 245
Veſpertilio 209. 10
Viburnum Lantana 175
- - opulus 175
Vicia 190
- - faba 190
Vielfraß 212
- - fuß 248
Vinca minor 173
- - Ipecacuanha 193
Viola odorata 193
Viper 235
Viſcum 200
Vitis 173
Vitriolſäure 141
- - ſpiritus 141
Vitriolum 153
Viverra 212
- - Ichnevmon 213
Vogelbeerbaum 183
- - wicken 190
Vulcaneus puteolanus 145
- - pumiceus 145
- - vitreus 145
- - vulgaris 145
Vulcanus columnaris 144
Vultur 223

W.

Wachholder 202
Wachtel 229
- - könig 228
Waid 188
Waizen 170. 194
Waldlerche 231
- - maus 211
- - ſchnepfe 228
Waldrebe 186
Walfererde 146
Wallfiſch, der gemeine 221
Wallfiſchlaus 248
Wallkenus 172
Wallnußbaum, der gemeine 197
Wallroß 220
Waſſerblei 143
- - froſch 234
- - hüner 226
- - huhn 228
- - jungfern 244
- - käfer 242
- - kalb 249
- - linſe 194
- - melone 200
- - nüſſe 170
- - ratte 211
- - ſäure 141
- - ſchirling 174
- - ſchwein 218
Wau 182
Wegdiſtel 192
Weg- oder Kreuzdorn 173
Wegwart 192
Weide, babyloniſche 200
Weideneiche 196
Weidrich 171
Weihe 223
Weinblume 193
Weinroſe 184
Weinſteinſäure 141
Weinſtock 173
Weirauchbaum 202
Weisbaum 191
- - dorn 183
- - fiſch 222. 240
- - gülden 164
- - tanne 198
Weizen 170. 194
Wels 239
Weltauge 148
Wendehals 225
Wermuth 193
Weſpen 245
Wetterfiſch 239
Wetzſtein 152
- - ſchwediſcher 147
Wicke 190
Wiedehopf 225
Wieſel 212
Wieſenlerche 231
Wieſenröte 170
Wieſenwolle 193
Winde 171

Winterana Canella 181
Wintergrün 181
Wintermajoran 187
Wiſent 217
Wismut 160
Witſchen, weſtind. 190
Wohlgemuth 171. 187
Wolf 213
Wolfsmilch 182
— — wurzel 186
Wollſame 188
Würger 224
Wüterich 174
Wundererde, ſächſiſche 148
Wunderſalz, glauberiſches 152
Wundkraut 193
Wurſtſtein 149

X.

Xeranthemum 193
Xiphias gladius 238

Y.

Yamewurzel 201

Z.

Zander 239
Zaunkönig 232
Zea Mays 194
Zebra 215
Zeisgen 232
Zeitloſen 173
Zeolith 144
Zeolithus 144
Zibethduriobaum 191
— — katze 212
Ziege 216
Zimmetbaum 179
— — weiſſer 181
Zimmetroſen 184
Zincum 160
Zink 160
— vitriol 153
Zinn 162
Zinnober 161
Zitternal 238
— — eſche 202
— — fiſch 238
Zobel 212
Zoolithus turcoſa 142
Zuckerrohr 169
Zuckerwurzel 174
Zunderſchwamm 174
Zweiblat 194
Zwiebeln 177
Zwiebelgewächſe 169

Der Oeſtreichiſche Kreis.

Dritter Abſchnitt,

Oberöſtreich oder die gefürſtete Grafſchaft Tirol.

§. 1.

Gränzen und Nahme.

Gegen Oſten gränzt dieſe gefürſtete Grafſchaft an Kärnthen; gegen Nordoſt an das Salzburgiſche; gegen Süden an das venetianiſche Gebiete; gegen Weſten an Graubündten; Nordweſtwärts an Schwaben, und gegen Norden an Baiern.

Nach Schröter (in ſ. Grundriſſe des öſtreichiſchen Staatsrechts 1775. S. 24) hat Tirol den Titel einer gefürſteten Grafſchaft ſeit den Zeiten Kaiſers Maximilians I; in den neuern Zeiten wird ſie bald ohne, bald mit dem Beiworte gefürſtete angeführt.

Oberöſtreich heiſt Tirol bisweilen in Rückſicht der übrigen öſtreichiſchen Beſitzungen, welche tiefer am Jnn, an der Donau, und an der Drau gelegen ſind, wiewol auch das Land ob der Ens im Erzherzogthume Oeſtreich bisweilen ſo genennt wird. (ſ. Th. I. S. 639.)

§. 2.

Gröſſe und Anzal der Einwohner.

Den Flächeninhalt von Tirol giebt Herrmann, (in ſ. Abris der phyſikaliſchen Beſchaffenheit der öſtr. Staaten) (doch ohne die vorarlbergiſchen Herrſchaften) auf 435 Quadratmeilen an. Die vorarlbergiſchen Herrſchaften haben einen Flächeninhalt von 55 Quadratmeilen. Nach de Luca in ſeinen Staatsanzeigen (Heft VII S. 547) beträgt die Länge von Tirol von Oſten gegen Weſten 32 und ſeine Breite 44 deutſche Meilen; wobei die vorarlbergiſchen Herrſchaften nicht mit begriffen ſind.

Die Zahl der Einwohner, ohne Militäre, auch ohne die vorarlbergiſchen Herrſchaften beläuft ſich nach de Luca auf 561,000. Die vorarlbergiſchen Herrſchaften enthielten im J. 1780. 65,000 Einwohner. Mehrere Dörfer in Tirol ſind volkreicher als manche Städte; z. B. das Dorf Pergine zählt über 7242 Einwohner; das Dorf Ala über 4104 (ſ. de Luca Heft VII S. 509).

§. 3.
Theile.

Ganz Tirol beſteht aus folgenden Diſtrikten:

1) dem Innthale, an beiden Seiten des Fluſſes Inn von Finſtermünz (im Gerichte Naudersberg) an, bis zum Ende der Herrſchaft Kufſtein, in einer Länge von 25 Meilen. Es wird getheilt in das obere und untre Innthal.

2) dem Wippthale,

3) — Eiſak,

4) — Etſchthale,

5) — Burggrafenamte,

6) — Vinſtgau oder Vinſchgau (Vallis venuſta),

7) — Puſterthale (Vallis Puſtriſſa, ital. la Puſteria),

8) den welſchen Konfinen,

9) dem brixner und

10) dem trientner Diſtrikte.

11) Seit 1782 gehören hieher auch die vorarlbergiſchen Herrſchaften, zwiſchen dem Arlberge (Arula ſ. Adula) und dem Bodenſee, als die Grafſchaften Bregenz, Hoheneck, Sonneberg, Pludenz, das Thal Montafon, und die Grafſchaft Feldkirch.

Von dem brixner und trientner Diſtrikte oder dem weltlichen Gebiete der Biſchöffe zu Trident, und Brixen, wird ſo wie auch von dem deutſchen Ordens- und fürſtl. dietrichſteiniſchen Territorio im 5ten bis 8ten Abſchnitte die ausführlichere topographiſche Beſchreibung folgen. Hieher gehört nur der erzherzoglich oeſtreichiſche Antheil, und dieſer wird jezt kanzleimäſig in folgende Kreiſe oder Viertel getheilt:

1) das Viertel Unterinn- und Wippthal,

2) das Viertel Oberinnthal,

3) das Viertel Puſterthal und Eiſak,

4) — — an der Etſch, Burggrafenamt und Vinſtgau,

5) — — an den welſchen Konfinen,

6) und dazu komt noch ſeit 1782 die vorarlbergiſche Landvogtei Bregenz, Hohenems, Hoheneck ꝛc.

§ 3.
Luft.

Die groſe Anzahl der hohen Gebirge, welche Tirol umſchlieſen, und die vielen Flüße, welche es durchſtrömen, machen dies Land zu einem der geſündeſten Länder auf Gottes Erdboden. Aus dieſem Grunde findet man viele Ortſchaften, in welchen von 100 Lebenden höchſtens 2 im Jahre ſterben. Von 40 Lebenden jährlich einen Todten zu zählen, iſt etwas gewöhnliches, (ſ. de Luca Staatsanz Heft VII. 551). z. B.

Oberperfuß hatte im J. 1780

	Einwohner,	Geburten	Todte.
	1068.	27.	2.
Tulfes	924	14	9
Stams	540	15	5
Eves	1848	30	11
Eben	556	14	6 u. dgl. m.

In den welſchen Konfinen, die jenſeits des groſen Ferners liegen, iſt die Witterung gemäßigt und angenehm, aber in den übrigen Theilen iſt die Luft, wegen der ewigen Eisberge, ſehr rauh. In manchen kältern Strichen werden die Feldfrüchte ſehr ſpät, oder gar nicht reif. In einigen Thälern iſt die Hitze ſo groß, daß die Einwohner in der heiſſeſten Sommerzeit ihre Wohnungen verlaſſen, und auf den Bergen eine Erfriſchung ſuchen müſſen. Beſonders ſind in dieſer Abſicht im Etſchlande, bey der Stadt Botzen, in der Mitte der Weinberge, Wohnungen erbaut, welche Sommerfriſchen genannt werden. Dahin gehen die meiſten Einwohner im Julius und Auguſt, um der unerträglichen Hitze auszuweichen und genießen die reinſte Luft.

Zu den gewöhnlichſten Winden gehört der Siroccowind, welcher aber nicht allen Menſchen zuträglich iſt. Gewöhnlich erzeugt er die Migrene, worauf nicht ſelten Erbrechen folgt. Dieſer Wind macht überdies den Körper ſehr matt, treibt das Geblüte gegen den Kopf und verurſacht Hypochondrie. Die beſte Jahreszeit in dieſen Landſtrichen iſt der Herbſt, der meiſtens ſehr ſchön iſt, und bis zur Hälfte des Novembers ſchön bleibt. Das Frühjahr und der Sommer ſind gewöhnlich ſehr feucht. Die Gebirge, welche mit dichtem Schnee im ganzen Winter bedeckt ſind, hauchen bey Schmelzung des Schnees häufige Dünſte aus, welche alsdann Anlaß zu vielem Regen geben. Es iſt gar nichts ſeltnes, daß es um Johannes ſchneyt. Die Abende und die Morgenſtunden ſind auch in den wärmſten Sommertagen kühl, daher Vorſichtigkeit in der Bekleidung ſehr nothwendig wird.

Die Gewitter ſind ſelten, aber ſo, wie in allen Gebürgsgegenden, heftig, wenn ſie einmal hereinbrechen. Sturmwinde hat man oft; halten ſolche 3. Tage an, ſo bringen ſie gewöhnlich gutes Wetter.

§. 4.

Boden.

Tirol hat wenig flaches, ebenes Land; es iſt gröſtentheils gebürgigt, voller engen Päſſe und Wege, die an vielen Orten, zur Sicherheit des Landes, mit Klauſen geſperret ſind. Gegen die Mitte des Randes erheben ſich die Berge am meiſten. Viele hieſige Alpen enthalten eben ſo gute Viehweide, als die ſchwei-

zeriſchen Alpen. Die Alpen laufen nicht in gleicher Höhe fort; an einigen erniedrigen ſie ſich, werden tiefer, und erheben ſich an andern Orten deſto höher. Nach Anicch, in ſeiner vortreflichen Karte von Tirol, (ſ. Th. I. S. 633) iſt die ſogenannte Ortelosſpitze, welche an der äuſerſten Gränze gegen Bündten (in Helvetien) liegt, der höchſte Berg im Lande. Nächſt dieſem der Klokner, welcher den Gränzſtein von Tirol, Kärnthen und Salzburg macht. Auf der Nordſeite iſt er mit beſtändigem Eiſe bedeckt. Auf ſeinen Anhöhen haben Reiſende bisweilen, ſo wie auf den Schweizeralpen, mit den gröſten europäiſchen Vögeln, den groſen Geyern, zu kämpfen, die auf den Menſchen Jagd machen und ihn mit ihren mächtigen Flügeln zu Boden werfen, oder in Abgründe treiben. Walcher in ſeinen Nachrichten von Eisbergen (ſ. Th. I. S. 636) behauptet, daß die höchſten Berge im Oetzthale wären. Der innre Theil dieſes Oetzthales iſt mit ſo vielen Eisbergen umgeben, daß das ganze Gebürge, wegen der vielfältigen Ferner, die in einer Kette an einander verbunden ſind, insgemein der groſe Ferner genennt wird, welcher niemals von ſeinem Schnee und Eiſe befreyt wird. Eine Anzeige der tiroliſchen Berge findet man in des Warmund Ygls Karte von Tirol, welche den Titel führt: Tirolis Comitat. regionumque finitimarum nova tabula, 1605. 9. Bl.

Eine Gattung von Bergen führt den Namen Mitternberge. So nennt man diejenigen, über welche höheres Gebürge hervorragt, und die in der Mitte eine Oefnung haben, in welchen ſich Dörfer von einigen Meilen befinden. Eine ſolche Lage haben: Sellrain, Lanz, der Nonsberg, u. ſ. w. Von auſenher ſieht man nichts, höchſtens ein kleines Spitzchen von einem Kirchthurme. Dieſe Gebürge dienen im Sommer dem Vieh zur ergiebigſten Weide.

Merkwürdig iſts, daß man hier die ungangbarſten Felſenſtücke bearbeiten ſieht. Um ein ſpannbreites Stück Erdreich zu gewinnen, klettert der Bauer mit einem Korbe voll Dünger, Berg an, bedeckt damit den Boden, bearbeitet ihn wie einen Gartengrund, und, um ſich für den Herabſturz ſicher zu ſtellen, windet er einen Strick um die Lenden, der an den Boden befeſtiget wird. (S. Bekmanns Beiträge zur Oekonomie, Th. V.)

Um Winterfutter für das Vieh herbeyzuſchaffen, werden alle Plätzgen an den ſteilſten Felſen auf das ſorgfältigſte abgegraſt, und das Gras in Rükkörben ins Haus getragen.

Oft klettern auf den höchſten Felſenſpitzen Menſchen herum, wo jeder Fehltritt keine geringere Folge als einen elenden Todt nach ſich zieht, — oft in einer ſolchen Höhe, daß man ſie kaum mit einem Sehrohre erreichen kann, — um etwa ein Paar Stämmchen Gras zu erhaſchen. Ungeachtet dieſe Leute mit den beſten Steigeiſen bewafnet ſind, — denn ohne dieſe würden ſie

ihren Endzweck nicht erreichen, ſo geſchieht es doch ſehr oft, daß eine ſolche Perſon über die Höhen herabſtürzt und ihr Leben jämmerlich einbüßt. Gelingt aber die Einſammlung, ſo haben ſie oft den ganzen Tag kaum 20 Pfund Gras zuſammen. Manche Ackerſtücke ſind an ſolchen Abhängen, daß man mit dem Vieh nicht pflügen kann, ſondern ſie mit Menſchenhänden mit dem Haue bearbeiten muß. Wegen der Flüſſe und Bäche, welche das Land durchſtrömen, ſo auch wegen der vielen Gebürge kann kein groſer Theil dieſes Landes zum Ackerbau verwendet werden. Den gröſten Theil nimmt der Wieſenwachs ein, wovon man den Flächeninhalt, (ohne die vorarlbergiſchen Lande) auf 300,000 Joch beſtimmt. Das Ackerland ſoll nach de Luca (in ſ. Staatsanzeigen) über 200,000 Joch betragen, und ebenderſelbe nimmt für den Weinbau 184,472. Joch, an.

Zu den beſten Thälern im Lande gehört das Innthal, das Puſterthal, das Wippthal. Mehrere Thäler haben ſehr viele natürliche Fruchtbarkeit, und, wenigſtens im deutſchen Theile des Landes, beinahe durchaus einen guten thonartigen Boden; wenn auch in andern Thälern Luft und Boden ungünſtig ſind, daß die Gräſereien äuſerſt klein ausfallen und deshalb nur alle 2 Jahre einmal gemähet werden können. Noch ſind manche Moräſte und Sümpfe, die der ſonſt unermüdete Fleis der Tiroler nicht völlig urbar gemacht hat. Erſt vor wenigen Jahren iſt ein groſer Moraſt bey Hall im Innthale fruchtbar gemacht und hierdurch die umliegende Gegend von übeln Ausdünſtungen gereiniget worden. Unter den noch unbebaueten Heiden iſt die Malſerheide die bekannteſte.

Von den Eisbergen, welche man in Tirol, Ferner, und in der Schweiz, Gletſcher, nennt, hat Walcher ein eignes Werk geſchrieben. Nach ſeinem Zeugniſſe ſind die Ferner, (Firner) den Einwohnern minder gefährlich, als die Wildbäche, die ſchon öfters ſchaudervolle Verwüſtungen verurſacht haben. Von den Bergen und Thälern, welche mit Eis und Schnee bedeckt ſind, haben ſie den Namen, als, der Oezthalferner, Rofnerferner, Gebatſchferner, u. ſ. w. Die Verwüſtungen, welche die bekanaten Lähne, oder Lavinen, anrichten, ſind ebenfalls von Walcher angeführt. Lähne, oder Lavinen, nennt man die von dem Berge herabrollenden Schneeklumpen. Man theilt ſie in Schnee- Wind- und Steinlähne. Schneelähne ſind Klumpen, die ſich nach und nach auflöſen, im Herabrollen ſich vergröſern, und nicht ſelten ganze Häuſer bedecken. Windlähne ſind Schneeklumpen, welche der Wind losreißt. Dieſe veranlaſſen gröſern Schaden, da ſie auch in Gegenden kommen, wo die Schneelähne nicht hinreichen. Stein- oder vielmehr Grundlähne ſind diejenigen, welche die Steine auf den Alpen aus dem Grunde reiſſen und ins Thal ſtür-

zen. Einige Eisberge hängen durch 60—70. auch wohl mehr Klaftern dick aufgehäuftes Eis ſo zuſammen, daß ſie nur eine ununterbrochene Bergfläche zu ſeyn ſcheinen. Ueber manche geht die gewöhnliche Straſe. In der wärmern Jahreszeit iſt es hier, wenn das Eis bey veränderter Witterung ſpaltet, wegen der vielfältigen Klüfte, oft ſehr gefährlich zu reiſen, wenn beſonders die Spaltungen mit neu gefallenem Schnee ſo bedeckt ſind, daß ſie von den Darübergehenden nicht bemerket werden können. In einer ſolchen Kluft verſank ein Reiſender im Jahr 1701. Viele Jahre lang vermiſte man ihn, bis man im Jahr 1724 ihn in einer ſolchen Eiskluft fand. Seine Haut war ganz unverlezt, aber wie ein Bret zuſammengedrückt. Diejenigen, die ihren Weg über dergleichen gefährliche Gegenden nehmen müſſen, pflegen ſich mit einer langen Stange zu verſehen, um entweder bey einer ſolchen Stelle den Fall zu verhindern, oder wenigſtens nach dem Falle ſich damit retten zu können. Sind aber 2. oder mehrere Reiſende beyſammen, ſo nehmen ſie eine ſtarke Schnur mit ſich, entfernen ſich einige Schritte von einander, oder binden ſie zu ihrer Sicherheit wohl gar um den Arm herum. Fällt einer in eine Kluft hinein, ſo können ihn die andern doch noch retten. Unter dieſen Eisbergen ſind manchmal ganze Kanäle ausgewölbt, wodurch Flüſſe durchſtrömen und worüber Wege für Menſchen, auch Vieh gebahnt ſind. Bisweilen löſen ſich groſe Eisſtücke, manchmal 2 bis 300 Klaftern ſtark, von ihren Felſen los. Fallen ſie in einen Fluß, ſo hemmen ſie ſeinen Lauf, das Waſſer häuft ſich, bricht aus, und überſchwemmt die benachbarten Gegenden. Noch ſchrecklichere Verwüſtungen erfolgen, wenn dergleichen Eisklumpen von der Hitze und Gewalt des Waſſers durchbrochen werden. Unter mehrern Beyſpielen dieſer Art will ich nur eines vom Jahr 1771. anführen. Noch im Auguſtmonate dieſes Jahres, floß ein mittelmäſſiger Bach durch ein Thal fort; an beiden Seiten des Bachs waren die ſchönſten Viehweiden. Nachdem aber von den benachbarten Eisbergen ſo häufige und ungeheure Eisſtücke herabgeſtürzt waren, ſo wurde der Bach in ſeinem Laufe aufgehalten. Von 3. Seiten war er mit Klippen und von der vierten von dem neuen Eisdamme umgeben, ſo daß er alſo zu einem See aufſchwoll. Viele von dieſen herabgefallenen Eisſtücken, die das Aufſchwellen des Sees beförderten, waren nicht kleiner als manche groſe ſtädtiſche Häuſer und Thürme. Dergleichen neue Seen finden ſich zwiſchen den tiroliſchen Gebürgen häufig. Bisweilen ſchwellen die Bäche bei ſtarkem Regen an, mehrere vereinigen ſich dann miteinander, und überſchütten mit Steinen, Sand, und andern Bergmaterialien, die ſie mit ſich führen, die ganze Gegend. So wuchs einmal ein Bach, welcher der Wüthenbach genennt wird, ſtark an, und führte aus dem

höchſten Gebürge eine ſolche Menge Steine mit ſich herab, daß er eine lange Reihe der ſchönſten Wieſen und Felder, 10 und mehrere Schuhe hoch überſchüttete. Eben ſo riß 1762. ein anderer Bach, welcher der Hairlachbach heiſt, in einem Dorfe, Urnhauſen, 62 Häuſer zum Theil weg, zum Theil bedeckte er ſie mit ſo vielem Sande und Steinen, daß die Eigenthümer den folgenden Tag den Platz nicht mehr kannten, wo ihre Wohnungen geſtanden hatten. Und jezt geht man über den Häuſern weg, die noch vor 20 Jahren bewohnt wurden.

Ein anderer Bach hatte im Jahr 1769. in einer andern Gegend die nahen Felder, und überhaupt die ganze Straße ſo überſchüttet, daß man jezt eine Klafter tief in die Kirche hinabſteigen muß, da man vorher über 6 Stufen hinaufzuſteigen hatte. Oft ſtürzen, wie in allen Gebürgsgegenden, ganze Erdſtücke mit Bäumen und Gewächſen ein, die bisweilen einige Tage darauf ein austretender Bachgang wegſpült. S. hievon Franz Zollingers zum Thurm, Abhandlung, von den Ueberſchwemmungen in Tirol. Inſpr. 1779. 8. Oft rollen groſe Schneeballen (Schneelavinen) herab und verurſachen in der Nachbarſchaft ebenfalls vielen Schaden. Meiſtentheils entſtehen ſie zur Winters- oder Frühlingszeit, bei Veränderung des Wetters, und werden durch eine jede Urſache erweckt, die nur dem friſchgefallenen auf den Bergen liegenden Schnee, mittelbar oder unmittelbar, eine Bewegung beibringen kann. Fallen auch nur wenige Schneehaufen von einem Felſen herab, und vereinigen ſie ſich miteinander, daß ſie fortrollen können, ſo wird bald ein Ball daraus, welcher im Herabfallen immer gröſer wird, und endlich zu einer ſo anſehnlichen Maſſe anwächſt, daß er einem Hauſe, oder gar einem Berge gleicht, der oft ganze Grundſtücke überſchüttet, und Bäume, Häuſer und was ihm Widerſtand thut, mit fortführt, oder bedeckt.

§. 5.
Flüſſe.

An Flüſſen und Seen iſt das Land ungemein reich. Die Ferner geben einer Menge Flüſſe den Urſprung. Die vorzüglichſten Flüſſe ſind: der Inn, und Lech, nimmt erſtrer auswärts ſeinen Urſprung. Im Lande entſpringen: der Lech, die Etſch, Eiſach, Iſer, Sill, Drau, Sarca, Brenta, Geil, und Piave.

1) Der Inn (Oenus) wird am erſten ſchifbar; von Hall fährt jede Woche ein Schif, welches man die Ordinarie nennt, nach Wien. Ohnweit der Finſtermünz vermiſcht ſich mit demſelben der Schalklbach, welcher aus dem Thal Sammaun, im Unterengadein kommt; bei Pruz nimmt er die Vacca auf, die hren eigentlichen Urſprung im Gebatſchferner hat.

2) Die **Etſch** (Atheſis, ital. Adige) wird bei Branzoll, 1½ Meile unterhalb Botzen, ſchifbar.

3) Der Urſprung des **Lechs**, (Lycus) iſt in Voradelberg, und zwar im Bregenziſchen, unter der ſo genannten Hornſpitze auf dem Tannberg. In der Gegend der ſo genannten Lechleuten, im Lechthal, betritt der Lech Tirol, durchſtrömt einen Theil des Gerichts Ehrenberg, kommt von da nach Oberweiſenbach, ins Gericht Aſchau, nach Reitti, Vils, wo er bei Lend ſich mit Vilsbach vereinigt, ſezt den Lauf nach Füſſen fort, macht die natürliche Gränze zwiſchen Schwaben und Baiern, und verliehrt ſich bei dem Frauenkloſter Schenneweerd, in die Donau.

4) **Eiſach** (Hiſaccus, Eyſaccus, Itargus) hat ſeine Quellen auf dem groſen Ferner (Brenner), und verliehrt ſich bei Botzen in die Etſch.

5) **Die Sill** (Vtius) entſpringt auf dem groſen Ferner im Wippthale, und verliehrt ſich in den Jnn. Oberhalb **Wiltau** hat ſie einen prächtigen Fall, der mit dem Rheinfalle viel ähnliches hat. In einiger Entfernung von ihrem Urſprunge führt ſie Goldſand.

5) **Die Sarca** flieſt aus dem See Rambinus, vermiſcht ſich hernach mit dem Gardſee, kommt bei Paſchiera wieder zum Vorſcheine, und geht von da nach Italien bis zum Po fort. Forellen, Rothbärte (mulli barbati) Capitonen und Hechte gehören zu ſeinen vorzüglichſten Fiſchen.

7) Die **Brenta** (Meduacus major) kommt aus den Seen **Caldonatz** und **Levico** und flieſt in das Venetianiſche.

Die Dämme, welche man an reiſſenden Flüſſen im Lande unterhält, nennt man in Tirol Archen; und diejenigen, welche die Aufſicht über dieſe Dämme führen, heiſen Archeninſpektoren.

In den vorarlbergiſchen Herrſchaften bemerken wir nur
1) den **Rhein**. (ſ. den Iſten Th. unſ. Geogr. S. 425.)
2) die **Iler**, welche in den Arlbergen entſteht.
3) die **Bregenz** hat ihre Quelle neben dieſen Gebürgen, und flieſt in den Bodenſee.

§. 6.
Seen.

Zwiſchen den häufigen Gebürgen des Landes findet man viele Seen, die ihr Daſeyn gröſtentheils den Fernern zu danken haben. Die beträchtlichſten hievon ſind: der **Achen**- **Caldonatzer**- **Gard**- (Lacus Benarus) **Kalder**- oder **Kaltner**- **Piller**- und **Schlitterſee**. Vom Gardſee erſtrekt ſich nur ein kleiner Theil aus dem Venetianiſchen hieher.

§. 7.

Produkte.

Tirol hat einen beträchtlichen Reichthum an Produkten aus dem Mineralreiche. Man findet Farbenerden in mehrern Gegenden. Zu Schwatz werden jährlich an 100 Centner grüne Farbe aus dem Malachite und Berggrün gemacht; das Pfund koſtet, nach Verſchiedenheit der Feinheit, 6 — 32 Kreutzer; dieſe Farbe wird gröſtentheils nach Wien geführt.

Von **Marmorarten** ſind an 200 Abänderungen; einige von dieſen ſind ſehr ſchön; beſonders ſchätzt man einen ſchwarzen, der mit Kreisadern durchwirkt iſt. Mehrere Orte haben ſtinkende Kalkſteine (Lapis ſuillus). Bei dem im Landgericht **Hörtenberg**, 3 Stunden von Inſpruck g. W. N. entlegenen Dorfe, Seefeld, beſteht das oeſtliche Gebürge meiſtentheils aus blättrigem, grauen Kalkſteine, welcher beim Reiben einen unangenehmen Geruch von ſich giebt. Man brennt daraus Oel, welches nachher in viele Oerter getragen wird.

Serpentinſtein, **Amiant** und **Asbeſt**, **Turmaline**, ſind ſeltner. Bisweilen hat man ſchöne Schörlarten für Turmaline ausgeben wollen; allein die ächten Turmaline ſind ſelten.

In den tiroliſchen Granitgebürgen hat man eine Menge ſchöne **Bergkriſtalle**, die man bisweilen für Diamanten ausgiebt, ſo auch **Amethyſte**; welche aber hier noch keinen Handelsgegenſtand ausmachen, ob man gleich Urſache hat zu vermuthen, daß dieſe Gebürge eben ſo viele und ſo ſchöne Kriſtalle enthalten als die ſchweitzeriſchen Gebürge.

Viele gute **Wetz- und Schleifſteine** werden hier gebrochen und auswärts verführt.

Granaten, Jaspiſſe, Achate, Mühlenſteine, Granit, Porphyr, verdienen ebenfalls hier eine Erwähnung. **Hermann** rühmt beſonders, in ſeinem Abriſſe der phyſ. Beſchaffenheit der oeſtreichiſchen Lande, einen ſchwarzen Porphyr mit weiſſen Feldſpaten. Bey **Brandſol** iſt eine ziemlich beträchtliche Kette von Porphyrgebürgen.

Die **Salzbergwerke** bey **Hall** ſind nicht nur ſehr wohl eingerichtet, ſondern liefern auch ſo viel, daß man jährlich an 250,000 Centner Salz gewinnt, und gewöhnlich 90,000 Centner nach Schwaben und der Schweitz ausführen kann. Im Jahr 1779 waren 7 Salzberge aufgeſchlagen, und bei der Bearbeitung derſelben 447 Leute im Solde, worunter 117 Gedingarbeiter oder Hauer, 269 im Proviant ſtehende Säuberer, und 61 baar Geld genieſſende Arbeiter.

Man hat **Schwefelerze**, **Vitriol**, Alaun, Salpeter, **Torf**, **Holzkohlen** und **Steinkohlen**. Leztere findet man an verſchie-

denen Orten; vorzüglich unweit Hall, wo zwei groſe Flötze bearbeitet, und dermalen bey den dortigen Salzpfannen ſtatt des Holzes angewendet werden.

Man hat Galmei, und benuzt ihn in den inländiſchen Meſſinghütten fleiſig.

Kobolt und Queckſilber pflegt man zwar unter den Produkten dieſer Grafſchaft zu nennen; ſie werden aber noch nicht genuzt.

Verſchiedene Bleyminen ſind auch hier ſilberhaltig, vorzüglich unweit Sterzingen, Naſſerëit ꝛc.

Unter den Kupfergruben ſind die zu Schwaz, Naſſereit, bey Rattenberg, Imbſt, die beträchtlichſten. Im Thale Chiavora iſt unlängſt eine Kupfermine entdeckt worden, die 25 Procent Silber enthalten ſoll. Die Kupferminen zu Schwaz waren in ältern Zeiten ſehr reich an Silber; jezt haben die Erze ſehr abgenommen. Nach Hermann, a. angef. O. werden noch jährlich 4000 Centner Erze und Schliche von dieſem Bergwerke zur Schmelzhütte nach Brixlegg geliefert, wo des Jahrs gegen 3500 Mark Silber, und 2500 Centner Kupfer erzeugt werden. Im Jahr 1525 wurden 77,875 Mark ausgebracht, die dermalen einen Werth von mehr als 1,740,000 Gulden haben. Das tirolische Kupfer wird ſehr geſchäzt. Es iſt geſchmeidig und läſt ſich leicht zu Drath ziehen, und ins Feine bei der Verfertigung der lioniſchen Treſſen und Borten verarbeiten. Einige Cementwaſſer werden hier auch genuzt.

Die Eiſengruben ſind zum inländiſchen Gebrauche dieſes Metalls nicht hinlänglich. Das beträchtlichſte Eiſenbergwerk iſt zu Kleinboden, 4 Meilen von Schwaz. Magnete finden ſich alla Monte di Predazzo. Seit dem Jahr 1776 hat man verſucht, die kärnthner Stabmanipulation auch in Tirol einzuführen. Auf ſämmtlichen tiroliſchen vereinten Eiſenwerken ſind im Jahr 1777 geſchmiedetes Eiſen und Stahl 16,812 Centner erzeugt worden; wiewol man bei manchen günſtigern Umſtänden 17,500 Centner Eiſen und Stahl leicht aufzubringen im Stande wäre. (ſ. Schlözers Briefwechſel Heft XXX. S. 398.

Die beträchtlichſten Silberminen ſind zu Schwaz, zu Röhrbichel und zu Silberleuten bey Lermos. Ueberdies wird aus den Bleyerzen Silber geſchieden.

Im Zillerthale iſt ein Goldbergwerk, welches mit Salzburg zu gleichen Theilen gemeinſchaftlich gebaut wird, aber eine ſehr geringe Ausbeute giebt. Vom Jahr 1630—43 gab daſſelbe einigen Nutzen. Von 1675—1729 beſtand es beſtändig im Verbau. Von 1749—56 hatte man ununterbrochen wieder Zubuſſe. Seit dieſem iſt dies Werk meiſtentheils mit einigem Vortheil betrie-

ben worden. Vom Jahr 1768—1777 hatte man nach Abzug der Koſten noch nicht 4000 Gulden davon; ſ. Schlözers Briefwechſel Heft XXX. S. 397.

Mineraliſche Quellen ſind hier in beträchtlicher Anzahl. Warme Bäder fehlen zwar ganz, aber deſto mehr Sauerbrunnen findet man von der vortreflichſten Gattung. Man hat wahre Spawaſſer, auch viele geſunde Waſſer zum Baden, welche ſehr kräftig und eiſenhaltig ſind; einige Gewäſſer ſind laugenartig und ſalzigt. Spawaſſer hat man in Pey und Rabbi, ſo wie die unmittelbare Herrſchaft Traſp ein ſehr gutes Selzerwaſſer beſitzt, welches aber weit ſtärker als das in Niederſelters im Trieriſchen iſt.

Die beſten Bäder ſind das Antholzer, Aubad, Baumkirchner, Braxer, Burgſtaller, Caſtelruther, Döler, Egerdacher, Egarter, Enbrickler, Fokberger, Freyer, Gleisliperger, Gorshofer, Griesbader, Heiligekreutzer, Innicher, Inſprucker, Irinſer, Jünklebrunner, Jungbrunner, Karſchenthaler, Kisbüchler, Laderbad, Ladiſer, Mayſtädter, Morteler, Natterſer, Neuſtädter, Rammwalder, Serenthaler, Sextner, Sgumſer, Sterzinger, St. Martiner, Stadler, Steinkirchner, Teller, Ultiner, das Winklerſche, Ylſterſche, Zuſener.

Sauerbrunnen ſind zu Brutz, Innichen, Landeck, Rocher, Oberperfuß, Pey, Prenner, Rabbi, Schulz, Sellrein, St. Michael, Traſp. Schwefelwaſſer ſind zu Innichen u. a. andern Orten.

Ohne die vielen mediciniſchen Kräuter zu berühren, von denen die tiroliſchen Alpen und Gebürge einen groſſen Reichthum beſitzen, wollen wir nur die vornehmſten Gegenſtände der Oekonomie aus dem Pflanzenreiche anführen. Man baut Weitzen, Roggen, Hafer, viel Kukuruz (türkiſchen Weitzen), Hirſe, Buchweitzen, verſchiedne Hülſenfrüchte; alles dieſes reicht aber zum Bedürfniſſe des Landes nicht zu. Der Weitzen geräth im trientiniſchen gut; im übrigen Theile des Landes wird nicht viel davon gebaut; hingegen iſt hier der Roggen = Hafer = und Trüffelbau ſtärker. Man hat ferner eine Menge des beſten Obſtes, inſonderheit gute Aepfel, und zwar in den ſüdlichen Gegenden, im trientiniſchen und brixenſchen Diſtrikte und im Etſchthale, wo man auch einen Ueberfluß an Citronen, Pommeranzen, und Limonien findet, welche ſtärker geſucht werden als die italieniſchen; ferner Feigen, Oliven, viele Trüffeln, Lein, Tabak, Rüben, und den beſten Wein, im Etſchthale, wo man die köſtlichſten weiſſen und rothen Trauben zieht, vornemlich um Trient und Botzen, wo der Traminerwein berühmt iſt. Die tiroler Weine haben einen lieblichen und ſehr geiſtigen Geſchmak. Die Tiroler pflegen ihren Weinſtock ſehr fleiſſig, und übertreffen hierinnen die Italiener. Auch in einigen vorarlbergiſchen Gegenden hat

man verſchiedne gute Sorten. Die hieſigen Waldungen enthalten vielfache Holzarten, darunter viele Cermbäume (Pinus Cembra), auch vieler Wacholder, der einen Handelsgegenſtand ausmacht. Man bereitet daraus Oele und abgezogne Waſſer. Aus mehrern Pflanzen, Wurzeln, Früchten und Geſämen gewinnt man vielerlei Eſſenzen, und treibt damit einen ausgebreiteten Handel in andre Länder. Unter den tiroler Aepfeln ſind die Maſchanzgeräpfel algemein berühmt. In den nördlichen Gegenden treibt man ſparſamen Gartenbau; an vielen Orten geräth kaum der weiſſe Kopfkohl. Flachs wird vorzüglich in Menge im Oberinnthale und im Puſterthale gebaut. Im erſtern betrug der Flachsgewinn, im Jahr 1774. 235,850 Pfund, im Puſterthale 93,775 Pf. ſ. de Luca Staatsanz. Heft VII. S. 510. In manchen Diſtrikten findet man ihn von auſſerordentlicher Länge und Feinheit.

In Tirol findet man gute Pferde, ſchöne Ochſen, Schweine, Schaafe, Ziegen, Bienen, Seidenwürmer. Jährlich werden von hier viele Ochſen nach Italien getrieben. Der gröſte Theil des Viehes weidet den ganzen Sommer über, an manchen Orten auch durchs ganze Jahr, auf den Alpen, die den ſchweizeriſchen nichts nachgeben. Man nennt hier eine ſolche Alpenwirthſchaft Schwaig, deren Erzeugniſſe, als Butter, Schmalz, Käſe ꝛc. in Italien eine beliebte Waare ſind; doch aber gröſtentheils im Lande ſelbſt verzehrt werden. Das Rindvieh iſt ungemein ſchön und groß. Im J. 1779 führte man deren 12,309 Stück aus. Die Pferde aber ſind etwas klein, doch ſtark und dauerhaft. Im J. 1779 wurden nur 676 Stück fremde Pferde ins Land geführt. Die Schaafzucht iſt unbedeutend; hingegen hält man viele Ziegen, mit deren Häuten und Käſen die Tiroler einen ſtarken Handel treiben. Viele tauſend junge Ziegenhäute werden zu Handſchuhen verarbeitet, und unter dem Nahmen tiroler Handſchuhe verführt.

Faſt jeder Bauer beſitzt einige **Bienen**; dennoch macht Wachs und Honig noch keinen Handelsgegenſtand aus, vielmehr wurde noch im J. 1779. 38,980 Pfund Honig auswärts, und aus den Erblanden 7414 Pfund eingeführt; Wachs aus den Erblanden 5009 und aus andern Landen 75,708 Pf. Der Seidenbau iſt in den vorarlbergiſchen Landen noch ganz unbekannt, aber hingegen in Tirol von Wichtigkeit. Im Trientiniſchen, Brixenſchen, in den welſchen Konfinen und ſelbſt im Etſchthale trift man viele tauſend der ſchönſten Maulbeerbäume an, und gewinnt jährlich einige hundert Centner Seide, die ſo gut als die venetianiſche iſt.

Vorzüglich iſt der Seidenbau im Gerichte Roveredo im Flor. Im J. 1774 wurden hier 57,080 Pf. Seide gewonnen, die im Lande, zum Theil auch in andern oeſtreichiſchen Gegenden abgeſezt wurde. Im Etſchlande, im Gerichte Königsberg, wurde in

eben dieſem Jahre über 70 000 Pfund erzielt; zu Botzen über 10,000 Pfund. In den welſchen Konfinen erzielte das

Gerichte	Gerſta	10,800	Pfund
	Nomi	310	—
	Jvan	24,560	—
	Telvan	45,680	—
	Flavon	6,892	—
		910,32	—

ſ. de Luca Staatsanz. Heft VII. S. 507 ff.

Von wilden Thieren hat man: Hirſche, Rehe, viele Gemſe, Steinböcke, Luchſe, Wölfe, Bären, Marder, Billiche, Jltiſſe, Dachſe, Murmelthiere ꝛc. Steinadler, Auer- und Birkhüner, Rebhüner, Stein- Schnee- und Haſelhüner, eine groſſe Menge kleiner Vögel. Von Gemſen werden jährlich viele hundert geſchoſſen. Auf den höchſten Gebürgen ſind Steinböcke, die nach den ſchweizeriſchen Gebürgen ihren Wechſel haben. Die Hirſche ſind in Tirol ungemein groß und ſchwer; Wölfe und Bären thun bisweilen groſſen Schaden. Weiſſe Haſen ſind in Tirol häufiger als in Steiermark.

Von Fiſchen ſind in Tirol faſt alle Gattungen, die in Jnneröſtreich gefunden werden, vorzüglich Salblinge, Forellen, Huchen, Rutten ꝛc. Jm Hanterwanger- Malſerheider- und Achenthaler-See findet man die ſchmakhaften Ranken.

§. 8.

Manufakturen und Fabriken.

Die **Woll-** und Flachsſpinnereien ſind zwar nicht ſehr ſtark im Gange; doch wird um Hall und Schwatz viele Baumwolle verſponnen, und zum inländiſchen Verbrauche reicht die übrige grobe Spinnerei ziemlich hin. Die welſchen Tiroler wiſſen mit Zubereitung der Seide und ihrer Spinnerei ſehr wol umzugehen. Die Seiden- Sammet- und Strumpfmanufakturen zu Roveredo ſind bekannt genug. Jn den Dörfern Ala und Avio, welche beide in den Vikariaten liegen, befinden ſich blühende Sammetfabriken. Ueberhaupt treiben die Tiroler mit ſeidnen Waaren, die man im welſchen Tirol häufig verfertigt, einen einträglichen Handel.

Die **Leinenmanufakturen** ſind hier unbedeutend; hingegen werden in Hall, Schwatz ꝛc. jährlich viele tauſend baumwollne Strümpfe, Kappen ꝛc. gemacht, und im Lande häufig herumgetragen.

Von der **Lederbereitung**, beſonders von der Verfertigung der glaſſirten Handſchuhe haben die Tiroler groſſe Vortheile. Sie machen nicht nur eine unglaubliche Menge Handſchuhe, ſon-

dern bereiten auch durch die Weisgerberei alle Thier- und andre Häute sehr gut. Vornemlich ſind die tiroliſchen Gemsehäute ſehr berühmt.

Auch viele Glashütten ſind hier, worin ſowol gute Trink- als andre Gläſer gemacht, und zum Theil in die benachbarten Länder verführt werden; hingegen wird auch noch eine beträchtliche Menge venetianiſches Glas eingeführt.

Die Salzſiedereien in Hall ſind jezt am beſten unter allen oeſtreichiſchen eingerichtet. Das Steinſalz wird zwar eben ſo, wie im Lande ob der Ens und Steiermark, in ſüſſem Waſſer aufgelöſt, aber auf eine andre Art verſotten. Man hat in Halle 4 bis 5 Pfannen, die um den vierten Theil kleiner ſind, als die in den beiden erwähnten Provinzen. Seit einigen Jahren wird hier auch mit Steinkohlen gefeuert, und dadurch jährlich einige tauſend Gulden an Holz erſpart.

Tirol hat einige Eiſen- und Stalhämmer, beſonders zu Kleinboden, zu Kranzach eine Drath- und Nadelfabrik, und viele Klein- oder Zeugſchmiede, die inſonderheit zu Lienz ihren Sitz haben. Hier werden des Jahrs viele tauſend Meſſer, Ahlen, Leuchter, Koffeemühlen und andre dergleichen Waaren gemacht und häufig verführt.

Zu Achenrein iſt die beſte und beträchtlichſte Meſſingfabrik, in der oeſtreichiſchen Monarchie. Das Meſſing, welches hier bereitet wird, iſt von einer ganz vorzüglichen Güte, und wird überall geſucht. Bei dieſer Fabrik iſt zugleich eine ſchöne Blechſchlägerei, Drath- und Nadelfabrik von Meſſing. Bei dem ganzen Werke arbeiten über 200 Perſonen. Auch bei der Stadt Lienz iſt eine Meſſingfabrik.

Spitzen werden in verſchiednen Gegenden geklöppelt. Vor einigen Jahren waren blos im Puſterthale 212 Spitzenklöpplerinnen. S. de Luca Staatsanz. Heft VIII. S. 637.

§. 9.
Handlung.

Ausgeführt werden: Marmor, Farbenerde, verſchiedne Steinarten, beſonders Wetz- und Schleifſteine, Salz, wovon man im Jahr 1779. 1,447,858 Pfund verſendete, Eiſen im Jahr 1779. 1,220,095 Pf. (blos im eigentlichen Tirol), rohes Meſſing 166,443 Pfund, etwas Kupfer, im Jahr 1779 160,918 Pf. eine Menge eiſerner Geräthe und Waaren aus Meſſing, Farbe (303,498 Pf.). Käſe, 494,394 Pf. Seide, 226,756 Pf. Galmei (104,057 Pf.), viel Obſt, und vorzüglich Aepfel, Citronen, Pommeranzen, Oliven, Wein, Weinſtein, eine Menge Eſſenzen, Oele aus Kräutern; eine groſſe Anzahl Handſchuhe und

andres Leder, Gemſekugeln, geſtrikte und geſponnene baumwollene Waaren, Teppiche und Seidenzeuge ꝛc. Aus den vorarlbergiſchen Landen werden unter andern, Holz, Holzwaaren, Vieh, Weine, Fiſche geführt.

Eingeführt werden, auſſer den vorarlbergiſchen Landen: Getreide, vorzüglich aus Baiern, im Jahr 1779. 440,414 Metzen, Pferde, Fiſche, Eiſen (rohes, im Jahr 1779. 462,171 Pfund) und Stahl, Bleche, Tücher, Leinwand, Seidenzeuge und Stoffe, vorzüglich Dünntuch, welches man jezt hier noch nicht bereitet; Gewürze, Zucker, Koffee, rohe und verarbeitete Baumwolle, Zitze, Kattune, Hüte, vielerlei Galanteriewaaren, Leim, Papier, Vitriol, Baumöl, 815,997 Pfund, Seife 163,828 Pfund; Tabak 745,239 Pf. Zucker 344,018 Pf. Koffee 156,465 Pf. Alaun 18,984 Pf. Hopfen 33,563 Pf. Saffian, 1672 Pf. Juften 71,745 Pf. gearbeitetes Kalbleder 17,225 Pf. weiß gearbeitetes 1540 Pfund Sohlleder 21,757 Pf. aus dem Auslande, u. 15003 Pf. aus andern oeſtreichiſchen Landen, rohes Leder 62,543 Pf. Reis, 509,414 Pf. Inſchlitt, 83,281 Pf. feine Wollenwaaren, 60,422½ Pf. gemeine 266,866 Pf.

Die beträchtlichſten Durchfuhrartikel beſtanden im J. 1779 in Tirol (doch mit Ausſchluß der vorarlbergiſchen Lande, ſo wie bei den vorhergehenden Angaben) in folgenden Artikeln: 283,574 Pf. Apothekerwaare; 854,062 Pf. rohe Baumwolle, 1,725,931 Pf. Früchte; 418,334 Käſe; 1,079,155 Pf. Leinwand; 234,961 Pf. Salz, 999,047 Seiden, 1,602,726 Stücke Tücher, ſ. de Luca Staatsanz. Heft I. S. 70 ff.

Von den Meſſen in Botzen ſ. in der topographiſchen Beſchreibung dieſer Stadt.

§. 10.

Einwohner.

a) Sprache.

Die deutſche Sprache iſt in Tirol nicht an allen Orten gleich. In den welſchen Konfinen weicht ſolche ſehr von der, im Innthale, ab. Nur folgende Proben zum Beiſpiel:

Altkemen heiſt in einigen Gegenden des ſüdlichen Tirols, alt werden, (conſeneſcere). Man ſpricht auch: kemen alt.

Apern bedeutet die Zeit, in welcher ſich die Erde im Frühjahre öfnet. Apern heiſt daher ſoviel als aufthauen.

Archen (die Arche), ein Waſſergebäude, welches an reiſſenden Flüſſen erbauet wird, um Häuſer und Grundſtücke vor dem Austritt zu ſchützen. Die Perſon, welche über ein ſolches Gebäude die Aufſicht führt, nennt man Archeninſpector.

Bock, heiſt diejenige Krankheit, welche in andern Ländern das Podagra genennt wird.

Dobdel, einfältig.

Einkenten ſagt man für einheitzen. „Die Magd kentet ein, die Magd heizt ein.„ In einigen Gegenden des ſüdlichen Tirols ſpricht man: Kentens Licht, das Licht anzünden.

Geſtraudenes Fleiſch, für Hammelfleiſch.

Fruetlich, hurtig, — a fruetlicher, auch frutlä Buae, ein hurtiger Bub.

Gach heiſt in einigen Gegenden des ſüdlichen Tirols eilen: Er hats gach, er eilt.

Hanigerden ein ſehr übliches Wort, und bedeutet Abendbeſuche. „Er war in Hanigerden, er hat einen Abendbeſuch gemacht.„

Hanſerle, ein kurzes Hemdchen von feiner Leinwand, welches über das ordentliche Hemd getragen wird, und bis an die Hälfte des Leibes reicht. Die Aermel ſtehen ſteif, rund, und der Arm ſteckt darinn, wie in einer Blaſe. Dieſe Kleidungsart iſt bei dem weiblichen Geſchlechte auf dem platten Lande, und in den Städten bei dem gemeinen Dienſtgeſinde gewöhnlich. Die kleinen Reifröcke, welche die Frauen vom Stande tragen, nennt man, wie in Oeſtreich, Hanſerle.

Hoſen, (die Hoſe), eine Gattung in die Runde gerollter, wollener Strümpfe, welche das weibliche Landvolk trägt. Sie reichen nur bis an die Schuhe, und in dieſen ſtecken die Füße blos. Sie liegen feſt an den Beinen, ohne gebunden zu werden. Vormals war Strumpf und Hoſen ein einiges Stück, daher man dieſe Gattung Strümpfe auch Strumpfhoſen nennen könnte. Dergleichen Strümpfe ſind über 2 Ellen lang.

Laicherey, Betriegerey. „Er hat mich gelaicht,„ — er hat mich betrogen.

Le, wird, wie in Schwaben, gebraucht, um die Hauptwörter diminutiviſch auszudrücken. Man ſpricht im gemeinen Leben, Pupele, Seſſele, Tiſchele, für Puppe, Seſſel, Tiſch.

Maidele, im gemeinen Leben der Taufnahmen derjenigen Perſonen des weiblichen Geſchlechts, welche in der Taufe den Nahmen, Marie erhalten; in Oeſterreich Miedel. Beim Adel hat ſich das Wort, Müzel, eingeſchlichen. „Das Fräulein Müzel„ -- das Fräulein Mariechen.

Plündern, ein allgemein übliches Wort in zweyfacher Bedeutung: 1) Hausgeräthe aus einem Zimmer, oder Stockwerk, in das andere bringen. „Er hat ſeine Bücher über 2 Stiegen geplündert„ -- er hat ſeine Bücher in das 2te Stockwerk gebracht; 2) eine neue Wohnung beziehen; -- „Er hat in die Vorſtadt geplündert„ -- er iſt in die Vorſtadt gezogen.

Rütſchen, (die Rütſche), in Inſpruck die Waſſergräben, durch welche das Sillwaſſer zum Gebrauch der Einwohner ſeinen Lauf hat. Rütſche ſollte für Röſche, lauten. In Bergwerken nennt man bisweilen die Waſſergräben, Röſchen; im gemeinen Leben, Rieſche.

Reus, ein kleiner Bach.

Rädermacher, für Wagner. -- „Er hat ſich beim Rädermacher einen Wagen beſtellt„ -- er läßt beim Wagner einen Wagen machen.

Ratſchen für plaudern.

Rerren, ein ſehr übliches Wort, bedeutet heftig weinen. „Der Bub' rerrt.„ Der Bube weint heftig.

Ruſſelen, (vom italieniſchen Wort Roſella) heiſſen die Maſern.

Schlängglen, bei dem Dienſtgeſinde, den Dienſtwechſel damit anzuzeigen; -- in Oeſtreich, ausſtehen. -- „Die Magd ſchlängglet, (im Oeſtreichiſchen: „die Magd iſt ausgeſtanden,) die Magd iſt in einen andern Dienſt getreten.

Schlappen (die Schlappe) im gemeinen Leben, ein leinener Haarbeutel, den das weibliche Geſchlecht trägt. Auf dem platten Lande pflegen die verheyratheten Weibsperſonen die Haare rückwärts zu flechten, und die Zöpfe in einen Beutel von Leinwand zu ſtecken, welchen Beutel man Schlappen nennt. Man trägt ihn etwas unter dem Scheitel.

Sommerfriſchen, bedeutet die Wohnung, die man zur Sommerszeit auf dem offenen Lande bezieht. Dergleichen pflegen die meiſten Einwohner der Stadt, Botzen, in den Monaten, Julius und Auguſt, auf den Bergen zu beziehen, um reinere und geſündere Luft zu genieſſen.

Staimig, (ſtämmig) für nervicht. „A ſtaimiger Buae„ -- Ein nervichter Bube.

Tolleſiren, irrig werden. -- „Der Kranke tolleſirt„ -- der Kranke redet irrig.

Torgglen (Torkeln) bedeutet im Etſchlande das Auspreſſen der Weinbeere.

Wunderwitzi, heiſt in einigen Gegenden des ſüdlichen Tirols, neugierig.

Wymmat, ein allgemein übliches Wort an der Etſch, und bedeutet die Weinleſezeit.

Zopfen, ein im gemeinen Leben gewöhnliches Wort, und bedeutet kämmen, Haar flechten. Im Oberinnthal ſpricht man ausnatteln (ausnabeln) für kämmen.

Augenlieder,	= Diapra va äug.
Freundſchaft ſchließen,	= Machen aänickeit.
Zertreten,	= Trotten ze ſam.
Verzehren,	= Gehen minder.
October (monat)	Horborſt (ſ. de Luca Staatsanz. Heft VIII. S. 709).

An der italieniſchen Gränze hört man auch ſchon Italieniſch ſprechen; im Thale Gröden wird Portugieſiſch geſprochen.

b) Kleidung.

Auf dem platten Lande in der Gegend um Inſpruk iſt die Frauentracht gewöhnlich folgendermaſſen beſchaffen. Man trägt Mannsſchuhe, wollene Strümpfe, die gerollt, und bey zwey Ellen lang ſind. Der Schnürleib (Mieder) und der untere Rock beſteht aus einem Stücke von ſchwarzem Zeuge, und hat unzählige Falten. Gewöhnlich hält ein ſolcher Rock 15 Ellen, und wiegt mit dem Schnürleibe auf 12 Pfund. Wohlhabendere Frauen tragen Röcke, die an 50 Ellen enthalten. Der Rock iſt

vorne ganz offen, und wird, wenn er am Leibe liegt, blos umgeſchlagen. Der Schnürleib hat vorne zu beiden Seiten Heftgen von Meſſing, um die Schnüre, welche den Schnürleib an den Körper feſt halten, einzuhängen. Unter dieſen Schnüren trägt man einen ſogenannten Bruſtlaz, von verſchiedenem Stoffe. Ueber dem Schnürleibe hat man weiſſe geſtärkte Leinwand, welche Koller heißt, die Bruſt ganz bedeckt, und nur den Halß etwas offen hält. Der Ausſchnitt am Halſe iſt mit Zwirnſpitzen beſezt. Die Korſette nennt man Joppen; ſie ſind von verſchiedenen Farben, ſchließen ſich dicht an den Leib, und ſind gerade ſo lang, daß man am Rücken noch ein Stückchen von der Farbe des Schnürleibs zu ſehen bekommt. Der Hals wird gewöhnlich mit einem Flore bedeckt, er wird nicht gebunden, ſondern gewöhnlich durch einen Ring gezogen, der ſich bey der Bruſt theilt; zu beiden Seiten hängen die Spitzen neben den Armen herab. Beim feſtlichen Anzuge trägt man keine Joppe, und macht vornemlich mit dem Schnürleibe Parade, welches nicht ſelten aus reichem Stoffe beſteht. An den Armen trägt man ſogenannte Anſteckärmel, die man Hanſerl nennt. (ſ. oben in dieſem §. nr. a. das Wort Hanſerl S. 16.) Die Schürze iſt gewöhnlich von blauer Farbe; die Haube beſteht, Winter und Sommer, aus einer wollenen Zoddelmütze, die man Schwatzhaube nennt, weil ſolche in dem Marktflecken Schwatz, in Tirol, verfertiget wird. Beim feſtlichen Anzuge trägt man rothgefärbte wollene Strümpfe.

Die Mannskleidung iſt der gewöhnlichen oeſtreichiſchen Bauerntracht ganz ähnlich. An feſtlichen Tagen iſt die Joppe von rothem Tuch, darunter trägt man von gleicher Farbe ein Bruſttuch. Die Beinkleider ſind von ſchwarzem Leder. Man ſieht auch noch viele grüne Hüte ohne aufgeſchlagene Krempe, bisweilen eine Straußfeder auf dem Hut, welche ein Zeichen von der Stärke einer Perſon im Ringen iſt. Die bürgerliche Tracht in der Hauptſtadt Insbruck iſt noch nicht franzöſiſch. Man trägt zwar keine Schwatzhaube, aber eine ſogenannte ſchwarzfaconirte Haube. Die unverheuratheten Frauensleute tragen die Haare rückwärts blos, künſtlich geflochten, und mit einer gezogenen Haarnadel befeſtigt. Die Nadel iſt gewöhnlich von Meſſing, oft von Silber und vergoldet, auch nicht ſelten ganz von Gold. Die Frauen tragen Schlappen (man ſehe in dieſem §. nr. a. die Erläuterung des Worts Schlappen S. 17.) von reichem Stoffe. Bisweilen ſind dieſe Schlappen ganz mit guten Perlen beſezt. Die Kleidung beſteht in einem langen Rocke von Seidenſtof, welcher wie ein Schlafrock gemacht iſt, und um die Mitte mit einem ſeidenen, auch goldenen Gürtel gebunden wird. Die Schürze iſt von Taffet oder Moir, der Rand aber mit ſeidenen Bändern, auch goldenen oder ſilbernen Treſſen eingefaßt. Dieſe Kleidungsart iſt ſehr koſtbar.

c) Charakter und Sitten.

Man wird wenig deutſche Gegenden finden, wo alte deutſche Sitte, ſo wie in Tirol, noch zu Hauſe iſt. Sprache, Kleidungen, und Religion, kurz alles iſt noch gröſtentheils, wie vor hundert Jahren. So wie die Natur das Land von fremden Ländern durch ungeheure Alpen ganz abgeſondert hat, eben ſo hat ſich die Nation auch von Fremden entfernt gehalten. Bergbau, Feldbau, und Viehzucht ſind Hauptnahrungszweige der Nation. Da aber dieſe nicht hinlängliche Mittel zur Erhaltung des Lebens aller Einwohner geben, ſo befindet ſich immer eine Menge Einwohner jährlich in fremden Ländern. Oft begeben ſich einige hundert im Frühjahr als Maurer, Handarbeiter u. ſ. w. ins Reich, und ſelbſt bis nach Holland. Im Jahr 1780 verdiente ſich jeder von dieſen Leuten zu Rotterdam und Dortrecht täglich einen holländiſchen Gulden bis 1 Gulden und 30 Kreutzer, und erhielt noch zur Nachhauſereiſe 6 Dukaten Reiſegeld. Sie kommen auf den Winter mit ihrem Gelde zurück, und verzehren es mit ihrer Familie. Von dergleichen Familien wohnen mehrere auf einem Zimmer beyſammen, vorzüglich in dem ſogenannten Grädenthal, wo 3 bis 4. Familien in einem ſehr engen Zimmer zuſammen ſind. Jede Familie zeichnet mit einer Kohle ihren Platz im Zimmer aus, jede hat ihren Tiſch und eine Sitzbank, über dem Tiſche hängt gewöhnlich die Wiege, in welcher ein Kind liegt.

In der Gegend um Imſt im Oberinnthale iſt der Handel mit Kanarienvögeln zu Hauſe. Die Brut wird in Schwaben, beſonders um Memmingen, Geislingen ꝛc. angekauft, und der Handel wird gewöhnlich nach England, St. Petersburg und der Türkey getrieben. Es ſind immer mehrere in Geſellſchaft. Ein Theil davon ſtreckt das Geld vor, und der andere begiebt ſich mit den Vögeln auf die Reiſe. Auf der Reiſe hat jeder Kanarienvogelhändler ein Vogelhaus (Tragen genannt), worinnen 300 Vögel Platz haben. Beim Einkaufe wird gewöhnlich das Stück mit 24 bis 25 Kreutzern bezahlt, und in St. Petersburg für 8 bis 9 Rubeln, in Conſtantinopel für 10 bis 12 Gulden verkauft. In manchen Jahren ſind allein in England auf 1600 Stück abgeſetzt wurden. (ſ. Geogr. Magazin Band III. Heft 12 S. 458).

Nach vollendetem Handelsgeſchäfte begiebt man ſich nach Hauſe. Man beſtimmt den Tag der Ankunft, wo man dann in einem Wirthshauſe zuſammen kommt. hier wird das Geld, was man nach Hauſe bringt auf den Tiſch ausgeſchüttet, unter den Intereſſenten vertheilt, und an eine weitere Rechnungsablegung wird von niemanden gedacht. Nach geſchehener Theilung begiebt man ſich in die Kirche, und ein einfaches Gaſtmal beſchlieſt die ganze feyerliche Handlung. Im Jahr 1781 brachten die Kanarienhändler 1600 Dukaten, nach Abzug ihrer Reiſekoſten, zurück,

ungeachtet ein ſehr anſehnlicher Theil der Vögel auf der Reiſe umgekommen war.

Andere handeln mit Teppichen, Obſt, Oelen, Figuren von ausgeſchnitztem Holz, Wetzſteinen, u. ſ. w. Ein Tiroler bleibt ſo leicht nicht aus dem Lande, auch wenn er ſich wirklich in einem fremden Lande anſäſſig gemacht hat, kehrt er doch, wenn nicht der Tod ihn hindert, in ſeine vaterländiſche Wohnungen zurück. Gewöhnlich läßt man den Sohn in dem ſich angeſeſſenen Lande, Vater und Mutter kehren zurück in ihr Gebürge. Eben ſo macht es zu ſeiner Zeit der Sohn. Von den Mannsleuten rühmt man auch, daß ſie gute Soldaten, und vornemlich gute Schützen aus gezogenen Röhren ſind. Daher ſind auch die kaiſerlichen Feldjäger oder Scharfſchützenkompagnien meiſtentheils Tiroler.

Viele Beſchäftigungsarten ſind in den neueſten Zeiten erloſchen, die vormals vielen Menſchen Unterhalt gaben, und Geld ins Land brachten. Von dieſer Art war der Handel mit Meſſing und Degenklingen, womit Sterzing einen ſehr vortheilhaften Handel trieb. Bey Mielau, nächſt Insbruck, befand ſich eine anſehnliche Harniſchſchmiede; Insbruk hatte eine Stückgieſſerey u. ſ. w.

Die Anzal der Einwohner ſ. oben §. 2.

§. 11.

Anzal der Oerter, Thäler.

Nach der tiroliſchen Landtafel oder Landkarte, die Mathias Burgklehner herausgegeben, ſollen in Tirol ſeyn;

142 Herrſchaften, Gerichts- und Hofmärkte,
2 hohe Stifter,
17 Städte, 11 Märkte,
5 deutſche Häuſer nebſt der Landkommenthurei,
48 Klöſter,
207 Pfarren,
1230 Kirchen,
355 Schlöſſer und Sitze
894 Dörfer und
29 bewohnte Thäler.

Dieſe Angaben findet man in mehrern neuern Erdbeſchreibungen wiederholt, ohnerachtet ſie ſchon in jenen Burgklehnerſchen Zeiten nicht richtig waren, folglich jezt noch viel weniger. Denn ſchon in jenen Zeiten waren nicht 17, ſondern 19 Städte, nicht 11, ſondern gegen 20 Märkte, und über 2000 Dörfer. (ſ. Ignatz de Luca Journal der Litteratur und Statiſtik B. I. S. 131). Die Anzal der Häuſer in der ganzen Grafſchaft belauft ſich auf 83 669, Bauerhöfe zählt man 43,287. (ſ. de Luca Staatsanz. Heft VII. S. 553).

Seit 1782 iſt in Tirol nur 1 Feſtung, nemlich Kufſtein, nachdem in gedachtem Jahre die Feſtungswerke in Ehrenberg, Rattenberg, Scharniz, Rovereit, Kofel, auch Bregenz demolirt worden (ſ. de Luca Journal d. Litt. S. 161).

§. 12.

Landesverfaſſung.

Die Landſchaft beſteht aus

a) dem Landeshauptmanne

b) den Verordneten aus dem Prälatenſtande, nemlich dem Abte zu Georgenberg und Kloſter Viecht, und dem Abte zu Wildau, ſonſt noch auſſer dieſen, den Pröbſten zu Grieß und Neuſtift, dem Abte zu Stambs und den Pröbſten zu St. Michael und Marienberg.

c) den 4 Verordneten aus dem Ritter- und Adelſtande, von denen 2, nur bei Poſtulathandlungen erſcheinen.

d) — — aus den Städten Botzen, Insbruck, Hall, Meran, Störzing, welche beide letztre nur bei den Poſtulathandlungen erſcheinen, übrigens mit den erſtern alterniren.

e) den Abgeordneten aus dem Bauernſtande, (gewöhnlich Adeliche), vom Viertel an der Etſch, Unterinnthal, Eiſack, Oberinnthal, Puſterthal. Dieſe 3 leztern erſcheinen nur bei den Poſtulathandlungen und wechſeln übrigens mit den erſtern.

Zum beſtändigen engern Ausſchuſſe ſtellen Trient, und Brixen, jedes einen Abgeſandten. — Die ſogenannten welſchen Konfinen haben unter den Landſtänden weder Siz noch Stimme.

Die Landſchaft unterhält einen Landſchaftsſekretär, einen Landſchaftsſyndikus, einen landſchaftlichen Steuerſekretär, einen Steueraktuar, zwey Kanzelliſten ꝛc. ꝛc. Bei dem landſchaftlichen Kaſſieramte ſind auſſer einem Generaleinnehmer, Buchhalter und Filialkaſſier, die Steuereinnehmer a) in Ober- und b) Unterinnthal c), im V. Eiſſack, und im Hochſtifte Brixen, d) im Puſterthale e) an der obern und untern Etſch, f) im Burggrafenamte und Vinſchgau g) an den welſchen Konfinen, h) im Hochſtifte Trient. Unter dieſen ſtehn die Umgeldsbeamte und Einlanger zu Insbruck, Schwaz, Kufſtein, Kitzbichel, Imſt, Ehrenberg, Stubay, Störzing, im Puſterthal, am Eiſſack, an der Etſch, im Burggrafenamte und Vinſchgau, zu Roveredo, an den welſchen Konfinen, in Valſugana. Hiezu kommen noch die untergeordneten Wein- und Bierſchreiber, auch Biergebührniseinnehmer, und Malzmüller im ganzen Lande Tirol.

Die Landſchaft hat auch zu Mariahilf eine landſchaftliche Lokalkaplanei, bei welcher auſſer einem Lokalkaplan, 2 Beneficiaten, auch ein Kirchprobſt angeſtellt ſind.

In den vorarlbergiſchen Landen gehört (im Jahr 1788) zum ſtändiſchen Direktorio und Landausſchuſſe:

1) der Präſes der vorarlbergiſchen Landſtände, (Kreishauptmann, Landvogt).

2) die Konferenzdeputirte, a) der erſten Direktorialſtadt Feldkirch, b) der 2ten Direktorialſtadt Bregenz, c) der Stadt Bludenz, d) der Herrſchaften Sonneberg, e) Hoheneck, f) des Gerichts Rankweil, und Sulz, g) des innern Bregenzerwalds, h) des Thals Montafon, i) des Gerichts Hofſteig, und k) des Gerichts Hofrieden. Aber bei allgemeinen Landesverſammlungen und Plenarkonventen werden theils aus dem obern, theils aus dem untern Theile des Landes nachfolgende Gerichte oder Stände zugezogen; als:

			In	der	Herrſchaft
das	Gericht	Altenburg	—	—	Bregenz
—	—	Neuburg	—	—	Feldkirch
—	—	Dornbirn	—	—	—
—	—	Jagdberg	—	—	—
—	—	Sulzberg	—	—	Bregenz
—	—	Lingenau	—	—	—
—	—	Höchſt und Fuſſach	—	—	Feldkirch
—	—	Simmerberg	—	—	Bregenz
—	—	Grünenbach	—	—	—
—	—	Alberſchwende	—	—	—
—	—	Mittelberg	—	—	—
—	—	Thamberg	—	—	—
—	—	Damins	—	—	Feldkirch
—	—	Köllhöf	—	—	Bregenz.

welche von jedem im Amte ſtehenden Ortsamtmanne vertreten werden.

Bei der ſtändiſchen Direktorialkanzlei ſind 2 expedirende Kanzleiverwalter angeſtellt. — Bei der ſtändiſchen Einnehmerei 2 landſchaftliche Kaſſierer, einer im obern Theile des Landes, und noch iſt ein landſchaftlicher Buchhalter.

Tirol hat noch verſchiedne Vorrechte und Freiheiten aus alten Zeiten beibehalten. Zu dieſen gehört vornemlich, daß der Landesherr keine neue Auflagen ohne Einwilligung der Stände ausſchreiben kann; und im Falle dergleichen von den Ständen bewilligt werden, ſo ſtellt der Landesherr einen Revers aus, worin er bezeigt, daß ſolches ohne Nachtheil der Landesfreiheiten geſchehen iſt.

Neue reformirte Landesordnung der fürſtlichen Grafſchaft Tirol. Inſpruk 1603. 4.

§. 13.

Landeskollegien, Aemter ꝛc.

In Tirol iſt ſo wie in Inneröſtreich ꝛc. das höchſte Landeskollegium.

1) das k. k. Gubernium, deſſen Chef den Titel Gouverneur, und Präſident des Guberniums und des Landrechts in den oberoeſtreichiſchen Fürſtenthümern und Landen, führt. Bei dieſem Gubernio ſind (1788) 7 Räthe, 7 Sekretäre, 8 Koncipiſten, und ein dirigirender Sekretär bei dem Protokoll der Exhibitorum angeſtellt.

Bei der Gubernialregiſtratur und dem Archive ſind ein Regiſtraturdirektor und Archivar, 10 Regiſtranten.

Bei dem Gubernialtaxamte, 1 Taxator, 1 Kontrolor, 1 Amtsſchreiber ꝛc.

Bei dem Gubernialexpeditamte 1 Expeditionsdirektor, 17 Kanzliſten, 22 Kanzeliſten, ꝛc.

2) iſt hier eine oberoeſtreichiſche Hofkommiſſion in geiſtlichen Sachen. Auſſer dem Präſidenten ſind 3 Räthe, 3 Sekretäre, 1 Regiſtrant, hiebei angeſtellt.

Untergeordnet iſt die Oberoeſtreichiſche Gubernialbuchhaltung, welche beſteht aus 1 Buchhaltereiamtsverwalter, 4 Rechnungsräthen, 11 Rechnungsofficieren, 1 Protokolliſten und Regiſtrator, 4 Ingroſſiſten, 4 Acceſſiſten, 4 Praktikanten.

Uebrigens iſt auch hier ſo wie in andern oeſtreichiſchen Landen ein k. k. Landrecht oder Gerichte für Adeliche, welches beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, 5 Räthen, ꝛc. ꝛc. In Botzen iſt eine k. k. adeliche Juſtizadminiſtration, mit 1 Präſidenten, 2 Juſtizkommiſſarien ꝛc. in Insbruk auch ein Pupillar- und Judizialdepoſitenamt.

Die Appellationen geſchehen an das k. k. Appellazionsgerichte zu Klagenfurt.

Ferner das oberoeſtreichiſche Kameral- und Militarzahlamt. Hiebei ſind ein Kameral- und Militarzahlmeiſter, ein Militarzahlamtskontrolor, 6 Zahlamtsofficiere.

In Tirol ſind folgende Kreisämter eingeführt, und zwar:

1) das Kreisamt an den welſchen Konfinen. Auſſer dem Kreishauptmanne, ſind dabei 3 Kreisamtsadjunkten, 2 Kreisamtsofficianten, 4 Kreisamtspraktikanten, 2 Kanzeliſten ꝛc. angeſtellt. Folgende Zollämter ſind demſelben untergeordnet: zu Roveredo, Borghetto, Vò, Riva, Darzo bei Caffaro, Torbole, Ponale, Menador di Levico, Lavarone, Valarſa, Grigno, Mamma, Pianetti, Valfredda, Valdi Ronchi, Canale, Teſino, Baſſia, Tezze, Folgaria, Terragnolo, Pur, Daone, Primoer, Borgo.

In den welſchen Konfinen iſt ein k. k. Kommiſſariat, bei welchem ein Kommiſſär und Vicekommiſſär ſind.

2) **Kreisamt an der Etſch, Burggrafenamt und Vinſchgau**, wobei auſſer dem Kreishauptmanne, 3 Kreisamtsadjunkten, 2 Kreisamtsofficiere, 1 Kreisamtspraktikant, 2 Kanzeliſten ꝛc. ſind.

Von dieſem hängen ab die Haupteinnehmerämter zu Botzen: a) deutſcher b) italieniſcher Expedizion, welchen folgende Zollämter untergeordnet ſind: zu Branzoll, Moena, Panneveggio, zu Taufers im Münſterthale, Vermiglio, Cavales, Nevis, Rochetta, Paſſeyr, Thoell, Predazzo.

3) **Kreisamt im Viertel Puſterthal und Eiſſack.** Das Hauptperſonale iſt wie bei dem zweiten Kreisamte. Untergeordnet iſt dieſem das k. k. **Waldamt** im Puſterthale, bei welchem ein Waldinſpektor angeſtellt iſt. Von Zollämtern ſtehn unter dieſem Kreisamte, die zu Lienz, Kappaun, Iſelberg, St. Johann im Walde, St. Jacob in Deferecken, Hocheben, Kreuzberg, Haiden oder Ampezzo, Carfara, Plann, an der Mühlbacher Klauſen, zu Kollmann, und zu Ahrn.

4) **Kreisamt im Viertel Oberinnthal.** Auch hier iſt das Hauptperſonale wie nr. 2., auſſer das hier nur 1 Kreisamtsofficier und 3 Kreisamtskanzeliſten angeſtellt ſind. Folgende Zölle ſind ihm untergeordnet: zu Reitte, in der Scharnitz, Steeg, Roßſchläg, Pinswang, Leutaſch, Ehrwald, Vilsrein, Martinsbruck, Arlberg, Galthir, Spiſſermühl, Iſchkl.

5) **Kreisamt im Viertel Unterinn- und Wippthal.** (ſ. nr. 2.) Untergeordnet ſind die Zollämter: zu Hall, St. Jodok, Achen, und am Paß Achen, zu Uberus, Kufſtein, Hoerhag, Jtters, Windhauſen, Wildbühel, Strub, Streichen, Schmidberg, Hochenbrand, Hochfilzen, Jochberg, Klauſenbach, Mauls.

6) **Vorarlbergiſches Kreisamt** (Landvogtey Bregenz, Hohenems und Hoheneck).

Das Hauptperſonale beſteht aus einem Kreishauptmanne, 3 Oberamtsräthen, 1 Sekretär, 1 Regiſtrator, 3 Kanzeliſten, 4 Amtsprokuratoren ꝛc. Untergeordnet ſind:

6 Forſtknechte a) zu Hofſteig und Alberſchwendi, b) Sulzberg, c) Lingenau, d) Hofrieden e) Simmerberg, f) Grünenbach.

In der Grafſchaft Hohenems iſt ein Amtsrath, und Adminiſtrator.

In der Herrſchaft Hoheneck, 1 Amtmann, 1 Malefizrichter.

Dieſem Kreisamte ſind folgende Zollämter untergeordnet: in der Grafſchaft Bregenz und Herrſchaft Hoheneck: in der Stadt Bregenz, zu Leitenhofen, Dornweid, Weiler, Baemle, mit den Nebenzollämtern in Bregenz, zu Hard, Lingenau, Hofſteeg

Grünenbach, Lindenberg, Heimenkirch, Opfenbach, Alberſchwendi, auf der Fluhe, zu Schwarzach, Lautrach, Rickenbach, Springen, Hämmern.

In Hoheneck: in der Weitenau und zu Ebratzhofen.

Bei dem **Vogteiamte der Graf- und Herrſchaft Feldkirch** iſt: 1 Vogteiverwalter, 1 Rentmeiſter, 1 Landſchreiber, 1 Kanzeliſt, 1 Steuerweibel im Gerichte Jagdberg; 1 Forſtknecht, 1 Waldhirt. S. Feldkirch im folgenden.

Bei dem **Vogteiamte der Graf- und Herrſchaften Bludenz, Sonnenberg und Montafon und der dahin untergeordneten Gerichte**: 1 Vogteiverwalter, 1 lehnherrſchaftlicher Rentmeiſter, Sekretär, Jäger und Forſtüberreiter, 1 Waldaufſeher im Wald, 1 lehnherrſchaftlicher Zolleinnehmer zur Stuben und auf Zürſch. Bei dem Obervogteiamte werden zugezogen von Seiten

a) der **Stadt Bludenz**, der Kanzleiverwalter.

b) der **Herrſchaft Sonnenberg**, der Amtslandammann und Landſchreiber,

c) des **Thals Montafon**, ein Landſchreiber.

Untergeordnet ſind die Gerichte zu

1) **Bludenz**, wo auſſer 7 Rathsſubjekten, noch 3, von denen 1 Stadtrichter, 1 Amtsbürgermeiſter ꝛc.

2) Zeitgerichte zu Sonnenberg: mit 1 Landsamman, 1 Landſchreiber, 23 Gerichtsbeiſitzer

3) Gericht **Montafon**, auſſer 6 Beiſitzern, der Lehnsinhaber, in deſſen Abweſenheit oder auf Subſtituzion ein Vogteiverwalter, 2 Vorgeſezte, 1 Landſchreiber.

In Abſicht des **Halliſchen Salzweſens** iſt zu **Hall** ein **Salzamtsdirektorat**: deſſen Perſonale beſteht aus:

1 Salz- und Münzamtsdirektor, 4 Salzamtsräthen, von denen 1 Hauptkaſſier, 1 Salzinſpektor, 1 Pfannhaus- und Salzabgeberamtsinſpektor, 1 Aktuar und Regiſtrator, 3 bei der Buchhalterei, 3 beim Hauptkaſſieramte, 3 bei der Salzfaktorei (1 Oberſalzfaktor, 1 Oberſalzfaktorei- Getreid- und Schmalzkaſtenamts-Kontrolor, 1 Salzfaktoreiſchreiber), 1 Salzverſilberer, 1 Pfannhausverwalter, 1 Salzabgeber, nebſt 1 Gegenſchreiber - und Salzſackhändler, 1 Bauverwalter, 1 Bauamtsſchreiber, 1 Getreide- und Schmalzverleger nebſt 1 Kontrolor, 1 Oberwaldmeiſter, nebſt den **Waldmeiſtern**, im Unterinnthale, Wippthale, Ehrenberg und Vils, zu Imſt, in Landeck, Pfunds und Rauderesberg, Telfs, Haiterwang, im Stanzer und Patznauerthale.

Die Bergmeiſterſchaft beſteht noch aus 1 Oberbergmeiſter und 1 Oberſchaffner, mit 9 Salzbergofficieren.

Beim Steinkohlenbergbau nächſt Härting, im Gerichte Kufſtein, welches auch dieſem Direktoriate untergeordnet iſt, ſteht 1 Oberſchaffer, 1 Unterſchaffer, 1 Zeugverwalter. Bei der Salzamtskanzlei ſind 2 Amtsſchreiber: noch überdis, 3 Salzamtspraktikanten und 2 Acceſſiſten. 1 Amtswächter und Salzſäkwappler. Auſſer Hall ſind folgende Salzſpedizionsfaktoreien: 1 Hauptſpedizionsfaktorei zu Botzen und Leifers, und die Salzfaktoreien zu Zirl, Telfs, Naſſereit, Lermos, Reitte, Vils, Neſſelwangle, Simmerberg, Bregenz, Trient ꝛc. ꝛc.

Zu Halle iſt ein Münzamt. Bei dieſem ſind angeſtellt: 1 Direktor, 1 Münzmeiſter, 1 Münzwardein, 1 Münzmeiſteramtsproviſor, 1 Kaſſenverwalter, 1 Kaſſier- und Münzſchaffer, 2 Münzgraveur, 12 Münzarbeiter ꝛc.

Zu Schwaz iſt ein oberoeſtreichiſches Bergweſensdirektorat, auch oberſtes Berg- und Schmelzwerksfaktoramt. Dieſem ſind untergeordnet: die Bergmeiſter, Bergbereiter, Ober- und Unterſchichtmeiſter ꝛc. in Schwaz, am Falkenſteine, am Ringenwechſel, zu Brixlegg, am Lanbach, bei der Grube Fürſtenau; ferner die Berggerichte und Oberwaldmeiſterämter zu Schwaz, Rettenberg und Rottenburg am Inn, nebſt den Berggerichtsſubſtitutions- und Waldmeiſterämtern der Herrſchaft Rattenberg und Kufſtein, zu Brixlegg, der Herrſchaft Kitzbichel, im Vinſchgau (zu Imſt), Störzing zu Klauſen und im Viertel Eiſſack, in Ahrn, in der Herrſchaft Lienz und im Gerichte Heimfels, zu Primör, das k. k. und hochfürſtl. trientneriſche Berggerichtamt zu Perſen, das k. k. und hochfürſtl. salzburgiſche Berggerichtsſubſtitutions- und Waldmeiſteramt zu Windiſchmatrey, das k. k. Hauptſchmelzamt zu Brixlegg, die Berg- und Schmelzwerksverweſung zu Kitzbichel, der Berghandel zu Fiorozzo, die Schmelzhütte und das Kupferhammerwerk zu Röſſen, die Eiſenberg- Schmelz- und Hammerwerksverweſungen zu Pillerſee, Kifer, Fügen, Kaſtengeſtatt, Jenbach, die k. k. und mitwerkſchaftliche Meſſingwerksverweſung am Achenrain, und zu Lienz, die k. k. Erz- und Getreidekaſtenverwaltung zu Hall, die k. k. Eiſenwerksverweſung zu Schüttendobl in der Herrſchaft Hoheneck, am Bämle, das k. k. mit dem Erzſtifte Salzburg zur Hälfte bauende Goldbergwerk im Zillerthale ꝛc.

Das k. k. oberoeſtreichiſche Sanitätsperſonale beſteht aus 9 Aerzten.

§. 14.

Religion.

Herrſchende Religion iſt die katholiſche, doch werden jezt auch andre Glaubensgenoſſen geduldet. In einigen Orten findet man auch Juden.

Die geiſtliche Gerichtsbarkeit haben der Erzbiſchof von Salzburg, die Biſchöfe in Trient, Brixen, Augſpurg, Freyſing, Chiemſee, Bregenz. (ſ. Th. I. S. 638).

Im Jahr 1782-84 wurden 17 Klöſter mit 572 Perſonen aufgehoben; als die Karthauſe zu Schnals, das Auguſtinerinnenkloſter zu St. Martin bei Schwaz, die Clariſſerinnenklöſter zu Borgo, Hall, Meran, Rovereit, Valdung; das Dominikanerinnenkloſter zu Marienthal und Steinach, das Franciskanerinnenkloſter zu Tallbach, das Kapucinerinnenkloſter zu St. Anna bei Bregenz, das Karmeliterinnenkloſter zu Lizzano, das Servitinnenkloſter zu Insbruck, das Cöleſtinerinnenkloſter zu Rottenburg, des Tertianerinnenkloſter zu Inſpruk, das Franciskanerkloſter ebendaſelbſt, das k. Stift zu Hall. Im Jahr 1785 wurden noch folgende 21 Klöſter aufgehoben: die 4 Prälaturen Stambs, Mariaberg, Grieß bei Botzen, und Welſchmichel, das Franciskanerkloſter zu Kaltern, die Auguſtinerklöſter zu Seefeld und Rothenberg, das Dominikanerkloſter zu Botzen, das Hieronymitanerkloſter zu Meran, das Carmeliterkloſter zu Lienz, 11 Kapucinerklöſter zu Kitzbichl, Inſpruk, Ried, Ilanders, Mals, Lana, Eppan, Botzen, Pludenz, Bezau, Bregenz, (oder Feldkirch); ferner die Kollegiatſtifter zu Borgo, zu Botzen und zu Innichen.

§. 15.

Schulweſen, und andere litterariſche Anſtalten.

In Inſpruk iſt eine hohe Schule mit 4 Fakultäten, (aber nicht eine Univerſität), ein Generalſeminarium für Kleriker, und ein Gymnaſium. In Roveredo iſt eine Akademie, ſo wie in Inſpruk auch eine patriotiſche Geſellſchaft des Ackerbaues.

§. 16.

Erbämter.

Das Erblandhofmeiſteramt haben die Grafen von Trapp, das Erblandkämmereramt, die Freiherren von Cloß; das Erblandmarſchallamt, die Grafen von Trautſon, jezt Graf von Kinigl; das Erblandſtallmeiſter- und Erblandvorſchneideramt, die Grafen von Wolkenſtein und Troſtburg; das Erblandmundſchenkenamt, die Grafen von Spaur; das Erblandtruchſeßamt, die Grafen von Kinigl; das Erblandjägermeiſteramt, die Grafen von Fieger; das Erblandſilberkämmereramt, die Grafen von Brandis; das Erblandkuchenmeiſter- und Erblandſtabelmeiſteramt, die Grafen von Welsberg; das Erblandfalkenmeiſteramt, die Freiherrn von Heindl.

S. Oberoeſtreichiſcher-Landesſtellenſchematismus für das J. 1788.

§. 17.

Topographiſche Beſchreibung.

Nunmehr folgt die topographiſche Beſchreibung der einzelnen Theile und Viertel (ſ. oben §. 3.) und zwar in folgender Ordnung:

1) vom Unterinnthale, 2) Oberinnthale, 3) Vinſtgau, 4) Etſchlande, 5) Eiſſak, 6) Puſterthale, 7) den welſchen Konfinen, 8) den vorarlbergiſchen Landen.

I. Viertel Unterinnthal.

1) Hauptſtadt Inſpruk.

Inſpruck, **Inſprug**, lat. Oenipons, auch Oenipontum, die Hauptſtadt der gefürſteten Grafſchaft Tirol, der Sitz des Landesguberniums, und eines Oberſten Hofpoſtamts.

Dieſe Hauptſtadt liegt unter dem 31°, 21' der Länge, und 47°, 14' der Breite, 63 Meilen von Wien, 12 von Brixen, 18 von München, 26 von Trient, und zwar am Fluſſe Inn, auch an 2 Armen des Fluſſes Sill, von denen der eine ſeinen Lauf in gerader Linie durch die Neuſtadt nimmt; der andre theilt ſich ſeitwärts und giebt in der Stadt 2 Gaſſen, durch welche er fließt, den Nahmen der **obern** und **untern** Sillgaſſe.

Die Stadt wird in die Altſtadt und Neuſtadt getheilt, und hat anſehnliche Vorſtädte. Ein Theil derſelben heiſt die **Kohlſtadt**, ein andrer bei der Neuſtadt der **Innrain**. Die Straßen ſind gerade, und enthalten anſehnliche Palläſte mit platten Dächern. Einige Häuſer ruhen auf Schwibögen, unter denen man beim feuchten Wetter trocken gehen kann. Vorzüglich ſchön iſt die Vorſtadt Thereſienſtadt. Auf der Straße, welche die Alt- und Neuſtadt verbindet, iſt eine Marmorſäule, welche die heil. Anna vorſtellt. Seit dem Jahr 1765 iſt hier auch eine ſteinerne **Triumphpforte**, die bei Gelegenheit der Vermählung des Grosherzogs von Toskana, Peter Leopold, mit der ſpaniſchen Infantin Maria Louiſe errichtet worden iſt.

Der Stadtbezirk enthielt im Jahr 1777 (nebſt den Häuſern über der Innbrücke) 574 Häuſer und 10,223 Seelen, (im Jahr 1567. 5,030); worunter 313 Kleriker, und 655 Profeſſioniſten waren.

Von den hieſigen Gebäuden und Anſtalten iſt vornemlich merkwürdig:

1) die **k. k. Burg**, (ſonſt der **Neue Hof** genannt,) zum Theil der jetzige Sitz des Guberniums, deſſen Kanzlei aber im ehemaligen Univerſitätshauſe iſt. Das k. k. Archiv iſt im Wappenthurme. Dabei iſt das **Haus, zum goldnen Dachl** genannt, deſſen Erker mit kupfernen im Feuer vergoldeten Platten gedeckt iſt, welche bei Sonnenſchein eine gute Wirkung thun. Jezt iſts eine Kaſerne. Der Hofgarten iſt groß und mit verſchiednen Waſſerkünſten und metallenen Bildſäulen geziert. Unter dieſen verdient die Bildſäule des Erzherzogs Ferdinand vornemlich angeführt zu werden. Er iſt zu Pferde im Gallop vorgeſtellt, und das Pferd ſteht nur auf den Hinterfüſſen.

2) der alte Hof,
3) die kaiſerliche Regierung,
4) das Landhaus,
5) das Rathhaus,
6) der Redoutenſaal,
7) das Hoftheater,
8) einige Ueberbleibſel vom Opernhauſe und von der Reitſchule,
9) das k. k. Zeughaus,
10) die Artilleriekaſerne,
11) die **Hofkirche** oder die **Kirche der reformirten Franciskaner**, welche an die oben erwähnte kaiſerliche Burg angebaut iſt.

Im mittlern Gange der Kirche ſind 28 groſſe metallne Bildſäulen, 7 Schuh hoch, in 2 Reihen geſtellt, welche verſchiedene Perſonen aus dem Oeſtreichiſchen Hauſe vorſtellen. Auf der Mauer beim Eingange ſtehn 23 kleinere Bildſäulen, ebenfalls von Metall. Vorzüglich ſehenswürdig iſt das Mauſoläum des Kaiſers Maximilians des I von weißem Marmor, welches von ſeinem Enkel K. Ferdinand dem I im Jahre 1566 errichtet worden. Oben auf demſelben ſtellt eine metallne Statue den genannten Kaiſer kniend vor; an ſeiner Seite ſind 4 andere kleinere Bilder, die 4 Tugenden vorſtellen, ebenfalls von Metall. Am Mauſoläo ſelbſt ſind die vornehmſten Thaten des Kaiſers Maximilians des erſten auf Tafeln en bas relief von Alexander Collin aus Mecheln ausgearbeitet. Gleich beim Eingange in die Kirche rechts führt eine marmorne Stiege in die ſogenannte Silberkapelle der unbefleckten Empfängnis Mariä. Silberkapelle heiſt ſie von dem darinnen befindlichen Altare, auf welchem das Bildniß der Maria von maſſivem Silber ſteht. Zu beiden Seiten ſind ſilberne Platten, mit verſchiednen Vorſtellungen. Hier ſind auch in einer Kapelle die Grabmähler Erzherzogs Ferdinand des Erſten und ſeiner bekannten Geliebten, Philippina Welſerin, die in der dabei befindlichen Inſchrift, Conjux chariſſima genannt wird. Dieſe Kapelle iſt ſo wie die darinnen befindlichen Altäre mit dem feinſten Silber geziert.

Das Kloſter bei dieſer Hofkirche iſt im Jahr 1784 mit 53 Perſonen aufgehoben worden.

12) die **Pfarrkirche St. Jacob** wird von Weltgeiſtlichen beſorgt und ſteht unter der Brixner Dioeces. Das Gewölbe iſt von dem bekannten Aſſam aus München gemahlt. Auf dem Hochaltar iſt ein Mariahilfbild in einer ſilbernen Rahme, nebſt den ſilbernen Bildern der Prinzen Herzogs Karls des V. aus Lothringen, und einem dergleichen goldnen, welches die Kaiſerin Maria Thereſia im Jahre 1741 nach ihrer Entbindung mit dem

Prinzen Joſeph, in ſeiner damaligen Gröſſe geſchenkt hat. Die beiden Seitengänge zum Hochaltare, enthalten Ueberbleibſel von dem künſtlichen Grabmale Maximilians des Deutſchmeiſters.

13) Die heil. Dreieinigkeitskirche (ehemalige Jeſuiterkirche und im Jahr 1777 zur Univerſitätskirche beſtimmt). Sie iſt eine der ſehenswürdigſten Kirchen in der Stadt und benachbarten Gegend, und ſehr reich an Gold- und Silberſchätzen, von denen ich nur das Bildnis des heil. Ignaz von maſſiven Silber in Lebensgröſſe anführe. Unmittelbar an dieſe Kirche ſtöſt das Collegiengebäude.

14) Von Klöſtern iſt noch hier das Serviten- und Kapucinerkloſter, und das Urſulinerinnenkloſter. Die Kapuciner ſind im Jahr 1785 aufgehoben, ſo wie dieſes im Jahr 1782 mit dem Stifte der Servitinnen und im Jahr 1783 mit den hieſigen Tertianerinnen, auch im J. 1784 mit den vorher nr. 11 erwähnten Franciskanern geſchehen iſt.

Im Servitenkloſter iſt eine iconologiſche Sammlung, die gegen 16,000 Kupferſtiche und Holzſtiche enthält.

15) Zum Andenken des im Jahr 1765 verſtorbenen Kaiſers Franz I hat ſeine Gemahlin, die Kaiſerin Maria Thereſia, ein adeliches weltliches Damenſtift im genannten Jahre geſtiftet. Dieſes beſteht aus 1 Dechantin, 1 Unterdechantin, und 10 Damen, von denen jede ihre 16 Ahnen, ſo wie die Maltheſer und deutſchen Ritter beweiſen muß. Auch königliche Prinzeſſinnen aus dem oeſtreichiſchen Hauſe können ihm vorſtehen. Im Jahr 1781 wurde die Erzherzogin Eliſabeth als Aebtiſſin deſſelben eingeweiht. Die Stiftsdamen müſſen beſtändig ſchwarz gehn, und dürfen nicht einmal ein buntes Band tragen. An der linken Seite haben ſie an einem weißen und ſchwarzen Bande mit Maſchen, eine goldne ovalförmige Ordensmedaille. Auf der Vorderſeite iſt das Krucifix mit 2 Todtenköpfen, nebſt dem Stiftungsjahre. Auf der andern Seite ſind die Buchſtaben. F. M. T. (Franz und Maria Thereſia), oberhalb mit einer Krone, unter den Buchſtaben iſt ein Lorbeer nebſt der Aufſchrift Maria Thereſia aug. in memor. ſponſi opt. capit. fund. Die Stiftsdamen ſind verbunden dreimal des Tages Chor zu halten, das römiſche Brevier zu beten, Abends zwiſchen 9-10 Uhr das Todtenofficium mit einem Nocturne täglich, am Sonntage das Ganze, ebenfals chorweiſe in der Stiftskapelle herzuſagen. Jeder Präſident des hieſigen Guberniums iſt beſtändiger Stiftskommiſſarius, und führt die Aufſicht über die Stiftsökonomie.

Die Oberdechantin hat den Rang einer wirklichen geheimen Rathsfrau, mit dem Excellenztitel. Zur Unterhaltung des Stifts ſind 10,000 Gulden jährliche Revenüen beſtimmt.

16) Das heil. Geiſthoſpital, nebſt dem dabei befindlichen ſehenswürdigen Kirchhofe. Im Hoſpitale wurden noch im Jahr 1782 cliniſche Collegia gehalten.

Die Univerſität, die im Jahr 1672 vom Kaiſer Leopold geſtiftet worden, (und daher Caeſareo Leopoldina genannt wird), iſt im Jahr 1782 in ein Lycäum verwandelt worden. Indeſſen führt dieſe Anſtalt doch noch (im Jahr 1788) den Nahmen einer hohen Schule (ſ. den Oberoeſtreichiſchen Landesſtellenſchematismus vom Jahr 1788), und beſteht aus 4 Fakultäten. Bei der theologiſchen Fakultät waren im gedachten Jahre, 7 Profeſſoren, bei der juriſtiſchen 4, bei der mediciniſch-chirurgiſchen 4, bei der philoſophiſchen 3, welchen ſämmtlich ein Rector und Vicekanzler vorſteht. Ihre jährlichen Einkünfte betrugen noch im Jahr 1781 auf 18,000 Gulden. Die akademiſche Bibliothek iſt bis auf 40,000 Bände vermehrt worden, und enthält auch eine Kupferſtichſammlung in 32 Bänden in Regalfolio, desgleichen eine kleine Kunſt- und Naturalienſammlung a). Ihr jährlicher Fond beträgt ungefähr 300 Gulden. Im Jahr 1777 wurde hier ein chemiſches Laboratorium erbaut. Das königliche Stift für adeliche junge Leute, oder ſogenannte adeliche Thereſianum, welches im Jahr 1775 geſtiftet worden, iſt im Jahr 1784 aufgehoben. Aber noch iſt hier ein k. k. Hauptgymnaſium, und Generalſeminarium der Kleriker. Bei dem erſtern ſind 6 Profeſſoren, nebſt 1 Direktor und 1 Präfekte. Bei dem leztern ſind 1 Rektor, 2

a) In dieſem Muſäo findet man auſſer verſchiednen elektriſchen Maſchinen, Modellen, Brennſpiegeln, Perſpektiven und andern mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten, eine ſehenswürdige Himmelskugel und Erdkugel, die von dem gelehrten Tiroler Bauer Peter Anich verfertigt worden iſt (ſ. den Ort Oberperfus S. 42). Erſtre beſteht aus 2 Halbkugeln, die nach ihrer inwendigen Krümmung hol ſind. Ihre Höle wird von 36 ſtarken Stützen kreuzweiſe befeſtigt. Die 2 Halbkugeln ſelbſt werden durch eine doppelte Schraube genau aneinander gehalten. Der groſſe Durchmeſſer der Kugel beträgt ungefähr 3 geometriſche Schuhe. Die ganze Kugel hält über 100 Pfund am Gewichte. 26 Sternbilder ſind durch lauter Pünktchen gleich einem Miniaturgemälde ſehr fein entworfen. Von 1862 Sternen iſt keiner, den Anich nicht an ſeinem gehörigen Orte angezeigt hätte. Der eiſerne Mittagscirkel, welcher mit Meſſing künſtlich überzogen iſt, ruhet auf einem metallnen Rade, ſo einen Hebel mit einem Handgriffe hat, und erhöhet oder erniedriget die Himmelskugel aus ſeinem Ruhepunkte zur beliebigen Polhöhe. Die Mittellinie iſt mit 720 meſſingnen Zähnen von gleicher Weite und Gröſſe verſehn, welche von einem auf dem Geſichtskreiſe ſtehenden Uhrwerke mit 3 Zeigern ordentlich bewegt werden. Von dieſen 3 Zeigern am Räderwerke bei dem Nordpole ſtellt einer die Bewegung der Sonne, der andre des Monds, der dritte der Firſterne vor. Nähere Nachricht von dieſem Kunſtwerke, ſo wie auch von der Erdkugel eben dieſes Anichs findet man in der **Lebensgeſchichte des Peter Anichs. München** 1767. 4.

Vicerektoren ꝛc. An das Gymnaſiumgebäude ſtößt das k. k. Seminarium, St. Nicolaus genannt, mit einer Kapelle, welches für ſolche Studierende geſtiftet worden, denen es an hinlänglichen Mitteln zum Studieren fehlt. Es beſitzt ein Kapital von mehr als 30,000 Gulden. Nach neuern Nachrichten ſoll mit dieſer Anſtalt, ſo wie mit andern Schulanſtalten eine Aenderung vorgenommen ſeyn.

Im Jahr 1767 wurde hier eine patriotiſche Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte errichtet. Zu Anſchaffung der Bücher und zu Beſtreitung andrer Koſten ſind jährlich 300 fl. vom Landesherrn bewilligt. Von Fabriken hat man hier (im J. 1782) 2 Seidenbandfabriken, 1 Kattunmanufaktur, 1 Seidenzeugfabrik, 1 Dünntuchfabrik.

Im Jahr 1777 zählte man hier folgende Kommercialprofeſſioniſten: 1 Baumwollenfärber, 2 Bildhauer, die in Marmor, Alabaſter, Elfenbein u. ſ. w. arbeiten; 1 Blei- und Schrotgieſſer, 4 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 3 Buchhändler, 8 Büchſenmacher, 2 Bürſtenbinder, 4 Drechsler, 1 Eiſenhammer, 1 Feilenhauer, 1 Geigenmacher, 2 Glockengieſſer, 2 Goldſchmiede, 2 Gürtler, 7 Handſchuhmacher, 5 Hutmacher, 2 Krämermeiſter, 2 Klemptner, 5 Knopfmacher, 6 Kürſchner, 3 Lederarbeiter, 10 Leinweber, 1 Meſſerſchmidt, 2 Nadelmacher, 2 Nagelſchmiede, 1 Neßler, 2 Schwarzfärber, 1 Seidenfärber, 1 Seifenſieder, 3 Seiler, 1 Spaniſchwachsmacher, 1 Spiegelmacher, 2 Tuchmacher, 2 Tuchſcheerer, 6 Uhrmacher, 4 Weisgerber, 1 Wollenſtrumpfſtricker, 3 Wollenſtrumpffärber.

Inſpruk hat auch einige mineraliſche Quellen. Das bekannteſte davon iſt im ſogenannten Ofenloche, (Offenloche) in der Pfarrgaſſe. Das Waſſer entſpringt ungefähr 3 Meilen von hier, oberhalb des Dorfs Hetting, auf einem Berge, 1½ Stunden hinter dem ſogenannten hettinger Bilde in einem holen Felſen. Von hier wird es in hölzernen Rinnen in das ſogenannte Offenlochsgebäude auf der genannten Gaſſe geleitet. Es enthält: Selenitvitriol, abführenden Vitriol, wenig abſorbirende Erde.

Im Kirſchenthal, am Ende der mariahilfer Vorſtadt über der Innbrücke iſt ein Geſundbad. Grundtheile deſſelben ſind: Selenitvitriol, eine Gattung abführender Vitriol, ein geringer Theil abſorbirende Erde.

Am Venusberge, unweit des Schloſſes Pixenhauſes, über der Innbrücke iſt ein drittes Bad. Seine Grundtheile ſind faſt eben ſo wie bem Kirſchenthaler. (ſ. v. Crantz. 59. 64. 82).

a) Andre Orte im Unterinnthale.

Abſam, ein Dorf bei der Stadt Hall.

Achenrain, ein Dorf in der Herrſchaft Rattenberg, der Siz einer k. k. und mitwerkſchaftlichen Meſſingverweſung, wie auch der tiroliſchen Bergwerksproduktenverſchließbeſorgung. Hier iſt die wichtigſte Meſſinghütte in der oeſtreichiſchen Monarchie, überdies eine ſchöne Blechſchlägerei, eine Drath- und Nadelfabrik von Meſſing.

Achenthal, ein Thal in der Herrſchaft Rottenburg, mit einem See, Achenſee genannt, welcher über eine Meile lang iſt. In eben dieſem Thale iſt ein Pfarrdorf gleiches Nahmens.

Allbach, ein groſſes Kirchdorf bei Rattenberg, im Gerichte Rattenberg.

Altrans, ein Kirchdorf bei Amras.

Ampas, ein Kirchdorf bei Amras.

Amras, Ambras, auch Ombras, eine landesfürſtliche Probſtei. Hier iſt das kaiſerliche Luſtſchloß gleiches Nahmens eine kleine Stunde von Inſpruk, ſüdoſtwärts, auf einem angenehmen Berge. Das Schloß beſteht aus mehrern unanſehnlichen Gebäuden, welche aber wegen der ſpätern Zuſätze nicht ganz regelmäſſig ſind. Man findet hier eine Naturalienſammlung, einen groſſen Vorrath von alten Kunſtwerken, aus Metall, Marmor, und aus andern Materialen, antike Bruſtſtücke, geſchnittene Steine, antike Geſchirre, einen anſehnlichen Vorrath von Kupferſtichen und Gemählden, wiewol ſehr viele davon nach Wien in die k. k. Bildergallerie gekommen ſind; ferner über 900 kleine Bildniſſe von verſchiedenen Perſonen, die Portraits der Prinzen und Prinzeſſinnen aus dem Hauſe Oeſtreich von K. Rudolph I bis auf den K. Maximilian den II, mancherlei mechaniſche Kunſtwerke und Werkzeuge, die zum Theil mit Perlen, Diamanten und andern Edelgeſteinen beſezt ſind, ferner alte und neue Münzen und Medaillen, auch verſchiedne intereſſante Handſchriften, vornemlich aber eine beträchtliche Sammlung von ſchönen Gewehren, Kriegs- und Turnierrüſtungen, welche zum Theil reich mit Perlen beſezt ſind. Die hieſige Bücherſammlung iſt jezt in Inſpruk. Mehrere Nachricht hievon liefert Johann Primiſſer in ſeiner kurzen **Nachricht von dem k. k. Raritätenkabinette zu Ambras in Tirol** ꝛc. 1777. Inſpruk 8.

Im Umfange dieſer Probſtei liegen überdies die Oerter: St. Peter, Prochen, Rans, ꝛc.

Angel, ein Dorf im Gerichte Kufſtein.

Arzel, ein Kirchdorf bei Inſpruk.

Aubad, ſ. Rattenberg.

Auſer, Dorf im Gerichte Kufſtein am Thierſee.

Axam, ein Gerichte, wo auſſer dem Dorfe gleiches Nahmens die Oerter Durech, Gries, Grinſens, Pirge, St. Quirin, Sellrain, Scheibe, Tanneben ꝛc.

Axams, ein Dorf im vorher genannten Gerichte, im Thale Sellrain, ungefähr 4 Stunden von Inſpruck ſüdwärts mit einem Geſundbrunnen. Das Waſſer hat einen vitrioliſchen und dintenhaften Geſchmack. Weiſſe Wäſche bekommt davon gelbe Flecken. Seine Grundtheile ſind, Eiſentheile, abſorbirende Erde, etwas weniges Selenit- und Alkaliſalz. Vom Mai bis zum Julius wird es immer fleißig beſucht, doch nur aus der Nachbarſchaft. ſ. v. Cranz Geſundbrunnen der erſten Monarchie. S. 77.

Baumkirchen, ein Dorf im Gerichte Rettenberg bei Volders, oſtwärts von der Stadt Hall, mit einem Bade, und einem hiezu woleingerichteten Badehauſe (ſ. v. Cranz Geſundbrunnen ꝛc. S. 50.

Brandenberg, ein groſſes Dorf im Gerichte Rattenberg, nordwärts von der Stadt Rattenberg.

Breitenbach, D. bei Brandenberg.

Brixlegg, Dorf in der Herrſchaft Rattenberg, am Innfluſſe mit einem groſſen Schmelzhüttenwerke. Hier iſt auch ein k. k. Hauptſchmelzamt, welches beſteht aus 1 Bergweſensdirektorathsrathe und Oberhüttenverwalter, 1 Hüttenamtskaſſier, 1 Proviantverwalter, 1 Buchhalter und Probieramtsinſpektor, 1 Hüttenſchreiber, 1 Oberprobierer und Silberbrenner, 1 Praktikant, 1 Gegenprobierer.

Burgſtall, Herrſchaft, nicht weit von Brixen.

Dur, Doxa, eine Hofmark, an der Gränze der Herrſchaft Steinach, wo unter andern Orten Lanerbach ꝛc.

Eben, ein Dorf in der Herrſchaft Rotenberg, in der Nachbarſchaft der Hofmark Münſter.

Ebs, ein Pfarrdorf nordwärts von Kufſtein.

Egerdach, ein D. unweit dem Schloſſe Ambras, 1 Stunde von Inſpruck, mit einem Geſundbrunnen und einem woleingerichteten Badehauſe. Auſſer weniger Kalkerde enthält ſein Waſſer etwas Eiſenerde, Selenit, kalchigtes Kochſalz, ſ. v. Cranz Geſundbrunnen.

Elmau, ein groſſes Dorf im Gerichte Kufſtein.

Enbrickl, ſ. Hall.

Erl, ein Pfarrdorf, nordwärts von Kufſtein, im Gerichte dieſes Nahmens.

Fieberbrunn, in der Hofmark Pillerſee, ein groſſes zerſtreutes Dorf.

Fiecht, ſ. St. Georgenberg.

Figen, eine Herrſchaft, wo auſſer dem Dorfe gleiches Nahmens, die Oerter: Fiſing, Gagering, Hart, Helfenſtein, Hortberg, Kapfing, Landsberg, Niederhort, Pockſteken, Ried, Wimpſing ꝛc.

Figen, ein groſſes Dorf im Zillerthale.
Folberg, ein Kirchdorf, 2 Stunden von Kitzbühel, mit einem Bade, welches auch beſucht wird. Grundtheile deſſelben ſind: Brunnenvitriol. Selenit, wenig abſorbirende Erde mit einigen Eiſentheilen.
Freundsperg, eine Herrſchaft, ſ. Schwatz.
Fulpmes, Dorf im Gerichte Sonnenburg.
St. Georgenberg oder Fiecht, eine halbe Stunde von Schwatz mit einem Benediktinerkloſter.
Gries, Kirchdorf im Gerichte Axams.
Härring, im Gerichte Kufſtein, wo auf Steinkohlen gebaut wird.
Hall, (Hala ad Oenum) eine Stadt, am Fluſſe Inn, 2 Stunden von Inſpruck, der Sitz eines Salzamtsdirektorats, eines Münzamts, einer Waldmeiſterei, auch einer Mauth; hat ein Kloſter der reformirten Franciskaner; aber das königliche Frauenſtift, worinn theils unverheurathete, theils verwitwete Frauensperſonen waren, iſt aufgehoben, ſo auch das Kloſter der Klariſſerinnen. Zwo Stunden von der Stadt ſind hohe Gebürge, aus welchen das Salz in Steinen aus unterirdiſchen Gängen, die man kaum in etlichen Stunden durchgehen kann, gewonnen wird. (ſ. oben §. 7 und 8.) Im Jahr 1782 wurde in 5 Pfannen geſotten. Die Soole, die man hier Suhr nennt, wird vom Berge durch 2248 hölzerne Röhren, jede 13 Wiener Schuhe lang, nach Halle geleitet, nachdem das Salz vorher in unterirdiſchen in den Salzſtock ausgehauenen Weitungen, die man **Werkſätze** oder **Wöhre** nennt, von ſüßem Waſſer aufgelöſt worden.

In der Stadt Halle iſt auch eine ſehr gut eingerichtete **Münze**, die durch Waſſer mit ſo vielem Vortheile getrieben wird, daß in jeder Minute 150 Thaler mit leichter Mühe geprägt werden können. Dieſes künſtliche Werk beſteht aus 2 ſtählernen Walzen, in der einen ſind die Stempel von der einen Seite der Münze befeſtigt, in der andern, die von der andern Seite. Bei der ganzen Arbeit braucht nur ein einziger Mann zu ſeyn, der die ſilbernen und goldnen Platten hineinſteckt. Bei der Zuſammenpreſſung dieſer Walzen wird nicht nur das Gepräge der beiden Seiten abgedruckt, ſondern auch das runde Stück ausgeſchnitten, daß es fertig herabfällt. Man münzt nur einmal im Jahre, ſowol Gold als Silber, doch mehr von dem leztern, ſo wie auch viel Kupfer aus. Unter den k. k. Münzſtädten führt Hall nr. 6 mit dem Buchſtaben F. a) In der Gegend von Hall wird viel Baumwolle geſponnen.

a) Die übrigen Münzämter in den k. k. Landen ſind folgende: nr. 1. als das erſte mit dem Bruſtbilde des Kaiſers führt den Buchſtaben A. und dies iſt das Hauptmünzamt in **Wien**, welches Gold, Silber, Kupfer vermünzt, nr. 2. iſt das k. k. Münzamt in **Kremnitz** und hat den Buch-

Nahe bei Hall iſt das enbrickler Bad, welches fleißig beſucht wird, beſonders von den hieſigen Salzſiedern und von den benachbarten Bauern. Grundtheile deſſelben ſind: Selenitvitriol, abführender Vitriol, Kalkerd. ſ. v. Cranz Geſundbrunnen ꝛc. S. 54.

Hart, ein groſſes Dorf in der Herrſchaft Figen mit einer Mauth.

Heiligen Kreuz, ¼ Stunde von Halle, ein Dorf mit einem Bade, welches Selenitvitriol, Vitriol, Kalk- und Eiſenerde enthält, ſ. v. Cranz a. a. O. S. 73.

Hochfilzen, ein groſſes zerſtreutes Dorf, in der Hofmark Pillerſee, oſtwärts von Kitzbühel mit einer Mauth.

Jenbach, ein Dorf im Gerichte Rotenburg, am Innfluſſe.

Joergenberg, ſ. Georgenberg.

St. Johann, ein groſſes zerſtreutes Dorf, nordwärts von Kitzbühel.

Kirchbühel, Kirchbüchel, ein groſſes zerſtreutes Dorf, zwiſchen Kufſtein und Rattenberg.

Kitzbichel, auch Kitzbühel, Kitzbüchel, (Haedicollis), eine Herrſchaft, in der Nachbarſchaft von Kufſtein und der ſalzburgiſchen Gränze. Hier ſind auſſer dem Städtchen gleiches Nahmens noch folgende Dörfer, Schlöſſer ꝛc. Albach, Au, Ober- und Unterbühel, Eberharting, Eppendorf, Friezing, Gachbühel, Gaſteig, Grieſenau, Holerana, Koche, Leitwang, Linder, Lizlfelden, Maurach, Mooſen, Niederhauſen, Rehbühel, Schwent, Schwentling, Steffen, Stockach, Streithauſen, Waidring, Wieſeneck ꝛc. ꝛc.

Der Hauptort darinnen iſt

Kitzbüchel, am Fluſſe Großachen, ungefähr 9 Meilen von der Stadt, ein kleines Städtchen mit einem Dominikanerhoſpiz, welches unmittelbar unter dem Biſchoffe zu Chiemſee ſteht. Aber das hieſige Kapucinerkloſter iſt aufgehoben. Es iſt hier ein Berggerichts- Subſtitutions- und Waldmeiſteramt, auch eine Berg- und Schmelzwerksverweſung.

ſtaben B. nr. 3 iſt das k. k. Münzamt in Prag und führt den Buchſtaben C. nr. 4 iſt das Münzamt in Gräz, welches mit dem Buchſtaben D. bezeichnet wird. Hier wird indeſſen ſeit einigen Jahren faſt gar nichts mehr ausgemünzt; nr. 5 iſt das Siebenbürgiſche Münzamt in Carlsburg, mit dem Buchſtaben E. Hier wird ſehr ſtark Gold und Siber, aber kein Kupfer vermünzt. — nr. 7 iſt das k. k. Münzamt in Nagybania mit dem Buchſtaben G. nr. 8 In Günzburg mit dem Buchſtaben H. Auſſer dieſen Münzämtern befindet ſich auch eines in Brüſſel und Mailand, die aber nicht von Wien abhängig ſind. Zu Schmoelnitz in Ungarn werden auch Kupferblättchen in groſſer Menge verfertigt, und zugleich vermünzt; auf dieſen Münzen iſt der Buchſtabe S.

Vor einigen Jahren iſt hier ein Bad, das Griesbader Bad genennt, entdeckt worden, wozu auch ein Gebäude aufgeführt iſt.

Koeßen, ein groſſes Dorf am groſſen Achenbache, nordwärts von Kitzbühel.

Kolſaß, ein Kirchdorf, zwiſchen den Städten Hall und Schwatz.

Kranzach, in der Herrſchaft Rattenberg, mit einer Drath- und Nadelfabrik.

Kufſtein, Gericht und Herrſchaft, wo unter andern Dörfern, Schlöſſern ꝛc. Ainlifen, Angel, Aſchau, Beer, Berg, Bienersdorf, Bockenau, Buchberg, Durchholzen, Egendorf, Elmau, Feiſtenau, Glem, Grabach, Haſenthal, Hochau, Ropenberg, Nußheim, Oberleuten, Rain, Riet, Stampfangen, Strobel, Trot, Weben, Wietſchſchwent, Zell u. a.

Der Hauptort iſt:

Kufſtein, ein kleines befeſtigtes Städtchen am Fluſſe Inn, an der Gränze von Baiern, mit einer Mauth. Ueber der Stadt liegt eine gute Bergfeſtung. Seit 1782 iſt Kufſtein die einzige Feſtung im Lande. Im Städtchen iſt ein Hoſpizium und Vikariat der Auguſtiner-Eremiten.

Kundl, ein groſſes Dorf nordoſtwärts von dem Städtchen Rattenberg.

Lanerbach, Dorf in der Hofmark Dux.

Langkampfen, Ober- und Unter- am Innfluſſe im Gerichte Kufſtein.

Lichtwert, Schloß in der Herrſchaft Rattenberg, bei dem Städtchen Rattenberg.

Marienthal, (Vallis Mariana) eine halbe Stunde von Rattenberg nordwärts. Das hieſige Dominikanerfrauenkloſter iſt im Jahr 1782 aufgehoben.

St. Martin, Kirchdorf, bei Halle.

Matzen, Schloß in der Herrſchaft Rattenberg.

Mayſtedt, ſ. Niederdorf.

St. Michael, Dorf bei Halle.

Mils, Dorf bei Halle.

Mühln, Dorf bei Inſpruck am Innfluſſe, hat ſeinen Nahmen von den vielen Säge- Oel- Schneide- und andern Mühlen, die ſich hier befinden.

Münſter, Hofmark, nebſt einem Pfarrdorfe gleiches Nahmens, weſtwärts von dem Städtchen Rattenberg. Hier ſind: Bühel, St. Michael, Münſter, Sonnewend.

Niederdorf, groß Kirchdorf, im Gericht Kufſtein, nordwärts von der Feſtung Kufſtein. Unweit dieſem Dorfe iſt eine mineraliſche Quelle, in einem Walde. Nach Hrn. v. Cranz Unterſuchung (in ſ. Geſundbrunnen der oeſtr. Monarchie S. 62) ſind ihre Grundtheile: ſaurer Mineralgeiſt, Eiſenvitriol, der

aber vergeht, und davon Eiſenerde, wenig Kalkerde, eben ſo wenig abführendes Salz.

Oberdorf, ein groſſes Dorf, nordwärts vom Städtchen Kitzbühel.

Oberlangkampfen, ſ. Langkamfen.

Oberwiltſchenau, ein groſſes zerſtreutes Dorf in der Herrſchaft Rattenberg, oſtwärts vom Städtchen Rattenberg.

Patſch, ein Kirchdorf in der Herrſchaft Sonnenburg, ohnweit Inſpruck.

St. Peter, ein Kirchdorf in dem landesfürſtlichen Probſteigebiete Amras.

Pillerſee, eine Hofmark, oſtwärts von Kitzbühel, worinnen unter andern Orten, Beiting, Buchau, Fieberbrunn, Hochfilzen, Mühlau, Pfaffenſchwent, St. Ulrich, Zuhauß iſt.

Rattenberg, Ratenberg, eine Herrſchaft an beiden Seiten des Innfluſſes, wo auſſer dem Städtchen Rattenberg, die Oerter St. Antoni, Aſcha, Baumgarten, Berna, Brixlegg, Eck, Einaten, St. Gertrud, Greid, Kranzach, Liesfeld, Mehren, Niedereich, Rathfeld, Schratenthal u. a.

Rattenberg, ein Städtchen am Innfluſſe, unweit Inſpruk, bis zum J. 1782 eine Feſtung. Hier iſt ein Auguſtinerinnenkloſter. Eine halbe Stunde davon iſt Aubad, zwiſchen den 2 Schlöſſern Lichtwehr und Matzen. Die Grundtheile dieſes Bades ſind: abführendes Bitterſalz, vitrioliſcher Selenit, wenige Eiſenbeſtandtheile, etwas mehr Kalkerde.

Retenberg, Rettenberg, ein Gerichte zwiſchen Sonnenburg und Schwatz, in deſſen Umfange, Aſchach, Baumkirchen, Brandenberg, Brixlegg, Friedberg, Hauzenhein, groß- und klein Volderberg, Volders, Walchen, Wattenberg u. a.

Rotenburg, Rottenburg, eine Herrſchaft, ſüdwärts von Rattenberg weſtwärts vom Zillerbache. Zu ihrem Bezirke gehört: Achenthal, Aſten, Eben, Fiſcher, Fucker, Leiten, Pertiſau, Uderns ꝛc.

Schlitters, ein Dorf in der Herrſchaft Rattenberg.

Schwatz, (Servacium) eine Herrſchaft, wo auſſer dem Marktflecken gleiches Nahmens, Ober- und Unter Au, Haberg, Pill, Pillenberg, Vomperberg u. a.

Schwatz, ein anſehnlicher Marktflecken, am Innfluſſe, der Sitz des Kreisamts vom Unter- und Wippthale, des oberoeſtreichiſchen Bergweſendirektorats, auch oberſten Berg- und Schmelzwerksfaktoramts. Man findet hier ein einträgliches Silber- und Kupferbergwerk, ſ. oben §. 7. Hier iſt ein Auguſtinerfrauenkloſter, aber ein Franciscanermannskloſter iſt aufgehoben.

Schwuich, ein zerſtreutes Dorf, ſüdwärts von Kufſtein.

Sellrain, ein Thal ſüdwärts von Inſpruck; desgleichen ein groſſes zerſtreutes Dorf im Gerichte Arams.

St. Sigismund, Kirchdorf im Gerichte Wiltau, oſtwärts von der Herrſchaft Rotenburg.

Soell, Dorf ein Gerichte Kufſtein, ſüdwärts von der Feſtung Kufſtein.

Sonnenburg, ein Gerichte in der Nachbarſchaft von Inſpruck und Axams, wo unter andern die Oerter: Fulpens, Haiſeren, Judenſtein, Lans, Mutters, Natters, Oedenhauſen, Reitzis, Rinn, Sag, Süſtrans, Vill, Ygels.

Steinberg, Dorf im Gerichte Rattenberg, nordwärts von der Hofmark Münſter, nahe bei Inſpruck und Hall.

Stumm, eine Hofmark, mit einem groſſen Dorfe gleiches Nahmens, ſüdwärts von Rattenberg.

Terfens, Dorf zwiſchen Hall und Schwatz.

Thauer, Herrſchaft oder Gerichte mit Schloſſe und Dorfe gleiches Nahmens. Zum Gebiete dieſer Herrſchaft gehören: Frizenheim, Grüneck, Melans, St. Romedi, Schneeburg, Thierburg, Volanzeck u. a.

Thierſee, Dorf im Gerichte Kufſtein.

Tulfes, Kirchdorf, oſtwärts von Inſpruck, in der Herrſchaft Sonnenburg.

Uderns, Dorf in der Herrſchaft Rotenburg mit einer Mauth.

St. Ulrich, ein groſſes zerſtreutes Dorf in der Hofmark Pillerſee.

Unterlangkampfen, ſ. Langkampfen.

Viecht, ſ. St. Georgenberg.

Volderes, Volders, D. am Innfluſſe, im Gerichte Retenberg, 1½ Stunden von der Stadt Hall, 2 Meilen von Inſpruck in dem Volderthale, mit einem Servitenkloſter, und einem Geſundbade, welches wenigſtens in dieſer Gegend benutzt wird.

Vorn, ein Kirchdorf bei Schwatz im Gerichte Schwatz.

Waidring, ein groſſes zerſtreutes Dorf in der Herrſchaft Kitzbühel.

Wattens, Dorf im Gerichte Rettenberg.

Weer, Dorf am Innfluſſe, zwiſchen Hall und Schwatz.

Weerberg, ein Dorf bei dem vorigen.

Wildau, Wilten oder Wiltau, (Veldidena, Vetonina), ein Hofgerichte, oſtwärts von einem Theile des Gerichts Petersberg, in der Nachbarſchaft der Stadt Inſpruck, wo auſſer den Orten: Gleirſch, Kniepaß, Peide, St. Sigesmund auch der anſehnliche Hofmarkt gleiches Nahmens, welcher gleichſam eine Vorſtadt von der Thereſienſtadt zu Inſpruck iſt, mit einem Stifte der Prämonſtratenſerchorherren.

Zillerthal, (Vallis Cilarina), welches mit ſalzburgiſchen Beſitzungen ſehr vermiſcht iſt. ſ. Figen.

II. Viertel Oberinnthal.

Arzl, Dorf im Gerichte Imbſt, am Einfluſſe des Pigebachs, in den Innfluß.

Aſchau, ein Gerichte bei Ehrenberg, wo die Dörfer Weiſſenbach, Windeck.

Berwang, ein Kirchdorf im Gerichte Ehrenberg, ſüdwärts vom Haiterwanger-See.

Brutz, im Gerichte Laudeck, eine Viertelſtunde vom Dorfe Ladis, am Innfluſſe, mit einem Sauerbrunnen. Im Winter iſt ſein Waſſer wärmer als im Sommer. In ältern Zeiten verführte man davon jährlich mehr als 100,000 Flaſchen, jezt gewöhnlich nur an 6000. Das Waſſer hat einen angenehmen, ſäuerlichen, ſchneidenden, etwas bittern Geſchmak. Seine Grundtheile beſtehn in flüchtigem, ätheriſchem Geiſte, abſorbirender und etwas weniger Eiſenerde, Selenitſalze und abführendem Salze. Nahe bey dieſem Sauerbrunnen iſt ein Schwefelwaſſer, welches eben ſo klar und helle als das obige iſt. Auſſer wenigem Schwefelgeiſte enthält es Bitterſalz. S. v. Cranz Geſundbrunnen, S. 52.

Büchelbach, ein Kirchdorf im Gerichte Ehrenberg, ſüdwärts vom Haiterwanger- und Planſee.

Byberbier, Dorf im Gerichte Ehrenberg, bei Leermoos.

St. Chriſtina, Dorf am Innfluſſe, im Gerichte Laudeck, bei Ried.

Cirl, ſ. Zirl.

Cronburg, ein Schloß, weſtwärts von Imbſt, am Innfluſſe.

Dumpen, Dorf im Petersbergiſchen Gerichte, zwiſchen den Dörfern Umhauſen und Oetz.

Ehrenberg, ein Gerichte, mit dem Orte Ehrenberg, welcher bis zum Jahr 1782 eine Gränzbergfeſtung gegen Schwaben war, weſtwärts vom haiterwanger See, der Sitz eines Wald- und Forſtamts. Zum ehrenberger Gerichtsbezirke gehören folgende Oerter: Berwang, Bogen, Ehrenbühel, Eng, Gacht, Geisler, Gethin, Gieſerſchwent, Hasler, Hochrein, Ober- u. Unter-Hofen, Kelmen, Kienzen, Lahn, St. Leonhard, Lumberg, Namles, Ochſenhof, Pflach, Ober- u. Unter-Pinzwang, Rant, Recklmoos, Schatwald, Schmiden, Schmidthauſer, Ober- und Unter-Schwent, Stanzach, Steig, St. Ulrich, Vilzrein.

Ehrwald, ein Dorf im Gerichte Ehrenberg, mit einer Mauth. Nordwärts davon iſt die ehrwalder Schanze, die aber nach neuern Nachrichten nicht mehr unterhalten wird.

Elbingenalb, Dorf im Gerichte Ehrenberg, am Albfluſſe.

Faldertſchein, ein Kirchdorf im Gerichte Landeck, bei Cronburg.

Fallhaus, Dorf bei Brutz.

Farchet, ein Kirchdorf am Innfluſſe, im Gerichte Ehrenberg.

Feldpatan, Ober- und Unter, 2 Dörfer im Gerichte Landeck, ohnweit Brutz.

Fendls, Dorf bei Ried.

Feucht, Dorf am Vacabache, im Gerichte von Laudeck, oſtwärts von Toeſens.
Flaurling, Dorf im Gerichte Hoertenberg.
Fließ, Schloß und Dorf im Gerichte Landeck.
Flirſch, Kirchdorf am Roſannabache, im Landecker Gerichte.
Ganda, Dorf im Gerichte Laudek, ohnweit Toeſens, am Innfluſſe.
Grins, Dorf im Gerichte Landek, nicht weit vom Tobl- und Roſannabach.
Haimingen, D. am Innfluſſe, im St. Petersberger Gerichte.
Haiterwang, Kirchdorf am See gleiches Nahmens, im Gerichte Ehrenberg.
Heiligen Creutz, Kirchdorf im Gerichte Laudek bei Ried.
—— —— D. bei Brutz.
Hertenberg, Hoertenberg, Herrſchaft, wozu auch Telfs gehört. Hier ſind folgende Dörfer, Edelſitze ꝛc. Aigenhofen, Breiteck, Buchen, Dirſchenbach, Eck, Ferklehnen, Fragenſtein, St. Georg, Hattingen, Itzelrangen, Klam, Leiblenſing, Leiten, Lochlen, St. Mauritius, Pfaffenhofen, Reidt ꝛc. Reidl, Velſeßgaſſen u. a.
Hochgalmig, Kirchdorf, im Gerichte Landeck am Influſſe.
Hoertenberg, ſ. Hertenberg.
Holzgau, D. am Lechfluſſe, im Gerichte Ehrenberg.
Imſt, Uembſt, Imbſt (Umbiſta), ein Gerichte mit einem groſſen Marktflecken, 6 Meilen von Inſpruck, weſtwärts, wo der Sitz des Kreisamts von dieſem Viertel iſt. Vom hieſigen Kanarienvögelhandel ſ. oben Einl. S. 19. Zu dieſem Gerichte gehören unter andern folgende Edelſitze, und Dörfer: Aſchla, Boden, Bühel, Darmens, Dimles, Eggenſtall, Enzenſtall, St. Georg, Gramais, Grandſtein, Greit, Großlehen, Grübel, Hairlach, Hochaſten, Jerzens, Karrersden, Kien, Koefles, Laib, Larchach, Lehen, Ober- u. Unter-Leins, Manndorf, St. Margareth, Mittelberg, Neurauer, Obertarens, Piäsnes, Piderne, Piger, Pizen, Plans, Rableſau, Rannach, Ried, Kifo, Rizenried, Roßbach, Schaden, Scheiprein, Schußlehn, Schwaick, Schweighof, Siegmundsburg, Vorder- und Hinter-Spadeck, Stanzach, Starkenberg, Stein, Stillbach, Taſchach, Tieflan, Tollinger, Trenkwald, Unterrein, Weißwald, Weixanstall, Zwieſel.
Imſterau, Dorf am Fluſſe Inn, im genannten Gerichte.
Inzingen, Dorf ohnweit Zirl.
Jungholz, Dorf im Gerichte Ehrenberg.
Kaplen Dorf am Trofanabache im Gerichte Landeck.
Kleinneßlwang, Dorf im Gerichte Ehrenberg, ohnweit Vils.
Kloeting, Dorf bei Toeſens am Innfluſſe im Gerichte Laudeck.

Kobl, Dorf bei Stube und Pfunds.
Kupp, Dorf am Vacabache im Gerichte Laudeck.
Landek, ein Gerichte weſtwärts vom Gerichte Imſt.
Landeck, ein Dörfchen am Lahnbache. In dieſer Gegend iſt an eben dem Berge, wo das Brutzer- und Ladiſerbad iſt, ein Sauerbrunn, deſſen Beſtandtheile ſind, elaſtiſcher vitrioliſcher Mineralgeiſt, mit aufgelöſtem Eiſen, abſorbirende Erde, Sauerbrunnenſalz, alkaliſches Mineralſalz, ſ. v. Cranz Geſundbrunnen ꝛc. S. 61.
Laudeck, ein Gerichte an beiden Seiten des Innfluſſes, weſtwärts von Imſt; in deſſen ſüdlichem Diſtrikte ein groſſer Theil vom Gebatſchferner iſt. Im Bezirke dieſes Gerichts ſind folgende Schlöſſer, Dörfer: Brutz, Eckele, Enbruck, Feldpatan, Feucht, Fiß, Ganda, St. Georg, Habigen, Kaunerberg, Klausbach, Klöting, Kup, Laubene, Lochl, Male, Marſch, Prandach, Rife, Schöneck, Uberſax, Uberwaſſer, St. Zeno ꝛc.
Lechſchanze, im Gerichte Vils, am Fluſſe Lech.
Lechthal, (Vallis Licatia), ein Thal an beiden Seiten des Fluſſes Lech, iſt 3 Meilen lang.
St. Leonhard, Dorf im Imſter Gerichte, weſtwärts von Oberlengenfeld.
Lermoos, Dorf im Gerichte Ehrenberg, bei Ehrwald.
Leutaſch, Luetaſch, D. im Gerichte Hoertenberg.
Male, Dorf bei Toeſens im Gerichte Laudeck.
Mils, Kirchdorf, im Gerichte Imſt am Innfluſſe.
Naſſereit, Dorf im Gurgelbache im Gerichte Imſt.
Niederthey, Dorf bei Umhauſen im Gerichte Petersberg.
Oberhofen, Kirchdorf am Innfluſſe im Hoertenberger Gerichte.
Oberlengenfeld, ein groſſes zerſtreutes Dorf, im Gerichte St. Petersberg, ſüdwärts.
Oberperfus, ein groſſes Dorf, weſtwärts von Inſpruck, ohngefähr 3 Stunden von dieſer Stadt, mit 1068 Einwohnern. Nahe dabei iſt eine mineraliſche Quelle, deren Grundtheile in einer Kalk- Eiſen- und Seleniterde, Brunnvitriol, mit etwas Eiſenvitriole beſtehn. ſ. v. Cranz Geſundb. ꝛc. S. 63.

Dieſes Dorf iſt der Geburtsort des berühmten Drechslers, Feldmeſſers, Aſtronomen, Bauers, Peters Anichs, von dem der ſchon mehrmalen erwähnte vortrefliche Atlas von Tirol (ſ. Th. I. S. 633.) herrührt, ſo auch die S. 31 erwähnte künſtliche Himmels- und Erdkugel, der aber ſchon im Jahr 1766, im 43ſten Jahre ſeines Alters, geſtorben iſt. Dieſem gelehrten Bauer wurde vom Landesgubernio ein marmornes Grabmal mit folgender Inſchrift errichtet:

Hic jacet
Petrus Anich Oberperfuſſenſis
Sui Temporis, Conditionis, ac Gentis prodigium,

Ruſticus idem, ac Tornator, Coſmographus, Aſtronomus,
Geographus, Geometra, Chalcographus, Mechanicus --
per omnia excellens;
Quas Artes non tam didicit, quam ſuomet Marte invenit;
De Patria optime meritus
Quam jubente et remunerante Aug. prope totam dimenſus,
In Mappis diſtinxit, delineavit, deſcripſit
Benefactor Aedis hujus.
Vir ſingulari animi modeſtia, ceterisque chriſtianis virtutibus
Cujus memoriae conſpicuus Monumentum hoc poſuit
Exell. Auſtriae ſup. Gubernium.

Obſaurs, Dorf im Gerichte Landeck, bei Cronburg.

Oetz, ein Kirchdorf, am Oetzthalerbache.

Oetzthal, ein Thal, zwiſchen rauhen Bergen, auf 20 Stunden lang. (ſ. §. . S. .

Perneck, Schloß und Dorf im Gerichte Laudeck bei Brutz.

St. Petersberg, Gerichte, an beiden Seiten des Innfluſſes, mit einem Schloſſe, oſtwärts von Imſt. Znm Bezirke dieſes Gerichts gehören: Affenhauſen, Anger, Armelen, Aſtlen, Au, Au bei Samtens, Balbach, Barwies, Burgſtein, Enemos, Finſterviecht, Franhauſen, Freunsheim, Freyſtabl, Gerhard, Gottsgut, Grandſtein, Gries, Grün, Grünwald, Gſchwend, Habichen, Haderlahn, Haslpuit, Hoberg, Hocheneck, Holzleuten, Hopfgarten, Hube, Karres, Königrein, Kofles, Lamühl, Lehn, Magerbach, Marail, Marlſtein, Mayrhof, Moos, Obergut, Obergurgl, Obſteig, Ochſengar, Ozbruck, Piburg, Pilberg, Poſche, Puit, Purchut, Ramblſtein, Rechenau, Ober- und Unter-Ried, Riedern, Ropen, Santens, Schlirnzau, Schmidthof, Staudach, Stüfreich, Uberfeld, Unterlehn, Unterrein, Walde, Waldelen, Weisland, Wildermiemingen, Windau, Winkl, Winſterſtel, Wiſele, Wohlfahrt.

Pfrands, Dorf im Gerichte Laudek, bei Ried.

Pfunds, ein Gerichte, nahe am Finſtermünzpaſſe am Innfluſſe, mit dem Dorfe gleiches Nahmens, auſſer welchem auch die Dörfer ꝛc. Birkach, Lafairſch, Radurſchl ꝛc. hieher gehören.

Piger, Schloß bei Imbſt am Pigerbache.

Pinswang, Ober- u. Unter-, D. im Gerichte Vils mit Mauth.

Planggeroß, Dorf im Gerichte Imſt, ſüdwärts von St. Leonhard.

Plaz, Dorf oſtwärts von Ried, im Gerichte Laudeck.

Prutz, ſ. Brutz.

Ranggen, Dorf ohnweit Zirl.

Reitte, Rieth, Reute, ein groſſer wolgebauter Flecken, im Gerichte Ehrenberg, am Lech, an den ſchwäbiſchen Gränzen, mit einem Kloſter der reformirten Franciskaner.

Ried, Kirchdorf im Gerichte Laudeck am Innfluſſe.

Riet, Dorf am Innfluſſe im Gerichte Stambs, mit einem Kapucinerhoſpicio.
Riſe, Dorf am Vacabache im Gerichte Laudeck.
Santens, Dorf am Oetzthalerbache, im Gerichte Petersberg, weſtwärts von Oetz.
Sauers, Dorf im Gerichte Landeck am Innfluſſe.
Scharnitz, Schaernitz, (Porta Claudia), ein Gericht, wo die Gränzfeſtung Schaernitz, gegen Baiern, auf dem Territorio der freiſingiſchen Grafſchaft Werdenfels, mit einer Mauth.
Schatwald, Dorf im Gerichte Ehrenberg.
Schoenwieſe, Kirchdorf, im Gerichte Laudeck, am Innfluſſe bei Cronburg.
Schnoellen, Dorf am Fluſſe Inn, im Gerichte Imſt.
Schrofenſtein, Schloß im Gerichte Landeck.
Seefeld, (Seefeldia) ein Dorf in einer rauhen Gegend, im Gerichte Hertenberg, an der Gränze von Baiern, 2 Meilen von Inſpruck. Das hieſige landesfürſtliche Stiftskloſter der Auguſtiner = Eremiten iſt im Jahre 1784 aufgehoben. Ein altes Schloß, bei Seefeld, an der Landſtraſſe iſt faſt ganz verfallen.
Serfaus, Kirchdorf im Gerichte Laudeck, ſüdwärts von Ladis.
Siegmundsried, Dorf bei Ried.
Silz, Dorf am Innfluſſe, zwiſchen Haimingen und Stambs im St. Petersberger-Gerichte.
Spiß, ohnweit dem Finſtermünzpaſſe am Schalklbach. Bei der Spiſſermühle iſt eine k. k. Mauth.
Stambs, (Stamſium), ein Gerichte am Innfluſſe, in deſſen Bezirke, die Oerter: Haslach, St. Maria, Tanſein u. a. Auſſer dieſen war bis zum J. 1785. eine Abtei des Ciſterzienserordens, welche aber im gedachten Jahre aufgehoben worden. In der Abteikirche ſind die Begräbniſſe Friedrich des Aeltern, Erzherzogs von Oeſtreich, welcher im Jahr 1440 geſtorben, auch ſeines Sohns Siegmunds I, und der Gemahlin Kaiſers Maximilians des I.
Steeg, Dorf am Fluſſe Lech, im ehrenbergiſchen Gerichte, mit einer Mauth.
Stube, Dorf im Gerichte Pfunds, bei dem Dorfe Pfunds.
Tanhamd, Dorf im Gerichte Ehrenberg.
Telfs, ein Dorf am Innfluſſe in der Herrſchaft Hoertenberg.
Toeſens, Dorf am Innfluſſe, im Gerichte Laudeck, ohnweit Ried und Serfaus.
Ueberſax, Dorf im Gerichte Laudeck, bei Toeſens.
Uembſt, ſ. Imbſt.
Umhauſen, Dorf im Gerichte Petersberg, zwiſchen Oberlengenfeld und Dumpen.

Untermiemingen, ein Dorf am Fluſſe Inn, im Gerichte St. Petersberg.
Vergatſch, Dorf am Vacabache im Gerichte Laudeck, oſtwärts von Ried.
Vils, ein Gerichte ohnweit Füſſen, mit dem Städtchen gleiches Nahmens am Bache Vils, wo ein Wald - und Forſtamt iſt. Zum Bezirke dieſes Gerichts gehören folgende Oerter: St. Anna, Brandſtadl, Lend, Loezen, Müſau, Stoege.
Weiſſenbach, Dorf im Gerichte Aſchau.
Wengle, Dorf im Gerichte Aſchau.
Wens, Kirchdorf am Pizelbache im Gerichte Imbſt.
Wies, Dorf im Gerichte Laudeck oſtwärts von Ried.
Zambs, Dorf im Gerichte Landeck, am Innfluſſe.
St. Zeno, Dorf bei Serfaus.
Zirl, Cirle, ein Dorf am Fluſſe Inn, weſtwärts von Inſpruck, in der Herrſchaft Hertenberg. Zwiſchen dieſem und dem Martinsberge, iſt die Martinswand, auch Zirlerwand genannt. Dieſe St. Martinswand, eigentlich St. Martinsberg, iſt der Berg, auf welchem Kaiſer Maximilian I auf der Gemſenjagd ſich ſo verſtiegen hatte, daß er ohne Hülfe nicht wieder einen ſichern Weg zurück finden konnte. Auf dem Platze, wo er ſich in dieſer Verlegenheit befunden, iſt zum Andenken ein hölzernes Crucifix nebſt den Bildniſſen der Jungfrau Maria und des Evangeliſten Johannis errichtet worden.

III. Im Viertel Vinſtgau oder Vintſchgau.

Agums, Dorf bey Glurns, im Gerichte Glurns.
Burgeis, Kirchdorf im Glurnſer Gerichte, bei Mariaberg.
Burgrofen, ein Gerichte in der Nachbarſchaft der Herrſchaft Caſtlbell und Petersberg, in deſſen Umfange viele Ferner und Eisberge ſind. Zu ſeinem Bezirke gehöret das Thal Rofen, mit dem Weiler gleiches Nahmens.
Caſtelbell, Kaſtelbell (Caſtrum bellum,) ein Gerichte mit einem Schloſſe an der Etſch. Zu ſeinem Gebiete gehören auſſer der Karthauſe Schnalls, folgende Dörfer, Schlöſſer ꝛc. St. Catharina, Ebenhof, Finail, Freyberg, Gefall, Ober- u. Untergerſtgroß, Gurſchel, Hochgalſaun, Lazini, St. Loren, Naſſereid, Perſt, Platatſch, Plotz, Pretach, Rafain, Spineid, Staller, Tanberg, Tiſner, Tobland, Trums, Tumbl, Woeger, u. a.
Cortſch, Dorf im Gerichte Schlanders bei Schlanders.
Eirs, eine Probſtei bei Schlanders.
Finſtermünz, Paß, bei Nauders im Gerichte Naudersperg.
Fürſtenburg, Schlos und Herrſchaft, in der Nachbarſchaft der Herrſchaften Marienberg, Glurns und Mals, dem Biſchofe von Chur in Graubündten gehörig.

St. Gertrud, Dorf im Gerichte Mals.

Glurns, ein Gerichte ſüdwärts vom nauderſpeger Gerichte, wo unter andern Oertern, die Schlöſſer, Dörfer ꝛc. Agunis, Boden, Bedwaſſer, Burgeis, St. Caeſareus, St. Chriſtina, Curburg, Deller, Drofuy Fallneure, Gaflaun, Gamegair, Gand Gargiz, St. Gertraud, Geſchneur, Helfmirgott, St. Jakob, Lichtenberg. Malſack, Manſut, St. Martin, St. Nicolaus, Pinet, Planail, Razei, Reichenberg, Rodunt, Rumwald, Sack, Spandin, Thurn, Ulten, Valſurga, Wiesgader.

Glurns, (Gelurnum, Glorium) ein Städtchen, in eben dieſem Gerichte am Bache Fleß.

Goefland, Dorf im Gerichte Schlanders an der Etſch.

Graun, Kirchdorf im Gerichte Naudersberg.

Heide, ein Dorf zwiſchen dem Mitter- und Heideſee, im Gerichte Nauderſperg.

Laaß, ein Dorf im Gerichte Schlanders, an der Etſch.

Latſch, ein Dorf im vorhergenannten Gerichte.

Liechtenberg, Dorf bei Glurns, im Gerichte Glurns.

Mals, Gerichte in der Nachbarſchaft von Glurns, wo der Marktflecken gleiches Nahmens, 6 Meilen von Meran, nicht weit vom Urſprunge der Etſch an der Malſerheide, welche von dieſem Orte den Nahmen hat.

Mariaberg, Marienberg, eine Benediktinerabtei, in der Nachbarſchaft des Gerichts Nauderſperg.

Matſch, (Amacia) eine Herrſchaft oſtwärts von Glurns, das Matſcherthal am Bache Sallver. Zum Bezirke dieſer Herrſchaft gehören die Dörfer: Cataſch, Dauaue, Ellen, St. Florinus, Waezl ꝛc.

Montani, ein Gerichte in der Nachbarſchaft des Gerichts Ulten, an beiden Seiten des Plimabachs, zu deſſen Bezirke unter andern folgende Dörfer gehören: Gand, Hoelderle, Lahner, St. Maria, Schmoelz, Ried, Schlicht, Thal. In dieſem Gebiete liegt auch das Morteler Bad.

Nauders, Dorf im folgenden Gerichte.

Nauderſperg, Nodrio, oſtwärts vom Innfluſſe, ein Gerichte, welches ſeinen Anfang bei Pfunds und dem Paſſe Finſtermünz nimmt, und ſich bei der Malſerheide endigt. Zu dieſem Gerichte gehören unter andern die Dörfer: Arland, Bedros, Fürſtenburg, Graun, Gſchwell, Heide, Klopair, Malſau, St. Martin, Noberts, Parwark, Plaben, Rein, Reſchen ꝛc.

Planail, Dorf im Glurnſer Gerichte, ohnweit dem Heiderſee.

Prad, Dorf im Gerichte Mals.

Raien, Dorf weſtwärts vom reſcher See.

Rofen, ein Weiler im Gerichte Burgrofen.

Schlanders, ein Dorf und Gerichte in der Nachbarſchaft von Caſtelbell, Glurns und Mals. Zum Bezirke dieſes Gerichts ge-

hören: Aliz, Annenberg, St. Carpoferus, Cortſch, Danas, Daſſein, Derghaüſer, St. Egidi, Ober- und Unterfrinig, St. Georg, Goefland, Goldrain, Greit, Gſchums, St. Holzbrück, Laaß, St. Maria, Matraſch, St. Moriz, Morter, St. Nicolaus, Norders, Oberdelfs, Odilia, Partnez, St. Peter, Pernue, St. Remigius, Rimpf, Schanzen, Schlandersberg, St. Siſini, Strim, Talatſch, Tarnellos, Tartſch, Tiß, Trog, Tſchenglesburg, Vezan ꝛc. Im Dorfe Schlanders iſt ein Kapucinerkloſter.

Schluderns, Dorf bei Glurns.

Schnals, (Mons omnium angelorum) im Gerichtt Caſtelbell, Karthauſe auf dem Engelberge, in einem hohen rauhen Thale; iſt im Jahr 1782 aufgehoben worden. Jeder Prior derſelben war ſonſt der erſte und älteſte Erbhofkaplan in Tirol und immerwährender geiſtlicher Landſtand.

Der Zugang hiezu iſt wegen der häufig herabrollenden Schneelavinen, im Winter und Frühjahre ſehr gefährlich; auch in andern Jahrszeiten wegen der immer abfallenden Steine.

Tartſch, Kirchdorf im Gerichte Glurns, bei Glurns.

Tauffers, ein groſſes Dorf, im Gerichte Glurns, im Tauferer Thale, mit einer k. k. Mauth.

Thal, ein Dorf im Gerichte Montani.

Toblant, Dorf im Gerichte Caſtelbell.

Tſars, Dorf am Fluſſe Etſch, im Gerichte Caſtelbell.

Tſchengels, Dorf im Gerichte Schlanders.

IV. Im Viertel Etſch oder Etſchland, und Burggrafenamte.

Aichholz, Dorf in der Herrſchaft Cronmetz.

Altenburg, Schloß und Gerichte, weſtwärts von Botzen, zu welchem folgende Schlöſſer und Dörfer gehören: St. Apollonia, Boimont, St. Catharina, Englar, Frangarten, Freudenſtein, Fuchsberg, St. Georg, Greit, Hoheneppan, St. Juſtina, Korb, Maſchatſch, St. Michael Miſſian, Montigl, Moos, St. Pauls, Perdanning, Pfarten, Unterrain, St. Valentin ꝛc.

Altmetz, Mezzo Tedeſco, Deutſchmetz, ein Schloß am Fluſſe Nos.

Altſpaur, ſ. Belfort.

Andrian, Dorf im Gerichte Neuhaus.

St. Antoni, Dorf im Gerichte Kaltern.

Arz, Dorf im Gerichte Caſtellpfund.

Auer, Dorf 3 Stunden von Botzen.

Belfort oder Altſpaur, ein Gerichte mit einem Schloſſe gleiches Nahmens, in der Nachbarſchaft des Gerichts Giudicaria. Zu dieſem Gerichte gehören folgende Oerter: Andel, St. Biaſio, Cadin, Cavedago, Fai, Molven, Rocco, St. Vigilio, Zambana ꝛc.

Borgo d'Egna, ſ. Neumarkt.

Botzen, ital. Bulſano, lat. Bulſanum, Bauzanum, 16 Meilen von Inſpruck, an den Flüſſen Talfer und Eiſack, eine ofne, volkreiche Handelsſtadt, welche wegen ihrer jährlichen vier Meſſen in ganz Europa berühmt iſt, die von italiäniſchen, franzöſiſchen, illyriſchen und deutſchen Kaufleuten beſucht werden. In dieſer Stadt ſind 8000 Einwohner. Das hieſige Merkantil- und Magiſtrathaus, ſo auch die ſchöne Pfarrkirche ſind ſehenswürdig. Der ſtärkſte Verkehr auf dieſen Meſſen beſteht in Tauſchhandel und Wechſelgeſchäften. Beſonders werden in dieſer Zeit viele deutſche Leinwand, Zeuge, Tücher, gegen Seide, ſeidne Tücher, Strümpfe u. dgl. abgeſezt. Die Märkte, welche hier jährlich gehalten werden, ſind: 1) der Mitfaſtenmarkt, nach Oculi, 2) der Corpus Domini Markt, am erſten Wochentage nach dem Frohnleichnamsfeſte; 3) der Bartholomäi oder Egidi-Markt, den 8 September, 4) der St. Andreasmarkt, den 1 December, oder wenn dieſer auf einen Sonntag fällt, den Tag darauf. Jeder von dieſen Märkten dauert gewöhnlich 14 Tage. Seit einigen Jahren ſollen ſie von mindrer Bedeutung ſeyn. Der Handelsſtand hat hier ſein eignes Gericht und Rathhaus. Ein ausländiſcher Kaufmann, der die hieſigen Meſſen beſucht, und der Fierantenmatrikul einverleibt oder in Contrattazion aufgenommen werden will, kann nicht eher in Vorſchlag kommen, bis der Magiſtrat ſeinetwegen Erkundigung eingezogen, und ihn hiezu würdig erkannt hat; auch muß er vorher wenigſtens 2 Jahr lang die Märkte beſucht haben. Wird er für tüchtig befunden, ſo wird durch kleine Kügelchen, die in eine Büchſe mit Löchern, (deren eines bejaht, das andre verneint,) eingeworfen werden, geloſet, und wenn der Competent angenommen werden ſoll, muß er wenigſtens zwei Drittel der Kügelchen auf ſeiner Seite zählen können. Dieſe Contrattanti genieſſen verſchiedne vorzügliche Freiheiten, z. B. daß ſolche nebſt ihren Bedienten und Gütern, wenn ſie auf die Meſſe oder von da zurückreiſen in den oeſtreichiſchen Landen nirgends dürfen arretirt werden, und wenn ſich Fallimente in der Meſſe ereignen, ſo werden ſie mit Ausſchlüſſung aller andern zur Repartition der Effekten, die dem Falliten gehören, zugelaſſen. (ſ. Schedels Kaufmann auf Reiſen 2ter Band S. 746 ff.).

In Botzen iſt der Sitz des Kreisamts des Viertels Etſch, des Burggrafenamts und Vinſtgau, auch ein k. k. Haupteinnehmeramt, deutſcher und welſcher Expedition; und eine k. k. adeliche Juſtizadminiſtration. Seit dem Jahr 1786 iſt, laut einer k. k. Verordnung, die dem Landgerichte Grieß und Botzen an der Etſch eigne Gerichtsbarkeit mit dem Botzner Stadtmagiſtrate vereinigt, und dieſem im dortigen Bezirke ſowol die

von jeher eigen geweſene Beſorgung in politiſchen und oekonomiſchen Geſchäften, als auch die pfandweiſe innengehabte bürgerliche und peinliche Juſtizverwaltung eingeräumt; hiezu ſind ein Bürgermeiſter, vier Räthe, ein Secretär, ein Regiſtrator, ein Protokolliſt, ein Rechnungsofficier, drei Kanzelliſten, angeſtellt. Zum Gerichte Gries und Botzen gehören: Altenberg, Branzoll, Campen, Cardaun, St. Georg, St. Gertrud, Glanich, Haslburg, St. Jacob, St. Juſtina, Lichtenſtein, Neuſtift, St. Peter, Ravenſtein, St. Vigili, Weinek.

Brandis, ein Schloß unweit Meran.

Branzoll, Dorf im Gerichte Botzen, mit einer k. k. Mauth.

Buchholz, Dorf im Gerichte Salurn.

Burgſtall, ein Gerichte ohnweit Brixen.

Caldif, ein Schloß bei Neumarkt, ſ. Enn.

Caltern, ſ. Kaltern.

Campidell, ein Gerichte, zwiſchen den Gerichten Mölten und Jeneſien.

Caſtelpfund, oder Caſtel Fondo, ein Gerichte, oſtwärts von Ulten, wo unter andern die Oerter: Arz, Carnalez, St. Chriſtoph, Donera, St. Felix, Fonda, St. Maria, St. Michael, Salobio, Traverſara, Unſer lieben Frau im Walde ꝛc.

Cavales, Kavales, mit einem Kloſter der reformirten Franciskaner, auch einer k. k. Mauth.

Cembra, Dorf im Gerichte Königsberg.

Compatſch, Dorf im Gerichte Meran, weſtwärts von der Stadt Meran.

Curtatſch, Cortazza, ein Gerichte weſtwärts von der Etſch. Zum Gerichtsbezirke gehören: St. Anna, Fenhals, Penan, Rinz, Rung, Strelburg ꝛc. ꝛc.

Deutſchmetz, ſ. Altmetz.

Deutſchenofen, Deutſchnofen, (Nova teutonica), ein Gerichte mit einem Pfarrdorfe gleiches Nahmens, oſtwärts vom Gerichte Altenburg und Caltern. Hier ſind auſſer dem gedachten Pfarrdorfe folgende Oerter: St. Agatha, Brand, Eggen, Flaſchthal, St. Helena, Karer, Kaſer, Laaber, St. Peregrin, Petersberg, Pil, Rent, Weisbaumer, Zuberleite.

Enn und Caldif, eine Herrſchaft bei Tramin an der Etſch, wo auſſer den Schlöſſern Caldif und Enn, und dem Marktflecken Neumarkt folgende Oerter: Aichach, Aldein, Auer, St. Barbara, St. Daniel, Doladiz, St. Magdalena, Piglberg Pinzora.

Eppan, im Gerichte Altenburg, mit einem Kapucinerkloſter, welches im Jahr 1784 aufgehoben worden.

Ober- und Nieder-Fenn, (Faogna), zwei Dörfer in der Herrſchaft Kronmetz.

Flaß und Campidell, ein Gerichte bei Sarentheim, zwiſchen den Gerichtsbezirken Melten und Jeneſien; wo unter andern das Dorf Varer.

Flavon, ſ. Pflaum.

Fondo, ſ. Caſtelpfund.

Gargazan, Gargazzon, ein Gerichte zum landesfürſtlichen Kelleramte in Meran gehörig.

Geneſien, ſ. Jeneſien.

Girlan, Dorf im Gerichte Altenburg.

Greit, Dorf im Gerichte Altenburg.

Grieß, nächſt Botzen (ſ. Botzen), vormals ein Landgerichte, mit einem Collegio der regulirten Auguſtinerchorherren.

Zu Grieß bei Rottenbuch nächſt Botzen auſſer der Talferbrücke iſt ein Kloſter der Coeleſtinerinnen.

Jeneſien, Geneſien, ein Gerichte bei Wangen und Moelten, mit einem Pfarrdorfe gleiches Nahmens, auſſer welchem noch die Schlöſſer und Dörfer: Bucher, Grubes, Nobles, Nocker, Tiſtenthaler, Weifner ꝛc. hieher gehören.

Kains, ein Dorf, am Fluſſe Paſſer, im Gerichte Meran, mit einer Kirche des heil. Corbinianus, die mit deſſen Diſtrikte zum Hochſtifte Freyſingen gehört.

Kaltern oder Laimburg, ein Gerichte in der Nachbarſchaft der Gerichte Altenburg und Tramin, mit einem See gleiches Nahmens. In dieſem Gerichte iſt der Marktflecken:

Kaltern, (Caldarium), am Fuſſe des Nonsberges, drei Stunden von Botzen, mit einem Kloſter der reformirten Franciskaner, welches im Jahre 1784 eingezogen worden. Aber noch hatten im Jahre 1787 die Tertiarien St. Franzens hier ein Kloſter.

Zum hieſigen Gerichtsbezirke gehören folgende Oerter: Altenburg, St. Antoni, Campan, Gemund, St. Joſeph, Laimburg, Leuchtenburg, Oberdorf, Ober- und Unter-Planizing.

Königsberg, Königsperg, ein Gerichte mit einem Schloſſe an der Etſch.

Kronmetz, (Medium Coronae), eine Herrſchaft, wo auſſer den Dörfern Ober- und Unterfenn, auch dem Schloſſe Altmetz, die Dörfer Aichholz, Cane, St. Johan, Rant ꝛc.

Laimburg, ſ. Kaltern.

Lanna, Niederlana, ein Gerichte nahe an Meran, mit einem Dorfe gleiches Nahmens, auſſer welchem auch die Dörfer St. Agatha, St. Anna, St. Chriſtoph, St. Peter ꝛc.

Oberlana, ein groſſes Dorf im vorhergenannten Gerichte.

Lavis, (Aviſium), ein anſehnlicher Marktflecken im Gerichte Koenigſperg, nordwärts von Trient.

St. Leonhard, Dorf im Gerichte Paſſeyr.

Maienburg, ſ. Tiſens.

Marlingen, Dorf im Gerichte Stein unter Lebenberg, bei Meran.

St. Martin, Dorf im Gerichte Paſſeyr.

Mazon, Dorf im Gerichte Enn bei Neumarkt.

Melten, Moelten, ein Gerichte mit Pfarrdorf gleiches Nahmens, zwiſchen Sarentheim und Neuhaus.

Zum Bezirke dieſes Gerichts gehören, auſſer dem Pfarrdorfe gleiches Nahmens, folgende Schlöſſer und Dörfer: Aichholz, Geith, St. Georg, Slaneit, Tſchauf, St. Ulrich, St. Valentin ꝛc.

Meran, (Merania), Stadt- und Landgerichte, zu deſſen Bezirke folgende Schlöſſer, Dörfer ꝛc. gehören: auſſer der Stadt Meran, Aſpach, Auer, Brunnberg, St. Caſian, Durſter, Eck, Gangfeld, Gayen, St. Georg, St. Joſephsberg, Kains, St. Leonhard, Obereben, Pars, Partſcheiler, Patleider, St. Peter, Pirchaberg, Plaus, Plazgum, Quadrat, Ried, Schwarzplaz, Sonnenberg, Steinach, Tabland, Tirol, Tonnsperg, Tſchyrlon, Vordris, Vernuer, Vorſt nächſt Meran, Vorſt an der Gränze des Caſtelbellſchen Gerichts, Zenomberg u. a.

Meran, eine Stadt im vorhergenannten Gerichte, am Fluſſe Paſſer, ſechs Stunden oberhalb Botzen, gegen den Vinſtgau zu, mit einem Kapucinerkloſter. Das Clariſſinerinnenkloſter iſt im Jahre 1782 mit 23 Perſonen aufgehoben, ſo wie auch das Benediktinerkollegium in ein Lycäum verwandelt worden. Nahe bei Meran iſt auf dem Joſephsberge, ſonſt Vorſt genannt, ein Kloſter der Hieronymitaner, welches im Jahre 1785 aufgehoben worden.

Gleich bei der Stadt Meran iſt Ober- und Untermoyß, eine Anhöhe, welche mit alten und neuen Schlöſſern und Edelſitzen beſezt iſt. Auch wird hier ein guter Wein gebaut, Hochhütter genannt. In den mittlern Jahrhunderten war hier eine Gränzſtadt.

Die Gegend von Meran iſt überdies merkwürdig, wegen einiger mineraliſchen Quellen; denn in der Nähe der Stadt iſt das Egatter Bad, zwei Stunden von der Stadt Meran, welches von den Einwohnern von Meran, und andern Orten im Etſchlande fleiſſig beſucht wird. Sein Waſſer enthält ein mineraliſches Alkali, abſorbirende Erde, wenige Eiſentheile. 2) Das Laderbad, deſſen Waſſer aber gewärmt werden muß. Seine Grundtheile ſind: eine der Salpeterſäure wiedrige Erde, etwas weniges Eiſenerde, und Bitterſalz. 3) Das Sgümſerbad liegt ſchon etwas weiter von Meran, nemlich vier Meilen. Es ſtößt wie ein ſiedendes Waſſer Bläschen auf, und je heiſſer die Witterung iſt, deſto kälter wird es; im Winter aber iſt es lau. Nahe

dabei iſt auch ein Eiſenwaſſer. Die Beſtandtheile des Bades ſind: Mineralalkali, abſorbirende Erde, Eiſenbeſtandtheile.

Mezzo Lombardo, ſ. Waelſch-Mez.

St. Michael oder Waelſch-Michael, ein ſchönes Dorf im Gerichte Königsberg. Das hieſige Gotteshaus der regulirten Chorherren St. Auguſtins iſt im Jahr 1785 aufgehoben worden. Hier iſt ein Sauerbrunnen.

St. Michael, ein Dorf im Gerichte Altenburg.

Meelten, ſ. Melten.

Molven, Dorf im Gerichte Altſpaur.

Montan, Dorf im Gerichte Enn.

Moos, ein Kirchdorf im Gerichte Paſſeyr.

Morizing, ein Dorf im Gerichte Botzen.

Neuhaus, ein Gerichte weſtwärts von Botzen, an beiden Seiten des Fluſſes Etſch, mit dem Schloße gleiches Nahmens, und dem Dorfe Terlan, auſſer welchen noch folgende Oerter ſind: Andrian, St. Coſman, Greifenſtein, Liebenretch, St. Margaretha, Maultaſch, Nols, St. Peter, Rumſtein, Schwanburg, Siebeneich, Therlan, Vilpian ꝛc.

Neumarkt, ital Borgo d'Egna, lat. Ennit, ein Marktflecken in der Herrſchaft Enn, an der Etſch, drei Meilen von Botzen. Wegen der hieſigen ungeſunden Luft, wird der Ort gewöhnlich der Provinz Gottesacker genannt. Hier iſt ein Kapucinerkloſter.

Nobels, Dorf im Gerichte Jeneſien.

Oberin, Dorf im Gerichte Wangen.

St. Pangratz, ein groſſes Dorf im Gerichte Ulten.

Partſins, Kirchdorf im Gerichte Meran, weſtwärts von der Stadt Meran.

Paſſeyr, ein Gerichte weſtwärts von der Herrſchaft Caſtelbell, mit einer k. k. Mauth. Zum Bezirke dieſes Gerichts gehören die Schlöſſer, Dorfer ꝛc.: Chriſtl, Ecke, Flan, Garnian, Glaiten, Grub, Hauſtbold, Laufenburg, Leiteneben, St. Martin, Moos, Oberwalten, Piller, Plan, Prand, Prinſt, Prugg, Scheinſteg, Ulfes, Wans u. a.

St. Pauls, ein Dorf im Gerichte Altenburg.

Pfaten, Schloß und Dorf im Gerichte Altenburg.

Pflaum, ital. Flavon, lat. Flavonium, eine Grafſchaft weſtwärts vom Fluſſe Nos, auch dem Nonsberge, zu deren Gebiete folgende Oerter gehören: Cimana, Cunevo, Terres ꝛc.

Pinzon, Dorf im Gerichte Enn.

Plan, Dorf im Gerichte Paſſeyr.

Ober- und Unter-Planizing, zwei Dörfer im Gerichte Kaltern.

Salurn, eine Herrſchaft bei Tramin, Enn und Caldif mit einem Pfarrdorfe gleiches Nahmens, auſſer welchem noch die

Oerter Anſiedel, Klänol, Oberſeeber, Plutner, Steinwender, Storkner u. a. zur Herrſchaft gehören.

Schenna, ein Gerichte bei dem Gerichte Sarenthein, mit einem Schloſſe und Dorfe gleiches Nahmens.

Sigmundscron, Schloß im Gerichte Altenburg.

Spor, ein Schloß im Gerichte Altſpaur.

Gros- und Klein-Spor (Spor maggiore e minore), zwei Dörfer im Gerichte Altſpaur.

Stein unter Lebenberg, ein Gerichte in der Nachbarſchaft von Meran, welches die Oerter St. Anna, St. Antoni, Eck, Lebenberg, Marlingen, St. Wilden ꝛc. begreift.

Steinach, (Stenacum), im Gerichte Meran, an der Etſch mit einem Dominikanerinnenkloſter, welches im Jahre 1782 aufgehoben worden. Die Aebtiſſin war ein Landſtand.

Terlan, ein groſſes Dorf im Gerichte Neuhaus, wo guter Wein gebaut wird.

Tirol, ein Schloß im Gerichte Meran, nordwärts der Stadt Meran.

Tiſens oder Marienberg, ein Gerichte in der Nachbarſchaft von Niederlana, Caſtelpfund und Ulten. In ſeinem Bezirke ſind unter andern folgende Schlöſſer und Dörfer: Fahlberg, Griſian, Helmsdorf, St. Hypolitus, St. Jacob, St. Magdalena, Pletzens, Priſſian, Sirmian, Vellan, Woerburg, Zwingenberg.

Tramin, ein Gerichte dem Hochſtifte Trient gehörig, in der Nachbarſchaft von Kaltern und Curtatſch, mit einem Marktflecken gleiches Nahmens. Hier wird guter Wein gebaut.

Tſemis, Dorf im Gerichte Stein unter Lebenberg.

Tyrol, ſ. Tirol.

Ulten, (lat. de Ultimis), ein Gerichte zwiſchen dem Gericht Caſtelpfund und Caſtelbell, in deſſen Bezirke das Ultener Thal. Zu dieſem Gerichte gehören folgende Oerter: Buchen, Wunif, Eck, Ecker, Feicht, Flatſch, Giggelhirn, St. Helena, Hinterbilſen, Jeiſten, Inholz, Keſerbach, Kratzberg, Kupelwies, Laner, Larcha, Laß, Mallay, St. Moriz, St. Nikolaus, Norder, Norwald, Oberſtein, Praitenberg, Schmiedl, Schwien, Terſen, Walburg, Wurmhaus.

Vill, Dorf im Gerichte Enn, bei Neumarkt.

Vilpian, Dorf im Gerichte Neuhaus.

Vorſt, ein Schloß an der Etſch, im Gerichte Meran.

Waelſch Metz oder Mezzo Lombardo, eine Herrſchaft am Fluſſe Nos in der Nachbarſchaft von Spaur, am Fluſſe Nos, mit einem Schloſſe und dem Dorfe gleiches Nahmens, auch dem Dorf St. Petro. Hier iſt ein Kloſter der reformirten Franciskaner.

Wangen, eine Herrſchaft am Talferbache, mit einem Kirchdorfe gleiches Nahmens, nordwärts von Botzen. Hier ſind unter andern folgende Oertern: **Larch**, **Sulferthal**, **St. Vigili**.

Weiſſenſtein, im Gerichte Deutſchofen, auf dem hohen Gebürge mit einem Servitenkloſter, fünf Stunden von Botzen. Hier iſt ein Gut, **Weiſſenſteiner Hof** genannt.

Zenonberg, ein Schloß im Gerichte Meran.

Zwingenberg, ein Schloß im Gerichte Tiſens.

V. Viertel Eiſack.

Aichach, Schloß im Gerichte Caſtelrut.

Albians, Kirchdorf im Gerichte Guſidaun.

Altſtatt, in der Herrſchaft Steinach, nordwärts von Matrey.

Aſtfeld, Dorf bei Sarenthal im Gerichte Sarenthein.

Carneid, ſ. Waelſchnovelt.

Caſtlrut. **Kaſtlrutt**. (Caſtrum ruptum), ein Gerichte bei Guſidaun und zum Stein am Leder, mit einem Pfarrdorfe gleiches Nahmens, drei Stunden von Klauſen, fünf Stund von Brixen. In einer Entfernung von zwei Stunden von dieſem Dorfe, ſieben Stunden von Brixen liegt ein Bad, in der Troetſch genannt, welches von den Einwohnern in den benachbarten Orten, beſonders von Frauensperſonen fleiſſig gebraucht wird. Es enthält eine Erde, die der Salpeterſäure wiederſteht, ferner Eiſentheilchen und abführendes Salz ſ. v. Cranz oeſtr. Geſundbr. S. 53. Zu der Herrſchaft Caſtelruth gehören übrigens folgende Oerter: **Aichach**, **St. Anna**, **Fraſens**, **Fulten**, **St. Michael**, **Oswald**, **Taguſens**, **Tiſens**, **Troſtburg**, **Ueberwaſſer**, **St. Valentin**.

Chriſtina, ein groſſes Dorf im Gerichte Guſidaun.

Eizenbaum, Dorf im Gerichte Sterzingen, südwärts vom Städtchen Sterzingen.

Fiſchburg, ein Dorf im Gerichte Guſidaun.

Frey, ein Bad im Guſidauner Gebiete.

Fulpmes, **Vulpmes**, Dorf im Gerichte Stubay, zwiſchen Neuſtift und Telfes.

St. Georg, ein groſſes Kirchdorf in der Herrſchaft Rodenegg.

Goſſenſaß, Dorf im Gerichte Sterzing, nordwärts vom Gerichte Sterzing.

Greden, (Gardena), ein Thal, in der Herrſchaft Guſidaun. Hier wohnen faſt lauter Bildhauer und Steinmetzer, welche verſchiedne Waaren aus Holz, Alabaſter ꝛc. verfertigen, der in ihrem Gebürge bricht. Ohnerachtet ihre Arbeit nur mittelmäſſig ausfällt, ſo haben ſie doch einen Abſaz bis nach Por-

tugall. Viele von ihnen haben eigne Häuſer in Liſſabon, und ſind daſelbſt Bürger. Man findet in dieſer Gegend auch viele portugieſiſche Weiber, ſo wie auch hier Portugieſiſch geſprochen wird.

Gries, Dorf im Gerichte Steinach, bei St. Leonhard.

Gſchnig, ein groſſes zerſtreutes Dorf im Gerichte Steinach.

Guſidaun, ein Gerichte und Herrſchaft mit einem Schloſſe und Pfarrdorfe gleiches Nahmens, in der Nachbarſchaft des Gerichts Caſtlruth und Rodenegg. Zum Gebiete dieſes Gerichts gehören folgende Schlöſſer, Dörfer ꝛc.: Anger, St. Antoni ohnweit Lagen, St. Antoni bei Ulrich, **Bruch**, **Darſching**, **Doſſens**, **Freins**, St. Jakob bei Chriſtina und St. Ulrich, desgleichen bei St. Peter, oſtwärts von Guſidaun, **Koburg**, **H. Kreuz**, **Luſeneck**, **St. Magdalena**, **Neideck**, **St. Nicolaus**, **Pantiſes**, **St. Peter**, **Rabans**, **Ried**, **Roßbrunn**, **Samerberg**, **Seebeck**, **Teis**, **Thonerz**, **Tochofes**.

St. Jacob, ein groſſes Kirchdorf in der Herrſchaft Rodenegg.

St. Jodocus, Dorf in der Herrſchaft Steinach, ohnweit dem Marktflecken Steinach.

Rematen, ein groſſes Dorf im Gerichte Sterzing, oſtwärts.

Lagen, ein Dorf im Gerichte Guſidaun.

Lengenſtein, Dorf im Gerichte zum Stein auf dem Ritten.

Lengmoos, im vorher erwähnten Gerichte, eine deutſche Ordenskommende zur Balley Etſch gehörig.

Mareit, Dorf im Gerichte Sterzing, weſtwärts von der Stadt Sterzing.

St. Maria, Dorf im Gerichte Wolkenſtein.

Matray, Matteray, (Matrejum), ein alter Marktflecken, in der Herrſchaft Steinach, am Sillbache, zwei Meilen von Inſpruck.

Mauls, Kirchdorf im Gerichte Sterzing, am Fluſſe Eyſack.

Meranſen, Kirchdorf in der Herrſchaft Rodenegg.

Mieders, Dorf im Gerichte Stubay.

Mühlbach, ein Marktflecken in der Herrſchaft Rodenegg. Nahe dabey iſt die Mühlbacher Clauſe.

Naſen, ein Dorf im Gerichte Guſidaun.

Navis, ein Dorf im Gerichte Steinach, oſtwärts von Matray.

Naz, ein Kirchdorf in der Herrſchaft Rodenegg.

Neuſtift, ein Gerichte oſtwärts vom Fluſſe Eiſack.

Neuſtift, ein Dorf im Gerichte Stubay.

St. Oswald, Dorf im Gerichte Caſtlruth.

St. Peter, Dorf im Gerichte Guſidaun.

Pfierſch, ein groſſes Dorf im Gerichte Sterzing.

Preßl, im Gerichte Vels.

Rathſchinges, ein groſſes Dorf im Gerichte Sterzing.

Rentſch Dorf im Gerichte zum Stein auf dem Ritten, bei Botzen.

Rodenegg, Schloß und Herrſchaft oſtwärts von Sterzingen, bei Brixen. Zu dieſer Herrſchaft gehören unter andern folgende Oerter: Agretsberg, Aſenberg, Aſten, Aſtfeld, Crenzenſtein, St. Cyprian, Dick, Dürnholz, Etenbach, Gebrack, Gentersberg, Gieteno, Gitſch, Glerenberg, St. Johannes, Kellerburg, Morgenſtöt, Muls, Oberſtückel, St. Paul, Planklberg, Pran, Pren, Reinleck, Riglesberg, Robenſtein, Schattſeiten, Stoffnerberg, St. Valentin, Weiſenbach, Walder.

Roßbrunn, Schloß im Gerichte Guſidaun.

Sarenthal, (Vallis Sarentina), an der Talfer im Gerichte Sarentheim, mit einem Bade zwei Meilen von Botzen.

Sarentheim, ein Gerichte, oſtwärts von Meran.

Schneeberg, Schloß im Gerichte Steinach, bei dem Marktflecken Steinach.

Schnuren, ein groſſes zerſtreutliegendes Dorf in der Herrſchaft Steinach, oſtwärts vom Marktflecken dieſes Nahmens.

Zum Stein auf dem Ritten, ein Gerichte bei Botzen, in einer ſehr gebürgichten Gegend. Hier ſind folgende Dörfer: Antlas, Azwang, St. Jacob, Klobenſtein, Lengenſtein, Lengmoos, St. Maria, St. Maria Mittelberg, Oberhof, Oberkematen, Pemern, Platten, Rentſch, Sebaſtian, Siſian, Stein, Verena auf dem Puehl, Zwingenſtein.

Steinach, eine Herrſchaft und Landgerichte, zu welchem das Wippthal (Vallis Vipitena), gehört. Im Umfange dieſer Herrſchaft liegen folgende Oerter: Alpiren, St. Catharina, Lahne, Leim, Mizens, Obfeldes, Paſtul, Pfunds, Puig, Ried, Schneeberg, Schoefens, Staz, Toldem, Trautſon ꝛc.

Steinach, ein Marktflecken, in eben erwähnter Herrſchaft, drei Meilen von Inſpruck, und eben ſoweit von Sterzing. Das Dominikanerkloſter iſt im Jahre 1782 aufgehoben worden. Nahe dabei iſt das Irinſerthal, wo eine Stunde von Steinach, das Irinſerbad, welches erſt nach neuern Zeiten entdekt worden iſt.

Steinegg, ein Gerichte der Stadt Botzen gehörig.

Sterzingen, Stoerzingen, ein Landgerichte mit einem kleinen wolgebauten Städtchen gleiches Nahmens, am Fluſſe Eiſack, mit einer Commende des deutſchen Ritterordens und einem Kapucinerkloſter. Mehr als jezt war ſonſt dieſer Ort bekannt, wegen ſeines ausgebreiteten Handels mit Meſſern, Degenklingen und andern Eiſen- und Stalarbeiten, welcher aber jezt weniger beträchtlich iſt.

Nicht weit von hier (neun Stunden von Inſpruck) iſt auf einer Ebne des hohen und groſſen Feruers (Brennerberges) ein

mineraliſches Waſſer, welches einen dintenhaften Geſchmack hat. Es enthält Kochſalz, abführendes Salz, Kalk- und Eiſenerde, und wird von den nächſten Einwohnern in Tirol benuzt.

Eine Stunde von der Stadt gegen Brixen zu, iſt ein Bad, welches aber nur vom den benachbarten Einwohnern benuzt wird. Grundtheile deſſelben ſind: abführender Vitriol, und abſorbirende Erde. (ſ. v. Cranz oeſtr. Geſundbr. S. 79.) Zum Gerichte Sterzing gehören unter andern folgende Oerter: Aſens, Burgium, Dasberg, Vorder- und Hinter-Eck, Falmig, Ganſer Gaſteig, Groſenſtein, St. Jacob, Miterwald, Niederried, Pflurers, Pirdau, Plas, Raminges, Raſpenſtein, Reifeneck, Ried, Stein, St. Valentin, Wölfenſtein.

Stilfes, Dorf bei Sterzing.

Stubay, ein Gerichte und Thal, welches drei Meilen lang iſt. In ſeinem Bezirke liegen, auſſer dem Kloſter Neuſtift, folgende Oerter: Anton, Falbeſan, Gallenhof, Greid, Rapfers Nieders, Ranald, Schoenberg, Telfes, Volderan, Vulpmes u. a.

In dieſem Thale werden viele Eiſen- und Meſſinggeräthe verfertiget, welche auch auswärts ſtarken Abſatz finden.

Taguſens, Dorf im Gerichte Caſtlruth.

Telfes, Telfs, ein Dorf im Gerichte Stubay, an der Gränze der Grafſchaft Sonnenburg.

Tiers, ein Gerichte zwiſchen den Gerichten Vels, Carneid, Caſtlruth, von die Dörfern St. Ciprinan, Pitſcholl, St. Sebaſtian ꝛc.

Trens, ein Dorf bei Sterzing.

Trins, Kirchdorf bei dem Marktflecken Steinach, in der Herrſchaft Steinach.

Tſchoefs, Kirchdorf bei Sterzingen, im Gerichte Sterzing.

St. Ulrich, Dorf im Gerichte Guſidaun.

Unterinn, Dorf bei Botzen, zum Gerichte Stein am Ritten.

Vals, ein groſſes Dorf im Gerichte Rodenegg.

Vels, ein Gerichte am Eiſackfluſſe, wo auſſer dem Hauptſchloſſe Prefls, folgende Schlöſſer, Dörfer ꝛc.: St. Antoni, Blumau, St. Catharina, St. Johannes, St. Margaretha, Neuwell, St. Nicolai, St. Peter, Pſen, Schenkenberg, Umbes, Velſerried.

Veterm auf dem Bühel, bei Botzen, im Gerichte zum Stein am Ritten.

Vill, Kirchdorf in der Herrſchaft Rodenegg, bei dem Marktflecken Mühlbach.

Villanders, eine Herrſchaft, wo unter andern die Dörfer: Collmann, Gravetſch, Saubach, St. Valentin.

Vulpmes, ſ. Sulpmes.

Walſchnoven, oder **Carneid**, ein Gerichte der Stadt Botzen gehörig. Hier ſind unter andern folgende Orte: **Birchebruck**, **Dritſch**, **Filſen**, **Ober**= und **Unter**=**Kaſer**, **Kor**, **Koreck**, **Laner**, **Partel**, **Pitſchei**, **Springer**, **St. Valentin**.

Waldraſt. Dorf bei **Mattray**, im Landgerichte **Steinach**, mit einem Servitenkloſter.

Woikenſtein, ein Gerichte und Herrſchaft bei **Guſidaun**, **Thurn** und **Gader**, mit dem Schloſſe gleiches Nahmens. Hier ſind die Oerter: **Colfaſco**, **St. Maria**, **Plan**.

VI. Viertel Puſterthal.

Achhornach, ein Kirchdorf im Gerichte **Taufers**, nicht weit von der brixner Gränze.

Afalt, **Afaltern**, Dorf zwiſchen **Lienz** und **Silian**, wo ein Bad iſt.

Aineth, Kirchdorf im Gerichte **Lienz**, bei der Stadt **Lienz**.

Alt=**Raſen**, ein Gerichte, oſtwärts von **St. Michaelsburg**, wo die Dörfer, Schlöſſer ꝛc.: **St. Anton**, **Geiſelsberg**, **Häfler**, **Maſſen**, **Neinhäuſern**, **Willenberg** ꝛc.

Amblach, Dorf bei **Lienz**, im Gerichte **Lienz**.

Ampezzo, ſ. **Beitelſtein**.

Am Sand, Dorf im Gerichte **Taufers**.

Arnbach, Dorf im Gerichte **Heimfels**, bei dem Marktflecken **Sillian**.

Baumgarten, Schloß im Gerichte **Schoenegg**.

Beitelſtein, **Peitelſtein**, lat. Poteſtagna oder Haiden, ital. Ampezzo, ein Gerichte, wo die Bergfeſtung **Beitelſtein**, drei Stunden von **Innichen**, oſtwärts von der Herrſchaft **Ennenberg**, mit einer k. k. Mauth. Auſſer dem Dorfe **Cortina** gehören hieher: **Alvena**, **Aquabuona**, **Cadin**, **Campo di ſotto**, **Chazana**, **Chiave**, **Colle**, **Martiſe**, **Oſpitale**, **Porto**, **Roncho**, **Zuell** ꝛc.

Cortina, ein groſſes zerſtreutes Dorf im Gerichte **Beitelſtein** am Boitafluſſe.

Diettenheim, bei **Prunecken**, ein Kirchdorf in der Herrſchaft **St. Michaelsburg**.

Dilliach, ſ. **Tilliach**.

Dobiaco, ſ. **Toblach**.

Doelſach, ein Kirchdorf im Gericht **Lienz**, oſtwärts von der Stadt **Lienz**.

Ehrenberg, Schloß bei **Lienz**, im Gerichte **Lienz**.

Ehrenburg, Schloß, ohnweit **Prunegg**, im Gerichte **Schoenegg**.

Enneberg und Thal Abtey, *lat.* Marubium, *ital.* la Badia, eine Herrſchaft und Gerichte, zu deſſen Bezirke folgende Schlöſſer, Dörfer ꝛc. gehören, als: Aſch, St. Barbara, Calz, Forſara, H. Kreutz, Manthan, St. Maria, St. Nicolaus, Pederona, Pedratſchers, Peſcoſta, Roſl, St. Ulrich, Valgreid, St. Vigilius, ꝛc. ꝛc.

St. Georg, ein Dorf im Gerichte Kals, oſtwärts von Windiſchmatray.

Glans, ein Dorf in der Herrſchaft Lienz.

Goertſchach, ein Dorf in der Herrſchaft Lienz, bei dem Städtchen Lienz.

Gräfendorf, in der vorhergehenden Herrſchaft.

Haiden, ſ. Beitelſtein.

Heimfels, Schloß und Gerichte oſtwärts von Welsberg, wo auſſer dem Marktflecken Sillian und dem Dorfe Sexten, folgende Orte: Heil. Dreyfaltigkeit, Ecke, Hollbruck, St. Jacob, Innichberg, St. Joſeph, Klettenheim, Laufen, St. Maria, Oberhofen, Oberwieſach, Reiden, Schwent, Straſſen, Unterſenſt, Winebach ꝛc.

Hopfgarten, im Gerichte Windiſchmatray, ſüdwärts vom Marktflecken dieſes Nahmens.

St. Jacob, ein Dorf in der Herrſchaft Taufers.

St. Jacob in Tefereken, ein groſſes Kirchdorf in der Nachbarſchaft der Gerichte Antholz und Welsberg.

Igglesdorf, ein Pfarrdorf im Gerichte Lemberg.

Innichen, Inniching, (Intica, Intichinga), Hofmark und Herrſchaft, dem Hochſtifte Freyſing gehörig. Hier iſt der Marktflecken

Innichen, 4 Meilen von der Stadt Lienz, am Urſprunge der Drau, vormals eine groſſe Stadt mit einem feſten Schloſſe, einem Kollegiatſtifte und Kloſter der reformirten Franciskaner. Das Kollegiatſtift, welches bisweilen auch den Nahmen eines kaiſerlichen ottonianiſchen Stifts (von Kaiſer Otto dem Groſſen) führet, beſteht aus einem Probſte, einem Dechant, und 20 Chorherren; 6 davon genieſſen ſtandesmäſige Präbenden, die meiſten übrigen werden theils mit Pfarreien, theils mit andern geiſtlichen Pfründen, worüber das Stift das Ernennungsrecht hat, von Seiten des Kapitels verſorgt. Den Probſt dieſes Stifts ernennt ein jedesmaliger Landesfürſt, als Graf zu Tirol und Görtz, unter deſſen Schutze es ſteht.

Nicht weit von hier liegen drei ziemlich berühmte mineraliſche Waſſer: 1) ein Schwefelwaſſer, welches mit Salze ſo ſehr überladen iſt, daß es auch die Waſſerleitungen, wodurch es geführt wird, mit einer Rinde überzieht. Auſſer einem flüchtigen

Schwefelgeiſte, enthält es Selenitſalz, glauberiſches Wunderſalz, Kalkerde, und Eiſentheile. 2) Ein Kupferwaſſer, enthält faſt eben die Grundtheile, die das erſtre hat, doch nur ſchwächer. 3) Ein Magenwaſſer, das ſchwächſte unter dieſen dreien, enthält wenig Kalk und Eiſenerde, abführendes Salz, Selenitſalz, (ſ. v. Cranz im a. O. S. 55. f.)

St. Joſeph, ein Dorf im Gerichte Heimfels.

Iſelberg, (auf einigen Karten Iſlberg), Kirchdorf im Gerichte Lienz, oſtwärts von der Stadt Lienz, mit einer k. k. Mauth.

Kals, eine Herrſchaft, oſtwärts von der Herrſchaft Windiſchmatray, wo unter andern: Ober- und Niederſtring, St. Georg, Oberpreislach ꝛc.

Kemdten, ein Kirchdorf in der Herrſchaft Taufers.

Kiens, ein Dorf im Gerichte Schoenegg, weſtwärts von Pruneck.

Labach, ein Dorf in der Herrſchaft Taufers.

Lemberg, ein Gerichte, oſtwärts von der Stadt Lienz, wo die Dörfer Igglesdorf, Mortſchach, Tratenberg ꝛc.

St. Leonhard, ein Dorf im Gerichte Heimfels.

Lienz, Lüenz, (Leontium), eine Herrſchaft. Auſſer der Stadt gleiches Nahmens gehören zu ihrem Bezirke folgende Oerter: Ainet, Alkus, Egger, St. Georg, Gersdorf, Godnach, Grotſchach, Grafendorf, Graſeck, Greit, Gwabl, St. Johann im Walde, St. Jacob, Kapaun, Lavent, Leibnig, St. Margaretha, St. Michael, Mederiſt, Nußdorf, Oberdrum, Obergerioch, Oberlienz, Patriarchdorf, St Peter und Paul, Pezendorf, Schlaiten, Schrotendorf, Stribach, Thurn, St. Ulrich, Wallenſtein, Weyrburg.

Lienz, eine kleine Stadt, in der ebengenannten Herrſchaft, am Eingange ins Puſterthal, 4 Meilen von Innichen, am Fluſſe Drau, wo die Iſol hineinfällt. Von zwei Klöſtern iſt nur noch eines hier, und zwar ein Frauenkloſter des Predigerordens; das Karmelitermannskloſter iſt im Jahre 1777 in ein Gymnaſium verwandelt worden. Hier werden jährlich viele tauſend Meſſer, Ahlen, Leuchter, Kaffeemühlen, u. dgl. gemacht. In der lienzer Gegend verfertigt man auch viele Teppiche. In dieſer Stadt iſt auch eine Meſſingwerkverweſung.

Nicht weit von hier, an der Gränze von Kärnthen, iſt am Fuſſe eines Berges, in einem angenehmen Gehölze, ein Brunn, den die Lienzer alle Jahre fleißig beſuchen. Sie nennen ihn Junk oder Junklebrunn. Sein Waſſer enthält: Kalk- und Eiſenerde, und weniges Kochſalz.

Oberlienz, ein groſſes Pfarrdorf in eben erwähnter Herrſchaft.

St. Lorenzen, ein Marktflecken bei Prunecken, im Gerichte St. Michaelisburg.

St. Magdalena, ein groſſes Kirchdorf im Gerichte Welſperg, in der Nachbarſchaft von der Herrſchaft Schenegg und dem Bisthume Brixen.

St. Michaelsburg, Herrſchaft und Gerichte in der ſchönſten Gegend des Auſſerthales. Hier ſind unter andern, auſſer dem Schloſſe Ehrenberg und dem Marktflecken St. Lorenzen, folgende Dörfer ꝛc.: Elln, Glurnſcher, Hoerſchang, Lamprechtsburg, Luns, Montan, Ohnack, Reiſch, Saales, Sonneneck, Stegen ꝛc. Hier iſt auf dem hohen Berge Ramwald, ein Bad.

Montan, ein Kirchdorf in der Herrſchaft St. Michaelsburg, ohnweit Prunecken.

St. Moriz, ein Kirchdorf im Gerichte Taufers.

Niederndorf, ein Dorf im Gerichte Welsperg, bei dem Dorfe Welsperg.

Nußdorf, ein Kirchdorf im Gerichte Lienz, bei der Stadt Lienz.

Oberdrum, ein Kirchdorf im Gerichte Lienz bei der Stadt Lienz.

Olang, (Ober- Mittel- und Nieder-), drei Kirchdörfer im Gerichte Altraſen.

St. Oſwald, ein Dorf im Gerichte Heimfels.

Panzendorf, ein Dorf im Gerichte Heimfels.

Pfalzen, ein Dorf im Gerichte Schenegg.

Pfunders, ein groſſes Dorf im Gerichte Schenegg.

Raſen, (Ober- und Nieder:) Dörfer in der Herrſchaft Altraſen, ſ. Altraſen.

Schenegg, Schoenegg, oſtwärts von Rodenegg, Gerichte und Herrſchaft mit einem Schloſſe gleiches Nahmens. Hier ſind folgende Schlöſſer und Dörfer: Baumgarten, Ehrenburg, Forchach, Geinwalding, Goetzenberg, Haſenried, Jßingen, Kiens, St. Margareth, Morgen, Pfalzen, Pfunders, St. Sigismund, Terenten, St. Ulrich, St. Valentin, St. Zeno.

Schlaiten, ein Dorf in der Herrſchaft Lienz.

Sexten, ein Dorf in der Herrſchaft Heimfels, eine Meile vom Städtchen Innichen, vier Meilen von Brunegg, an der kärnthenſchen Gränze. Hier iſt ein Bad, welches die Tiroler und Kärnthner fleiſſig beſuchen. Seine Beſtandtheile ſind: abführender Vitriol, Selenit, dieſes am meiſten, ein Theil abſorbirende Erde. (ſ. v. Cranz oeſtr. Geſundbr. S. 77.)

St. Sigismund, ein Kirchdorf im Gerichte Schenegg.

Sillian, ein Marktflecken, weſtwärts Lienz, der Hauptort der Herrſchaft Heimfels, nahe bei Innichen

Sonnenburg, ein adeliches Frauenſtift Benediktinerordens, nahe bei Brunegg, im Gerichte St. Michaelsburg.

Taiſten, ein Kirchdorf im Gerichte Welsperg, bei dem Dorfe Welſperg.

Taufers, eine Herrſchaft, nordwärts von der Herrſchaft Schenegg und Antholz, mit dem Pfarrdorfe gleiches Nahmens, auſſer welchem hier folgende Oerter ſind: St. Anton, Kaſarn, Labach, Luttach, St. Maria, St. Moriz, Mühlwald, St. Peter auf dem Kofel, Rabenſtein, Schrottwinkel, Stock, Taufersfeld, Uttenheim, St. Valentin, St. Wolfgang.

Tefereggen, ein Thal, von welchem ein Theil zum Puſterthale gehört.

Terenten, ein Dorf im Gerichte Schenegg.

Thal-Abtey, ſ. Enneberg.

Thurn, ein Kirchdorf im Gerichte Lienz, bei der Stadt Lienz.

Tilliach oder Dilliach, eine Herrſchaft, am Geilfluſſe.

Toblach, ital. Dobiaco, ein Marktflecken in der Herrſchaft Welſperg, weſtwärts von Innichen, wovon das toblacher Feld ſeinen Nahmen hat.

Triſtach, ein Dorf im Gerichte Lienz, bei der Stadt Lienz.

Uttenheim, ein Gerichte, nordwärts von Prunecken.

St. Valentin, ein groſſes Kirchdorf im Gerichte Taufers.

Victor-Bühel, eine halbe Stund von Innichen, mit einem Kollegiatſtifte.

Villgraten, ein Dorf im Gerichte Heimfels, weſtwärts von der Stadt Lienz.

Vinteln, (Ober- und Unter-) zwei Dörfer bei dem Marktflecken Mühlbach.

Virgen, (Virginia), Thal und Gerichte mit folgenden Oertern: Babaiach, Mitteldorf, Obermaur ꝛc.

Weiſſenbach, ein groſſes Dorf im Gerichte Taufers.

Weiſſenſtein, ein Schloß in der Herrſchaft Windiſch Matray, bei der Stadt dieſes Nahmens.

Welſperg, Herrſchaft oſtwärts von Altraſen, mit dem Marktflecken Toblach und dem Dorfe Welſperg oder Zill, auſſer welchen noch vornehmlich folgende Orte zu bemerken: Althübe, Aufkirchen, Bühel, Engles, Guggenberg, Herbſtenburg, Höhlenſtein, St. Joſeph, Kaudellen, St. Magdalena, Magſtadt, St. Maria zu Keil, St. Maria im Rein, St. Martin, Mausreitter, Mayr, Neudenſtein, Niederndorf, Ohrlach, St. Peter, Rathsberg, Ried, Ringl, Saag, Schindelholz, Schluderbacher, Schmiden, Taiſten, Thurn, Wallen ꝛc. ꝛc.

Windiſch-Matrey, eine Herrſchaft mit einem Marktflecken gleiches Nahmens, wo ein k. k. und hochfürſtl. ſalzburgiſches Berggerichtsſubſtitutions- und Waldmeiſteramt ſeinen Sitz hat. In dieſer Herrſchaft ſind unter andern die Dörfer: Cortina, St. Leonhard, Tegiſch, St. Vitus, Schloß Weiſſenſtein, Dorf Zedlach.

St. Wolfgang, ein groſſes Kirchdorf im Gerichte Taufers.

Zedlach, ein Dorf bei der Stadt Windiſch-Matrey, in der Herrſchaft gleiches Nahmens.

VII. Welſche Konfinen.

Arch, Arco, eine Grafſchaft, bis zum Jahre 1767 eine unmittelbare Reichsgrafſchaft, ſeit welcher Zeit die neuen Beſitzer derſelben, die Belehnungen vom kaiſerl. Reichshofrathe erhalten. Ihre Beſitzer nennen ſich Reichsgrafen von Bogen und von Arco. Hier iſt der Hauptort,

Arch, Arco, Stadt und Schloß, am Sarcafluſſe, auf einem Felſen, unweit dem Garderſee und Riva, zwiſchen den fruchtbaren Thälern Judiciaria und Leder, mit einem Collegiatſtifte, auch einem Kloſter der reformirten Franciskaner. Bei der Stadt iſt eine Stiftung der Servitinnen.

Uebrigens gehören noch zu dieſer Grafſchaft folgende Oerter: St. Abondio, St. Alexandro, Bolognano, Campel, Caneve, St. Catharina, Cenigo, Ceſtelino, Chiavan, Drena, Dro, St. Giacomo, St. Giorgio, St. Giovanni, St. Lucia, St. Maria delle Grazie, St. Martino, Nago, St. Paolo, Penede, Pietra murata, St. Tomaſo, Torbola, Vargnan ꝛc.

Bolognano, ein Dorf in der Grafſchaft Arco.

Borgo, Burgo di Val Sugana, auch Worchen genannt, eine kleine und ſchöne Stadt, in der Herrſchaft Telvana, am Fluſſe Brenta, an der tridentiniſchen Straſſe von Venedig, drei Meilen von Trident. Das hieſige Franciskanerkloſter iſt im Jahre 1784 aufgehoben worden. Aber noch iſt hier ein Clariſſerinnenkloſter. Hier iſt eine k. k. Mauth.

Canale, (di ſotto), ein Dorf in der Herrſchaft Primoer, mit einer k. k. Mauth.

Caſtel alto, ein Gerichte im Val Sugana.

Caſtelan und Caſtel novo, eine Herrſchaft, wo, auſſer dem Hauptorte Villa lagarina, und dem Schloſſe Caſtelbarco, die Dörfer Brancolino und Nogaredo ſich befinden.

Caſtelbark, Caſtelbarco, ein Schloß in vorhererwähnter Herrſchaft.

Caſtelcorn, (Caſtrum cornu,) eine Herrſchaft, zu deren Gebiet die Dörfer St. Bernard, Folas, Iſera, Manzan, Predaglia, Ravian ꝛc. gehören.

Caſtello, ein Dorf in Val Sugana, im Gerichte Ivano.

Caſtel novo, ſ. Caſtelan.

Cauria, ein Dorf in der Herrſchaft Primoer.

Ceniga, ein Dorf in der Grafſchaft Arco, am Sarcafluſſe.

Cinte, ein Dorf im Gerichte Ivano.

Covolo, ſ. Kofel.

Dro, ein Dorf in der Grafſchaft Arco am Sarcafluſſe.

Folgaria, ſ. Vilgreit.

Greſta, eine Herrſchaft im Lagerthale, ohnweit dem Gardſee, wo auſſer dem Schloſſe Loppio folgende Schlöſſer und Dörfer ſind: St. Anna, Chianis, St. Giuſtina, St. Maria, Panone, Ronz, Varono, Verde. Man treibt hier ſtarken Seidenbau. Im Jahre 1774 wurden 10,800 Pfund Seide gewonnen.

Iſera, ein Dorf in der Herrſchaft Caſtelcorn.

Ivan, Ivano, ein Gerichte im Val Sugana bei den Gerichten Telvana und Caſtelalto. Seidenbau macht hier eine Hauptbeſchäftigung aus. Im Jahre 1774 wurden 24,560 Pfund Seide gewonnen. Auſſer dem Hauptorte Streng ſind hier folgende Orte: Agnedo, Bene, St. Biaſio, Caſelta, Caſtello, Cicona, Fontane, Gringo, Ronco, Samon, Tezze, Tomaſelli, St. Uldaric ꝛc. ꝛc.

Kofel, ital. Covolo, C. Cobelo, lat. Clauſtrum Cubali, ein Paß an den Gränzen des Gebiets der Republik Venedig, mit einem hohen und ſteilen Felſen, welcher wie eine Mauer in die Höhe ſteigt. Mitten iſt eine Höle mit einem Brunnen, bei welcher bis zum Jahre 1782 einige Feſtungswerke mit Kanonen unterhalten wurden. Die Wache mußte, aus Mangel eines Weges hinauf, mit Stricken hinaufgewunden, und herunter gelaſſen wenden, ſo wie man auch alle Lebensmittel auf eben dieſe Weiſe heraufſchafte. Unter dieſem Felſen iſt ein enger Weg, auf welchem kaum 2 Wagen neben einander fahren können. (ſ. Keyſers Reiſen).

Lagerthal, ital. Val Lagarina, lat. Vallis Lagarina; zu welcher der Bezirk von Rovereith, die Herrſchaften und Gerichte Romi, Caſtelan, und Caſtelnovo, Caſtelcorn, Greſta, Vilgreit gehören.

Lizzana, ein Dorf im Roverediſchen, bei der Stadt Roveredo, ſonſt mit einem Inſtitutshauſe der Karmeliterinnen, des dritten Ordens St. Magdalena von Pazzis, welches aber ſchon im Jahre 1782 eingezogen worden.

Lodron, eine Grafſchaft, ſüdwärts von Giudicaria, an der Gränze gegen Breſcia am Fluſſe Chies, welcher hier in den Idrerſee (ital. Lago d'Idro, lat. Lacus Idranus) fällt. Zum Gebiete dieſer Herrſchaft gehören folgende Oerter: Armo, Caſtello del St. Barbara, Bondon, Cadria, Darzo, St. Giovanni, Magaza, St. Maria, Rango, Ricco maſſimo, Turan, St. Vigilio u. a.

Marco, ein Dorf im Gerichte Roveredo.

Nago, ein groſſes Dorf oder Marktflecken in der Grafſchaft Arco.

Nomi, eine Herrſchaft im Lagerthale.

Piazza, ein groſſes Dorf, mit zerſtreutliegenden Häuſern.

Pieve, ein groſſes Dorf, wie Piazza.

— ein andres Dorf im Gerichte Ivano in Val Sugana.

Primoer, Primiero, la Pieve di Primer, eine Herrſchaft, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens. In ihrem Bezirke liegen folgende Schlöſſer, Dörfer ꝛc.: Baſtia, Canale, Cauria, Cicona, Fontani, St. Giacomo, Gobera, Lozem, Ormanigo, Prate, Ronco, St. Sylveſtro, Zorte.

Primolan, ein Dorf beim Paſſe Kofel. Nahe dabei iſt ein Lazareth in welchem Reiſende zu Peſtzeiten Quarantaine halten müſſen.

Rovereith, Roveredo, (Roboretum), im Lagerthale, ein Gericht, mit der Hauptſtadt gleiches Nahmens, und den Thälern Terragnolo, oder im Leim, Trembelleno, und Vallarſa (Val Arſo). In dieſem Bezirke findet man folgende Schlöſſer, Dörfer ꝛc.: Albare, Alleval, St. Anton, Arlan, Aſte, Bali, St. Biaſio, Boccali, Bruni, Bruxi, Campo ſilvano, Cobi, St. Colomba, Corte, Coſla, Cumerlott, Cuneghi, Doſſo, Fontana, Foxi, Fra, Gampert, Genli, St. Georgio, Geroli, Geroſa, Ghefteri, Giazzara, St Ilario, Lamaſon, Leſſi, Lizzana, St. Maddalena, Marco, St. Maria, St. Mauro, Moiet, Nave, St. Nicolo, Noriglio, Padrazi, Pezzati, Pian del Leuro, Pintereben, Pornal, Porto, Potrich, Pozza, Pozzachio, Preda, Puchen, Raoſſi, Roveri, Ruepi, Rubin, Sacco, Saltaria, Slavini di Marco, Stadaleri, Steineri, Strufi, Toldi, Valduga, Valmorbia, Vanza, Vaiſi, Zanoli, Zechneri, Ziterna, Zochio, Zoneri, Zor.

Roveredo, Rovereith, (Roboretum), Stadt und Schloß, an der Etſch, drei Meilen unterhalb Trient, der Sitz des Kreisamts von dieſen welſchen Konfinen, mit einer k. k. Mauth. Hier iſt auch eine Akademie. Von den hieſigen Klöſtern war im Jahre 1782 das Klariſſerinnenkloſter aufgehoben, auſſer dieſem waren noch im Jahre 1787 ein Karmeliter- Franciskaner- und Saleſianerin-

nenkloſter. In dieſer Gegend wird ſtarker Seidenbau getrieben. Im Jahre 1740 wurden zu Rovereit 23 Filatorien, 29 Bäume und 238 Gänge gezählt. Im Jahre 1782 waren 26 Filatorien, 66 Bäume und 691 Gänge. Alle Stokwerke derſelben ſind von gleicher Größe. Jeder hat 108 Spulen, die aufrecht und 108 die ſenkrecht ſtehen. Die Räder, welche die Filatorien in Bewegung ſetzen, treiben bei den meiſten zugleich die Spulwerke, wo die Seide von einer gewiſſen Gattung Haspel, welche man Corli nennt, auf die Spulen gewickelt wird. Dergleichen Spulwerke zählte man im Jahre 1782. 220 und Corli 37,500. In Privathäuſern wird auch viel Seide erzielt. Die Kinder, wenn ſie 6 Jahr alt ſind, werden zur Spulerei angehalten. Im Jahre 1782 waren in dieſer Stadt 3 Färbereien. Man beſizt hier die Kunſt, den Farben den lebhafteſten Glanz und die möglichſte Schönheit im höchſten Grade zu geben. S. Lucas Staatsanz. S. 506.

Sacco, ein groſſes Dorf bei Roveredo, zu deſſen Bezirke gehörig, mit einem Kloſter des reformirten Ordens der Barfüſſeraugustinerinnen, welches unmittelbar unter der Ordinariatsgewalt des Fürſtbiſchofs von Trient ſteht.

St. Sebaſtian, ein Dorf in der Herrſchaft Vilgreit.

Streng, Strigno, der Hauptort der Herrſchaft Jvano.

Telvana, eine Herrſchaft im Val Sugana, wo viel Seide gebaut wird, ſo daß man im Jahre 1774. 45,680 Pfund davon erzielte. Hieher gehören, auſſer dem Marktflecken Borgo di Val Sugana, auch folgende Orte: St. Deſiderio, Montebello, St. Nicolo, Nivoledo, St. Oswaldo, St. Silveſtro ꝛc.

Teragnolo oder im Leim, ein Thal zum Bezirke von Rovereith gehörig, mit einer k. k. Mauth.

Teſino, ein Thal, in der Herrſchaft Jvan, mit einer k. k. Mauth.

Torbole, ein groſſes Dorf am Gardſee, zur Grafſchaft Arco gehörig.

Trambelen, Trembelano, ein Thal im Bezirke von Rovereith.

Valarz, (Val Arſo), ein Thal zum Bezirke von Rovereith gehörig.

Val Sugana, (Vallis Euganea, oder Auſugii), ein Thal am Fluſſe Brenta, welches die Herrſchaft Caſtel alto, Jvano, Primoer, Telvana begreift.

Velgreit, Folgaria, lat. Fulgarida, ein Gerichte ohnweit Roveredo, auf dem Gebürge gegen Vicenza, hat deutſche Einwohner. In dieſem Gerichtsbezirke ſind folgende Schlöſſer, Dörfer ꝛc.: Biſele, Carpeneda, Caſta, Chaimi, Fontani, Guardia, Mozzo monte, St. Sebaſtian, Serada, Spiz, Tezeli, St. Valentino, Villa ꝛc. ꝛc.

Veſtin, ein Thal, bey der Grafſchaft Lodron.

Villa, ein groſſes zerſtreutes Dorf in dem Gerichte Velgreit.
Villa lagarina, in der Herrſchaft Caſtellan.

VIII. In den vorarlbergiſchen Landen.

1) Die Grafſchaft oder Landvogtei Bregenz, (Comitatus Brigantinus), zum Theil am Bodenſee, in welchen ſich hier der Fuß Bregentz ergieſt. Das Thal dieſer Grafſchaft zieht ſich vom Bodenſee, unterhalb der Stadt Bregentz, ſüdwärts hinauf, und etwas oſtwärts, an drei gute Meilen in das rhätiſche Gebürge, und wird auch der Bregenzerwald genannt. Dieſer enthält in ſeinem Umfange nicht blos Holzungen, ſondern auch Dörfer und Flecken. In dieſer Gegend wird viel Bau- und Brennholz gefällt, und nach Schwaben und der Schweiz verführt. Man verfertigt hier auch verſchiedne Holzwaaren. Ein Theil des Bregentzerwaldes iſt der Herrſchaft Feldkirch einverleibt. Der Hauptort iſt:

Bregenz, (Brigantia), eine Stadt am Bodenſee zwei St. von Lindau hat 300 Häuſer. Der Sitz des Kreisamts der vorarlbergiſchen Lande, auch der ſchwäbiſchen k. k. Grafſchaft Hohenems (von welcher im ſchwäbiſchen Kreiſe das ausführlichere vorkommt.) In der Stadt iſt ein Kapucinerkloſter und in der Vorſtadt, am Bodenſee, ein Franciskanerfrauenkloſter des dritten Ordens. Im Jahre 1783 wurde hier ein Bisthum errichtet, deſſen Biſchof die Aufſicht über die Kirchen erhielt, welche vorher zur Diöces des Biſchofs von Chur in Helvetien gehörten. Viehzucht, Spinnerey und Kattunweberey ſind Hauptnahrungszweige. Auch iſt hier ein kleiner Handel mit Bau- und Schiffholz. Von dem dabei liegenden Bergſchloſſe, ſ. Pfannenberg.
Südwärts von der Stadt iſt der Paß die Bregentzerclauſe, ein feſter Paß auf einer ſtarken Anhöhe, mit einigen Feſtungswerken. Alles was aus Schwaben hier durch nach der Schweitz geht, muß denſelben paſſiren.

Bezau, Bizau, ein Kapucinerkloſter oſtwärts von der Stadt Bregentz.

Dorenbüren, ein Dorf mit einem kaiſerlichen freien Gerichte, deſſen Jurisdiktion ſich über verſchiedne benachbarte Diſtrikte erſtrekt. Nach neuern Nachrichten ſoll es nicht mehr im Gange ſein.

Füſſach, ein Dorf zwiſchen Dorenbüren und Hard, am Bodenſee.

Hard, ein Dorf am Bodenſee.

Hirſtall, Hirſchthal, ein Dominikanerfrauenkloſter am Waſſer Bregentz, eine halbe Stunde von der Stadt Bregentz, am Anfange des Bregentzerwaldes.

Hofſteig, ein Amt oder Gerichte, wo unter andern die Dörfer Schwarzach, Wolfart ꝛc. ſind.

Mehrerau, (Augia major oder Brigantina,) eine Benediktinerabtei, eine halbe Stunde von der Stadt Bregentz, beim Ausfluſſe des Bregentzfluſſes in den Bodenſee.

Pfannenberg, ein Bergſchloß, gleich bei der Stadt Bregentz, deſſen Feſtungswerke im Jahr 1783 geſchleift worden ſind.

Schwarzach, ein Dorf im Amte Hofſteig, wo ehemals ein freies Landgerichte geweſen iſt.

Thalbach, ein Frauenkloſter des dritten Ordens St. Franciſci, bei Bregentz, am Waſſer Thalbach.

Wolfurt, ein Dorf im Amte Hofſteig.

Noch bemerken wir ferner die Oerter: Alberſchwendi, Dornweid, Grünenbach, Heimenkirchen, Hofrieden, Lautrach, Leitenhofen, Lindenberg, Lingenau, Opfenbach, Rickenbach, Simmerberg, Springen, Sulzberg ꝛc.

2) Die Grafſchaft oder Herrſchaft Hoheneck, ohnweit Iſny, nordwärts von Bregentz, in der Nachbarſchaft der Grafſchaft Bregentz, mit einem Bergſchloſſe gleiches Nahmens.

Auſſer dieſen ſind hier die Orte: Ebratzhofen, Weitenau ꝛc.

3) Die Grafſchaft oder Herrſchaft Feldkirch, ehemals Montfort genannt, am Rheinthale, im Nebelgau, zwiſchen Helvetien und Schwaben gegen die Gränze von Italien zu, am Fluſſe Ill.

Dieſe Grafſchaft wird in den obern und untern Herrſchaftstheil getheilt. Im erſten ſind die Gerichte: Dornbirn, St. Johann, Hoechſt und Gaiſſau; im zweiten ſind die Gerichte: Rankweil, Sulz, Neuburg, Jagdberg, Damüls. Dieſer Herrſchaft iſt auch der Hinterbregentzerwald einverleibt, welchem ein Amtslandamman, ein Landſchreiber, und drei Perſonen als Amtsausſchuß und Rath vorgeſezt ſind.

Feldkirch, ital. Campo di S. Pietro, eine kleine, wolgebaute Stadt am Fluſſe Ill, mit einem Benediktinerpriorate, zum heiligen Johann dem Täufer genannt, und einem Kapucinerkloſter. Hier iſt auch der Sitz des Vogteiamts.

Andere Orte ſind:

Altenſtatt, ein Dorf mit einem Dominikanerfrauenkloſter, eine halbe Stunde vom Städtchen Feldkirch.

Fraſtenz, Fraeſtenz, ein Dorf am Fluſſe Ill.

Montfort, oder Starkenberg, ein zerſtörtes Bergſchloß, ſonſt die Reſidenz der ehemaligen Grafen von Feldkirch.

Neuenburg, Neuburg, ein Schloß am Rhein.

Rankweil in Müſinen, ein alter Reichsflecken, mit einem freien kaiſerlichen Landgerichte, welches ſich über die oeſtreichiſchen Unterthanen in den Grafſchaften Feldkirch, Bregentz, auch überdies über die reichsunmittelbaren Herrſchaften Hohenems, Vadutz und andre erſtrekt. Die Glieder dieſes Landgerichts

beſtehen, (im Jahre 1788) aus einem Landrichter, einem Landgerichtsſchreiber, 6 Beiſitzern ꝛc.

Sulz, ein Dorf nordwärts vom Städtchen Feldkirch.

Valdonna, oder Valdunna, am Eingange der Ajuſterklauſe, mit einem Clariſſerinnenkloſter.

St. Victorsberg, (vormals Vogelsberg), zwei Stunden von Feldkirch, drei bis vier Stunden von Bregentz, mit einem Franciskanerkloſter.

Ferner die Orte: St. Lins, Gefis, Latorns, Mainingen, Patſchuns, Rottis u. a.

4) Die Grafſchaft Bludenz oder Pludenz, im Wallgau, ſüdwärts von der vorigen Grafſchaft, an beiden Seiten des Illfluſſes. Lehnsinhaber von dieſer Grafſchaft, (ſo wie von den Herrſchaften Sonnenberg und Montafon iſt im Jahre 1788) Franz Ludwig Fortunat, Freiherr von Sternbach, zu Stock, und Luttach ꝛc.

Der Hauptort iſt:

Pludenz, (Pludonum), eine kleine Stadt mit einem Schloſſe am Fluſſe Ill, an der Bündtner Gränze. In dem Städtchen iſt ein Kapucinerkloſter. Hier iſt auch der Sitz eines k. k. Obervogteiamts, welchem die Gerichte in Sonnenberg und in Montafon untergeordnet ſind. Vier Meilen von der Stadt, an der Straſſe liegt das Dominikanerkloſter St. Peter, welches blos ein Priorat iſt, ohne einigen Rang auf den Landtagen.

Ferner die Orte: Bings, Nenzingen u. a.

5) Das Thal oder die Herrſchaft Montafon, oder Montifon, ſüdwärts von der Grafſchaft Pludentz, vier Meilen lang, und zwei breit; gehörte bis zum Jahre 1775 zur Grafſchaft Pludentz, in welchem Jahre ſie davon getrennt, und zu einer beſondern Herrſchaft beſtimmt wurde.

Der Hauptort iſt:

Schruns, ein wolgebauter Marktflecken, am Fluſſe Ill, welcher nicht weit von hier entſpringt.

Auſſer dieſem ſind hier die Oerter: St. Gallenkirchen, Gaſchurn, Tſchagguns ꝛc.

6) Die Herrſchaft Sonneberg, nordwärts von der Stadt Pludentz, mit einem Bergſchloſſe gleiches Nahmens.

Ferner ſind hier die Orte: Fraſtanz, Nüziders ꝛc.

Vierter Abſchnitt,

Vorderoeſtreich.

§. 1.

Gränzen und Gröſſe.

Vorderöſtreich begreift verſchiedne zerſtreute Herrſchaften, die das Haus Oeſtreich im ſchwäbiſchen Kreiſe, in der Nachbarſchaft von Helvetien und vom Rheine, beſizt; die aber noch zum oeſtreichiſchen Kreiſe gehören.

Die Gröſſe derſelben rechnet man auf 112 Quadratmeilein, (ohne die vorarlbergiſchen Lande, welche ſeit 1782 zur gefürſteten Grafſchaft Tirol gehören.)

§. 2.

Theile.

Vorderoeſtreich beſteht aus zwei Hauptttheilen:

1) dem Breisgau, mit welchem die vier ſogenannten Waldſtädte verbunden ſind,

2) dem ſchwäbiſchen Oberöſtreich oder Schwäbiſch-öſtreich.

Breisgau wird in zwei Theile getheilt:

1) das eigentliche Breisgau, das untere Land, oder auch der Unterwald genannt.

2) das obre Rheinviertel; dieſes enthält die vier Waldſtädte, nebſt einigen Kameralherrſchaften.

Schwäbiſch-öſtreich enthält:

1) die Markgrafſchaft Burgau;

2) die Landgrafſchaft Nellenburg,

3) die Landvogtei in Schwaben,

4) die Grafſchaft Hohenberg,

5) vier oder fünf Donauſtädte,

6) die Landvogtei Ortenau,

7) einige zerſtreute Landſchaften, Städte und Stifter.

§. 3.

Flüſſe.

Dieſe Landſchaften werden von vielen und beträchtlichen Flüſſen bewäſſert, als:

1) dem Rhein, welcher in den Bodenſee fällt, bei den Waldſtädten und dem Breisgau vorbeifließt.

2) die Donau, nachdem ſie verſchiedne oeſtreichiſche Provinzen durchſtrömet, theis auch nur in ihrer Nachbarſchaft vor-

beigefloſſen iſt, am Ende der Markgrafſchaft Burgau in Baiern eintritt.

3) die Iler, die aus Tirol hier eintritt.

4) der Neckar.

§. 4.
Seen.

Die merkwürdigſten Seen ſind:

1) der Bodenſee, welcher aber nur zum Theil hieher gehört,

2) der Schuſſerſee,

3) der Dittenſee.

Auſſer dieſen findet man noch viele kleinere Seen.

Der Bodenſee, auch Koſtnizer- und Bregenzerſee genannt, lat. Lacus Bodamicus, ſ. Brigantinus, verdient eine ausführliche Erwähnung. Seine gröſte Länge vom Einfluſſe des Rheins, bei dem Dorfe Altenrhein bis nach Stein, beträgt 15 bis 16 Stunden; ſeine gröſte Breite zwiſchen Rotſchach und Langenargen 5 Stunden; da er ſich aber von dem Einfluſſe des Rheins etwas weiter hinauf bis nach Bregenz erſtrekt, ſo kann ſeine ganze Länge von hier bis Stein auf 16 bis 17 Stunden gerechnet werden. Selten friert er ganz zu. Als er im Jahre 1573 ganz überfroren war, wurde er von verſchiednen Ufern gemeſſen, und zwar von Lindau bis an das Dorf Fusbach gegenüber, fand man 7109 Schritte; von Rotſchach nach Langenargen 16,114 Schritte oder 7,144 Klaftern; von Rournishorn bis Buchhorn 7,257 Klaftern; von Bregenz bis nach Lindau an die Brücke, 3,125 Klaftern oder 7,330 Schuhe, die man für 21,861 Schuhe rechnete. Seine Tiefe beträgt in der Gegend zwiſchen Buchhorn und Rotſchach auf 350 Klaftern; bey Merſpurg 100 Klaftern.

Er wird in die obere See (von Bregenz bis Conſtanz) und in die untere (von da bis Ratoffzell) getheilt.

Gegen Nordweſten hat er 2 Buſen; derjenige, in welchem die Inſel Meinau liegt, und wo auch die Städte Mersburg und Ueberlingen ſind, heiſt der Bodmer- oder Ueberlingerſee (Lacus Acronius); der andre aber in welchem die Inſel Reichenau liegt, der Unter- oder Zellerſee (Lacus inferior oder Venetus); lezterer iſt kaum den vierten Theil ſo groß, als der obre; aber wegen der vielen Ströme und Bäche, wie auch wegen des Schneewaſſers von den Alpen, ſehr waſſerreich. Bei ſtillem Wetter iſt ſein Waſſer klar und rein.

Die Fiſcherei ſcheint in den älteſten Zeiten ungleich einträglicher geweſen zu ſeyn, als heut zu Tage, wie dieſes aus den öftern Verordnungen der Fiſcher zu Lindau und in andern Plätzen des obern Bodenſees erhellt. Gegenwärtig iſt das Recht der Fiſcherei von einem jeden am See liegenden Orte darnach beſtimmt, nachdem ein jeder mehr oder weniger Grund in ge-

wiſſer Tiefe in den See hinein hat. Dieſe Bezirke nennt man Gründe oder Häldinen. Sie erſtrecken ſich am Ufer ſoweit, als das Gebiete von jedem Orte in den See reicht, doch nicht weiter als einen Kanonenſchuß; im Seegrunde aber, der auſſerhalb dieſem Fiſchereigebiete liegt, und gemeiniglich Schwerb genennt wird, iſt dies niemanden verbothen.

Der obre Theil des Sees iſt nicht ſo fiſchreich als der untre. Die bekannteſten Fiſche darinnen ſind Karpfen und Gangfiſche, letztre eine Art Lachsforellen, welche vom Januar bis Oſtern des Nachts bei milder Witterung gefangen und marinirt in Fäschen von 50, auch 100 Stücken verſendet werden. Im Unterſee werden die Gangfiſche in größrer Menge gefangen und ſind weißlicht; im Oberſee hingegen bläulich und niedlicher; jene werden theils geräuchert. Sie wachſen zu einer Länge von anderthalb bis zwei Ellen, und ſind 20 bis 30 Pfund ſchwer. Da die Fiſcher ſolche groſſe Fiſche nicht immer mit Vortheil verkaufen können, ſo befeſtigen ſie ein kleines Stückholz an einem Stricke, ziehen dieſen Strick bis an das Holz durch den hinterſten Theil des Kopfes und binden das andre Ende des Stricks an einen Pfahl, der am Ufer nahe bei ihren Fiſcherhäuſern ſteht. Auf dieſe Weiſe erhalten ſie den Fiſch ſo lange lebendig, bis ſich Käufer dazu finden. — Auſſen dieſen giebt es noch mehrere Arten von Seeforellen, worunter die ſogenannten Rheinlacken, welche aus dem See in den Rhein ſtreichen und dort gefangen werden, die gröſten und ſchwerſten ſind; ferner Hechte, Schleien, Aale ꝛc. Wegen Mangel an Binſen und andern Seegewächſen fehlt es daſelbſt an wildem Geflügel. Am Ufer des Bodenſees wird viel Wein gebaut, welcher insgemein Seewein genennt wird; er hat indeſſen keine weiteren Vorzüge, als daß er wohlfeiler als Bier iſt, daher er auch von allen gemeinen Leuten, gewöhnlich wie Waſſer getrunken wird. — Ueber Rheineck flieſt der Rhein durch den See, und kommt bey Conſtanz wieder heraus.

Die landesherrliche Hoheit über dieſen See iſt ſeit alten Zeiten ſtreitig; das oeſtreichiſche Haus, der ſchwäbiſche Kreis und die helvetiſche Eidgenoſſenſchaft eignen ſich dieſelbe zu, ſ. hievon Joh. Chriſt Wegelin Diſſ. de dominio maris ſvevici Iena 1742.

Dav. Hünlins Beſchreibung des Bodenſees, nach ſeinem verſchiednen Zuſtande, in den ältern und neuern Zeiten. 8. Ulm und Lindau 1783.

Karten davon hat man von: 1) Joh. Georg Schinbein 1578.
2) A. A. S. J. 1675. geſtochen von Hanff.
3) bei der Diſſ. de jure navali in mari ſvevico ſ. lacu Bodamico. Erlang. 1764.
4) ferner von Seutter, von den homanniſchen Erben.

§. 5.
Boden und Luft.

Vorderoeſtreich iſt mehrentheils ſehr gebürgig; die meiſten ſeiner Berge ſchlieſſen ſich an die hohen Tiroler- und Schweitzergebürge. Indeſſen fehlt es doch auch nicht an einigen Ebnen, und an gutem, fruchtbarem Ackerlande; beſonders findet man dieſes in der Landvogtei Schwaben, im Burgau und in der Grafſchaft Nellenburg. Hieher gehört auch ein beträchtlicher Theil des Schwarzwaldes. Der höchſte Berg in Breisgau iſt der Belchen, an der markgräflichen Gränze; ſeine oberſte Spitze iſt bis mitten im Sommer mit Schnee bedeckt.

Die häufigen Gebürge und Flüſſe machen die Luft rauh und kalt; inſonderheit iſt dies der Fall an den Gränzen von Tirol und der Schweiz. Die Witterung iſt im ganzen Lande ſehr geſund.

§. 6.
Produkte.

Einige Silber- Blei- Kupfer- und Eiſenwerke ſind hier im Gange. Die vornehmſten Eiſengruben ſind zu Albbruck in der Grafſchaft Hauenſtein. Die beträchtlichſte Bleigrube iſt bei Hofsgrund, und eine Kupfergrube bei St. Rupert.

In den meiſten Gegenden iſt hinlängliches Getreide, und zugleich eine hinlängliche Menge Waldungen, deren Gehölze einen beträchtlichen Gegenſtand der Handlung ausmachen.

Obſt- Garten- und Weinbau wird gröſtentheils ſehr gut betrieben. Man findet ſchönes Obſt und guten Wein, wovon der im Oberrheinviertel, in der Grafſchaft Nellenburg und in der Landvogtei Ortenau der beſte iſt; leztrer iſt, ſowohl von der rothen als weiſſen Gattung, und bei den Strasburgern vorzüglich beliebt.

In einigen Gegenden wird Flachs und Hopfen gebaut, und die hohen Gebürge liefern allerhand vortrefliche Kräuter.

Die Viehzucht iſt ſehr beträchtlich. Man hat ſchönes Rindvieh, Pferde, Schaafe ꝛc. vielerlei Arten Wildpret und die vortreflichſten Fiſche. Die Bienenzucht iſt nicht unbekannt; hingegen weiß man nichts vom Seidenbau.

Die Mineralquellen ſind weder in Abſicht ihrer Zahl, noch in Abſicht ihrer Wirkung ſehr beträchtlich.

§. 7.
Manufaktur- und Fabrikweſen.

Da ſich die Einwohner hauptſächlich vom Acker- und Weinbau, desgleichen von der Viehzucht nähren, ſo findet man hier nur wenige Manufakturen. Indeſſen verfertigt man doch viele Waaren aus Holz und Metall. Zu Freyburg, Wald-

kirch und Rheinfelden ſchleift man viele Steine, Granaten, Kriſtall und Korallen; Meiſter und Geſellen bei dieſen Steinſchleifereien müſſen ſich eidlich verpflichten, ihre Kunſt an keinem andern Orte in der Welt auszubreiten. Seit mehrern Jahren iſt dieſer Nahrungszweig ſehr geſunken. Der beträchtlichſte Abſatz iſt jezt nur noch meiſtentheils in der Levante. und in Italien; doch ſollen ſie auch auf den Meſſen in Frankfurt am Main und Zurzach (in Helvetien) ziemliche Quantitäten verkaufen.

Am Schwarzwalde, und beſonders in und um Furtwang, giebt es eine Menge Grosuhrmacher, welche gemeine hölzerne Uhren verfertigen. Dieſe nüzliche und äuſſerſt wolfeile Waaren werden von dieſen fleiſſigen Einwohnern bis nach Rusland, Dänemark und Schweden verhandelt.

In Coſtanz hat ſich ſeit einigen Jahren eine Colonie Genfer niedergelaſſen, welche unter andern Waaren auch gute Uhren verfertigen.

§. 8.

Handlung.

Die Vorderoeſtreicher verſenden auswärts Vieh, Wein, Kirſchwaſſer, Obſt, Leder, Häute, geſchlifne Steine, Uhren, Holz und Holzwaaren, Garn, allerhand Geräthſchaften aus Metall, Fiſche und verſchiedne kleinere Artikel. Den entfernteſten Handel treiben ſie mit hölzernen Uhren, die ſie häufig nach Dänemark, Schweden und ſogar nach Rusland verführen.

Hingegen erhalten ſie alle Arten Gewürze und Spicereiwaaren, Tücher, ſeidne und wollene Zeuge, Kattune, Zitze, Kupfer, Eiſen, Stal, und verſchiedne andre Waaren.

Einige vorderoeſtreichiſche Handelsleute treiben beträchtliche Handlung nach Italien, Wien ꝛc.; aber doch wird, nach Herrmans Vermuthung in ſeinem Abriſſe ꝛc. ein guter Theil mehr eingeführt als ausgeführt; welchen Verluſt der ſtarke Zwiſchenhandel, wahrſcheinlich ſo wie ihre Handarbeit, mit welcher ſie ſich in fremden Ländern beträchtliche Summen verdienen, erſetzen.

§. 9.

Einwohner.

Die Vorderoeſtreicher haben viels mit den Tirolern gemein; ſie ſind ſo wie dieſe arbeitſam und redlich (ſ. Hermanns Abris S. 142.) Ihre Anzahl beträgt ungefähr 28,7000.

§. 10.

Religion.

(S. Th. I. S. 638.) Die Bisthümer, welche über die hier befindlichen Stifte, Gotteshäuſer, Klöſter, Pfarreien, ihre geiſtliche Gewalt ausüben, ſind: Conſtanz, Augsburg, Bregenz, Baſel, Strasburg. In einigen Landſchaften findet man auch zahlreiche Judenſchaft.

§. 11.

Litterariſche Anſtalten.

In Freyburg iſt eine Univerſität, welcher ein Rektor vorſteht. Die theologiſche Fakultät beſteht (1788), auſſer einem Direktor, aus ſieben Lehrern, mit Inbegrif eines Baccalaurei; die juriſtiſche Fakultät aus einem Direktor, ſechs ordentlichen Profeſſoren, fünf Aſſeſſoren; zur mediciniſchen Fakultät gehören ein Direktor, ſieben ordentliche Profeſſoren, ein auſſerordentlicher, ein Proſektor; zur philoſophiſchen Fakultät, ein Direktor, vier ordentliche, und zwei auſſerordentliche Lehrer.

In Freyburg iſt auch ein akademiſches Gymnaſium, ferner ein Generalſeminarium, und eine Normalſchule. In Günzburg iſt ein k. k. Gymnaſium, ein Piariſtenkollegium, auch eine Hauptſchule, an welcher nebſt drei Lehrern ein Zeichnungsmeiſter angeſtellt iſt.

In Rottenburg iſt eine k. k. deutſche Normalſchule für Knaben und Mädchen; ſo auch zu Stockach im Nellenburgiſchen.

In Koſtanz iſt ein k. k. joſephiniſches Lycäum, mit einem Direktor, zwei ordentlichen Profeſſoren der theologiſchen Fakultät, und drei ordentlichen Profeſſoren der philoſophiſchen Fakultät. Ebendaſelbſt iſt ein akademiſches Gymnaſium mit einem Direktor und ſechs Lehrern, auch eine deutſche Hauptſchule mit einem Direktor und fünf Lehrern.

§. 12.

Landeskollegien, Aemter.

In mehrern Rückſichten iſt auch die im oberrheiniſchen Kreiſe gelegene Grafſchaft Falkenſtein den vorderöſtreichiſchen Landeskollegien ſubordinirt. Vorderöſtreich hat mit Niederöſtreich ein gemeinſchaftliches Appellationsgericht in Wien.

Das k. k. vorderöſtreichiſche Landrecht in Freyburg beſteht, auſſer einem Präſidenten, aus vier Räthen, einem Sekretär ꝛc. Die Kanzeleiexpeditionen werden gemeinſchaftlich von dem vorderöſtreichiſchen Regierungs- und Kammerexpeditor- und Taxatoramte beſorgt.

In Freyburg iſt ein k. k. Regierung und Kammer, bei welcher ein Präſident, ſechs Räthe, auſſer einem Sanitätsrathe angeſtellt ſind; ferner eine geiſtliche Oekonomatskommiſſion mit einem Präſes, drei Räthen, neun Regierungs- und Kammerſekretären mit vier Koncipiſten.

Bei dem Exhibitenprotokoll iſt ein dirigirender Sekretär, ein Protokolliſt, ein Kanzelliſt.

Die Regiſtratur dabey beſteht aus 21 Perſonen: als einem Regiſtrator nebſt zwei Adjunkten, drei Regiſtranten, zwei Re-

giſtratursacceſſiſten, einem Expeditor und Taxator, eilf Kanzelliſten, fünf Acceſſiſten, einem Untermarſchall ꝛc. ꝛc.

Bei dem Fiskalamte iſt ein Fiskal mit zwei Adjunkten.

Zur Kameralbuchhaltung gehören, ein Buchhalter, zwei Raitråthe, ſechs Raitofficiers, ein bauverſtändiger Amtsofficier, zwei Ingroſſiſten, zwei Acceſſiſten, drei Praktikanten.

Das Kameralzalamt beſteht aus einem Kameralzahlmeiſter, einem Kontrolor, drei Kaſſeofficieren.

Bei dem Oberforſtamte iſt ein Oberforſtmeiſter, und ein Oberforſtamtsaktuar; ſo wie bei dem

Siegel= oder Stempelamte ein Kaſſierer, ein Signator ꝛc.

Bei dem Bergamte iſt ein Bergrichter, drei Berggerichtsaſſeſſoren, drei Berggerichtsſubſtituten.

Die k. k. Eiſenſchmelz- und Hammerwerksverweſung in Bårenthal der Herrſchaft Hohenberg, iſt mit drei Perſonen beſetzt, welche ſämtlich in Bårenthal wohnen, ferner:

die Eiſenwerksverweſung zu Zizenhauſen, der Herrſchaft Nellenburg.

Auch die k. k. Reichsgrafſchaft Falkenſtein, im Oberrheiniſchen Kreiſe, welche in Winnweiler eine Bergwerksverwaltung hat, ſteht in Abſicht der Bergwerke, (ſo wie in andern Rückſichten,) mit der hieſigen Bergwerksinſpektion in Verbindung.

In Günzburg iſt ein k. k. Münzamt. Dieſes beſteht aus einem Münzmeiſter, einem Wardein, einem Kaſſier, einem Graveur, einem Münzamtsſchreiber, einem Praktikant, einem Werkmeiſter, ſechs geſchwornen Münzarbeitern, einem Amtsdiener.

Zu Freyburg iſt eine Oberpoſtamtsverwaltung.

Zu Günzburg iſt ein k. k. Oberamt für die Markgrafſchaft Burgau; es beſteht aus einem Landvogte und vier Oberamtsråthen. Dieſem iſt untergeordnet ein k. k. Forſtamt: — dabey iſt ein Forſtmeiſter, mit zwei Oberholzwårtern zu Roeffingen, und zu Knoeringen, den Unterholzwårtern zu Landensperg, Scheppach, Welden; den Jågern im Ingſtetter= Scheppacher- Bayershofer= Waldſtätter= Wahlberger= Chriſterzhofer= Anthauſer= Bannacker= Walder Sigertshofer= Woerlerſchwanger= Hochwanger= Kreiter= Weldemerforſt.

Stadtammen ſind zu Günzburg und Burgau.

Pflegåmter ſind in der Herrſchaft Welden, zu Krumbach, Landensperg, Großgötz, Roeffingen, Laupheim.

Gerichts= und Jurisdiktionsvögte ſind zu Scheppach, zu Hochwang, Burgau und Elzen; zu Kriegshaber, zu Buttenwieſen und Holzen.

Zu Hochwang iſt ein Judenkaſſier; ein Stempelverleger iſt zu Günzburg; zwei Weineicher, einer zu Günzburg und einer zu Burgau.

Das Landſchaftperſonale in der Markgrafſchaft Burgau beſteht aus einem Gerichtsamman zu Bubesheim und zu Holzheim, einem Hausmeiſter zu Finningen, einem Vogte zu Kleinküſſendorf, einem Holzwart eben daſelbſt.

Bei dem k. k. Oberamte der Landvogtei in Ober- und Niederſchwaben zu Altdorf, auch Weingarten genennt, ſind ein Landvogt, drei Oberamtsräthe ꝛc. Dieſem ſind untergeordnet, die Jäger in der obern Landvogtei zu Herlazhofen und zu Alderazhofen, ferner in der untern Landvogtei zu Baint, Kümmerazhofen, Bergetreüthe, Grund, Ramſee, Kleggen, Altdorf, Heiſſen, Sattelbach, Wolketſchweiler, Gornhofen, Bodnegg, Brenner, Menenweiler, Lindenholz, St. Georgen, Roſenhaus.

Landvogtei-Ammänner ſind: zu Niederhofen im Amte um Gebrazhofen, zu Hagendorn im Amte Fiſchbach, zu Eggenweiler im Amte Dürrnaſt, zu Frohnhofen im Amte Wolketſchweiler, zu Zogenweiler, zu Zuberg im Amte Schuſſen, zu Bergetreüthe, zum Bloeden im Amte Boſchen, zu Karbach im Amte Pferrich, zu Lachen im Amte Bodnegg, zu Semerazhofen im Amte Grünkraut, zu Fidazhofen im Amte Eſchach, zum Hofe im Amte um Altdorf, zu Bayerfurt.

Bei dem k. k. Oberamt in Ober- und Niederhochenberg, zu Rottenburg am Neckar, ſind ein Landvogt, drei Oberamtsräthe, ein Kriminalinſpektor, zwei Oberamtsregiſtratoren, zwei Kanzeliſten, ein Kaſtenvogt, ein herrſchaftlicher Kiefer, ein herrſchaftlicher Zehendinſpektor zu Hirſchau, zwei herrſchaftliche Weineicher, ein Oberamtsdiener, ein herrſchaftlicher Feldſchütz zu Rottenburg, vier herrſchaftliche Waldſchützen aufm Rammert, auf dem Martinsberge, auf dem Weilerhaag, zu Weitingen; zwei Stadt- und Landphyſici, ein landſchaftlicher Officiant, ein Landſchaftskaſſier, zwei Oberamtsprokuratoren ꝛc.

Bei dem k. k. Obervogteiamt in Oberhochenberg zu Spaichingen, ſind ein Obervogt, ein Rentmeiſter, vier herrſchaftliche Jäger, zu Deilingen, Dürbheim, Egesheim, Frohnſtätten, und drei herrſchaftliche Kaſtenvögte zu Deilingen, Dürbheim, Friedingen.

Das k. k. Obervogteiamt zu Oberndorf hat auſſer einem Obervogte, einen Stadtſchultheiß, einen Holzwärther ꝛc.

Das k. k. Obervogteiamt zu Horb beſteht aus einem Obervogt und Stadtſchultheiß, einem herrſchaftlichen Umgelder.

Zu Schoemberg und Binsdorfe iſt ein k. k. Stadtſchultheißenamt mit einem Stadtſchultheiße und 1 Amtſchreiber.

Das k. k. Oberamt der Landgrafſchaft Nellenburg zu Stockach, beſteht aus einem Landvogte, drei Oberamtsräthen, einem Regiſtrator, zwei Kanzeliſten, einem Kaſtenvogte, Oberwaiſenvogte ꝛc. Hierzu gehört: ein k. k. Forſtamt, mit einem Unter-

forſtmeiſter und ſechs Jägern zu Schwondorf, Sotznegg, Waſtſtatten, Liptingen, Nenzingen, Aach; ein Landſchaftskaſſier, und folgende Nellenburgiſche Kameralvögte im Amte Madach, Hindelwangen, in den Gerichten Winterſpühren, Sipplingen, Liptingen und Heudorf, in den Aemtern Nenzingen, Raithaſzlach, Mahlſpühren.

Im Nellenburgiſchen ſind zu Randegg, Sernatingen, Moeckingen, Gailingen, Amtsvögte.

Das k. k. Oberamt der Landvogtei Ortenau zu Offenburg beſteht aus einem Landvogt, 4 Oberamtsräthen, ꝛc. Dieſem ſind in Abſicht des Jagdweſens untergeordnet: ein Oberforſtmeiſter, ein Heegbereuter, drei Jäger zu Goldſcheuer, Grießheim und Appenweyer, fünf Waidgeſellen zu Schutterwalden, Ortenberg, Annſpach, Gamshurſt, Fernach.

Ortenauiſche Gerichte und Aftergerichte ſind: zu Ortenberg, Grießheim, Zunsweyer, Schutterwalden, Appenweyer, Achern, Ottersweyer.

In den k. k. Reichsgraf- und Herrſchaften Tettnang, Waſſerburg, Argen, Hoemigkofen und Schomburg haben die Landesaufſicht ein Oberamtmann, zwei Oberamtsräthe, ein Regiſtrator, zwei Kanzelliſten ꝛc. und inſonderheit in der Herrſchaft Tettnang, fünf Wirthſchaftsbeamte, wo auch auſſer einem Forſtmeiſter und Oberjäger, die Jäger zu Langentrog, Rottenweiler, Tettnang, zu Mollenberg in den Reichsſtadt-Lindauiſchniederen Gerichten, zu Langenargen, Gattnau, Neukirch, Schomburg angeſtellt ſind.

In der Herrſchaft Waſſerburg ſind: ein Obervogt, Wirthſchaftsbeamter, drei beim Forſt- und Jagdweſen.

In der Herrſchaft Argen ſind ein k. k. Obervogteiamt, ein Obervogt, vier Wirthſchaftsbeamte.

Das Landſchaftsperſonale beſteht aus einem Landſchaftskaſſier, dem Stadtammann und Bürgermeiſter zu Tettnang, einem Richter zu Langenargen, einem Landammanne des Landwaibelamts, den Ammannen der Aemter Neukirch, Hoemigkofen, Langnau, Ronnenbach, Oberdorf.

Auch das k. k. Oberamt der kaiſerlichen Reichsgrafſchaft Falkenſtein zu Winnweiler gehört hieher; unter dieſem iſt ein Forſtamt, mit einem Unterforſtmeiſter, und den Jägern zu Schneeberg, Imsbach, Boerſtadt, Hahnweiler, Hoeringen, Winnweiler, auch den Wolfskreiſern zu Falkenſtein, und Dielkirchen.

Zu den k. k. Kameralämtern im Breisgau gehört vornehmlich: das k. k. Waldvogteiamt der Herrſchaft Hauenſtein und der Herrſchaft Lauffenburg, wobei, auſſer einem Waldvogte, ein Oberamtsrath, ein Amtsrath, ein Regiſtrator, ein Kanze-

liſt, zwei Waldaufſeher über die herrſchaftlichen Waldungen Freywald und Haegwald.

Das Landſchaftsperſonale der Grafſchaft Hauenſtein beſteht aus einem Landſchaftseinnehmer, und den Einnungsmeiſtern in den Einnungen Dogern, Bierendorf, Wolpadingen, Hechenſchwand, Goerwil, Rickenbach, Hochſaal, Murg, einem Landwaibel zu Dogern.

Herrſchaftliche Vögte ſind in den Einnungen Dogern, Birendorf, Wolpadingen und Hechenſchwand in Goerwil, Rickenbach, Hochſaal, Murg.

In der Herrſchaft Lauffenburg ſind Jäger in der Vogtei Mettau und Sulz, ſo auch in den Vogteien Kaſten, Ittenthal und Neßlen.

Das Landſchaftsperſonale in gedachter Herrſchaft beſteht aus den Vögten zu Kaiſten, Sulz, Mettau, Ganſingen, Ittenthal in der Neßlen, im Schwatterloch, Leibſtadt.

Das k. k. Obervogteiamt zu Tryberg beſteht aus einem Obervogte ꝛc. einem Landſchaftsphyſikus, ſo wie das Landſchaftsperſonale aus dem herrſchaftlichen Schultheiß, dem Bürgermeiſter zu Triberg, den Vögten in Schoenenwald, Furtwangen, Rohrbach, Guttenbach, Neukirch, den Stabhaltern zu Niederwaſſer, Nußbach, Gremelſpach, auf dem Rohrhardsberge, in Schoenach.

Bei dem k. k. Obervogteiamte der Herrſchaften Kaſtel- und Schwarzenberg, ſind: ein Obervogt, und drei Beiſitzer, zwei herrſchaftliche Jäger im vordern Forſte und im Simonswalde.

Das Landſchaftsperſonale a) bei der ritterſtändiſchen Herrſchaft Schwarzenberg beſteht aus den Vögten auf dem Stahlhofe, in Ohrensbach, Sackenthal, Oberglotterthal, Heuwihler, Siegelau, Siensbach, b) bei der drittſtändiſchen Herrſchaft Kaſtelberg, aus einem Vogte im herrſchaftlichen Simonswalde, den Vögten in Kollnau, Bleibach, und den Stabhaltern zu Gutach und Oberwinden.

Bei der k. k. Kameralherrſchaft Rheinfelden iſt ein Oberamtmann, ein Rent- und Waldmeiſter, ein Landſchreiber, ein Regiſtrator und ein Kanzeliſt; ein Forſtamt.

Das Landſchaftsperſonale in leztgenannter Herrſchaft theilt ſich nach den drei Landſchaften (Frickthal, Möhlinbach und Rheinthal,) aus welchen die Herrſchaft beſteht. In der Landſchaft Frickthal ſind ein Obervogteiverwalter und Stabhalter der Vogtei Eiken, ferner die Vögte und Stabhalter zu Frick, Hornußen, Herznach, Wittnau, Woelflinswihl, Nieterzeyen. — In der Landſchaft Moehlinbach, iſt ein Obervogteiverwalter nebſt den Stabhaltern zu Mumpf, Zeiningen, Zuzgen, Moehlin, Magden, Augſt. — In der Landſchaft Rheinthal, ein Obervogteiverwalter nebſt den Stabhaltern zu Herthen, Wiblen, Eichſel, Nollingen, Minſeln, Degerfelden.

Das k. k. Obervogteiamt der Kameralherrſchaft Kürnberg zu Kenzingen, mit einem Obervogte und den ſubordinirten Beamten zu Herbolzheim, Oberhauſen, Niederhauſen, Bombach.

In Abſicht des Zollweſens ſind k. k. Oberzollämter in der Markgrafſchaft Burgau, in Günzburg; in der Landvogtei Schwaben zu Altdorf und zu Gebrazhofen, zu Stockach; Herbolzheim; ferner k. k. Zollämter in Niederhochenberg, Horb, Oberndorf, Mengen, Sigmaringen, in der Landvogtei Ortenau, in der k. k. Reichsgraf- und Herrſchaft Tettnang, Waſſerburg, Argen und in Schomburg; in Freyburg, Altbreyſach, Rheinfelden, Waldshut, Villingen, Heitersheim, Stauffen, Schoenau, Neuenburg, Breunlingen.

Unter dem Oberzollamte in der Markgrafſchaft Burgau ſtehn: der Land- und Donauzoll zu Günzburg, und die Zölle zu Meittingen, Binßwangen, Buttenwieſen, Senden, Kriegshaber, Knoeringen, Goegglingen, Weiſſenhorn, Großkoetz, Beyren, Holzen, Gunderkingen, Scheppach, Laupheim; desgleichen die Weg- und Brückenzölle zu Günzburg, Zusmarshauſen, Truisheim, Falheim, und die Beyzölle zu Hochwang, Rieden, Oberhauſen, Holzheim, Oberkirchberg, Unterkirchberg, Hüttisheim, Wiblingen, Erbach, Buch, Eiſenbrechtshofen, Ottmarshauſen.

Unter dem Oberzollamte zu Altdorf ſtehn die Nebenzölle zu Altdorf, Amtzel, Ankenreuthe, Bayenfurt, Bergetreuthe, Booß, Dorkenweiler, Dorf, Edenſpach, Ehriskirch, Fiſchbach, Seigen, Hoefekofen, Hofen, Hotterloch, Ingoldingen, Karrbach, Lochbrugg, Lugmanns, Mannzell, ob der Staig und zu Ravenſpurg, Koeßler, Roſenharz, Schindelbach, Schmalegg, Schwemme, Truttenmühle, unter der Staig, Waldſee, Wolpertſchwende, Wolketſchweiler, Zogenweiler.

Unter dem Oberzollamte zu Gebrazhofen ſind: die Nebenzölle zu Muthmannshofen, Niederhofen, Haſſelburg, Neuravenſpurg, Stockenweiler, Aderzhofen, Wolfertshofen, Weipelshofen, Wielazhofen, Merazhofen, Baltershofen, Stegroth, Engeratshofen, Herlazhofen, in der Neumühle, in der Sackmühle, zu Oppmannshofen, nebſt den Holzzolleinnahmen zu Wurzenhofen und Herzlazhofen.

Von dem k. k. Zollamte in Niederhochenberg hängen ab: das Zollamt zu Rottenburg, und die Nebenzölle zu Ergenzingen, Wendelsheim, Bühl, Hailfingen, Seebronn, Frommenhauſen, Schwalldorf, Dettingen, Obernau, Wurmlingen, Hirſchau, Weiingen, Rohrdorf, Kiebingen, Niedernau, Weyler, Hirlingen.

K. k. Nebenzölle in Oberhochenberg, die dem Rentamte ſubordinirt ſind: zu Spaichingen, Denkingen, Dürbheim, Egesheim, Deilingen, Friedingen, Goßheim, Bubsheim, Rathshauſen, Reichenbach, auf dem Roßberg bey Dürbheim, zu Schoerzingen, Dautmergen, Wehingen, zu Weiler unter der Rennen, Bolgheim, Bärenthal, Beuren an der Donau, zu Guningen, Hartheim, Hauſen am Thann, Heimſtetten, Kolbingen, Langquaten, Langenbronn, Meidingen, Renquishauſen, Schweningen, Stetten am kalten Markte, Untertigesheim, Wellendingen.

Dem k. k. Zollamte zu Horb ſind ſubordinirt die Zölle zu Horb, Eitingen, Bildechingen, Altheim, Salzſtetten, Grünmetſtetten, Ober- und Unterthalheim, Ihlingen, Nordſtetten, Taberwaſen und der Afterzoll auf dem heiligen Brunn nächſt Salzſtetten.

Von dem k. k. Zollamte zu Oberndorf hängt ab: der Zoll zu Waldmeſſingen und Oberndorf.

Im k. k. Schultheiſſenamte zu Schoemberg und Binßdorf ſind die Zölle zu Schoemberg, in der Sägmühle, zu Dormetingen, Obernheim, Nuſplingen, Binnßdorf, Geißlingen, Erlaheim, Dotternhauſen, Roßwangen.

Von dem k. k. Oberzollamte zu Stockach hängen ab die Nebenzölle zu Aach, Beyren, Biethingen, Bießingen, Binningen, Bißlingen, Boehringen, Buchheim, Deutwang, Dingelsdorf, Ebringen, Emenhofen, Ertingen, Gahlingen, Hilzingen, Krumbach, Liptingen, Liplingerthal, Meckingen, Mühlhauſen, Neſſelwang, Neuhauſen, Orſingen, Radolphzell, Randegg, Riedheim, Saulgau, Schlatt, Schwondorf, Selfingen, Selkertſchweiler, Sernatingen, Singen, Sipplingen, Stahringen, Steißlingen, Tuchtlingen, Ueberlingen, Wangen, im Waſſerburgerthale, zu Weiterdingen, Winterſpühren, Worndorf, Zollbruck.

Auch in Hohenlohe-Sigmaringen iſt ein k. k. Zollamt. Von dieſem ſind abhängig die Nebenzölle zu Layz, Vohringendorf, Grauchenwieß, Sigmaringendorf, Langenenſzlingen, Hizkofen, Glaßhütten, Walpertſchweil, Hundertſingen, Binzwangen, Voehringenſtadt, Benzingen, Harthauſen, Bilaſingen.

Die k. k. Zollämter in der Landvogtei Ortenau, und zwar: a) im Gerichte Ortenberg, zu Ortenberg, im Zell, zu Marien, zu Müllen; b) im Gerichte Grießheim, zu Grießheim, zu Bühl, Bohlſpach, Ebersweyer, Ramſchweyer, Waltersweyer, Elgersweyer, Windſchlaeg. c) Im Gerichte Appenweyer, zu Appenweyer, Urloffen, Nußbach, Bottenau. d) Im Gerichte Achern, zu Ober- und Unterachern, Oehnſpach,

Fautenbach, Gamshurſt, Fernach. e) Im Gerichte Otters-weyer zu Ottersweyer, in der Hub, zu Lauff.

Zollämter in der k. k. Reichsgraf- und Herrſchaft Tettnang, Waſſerburg, Argen und Schomburg: an der Argenbrücke zu Gieſſen, zu Langenargen, Kreßbrunn, Langnau, Pflegelberg, Leimnau, Nonnenhorn, Waſſerburg.

Breisgauiſche Zollämter, wo das k. k. Oberzollamt zu Herbolzheim mit den Nebenzöllen zu Kenzingen, Oberhauſen, Bombach, Kenzingerau, Jechtingen, Riegel, Endingen, Burckheim, Forchheim, Saſpach, Wyhl, Heimbach.

Von dem k. k. Zollamte zu Freyburg hängen ab die Nebenzölle: bey den drey Königen, unter der Steig, auf dem Hohlengraben, zu Buchheim, Gottenheim.

Mit dem Zollamte zu Altbreyſach ſteht der Nebenzoll zu Hartheim in Verbindung.

Vom Zollamte zu Rheinfelden hängen ab die Nebenzölle zu Frick, Wiehlen, Kaiſeraugſt, Lauffenburg, Zell im Wieſenthale, Herznach, Woelflingswihl, Zeiningen, Minſeln, Adelhauſen, Magden, Wegenſtetten, Schaffnersau, Wehr, Schwerſtetten, auch der Rheinbrückenzoll zu Rheinfelden.

Unter dem k. k. Zollamte zu Waldshut ſtehn die Nebenzölle, beim Fahrhauſe, zu Gurtweil, Hauenſtein, Dogern, Menzeſchwand, Leibſtadt, Steinhof, Häuſſeren.

Unter dem Zollamte zu Villingen, die Nebenzölle auf der Hochſtraße, zu Klengen, Marbach, Riethen, Kürnach, Ueberrauchen, Pfaffenweiler, Grüningen, Einſtetten, auf dem Hammer.

Mit dem k. k. Zollamte zu Heitersheim ſteht ein Nebenzoll zu Grießheim in Verbindung.

Dem k. k. Zollamte zu Stauffen ſind die Nebenzölle zu Grunern, Wetelbrunn, Kirchhofen ſubordinirt, ſo wie dem k. k. Zollamte zu Schoenau ein Nebenzoll bei Boella.

Zum k. k. Zollamte zu Neuenburg gehören die Nebenzölle zu Boellingen, Rheinweiler, Bamlach, Liehl; ferner zum Zollamte zu Breunlingen, die Nebenzölle zu Bubenbach, Eiſenbach, Hubertshofen,

In dem k. k. Obervogteiamte der Herrſchaft Lauffenburg ſind, auſſer dem Gelaitzollamte zu Lauffenburg und zwei andern daſelbſt befindlichen Zöllen, noch drei, an der mettauer Rheinüberfarth zu Etzgen, an der bernauer Rheinüberfarth zu Dogern und zu Murg.

Dem k. k. Obervogteiamte Tryberg ſind ſubordinirt die Zölle zu Tryberg, Gremmelſpach, Niederwaſſer, Remiſperg, Nußbach, Schoenenwald, auf dem Rohrhartsberg, im Riedis, im Rohrbach, zu Furtwangen, in Guttenbach.

Dem k. k. Obervogteiamte Kaſtell- und Schwarzenberg in Waldkirch ſind die Zölle zu Waldkirch, Bleibach, Simonswald, Glotterthal, Heuwihler untergeordnet.

Zum Breisgauiſch-landſtändiſchen Konſeſſe gehört ein Präſes, zwey Aſſeſſoren vom Prälatenſtand, der Prälat des regulirten Chorherrenſtifts zu St. Märgen auf dem Schwarzwalde, und Kommenthur zu Freyburg
zwei Aſſeſſoren vom Ritterſtande
zwei — — — dritten Stande, Kanzleiverwalter der Stadt Waldkirch und Kaſtelberg.

Bei der Landſchaft iſt ein Syndikus, ein Sekretär, ein Regiſtraturs-adjunkt, zwei Kanzelliſten.

Bei der Buchhalterei iſt ein Buchhalter, ein Buchhaltungsadjunkt, zwei Kalkulatoren, ein Ingroſſiſt, ein Acceſſiſt.

Bei der Einnehmerei ſind ſechs Perſonen, unter denen ein Einnehmer, ein Kontrolor.

Bei dem Schwäbiſch-oeſtreichiſch-landſtändiſchen Direktorio und Landausſchuſſe zu Ehingen an der Donau ſind auſſer dem Direktor folgende Abgeordnete zu den ordinairen landſtändiſchen Verſammlungen, die Syndici der erſten Direktorialſtadt Ehingen, und der zweiten Direktorialſtadt Rottenburg am Neckar, der Bürgermeiſter der dritten Direktorialſtadt Radolphzell am Unterſee, der Syndikus der vierten Direktorialſtadt Munderkingen, der reichsgräflich von ſtadionſche Rath zu Warthauſen, der Syndikus der vorderöſtreichiſchen Stadt Günzburg, der Oberamtmann der Herrſchaft Wärenwag und Rallenberg, ein Rath.

Bei der landſtändiſchen Direktorialkanzlei ſind fünf Perſonen; bei der Buchhalterei fünf, bei der Einnehmerei drei.

Von dem k. k. freien Landgerichte in Ober- und Niederſchwaben auf der leutkirchner Heide und in der Gepürs nach den vier Wahlſtätten: Altdorf, Ravenſpurg, Wangen, Jßny; ſo auch von dem k. k. freien Landgerichte der Landgrafſchaft Nellenburg im Hegau und Madach im folgenden.

§. 13.

Topographiſche Beſchreibung von Vorderöſtreich.

I. Oeſtreichiſch Breisgau.

Breisgau, ſonſt auch Brisgau (lat. Brisgovia franz. Brisgow genannt,) eine Landſchaft, welche gegen Weſten durch den Rhein vom Elſaſſe abgeſondert wird; gegen Oſten iſt das fürſtenbergiſche Gebiethe am Schwarzwalde, gegen Süden ſind die ſogenannten Waldſtädte. Die Länge dieſer Landſchaft iſt zehn Meilen, ihre Breite zwei Meilen. Ihren Flächeninhalt rechnet man auf

54 Quadratmeilen, ſo wie die Anzahl ihrer Einwohner auf 150,000.

Breisgau hat dreyerlei Stände:

1) Den Prälatenſtand, zu dieſem gehört der Fürſt Abt zu St. Blaſi, welcher den Vorſitz hat, der Grosprior des Johanniterordens zu Heitersheim (der ſonſt ein Mitſtand des oberrheiniſchen Kreiſes iſt,) die Prälaten von Schuttern, von S. Trupert, von St. Peter, von Ettenheim-Münſter, des deutſchen Ordens Commenthure zu Beuggen und Freyburg, die Collegiatſtifte Waldkirch und Rheinfelden, das fürſtliche Frauenſtift Seckingen, der Prälat von Tennenbach, und die Frauenklöſter Ollſperg und Wonnenthal, ſeit 1770 auch St. Märgen (von denen aber verſchiedne ſeit dem Jahre 1781. aufgehoben worden ſind; ſ. im folgenden).

2) Den Ritterſtand; der Präſident deſſelben ruft die Stände zuſammen, und hat bei der Verſammlung den Vortrag, und läſt alle gemeinſchaftliche Angelegenheiten ausfertigen. Er beſteht aus Realiſten und Perſonaliſten. Letztre ſind zwar dem Ritterſtande als Glieder einverleibt; ſie beſitzen aber keine zu denſelben contribuirende Güter, und geben ihre Beiträge zum dritten Stande.

3) Zum dritten Stande gehören a) 13 Städte, nehmlich: Freyburg, Breyſach, Villingen, Breunlingen, Neuenburg, Kenzingen, Endingen, Burkheim, Waldkirch, die vier Waldſtädte Lauffenburg, Rheinfelden, Seckingen, Waldshut.

b) 6 Kameralherrſchaften von denen 5 der Landesherrſchaft unterworfen ſind, nemlich Caſtelberg und Schwarzenberg, Kürnberg, Tryberg, die Grafſchaft Hauenſtein, und die Herrſchaft Rheinfelden; die ſechſte iſt Laufenburg, dieſe iſt an die Freyherrn von Stotzingen verpfändet.

Breisgau beſteht aus 2 Haupttheilen: 1) dem unteren Lande oder dem eigentlichen Breisgau, 2) dem obern Rheinviertel.

Im erſten Theile ſind a) die drittſtändiſchen Städte Freyburg, Breyſach, Villingen, Breunlingen, Neuenburg, Kenzingen, Endingen, Burkheim, Waldkirch.

b) die Kameralherrſchaften und Grafſchaften: Caſtelberg und Schwarzenberg, Kürnberg, Tryberg, Hauenſtein,

c) folgende Stifte, als: die Abtey St. Blaſii, St. Trutpert, St. Peter, Ettenheim-Münſter, und Schütteren; die deutſche Ordenskommende zu Freyburg, das Kollegiatſtift zu Waldkirch, die Prälatur zu Thennenbach, das Frauenkloſter Wonnenthal, die Abtey St. Märgen, Güntherſthal.

d) zum Ritterſtande contribuirende Herrſchaften Ehringen und Merzhauſen.

Im zweiten Theile ſind: a) die 4 Waldſtädte: Laufenburg, Rheinfelden, Seckingen, Waldshut.

b) Die Kameralherrſchaften und Grafſchaften: Hauenſtein, Rheinfelden, Laufenburg,

c) die Prälaturen: die deutſche Ordenscommende Beuggen, das Kollegialſtift Rheinfelden, das Frauenkloſter Ollſperg.

a) die Hauptſtadt Freyburg.

Freyburg, (Friburgum), die Hauptſtadt von ganz Vorderoeſtreich, und inſonderheit von Breisgau. Sie liegt bei einem Berge am Fluſſe Treiſam, 5 Stunden von Breyſach, 7 Meilen von Baſel, 8 Meilen von Strasburg.

Noch in dieſem Jahrhunderte war ſie gut befeſtigt, aber ſchon im Jahre 1745 wurde ſie ihrer Feſtungswerke beraubt. Sie hat 6400 Einwohner. Freyburg iſt der Sitz des Landesguberniums über die vorderoeſtreichiſchen Lande, und andrer Landeskollegien, auch einer vorderöſtreichiſchen Oberpoſtamtsverwaltung. Von den übrigen Merkwürdigkeiten zeichnen wir folgende aus:

1) die Hauptkirche mit dem ſehr hohen Thurme, der zwar niedriger als der Münſterthurm zu Strasburg, aber dieſen an Schönheit und Zierlichkeit übertrift. Die Kirche iſt wegen der Holbeiniſchen Mahlereien ſehenswürdig, (ſ. Gerberts Reiſe. S. 346. und Gerckens Reiſen II. Th. S. 183.)

1) eine Commende des deutſchen Ritterordens, deſſen jedesmaliger Commendeur Aſſeſſor bei dem vorderöſtreichiſchen combinirt - prälaten - und ritterſtändiſchen Gerichte die erſte Inſtanz iſt.

2) Eine Probſtei der regulirten Auguſtinerchorherren zu Aller Heiligen, in welcher im Jahre 1773 nur 3 Chorherren waren. Sie iſt zwar dem Gotteshauſe St. Märgen (im Schwarzwalde, auch im Breisgauiſchen) einverleibt, aber von ſo geringen Mitteln, daß kaum ein gemeiner Ordensgeiſtlicher davon erhalten werden kann. (ſ. Auſtr. ſacra. I. Th. S. 208).

3) ein Predigerkloſter.

4) ein Dominikanerfrauenkloſter Adelhauſen,

5) ein Frauenkloſter eben dieſes Ordens, auf dem Graben genannt, von ſo wenigen Mitteln, daß ſich die Nonnen mit Nähen, Einfaſſen, Sticken ꝛc. nur kümmerlich ihre Nahrung verdienen können, wiewohl ihre Arbeiten in der letzten Art in der ganzen Gegend ſehr beliebt iſt. Sie widmen ſich auch dem Unterrichte der Jugend (ſ. Auſtr. ſacra I. S. 222).

6) Das Auguſtinereremitenkloſter.

7) Das Auguſtinerfrauenkloſter, im grünen Walde zu St. Anna genannt, worinnen auch junge Frauenzimmer unterrichtet werden.

8) Ein Kloſter der reformirten Franciskaner.

9) Ein Kapucinerkloſter.

10) Das Urſulerinnenkloſter iſt im Jahre 1782 mit 20 Perſonen aufgehoben worden.

Auf dem Johann=Baptiſtenberge auſſerhalb Freyburg war ſonſt eine Karthauſe, welche aber im Jahre 1782. (ſo wie alle Karthauſen in den öſtreichiſchen Landen) mit 10 Perſonen aufgehoben iſt.

Unter den Lehranſtallten verdient vornemlich auch bemerkt zu werden die katholiſche Univerſität (ſ. S. 75.) Sie gehört mit zu den älteſten von Deutſchland; in neuern Zeiten hat man geſucht, ſie in vorzüglichern Flor zu bringen. (ſ. Sulzers litterariſche Reiſe, auch *Io. Ant. Rieggeri*, Proluſ. de origine et inſtitutione academiae Friburgenſis. Frib. 1770. 8.) ferner das Generalſeminarium, das k. k. akademiſche Gymnaſium.

In Freyburg werden viele Steine, Granaten, Korallen, gebohrt und geſchliffen, auch Kriſtallarbeiten gemacht, die inſonderheit in der Levante, in Italien, und in Frankreich, Abſatz finden.

In der Gegend von Freyburg findet man einigen Waidbau.

b) Stände, Orte, Herrſchaften, Schlöſſer.

Albbruck. Altbruck, mit einem Eiſenbergwerke, nahe am Rheine, ohnweit Waldshut, gehört der Abtei St. Blaſii.

Augſt, oder Kaiſers Augſt, am Rheine und Fluſſe Felina, ein Dorf in der Landſchaft Frikthal, in der Herrſchaft Rheinfelden, ohnweit Baſel. Hier findet man noch Trümmer von der ehemals unter den Römern ſo ſehr berühmten Stadt Auguſta Rauracorum ſ. Schoepflins Alſatia auch Gerberts Reiſe 344 S.

Beucken, oder Beuggen, Büchen, drey Viertelſtunden von Rheinfeld, nahe an den beiden Waldſtädten Waldshut und Seckingen, ein Dorf, und eine Commenthurei des deutſchen Ritterordens, im obern Lande. Der jedesmalige Commandeur iſt Aſſeſſor bei dem vorderöſtreichiſchen combinirten prälat= und ritterſtändiſchen Gerichte erſter Inſtanz. Dieſe Ordenscommende beſitzt die niedern Gerichte zu Lengnau, auch in den Höfen Tägermoos und Vogelgeſang, in der Grafſchaft Baden.

Bierendorf, eine Einnung oder Gemeinde der Grafſchaft Hauenſtein (ſ. Hauenſtein.)

St. Blaſii, eine reiche und gefürſtete Abtei Benediktinerordens, auf dem Schwarzwalde, 2 Meilen von Waldshut, an der Alb, die 2 Stunden von hier auf dem Feldberge entſpringt, und bei dem, dem Stifte zugehörigen Eiſenwerke Altbruck, in den Rhein fällt. Dieſes Stift hat eine Reihe von prächtigen Palläſten. Die Abtei iſt ohne Gold= und Silberzierrathen, aber übrigens eines der vollkommenſten geiſtlichen Gebäude; nach=

dem es, ſeit dem großen Brande im Jahre 1765. mit vielen Koſten wieder hergeſtellt worden iſt.

Die Kirche iſt cirkelrund und ganz nach dem Muſter der Rotunda in Rom erbaut. Ihre Länge beträgt 112 Schuh; mit Inbegrif der Mauern iſt der Durchmeſſer 134 Schuh; das Chor iſt auch 112 Schuh lang: in der Kirche ſtehn 20 Säulen von Quaderſteinen. Bis an die Mahlerei der Kuppel iſt eine Höhe von 108 Schuh; auſſer dieſem einzigen Gemählde iſt alles ganz unbedeckt man ſieht nichts als Stuccaturarbeit, im reinſten und ſimpelſten Geſchmacke. Das Gemählde oben in der Kuppel ſtellt eine Glorie vor, mit lauter Heiligen, die der Stifter des Benedictinerordens vorzüglich verehrte. Auſſer dieſem iſt nur noch ein Gemählde, über dem Eingange ins Thor. Da ſieht man den ſterbenden Benedikt, ungemein ſchön perſpektiſch gemahlt. Beide Stücke ſind von einem Wenzinger in Freyburg. Vor dem Thore ſteht ein trefliches eiſernes Gitterwerk, mit vielen Verzierungen, doch ohne Vergoldung. Gleich beim Eintritte in das Chor findet man zu beiden Seiten Niſchen, und über dieſen marmorne Urnen. Hochaltar und Kanzel ſind von ſchwarzem Marmor. Oben über dem Chore iſt eine Gallerie, und auf jeder Seite ſind wieder 6 freiſtehende Säulen. Vor dem Portale ſtehn doriſche, in der Kirche korinthiſche, und im Chore joniſche Säulen. Am Anfange des Chors ſind oben auf der Gallerie ſehr ſchöne Oratorien. Das ganze Thor iſt mit einheimiſchem Marmor und Alabaſter bekleidet; und unten läuft ein handbreiter Kranz an der Wand hinan, der von einer braunen klaren Albaſterart gemacht iſt. Der Grund iſt in lauter Felſen gehauen und gegraben. Auch der Kirchenſchaz iſt ſehenswürdig. Auſſer ſehr ſchweren und reichen Meßgewänden, Mänteln, Patenen, Kelchen ꝛc. findet man unter andern eine ſilberne Tafel vom Herzoge Carl V. aus Lothringen, mit getriebner Arbeit, auf welcher vorgeſtellt iſt, wie er mit dem kaiſerlichen Heere durch das Thal Todtmoos im Schwarzwaſſer, der von den Franzoſen belagerten Stadt Rheinford zu Hülfe eilt. Ferner findet man: ein großes Krucifix mit einer Menge ächter Steine, worin in der Mitte Stücke vom Kreutze Chriſti und noch Löcher von ſeinen Nägeln ſeyn ſollen; eine goldne Monſtranz neun Pfund ſchwer, mit ächten Steinen, welche einen Werth von 60,000 Gulden hat; auch ein Reliquienkäſtchen, welches die verſtorbne Kaiſerin Maria Thereſia der Kirche geſchenkt hat.

Das Stift hat ein ſehr ſehenswürdiges Naturalienca-binet, eine wichtige Bibliothek, wo unter andern Seltenheiten eine Bibel in 3 Foliobänden auf Pergament gedruckt, befindlich iſt, von der man vermuthet, daß ſie vielleicht eine von denen iſt, die Fauſt noch als gedruckt für Manuſcript verkauft hat. (ſ. Bernoullis Samml. von Reiſe VII B. S. 232). Man findet hier auch

verſchiedene beträchtliche Handſchriften. Das Münzkabinet hat ungefähr 24,000 Stück, darunter inſonderheit die Münzreihe des erzherzogl. öſtreichiſchen Hauſes den gröſten Theil ausmacht und vollſtändig iſt. Im Jahre 1746. wurde das Stift in den Reichsfürſtenſtand, mit Verbeſſerung des Wappens und Ertheilung des Privilegiums der 4 Erbämter, erhoben.

Der jedesmalige Abt dieſes Stifts iſt beſtändiger Präſes des vorderöſtreichiſchen Prälatenſtandes und der breisgauiſchcombinirten prälat = und ritterſtändiſchen erſten Inſtanz, und erzherzoglicher Erbhofkaplan. Seit dem Jahre 1764 iſt Martin II, Gerbert von Hornau, regierender Fürſt und Abt, einer der gelehrteſten Männer unſrer Zeit.

Zu dieſem fürſtlichen Stifte gehören folgende Ländereien:

I.) im Reichsgebiethe

1) die Grafſchaft Bondorf, die aus 3 Herrſchaften beſteht, a) der Herrſchaft Bondorf, b) Grafenhauſen und Burkendorf, c) Bettmaringen. Wegen dieſer Grafſchaft hat der Abt Sitz und Stimme auf dem Reichstage, und gehört zum ſchwäbiſchen Kreiſe.

2) Die Herrſchaft oder Obervogtei Blumenegg, (zur Reichsritterſchaft gehörig).

3) Das Obervogteiamt Guttenburg. Zu dieſem letztern gehören, nebſt mehrern Reichsvogteien, 4, welche unter öſtreichiſcher Landeshoheit liegen, als Guttweil, Weilheim, Burdorf, Neggensweiler.

II.) Unter öſtreichiſcher Landeshoheit:

1) Die Obervogtei Zwing und Bahn, eine Herrſchaft.

2) Das Gerichte Imenaich.

3) Das Oberamt Staufen, wozu nebſt der Stadt Staufen die zwei Herrſchaften Staufen und Kirchhofen gerechnet werden.

III.) Im Zürchergebiete in der Schweiz:

1) Die Vogtei Urdorf, Birmensdorf, Stallickon, Seldenbüren, welche zuſammen ein Amt ausmachen.

2) Die Gerichtsſchreiberei Klingnau, mit ihren Vogteien.

Alle dieſe Beſitzungen ſind in folgende Oberämter, Obervogteiämter, Aemter, Vogteien, und Schafneien vertheilt:

1) Das Oberamt Bondorf, 2) das Obervogteiamt Ewatingen und 3) Guttenberg. 4) das Amt Bettmaringen, und Schwarzenbach. 5) die Vogtei Frönd und Dottnauerberg, 6) das Oberamt Stauffen, 7) das Obervogteiamt Zwing und Bahn, 8) die Herrſchaft und Amt Oberried, 9) Vogtei Schön= und Todtnau, 10) Amt Waldshut, 11) Schafnei, Freyburg; die Aemter, 12) Klingnau, 13) Zürch, 14) Schafhauſen, 15) Baſel, 16) Kaiſersſtuhl.

Die Pfarreien, welche im coſtanzer Kirchſprengel von den Ordensgeiſtlichen dieſes Stifts verſehen werden, ſind folgende: Bettmaringen, wozu die Filialkirchen in Mauchen, Oberwangen und Witlickofen gehören; Dillendorf, mit der Filialkirche zu Brunnadern; Ewattingen mit den Filialkirchen zu Minkingen und Ueberachen; Fiezen mit den Filialkirchen zu Epfenhofen und Grimezhofen; Grafenhauſen mit den Filialkirchen zu Bürkendorf und Dürrenbühel; Laußheim mit der Filialkirche zu Blumenegg; Gutweil, Neggenſchweil, Berau, Bernau, Brenden, Hochenſchwand, Menzenſchwand, Neuenzell, St. Blaſien, Schlugſee, Schönau, Todtmoos, Todtnau, Urberg, Wiſchlichhofen.

Bleibach, in der Herrſchaft Caſtelberg.

Breunlingen, ein Städtchen, 1 Meile von Villingen mit einem k. k. Zollamte.

Breyſach, Briſach, Altbreiſach, (Briſacum,) zum Unterſchiede von der, an der andern Seite des Rheins liegenden franzöſiſchen Feſtung Neubreiſach, eine ofne Stadt, an der Oſtſeite des Rheins, zwiſchen Baſel und Strasburg. Die Feſtungswerke der Stadt ſind im Jahre 1741. geſchleift worden. Man findet hier:

1) Ein Gotteshaus regulirter Auguſtinerchorfrauen U. l. Frauen.

2) Ein Auguſtinereremitenkloſter.

3) Einen Convent der mindern Brüder. Seit dem J. 1640. haben die Conventualen den öffentlichen Unterricht der hieſigen Jugend in der lateiniſchen Sprache. In einem beſondern Seminario wird von ihnen in der Muſik Unterricht ertheilt.

4) Ein Kapucinerkloſter.

Burkheim, gemeiniglich Burken genannt, ein Städtchen am Rhein, im untern Lande.

Caſtelberg, eine Kameralherrſchaft im untern Lande, in der Nachbarſchaft von Waldkirch, wo unter andern Orten Bleibach, Gulach, Kolman, Oberwinden.

Degerfelden, ein Dorf in der Landſchaft Rheinthal der Herrſchaft Rheinfelden.

Dogern, eine Einnung, (Gemeinde) in der Grafſchaft Hauenſtein, (ſ. Hauenſtein).

Ebringen, eine Herrſchaft im untern Lande, 1 Meile von Freyburg, dem Stifte St. Gallen in Helvetien gehörig.

Eiken, in der Landſchaft Frickthal in der Herrſchaft Rheinfelden.

Eichſel, ein Dorf in der Landſchaft Rheinthal, der vorhergenannten Herrſchaft Rheinfelden.

Elzbach, ein Städtchen und eine Herrſchaft im untern Lande.

Endingen, eine Stadt im untern Lande, hat berühmte Kornmärkte.

Ettenheim-Münſter, eine Prälatur, unter dem Schutze des Hochſtifts Strasburg; deſſen Prälat aber ein öſtreichiſcher Landſaß iſt.

Frick, ein großes Dorf in folgender Landſchaft.

Frickthal, eine Landſchaft der Herrſchaft Rheinfelden, und zwar vom Dorfe Augſt, zwiſchen dem Rheine und Helvetien, bis an den Bortsberg, wo die Vogteien Eiken, Frick, Hornuſſen, Herznach, Wittnau, Wölflinswihl, Nieterzeyen.

Furtwang, ein Flecken, der Kameralherrſchaft Tryberg, wo viele hölzerne Uhren verfertigt werden.

Ganſingen, ein Thal in der Herrſchaft Lauffenburg.

Görwill, eine Einnung in der Grafſchaft Hauenſtein.

Gremelsbach, Gremelspach, in der Kameralherrſchaft Tryberg.

Güntherstbal, ein adliches Gotteshaus der Frauen Ciſtercienſerordens, im untern Lande, welches zum breisgauiſchen Ritterſtande gehört.

Gutach, ein Dorf in der Herrſchaft Caſtelberg.

Gutenbach, in der Kameralherrſchaft Tryberg.

Gutenberg, eine St. Blaſiſche Herrſchaft.

Guttweil, eine St. Blaſiſche Herrſchaft am Fluſſe Schwarzbach, in der Nachbarſchaft der Stadt Waldshut.

Haſelbach, in der Einnung Dogern, ſ. Hauenſtein.

Hauenſtein, eine Grafſchaft und Kameralherrſchaft, theils im untern, theils im obern Rheinviertel. Sie erſtreckt ſich von Waldshut gegen Freyburg zu auf 5 Meilen, und am Rheine hinab gegen Rheinfeld auf 4 Meilen. Sie iſt ſehr bergicht und waldicht, aber dennoch gut bewohnt. Die ganze Grafſchaft iſt in folgende 8 Gemeinden, die hier Einnungen heiſſen, getheilt: nemlich: Dogern, Bierendorp, Wolpadingen, Hechenſchwand, Görwill, Richenbach, Hochſaal, Murg. Ihr vorgeſetzter Beamter heiſt Waldvogt. Der Hauptort in dieſer Gegend iſt

Hauenſtein, ein Städtchen am Rhein.

Hechenſchwand, eine Einnung in der Grafſchaft Hauenſtein.

Herbolzheim, ein großer Marktflecken in der Herrſchaft Kürnberg, mit einem k. k. Oberzollamte.

Herthen, ein Dorf in der Landſchaft Rheinthal in der Herrſchaft Rheinfelden.

Herznach, eine Vogtei, in der Landſchaft Frickthal, der Herrſchaft Rheinfelden, mit einem Pfarrdorfe gleiches Nahmens.

Heuwihler, ein Dorf in der Herrſchaft Schwarzenberg.

Hochſtätten, ein Dorf bei Breiſach.

Hornuſſen, ein Dorf in der Landſchaft Frickthal, der Herrſchaft Rheinfelden.

Ittenthal, in der Herrſchaft Laufenburg.

Kaiſten, eine Vogtei in der Herrſchaft Laufenburg.

Kaſtelberg, ſ. Caſtelberg.

Kenzingen, eine kleine Stadt im untern Lande, am Fluſſe Elz, mit einem Franciskanerkloſter.

Kirchhofen, eine St. Blaſiſche Herrſchaft.

Kollnau, ein Dorf in der Herrſchaft Caſtelberg.

Kürnberg, eine Herrſchaft im untern Lande, wo außer dem Marktflecken Herbolzheim, Ober- und Niederhauſen, Bombach ꝛc. ſind. Sie wird durch einen k. k. Obervogt regiert.

St. Landelin, ein Geſundbad, unweit Ettenmünſter.

Lauffenburg, eine Herrſchaft im obern Rheinviertel, zwiſchen dem Rheine und Helvetien. Sie beſteht aus 4 Thälern: Keiſten, Mettau, Sulz, Ganſingen, und enthält die Vogteien, Mettau, Sulz, Kaiſten, Ittenthal, Keßlen, Schwatterloch, Leibſtadt. Dieſe Herrſchaft iſt an die Freiherrn von Stotzingen verpfändet; indeſſen beſitzt das Stift Seckingen die niedere Gerichtsbarkeit und andre Gerechtigkeiten in den Thälern Sulz und Mettau; auch in dem Thale Ganſingen haben die Freiherrn von Roll zu Bernau die niedern Gerichte. Aber die hohe Gerichtsbarkeit hat der Pfandinhaber über die ganze Herrſchaft. Der Hauptort iſt:

Lauffenburg, zwiſchen Baſel und Schafhauſen, 5 Meilen von beiden entfernt. Sie iſt eine von den 4 Waldſtädten, die Hauptſtadt des ſogenannten obern Rheinviertels, deſſen Stände ſie zuſammen beruft. Sie wird von dem Rheine in 2 Theile getheilt, welche durch eine hölzerne künſtliche Brücke zuſammenhängen. Die Stadt iſt ein Lehn von dem fürſtlichen Frauenſtifte zu Seckingen; daher die Bürger demſelben jährlich einen Grundzins entrichten, auch einer jeden neuen Aebtiſſin huldigen müſſen. Hier iſt ein Kapucinerkloſter.

Bey dieſer Stadt iſt ein Rheinfall, welcher aber weit weniger beträchtlich iſt, als der bey Schafhauſen. Der Rhein wird hier zwiſchen Felſen gedrängt, ſo daß er nachher mit großem Getöſe ſich herabſtürzt. In dem ſogenannten Gießen werden die Schiffe, wenn ſie vorher ausgeladen worden, an Stricken durchgelaſſen, und nachher wieder unterhalb in dem ſogenannten Scheffingen mit den zu Lande dahin gebrachten Waaren beladen.

Leibſtatt, in der Herrſchaft Lauffenburg.

St. Märgen, Mergen, im Schwarzwalde, in der untern Landſchaft, ein Kloſter der regulirten Auguſtiner-Chorherren, vormals eine blühende Abtei unter dem Nahmen Marienzell. Im Jahre 1770 wurde der hieſige Abt ein Mitglied des vorderöſtreichiſchen Prälatenſtandes.

Magden, ein Dorf in der Landſchaft Moehlinbach, in der Herrſchaft Rheinfelden.

Merzhauſen, eine Herrſchaft im untern Lande.

Mettau, ein Thal, und eine Vogtei der Herrſchaft Lauffenburg.

Minſeln, ein Dorf in der Landſchaft Rheinthal der Grafſchaft Rheinfelden.

Möhlin, ein Dorf in der Landſchaft Möhlinbach.

Möhlinbach, eine Landſchaft der Herrſchaft Rheinfelden, wo Augſt, Magden, Möhlin, Mumpf, Zeiningen 2c.

Münſterthal, ein ſchönes Thal, welches von dem Britzenberge oder Storen und dem Metzenbache eingeſchloſſen iſt, und an Staufen, an das markgräfl. badenſche Gebiete, an die Vogtei Schönau gränzt. An der ſchönauiſchen und markgräflichen Gränze liegt der ſchon obengenannte Berg Belchen. (S. 73.) Man kann von demſelben nicht nur das ganze Breisgau überſehn, ſondern findet auch, bei heiterm Wetter, die herrlichſte Ausſicht bis über Baſel, bis nach Strasburg und über einen großen Theil von Elſaß. Das Münſterthal wird in das obre und untre Thal getheilt. Außer dem Kloſter St. Trutpert liegen darin die alten verfallenen Schlöſſer Scharffenſtein und Regelsburg, 2c.

Murg, eine Einnung in der Grafſchaft Hauenſtein.

Neuenburg, eine Stadt am Rheine, im untern Lande, mit einer k. k. Mauth.

Neukirch, in der Kameralherrſchaft Tryperg.

Niederhof, in der Einnung Murg.

Niederwaſſer, in der Kameralherrſchaft Tryberg.

Nieterzegn, im Frickthale in der Herrſchaft Rheinfelden.

Nollingen, ein Dorf in der Landſchaft Rheinthal der Herrſchaft Rheinfelden.

Nußbach, in der Kameralherrſchaft Tryberg.

Oberglottenthal, ein Dorf in der Herrſchaft Schwarzenberg.

Oberried, ein Benediktinerpriorat, nach St. Blaſien gehörig, wo ſich gewöhnlich nebſt dem Prior 7 bis 8 Geiſtliche aus dem Stifte St. Blaſien befinden.

Oberwinden, in der Herrſchaft Caſtelberg.

Ohrensbach, in der Herrſchaft Schwarzenberg.

Ohlſperg, Ollſperg, (Hortus Dei) ein adliches Ciſterzienſerfrauenkloſter, im obern Rheinviertel, eine Meile von Rheinfelden,

nahe bey Baſel, im Kirchſprengel des Biſchofs von Baſel. Von dem Kanton Baſel wird es nur durch einen kleinen Bach, Vielenbach genannt, getrennt. Es gehört zum breisgauiſchen Prälatenſtande.

St. Peter, im Schwarzwalde, eine Benediktinermannsabtei am biſchöflichen conſtanziſchen Sprengel. In der Kloſterbibliothek verwahrt man viele alte Handſchriften und Bücher.

Rheinfelden, eine anſehnliche und einträgliche Kameralherrſchaft, im obern Rheinviertel, die von einem Oberamtmanne verwaltet wird. Sie begreift 3 Theile: 1) das Frickthal, 2) Möhlinbach, 3) Rheinthal. In eben dieſer Herrſchaft liegt unten an das Prämonſtratenſerpriorat Wühlen.

Rheinfelden, eine Stadt und zwar eine von den 4 Waldſtädten, an der Südſeite des Rheins, 2 Stunden unterhalb Seckingen, 3 über Baſel, mit einem k. k. Zollamte. Unter den Waldſtädten iſt Rheinfelden die ſchönſte und gröſte. In dieſer Stadt iſt ein Collegiatſtift zu St. Martin, mit einer ſchönen Kirche. Der jedesmalige Probſt iſt Mitglied des Prälatenſtandes. Im Jahre 1774. erlaubte die Kaiſerin Maria Thereſia, das Stiftswappen, worinnen die Bildniſſe der Heiligen, Joſeph und Martin, befindlich ſind, in mittlerer Größe von Gold in Farben geſchmolzen, nebſt einem runden goldnen Knopfe und Krone als ein Ehrenzeichen in einem rothfärbigen oder blauen Bande an der Bruſt zu tragen, mit der Umſchrift: Fidelitatis et Pietatis Meritum: — Noch iſt hier ein Kapucinerkloſter.

Hier läuft der Rhein in einer felſichten Gegend, welche das Gewild genennt wird, eine halbe Meile oberhalb der Stadt anfängt und bis an die Brücke bey Rheinfelden reicht, mit ſtarkem Geräuſche heftig fort. Geſchickte Steuermänner wiſſen indeſſen auch beladne Schiffe glücklich durch dieſe Gegend zu bringen.

Rheinthal, eine Landſchaft der Herrſchaft Rheinfelden, zwiſchen dem Rheine, dem Schwarzwalde und der obern Markgrafſchaft Baden-Durlach, wo unter andern Degerfelden. Eichſel, Herthen, Minſeln, Nollingen, Warmbach, Wühlen.

Rickenbach, eine Einnung der Grafſchaft Hauenſtein.

Riegel, ein Dominikanernonnenkloſter.

Rohrbach, ein Dorf in der Kameralherrſchaft Tryberg.

Rohrhardsberg, in der vorhergenannten Herrſchaft.

Sackenthal, in der Herrſchaft Schwarzenberg.

Schönau ein Dorf in der Grafſchaft Hauenſtein, mit einem k. k. Zollamte.

Schuttern, (Schuttera,) eine Benediktinerabtei in der biſchöfl. ſtrasburgiſchen Dioces, dicht am Flüßchen Schutter, 6 Stunden von Strasburg. Es gehört zu den k. k. vorderöſtreichiſchen Landſtänden. Bis zum Jahre 1024. hieß es Offons-

zell, (Offonis Cella), auch Offonsweiler (Offonis Villa). Die Kirche verwahrt mancherlei geiſtliche Schätze, als: einige Tropfen vom Blute des Herrn Chriſtus, etwas von dem Stricke, womit Chriſtus an der Säule bey der Geiſſelung gebunden worden, ſo auch von der Säule ſelbſt etwas; ein Stück von ſeinem Schweißtuche, ein Haar von ſeinem Haupte.

Bis aufs Jahr 1523. war Schuttern eine Reichsabtei, und auf ſteuerbaren Fuß zum Reiche und Kreiſe geſetzt; allein unter Kaiſer Ferdinand dem I. wurde die Abtei dem breisgauiſchen Prälatenſtande beigeſtellt, da hingegen von ſelbigem die ehemalige Matrikel, nebſt dem übrigen ganzen Reichstage zum Reiche und Kreiſe von demſelben übernommen wurde.

Schwarzenberg, eine ritterſtändiſche Kameralherrſchaft, in der untern Landſchaft.

Schwatterloch, in der Herrſchaft Lauffenburg.

Seckingen, (Sacconium, ſanctum Seccovium), eine kleine Stadt am Rheine, von welchem ſie ganz umfloſſen wird; die kleinſte unter den 4 Waldſtädten. Hier iſt ein uraltes adliches weltliches Frauenſtift, in welches nur Perſonen aufgenommen werden, die ihren ſtiftsmäſſigen Adel mit 16 Ahnen beweiſen können. Laut einer neuen k. k. Verordnung werden die Mitglieder von dem Monarchen ſelbſt dem Stifte präſentirt, und zwar in dem Falle, wenn er eine Aufnahme nöthig findet. Oeſtreich hat von dieſem Stifte die Stadt Seckingen und Lauffenburg, und vormals auch das Land Glarus zur Lehn. Kaiſer Maximilian I. ertheilte ihm im Jahre 1495. das Recht, daß das Stift und deſſelben Amtleute, Diener, Unterthanen, Unterſaſſen, Eigne und Zinsleute von allen fremden und auswärtigen Gerichten, beſonders von dem Hofgerichte zu Rothweil befreit ſeyn ſollten, ſo daß ſie nirgends als nur bey der jedesmaligen Fürſtin und Aebtiſſin gerichtlich belangt werden dürfen.

Die hieſige Münſterkirche iſt eine der ſchönſten am ganzen Rheinſtrome. Im Jahre 1780. beſtund das adliche Kapitel aus 8 Domfrauen, mit Inbegriff der Fürſtin, und einem Kapitularkanonikus: außer dieſen ſind ſieben adliche Frauen, die auf die Kanonikate die nächſte Anwartſchaft haben, welche aber nicht eher als bis zu ihrer erfolgten Beförderung und Einſetzung ins Kapitel gelaſſen werden. In der Stiftskirche verwahrt man die Gebeine des heil. Fridolins, in einem ſilbernen und köſtlich geſchmückten Sarge. Pfandweiſe beſitzt das Stift, von Oeſtreich die Vogteien, Hornuſſen, Eicken, Zuggen und Stein; ſo wie auch die Thäler und Vogteien Metrau und Sulz, ferner das unweit Baſel gelegne Dorf Dinkhof und Mayeramt Stetten im Wieſenthale, nebſt andern Gütern. Es hat mehr als 20 Pfarren zu vergeben.

Seit einigen Jahren wird das Vermögen des Stifts im Nahmen des Landesherrn durch Beamte, welche in Eid und Pflicht des Hofes ſtehn, verwaltet. Die Kaſſe bleibt nicht mehr in den Händen der Fürſtin; ſondern des Oberamtmanns. Die Fürſtin hat 3500 Fl. nebſt freier Tafel und Bedienung; die übrigen 7 Damen aber und 2 Fräulein, jede 600 Fl.

Das Klariſſerinnenkloſter iſt im Jahre 1782. mit 18 Perſonen aufgehoben worden.

Stauffen, eine St. Blaſiſche Herrſchaft, an der Gränze der obern Markgrafſchaft Baden-Durlach. Der Hauptort iſt:

Stauffen, ein Marktflecken, mit einem Kapucinerkloſter. Hier iſt auch ein k. k. Zollamt.

Sulz, ein Thal in der Herrſchaft Lauffenburg.

Thennenbach, Dennenbach, (Porta coeli) eine Ciſtercienſerprälatur, an einem Bache gleiches Nahmens und am Elzfluſſe.

Tiegelau, ein Dorf in der Herrſchaft Schwarzenberg.

Todtmoos, (Todtmoſina vallis,) in der Herrſchaft Hauenſtein, auf dem Schwarzwalde.

Todtnau, in eben dieſer Herrſchaft.

St. Trutpert, (Monaſterium S. Trudperti,) eine Benedinerabtei in der biſchöflichen conſtanziſchen Diöces, 3 Meilen vom Rhein, faſt im Mittelpunkte vom Münſterthale.

Tryberg, eine Kameralherrſchaft im untern Lande, wo die Vogteien Furtwang, Gremelspach, Guttenbach, Neukirch, Niederwaſſer, Nußbach, Rohrbach, Rohrhardberg, Schönag, Schönewalde. Der Hauptort iſt Tryberg, ein Städtchen.

Villingen, eine Stadt an der Brieg, mit ſchönen regelmäßigen Gaſſen, 2 Meilen von Rothweil und von Doneſchingen. Da die Stadt mit Bergen umgeben iſt, und die Zugänge zu derſelben enge ſind, ſo hat ſie zu ihrer Vertheidigung eine ſehr vortheilhafte Lage; aber befeſtigt iſt ſie nicht. Sie iſt nur mit einer doppelten Mauer und niedrigem Walle umgeben. Vier Gaſſen theilen die Stadt ſo ab, daß man in der Mitte derſelben allenthalben auf die vier Thore der Stadt ſehen kann, (ſ. Gerbert R. Th. II. S. 274.) Unter andern geiſtlichen Ordenshäuſern iſt hier eine anſehnliche Commende des Johannitterordens, deren Gebäude eines von den ſchönſten in der Stadt iſt. Sie hat eine geräumige Kirche zu St. Johann dem Täufer. Ueberdies iſt hier eine Benedictinermannsabtei; ein Kloſter der mindern Brüder, in letzterem iſt eine gute Bibliothek mit ſeltnen Handſchriften, auch alten und neuen Büchern; ferner ein Kapucinerkloſter und ein Klariſſenkloſter. Ein Dominikanerinnenkloſter iſt im Jahre 1782 aufgehoben worden.

Waldkirch, 2 Stunden von Freyburg, ein Städchen, an der Elz, im untern Lande, mit einem Collegiatſtifte zu St. Margarethen, bei welchem 6 Domherrn, mit Inbegriff des Prob-

ſtes und 3 Kapläne ſind, welche hier, ſo wie in den Filialkirchen zu Bleybach, Buchholz, Heywihler, und Suggenthal den Gottesdienſt verſehn. Der jedesmalige Probſt iſt Mitglied des breisgauiſchen Prälatenſtandes, und Aſſeſſer bey dem combinirten Gerichte der erſten Inſtanz. Im Jahre 1776 ertheilte die Kaiſerin Maria Thereſia dem Probſte dieſes Stifts und allen ſeinen Nachfolgern die Freiheit ein Ehrenbruſtkreutz mit der erzherzoglich öſtreichiſchen Krone in einem hochrothen Bande zu tragen. Das Kreutz hat in der mittlern Rundung auf der einen Seite das Bildniß der heil. Stiftspatronin Margaretha; auf der andern die Worte: Hoc virtutis opus, und im äußern Umkreiſe: Virginis virile Decus.

Das wichtigſte in der Stadt ſind die Granat- und Kriſtalarbeiten, welche hier, ſo wie in Freyburg gemacht werden. Im Jahre 1781. waren hier 28 Mühlen oder Granatſchleifen angelegt. Die Arbeiter machen eine eigne Zunft aus, welche im gedachten Jahre aus 140 Meiſtern beſtand. Die rohen Granaten, die hier verarbeitet werden, bringt man ſämmtlich aus Böhmen. Ehe man die Granaten ſchleift, werden ſie mit einem groſſen Diamanten angebohrt. Tauſend, auch wohl 1200 Granaten von mittlerer Größe und Art werden in einem Tage angebohrt. Durchgebohrt können täglich nur 4 bis 600 werden, je nachdem ſie größer oder kleiner ſind. Nach dieſem werden ſie geſchliffen. Hiezu ſind vor den Thoren der Stadt viele kleine niedrige Häuſer und in jedem iſt eine Schleifmühle. Die kleinſte Zahl der Seiten oder Facetten iſt 6. Man ſchleift aber auch 12, 16, aufs höchſte 32 Seiten daran. Ein geſchickter Arbeiter ſchleift in einem Tage an 1000 Granaten, auch 1100, je nachdem mehr oder weniger Facetten daran seyn ſollen. Und dafür iſt der Tagelohn nicht höher als 18 Kreutzer. Wenn ſie geſchliſſen ſind, werden ſie ſogleich mit Trippel auf einer runden Scheibe polirt. Seit 18 Jahren hat der Abſatz dieſer Waare ſehr abgenommen. — Der Bergkriſtall, welcher hier verarbeitet wird, kommt aus der Schweitz. Man macht davon Kleiderknöpfe, Stockknöpfe, Petſchafte, Kronleuchter.

Waldshut, eine kleine Stadt, eine von den vier Waldſtädten am Rheine, 7 Stunden von Schafhauſen, vor dem Einfluſſe der Aar in den Rhein, mit einem k. k. Zollamte. Hier iſt auch ein Kapucinerkloſter.

Warmbach, in der Landſchaft Rheinthal der Herrſchaft Rheinfelden.

Wittnau, in der Landſchaft Frickthal der vorhergenannten Herrſchaft.

Wölflinswihl, in vorhergenannter Landſchaft.

Wonnenthal, Wunnenthal, am Fluße Elz, nahe bei Kenzingen, 1 Meile von Freyburg, ein Ciſtercienſerfrauenkloſter, deſſen Aebtiſſin ein Mitglied des breisgauiſchen Prälatenſtandes iſt.

Wühlen, ein Prämonſtratenſerordensprioraт, Himmelspforte (Porta coeli) insgemein genennt, zwiſchen Baſel und Rheinfelden, zur coſtanziſchen Dioces gehörig.

Zähringen, ein Dorf, eine halbe Meile von Freyburg, mit einem wüſten Schloſſe.

Zeiningen, in der Landſchaft Möhlinbach der Herrſchaft Rheinfelden.

Zuzgen, in eben dieſer Landſchaft.

II. Schwäbiſch Oeſtreich.

1) Die Markgrafſchaft Burgau.

Gegen Oſten gränzt ſie an die Stadt und das Hochſtift Augſpurg, gegen Süden an das Hochſtift Augſpurg, gegen Weſten an das Stadt ulm- und ſchwäbiſch-hälliſche Gebiete; gegen Norden an eben daſſelbe, an das Hochſtift Augſpurg und die Stadt Donauwörth.

Von den älteſten Zeiten her war dieſe Markgrafſchaft mit ordentlichen Gränzmarkungen verſehen, welche ſich auch in ſpätern Zeiten nicht geändert haben, und noch in ihrem alten Verhältniſſe beſtehn. Sie gehn von dem Hettenbach zu Augſpurg, wo eine Säule mit dem öſtreichiſchen Wappen ſtehet, an die Wertach, bis auf die Brücke zu Hitelfingen, theilen genannten Fluß zu halbem Waſſer bis auf Türkheim; laufen von da weiter bis an die Felſach, und von da in die Mindel. Von dieſem Fluſſe wenden ſie ſich hinüber gegen Ober-Schöneberg zu einem Hügel bey Pfaffenhauſen, weiter gegen Haupelt-Hofen, gegen Waltenhauſen, über Hayernbuch und Kältershauſen auf den Lehnbüchel, über Tabertshofen und Chriſtenshofen nach Nordholz in den obern Graben; von dieſem geht die Markſcheidung weiter auf Kennentshofen, an eine Bildſäule gegen Achſenbrunn, und herab in die Leibi, von welchem Waſſer ſie ſich weiterhin erſtreckt bis Büleſingen, und von da in die Donau; theilt dieſelbe zu halben Waſſer und folgt derſelben bis zu dem Einfluſſe des Lechs; geht von da dem Leche nach, bis an die Wentach zu einer Säule bey Hettenbach, wo das öſtreichſche Wappen eingehauen iſt. (ſ. Gründl. Unterricht von des Durchl. Erzhauſes Oeſtreich älterem und neuerem Beſitze der Markgrafſchaft Burgau. S. 20.)

Die Länge und Breite der Markgrafſchaft beträgt ungefähr 8 Meilen. Ihren ganzen Umfang rechnet man gegen 59 Stunden. Die ganze Markgrafſchaft enthält an 350 Orte an Städten, Märkten, Weilern und einzelnen Häuſern; ihre Volksmenge ſoll

ſich ungefähr auf 52,000 Menſchen belaufen. Feuerſtellen ſind etwa 13,000. (ſ. v. Sartori Staatsgeſchichte der Markgrafſchaft Burgau. S. 37. u. 38.)

Bisweilen wird dieſe Markgrafſchaft in einem zwiefachen Verſtande genommen. 1) Das Erzhaus Oeſtreich begreift eigentlich unter der Markgrafſchaft Burgau nicht nur die Grafſchaft Burgau, d. i. diejenigen Güter, ſo die ehemaligen Markgrafen als eigenthümlich beſitzen,) ſondern auch den in ſeinen abgezeichneten Gränzen beſtehenden Umfang der ganzen Markgrafſchaft, welcher in den älteſten Zeiten unter dem Nahmen der Mark von Burgau bekannt war. 2) Hingegen wollen die Inſaſſen oder Begüterten in der Markgrafſchaft Burgau unter der Benennung der Markgrafſchaft nur die eigentliche Grafſchaft Burgau verſtehen, d. i. einen Theil derſelben, den Diſtrict, der dem Erzhauſe Oeſtreich eigenthümlich zuſtehenden 4 Herrſchaften Burgau, Günzburg, Scheppach und Hohenwang mit derſelben Zubehör; in welcher Rückſicht auch die Inſaſſen oder Begüterten dem Hauſe Oeſtreich die landesfürſtliche Obrigkeit über die ganze Markgrafſchaft ſtreitig machen.

Indeſſen eignet ſich Oeſtreich alle Effecte, die zu dem Territorialrechte an und für ſich gehören, nebſt der landesfürſtlichen Obrigkeit zu; da im Gegentheile die Inſaſſen der öſtreichiſchen landesfürſtlichen Hoheit über die Markgrafſchaft widerſprechen, und behaupten, daß die Ausübung aller Effekten des Territorialrechts für ſich, auch die landesfürſtliche Hoheit ſchon entſchied. —

Mit Gütern anſäſſig ſind in dieſer Markgrafſchaft: die Gotteshäuſer, Wettenhauſen, Regenſperg und Roggenburg und mehrere adliche Familien der ſchwäbiſchen Ritterſchaft. — Die in der Markgrafſchaft nicht perſönlich eingeſeßne, aber doch begüterte, ſind: Das Haus Baiern, das Hochſtift Augſpurg, und deſſen mittelbares Domkapitel, das Stift Kempten, die Reichsabteien Elchingen, Kaiſersheim und St. Ulrich zu Augſpurg; die deutſchordens Commenthure zu Alſchhauſen, Ulm und Donauwörth, die Grafen von Fugger und Stadion, einige ritterſchaftliche Mitglieder, auswärtige Klöſter nebſt verſchiedenen geadelten reichsſtädtiſchen Bürgern und Patriziern. Eben dieſe Verſchiedenheit der Eingeſeßnen, ihre Verhältniſſe und Gerechtſame haben ſeit einigen Jahrhunderten fortdauernde Streitigkeiten mit Oeſtreich nach ſich gezogen.

Die Markgrafſchaft Burgau (Burgovia) iſt in 5 Vogteibezirke eingetheilt:

1) Im erſten Vogteibezirke ſind unter andern die Herrſchaft Krumbach, nebſt Hyrben, mit dem Marktflecken Krumbach, das Schloß Groß-Köz, das Stift Edelſtetten.

2) Im zweiten Vogteibezirke ſind: der Marktflecken Burgau, das Städtchen Günzburg, die Herrſchaft Landsberg.

3) Im dritten Vogteibezirke ſind einige unbedeutende Orte.

4) Im vierten Vogteibezirke iſt die Herrſchaft Seyfriedsberg ꝛc.

5) Im fünften Vogteibezirke. Ober- und Unterheim.

Nach neuern Nachrichten ſoll jetzt ihre Abtheilung nicht mehr im Gange ſeyn. Die Markgraſſchaft hat ungefähr 38,000 Einwohner.

Hauptſtadt Günzburg.

Günzburg oder Günzberg, (Contia ſ. Guntia) eine kleine Stadt, 3 Meilen von Ulm, 7 Meilen von Augſpurg, am Fluße Günz, welcher hier in die Donau fällt, mit einem Schloſſe. Hier iſt der Sitz des Oberamts der Markgraſſchaft Burgau, ein Münzamt; auch ein Land- und Donauzoll. Ueberdies findet man hier ein k. k. Gymnaſium und eine Hauptſchule in dem Piariſtencollegio, welches ein anſehnliches Gebäude iſt; die Kirche dieſes Collegiums iſt zugleich die Hof- und Schloßkirche; ferner ein engliſches Inſtitutshaus, worinnen jungen Frauenzimmern adlichen und bürgerlichen Standes unentgeltlicher Unterricht ertheilt wird; ein Kapucinerkloſter. Ein Franciskanerfrauenkloſter iſt im Jahre 1782. mit 26 Perſonen aufgehoben worden.

Andre Orte:

Burgau, ein Marktflecken am Fluſſe Mindel, 4 Meilen von Ulm, mit einem Kapucinerhoſpicio.

Denzingen, ein Dorf an der Günz.

Edelſtetten, ein frei weltliches reichsadliches Damenſtift, liegt eigentlich im Hochſtifte Augſpurg, hat aber einige Herrſchaften im Burgauiſchen, nimmt auch Theil an den inſaſſiſchen Verträgen und Freiheiten. Das Stift beſteht aus der Aebtiſſin und 8 adlichen ſogenannten Präbendiſtinnen, die ſämmtlich von reichsadlichem Geſchlechte ſeyn und vor der Aufnahme ihre ſtiftsmäßige Agnatenprobe machen, wie auch noch andre geſetzmäßige Erforderniſſe haben müſſen. Ueberdies iſt auch das Stift ein für ſich ſelbſt zur unmittelbaren Reichsritterſchaft, dauniſchen Cantons, gehöriges und einverleibtes Mitglied, welches alle reichsritterſchaftlichen Vorrechte und Freiheiten genießt, und wegen der Unterthanſchaft zu vorgedachtem Rittercanton zu ſteuern hat. (ſ. Auſtria ſacra. I Th. 2 B. S. 485.)

Großgötz, Großkötz, ein Schloß an der Günz, ein Pflegamt.

Hohenwang, Hohenwangen, ein Dorf an der Günz.

Hyrbe, ſ. Krumbach.

Kiſſendorf, ein Dorf.

Königinbild, an der Landſtraſſe, unweit Günzburg, eine königliche lotharingiſche Stiftung, im augſpurgiſchen Sprengel. Die Kirche enthält prächtige Altäre und Kirchengeräthſchaften; darunter befindet ſich auch eine Prieſterkleidung, welche von der Kaiſerin Maria Thereſia eigenhändig geſtickt worden; desgleichen eine 40 Mark löthige mit 16 Bruſtbildern der öſtreichiſchen Familie gezierte Silberlampe, welche die Erzherzogin von Oeſtreich, Maria Antonia, nunmehrige Königin in Frankreich, bei ihrer Durchreiſe nach Frankreich im Jahre 1770. der Kirche geſchenkt hat.

Krumbach, eine Herrſchaft nebſt Hyrbeck und Pflegamt.

Krumbach, ein Marktflecken mit einem Schloſſe. In der Nachbarſchaft iſt ein Geſundbad am Fluſſe Kamlach.

Landsberg auch Landenſperg, eine Herrſchaft und Pflegamt.

Laupheim, ein Pflegamt.

Röffingen, ein Pflegamt.

Seyfriedsberg, eine Herrſchaft am Fluſſe Suſam.

Weiſſenhorn, eine Stadt an der Donau und Iler, 2 Meilen von Ulm, in der augſpurger Diöces, mit einem Kapucinerkloſter.

Welden, eine Herrſchaft mit einem Pflegamte.

Welden, ein Marktflecken, bey dem kleinen Fluſſe Schmuttern, zwiſchen Augſpurg und Donauwörth. Hier iſt ein Frauenkloſter des dritten Ordens des heil. Franciskus. Welden giebt ſeine Kollekten an die Ritterkaſſe Kanton Donau. Ehemals war es ein gräfl. Fugger-wöllenburgiſches Lehn, jetzt iſt es ein öſtreichiſches Eigenthum.

Wilmarzhofen, ein Dorf bey Seyfriedsberg.

Joh. Steph. Burgermeiſter liefert in ſeinem Codice diplomatico equeſtri S. 1396 ff. folgende Specification der Herrſchaften, Flecken, Dörfer, Weiler, Höfe und Einſiedeleien, vom Jahre 1492. welche nach Hrn. v. Sartori in ſeiner Staatsgeſchichte der Markgrafſchaft Burgau auch noch itzt iſt, doch mit Weglaſſung der ſchon vorhergenannten und beſchriebenen Orte:

Adelriedhofen, Anhauſen, Agenwang, Aw, Adenberg, Aſchaun, Aſchain, Affaltern, (Affultern,) Anhofen, Aichenmühl, Aingrundel, Agenwanghofen, Allwingen, Ankhaußen, Anthenried, Alozried, Arrazried, Adenlazried, Auchjeßhein, Aißlingen, Atnolzried, Aſpach, Albertshofen, (Aich), Altheim, Suſſen-Althain, Altenhauſen, Aurbach, Ahingen, Achingen, Altmanshofen, Alenzhofen, Aulingen, Aſzenhofen, (Aazenhofen,) Aichach.

Braitenbronn, Bergen, Berckheim, Biberbach (Biberach,) Büber, Boſſenried, Braitenwiß, Buttenwiß, Blienſpach, Battelshofen, Bazenhofen, Balberzhofen, Baldelshofen, Baltmarshofen, Bißwangen, Binzwangen, Balzhauſen, Bergkhaun, Burg, Bernbach, Bonſtöt-

ten, Burtenbach, Brettenhofen, Brunnen, Braitenbuch, Buoch, Baiershofen, Bremach, Baiersried, Braitenthal, Beuren, Buochsherrn, Bluichen, Ober-Urten, Burckach, Billenhau en, Beglingen, Baibenheim, Bubesheim, Binzingen, Baumgarten, Bockſperg, Berckhofen, Buochhofen, Bruderhof, Bobingerſtolz, Biebelſpach, Bankenburg, Bühel, Burgau.

Chriſterzhofen (Cudolzhofen).

Dierdorf, Dorndorf, Dünhofen, Denckelſchenben, Dürrlaugingen, Dieppershofen, Dietkirch.

Entzenhauſen, Erlingen in Feldern, Eiſenbrechtshofen, Eglingſtötten, Eibisburg, Eppisburg, Ellingen, Eppishofen, Eppershofen, Egerdach, Englishofen, Egenhofen, Ellerbach, Engſtötten, Erſzweiler, Ebershauſen, Epishauſen, Eberaſpach, Ettenbeuren, Ettehofen, Enenthal, Enethâl, Einersacker, Eberſtall, Eglisried, Egelſtetten, uf Keller Einödin, auf der Einöde Rotdebel, auf der Kolrin Einödin, Edenberg, Echlinshauſen, Eltſee.

Fleinhauſen, Freyenhofen, Ferlingen, Frieſenhofen, Fahlheim, Ober-Oſten- und Unter Freyhalden, Friſtingen, Fliſſen, Unſer Freuenſtötten, Fallerried.

Guntrangen, Guntränningen, Glött, Gabelbach, Gablingen, Gerolzhofen, Gümpenweilen, Gottmanshofen, Grienenbaindt, Guggenriedt, Gerſthofen, Gernhofen, Gendechtingen, Goldbach, Gerzhofen, Geſtertzhauſen, Glettwing, Geßretzhauſen an der Zuſem, Gayßmarckt, Gerolzried, Gregenhofen, Gailenbach.

Herberzhofen, Herwolzhofen, Habſperg, Hirſchbach, Hirſchpach, Holzhauſen, Hauſen an der Zuſem, an der Schmutter, Hagenbach, Holzheim, Holzen, Hürblingen, Herblingen, Hürbel, Helnſperg, Heider (Hauſen), Hilpoltſperg, Harpfenried, Horgen, Hagmüngen, Helbern, Hamerſtötten, Hartberg, Harthauſen, Henhofen, Hainhofen, Hirſchfelden, Hagen, Haßlach, Haregried, Höttlingen, Hörwertzhofen, Hafenhofen, Hilperhauſen, Haunprecht, Haſelbach, Hairbuch, Helden, Hainleren, Heudorf, Haleernau, Honſulgen, Hendelfingen, Hohenwang.

Jettingen, Ichenhauſen.

Killenthal, Kurtzenhauſen, Kruthen, Kützenhauſen, Groß- und Klein-Koetz, Küklingen, Küßendorf, Groß und Klein Kurenberg, Krumbach, Knörringen, Ober- und Unter-Kemptnat, Kürchhain, Kreut bei Horgen, Krußlingen, Köpfingen, Klein-Kutzighofen, Kaſtenegg, Katzenloch.

Lindach, Limpach, Lützelperg, Lindetshofen, Langensreichen, Reipnach oder L. Reifnach, Langwau, Lufftenzer, Laugingen, Laugnung, Langwayd, Lutterhofen, Laiters-

hofen, Lugenhofen, Leiben, Langnaw, Langnen, Landstroſt, Lauterbach, Luſtnau.

Merdingen, Margarshauſen, Meutingen, Ober-Muotershofen, Martelſtötten, Moſeshofen, Meßhofen, Münſter, Neu-Münſter, Münſter in Welden, Münſterhauſen, Marbach, Mörtlingen, Merenſtetten, Mückenhauſen, Minnenhauſen, Mergen, Mudelshauſen, Mittel-Reifnach, Mittelſtötten, Münnſtötten, Mairhofen, Muodelshofen, Muslershofen, St. Magerſtetten, Maingrundel.

Netzried, Ober-Norndorf, Nortfelden, Northoltz, Niederhauſen, Nachſtötten, Nattenhauſen, Nerſingen, Nuſſoch, Newweiler, Newmünſter, Nörtgen, Naaſſen, Nowläſt, Neifnach, Mittel-Langen.

Oſtendorf, Oberhauſen, Oettingen, Ortelfingen, Oſterbach, Ober-Rhor, Ober-Ried, Obern-Wieſenbach, Ober-Eik, Ochſenbronn, Ober-Fahlheun, Ober-Knörringen, Oeffingen, Oberndorf, Ober-Netzried, Ober-Meitingen, Ottliried, Ochmarshofen, Oſter-Falheim, Obernblaichen.

Pfaffenhofen, Piburg, Pleßnau, Pättelshofen, Pferſen.

Reuten, Rottenberg, Riblingen, Roettenbach, Reichen, Hohen-Langen-Kurzen-Raichen, Reichardshofen, Rogte, Rogtaw, Rulhofen, Rogtun, Riedsmed, Remtenbuch, Reifnach, Langen-Kurzen-Rumoltsried, Remelzried, Rhor-Ober, item an der Lamlech, Ried, Ober-Rottingweiler, Rugſta, Riſtgow, Ruſchgaw im Zuſenthale, Reiſchenau, Ried bey Jettingen, Rieden am Ried, Rahbergen-Reutin, Rafingen, Rayſenſpurg, Ronaw, Rembshardt, Reutin, Rechberger-Welden, Roßhaupten, Reichertsried, Reſingen, Röttingen, Radoltzhauſen, Riedſtand, Rolrin Einödin, auf der Einödin Rotdebel.

Streithain, Schöneberg, Schackenberg auf der Neufnach, Stadel, Siffenwang, Scheffſloß, Schönenbach, Schönried, Schwaig, Siegershofen, Schrinkbaum, Suntheim, Schieſſen, Schellenbach, Ober-Unter-Seifertshofen, Stoffenried, Sylheim-Ober, Straß, Steinheim, Sauſenthal, Steſain, Seyhofen, Stötten, Spöck, Schöſtetten, Schweinbach, Schlippheim, Schmittenbach, Sallmazhofen, Stronſperg, Schneckenhofen, Silhaim, Scheppach, Stainekirch.

Tefertingen, Tafertingen, Treußheim, Treußen, Trußheim, Trißheim, Thurheim, Ober-Unter-Trepshofen, Teubach, Theinhauſen, Teiffenried, Teüringen, Tierdorf, Tofingen, Theifenhauſen.

Viſchbach, Viphach, Vollmazhofen, Uſerſpach, Uſperſpach, Uttenhofen, Villenbach, Ultzhauſen, Utzlinshofen, Vallried, Unter-Eik, Unterweiſenbach, Veldach, Unter Vlaichen.

Weißingen, Wayſſingen, Wollbach, Wildmanshofen, Weſtendorf, Winzer, Waſſerburg, Wiblishauſen, Waldbach, Wackershofen, Wertingen, Wenngen, Willishauſen, Waldbach, (Wiß), Wieſen, Wainthauſen, Wißenbach, Ober- und Unter-Wallenhauſen, Waldenhauſen, Weyſer, Wettenhauſen, Wartelſtötten, Wörlingſchwang, Waldkirch, Waldbach, Unter-Walden-Reuten, Waltenberg, Waltershofen, Wellenberg, Waldberg, Weſthaim.

Zuſomarshauſen, Zuſen-Altheim, Zußen-Zell, Zaißern, Hofen, (Zell,) Zemaßhauſen.

2) Landgrafſchaft Nellenburg.

Dieſe nimmt einen Theil des Hegau ein. So heiſt nemlich ein Landſtrich zwiſchen dem Bisthume Koſtanz, der Grafſchaft Fürſtenberg und dem Canton Schafhauſen. Sie liegt in der Nachbarſchaft von Fürſtenbermöskirch, der Commende Altshauſen, und Fürſtenberg Stühlingen.

Der Hauptort iſt Stockach, eine kleine Stadt, der Siz eines k. k. Oberamts, und eines Landvogts. Hier iſt auch ein k. k. Oberzollamt (ſ. S. 80.) und ein kleines Kapucinerkloſter. Gemeiniglich wird in Stockach das k. k. freie Landgericht der Landgrafſchaft Nellenburg gehalten, welches bisweilen auch das Landgericht im Hegau und Madach genennet wird.

Andere Orte:

Aach, ein Städtchen, auf einem ſteilen Berge; an deſſen Fuſſe ſich die untere Stadt befindet.
Heudorf, ein Gericht.
Hilzingen, eine Herrſchaft, der Abtei Petershauſen gehörig.
Hindelwangen, ein Amt.
Langenſtein, Schloß und Herrſchaft.
Liptingen, ein Gericht.
Madach, ein Amt.
Mahlſpuren, ein Amt.
Moßheim, bei Sulgau, mit einem Franciskanernonnenkloſter. (ſ. Auſtr. ſacra. II. B. S. 411.)
Mühlhauſen, eine Herrſchaft.
Nellenburg, ein Bergſchloß, von welchem die Landgrafſchaft den Nahmen führt.
Nenzingen, ein Amt.
Raithaßlach, ein Amt.
Singen oder Sungen, eine Herrſchaft.
Sipplingen, ein Gericht.

Wald, (Silva benedicta) 1 ſtarke Stunde von der Reichsſtadt Pfullendorf, und eben ſo weit von der fürſtl. fürſtenbergiſchen Stadt Mößkirch, ein adliches Stift, Ciſtercienſernonnen zur conſtanzer Diöces gehörig. Ehemals ſtunden die Stiftsunterthanen unter dem von Werdenberg, und nachher unter den Grafen von Zoller, als Schutzherrn; doch durften ſie, kraft der kaiſerlichen Freiheitsbriefe von niemanden mit Steuern belegt werden; in dem Jahre 1640. ungefähr muſten ſie indeſſen ihren Anlagsantheil zu dem ſigmaringiſchen Anſchlage beitragen. Im Jahre 1683 wurden ſie dem ſchwäbiſchöſtreichſchen Landſtänden einverleibt, wobei es aber keinen Beſtand hatte; mehrmahl wurden von der Gegenparthei Einwendungen gemacht; auch bisweilen Vergleiche getroffen, bis ſie endlich im Jahre 1767 auf Befehl der Kaiſerin Maria Thereſia, von der ſigmaringiſchen ſogenannten Medialkaſſe abgeſondert und wieder zu der ſchwäbiſchöſtreichſchen Verbindung angewieſen wurden. Seit dieſem ſteht Wald mit ſeinen Unterthanen unter Oeſtreich, ſo wie es auch im Jahre 1768. in den Schutz des öſtreichiſchen Erzhauſes aufgenommen worden iſt.

Das Stift iſt im Beſitze mehrerer Güter, Höfe und Zehend. Zu den erſtern gehören Braunenberg, Gaißweiler, Hauſen, Igelswieß, Kappel, Leutishof, Mahlſpure, Menningen, Otterswang, Rain, Reichenau, Ringenbach, Riedelsweyler, Ruheſtetten, Reyſchach, Waldpertsweyler ꝛc.

Winterſpühren, ein Gericht.

Zizenhauſen, mit einer Eiſenwerksverweſung.

3) Die Landvogtei in Schwaben oder die kaiſerliche und Reichslandvogtei Altorf und Ravensburg.

(Advocatia Caeſareana.)

Der Flächeninhalt der heutigen kaiſerlichen Landvogtei kann nicht wohl beſtimmt werden, da ſie zum Theil von verſchiednen herrſchaftlichen Territorien durchſchnitten iſt.

Wegelin, in ſeinem gründlichen Berichte der kaiſerlichen und Reichslandvogtei in Schwaben (Fol. 1755.) giebt S. 163 folgende Gränzen derſelben an:

Das Fürſtlich Mörſpurgiſche, die Grafſchaft Fürſtenberg, Heiligenberg, Stift Salmansweiler, die Reichsſtadt Buchorn, Grafſchaft Montfort, Reichsſtadt Ravenſpurg, Stift Weiſſenau, Stift Weingarten, die Herrſchaften Schomburg und Achberg, die Grafſchaft Wolfegg mit Waldburg, die Reichsſtadt Wangen, Herrſchaft Eglof, Grafſchaft Trauchburg und Kißlegg, Weiler und Mechenſee, die Reichsſtadt Leutkirch, fürſtl. Stift Kempten, Grafſchaft Zeil und Wurzach, die Reichsſtädte

Memmingen, Biberach, Ulm, Karthauſe Buxheim, Stift Ochſenhauſen, Stift Baindt, Herrſchaft Waldſee, Prälatur Villingen, wegen Ingeltingen, Fugger von Booſs, Stift Ottobeuren, Herrſchaft zu Hürbel, Grafſchaft Königsegg-Aulendorf, Deutſchordens Landkommende Altshauſen, Grafſchaft Friedberg und Scheer, die Stifte Schuſſenried und Buchau, nebſt Stadt, Stift Roth u. a.

Hingegen ſind von der Landvogtei völlig umgeben: die Stifte Weingarten, Weiſſenau, Baindt, die Reichsſtädte Ravenſpurg, Leutkirch und Buchorn, wie auch der Reichsflecken Altorf, die ritterſchaftlichen Herrſchaften Praſperg und Amtzell.

Sie enthält ungefähr 3000 Einwohner. Das Land iſt von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, bringt Weitzen, Roggen, Hafer, Gerſte, Erbſen, auch am Bodenſee Wein. Die Holzungen und Fiſchereien ſind ſehr einträglich. Im Sommer beſchäftigt ſich der Landmann mit Feldarbeit, im Winter mehrentheils mit Spinnen.

Die landvogteilichen Unterthanen ſind eigentlich keine Leibeigne; indeſſen haben die wenigſten eigenthümliche Güter, ausgenommen, die im Oberamte auf der leutkircher Heide. Die meiſten gehören den Klöſtern, Herrſchaften, Städten, Hoſpitälern, Kirchengebäuden, andern Stiftungen und Privatperſonen, von welchen die Unterthanen dieſelbe gegen jährliche Erlegung eines gewiſſen Geldes gemeiniglich zu Lehn haben. (ſ. Wegelin im angef. B.)

Der Reichshofrath von Senkenberg giebt in ſeinem Tractate von der kaiſerl. höchſten Gerichtsbarkeit (Frankfurt 1760. 4.) S. 99. folgende kurze Beſchreibung von dem kaiſerlichen Landgerichte in Schwaben.

Das kaiſerliche Landgerichte in Schwaben erleidet die Appellation an den Reichshofrath und Kammergericht (in Wetzlar), und hat ſeine angewieſenen Landesgerichtsbezirke. Jetzt hat daſſelbe das Haus Oeſtreich und exercirt mit allen, diesfalls nicht befreiten Ständen in ſelbigem Bezirk ſowohl die alte kaiſerliche concurrentem jurisdictionem als auch nimmt daſſelbe die Ehehaften bei denjenigen, ſo nicht insbeſordere davon befreit ſind, noch dazu aus, und will in den Ehehaftsfällen gleichwohl cognoſciren, ſodann gehn die Appellationen von den nicht befreiten per ſpeciale privilegium ans Landgericht. So weit Senkenberg.

Criminalfälle werden zwar auch dem Oberamte, noch dieſe aber in Copie an Flecken Amman und Rath zu Altorf zu Gutachten eingeſendet, ſofort dem Landvogt überſchickt; bei Ratification an Amman und Rath remittirt.

Sonſt hat ein jeder Landvogt die Regalien, und in ſeiner Abweſenheit der Landvogteiverwalter.

Die geſammte Landſchaft, welche nebſt dem Marktflecken Altorf bei dem ſchwäbiſch-öſtreichiſchen Corpore einen beſondern Mittelſtand vorſtellt, hat ihren Ausſchuß, Landſchaftseinnehmer und Truckenmeiſter. Jeder Ausſchuß bezieht von den Unterthanen ſeines Amts die Anlagen oder Steuern ꝛc. vermehret ſelbige mit dem Landſchaftseinnehmer, welcher darüber von Jahre zu Jahre den geſammten Landſchaftsvorſtehern Rechnung ablegt.

Die heutige Landvogtei wird in die obere und untere getheilt.

a) Die obere Landvogtei begreift 13 Aemter.

1) Das Ueberreuter-Amt, oder das Amt um Altorf. Hier iſt der Marktflecken Altorf, zwiſchen den Flüſſen Schuſſen und Ha. Er iſt der Sitz des kaiſerlichen Landgerichts, hat eine weitläuftige und zerſtreute Lage; doch rechnet man auf 400 Häuſer. (ſ. Gerkens Reiſe Th. I. S. 146. ff.)

Außer dem Oberlandvogte wohnen hier alle Räthe und Unterbediente der Landvogtei: die Kanzlei iſt in einem großen Hauſe nebſt der Regiſtratur. Für den Landvogt iſt hier ein eignes, großes, aber altfränkiſches Wohngebäude, welches aber nicht bewohnt iſt. Dieſer Ort hat anſehnliche Freiheiten und iſt jederzeit für einen Reichsflecken gehalten und mit gleicher Reichsſteuer, wie die Reichsſtädte, belegt worden, welche das Stift Weingarten bisher pfandweiſe inne gehabt, und gezogen hat. In Altorf wird auch das kaiſerl Landgerichte auf der leutkircher Heide und in der Pirs wechſelsweiſe mit den ſchwäbiſchen Reichsſtädten Ravensburg, Wangen und Isny gehalten.

Im Umfange dieſes Marktfleckens liegt das unmittelbare Reichsſtift Weingarten, welches aber zum ſchwäbiſchen Kreiſe gehört.

2) Das Fiſchbacher Amt, oder das Amt und Fiſchbach und Aylingen, wo der Ort Hagendorn.

3) Das Eggenweiler Amt, oder das Amt um Backenweiler und Dürrenaſt, wo der Ort Eggenweiler.

4) Das Wolkertſchweiler Amt, oder das Amt um Wilhelmskirch und Cappel, wo Frohnhofen.

5) Das Zogenweiler Amt, oder das Amt um Ringenweiler und Zogenweiler.

6) Das Geigenbacher Amt, oder das Amt um die Oerter Berg und Weiler.

7) Das Schindelbacher Amt, oder das Amt zu und um Zollenreuthe.

8) Das Bergatreuther Amt, wo der Ort Bergatreuth.

9) Das Amt Schuſſen, wo Zuberg.

10) Das Boſcher Amt oder das Amt um Karſee, wo der Ort Blöden.

11) Das Pferricher Amt, oder das Amt um Amtzell, wo Karbach.

12) Das Bodenegger Amt, wo der Ort Lechen.

13) Das Amt zu und um Eſchach, wo Fidazhofen.

14) Das Grünkrauter Amt, wo der Ort Semerazhofen.

Ferner rechnet man hieher: 1) Das Amt zu und um Booß und Atzenberg, welches durch die Herrſchaften Königsegg und Aulendorf, Altshauſen und das Gebiet der Herrn Erbtruchſeſſen von den übrigen Aemtern getrennt iſt.

2) Das Amt um Gebrazhofen auf der Leutkircher Heide.

Dieſe Leutkircher Heide liegt zwiſchen den Herrſchaften Kißlegg, Wolfegg und Zeil, dem fürſtl. Stift-Kemptenſchen Gebiete ꝛc. Sie beſteht aus einem groſſen Stücke Felde, nahe an der Stadt Leutkirch, welches, auſſer Ackerlande, auch Waldungen auf 90 Joch enthält, von welchen die leutkircher Bürger 52 Joch und die Freien daſelbſt das übrige noch beſitzen. Alle dieſe ſtehn unter den niedern Gerichten der Stadt Leutkirch. Von jedem Joche werden jährlich 3 Viertel Haber, Haidhaber genannt, in das Landwaibelamt zu Altorf geliefert.

Der Landſtrich, welchen die hieher gehörigen Dörfer, Höfe, Weiler und Güter einnehmen, beträgt in der Länge 2 Meilen, faſt 1 Meile Breite. Das Amt um Gebrazhofen, auf der Leutkircher Heide wird in Abſicht der übrigen landvogteilichen Aemter, das obre Amt genannt. Aber die in demſelben Diſtrikte gelegne alte Reichsſtadt Leutkirch hat ihr mit Gränzſteinen bezeichnetes Territorum und ihren beſondern niedern Jurisdiktionsbezirk.

Die Dörfer, Höfe und Weiler, ſo die Freien auf der Leutkircher Heide beſitzen, ſind: 1) Niederhoffen, 2) Lauben, 3) Eiſenbrechtshoffen, 4) Ottmanshoffen, 5) Baltershoffen, 6) Wielandshoffen, 7) Neumühlin, 8) Keſſelsbrunnen, 9) Adrazhoffen, 10) Wuchzenhoffen, 11) Luittisſperg, 12) Allmishoffen, 13) Grünebach, 14) Haßelburg, 15) Urlau, 16) Herlazhoffen, 17) Bettelhoffen, 18) Dobrazhoffen, 19) Engerazhoffen, 20) Wintrazhoffen, 21) Engelbolzhoffen, 22) Autenhoffen, 23) Sackmühlin, 24) Merazhoffen, 25) Luizenhoffen, 26) Wolfarzhoffen, 27) Weyhersmühlin, 28) Normenbach, 29) Grimmelzhoffen, 30) Gebrazhoffen, 31) Enzelsmühlin, 32) Hundhoff, 33) Tautenhoffen, 34) Weipolzhoffen, 35) Lanzenhoffen, 36) Ellerzhoffen, 37) Willarzhoffen, 38) Sontshoffen, 39) Heggelbach.

In allen dieſen Aemtern hat die Landvogtei theils jede hohe und niedere, theils aber nur allein und meiſt die gelaitlich-forſtliche und hohe Malefizobrigkeit. Da hingegen die Stifter, die Städte, die von der Ritterſchaft und andre Privatperſonen faſt durchgehends die Sack- und niedre Gerichtsbarkeit haben, der Landvogtei aber nur wenige Höfe und Güter eigenthümlich zugehören, da-

von die Zinſen und Gelder bezogen werden. Von Lehen iſt nur das einzige Reichsſtift St. Sylveſters Gut zu Unteröffingen, welches ein daſiger Landvogteiknecht wegen Aufſicht auf die in der untern Landvogtei haftende hohe Gerichtsbarkeitsfälle genieſt.

Auſſer der Jurisdiktion hat die Landvogtei bei in- und auſſerhalb gelegenen Städten, Klöſtern, Herrſchaften, adlichen Sitzen, Schlöſſern, noch unterſchiedne Gerechtigkeiten: Bei der Reichsſtadt Aalen, dem Dorfe Aichſtetten, der Landkommende Alshauſen, dem Dorfe Alberweiler, Schloß und Dorf Arntzell, Aulendorf, Stifte Weißenau und Baindt, Dorfe Baldringen, Schloß und Reichſtadt Buchorn, Karthauſe Buxheim, Reichsſtadt Eßlingen, Stift Gutenzell, Schloß und Dorf Haimertingen, Haſenſtein, Schloß und Dorf Haſenweiler, Stifte Heppach, adlichen Gute Herſperg, am See, adl. Sitz, Schloß und Dorf Jaſenſtein Reichsſtadt Kaufbeuren, Kißlegg oder Schellenberg und Baumgarten, Grafſchaft Kirchberg, Reichsſtadt Leutkirch, Stifte Löwenthal, Stift und Stadt Lindau, Reichsſtadt Memmingen, Hoſpital zu Memmigen, wegen Holzgünz, Schloß und Dorf Mittel-Biberach, Dorf Moßbeuren, adlich Haus Möſiskreuth, Stift Münchenroth, Ochſenhauſen, Ottenbeuren, Petershauſen, Reichsſtadt Pfullendorf, Edelſitz Praſperg und Raderach, Reichsſtadt Ravenſpurg, Stift Salmansweil, Schlößchen Simmershofen, Unter-Sinnatingen, Schloß Schomburg, Dorf Stafflangen, Stift Schüßenriedt, Edelſitz Schwendi, Reichsſtadt Ueberlingen, Dorf Velheim, Schloß Waldburg, Reichsſtadt Wangen, Waldſee, Warthauſen, Reichsſtadt Weil, Stift Weingarten, Stift Jsni, Schlößchen Zellerberg, Schloß und Dorf, Zoll Zollenreuti, ꝛc. ſo auch auf dem Buchauer See, und wegen den Pelagier-Leuten im Dorfe Oberreitnau, der Stadt Lindau zugehörig. Die Landvogtei macht auch Anſprüche auf die geleitliche Obrigkeit vom Bodenſee und Buchornan, bis auf das dritte Joch von der Gögglinger-Brücke bei Ulm, durch das Montfortiſch-Ravenſpurgiſch-Waldſeeiſch- und Stadt Biberachiſche der kaiſerl. Heer- und Landſtraße zu exerciren.

b) Die untere Landvogtei.

1) Das Amt dieſſeits des Waſſers der Riß, nach dem Federſee zu.

2) Das Amt jenſeits der Riß, zwiſchen demſelben Ub und dem Waſſer Roth.

3) Das Amt um Münchroth und Memmingen vor dem Waſſer Roth bis an die Jler und Günz.

Uebrigens gehören hiezu: Das Schloß und Dorf Stafflangen, Aychen, Zweiffelsperg, Mittel-Biberach mit den Apperti-

nentien, Gotteshaus Hegbach nebſt einigen Dörfern, Ingeltingen, Tegernow und Grodt; Schloß und Dorf Alberweiler, Schömmerberg, Altheim; In den Reichsſtadtbiberachiſchen Dörfern Bürkhendorf, Bergerhauſen, Hagenbach Jordan, Windreutte, Ober- und Unterſchnaid, Labartshauſen Bauſtetten, Biehel Hochenſtötten ꝛc. Schloß und Dorf Elmenſchweiler, Stainhauſen, Moſelheimb ꝛc. Eppingen, Walparts- und Orſenhauſen, Inzhofen, Här, Underhöfen, Mittlerhöfen ꝛc. Bomanshauſen, Niedernzell, Beuren, Volſperg, Aichelberg, Stift Münchroth mit ſeinem Umfange, Dörfern, Weilern und Höfen; Kloſter und Dorf Burheim. Schloß und Dorf Ungerhauſen, Holzgins, Schlöslim, Grünefurth ꝛc. Stift Gutenzell mit ſeinem Inbegriff und Ringmauren, auch etlichen Dörfern und Weilern ꝛc.

Im Dorfe und Hofe Etters iſt die hohe Gerichtsbarkeit nur auf gewiſſe wichtigere Fälle eingeſchränkt, als im Schloſſe und Dorfe Moßbeuren, zu Berg und zu Haußen, auſſerhalb Etters aber ſind alle hochgerichtliche Strafen der Landvogtei allein geblieben.

Hingegen in folgenden Orten hat die Landvogtei die hohe Gerichtsbarkeit allein auſſerhalb Etters behauptet; innerhalb Etters aber haben die Eigenthümer ſolche mit Gelde ſich zugeeignet, als: zu Haimertingen, Baltringen, in den Stadt-Memmingiſchen Herrſchaften, Schlöſſern, Dörfern und Weilern, als: zu Eiſenburg, Amedingen, Schwaikhauſen, Trunckelſperg, Stainheim, Berg, Volkershofen, Dickerlshauſen, Hitzenhofen, Hard, Pronnen, Priemen, Buchßach Booß, ſo auch in der fuggerſchen Herrſchaft Unter-Sinnatingen.

In dieſem untern Diſtrikt hat die Landvogtei weder einige Territorialbefugniſſe, noch eigenthümlichen Grund und Boden, weder Steuer, noch andre zu den Territorialrechten gehörigen Rechte und Regalien, ſondern allein die hohe Gerichtsbarket, und auch dieſe bisweilendurch andre Territorien unterbrochen. Schirmgeld zahlen der Landvogt unter dem Nahmen Ehrung oder Schenkung:

Die Reichsſtadt Ueberlingen mit 10 Pfund Pfennig.
— — Lindau mit 2 Fuder Wein.
— — Biberach, mit 10 Pfund Pfennig.
— — Ravenſpurg, mit 10 Pf. Pfenn.
— — Wangen, mit 8 Pf. Pfenn.
— — Pfullendorf, mit 5 Pf. Pfenn.

Eigentliches Schirmgeld:

Das fürſtliche Stift Lindau mit ½ Fuder Wein.
Stift Weingarten mit 2 Fuder Wein,
Salmansweiler mit 3 Fuder Wein.

Ochſenhauſen, Schirmgeld 60 Gulden, und wegen Ummendorf 10 Gulden.

Münchroth 1 Fuder Wein.

Weißenau 20 Scheffel Veeſen (Weitzen), 1 Fuder Wein, 1 Pf. Pfeffer.

Baindt, 1 Güld. in Gold, 2 Lebzelter 3 Scheffel Veeſen (Weitzen), 20 Scheffel Hafer.

Bei Streitigkeiten zwiſchen den Ständen haben die Landvögte auch das Recht zu ſchlichten.

4) Die Grafſchaft Hohenberg, (Comitatus Hohenbergenſis,) in und um den Schwarzwald; oſtwärts von der Ortenau, zwiſchen dem fürſtenbergiſchen und wirtembergiſchen Gebiete. Man findet hier gute Eiſenbergwerke. Im Bärenthale iſt auch eine k. k. Eiſenſchmelz- und Hammerwerksverweſung.

Sie enthält an 35,000 Einwohner und beſteht aus 2 Haupttheilen, welche durch das Fürſtenthum Hohenzollern von einander getrennt ſind. Ein Theil, und zwar der nordliche, iſt die niedere Grafſchaft, der andere oder ſüdliche, die obere Grafſchaft.

Der Hauptort der ganzen Grafſchaft iſt Rothenburg, in der niedern Grafſchaft, ohnweit der wirtembergiſchen Grenze, eine kleine Stadt am Neckar, der Sitz eines k. k. Oberamts, der Grafſchaft Hohenberg, und eines k. k. Zollamts, mit einem Karmeliter- und Kapucinerkloſter. Nächſt der Stadt iſt ein Franciskanerfrauenkloſter des dritten Ordens, die obere Clauſe genennt. Als ein zweiter Theil dieſer Stadt wird das Städtchen Ehingen angeſehn. ſ. Ehingen.

In dieſer Gegend iſt der ſogenannte Heuberg, von welchem man eben ſo viel alte Weibermährchen, als von dem Blocksberge erzählt.

Andre Orte:

a) in der niedern Grafſchaft.

Bernſtein, in einem dichten Walde am Neckar, zwiſchen Rothweil und Rothenburg, hat ein Franciskanerbrüderhaus, ſo aus lauter Laien beſteht, die nach der Weiſe der alten Einſiedler mit Handarbeit und Gebete ihr Leben zubringen; vielleicht jetzt das einzige Kloſter dieſer Art in Deutſchland. Ihr Stifter war Ritter Herrmann von Olo von Hierlingen, nebſt ſeinen Söhnen Hans und Marquard. Dieſe ſtifteten es im Jahre 1361. auf 12 Perſonen und ſchenkten ihnen dazu den ganzen Waldbezirk mit aller Zubehör von 90 Jochen (Jaucherten). Seit ihrer Stiftung haben ſie ſich weder in Abſicht der Anzahl vermehrt, noch ihre Beſitzungen erweitert. Im Jahre 1370. wurde ihre erſte und eigenthümliche Kirche eingeweiht. Im Jahre 1445. nahm ſie Erzherzog Albrecht in ſeinen Schutz. Seit dem Jahre 1503. haben ſie die vom P. Leo X. genehmigte Regel des dritten Ordens an-

genommen. Anfangs gehörten ſie zur ſtrasburgiſchen Franciskanerprovinz; aber im Jahre 1580. ſind ſie der neuerrichteten tiroliſchen Franciskanerprovinz einverleibt worden, ſo wie ſie auch jederzeit einen Prieſter aus dieſem Orden, zu ihren geiſtlichen Dienſten bei ſich haben. Im Jahre 1729. haben ſie eine neue Kirche und Kloſter. (ſ. Auſtr. ſacra, I Th. S. 347. ff.)

Ehingen, mit dem Zuſatze, am Neckar, zum Unterſchiede einer Stadt an der Donau, eine kleine Stadt, Rothenburg gegenüber, von welchem es nur durch den genannten Fluß getrennt wird. In dieſer Stadt iſt ein Chorherrenſtift des heil. Moritz, wie auch des heiligen Remig, welches aber kürzlich aufgehoben worden iſt.

Horb, eine kleine Stadt am Neckar, ſüdweſtwärts von Rothenburg, der Sitz eines k. k. Obervogteiamts, und eines Zollamtes. Hier iſt 1) ein Kollegiatſtift zum Heil. Kreutz, mit einem Probſte, 5 Chorherren und 2 Kaplanen; 2) ein Dominikanerfrauenkloſter bey U. L. Frauen; 3) ein Franciskanermannskloſter, bey Maria Geburth; ein Franciskanerfrauenkloſter. Die Stadt treibt einen guten Handel mit wollnen Tüchern.

Nordſtetten, ein kleiner Flecken nahe bei Horb.

Obernau bey Rothenburg.

Rohrhalden, nahe bei Rothenburg und Tübingen, 1 Meile von letzterer Stadt, in einem waldichten, und ſehr mit Waſſerrohreverwachſenen Thale. Hier iſt ein Paulinerkloſter zur Heiligen Dreifaltigkeit.

Schadenweiler, ein Gut, dem Hoſpitale in Rothenburg gehörig.

Ueberdies findet man hier:

Aldorf, Altheim oder Althen, Berlengen, Bildechingen, Bitelbronn, Bühl, Dettingen, Dettlingen, Dießen, Egelſtatt, Ergenzingen, Frommenhauſen, Frundek, Grünmetſtetten, Hailfingen, Hirlingen, Hirſchau, Ihlingen, Kiebingen, Mieringen, Niedernau, Nordſtetten, Obernau, Raringen, Rohrdorf, Salzſtetten, Schietingen, Schwalldorf Seebronn, Sulzau, Ober- und Unterthalheim, Taberwaſen oder Taberwas, Wachendorf, Weitingen, Wendelsheim, Weyler, Warmlingen ꝛc.

b) in der obern Grafſchaft.

Binnsdorf, eine kleine Stadt, mit einem Dominikanerfrauenkloſter.

Fridingen, ein Städtchen in der Nachbarſchaft der Landgrafſchaft Nellenburg.

Hohenberg, ein wüſtes Bergſchloß, von welchem die Grafſchaft den Nahmen führt.

Oberndorf, ein Bergſtädtchen am Neckar, nicht weit von Sulz und Wolfach, der Sitz eines k. k. Obervogteiamts und

eines Zollamts. Hier iſt ein Auguſtinereremitenkloſter; bis 1517. war es ein Nonnenkloſter, ſeit dieſer Zeit iſt es ein Mannskloſter. Unter der Aufſicht dieſer P. P. Auguſtiner ſteht das hier befindliche Dominikanerfrauenkloſter zu St. Michael, mit 12 Chorfrauen und 1 Laiſchweſter.

Schemberg und Schönberg, ein Städtchen am Fluſſe Schlichem. Hier iſt ein k. k. Schultheiſſenamt in Verbindung mit Binsdorf.

Schramberg, eine Herrſchaft, deren Lehnsinhaber die Grafen von Bißingen-Nippenburg ſind. Darin iſt unter andern:

Schramberg, ein Marktflecken, zwiſchen zwei Armen des Fluſſes Schiltach. Neben dem Marktflecken iſt ein Bergſchloß.

Spaichingen, ein großer Flecken, in einem davon benannten Thale, am Fluſſe Prim. Hier iſt ein k. k. Obervogteiamt.

Wehrwag, Werenwag, ein Schloß und Herrſchaft an der Donau, unweit Fridingen, an den Gränzen von Hohenzollern.

Ueberdies findet man hier folgende Orte: Beuren, Bolgheim, Bubsheim, Dautmergen, Deilingen, Denkingen, Dormetingen, Dürbheim, Egesheim, Goßheim, Guningen, Hartheim, Hauſen am Thann, Heimſtetten, Kolbingen, Langenbronn, Langquaten, Meidingen, Nuſplingen, Obernheim, Rathshauſen, Reichenbach, Renquishauſen, Schörzingen, Schweuningen, Untertigesheim, Waldmeßingen, Wehingen, Weiler unter der Renne, Wellendingen ꝛc.

5) Die Fünf Donauſtädte:

a) Munderkingen, 2 Meilen oberhalb Ulm, nahe an der Donau. Das hieſige Franciskanerfrauenkloſter iſt kürzlich eingezogen worden. Die Stadt iſt bei den ſchwäbiſch-öſtreichiſchen Landſtänden die vierte Direktorialſtadt.

b) Waldſee, im Umfange der Grafſchaft Waldburg. Hier iſt: 1) ein Gotteshaus der regulirten lateranenſer Chorherrn des heil. Auguſtin zu St. Peter. Der jedesmalige Probſt ſteht nebſt den Chorherrn unmittelbar unter dem Biſchofe zu Coſtanz, ohne vom Erzprieſter und Dechant der Dioces abzuhängen. 2) Ein Franciskanermannskloſter, bei Maria Hilff. 3) ein Nonnenkloſter vom dritten Orden, bei Maria Loretto.

c) Sulgau, auch Saulgau, (Saulgen, Sulgen genannt,) an der Schwarzach, unweit Biberach. Hier iſt: ein Franciskanermannskloſter zum heil. Anton. Ein Frauenkloſter vom dritten Orden des heil. Franciskus, St. Eliſabeth, iſt kürzlich aufgehoben worden.

d) Riedlingen, an der Donau. Das hieſige Franciskanerfrauenkloſter iſt im Jahre 1784 aufgehoben worden; aber noch iſt hier ein Kapucinerkloſter.

e) Mengen, unweit der Donau.

6) Die Landvogtei Ortenau, öſtreichiſchen Antheils, iſt von der Landſchaft Ortenau zu unterſcheiden. Sie liegt zwiſchen den badiſchen und biſchöfl. ſtrasburgiſchen Landen, hat zum Theil einen vortreflichen Boden, und große Vortheile von der Landſtraße, die zwiſchen Baſel, Zurzach, Mühlhauſen, Frankfurt, Hanau und Maynz beſtändig voll Waarenwagen iſt. Einige Thäler ſind ungemein fruchtbar.

Die ganze Landvogtei hat etwas über 16,000 Einwohner.

Die Landvogtei Ortenau iſt in folgende 7 Gerichtsbezirke getheilt: 1) Die Gerichte Ortenberg, 2) Grießheim, 3) die Aftergerichte Zunsweyer, 4) Schutterwalden, 5) das Gericht Appenweyer, 6) Achern, 7) das Aftergerichte Ottersweyer. Allen dieſen ſteht ein Landvogt vor. Das k. k. Oberamt der Ortenau iſt zu Offenburg.

Wir bemerken folgende Orte:

Achern, ein Gerichte, wohin auſſer andern Orten Ober- und Unterachern, Sautenbach, Fernach, Gamshurſt, Oehnbach ꝛc. gehören.

Achtkarren, ein großer und anſehnlicher Ort.

Appenweyer, ein Gerichte, wo unter andern Orten, Appenweyer, Bottenau, Nußbach, Urloffen ꝛc. befindlich ſind.

Grießheim, ein Gerichte, wohin unter andern Orten: Bohlſpach, Bühl, Ebersweyer, Elgersweyer, Grießheim, Ramſchweyer, Windſchläg ꝛc. gehören.

Ortenberg, ein großes Dorf und Gerichte, wo die Orte: Marlen, Müllen, Zell ꝛc.

Ottersweyer, ein Gerichte, wo auſſer Ottersweyer, Hub, Lauff ꝛc. befindlich ſind.

Schutterwalden, ein Aftergerichte.

Stauffenbenberg, ein Dorf im Kinziger Thale.

Zunsweyer, ein Aftergerichte.

7) Verſchiedene Stifte, Landſchaften und Städte, die zwar ihre eigne Herren haben, — doch Ehingen ausgenommen — aber übrigens dem Hauſe Oeſtreich in Anſehung des Collectirungsrechts unterworfen ſind.

A) Stifte:

1) Wiblingen, eine anſehnliche Benedictinermannsabtei zu St. Martin, im Umfange der Landvogtei Burgau, bei dem Einfluſſe der Iler in die Donau, 1 kleine Stunde von Ulm. Ein jedesmaliger Abt iſt zugleich vorderöſtreichiſcher Landſtand. Nach Franz Peter in ſeinem Svevia eccleſiaſt. S. 892 und 894. muß jeder Prälat zum Andenken, daß die Stifter ihre Münſter dem Pabſte Urban II. mit allen ihren Gütern und Zugehör angebothen und frei geſchenkt haben, jährlich nach Rom an die apoſtoliſche Kammer ein Goldſtück in byſantiner Münze (aureum ducatum Biſantinum,) überſenden. Das Kloſtergebäude iſt regulär und ſchön gebaut. Die

Bibliothek iſt in einem prächtigen, hohen und hellen Zimmer aufgeſtellt. Nach Gerken Th. I. S. 110. trift man darinn viele wichtige und große Werke, auch viele neue Bücher an.

2) Heiligen-Kreutzthal, unterhalb Riedlingen, im Siegmaringiſchen, ein Ciſterzienſernonnenkloſter. Es gehören demſelben 6 Herrſchaftsorte, nebſt 3 Dominikalhöfen, die ſämmtlich Allodialgüter und mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit demſelben unterworfen ſind, auſſer etlichen, die in gewiſſen Fällen den Fürſten von Hohenzollern-Siegmaringen unterwürfig ſind. Da faſt alle Güter deſſelben im öſtreichiſchen Bezirke liegen, ſo iſt das Stift ein ſchwäbiſch-öſtreichiſcher Mitſtand mit Sitz und Stimme. Unter andern gehört demſelben das Dorf Adelfingen.

3) Urſpringen, ein Benedictinernonnenkloſter an der Donau, in der Landvogtei Altorf, 4 Stunden von Ulm, und 2 von Ehingen entfernt. Seinen Nahmen hat es von dem daſelbſt entſpringenden kleinen Fluſſe Ach, der ſich nachher zu Blaubeuren in die Blau ergießt.

4) Die Karthauſe Buxheim, 1 halbe Stunde von Memmingen. Sie iſt völlig immediat, wie andre ſchwäbiſche reichsfreie Abteien, und hat anſehnliche Güter, welche aber alle unter der hohen Obrigkeit der Landvogtei ſtehen. Ihr gehören die Dörfer und Weiler: Buxheim, Weſterhart, Pleß, Veringen, Neuhaus, Bennern, Obenhauſen. Die Bibliothek enthält einen Schatz von alten Druckwerken. Nach Gerkens Urtheile (in ſeinen Reiſen, Th. I. S. 187) dürfte nicht leicht eine Bibliothek,) die hieſige hierin übertreffen, doch auſſer der Bibliothek zu Bolingen in Bayern.

B) Landſchaften:

Dazu gehören die Grafſchaften Kirchberg und Weiſſenhorn, die Herrſchaften Erbach, Berg, Buß oder Boos und Oeffingen Gutenſtein, Hauſen und Stetten am Kaltenmarkte, Worthauſen oder Warthauſen Kallenberg und Kohnſperg, das Gerichte Reuthen; auch die hohenzollerſche Grafſchaft Siegmaringen, über welche ſich das Haus Oeſtreich die Landeshoheit zueignet, und wirklich dieſelbe in einigen Stücken ausübt.

Wir bemerken:

Adelshofen, eine Herrſchaft zur Grafſchaft Kirchberg gehörig. ſ. Kirchberg.

Berg, eine Herrſchaft mit einem Schloſſe, welches unweit Ehingen an der Donau, aber ſchon jenſeits der Donau liegt.

Bierſtetten, ein Amt im Gerichte Reutte.

Boos, oder Buß, eine Herrſchaft zwiſchen der Donau und der Kanzach.

Erbach, eine Herrſchaft, welche von einem oberhalb Ulm an der Donau liegenden Schloſſe und Marktflecken den Nahmen hat.

Gutenſtein, eine Herrſchaft mit einem Schloſſe an der Donau, zwiſchen Siegmaringen und Fridingen.

Hauſen, eine Herrſchaft.

Kallenberg, eine Herrſchaft.

Kirchberg und Weiſſenhorn, eine Grafſchaft an der Iler und Donau unterhalb Ulm. Im Jahre 1504. fielen ſie dem Kaiſer Maximilian I zu, wurden aber hernach 1507 den Herrn Fuggern für 70,000 Fl. auf 10 Jahre verpfändet. Nachher löſte ſie das Haus Oeſtreich zwar ein; überließ ſie aber wieder den Grafen von Fugger gegen eine Summe von 525,000 Fl. als ein Mannslehn. Noch iſt die Raymundiſche Linie der Grafen von Fugger im Beſitze derſelben. Es gehören zu dieſer Grafſchaft das Schloß Ober-Kirchberg, auf einem Berge an der Iler; Unter-Kirchberg, ein Flecken an der Iler, nahe bei dem genannten Schloſſe mit einem Dominicanerinnenkloſter; die Herrſchaften Adelshofen, Marſtetten, Maurſtetten, Pfaffenhofen, Wulenſtetten; auch das Städtchen und Schloß Weiſſenhorn und andere.

Marſtetten, Maurſtetten, eine Herrſchaft der Grafſchaft Kirchberg.

Oeffingen, eine Herrſchaft zwiſchen der Donau und Kanzach.

Pfaffenhofen, eine Herrſchaft der Grafſchaft Kirchberg.

Reuthen, ein Gerichte.

Rohnſperg, eine Herrſchaft.

Stetten, am kalten Berge.

Weiſſenhorn, eine Herrſchaft zur Grafſchaft Kirchberg gehörig. Hier iſt das ſchon obengenannte Städtchen gleiches Nahmens, am Rothfluſſe, mit einem Schloſſe. Nahe an der Vorſtadt iſt ein Kapucinerkloſter.

C) Städte:

Coſtanz, Conſtanz, in einigen Gegenden von Deutſchland auch Coſtnitz genannt, (lat. Conſtantia,) eine alte und ehemals wegen ihrer Handelsgeſchäfte berühmte Stadt, 4 Meilen von Schafhauſen. Sie hat eine überaus reitzende Lage, jenſeits des Rheins, am Ende des Bodenſees, und beſonders da, wo der Rhein aus demſelben fließt. Sie liegt eigentlich ſchon auf der ſchweitzer Seite, wo man auf dem kleinen Gebürge ſchweitzeriſcher Edelſitze und Schlöſſer ſieht. Dieſſeits ſind 2 Vorſtädte, die Kreuzlinger Vorſtadt und das Paradies, wo der bekannte Johann Huß verbrannt worden iſt. (Es iſt aber eine Fabel, daß auf dieſem Platze, wo das Urtheil vollzogen worden iſt, kein Gras

wachſen ſoll; die ganze Vorſtadt hat ohnehin zur Halbſcheide einen ſehr ſandigen und fruchtbaren Boden.) Dieſſeits iſt ſie mit Schanzen und Bollwerken verſehn, auch die Petershäuſer Vorſtadt iſt etwas weniges befeſtigt; die Feſtungswerke ſind aber bereits ſehr verfallen, ſo daß man ſie gegenwärtig vor keinen feſten Ort halten kann.

Die Stadt iſt ziemlich groß, und zählt ohne die Vorſtädte beinahe 800 Häuſer. (ſ. Gerkens Reiſe Th. I. S. 113.) Sie hat ſchöne breite Straßen mit maſſiven hohen Häuſern, allein ſie iſt ſehr ſchlecht bewohnt; ohnerachtet ſie mehr als die in der Nähe liegende reiche und handelnde Städte St. Gallen, Schafhauſen, von der Natur begünſtigt iſt. Ueberall ſieht man in der Stadt zwiſchen den Steinen Gras wachſen. Man zählt darinnen kaum 6000 Einwohner, (nach andern im Jahre 1777. nur 3419.) ohnerachtet ſie an 30,000 faſſen könnte. Für 8 bis 10 Gulden miethet man ſchon anſehnliche Häuſer, für 50 bis 60 Gulden die beſten Quartiere.

Coſtanz iſt der Sitz eines Biſchofs, welcher ein ſchwäbiſcher Kreisſtand iſt, aber nicht in dieſer Stadt, ſondern zu **Mersburg**, zwei Stunden von hier, reſidirt; die Domkirche und das Domkapitel iſt in der Stadt Coſtanz. Das Domkapitel beſteht aus 20 Domherren mit Inbegriff des Domherrn und vier anderer, welche auf das Canonicat die nächſte Anwartſchaft haben. In verſchiedenen Orten hat das Kapitel, ſo wie inſonderheit die Domprobſtei, eigne Gerichtsherrlichkeit. Wir bemerken:

1) die **Kathedralkirche** oder den **Münſter**. Sie führt den Nahmen von der Himmelfahrt der ſeligſten Jungfrau **Maria**, (ſ. Auſtr. ſacra Th. I. S. 85.) Sie iſt ganz altmodiſch; die Wände ſind mit Alabaſter ausgelegt. Das Gewölbe ruht auf 12 bis 14 auſſerordentlichen hohen Säulen von Stein. Das Hochaltarblatt iſt von Silber gegoſſen über 3 Ellen hoch und ungefähr eben ſo breit, und ſoll an 70 Centner wiegen. Gewöhnlich iſt vor demſelben ein Gemählde, den Staub davon abzuhalten. Unter den Kirchengemählden zeichnet ſich beſonders ein Altarblatt aus, welches das Sterbebette der Maria vorſtellt. Sanftes Lächeln mit Heiterkeit verbunden charakteriſirt das blaſſe Antlitz der Maria, um ſie her ſtehn die 12 Apoſtel, in deren Geſichtern ſich tiefe Schwermuth und banger Schmerz auf verſchiedene Art zeigen. Aller Augen ſind voll Bewunderung auf die Sterbende gerichtet und ſcheinen jeden Athemzug bemerken zu wollen. In der kleinen St. Blaſiuskapelle findet man in der Mauer einen vortreflichen römiſchen Marmor mit einer Inſchrift. Der Marmor iſt fein und von ſchöner Politur.

Auſſerdem ſind hier 2 Collegiatſtifte, 6 andere Pfarrkirchen, und einige Kloſterkirchen.

2) Das Chorherrnſtift zu St. Stephan und St. Niclas. Es beſteht aus 9 Chorherren und 6 Kaplanen. Die Stiftskirche iſt die eigentliche Stadtpfarre, wo die Bürgerſchaft den Eid der Treue jährlich ſchwören muß.

3) Das Chorherrenſtift zum heiligen Johannes, dem Täufer und dem Evangeliſten. Es beſteht aus 9 Kanonikaten und 5 Kaplaneyen.

4) Das Kloſter der Auguſtinereremiten.

5) Ein Dominikanerkloſter, in der angenehmſten Gegend der Stadt, oberhalb der Rheinbrücke; es genieſt die ſchönſte Ausſicht über den Rhein.

6) Ein Dominicanerfrauenkloſter und

7) Das Dominikanerfrauenkloſter Zofingen, von einem Domherren der Kathedralkirche, Nahmens Zofinger genannt.

8) Das Kloſter der mindern Brüder oder Franciscanerconventualen. Es iſt wohl gebaut, und hat eine vortrefliche Ausſicht. In der Kloſterbibliothek ſind einige alte Druckwerke. Im Umfange dieſes Kloſters ſteht ein alter Thurm, wo Johann Huß lange gefangen geſeſſen hat.

9) Das ehemalige Jeſuiterkollegium iſt eins der beſten Gebäude.

10) Das k. k. Joſephiniſche Lycäum und das akademiſche Gymnaſium (ſ. S. 75.)

Das Kaufhaus, oder das ehemalige Koncilienhaus, nicht weit vom Damme. Hier iſt der Saal, wo die Koncilienſitzungen von 1414 bis 1418. gehalten worden ſind. Zu Marktzeiten werden hier Waaren verkauft. — Das Zeughaus enthält manche alte Seltenheiten, darunter befindet ſich unter andern ein Baldachin, unter welchem Kaiſer Sigismund beim Koncilium geſeſſen. Es iſt ein rothſeidner geblümter Damaſt mit Schnüren, Quaſten und Troddeln, die ebenfalls von rother Seide und Knopfmacherarbeit ſind, ein merkwürdiges Stück für die Geſchichte der Handwerker und Kunſt. Das Gewebe daran iſt feſt, die Arbeit ſolide und ſtark, Zeichnung und Blumenwerk geſchmackvoll; die Farbe hat ſich ſehr gut erhalten, ferner: ein Hagelgeſchütze, wo 24 Geſchoſſe auf einmal losgeſchoſſen werden können. Man ſieht 36 Oefnungen in 3 Reihen, aber die unterſten 12 ſind nur blind.

Ueber den Rhein iſt eine merkwürdige Brücke; ſie ſteht auf lauter Pfählen. Das wichtigſte auf der Brücke iſt eine große Mühle, die auf ſie gebaut iſt. Sie iſt 6 Stockwerk hoch, hat 10 Gänge zum Fruchtmahlen, und noch 5 bis 6 Gänge zu andern Werken. Jeder Gang hat ſein eignes Rad, das Rad läuft zwiſchen zwei Gaſſen, in jeder Gaſſe ſtehn 32 Pfähle, und auf dieſen Pfählen zuſammen genommen ruht das ganze Werk. Auf den Pfählen liegen Schwellen, vermittelſt welcher man die Waſſerräder an di-

cken Seilen auf- und nieder-winden kann, ſo daß man zu allen Zeiten, beim höchſten, wie beim niedrigſten Waſſer, mahlen kann. Die übrigen Werke, welche aber nicht beſtändig im Gange ſind, beſtehn aus einer Schleifmühle, Bleicherwalke, Weisgerberwalke, Lohgerberei, Gewürzſtampfe, Waſchmaſchinen ꝛc. Man ſchleift hier Eiſenwaaren, Aexte, Meſſer, Beile, Degenklingen ꝛc. (ſ. Sanders Reiſe II. Th. S. 277. ff.)

Gleich bei der Stadt iſt das Paradies oder der Brühl. So heiſt die Gegend zunächſt vor dem Thore, wodurch man auf der ſchweitzer Seite nach Gottleben und Schafhauſen reiſt. Das Feld iſt nun meiſtens Gartenland, einige kleine Wieſenplätze liegen dazwiſchen. Hie und da ſtehen die Wohnungen der Gärtner und ihrer Familien. Einige Gartenplätze gehn bis in den Bodenſee hinein. Aus dieſem Paradieſe erhält die ganze Stadt, ein großer Theil der Schweitz, Thurgau und Argau, alle mögliche Arten von Gartengewächſen. Alle Freitage geht ein großes wohlbeladenes Schiff vom Paradieſe nach Schafhauſen, und alle Wochen geht ein anderes, eben ſo großes, und ebenfalls mit allen Gattungen von Gartenkräutern beladenes Schiff nach Roſchach, bey S. Gallen. Nur nach Roſchach verkauft man aus dieſer Gegend jährlich von Martini bis Conraditag, vom 11 bis 26 November, blos an Kappiskraut, (Weiskohl) woraus Sauerkohl (Sauerkraut) gemacht wird, für mehr als 5000 Gulden. Hierzu kommt nun noch, was auſſerdem, die Stadt, was Schwaben, Thurgau, ꝛc. brauchen. Es können ſich von dieſem Produkte 50 Familien mit 400 Menſchen erhalten. Unter ſich machen die Paradieſer eine eigene Nation aus; ſie heirathen nicht in die Städte, und Stadtkinder verheirathen ſich ſehr ſelten in das Paradies.

Der meiſte Handel der Stadt beſteht mit Gartenfrüchten, und mit Weinen; beides geht nach Argau, Thurgau, Schwaben ꝛc. Im Jahre 1781. beſchäftigte ſich ein einziges Haus mit dem Leinwandhandel; der Flachs dazu wird in der Schweitz geſponnen, gewebt und am Bodenſee gebleicht. Seit einigen Jahren hat ſich in Coſtanz eine Colonie Genfer Kaufleute und Künſtler niedergelaſſen.

Bey der Stadt iſt eine Rhede des Bodenſees, wo die Schiffe anlanden und auslaufen; die Gegend iſt außerordentlich reitzend.

Der Kaiſer unterhält in Coſtanz einen Stadthauptmann, den aber die Stadt bezahlen muß. Auſſer der öſtreichiſchen Garniſon wird auch eine Bürgerwache unterhalten.

Bis zum Jahre 1548. war Coſtanz eine Reichsſtadt.

Ehingen, eine kleine Stadt an der Donau, 5 Stunden oberhalb, iſt nicht mit dem Städtchen gleiches Nahmens am Neckar zu verwechſeln. Hier iſt ein Franciskanermannskloſter und ein

Inſtitutshaus der Schulſchweſtern, worin 2 Schweſtern Mädchen unterrichten; die übrigen nähen, ſpinnen, machen Blumen, und beſorgen andere ökonomiſche Geſchäfte. Sie haben auch eine Hauskapelle. Im Jahre 1749. verlohr die Stadt bei einer Feuersbrunſt über 100 Häuſer; aber das Schulhaus blieb unverſehrt. Gleich unter der Burg im Groggenthale, der Vorſtadt, iſt ein Franciskanerfrauenkloſter des dritten Ordens St. Francisci.

Ratolfzell, Radolfzell oder Zell, am Bodenſee, und zwar am Unter- oder Zellerſee, die dritte Direktorialſtadt, bei den ſchwäbiſch-öſtreichiſchen Landſtänden.

Schelklingen, ein Städtchen am Flüßchen Ach.

Steckhorn, ein Städtchen am Bodenſee.

Vöhringen, eine kleine Stadt auf der Alb, am Fluſſe Lauchert, vormals der Hauptort einer Grafſchaft, die nach Abgang ihrer alten Grafen und der Grafen von Werdenberg, an das Haus Oeſtreich und an die Grafen von Hohenzollern kam, doch ſo, daß ſich Oeſtreich die Hoheit über die ganze vöhringiſche Erbſchaft zueignete. Das Städtchen gehört dem Oeſtreichiſchen Hauſe, aber das Dorf Vöhringen mit andern Dörfern unter öſtreichiſcher Hoheit, dem Fürſten von Hohenzollern-Sigmaringen, welcher auch in ſeinem Titel ſich Graf zu Sigmaringen und Vöhringen nennt.

V.) Fürſtl. Biſchöfl. Trientiniſches weltliches Gebiet.

Dieſes liegt im Umfange von Tirol, und zwar in den Vierteln von Etſch und den wälſchen Konfinen, an den italiäniſchen und ſchweitzeriſchen Gränzen.

Das Gebiete dieſes Bisthums iſt ungemein ſchön; man findet viele fruchtbare Landſchaften. Man gewinnt gute Weine, vortrefliches Obſt, treibt einträglichen Seiden- Hanf- und Flachsbau, guten Ackerbau, ſtarke Viehzucht, auch einige gute Bergwerke. Im Jahre 1781 entdeckte man im Bezirk Ronceno, im Thale Chiavona, eine reiche Kupfermine, welche mit einigen Arbeitern belegt wurde. Bei der mit den Erzen gemachten Probe, fand man, daß ſie 25 Procent ausbringen, auch etwas Gold enthalten.

Der Biſchof von Trient iſt zwar ein unmittelbarer Reichsfürſt, und hat Sitz und Stimme auf dem Reichstage im reichsfürſtlichen Collegio, iſt auch ein Stand des öſtreichiſchen Kreiſes; allein demohngeachtet ein Landſtand des öſtreichiſchen Hauſes. Das Bisthum ſchickt auch zu den tiroliſchen Landtagen und andern Zuſammenkünften des Landes ſeine Abgeordnete, muß ſeinen Antheil an Steuern und Anlagen mit beitragen. In den weltlichen Beſitzungen des Bisthums üben die Grafen von Tirol (Oeſtreich) die Landeshoheit aus, haben die Hälfte des Bergwerkes in demſelben, heben Steuern und Abgaben, werben Soldaten, vertreten das Bisthum bei den auſſerordentlichen Reichsſteuern u. ſ. w. Indeſſen will das Bisthum nur die Protektion der Grafen von Tirol anerkennen.

Mehrmahlen hat der Biſchof mit dem Kapitel Beſchwerden beim Reichstage übergeben, und noch im Jahre 1773, daß es ganz ſeinen Freiheiten zuwider, in einer landesfürſtlichen Abhängigkeit von Tirol gehalten werde; ſie ſind aber abgewieſen, weil die Gerechtſame der tiroliſchen Fürſten ſich auf oft wiederholte Verträge gründen.

Zur Erläuterung dieſes Verhältniſſes des Biſchofs des Grafen von Tirol zeichne ich folgendes aus Moſers deutſchem Staatsrechte (XXXIV. Th. S. 364. ff.) aus.

Das Hochſtift Trident hat mit dem benachbarten Hochſtifte Brixen, in Anſehung Oeſtreichs, gleiche Schickſale. Da nach der Lage dieſer beiden Stifte an Beſchützung des einen auch dem andern gelegen iſt; ſo haben daher bei vorfallenden Kriegsläuften dieſe Stifte und die Grafſchaft Tirol zu Beſchützung der beiderſeitigen Länder alle mögliche Hülfe beigeſchoſſen und eine nachbarliche Vereinigung unter ſich aufgerichtet. Wegen ſolcher

Vereinigung ſind dieſe Stifte, auf geſchehenes Erſuchen, zu den tiroliſchen Landtagen erſchienen, und haben wegen des Ruheſtandes, der Wohlfahrt und Beſchützung des gemeinen Vaterlandes, als Conföderirte, Rath geben helfen; wogegen Kaiſer Maximilian I. als Graf zu Tirol, dieſen Stiften verſprochen, ſie von den Anlagen, womit ſie, als unmittelbare Reichsſtände, im Heil. Röm. Reiche künftig belegt würden, zu entheben, in welche Enthebung auch auf dem Reichstage zu Augſpurg im Jahre 1548. conſentirt worden, doch ſo, daß gedachte Stifte ſonſt bei ihrer fürſtlichen Dignität und Stimme, Seſſionen, Rechten und Freiheiten unbeſchwert bleiben ſollten. Hingegen haben die Stifte zu Uebernehmung ein und andrer Onerum ſich anheiſchig gemacht, worüber nach der Hand viel Streit entſtanden iſt. Denn als im Jahre 1573. bei dem großen Landtage zu Inſpruck beide Stifte, ſammt den 4 Ständen von Tirol auf Zuſprechen Erzherzogs Ferdinands von der oberöſtreichiſchen Hofkammer und andern Aemtern 1,600,000 Fl. Schulden gegen Revers übernommen, und der Erzherzog verſprochen hatte, die Stifte binnen 20 Jahren um keine Beihülfe, noch Steuer mehr zu erſuchen, gleichwohl aber ſchon im Jahre 1577. 150,000 Fl., im Jahre 1582. 225,000 Fl., im Jahre 1586. 700000 Fl., im Jahre 1590. 350000 Fl., im Jahre 1592. den Unterhalt eines Regiments auf 3 Jahre, und im Jahr 1594. 350,000 Fl. forderte; hat das Stift zwar conſentiren müſſen, immittelſt aber ſich heftig darüber beſchwert, und vorgeſchützt, daß es dem Grafen zu Tirol weiter nichts, als die naturelle Landesdefenſion ſchuldig, keinesweges aber gehalten ſei, fremde Schuldenlaſt zum Ruine der ſtiftiſchen Unterthanen auf ſich zu nehmen, abſonderlich, da man niemals eine Genüge hätte, auch über die zu willig accordirte Summe hinanſteige. Am ſtärkſten movirten dieſes die ſtiftiſchen Geſandten bei dem Landtage im Jahre 1633. worüber aber die Erzherzogin Claudia, ſo damals Vormünderin der jungen tiroliſchen Herrſchaft war, wie auch die übrigen tiroliſchen Stände, denen ſolche äquale Mitleidenheit der Stifter zum Vortheil kommt, das alte Herkommen vorſchützten und auf dem Verweigrungsfalle mit der Manutention droheten, wozu ſie ein extrahirtes kaiſerl. Reſcript bereits in Händen hatten und vorzeigten. Hierauf wandten ſich die Stifte an kaiſerl. Maj. welche aber inzwiſchen die Erzherzogin durch ein Schreiben erinnern lieſſen, ſich nicht aus dem Poſſeß zu geben, welches Schreiben dem Biſchoffe zu Brixen communicirt und nach ſelbigem als einer Deciſion ſich zu halten anbefohlen wurde. Hierwider giengen die Stifter an den Reichshofrath und baten um Inhibition der Attentaten, welcher auch den 10ten Oct. 1634. ein Gutachten des Inhalts gab: daß die Communication zu thun, und die Gewaltthaten einzuſtellen wären, welches auf ferneres Anlangen der Stifter bei der Kammer, wider Oeſtreich

Klage zu erheben, und endlich gar an das geſammte Reich ſich zu wenden genöthigt werden würden, welches S. kaiſ. Maj. nicht vortheilhaft ſeyn würde, abſonderlich da die Stifte die Venetianer, des Hauſes Oeſtreich Feinde, zu Nachbarn hätten, an die ſie ſich endlich hängen würden. Daher der Reichshofrath vor rathſam hielt, über die Sache eine Reichshofrathskommiſſion zu verordnen und inzwiſchen der Erzherzogin alle Executionsmittel zu unterſagen. Dieſem zu Folge ließ S. kaiſ. Maj. den 30 Apr. 1635. eine Erinnerung an die Herzogin abgehn, mit den Executionsmitteln in aller Gewahrſam zu gehn, damit die Reichshofrathscommiſſion facilitirt werden möchte. Allein die Erzherzogin kam bei S. kaiſ. Maj. mit einer langen Deduction ein, worinnen ſie erweislich zu machen ſuchte, daß das Haus Oeſtreich, vermöge habender Privilegien, die Cognition des Reichshofraths zu leiden nicht ſchuldig ſei ꝛc. Auch hierauf wurden ihm die öſtreichiſchen Privilegien opponirt und Kaiſer Ferdinand dahin vermocht, daß er den 13 May 1636. an den Biſchof von Brixen reſcribirte, wie ſie die Erzherzogin bey dem Herkommen und den wider das Stift ergriffnen Executionsmitteln zu ſchützen ſich genöthigt fänden, woferne die Stifter ſich nicht in Güte accommodiren würden. Hierauf antworteten die beiden Biſchöfe den 27 und 29 Jun. unter andern, daß falls ſich dennoch Tirol mehrere Gewaltthätigkeiten unterfangen ſollte, wollten ſie alle gedeihliche Mittel ihrer Libertät ſich reſervirt haben, würden auch endlich genöthigt werden ihren Recurſum ad ſummum Pontificem und Romanum imperium zu nehmen, oder endlich den Vertrag vom Jahre 1511. gar aufzuheben, und ihre Reichsanſchläge, wie vormals ſelbſt zu erlegen ꝛc. Hierauf ließ Kaiſer Ferdinand, den 29 Jul. 1636. ein ſcharfes Schreiben ergehn, worin er den vorbehaltenen recurſum ad Pontificem und Imperium, wie auch die gedrohte Aufhebung des Vergleichs vom Jahre 1511. hart verwieß, und die Biſchöfe, in Anſehung, daß das Erzhaus Oeſtreich über 100 Jahre in ruhigem Poſſeß des juris collectandi bei allen Landesbewilligungen je und allezeit geweſen, die Biſchöfe auch der Landesmatrikul einverleibt, und zu den Landtägen erſchienen, zur Parition gegen die Erzherzogin und Erlegung des ſchuldigen anwieß. Ob nun wohl das Stift Brixen ſolche im kaiſerlichen Schreiben angeführte Gründe durch Gegenvorſtellungen bey S. kaiſ. Maj. zu entkräften ſuchte, ſo bekamen ſie doch den 24 Nov. eben dieſes Jahrs die kaiſerl. Antwort, daß S. kaiſerl. Maj. es bei Ihren einmal gegebenen Reſolution bewenden ließe. Hierauf nahm ſie ihren Recours an das churfürſtl. Collegium, welches auch den 9 Jan. 1637. an S. Kaiſerl. Maj. ein Gutachten des Inhalts abgehn ließ, daß S. kaiſerl. Majeſtät, dieſer beiden, dem Reiche immediate zugethanen mit Sitz und Stimme auf Reichstägen verſehene und von S. kaiſerl. Majeſt. mit allen Regalien

und Juriſdiktion belehnter Stifter halber bei der Defenſions-contribution zur Grafſchaft Tirol es bewenden, und ſelbige weiter nicht beſchweren, ſondern reſtituiren, auch die Sache entweder durch arbitros oder das kaiſerl. Kammergericht erörtern laſſen, und dem Reichsfiskal die Intervention geſtatten wolle. Allein hieran kehrte ſich das Haus Oeſtreich nicht, ſondern fuhr noch immer fort, die ſchon im Oct. 1636. auf alle in tiroliſchen Gerichten ausgehende ſtiftiſche Fruktus durch öffentlichen Trommelſchlag gelegte Arreſte, Sperrung des Salzhandels und Execution der Quotae der 50,000 Fl. bis 1639. zu continuiren, obgleich das churfürſtl. Collegium auf fernere Inſtanz der Stifter den 9ten April 1640. ſein Gutachten wiederholte, und daß ein Graf von Tirol nur der Stifter Protector ſey, S. Kaiſerl. Maj. zu bedenken anheimſtellte. Da nun mit einem bloſſen Gutachten des einzigen Collegii Electoralis nichts gethan ſeyn wollte, ſo brachten ſie die Sache im Jahre 1641. auf den allgemeinen Reichstag, welcher den 18ten Oct. dieſes Jahres ein vor die Stifter favorables Gutachten an S. Kaiſerl. Maj. erſtattete. Auch hierauf erfolgte keine Remedur; es urgirten alſo die katholiſchen Churfürſten in einem Schreiben d. d. 9 May 1645. von S. Kaiſerl. Maj. abermahls, daß dieſelbe dieſe Sache durch einen gütlichen Vergleich oder rechtlichen Austrag hinlegen, die Attentata einſtellen laſſen und die Stifte bei ihrer Reichs-Immedietät ungekränkt erhalten wolle; indeſſen war die Antwort, daß es bei der im Jahre 1636. den 29 Jul. von dem Herrn Vater, Kaiſer Ferdinand II. gegebnen Erklärung allerdings ſein Bewenden haben müſſe. Als nun mittlerweile die weſtphäliſche Friedenshandlung herbeirückte, wandten ſich die Stifte im Jahre 1647. an die hohen Pacificatores, worauf der öſtreichiſche Geſandte zur Antwort gab, daß dieſe Sache auf den Friedenscongreß ihrer Eigenſchaft nach gar nicht gehöre, daß das Haus Oeſtreich mit den Stiften in keinem Kriege liege, auch der Stifte Unrecht bereits zur Gnüge demonſtrirt, wogegen aber von den Stiften replicirt wurde, daß der Zweck dieſes Congreſſes tranquillitas externa und interna Germanica ſei. ꝛc. Den 27 Febr. 1649. brachte Churmainz in das churfürſtl. und Salzburg in das fürſtliche Collegium die Vorſtellung der Stifte und Repräſentation des Hauſes Oeſtreich zu votiren, in welchem auch die meiſten Stimmen vor die Stifter dahin ausfielen, daß ein Reichsgutachten an S. Kaiſerl. Maj. erſtattet werden ſollte. Die Stifte muſten es bis zur Wahlkapitulation Ferdinand des IV, im Jahre 1653. anſtehn laſſen, in welchem das Churfürſt. Collegium ihnen zu gefallen Art. 33 mit einfließen ließ, daß Ih. Maj. denjenigen Ständen, ſo wider das Haus Oeſtreich Beſchwerden führten, nach Inhalt der Kammergerichtsordnung von den reichsüblichen Austrägen Recht wiederfahren laſſen

K

wolle. Da aber Ferdinand IV. zur Regierung nicht gelangte, die Worte auch zu generell abgefaſt waren, ſo brachten es die Stifte im Jahre 1658 bei der Wahlkapitulation Kaiſers Leopoldi dahin, daß in dem 32ſten Artikel das obige wiederholt, auch die zwiſchen dem Hauſe Oeſtreich und einigen Reichsſtänden ſtreitige Punkte ſpecificirt, und daß ſelbige die Exemtion- Steuer- und Anlagſachen, auch eines Theils die Jurisdiktion betrafen, angedeutet, und auf den Reichsabſchied des Jahres 1548 verwieſen werden muſten. Dieſem zu Folge vermeinten nun die Stifte wider das Haus Oeſtreich bei der Reichskammer Klage erheben zu können, hielten aber dennoch zur Zeit damit inne, weil der damalige Erzherzog Carl, als regierender Herzog in Tirol, zu den Bewilligungen und Präſentgeldern die Stifte nicht ſonderlich anſtrengte, auch ſonſt mit dem Stifte Brixen in gutem Verſtändniſſe lebte. Erzherzog Sigmund machte zwar die Sache wieder rege, aber ſein baldiger Todt unterbrach allen Effect; nach deſſen Tode ſuccedirte Kaiſer Leopold, der die Stifte nach dem Exempel des Erzherzogs Carls ſehr glimpflich traktirte, in Anſehung deſſen ſie auch zu ein und andrer Verehrung und gütlichen Vergleichung des Ausſtandes freiwillig gegen Revers ſich verſtanden, wobei ſie jedoch ihr ſowohl durch die Joſephiniſche, als auch Caroliniſche Wahlkapitulation erlangtes Recht des gerichtlichen Austrags vor des Reichskammer ſich vorbehalten. — Inzwiſchen ſuchte man öſtreichiſcher Seite zu defendiren, daß dieſe Stifte nicht allein zur Landesdefenſion, ſondern auch zu eines tiroliſchen Landesfürſtens eignem Behufe Geldſummen zu erlegen ſchuldig ſeyn. (Soweit Moſer!) ſ. Verzeichniß der Beſchwerden beider Stifter Trident und Brixen wider die fürſtl. Grafſchaft Tirol, 1641. in Londorps act. publ. S. 642. ff. und Gaſtels ſtat. Europ. S. 504. ff.; — ferner: Gründlicher Bericht, wie weit beide fürſtliche Stifter Trident und Brixen verbunden ſind, ein geziemend Heer in Tirol, neben der tiroliſchen Landſchaft Hülfe zu leiſten, vom brixenſchen Canzler Phil. Baitle, der kaiſ. Deputation zu Wien, übergeben den 3 Oct. 1712. in Lünigs ſolert. ſcript. illuſtr. S. 577 — 607. — desgl. Gründliche Vorſtellung von eines Biſchofs zu Brixen Territorialgerechtigkeiten, übergeben zu Wien, 1712. d. 1 Oct. ein Auszug davon in Lünigs Grundfeſte Europ. Potenzengerechtſame, Th. I. S. 750. 773.

Der Fürſtbiſchof von Trient iſt auch ein Stand des öſtreichiſchen Kaiſers. Als Biſchof ſtand er ſonſt unter dem Erzbiſchofe von Görz, jetzt ſteht er unter dem Erzbiſchofe von Laybach. Seine Einkünfte rechnet man auf 40,000 Th.

Das Domkapitel, welches aus 18 Canonicis beſteht, hat bei den tiroliſchen landſchaftlichen Zuſammenkünften auch eine Ehrenſtelle. Wenigſtens zwei Theile der Domherren ſollen aus

Deutſchland, den öſtreichiſchen Erblanden oder dem Biſthume Trient gebürtig ſeyn. (ſ. Auſtr. ſacra. Th. III. S. 90.)

Die Erbämter dieſes Hochſtifts ſind mit folgenden beſetzt:

Das Hofmarſchallamt haben die Reichsgrafen und Herren zu Firmian, Herrn zu Krometz und Meggel.

Das Kämmereramt, die Reichsgrafen von Arezt oder Arſo, Herren zu Vaſy.

Das Mundſchenkenamt, die Reichsgrafen von Thunn.

Das Truchſeſſenamt, die Freiherren von Prato, Herren zu Segunzan.

Die Aufſicht über die Landesangelegenheiten führt ein fürſtl. biſchöfl. Hofrath, welcher aus geiſtlichen und weltlichen Räthen beſteht. Für kirchliche Entſcheidungen iſt ein Generalvikarius angeſtellt.

Zur Trientiniſchen Dioces gehören alle Klöſter an der Etſch, ſo wie zu Brixen alle am Innfluße befindliche.

Der jedesmalige Fürſtbiſchof von Trient hat in allen Gegenden, die von folgenden Gränzen eingeſchloſſen werden, das Ius Patronatus:

als g. O. die Collegiatſtiftskirche in der Gegend von Arco; g. S. die Pfarrey von Nago, unter der Gerichtsbarkeit von Panede; g. W. die Pfarrey und das Thal von Ledro, g. N. die Pfarrey und Gerichtsbarkeit von Tenno.

1) Hauptſtadt Trient.

Trient, lat. Tridentum, ital. Trento, ſehr tief an der Etſch, in einem ſehr fruchtbaren mit hohen Hügeln umgebnen Thale. Sie liegt zwiſchen 3 hohen Bergen, iſt nicht groß, aber von ſchönem Anſehen. Die Einwohner ſind theils Italiäner, theils Deutſche. Ihr Umfang beträgt ungefähr 1 italiäniſche Meile. Häuſer ſind hier gegen 700. Unter den vielen hier befindlichen Kirchen, iſt die Kathedralkirche zu St. Vigilius ſehenswürdig, theils wegen der aus Quaderſtücken von Marmor und nach den beſten Regeln der Baukunſt aufs ſchönſte aufgeführten Mauern, theils wegen ihrer prächtigen Kuppel, und der auſſerordentlich hohen Säulen, auf denen ſie ruht. Merkwürdig iſt hier auch eine prächtige Kapelle. Dieſe und ihre Kuppel ſind mit vielerley Gemählden und Bildſäulen geziert. In der Domkirche iſt auch das Grabmahl des berühmten Arzneigelehrten, Pet. Andr. Matthiolus. Auf dem Marktplatze vor dieſer Kirche iſt ein ausnehmend künſtlich verfertigter Springbrunnen, mit Statüen von inländiſchem Marmor, umgeben. Eine andre Kirche, zu St. Maria major genannt, iſt auswendig mit röthlichem und weiſſem inländiſchen Marmor bekleidet. In dieſem Gebäude wurde im Jahre 1545 — 1563. die von der Stadt benannte Tridentiniſche Kirchenverſammlung gehalten, bei welcher 7 Kardinäle, 3 Patriar-

chen, 33 Erzbiſchöfe, 235 Biſchöfe, 7 Aebte, 7 Ordensgenerale, und 146 Gottesgelehrte waren. An der Wand zur rechten Seite des hohen Altars ſieht man ein Gemählde, auf dem alle daſelbſt verſammelte Kirchenväter abgebildet ſind.

Die biſchöfliche Wohnung iſt nicht nur ſehr bequem, ſondern auch mit vielen ſchönen Säulen und vortreflichen Gemählden ausgeſchmückt, und hat einen ſehr ſchön angelegten Garten.

Klöſter ſind hier 11: 1) Das Kloſter der Auguſtinereremiten bei St. Marx, das einzige, ſo dieſer Orden im ganzen trienter Kirchſpiele beſitzt.

2) Das Collegium der reformirten Prieſter von Somaſcha (in Bergamaſco) (Clerici regulares St. Majoli), wo junge Weltprieſter unterrichtet werden.

3) Das Kloſter der Urſulinerinnen, wo jungen Frauensperſonen Unterricht in deutſcher und italiäniſcher Sprache ertheit wird.

4) Das Kloſter der Baarfüßerkarmeliter.

5) Das Kloſter der mindern Brüder oder Franciskanerconventualen.

6) Das Kloſter der reformirten Franciskaner, mit einer Bibliothek, worin viele alte und ſeltne Handſchriften ſind.

7) Die Kapucinerkuſtodie.

8) Die Congregation der Väter des Oratoriums St. Philipps Neri.

9) Das Kloſter der Klariſſerinnen der allerheiligſten Dreifaltigkeit.

10) Das Kloſter der Klariſſerinnen bei St. Michael (in der Vorſtadt.)

11) Das Kloſter der Philippinerinnen iſt im Jahre 1782. mit 5 Prieſtern und 2 Lainbrüdern aufgehoben worden.

Ohneracht der Herrſchaft des Biſchofs, hat die Stadt ihre eigne Freiheiten und Obrigkeit.

Die gewöhnlichſte Sprache iſt hier ſo wie in Roveredo, Arch, Ala ꝛc. ein ſchlechtes Italiäniſches; doch wird auch Deutſch geſprochen.

Aus Trient wird ein Handel mit feinen Taſchenmeſſern getrieben, wiewohl jetzt weniger als ſonſt.

In der Herrſchaft Trento ſind folgende Orte:

St. Agnata, St. Agneſe, Albere, Aquaviva, Bampi, Barbanigo, Barco, St. Bartholomeo, Baſelga, St. Bernardo, Bruſago, Cadine, Catavino, Campolongo, Canova, Caſeli, Caſtel di belvedere, Caſteler, Cavedine, Cavelo, Ciaga, Cogatti, Cognola, Cortegiano, Covolo, Doſtrent, Erla, Faida, Ferai, Fornas, Fraveggio, Gabard, Gabiol, Gardolo, Gardolo di Mezzo, Garzana, Garzian, Gazzadina, St. Georgio, St. Giacomo, Gocciadoro, Grill, Iſchia, Lagu-

na, Lama, Laſino, Laſte, St. Lazaro, Lon, Lova, Maderno, Madrazzo, Man, Managa, St. Maria alle Sarche, St. Maria di Coravaggio, St. Marina, Martignano, St. Martino, Maſidi St. Anna, St. Maſſeava, Matarello, St. Mauro, Mazelai, (Mazzelai,) Meano, Melta, Meſiano, St. Michael, Miola, Moia, St. Nicolo, Noraline, Orzano, Pudergmone, Pante, St. Patalion, Piaze, Pie di Caſtello, St. Pietro, Piſſea vecchia, Pont alto, Pual, Ravina, Retrapiana, Rizolaga, St. Rocco, Romagnano, Roneafort, Rovere, Sale, Sarche, Sardagna, Seregnan, St. Siro, Sopramonte, Spini, Spre, Starnig, St. Stefano, Stella, Stravino, Taradini, Tavernaro, Terlago, Treſilla, St. Uldarico, Val, St. Valentino, Vela, Vigo, Vigulo, Villa montagna, Villazzano, St. Vito, Zivezzano ꝛc.

Andere Orte:

Ala, ein Marktflecken oder vielmehr Dorf, (ſ. de Luca Staatsanz. VII.) im Lagerthale in den 4 Vikariaten, am Etſchfluſſe, hat (1784) 4014 Einwohner. Hier ſind wichtige Sammetfabriken.

Arz, ein Schloß im Thale Nonsberg, mit einer Pfarrkirche.

Avio, Avium an der Etſch, ein Marktflecken oder Dorf (ſ. de Luca Staatsanz. VII.) dem Grafen von Caſtelberg gehörig. Man findet hier wichtige Sammetfabriken. Der Werth der hier und in obengenanntem Ala erzeugten Waaren betrug im Jahre 1774. über 90,000 Fl. Das hieſige Vicariat ſteht unter dem Biſchofe von Verona ſ. Bretonico.

Banal, ein Kirchſpiel in der Landſchaft Judiciarien.

Beſeno, Biſein, eine Herrſchaft und Gerichte, ohnweit Roveredo an der Etſch, den Grafen von Trapp gehörig, wo auſſer der dem Flecken Calian, dem Kirchdorfe Biſein oder Beſenello und Bergfeſtung und Roſpocheri, Scaluppia, Trebeſen ꝛc.

Bretonico, (Brentonico) ein Marktflecken im Lagerthale, ohnweit Ala, dem Grafen von Caſtelberg gehörig, mit einem Hauptſchloſſe. Das hieſige Vikariat (eines von den 4 im Trientiniſchen befindlichen) ſteht unter dem Biſchofe von Verona.

Calavino, ein Dorf am Toblingſee, ein Dorf im Trientiner Gerichte.

Caldes, ein Dorf im Salzthale, im Gerichte Rabbi.

Caldonaz, Caldonatſch, ital. Caldonazzo, eine Herrſchaft, unweit Roveredo, mit dem Dorfe gleiches Nahmens. Außer dieſem ſind hier die Orte: Bertoldi, Calzeranica, Centa, Gaſperi, Lafraun, Lamberi, Lancin, Magre, Pedimonte, Schlagenauf ꝛc. ꝛc.

Calian, Caliano, ein Flecken an der Etſch, ohnweit Roveredo, bei der Feſtung Biſein, zur Herrſchaft Beſeno gehörig.

Calceranica, ein Dorf in der Herrſchaft Caldonaz.

Campi, ein Dorf im Gerichte Riva.

Cavaleſe, ein Marktflecken und Hauptort im Thale Fleims. Hier iſt ein Kloſter der reformirten Franciskaner. Die Einwohner treiben guten Holzhandel.

Cavedine, ein Dorf am See gleiches Nahmens, im Trientiner Gerichte.

Cavriana, ein Dorf im Thale Fleims.

Centa, in der Herrſchaft Caldonatz.

Cles, Schloß und Herrſchaft mit Marktflecken, im Thale Nonsberg, am Fluſſe Nos, mit einem Kloſter der reformirten Franciskaner.

Im Bezirke der Herrſchaft Cles liegen überdies: Aimas, Brughiero, Caltron, Camp, Catharina, Coredo, Darelen, Dermulo, Dreß, St. Emerenziana, St. Joſepho, Majan, Malgol, Methel, Molar, Moncho, Nano, Pacil, St. Pietro, Portol, Poſetz, Prio, Rall, Rochetta, Roſgel, Segno, Sfruzo, Smarano, Thuna, Torra, Tos, Tres, Tuenetto, Vervo, Vigo, Vion, St. Vito, St. Zenone ꝛc.

Condino, ein Kirchſpiel in der Landſchaft Judiciarien.

Cored, ein Schloß im Thale Nonsberg.

Cruſano, ein Dorf im Lagerthale, ohnweit Ala und Roveredo.

Denn, ein Flecken im Thale Nonsberg.

Dinaro, ein Dorf im Salzthale.

Fleims, eine Herrſchaft, wo außer dem oben erwähnten Hauptorte Cavaleſe, Aquai, Altui, oder Alterivo, Carano, Carbonara, Cadriana, Cavriana, Dajano, Dora, St. Floriano, St. Lugano, St. Martino, di Caſtrozza, Nater, St. Nicolo, Panchia, Pauſa, Ronco, Rover, Sizina, Salajol, Stramentizzo, St. Trinita, Trudena, St Valerio, Varena, Ziano.

Fleimsthal, (Val di Fieme, Vallis Flemmarum,) am Fluſſe Avis.

St. Franceſco, ein Dorf in der Herrſchaft Pergine.

Giudiciaria, ſ. Judiciarien.

Grumes, ein Gerichte in der Nachbarſchaft von Salurn.

Judiciarien, Giudiciaria, eine Herrſchaft an der Sarca. Zu ihrem Gebiete gehören auſſer den Marktflecken Avio und Storo:

Agron, St. Alberto, Andagno, St. Andrea, St. Antonio, Baldin, Banal, St. Bartolomeo, Berghi, St. Bernardo, Berſan, Binio, Bocenago, Bolben, Bondo, Borzago, Borzana, Breguz, Brenne, Bue, Brion, Caderzon, Campo Maggiore und Minore, Cares, Careſol, Caſtelert, Cavaion, Ches, Cimego, Cologna, Coman, Comighel, Cort, Cotura, St. Croce, Daon, Dare, Daſindo, Dolas, Duvre, Fauri, Faurio, St. Fauſtina, Fiſt, Fontane, Formin, Gai, St.

Giovani, St. Giuſtina, Godenzo, Grual, Javre, St. Jovani, Jran, Landar, Larido, Larzana, St. Lorenzo, St. Lucia, Lundo, Mani, Magon, St. Martino, Marze, Maſſimen, Montagna, Mortas, Orſino, Peluco, Pergano, Pez, Pieve di Rendena, Poia, Por, Pras, Premion, Prez, Ranzo, Rendena, Reſtoro, Roeapreor, O. Romano, Ronoon, Selem, Senas, Seo, Sesl, Sevror, St. Silveſtro, Spine, Stefano, Stenig, Stiniago, Strada, Strembo, Tavo, Tignaron, Tion, Vadaion, St. Valentino, Verdeſine, Vergonzo, St. Vigilio am Saora Fluſſe nordwärts, St. Vigilio bei Tion, Vigo, Villa, St. Zeno, Zuclo, Zuza,

Lafraun, Lavarone, ein bewohnter Berg in der Herrſchaft Caldonatz.

Lagerthal, wo die ſogenannte Vikariate ſind, welche in den 4 Marktflecken, Ala, Brentonico, Mori und Avio beſtehn, von denen die 2 erſten unter der geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Biſchofs von Verona ſtehn. Die Grafen von Caſtelberg haben ſie zum Lehn.

Lederthal, ital. (Val di Ledro, lat. Vallis Leudri) zur Podeſtarie Reiff gehörig.

Levig, Levico, Liviego oder Lovego, ein Gerichte oder Herrſchaft mit einem Marktflecken gleiches Nahmens. Zum Bezirke dieſer Herrſchaft gehört St. Dominico, St. Franceſco, St. Giuliano, St. Valentino ꝛc.

Lomas, in der Landſchaft Judiciarien.

Madruzzo, ein Dorf, ohnweit dem Toblingſee, im Trientiniſchen Gerichte.

Male, ein Dorf im Sulzthale, weſtwärts von Clez.

St. Maſſeuſa, am Toblingſee, im Trientiniſchen Gerichte.

Matarello, ein Dorf an der Etſch, im Trientiniſchen Gerichte.

Meano, ein Dorf im Trientiniſchen Gerichte.

Mezzo Lombardo, ſ. Neumetz.

Morenberg, ital. Sarnonico, ein Schloß im Thale Nonsberg.

Mori, ein Marktflecken ohnweit Roveredo, im Lagerthale zu den 4 Vicariaten gehörig.

Neumetz, ital. Mezzo Lombardo, lat. Medium St. Petri, am Fluſſe No, in der Nachbarſchaft des Schloſſes Spau.

Nonsberg, ital. Val di Nan, lat. Anania, Anaunia, ein Thal, an beiden Seiten des Fluſſes Nos oder Sulz. Hier ſind beſonders 4 hohe und enge Paſteien merkwürdig, davon die breiteſten mit einer Pforte zugeſchloſſen werden können. Jn dieſem Thale liegt unter andern das Schloß Arz, der Flecken Denn.

St. Orſola, ein Dorf in der Herrſchaft Pergine.

Padergnone, ein Dorf am Toblingſee.

Pedimonte, ein Dorf in der Herrſchaft Caldonatz.

Pergen, Pergine, Perſen, auch Perz, lat. Pergiae, eine Herrſchaft mit einem Dorfe oder Marktflecken, welcher (nach de Luca Staatsanz. VII.) 7242 Einwohner hat. Hier iſt ein Schloß und ein Kloſter der reformirten Franciskaner. In dieſem Kloſter iſt eine Tuchfabrik, worin für die ganze Provinz Tücher zur Kleidung der Brüder geliefert wird.

Zum Gebiete dieſer Herrſchaft gehören: Bus, Cabion, Calzolin, Campolongo, Caneza, Caſalino, St. Catharina, Cere, Coſtaſavina, St. Criſtoforo, Faleſina, St. Felice, St. Franceſco, Guarda, Iſchia, St. Lorenzo, Madran, Maln, Marclar, Nogare, Obri, St. Orſola, Portol, Roncogno, Roveredo, Seregnan, Serſo, Sironi, Stefani, Suſa, Tenna, Viarago, Vigalzan, Zivignac ꝛc.

Pey, im obern Sonnenthale, mit einem vortreflichen Sauerbrunnen, am Eiſenberge, zunächſt dem Waſſer Nos. Das Waſſer hat einen ſäuerlichen zuſammenziehenden vitrioliſchen Geſchmack. Seine Beſtandtheile ſind: flüchtige Mineralſäure, eiſenreicher, elaſtiſcher Geiſt, häufig ſtärkende Eiſenbeſtandtheile, abſorbirende Erde, Mineralalkali. Das Waſſer kommt dem Spaawaſſer ſehr gleich, und ſoll auch ſtärker als dieſes ſeyn.

Predazzo, ein Dorf im Fleimsthale Gebiete.

Rabbi, ein Gericht, wo Alaſega, Caldes, Dernago, Decaneve, Piazzolo, Pracorno ꝛc.

Rabbi, ein Sauerbrunnen, bei dem Berge Non im Sonnenthale, nahe am Fluſſe Rabbi, ſonſt auch Rabis genannt. Das Waſſer ſpringt aus der Erde in eine hölzerne Ciſterne, und bildet, wie bei einem ſiedenden Waſſer, zugleich vortrefliche, runde, ſchön glänzende kriſtallne Perlen auf der Oberfläche. Das Waſſer wird theils hier getrunken, theils in Flaſchen verſchickt. Nächſt dieſem Behälter läuft ſonſt eben daſſelbe Waſſer, doch in Anſehung der Bläschen und des reitzenden Geſchmacks etwas ſchwächer, übrigens aber völlig gleich, in einem ofnen, 1 Fuß breiten und 3 Zoll tiefen kleinen Graben, welcher 9 Schritte weiter aufwärts entſpringt. Ein dritter Brunn iſt auf der andern Seite des Bachs in einem, eine halbe Stunde unterhalb gelegnen Orte. Von dieſem erhält der erſte Behälter ſeinen Zufluß. Das Waſſer wird dem Spaawaſſer von einigen vorgezogen, daher auch jährlich in den Sommermonathen auf 500 Perſonen ſich hier einfinden. Sein Geſchmack iſt angenehm, gelinde beiſſend, durchdringend, auch etwas zuſammenziehend vitrioliſch. Es friert in der größten Kälte niemahlen zu, und iſt im Sommer kälter als im Winter. Seine Beſtandtheile ſind Eiſenvitriol, Eiſentheil-

chen, Bitterſalz, Alkaliſalz, Seleniterde nebſt etwas Schwefel.

Reiff, Reifnitz, ital. Riva, lat. Ripa, eine Herrſchaft und ein Städtchen am Gardſee, ohnweit Arco, mit einem Hieronymitanerkloſter. Hier iſt auch eine Podeſtarie, zu welcher unter andern, das Lederthal, die Hauptmannſchaft Thenn, die 4 Vikariate, die Herrſchaft Biſein, die Landſchaft Giudiciaria ꝛc. gehören.

Ueberdies gehören zur Herrſchaft Riva: Albolo, St Bartolo, Brizio, Campi, Fiorio, St. Giovani, St. Maddalena, St. Maria inviolata, St. Nazario, Nicolo, Varrone.

Rendena, ein Kirchſpiel in der Landſchaft Judiciarien.

Revo, ein Flecken im Thale Nonsberg.

Romagnano, ein Dorf an der Etſch, im Trientiniſchen Gebiete.

Segunzan, ital. Segonzano, ein Gerichte, den Freiherrn von Prato gehörig, mit einem Schloſſe und Pfarrdorfe gleiches Nahmens.

In dieſem Gerichte liegen: Gaz, Piaz ꝛc.

Sonnenthal, ſ. Sulzthal.

Stenig, ital. Stenico, ein Dorf in der Herrſchaft Giudiciaria.

Storo, lat. Setaurum, ein Marktflecken in der Herrſchaft Giudicaria.

Sulzberg, Sulzthal, auch Sonnenthal, ital. Val di Sol, Vallis Solis, ſüdwärts von Schlanders, ein Thal, welches bis an die venetianiſche und graubündner Gerichte reicht.

Sulzberg, eine Herrſchaft, in deren Gebiete St. Antonio, Celadizo, Celentino, Cogolo, Comaſine, Cuſiano, Degiano, Foſine, Fravian, St. Lucia, Menaß, Meſtriago, Mezzana, Mirandola, Otiſe, Pegaja, Pelizzano, Pezzau, Piano, Rovina, Terminago, Tonal ꝛc.

Thenn, Tenno, eine Hauptmannſchaft zur Podeſtarie von Reiff gehörig.

Tion, ein Kirchſpiel in der Landſchaft Giudiciaria, am Sarcafluſſe.

Tunn, Schloß im Thale Nonsberg.

Vezzan, ital. Vezzano, lat. Vitianum, ein Flecken zu Podeſtarie von Trient gehörig, weſtwärts von Trient.

Vicariati quatri, die 4 Vikariate im Lagerthale, den Herrn von Caſtelbart gehörig. Sie beſtehn aus Brentonico, wo das Hauptſchloß iſt, Mori, und den Dörfern Avio und Ala.

Vigo, ein Kirchdorf in der Landſchaft Giudicaria.

Ziamo, ein Dorf im Thale Fleims, am Fluſſe Avis.

VI. Das Fürſtlichbiſchöflich-weltliche Brixenſche Gebiet.

Dieſes liegt auch im Umfange der Grafſchaft Tirol, und zwar in den Vierteln Puſterthal und an der Eyſack; in der Nachbarſchaft des venetianiſchen Gebietes und des Erzbisthums Salzburg.

Das Brixenſche Stiftsgebiete iſt von einem geringern Umfange als das Tridentiniſche. Es ſteht, ſo wie das vorherbeſchriebene Hochſtift Trient unter öſtreichiſcher Landeshoheit. Der Biſchof und das Domkapitel ſchicken Abgeordnete zu den tiroliſchen Landtagen, entrichten den Landesfürſten, wie die übrigen Landſchaften, die Steuern und Abgaben. Die tiroliſchen Landesfürſten ſind Erbvögte des Stifts, beſitzen viele Lehen desſelben, vertreten es auch in Anſehung der auſſerordentlichen Reichsſteuern. (ſ. S. 122.)

Dennoch iſt der Biſchof, ebenfalls wie der zu Trient, ein unmittelbahrer Reichsfürſt, hat Sitz und Stimme im fürſtlichen Kollegio auf dem Reichstage, und giebt zur Unterhaltung des Kammergerichts in Wetzlar ebenfalls ſeinen Beitrag.

Als Biſchof ſteht er unter dem Erzbiſchofe zu Salzburg, deſſen Suffragan er iſt. Nach Blainville betragen die Einkünfte des Biſchofs 30 bis 35,000 Thaler.

Vor Alters vertraten die Herzoge in Baiern das Amt der Erbmarſchalle; die Herzoge in Kärnthen waren Erbkämmerer, die Herzoge zu Meran Erbſchenken, die Herzoge in Schwaben Erbtruchſeſſen; aber heut zu Tage vertreten und beſitzen das Erbmarſchallamt die Grafen zu Welsberg und Primör; das Erbkämmereramt die Freiherrn Kolonna zu Völs und Schneckenberg; das Erbſchenkenamt die Grafen von Thunn; das Erbtruchſeſſenamt die Grafen von Wolkenſtein und Rodneck.

Das Domkapitel beſteht zum Theil aus adlichen Kapitular- und Chorherren, und hat bei den tiroliſchen Landtagen, vermöge der Verträge, auch ſeine Stelle.

Die fürſtbiſchöfl. hohen Collegia ſind: das Conſiſtorium, der Hofrath und die Hofkammer.

Im Jahre 1781 waren in der Brixner Diöces: 845 Weltprieſter, 1048 Ordensgeiſtliche. Der ganze Seelenſtand belief ſich auf 222,778 Köpfe. Die ganze Diöces zählt 2 Collegiatkirchen, 1 Commende, 5 Probſteien, 10 Dechanteien, 65 Pfarreien und Vikariate, 14 Kuratien und Expoſituren, 218 Kaplaneien und Beneficien, 5 Stifte, 17 Mönchsklöſter mit Sammlungen, 9 Nonnenklöſter, 36 Einſiedler, 605 Kirchen, 218 Kapellen, 304 Brüderſchaften, welche zuſammen über 300,000 Mitglieder zählten.

ſ. Catalogum perſonarum eccleſiaſticarum et locorum dioeceſ. Brixinenſis ab Ao. 1781. Brixinae 8. auch de Luca Staatsanzeigen I St. S. 44. Die Grenzen der Diöces ſ. S. 125.

Die Hauptſtadt und Reſidenz des Biſchofs iſt: Brixen, (lat. Brixinum, oder Brixina, ital. Breſſanone) an der Etſch, in der Nachbarſchaft von angenehmen Weingärten. Sie enthält kaum 4000 Einwohner. Aber in der Stadt und ihrem Gebiete zählte man im Jahre 1781. 8020 Einwohner, darunter 142 Weltgeiſtliche, 181 Mönche, 6791 Einwohner, 1229 Kinder. Die meiſten Häuſer ſind von außen mit allerhand Mahlereien geziert. Die Stadt hat 8 Kirchen.

Die Domkirche iſt nur klein. — Nächſt dieſer iſt die beſte Kirche die Pfarrkirche. Ihr hoher Altar hat gute Bildhauerarbeit und Vergoldung. Die Mahlerei ſtellt den Fall der böſen Engel vor. Neben dem Altare ſteht ein anderer, aber viel kleinerer, in Form einer Bilderblende ganz vergoldet, hier werden 7 goldne Lampen Tag und Nacht brennend unterhalten.

Ferner iſt hier: ein Marianiſches Inſtitutshaus der engliſchen Fräulein, worinn nicht nur adliche Töchter aus Deutſchland, ſondern auch aus Italien als Koſtfräulein aufgenommen werden; ferner: ein Kapucinerkloſter, ein Tertianerkloſter.

Der biſchöfl. Pallaſt iſt ein mittelmäßiges Gebäude, in Form eines Kloſters, und mit ſeichten Gräbern umgeben.

Die Stadt hat ihre eigne Obrigkeit. Im Jahre 1180. wurde hier eine Kirchenverſammlung gehalten, auf welcher Pabſt Gregor VII. abgeſetzt wurde. Bei der Stadt iſt ein Franciskanerhoſpicium, auch ein Klariſſerinnenkloſter; im letztern leben mehr als 50 Schweſtern von ihren Einkünften und jährlichen Gefällen.

Von dieſer Stadt führt auch das Brixner Hofgerichte ſeinen Nahmen, welches von den Gerichten Rodenegg und Sterzing begränzt wird, und wo das Dorf Springes ꝛc. iſt.

Andre Orte ſind:

Albeins, lat. Albinum, ein Gerichte am Eiſackfluſſe ſüdwärts von **Brixen**, bei **Velthurns**.

Andraz, ſ. **Buchenſtein**.

Anras, lat. Anaraſum, ein Gerichte mit ſeinem Pfarrdorfe gleiches Nahmens, außer welchem die Orte: **Hube**, **St. Jenewein**, **Leiten**, **St. Magdalena**, **St. Peter**, **Kals**, **Tilliach**.

Antholz, ein Gerichte im Püſterthale, oſtwärts von **Schönegg**, mit einem Dorfe und See gleiches Nahmens. Hier iſt ein Bad eine halbe Stunde von **Braunegg**. Die Grundtheile dieſes Bades ſind: Eiſentheile mit wenigen erdigten und ſalzigen Materien, (ſ. von **Cranz** Geſundbrunnen S. 48.) In dieſem Gerichte ſind unter andern Orten **Saſſen**, **Oberthal**, **Paſela**, **Sieſeſtöckl**.

Arabba, ein Dorf im Gerichte Buchenſtein.

Brax, unweit der Stadt Innichten, mit einem Mineralwaſſer, welches aus einem Felſen entſpringt.

Brunegg, Braunegg, Pruneggen, (lat. Brunopolis), ein Städtchen am Fluſſe Rienz. Hier iſt ſeit 1741. ein Urſulerinnenkloſter, bei St. Salvator und St. Niclas.

Buchenſtein, ital. Andraz, lat. Andracium, ein Gerichte mit einem Schloſſe, in der Nachbarſchaft von Guſidaun und Wolckenſtein. Zum Gerichtsbezirke gehören Arabba, Cadalanga, Cherz, Colatz, Frena, Larzoni, Ornella, La Pieve, Kurava, Renaz, Roncat, Soleingizya, Vallazza, Varda.

Clauſen, lat. Clauſina, auch Clauſium, ital. Chiuſa di Breſſano, ein Städtchen am Einfluſſe des Thamerbachs in den Fluß Eiſack, 1 Meile von Brixen gegen Botzen, an der Landſtraſſe, am Fuſſe des Berges Sebes. Es beſteht nur aus einer Straſſe mit einem Thore an jedem Ende.

In einiger Entfernung von der Stadt iſt ein Schloß, ein viereckigtes Gebäude mit Mauern umgeben.

Ennenberg, ein Gerichte, wo unter andern Orten: Aſch, St. Barbara, Colz, Confara, Heil. Kreuz, Manthan, St. Maria, St. Nicolaus, Pederona, Pescoſta, Koſta, Compande, Stefan, St. Ulrich, Valgreid, St. Vigilius, Zwiſchenwaſſern ꝛc. Die Einwohner ſind ſo wie die im Gerichte Thurn am Gader wegen ihres Fleißes bekannt. Jährlich gehn ſie in groſſer Anzahl nach Italien, um daſelbſt Maurerarbeit und andere Geſchäfte zu verrichten, und werden dort Badicotti genannt.

Evaes, Eſſas, (lat. Aviſium), ein Gerichte, an beiden Seiten des Aviſio, in der Nachbarſchaft der Gerichte Tiers und Carneid. Es beſteht aus dem Thale Faſſa. Zum Gerichtsbezirke gehören folgende Orte: Campedello, Campeſtrin, Canazei, Fontanaz, St. Giuliana, Gris, Lorzone, Mazin, Monzon, Palna, Perra, Pinia, Pozza, Rocca, Soial, Sorega, Tamion, Valonga, Vigo, u. a. m.

Farn, ein Dorf im Gerichte Salern, am Fluſſe Eiſack.

Faſſa, Faſcia, ſ. Evaes.

Fontana, ein Dorf im Gerichte Evaes.

Gaſſen, ein Kirchdorf im Gerichte Antholz.

Larzonai, ein Dorf im Gerichte Buchenſtein.

St. Jenewein, ein Dorf im Gerichte Anras.

Latzfaß, Laztons, (lat. Fons Latius) ein Gerichte, mit den Orten: Garnſtein, Rügger ꝛc.

Laiſen, (lat. Luſina), weſtwärts von der Herrſchaft Michaelsburg, mit einem großen Dorfe gleiches Nahmens. Zum Gerichtsbezirke gehören: St. Nicolaus, Zam, Petſchit, Villet ꝛc.

Niedervintel, ein Gerichte.

Pfeffersberg, ein Gerichte bei Brixen, wo Muhr, Tetſchling, Tſchöffche ꝛc.

La Pieve, ein Dorf im Gerichte Buchenſtein.

Pozza, ein Dorf im Gerichte Evaes.

Pranzoll, ein Schloß bei dem Städtchen Clauſen.

Riol, ein Gerichte, in der Nachbarſchaft des Gerichts Salern, und des Brixner Hofgerichts, mit einem Weiler gleiches Nahmens.

Säben, ſ. Seben.

Salern, ein Gerichte bei Brixen, wo unter andern Buchholz, Cadin, Cauril oder Gfrill, Farn, St. Florian, Kerſchbaumer, Lang, Schalders, Unterſteiner.

Schalders, ein großes zerſtreutes Dorf im Gerichte Salern.

Seben, Säben, (lat. Sabio, Savia, Sabiona, ital. Savione, Sabana), am Eiſack, auf einem Berge nahe bei Cläuſen, von welchem Orte der biſchöfliche Sitz nach Brixen verlegt worden. Hier iſt eine Benediktinernonnenabtei, beim heiligen Kreutze genannt.

Springer, ein Dorf im Brixner Hofgerichte.

Thurn am Gader, ein Gerichte in der Nachbarſchaft des Gerichts Ennenberg und Wolkenſtein, mit dem Schloſſe gleiches Nahmens, auſſer welchem St. Martin, Pickolein, Untermag ꝛc. ſind.

Tilliach, ein Dorf im Gerichte Anras.

Tſchötſch, ein Dorf, im Gerichte Pfeffersberg bei Brixen.

Untermag, ein Dorf im Gerichte Thurn am Gader.

Velthurns, ein Gerichte, nahe bei Brixen, weſtwärts, wo Garn Schranbach ꝛc.

Verdinges, ein Gerichte bei Guſidaun und Clauſen, wo Seben, Virs ꝛc.

Das Bisthum Brixen beſitzt auch die Herrſchaft Veldes im Oberkrain.

VII.) Die Balleien des deutſchen Ordens.

Der ritterliche deutſche Orden (ſ. Th. I. unſrer Geographie S. 611.) hat 2 Balleien im öſtreichiſchen Kreiſe, und iſt wegen dieſer ein Stand deſſelben.

I.) Ballei Etſch oder Tirol an der Etſch und am Gebürge. Hier befinden ſich folgende Commenden, Pfarreien, Curatien und Benefizien nebſt 1 Landcommenthur, 4 Commenthuren und Ritter.

1) Die Landcommende Weggenſtein, unweit der Stadt Botzen. Der Sitz des Landcommenthurs iſt das Schloß Weggenſtein an der Etſch.

2) Die dazu einverleibte Commende Lengmoß.

3) Die Commenden zu Sterzing und Schinanders im Vinſtgau.

4) Die Pfarren: Lånnå, Sårnthal, Paſſeyr, Schlanders, Lengmoß, Laaß, Unterыhn, Wangen, Sterzing, Mareith.

5) Die Curatien: Mårtell, Gårgezon, Vőllan, Mooß, Goßenſaß, Ried.

Die Seelſorge (Beneficium curatum) bei der Landcommend-Weggenſteiniſchen Kirche; ferner: zu Oberryhn, Wangen, Lengſtain, Påſigl, Walten in Paſſeyr.

Das Beneficium ſimplex bei der Collegiat- und Pfarrkirche zu Botzen.

Das Beneficium Capell. bei der Commende zu Sterzing.

Das Beneficium der Frůhmeſſe: zu Lengmoß, zu Unterыhn, Wangen.

II. Ballei Oeſtreich:

(1 Der Deutſche Hof zu Wien, in der Singerſtraße, mit der Kirche der heil. Eliſabeth. Hier iſt der Sitz des Landcommenthurs.

2) Die Commende zu Neuſtadt, im Lande unter der Ens, welche mit dem deutſchen Hauſe zu Wien verbunden iſt.

3) Commende zu Grätz, der Hauptſtadt in Steyermark, am Lech, St. Marien genannt, auſſerhalb der Stadt. Dieſer Commenden gehőren die Maierhőfe Maskau, Uhehingen, Wulfingenſtorf und Metzendorf ꝛc. die vielen Hufen mit aller Zubehőr; das Bergrecht und der Marchdienſt, die freie Jagdbarkeit auf allem Eigenthum. Sie genieſt die gånzliche Zollfreiheit zu Waſſer und zu Lande, und ſonſt den Blutpfennig oder blutigen Pfennig (Nummus pro menda ſanguinis). Wenn einer auf dem Grunde des Ordenshauſes oder anderswo erſchlagen wurde, mu-

ſie es den Landrichtern angezeigt werden, um die Leiche zu beſichtigen, dafür man ihnen ein Leibzeichen und 72 Pfennige (72 nummos) zu geben hatte. (ſ. Duellii Hiſt. Ord. Teut. P. III. c. IV. auch Auſtr. ſacra S. 421.)

4) Commende zu Grosſontag und Meretinja in Unterſteiermark unweit der Drau im Pettauerfelde zwiſchen den Städten Pettau und Fridau.

Zu dieſen Commenthuren gehört das Gut Gajatzen, unter Pettau, ſonſt Gaitz genannt; die Dörfer Platzern, Sickitzen, Meretinza, im untern Petrauer Felde nebſt dem daſigen Bergrechte Klappendorf.

Sie hat auch die Pfarren Groß-Sontag, Fridau, Polſter, und St. Niclas zu vergeben.

5) Die Commende zu Laybach, in der Hauptſtadt des Herzogthums Krain.

6) Die Commende zu Möttlingen und Tſchernembl.

7) Die Commende zu St. Georgen im Sandhofe und in Freiſach in Kärnthen im ſalzburgiſchen Gebiete.

8) Die Commende zu Linz, der Hauptſtadt im Lande bo der Ens

VIII. Fürſtl. Dietrichſteiniſche Herrſchaft Traſp.

Dieſe Herrſchaft liegt in Engadein, und hat den Nahmen von einem Schloſſe am Inn, welches etwas befeſtigt iſt, und ungefähr 6 Stunden von der Herrſchaft Nauders entfernt iſt. Sie gehört dem Fürſten von Dietrichſtein.

Auſſer dem Dorfe Fontana ſind hier folgende Orte: Aſera, Florins, Giſchians, Gulpera, Sparſeros ꝛc.

Eine Stunde vor dem Schloſſe Traſp iſt ein Salzwaſſer, und ein Sauerbrunnen. Erſteres entſpringt zunächſt am Innfluſſe, auf einem hohen, ſteilen Felſen. Es purgirt ſtark, und ſoll dem Sedlitzer Salze gleich kommen. Die Quelle des Sauerbrunnens iſt eine Viertelſtunde von dem vorigen entlegen, kommt dem Selzerwaſſer ſehr gleich. Seine Beſtandtheile ſind: elaſtiſcher Mineralgeiſt, abſorbirende mit etwas Eiſen vermiſchte Erde, viel Mineralalkaliſalz, weniger Kochſalz. Nächſt dem Brutzer Sauerbrunnen hat es vor allen tiroleriſchen einen Vorzug.

Der Schwäbiſche Kreis.

§. 1.

Landkarten.

Man hat zweierlei Generalkarten von Schwaben, 1) einige enthalten ganz Schwaben überhaupt, 2) andere faſt allein die darin gelegenen Kreislande, oder den eigentlichen Schwäbiſchen Kreis.

Von jenen wurde die erſte Karte, der bekannten Münſterſchen Cosmographie beigefügt. Die zweite iſt von David Selzlin oder Selzl, vom Jahre 1579 und 1591. und in Ortelius Theatr. Dieſe wurde von Joh. Büchſenmacher und Dan. Manaſſes nachgeſtochen.

Nachher hat Jodocus und Heinrich Hondius und Wilhelm Blaew, eine etwas beſſere Karte ausgefertigt, die Chriſtoph Weigel ins Kleine gebracht, Joh. Jonſon aber verbeſſert hat. Dieſe Karte lieferten die Wäsberge in einer neuen Auflage. Fernerhin gaben Peter Schenk und Gerard Valk die Wäsbergiſche unter ihrem Nahmen heraus, und Jac. Sandrart arbeitete aus der Bläwiſchen und Jonſonſchen ſeine Karte von Schwaben aus, welche Merian ſeiner Topographie von Schwaben beigefügt hat. Alle dieſe Karten ſind nach den neuern und richtigern Kenntniſſen jetzt ganz unbrauchbar.

Der erſte, welcher ſich beſonders in Abſicht der ſchwäbiſchen Kreislande Mühe gab, eine beſſere und zwar große Karte zu liefern, war der Stadtulmiſche Hauptmann und Ingenieur Michal, von welcher Moſer folgende kritiſche Nachricht ertheilt: Da ſich gedachter Officier meiſtens in der Feſtung Kehl aufhielt, ſo hatte er Gelegenheit, von den dahin aus allen Theilen Schwabenlandes, und von allen Ständen dieſes Kreiſes kommenden Soldaten, von den Orten, woher ſie gebürtig waren, wo ſie im Quartiere gelegen hatten, oder ſonſt bekannt waren, mannigfaltige Nachrichten einzuziehn; und da er ſelbſt auf gleiche Weiſe viele Theile dieſes Kreiſes beſucht, auch von einigen beſondern Stücken deſſelben, z. B. den markgräfl. Baadiſchen Landen und der Stadt-Ulmiſchen Herrſchaft ſchon zuvor Karten verzeichnet hatte, ſo verfertigte er eine neue Karte vom ſchwäbiſchen Kreiſe, und übergab ſie dem Kreiskonvente. Es fand ſich auch, daß dieſe Karte in Abſicht der Lage und Anzahl der Oerter, weit beſſer war, als andre Karten, ſo wie auch auſſer etlichen hundert andern Verbeſſerungen, viele Stände, Herrſchaften angezeigt worden, von welchen in den gemeinen Karten nicht einmal die Nahmen ſtehn; auch alle Specialprovinzen von Oberſchwaben,

ſind auf derſelben am beſten, und faſt allein vorgeſtellt worden. Aber dennoch fanden ſich auch hier viel Mängel; denn 1) waren die oberwähnten eingezogene mündliche Nachrichten nicht ſo beſchaffen, daß etwas accurates daraus für die Kartenverzeichnung hätte genommen werden können. 2) Hat der Verfaſſer alle Specialkarten für richtig angenommen, da doch ſelbige oft, z. B. die Maierſche von Wirtemberg, noch viel Fehler hatten, welche in der Generalkarte von Schwaben um ſo viel wichtiger wurden, da ſie wegen des Zuſammenhanges der Gränzen auch in andern Ländern dieſes Kreiſes ausgebreitet worden. 3) Hat er Schwaben überhaupt eine falſche Lage gegeben; 4) iſt er keinem Maaßſtabe von Schuhen, ſondern vielmehr von Meilen, deren eigentliche Gröſe in Schuhen unbeſtimmt gelaſſen wurde, gefolgt. 5) Mehrmalen ſind die Gränzen unrichtig. 6) Im Copiren iſt einiges ausgelaſſen, oder ſonſt verfehlt worden. 7) Von mehrern Herrſchaften verſchiedner Stände konnte er keine Zeichnungen bekommen, da er denn meiſtens dem Berichte der Bauern folgte. 8) Wurden die Nahmen vieler Oerter falſch und corrupt eingezeichnet. 9) Die aſtronomiſchen Grade der Länge und Breite ſind nicht nach den mathematiſchen Bemerkungen eingerichtet u. ſ. w. Hr. **Michal** wurde daher befehligt, im ſchwäbiſchen Kreiſe ſelbſt herum zu reiſen, und bei den Ständen, von deren Herrſchaften er noch keine Nachricht hatte, ſich genauer zu erkundigen, welches er auch that; allenthalben ließ er ſich mit der Feder gezeichnete Specialkarten vorzeigen, die er hernachends kopirte, und aus denſelben ſeine Karte an vielen Orten vermehrte und verbeſſerte. Auf ſolche Weiſe wurde erſt die Karte von Seuttern in Augſpurg auf 9 Bogen geſtochen, welche zuſammengepappt werden können, und alsdann eine groſe Landkarte abgeben. Der Titel iſt: Svevia univerſa 9 Tabulis delineata, in quibus ordinum non ſolum ad circulum pertinentium, Epiſcopatuum, Ducatuum, Marchionatuum, Principatuum, Abbatiarum, Comitatum, Dynaſtiarum, civitatum imperialium, ut et ordinis equeſtris, ſed etiam omnium eidem inter et adjacentium ſtatuum territoria, urbes, oppida, monaſteria et diſtincte et accuratiſſime reperiuntur, exhibita, a Iac. Michal, Capit. et Ingen. Die Platten dieſer Karten wurden ſodann in dem ſchwäbiſchen Kreisarchive beigelegt. Auſſer Schwaben hat noch kein einziger Reichskreis eine dergleichen groſſe und vollſtändige Karte aufzuweiſen, wenn ſie auch übrigens noch viele Verbeſſerungen leidet.

Hierauf folgt **Joh. Lambert Kohllöffels**, des ſchwäbiſchen Kreiſes Ingenieurhauptmanns, Karte von Schwaben in 8 Blättern. **Joh. Andr. Pfeffel** in Augſpurg hat ſie geſtochen und 1750 haben die Homanniſchen Erben, ſie an ſich erhandelt. In den **koſmographiſchen** Nachrichten wird davon geurtheilt; 1) die

Gradirung und Einzeichnung der Mittagskreiſe und Parallelen iſt hier ebenfalls, wie in den Michalſchen, ganz und gar unrichtig. 2) Die Karte hat aber einen Vorzug vor der Michalſchen in Anſehung der Ausführlichkeit und großen Menge der Sachen, nicht weniger des gröſſern Fleiſſes in richtiger Begränzung der groſſen und kleinen Gebiete. Man findet auch darauf den Unterſchied der Städte, Marktflecken, Dörfer, Weiler, Schlöſſer, ruinirten Schlöſſer, Höfe, Wirthshäuſer, Poſten, Zölle, Mühlen, Bergwerke von Silber, Kupfer, Eiſen, Schwefel, Kobold, Geſundbäder, Sauerbrunnen, Salzquellen, Weinberge, Feldſchanzen, Kapellen, Klöſter und der verſchiedenen Orden, der verſchiedenen Claſſen von geiſtlichen und weltlichen Reichsſtänden des Deutſch- und Johanniterordens, auch ritterſchaftliche Güter, Probſteien, Akademien; inſonderheit ſoll Oberſchwaben und vornehmlich die obere und untere Landvogtei viel accurater vorgeſtellt ſeyn, als in der Michalſchen Karte. Dieſe Kohllöffelſche Karte iſt ſo illuminirt, daß ſie 1) die öſtreichiſchen Lande, 2) die geiſt. 3) die weltlichen Fürſtenthümer, 4) die Abteien, die Graf- und Herrſchaften, auch 6) Reichsſtädte vorſtellt.

Eine andere, mehr bekannte Generalkarte von dieſem Kreiſe iſt folgende: Circuli Svevici Mappa, ex ſubſidiis Michalianis delineata, a I. M. Haſio, Matheſ. Profeſſore, quoad accuratam ſingulorum ſtatuum determinationem emendata, et ad leges magis legitimae projectionis redactae, bei den Homanniſchen Erben 1743. Prof. Haſe hatte von dem Biſchofe zu Augſpurg Befehl, nebſt einigen Hülfsmitteln bekommen, ein Exemplar der Michalſchen Karte zu verbeſſern. Hierauf brachte Herr Profeſſor Haſe gedachte Michalſche Karte auf dieſen Bogen, in das kleinere, gab durch das darüber gezogene ſtereographiſche und geometriſche Netz Schwaben die rechte Lage, bemühte ſich auch 10 Jahre lang die Gränzen aller Kreisſtände richtig zu beſtimmen, worinn aber nicht vollkommen Gnüge geſchehn iſt, wie denn auch Herr Haſe ſelbſt darüber ſtarb. Dieſe Karte iſt nach den 5 Bänken, nehmlich 1) der geiſtlichen, 2) der weltlichen Fürſten, 3) der Prälaten, 4) der Grafen und Herrn, 5) der Reichsſtädte illuminirt. Unter allen ſchwäbiſchen Karten von einem Bogen iſt ſie die beſte. Indeſſen hat man unter andern folgende Fehler bemerkt: 1) die unter herzogl. wirtembergiſcher Landeshoheit ſtehende, insbeſondere zu den ſchwäbiſchen Kreisſteuren verbundene, und daher in der Mayerſchen Karte mit Recht zu dem Herzogthume Wirtemberg gezogne Grafſchaft Löwenſtein iſt nicht illuminirt, als ob ſie nicht zum Kreiſe gehöre. 2) Das Abtei-Zwiefaltiſche Gebiet, das aber nunmehr, nachdem Wirtemberg es ſeiner Verbindlichkeit entlaſſen hat, ſo viel die der Abtei verbliebnen Orte betrift, iſt den reichsprälatiſchen Gebieten gleich zu ſtellen. 3) Rothenacker, Hauſen, Megerkingen, Unter-Oewisheim, ꝛc. ſo zu Wirtem-

berg gehören, ſind nicht illuminirt. 4) Die ohnſtreitig dem Markgrafen von Anſpach gehörige im fränkiſchen Kreiſe gelegene Stadt Feuchtwangen, nebſt dem dabei befindlichen Gebiete iſt ſo, als ob es zum ſchwäbiſchen Kreiſe und öttingiſchen Gebiete gehörte, illuminirt. 5) Vaduz und Schellenberg ſind nicht illuminirt, da ſie doch zum Kreiſe collektabel ſind. 6) Die Würden der Landſchaften ſind nicht allemahl richtig angegeben, z. B. Bondorf, Blameneck, und andere ſind keine Grafſchaften, ſondern Herrſchaften. 7) Sehr viel Nahmen ſind falſch geſtochen. 8) Die wirtembergiſchen Klöſter Adelberg, Bebenhauſen, Maulbronn, Denkendorf, ꝛc. ꝛc. ſind gezeichnet, als ob es Landſtädtchen oder reſpective Schlöſſer wären. Das Kloſter in der Stadt Blaubeuren iſt ganz vergeſſen; bewohnte Schlöſſer, z. B. Stettenfels, werden als verfallne Burgſtätte angegeben; zu Waltenbach, Schorndorf, Vayhingen, Knüttlingen ꝛc. fehlen die Anzeigen der Proteſtationen. 9) Die Gränzen des Hochſtifts Coſtanz über dem Bodenſee ſind falſch gezogen, da Coſtanz ſelbſt geſteht, daß es auf Reichsboden nur die Städte Mörsburg und Markdorf beſitzt, und die Eidgenoſſenſchaft in dem Beſitze der Souverainität über die coſtanziſchen Orte linker Hand des Bodenſees ſei; indeſſen findet man ſie, im Verhältniß des ungleich gröſſern Formats der michalſchen und kohllöffelſchen Karten, viel vollſtändiger als leztere.

Im Jahre 1752 iſt eine Poſtkarte von dieſem Kreiſe bei den Homanniſchen Erben erſchienen.

Wir übergehen übrigens hier die ſchwäbiſchen Karten von Sanſon, Jaillot, Stolin, Rouge, Lotter, (nachher Covens und Mortier), Viſcher, Val, die von Lisle, (nachgeſtochen von Wolf,) mit dem Titel: Partie ſeptentrionale et meridionale de Souabe, von Ottens, von Boudet 1751. ꝛc.

Specialkarten:

Epiſc. Auguſtanus in 4 diſtr. per Archidiaconatum et Capitula ruralia 38 etc. noviſſ. cura repraeſ. a Ioh. L. Mayr. bey *Obladens* Mod. eccl. Auguſtana.

Praepoſitura Ellevacenſis von Matth. Seutter.

Grundriß von der Stadt und dem Stifte Kempten, nebſt einem Grundriſſe vom Jlerfluſſe in der gründlichen Ausführung und Rettung ihres uralten Herkommens und Reichsimmedietät 1731. geſtochen 1750 von Joh. G. Eſſe. Duc. Würtembergici cum locis limitaneis, utpote maxima parte Circ. Svevic, praeſertim utroque Marchionatu Badenſi vulgo Nigra, et poſt omnes exactiſſima delineatio. von Joh. Maier, (Paſtor zu Waldorf, nachher Abt zu Manhard, in Schwaben), gezeichnet auf 2 Karten, geſtochen auf einer Karte von Schenk, und 1710 auf 2 Bogen bei Homann, (nachher bei Lotter), auf lezterer ſind am Rande 76 Wappen dazu geſtochen, die aber ſehr

viel Verbeſſerung bedürfen. Die Karte ſelbſt iſt nach den Forſten eingetheilt, und hat ſonſt freilich, beſonders außerhalb der wirtembergiſchen Forſtgränzen viele und wichtige Unrichtigkeiten, wie denn inſonderheit die Gegenden gegen das Fränkiſche, Limburgiſche, Halliſche ganz und gar unrichtig ſind, auch die Gegenden um Wildbad, Maulbrunn, an den Markgräfl. Badiſchen, Churpfälziſch- und Biſchöflich Speyerſchen Gränzen, und der Rheindiſtrikt überhaupt. Mehrere Dörfer fehlen ganz, da oft unbeträchtliche Höfe und einzeln ſtehende Häuſer eingezeichnet ſind. Die Städtchen Heimsheim, Sachſenheim, Oberrieningen, ſind als Dörfer gezeichnet.

Carte trés particuliere de Wurtemberge von Fer. Sur les memoires de Iean Weyrich Rolslin (ſoll heißen Roeslin, Hof- und Kanzleibuchdrucker zu Stuttgard).

In Abſicht der geographiſchen Lagen empfiehlt ſich vornehmlich ein Kärtlein auf einem Viertelsbogen mit dem Titel: Herzogthum Wirtemberg mit der Anzeige der angelegten Landſtraſſen, entworfen von Jonathan Lenz, Proc. Gymn. I. Marianus ſculp. Aug. Vindel. (ohne Anzeige des Jahrs der Ausgabe.)

Ferner:

Stuttgart, Tübingen, Schiltach, mit ihren Gegenden in dem Bodenehrſchen Atlas curieux und dieſelbe verbeſſert, von E. D. H.

M. Breuningers Kärtgen von dem wirtembergiſchen Urſprunge der Donau.

Mineralkarte vom Herzogthume Wirtemberg, zum erſtenmale entworfen, von M. J. F. Stahl 1753 im 2ten Bande der Select. Phyſ. Oeconom. oder nützlichen Samml. 8. Stuttg. 1753.

Gegend des Neckarſtroms von Lauffen bis Wimpfen, mit den Campement der Deutſchen vom Jahre 1693 und 1734.

Die älteſte Karte vom Herzogthume Wirtemberg iſt ohnſtreitig ein Holzſchnitt vom Jahre 1559, welchen Ulr. Morhards Witwe zu Tübingen in gewöhnlicher Schreibbogengröße herausgegeben hat. Sie hat den Titel: Wahrhaftige und gründliche Abkonterpheiung des löblichen Fürſtenthums Wirtemberg. Die Geographie war damals noch in ihrer Kindheit. Das Land iſt zirkelrund, Norden unten, und die Grade der Länge und Breite fehlen — doch hat ſie einen Meilenzeiger. Der tübingiſche Buchdrucker Gruppenbach ließ ſie unter der alten Jahrzahl, wozu er die noch von 1578 hinſetzte, wieder auflegen. Ortelius in ſ. Theatro Orbis terrae, gab dieſe Karte verbeſſert auf einem halben Bogen 1570 zu Antwerpen aus.

Unter der Direktion des Generalmajor von Nicolai hat der jetzt regierende Herzog von Wirtemberg Stuttgard, das ganze Herzogthum in die ſpeciellſte topographiſchen Plane und genaueſte Specialkarten nach den Oberämtern, und nach einem ſolchen Maasſtabe, verzeichnen laſſen, daß eine Meile Weges beinahe

einen rheinländiſchen Fuß beträgt. Bis jetzt iſt ſie noch nicht geſtochen.

Im Herzoglichen Archive befinden ſich auch die Gadnerſchen Karten, mit dem Titel: Chorographia, Beſchreibung des löblichen Fürſtenthums Wirtemberg, ſammt allen deſſelben Landſchaften, Aemtern, Städten, Klöſtern, Schlöſſern, Flecken, Dörfern, Wäſſern, Flüſſen, Bächen, Forſten, Wäldern, Gebürgen und Hölzern, desgleichen mit den Anſtößen und Gränitzen. Wie auch mit den darin gelegenen geiſtlichen und adlichen Gütern. Die Zuſchrift iſt 1596 unterzeichnet. D. Georg Gadner wurde oft bei Gränzirrungen verſchickt, und zeichnete für ſich eine Tafel von Wirtemberg, welche er von Zeit zu Zeit verbeſſerte. Einen Abriß davon hat Abrah. Ortelius; er gab ſie 1575 ohne Gadners Wiſſen aus, und ſetzte ſie auch 1579 in die neue Ausgabe ſeines Theatri Orbis, wovon nachmals viele Copien, deren manche wieder ihre eigne Fehler hatten, zum Vorſcheine gekommen ſind. Alles iſt auf Pergament von Gadnern ſelbſt ſehr fein verzeichnet und mit Städtewappen geziert. Es beſteht mit Inbegriff des Titelblatts aus 22 Tafeln von Gadnern, und noch 7. Gadner hat indeſſen ſelbſt eine neue Ausgabe ſeiner Karte auf 2 Bogen im Holzſchnitte beſorgt. Zuerſt wurde ſie zu Tübingen, und nach dieſem von dem Buchdrucker Joh. W. Röslin zu Stuttgard aufgelegt. Unter dem Nahmen Gadnerſcher Karten werden auch im herzoglichen Archive in mehrern Kiſten groſſe Tafeln aufbewahrt; und zwar vom Kirchheimer Forſte 39, vom Böblinger Forſte 29, vom Stromberger Forſte 41, vom Rechenberger Forſte 40, vom Leonberger Forſte 39, vom Schoondorfer Forſte 46, vom Tübinger und Bebenhäuſer Forſte 38, (ſ. Röslers Beitrag zur Naturgeſchichte des Herzogthums Wirtemberg. Tübingen 1788 S. 5. ff.)

In der kaiſerlichen Bibliothek in Wien, iſt eine ſeltene Karte von Wirtemberg, in Stein flach erhaben gearbeitet von Plenninger vom Jahre 1603. Der Stein iſt ungefähr 4 Fuß in der Höhe und 3 Fuß in der Breite, und macht folglich ein längliches Viereck aus, die Dicke iſt etwa 1 Zoll. Städte, Oerter, Wälder ꝛc. ſind erhaben ausgedruckt, und mit Farben, als roth, grün übertragen. Die Wörter ſind mit Goldfarbe gemahlt. ſ. Rösler a. a. O. S. 12.

Marchionatus Badenſis et Hochbergenſis. 1 und ein halber Bogen bei Schenk und Valk. Auſſerdem ſchon vorher von Bleuwa, Janſon, Joh. Morell und Dan. Beuch. In einem kleinen Formate von Joh. Ulr. Müller.

Hohenzollernhechingiſche Forſtkarte durch v. Freusberg. Von Mindelheim bei Joh. Baptiſt. Homann, welcher freilich nur den mindelheimiſchen Forſt nach ſeinen 8 Hutungen vorſtellt. Gegend um Merdlingen, genannt das Ries von Homann.

Comitatus Oettingenſis. von Knopf bei Homann, 1744.

Provincia Brisgovia, von Homann.

Protoparchia Mindelsheimenſis, von Homann, ſo auch von Nicol. Fiſcher und Peter Schenk.

Gegend von Augſpurg, von Seutter. 2 Fol.

Territorium Vlmenſe, von Horn, auf einem Beikärtchen iſt: Grund und Abriß der Ulmiſchen Herrſchaft zu Wain, 3 Meilenweges ober Ulm an der Jler, mit ordentlichem Verzeichniß der hohen obrigkeitlichen Gränzen, Holzmarkungen, und dazu gehörigen Dörfern und Weilern, von dem groſſen Originale des Pfarrers zu Altheim, M. J. Wolfgang Bachmeyers.

Vlma lib. S. B. I. Civitas ad Danubium ubi Ham et Blavus ei miſcentur, von Seutter.

Svevo Stalla Tabula, von Homann, 1762.

Civit. imperial. Lindavienſis territorium Rauhe, von Jland Blaews.

Tractus Nordlingenſis, Germ. Ries bey den Homanniſchen Erben. 1738.

§. 2.

Bücher.

M. Eb. David Haubers Hiſtoriſche Nachrichten von den Landkarten des Schwäbiſchen Kreiſes und Herzogthums Wirtemberg, 1724. 8.

Ebendeſſelben Nützlicher Diskours von dem gegenwärtigen Zuſtande der Geographie. 1727. 8.

Ebendeſſelben. Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Landkarten, Ulm. 1748.

Des Schwäbiſchen Kreiſes allgemeines Staats- und Addreßhandbuch, 8. 1789.

(Hünlins) Neue und vollſtänd. Staats- und Erdbeſchreibung des Schwäbiſchen Kreiſes. Ulm, I Th. 1780. II Th. 1781. 8.

Hausleutners ſchwäbiſches Archiv, 1 und 2 St. 1789. 8.

Cosmographiſche Nachrichten. 4. S. 3 — 41.

Hiſtoriſches und ſtatiſtiſches Magazin, vornehmlich von Oberdeutſchland, 1r und 2r Heft. Kempten, 1785. 86. 4.

Magazin von und für Schwaben, Memmingen, 1 — 6s Stück, 1788 8.

Moſers Schwäbiſche Merkwürdigkeiten — Frankf. 1765. 8.

(Freihn. v. Bibra) Journal von und für Deutſchland.

Selecta phyſico- oeconomica, oder Sammlung von allerhand zur Naturforſchung und Haushaltungskunſt gehörigen Vorſchläge. Stuttgart, 2 B. 1752. 53. 8. I Th.

Kerns ſchwäbiſches Magazin.

Haids ökonomiſche politiſche Abhandlungen für Schwaben. 4. Ulm.

Keyslers Reiſe durch Deutſchland. ꝛc. S. 373.

Gerkens Reiſe durch Schwaben, Baiern ꝛc. 1 und 2r Th.

Zapfs litterariſche Reiſen — Augſp. 1782. 8.
Anſelmus Rabioſus, (Wekhrlins) Reiſe durch Oberdeutſchland.
Zapfs Bemerkungen über deſſelben Reiſe, Oberdorf, 1778. 8.
Maiers Beiträge und Abhandlungen zur Haus- und Landwirthſchaft. Frankf. a. Mayn.
Ebendeſſelben. Erſter und Zweiter Anhang dazu. 1784. 8.
Nicolais Reiſe — VII und VIII Band. ſ. Th. I. S. 374.
Sanders Reiſen ꝛc.
Zapfs Beſchreibung einer Reiſe durch einen kleinen Theil des Schwarzwaldes, Frf. 1781. 8.
Helds Reichsprälatiſches Staatsrecht. 8. Kempten, 1785. in 2 B.
J. F. Donaureiſe, Regenſp. 1760. 8.
Gabr. Bucelini lacus botamici, — nec non confinium, ſub nomine Conſtantiae ſacrae et profanae deſcriptio. 1668. 4. Frank. a. M.
Joh. Jac. Moſers, Staatsrecht von Coſtanz. 1740. Fol.
Affſprungs Catal. perſon. et locor. dioeceſ. conſtant. 1769.
Peter Obladens Moderna eccleſia Auguſtana ſ. Dioeceſis Auguſtana in ſuis eccleſiis et perſonis eccleſiaſticis utriusque cleri deſcr. Aug. Vind. 8. 1774. mit 1 Karte.
J. J. Moſers Staatsrecht von Augſpurg. Fol. 1780.
Hünlins Beſchreibung des Bodenſees, 1783. 8.
Ambr. Iohn Hiſt. imperialis et exemptae Canoniae min. Augienſis ab Anno 1145 — 1764. Conſt. 1763. 4.
P. F. Sattlers topographiſche Geſchichte des Herzogthums Wirtemberg-Stuttgard, neueſte Auflage, 1784. 8.
Rorns Geographie und Statiſtik Wirtembergs. Laybach in Krain, 1787. 8.
M. Gottl. Fried. Röslers Beiträge zur Naturgeſchichte des Herzogthums Wirtemberg, nach der Ordnung und den Gegenden der daſſelbe durchſtrömenden Flüſſe. 1r und 2r Heft, Tübingen, 1788. 89. m. K.
C. D. Chriſtmanns Geſchichte des Kloſters Hirſchau im Herzogthume Wirtemberg. Tübingen, 1782. 8.
J. J. Moſers vermiſchte, das wirtembergiſche Staatsrecht ꝛc. betreffende Codic. Diplomata Stuttg. 1724. 4.
Geßners, Wirtembergiſche Bäder- und Brunnenbeſchreibung. Stuttg. 1745.
I. G. Breyeri Elementa iuris publici Wurtenbergenſici ac Ducum privati. Ed. 2a Tübingen, 1787. 8.
Moſers Einleitung ins Markgräflich-Badenſche Staatsrecht ꝛc. Frf. u. Leipz. 1772. 8.
Badenſcher Hof- und Staatskalender, für das Jahr 1789. Carlsruhe. 8.
Schoepflins Hiſtoria Zaringo-Badenſis. 4.
Schlettweins Archiv —
Fabri Neues Geogr. Magazin 1 B. 3tes Stück. 1786.

M. L. Willius, Beſchreibung der natürlichen Beſchaffenheit von der Markgrafſchaft Hochberg. Nürnberg, 1783. 8.

Geſchichte des Hauſes Geroldseck, wie auch der Reichsherrſchaft Geroldseck, Lahr und Mahlberg, Frankf. u. Leipzig. 1766.

Oettingiſches Wochenblatt.

Schröters Nachrichten von den Foſſilien der Grafſchaft Oettingen, Weimar, 1777, in ſ. Journal, II Th.

Moſers Staatsrecht der Abtei Baindt. 1740. Fol.

Bernd. Studelhofers Hiſt. imperialis et exempti Collegii Rothenſis in Svevia 1787. Vol. I.

Moſers Abhandlung von der reichsſtädtiſchen Regierungsverfaſſung. Frf. u. Lpz. 1772. 4.

Moſers Reichsſtädtiſches Magazin. —

Rieſs Anhang zu deſſelben Abhandlung. 1773. 4.

Augſpurgiſcher neuer und verbeſſerter Stadt- und Rathskalender, 1786. 4.

J. v. Stettens Merkwürdigkeiten der Stadt Augſpurg. Augſp. 1772. 8.

Ebendeſſelben Erkenntniß der Kupferſtiche — Augſp. 1765. 8.

Ebendeſſelben Kunſt- Gewerb- und Handwerksgeſchichte von Augſpurg, Ebendaſ. 1779. 8.

Ebendeſſelben, kurzgefaßte Geſchichte von Augſpurg. Ebendaſ. 1785. 8.

D. Langmantels, Hiſt. der Reg. der Reichsſtadt Augſpurg, vermehrt durch Brücker. Augſp. Fol. 1734.

Luc. Voets Strombau am Lech und Wertach. Augſpurg, 1778. m. K. 8.

J. H. Haids Ulm mit ſeinem Gebiete. Ulm, 1786. 8.

Millers Diſſ. de Advocatia libera, S. R. I. civit. monaſtica. Gieſſen, 1769.

Zapf über den Urſprung und das Alterthum der Reichsſtadt Aalen, 1773. 8.

J. Müllers Beſchreibung der Reichsſtadt Nördlingen. Ebendaſ. 1784. 8.

Moſers Staatsrecht der Reichsſtadt Zell am Hammersbach, 1740. Fol.

Loys Geſchichte von der Reichsſtadt Leutkirch, 1786. 8.

I. F. Romig, Analecta quaedam juris publici Biberavenſis. Tub. 1769. 4. und andere, die auch zum Theil im folgenden noch genennt werden.

§. 3.

Gränzen.

Ganz Schwabenland, (Svevia), iſt von dem eigentlichen Umfange des ſchwäbiſchen Kreiſes zu unterſcheiden.

Schwabenland liegt von Weſten gegen Oſten zwiſchen den Flüſſen Rhein und Lech; gegen Süden iſt Helvetien und zum Theil Tirol, gegen Norden liegt Schwabach, Franken und die Pfalz.

Die Gränzen des ſchwäbiſchen Kreiſes ſind der ober- und niederrheiniſche, der fränkiſche, der bairiſche, öſtreichiſche Kreis, Helvetien. Seine Größe berechnet man auf 729 Quadratmeilen.

Der gröſte Theil von Schwaben gehört gegenwärtig zum ſchwäbiſchen Kreiſe, ein anſehnlicher Theil davon aber auch zum öſtreichiſchen (Vorderöſtreich), ein kleiner zum oberrheiniſchen Kreiſe, überdies erſtreckt ſich auch ein ſchmaler Strich aus dem bairiſchen Kreiſe, vom Herzogthume Neuburg, längſt der Donau in Schwaben hinein, welcher die ſogenannten ſchwäbiſchen Aemter dieſes Herzogthums ausmacht. Ueberdies beſitzt auch die unmittelbare Reichsritterſchaft in Schwaben anſehnliche Güter und Herrſchaften.

§. 4.

Kreisſtände und Theile.

Die gegenwärtigen ſchwäbiſchen Kreisſtände ſind:

I) Geiſtliche Fürſten: 1) der Biſchof zu Coſtanz, 2) der Biſchof zu Augſpurg, 3) der Probſt zu Elwangen, 4) der Abt zu Kempten.

II) Weltliche Fürſten: 1) der Herzog zu Wirtemberg, 2) der Markgraf zu Baden wegen Durlach; 3) derſelbe wegen Baden; 4) derſelbe wegen Hochberg; 5) der Fürſt zu Zollern-Hechingen; 6) der Fürſt zu Zollern-Haigerloch, Zollern-Sigmaringen; 7) das fürſtl. weltliche Stift Buchau; 8) das fürſtl. weltliche Stift Lindau; 9) der Fürſt von Auersberg, wegen Thengen; 10) der Fürſt von Fürſtenberg, wegen Heiligenberg; 11) Oettingen zu Oettingen; 12) Schwarzenberg wegen Sulz oder Jenſtein; 13) der Fürſt von Lichtenſtein.

III) Prälaten: 1) der Abt zu Salmansweyl; 2) der Abt zu Weingarten; 3) der Abt zu Ochſenhauſen; 4) der Abt zu Elchingen; 5) der Abt zu Irſee; 6) der Abt zu Urſperg; 7) der Abt zu Kayſersheim; 8) der Abt zu Roggenburg; 9) der Abt zu Roth; 10) der Abt zu Weiſſenau; 11) der Abt zu Schuſſenried; 12) der Abt zu Marchthal; 13) der Abt zu Petershauſen; 14) der Probſt zu Wettenhauſen; 15) der Abt zu Zwiefalten; 16) der Abt zu Gengenbach; 17) der Abt zu Neresheim; 18)

die Aebtiſſin zu Heggbach; 19) die Aebtiſſin zu Gutenzell; 20) die Aebtiſſin zu Rotenmünſter; 21) die Aebtiſſin zu Baindt; 22) zu St. Göflingen; 23) der Abt zu Isny.

IV) Grafen und Herren: der Deutſch-Ordenslandkommenthur der Ballei Elſaß und Burgund, als Graf zu Alſchhauſen. Oettingen wegen Spielberg und wegen Baldern, Montfort, Churbaiern wegen Wieſenſteig, Fürſtenberg-Stühlingen, Fürſtenberg, wegen der Landſchaft Baar; Fürſtenberg wegen Kinzingerthal; Fürſtenberg wegen Mößkirch; Oettingen-Wallerſtein; Scheer wegen Trauchburg; wegen Scheer und wegen Dürmetingen; Zeil wegen Wurzach und wegen Zeil, Wolfegg wegen Wolfegg und wegen Waldſee; Königsegg-Aulendorf; Churbaiern wegen Mindelheim; Fürſtenberg wegen Gündelfingen, Eberſtein, Mark-Fuggerſche Linie, Haus Fuggerſche Linie, Jacob Fuggerſche Linie, Hohenembs, Raduz; Juſtingen, St. Blaſi wegen Bondorf; Traun wegen Egloff; Thanhauſen; Geroldseck; Taxis wegen Eglingen.

In der Schwäbiſchen Kreisordnung vom Jahre 1563 Th. 3. wird dieſer Kreis in 4 Viertheile getheilt.

In das erſte Viertel ſind folgende Stände verordnet:

1) von den Fürſten Wirtemberg und Oettingen.

2) von den Prälaten: Elwangen, Elchingen.

3) von den Grafen und Herren: Graf Ulrich zu Helfenſtein, die Freiherrn zu Grafeneck.

4) Von den Städten Ulm, Reutlingen, Eßlingen, Gmünd, Weil, Heilbronn, Wimpfen, Schwäbiſch-Hall, Dünkelsbühl, Bopfingen, Giengen, Aalen, Nördlingen, Wörd. Die Gränze ſoll ſeyn von Bruchheim an die Markgrafſchaft Baden, nach dem Herzogthume Wirtemberg bis an die Grafſchaft Helfenſtein, zu Wiſenſteig und die Stadt Ulm, darnach die Donau hinan auf Wörd; von da in die Grafſchaft Oettingen bis an die Gränze der Mark Brandenburg auf Dünkelsbühl, Elwangen, Hall, Heilbronn, Wimpfen, ꝛc. und alſo an der des fränkiſchen Kreiſes angränzende Stände, bis wieder auf das Herzogthum Wirtemberg Bruchein.

In das zweite Viertheil gehören:

1) Die Fürſten, der Markgraf von Baden, ꝛc.

2) Die Aebtiſſin zu Rothenmünſter.

3) von Grafen und Herren: Graf zu Eberſtein; Herr zu Geroldseck, die Grafen zu Fürſtenberg, ein Graf zu Hohenzollern.

4) Von den Städten: Rothweil, Offenburg, Gengenbach, Zellam, Hammersbach.

Dieſes Viertheils Gränzen ſind: von Bruchheim in die Markgrafſchaft Baden bis an den Rhein, auf Offenburg, Gengenbach,

Geroldseck und wieder in die Markgrafſchaft gegen Röteln und Hochberg, bis an das öſtreichiſche und eidgenoſſiſche; von da herüber bis an die Donau auf Sigmaringen, Hohenzollern und Hechingen, bis an das Herzogthum Wirtemberg.

Im dritten Viertheile ſind:

1) von den Fürſten, der Biſchof zu Coſtanz, der Abt zu Kempten.

2) von den Prälaten, Reichenau, Salmannsweiler, Weingarten, Weiſſenau, Petershauſen zu Coſtanz, Schuſſenried, Ochſenhauſen, Marchthal, Münchroth.

3) von den Aebtiſſinnen, Lindau, Buchau, Heggbach, Guttenzell, Baindt, die Ballei im Elſaß.

4) von den Grafen und Herren, Die Grafen zu Fürſtenberg, (als Inhaber des halben Theils der Werdenbergiſchen Güter) der Graf zu Montfort, der Graf zu Hohenzollern, Inhaber eines Theils der Werdenbergiſchen Güter: die Herrſchaft Juſtingen, Königseck und Aulendorf, die Truchſeſſe von Waldburg.

5) von den Städten, Kempten, Biberach, Leutkirch, Isny, Wangen, Lindau, Ravenspurg, Buchorn, Ueberlingen, Pfullendorf, Buchau am Federſee.

Der Bezirk dieſes Viertheils iſt von der Grafſchaft Hohenzollern an auf Hechingen, bis an das Land Wirtemberg, Wieſenſteig und die Stadt Ulm, ferner die Iler herauf bis an das Gebürge, nachher hin an den Bodenſee, an die Eidgenoſſenſchaft und Grafſchaft Fürſtenberg.

Zum vierten Viertel gehören:

1) von den Fürſten, der Biſchof zu Augſpurg.

2) von den Prälaten, Roggenburg, Urſperg, Irſin; (Iſny).

3) von den Grafen und Herren, die Fugger ꝛc.

4) von den Städten, Augſpurg, Kaufbeuren, Memmingen.

Der Bezirk dieſes Viertels liegt zwiſchen den 3 Gewäſſern der Donau, Lech, Iler und dem Gebürge. Gockel hat in ſeinem Tractatu de Sveviae et Franconiae circularium comitiorum jure (Ulm 1688) den ſchwäbiſchen Kreis auf einer eignen Kupfertafel nach dieſer Eintheilung in 4 Theile vorgeſtellt.

Sehr gewöhnlich theilt man auch Schwaben in Ober- und Niederſchwaben. Jenes liegt zwiſchen dem Herzogthume Wirtemberg, dem Bodenſee, dem Rheine und hört mit dem Schwarzwalde auf. Dieſes begreift das Herzogthum Wirtemberg, die Baadenſchen Länder, und alles, was an Baiern und Franken gränzt.

§. 4.

Beſchaffenheit des Kreiſes.

Niederſchwaben hat in allen Stücken vor jenem viel voraus. Man findet daſelbſt den beſten Weinbau am Neckar, fruchtbare Felder, mehr Gewerbe und Nahrung. Der Bauer und gemeine Mann iſt in dieſer Gegend auch aufgeklärter. Der Ackerbau wird hier auf die beſte Art betrieben, und man ſieht vorzüglich im Wirtembergiſchen, in der Markgrafſchaft Burgau, bei Augſpurg herum und in den baadenſchen Ländern die ſchönſten Fruchtfelder.

Die Viehzucht iſt hier ebenfalls gut; an Obſt, Gemüſe oder Gartenfrüchten hat das Wirtembergiſche auch einen Vorzug, da ſonſt in einem groſſen Theile von Schwaben Mangel daran iſt. Vornehmlich wird um die Stadt Augſpurg nur wenig Gemüſe und Obſt gezogen. Letzteres wird ſogar aus Tirol hergebracht und theuer verkauft.

Der gröſte Theil von Oberſchwaben hat ſchlechte ſteinichte Aecker, rauhe und gebürgichte Gegenden, viele Holzungen, ſehr wenig Gewerbe und Verkehr. Dieſer ganze Strich beſteht aus ſehr vielen kleinen Staaten, die in Abſicht der Religion, der Geſetze, Regierungsform, beſonders der Kleidertracht, Sitten und Sprache ſehr unterſchieden ſind. Der Bauer und gemeine Mann iſt hier gröſtentheils einfältiger, ärmer und von unangenehmer Geſtalt. Die Hauptnahrung beſteht gröſtentheils in Viehzucht und Holznahrung. In der Gegend des Schwarzwaldes giebt es auch gute Schäfereien. Holz hat man hier in ſo reichlichem Ueberfluſſe, daß der Landmann mit der Aſche von dem verbrannten Holze ſeinen Acker düngt.

Kleebau findet man in ganz Schwaben. Auch Flachs wird in Schwaben häufig gebaut, und viele Leinwand verfertigt, ſo eins von den Hauptprodukten in dieſem Lande iſt. In Augſpurg, Ulm und in andern Städten ſind eigne öffentliche Häuſer, wo die Stücken Leinwand ordentlich geſchauet werden. Man treibt damit einen groſsen Handel; die ſchwäbiſche Leinwand geht durchs ganze Reich, da ſie gut und zugleich wohlfeil iſt.

Nach den Neckarweinen iſt der ſogenannte Markgräferwein, wovon der vorzüglichſte in der Herrſchaft Badenweiler, im Gerichte Lauffen und in der Gegend des Rheins gegen Baſel bei Cranzach ꝛc. wächſt, — ein geſunder und lieblicher Wein, ſo gar keine Säure macht, von welchem der rothe viel Feuer hat, und zuweilen auswärts für Burgunder verſchenkt wird.

Den ſtärkſten Weinbau in Oberſchwaben findet man um den Bodenſee herum bei Lindau, Merſpurg, Coſtanz ꝛc. Es iſt ein weiſſer Wein, der leicht iſt, aber ſonſt keine Annehmlichkeiten und Vorzüge hat, als daß er wohlfeiler als Bier iſt. Daher trinkt

auch der gemeine Mann in dieſer Gegend den Wein wie Waſſer. Alle Weine, die hier gezogen werden, bleiben in ihrem Vaterlande, wo ſie gleich friſch conſumiret werden, indem ſie ſich nicht halten; mithin iſt der ſtarke Weinbau in Schwaben nicht ſo vortheilhaft als in mehrern deutſchen Gegenden.

Schwaben enthält zwei anſehnliche Bergketten: 1) den Schwarzwald, 2) die Alb.

Der Schwarzwald, (Silva nigra) iſt nicht, wie man gewöhnlich glaubt, ein ungeheurer, zuſammenhängender Wald; man findet auch viele Naturſchönheiten, ſchöne Thäler, und beſtmöglichſt angebaute und bevölkerte Berge. Der ſüdliche Theil des Schwarzwaldes wird der obere, und der nördliche der untere genannt.

Der höchſte Berg deſſelben iſt der Feldberg (Vehberg oder Viehberg, wegen der guten Viehweide, welche man auf demſelben häufig und fett antrift). Dieſes bergichte Erdreich bringt vornehmlich da, wo es ſich um den Gipfel in viele und weite Ebnen ausbreitet, gewiſſe Kräuter unter dem Graſe und allerhand heilſame Wurzeln hervor, welche ſowohl zur Heilung, als zur Maſtung des Viehes ſehr nützlich ſind.

Der Schwarzwald erhebt ſich einige Meilen vom Rhein allmählig in eine mäßige Höhe, und verliehrt ſich auf der entgegengeſetzten Seite eben ſo wieder ins Flache. Er läuft beinahe mit dem Rheine parallel, und in viele ziemlich enge Thäler getheilt, die mit mehrern Bächen und Flüßchen gewäſſert werden. Ein beinahe ununterbrochner Wald bedeckt dieſes Gebürge. In ſeinem Umfange liegen die 4 ſogenannten vorderöſtreichiſchen Waldſtädte. In einigen Gegenden deſſelben iſt das Waſſer ſo ſelten, daß man es nach der verſchiedenen Jahreszeit entweder von geſchmolznem Schnee, oder von Regenwaſſer in Ciſternen ſammeln muß.

Man findet hier eine ungemein anſehnliche Menge Wildpret von allen Arten. In kalten Wintern ſpürt man hier Wölfe, aber keine Bären. Auſſer dem Feldbau und der Viehzucht liefert der Schwarzwald Silber, Kupfer, Eiſen, Kobolt und andere Mineralien, Harz, Holz, (vorzüglich viel Tannen), Kohlen- und Rußſchwärze, heilſame Bad- und Sauerbrunnenwaſſer. Man verfertigt vielerlei Holzarbeiten. Man macht hier Uhren, Schaufeln, Teller, Löffel und geringere Holzwaaren. Viele arbeiten in Stroh, machen Hüte, Teller, Körbe ꝛc. Der unbeträchtlich ſcheinende Handel mit Strohhüten iſt ſehr wichtig.

Die Schwäbiſche Alb- oder Alpkette erſtreckt ſich in einem weiten Umfange über 20 Stunden (nach andern 12 bis 13) in der Länge; hin und wieder iſt ſie nur 2 bis 3 Meilen breit. Sie fängt ungefähr in der Herrſchaft Heidenheim, wo die Brenz entſpringt, an, zieht ſich weſtwärts hinauf nach Degenfeld über

Geißlingen längſt der Fils durch die Grafſchaft Helfenſtein, Urach und Münſingen, auf die Abtei Zwiefalten, durch das Fürſtenthum Hohenzollern ꝛc. An der andern Seite reicht ſie hin und wieder in dieſer Gegend an die Donau durch die Herrſchaft Juſtingen, Blaubeuren, das Ulmer Geleite wieder bis an die Brenz nahe an die Reichsſtadt Giengen. Sie begreift alſo einen groſſen Strich des Ulmer Gebiets, einen noch viel gröſſern Strich von Wirtemberg, die ganze Abtei Zwiefalten und Grafſchaft Hohenzollern ꝛc. Man findet vornehmlich viele Buchen, doch auch Birken darauf, zwiſchen dem Gebürge und an dem Fuſſe der Alb ſind ſchöne Thäler, wo die beſte Weide und beſonders viele Obſtbäume befindlich ſind. Die vorzüglichſten Produkte ſind Flachs und ſchöne Schäfereien. Die guten Käſe, welche hier gemacht werden, ſind ſehr beliebt. Der Flachs wächſt zuweilen bis an 2 Ellen hoch. Die ſchlechteſte Gegend iſt die ſogenannte rauhe Alb, wo das Städtchen Münſingen, die Dörfer Zainingen, Böringen, Feldſtetten liegen. Die zweite ſchon beßre Gegend iſt das Hochſträß um Blaubeuren und Ulm.

In einigen Gegend iſt der Waſſermangel eben ſo empfindlich als auf dem Schwarzwalde. Im Winter ſchmelzen die Einwohner Schnee, trinken und kochen davon, und im Frühjahre werden die Waſſerbehältniſſe mit reichem Ueberfluſſe von dem geſchmolznen Schnee gefüllt. Aber im Sommer, wenn anhaltende Dürre einfällt, müſſen ſich Menſchen und Vieh ſehr armſelig durchhelfen. Elender gehts dem Vieh, welches aus ſtehenden Pfützen nur ſo lange Waſſer bekommt, als keine brennende Hitze allen Vorrath austrocknet. Alsdann mißt man den Thieren ihren Trunk ſparſam zu. Bisweilen iſt es wohl geſchehn, daß für die durchgehenden Pferde und anderes Vieh, ein Maaß Waſſer mit 10 bis 12 Krentzern bezahlt werden muſte.

Der Ackerbau auf der rauhen und waldichten Gegend des Schwarzwaldes iſt ſonderbar, und lauter Wechſelfeld. Ein Acker wird nach einigen Jahren eine elende Sommerweide oder ſchlechte Wieſe, die man meiſtens nur einigemal zur Winterfütterung mähet, und ſodann wird er wieder Acker, und zwar folgendergeſtallt: Ehe man das Feld zum Fruchtbau nimmt, muß ein ſtarker, dicker Waſen darauf gewachſen ſeyn, den man im Junius oder ſpäter in kleinen Stücken abhackt oder umackert; von Pfingſten bis Johannis wird er ausgedorrt, entweder auf faule Haufen aufgeſetzt oder verbrannt, da man Haufen von Raſen macht, und mit untermiſchten Tannzapfen und Reiſig anzündet, ſodann über das übrig gebliebne harte Erdreich geſtreut und Winterroggen eingeſäet, die gebrannte Erde wird auf dem ganzen Platze eben gemacht, und der Saame eingehackt. Winterkorn geräth gewiſſer, doch kann man auch Sommerkorn darein ſäen, wenn gegen Lichtmeß die Erde bearbeiten wird. Dieſes

nennt man Reutkorn. Wo Birken oder anderes dünnes Holz ſteht, auch der Schlag es alſo mit ſich bringt, macht man es auch ſo, ſchlägt nehmlich das groſze Holz in Klaftern, breitet die Aeſte auf dem gehackten Boden aus, zündet ſie bei ſtillem Wetter an, ſäet gegen Michaelis den Roggen und hackt ihn ein; der Boden wird bald wieder mit Raſen bedeckt, nach und nach ſchieſſen Birken und junges Holz wieder an. Manchmal aber ackert man vor dem Säen noch einmal. Ackert man den Raſen um, ſo ackert man das Feld ſodann noch 1 bis 2mal, und ſäet Roggen darein, obgleich das Feld durch jene Ackerarbeiten von Raſen und Wurzeln nicht rein geworden. Nach der Roggenerndte ackert man dieſes wilde und voll Unkraut und Wurzeln ſteckende Feld im Frühlinge einmal, und ſäet Haber. Alsdann bleibt das ausgeſogne Feld wieder einige Jahre zur Weide oder Wieſe liegen, und wird **Mähfeld** genannt.

Bei dieſer Bauart hat man Heuwachs faſt für drey Vierteljahre und kein anderes Stallfutter, als Heu und Stroh. Iſt dieſes verzehrt, ſo leidet das Vieh den ganzen Sommer Mangel auf den Weiden und giebt wenig Milch und Dünger. Hier kann alſo Boden und Ertrag nicht verbeſſert werden, ſondern wird vielmehr verſchlimmert.

Auf dem wirtembergiſchen Schwarzwalde, zwiſchen Calw und Altenſtaig, iſt folgende Bauart. Jeder Bauer hat ſein Land an einander um ſein Haus herum, 50 bis 100 Morgen ohne die Waldungen, wo Tannen, Buchen, auch Eichen und Birken wachſen. Man hat da keine Eintheilung in gewiſſe Fluren, keine Hut- und Triftgerechtigkeit, keine beſondere Brache; jeder pflanzt was er will; beſtändige Wieſen findet man nicht, auſſer in Thälern, die man bewäſſern kann; 6 bis 7 Jahre ackert man das Feld um, und läſt es hernach eben ſo lange zu Gras und Weide liegen; daher auch dort die Felder **Mähfelder** heiſſen. Man findet auch Einzäunungen von Hecken. So lange es gut Gras giebt, ſo hält man Heuerndte, hernach weidet man es ein paar Jahre ab, und wenn Geſträuche und junge Bäumchen aufſchieſſen, ſo bricht man das Mähfeld wieder um. Meiſtens geſchieht es, wenn es 5 bis 6 Jahr Gras getragen hat. Man reiſzt es im Frühlinge etwa 8 Zoll tief mit dem Pfluge um, die Furche aber hängt, ſo lang das Stück iſt, an einander. Wenn das Wetter trocken iſt, hackt man die an dem Raſen noch hangende Erde ab, und zerſchlägt die Furche in 1 Schuh lange Stücke, kehrt die Wurzeln über ſich, und läſt ſie liegen, bis ſie trocken ſind. Alsdann macht man auf den auf dem Felde ſtehenden Hecken, die man alle 4 bis 5 Jahr umhaut, auch von Tannenzweigen 5 bis 6 Schuh lange Büſchel, und läſt ſie von der Sonne dürre werden. Wenn die Erde trocken iſt, legt man ſie auf einen Haufen, bedeckt ſie völlig mit dem zerſchlagnen Waſen, ſo daſz keine Flam-

me heraus bringen kann, und zündet alle Haufen mit einer brennenden Fackel an. Die über der Aſche befindliche Erde hackt man alsdann wieder ab, ſtreut die Aſche auf dem Felde herum, führt Dünger darauf, pflügt wieder, und hackt nach dem Pflügen noch einmal. Dergleichen Stücke brennt man jährlich ſo viel als man mit Reiſig und Dünger ſie verſehen kann. In eben dieſem Jahre ſetzt man zeitig Kraut darauf, oder ſteckt im Julius Rüben. Sind dieſe vom Felde, ſo pflügt man im Herbſte und ſäet ohne weitere Düngung Winterroggen um die Zeit, wenn es frieren will, auch wohl erſt im Februar oder Frühlinge Sommerroggen. Nach der Roggenerdte pflügt und hackt man, düngt aber nicht, wenn die Erde ein wenig trocken iſt, räumt man Wurzeln, Steine und dergleichen mit dem Rechen ab, ſäet Flachsſaamen, aber ziemlich dick im Mai, und macht das Land mit dem Rechen eben. Nach dem Flachſe düngt man im Frühlinge, pflügt, hackt, und ſäet Gerſte oder Roggen, im fünften Jahre werden Erdbirnen geſteckt. Im ſechſten ſäet man Hafer, der mit dem Roggen zeitig und unter Roggen zu Brodte gemahlen wird. Zu dieſer Saat pflügt und hackt man, ſäet den Haber, egget, macht ſodann den Acker mit dem Rechen wieder eben, weil er im folgenden Jahre zu Graſe liegen bleibt. Einige ſäen Kleeſaamen unter den Hafer.

Die gebürgigten Gegenden abgerechnet, iſt Schwaben eine der fruchtbarſten Provinzen.

§. 5.

Flüſſe.

1) Die Donau (ſ. Th. I. S. 386 ff.) Hr. M. Breuningen hat in einem ſehr ausführlichen Traktate: Von der Urquelle des Donauſtroms bewieſen, daß ihre eigentliche Quelle nicht, wie man gewöhnlich glaubt, bei Donaueſchingen, ſondern bei dem wirtembergiſchen Kloſter St. Georg ſei, wiewohl der Fluß bei dieſem Kloſter noch nicht den Nahmen Donau, ſondern Brigach führt. Dieſe hat ihren Urſprung eine halbe Meile oberhalb dem Kloſter St. Georg, bei einem Bauernhauſe in einer ſchönen und klaren Quelle von friſchem und geſundem Waſſer. In dem Grunde ſieht man keine Oeffnung, woraus das Waſſer dringen könnte, ſondern es dringt blos aus dem Fuße eines hart anliegenden Berges beſtändig hervor, wo die Quelle rings herum mit Holz eingefaſt iſt. Dieſe Einfaſſung beträgt im Umfange nicht mehr als 20 Schuh, und iſt ungefähr 3 Schuh tief. Der Ablauf dieſes Waſſers wird von den Einwohnern dieſes Hofguts in kleine Teiche gefaßt, und auf beiden Seiten auf die Wieſen zur Wäſſerung geleitet, von wo es in einen Kanal kommt, und fernerhin als ein Fluß Forellen und andre kleine Fiſche, auch Krebſe enthält. Bei St.

Georgen, nimmt die Brigach den Sommeraubach auf, in welchem ſich die ſchmackhafteſten Karpfen, Hechte, Perſche ꝛc. befinden, treibt auch ſogleich eine Mühle mit Gängen. Bei Villingen hat dieſer Fluß die erſte Brücke, und erhält alsdann zu Doneſchingen den Nahmen Donau. Eine Quelle der Donau iſt zwar auch bei Doneſchingen, dieſe verſiegt aber bei heiſſem Sommer, und iſt folglich nicht als Hauptquelle anzuſehn.

2) Der Lech, welcher faſt durchgehends an den Gränzen von Baiern und Schwaben läuft.

3) Der Neckar, ein anſehnlicher Fluß.

4) Die Iller, ein ſchneller ziemlich ſtarker Fluß. Ferner die Enz, Nagold, Kocher, Jaxt, Werniz, Bregenz, Künzig, ꝛc. ꝛc.

§. 6.

Seen.

1) Der Bodenſee, (ſ. Th. II. S. 71.)

2) Der Federſee zwiſchen Biberach und Buchau.

3) Der Alpſee, in der Grafſchaft Königsegg.

4) Der Eichnerſee, in der Markgrafſchaft Baden, (ſ. im folgenden Baden).

§. 7.

Einwohner.

Die Anzahl aller Einwohner ſchätzt man in dieſem Kreiſe auf zwei und eine halbe Million, (ſ. Haids ökonomiſch praktiſche Abhandlungen von Schwaben.)

In keiner deutſchen Provinz haben die Einwohner ihre uralte deutſche Kleidertrachten noch ſo völlig erhalten, als in vielen Gegenden von Schwaben; vornehmlich findet man ſie in Ulm, Memmingen, Biberach und weiter in Oberſchwaben, bei dem Mittelmanne, auch wohl bei vielen Vornehmen in ihrem vollem Glanze, an jedem Orte hat ſie etwas verſchiednes. Zu Ulm und Memmingen tragen die Weibsleute im Geſicht ſogenannte Ohrlappen, die aus 3 ſchwarzen zugeſpitzten Schnäbeln beſtehn, deren einer oben vom Kopfe bis auf die Naſe geht; die 2 andern aber über die Schläfe ins Geſicht. Auch haben ſie hier ſchwarze, hohe, ſtarke gekräuſelte Hauben, wenn ſie zum Abendmahle gehn. In den meiſten Gegenden von Schwaben tragen die Weibsleute Schnürbrüſte von ganz beſondrer Form; oben wo ſie geräumig und gebogen ſeyn ſollten, ſind ſie flach und preſſen die Bruſt zu-

ſammen, unten hingegen gehn ſie tief herunter, und ſtehn über den Unterleib hervor. Die rechte alte ſchwäbiſche Tracht der Vornehmen iſt an ſich koſtbar, weil wegen der vielen ganz dicht zuſammengezogenen Falten, und der häufigen Kräuſelgen, ungemein viel ſeidnes Zeug von dem beſten Taffent und Grosdetour dazu gehöret. Nach Gerken (in ſ. Reiſe Th. I. S. 299.) ſoll die verſchiedne Kleidung einer wohlhabenden Bürgerstochter bei ihrer Verheirathung auf 2000 Fl. koſten, weil ſie zu jeder Sache eine eigne beſondre Kleidung bekommt; z. B. zur Hochzeit, zur Kindtaufe, eine ſonntägliche, zum Abendmahle.

Die Bauermädchen in Schwaben haben nach Verſchiedenheit der Länder wieder unterſchiedne Kleidertrachten. In vielen Gegenden tragen ſie geflochtne und lang herunterhängende Haare, wovon das ſchwarze Band bis an die Erde herunter hängt, an andern Orten hingegen haben ſie die Haare auf dem Kopfe zuſammen gewickelt, und mit einer groſſen ſilbernen Haarnadel durchſtochen, ſo die gewickelten Haare feſthält. Anderwärts tragen ſie ſchwarze Spitzen an den weit aus dem Geſichte ſtehenden Hauben und wieder an andern Orten weiſſe Spitzen. Groſſe runde Strohhüte, welche mit ſchwarz gefärbtem feinen Stroh durchflochten und geziert ſind, findet man überall. Die recht feinen koſten über 4 Gulden. Die Mieder ſind in vielen Gegenden mit einem kurzen weiſſen Ueberzuge, der nicht feſt anſchließt, bedeckt. In den meiſten Gegenden aber iſt die Bruſt in den vorherbeſchriebenen Bruſtharniſch eingekerkert. Die Röcke ſind überall ſehr kurz. Sie gehn kaum bis an die Waden.

Die Mannsperſonen auf dem Lande tragen durch ganz Schwaben Tragbänder über dem Bruſttuche, woran die Hoſen, die von einem beſondern Schnitte ſind, feſtgemacht werden. Einige reiche Bauern und Fuhrleute haben ſie ſogar von Seide, beſonders an den Sonntägen und bei ihren Gelagen. Den Hut trägt der ſchwäbiſche Bauer überall rund, und nicht aufgeſtutzt mit einem weiſſen oder grünen Bande umzogen.

Bei Leichenbegängniſſen und bei der Trauer wird in den ſchwäbiſchen Reichsſtädten, ſo auch in allen übrigen ein groſſer Aufwand gemacht, der überdies noch mit ſonderbaren Aufzügen verbunden iſt. In Ulm ſah Herr Gerken dieſe Proceſſion in folgender Ordnung: Die Dienſtmägde machten den Anfang des Leichenkondukts. Sie gehn Paarweiſe, wenigſtens etliche 30 bis 40. Ihr Kopfputz beſteht aus einer hoch zugeſpitzten dreieckigen Haube, die blau gefärbt iſt. Ueber die Schultern tragen ſie große ebenfalls gefärbte Kragen, wie die Geiſtlichen. Diejenigen Mädchen, ſo aus dem Trauerhauſe ſind, oder bei den nächſten Verwandten des Verſtorbenen dienen, haben überdies noch weiſſe Schürzen, die gleich unter dem Munde anfan-

gen, über beide Schultern gehn, und bis über die Knie herunter hängen. Den Beſchluß machen die Weiber. Sie ſind faſt eben ſo gekleidet, ſie tragen aber noch halbe ſchwarze, ſtark gefaltene Mäntel, welche den Vorderleib bedecken, die man hier Janken nennt. Stirbt ein Vornehmer, oder auch nur ein angeſehener Bürger, ſo koſtet die Trauer ſehr viel Geld. Alles Geſinde muß trauern, und jede Magd muß auch bei dem geringſten Wege, die vorgedachte zugeſpitzte Haube und die weiſſe Schürze, die unter dem Munde anfängt, und über beide Schultern bis an die Knie geht, tragen.

Die deutſche Sprache iſt hier ſo, wie in allen Provinzen von Deutſchland, in der Ausſprache ſehr verſchieden. Zu Heilbronn, im Herzogthume Wirtemberg, zu Augſpurg und in ganz Niederſchwaben redet man ſehr deutlich, ſo daß jeder Oberſachſe es ohne Mühe verſteht. Tiefer nach der Schweitz und dem Schwarzwalde iſt der gemeine Mann nur mit Mühe zu verſtehn. Uebrigens iſt es durch ganz Schwaben gewöhnlich, die nomina propria und andre Wörter in diminutivo mit der Anhangsſylbe le auszuſprechen. Z. B. bei den Nahmen Jacob, Jäckle, Michael, Michle, Katharina, Käthele, Eliſabeth, Lißle, Barbara Bärbel und bei andern Wörtern, z. B. Herr, Herrle, Jungfer, Jungferle, ſo Supple, Hunle, ꝛc. ferner ſagt man noa, ſtatt nein, ätta Vater.

§. 8.

Kreisverfaſſung.

Kreisausſchreibende Fürſten ſind der Biſchof zu Coſtanz und der Herzog zu Wirtemberg. Wirtemberg aber hat das Direktorium ganz allein. Der Biſchof von Coſtanz hat zwar den Vorſitz als ein geiſtlicher Fürſt, und ſo auch deſſen Geſandſchaft vor der wirtembergiſchen, dennoch führt die wirtembergiſche Geſandtſchaft nicht allein auf Kreistagen, ſondern auch in Kreisgeſandſchaften und Deputationen Mund und Feder. Die Kreisausſchreiben werden entweder in einem Convente, oder durch Briefwechſel verglichen. Wirtemberg macht den Aufſatz, attendirt aber, wenn Coſtanz etwas dabei erinnert, ſo der Sache gemäs iſt. Bei den Kreisdeliberationen ſelbſt ſitzt bei dem Protokoll allein der beſtellte Kreisſekretär, welcher allein von dem Hauſe Wirtemberg ernennet und in des Kreiſes Pflichten genommen wird; von Seiten Coſtanz aber wird kein Sekretär bei den Kreisconventen zugelaſſen. Wirtemberg hat die Propoſition, die Aufruffung und das letzte Votum, kolligirt auch aus dem Protokolle die Vota allein und zeigt das Concluſum ohne Communication mit Coſtanz, es müſten denn die Vota perplex ſeyn. Die Kreis-

kanzlei und das Kreisarchiv iſt allein in Stuttgard bei Wirtemberg. Alle Legitimationen auf Kreistägen geſchehn allein bei dem fürſtl. wirtembergiſchen Direktorio. Auch die Anſage zum Rath oder zu Deputationen geſchieht privative allein auf Befehl und Anſatz der Stunden von Wirtemberg.

Der ſchwäbiſche Kreis hat ſeinen Kreisſyndicus, Sekretär, Rechnungsräthe, einen Einnehmer (evangel. Religion), ꝛc.

Die Kreiskonvente werden in Ulm gehalten.

Kreismünzſtädte ſind: Stuttgart, Baden, Tettnang und Augſpurg.

Ohnerachtet der Fürſt zu Oettingen bei dem Reichstage keinen Platz auf der Fürſtenbank hat, ſo iſt er doch im Jahre 1675 von dem ſchwäbiſchen Kreiſe auf die Fürſtenbank gelaſſen worden.

Die Aebtiſſinnen zu Buchau und Lindau haben auf ſchwäbiſchen Kreistägen ihren Platz auf der Fürſtenbank vor allen Prälaten, auf dem Reichsconvente aber nach allen Prälaten, unter den Aebtiſſinnen.

Auf dem Reichstage erſcheint der Landcommenthur der Ballei Elſaß und Burgund als Landcommenthur, und als Geiſtlicher, folglich gehört er zu den Prälaten, auf dem Reichstage aber hat er nicht als Landcommenthur, ſondern als Inhaber der Grafſchaft Alſchhauſen Sitz und Stimme; mithin gehört er als ſolcher eben ſowohl unter die Grafen und Herren, als der Abt zu St. Blaſi wegen des Beſitzes der Herrſchaft Bondorf auf eben dieſer Bank ſitzt. Die Aebtiſſinnen zu Buchau und Lindau haben bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe ihren Sitz auf der geiſtlichen Bank, ſo wie ſie auch auf Reichstägen alſo ſitzen, indeſſen legen ſie doch ihr Votum beim Kreiſe nicht unter den geiſtlichen, ſondern unter den weltlichen Fürſten ab.

Bei dem Reichsconvente alterniren Wirtemberg und Baden, bei den Kreiskonventen aber geht Wirtemberg allezeit vor.

Zum Reichskammergerichte in Wetzlar (ſ. Th. I. S. 529) ernennet der Kreis 1 katholiſchen und 1 evangeliſchen Aſſeſſor. Iſt die katholiſche Stelle vakant, ſo wird ſolches vom Kammergerichte dem Biſchofe von Coſtanz angezeigt, welcher ſeinen katholiſchen Kreismitſtänden hievon Nachricht ertheilt, worauf entweder einmüthig oder durch die meiſten Stimmen ein von dem Biſchof ihnen vorgeſchlagnes Subjekt ernannt oder auch deſſen Beſtimmung dem Biſchofe ganz überlaſſen wird, welcher hernach in beiden Fällen, denſelben dem Kammergerichte präſentirt.

Iſt aber ein evangeliſcher Aſſeſſor geſtorben, ſo zeigt das Kammergericht dieſen Todesfall dem Herzoge von Wirtemberg an, welcher den Bericht hierauf weiter dem Markgrafen von Baden und der Reichsſtadt Ulm communicirt, wo alsdann jener die von ſämmtlichen evangeliſchen Ständen ernannte Perſonen präſentirt, oder auch im Falle, daß er ſich mit den ſämmtlichen evangeliſchen Ständen — in der Wahl vereinigen kann, die evangeliſchen Stände ſowohl als der Herzog als kreisausſchreibender Fürſt, für ſich dem Kammergerichte präſentirt, und demſelben die Wahl und Berufung nach Gutdünken überläßt.

Die ſchwäbiſchen Reichsprälaten machen ein beſonderes Collegium aus, und wählen aus ihrem Mittel einen Direktor und Kondirektor. Sie halten ihre Kollegialtage: vormals geſchah dies in Waldſee, nachher bisweilen auch in verſchiednen andern Orten.

Die Kreistruppen, welche beſtändig auf den Beinen gehalten werden, beſtehn aus 4 Regimentern, jedes von 12 Compagnien, 1 Dragoner- und 1 Küraſſierregiment, jedes von 8 Compagnien. Der Kreisobriſte wird Generalfeldmarſchall genennt. (ſ. J. J. Moſer von der deutſchen Kreisverfaſſung 1773. S. 500. ff.)

§. 9.

Religionsverfaſſung.

In Abſicht der Religion wird dieſer Kreis zu den vermiſchten gerechnet.

Das Hochſtift Coſtanz.

§. 1.

Lage und Gränze.

Das Bisthum Coſtanz liegt, ſo viel eigentlich zu Deutſchland gehört, in Oberſchwaben an beiden Seiten des Bodenſees, und gränzt an Helvetien an die Landvogtei Schwaben, die fürſtenbergiſchen Lande und die Grafſchaft Nellenburg. Der übrige und gröſte Theil der biſchöflichen Güter aber liegt völlig in Helvetien.

§. 2.

Einwohner und Beſchaffenheit.

Die Anzahl der Einwohner rechnet man auf 10,800 Perſonen.

Nach einer Unterſuchung vom Jahr 1717 enthält das Bisthum Coſtanz nebſt der Abtei Reichenau auf dem deutſchen Grunde und Boden, Städte 2, Dörfer 7, Weiler 22. Höfe 19, Mannſchaft 1632, Häuſer 1458, Reben 2562, 9¾ Mannsgraben, Ackerfeld, Jauchert 9160. Wieſewachs Mannsmade, (d. i. Tagewerke, was ein Mann in einem Tage mähen kann). 4634½. Holz, Jauchert 2121⅜, Pferde 631. Hornvieh 2338. Schaafe 79. Das ganze Vermögen angeſchlagen, ſowohl der Immobilien, als Pferde und anderes Vieh 911047 Fl. 13½ Kr. Paſſivſchulden, ſo die Gemeinden zur Beſtimmung der Anlagen machen müſſen, 290,780 Fl.

Bei eben dieſer Angelegenheit im Jahre 1717 wurde angemerkt, daß 1) die Mannſchaft (Einwohner) meiſtentheils nur in Rebleut- und Tagelöhnern und keinem einzigen rechten Bauer, der 20 bis 30 Jauchert in einem Orſchalkerfelde anzuführen hat, beſteht.

2) Daß ſowohl in Städten als Dörfern, nicht allein kein Commercium, ſondern auch die Wirthshäuſer und Handthierungen nicht in die geringſte Conſideration zu ziehn ſeyn, weil durch das Hochſtift nirgends eine recht getriebne Landſtraße geht, mithin die Unterthanen ſich unter einander ſelbſt erhalten müſten, (folgte nicht!) auſſer was an Wein, welches ein weniges ausmacht, in die nächſte Nachbarſchaft vertrieben wird, dagegen ſonſt alle Frucht theuer erkauft werden muß, wie dann ſchon um Weihnachten, nur wenige ausgenommen, Früchte kaufen müſſen.

3) Die Situation oder das Terrain iſt dergeſtalt ſchlecht beſchaffen, daß aus dem Wieſewachſe und Ackerfelde, gar geringer

Nutzen gezogen, auch an den meiſten Orten die Erde, da ſie entweder gar zu lettig oder lauter Sand, oder moraſtig und der Ueberſchwemmung exponirt, nicht (und um ſo weniger) gebeſſert werden, als aus Mangel an Stroh und Futter, der Dünger nicht zu haben iſt.

4) Die Güter ſind faſt durchgehends von den piis Corporibus und auswärtigen Herrſchaften mit Grundzinſen dergeſtalt beſchwert, daß die Unterthanen oft nicht ſoviel daraus ziehen, daß ſie gedachten Grundzins bezahlen können, und daher ſehr mit Schulden beladen ſind.

5) Die Jaucharten ſind nur zu 400 Creutzruthen gerechnet; ausgenommen in dem Mörsburgiſchen, als welche zu 600 Ruthen gerechnet werden.

Die Schuldenlaſt, welche bisher zur Beſtreitung der Anlagen gemacht werden muſten, beläuft ſich auf 290,780 Fl. Kapital, wovon der jährliche Zins 14539 Fl. beträgt, welcher aufzubringen, bei dieſen wenigen armen Unterthanen, unmöglich fällt, da ohnedies dieſelbe mit Partikularſchulden über 300,000 Fl. beladen ſind, und deswegen ſie, ſo wie auch die biſchöflichen Cameralia in der Schweitz, oft mit Proceſſen und Arreſte angefochten ſind. S. J. J. Moſers Staatsrecht des fürſtl. Hochſtifts Coſtanz 1740. S. 8. und 9.

Gegenwärtig wird der jährliche Gewinn von Wein, Holz und von den Vortheilen der Schiffarth auf 60,000 Fl. gerechnet.

§. 3.
Biſchöfliche Diöces.

Die coſtanziſche Diöces iſt ſehr groß und anſehnlich, und erſtreckt ſich faſt durch ganz Schwaben und einen großen Theil von Helvetien; ſie enthält in der Länge nach Norden, angefangen vom St. Gotthardsberge bis gegen Marbach, eine Stadt am Neckar im Wirtembergiſchen, 30 deutſche Meilen, in der Breite aber von Oſten gegen Weſten, von Kempten bis Breyſach 24 deutſche Meilen. In der Bulle Kaiſers Friedrichs I. werden die Gränzen dieſes Kirchſprengels folgendermaſſen beſtimmt: gegen Oſten iſt die Iler, wo ſie in die Donau fällt, unweit Ulm, die Gränzſcheidung der Augſpurgiſchen Diöces. Gegen Norden trennt ſie die Gränze von Franken, von Wirzburg, und Speyerſchen Biſthume. Gegen Weſten erſtreckt ſie ſich durch den Schwarzwald bis an den Fluß Bleichen, welcher das ſtrasburgiſche Biſthum davon trennt, geht ſodann an dieſem Waſſer fort, bis wo es in den Rhein fällt, und wo zugleich die Gränzſcheidung vom basler Biſthum iſt, von da am dieſſeitigen Rheinufer, zwiſchen dem Schwarzwalde bis an den Fluß Aar, und an deſſen Ufer bis zum Thuner See, von da bis zu den Alpen und bis gegen Chur in Graubünden. Dieſer weite Bezirk iſt indeſſen durch

die Religionsveränderung in Wirtemberg und Helvetien ſehr vermindert worden.

Im Jahre 1609 gehörten zur Coſtanziſchen Diöces die Aebte zu St. Gallen, (Benediktinerordens,) zu Kempten, zu Einſiedel (Benediktinerordens,) zu Salmansweil, Wettingen, St. Urban, und Tennenbach (Ciſterzienſerordens;) zu St. Blaſii, zu Weingarten, zu Ochſenhauſen, ſämmtlich Benediktinerordens, zu Creuzlingen, regul. Auguſtinerchorherren; zu Petershauſen und St. Georgen am Stein zu Zwiefalten; beide Benediktinerordens; zu Roth, zu Weiſſenau, beide Prämonſtratenſerordens; zu Mury, zu Reinau, beide Benediktinerordens; zu Schuſſenried, Prämonſtratenſerordens; zu Mehrerau, zu Bregenz, Benediktinerordens; zu Marchthal, Prämonſtratenſerordens; zu Wiblingen St. Georgen im Schwarzwalde, St. Peter, St Trutpert Fiſchingen, Eisne (Iſny), Engelsberg, ſämmlich Benedictinerordens; zu St Johann im Thurthale, der Johanitergrosprior zu Heitersheim, die Commenthure zu Freyburg zu Ueberlingen zu Tobel, Villingen, Rothweil, Gemmendorf Rohrdorf, Kisnach, Bubichen, Neuburg, Wadiſchweil, Repingen, Lenggeren Hohenrain. Deutſchordensritter: (der Landcommendur der Balley Elſas und Burgund, auch Commenthur zu Alſchhauſen, die Commenthure zu Magnau, zu Beuchen, (Beuggen), Ueberlingen Freyburg, Hizkirch, Wineden, die Aebtiſſinnen zu Buchau, Lindau, St. Fridolin zu Seckingen, die Univerſität zu Freyburg die Pröbſte der Auguſtiner regulirter Chorherrn: zu Waldſee, zu Wengen, Beuren, von Wengen zu Ulm, Allerheiligen zu Freyburg und zu Riederen; die Karthäuſer-Priore zu Freyburg und Ittingen, die Stiftskirchen zu St. Stephan und zu St. Johann zu Coſtanz, St. Pelagii zu Biſchofszell, Beran, St. Margareth zu Waldkirch St. Leodegar zu Lucern, St. Cyriac zu Wieſenſteig, St. Verena zu Zurzach, zum heil. Kreutz zu Horb, St. Moriz zu Ehingen am Neckar, zu Werd, zu St. Nicolai zu Markdorf, St. Marien zu Ratolfszell, St. Marien zu Bettenbrunn, St. Peter zu Stauffen, St. Jacob zu Hechingen, Wolfegg, St. Nicolai zu Ueberlingen, Zeill. Nonnenklöſter (zu Rothenmünſter, H. Kreuzthal, Heybach, Guttenzell, Feldbach, Baindt Friedenweiler, Güntherthal, Gnadenthal, Wunnenthal, Wurmsbach Frauenthal, Neidingen auf dem Hof, Calcora, Maggenau und Tenichen, Ciſterzienſerordens,) zu Rathhauſen und zu Eſchenbach, beide Ciſterzienſerordens; zu Münſterlingen, Villingen, im Paradieſe bei Schafhauſen und zu Wittichen, zu Freyburg, zu Mariengarten, zu Stefflingen, ſämtlich St. Clarensordens.

Frauenprobſteien in Meiſtereien, die Probſteien zu Intzkoffen und zu Riederen, Auguſtinerordens; Meiſterei zu Urſpringen

und Amtenhauſen und zu Hermanſchweil, Benediktinerordens; Probſtei Engelberg und St. Marten auf dem Berge an der Laudhart, Benedictinerordens zu Einſiedeln im Jaar, zu Seedorf und bei Altorf in der Schweitz, Benediktinerordens.

Landkapitel und Dekanate: Die Dekanate Reichenau, Stein, Steckborn und Frauenfeld, Neukirch im Klettgau, Stühlingen; Landkapitel Waldshut, die Decanate Engen und Stockach, das Landkapitel Linzgow die Decanate Mösfirch, Lindau, Turingen, St. Gallen, Wil, Zürch, Regensburg, Bremgarten, Mellingen, Hochdorf. Das Landkapitel Willisau die Dekanate Lucern und Surſee. Dekanat, Geiſtlichkeit und Brüderſchaft der Präſenz zu Freyburg; die Dekanate Breiſach, Neuburg, Endingen, Wieſenthal, Villingen. Das Landkapitel Wurmlingen; (Dekanat und Geiſtlichkeit zu Rothweil, Ebingen, Dornſtetten, Haigerloch, Herrenberg). Tübingen nun Rottenburg, Hechingen Trochtelfingen, Eslingen oder Neuhauſen. Landkapitel in Geislingen, die Dekanate Blaubeuren, Ehingen an der Donau, Riedlingen, Munderkingen, Biberach, Laupheim Dietenheim Wurzach, Sulgen, Mengen, Ravenſpurg, Stivenhofen, Eiſne.

Dominikanerklöſter zu Coſtanz, Freyburg, Rothweil.

Dominikanernonnenkloſter, ſo Prioriſſen haben, zu St. Peter, zu Zoffingen, in Coſtanz; zu St. Marx in Sieſſen; zu St. Peter auf dem Bache, bei Schweitz, H. Catharinenthal Dieſſenhofen, Lewenthal, Habsthal, Kirchberg, Adelhauſen, Stetten, Gedingen, zu St. Agnes, St. Catharinen und bei den Büſſerinnen zu Freyburg.

Verſammlungen von Schweſtern eben dieſes Ordens: zu Hirſchthal, Enendach, Rothweil, Buchhorn Pfullendorf, Mörsburg, Villingen, Horb, Engen, Waldshut, Oberndorf, Binzdorf, Hirlingen, Haigerloch, Gruolen Nellenburg, Baden im Ergau, Rauchacker, Wilin, Murgau.

Auguſtiner Baarfüßer beiderlei Geſchlechts zu Coſtanz Freyburg, Breyſach, Oberndorf, St. Catharinen, St. Adelheid, Uttenweiler.

F. F. Minores Franciskanerordens zu Coſtanz, Ueberlingen, Lucern, Breyſach, Villingen, Neuburg.

Nonnenklöſter dieſes Ordens: St. Germani zu Villingen im Kinzinger Thale, St. Gallen zu Ueberlingen, das Armenhaus allda, Margarethhauſen, Sipplingen, Beche, Wettbach, zu St. Michael, zu Ravenſpurg Dalbach bei Bregenz, St. Anna eben daſelbſt, Reuthe, Moßheim, Saulgen, Riedlingen, Laiz, Goerhaim, Pfullendorf, Grönenberg, Hermannsberg, Möckingen, Neuhauſen, Haus bei Pfeffers, zu Baaden Bremgarten, Zug, Mutterthal, Solothurn, Grimmenſtein.

Klöſter, Häuſer und Incluſoria der Nonnen des Ordens St. Franciſci de obſervantia: zu Breyſach, Ehingen an der Donau, Munderkingen, Oberclauſen und Silshem bei Rotenburg, Unlengen, Horb, Wurzach, Waldſee, Warthauſen, St. Ottberts bei Deislingen, Weiler bei Urſpringen, Ryßlegg, Seckingen, Ueberlingen, an der Wiß, Berche, Weingarten, Ogelſpeuren.

Karmeliterklöſter zu Rothenburg und Ravenſpurg.

(Antoniter zu Freyburg, Villingen und Uznach).

Wilhelmiter zu Oberried zu Freyburg, Mengen, Syon.

Pauliner zu Rorhalden, Tanau, Bondorf, Grünenwald, Langenau, Argenhard, Laienbrüder Franciskanerordens, (zu Bernſtein.)

Diejenigen, welche mit Parentheſen ( ) eingeſchloſſen, ſind bei der Synode dieſer Diöces im Jahre 1609 ohne Entſchuldigung nicht erſchienen. Uebrigens erſieht man aus obigem Verzeichniſſe, daß man damals noch mehrere Reichs- und andre Städte, Klöſter zur Diöces rechnete, welche jetzt der evangeliſchen Religion beipflichten und kraft Religions- und weſtphäliſchen Friedens auf keine Weiſe zum Bisthume Coſtanz gehören. Bei oberwähnter Synode erſchienen 190 Perſonen, ohne die, welche zum biſchöflichen Hofſtaate, Domkapitel und Geiſtlichkeit der Stadt Coſtanz gehörten. Mehrere Ritter- und Mönchsorden, desgleichen einzle Klöſter, ſind auch nach und nach durch päbſtliche Privilegien entweder von der biſchöflichen Gerichtsbarkeit überhaupt, oder inſonderheit von der coſtanziſchen eximirt worden.

Im Jahre 1435 befanden ſich auf einem Synodo 26 Aebte, 60 Pröbſte und 360 Prieſter; und man zählte damals im ganzen Bisthume über 17,000 Prieſter, 350 Klöſter und 1760 Pfarrkirchen, und im Jahre 1549 ſollen ſich in ſeinem Bezirke 400 Klöſter und über 1800 Pfarren befunden haben.

Im Jahre 1779 enthielt die ganze Coſtanzer Diöces:

1) 23 Kollegiatkirchen.
   168 Kanonikate.
   121 Kaplaneien.
2) 52 Ruraldechanteien (Kapitel) mit 1192 Pfarren und 774 Kaplaneien.
3) 35 ſeparate Pfarren mit 23 Kaplaneien.
4) 7 Kommenden des deutſchen Ordens.
5) 9 Kommenden des maltheſer-Ordens.
6) a) 5 fürſtliche Mannsabteien.
   b) 3 fürſtliche Frauenabteien.
7) a) 34 ungefürſtete Mannsabteien mit Prioraten:
   b) 41 ungefürſtete Frauensabteien.
8) 243 Klöſter von beiderlei Geſchlecht.

Die Anzahl ſämmtlicher Seelen in der ganzen Diöces belief ſich auf 897.624 Köpfe, hiervon waren 6068 Regulargeiſtliche, darunter 3092 Nonnen.

Pfarren waren 254 und Kaplaneien 918, Nichtbeneficirte 464, Einſiedler 180.

Die Totalſumme des ſämmtlichen Clerus der ganzen Diöces betrug 8902.

Rechnet man hiervon 6068 Regulargeiſtliche ab, ſo kommen auf den weltlichen Fürſtenſtand 2834 Köpfe. (ſ. de Luca Staatsanzeigen Heft III S. 251.)

Die ganze Diöces iſt in folgende Dekanate getheilt (ſ. Bucelin. (in Lacus potamici, nec non confinium ſub nomine Conſtantiae ſacrae et profanae deſcript.)

1) Dekanat Stain, zu welchem die Kirchen in Hilzingen, Jan oder Fürſtenberg, Tingen, Schinen, Gaylingen, Schafhauſen, Ruleſſingen, Tayngen, Kirchſtetten, Bollingen, Wangen, Randeck, Stain, Merishauſen, Ramsheim, Horn, Hemmenhofen, Oeningen, Ringenweiler gehören.

2) Das Dekanat Steckboren, mit den Kirchen in Steckboren, Stainhaimb, Dieſſenhofen, Neuffran, Huſen, Baſadingen, Rynauw, Lauffen, Aſthenz, Wagenhauſen, Burg, Mammeren, Honberg, Herderen, Ußlingen, Huttweil, Mulheim, Schluttingen, Schwarzach, Paradeis, Winfelden, Bernang, Luppertſchweil, Mersſtetten.

3) Das Dekanat Neukirch, mit den Kirchen in Neukirch, Balterſchweil, Schwarzen, Grießheim, Kaiſerſtuhl, Weil, Littſtetten, Rinhaim, Tegernau, Eberſingen, Bule, Artzingen, Loningen, Beringen, Kuſſenberg, Egliſſau, Glattfelden, Bouchberg, Ebereggingen.

4) Das Dekanat Stühlingen, mit den Kirchen Stühlingen, Ebetingen, Schleichheim, Limbach, Boll, Leazkirch, Gundelwangen, Cappel, Montingen, Jnſthaim, Witzhaim, Schwainingen, Birckendorf, Tillendorf, Grafenhauſen, Wangen, Bondorf, Münchheim, Muchen, Rebern, Bettmaringen, Seck.

5) Das Dekanat Waldshut mit den Kirchen in Oberwaldshut, Unterwaldshut, Tungen, Wylheim, Bommen, Teggern, Aichen, Gerweil, Niederweil, Birckdorf, Waldkirchen, Alapha, Hochſel, Luttingen, Haner, Naggenſchweil, Berouw.

6) Das Dekanat Engen, mit den Kirchen in Engen, Rechiſingen, Wattertingen, Blumenfeld, Steußlingen, Eningen, Volkarzhauſen, Houſtetten, Emach, Buningen, Fridingen, Mylhauſen, Tengen, Aiteldingen, Burren, Buſſingen, Welleſchlingen, Schlatt, Schenkenberg, Wulgerſchweil.

7) Das Dekanat Stockach, mit den Kirchen in Stockach, Bodman, Sernatingen, Langenrein, Meckingen, Hindelwangen, Luptingen, Gartmansweiler, Mamwangen, Mylſingen,

Zellin, Madach, Minnerſtorf, Tudwangen, Leuckersdorf, Winſpuren, Bo dorf, Luggeringen, Raithasloch, Heudorf. Fricenweiler, Malſpeuren, Reſſelwangen, Sipplingen, Walperſchweiler.

8) Das Dekanat Ueberlingen oder Lintzgau, mit den Kirchen in Ueberlingen, Mörsburg, Markdorf, Althaim, Pfulendorf, Frickingen, Pfaffenhofen, Limpach, Bermatingen, Uttendorf Filial, Fiſchbach Filial, Ahuſen, Tegenhauſen, Leutkirch, Wyldorf, Luprozintin, Hedwangen, Lintz, Siggingen, Immenſtadt, Hagnau, Seefelden, Kornbach, Andelſau, Bettenbrunnen, Wittenhofen, Kluftern, Kippenhauſen, Roggenbeuren.

9) Das Dekanat Mößkirch mit den Kirchen in Mößkirch, Rhordorf, Meuenhauſen, Meningen, Boll, Krumbach, Tulhaim, Sigmaringen, Laitz, Gerkingen, Dietershofen, Raſt, Waltensweiler, Capell, Santenhart, Sauldorf, Butingen, Heudorf, Buchaim, Warendorf.

10) Das Dekanat Lindau, mit den Kirchen in Lindau, Bregenz, Sißmundsgall, Stoffen, Wangen, Ruti, Sigbrechtsweiler, Subrißweiler, Eßenweiler, Thann, Liggnow, Hergotſchweiler, Ober⸗Reitnow, Unter⸗Reitnow, Krumbach, Argen, Dorrenbüren, Andelſproch, Egga, Betznow, Haslach, Yſenbach, Rogenzell, Sulzberg, Neukirch, Wilbatzweiler, Brammißweiler, Goppenſchweiler, Offenbach, Waſſerburg, Ellenbogen, Zaghauſen, Laymnow, Underwangen, Bortzſchwarzreute, Hiltenſchweiler, Lagnau, Wabrechts, Albertſchwendi, Jachbach, Tannau, Galtnauw, Lutrach, Winſtusberg, Hohenweiler, Schwarzenberg, Schnepfenau.

11) Dekanat Turingen mit den Kirchen in Turingen, Berkhaimb, Aſnhauſen, Turinga Filial, Flinſchwangen, Hirſchlatt, Ottenhauſen, Umau, Haſenweiler, Jllmanſee, Dankertsweiler, Buochhorn, Buochhorn, Homberg, Taldorf, Aſthauw, Ringgenweider, Winterbach, Berg, Abberskirch, Pferribach, Capell, Limbach, Wachſelſchweiler, Logenweiler, Waldthauſen, Wilhelmekirch, Eckutskirch, Pfrungen, Oberzell, Riethauſen, Aylingen, Ettenkirch Filial. Werensreut, Dalldorf, Brochenzell, Horgenzell, Zuſtorf, Mariazell.

12) Dekanat St. Gallen mit den Kirchen in St. Lorenz, St. Magnus, Arbona, Rorſchach, Stainach, Heriſau, Appenzell, Bernang, Sumery, Güttingen, Oberbeuren, Unterbeuren, Oberglatt, Unterglatt, Maynaw, St. Veren, Jonſchweil, Luſtnau, Waldkirch, Montigell, Silbach, Urneſten, Goslau, Marpach, Gaiß, Berg, Höchſt St. Johann, Höchſt St. Margareth, Rummishorn, Hennau, Hundtweil, Zytterndorf, Hagenweilen, Salmaſach, Altſtetten, Birwincken, Till, Tüffen, Biſchofzell.

13) Dekanat Wyl in Turgau, mit der Wyliſchen Parochie, St. Johann, Neßlau, Wattweil, Lichtenſteig, Magelſperg,

Ober- und Unter- Helfenſchweiler, Peterszell, Ganderſchweil, Meſtnang, Butzenſchweil, Kirchberg, Syrnach, Tußwangen, Afoltrangen, Comaß, Bußmang, Rickenbach, Unppinow, Wylvilla, Lutmerka, Tobell, Murwyl, Amptenzell, Lutißburg, Viſchingen, Immolin, Tumbrunnen, Valferſperg, Werbühel, Kromnow.

14) Dekanat Elgau mit den Kirchen in Elgau, Wengs, Thurbenthal, Luſtorf, Zell, Tundorf, Wieſendungen, Andorf, Gachnang, Kromnau, Buchelſee, Frauenfeld, Oiwangen, Elſau, Weil, Tenuicka.

15) Dekanat Winterthur, mit den Kirchen in Winterthur, Oberwinterthur, Feldtheim, Zotzbach, Wulflingen, Pfunningen, Neftenbach, Tottlikan, Brutten, Kottbos, Buoch, Oberflach, Underflach, Berg, Andelfingen, Rickenbach, Henckant, Emerach.

16) Dekanat Chur mit den Kirchen in Turgo St. Peter Rappertsweiler, Bollengen, Baden, Nordorf, Birmemsdorf, Talweil, Lachen, Staſt, Rusnach, Horgen, Dietricken, Bottſchwanden, Richtesweil, Glarana, Frygenbach, Ufnau, Oberkirchen, Utznach, Tugen, Rychenburg, Galgana, Meylon, Mellifs, Wege, Mamſtorf, Gabisdorf, Kirchberg, Lintaal, Buchskirch, Wadiswyl, Jannen, Senneſtal, Viſchlispach, Schwanden, Wangen, Hundprechtikon.

17) Dekanat Wetzikon mit den Kirchen in Wetzikon, Wangen, Stamnis, Uſtra, Altorf, Tutton, Rißikon, Yllnau, Willpergſt, St. Gallen, Bubiskhen, Hynwyl, Waldt, Eſchenbach, Pfaffickon, Wangen, Wiſchenthal, Egg, Goßau, Muri, Berolzwyl, Cappel, Schwezenbach, Wyßnang, Seegreben.

18) Dekanat Regensperg, mit den Kirchen in Winigen, Wangen, Stamnis, Klotten, Kiſchdorf, Klingnau, Ottnanfang, Lengnau, Regenſtorf, Rimlang, Hong, Buchs, Wutkenloos, Baldingen, Bullach, Tellikon, Wettingen, Diebsdorf, Wißiken, Haßlee.

19) Dekanat Bremgarten, mit den Kirchen in Bremgarten, Affolthiren, Muhaim, Birmensdorf, Mettmenſtetten, Maſtwanden, Kain, Boinwyl, Stelliken, Bare, Bißenſchwyl, Kinnow, Egre, Zugmentzingen Lunghofen, Offenbach, Hadingen, Egenwyl, Zuffliskon, Oberweil, Bonſtetten.

20) Dekanat Mellingen, mit den Kirchen in Mellingen, Stoffen in Lentzburg, Mereſtſchwandt, Bruck, Sattmendorf Mure, Boßwyl, Bintzen, Haglingen, Hedmenſchwyl, Harderwansk, Vilmeringen, Woleſchwyl, Underwyl, Bulberg Kapelle, Windiſh, Hoßliken, Wolen, Omerſchwyl.

21) Dekanat Hochdorf, mit den Kirchen in Hochdorf, Berova, Sins, Jnwyl, Eſchibach, Hourun, Wangen, Hohenriedt, Pfeffikon, Hilzkirch, Rumidorf, Zwarzenbach, Tuttwyl, Eſth,

Birwyl, Rüti, Rümerſchwyl, Ruggeringen, Gundeſchwyl, Rottenburg, Ballwyl.

22) Dekanat Willisgau, mit den Kirchen in Zoffingen, Willisgau, Richenthal, Lutan, Pfaffnach, Reden, Ettenſchwyl, Altishofen, Metznau, Ufficon, Brittnau, Zell, Ufhauſen, Haßlee, Uffikan.

23) Dekanat Lucern, mit den Kirchen in Lucern, Kußnach, Geßau, Kriemß, Meggern, Horb, Emnern, Roth, Muttenthaal, Sarmen, Buochrein, Art, Stanis, Hergentwyl, Malters, Eylken, Burglen, Altdorf in der Schweitz, Alpnach, Gißwyl, Lungen, Stain, Kerns, Morſach, Kiſth, Spiringen, Wagis, Buchs, Goliſperg, Sachſen, Adelgeſchwyl, Bißikon, Waßen Filial, Sattel, Wolfenchießem.

24) Dekanat Arau, mit den Kirchen in Arau, Kirchberg, Sur, Kollickon, Gyrenthon, Rud, Urcken, Enfeldt, Schoffoslon, Tryengen, Berau, Raitnau, Winicken, Kulin, Lutwyle, Seon, Songen, Werdt, Tullicken, Lerau.

25) Dekanat Surſee, mit den Kirchen in Surſee, Kilchbahel, Burren, Eich, Kuntwyl, Schuffheim, Scupfen, Emulibuch, Rouvenkirch, Ramos, Buttenſulz, Tobelſchwand, Sembach, Rußwyl, Wengen, Rickhenbach, Oberkirch, Geiß.

26) Dekanat Burgdorf, mit den Kirchen in Burgdorf, Egisdorf, Limpach, Winingen, Truob, Botrachingen, Kirchberg, Kriegsſtetten, Meßen, Eſthholzmar, Byberg, Graafenriedt, Oberburg, Seeberg, Haßlee, Cappel, Hindelwang, Jegenſtorf, Köppingen, Simonſchwaldt, Agelſtorf, Köppingen, Loprechtſchwyl, Lützelflü, Krochthal, Rugſpach, Rugſau, Hamiſchweil, Rüti, Utzisdorf, Rudiswyl, Trachſenwald, Tiettingen, Wantzen, Affaltern.

27) Dekanat Wynau, mit den Kirchen in Wynau, Melchneu, Rorbach, Urſenbach, Blaichenbach, Tuttwyl, Letzwyl, Hutwyl, Tuchſtetten, Buchſen, Rott, Enſchwyl, Langatten.

28) Dekanat Burren oder Aarberg, mit den Kirchen in Burren, Aarberg, Ober- und Unter- Linß, Raſerſchwyl, Schupfen, Linslingen, Oberwyl, Kilchen, Affaltern, Tetzingen, Attingen, Ratolfingen, Arch, Büti, Diesbach, Balmon, Lindach, Wolen, Wengen, Kilch, Lindach.

29) Dekanat Münſingen, mit den Kirchen in Mure, Münſingen, Haßlee, Fochingen, Goltzwyl, Beatus, Sigriswyl, Hilterſingen, Thun, Stefflburg, Dieſbach, Brienz, Byglon, Wyl, Wereu, Stetten, Bremgarten, Buchs, Bonſtetten, Bolligen, Langnau, Signau, Waldkeringen, Seedorf, Wichtrach, Rötenbach, Habſtetten, Honſtetten, Hoſpitalkirche in Bern.

30) Dekanat Baſel oder Wieſenthal mit den Kirchen in Klein-Baſel, Birchen, Weil, Warenbach, Egringen, Vishingen, Minſelden, Schwarzſtadt, Eychſell, Monoſt, Houvingen, Toßen-

bach, Geriſpach, Haſell, Mühlberg, Rollingen, Holſtein, Wilen, Stain, Holzheim, Blauſingen, Tulhon, Efringen, Multbach, Brembach, Kemps, Riechen, Werre, Welpach, Matra, Tergenau, Witnau, Lauffenberg, Mury, Celle, Tottnau, Ketten, Richenbach, Lorrach, Wifflickon, Binzen, Oberkirch, Emmetingen, Euſenburg, Röteln, Krenzach, Humingen, Schopfan, Ottlikon, Stetten, Haltingen, Jeſtain, Neuweg (Nova via) Warnau, Seckingen, Beugen, Ynzlingen, Schönau.

31) Dekanat Neuenburg, mit den Kirchen in Neuenburg, Bannach, Unteregenheim, Oberegenheim, Ogham, Baldrechten, Badenweiler, Mülheim, Turbach, Tannenkirch, Kandern, Gryßheim, Kaltenbach, Bellicken, Entersheim, Schlingen, Binzigkhen, Hugelheim, Eſchbach, Klein-Herticken, Groß-Herticken, Bettburg, Buggingen, Lauffen, Wettenbrunnen, Sulzberg, Martinszell, Stainſtatt, Gallenweiler, Liela, Rudlickon, Zinnicken.

32) Dekanat Breiſach, mit den Kirchen in Breiſach, Gunlingen, Tunſel, Unkirch, Mordingen, Wiprezkirch, Tungen, Munzingen, Grumingen, Kirchzarten, Uringen, Hochdorf, Pfaffenweyler, Waſenweyler, Ober-Runſingen, Mengen, Feldkirch, St. Rupert, Belzweiler, Ebringen, St. Perpetua, Bremgarten, Stauffen, Braitnau, Berghauſen, Krozingen, Kirchhofen, Merißhauſen, Berchberg, St. Peter, Capel, Walſenweyler, Wittnau, Schlatt, Marienzell, Sartkirch, Haßlach, Birchlelkirch, Selden, Huſen, Uffhuſen, Biengen, Gattenheim, Münſter.

33) Dekanat Endingen, mit den Kirchen in Endingen, Peter-Endingen, Martin, Burgheim, Balingen, Ober- und Unter-Baldingen, Betzingen, Rhinhuſen, ſonſt Huſen, Riegell, Wollingen, Luſenhaim, Sachsbach, Oberbergen, Biſchoffingen, Obingen, Wißweiler, Schafhauſen, Ammoltnon, Bickenſol, Achkarn, Vogtsberg, Huſern, Rothweil, Wile, Schallingen, Ruleſperg, Eyſtatt, Furchem, Bernberg, Obern.

34) Dekanat Freyburg, mit den Kirchen in Freyburg, Peter in Waldkirch, Runburg, Siglau, Sigmerswald, Unterrüti, Herderen, Glottern, Holzhauſen, Eltzach, Ernatingen, Heowyler, Woblisperg, Haimbach, Buchaim, Gundelfingen, Tenzingen, Sexau, Oberwinden, Schlybach, Suckenthal, Moosbach, Malertingen, Neuershauſen, Bleichbach, Kenzingen, Peterszell (Cella Petri) Hocklingen, Waldpurg, Lechen, Ober- und Unter-Tattingen, Ottenſchwandt, Kungringen, Zöringen, Bruiten, Vorſtetten, Bombrach, Seebrecht, Marienzell, Waldkirch.

35) Dekanat Villingen, mit den Kirchen in Villingen, Fürſtenberg, Neuſtadt, Münchweyler, Munelſingen, Kirchdorf, Hauſen, Gruningen, Achdorf, Durnheim, Pfaffenweyler, Fridenweyler, Ferenbach, Heidenhofen, Neidingen, Urach, Hyſingen, Brinlingen, Doneſchingen, Teckingen, Aſelſingen, Ober- und

Unter-Schwainingen, Leſſingen, St. Georg, Wulfertingen, Beringen, Furtwang.

36) Dekanat Wurmblingen, mit den Kirchen in Trochlingen, Aichſan, Meringen, Malſtetten, Tutlingen, Immendingen, Kiſchen, Lütfridingen, Effingen, Sunthauſen, Mühlhauſen, Derukingen, Tuningen, Aldingen, Dielheim, Wurmblingen, Eningen, Gottmadingen, Sinungen, Hattingen, Fridingen, Mylhaim, Rendingen, Efurgen, Thalheim, Spaichingen, Balghaim, Sitingen, Riedheim, Olapſan, Zimmern, Ibighaim, Ufhauſen, Regenwißhauſen.

37) Dekanat Rothweil, mit den Kirchen in Rothweil, Oberndorf, Dieltingen, Tußingen, Walmeßingen, Aiſtaig, Ober- und Unter-Aſtach Rackenburg, Petersʒell, Dornheim, Epſendorf, Meßingen, Huſon, im Kinʒigerthale, Krumbach, Tumingen, Seedorf, Hornberg, Scheimberg, Truchtingen, Goßingen, Sulgen, Stetten, Neuhauſen, Tochingen, Capell, Schonberg, Hohmeßingen, Herrenʒimmern, Bößlingen, Sunthan, Biſchbach, Tennbrunnen, Alſchpach, Falkenſtein, Brompus, Schönwaldt, Rottenberg, Brendi, Ober- und Unter-Wolfach, Bochingen, Neukirch, Rothweil (villa,) Wilerſpach, Britheim, Villingen (villa,) Roßberg, Reinhartſow, Alt-Oberndorf, Marienʒell, Suntheim, Guttach, Schlappach, Libringen, Luterbach, Schenkenʒell, Glätt, Buchiberg, Wittershauſen, Tryberg, Schönach, Schiltach, Furtwangen, Zimmern, Schabenhauſen, Thurn.

38) Dekanat Ebingen, mit den Kirchen in Ebingen, Aßmadingen, Burgnels, Nuſplingen, Harthaim, Oberhaim, Wäʒingen, Eggisheim, Burgfeld, Endingen, Duttmedingen, Schuadingen, Tunwangen, Tygishaim, Meßſtetten, Scherʒingen, Huſen, St. Margareth, Urdorf, Burren, Lubtingen, Trochtelfingen, Guttenſtein, Stetten am Kaltenmarkt, Frohnſtetten, Taningen, Burg, Tieringen, Tattershauſen Schonberg, Hußmartingen, Thürwangen, Tullingen, Fronben, Harthauſen, Benʒingen, Talfingen, Huſen, St. Nicolai, Turnadingen, Lultingen, Boßwangen, Winterlingen, Böttingen.

39) Dekanat Horb oder Dornſtetten, mit den Kirchen in Horb, Dornſtetten, Baichhorn, Waldeck, Hopfau, Tünlingen, Willendorf, Schmagt, Kruchſpaan, Loßburg, Tattingen, Salſtetten, Pfliugen, Dießheim, Glattheim, Dieterweile Filialkirche, Guntrichingen, Altheim, Raxingen, Pfalʒgrafenweiler, Grauenweiler, Wyler, Dyrwyler, Banbrunnen, Grünen-Müttſtetten, Richenbach.

40) Dekanat Haigerloch, mit den Kirchen in Ober- und Unter-Haigerloch, Empſingen, Binsdorf, Artzingen, Engſtätt, Stetten, Owingen, Hailgenʒimmern, Hahlingen, Roſenfeld, Wildorf, Oſtorf, Salʒ, Gruorn, Uſingen, Truchtelfingen, Bu-

chenſingen, Buringen, Sitichhauſen, Nortſtetten, Tattenſee Filial, Sirmingen, Bergfeldt, Wachendorf, Neringen, Bieringen, Buobenhofen, Geßlingen, Oſtorf.

41) Dekanat Herrenberg, mit den Kirchen in Herrenberg, Bonndorf, Ober- und Unter-Uttingen, Horchdorf, Sulz, Wittberg, Altenſtaig, Afringen, Yrmagolt, Gyßſtain, Volmaringen, Tallſingen, Gronbach, Haiterbach, Altingen, Nagolt, Zwerchenberg, Braitenburg, Kaii, Giltlingen, Ebenhuſen, Bulach, Metzingen, Waltdorf, Egenhuſen, Biltechingen, Tengerpfrundt, Rattfelde, Neuffran, Kuppingen, Berneck, Eſthelbrunnen, Wittingen, Uttingen, Müln, Tachtel, Argetzlingen, Spilberg.

42) Dekanat Tagersheim, mit den Kirchen in Tagersheim, Toggingen, Sindelſingen, Altdorf, Böblingen, Eningen, Tarmsheim, Ottlingen, Töffingen, Wyl in Schembach, Waltenbach, Neuhauſen, Görtringen, Schönach, Stainbrunnen, Holzgerlingen.

43) Dekanat Tübingen oder Rothenburg, mit den Kirchen in Tübingen, Wolfhauſen, Rothenburg, Silchen, Entringen, Luſtnau, Pfaffingen, Yeſingen, Hurtlingen, Ramsheim, Boltringen, Ehingen, Wurmlingen, Kirchberg, Hemendorf, Bühel, Hanettingen, Wylheim, Seebrunn, Obernau, Deredingen.

44) Dekanat Hechingen, mit den Kirchen in Hechingen, Eſchingen, Tußlingen, Kuſertingen, Hußlingen, Mötingen, Budolzhauſen, Meßingen, Thalhaimb, Stain, Offertingen, Brunweyler, Bißingen, Boll, Zell, Gerveringen, Schlutt, Wilhaim, Rangendingen, Gyningen, Tanhaim, Großelfingen.

45) Dekanat Reutlingen, mit den Kirchen in Reutlingen, Pfullingen, Blidozhauſen, Holzerſingen, Huſen, Walldorf, Sindelſingen, Hannau, Ehingen, Mittelſtatt, Oftertingen, Betzingen, Wannwyl, Engſtingen, Kirchen in Tollisfort.

46) Dechantei Urach, mit den Kirchen in Urach, Tettingen, Wittlingen, Metzingen, Bempflingen, Gretzlingen, Ei, Dalfingen, Wittingen, Kolſtetten, Dunzingen, Berg, Bettlingen, Grafenberg.

47) Dekanat Trochtelfingen, mit den Kirchen in Trochtelfingen, Jüngingen, Hermbtingen, Umlingen, Stetten, Hauſen, Melchingen, Elpſingen, Kettenacker, Magrichingen, Genckingen, Oberſtetten, Grammertingen, Nuffra, Goßalfingen, Buladingen, Kirchweyler, Wilmadingen, Salmadingen, Kingingen, Hottingen, Berenloch.

48) Dekanat Eßlingen, mit den Kirchen in Eßlingen, Moltingen, Deckendorf, Bergkheim, Achterdingen, Schalmingen, Doc, Banlanden, Bernhauſen, Blattenhart, Rilti, Rallingen, Kennaten, Aichſchies, Schonbach, Ober-Eßlingen, Hebelſingen, Wolfſchlug.

49) Dekanat Schmidthaim oder Waiblingen, mit den Kirchen in Schmidhaim, Mühlhauſen, Münſter, Buche, Opshelhaim, Gerlingen, Schorndorf, Winterbach, Wyweiler, Möglingen, Ober- und Unter-Dürken, Boppenweyler, Hohenberg, Opfingen, Butelſpach, Stetten, Fuorbach, Bottnang, Necker-Gröningen, Altenberg, Conſtatt, Stuttgard, Siglershauſen, Bietenfeld, Gerenſtetten, Aldingen, Gußnang, Zuffenhauſen, Waiblingen, Stainhaim, Fenhauſen, Strumpfelbach, Waiblingen, Gerhortſtetten, Hofen, Mühlhauſen, Münchingen, Ditzingen, Oßwyl, Hochdorf, Winiden, Schwaighaim, Wangen, Ufftirch, Roms, Kronbach, Willerzamſtain, Remholzhauſen, Felbach, Rainſtein, Neuenſtadt, Pfiingfeld, Haynach Filial, Endelſpach, Korbſa, Waiblingen, Honucker, Berg, Groß- und Klein-Hoghbach.

50) Dekanat Kirchhaim, mit den Kirchen in Kirchhaim, Owen, Wendlingen, Nydligen, Grabenſtetten, Elierbach, Beringen, Gruorn, Wylheim, Nyffen, Albershuſen, Wolden, Guottenberg, Tettingen, Richembach, Unterenſingen, Stainbach, Ober- und Unter-Bendingen, Kungen, Hongenloch, Hegißloch, Dietizow, Holzmaden, Frickenhauſen, Linſenhofen, Mittingen, Burrenzelle, St. Calixt, Hohen-Engen, Enſingen, Boldelzhofen, Hochdorf, Naberu, Hurinhölz, Schoppflech, Pfauenhauſen, Uſingen, Blochingen, Sulbach, Bußingen, Heginloch, Dunſtetten, Balberſchweiler.

51) Dekanat Göppingen, mit den Kirchen in Göppingen, Turndau, Ygingen, Durnau, Lottenberg, Eborſpach, Bertnank, Humingen, Stauffen, Rechberghauſen, Oberweldi, Khummweldi, Boll, Uſingen.

52) Dekanat Geislingen, mit den Kirchen in Geislingen, Attenſteig, Troffelhauſen, Schalkſtetten, Weyler, Durnicken, Winzingen, Wyßgoltingen, Stainenkirch, Uberichingen, Ottenbach, Wyſenſteig, Ybach, Singen, Suſſim, Staberheim, Waldſtetten, Schlatt, Drachenſtein, Ynſtetten, Nammingen, Teggingen, Kuchen, Heringen, Sallach, Stetten, Tegenfeldt, Bomkirch, Hofſtetten, Kirchenbach, Mühlhauſen, Dunzdorf, Gruöingen.

53) Dekanat Blaubeuern, mit den Kirchen in Blaubeuern, Burleſingen, Nallingen, Ringingen, Leichingen, Aſth, Suſſer, Machteshaim, Harthauſen, Diettingen, Randelſtetten, Bappenloch, Mercklingen, Ellerbach, Tunaſtetten, Tumertingen, Barckuln, Bermeringen, Schorenſtetten, Feldſtetten, Ludelshauſen, Ehrnſtein, Ermonbunen, Hornlingen, Tiſchingen, Bollingen, Weſterheim, Lutram, Tumertingen.

54) Dekanat Ehingen, mit den Kirchen in Ehingen, Schmiechaim, Epſingen, Grieſingen, Gundelzhofen, Naßgenſtadt, Juſtingen, Groß- und Klein-Almendingen, Franckenhofen, Huſen,

Gretzingen, Schelklingen, Schwarzkirch, Stußlingen, Altheim, Burlingen.

55) Dekanat Mynſingen, mit den Kirchen in Mynſingen, Buttenhauſen, Murpach, Hunderſingen, Stainbrunnen, Eſſenhauſen, Dapfheim, Garnertingen, Gachingen, Seeburg, Waldſtetten, Nageltzheim, Honaſtetten, Merſtetten, Eglingen, Tralſingen.

56) Dekanat Munderkingen, mit den Kirchen in Munderkingen, Hangen, Grunzheim, Stadion, Steinweyler, Hunderſinger, Granheim, Wachingen, Kloſter Marchthal, Mundingen, Krechhorn, Bichishauſen, Sulckach, Zoll, Ugendorf, Huſen, Emeringen, Tugendorf, Kloſter und Flecken Zwifalt, Merſingen, Aichenbach, Dieterskirch, Neuenburg, Rotenacker, Egelspeuer, Unlengen, Ruttlingen, Uttenweyler, Erbſtetten, Achbach, Tigerfelden

57) Das Dekanat Riedlingen, mit den Kirchen in Riedlingen, Langeneßlingen, Waldſtetten, Stadt Vöhringen, Hermendingen, Emerfeld, Ober- und Unter-Wilſingen, Heudorf, Benzwangen, Altheim, Anslingen, Grüningen, Tiſtetten, Andelſingen, Inderingen, Hundertſingen, Fridingen, Pflaumen.

58) Dekanat Biberach, mit den Kirchen in Biberach, Stafflinen, Mittelbiberach, Seekirchen, Albenweyler, Warthauſen, Mittelbuoch, Ingoltingen, Aßmußhart, Stainhauſen, Muotenſchweiler, Schernetberg, Egoltshauſen, Mettemberg, Rigſchnatt, Simondingen, Ummendorf.

59) Dekanat Laubheim, mit den Kirchen in Laubheim, Rieden, Tullmeſingen, Romſtetten, Hiltisheim, Submingen, Muotiugen, Gußin an der Kiltiß; Schwendi, Berg, Brimmen, Walprechſthofen, Dorndorf, Holzhaun, Reelt, Schimpflingen, Schonburg, Stetten, Kirchberg, Staig, Bußmanshuſen, Goglingen, Labenhauſen, Maſelheim, Buchſtetten, Wiezeshoſen, Bumaßhauſen, Wald, Sußen, Burren, Ochſenhauſen, Achſtetten, Bunkenriedt.

60) Dekanat Diettenheim, mit den Kirchen in Diettenheim, Erolzheim, Kirchdorf, Baindl, Opſingen, Ober- und Unter-Tettingen, Tanhaim, Berghaim, Hauſen, Kirchberg, Regliſchweiler, Baiſtheim, Kloſter Roth.

61) Dekanat Wurzach, mit den Kirchen in Wurzach, Zell, Haiterskirch, Reutti, Waldtſee, Winden, Bellimont, Hochdorf, Bergatzreutti, Diettmans, Haugwartz, Winterſtetten, Eſſendorf, Aindurnen, Rotembach, Wolfegg, Ziegelbach, Tharn, Schwarzach, Elwangen, Fyrimos, Eygmansreuth.

60) Dekanat Sulgau, mit den Kirchen in Sulgau, Feſumkirch, Honchenberg, Masheim, Herbentingen, Boß, Ramolzwyl, Ebenweyler, Bolſtetten, Cappell, Buchau, Bombs, Ofterſchwang, Brennenweyler, Kanzach, Neufra, Betzenweyler, Er-

tingen, Dunnen, Süßen, Aulendorf, Fulgenſtatt, Buſſen, Dirmadingen, Altshauſen, Eberſpach, Haltingen, Hönndorf, Richenbach, Mutrichingen, Alberſchweiler, Oggerſchweiler, Buchau, Herolzkirch, Schwarzach, Schußenriedt.

63) Dekanat Mengen, mit den Kirchen in der Stadt Mengen, St. Martin, Mengen, Roßnau, Binningen, Habſtall, Diengenhofen, Juhrat, Fridberg, Hauſen, Burgkweiler, Schurn, Wald, Lauerſchweiler, Magenbuch, Sigmaringen, Bachoppten, Hißkirchen, Krauchewyß, Zell, Oſtrorch, Dafertſchweiler.

64) Dekanat Yßny, mit den Kirchen in Yßny, Leutkirch, Frieſenhofen, Chriſtenhofen, Engelzhaartzhofen, Menolzhofen, Einckenhofen, Herolzhofen, Altmanhofen, Diepolzhofen, Waltenhofen, Gebhardshofen, Muotwißhofen, Aitrach, Rudingzell, Fego, Burren, Kißlegg, Wengen, Altmußriedt, Megolz, Zyl, Lutrach, Wiggisbach, Kruogzell, Sicken, Razenried, Aasnang, Anlach, Karrſee, Runs, Buchberg, Stainbach, Zum Leupolz, Menholz, Urnau, Recktens, Bolſterlang, Aichſtetten, Martinszell, Mergarzhofen, Yſenharz, Kruggerzell, Lupolz.

65) Dekanat Stifenhofen, mit den Kirchen in Stifenhofen, Bulter, Landenberg, Immenſtadt, Megganſtain, Hellengerſt, Rottenbach, Knottenried, Unter-Sunthofen, Haimenkirch, Mulſen, Grünenbach, Siegfriedsberg, Diepolz, Kirchdorf, Stauferzell, Thal, Blaichach, Bihaitegg, Weiler, Eckharz, Wittnau, Ebrechtshofen, Biſchen, Seeſtraß, Moſelſtein, Elenhofen, Iterſchwang, Mittelberg, Tuffembach, Biſchen.

66) Dekanat Ravenſpurg, mit den Kirchen in Ravenſpurg, Altdorf, Bodneck, Wolfertſchwendi, Berg, Grünkraut, Eſchach, Gaglnhofen, St. Chriſtin, Amptzell, Pferrich, Baindt, Waldpurg, St. Joſeph Ravenspl. Tettnang, Frenhofen.

Das Biſthum ſelbſt ſteht unter der erzbiſchöflich mainziſchen Provinz.

Die Confirmationsgefälle, die der Pabſt erhält, betragen bei Coſtanz 3400 Fl. Vom Jahre 1500 bis 1780 hat der Pabſt blos aus dieſem Hochſtifte bei 16 biſchöflichen Wahlen, 54,400 Fl. erhalten. (ſ. v. Sartori geiſtliches und weltliches Staatsrecht. ſ. I Bandes 2 Th. S. 307.)

An Annatengeldern ſind vom Jahre 1449 — 1724 aus dieſem Hochſtifte 50,000 Scudi geſchickt worden.

§. 4.

Biſchöfliche Würden, Tittel. ꝛc.

Der Biſchof von Coſtanz iſt kreisausſchreibender Fürſt in Schwaben. Von ſeinem Präſentationsrechte eines katholiſchen Reichskammergerichtsaſſeſſors. ſ. oben im vorhergehenden Abſchnitte §. 8. S. 157

Sein Titel iſt: Hochwürdigſter Fürſt und Herr, Herr Biſchof zu Coſtanz, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Herr der Inſel Reichenau und Oeningen.

In dieſem Titel iſt zwar die Stadt Coſtanz am Bodenſee genannt; indeſſen iſt ſie doch gegenwärtig eine öſtreichiſche Landſtadt. — Ferner heiſſen die Biſchöfe Herrn der Reichenau, aber nicht Aebte, welchen Titel ihnen zuweilen die Kaiſer gegeben haben.

Die Erbämter des Hochſtifts ſind:

1) Das Erbmarſchallamt, welches die Freyherrn von Sirgenſtein verwalten.

2) Das Erbtruchſeſſenamt haben die Barone von Erbach.

3) Erbſchenken ſind die von Segeſer zu Brauneck.

4) Erbkämmerer, die von Razenriedt.

Coſtanz folgt ganz unmittelbar auf der gräflichen Bank nach dem Hochſtifte Straßburg, (vorher, ehe es readmittirt wurde, nach Speyer) und unmittelbar vor Augſpurg; hat folglich unter 21 Biſchöfen dieſe breite Stelle. Bei dem Aufrufen auf dem Reichstage kam Coſtanz, ehe Straßburg wieder Sitz und Stimme erhielt, den einen Tag zwiſchen Sachſen-Coburg und Sachſen-Gotha, den andern aber zwiſchen Sachſen-Altenburg und Weimar; nunmehr aber kommt es den einen Tag zwiſchen Sachſen-Gotha und Sachſen-Altenburg, und den andern zwiſchen Sachſen-Weimar und Sachſen-Eiſenach zu ſtehn.

Der Biſchof iſt nebſt dem Herzoge von Wirtemberg kreisausſchreibender Fürſt in Schwaben; wiewohl Wirtemberg ihm hierin gleiche Rechte in mehreren Fällen ſtreitig gemacht hat. Von allen ſchwäbiſchen Kreisabſchieden bekommt der Biſchof jedesmal, eines von den dreyfach in Originali ausgefertigten Exemplaren.

Nach Moſers Staatsrechte dieſes Hochſtifts S. 13. iſt jeder Biſchof zu Coſtanz geborner Kanzler der öſtreichiſchen Univerſität zu Freiburg in Breisgau, und ſie erkennt ihn allein in prima und ſecunda inſtantia für ihren Richter. (In neuern Zeiten hat ſich wohl hierin manches geändert; auch im Vorderöſtreichiſchen Landſtellen-Schematismus iſt der Biſchof nicht als Kanzler gedachter Univerſität angeführt.)

Ein Theil dieſes Biſthums iſt den ſchwäbiſchen Landgerichten unterworfen. Das Privilegium de non appellando fehlt dem Biſthum.

Ohnerachtet Kaiſer Friedrich I. im Jahre 1155 dem Hochſtifte die Münz-Markt- und Zollgerechtigkeit beſtätigt hat, ſo wird dennoch die Münzgerechtigkeit wenig oder gar nicht ausgeübt; auch wollen die Schweitzer die biſchöflichen Münzen nicht einmal in ſeine eigne und in der Schweitz gelegene Aemter paſſiren laſſen.

Im Jahre 1712 betrugen die biſchöflichen Tafelgelder 20,000 Fl.

Der Hochfürſtliche Hofſtaat beſteht gewöhnlich aus 1 Oberhofmarſchall, 1 Hofmarſchall, 1 Oberjägermeiſter, 1 Oberhofmeiſter.

§. 5.

Domkapitel.

Das Domkapitel war ſonſt in Coſtanz, jetzt iſt es in Mörsburg. Es beſteht aus 24 Domherrn, davon nur 20 Sitz und Stimme im Chor und Kapitel haben, die andern 4 ſind Expektanten. Die Expektanten werden von dem Kapitel erwählt, wenn ſich der Fall ereignet, daß kraft der deutſchen Concordaten mit dem Pabſte das Kapitel eine erledigte Stelle zu beſetzen hat; ſie müſſen aber ſodann warten, bis aus den 20 Kapitularen einer in des Kapitels Monathen abgeht; alsdann ſuccedirt der erſte Expektant, wenn er anders 14 Jahre alt iſt; er muß aber doch von dem Tage ſeines erhaltnen Beſitzes noch 5 Jahr, 4 Wochen und 1 Tag warten, bis er in den völligen Beſitz kommt; da hingegen, wenn der Pabſt eine Stelle beſetzt, ſelbige Perſon gleich den Titel eines Canonici erhält, und nur überhaupt 5 Jahre ohne 4 Wochen und 1 Tag warten darf.

Die hohen Kapitelsämter ſind: die Probſtei, Dechanei, Priorat, Cuſtodie, Officialei und das Cantorat.

Dem Domkapitel gehören jetzt unter andern im Thurgau die Gerichte zu Langen-Rickenbach und Liebburg, die Domprobſtei aber hat die halben Gerichte zu Pfyn. Der Domprobſt beſitzt auch die Herrſchaft Conzenberg.

§. 6.

Fürſtlichbiſchöfliche Collegia.

Dieſe ſind: der geheime Rath, die geiſtliche Regierung nebſt der Kanzlei, die Hofkammer.

Die Biſchöfl. geiſtl. Regierung macht das coſtanziſche Conſiſtorium aus, welches aus dem Generalvikarius, als Präſidenten und 17 Beiſitzer, einem Notarius, Fiskal und Prokurator beſteht. Ihre Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich vermöge der Urkunden, die Moſer in ſeinem Staatsrechte dieſes Hochſtifts bekannt gemacht hat, theils über völlig geiſtliche Angelegenheiten, theils über Streitigketien, die blos von geiſtlichen Gegenſtänden abhängen und über vermiſchte Streitigkeiten. Erſtre betreffen den chriſtlichen Glauben, die Sakramente und deren Verwaltung, die Kirche und die dahin gehörigen Gebräuche. Die zweite Claſſe betrift Ehegerichtsſachen, als: Ehekontrakte Scheidungen, Nothzucht ꝛc. Die letztere alle Beneficienangelegenheiten, Patronatsrechte, Stiftungen, Zehende und dergleichen. Die Geldſtrafen, ſo etwa Geiſtliche entrichten müſſen, fallen dem Biſchofe zu, und können von ihm eingenommen werden.

Unter den hochfürſtl. Räthen führen verſchiedne den (im J. 1784. 11.) Charakter als wirklich geheime Räthe, auch haben ſie einen Kanzler mit mehrern Hofräthen.

Ferner hat der Biſchof ein Hofgericht, an welches zum Theil auch aus den ſchweitzeriſchen Aemtern appellirt werden kann.

Zu Mörsburg, und Markdorf ſind Obervögte und ſo auch in den meiſten ſchweitzeriſchen Aemtern.

In Thurgau hat der Biſchof als Biſchof ſeine Obervögte zu Arbon, dahin die Gerichte zu Egnach gehören; zu Biſchofzell, dahin das Schönebergeramt gehörig.

Zu Gotlieben, dahin die Gerichte zu Tägerweilen und Sigershauſen gehören, fallen zu Güttinghauſen.

Wegen der Abtei zu Reichenau aber beſitzt er die Gerichte zu Tribottingen, Ermattingen, Mannebach, Fruetweilen, Berlingen, Sterkborn, Mühlheim, Heſchickhofen, Langdorf und die halben Gerichte zu Mättendorf und Luſtorf.

In der helvetiſchen Grafſchaft Baden aber beſitzt der Biſchof die Städte und Aemter Clingenau und Kaiſerſtuhl.

Die Stadt Arbon am Bodenſee, und zwar am Thurgau, hat nebſt dem biſchöflichen Vogte, ihren Amman, Rath, und nebſt dem Blutbanne, ſchöne Freiheiten.

§. 7.

Lehnsverhältniſſe.

Der Biſchof trägt von dem Kaiſer und Reiche zur Lehn ſeine und ſeines Stifts Coſtanz Regalien und weltliche Jurisdiktion, mit allen und jeden Mannſchaften, Herrſchaften, Lehnſchaften,

Ehren, Rechten, Würden und Gerichten, auch den Bann und die Gerechtigkeit, über das Blut zu richten, in ſeinen und des Stifts Coſtanz Städten, Markdorf, Mörsburg, Arbon, Biſchofzell, Düngen, Neukirch, und in den überall in und andern ſeinen und ſeines Stifts Coſtanz, Städten, Schlößern, Gerichten, Dörfern und Gebiethen, wo er und ſein Stift ſolche Gerichte und Obrigkeit hat, alſo daß er denſelben Bann ſeinen Richtern, Vögten und Amtleuten verleihen kann. — In Helvetien wird ihm hierin in Abſicht der in der Schweitz gelegenen Orte widerſprochen.

Nach Bucellin und Lünig ſind folgende fürſtl. conſtanziſche Lehnleute und Güter ſonderlich im Thurgau Auwangen, Grafen; Freiherrn von Wunnenberg; von Trogen, von Güttingen, von Winfelden, von Margſtetten, von Elekow, von Ramſchwag, von Caſtell, von Turberg, von Mazingen, von Henkart, von Aſten, von Klingen, von Endt, von Margſtetten, von Altlikon, von Freyenſtein, von Romanshorn, von Busnang, von Wengi, von Warth, von Tüffen.

Ritterſchaft und derſelben Burge: Länberg, Spiegelberg, Tegersheim, Gielſperg, Leutersperg, Tußlingen, Reingersweil, Stettfurth, Helfenberg, Münchweil, Schönenberg, Gaihnang, Wyden, Berg, Schollenberg, Ryffenberg, Breiten-Landenberg, Wolfenſperg, Stryſſen, Engelberg, Liebenberg, Eipperg, Huzikon, Gundsſauw, Rorkweil, Obercaſtell, Altſalenſtein, Sandeck, Mammern, Winterberg, Stamheim, Schönau, Winkels, Buſſingen, am Staad, Fulach, Lochen, Zuckenried, Heimenſtein, Blauven, Granſpühel, Alt-Tüffen, Thor, Hechingen, Mühlberg, Adlickon, Helfenberg, Hartnauw, Wellenberg, Waldeck, Edegſchweil, Büren, Burgow, Anweil, Bichelſee, Landtſperg, Ittingen, Hochſtraß, Straußberg, Klingenberg, Eberhardswyler, Jungholz, Omen, Hohenlandenberg, Tierberg, Toſſeck, Singenberg, Hagenwyler, Wartenſee, Spyßeck, Steineck, Fürſt, Kemnaten, Neu-Salenſtein, Ottikon, Roßberg, Moßburg, Teltnow, Schowenberg, Schlät, Hegi, Mersperg, Hunzikon, Rhynow, Ort, Hettlingen, Rudenegg, Heydeck, Niedertüffen, Radeck, Zum Stäg, Eſchlikon, Kefickon, Neuburg, Lomnis, Grießenberg, Roſenberg, Eppenberg, Sterneck, Glotten, Sonnenberg, Schwanberg, Glättburg, Moldeck, Oettishauſen, Herten, Weſperſpül, Hunerhauſen, Rütti, Schyterberg, Alt-Landenberg, Werdeck, Liebeck, Langenhardt, Tierliſperg, Waltiſperg, Wildtperg, Madiſchwyl, Steinach, Geißberg, Meſickon, Newenburg, Alt-Liebenfels, Eſchenz, Schwandeck, Gyrſperg, Senen, Herblinden, Sulz, Breinberg, Rhinſperg, Pfungen, Geilſperg, Baldisberg, Hindertüſſen, Humlickon, Rachberg, Wälßikon,

Meyenſperg, Attſchisberg, Mühlheim, Herderen, Bül, Littenheidt, Lindenberg, Urſtein, Oberberg, Obercaſtell, Murckart, Straaß, Kißwyl, Eppenſtein, Hirzeren, Hugelhofen, Goldenberg, Landenberg, Tergernow, Wyler, Töß, Heldſperg, Heydelberg, Warteck, Sulzberg, Wißnang, Caſtell, Altorf, Illaw, Ganſeren, Neu-Liebenfels, Fruoch, Wülflingen, Baldeck, Saas, Wißdangen, Lauffen, Langenhart, Rohrbiß, Multberg, Wagenberg, Moßbrunnen, Hohentüffen, Hünicken, Im Gang, Güttighauſen, Mooß, Hundtwyl.

§. 8.

Religion.

In den Reichslanden ſind die Einwohner katholiſch, in der Schweitz ſind ſie gröſtentheils reformirt, beſonders zu Arbon und Biſchofszell.

§. 9.

Topographie.

a) Reſidenzſtadt Merspurg.

Merſpurg, Mörſpurg, (Marisburgum), 2 Stunden von Coſtanz, Schloß und Stadt am Bodenſee, die Reſidenz des Biſchofs von Coſtanz, der ſonſt in uralten Zeiten in der Stadt Coſtanz reſidirte. Das biſchöfliche Schloß iſt ein modern gebautes, weitläuftiges Gebäude, und hat eine ſchöne Ausſicht über den Bodenſee. Die Stadt iſt nur klein, ihre Lage aber hoch, wiewohl übrigens dicht am Bodenſee. Von den übrigen Gebäuden zeichnet ſich aus, das Prieſterhaus, oder geiſtliche Seminarium (Alumnat). Jährlich werden in demſelben an 100 Kandidaten oder Alumnen aufgenommen, und zu ihrem Amte von 2 Vorſtehern, 1 Regens und Subregens unterwieſen. Hier iſt auch ein Dominikanernonnenkloſter. Man zeigt hier auch einen alten Thurm, von welchem man erzählt, daß er von dem König Dagobert, als ein Leuchtthurm im Hafen des Sees erbaut worden iſt.

Die ganze Gegend um die Stadt bis an den Flecken Markdorf iſt ſehr fruchtbar an Wein, welcher hier wohlfeiler iſt, als vielleicht an keinem Orte in Deutſchland, auch findet man hier vortrefliches Wieſenwachs.

Bei der Stadt iſt im Bodenſee ein Kreutz, auf welchem man lieſt, daß der See hieſelbſt 2900 Klaftern breit und 108 tief iſt.

b) Andre Orte, Herrſchaften ꝛc.

Bolingen, Bollingen, eine Vogtei am Fluſſe Aach, ohnweit Ratolfszell, welcher ſich in den Zellerſee ergieſt.

Deingen, ein Dorf am Rhein im Amte Röteln in der Landſchaft Kletgau.

Gayenhofen, Geyenhofen, eine Vogtei am Zellerſee.

Herderen, ein Dorf im Amt Röthel.

Jttendorf, eine Reichsherrſchaft bei Salmansweiler.

Lienheim oder Lienen, ein Dorf im Amte Röthelen.

Marckdorf oder Marchdorf, ein Städtchen und Obervogtei am Bodenſee, 2 Meilen von Ravenſpurg, 1 Meile von Mersburg, wo ehemals eine Collegiatkirche geweſen iſt; jetzt iſt noch ein Franciskanernonnenkloſter hier, welches unter der Obhut der hieſigen Franciskaner ſteht. Nahe bei dem Städtchen iſt ein Kapuzinermönchskloſter. In dieſer Gegend iſt ziemlicher Weinbau.

Oehningen, eine Probſtei, regluirter Chorherrn zu St. Auguſtin, nicht weit von der Stadt Stein. Dieſes Gotteshaus iſt im 16ten Jahrhunderte unter Kaiſer Carl V. dem conſtanzer Bisthume (Menſae epiſcopali) einverleibt worden, weshalb auch hier ein Obervogt iſt.

Reichenau, (Augia dives oder major) eine kleine Inſel mit einer ehemaligen Abtei, 2 Stunden von Petershauſen. Dieſe vormals ſehr reiche Abtei, die ſonſt mehr als 60,000 Gulden Rhnl. an jährlichen Renten Einkünfte hatte, auch einen groſſen Lehnhof hatte, und nur gräfliche und freiherrliche Perſonen in ihren Convent nahm, iſt ſchon im 15ten Jahrhunderte in Verfall gekommen, und ihre Umſtände verſchlimmerten ſich ſo ſehr, daß ſie im Jahre 1540 dem Hochſtifte Coſtanz völlig als ein Tafelgut einverleibt wurde. Man hat zwar in neuern Zeiten verſucht, die ehemalige Reichsſtandſchaft gegen den Biſchof zu behaupten, allein vergeblich. Im Jahre 1757 ließ der Biſchof die Mönche durch Soldaten aus dem Kloſter wegführen, und hiemit hatte der Streithandel ein Ende. Der Biſchof zieht die Einkünfte, und hält daſelbſt einen Oberamtmann; dennoch ſind zwölf Geiſtliche unter einem Decano noch daſelbſt, ſo die Sacra verrichten, und gewiſſermaſſen einen Kloſterconvent vorſtellen. Auf den Kreistagen hat ſie weder Sitz noch Stimme, ohnerachtet ſie unter den ſchwäbiſchen Kreisſtänden angeführt wird.

Sie hat eine angenehme Lage auf einer Inſel am Zeller-Bodenſee, die ungefähr fünf Viertelſtunden lang und drey Viertelſtunden breit iſt. Ihr Umkreis beträgt ungefähr zwei Meilen. Sie hat zwei Vorgebürge, eines gegen Süden, das andere gegen Norden, und verſchiedne Baien und Meerbuſen.

Es liegen 2 Dörfer darauf Ober- und Unterzell, ſo groſtentheils vom Weinbaue leben, aber auch Korn- und andre Früchte werden hier gewonnen. Die Abtei iſt auf einer Anhöhe gebaut und hat eine vortrefliche Ausſicht. Die Kirche iſt eben nicht anſehnlich; ſie enthält verſchiedne alte Monumente. Der Kaiſer Carl der fette liegt darin begraben. Ueber dem Kirchthurme iſt der Kaiſer in Lebensgröße in einen Stein gehauen mit einer Inſchrift. Der Kirchenſchaz in der Sakriſtei enthält verſchiedne Pretioſa und Reliquienkaſten von Gold und Silber und andere Sachen, vorzüglich aber einen vorgeblich großen Smaragd, der 2 Zoll dick, und etwas mehr als 26 Pfund wiegt. Er iſt ohngefähr in der Form eines großen Folianten, ſehr dunkelgrün, doch durchſichtig, in einem rothen hölzernen Futteral eingefaßt. Nach dem Urtheile mehrerer Sachkundigen iſt es kein wirklicher Smaragd. Ueberdies hat man hier die Gebeine des heiligen **Markus**, die bekanntlich noch einmal in der St. **Markuskirche** in Venedig zu ſehn ſind. Sie ſind nebſt den Pantoffeln in einem ſilbernen und vergoldeten Sarge eingeſchloſſen; ferner etwas von dem Blute Chriſti, in einem kleinen Kreutze, ſo mit Gold und Edelſteinen geziert iſt, mit einer griechiſchen Inſchrift. — In einem andern Sarge, von vergoldetem Silber zeigt man den Körper des heil. **Januarius**, doch ohne Kopf.

Man zeigt hier auch einen ſehr ſtarken Backenzahn von K. Carl dem dicken, der noch ſo ſchön ausſieht, als wenn er erſt ganz kürzlich ausgezogen wäre.

Die Bibliothek iſt in Abſicht der alten Bücher und Handſchriften, die ſie enthält, eine der vornehmſten in Deutſchland; ſie hat 436 alte Handſchriften, von denen 272 auf Pergament geſchrieben ſind; einige darunter ſind von hiſtoriſcher Wichtigkeit. (ſ. **Gerkens** Reiſe Th. I. S. 162. ff.)

In dem Herzogl. wirtembergiſchen Städtchen Duttlingen, hat die Abtei einen Kellerhof, ein Erblehn der Beſitzer, welche jährlich der Abtei eine Kanone abtragen; zu dieſem Hofe gehört ein Antheil des Zehnten nebſt andern Gütern.

Röttelen oder **Rötheln**, ein Amt oder eine Herrſchaft in der Landſchaft **Klettgau**, ſüdweſtwärts von Schafhauſen am **Rhein**. Auſſer dem Schloße gleiches Namens ſind hier die Dörfer: **Herderen**, **Lienheim**, **Thengen**. Der Fürſt von Schwarzenberg hat als gefürſteter Landgraf von **Klettgau** nicht allein die peinliche Gerichtsbarkeit, ſondern auch die Landeshoheit über dieſe Herrſchaft, das Hochſtift hat nur die niedere Gerichtsbarkeit.

Thengen oder Deingen, im Amte Röthelн.

Noch gehören hieher folgende Orte:

Ahauſen, Archhauſen, Birkberg, Gattenhorn, Grimberg, Gudelzen, Hölingen, Horn, Izna, Riederen, Moos, Steigen, Uttenwangen.

Folgende Gerichte beſitzt der Biſchof von Coſtanz, welche der Abtei Reichenau einverleibt ſind, und theils unter dem Obervogte in Reichenau, theils unter dem biſchöflichen Amtmanne zu Frauenfeld ſtehn.

Unter dem Obervogte in Reichenau ſtehn: die Gerichte Triboldingen, Maunenbach, Berlingen, Ermatingen, Trutweilen, Steckborn.

Unter dem biſchöflichen Amte zu Frauenfeld die Gerichte: Mühlheim und Langdorf, oder Langen-Echingen, die Hälften von den Gerichten Heſchickhofen; Mattendorf, Luſtdorf.

Der Domprobſtei gehört die Reichsherrſchaft Conzenberg, an der Nordſeite der Donau, nicht weit von der herzogl. wirtembergiſchen Stadt Duttlingen. Sie beſteht aus den Orten: Dodersdorf, Durchhauſen, Oberflächt, Rockenbeuren, Seithlingen, Weiler, Wurmlingen.

Die Herrſchaften und Gerichte, die der Biſchof und das Domkapitel in der Grafſchaft Baden in Thurgau und im Canton Zürich beſitzt, werden im Abſchnitte von Helvetien genennet und beſchrieben werden.

Das Hochſtift Augſpurg.

§. 1.

Gränzen und Lage.

Die Hochfürſtl. Augſpurgiſchen Lande liegen ſehr zerſtreut zwiſchen den Flüſſen Lech, Iler und Donau; vornehmlich liegen ſie am erſtern Fluſſe.

§. 2.

Beſchaffenheit.

Derjenige Theil, welcher gegen Tirol zu liegt; und zum Algau gehört, iſt ſehr bergicht, die übrigen ſind deſto reichlicher mit fruchtbaren Aeckern, Wieſen und Viehweiden verſehen.

§. 3.

Biſchöfliche Dioces.

Die Gränzen der biſchöflichen Dioces ſind gegen Oſten, die Biſthümer Freiſing und Regenſpurg; gegen Süden Freiſingen und Chur; gegen Weſten der Fluß Iler, welcher es vom Coſtanzer Gebiete trennt, gegen Norden die Donau und der Eichſtetten und Wirburger Kirchſprengel.

Sie enthält:

12 Kollegiatkirchen mit Einſchluſſe der Kathedralkirche.
6 geiſtliche Ritterordenscommenden.
31 Abteikirchen, (darunter 8 Reichsabteien).
110 Klöſter und Convente beiderlei Geſchlechts.
838 Pfarrkirchen, ohne zu rechnen
50 vereinigte oder abgeſonderte, und
164 durch den weſtphäliſchen Frieden weggekommene.
247 Beneficien.

Außerdem gehören dazu 1500 Ordensgeiſtliche u. 866 Nonnen.

Zum Archidiakonat der Augſpurgiſchen Dioces, gehören folgende Orte:

Bergen, gemeiniglich Stadtbergen, Berkheim nebſt dem Filial Banacker und Redian, Gerſthofen, Göggingen, Lanſtetten, Hirblingen, Inningen, Lechhauſen, Lautershofen, Oberhauſen, Pferſen, Steppach.

1) Landkapitel Agawang, mit Adelsried, Adelsried, Agawang, Anhauſen, Filial Dierdorf, Aretsried, Ayſtetten, Bazenhofen, Biburg, Borſtetten, Breittenbrunn, Dankirch,

Dinkelſcherben, Frühmeſſer und Beneficiat im St. Aloyſius Hoſpital, Dürshofen, Fiſach, Kapellan zu Wollmartshauſen, Höder, Frühmeſſer, Hainhofen, Schloßkaplan, Kaplan zu Kobel, Horgau, 2 Vikare und 1 Eremit. mit einer Einſiedelei; Kutzenhauſen, Eremit. ohne Einſiedelei; Ottmershauſen, Ried, Rumelzried, Steinekirch mit 1 Vikar. Teſſertingen, Uſterſpach Eremit und Einſiedelei; Willishauſen, Wolpach, Wörlenſchwang, Zusmarshauſen, Frühmeſſer und Beneficiat im Spitale.

2) Landkapitel Aichach in Oberbaiern, wo Aichach, Stadtprediger und Beneficiat zum Heil. Geiſte, Beneficiat zu St. Leonhard, Beneficiat zu St. Lorenz in Oberwittersbach, Beneficiat. und 4 Vicare; Aufhauſen und Lauterbach, Bernbach, Berwack, Filnach, Friſing, Gallenbach, Großhauſen, Heretshauſen, Hilgertshauſen, Junkenhofen und Klenau, Klingen und Blumenthal, 1 Benefic. und 1 Hofkaplan, Kiebach, Benefic. in Haslangskreit, 1 Vikar. Leimering, Ober-Maurbach, Pipinsried, Randelsried, Ruperts-zell, Schildtberg, Singenbach, Unter-Schönbach, Schrobenhauſen, Benef. zu Heileid. Benefic. zu U. L. Fr. in Schrobenhauſen, Benefic. zu St. Anton und St. Sebaſtian; Benefic. zum Heil. Wenzel in Lauterbach, 1 Vikar. Thalhauſen, Tandern, 1 Vikar. Waidhofen, Weylach; Benefic. zu Bainberg, Benefic. in Bentenhauſen, Eremiten zu Walphofen bei Unſrer Lieben Frauenkapelle zur Eiche, bei Kapelle St. Wolfgang und Unter-Wittelsbach.

3) Landkapitel Bayrmenching in Oberbaiern mit Althegnenberg, Bachren, Baindelkirch, Bayrmenching, gemeiniglich Menching, Brüdinching, gemeiniglich Menching, Benefic. zu U. L. Fr. im Dorfe Burch, Dinzelbach, Egling, Eretsried, Hochdorf, Küßing, Frühmeſſer, Mittelſtetten, Möringen, Frühmeſſer und Benefic. zu St. Michael und Benno im Schloſſe, Vikar. und Proviſor zu Ried, Ottmaring, 1 Vikar. Schmiehen, Benefic. zu Bergen, Benefic. zu Utts und zu St. M. Magdalena, Steinbach, Steindorf, Schloßkaplan.

4) Landkapitel Baysweil in Oberſchwaben, wo Amberg, (Vikar.) Apfeltrach, Frühmeſſer, Bayersried, Baysweil, Darſchhauſen, Eggentbal, Ettringen, Ingelriedt, Irſingen, Kirchdorf, Lauchdorf, Mattſies, (Vikar.), Mindel, (Vikar.) Ramingen, Schlingen, Stockheim, Türckheim, Frühmeſſer, Vikar. Warunsried, Widergeltingen, Wörishofen.

5) Landkapitel Burckheim in der Oberpfalz mit den Oertern Attisheim, Bertolzheim (Vikar.) Burkheim, 2 Vikar. Gansheim, (Schloßkapl.) Hiettingen, Lechſend, 1 Vikar. und 1 Eremit. Leutling, Marxheim, (1 Vikar.) Mauren, (1 Vikar.);

Neſſend, Ortelfing, Rennertshofen, Frühmeſſer, Stepperg, 1 Eremit. Straß, Teutting, Trügenhofen, Ueberfeld, Eremit. Weylheim, 2 Vikar.

6) Landkapitel Dillingen in Schwaben an der Donau, mit Altheim und Schrezheim, Spitalpfarreien zu Dillingen, Friſtingen, Ober-Stozingen, Riedhauſen, Unter-Stozingen, Wittelslingen, Benefic. in Nieder-Stozingen, Benefic. in Stetten.

7) Landkapitel Dünkelsbühl im Rieß, wo Dünkelsbühl nebſt Benefic. und Vikar. zu St. Johann dem Evangeliſten, Vikar. und Kaplan, auch Kaplanen mit Seelſorger zur ſchmerzhaften Mutter; Halſpach, Willburgſtetten, Benefic. in Dürrwangen, 2 Eremit. bei Dünkelsbühl und zu Orenbrei.

8) Landkapitel Donauwörth in Schwaben, wo Berg, Biſſingen nebſt 1 Frühmeſſer, Deggingen, Deiningen, Donauwörth nebſt 4 Benefic. zu St. Anna, zu St. Leonhard, zur ſchmerzhaften Mutter und Frühmeſſer, Benef. und Frühmeſſer; Fronhofen, Hoppingen, Klein-Nerdlingen, nebſt 1 Frühm. Reimlingen, 1 Vikar. Wörnizſtein, Zirgisheim.

9) Landkapitel zu Elchingen in Schwaben, über der Donau und im ulmiſchen Gebiete. Hierzu gehören: Bißingen, Launthal, Rammingen, (Kaplan zu Römmingen, Vikar zu Lindenau,) Oberelchingen und Unterelchingen, Wöſterſtetten.

10) Kapitel Elwangen im untern Rieß, wo Abtsgmünd, unter Elwangſcher Herrſchaft; Aufhauſen, Berſpach, Dalkingen, Kaplan, Dewang, Ellenberg, (Kaplan), Ellwangen, (2 Kapläne), Harfeldhauſen, Hittlingen, (Kaplan) Hofen, (2 Kapläne), Jagſthauſen und Weſthauſen, Lauchheim, (1 Schloßkaplan und 1 Cooperator) Neuler, Oberkochen (Kaplan) Pfahlheim, Rhelingen, (2 Kapläne) Röttingen, Schwabsberg, Stöttlin und Wörthlin, (2 Kapläne), Unter-Kochen, (Kaplan,) Uzmemmingen, Waldhauſen Eremit in Rötting auf der alten Burg.

11) Landkapitel Friedberg in Baiern am Lech, Adelzhauſen, Affing, Almos, Ainling, (2 Vikar und 1 Benefic. zu Bichel); Aulzhofen, Daytling, Daſing, Edenried, Friedberg (1 Beneficiat zu St. Sebaſtian, 1 Frühmeſſer, 1 Benefic. zur Ruhe unſers lieben Heilandes bei Friedberg, beſtehend in 1 Director und 4 Kaplänen,) Griesbach, (1 Kaplan zu Au) in gräfl. Thurn und Taxiſcher Herrſchaft Griesbeckerszell, Gobenhofen, Haaberskirch, und Häretshauſen, Hauswis, Hollenbach, (1 Beneficiat in Inchenhofen) Igenhauſen, (1 Eremit), und Paar, ſo auch Rüden; Kehling, (2 Vikar.) Rereſpach und Sainbach (1 Eremit) Stozling, Stozarth, Sulzbach, Terching, Tottenweis, Tötenried, Weſſenzell, Wilperzell, Zahling.

12) Landkapitel Füſſen im Algau, wo Aſchau und Wengle, (1 Benef. in Weiſſenbach und zu Vornderhornbach, 1 in Forchach,) Bernbeuren, (1 Benefic. und Seelſorge zu Lechbrugg, 1 Benefic. zu St. Niclas, (2 Vikar.) Biebelbach, (1 Kaplan) Breitenwang, Brem, zu Unſr. L. Fr. eine dem regulirten Chorherrenſtifte zu Steingaden einverleibte Pfarrei, Elbigenalb, gemeiniglich Unterlechthal, (3 Beneficiate zu Elmo, Höſelgern und Unterhofen, in Stanzach, 1 fundirter Kaplan zu Stockach, 1 Kaplan zu Hinterhornbach, 2 Eremiten); Füſſen, (1 Pfarrvikar zu Binswang), Heiterwang auch Holzgau, gemeiniglich Oberlechthal, (1 Benefic. zu Steeg, 1 Vikar, 1 Benefic. zu Kayſers); Hopfen, 1 Beneficiat zu Hopfera); Pfronlen, (1 Kaplan in Kapel, 1 Vikar) Rieden, Roßhaupten, (1 Benefic. in Sameiſter); Seeg, 1 Benefic. in Lengenwang und Kirchthal, 1 Benefic. zu Rückholz, Steingaden, Trauggen oder Trauchgau iſt dem Kloſter Steingaden einverleibt, Vils, Waltenhofen, (1 Benefic. mit Seelſorger zu Niederhofen und 1 zu Schwangen), Weiſſenſee, eine dem Kloſter zu Füſſen einverleibte Pfarrei im Gebiete des Kloſters zu Füſſen; Zell, (1 Seelſorger zu Speiden, 1 Hauskaplan des Baron zu Freyberg).

13) Landkapitel Gmünd in Schwaben, wo Burgau, Bertringen, Gmünd, Herlighofen, Heuchlingen, (1 Vikar); Hohenſtatt, Adelmans, Jkingen, Lautern, (1 Benefic. zum heiligen Kreutze in Mönhof,) Leinzell, (1 Vikar); Mögglingen, (2 Vikar.) Muttlangen, Schohingen, Spreitbach, Straßdorf, Weiler, Weſchenbeyren, Wetzingen und Zimmerbuch.

14) Landkapitel Hochſtätt in der Churpfalz, wo Blindheim, (1 Kaplan in Diemanſtein, Fünningen, Hochſtätt (1 Benefic. zu St. Veit, 1 zum heil. Geiſte im Hoſpital, 1 geſtifteter Kaplan; Kichlingen, (1 Kaplan), Ober-Liezheim, Unter-Liezheim, (2 Vikar.) Luzingen (1 geſtiftete Abtei), Mörſchlingen, Münſter und Herlingshofen, Schwennenbach, Schwenningen, Sonderheim, Steinheim (1 Kaplan); Tapfheim, (1 geſtifteter Kaplan,) Gremheim. (1 Benefic.) Deiſenhofen (1 Benefic. Unterglauheim, (1 Benefic).

15 Landkapitel Hohenwarth in Oberbaiern, wo Adelshauſen, Affalterbach und Heimpertshofen, Berg und Gay. (1 Benefic. auſſer Baiern, 1 dergl. in Brunnen) Bernbach, Bobenhauſen, (1 Frühmeſſer auf dem Calvariberge); Buch, Deimhauſen, Edelzhauſen, Ehrenberg und Eurenbach, Herrſchaft, Euttenhofen, Feilenbach, Freinhauſen, Gebelsſpach, Gundamsried, Hohenried, (1 Benefic. in Niederambach,) Hohenwarth, (1 Frühmeſſer) Kleinreichertshofen, Lindach und Eulenried, Pfaffenhofen (1 Benefic. zum heil. Geiſte, 1 zum heil. Taufer) Rohr und Gembach, Steineskirchen, Teyernbach, Uttenhofen, Waal und Rosbach, Weichenried.

16) Kapitel Isbenhauſen, in Schwaben und in der Markgrafſchaft Burgau, wo Anhauſen und Limpach, Anhofen und Kiſſendorf, Auttenried, Blaichen, Böhlingen, Buberheim und Burgau, Edelſtetten, Ettenbeuren, Günzburg, Haslach, Heſſelhurſt und Wattenweiler; Hohenwang, Ichenhauſen, Kemnat, Knöringen, Groß = Kötz, Neuburg, Offingen, Ochſenbronn, Rieden, Röttenbach, Stoffenried, Teffingen, Waldſtetten, Wieſenbach, Wettenhauſen, mit Benefic. zum Heil. Kreutz U. L. Fr. und St. Annen zu Günzburg; Benefic. zu Leinheim und dem Günzburgiſchen Spitale; Benef. zu St. Anna und Prediger zu Günzburg; Benefic. zu St. Kilian zu Günzburg; Benefic. Graffenegg. Naſſerl. Benefic. zu Günzburg; Benefic. zu Remshard im Baron von Riedheimſchen Gebiethe; Frühmeſſer zu Kaiſersburg, im Baron von Eybiſchen Gebiethe; Frühmeſſer zu Reiſersburg und zu Ettenbeuren; Frühmeſſer zu Röſſenbach nebſt dem Frühmeſſer zu Edelſtetten, Ichenhauſen, zu Böhlingen, Kaplan zu Edelſtetten; Frühmeſter zu Burgau; Kaplan auf dem Schloſſe Neuburg nebſt dem Kaplan zu U. L. Fr. bei Limpach, Benefic. in Elzack, nebſt dem Benef. in Echlishauſen, 2 Eremiten zu Günzburg, 1 Eremit zu Schönenberg.

17) Kapitel Jettingen in Schwaben, Burgau, wo Aislinlingen, (nebſt den Frühmeſſer und Benefic. zu St. Margareth, Anried, Ettelried, Fleinhauſen, Freyhalden, Gablach, Glött, Grünenbaind, Gundrimmingen, (1 Frühmeſſer) Hafenhofen, Jettingen, (1 Frühmeſſer, Benefic. zu St Magdalena; Hofkaplan zu Eberſtall, 1 Eremit); Landersperg, Mindelaltheim, Münſterhauſen, (1 Frühmeſſer, Hofkaplan, 1 Eremit in Reichetsried, im Baron von Haidenheimſchen Gebiethe; Rechbergreitten, Ried, Röſingen, auch Scheppach, Benef. zu All. Heil. Schönenberg, Tannhauſen, (1 Frühmeſſer, 1 Eremit), Thürlauingen, Waldbach, (1 Kaplan), Waldkirch, Winterbach, Ziemetshauſen, (Kaplan zu Unſ. L. Fr. 1 Eremit) Haldenwang, Benefic. Frühmeſſer).

18) Landkapitel Kaufbeuern im Algau, wo Aufkirchen, Beckſtetten, Emmenhauſen und Brunnen, Eyrishofen und Schwäbishofen, Ober= und Unter= Germaringen, Guttenberg, Hirſchzell, Honſolgen, Jengen, Irrſee, Kaufbeuern, (2 Vikare) Ketterſchwang, Lengenfels und Lindenberg, Maurſtetten, Oberoſtendorf, Pforzen und Rieden, Stöttwang und Töſingen, Waal, (Frühmeſſer) Waalhaupten, Weicht und Weinhauſen, Weſtendorf.

19) Landkapitel Kempten im Allgau, wo Agathazell u. Altſtetten, Bezigan, (Benef. zu Hohengreuth), Burgſchöllang, Durach, Hindelang (1 Benefic. 1 Vicar zu Steinenberg,) Lenzfried, Meiſſelſtain (Benf. zu Rottuch), ſo auch Mittelberg, (Benefic. mit Seel=

D

ſorger und Pfarrer zu St. Mittelrhain), auch 1 zu Schwarzenberg; dergl. Neſſelwang (Benefic. im Spital), Oberſtorf nebſt Benefic. zu Loretokapell, im Ottaker, Petersthal und Mosbach nebſt Benefic. zu Mosbach, Rauchenzell, Rettenberg, gemeiniglich Stephans-Rettenberg, (1 Benefic.) Rettenberg, gemeiniglich Burgrettenberg, Rietzlen und Schröcken, Sonthofen, (Benefic. zum Heil. Geiſte im Spitale, und 1 zu Burgberg, Sulzberg (1 Benefic. und 1 zu Bodelſperg), Tamberg, (1 Benefic. zu Krumbach, 1 Kaplan zu Jngſt, Kaplan zu Birſtig), dergl. Warth, Wertach, (1 Kaplan in Jankholz), Wilpolsried, (1 Eremit in der Pfarrei Neſſelwang.

20) Landkapitel Kirchheim in Schwaben, wo Aichen, Angelberg, Balzhauſen, Climach und Conradshofen, Eppishauſen, Grimmolzried, Hafelbach, Immelſtetten, Kirchheim, Königshauſen, Langenneufnach, Memmenhauſen, Mickhauſen, Mitteleufnach, Mörgen, Obergeſſertshauſen, Reichertshofen, Reinhardshauſen, Scherſtetten, Sibenach, Walkertshofen, Wald, Willmatshofen, Zeiſſertshofen, (Bene. zu Bury), ferner die Kaplane zu Eppishauſen, Wald, Mickhauſen, Langenneufnach, Babenhauſen, 2 Eremiten.

21) Landkapitel Landsberg in Oberbaiern, wo Apfeldorf, Böſſing, Bürgen, Endriching, Hagenheim, Hofſtätten, Jſſingen, Landsberg in Baiern, Spitalpfarrer, Ludenhauſen, Mühlhauſen, Oberfinnig, Reichling, Roth, Schöfldiug, Schwifting, Spoetting, Stadl im Baierſchen, Stoffen, Tettenſchwang, Theining, Unterfinningen, Weſſobrunn, 5 Beneficiate, 4 Kapläne, darunter einer im Schloſſe Böringen; 1 Eremit.

22) Kapitel Lauingen in der Churpfalz, wo Bachhagel, Ober- und Unter-Bechingen, Berkheim, Burkhagel, Diemingen, Eſchenbrunn, Faimingen, (nebſt Prov.) Gündelfingen, (nebſt 1 Benef. und 1 Frühmeſſer), Hauſſen, Lauingen, nebſt 2 Benef. Medingen, (nebſt 1 Prof. und 1 Frühmeſſer) Medlingen, (Ober- und Unter- 2 Prov.), Stauffen, Tattenhauſen, Trugenhofen ꝛc.

23) Landkapitel Leeder mit den Orten Aſch, Brugg, Burggen, Denklingen, nebſt Frühmeſſer, Ober- und Unter-Dieſſen, Ingerried, nebſt Frühmeſſer, Leeder, Sachſenried, Thanneberg.

24) Landkapitel Mindelheim mit Aletshauſen, Altenhauſen, Vikar, Ober- und Unter-Auerbach, Bappenried, Vikar. Beederau, Billenhauſen nebſt 1 Benef. Breitenbrunn, Dirlewang, Ebershauſen, Edenhauſen, Vikar. Unteregg, Egelhofen, Erisried, Eitenhauſen, Haſperg, Haupeltshofen, 1 Benefic. Hauſen, Benefic. Ramlach, Oberbrumbach, 1 Benefic. Kön-

getried, Krumbach, Loppenhauſen, Mindelheim, nebſt den Benefic. zum Heil. Geiſt, zu U. L. Fr. und St. Annen, zu St. Sylveſter und Paul, zu St. Sebaſtian, zum Heil. Kreutz, Nattenhauſen, Pfaffenhauſen, Raunau, Ober- und Unterrieden, Benefic. Oberrohr, Vikar. Salgen 1 Benef. Teuſſenhauſen, Urſperg, Waltenhauſen, Weſternach, Winzer, Zeiſertshofen, Zell.

25) Landkapitel Neresheim, mit Amertingen, Aurenheim, Ballmertshofen, Bollſtadt, Dunſtelkingen, Ebnet, Eglingen, Elchingen, Flochberg, Böſſingen, Kuchen, Merckingen, Neresheim, Reiſtingen, Ummenheim, Zürtheim, Zöſchingen.

26) Landkapitel Neuburg, mit Aunbach, Baar, Bittenbrunn, Dezenacker, Dinzelhauſen, Ebenhauſen, Ehekirchen, Hollenbach, Benefic. zu Lichtenau, Manching, Neuburg, Benefic. zu St. Wolfgang, Unterer, Oberhauſen, Oberſtim, Reichertshofen, Ried, Rohrenfels, Seiboldsdorf, Sinning, Unterhauſen, Wagenhofen, Weyhering, Benefic. zu St. Wolfgang, Zell und Bruck, Zuchering.

27) Landkapitel Oberalting, mit Beuren, Böcking, Dreßling, Dutzing, Eching, Erling, Feldafing, Frieting, Hechendorf, Inning, Machtlfing, Oberalting, nebſt 1 Benefic. Oberpfaffenhofen, Perchting, Starenberg, Traubing, Unterbrunn, Weßling, Benefic. zu Wörth, Zangenhauſen.

28) Landkapitel Oberdorf, mit Altdorf, Apfeltrang, Aytrang, mit 1 Frühmeſſer; Bernbach, Berchtolzhofen, Bidingen, Ebenhofen, Frankenhofen, Frankenried, Frieſenried, Geiſſenried, Geretsried, Hermanshofen, 1 Benefic., Huttenwang, Klein-Kemnat, Leuterſchach, Oberbeuren, Oberndorf, nebſt 1 Frühmeſſer, Obertingau, Oſterzell, Vikar. Ottilienberg, 1 Benef. Remnatsried, Rettenbach, Ruderatshofen, Stetten, Sulzſchneid, Thalhofen, Untertingau, nebſt 1 Frühmeſſer, Wald.

29) Landkapitel Oberroth, mit Babenhauſen, 1 Benefic. 1 Frühmeſſer, Buch, Chriſtzertshofen, Gannertshofen, Herrenſtetten, Jedesheim, Illeraichen, nebſt 1 Benefic. und Schloßkaplan und Frühmeſſerproviſor, Illerdiſten, 1 Frühmeſſer; Kellmünz, Kettershauſen, Kirchhaßlach, 2 Benef. Kloſterbeuren nebſt 1 Frühmeſſer, Obenhauſen, Oberhauſen, Oberroth, Oſterberg, Rennertshofen, Taffertshofen, Thannerhärtl, 1 Benefic. Tieffenbach, 1 Benef. Unteraiche, Unterroth, Winterrieden, 1 Frühm. Winterrieden.

39) Landkapitel Ottobeuren, mit Altisried und Frechenried, Amendingen, Attenhauſen, Benningen, Bles, Böhen, Boos, nebſt Frühmeſſer, Burheim, Dietershofen, Dietmansried, Eberſpach, Egg, Engetried, Erkheim, Günz, Haimertingen nebſt 1 Frühmeſſer, Haltenwang, Hawang, Holzgünz, Hopſerbach, Illerbeuren, Kronburg, 1 Frühmeſſer, Lachen, Memmingen, Niederrieden, Obergünzburg, Frühmeſſer, Oberlau-

ben, Ottobeuren, Probſtried, Reicholzried, Röttenbach, Ronſperg, 1 Benefic. Suntheim, Undrasried, Ungerhauſen, Wohringen, Wolfarthſchwenden, Wöſterheim, Zell.

Einige Pfarrer, ſo nicht unter dem Kapitel: Grünebach, Niederdorf, die Reichsgotteshauspf. Ottobeuren.

31) Landkapitel Rain, mit Buech, Dilingen-Bair, Ebenried, Etting, 1 Beneficiat; Exheim, Gempfing, 1 Beneficiat; Gremoldshauſen, Gundelſtorf, Halſpach, 1 Beneficiat Handzell, Haſelbach, Holzheim, Holzkirch, Illdorf, Langenmoſen, 1 Frühmeſſer, St. Margareth, 1 Benef. Münſter, Neukirch, Oberpaar, Oſterzhauſen, Ponſal, Pöttmeß, 1 Frühmeſſer und 1 Benefic. zu Georg, Rain, nebſt 4 Benef. zu Sandizell, Scharn, Schnellmannskreit, Schönesberg, Staudheim, Thierhaupten, Veldheim, Walden, Vengen, 1 Benef. Wiſenbach.

32) Landkapitel Schongau, mit Altenſtatt, Brem, Denklingen, Frühmeſſer; Hochenfurch, Ingenried, Frühmeſſer; Kinſau, Niederhofen, nebſt 1 Benef. Oepfach, Schongau, nebſt 2 Benefic. Schwangau nebſt 1 Benef. Soyen, Steingaden, Trauggen, Waltenhofen.

33) Landkapitel Schwabhauſen mit Benzingen, Bergen, Betzenhauſen, Beurbach, Epfenhauſen, Ereſſing, Geltendorf, Geretshauſen, Hauſen, Kauffering, Morenweiß, Scheiring nebſt 1 Benefic. Schondorf, Schwabhauſen, Türkenfeld, Utting, Walleshauſen, Weyl, Windach, nebſt 1 Benefic.

34) Landkapitel Schwabmünching, mit Groß-Aitingen nebſt 1 Frühmeſſer, Klein-Aitingen, Bobingen nebſt 1 Frühmeſſer, Buchlöe nebſt 1 Frühmeſſer und dem Zuchthauskaplan, Dillishauſen, Erpftingen, Erringen, Graben, Großkitzighofen, 1 Benefic. Hiltenfingen, Holzhauſen, Hurlach, Ober- und Unter-Iglingen, Groß- und Klein-Kitzighofen, Lamatingen, Ober und Unter-Meitingen, Mühlhauſen, Ottmarshauſen, Schwabmünching nebſt 1 Frühmeſſer, Wehringen, Weſtereringen und Genach.

35) Landkapitel Wallerſtein, mit Belzheim, Birkhauſen, Dirkenhaim, Ehingen, Fremdingen, nebſt 1 Benefic. Geißlingen, Hauſen, Hochaltingen, nebſt 1 Benefic. des Spitals; Kerkingen, Laub, Mayingen, Munningen, Munzingen, Nordhauſen, Oettingen, Offingen oder Marktoffingen, nebſt 1 Frühmeſſer, Pflaunloch, Rauſtetten, Rielingſtetten, Schneidheim, Sechtenhauſen, Thanhauſen, Uzwingen, Wallerſtein, Weſſingen, Zipplingen, Zöbingen.

36) Landkapitel Weilheim, mit Antdorf, Ayndling, Unter-Beyſenberg, nebſt 1 Benefic. Benedictbeuren, Berg, Bernried, Deutenhauſen, Dieſſen, Dirrenhauſen, Eberfing, Eglfing,

Eſchenloe, Etting, Häbach, Haunshofen, Ober- und Unterhauſen, Hechendorf, Hofheim, Huglfing, Jenhauſen, Jffldorf, Kochel, Magnetsried, Marenbach, Murnau, Oberting, Pähl, Polling, Raiſting, Riegſee, Sechering, Seehauſen, Seeshaupt, Sindelsdorf, Spazenhauſen, Uffing, Weilheim, nebſt 1 Frühmeſſer, 3 Benef. und 1 Kaplan, Wielenbach, 1 Benef. Wittelshofen, Vikar.

37) Landkapitel Weiſſenhorn, mit Attenhofen, Aufheim, Bellenberg, Beuren, 1 Benef. Bibern, Biberberg und Wallenhauſen, Biberzell, Bichel, nebſt 1 Benefic. 1 Frühmeſſer, Cadelzhofen, 1 Benefic. Braitenthal, Vik. Bubenhauſen, Grafertshofen nebſt Benefic. Högelhofen, Holzheim, nebſt 1 Frühmeſſer, Jllerberg nebſt 1 Frühmeſſer, Jllerzell, Oberhauſen, Oberreichenbach, Paffenhofen, nebſt 1 Frühmeſſer, Roggenburg, nebſt 1 Vik. und 1 Vik. zu Jngſtetten, auf der Walfahrt Schüſſen, und zu Meßhofen, Straß, Voeringen, Wallenhauſen und Biberberg, Proviſor nebſt 1 Frühmeſſer, Weiſſenhorn, nebſt 1 Frühmeſſer, Wullenſtetten, nebſt 1 Frühmeſſer.

38) Landkapitel Wertingen, mit Altenbeint, Altenmünſter, Bayershofen, Binswangen, Blienſpach, Bretleshofen, Ellerbach, Ernersäcker, Frauenſtetten, Gottmanshofen, Hegenbach, Holzheim, Laugna, Modelshauſen, Pfaffenhofen, Villenbach, Welden, Wengen, Wertingen, Zuſamaltheim, Zuſamzell ꝛc.

39) Landkapitel Wöſtendorf, wo Affaltern oder Apfeltrach, und Salmanshofen, Altmanshofen, Aſpach, nebſt 1 Benefic. Arheim, Biberbach, nebſt Röſchiſchen Benef. zum Heil. Kreutz, Benef. zu Buttenwieſen, Ehingen, Elgau, Benef. Gablingen, Ginderkingen, Herbertshofen und Ehekirch, Heretsried, Hirſchbach, Benef. zu Kloſterholzen, Langenreichen, Langweid, Lauterbach, Lauterbrunn, Lützelburg, Meitingen, mit Frühmeſſer, Mertingen nebſt 1 Frühmeſſer, Oberdorf, Oſterbuch, Orxsheim, Röß, Treisheim, Wöſtendorf.

Der Fürſtbiſchof zu Augſpurg hat im Reichsfürſtenrath in Regenſpurg, auf der geiſtlichen Bank zwiſchen den Biſchöfen zu Coſtanz und Hildesheim, Sitz und Stimme. Jm Votiren hat er folgenden Rang; den erſten Tag Sachſen-Gotha, Augſpurg, S. Altenburg; den 2ten Tag S. Weimar, Augſpurg, S. Eiſenach ꝛc.

Auf den ſchwäbiſchen Kreistagen hat er auf der Bank der geiſtlichen Fürſten die zweite Stelle nach dem Biſchofe von Coſtanz, und vor dem Abte zu Kempten; er iſt auch Chef des vierten Viertels von Schwaben. Jm Votiren hat er die dritte Stimme nach Baden-Baden und von Baden-Durlach.

Jn geiſtlichen Sachen gehört er zu der erzbiſchöfl. mainziſchen Provinz.

Sein Titel iſt: Hochwürdigſter Fürſt und Herr, — von Gottes Gnaden Biſchof zu Augſpurg, des heil. Römiſchen Reichs Fürſt.

Der Biſchof von Augſpurg hat gleich den andern geiſtlichen Reichsſtänden die Regalien und die weltliche Regierung des Hochſtifts zu Lehn, und wird inſonderheit auch mit der Straſſenvogtei belehnt.

Das Hochſtift hat aber auch einen anſehnlichen Lehnhof, (ſ. Moſers Staatsrecht dieſes Hochſtifts. S. 96.) unter welchem ſich folgende befinden: Das Erzhaus Oeſtreich, Churbaiern, die Commende Alſchauſen, die Grafen von Muggenthal, die Grafen von Königsegg, die Grafen Thürheim, die Grafen von Hohenlohe, die Grafen von Oettingen, der Graf Sinzendorf, Graf Rechberg, die Graf Fuggerſchen Linien von Kirchberg und Weiſſenhorn, das Domkapitel in Augſpurg, die Gotteshäuſer Rottenbuch, Urſperg, Burheim, Fultenbach, Donauwerth, Edelſtetten, Adelſtift, Kloſter Holz, Oberſchenenfeld, Kloſter Bayrn, Kloſter zu Ulrich in Augſpurg, die Gotteshäuſer zum Heil. Kreutz daſelbſt, ſo auch zu St. Georg eben daſelbſt, die Gotteshäuſer Steingaden, Donauwörth, beide Frauenklöſter allda, St. Urſula und St. Catharina, die Gotteshäuſer in Augſpurg, das adliche Stift zu St. Stephan in Augſpurg, das vormalige Jeſuiterkollegium in Augſpurg.

Auſſer den ſogenannten Erbämtern die Freiherrn: Rechberg zu Weiſſenſtein, Stein zum Rechgenſtein, zum Rechtenſtein, Vöhlin, Dormerſperg, Vollmar, Freibergiſche Familie, Ehingen, Eichler zu Auwitz, Rehling, Heidenheim, Beccaria, Spertle, Werdenſtein, Rüdheim.

Die Adlichen: Hegele von Strauſſenberg, Seyer auf Scharren, Holzapfel von Herxheim.

Bei dieſer Vaſallſchaft ſind auch verſchiedene Augſpurgiſche und Ulmiſche Patricier begriffen.

Ein Theil dieſer Lehne des Hochſtifts liegt in der öſtreichiſchen Markgrafſchaft Burgau.

Inſonderheit tragen die Freiherren von Rechberg, zu Unterroth, zwei Viertel von einem Gute, von der einen werden 15 Schilling Heugeld, eine Henne, ein Kapaun, ein Hahn, ein Malter Roggen, ein Malter Haber; von dem andern Viertel 15 Schilling Heugeld, ein Huhn, 10 Viertel Roggen, 20 Viertel Haber; von dem dritten wird ein Huhn, 15 Schilling Heugeld, 10 Viertel Roggen, 20 Viertel Haber, und von letztern 15 Schilling Heugeld, ein Huhn, 1 Malter Roggen, 1 Malter Haber entrichtet. Einer giebt von einer Sölde, die jetzt öde liegt, ein Viertel Oel, eine Faſtnachthenne, eben dieſes ein anderer; Ein Gut oder Badſtube, giebt jährlich von der Badſtube 14 Schilling Heller und von dem Lehne 2 Pfund Heller Heugeld, 3 Malter Roggen,

minder ein Viertel, anderthalb Malter Haber, minder ein Viertel 2 Pfund Heller Weglosung und eine Faſtnachthenne, von einem Theil deſſelben jährlich 1 Pfund und 5 Schilling, minder 2 Pfennige zu Zins, 1 Kapaun, 40 Eier, 11 Viertel Haber, 11 Viertel Roggen, von einem Hauſe, welches zu dieſem Lehn gehörig geweſen 18 Schilling, 4 Heller Zins, eine Henne, 20 Eier, 6 Viertel Roggen, 6 Viertel Haber, und jeder gebührende Weglosungen. Ein ander Gut, welches getheilt iſt, giebt von dem Hauſe, ſammt dem Mad, das Rohr-Mad genannt, 1 Henne, 100 Eier, 28 Schilling; von andern 15 Schilling Heugeld, 2½ Malter Roggen, 1 Malter, 4 Viertel Haber, und von jedem Theil 4 Viertel gebührende Weglosung; ferner von einem andern Gute, erhält das Hochſtift 1 Pfund, 7 Schilling Heller Zins und Heugeld, eine Faſtnachthenne, 12 Viertel und 1 Metze Korn, 11 Viertel und 1 Metze Haber; ferner von einem Gute erhält das Hochſtift, jährlich 1 Pfund und 8 Pfennige Zins und Heugeld, eine Faſtnachthenne und 12 Viertel Roggen, 12 Viertel Haber und 14 Schilling zu Weglosung; ein Gut giebt jährlich 5 Malter Roggen, 3 Malter Hafer, 4 Pfund, minder vier Heller Zins und Heugeld, und 1 Faſtnachthenne, aber ein Garten giebt 4 Schillinge Henne, 1 Henne und 3 Pfund minder 3 Schilling Heller zu Weglosung. Einen Malter Roggen Gartengut ſoll jährlich ein Pfarrer aus der Kirche geben. Von einem Gute, welches jetzt öde ſteht, werden alle Jahr 12 Schilling Zins und 1 Faſtnachthenne entrichtet. Ein anderes Gut, ſo auch öde ſteht, entrichtet jährlich 9 Schilling Heller eine Faſtnachthenne; Item ein Gut, jährlich 16 Schilling Heller und 1 Faſtnachthenne; Item, ein Gut, welches öde ſteht, jährlich 9 Schilling Heller, eine Faſtnachthenne; Item, eines giebt alle Jahr 16 Schilling Heller und 1 Faſtnachthenne; von einem öden Hauſe jährlich 12 Schilling Heller und eine Faſtnachthenne; ein Schenkengut jährlich 9 Schilling Heller, eine Faſtnachthenne; einige Oerter z. E. Mazenhofen, nach Verhältniß des Ertrags; 1 Jauchert zu Untermazenhofen, 2 Jauchert zu Heuchlingen; Jauchert im Buch, jährlich fünftehalb Viertel Korn; und den Zehnten von Buchacker ꝛc.

In Augſpurg hat der Biſchof das Triebelamt zu verleihen, das iſt 6 Gulden und anderthalb Ort eines Guldens, alles Ungar. und Böhmen. Der Stadt Augſpurg Währung, ewigen Zins und Gulden jährlich, 1 Henne, drittehalb Gulden Ungar. und Böhm. und noch eine Henne aus einer Behauſung, Hofſtatt und Geſäß, innerhalb des heil. Kreutzerthors zu Augſpurg gelegen. ꝛc. ꝛc.

Das Domkapitel beſteht aus 40 Perſonen: 1 Domprobſt, 1 Dechant, 1 Keller, 1 Senior, 1 Scholaſten, 1 Domkuſtos, 20 ſind

Capitularen, andre aber Domicellaren. Die Domkirche iſt in der Reichsſtadt Augſpurg.

Das Kapitel ſchreibt ſich: Wir, Domproſt, Senior und gemeine Capitel des Unſer Lieben Frauen Domſtifts in Augſpurg. Vor dieſem hielt ſich das Domkapitel zu Augſpurg auf, nachdem ſich aber ein groſſer Theil der Einwohner zur evangeliſchen Religion gewandt, ſo zog das Kapitel im Jahre 1537 nach Dillingen. Im Jahre 1492 war das Domkapitel in 82 Orten mit 557 Feuerſtätten angeſeſſen, und zwar in Bergen, Anhauſen, Dierdorf, Agenwang, Enzenhauſen, Wiblishauſen, Uferſpach, Denkelſcherben, Au, Lindach, Stadel, Fleinhauſen, Gabelbach, Reutin, Oettingen, Walkershofen, Gablingen, Aßhaun, Herbelzhofen, Holzheim und a. O. Biſchof Bruno, (ein Bruder des Kaiſer Heinrich) im XI Jahrhunderte nach Chriſti Geburt) überließ ſeine zu Straubingen gehabte Rechte dem Domkapitel, welches ſolche durch einen Capitularen, als Vicedom, verwalten laſſen.

Im hochſtiftiſchen Gebiete findet man einen Ueberfluß an Holz, Früchten, Viehzucht, Eiſenwerk; verſchiedene Fabrikate, beſonders Holzwaaren werden darin verfertigt; jährlich verführt man von allem dieſem ungefähr für 750,000 Fl.

Die Anzahl der Einwohner in dieſem Hochſtifte beläuft ſich auf 77,000; davon das Hochſtift in 14 Pflegen, 66,000 und das Kapitel 11,000 zählt.

Die Religion iſt durchgehends katholiſch.

Die hochfürſtlichen Erbämter beſtehn im Erbmarſchall- u. Erbkämmereramt, dem Erbſchenken- und Erbtruchſeſſenamte. Das erſtre hat ein Herr von Weſtnach, das zweite Herr von Freyberg, das dritte Herr von Welden, das vierte ein Herr von Stadion.

Der hochfürſtliche Hofſtaat iſt mittelmäßig.

Bei dem Oberhofmeiſterſtabe waren im Jahre 1788. 1 Oberhofmeiſter, 5 Hofkammerjunker, 1 Leibmedikus, 3 Kaplane ꝛc.

Bei dem Oberſtallmeiſteramte, 6 Edelknaben, nebſt ihren Lehrern.

Bei dem Obermarſchallamte, 2 Hofmedici, 1 Hoffourier, 4 Hoftrompeter, 1 Hofpaucker, 5 Hoflaquaien ꝛc. Die Hof- und Kammermuſik beſtand aus 15 Perſonen.

Bei dem Oberjägermeiſteramte 1 Oberjägermeiſter, 1 Oberforſtmeiſter, Oberforſtkommiſſionsbeiſitzer von dem fürſtl. Kammerkollegio, 1 Forſtkaſſirer. Dieſen ſind untergeordnet:

a) die Forſtmeiſter zu Dillingen, an der Hochſtraß, zu Frankenhofen, zu Stetten, zu Burgberg.

b) Die Oberjäger zu Oberdorf, Denklingen, Burgberg.

c) 2 Forſtinſpectoren: zu Dillingen und Conzenberg.

d) Die übrigen Jäger zu Frankenried, Hindelang, Ronenberg, Leder, Lechbruch, Neſſelwang, Oberſtorf, Pfrondten,

Rieden, Kettenbach, Schwabſoyen, Schönegg, Sulzſchneid, Weiſſingen, Wertach, Wünzer.

Bei der geheimen Kanzlei iſt auſſer den Kanzeliſten ein geheimer Referendar in geiſtlichen Sachen, und ein andrer in weltlichen Sachen.

Die geiſt- und weltlichen Dicaſterien ſind folgende:

1) Das Generalvikariat, wobei 1 Generalvikarius, 1 Provikarius, 11 Aſſeſſoren auſſer dem übrigen niedern Perſonale.

2) Das geiſtliche Rathskollegium, mit 1 Rathspräſident, 17 geiſtlichen Räthen, (11 ſind Titular geiſtliche Räthe, die an verſchiedenen Orten auch Pfarren haben.)

3) Das Conſiſtorium, dazu gehören: 1 Official, 1 Viceofficial, 4 Aſſeſſoren, 1 Konſiſtorialkanzeleidirektor, ꝛc.

4) Die Regierung, mit einem Hofrathspräſident, 1 Vicepräſident, 1 Kanzler, Direktor, Vicedirektor, 11 frequentirende Hof- und Regierungsräthen ꝛc.

5) Die Hofkammer, wozu gehören: 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 1 Direktor, 4 frequentirende Räthe ꝛc.

6) Das Zahlamt.

7) Der Lehnhof.

In der Reichsſtadt Augſpurg hat der Fürſtbiſchof ein Oberſtburggrafenamt, ein Rentamt, ferner:

ein Hofkaſtenamt, ein Weg- und Frohnzollamt,

ein Steuerkaſſieramt,

ein Pfalzprobſtamt, in welchem jährlich dreimal das Vogteigedinge gehalten wird, und ehe daſſelbe anfängt, wird einem jedesmaligen Pfalzprobſte zu Vor- und Beibehaltung der biſchöflichen Gerechtſame der Stab übergeben wird.

Desgleichen ein Zollamt auf der Wertachbrücke.

Das Militair beſteht aus der Leibgarde, nebſt 1 Lieutenant, 1 Wachtmeiſter, 2 Brigadiers, und ungefähr 24 Mann.

Die Einkünfte rechnet man auf 100,000 Fl.

Nach andern ſollen ſie 400,000 Fl. betragen.

Topographie.

1) Stadt- und Rentamt Dillingen. Dieſe Gegend iſt ſehr fruchtbar, und hat gutes fettes Erdreich.

a) Reſidenzſtadt Dillingen, (Dilinga) zwiſchen Günzburg und Donauwörth, 5 Meilen von Augſpurg, 4 Meilen von Donauwörth an der Donau, hat eine katholiſche Univerſität. Man findet hier auch ein Collegium canon. ſecul. bei der Pfarrkirche, ein Kapuciner- und 2 Nonnenklöſter.

b) Rentamt Dillingen. Hierzu gehören folgende Dörfer: Altheim, ein Dorf, nordwärts vor Dillingen, welches mit Schretzheim, unter einem Obervogte ſteht.

Friſtingen, ein Dorf, welches einen Obervogt hat.
Schretzheim oder Scherzheim, ſ. Altheim.
Weiſſingen, ein Dorf, ſteht unter einem Obervogte.
Wittislingen, ein Dorf, ſteht unter einem Amtmanne.

Ferner:

Beuben, Eppisberg, Nordfelden, Steinheim, Winzhauſen.

2) Pflegamt Füſſen, wo

Füſſen, (Oppidum faucenſe, auch ad fauces Iulias), 11 Meilen von Augſpurg, 3 Meilen von Kempten, am Lech, ein Gränzort und Paß nach Baiern und Tirol. Hier wurde im Jahre 1745 zwiſchen Oeſtreich und Baiern der Frieden geſchloſſen.

Dieſer Paß oder Straſſe nach Tirol, wird deshalb Fauces Iuliae genannt, weil von da aus Julius Cäſar die römiſchen Kriegsheere wider die alten Deutſchen zu Felde führte. Man zeigt noch die Gegend, wo gedachter Feldherr mit ſeinem Pferde von einem Felſen zum andern ſoll übergeſetzt haben, um den Händen der Deutſchen, die ihn einſt verfolgt hatten, zu entgehn.

Ehedem war Füſſen ein beträchtlicher Handelsplatz; allein ſeitdem das Kommerz mit Leinwand und andern Artikeln ſich nach Botzen gezogen hat, ſo ſind die Bürger, welche überdies noch durch Ueberſchwemmungen ſehr gelitten haben, genöthigt, ſich blos vom Ackerbau zu nähren. Doch werden hier auch viele Lauten und Geigen gemacht. Der Tranſito und die Spedition von hier durch Tirol nach Italien, ferner auf Bergen durch Graubünden nach Italien und zurück iſt ſehr beträchtlich. Es geht hier eine ſtarke Menge von deutſchen, holländiſchen, ſelbſt engliſchen Waaren durch, ſo wie auch große Transporte von italieniſchen und levantiſchen Waaren wieder zurück paſſiren. Man findet hier eine Benediktinerabtei und ein Franciskanerkloſter. Das Benediktinerkloſter St. Mangen iſt an einem Felſen erbaut, und die einzige Zierde der Stadt. Von auſſen hat es zwar weniger Anſehn, allein im Innern iſt ſowohl an den Gängen, Treppen und Höfen, als auch in den Gärten alles ſchön geordnet. Die Kirche iſt nicht minder prächtig, und mit Altären und künſtlichen Figuren von weiſſem Marmor ausgeziert. Sehenswürdig iſt auch eine große Lampe, wegen ihrer künſtlichen Arbeit und auſſerordentlichen Größe; ſie beſteht aus 3 Erdkugeln und vielem ſilbernen Statüen der Heiligen.

Von hier führt über Kaufbeuren, nach Buchloe, eine ſchöne und bequeme Straße, ein Werk, welches unter der Regierung des verſtorbenen Fürſten Joſeph, Biſchofs zu Augſpurg, eines gebohrnen Prinzen aus dem Hauſe von Heſſen-Darmſtadt, mit groſſen Koſten über Berge und Thäler angelegt worden iſt.

Zu dieſem Pflegamte gehören vornemlich folgende Oerter, wo Richter und Amtleute ſind:

Bernbeuren und Burggen, ein Ort, wo ein Richter wohnt.
Hopfen, ein Dorf, nordwärts von Füſſen.
Pfrondten, ein Dorf, wo ein Amtmann wohnt, ſüdweſtwärts von Füſſen.
Rieden, wo ein Amtmann wohnt, weſtwärts von Füſſen.
Roßhaupten, nordwärts von Füßen.

Ferner: die verfallenen Schlößer: Eiſenberg, Hohenfalkenſtein, Hohenfreyberg.

Hohenfreyberg war in ältern Zeiten eine ſtarke Burgfeſte, welche im 30jährigen Kriege ganz zerſtört worden. Doch ſtehen noch die Hauptmauren. Im untern Theil des Berges, auf welchem das Schloß ſteht, ſind meiſtens herrliche Eiſengänge, die aber jetzt nicht bearbeitet werden.

3) Pflegamt Sonthofen, am Ilerfluſſe, welcher auf der Gränze dieſes Amts entſpringt. Hier iſt ein Eiſenbergwerk. Wir bemerken:

1) Sonthofen oder Sundhofen, ein Marktflecken. Sundhofen treibt einen ſtarken Leinwandhandel. Man zählt in dieſer Gegend über 5000 Weberſtühle, die beſtändig im Gange ſind. Die Leinwand wird über Botzen nach Venedig, dann weiter nach der Levante, auch ſtark nach Spanien und Portugall verführt.

2) Oberndorf auch Obersdorf, ein Marktflecken.

3) Au oder Oy, Burgegg, Flumenſtein, Hindlong, Rettenberg, Sundlhofen ꝛc.

4) Pflegamt Oberdorf, am Fluſſe Wertach, und Bache Gettenach, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens.

5) Pflegamt Aislingen an der Donau, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens.

6) Pflegamt Leder, nicht weit vom Lech. Hier iſt auch ein Marktflecken gleiches Nahmens.

7) Pflegamt Buchloe, oſtwärts von der Stadt Mindelheim, am Flüßchen Gebnach, welches in den kleinen Fluß Wertach fließt. In dem Marktflecken gleiches Nahmens iſt ſeit 1721 ein Kreisviertelszuchthaus für das augſpurgiſche Kreisviertel. Es iſt nicht blos ein Zucht- ſondern auch ein Inquiſitionshaus, oder gemeinſchaftliches Kriminalgericht. Als Züchtlinge können ſowohl Fremde oder Vagabunden, als auch Bürger und Unterthanen von einem jeden konkurrirenden Stande davon durch Urtheil aufgenommen werden. Die Armen unterhält man ein ganzes Jahr, wenn ihre Strafe ſo lange dauren ſoll, auf gemeinſchaftliche Koſten; die Bemittelten müſſen ihren Tiſch bezahlen. Das Koſtgeld wird nach dem Kaufbeuriſchen Roggenpreiſe regulirt. Zur Inquiſition und als Züchtlinge werden allein die wahren Vagabunden auf gemeinſchaftliche Koſten angenommen.

Bei dieſem Zuchthauſe concurriren 1) Oeſtreich mit den burgauiſch = ehingiſchen, nieder = und oberhochbergiſchen, landvogteiſchen und landgräflichen nellenburgiſchen Diſtrikten. 2) Das Hochſtift Augſpurg mit ſeinen inkorporirten Klöſtern und Stiften, 3) die Reichsgotteshäuſer Ochſenhauſen, wegen Winterrieden, Elchingen, Yrſee, Urſperg, Kaiſersheim, Roggenburg, Wettenhauſen, Neresheim, St. Ulrich in Augſpurg, Ottobeuren; ferner die reichsunmittelbare Karthauſe Buxheim, und die zwei Frauenklöſter St. Katharina in Augſpurg und Oberſchönenfeld; 4) die reichsgräfl. fuggerſchen Herrſchaften; 5) die Reichsſtadt Augſpurg, Memmingen, Kaufbeuren und Ulm, aber nur mit 7 Feuerſtätte. 6) andere im augſpurgiſchen Kreisviertel gelegene Herr = und Ortſchaften. Das Hauptdirektorium über daſſelbe hat Oeſtreich und der Fürſtbiſchof von Augſpurg wechſelsweiſe. Die übrigen Concurrenten theilen ſich in 3 Corpora oder Collegien, in das reichsprälatiſche, reichsgräfliche und reichsſtädtiſche, jedes hat ſein Direktorium. Bei dem erſten bekleidet dieſe Stelle das Reichsgotteshaus Irrſee; beim zweiten die reichsgräflich fuggerſche Kanzlei in Augſpurg, beim dritten die Reichsſtadt Augſpurg. Die Unterhaltungskoſten geſchehn nach den Feuerſtätten. Im Jahre 1747 trug jede 30 Kreutzer bei. Damals beliefen ſich die Feuerſtätte nur auf 18,187. Gegenwärtig concurrirt Oeſtreich allein mit 16,528 ½; weshalb es nicht nöthig iſt, eine jede Feuerſtätte ſo hoch zu belegen. Vier Groſchen machen jährlich die ordinaire Zuchthausſteuern aus, nur bei Fruchttheurung oder andern Zufällen wird noch ein Groſchen zugelegt.

Andre Orte: Cronenberg, Hanſolgen, Jengen, Wahl, Weinhauſen.

8) Pflegamt Pfaffenhauſen, am Fluſſe Mindel, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens.

9) Pflegamt Schönegg am Fluſſe Günz, wo
Schöneck, ein Schloß und ein Weiler, und
Beuren, ein Franciskanernonnenkloſter.

10) Pflegamt Schwabmünchen, zwiſchen dem Fluſſe Lech und Wertach, im ſogenannten Lechfelde.

Hier iſt Schwabmünchen auch Schwabmünchingen, ein Marktflecken, ſüdwärts von der Reichsſtadt Augſpurg, in welcher viele baumwollene Strümpfe verfertigt werden. Ueberdies wird in dieſer Gegend auch viel in Leinwand gearbeitet.

11) Pflegamt Bobingen, am Sinkelbach, zwiſchen den Flüſſen Lech und Wertach.

12) Pflegamt Zusmershauſen, am Fluſſe Zuſam, welcher ſich in die Donau ergießt.

13) Hier iſt 1) der Marktflecken Zusmershauſen.

2) Der Marktflecken Dinkelſcherben an Zuſam, ſüdwärts vom vorigen.

3) Andere Orte: Auerbach, Bonacken, Braitenbronn, Fiſchbach, Herpferied, Horgen, Kutzenhauſen, Streitheim.

14) Pflegamt Weſtendorf und Killenthal am Lech. Nicht weit vom Schloſſe Killenthal, liegt das Benediktinerkloſter Holz. (Monaſterium S. Ioannis Baptiſtae in ſilva.)

15) Pflegamt Göggingen und Inningen am Sinkelbach und am Wertach, ſüdwärts von der Reichsſtadt Augſpurg.

16) Pflegamt Neſſelwang mit dem Marktflecken gleiches Nahmens, bei Bobingen.

Das Hochſtift beſitzt auch verſchiedne adliche Güter und Orte, welche zur unmittelbahren Reichsritterſchaft des Viertels an der Donau gehören, oder wenigſtens dazu gehört haben, als: Altensberg, Anhofen, Autenried, Donau-Altheim, Lindau, Odilinsberg, Rieblingen, Sulzſchmidt ꝛc.

Zu Tirol hat es zu Lurx einen Zoll, und zu Botzen einen Meyerhof.

Die fürſtliche Probſtei Ellwangen.

(Praepoſitura Elwangenſis.)

Das Ellwangiſche Gebiet liegt an den Gränzen des fränkiſchen Kreiſes, zwiſchen der Grafſchaft Oettingen, einem Theile des Herzogthums Wirtemberg, den Reichsſtädten Aalen und Gmünd, der Grafſchaft Limburg und dem Markgrafthume Anſpach.

Südweſtwärts fließt der Kocher durch und eben auf dieſer Seite iſt von Süden nach Norden eine Bergreihe; ſo auch eine andre mitten im Lande, an der Jagſt, welcher hier entſpringt.

Der Flächeninhalt beträgt ungefähr 8 Meilen; Stift und Kapitel haben 20,000 Seelen.

Der gefürſtete Probſt und Herr zu Ellwangen hat auf dem Reichstage zu Regenſpurg ſeinen Platz auf der Bank der geiſtlichen Fürſten, nach dem gefürſteten Abte zu Kempten, aber auf dem ſchwäbiſchen Kreistage wechſeln beide in Sitz und Stimme täglich um.

Das Kapitel beſteht aus 12 Perſonen, darunter 1 Dechant, 1 Kuſtos, 1 Scholaſticus ꝛc. Der Herzog von Wirtemberg, iſt Schutzherr des Stifts.

Die Erbämter ſind bei folgenden:

1) Das Erbmarſchallamt, hat ein Freiherr Adelmann von Adelmannsfelden.

2) Das Erbkämmereramt, ein Freiherr von Freyberg zu Eiſenberg.

3) Das Erbſchenkenamt, ein Freiherr von Rechberg zu Hohen-Rechberg.

4) Das Erbtruchſeſſenamt, ein Freiherr von Blarer von Wartenſee.

Die fürſtlichen Collegien ſind:

1) Die Regierung, bei welcher im Jahre 1784 ein Präſident, 7 geheime Räthe, 14 Hofräthe ꝛc. waren.

2) Der geiſtliche Rath, mit 1 Präſidenten, 7 geiſtlichen Räthen:

3) Die Kammer, mit 1 Direktor und 7 Kammerräthen.

4) Der Lehnhof.

Die Einkünfte dieſer Probſtei werden auf 80,000 Gulden gerechnet.

Topographiſche Beſchreibung.

1) Das Stadtammanamt Ellwangen, wo

a) Ellwangen, auch Ellwang, (lat. Elwanga ſ. Elephanca) 2 Meilen von Dinkelsbühl, eine kleine Stadt im Vira- oder Firen-auch Feichtengrund, am Fluſſe Jagſt, der Sitz der Probſtei. Bei der Stadt iſt ein Kapucinerkloſter, welches im Jahre 1730 erbaut worden iſt. Das Reſidenzſchloß Ellwangen liegt ganz nahe bei der Stadt auf einem Berge.

b) Andere Orte: Altmansroth, Altmansweiler, Delkingen, Eckeroth, Hohenberg, Hinter- und Vorder-Lengenberg, Rindelbach, Rottenbach, Saverwangen, Schönau, Schönberg, Schrezheim, Schwabsberg, Schwenningen ꝛc.

2) Das Amt Jagſtzell, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens, und den Dörfern: Humelsweiler, Knauſen, Weibler ꝛc.

3) Das Amt Neuler, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens.

Auſſerdem gehören hieher: Bronner, Ebenet, Geiſert, Hüttlingen, Ober-Mittel- und Unter-Lengenfeld, Leinenfurcht, Niederaufingen, Ramſenſtrut ꝛc.

4) Das Amt Röttlen, Röthlein, in welchem die Jagſt ihren Urſprung hat. Hier iſt ein Schloß und ein Marktflecken gleiches Nahmens.

Auſſer dieſen bemerke ich folgende Orte: Bersbach, Birkenzell, Breiten, Conradsbronn, Eiberg, Ellenberg, Erpfenthal, Gehren, Hallheim, Hardt, Haſſelbach, Heiſterhofen, Hinterſteinbach, Hirlbach, Hofſtetten, Brasbron, Luſtenau, Neunſtadt, Pfalheim, Rieppach, Röhlingen, Stättlein Stüllau, Wehrt ꝛc.

5) Das Amt Thannenberg am Fluſſe Bühler, wo das Schloß gleiches Nahmens auf einem Berge. Auſſerdem ſind hier folgende Orte:

Billerzell, Camenſtadt, Frohenroth, Halden, Heilberg, Hollenſtein, Kolspihl, Mangolzhauſen, Mülle, Rimen, Schönbronn, Zinzenberg.

6) Das Amt Waſſeralfingen, an den Flüſſen Korke und Jaxt, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens.

Ueberdies findet man hier folgende Orte:

Hohen- und Ober-Alfingen, Attenhofen, Bayershofen, Buch, Detteroden, Elberſchwenden, Hauſen, Hoffen, Lindorf, Onolzfeld, Reichenbach, Trepbach, Wagenhofen, Weſthauſen, Weidenfeld ꝛc.

Das Amt Abts-Gmündt, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens. Auſſer dieſem ſind hier unter andern folgende Orte: Vordrbüchelberg, Wöllſtein, Wülflingen.

8) Das Amt Kochenburg, auch Kochersberg, genannt, nahe an der Reichsſtadt Aalen. Hier hat die Kocher ihren Urſprung; nicht weit vom Kirchdorfe Oberkochern; auſſer dieſen ſind hier Hümlingen und Unterkochern.

9) Das Amt Heuchlingen am Leinfluſſe, an welchem auch der Marktflecken gleiches Nahmens liegt. In dieſem Amte iſt unter andern das Dorf Holzleuthe.

Die fürſtliche Abtei Kempten.

Abbatia Campodunenſis.

Auf beiden Seiten des Fluſſes Iler, zwiſchen dem biſchöflich augſpurgiſchen Landen, den Abteien Yrſee und Ottobeuren, der Reichsſtadt Memmingen, der Grafſchaft Trauchburg und Königsegg-Rothenfels. Das Stiftsgebiete hat eine Fläche von 7 Quadratmeilen, und zählt 27,000 Einwohner. In einigen Gegenden iſt guter Getraidebau, auch zum Theil eine gute Viehzucht; es wird auch viel Flachs gebaut. Garnſpinnen und Leinweberei wird ſtark betrieben.

Der Fürſt und Abt zu Kempten iſt der römiſchen Kaiſerin Erzmarſchall ſ. Th. I. S. 487.) ſ. v. *Wieſenhetens* Diſſ. de Archimareſchallo, Auguſtae imperatricis. Marburg. 4.

Im Reichsfürſtenrathe ſizt er auf der Bank der geiſtlichen Fürſten zwiſchen dem Biſchofe zu Fulda und Probſte zu Ellwangen; auf den ſchwäbiſchen Kreistagen wechſelt er aber mit letzterm im Siz und Stimme ab.

In geiſtlichen Sachen ſteht er unmittelbar unter dem päbſtlichen Stuhle.

Das Kapitel beſteht aus 28 adlichen Perſonen: darunter 1 Grosdekan, 1 Vicedekan, 1 Senior.

Die Erbämter ſind folgende:

1) Das Erbtruchſeſſenamt hat Baiern.

2) Das Erbſchenkenamt Churſachſen.

3) Das Erbmarſchallamt Oeſtreich, in Rückſicht der Grafſchaft Montfort.

Das Erbkämmereramt, ebenfalls Oeſtreich, als Beſitzer der Grafſchaft Nellenburg.

Alle dieſe haben indeſſen ihre Unterbeamte, welche ihre Stelle vertreten. Auf ſolche Weiſe ſind:

Untertruchſeſſe, die Freiherrn von Roth.

Unterſchenken, die Freiherrn von Bodmann.

Untermarſchälle, die Freiherrn von Pappus, von Trazburg, von Rauchenzell.

Unterkämmerer, die von Werdenſtein.

Die fürſtlichen Collegien ſind:

Die Regierung, mit 1 Präſidenten und 11 Räthen.

Das Conſiſtorium, mit 1 Präſidenten und 7 Räthen.

Die Hofkammer, mit 1 Präſidenten und 6 Räthen.

Der Lehnhof.

Es ſind auch Landſtände hier, welche aber nur eigentlich in einem Ausſchuſſe des Landes beſtehn, in deſſen Gegenwart die Rechnungen in der Landeskaſſe abgelegt werden.

Das fürſtlich-Kemptenſche Stift iſt auch im Beſitze eines freien kaiſerlichen Landgerichts, welches ſich aber nur auf den Umfang ſeines eignen Gebiets (der vormaligen gefürſteten Grafſchaft Kempten) einſchränkt.

Zu dieſem Stifte gehören:

1) Die ſogenannte Stiftsſtadt, neben der Reichsſtadt Kempten; dieſe beſteht aus der Stiftskirche, der fürſtlichen Reſidenz, den Haushaltungsgebäuden und andern Wohnungen.

2) Andere Orte:

Buchenberg auch Büchenberg, ein Marktflecken am Würlingerwalde.

Calde ſ. Rotenſtein.

Deiſſelberg ſ. Teiſſelberg.

Dietmannsried, ein Marktflecken, ohnweit der Jler nordwärts von der Stadt Kempten.

Erbishofen, ſ. Teiſſelberg.

Falken, ein Schloß und Sitz eines Pflegers.

Zum Frauenzell, ſ. Hohenthal.

Grönenbach, Grünenbach, ein Marktflecken mit einem Schloſſe und einer reformirten Pfarrkirche, zu welcher Zürch das Recht hat, einen Prediger vorzuſchlagen; neben dem Marktflecken iſt eine katholiſche Stiftskirche.

Günzburg, ein Marktflecken, welcher mit Liebenthan eine Herrſchaft ausmacht. Er liegt nordwärts vor Kempten.
Hezlingshofen, ein adlicher Siz ſ. Teiſſelberg.
Hohenthan, ein Schloß, mit den dazu gehörigen Dörfern und Gerichten: Frauenzell, Kimbratzhofen, Mirmanshofen, Wiggenbach, ꝛc.
Ittelsburg, ſ. Rothenſtein.
Kemnath, ein Schloß und eine Herrſchaft. Das Schloß iſt der Siz eines Pflegers.
Kimbratzhofen, ſ. Hohenthan.
Lachen, ein Weiler mit einer katholiſchen Kirche. ſ. Teiſſelberg.
Lautrach, ein ſchönes Schloß an der Iller, über welche eine fliegende Brücke geht. Im Schloſſe iſt die Hochſtädter Schlacht in Gyps ſehr umſtändlich und mit vieler Kunſt in einem Saale vorgeſtellt.
Legau, ein Marktflecken.
Liebenthan, ſ. Günzburg.
Martinszell, ein Marktflecken am Illerfluſſe, südwärts von Kempten.
Muthmanshofen, ſ. Hohenthan.
Rothenſtein, ein Schloß und eine Herrſchaft, mit dem Schloſſe Calde und Dorfe Ittelsburg, ſo auch der Herrſchaft Grönenbach.
Sulzberg, ein Schloß und ehemalige Herrſchaft, südwärts von Kempten, nahe beym Kemptner Walde, der Siz eines Pflegers.
Teiſſelberg, oder Deiſſelberg, welches mit dem adlichen Sitze Hezlingshofen oder Erbishofen, eine Herrſchaft ausmacht. In Erbishofen ſind die Einwohner reformirter Religion, und haben eine Pfarrkirche, von welcher die Kirche in Teiſſelberg ein Filial iſt.
Thingau, ein Marktflecken.
Wagegg, Schloß und Herrſchaft.
Wetterried, Schloß und Herrſchaft.
Wiggenbach, ſ. Hohenthan.

Noch merken wir folgende: Baldenſtein, Bengeried, Berleberg, Bingwangen, Bremberg, Burg, Cell, Ditles, Eglof, Finſterſteig, Frey, Gerisried, Haldenwang, Haſperg, Hauſen, Henbersberg, Herbersried, Hueb, Kinſel, Kraftisried, Landholz, Mindelberg, Mückelshofen, Negelsried Oberried, Podelsberg, Rabholz, Raikes, Rehlis, Reichelsried, Reichholz, Reinhardsried, Ried, Simersberg, Stauberg, Tuttenberg, Weſtersried. u. a. m.

Das Herzogthum Würtemberg oder Wirtemberg.

§. 1.

Gränzen.

Gegen Norden ſind: Speyer, Pfalz, Mainz, Kreichgau; die Grafſchaft Hohenlohe, und das Gebiethe der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall.

Gegen Oſten: die Grafſchaft Hohenlohe, Limburg, das Gebiethe der Reichsſtadt Hall, Schwäbiſch-Gmünd und Ulm, die Herrſchaften Rechberg und Wieſenſteig, und in Rückſicht der Herrſchaft Heidenheim, die Probſtei Ellwangen, die Grafſchaft Oetting, und Pfalz-Neuburg.

Südöſtlich iſt das öſtreichiſche Gebiethe.

Gegen Süden das Oeſtreichiſche, Fürſtenbergiſche, das Gebiethe von Zwiefalten, Hohenzollern, Rothweil, Breisgau ꝛc.

Gegen Weſten iſt das Fürſtenbergiſche, Strasburgiſche und Badenſche Gebiethe.

§. 2.

Größe.

Sonſt rechnete man den Flächeninhalt gewöhnlich auf 200 Quadratmeilen; allein nach neuern Unterſuchungen, beträgt derſelbe wohl nicht mehr als 134 Quadratmeilen.

§. 3.

Eintheilung des Landes.

Eben ſo alt, als gewöhnlich iſt die Eintheilung des Herzogthums in das Land Ober- und Unter der Staig. (ſupramontana et infra montana). Dieſe Benennung kommt von den Steigen her, die von Stuttgart aus, über den Bopſer, die (Wegen) Weinſteige und den Haſenberg, 3 Berge um Stuttgard, in das Oberland führen.

Dieſe Berge ſind gegen Norden die letzte hauptſächliche Teraſſe der Erdfläche des Landes, als welche von hier an gegen Norden flächer zu werden anfängt, und mehr nur einzle hohe Berge, als eine ganze hohe Kette davon begreift; ausgenommen die öſtliche Gegend des Landes bei Schorndorf, Winnenden, Backnang, Murrhart, ꝛc. welche ganz gebürgigt iſt, und die Gegenden des Stromberger Forſtes gegen Norden und Nordweſten.

Dieſe Eintheilung iſt noch in manchen Stück heut zu Tage im Gange; z. B. bei Viſitirung der Apotheken und Examinirung der Chirurgen iſt unter die beiden Collegia medica, das Colle-

gium der herzoglichen Leibärzte und die mediciniſche Fakultät zu Tübingen dergeſtalt vertheilt, daß jenes das Land Unter der Staig, und dieſes das Land Ob der Staig zu viſitiren hat. — Auf gleiche Weiſe wird auch die Viſitation der Trivialſchulen im Lande Ob der Staig von einem Profeſſor der Philoſophie zu Tübingen, im Lande Unter der Staig aber von dem Rector des Gymnaſiums zu Stuttgard jährlich vorgenommen. Ehemals waren auch ſämmtliche Handwerker in zwei Laden eingetheilt, davon die Hauptlade der Handwerker Ob der Staig zu Tübingen, die von den Handwerkern Unter der Staig aber zu Stuttgard war, dieſe Abtheilung hat aber hierin nun aufgehört, da nach Errichtung der dritten Reſidenz Ludwigsburg auch dorthin eine Hauptlade gerichtet iſt, und einer jeden der 3 Hauptſtädte gewiſſer Aemter zur Hauptlade angewieſen worden. —

Zur nähern Kenntniß deſſen, was ungefähr zum Lande Ob- und Unter der Staig gehört, kann die Eintheilung der Pädagogarchen zum Grunde gelegt werden, aus welcher leicht in Vergleich mit dem folgenden, zu erſehn iſt, was für Oberämter zu dieſem oder jenem Theile gehören:

1) Der Pädagogarch zu Tübingen Ob der Staig hat zu ſeinem Theile die Schulen zu Alpirſpach, Altenſtaig, Bahlingen, Kalw, Dornſtetten, Ebingen, Freudenſtatt, Hohentwiel, Herrenberg, Kirchheim, Leonberg, Münſingen, Nagold, Neuenbürg, Neuffen, Nürtingen, Pfullingen, Roſenfeld, Sindelfingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen, Urach, Wildbad, Wildberg.

2) Der Pädagogarch zu Stuttgard Unter der Staig hat Backnang, Beilſtein, Beßigheim, Bietigheim, Bönnigheim, Bottwar, Brackenheim, Canſtatt, Gochsheim, Goppingen, Gröningen, Güglingen, Heydenheim, Knittlingen, Lauffen, Ludwigsburg, Marbach, Mekmühl, Murrhart, Neuenſtatt, Schorndorf, Stuttgard, Vaihingen, Waiblingen, Weinſperg, Winnenden, Weiltingen.

Da aber nicht alle Amts- und Landſtädte, auch die wenigſten Kloſterämter Trivialſchulen haben, ſo iſt freilich dieſe Eintheilung nach den Pädagogarchaten zur Kenntniß dieſer Eintheilung nicht ganz hinlänglich; es läſt ſich aber von den übrigen Aemtern nach ihrer Lage ſo ziemlich zuverläſſig urtheilen, wohin dieſes oder jenes zu zählen ſey.

So gehört noch zum Lande ob der Staig: Bebenhauſen, Denkendorf, Dornhan, St. Georgen, Gomaringen, Herrenalb, Hirſau, Hohenkarpfen, Hornberg, Liebenzell, Neidlingen, Reichenbach, Reuthin, Steußlingen, Merklingen, Wendlingen.

Zum Lande unter der Staig gehören: Adelberg, Anhauſen, Asperg, Bönnigheim, Brenz, Dertingen, Enzberg, Freuden-

thal, Heimsheim, Herbrechtingen, Heubach, Heßigheim, Königsbrunn, Lichtenſtern, Liebenſtern, Lorch, Löwenſtein, Maulbrunn, Ochſenburg, Reckentshofen, Sachſenheim, Stammheim, Stetten, Unteröwisheim, Welzheim, Weſtheim.

Mit dieſer Eintheilung ſtimmt indeſſen die Eintheilung der Forſtbezirke unter den beiden Referenten bei der herzoglichen Regierung, nach welcher der eine die Forſte Ob der Staig, der andre die Forſte Unter der Staig in ſeinem Referat hat, nicht überein, da ſich die Forſte wegen ihrer Weitläuftigkeit in mehrere Oberämter ausdehnen.

Wenn man die Landkarte zu Hülfe nimmt, und eine Linie von Vayhingen bis Stuttgard zieht, ſo daß Leonberg links liegen bleibt, ferner von Stuttgard den Neckar hinauf bis Göppingen bis Plochingen, und von da bis an die Vilß hinauf, bis Göppingen, ſo ſind diejenigen Orte, die gegen Nordoſt liegen, Unter der Staig, und die gegen Südweſt liegen, Ob der Staig. Eben ſo ſcheint (nach Rösler in ſ. Beiträgen zur Naturgeſch. d. Herz. Wirt 1ſter Heft.) die Regel ziemlich richtig zu ſeyn, daß diejenigen Aemter, in welche man von Stuttgard aus über die Hopſer, die Wain, Steig und den Haſenberg reiſet, Ob der Staig, die aber, wohin man über den Galgenſtaig, Kanſtatt, und Eßlingen zu reiſet, unter der Staig liegen.

Eben ſo gewöhnlich iſt die Benennung und Eintheilung in das Ober- und Unterland.

1) Das Oberland, der ungleich größere Theil des Landes, von Stuttgard bis an die Alpen und an den Schwarzwald. Es begreift:

a) Die Alb, die höchſte und rauheſte Gegend von Würtemberg.

b) den Schwarzwald.

c) Verſchiedene ausgezeichnete Thäler und Gegenden, die zwar niedriger als die vorigen liegen, aber doch höher als das Unterland ſind, dahin gehören: das Brenzthal, Vils- Ober- Neckar- Lauterthal, die Filder, das getraidereiche Gau, das obſtreiche Pfullinger- Mötzinger- Uracher- und Ermsthal, das Steinacher und Ammerthal und die Baar bei Tuttlingen.

2) Das Unterland, von den nördlichen Gränzen von Stuttgard, der viel kleinere Theil am Neckar, von Plochingen bis Heilbrunn, wo das Neckarthal, das Remsthal, der untere Theil des Enzthales, das Murthal, Zabergau, Weinſperger- Kocher- und Jagſtthal. (ſ. Röslers Beiträge I Th.)

In Rückſicht des Forſtweſens wird das Herzogthum in 15 Forſtreviere getheilt, die in der Maierſchen Karte dieſes Herzogthums (aber unrichtig) bemerkt ſind.

In Civilrückſicht iſt das Land in Oberämter und Stabsämtchen eingetheilt.

In Finanzrückſicht, in Kellereien, geiſtliche Verwaltereien, und in die landſchaftliche Stadt- und Amtspflege.

Von der kirchlichen Abtheilung im folgenden.

§. 4.

Flüſſe und Seen.

1) Der Neckar, als der beträchtlichſte Fluß dieſes Herzogthums, theilt es in 2 Theile, in den öſtlichen und weſtlichen. Er entſpringt bei dem Dorfe Schwenningen, im Tuttlinger Amte im Schwarzwalde. 15 Schritte von ſeinem Urſprunge führt er Fiſche. Auf ſeiner rechten Seite (wenn man mit Büſching und Korn nach der Quelle des Fluſſes ſieht,) nimmt er die Glatt, Ammer, Eich, Zaber und Enz auf. Von der linken Seite fällt die Erhaz, Lauter, Fils, Rems, Murr, Sulm, Kocher, Jaxt ꝛc. in den Neckar. Er iſt zwar ſchifbar, indeſſen iſt die Schiffahrt auf demſelben von weniger Bedeutung. Flöſſe und Holzſchiffe gehen häufiger. Doch iſt im Jahre 1782 1784 die Neckarſchifffarth von Heilbronn bis Canſtatt, vorzüglich hergeſtellt, ſo daß nach bisheriger Bauart der Schiffe, eine ganze Schiffsladung aus 200 bis 230 Centnern beſtehn kann; nur bei kleinem Waſſer muß ſie ein Drittheil leichter ſeyn.

2) Der Enzfluß entſteht im Schwarzwalde, bei dem Kloſter Enz; bei Beſigheim fällt er in den Neckar. Er iſt nicht ſchiffbar, nur Flöſſe können auf ihm gehn.

3) Die Nagold entſpringt im Schwarzwalde, bei Urnagold, unweit Dornſtetten, und fällt bei Pforzheim im Badenſchen in die Enz.

4) Die Fils, entſteht bei Wieſenſteig, an den Alpen, nimmt den Fluß Lauter ꝛc. auf, und fällt bei Plochingen in den Neckar.

5) Der Kocher, hat ſeine Quelle bei dem Dorfe Oberkochen, er durchflieſt anfänglich mit vielen Krümmungen ein enges Thal; bei Kochendorf ergieſt er ſich in den Neckar.

6) Die Jaxt entſpringt in der Probſtei Ellwangen, berührt das Würtembergiſche, im Amte Möckmühl, und fällt unweit Jaxtfeld in den Neckar.

7) Die Brenz entſpringt bei dem Kloſter Königsbrunn, durchfließt die Herrſchaft Heidenheim, und fällt unweit Lauingen in die Donau.

8) Die Blau, hat ihre Quelle bei dem Ort Blaubeuren, im ſogenannten Blautopfe. Dieſer beſteht aus einem Buſen zwiſchen hohen Albbergen, welcher oben weit und unten enge iſt, daher man ihn mit einem Topfe verglichen und Blautopf ge-

nannt hat. Da wo er am tiefſten iſt, ſieht das Waſſer ganz blau aus, aber an dem Rande grünlicht. Er iſt 63½ Fuß tief, und etwa 30 Schritte breit. Wo er blau ausſieht, ſcheint ſein Waſſer völlig ſtille zu ſtehn; wenn er aber mit Schneewaſſer von der Alb gefüllt wird, oder wenn es vorhin ſtark auf dem Gebürge geregnet hat, iſt er unruhig, und kann nach einem Wolkenbruche Wellen werfen, die wie Fäſſer aufſprudeln. So weit die blaue Farbe im Blautopfe geht, hat er einen unſichtbaren Wirbel oder Zug, ſo daß eine Gans oder Ente, wenn ſie dahin ſchwimmt, plötzlich umgeſtürzt und erſäuft wird. Wo der Keſſel aufhört, iſt in neuern Zeiten eine Wuhr oder Wehr gebaut, um das Waſſer zu Füllung eines daneben ſtehenden Brunnenhäuschens, worin die Stadt ihr Waſſer zum nöthigen Gebrauche erhält, zu ſchwellen; und da treibt es auch ſchon bei aufgezogner Falle eine Schleifmühle. Ueber die Wehre flieſt das Waſſer kriſtallhell fort, und macht ſogleich einen Strom, wovon auf etliche und 50 Schritt eine Mühle getrieben wird. Das Waſſer ſcheint immer bläulicht bis in die Donau, und zeichnet ſich noch von dem Donauwaſſer bei dem Einfluſſe an der Stadtmauer zu Ulm kennbar aus. In einem Glaſe hingegen iſt nichts von einer Farbe ſichtbar. Das Waſſer iſt niemals kalt, ſondern Sommer und Winter hindurch gelinde, folglich zum Bierbrauen ſehr brauchbar. Auch die Donau, deren erſte Quelle die Brigach iſt, entſpringt bei dem Kloſter St. Georg.

Alle dieſe und andere Gewäſſer ſind gröſtentheils fiſchreich.

Kleine fiſchreiche Seen giebt es viel; keiner iſt aber von beträchtlicher Größe. Der bei Lauffen iſt der gröſte, und dennoch beträgt ſein Flächeninhalt nur 296½ Morgen. Mehrere ſtehende Waſſer ſind ganz oder zum Theil abgeleitet, und der Boden zum Feldbau angewandt, ſo der Butzer-See im Steinlacherthale, hält gegenwärtig nur noch 3 bis 4 Morgen, welches ⅕ ſeiner vorigen Größe ausmacht, da ⅘ trocken ſind. Aber noch findet man deren in mehrern Gegenden, beſonders in der Gegend des Kloſters Maulbronn, wo auch (nach **Korn** a. a. O. S. 40.) beſtändig Wechſelfieber herrſchen.

§. 6.

Boden.

Die Fruchtbarkeit des Bodens iſt zwar nicht durchgehends gleich; aber ohnſtreitig iſt das würtembergiſche Land, das beſte Stück von Schwaben; der beſte Theil iſt gegen Norden, der ſchlechteſte gegen Süden. Das Unterland iſt vortrefliches Wein- und Fruchtland; auch im Oberlande findet man hin und wieder fruchtbare Landſtraßen.

Ein groſſer Theil des Landes iſt ein beträchtliches Thal, das gegen Südoſten von der Bergkette, der Alb oder rauhen Alb, gegen Weſten vom Schwarzwalde, im Norden von einem Theile der Berge des Odenwaldes und einem Arme des Schwarzwaldes, in Süden aber von den zuſammen laufenden Armen des Schwarzwaldes eingeſchloſſen iſt. Aber auſſerdem breiten ſich überall kleinere Arme in dieſer Herrſchaft aus, welche kleinere Thäler bilden, die von vielen Bächen gewäſſert werden. Dieſe kleine Bergreihe ſchützen die Thäler gegen die rauhen Winde, und befördern die Fruchtbarkeit des Landes ungemein.

Würtemberg hat am Schwarzwalde und an den Albgebürge einen beträchtlichen Antheil.

Der würtembergiſche Antheil am Schwarzwalde fängt im Süden bei dem Amte St. Georg an, und zieht ſich bis an ſeine nordliche Gränze, die nahe an Pforzheim iſt. Die öſtliche Gränze, macht, von der Stadt Nagold an, den Fluß hinab, der Fluß Nagold. An dieſer Seite erheben ſich die Berge nicht ſo ſchnell, wie auf der weſtlichen Seite. Von Nagold zieht ſich des Schwarzwaldes Gränze nach dem Neckar bei Sulz, wo ſie ſich den Alpen ſehr nähert.

An den Gränzen von Würtemberg iſt das Gebürge der Heuberg genannt, nur ein kleiner Theil davon liegt im Würtenbergiſchen, bei Bahlingen. Bei einer mäßig ſtarken Erſchütterung der Oberfläche dieſes Berges, bei dem Tritte eines Pferdes, bei einem Steinwurfe, hört man einen holen dumpfen Ton, welches wahrſcheinlich dem Heuberge eben den Ruf zugezogen, den der Brocken im Harzgebürge bei abergläubiſchen Leuten ſonſt hatte.

Unter den Thälern iſt das gröſte das Neckarthal, welches ſich von Süden nach Norden durch ganz Würtemberg zieht.

Die Thäler der weſtlichen Seite des Neckars ſind das Schiltacher- Gutacher- Offenbacher- Ellenbogerthal bei Alpirſpach, das Baiersbronnerthal, das Chriſtophs- Murg- Nagoldthal, das Enz- Amme- Zaber- und Kreichthal. — Auf der Oſtſeite des Neckars ſind die Baar und das Ludwigsthal bei Tuttlingen, das Lautlingerthal bei Ebingen, das Steinacherthal über Tübingen, das Ermsthal bei Urach, das Pfullingerthal, das Blauthal, das Lauterthal, ein Theil des Laucharttthales, das Lenninger- Fils- Remſer- Murr- Kocher- Weinſperger- und Jaxtthal.

In der Herrſchaft Heidenheim ſind das Brenzthal und das Stubenthal.

Man findet in Würtemberg auch viele Hölen; von dieſen nenne ich nur folgende:

Das Nebelloch bei Pfullingen. Die Länge der weitentferteſten Grotte unter den unterirrdiſchen Gränzen und Grotten,

beträgt nach Keisler 488 Fuß. Die Tropfſteine bilden hier, ſo wie in andern beträchtlichen Hölen, eine große Mannigfaltigkeit von Figuren.

Das Erdloch auf den Alpen, bei dem Dorfe Sontheim, iſt eine lange, feuchte Höle, die wie das Nebelloch vielen Tropfſtein enthält.

Das Sibyllenloch auf dem Teckberge, unter den Ruinen des Teckerſchloſſes, iſt eine lange Höle im Felſen, auf dem das Schloß ſtand. Der Eingang iſt anfänglich weit, und wird enger. Der Eingang, gegen dem Städtchen Owen, iſt 20 bis 30 Fuß weit und noch höher.

Bei Urach und dem Dorfe Grabenſtetten iſt eine Höle, die einen goldglänzenden Sand führt. Sie läuft eine halbe Stunde unter der Erde fort, und ihre Gränzen ſind noch nicht entdeckt. Mitten in der Höle iſt ein tiefer See. Wenn auf den Alpen der Schnee ſchmilzt, oder langes Regenwetter anhält, ſo iſt ſie voll Waſſer.

In Abſicht der guten Landſtraßen findet der Reiſende in Würtemberg mehr Bequemlichkeit als in vielen deutſchen Ländern; nur fehlt ihnen, daß ſie nicht gerade angelegt ſind. Ihre Breite iſt 26 bis 32 Fuß und darüber. Auf beiden Seiten, jenſeits der Gräben ſind ſie mit fruchtbaren Bäumen beſetzt, deren Abſtand jedes Baums vom andern, um eine Ruthe beträgt; bei einer neu angelegten Straße in der Herrſchaft Heidenheim iſt der Abſtand 2 Ruthen. Weder Mühe noch Koſten werden geſpart, um ſie in gutem Zuſtande zu erhalten. Canſtatt iſt der Mittelpunkt, ſowohl der Poſten als der Landſtraße des Herzogthums. Mehrere Landſtädte haben Chauſſeen angelegt.

§. 5.

Luft.

Die Luft iſt eben ſo verſchieden als der Boden; aber, im Ganzen genommen, doch ſehr gemäßigt.

§. 6.

Produkte.

Das Herzogthum iſt ein ſehr geſegnetes Land. Es hat die beſten Fruchtfelder, vortreflichen Weinbau, gute Viehzucht, Bergwerke, Steinbrüche, Holzungen, Fiſchereien, Wildpret, auch etwas Salz.

Die Landwirthſchaft auf den Herzogl. Kammergütern iſt in neuern Zeiten treflich verbeſſert; beſonders findet man auch gute Stutereien zu Marbach auf den Alpen, zu Offenhauſen. Landeck, Urach, St. Johann im Einſiedel und dem Bisnauer Hofe.

Beſchälhengſte ſind im Lande hin und wieder vertheilt, wo der Bauer ſeine Stutten hinbringt, und ſie für ein geringes beſchälen läſt. Er darf zwar die davon gezogenen Fohlen nicht eher verkaufen, als wenn ſie der herzogl. Stallmeiſter beſehn, und die beſten werden, wenn ſie 7 Monath alt, gegen 25 Fl. Bezahlung ausgeſucht. Hiedurch erhält das Herzogthum eine überflüßige Anzahl ſchöner, großer und ſtarker Pferde. Ungeachtet dieſer Stutereien iſt doch der Ankauf fremder Pferde, beſonders der Holſteiniſchen, für den herzoglichen Marſtall und die Reuterei noch immer nöthig geweſen. Doch überſteigt die Ausfuhr der Pferde die Einfuhr weit. Der Pferdehandel wirft dem Herzogthume jährlich über 50,000 Gulden Gewinn ab. Im Jahre 1773 bis 1774 wurden auſſer Landes verkauft 2224 Stück zu 122,344 Fl.; hingegen kaufte man ausländiſche Pferde 1889 Stück für 80,279 Fl. Die Anzahl aller Pferde im Lande wird auf 40,000 angegeben. Maulthiere und Eſel findet man in geringerer Anzahl. Ueberhaupt iſt die Viehzucht, beſonders in den rauhern Gegenden eine der beſten Nahrungsquellen. Die Alpen und der Schwarzwald haben das meiſte Vieh.

Rindvieh wird in ungleich größerer Anzahl gehalten als die Pferde. Die ſchwarzwäldiſchen Bauern beſitzen ganze Heerden. Der Ackerbau wird da meiſt mit dem Rindvieh verrichtet. Ein ſehr ſtarker Handel mit Kälbern, Kühen, Stieren und gemäſteten Ochſen wird aus dem Lande, meiſt über Strasburg, theils auch in die Pfalz geführt. Die Anzahl alles Rindviehs beläuft ſich über 250,000 bis 300,000 Stück.

Schaafe werden an allen Orten des Herzogthums erzogen. Die meiſten und beſten Schaafe ſind auf den Alpen, wo ſie auf den ungebauten Plätzen und an den Bergen gute Weiden finden. Die Wolle iſt nur mittelmäßig, und wird gröſtentheils im Lande verarbeitet. Nach einem neuen Befehl darf ſie auch unverarbeitet ausgeführt werden. Die Zeugfabriken und einzelne in Wolle arbeitende Handwerker verarbeiten viele inländiſche Wolle. Die Tuchmanufaktur zu Ludwigsburg läſt auch Wolle aus Böhmen zu feinern Tüchern kommen. Die Anzahl aller Schaafe im Lande iſt 5 bis 600,000. Um die Schaafzucht im Lande auf einen höhern Grad der Vollkommenheit zu bringen, hat man im Jahre 1786 hundert Schaafe aus den káltern Gegenden Spaniens kommen laſſen. Den Schäfern ſind Landzahlmeiſter, und dieſen ein Oberlandſchäferinſpector vorgeſetzt. In den Städchen Gröningen, Urach, Heidenheim, Wildberg haben die Schäfer ihre ſogenannten Laden, und ihre jährliche Zuſammenkünfte. Dieſe Zuſammenkünfte heißen Schäfermärkte. Hier wird aber nicht mit Schaafen gehandelt. Die Schäfer halten da ihren Faſching. Sie verſammeln ſich an dem dazu feſtgeſetzten Tage. Des Morgens gehen ſie in einer Proceſſion in die Kirche. Nach der Kirche ziehn ſie in Reihen

und Gliedern, mit Fahnen, geſchulterten Schippen und ächter Schäfermuſik auf das Feld. Einige Jünglinge und Mädchen halten da einen Wettlauf, deſſen Preis ein mit Bändern geſchmücktes Lamm iſt. Der Sieger und die Siegerin werden mit Kronen und Blech geſchmückt. Alsdenn tanzt die Geſellſchaft und geht dann wieder aus einander.

Ziegen werden nicht in großer Anzahl, und nur in den rauhern Gegenden des Landes gehalten. — Die Schweinszucht iſt überall ſtark. Wildpret iſt häufig, beſonders um Schönbach, und um die Solitüde, wo ein Park von weiſſen Hirſchen angelegt iſt, die ganz zahm ſind. Die Bienenzucht wird meiſtentheils nur mittelmäßig betrieben.

Der Seidenbau liegt, ohnerachter der Aufmunterungen faſt ganz. Nur wenige Privatperſonen halten Seidenraupen. Der Ueberfluß an Wildpret iſt auſſerordentlich beträchtlich.

Das Unterland bringt alle Arten Früchte, Getraidearten und Hülſenfrüchte, gutes Obſt und Gartengewächſe, und beſonders gute weiße und rothe Weine hervor. Das Oberland hat meiſtentheils ſchlechten und ſauern Weinwachs. Alle Getraidearten werden auch im Oberlande mit Vortheil gebaut. Der weiſſe Kohl (Kraut) wird häufig und gut auf einigen fruchtbaren Feldern gebaut. Die beſten Krautfelder haben die Orte Degerloch, **Vaihingen, Nußberg, Echterdingen, Bernhauſen, Pliningen.**

Obſt hat das Oberland in großer Menge. Beſonders zahlreich ſind die Obſtbäume in den warmen Thälern, die zwiſchen den Alpengebirgen liegen. Die Thäler bei **Leuningen, Pfullingen, Urach** und andern Orten ſind vorzüglich obſtreich. Die Bäume ſtehn, ohne ihrer Fruchtbarkeit zu ſchaden, ſo nahe beiſammen, daß ſie einen fruchtbaren Wald vorſtellen, deſſen Grund zugleich eine ſchöne Wieſe iſt, welche die Natur wäßert. Viele dieſer Obſtwälder ſind regelmäßig gepflanzt und vermehren den angenehmen Anblick. Das Obſt geräth in dieſen Thälern vortreflich. Den ganzen Vorrath dieſes Obſtes können die Einwohner in ihren Thälern weder verzehren noch verkaufen. Die ſchlechtern Gattungen der Aepfel und Birnen preſſen ſie aus, und machen davon einen Obſtwein, (Cyder), Dieſen verkaufen ſie oder trinken ihn ſelbſt. Die beſſern Obſtgattungen werden theils ganz, theils zerſchnitten gedörrt, und ein anſehnlicher Handel damit auſſer Landes getrieben. Die beträchtlichſte Ausfuhr von getrocknetem Obſte beſteht in Zwetſchgen. Von dieſen allein gewinnt **Würtemberg** eine große Summe. Aepfel, Birnen, Zwetſchgen und Kirſchen werden am häufigſten gepflanzt. Aus den zwey letztern werden auch Branndtweine gebraunt und ausgeführt. Die in großer Menge, beſonders im den Lenningerthale wachſende wälſche Nüße werden theils auch ausgeführt,

theils auch zu einem Oele gepreßt. Vormals hatte das Oberamt Maulbronn viele Mandelbäume, welche aber jezt faſt ganz ausgerottet ſind. Die beſſern Gattungen Obſtes, Aprikoſen, Pfirſchen, Pflaumen, Quitten, vorzüglich Birnen und Aepfel werden meiſt in und um die Städte gepflanzt.

Die Thäler an den Alpen haben den beſten Wieſenwachs. Die in ihnen entſpringende Flüſſe und Bäche, die ſie durch flieſſen, werden nicht nur durch angelegte Schleuſſen im ganzen Thale vertheilt, ſondern auch auf jedes Gut beſonders geleitet.

Viel geringere Fruchtbarkeit haben die Alp und der Schwarzwald. Der Boden iſt kälter, hart, ſteinigt, auch fehlt das Waſſer, deſto mehr hat man hier Holz, gute Weiden, und beſonders der Schwarzwald liefert guten Hanf und Flachs. Dieſe zwey Produkte ſind beträchtlich. Die Zubereitung der Leinwand, ernährt nicht nur viele Menſchen, ſondern bringt auch durch den großen Handel, den beſonders die Compagnien zu Urach und Heidenheim führen, dem Lande viel Geld.

Die Felder der Alpen gleichen zerſtreuten Steinhaufen, wovon nur hin und wieder etwas fruchtbares Erdreich befindlich iſt. Dieſe Steine dienen den Feldern in dieſen rauhen Gegenden zum Schuze wieder die Kälte und ſcharfen Winde. Bei der Sonnenhitze vermehren ſie durch Brechung und Zurückwerfung der Strahlen die Wärme. Da die Früchte wegen dieſer Steine nicht dichte wachſen können, ſo werden ſie etwas ſchwerer. An vielen Orten derſelben werden die Felder, ſo wie auch auf dem Schwarzwalde, nicht beſtändig angebaut; daher kommt die ſtärkere Schaafzucht.

Die große Fruchtbarkeit Würtembergs beweiſt die Ausfuhre des Getraides, bei der ſo ſtarken Volksmenge.

Der Fleiß der Einwohner Würtembergs, ihr Land ſo viel möglich anzubauen, geht in vielen Gegenden ſo weit, daß ſie die Erde in Körben auf die Felſen tragen. Zu Mühlhauſen an der Enz, Vaihingen, Roßwag, Beſigheim, ſieht man nicht nur ſchroffe, ganz kahl geweſene Felder bebaut, ſondern ſogar Brücken und Mauren von einem hervorſtehenden Felſen zum andern geführt, mit Erde überſchüttet, und ſo zur Fruchtbarkeit bequem gemacht, um nur noch einige Fuß Erde zu einigen Weinſtöcken zu gewinnen.

Die vorzüglichſte Nahrungsquelle der Würtemberger iſt der Ackerbau. Mehr als zwei Drittheile der Menſchen leben vom Feldbau. Von den Getreidearten, die der Ackerbau hier verſchaft, ſind Dinkel und Roggen die häufigſten; die übrigen ſind: Weitzen, Einkorn, Erbſen, Linſen, Bohnen, Wicken, Hirſe, Rüben, Heidekorn; an einigen Orten auch Taback, Rübſen und Krapp. Hanf und Flachs wird faſt überall gebaut. Erd-

birnen ſind überall im Lande angepflanzt; fangen aber an aus-zuarten.

Weiße und rothe Weine bringt das Land im Ueberfluſſe. Würtemberg kann ſeinen Nachbarn viel davon verlaſſen. Noch jeʒt iſt der Weinhandel, ob er gleich mehr herunter gekommen zu ſeyn ſcheint, als er wirklich iſt, für das Land von groſſem Nuʒen. Dem Herzogl. Würtembergiſche Geh. Rath **Georg Bernhard Bilfinger** hat der Würtemberger Weinbau viel zu danken. Dieſer ließ die vornehmſten Rebenſorten mit großen Koſten aus **Burgund, Italien, Ungarn, Griechenland,** ꝛc. ſelbſt aus **Perſien** kommen, und bepflanzte damit ſeinen Weinberg bei **Canſtatt,** welchen gegenwärtig, ſeit 1786, der Herzog wieder beſiʒt. Der eine und zwar der vornehmſte liegt drei Viertelſtunden von **Stuttgard,** an der Landſtraße, von dieſer Stadt nach **Ludwigsburg,** der andre nahe bei der Stadt **Canſtatt.** (ſ. Vollſtändige Abhandlung des geſammt. Weinbaues, ꝛc. 1ſter B. 1766. ff. u. Lpz. S. 296 u. 97). Dieſe Reben ſchlugen gut an, wurden auch in mehrere Berge verſeʒt, und entſprachen ganz dem Wunſche des Weingärtners. Um den Würtembergiſchen Weinbau zu befördern, iſt die Einfuhr der fremden Weine, ohne beſondre Erlaubniß und Abgabe, mit Konfiskation belegt. Die würtembergiſchen Weine ſind angenehm zu trinken und geſund. Der beſte Wein wächſt bei dem Hofe **Elfingen,** bei **Maulbronn,** den aber nur eine Seite eines Berges von 20 bis 30 Morgen hervorbringt. Die übrigen vorzüglichen Weine ſind bei **Roßwag, Mühlhauſen an der Enz, Unteröwisheim, Stetten, Mundelsheim, Felbach, Uhlbach, Weinſperg, Lauffen, Beſigheim.** Die übrigen Weine des Unterlandes ſind gröſtentheils gut. Die im Oberlande erzeugten aber beweiſen, daß die Natur ſich nicht zwingen laſſe. Der ſchlechteſte Wein wächſt in der Gegend von **Reutlingen.** Alle dieſe Weine, die von den Orten, oder Gegenden, wo ſie wachſen, noch beſondere Nahmen führen, ſind unter dem allgemeinen Nahmen der **Neckarweine** bekannt. (Ein ausführliches Verzeichniß von den im Würtembergiſchen befindlichen Weingattungen findet man der vollſtändigen Abhandlung des geſammten Weinbaues III B. S. 56. ff.) Es werden darinn 22, ohne manche untergeordnete Varietäten angegeben.

Die Weinberge ſind zum Theil ſehr hoch und ſteil. Damit nun das Waſſer bei ſtarken Regengüſſen gut und geſchwind ablaufen kann, ſo ſind entweder, wo die Gränzen ſind, ausgemauerte Einſchnitte gemacht, oder wo einer mehrere Morgen an einander hat, in einer gewiſſen Diſtanz dieſelben, wodurch das Waſſer hinunterſtürzt, angelegt. Alle 15 bis 20 Fuß ſind niedrige Mauern ungefähr 4 Fuß hoch und weniger aufgeführt, wo die Sonne dagegen prallt, und wodurch auch das ſteile Erdreich eine Befeſtigung erhält, welches alſo wie lauter Terraſſen ausſieht,

und das Auge ungemein beluſtigt. An den meiſten Orten iſt der Boden ſchiefrig und etwas lettig, und auf ſolche Weiſe zum Weinbau ſehr gut.

Die vorzüglichſten Waldungen ſind der Schwarzwald und der Schönbuch, (welcher ſich oben bei Echterdingen anfängt, und bis nach Tübingen reicht). Seit mehrern Jahren haben dieſe Waldungen ſehr abgenommen. Zu Erhaltung des Holzes iſt indeſſen die Ausfuhr des Holzes durch neue Befehle verbothen worden. Auſſer oben eben genannten zwei Waldungen gehören auch noch die Wälder der Alpen, der Wald bei Welzheim, und die Wälder bei Murrhard zu den waldreichſten Gegenden.

Der Schönbuch iſt reich an Holz und hat ſchöne Eichen und Buchen. Die Wälder auf den Alpen haben meiſt Buchen; die Wälder bei Murrhard haben meiſt Tannen und Eichen.

Auch die wärmern Gegenden des Landes ſind noch zur Nothdurft mit Holze verſehn, und wo es ſeltner iſt, ſind Holzgärten wie zu Stuttgard, Berg, Biſſingen und Bietigheim angelegt, von welchen das Unterland, das weniger Wald hat, verſehn wird. Viele Gemeinden, und auf dem Schwarzwalde einzelne Bauern, die eigne Wälder beſitzen, haben ihre Bäume noch ziemlich geſchont. Jede Kommun oder jeder einzelner Beſitzer muß ſeine Waldung forſtmäßig behandeln. Die Waldungen ſind durch den Gewinn von Potaſche, Pech, Theer, Kienruß und Harz wichtig. Das Harz läuft in gewiſſen Jahreszeiten von ſelbſt aus einer Art Tanne, und wird durch Gefäße, die man umherſtellt, aufgefangen. Damit dieſes Harz beſſer und häufiger ablaufe, ſo ſpaltet man die Bäume hin und wieder. Die Eigenthümer der Waldreviere, worin ſolche Tannen ſind, vermiethen ſie an ſolche, welche ſich von Harzſammeln nähren, ſo daß ſie noch, auſſer dem Holzabfall einigen Nutzen, ohne Verluſt ihrer Bäume ziehn.

Alle Wälder im Lande ſind in 15 Forſte getheilt; deren jedem ein Oberforſtmeiſter vorgeſetzt iſt. Dieſe Forſte ſind: 1) der Altenſteiger, 2) der Böblinger, 3) der Blaubeurer, 4) der Freudenſtetter, 5) der Heidenheimer, 6) der Kirchheimer, 7) der Leonberger, 8) der Ludwigsburger, 9) der Neuenburger oder Neuenſtätter, 10) der Reichenberger, 11) der Schorndorfer oder Engelberger, 13) der Stromberger, 14) der Tübinger, 15) der Uracher Forſt. Unter den Oberforſtmeiſtern, denen ein Oberjägermeiſter vorſteht, ſtehn die Forſtſchreiber, reitende und fußgehende Förſter, Waldknechte, Beiknechte und Buſchklopfer. Dieſe Forſte ſind wieder in beſondere Huthe eingetheilet, welchen die Förſter vorſtehn.

Auch an mannigfaltigen mineraliſchen Produkten fehlt es im Lande nicht.

Silber wird im Chriſtophsthale bei Freudenſtadt, und nahe dabei zu Königswart im Murgthale, auch zu Königsſtern bei Reinhardsau gewonnen.

Kupfer liefern die Bergwerke im Chriſtophthale, zu Königswart, zu Gutach, bei Hornberg und Bulach, ferner im Murgthale, bei Freudenſtadt, auch in der Gegend des Kloſters Alpirſpach.

Eiſen iſt an mehrern Orten, aber zum Stahle untauglich; man findet ſolches im Chriſtophthale, bei Freudenſtadt, an der Brenz, bei Tuttlingen, bei Oggenhauſen, in der Herrſchaft Heidenheim, bei Schiltach und Fluorn.

Bleyglanz gewann man ſonſt bei der Oberamtsſtadt Vayhingen, an der Enz, und bei Peterzell, im Kloſteramte Alpirſpach.

Vornehmlich war ſonſt Reinerzau, im gedachten Kloſteramte wegen ſeines Bergbaues berühmt; ſeine Gänge enthalten Kobolt, Wismuth, Silber, Kupfer, Eiſen, Braunſtein; in einer von den hier befindlichen Gruben fielen die Erze bisweilen ſo reich an Silber, daß ſie 50 bis 60 Mark Silber im Centner gaben.

Die Gebirge bei Alpirſpach ſind vornehmlich wegen ihrer Koboltgänge bekannt, in welchen auch viel gediegenes Kupfer vorkommt. Hier und zu Reinerzau wurde dieſes Mineral gefördert, und deshalb eine Farbenmühle angelegt, auf welcher man auch Erz aus Spanien bearbeitete. In wenigen Jahren brachte dieſe Mühle 100,000 Gulden ein. Die Ausbeute von allen Silber- und Kupfergruben iſt jetzt nur ſchwach, viele erfordern auch ſtarken Zuſchuß, und bei mehrern ſind die Gewerkſchaften ſchon zufrieden, wenn ſie ſich nur frey bauen. Aber die Koboltwerke ſind noch in gutem Stande, und das dabei befindliche Blaufarbenwerk ſehr einträglich.

Sehr wichtig ſind die Eiſengruben, von welchen das Land faſt ganz verſorgt wird; daher auch auſſer dem mömpelgardiſchen kein fremdes eingeführt werden darf. Sie verſorgen eine Menge Hütten- Hammer- und Schmiedewerke, und liegen zum gröſten Glück in der holzreichſten Gegend des Landes. Nicht nur die herzogliche Kammer hat von denſelben beträchtliche Einkünfte, ſondern auch eine Menge Menſchen ziehen davon ihren Unterhalt und ihr Gewerbe. (Von der würtembergiſchen Eiſengrube auf dem Gebiete der Reichsſtadt Aalen, ſ. bei der Beſchreibung dieſer Reichsſtadt.) Eine Viertelſtunde von Sulz hat man einen Verſuch auf Queckſilber gemacht; die Arbeit wurde aber nicht lange fortgeſetzt.

In mehrern Gegenden findet man Steinkohlen und beſonders bei Löwenſtein.

Agathe findet man bei Bulach.

Schwefelkies bei Balingen, Heubach, Ofterdingen, Boll ꝛc. Bei Bulach brechen auch kriſtallartige Kieſelſteine, die ſo hart ſind, daß ſie Glas ſchneiden. Schiefer bei Zell, Holzmaden, Ohmden, Boll u. a. O. Salpeter wird häufig im Lande gegraben. Bei Bahlingen und anderwärts hat man gute Walkererde. Zu Möſſingen, im tübinger Amte, findet man harte Bergpecherde (ampelitis).

Schöne Porcellanerde findet man im Amte Homburg, guten Töpferton beſonders bei Heidenheim. Siegelerde bei Urach und Sulz, und Tuttlingen, rothen Bolus bei Lorch, Torf bei Schwenningen, Sindelfingen, Wildbad und Boll. Im Vöhringer Walde hat man im Jahre 1755 Spuren einer wirklichen Alaunerde entdeckt, welche weitere Nachforſchung verdient.

Marmor iſt an mehrern Orten. Den beſten Marmor findet man bei Freudenſtadt; an der Alp findet man ſchwarzen und bunten, doch keinen vollkommen weißen. Vortreflicher Alabaſter iſt bei Entzweiingen; er iſt aber nicht durchſcheinend. Von dieſem ſind die kleinen Säulen, welche die Hofkirche in Mannheim an dem hohen Altare zieren. Dieſer Alabaſter iſt ſo gut, wie der afrikaniſche. Stein und Kalkbrüche ſind auch häufig. Bei Schwenningen iſt ein Steinbruch, welcher ſehr dauerhafte Steine von gelber Farbe liefert. An mehrern Orten, beſonders im Stein-Unterthale findet man Tufſtein. Bei Derendingen iſt ein brauchbarer Sandſteinbruch. Man hat da die beſten Mühlſteine und Quader von jeder Größe. Die Kirche und Thürme, das ganze Dorf Derendingen, alle Brücken bei Tübingen, Brunnentröge ꝛc. ſind von dieſen Quaderſteinen dauerhaft und ſchön erbaut. Viele Mühlſteine werden von hier nach Ulm, Donauwörth in die Schweitz ꝛc. verführt. Bei Oberenſingen ſind gute Mühlſteinbrüche. Gips findet man an mehrern Orten. Auf den Alpen unter dem Teckberge und bei Boll findet man ſchwarzen Bernſtein.

Gebildete Steine oder Petrefakten findet man viele, ſowohl aus dem Thierreiche als Pflanzenreiche. Ammonshörner ſind häufig bei Pfullingen, Roſenfeld, Boll, wo ſie Eiſen enthalten, Nähren, Urach, Blaubeuren, Kirchheim, auf dem Tekberge und Staufenberge, bei Echterdingen, Vaihingen, Megingen, Denkendorf, Tuttlingen, Göppingen, Heidenheim, Dußlingen, Ofterdingen und andern Orten. Von der Größe eines Stecknadelknopfs bis zu einem Durchmeſſer von 2 Fuß findet man ſie. Nirgends giebts wohl mehr als bei Degenfeld. Verſteinerte Muſcheln verſchiedner Gattung giebt es häufig bei Echterdingen, Stuttgard, Canſtatt, Pfullingen, Boll, Plochingen. Auſternähnliche Muſcheln, Oſtrazīten bei Thalheim. Seeigel werden auch gefunden. Judenſteine giebts bei dem Achalmberge und bei Tübingen. Luchsſteine hat die Gegend

bei Blaubeuren, Göppingen, Dußlingen, Echterdingen, Kirchheim, Pfullingen, Sternſteine bei Kirchheim. Nautiliten ſind bei Echterdingen, Denkendorf. Große und kleine Knochen von Thieren hat man im Jahre 1700 bei Canſtatt ausgegraben. Unter Stuttgard findet man in einem ſandigen Boden, oft 16 Fuß unter der Erde, große und kleine verſteinerte Knochen; desgleichen auch bei Canſtatt. Verſteinerte Gerippe von Seethieren findet man bei Boll und verſteinerte weiße Schneckchen in großer Menge bei Heidenheim und inkruſtirt bei Stuttgard. Ganze Lagen verſteinerte Blätter von Erlen, Raubuchen, Weiden ſind bei Canſtatt; eben daſelbſt auch das Millefolium aquaticum verſteinert. Verſteinertes und inkruſtirtes Moos, grob und zart, von vielerlei Farben, giebts auch bei Stuttgard, braunes bei Canſtatt, gelbes bei Sternenfels. Hole verſteinerte Röhrchen, von der Dicke einer Nadel bis zur Dicke eines Armes, von verſchiedenen Farben, ſind ſchichtenweiſe in einem Sandboden bei Stuttgard; verſteinertes Holz, davon einiges die ſchönſte Politur annimmt, iſt bei Bahlingen, Echterdingen; Dendriten ſind bei Zell auf Schiefern.

Zu Sulze ſind Salzquellen, welche aber ſo wenig Salz liefern, daß nur wenige Aemter damit verſorgt werden können.

Zu Canſtatt iſt ein Salzwaſſer, welches Steine, Holz, Gewächſe, Körper mit einer rothen Rinde überzieht. Es hat auch einen mit rothen Kiesſteinen beſetzten Grund. Bei Kau St. Johann auf den Alpen iſt ein verſteinerndes Waſſer. Ein Sauerbrunnen bei Stuttgard, welcher aber in Abgang gekommen iſt, verſteinert Holz und Moos. Der Nonnenbrunnen bei Steinenfels überzieht Gras, Blätter, Holz, Stroh, Moos mit einer gelben Rinde. In längerer Zeit, werden die nur inkruſtirte Körper ganz zu Stein. Der Hügel, über den das verſteinernde Waſſer herabläuft, iſt an den Orten, wo das Waſſer den Boden berührt, ſo hart wie ein Felſen. Es beſteht aus einer Maſſe von verſteinerten Gewächſen, wo man die Verſteinerung von Anfange an bis zu Ende ſehn kann. Bei Herrenberg und Mindelſpach im Herrenberger Amte, ſind verſteinernde Bäche.

Sauerbrunnen und Bäder ſind im ganzen Lande vertheilt. Die 2 Göppinger und Teinacher ſind die vorzüglichſten Brunnen; weniger bekannt ſind der Berger bei Stuttgard, die Canſtätter, der Kleinengſtinger bei Pfullingen, der Gröninger. Das vorzüglichſte Bad iſt das Wildbad; aber auſſer dieſem verdient das Hirſchbad bei Stuttgard, das Bollerbad, das Lenchſtädter Sulzbad, das Lauterbad bei Freudenſtadt, das Krähebad bei Alpirſpach, das Geierbad bei Urach, das Blaſibad bei Tübingen, das Kietenauerbad bei Baknang auch genannt zu werden.

An verſchiedenen Orten findet man auch Schwefelquellen. Im Dorfe Schwenningen im Tuttlinger Amte führen einige

Brunnen in einer einzigen Gaſſe, die Muslen genennt, und eben daſelbſt in einem Garten treibt eine ſolche Schwefelquelle einen Rohrbrunnen. Auch bei Vöhringen iſt ein ſtarkes Schwefelwaſſer, das beſonders wider die Krätze dient. Von dem Schwefelbrunnen in Bahlingen, ſ. bei Bahlingen.

§. 7.
Einwohner.

Im Jahre 1734 hatte Würtemberg 428,000 Menſchen.

1754	477,000
1760	482,000
1762	473,426
1769	505,208
1770	506,000
1773	515,630
1781	562,963
1782	564,793
1786	579,321
1788	589,713.

(Die Einwohner des würtembergiſchen Antheils der Grafſchaft Limburg hier mit gerechnet.)

Seit 50 Jahren hat das Herzogthum, ohnerachtet des Krieges und ſo vieler Auswanderungen nach Weſtpreuſſen, nach Ungarn, Siebenbürgen, Gallicien und Lodomirien an 150,000 Menſchen gewonnen: doch ohne Inbegriff des wirtembergiſchen Antheils an der Grafſchaft Limburg, und mit Ausſchluß der Einwohner der Grafſchaft Mömpelgard und der 9 dazu gehörigen Herrſchaften, auch der ganz katholiſchen und reformirten Orte. Wie obige Summe in die vier Generalſuperintendenzen vertheilt iſt, erſieht man aus folgenden Verzeichniſſe, wo zugleich der Zuwachs und die Abnahme in Vergleich mit dem Jahre 1787 angemerkt iſt.

I. Generalſuperintendenz Bebenhauſen.

1	Tübingen	24745	Zuwachs	360
2	Bebenhauſen	8557	Zuwachs	148
3	Herrenberg	11347	Zuwachs	109
4	Freudenſtatt	12891	Zuwachs	76
5	Wildberg	21350	Abnahme	106
6	Sulz	13323	Zuwachs	22
7	Balingen	24972	Zuwachs	304
8	Tuttlingen	13160	Zuwachs	301
9	Hornberg	10345	Zuwachs	211
	Zuſammen	140,690.	Zuwachs	1425.

II. Generalſuperintendenz Adelberg.

1	Cannſtatt	12617	Zuwachs	83
2	Waiblingen	18054	Zuwachs	130
3	Schorndorf	36312	Zuwachs	36
4	Marbach	15301	Zuwachs	123
5	Backnang	21513	Zuwachs	110
6	Brackenheim	13068	Zuwachs	109
7	Güglingen	7023	Zuwachs	14
8	Laufen	13454	Abnahme	78
9	Neuenſtatt	8733	Zuwachs	71
10	Weinſperg	12922	Zuwachs	137
	Zuſammen	158,997.	Zuwachs	735.

III. Generalſuperintendenz Maulbronn.

1	Stuttgard	39090	Zuwachs	122
2	Ludwigsburg	16272	Zuwachs	429
3	Margröningen	7701	Zuwachs	106
4	Leonberg	13395	Zuwachs	198
5	Bietigheim	11226	Zuwachs	130
6	Vaihingen	10038	Zuwachs	77
7	Dürrmenz	9495	Zuwachs	17
8	Knittlingen	13433	Zuwachs	782
9	Maulbronn	2718	Zuwachs	7
10	Böblingen	14357	Zuwachs	235
11	Calw	17221	Zuwachs	42
12	Wildbad	12219	Zuwachs	137
	Zuſammen	167,165.	Zuwachs	2317.

IV. Generalſuperintendenz Denkendorf

1	Göppingen	20933	Zuwachs	123
2	Kirchheim	19996	Zuwachs	19
3	Nürtingen	9703	Zuwachs	154
4	Neuffen	6477	Zuwachs	108
5	Heidenheim	20866	Zuwachs	20
6	Urach	20801	Abnahme	47
7	Pfullingen	11986	Zuwachs	210
8	Blaubeuren	12099	Zuwachs	87
	Zuſammen	122,861	Zuwachs	674.

Obige Volkszählungen werden von den Synoden durch die Generalſuperintendente veranſtaltet, und ſind in vielerlei Rückſicht fehlerhaft, denn;

1) ſind mehrere Würtembergiſche Dörfer, Filiale von auswärtigen Mutterkirchen, worin kein würtenbergiſchen Superintendent die Viſitation hat, und folglich auch die Angaben von der Anzahl der Einwohner nicht erhält.

2) Auch diejenigen, die ſich auſſer dem Orte, wo ſie Bürger ſind, in andern würtenbergiſchen Orten oder wohl vielleicht in fremden Landen aufhalten, zählt man noch immer mit, und zählt ſie in dem Falle doppelt, ſo bald ſie ſich in einem andern Orte im Lande aufhalten.

3) Stirbt ein Würtemberger in der Fremde, ſo wird er oft noch lange nach ſeinem Abſterben im Lande mitgezählt.

4) Katholiken und Reformirte ſind nicht mitgezählt.

Indeſſen ſieht man doch aus obigen Angaben die Zunahme der Bevölkerung mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit.

Im Jahre 1780 wurden 24,131 gebohren und 15,660 ſind geſtorben.

Auch Fremde laſſen ſich in dieſem Lande nieder. Bei dieſer ſtarken Zunahme an Menſchen, verliehrt das Herzogthum bei den ſeit einigen Jahren geſchehenen Auswanderungen weniger als man vermuthen ſollte. Die würtenbergiſchen Geſetze begünſtigen die Auswanderung. In den tübingiſchen Verträgen 1514 iſt jedem Unterthan der freie Abzug geſtattet, und nachher in den Landtagsabſchieden 1520. 1599 und 1608 ꝛc. aufs neue feſtgeſetzt worden.

Zu Begünſtigung der Bevölkerung ſind die vortreflichſten Anſtalten getroffen. Die Ehen werden befördert und erleichtert. Die Abgaben ſind gemäßigt. Auf die Errettung eines Menſchen aus einer Todesgefahr ſind öffentliche Belohnungen und Ehrenzeichen geſetzt; die Bettelei iſt abgeſchaft und wahre Dürftige werden in öffentlichen Anſtalten verſorgt. Auf die Anbauung des noch wüſte liegenden Feldes, beſonders der ſo unnützen Gemeindeplätze wird alle Aufmerkſamkeit gewendet.

§. 8.

Manufakturen und Fabriken.

Die vorzüglichſte Manufaktur im Lande iſt die Tuchmanufaktur des Waiſenhauſes zu Ludwigsburg. Sie beſchäftigt (nach Korn S. 88) über 800 Menſchen und liefert eine große Menge von vollkommenen Tüchern, Halbtüchern, tuchartigen Zeugen, Flanellen, Bivers, Boy, Teppichen. Die Wolle, welche in dieſer Manufaktur verarbeitet wird, iſt theils im Lande erzeugt, theils kommt ſie auch aus Böhmen. Ihr Debit ſoll ſo groß ſeyn, daß ihre Waarenlager nicht hinreichen, um das Publikum zu befriedigen.

Zu Ludwigsburg iſt auch eine neu angelegte Seidenmanufaktur. Die Seidenarbeiten in Berg und Stuttgard ſind von geringer Bedeutung.

Zu Kalw, Tübingen, Göppingen, Ebingen, ſind beträchtliche Zeugmanufakturen.

Zu Kannſtatt, Kirchheim unter Teck und andern Orten werden gute Hüte und Strümpfe gemacht.

Die Kirchheimſchen Hüte werden in Menge in Straßburg und in der Schweiz abgeſetzt; in Straßburg kauft ſie der Deutſche oft für franzöſiſche Hüte.

Zu Ludwigsburg iſt eine Lederfabrik. Zu Kalw wird viel Saffian, Korduan und anderes Leder bereitet.

Im Militairwaiſenhauſe zu Ludwigsburg werden viele bunte Zeuge aus Baumwolle und Flachs bearbeitet. Auch wird hier die Baumwolle auſſerordentlich fein geſponnen und gefärbt.

Kattun- und Zeugmanufakturen ſind zu Heidenheim und Sulz. Eine Kattundruckerei iſt zu Kannſtatt; eine Barchentweberei zu Sulz.

Im obern bergichten und mittleren Landſtriche, iſt die Spinnerei in Wolle ſowohl als in Flachs ſtark. Jährlich wird nach der Schweiz, nach Frankreich und nach der Niederrheingegend eine große Menge leinen Garn an die dortigen Zwirn- Band- und Zeugmanufakturen verkauft.

Beträchtliche Leinwandwebereien ſind zu Urach, Heidenheim, Blaubeuren und Kirchheim. In den bergichten Gegenden iſt Leinweberei ſo ſtark, daß ſie eine der wichtigſten Landesmanufakturen ausmacht. Viele Albdörfer werden faſt von lauter Webern bewohnt. Zu Urach wird ſchöne Damaſtleinwand gewebt. In Kirchheim iſt eine Bandfabrik. Zu Urach und Heidenheim iſt ein beträchtlicher Leinwandhandel.

Papier wird häufig gemacht. Druckpapier wird in großer Menge bereitet, und ſtark ausgeführt. Bunte Papiere werden zu Urach und Neuffen verfertigt.

Tabaksfabriken ſind zu Stuttgard, Ludwigsburg u. Kannſtatt.

Zu Königsbrunn, Izelberg, Heidenheim im Chriſtophsthale und Ludwigsthale ſind Eiſenſchmelzöfen und Eiſenhämmer. Hier werden Oefen, Platten und andre eiſerne Waaren gegoſſen und geſchmiedet. Beſonders liefert man in Königsbronn ſchöne Oefen, Vaſen, Antiken, Statüen und andere Geſchirre. Die Oefen, Vaſen, Statüen bekommen ein Email und eine Vergoldung, die feuerbeſtändig ſind.

In Heidenheim iſt eine Drathzugfabrik, wo alle Gattungen Kupfer- und Eiſendrath gemacht werden. Hier dreht man auch die runden gegoßnen Oefen ab und polirt ſie. Die dazu nöthigen Maſchinen werden vom Waſſer getrieben. Zu Heidenheim

iſt auch eine neu angelegte Stahlbrennerei, die eiſerne Achſen, Federn zu Wagen und andre grobe Stahlarbeit liefert.

Zu Ludwigsburg iſt eine Stahl- und Bijouteriefabrik; wiewohl die feinern Stahl- und Metallarbeiten aus dem Auslande eingeführt werden.

Zu Hirſau und Liebenzell ſind Löffelſchmiedsfabriken, die eiſerne und überzinnte Löffel liefern.

Zu Ludwigsburg iſt eine Porcellan- und Fajncefabrik; ſo auch eine engliſche Steingutfabrik. In der Gegend von Heidenheim wird gutes, ſchönes Töpfergeſchirr gemacht und damit gehandelt.

Die Eiſenwerke, Schmieden, einige Kupfer und Meßinghütten beſchäftigen viele Menſchen.

Zu Göppingen macht man auch unächtes Porcellan.

Zu Alpisſpach iſt eine Farbenmühle, wo der Kobolt zu einer blauen Schmelte bereitet wird.

Zu Spiegelberg iſt eine Spiegel- und Glasfabrik.

Auf der Alb und inſonderheit auf dem Schwarzwalde, verfertigt man eine große Menge geſchnitzter und gedrechſelter Holzarbeiten, Schachteln, Teller, große Gefäße, Weinfäſſer, kleine artige Spielſachen, Pfeiffenköpfe ꝛc. ꝛc. wovon faſt in ganz Deutſchland, in Helvetien, in Frankreich und Italien verkauft wird. Andre beſchäftigen ſich mit Verfertigung kleiner Drehorgeln mit Walzen.

Uhren, von Eiſen, Meſſing und Holz werden auf dem Schwarzwalde gemacht und ausgeführt. Beſonders ſind in der Gegend von St. Georg viele Uhrmacher, (ohne freilich dieſe Profeſſion handwerksmäßig erlernt zu haben), die dergleichen Uhren machen. Sie verfertigen Uhren und Glockenſpiele, verkaufen ihre Arbeiten um einen geringen Preis, und treiben einen ausgebreiteten Handel damit. In London haben bisweilen Deutſche, Schwarzwälder mit ſolchen Uhren herumgehen ſehn; eben ſo in St. Petersburg, Conſtantinopel und Penſylvanien in Amerika.

§. 9.

Handlung.

Ausfuhr: Die beträchtlichſte Ausfuhr Würtembergs beſteht in den Produkten des Feldbaues und in ſeinen Manufakturwaaren. Die Getraideausfuhr iſt beträchtlich, beſonders in die Schweiz, in einige benachbarte ſchwäbiſche Länder, auch wohl in verſchiedne Gegenden am Niederrhein. Der Weinhandel, welcher ſonſt weit blühender war, iſt noch jetzt anſehnlich. Man verſendet davon nach der Schweitz, nach Holland ꝛc. Friſches und getrocknetes Obſt, beſonders Zwetſchen, Kirſchen und die aus ihnen gebrannten Waſſer, auch Saamen werden ſtark ausgeführt. Der Zwetſchenhandel geht meiſt über Ulm auf der Donau. Sauerbrunnen werden auch aus dem Lande ver-

kauft. Der Handel mit Pferden iſt anſehnlich; noch beträchtlicher aber der des Rindviehes, theils des Zugviehes, theils des Schlachtviehes; der Handel mit Schlachtvieh geht meiſt in die Pfalz und Elſaß. Schaafe, meiſt Hammel, auch Schweine werden von fremden Viehhändlern häufig aufgekauft und oft zu ganzen Heerden aus dem Lande getrieben. Viele kaufen die angeſteckten Schaafe auf, die durch die Reiſe und fremde Weide wieder geſund werden. Häute und Wolle, Maſten, Bauholz, Bretter, Rußſchwärze, Wagenſchmier und Harz werden ebenfalls ausgeführt, wiewohl der Holzhandel aus dem Lande einigermaſſen hat eingeſchränkt werden müſſen.

Von den Manufaktur- und Fabrikwaaren verführt Würtemberg Ofen, eiſerne Platten, Eiſendrath und andere eiſerne Gefäſſe und Werkzeuge, Spiegel und andre Glasarbeit, ächtes und unächtes Porcellain, Kattun, Parchent, allerhand wollene Zeuge nach der Schweitz und Italien, Leinwand, letztre nach Ulm, Frankreich ꝛc. Garn nach der Schweitz, nach Holland, nach dem Niederrhein, nach Frankreich, Ulm und andern Gegenden. Saffian und andres Leder, Pulver, Salpeter, Druckpapier, gefärbte Papiere, verarbeiteter Marmor, Uhren und mehrere Arbeiten des Kunſtfleißes.

Einfuhr: Die vorzüglichſte und unentbehrlichſte Waare, die Würtemberg aus den Händen der Fremden nehmen muß, iſt das Salz. So lange der baierſche Weinhandel blühete, war der Salzhandel für Würtemberg kein Paſſivhandel. Aber nach verminderter Weinausfuhr nach Baiern verliert nun Würtemberg viel im Salzhandel. Die übrige vorzügliche Einfuhr beſteht in feinen Tüchern, ſeidnen Zeugen, Oele, Taback, Zucker, Kaffee, Gewürzen, Baumwolle und andern Kaufmannswaaren und Materialien. Faſt alle fremde Produkte und Manufakturwaaren, inſonderheit engliſche, franzöſiſche und holländiſche erhält das Land gröſtentheils über Frankfurt am Main; doch kommen auch viele franzöſiſche Waaren über Strasburg, viele ſchweitzer Zeuge, Band und dergleichen über Baſel; einige italiäniſche Waaren bringt man ebenfalls aus der Schweitz her.

Zu **Kalw** iſt eine Handlungsgeſellſchaft. Durch die von dieſer Geſellſchaft errichtete Manufaktren, erhalten nicht nur viele Menſchen Nahrung, ſondern es wird auch durch ihren Handel vieles für das Land gewonnen. Er iſt ſehr ausgebreitet und erſtreckt ſich in entfernte Länder.

Zu **Heidenheim** und **Urach** ſind die Leinwandhandlungsgeſchäfte wichtig, deren Verſchleiß eben ſo beträchtlich iſt, als die Nahrungsquelle, die er dem Landmann und Arbeiter öfnet.

Zur Aufrechthaltung und Beförderung der Handlung iſt eine Kommerziendeputation errichtet. Sie beſteht aus einem Präſi-

dente, einigen Regierungsräthen und andern Mitgliedern, deren auch einige aus der Handelſchaft ſind.

Im Jahre 1781 iſt zwiſchen Würtemberg und Baiern ein Vergleich in Abſicht des Salzhandels geſchloſſen worden, da die würtembergiſchen Lande wenigſtens an 80,000 Centner Salz nöthig haben. Nach dieſem Vergleiche iſt die Einfuhr deſſelben in Würtemberg von allen Abgaben, von Zoll und Accise völlig frei, und hingegen die Einfuhr von den würtembergiſchen Neckar- und Landweinen in allen bairiſchen Fürſtenthümern nur mit dem landſchaftlichen Aufſchlage von 3 Gulden für den baieriſchen Eimer belegt, und noch iſt den baierſchen Unterthanen bei der Ausfuhre des Weins aus Würtemberg eine Prämie von 5 Gulden für den würtembergiſchen Eimer bewilligt, ſo daß die würtembergiſche Weine um 17 Gulden wohlfeiler nach Baiern eingeführt werden können, als jeder andere.

§. 10.

Religionsverfaſſung.

Die herrſchende Religion des Landes iſt die evangeliſchlutheriſche. Mit dem Antritte der Regierung des Herzogs Carls Alexanders, der vorher die katholiſche Religion angenommen, wurde der Landſchaft im Jahre 1729. 1732. 1733 von demſelben die Verſicherung ertheilt, in der evangeliſchlutheriſchen Verfaſſung des ganzen Herzogthums nicht die mindeſte Abänderung zu machen, vielmehr alles in Religions- und Policeiangelegenheiten ungekränkt zu erhalten, die geſammte Kanzlei und alle Kollegien und alle Balleien, die Reichs- und Kreisgeſandſchaften, Kammergerichtsdeputationen, alle Beamte und Gerichte, mit keinen andern, als Gliedern der evangeliſch- lutheriſchen Religion, und ſo viel möglich, mit Landeseingebohrnen zu beſetzen, auch das Konſiſtorium und den Synodus, beſonders die Klöſter und Kloſterſchulen, in ihrer alten Verfaſſung zu laſſen, keiner katholiſchen, geiſtlichen oder weltlichen Perſon, jemals davon etwas einzuräumen, ſondern zur Erhaltung der Kirchen, Klöſter, (denen Herzog Ulrich 1535 evangeliſche Aebte gegeben hatte), Schulen und Beſoldungen, das übrige aber zum Beſten des Landes anzuwenden; daß in den Kirchen und Schulen des Herzogthums, und der dazu gehörigen Länder, allein die evangeliſche Religion gelehrt, keine katholiſche Kirchen, Kapellen, Altäre, Bilder, entweder neu gebaut und errichtet, noch alte und ungebrauchte dazu eingerichtet, auch keine katholiſche Proceſſionen, Wallfahrten und neue katholiſche Kirchhöfe im Lande gelitten, das Venerabile weder zu Kranken, noch bei andern Fällen öffentlich getragen, und überhaupt nicht die geringſte Handlung eines katholiſchen Gottesdienſtes, die Hofkapelle ausgenommen, im ganzen

Lande gehalten werden ſollte. Bei der Univerſität Tübingen, dem Hofgerichte, dem Collegio illuſtre, dem theologiſchen Stifte und andern Stiften, ſoll ebenfalls in Religionsſachen nicht die geringſte Aenderung gemacht, und dieſe Kollegien, mit keinen andern, als augſpurgiſchen Konfeſſionsverwandten beſetzt, auch keine neue Kollegien, Kirchen, Klöſter, worin die katholiſche Religion öffentlich oder heimlich gelehrt wird, nirgends, unter irgend einem Vorwande aufgerichtet werden u. ſ. w. Alles dieſes wurde von dem Nachfolger im Jahre 1750 beſtätigt.

Auſſer den Kapucinern auf dem Michelsberge und den 6 Predigern an der katholiſchen Hofkirche ſind noch 16 katholiſche Pfarrer im Herzogthume.

Die Reformirten, die 1700 von dem Herzoge Eberhard Ludwig in Kannſtatt aufgenommen worden, werden nur geduldet. Sie haben ihren Gottesdienſt zu Stuttgard in einem Saale des Landhauſes, und ſeit 1785 zu Ludwigsburg in einem Bethhauſe. Ihr Prediger wohnt zu Kannſtatt.

Die Waldenſer ſind 1699 vom Herzoge Eberhard Ludwig unter gewiſſen Bedingungen aufgenommen worden. Man wies ihnen ungebaute Plätze an, und befreite ſie 10 Jahr lang von allen Abgaben. Beſonders ſuchte man das entvölkerte Maulbronn, das als ein Gränzamt von den Einfällen der Franzoſen vorzüglich viel gelitten hatte, durch ſie wieder zu bevölkern. Sie lieſſen ſich theils in ſchon bewohnten Dörfern nieder, theils legten ſie auch ſelbſt einige Dörfer an, die artig gebaut ſind. Sie führen meiſt die Nahmen derjenigen piemonteſiſchen Orte und Thäler, aus welchen dieſe Koloniſten vertrieben worden ſind. Sie haben freie Religionsübung und 8 Geiſtliche im Lande. Sie ſtehn unter der, für ſie eigen aufgerichteten Waldenſer-Deputation zu Stuttgard, die ihre Angelegenheiten beſorgt. Der gröſte Theil dieſer Leute lebt vom Ackerbau, viele machen auch Hüte und Strümpfe, oder treiben andre Handwerke. Ihre Anzahl hat ſchon ziemlich abgenommen, weil viele ihrer Kinder freiwillig in der evangeliſch-lutheriſchen Religion erziehen laſſen. Viele wählen ſich auch einen evangeliſch-lutheriſchen Ehegatten, und in dieſem Falle muß jeder, der ſich mit evangeliſch-lutheriſchen Mädchen oder Frauen trauen läſt, einen Revers von ſich ſtellen, die Kinder dieſer Ehe in dieſer Religion erziehen zu laſſen.

Juden ſind nur ungefähr 500, darunter befinden ſich wenige Familien unter dem Schutze des Hofes zu Stuttgard, und einigen in den neuerworbenen Orten, Freudenthal, Zaberfeld, Gochsheim, Aldingen und Hochberg. In Freudenthal haben ſie eine Synagoge und einen Kirchhof, wohin alle Juden aus den erwähnten Orten begraben werden. Auſſer dieſen werden keine Juden im Lande geduldet; und nur auf den öffentlichen Jahr-

märkten, dürfen ſie im Lande Handel treiben. Wenn ſie durch das Land reiſen, ſo bekommen ſie von dem Beamten ein ſchriftliches Geleite, wofür ſie eine kleine Abgabe entrichten müſſen. Vormals bekamen ſie lebendiges Geleite.

Im Herzogthume ſind auſſer den neuerworbenen limburgiſchen Pfarreien, 545 evangeliſche Pfarreienn, 2 Prediger an der Hofkirche, 25 Stadtpfarrer, und 518 Pfarrer in Städten und Dörfern, ohne die 4 Profeſſoren zu Tübingen, die als Prediger an der Stiftskirche ſtehn und ohne die 4 Profeſſoren, die in den Klöſtern Maulbronn und Bebenhauſen zugleich Prediger ſind.

Diakonate ſind im Lande 75. Die Pfarrer ſind unter 40 Superintendenten und dieſe unter 4 Generalſuperintendenturen vertheilt. Die Generalſuperintendenten, welche auch Dekane, und gemeiniglich nur Speziale genannt werden, ſind zugleich Pfarrer der Stadt oder des Dorfs, wo ſie wohnen. Sie unterſuchen jährlich einmal die Kirchen und Schulen ihres Sprengels; berufen die ihnen untergebenen Pfarrer jährlich einmal, zu einer theologiſchen Diſputation zuſammen., und ſtatten ihre Berichte dem Konſiſtorium ab. Sie ſind zugleich als Amtsgehülfen den Oberamtleuten zugegeben, um gemeinſchaftlich mit dieſen, für das allgemeine Beſte des ihnen untergeordneten Oberamts zu ſorgen.

Generalſuperintendenten ſind die Aebte zu Maulbronn, Adelberg, Bebenhauſen und Denkendorf. An dieſe kommen die jährlichen Berichte der Superintendenten. Die Generalſuperintendenten machen daraus wieder beſondere Auszüge.

Unter dem Generalſuperintendenten und Abte zu Maulbronn ſtehn 12 Specialſuperintendenten.

1) Die unmittelbar von ihm ſelbſt abhangende Superintendentur zu Maulbronn, zu welcher das Kloſter Maulbronn, die Dörfer Unteröwisheim und Lußheim, überhaupt 2 Pfarrer und 1 Diakonus gehören, ohne die dazu gehörigen Geiſtlichen zu Stuttgard.

2) Die Superintendentur Stuttgart. Zu dieſer gehören 31 Pfarrer, 4 Diakone. In der Stadt Stuttgart ſind 14 Prediger, unter welchen der Generalſuperintendent und 4 Diakoni ſind. Auf dem Lande ſind 22 Pfarren. Von den in der Stadt ſtehn 6 unter dem Generalate und die 2 Hofprediger an der Hofkirche unter dem Hofmarſchallamte. Der Specialſuperintendent hat in der Stadt und im Amte 25 Pfarrer unter ſich.

3) Der Superintendent zu Ludwigsburg hat 17 Pfarrer und 2 Diakone unter ſich.

4) Der zu Gröningen hat 8 Pfarrer, 1 Diakon.

5) Der zu Leonberg hat 17 Pfarrer und 1 Diakon.

6) Der zu Bietigheim hat 11 Pfarrer, 4 Diakone.
7) Der zu Vaihingen, hat 10 Pfarrer, 1 Diakone.
8) Der zu Dürmenz hat 12 Pfarrer, 2 Diakone.
9) Der zu Kuittlingen hat 14 Pfarrer, 2 Diakone.
10) Der zu Böblingen hat 14 Pfarrer, 2 Diakone.
11) Der zu Kalw hat 18 Pfarrer, 2 Diakone.
12) Der zu Wildbad hat 10 Pfarrer, 1 Diakon unter ſich.

In dieſem Generalſuperintendentenbezirke ſind 11 Superintendenten, 164 Pfarrer und 21 Diakone.

Unter dem Generalſuperintendenten und Abte zu Bebenhauſen ſtehn 10 Specialſuperintendenten.

1) Der Superintendent der Stadt Tübingen, der die Stadt und 2 Diakone unter ſich hat.
2) Der Superintendent des Amts Tübingen, mit 22 Pfarrern.
3) Der Superintendent zu Luſtnau hat 6 Pfarrer.
4) Der Superintendent zu Herrenberg hat 11 Pfarrer und 1 Diakon.
5) Der Superintendent zu Freudenſtadt hat 10 Pfarrer und 1 Diakon.
6) Der Superintendent zu Wildberg hat 18 Pfarrer und 5 Diakone.
7) Der Superintendent zu Sulz hat 15 Pfarrer und 1 Diakon.
8) Der Superintendent zu Bahlingen, hat 23 Pfarrer und 3 Diakone.
9) Der Superintendent zu Tuttlingen hat 9 Pfarrer und 1 Diakon.
10) Der Superintendent zu Homberg hat 7 Pfarrer und 1 Diakon unter ſich.

In dieſem Generalſuperintendentenbezirk ſind 121 Pfarrer und 15 Diakone.

Unter dem Generalſuperintendente und Abte zu Adelberg ſtehn 10 Specialſuperintendenten:

1) Der Superintendent zu Cannſtatt hat 11 Pfarreien und 1 Diakon unter ſich.
2) Der zu Waiblingen hat 13 Pfarrer und 2 Diakone.
3) Der zu Schorndorf hat 25 Pfarrer, 3 Diakone.
4) Der zu Marpach hat 16 Pfarrer, 2 Diakone.
5) Der zu Baknang hat 17 Pfarrer und 3 Diakone.
6) Der zu Brakenheim hat 15 Pfarrer und 2 Diakone.
7) Der zu Güglingen hat 9 Pfarrer, 1 Diakon.
8) Der zu Laufen hat 10 Pfarrer, 2 Diakone.
9) Der zu Neuenſtatt hat 11 Pfarrer, 2 Diakone.

10) Der zu Weinſperg hat 11 Pfarrer, 2 Diakone unter ſich.

In dieſem Generalſuperintendentenbezirke ſind 128 Pfarrer und 20 Diakone.

Unter dem Geralſuperintendenten und Probſte zu Denkendorf ſtehn 8 Specialſuperintendenturen.

1) Der Superintendent zu Göppingen, mit 21 Pfarrern, 3 Diakonen.

2) Der zu Kirchheim mit 17 Pfarrern und 5 Diakonen.

3) Der zu Nürtingen mit 10 Pfarrern und 1 Diakon.

4) Der zu Neuffen mit 8 Pfarrern, 1 Diakon.

5) Der zu Heidenheim mit 22 Pfarrern, 3 Diakonen.

6) Der zu Urach mit 24 Pfarrern, 3 Diakonen.

7) Der zu Pfullingen mit 11 Pfarrern und 1 Diakon.

8) Der zu Blaubeuren mit 19 Pfarrern, 2 Diakonen.

In dieſem Generalſuperintendentenbezirke ſind 132 Pfarrer, 19 Diakone.

Die Anzahl aller geiſtlichen Aemter in den Kirchen und lateiniſchen Schulen des Landes beläuft ſich auf 800.

Jährlich wird im October eine Synode gehalten, um den kirchlichen Zuſtand des Herzogthums auf das genaueſte zu erfahren, wozu die beſten Anſtalten getroffen ſind. Dieſe Synode beſteht aus dem Conſiſtorio und den 4 Generalſuperintendenten.

Jeder Pfarrer muß nach einem gewiſſen Formulare, das er in Händen hat, die genaueſten Berichte von ſeinem ganzen Kirchſpiele, von dem Zuſtande des Orts, ſeiner Gemeinde und ihren Vorſtehern, von dem Zuſtande der Kirche, Schule und deren Lehrern und von ſeinem Amte, dem jährlich im Frühjahre viſitirenden Superintendenten vorlegen. Dieſer unterſucht ſeine Amtsführung, Fähigkeiten und die gegenſeitige Zufriedenheit zwiſchen ihm und ſeiner Gemeinde. Er durchſucht die Kirchenliſten der Predigtkoncepte des Geiſtlichen ꝛc. Nach dieſem macht er ſeine Bemerkungen und Zuſätze zu dem Berichte, und verfertigt dem Generalſuperintendenten den Bericht von ſeinem ganzen Sprengel. Die Generalſuperintendenten werden dadurch in Stand geſetzt, aus dieſem Berichte den ganzen kirchlichen Zuſtand des Landes dem Konſiſtorio mündlich vorzutragen.

Die Prälaten ſind Landſtände, und warens ſchon vor der Reformation. Nach der Reformation ſind anfänglich 4 Arten von Kirchengütern entſtanden: 1) die Prälaturen, 2) der Kirchenkaſten, 3) die Gefälle der Univerſität Tübingen, 4) die Armenanſtalten. Das Auguſtinerkloſter zu Tübingen wurde ein theologiſches Stift; die Frauenklöſter und übrigen Mönchsklöſter, die keine Abteien waren, wurden zum allgemeinen Kirchenkaſten

gezogen. Die 14 Abteien wurden mit evangeliſchen Prälaten beſetzt, die meiſten auch mit jungen Theologen, die unter der Aufſicht eines Prälaten zur Univerſität gebildet werden ſollten. Aus dieſer Kloſterſchule zuſammen bildeten ſich nachgehends die 4 noch ſtehenden. Anfänglich behielten dieſe Klöſter meiſtentheils ihre alte Verfaſſung, nur, daß anſtatt der Mönche evangeliſche Studenten da waren, die ſich der Welt nützlich zu werden, vorbereiteten. Die Einkünfte wurden ihnen gelaſſen. Der Abt beſorgte ſie mit dem, ihm zugegebnen Verwalter gemeinſchaftlich. Gegenwärtig hat man die Aebte auch dieſer Mühe überhoben. Der Kloſterverwalter beſorgt die Einkünfte, Ausgaben und Rechnungen des Kloſters allein. Was von den übrigen Beſoldungen der Prälaten, der Geiſtlichen im Amte, nöthigen Bauweſen und Bezahlung der Kloſterofficialen und andern Ausgaben übrig bleibt, wird dem Kirchenrathe eingeſandt. Das Kirchenrathskollegium beſorgt die Einkünfte und Ausgaben der Kirche.

Die Einkünfte der Kirche flieſſen aus den eingezogenen Klöſtern, Stiften und ihren Gütern, Dörfern, geſtifteten Einkünften und andern Gefällen, welche die Kirchen hatten. Dieſe ſind ſehr beträchtlich. Das einzige Abteiamt **Maulbronn**, deſſen Gefälle, (die der hohen Jurisdiktion ausgenommen) zum Kirchengute gehören, enthält über 30 Dörfer. Die Erhaltung der Geiſtlichen, der Lehrer und Schulen, der ſtudierenden Jugend im Stifte Tübingen, und den 4 Klöſtern; die Beſoldung der vielen Beamte, Pfleger, Verwalter und Officialen, die Erhaltung der vielen Gebäude erfordern zwar anſehnliche Summen, doch erſchöpfen ſie bei weitem nicht jene Einkünfte, ſo daß das geiſtliche Gut, auch andere Landesabgaben und Koſten beſtreiten kann.

Nach dem Erbvergleich vom Jahre 1770 giebt das geiſtliche Gut, zur allgemeinen Laudesausgabe

zur Landſchaftskaſſe jährlich	98,457	Gulden.
zur geh. Raths- und Regierungsbeſoldung	22,000	—
zur Beſoldung der Conſiſtorialräthe und der geiſtlichen Kammer	17,474	—
zur Unterhaltung der herzogl. Muſik	15,000	—
zur Beſoldung der mediciniſchen Dienerſchaft	5,000	—
zur Unterhaltung der Jägerei und Hunde	5,500	—
jährliches Fürſtendeputat	18,000	—
Penſionen — —	4,509	—
Neujahrsgeſchenk an den Herzog und ſeine Räthe	3,000	—
zur Unterhaltung der Bibliothek	300	—
zur Unterhaltung der Feſtung Hohentwiel	10,000	—
Subſidien an Studierende —	1,500	—

Auſſer dieſen beträchtlichen Beiträgen muß das geiſtliche Gut auch bisweilen bei Landesausgaben mit anſtehn.

Die Einkünfte der Univerſität Tübingen ſind ihr bei der Reformation nicht nur gelaſſen, ſondern noch in folgenden Zeiten, vermehrt worden. Die Oberaufſicht gehört dem Landesherrn. Die übrigen geringern Stiftungen gehören nicht dem Lande, ſondern jedem Orte beſonders, wohin ſie geſtiftet ſind. Die Oberaufſicht über dieſe Stiftungen haben die herzoglichen Kollegien. Dieſe Stiftungen gehn theils auf die Erhaltungen der Kirchen, meiſt aber auf die Armen.

Der Herzog Ulrich überließ bei der Reformation jeder Stadt und Gemeinde ihre beſondre Armenkaſſe, die noch jetzt die Armenkaſſen heißen und gewiſſe Einkünfte haben. Die meiſten Städte haben ihre Hoſpitäler und faſt jede Kirche ihr ſogenanntes Corpus pium. Dieſes entſtand aus den Stiftungen und Einkünften, die bei der Reformation gefunden worden, und die auch noch in den nachfolgenden Zeiten durch andre Stiftungen gewachſen ſind. Dieſe Pia corpora werden die Heiligen genannt. Um die genaueſte Aufſicht über ihre Verwaltung zu haben, iſt eine eigne Heiligendeputation in dem Kirchenrathscollegium errichtet. Die Einkünfte, beſtehn theils in einem wirklichen Kapitalfond, theils in andern gewiſſen und zufälligen Revenüen die zur Verſorgung der Armen, zur Unterhaltung der Kirchen, theils auch zu einem Beſoldungsbeitrage der Kirchen- und Schuldiener verwendet.

Ueber die Klöſter ſind 12 Aebte und 2 Pröbſte geſetzt; und zwar die Aebte zu Adelberg, Alpiſpach, Anhauſen, Bebenhauſen, Blaubeuren, St. Georg, Herrenalb, Hirſau, Königsbrunn, Lorch, Maulbrunn, Murrhard, und die Pröbſte zu Denkendorf und Herbrechtingen. Dieſe Aebte machen jetzt die erſte Claſſe der Landſtände aus. Aus dieſen werden die 4 Prälaten des engern und größern Ausſchuſſes in der Landſchaft erwählt. Vier Prälaten ſtehn den ſchon genannten 4 beſetzten Klöſtern vor; 4 Aebte ſind zugleich die Generalſuperintendente; 4 ſind Pfarrer der Orte, wo ſie wohnen; die Aebte zu Anhauſen, Herbrechtingen, Königsbronn und Murrhard. Einige ſind nur ernannte Aebte. Sie haben den Namen, bekleiden zugleich ein andres Amt und ihre Beſoldung fällt in die Kirchenrathskaſſe.

§. 11.

Politiſche Verfaſſung des Landes.

In Würtemberg findet man eine Vermiſchung der Ariſtokratie mit der Monarchie. Die Landſtände, welche hier wichtige Vorrechte beſitzen, und an der geſetzgebenden Gewalt, ſo wie

auch inſonderheit an dem Beſteurungsrechte Antheil nehmen; ſtehn an der Spitze der Nation und beſorgen ihre Wohlfarth. Sie beſtehn nach Abſonderung der Ritterſchaft, nach dem Jahre 1552, aus der Prälatenbank und Städtebank. Zu jenen gehören 14 Prälaten, nehmlich die Aebte zu Bebenhauſen, Maulbronn, St. Georg, Blaubeuren, Murrhard, Hirſau, Anhauſen, Adelberg, der Probſt zu Herbrechtingen, die Aebte zu Lorch, Herrenalb, Alpirſpach, der Probſt zu Denkendorf, der Abt zu Königsbrunn. Zu dieſer gehören die Städte- und Dorfdeputirte; 72 theils Städte, theils Dörfer haben das Recht Deputirte zu ſchicken. Dieſe haben zuſammen 69 Stimmen. Einige Orte haben mit einander verbunden nur Eine Stimme. Alle dieſe kommen aber nur bei allgemeinen Landtägen im Landſchafshauſe zu Stuttgard zuſammen. Allgemeine Landtage werden jetzt nicht gehalten. Seit 1554 iſt ein beſtändiger Ausſchuß aus allen Mitgliedern der Landſtände erwählt, und in dem Landtagsabſchiede vom Jahre 1608 beſtätigt worden. Dieſe Auswahl beſteht aus 4 Prälaten und 12 Städtebürgermeiſtern. Sie ſtellen die ganze Landſchaft vor und theilen ſich in den engern und gröſſern Ausſchuß. Der engre Ausſchuß beſteht aus 2 Prälaten, 2 Landſchaftsconſulenten, 6 Bürgermeiſtern, Sekretären, und 2 Landſchaftseinnehmern. Unter den 6 Bürgermeiſtern ſind 3 aus den Hauptſtädten, die auf der Städtebank die erſte Stelle einnehmen. Die 3 Hauptſtädte beſitzen auch das Recht, daß ſie 3 Perſonen vorſchlagen dürfen, aus denen der engere Ausſchuß eine erwählt. Dieſer wählt alle Mitglieder der ganzen Verſammlung, ſowohl ſeine eigne, als die, des äuſſern Ausſchuſſes. Er hat das Recht verſchiedene landſchaftliche Angelegenheit allein zu behandeln, und macht daher oft ein eignes Collegium aus. Ueber die Offcialen und über die Oekonomie hat der engere Ausſchuß die Aufſicht. Der Landtag hat freie Macht, einzelne Mitglieder derſelben zu entlaſſen und mit andern zu erſetzen. Kraft des neueſten Erbvergleichs kann der Ausſchuß jährlich 20,000 Gulden ausgeben, ohne davon irgend jemanden Rechnung abzulegen. Bei Eröffnung des Landtags ſind alle Mitglieder des Ausſchuſſes verbunden, ihr Amt niederzulegen. Der engere Ausſchuß hat inſonderheit die Direktion über die landſchaftl. Kaſſen, und wird auch bei neuen Verordnungen conſulirt.

Der größere Ausſchuß formirt ſich noch aus 2 Prälaten und 6 Städtebürgermeiſtern, 2 Landſchaftscommiſſairen, Landſchaftsregiſtratoren und Kanzelliſten. Zuweilen vereinigen ſich beide Ausſchüſſe zu einem Kollegio. Bei beſondern Gelegenheiten können auch andre Mitglieder aus Prälaten und Städtedeputirten

dazu erwählt werden. Dieſe Verſammlung heißt alsdenn der verſtärkte größere Ausſchuß.

Die Ausſchüſſe verſammeln ſich jährlich zwey bis dreimal. Nachdem ihre Geſchäfte wichtig oder minder wichtig ſind, dauert die Zeit ihrer Verſammlung 4 bis 8 Wochen. Wenn die Ausſchüſſe nicht verſammelt ſind, ſo hat der erſte Sekretär, der allezeit gegenwärtig iſt, die Aufſicht über die übrigen Officialen.

Zu den Städtedeputirten der beiden Ausſchüſſe, werden immer mit Vorſicht, tüchtige Männer ausgewählt. Die übrigen Abgeſandten der Landſtädte und Dörfer, die bei allgemeinen Landtägen zuſammen berufen werden, ſind theils Schreiber, theils Handwerker und Bauern. Nach den Landesgeſetzen darf der Städtedeputirte nur, „ein ehrbarer tapfrer und verſtändiger Mann ſeyn." So ſchickte im Jahre 1770, als der wichtige Erbvergleich abgeſchloſſen wurde, das anſehnliche, große Amt Maulbronn als Landtagsdeputirten, einen Dorfbarbier.

Die Landſchaft führt den Titel: Prälaten und gemeine Landſchaft des Herzogthums Würtemberg. Im Landtagsabſchiede vom 17 Mai 1595 iſt ihr, von dem Herzoge ihr eignes Siegel zu führen, erlaubt worden.

Die würtembergiſche Landſchaft beſorgt mit dem Regenten, die wichtigſten Staatsangelegenheiten, ſorgt für die Aufrechthaltung der Landesprivilegien und Verträge, erhebt die Einnahme und beſorgt die Ausgaben des Staats. Aber niemals wird der Fürſt durch ſie gehindert, das Wohl ſeiner Unterthanen zu befördern.

Die eigentlichen würtembergiſchen Landesgeſetze ſind;

Das Landrecht, welches 1610 erneuert worden,

Die Hofgerichtsordnung.

Die groſſe Kirchenordnung.

Die Ehegerichtsordnung.

Die Landtagsabſchiede.

Der neueſte Erbvergleich vom Jahre 1770. (Stuttgard 1771.)

Zur Kenntniß der landſtändiſchen Verfaſſung dient vornehmlich, die wütembergiſche Landesgrundverfaſſung; beſonders in Rückſicht auf die Landſtände und das Verhältniß gegen die höchſte Landesherrſchaft, welche 1765 bei Gelegenheit eines Proceſſes, der Stände mit der Herzoge gedruckt erſchienen iſt.

Dazu gehöret auch noch die Sammlung der würtembergiſchen Religionsurkunden.

Minder wichtige Geſchäfte des Staats und die Angelegenheiten einzler Glieder werden durch die Kollegien der Kanzlei unter der Aufſicht des Fürſten, beſorgt. Ganz geringe, un-

wichtige Gegenſtände können durch die Oberämter, ohne Anfrage an die herzogl. Kollegien, beſorgt und entſchieden werden.

Jedes Oberamt hat einen geiſtlichen und einen weltlichen Vorſteher, den Specialſuperintendenten des Sprengels und einen Oberamtmann. Dieſe leztere Stellen werden jezt allein mit Rechtsgelehrten beſezt. Dieſer Oberämter ſind mit Inbegriff der Kloſterämter einige 70, unter welcher Zahl indeſſen die unbedeutenden Stabsämtlichen und die Kammerſchreibereiorte nicht mitbegriffen ſind. Die Stabsbeamte ſtehn auch unmittelbar, wie die Oberamtleute, unter den Landeskollegien.

Ein Oberamtmann hatte vor dem Jahre 1770 den Rang vor den Specialſuperintendenten. Seit dem Jahre 1770 iſt dieſen ihr vormaliger Rang vor den Oberamtleuten eingeräumt worden, ſo daß die alten, ſchon ſtehenden Oberbeamte ihren bisherigen Rang behielten, die neuen, nach dem Vergleiche 1770 aber in die Aemter geſezten, den Rang nach den Superintendenten haben ſollten. Unter den Oberbeamten ſtehn die Amtleute, Schultheiße, Stadtvögte, als Vorgeſezte in ihren Dörfern. Dieſe führen das Präſidium bei ihren Dorfgerichten, welche das Recht haben, ihre Mitglieder ſelbſt zu wählen.

§. 12.

Titel, Würde, und andre Verhältniſſe des Herzogs von Würtemberg.

Der weitläuftige Titel des Herzogs iſt: Herzog zu Würtemberg und Teck, gefürſteter Graf zu Mömpelgard, Graf und Herr zu Limpurg-Gaildorf und Sontheim-Schmiedefeld, auch Oberſontheim, Herr zu Heidenheim und Juſtingen ꝛc.

Der kürzere iſt: Herzog zu Würtemberg und Teck.

Die Herzoge zu Würtemberg beſitzen das Reichspanníeramt. Mit dieſer Reichsſturmfahne des heil. Röm. Reichs ſind die Grafen zu Würtemberg 1336. belehnt worden.

Ueberdies ſind die Herzoge zu Würtemberg auch des Reichs Jägermeiſter. Dieſem Reichsjägermeiſteramte hat vermuthlich der groſſe St. Hubertsjagdorden ſein Daſein zu danken, der im Jahre 1702 geſtiftet und deſſen Statuten im Jahre 1718 erneuert und vermehrt worden ſind. Das Haupt und der Ordensherr iſt der regierende Herzog zu Würtemberg.

Im Schwäbiſchen Kreiſe iſt er Kreisgeneralfeldmarſchall.

Der Herzog zu Wirtemberg iſt als der mächtigſte Fürſt des ſchwäbiſchen Kreiſes auch ſein Direktor.

Würtemberg hat 2 Stimmen im Reichsfürſtenrathe, 1) wegen des Herzogthums Würtemberg und 2) wegen der gefürſteten Grafſchaft Mömpelgard. Auf der Grafenbank hat Wür-

temberg eine Stimme, wegen Juſtingen. In Rückſicht des Herzogthums Würtemberg gehört die Stimme im Reichsfürſtenrath zu den abwechſelnden. Wegen Mömpelgard votirt es vor Aremberg. Der Vergleich wegen Abwechſelung des Rangs, wurde 1576 unter folgenden 4 fürſtlichen Häuſern, Würtemberg, Pommern, Heſſen und Baden feſtgeſetzt, 1640 kam auch das Haus Meklenburg hinzu, 1740 iſt auch die königliche Linie des Hauſes Hollſtein, Hollſtein-Glückſtatt und in einem beſondern Artikel Hollſtein-Gottorp aufgenommen worden. Dieſe ſollten zwar wie die wechſelnden 5 fürſtlichen Häuſer bei den Reichstägen und andern öffentlichen Zuſammenkünften unter ihnen Sitz und Stimme führen; die alte wechſelnde Verfaſſung der 5 fürſtlichen Häuſer ſollte aber durch dieſe neue Aufnahme in nichts gekränkt werden. Dieſe Abwechſelung im Range geſchieht nach 10 ſogenannten Strophen. Wegen des Herzogthums Teck, das Würtemberg beſitzt, hat es auch eine Stimme im Reichsfürſtenrathe zu erhalten geſucht; aber ſelbſt bei verſchiedenen günſtigen Ausſichten mehrere Kaiſer hat es dieſen Zweck nicht erreichen können.

Auf den Kreistagen hat Würtemberg 2 Stimmen: auf der weltlichen Fürſtenbank hat es die erſte Stimme, wegen Würtembergs; wegen Juſtingen eine auf der Grafenbank.

Mit den Reichsſtädten Eslingen und Reutlingen hat Würtemberg einen Schutzvertrag. Erſtere zahlt ihm laut einem Traktate vom Jahre 1674, 200 Goldgulden; die zweite, nach dem Vertrage vom Jahre 1680, 100 Goldgulden; Eslingen muß überdies im Nothfalle 150 gerüſtete wehrhafte Männer, ſo wie letztes 100 Infanteriſten zur Vertheidigung des Herzogthums ſtellen.

Das Herzogthum Würtemberg iſt von alten Zeiten her ein männliches Lehn des deutſchen Reichs.

Hausverträge, Erſtgeburth und Untheilbarkeit ſind durch öffentliche Verhandlungen genau beſtimmt, auch vom kaiſerlichen Hofe confirmirt. Die nachgebohrnen Prinzen werden mit baarem Gelde befriedigt. Die Prinzeſſinnen regierender Herren erhalten 32,000 Gulden; der nachgebohrnen Herren, 20,000 Gulden zur Mitgabe, welche in beiden Fällen von der Landſchaft aufgebracht werden. Die Volljährigkeit iſt bei dem regierenden Herrn auf 18 Jahre feſtgeſetzt. Der jetzt regierende Herzog, Karl Eugen, trat indeſſen ſchon in ſeinem 16ten Jahre ſeine Regierung an. (ſ. Breyers Elem. ꝛc. S. 656. ff.)

Anm. Unter der Regierung des jetzigen Herzogs Karls haben die Würtembergiſchen Lande in vieler Rückſicht gewonnen. Im Jahre 1746. wurde das neue Reſidenzſchloß zu Stuttgart gegründet, ſo wie nachher dieſe Stadt, ſo auch Ludwigsburg ungemein verſchönert; das prächtige Luſtſchloß Soli-

R

tüde und das ſchöne Schloß und Gut Hohenheim angelegt. Unter ſeiner Regierung wurden viele neue Einrichtungen auf der Univerſität Tübingen getroffen, eine Akademie der Künſte zu Stuttgart geſtiftet, im Jahr 1765 eine öffentliche Bibliothek errichtet, die bis zum Jahre 1787 auf 120,000 Bände herangewachſen iſt. 1770 ſtiftete er die Militairſchule in Solitüde, die jetzt in Stuttgard iſt und Karls hohe Schule genennt wird.

1779. ſtiftete er das vortrefliche Inſtitut, das Militairwaiſenhaus zu Ludwigsburg.

Er berief fremde Künſtler, ließ viele Landeskinder in den ſchönen Künſten und Wiſſenſchaften unterrichten, und in fremden Ländern weiter ausbilden. Er errichtete ein Nationaltheater in der Hauptſtadt, ließ durchs ganze Land gute Landſtraßen anlegen, errichtete Fabriken und Manufakturen, und unterſtützte ſie mit ſchönen Privilegien. Er vermehrte die Beſitzungen durch Erwerbung anſehnlicher Güter, beſonders durch die Erwerbung der ſternenfelſiſchen Güter, der Herrſchaften Juſtingen, Bönnigheim und der Limpurgiſchen Orte. Auch ohne dieſe Erwerbungen hat das Land über 100,000 Menſchen gewonnen.

§. 13.

Einkünfte.

Die Einkünfte des Herzogs ſchätzt man gewöhnlich nur auf 3 Millionen Gulden. Wenn man indeſſen, was die Landſchaft erhebt, die Gefälle der Rentkammer, die des geiſtlichen Guts und die Einkünfte der Kammerſchreiberei zuſammen nimmt, ſo iſt jene Anzahl von 3 Millionen ſicherlich viel zu geringe.

Die Einkünfte fließen vorzüglich aus den Zehenten, Gülten, Steuern und Anlagen, dem Umgelde, Zöllen, Taxen, der Acciſe, Pachtmünze, Konfiscationen, Strafen, den Forſten, der Saline, den Bergwerken, Fabriken, Pulver- und Salpeterhandel und andern Quellen.

Die Landſchaft erhebt Steuern und Acciſe; die geiſtliche Kammer erhebt die kirchlichen Einkünfte; die Kammerſchreibereiverwaltung die Einkünfte der Kammerſchreibereigüter. Die übrigen, zur hohen Jurisdiktion gehörigen Einkünfte erhebt die weltliche Kammer.

Die gegenwärtige vortrefliche Verfaſſung des Finanzweſens erhellt ſchon daraus: daß nebſt der Tilgung der alten und neuen Kameralſchulden noch neuerlich ſo wichtige Güter und Herrſchaften angekauft worden ſind.

Zu Tilgung der Schulden haben die Stände viel beigetragen. Im Jahre 1554 und 1565 nahmen ſie 1,200,000 Fl. auf ſich, im Jahre 1553. 600,000 Fl., im Jahre 1595. 120,000 Fl. im J. 1599

400,000 Fl. im Jahre 1607. 1,100,000 Fl. im J. 1608. 300,000 Fl. im Jahre 1618. 1,100,000 Fl. im Jahre 1620. 200,000 Fl. im Jahre 1629. 1633. 1652. 300,000 Fl. im J. 1673. 200,000 Fl. im Jahre 1739. 200,000 Fl. im Jahre 1770 erboten ſie ſich jährlich 90,000 Fl. in der herr- und landſchaftlichen Schuldenkaſſe ſo lange zu geben, bis 4,000,000 Fl. abgetragen ſind, doch muß die herzogliche Kammer aus ihren Einkünften auch jährlich 190,000 Fl. zuſchieſſen.

In dem Receſſe vom Jahre 1739 iſt folgendes in Abſicht der Anlagen feſtgeſetzt. So lange die Bezahlung der alten und neuen herzoglichen Kameralſchulden nicht vollendet iſt, bleibt es bei den bisherigen receßmäßigen Anlagen, welche in 2 Jahrsſteuren, jede von 180,000 Fl. und dem ſogenannten Surrogat der Triceſimarum von 100,000 Fl. beſtehn, mithin die Summe von 460,000 Fl. ausmachen. Dieſe Summe iſt folgendermaſſen vertheilt:

In Friedenszeiten:

Zu Beſtreitung des Kreisextraordinarii bleiben in der Landſchaftskaſſe . .	40,000 Fl.
Zu Bezahlung der alten oder im Jahre 1739 übernommenen Kameralſchulden ſind ausgeſetzt ſtatt der bisherigen 90,000 Fl.	70,000 Fl
Zum Behuf des Kreis- und Haus-Militaires 20,000 Fl. mehr als bisher, folglich	350,000 Fl.
Sa.	460,000 Fl.

Wenn das Kreisextraordinarium weniger als 40,000 Fl. betragen ſollte, ſo wird der Ueberſchuß zu den 350,000 Fl. geſchlagen; da hingegen, dasjenige, was es etwa mehr ausmachen ſollte, davon abgezogen wird; auch wird davon der allenfalſige Bergbau-Beitrag nach der jedesmaligen Verabſchiedung von der Landſchaft inne behalten.

In Kriegszeiten:

Die Bezahlung der im Jahre 1739 übernommenen Kammerſchulden ſteht ſtill mit	70,000 Fl.
Das Kreisextraordinarium wird berechnet mit	40,000 Fl.
Und dieſe beiden Poſten bleiben in der Landſchaftskaſſe zu Beſtreitung der Kreisbedürfniſſe mit . . .	110,000 Fl.
Dem Herzoge bleibt zum Behufe des Militairs, wie zu Friedenszeiten . . .	350,000 Fl.
Sa.	570,000 Fl.

Im Falle, daß die Kreisbedürfniſſe über die Summe von 110,000 Fl. hinaufſtiegen, ſo wird der weitere Betrag nach vorausgegangner Verabſchiedung und nach Abzug des drittheiligen Beitrags vom geiſtlichen Gute auf das Land umgelegt.

Nach vollendeter Bezahlung der alten und neuen Kameralſchulden hört das ſogenannte Surrogat der Triceſimarum auf, dagegen verwilligen Prälaten und Landſchaften, ſtatt der bisherigen receßmäßigen Anlagen, 415,000 Fl.

Zu Friedenszeiten:

Wird hievon der Betrag des Kreisextraordinarii, welcher zum voraus nicht beſtimmt werden kann, abgezogen, und von der Landſchaft zurück behalten; der Ueberſchuß wird zur herzogl. Kriegskaſſe abgegeben.

Zu Kriegszeiten:

Bleiben ebenfalls zu Beſtreitung des Kreisextraordinarii 40,000 Fl. in der Landſchaftskaſſe, hingegen wird dasjenige, was die Kreisbedürfniſſe mehr erfordern, abermals, nach Abzug des drittheiligen Beitrags vom geiſtlichen Gute, auf die Art, wie vorbezahlte Schulden, auf das Land umgelegt. (ſ. *Breyers* Elementa juris publ. Wirt. S. 126. f.)

§. 14.

Landeskollegien und Juſtizverfaſſung.

In der Reſidenzſtadt Stuttgard iſt die Kanzlei des Herzogthums. Dazu gehören folgende Kollegien:

Das geheime Rathskollegium, welches aus adlichen und gelehrten geheimen Räthen, geheimen Secretairen, Archivaren, Regiſtratoren und Kanzeliſten beſteht. Unter dieſen ſtehn die übrigen Collegien, die Kreiskanzlei, die Deputation, die Univerſität Tübingen, das Collegium illuſtre eben daſelbſt, die geiſtlichen Corpora, das herzogl. Conſeil zu Mömpelgard.

Das geheime Cabinet beſteht nur aus einigen Sekretairen, die der Herzog zur Beſorgung ſeiner Befehle, auch außer der Reſidenz, mit ſich auf ſeine Luſtſchlöſſer nimmt.

Die Kreiskanzlei hat einen Sekretär, Oekonomierath, Einnehmer und Schreiber.

Das Regierungsrathskollegium hat einen Präſidenten, adliche und gelehrte Regierungsräthe und 34 Sekretäre und Schreiber.

Das Konſiſtorium hat 1 Präſidenten, Direktor, geiſtliche und weltliche Räthe und Sekretäre.

Der Kriegsrath hat 1 Präſidenten und einige Kriegsräthe, aus dem Militair- und Civilſtande.

Das Rentkammerkollegium hat 1 Präſidenten, 1 Kammerprokurator, Kammeraſſeſſoren, Expeditionsräthe, Rechenbankräthe, Buchhalter, Sekretäre und Schreiber.

Das Kirchenrathskollegium hat 1 Direktor, Kirchenkaſtensadvokaten, Expeditionsräthe, Manns- und Frauenkloſter Rechenbankräthe, Buchhalter, Sekretäre und Schreiber.

Das Tutelrathskollegium hat einen Präſidenten, und einige Räthen.

Das Wechſelgerichte hat einen Präſidenten, einige Aſſeſſoren, theils Juriſten, theils von der Handlung, einen Aktuar und Schreiber.

Das Ehegericht wird aus dem Konſiſtorio und der Regierung zuſammengeſetzt. Zu einer Sitzung gehören wenigſtens 5 Regierungsräthe und 2 geiſtliche Konſiſtorialräthe. Dies iſt das höchſte Tribunal Würtembergs. Von ſeinem Foro iſt niemand exemt.

Die Kammerſchreibereiverwaltung hat einen Kammerſchreiber, Buchhalter und Verwalter.

Auſſer dieſen Kollegien ſind noch Deputationen über beſondre Gegenſtände verordnet. Dieſe ſind folgende: Die Acciſedeputation, die allgemeine Armendeputation, die Brandaſſekurationsdeputation, die Kommerziendeputation, die herrſchaftliche und landſchaftliche Kommerzdeputation mit Pfalzbaiern, die Landrechnungsdeputation, die Münzdeputation, das Oberbergamt, die Policeideputation, die Kirchenraths-Renovationsdeputation, die Reſidenzbaudeputation, die herrſchaftliche und landſchaftliche Schuldenzahlungsdeputation, die Sanitätsdeputation, die Straſſendeputation, die Taxdeputation, die Umgeldsdeputation, die Univerſitätsviſitationsdeputation, die Waldenſerdeputation, die Weindeputation und die Zucht- und Arbeits- und Tollhausdeputation. Jede dieſer Deputationen hat 1 Präſes, einige Räthe und Sekretäre.

Bei dem Hofgerichte finden die würtembergiſchen Proceſſe ihre letzte Entſcheidung. Die Herzoge beſitzen das Recht de non appellando. Die Unterthanen können alſo von hier ihre Proceſſe weder bei dem Reichshofrathe, dem Reichs-Kammergerichte, noch bei einem andern auswärtigen Gerichte anhängig machen. Dem Hofgerichte iſt im Jahre 1514 auf beſtändig die Stadt Tübingen zu ſeinem Verſammlungsorte angewieſen worden. Das Hofgerichte verſammelt ſich nur jährlich einmal, im Auguſt und September 6 Wochen lang. Dieſes Kollegium beſteht aus 1 Hofrichter und einigen Aſſeſſoren auf der adlichen, gelehrten und Landſchaftsbank. Es hält ſeine Sitzungen bei offnen Thüren auf dem Rathhauſe zu Tübingen. Bei dem Hofgerichte iſt ſehr geſchwinde Juſtizpflege, ſo daß der bei jeder Sitzung vorkommende

Rechtshandel auch entſchieden, und das Urtheil geſprochen und publicirt wird.

Vor der Verurtheilung eines Malefikanten wird ein peinliches Gerichte gehalten, welches als Reliquie würtembergiſcher Freiheit und als Staatsanſtalt ſo hoch geſchätzt wird, daß der Uebelthäter dieſem Privilegio nicht einmal entſagen darf. Es gründet ſich nehmlich auf den Tübinger Vertrag von 1514 zwiſchen dem Herzogthume ſelbſt und ſeinem Fürſten, dem Herzoge Ulrich, auch auf einige fernere gleiche Verträge und Staatsgrundgeſetze. Der Zweck dieſer Anſtalt iſt, um zu verhindern, daß kein Würtemberger ohne Urtheil und Recht, alſo auch ohne hinlängliche Vertheidigung, an Ehre, Leib und Leben geſtraft werde, oder gar unſchuldig daran leide. Wenn es mit der Unterſuchung gegen einen Würtemberger wegen eines beſchuldigten Verbrechens, welche der herzogl. Juſtizbeamte, Oberamtmann oder Stabsamtmann, mit 2 Gerichtsperſonen, aber nur de ſimplici et plano, vorzunehmen hat, dahin gediehen, daß das herzogl. Regierungskollegium den peinlichen Proceß gegen jenen erkannt: ſo hört die Gerichtsbarkeit des Beamten über ihn auf, und er ſteht dann allein unter der Gerichtsbarkeit des Magiſtrats vom Hauptorte desjenigen Juſtizbezirks, Ober- oder Stabsamts, worin er eingezogen worden iſt; gehört eben dieſer Bezirk einer würtembergiſchen Kirche oder einem Kloſter, ſo wird der Verbrecher an den Magiſtrat eines benachbarten Bezirks, der in dieſer Rückſicht die Schirmvogtei genannt wird, ausgeliefert. Nun wird ein Ankläger und ein Vertheidiger des Verbrechers aufgeſtellt. Jener iſt der Beamte als Fiscal, welchem jedoch die Regierung gewöhnlich erlaubt, einen Advocaten in ſeinem Nahmen verpflichten zu laſſen, der Oberamtmann von Stuttgard aber darf dieſes thun, ohne erſt darum anzuhalten. Der Vertheidiger iſt ein Advocat, welcher entweder vom Verbrecher, oder, wo dieſer nicht ſelbſt wählt, vom Beamten dazu ernennt wird, und noch vor dem Gerichtstage in Gegenwart zweier Gerichtsglieder und des Gerichtsactuars, Steuer- oder Amtsſchreibers ein gütliches Verhör mit dem Verbrecher anſtellen darf, um von dieſem ſelbſt noch alles zu ſeiner Rechtfertigung dienliche zu hören, und welchem auch noch vorher der gegenwidrige Advokat ſeine Anklage mittheilen muß. Am Gerichtstage ſelbſt verſammeln ſich auf dreimaliges mit dem dazu allein beſtimmten Malefiz-Glöckchen gegebnes Zeichen die Glieder des Magiſtrats in Feierkleidern, ſchwarzen Mänteln und mit Degen an der Seite auf dem Rathhauſe; der erſte aus ihnen, als Stabhalter des gehegten peinlichen Malefizgerichts, hat den Gerichtsſtab in der Hand, und auf dem Tiſche liegt ein bloßes Schwerdt. Die nun peinlich anzuklagende Perſon wird vor die Schranken geführt, auf Bit-

ten ihres Advocaten der Bande entlegt, und auf einen Stuhl ohne Lehne geſetzt; jeder kann zuhören. Iſt jedoch das Verbrechen ſo beſchaffen, daß die Kenntniß von demſelben Aergerniß geben könnte, ſo bleibt die Thüre geſchloſſen, und eben dieſes geſchieht, wenn man den Verbrecher noch ſchonen will; denn es wird alsdenn nur Proceß, wegen der That erkannt, alle obige Feierlichkeiten unterbleiben, und man nennt das Gerichte nur ein geſeſſen Gerichte. Der Fiskal oder in deſſen Namen und Abweſenheit, (und während daß dieſer ſelbſt vor dem Gerichte ſteht,) der von ihm ernannte Advocat lieſt nach eröfnetem Gerichte ſeine Klage ab, eben ſo der Advocat des Verbrechers ſeine Vertheidigung, jener muß ſogleich repliciren, und dieſer ebenfalls auf der Stelle dupliciren; beide unterwerfen denn ihre Sache dem Urtheile des Gerichts, der Aktuar pakt die ſämmtlichen Akten zuſammen, und damit endigt ſich die Sitzung. Ueber alle peinliche Rechtsfälle, wird alsdenn das Conſilium der Juriſtenfakultät in Tübingen eingeholt. Sobald dieſes ankommt, ſchickt es das Gericht an die Regierung, welche hierauf das von der Fakultät verfaßte Urtheil mit ihrem eignen Gutachten durch den Geheimen Rath an den Herzog berichtet. Was man nun vor dieſem Staatskollegio über Begnadigung oder Nichtbegnadigung vorträgt, davon ſoll der Herzog nicht abgehen, weil die Grundgeſetze ihm befehlen in wichtigen Sachen nichts ohne Beiſtimmung des geheimen Raths zu unternehmen. Geſchärft aber darf das Urtheil weder von der Regierung, noch von dem geheimen Rathe, und alſo auch nicht von dem Herzoge werden, weil dieſes dem tübinger Vertrage zuwider iſt. Zur Publikation des Urtheils, mit oder ohne Milderung, werden die oben beſchriebnen Feierlichkeiten zum Theil wiederholt, und damit endigt ſich das peinliche Gerichte. (ſ. Journal v. u. f. Deutſchl. 1788 XI Stück. S. 411.)

Eine ſonderliche Gerichtsbarkeit üben die ſogenannte Feldſteußler und Felduntergänger in Würtemberg aus. Dieſe haben die Gerichtsbarkeit in der erſten Inſtanz, und entſcheiden blos durch Augenſchein auf dem ſtreitigen Platze. Erſtre haben mehr auf die, beim Feldbaue zu beſtimmende Ordnung und Polizei zu ſehn, die letztern auf die Zwiſtigkeit, welche eigentliche Gerechtſame betreffen. (ſ. Von den Feldſteußlern und Felduntergängern in Würtemberg ꝛc. 2te Aufl. Tübingen 1786. 8.)

§. 15.

Kriegsetat.

Im ſiebenjährigen Kriege beſtand der Kriegsſtaat aus mehr als 17,000 Mann. Im Jahre 1760 waren bei der Kavallerie,

1 Garde zu Pferde von 160 Mann; 1 Regiment Grenadier zu Pferde, 1 Regiment Gens d'Armes, 1 Regiment Küraſſiere; 1 Regiment Dragoner, 1 Regiment Huſaren, und das Kreisdragonerkontingent war 300 Mann ſtark. Jedes dieſer Kavallerieregimenter enthielt 4 Eskadrons und 512 Mann.

Die Infanterie beſtand aus 1 Garde zu Fuß von 2 Bataillons und 820 Mann, 1 Reg. Leibgrenadier, 3 Bataillons und 1220 Mann, 3 Grenadierbataillons jedes von 420 Mann; 7 Regimentern zu Fuß jedes von 1220 Mann, 1 Bataillon Artillerie, 1 Bataillon Garniſon, jedes von 520 Mann, und 8 Kompagnien Garniſon, jede von 100 Mann. Hierzu kamen noch 400 Mann Feldjäger und die Glaſenappſche Huſaren von 268 Mann. Dieſe Truppen machten zuſammen aus: 24 Bataillons, 43 Compagnien Grenadiere, und 94 Kompagnien Musketiere. Die Kavallerie beſtand aus 27 Eskadrons und 3388 Pferden. Zuſammen 17,368. Bei dem ganzen Corps ſtanden über 800 Oberofficiere. Nach dem Frieden vom Jahre 1763 wurde der Kriegsſtaat bis auf 10,000 Mann vermindert. Er koſtete mit den Kampemenskoſten, Unterhaltung der Feſtungen und Kaſernen, des Feldgeräthes und andrer nöthigen Ausgaben, jährlich 1,621,868 Fl. Gegenwärtig iſt die Mannſchaft noch ſchwächer, und beſteht aus folgenden Regimentern und Corps.

I.) Herzogliche Garde:

a) Die Nobelgarde, ein kleines Corps Reuterei, ſo aus lauter Edelleuten beſteht, die zum Lieutenant einen Generalmajor haben. Die Nobelgardiſten ſelbſt ſind Lieutenants. Ihre Uniform iſt roth mit ſchwarzen Klappen und Aufſchlägen, die mit Silber beſetzt ſind, gelben Unterfutter, gelben Weſten und Beinkleidern, weißen Knöpfen, ſchwarzen, mit gezakten ſilbernen Borten beſetzten Bandeliern und eben ſo eingefaßten Hute. Ihre Pferde ſind Falben.

b) Das Leibkorps beſteht aus Huſaren und Jägern: dieſe haben die Wache im Vorzimmer und die Aufwartung bei der Tafel. Sein Garniſonort iſt Stuttgard.

c) Die Garde zu Pferde hat die Wache im Innern des Schloſſes und garniſonirt in Stuttgard.

d) Die leichten Jäger; gegenwärtig in Garniſon zu Hohenheim.

e) Die Jägergarde, beſteht aus lauter gelernten Jägern, die in Hohenheim, wo ſie in Garniſon liegen, in allen, zu ihrer weitern Ausbildung nöthigen Wiſſenſchaften unterrichtet werden. Der Herzog hat ihnen auch eine kleine, in ihr Fach einſchlagende Bibliothek angeſchaft. Auf ihr Wohlverhalten wird genaue Aufſicht gehalten, auch ihr künftiges Glück darnach abgemeſſen.

f) Die Huſarengarde liegt zu Hohenheim, ſo wie

g) die reitende Artillerie.

h) Die Scharfſchützen ſind im ganzen Lande, beſonders an die Gränzen vertheilt. Dieſe geben auf alle Unordnungen, beſonders auf Vagabunden, Bettler, Zolldefraudanten und Wilddiebe Achtung.

i) Die Garde zu Fuß, welche aus 1 Compagnie Grenadier und 4 Musquetierregimentern beſteht. Dies Regiment hat die Wache vor dem Schloße, beſetzt die Hauptwache, und liegt zu Stuttgard in Garniſon.

k) Die Infanterie der Legion, beſteht aus 1 Compagnie Grenadier und 4 Comp. Musketieren: ſie hat eben denſelben Dienſt, wie die Garde zu Fuß und liegt zu Stuttgard in Garniſon. — Alle Officiere der herzoglichen Garde ſind von Adel.

II.) Feldregimenter:

1) Grenadiere zu Pferde liegen zu Ludwigsburg, und haben die Wache im Schloſſe.

2) Feldhuſaren, liegen auf dem Luſtſchloſſe Solitüde in Garniſon und haben die Wache vor dem Schloſſe.

3) Die Artillerie beſteht aus 1 Grenadier- und 4 Musketiercompagnien. Sie liegt zu Ludwigsburg in Garniſon.

4) Das Grenadierregiment Prinz von Coburg, beſteht aus 5 Compagnien, und liegt zu Stuttgard in Garniſon.

5) 1 Infanterieregiment beſteht aus 2 Grenadierund 8 Musketierkompagnien und liegt zu Stuttgard.

6) 1 Infanterieregiment beſteht aus 2 Grenadier- und 8 Füſelierkompagnien und liegt in der Feſtung Aſperg.

7) Infanterieregiment von Würtemberg, ein neu errichtetes Regiment, beſteht aus 2 Bataillons und 1 Artilleriekompagnie, im Solde der holländiſch-oſtindiſchen Compagnie, jetzt auf dem Vorgebürge der guten Hofnung, wohin es im Jahre 1787 abmarſchirt iſt. Das erſte Bataillon beſteht aus 1 Grenadier- und 1 Musketier-Compagnie, jede iſt 180 Mann ſtark. Das zweite Bataillon beſteht aus 1 Jäger- und Musketiercompagnie, jede zu 180 Mann. Hiezu kommt noch eine Artilleriekompagnie mit 12 metallenen Kanonen, 8 Regimentsſtücken und 4 Haubitzen.

Ein Garniſonregiment liegt in den Bergfeſtungen und beſteht meiſt aus alten, gedienten und vertrauten Soldaten, die hier einen leichten Dienſt haben.

Das Trabantenkorps gehört mehr zum Hofſtaate als zum Militair. Sein Anführer iſt ein Hauptmann, mit Generallieutenantsrang. Die Trabanten haben die Wache im Innern des Schloſſes. Ihre Waffen ſind lange Partiſanen mit rothen Stan-

gen und ſilbernen Quaſten, einem Degen in einem breiten Wehrge-hänge, das über die rechte Schulter hängt.

Bei dem ganzen Korps ſind an 300 Oberofficiere.

Jedes Kavallerieregiment hat 4 Esquadrons; jedes Bataillon hat nach dem neuen Etat vom Jahre 1779 5 Compagnien, 1 Grenadier- und 4 Musketiercompagnien. Jede Kompagnie beſteht aus 1 Hauptmann, 3 Lieutenants, 1 Sergeanten, 1 Fourier, 1 Feldſcheer, 8 Korporalen, 3 Tambours, 2 Pfeifern und 120 Gemeinen, zuſammen 141 Köpfen. Die Musketiercompagnien haben keinen Pfeiffer. Ein Regiment von 2 Bataillon, oder 10 Compagnien iſt mit dem Stabe, von 20 Mann, 1414 Mann ſtark. Kleidung, Waffen, und Uebung dieſer Truppen ſind gröſtentheils nach preuſſiſchem Fuße.

Nach dem Erbvergleiche vom Jahre 1770 iſt der landſchaftliche Beitrag zum Militair jährlich 460,000 Gulden.

§. 16.

Erbämter.

Sehr ſelten werden dieſe ſeit langen Zeiten in Thätigkeit geſetzt, auſſer nur bei Vermählungen und ſolennen Leichenbegängniſſen.

Bei der Vermählung des Herzogs Ulrichs im Jahre 1511 waren die von Thumb Erbmarſchälle, die von Gultling Erbkämmerer, und im Jahre 1515. wurden die von Nippenburg als Erbſchenken aufgenommen; nachdem letztere ausgeſtorben, und auch die von Geizigkofer und von Jänowitz, die der Nippenburgiſchen Familie hierin folgte, ſo erhielt Ferd. Wolfg. Reinhard von Wallbrunn, im Jahr 1748 das Erbſchenkenamt, mit der Verſicherung nach dem Ausſterben der Familie von Thumb auch das Erbmarſchallamt zu erhalten.

Im Jahre 1737 wurde Heinr. Reinhard von Roeder zum Erbſtallmeiſter ernannt; welches er indeſſen für 50,000 Fl. wieder aufgegeben hat. (ſ. Breyers Elem. iuris publ. Wirt. S. 276. 77.)

§. 17.

Hofſtaat.

Der Hofſtaat des Herzogs iſt ſehr anſehnlich. Im Jahre 1784 beſtand er aus folgenden:

I.) Obriſtkämmererſtab: 1) 1 Obriſtkämmerer und mit ungefähr 100 wirklichen Kammerherrn.

2) Räthe und Leibmedici, 2 mit Regierungsrathsrang, 1 welcher den Charakter eines weltlichen Leibmedikus hat ꝛc.

3) Herzogliche Garderobe: 1 Kammerherr, 1 Herzogl. Kammerdiener, 1 Hofkämmerer, 2 Prevots, 1 Brandkammerfourier, 1 Hofchirurgus, wozu noch einige Kammerlaquaien, Kammerfouriere, Kammerhuſaren, Portiers ꝛc. gehören.

4) Herzogl. Oberhofmarſchallamt, mit 12 Perſonen, worunter 1 Oberhofmarſchall, 1 Oberſchloßhauptmann, 1 Hausmarſchall, 1 Reiſemarſchall, 2 Sekretäre ꝛc.

5) Herzogl. Hofökonomiedepution mit 4 Perſonen.

6) Kammerjunker über 50.

7) Hofjunker über 40.

8) Edelknaben 5 mit ihrem Gouverneur und Lehrer.

9) Evangeliſche Hofkapelle: 1 Hofprediger, 1 Hofkaplan, 1 Hoforganiſt, 1 Hofkantor.

10) Katholiſche Hofkapelle: 6 Hofkaplane, und auſſerdem 1 charakteriſirter.

11) 11 Hofmedici.

12) Hofpflege mit 6 Perſonen.

13) Hofoffices, 1 Küchenofficial, 2 Küchenmeiſter, 2 Küchenſchreiber, 3 Mundköche, 1 Bratenmeiſter, 2 Salzkoch, 1 Backmeiſter, 1 Ritterkoch, 5 andre Köche, 1 Hofkonditor, 1 bei der Leinwandverwaltung, 3 Silberkämmerlinge, 2 Kaffeeſieder, 1 Kellner und Mundſchenk.

14) Gewölbeverwaltung mit 4 Perſonen.

15) Gärtnerey.

16) Hoflivreedienerſchaft: 4 Hoffouriere, 3 Hoftrompeter.

17) Herzogl. Trabantencorps: 1 Trabantenhauptmann, 1 Trabantenlieutenant, 1 Brigadier, 4 Sergeanten, 35 Trabanten, 1 Schloßportier.

18) Kammer-Hof- und Kirchenmuſik: 15 Sänger und Sängerinnen, noch 57 andre Muſiker, und 1 Inſtrumentenmacher.

19) Ballete: Tänzer 6, Figuranten 12, Tänzerinnen 14, Figurantinnen 10. Hierzu gehören noch 3 Mahler, 1 Deſignator, 1 Mechaniſt.

20) Marſtall: 1 Oberſtallmeiſter, 1 Reiſe-Oberſtallmeiſter, 3 Stallmeiſter, 1 Stallkaſſirer, 2 Fourageverwalter, 2 Oberbereiter, 1 Oberwageninſpektor, 1 Fourageinſpektor, 1 Obermarſtaller, 1 Landmarſtaller, 1 Oberwagenmeiſter.

21) Herzogl. Stutterey.

22) Hofjägerey: 1 Obriſtjägermeiſter, 1 Landoberjägermeiſter, 1 Hofoberjägermeiſter, 1 Vicejägermeiſter, 1 Vicelandjägermeiſter ꝛc. ꝛc.

§. 18.

Litterariſche und Kunſt-Anſtalten.

In Abſicht des Unterrichts der ſtudierenden Theologen ſind hier vortrefliche Anſtalten. Jährlich werden die Trivialſchulen theils von der Obrigkeit und den Geiſtlichen jedes Orts, theils auch von einem Profeſſor der Philoſophie zu Tübingen, und von dem Rektor des fürſtlichen Gymnaſiums zu Stuttgard, unterſucht, und zwar von jenem die Schulen und Lande ob der Steig, von dieſem die Lande unter der Steig.

Die Erziehung und Bildung der Theologen iſt zwar in mancher Rückſicht etwas klöſterlich, hat aber doch in ihrer Verfaſſung manches Gute. Die Commiſſarien, welche jährlich die untern Schulen beſuchen, verſetzen die tauglichſten Schüler auf 3 Jahre ins Gymnaſium in Stuttgard; nach dieſem kommen ſie auf 2 Jahre in die Kloſterſchule zu Blaubeuren, oder Denkendorf, wo ſie von 2 Profeſſoren unterrichtet werden; von hier gehn ſie wieder 2 Jahr lang in die höhere Kloſterſchule nach Bebenhauſen oder Maulbronn, wo ſie ebenfalls unter 2 Profeſſoren ſtudieren. In dieſen 4 Klöſtern werden die Alumni mit Wohnung, Kleidung, Eſſen, Trinken und Unterrichte unentgeltlich verſehn; ſie müſſen ſich aber bei ihrer Annahme, nebſt ihren Eltern und Vormündern feierlich verpflichten im Fall einer muthwilligen Entweichung aus dem Kloſter, oder des Abfalles von der evangeliſch lutheriſchen Religion und andrer ſchwerer Vergehungen, jedes Jahr der genoßnen Verſorgung mit 50 Fl. zu bezahlen, ſich der Theologie zu widmen, ohne ausdrückliche landesfürſtl. Erlaubniß auſſerhalb Landes keine Bedienung anzunehmen, und ſich zu allen Kirchen- und Schulbedienungen innerhalb oder auſſerhalb Landes, zu welchen ſie der Landesfürſt oder die Landſchaft beſtimmt, ohne Weigerung brauchen zu laſſen. Nach dieſem werden ſie im theologiſchen Stipendiate zu Tübingen aufgenommen, welches unter einem Kanzler, 2 Superintendenten und 1 Ephorus ſteht, und ungefähr 300 Studenten 4 Jahre frei unterhält. Wenn ſie 2 Jahre lang Philoſophie ſtudiert haben, ſo können ſie Magiſtri werden, und hierauf, auch ohne die Magiſterwürde 2 Jahre lang die Theologie ſtudieren, und ſich im Predigen und auf andre Weiſe üben, alsdenn nach geſchehener Prüfung im Conſiſtorio, erhalten ſie auf Verlangen die Erlaubniß als examinirte Magiſter, zu predigen, zu taufen und das Abendmahl auszutheilen. Dies ganze Inſtitut iſt bis jetzt in der evangliſchen Kirche das einzige in ſeiner Art.

Die Univerſität in Tübingen, welche ſchon im Jahre 1477 geſtiftet worden, iſt mit 4 theologiſchen Profeſſoren, von welchem der erſte beſtändiger Kanzler der Univerſität mit mancherlei

Vorrechten iſt, 7 juriſtiſchen, 3 mediciniſchen und 5 philoſophiſchen beſetzt.

Eben daſelbſt iſt auch ein Collegium illuſtre, für ſtudierende Fürſten und Grafen.

In Stuttgard iſt eine Akademie der Künſte, und ein Gymnaſium illuſtre, mit 7 Claſſen.

Die vom jetzt regierenden Herzoge geſtiftete Militairakademie hat im Jahre 1781 vom Kaiſer alle Privilegien einer Univerſität erhalten, mit dem Rechte in 3 Facultäten, in der juriſtiſchen, mediciniſchen und philoſophiſchen alle akademiſche Würden zu ertheilen. Die im Jahr 1767 errichtete Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt hatte einige Jahre lang ihren Sitz in Ludwigsburg; ſeit 1775 iſt ſie in Stuttgard.

§. 19.

Topographiſche Beſchreibung.

1) Von den fürſtl. weltlichen Aemtern. 2) Von den Kammerſchreiberei-Gütern. 3) Von den Kloſterämtern. 4) Von andern Orten, wo das würtembergiſche Haus gewiſſe Rechte und Einkünfte und Lehn hat.

I) Fürſtlich weltliche Aemter.

1) Hauptſtadt Stuttgard.

Stuttgard, eine volkreiche Stadt, 3 Meilen von Tübingen, die erſte Hauptſtadt und erſte Reſidenz des Landesfürſten, der Sitz der Kanzlei und der Landſchaft, in einem ſchönen, warmen und fruchtbaren Thale, für deſſen Schönheit nicht nur die Natur, ſondern auch die Kunſt durch Anlegung einer groſſen Menge ſchöner Gärten und Weinberge, Garten- und Luſthäuſer, auch durch angenehme Spatziergänge geſorgt hat. Dieſes Thal zieht ſich gegen den Neckar zu, der eine kleine halbe Stunde unterhalb der Stadt vorbeifließt und den Neſenbach, der eine Vorſtadt (die Eßlingervorſtadt) durchfließt, bei dem kleinen Orte Berg aufnimmt. Auf allen andren Seiten iſt die Stadt mit hohen, mit Wein bepflanzten Bergen umgeben. Die Anzahl dieſer Weinberge, die zur eignen Markung der Stadt gehören, beträgt gegen 3000 Morgen. Im Jahre 1724 zählte man 3640 Morgen; ſeit dieſem ſind aber viele neue Weinberge angelegt worden.

Die Stadt hat 10 Thore. Ihr Umfang beträgt über eine halbe deutſche Meile. Sie hat mit Inbegriff der Vorſtädte ungefähr 100 Gaſſen, unter welchen einige in gerader Linie 5 bis 600 Schritte lang ſind; die ſchönſte iſt in der untern Vorſtadt, welche man auf dem Graben nennt. Dieſe Straſſe iſt gerade, breit und lang, und mit einigen herrſchaftlichen Pallaͤſten, der ſchönen Hauptwache und mit guten Privathäuſern beſetzt. Die Straſſen in den Vorſtädten ſind inſonderheit gröſtentheils regel-

mäßig gebaut, gerade und breit; die in der innern Stadt aber ſind krumm, enge; einige auch bergicht. In der Stadt ſind nur 45 Gaſſen. Häuſer ſind an 1500. Einwohner ſind an 22,000. Im Jahre 1787 zählte man 18,011 Einwohner ohne Garniſon und Univerſität.

Die Stadt wird in die Altſtadt und Neuſtadt getheilt; überdies in 4 Viertheile, und jedes in zwei Quartiere. Und noch theilt ſich die Stadt ſelbſt in 4 ungleiche Theile: 1) in die Stadt, 2) die Reichevorſtadt, 3) die Eßlingervorſtadt, 4) in den ehemaligen Thiergarten. Die alte Stadt liegt niedrig, hat gröſtentheils ſchlechte und kleine Straſſen, auch hölzerne altmodiſche Häuſer 4 bis 5 Stock gebaut. Aber in den Vorſtädten findet man ſie beſſer. Seit einigen Jahren wird die Stadt immer ſchöner und regelmäſſiger. Viele übelgelegene Häuſer hat der Herzog angekauft, beſonders um die Gegend des neuen Reſidenzſchloſſes mehrere abbrechen, auch ſchöne Plätze, den Schloßplatz und den Karlsplatz anlegen laſſen. In der alten Stadt ſteht am Ende derſelben das alte herzogliche Hauptſchloß, ein altes gothiſches Gebäude, welches mehrentheils im Vierecke gebaut, und an den Ecken mit ſtarken runden Thürmen verſehen iſt. Es iſt in den Jahren zwiſchen 1550 bis 1570 erbaut worden. Hier ſind 2 Kirchen, 1) die evangeliſche Hofkirche, 2) die katholiſche. Im Jahre 1775 hat das Schloß viele Verbeſſerungen erhalten.

Nahe am Schloſſe ſteht das Kanzleygebäude, welches ganz von Stein iſt. Hier verſammeln ſich die herzoglichen Kollegien. Der Gang, durch welche es mit dem alten Reſidenzſchloſſe in Verbindung geweſen, iſt im Jahre 1783 abgebrochen, und der Graben bis an die dabei befindliche Brücke ausgefüllt. An der Kanzelei ſteht der ſogenannte Prinzenbau.

Zwiſchen dieſen Gebäuden iſt der Schloßplatz.

Nicht weit von dem alten Reſidenzſchloſſe iſt das neue Schloß, deſſen Bau im Jahr 1746 angefangen worden.

Es iſt ganz maſſiv, aus aſchgrauen Sandſteinen, nach der neueſten Architektur erbaut, und beſteht gegenwärtig (nach dem Plane iſt das Gebäude noch nicht vollendet) aus dem Corps de Logis, und 2 groſſen Flügeln, die en front 250 Schritte halten; der rechte Flügel iſt im Jahre 1762 bis in die Mitte des Hauptgebäudes abgebrannt. Das Dach iſt mit dunkelblauen Schiefern bedeckt, und mit Statüen beſetzt. Auf dem Mittelpunkte ſteht eine Kuppel, und auf ihr ein groſſer vergoldeter Fürſtenhut. Die Zimmer ſind ſehr ſchön. Der Marmorſaal verdient Aufmerkſamkeit und Bewunderung. Seit 1780 iſt dieſes neue Schloß die Reſidenz des Herzogs. Im Jahre 1782 wurde der linke Flügel ganz ausgebaut, und prächtig meublirt. Di

in der Fronte des Schloſſes ſtehende Häuſer ſind abgebrochen, der Platz planirt, und mit Bäumen beſetzt worden. 1781 wurde der 1762 durchs Feuer verwüſtete Theil des Hauptgebäudes wieder hergeſtellt. Seit dieſer Zeit wird an der Wiedererbauung des Flügels gearbeitet. In dem Schloßhofe iſt der Paradeplatz. Südweſtlich iſt der gröſte und ſchönſte Platz der Stadt, der Karlsplatz.

Das Landſchaftsgebäude, wo die Landſtände ihre Sitzung halten, beſteht in einer Anzahl ſchöner und wohlgebauter Häuſer, die ein Quadrat der reichen Vorſtadt ausmachen, ein einziges Eckgebäude ausgenommen.

Das Landhaus, auf dem Bollwerke, iſt 1493 vor der Stadt zu einem Zeughauſe erbaut worden. In den neuern Zeiten iſt es anſehnlicher gemacht worden, ſo daß es jetzt eines der ſchönſten Gebäude der Stadt iſt. In dem untern Stockwerke haben die Reformirten ihren Gottesdienſt, deren Prediger zu Canſtatt wohnen.

Das Fürſtenhaus, ein großer, ſchöner, herzoglicher Pallaſt in der Ludwigsburger Straße, dienet oft den hohen ankommenden Fremden zur Wohnung. Bei dieſem Fürſtenhauſe iſt der herzogliche botaniſche Garten; deſſen Anlage zwar ſchön, aber noch nicht vollendet iſt.

In eben dieſem Garten iſt das ehemalige Jägerhaus, ein langes, anſehnliches und maſſives Gebäude zur Aufnahme der Fremden ſeit einigen Jahren eingerichtet.

Der Frau Herzogin Pallaſt auf dem Graben; und der ſogenannte Stock, ebendaſelbſt.

Vorzüglich merkwürdig iſt die Karlshoheſchule, Karlsakademie, welche von einem Militairwaiſenhauſe zu einer Hohenſchule erhoben worden iſt. Der Anfang dieſes Inſtituts war 1770. In dieſem Jahre wurden zuerſt 14 Soldatenkinder ausgeſucht, welche die Gärtnerey erlernen ſollten; über dieſe hatte ein Hauptmann die Aufſicht. Noch in eben dieſem Jahre wurden 17 Soldatenkinder aufgenommen, welche die Architektur, Bildhauerkunſt und Stukaturkunſt lernen ſollten. Es wurden ihnen auf dem Luſtſchloſſe Solitude einige Gebäude eingegeben, und zu dieſem Inſtitute, das ſich beſtändig vergrösſerte, bequem eingerichtet. Am Schluſſe dieſes Jahrs, den 14 December wurden wieder 50 arme Kinder, beſonders Waiſen ausgeſucht und aufgenommen. Letztere Aufnahme iſt der eigentliche Stiftungstag des Militairwaiſenhauſes, welchen Namen es an dieſem Tage erhielt. 1771 wurde es militairiſche Pflanzſchule, und 1772 Militairakademie. Im gedachten Jahre war die Anzahl der Zöglinge, durch die Aufnahme vieler Adlichen, Officiersſöhne und andrer ſchon 300 ſtark. Die Adlichen wurden in eine beſondre Klaſſe, und die andern in

4 Abtheilungen getheilt, deren jede ſo ſtark war. Nun wurden auch mehr Officiere, Profeſſoren, Lehrer und Aufſeher angenommen. Im Jahre 1772 legte der Herzog den Grund zu einem neuen Erziehungshauſe auf der Solitüde, welches aber nicht zu Stande kam. Im Jahre 1775 den 15 November verlegte der Herzog die Akademie nach Stuttgard. An dieſem Tage zog ſie unter Anführung ihres Durchlauchtigen Stifters in der Hauptſtadt in das dazu prächtig eingerichtete Gebäude ein. So blieb die Akademie mit immer gröſſerer Zunahme ihrer Zöglinge bis auf den 22 December 1781, wo ſie Kaiſer Joſeph II nicht nur als Akademie beſtätigte, ſondern auch ihren 3 Facultäten, der juriſtiſchen, mediciniſchen und philoſophiſchen das Recht ertheilte, akademiſche Grade und Würden austheilen zu dürfen. Die Akademie erhielt alle Privilegien einer befreiten Akademie. Den 11ten Februar und einige darauf folgende Tage wurde das Einweihungsfeſt dieſer neuen hohen Schule feierlichſt begangen. Sie erhielt zugleich einen Kanzler, Prokurator und Dekane. Ordnung und Reinlichkeit, die in dieſem Inſtitute ſelbſt bis auf Kleinigkeiten herrſcht, iſt muſterhaft. Im Jahre 1787 hatte die Oberaufſicht über dieſes Inſtitut, (ſo wie auch vorher) ein Obriſter; 14 Officiere, ſind von den Regimentern hieher kommandirt, und haben unter dem Intendanten die Aufſicht; 10 Sergeanten, und Perſonen vom Civilſtande ſind die Hofmeiſter und den Abtheilungen zugetheilt. Dieſe ſind nebſt den Officieren, die immerwährenden Sittenbeobachter der Zöglinge. Die Officiere führen die Jünglinge zum Speiſen auf, begleiten ſie auf die Spaziergänge und bei andern öffentlichen Gelegenheiten. Auch in den Schlafſälen ſind Officiere und Hofmeiſter. Man lehrt hier Mahlerei, Kupferſtecherkunſt, Muſik, Bildhauerkunſt, Stukaturkunſt, Zeichnen und Modelliren, Baukunſt, Gärtnerei, Reiten, Fechten, Tanzen. Die Wiſſenſchaften ſind in 5 Fakultäten vertheilt: in die juriſtiſche, mediciniſche, philoſophiſche, militairiſche und ökonomiſche Fakultät. Die Sprachen, in welchen Unterricht ertheilt wird, ſind die deutſche, lateiniſche, griechiſche, italieniſche, engliſche und franzöſiſche. Ueberhaupt ſtehn an dieſem Inſtitute an Profeſſoren und Lehrern in Sprachen und Künſten auf 80 Perſonen, die öffentlichen Unterricht ertheilen.

Die Anzahl der Zöglinge des Inſtituts war im Jahr 1787 über 200. Hiezu kommen noch über 60, welche in der Stadt wohnen, und die Kollegien der Hohenſchule von da aus beſuchen. Sie theilen ſich in zwei Hauptklaſſen, in die Studirenden in der Stadt und in die Studirenden in der Akademie. Jede dieſer beiden Klaſſen werden wieder in 3 andre getheilt, in Ritter, Adliche und Bürgerliche. Die Adlichen in der Akademie theilen ſich

wieder in 2 und die bürgerlichen in 3 Abtheilungen, deren jede 40 bis 50 ſtark iſt. Die zum Theater und den Ballets beſtimmten, ſind abgeſondert, und formiren wieder ein beſonderes Corps. Bei den Lectionen ſind alle Zöglinge ohne Unterſchied des Standes, die Adlichen, Bürgerlichen und in der Stadt noch wohnenden in 20 Abtheilungen getheilt. Einige Zöglinge genieſſen alles unentgeldlich. Die übrigen entrichten Koſtgeld, wofür ſie Koſt, Unterricht, Wohnung und Bedienung frei haben. Die in der Stadt wohnende bezahlen die Kollegien an die Akademiekaſſe.

Das Akademiegebäude hat Balleis auf 3 Blättern im Grundriſſe in Kupfer geſtochen. Es liegt ganz nahe hinter dem neuen Reſidenzſchloſſe, und iſt das gröſte Gebäude in der Stadt, auch nach dem neuen Reſidenzſchloſſe, das ſchönſte. Es iſt über 600 Fuß lang, und beſteht aus dem Hauptgebäude und 4 Flügeln, deren jeder 35 Fenſter in der Länge hat. Der obere Theil der 2 äuſſern Flügel iſt von Holz, alles übrige aber von ſchön bearbeiteten Steinen. Mit dem neuen Reſidenzſchloſſe iſt es durch einen Gang verbunden. Vor dem Jahre 1775 diente es zu einer Kaſerne. In dieſem Jahre wurde es zur Akademie eingerichtet, erweitert, und in den folgenden Jahren ein neuer Flügel hinzugebaut. Der Platz um das Akademiegebäude iſt mit Bäumen beſetzt. Auf der nordöſtlichen Seite iſt ein Garten mit Baſſins angelegt. Das Gebäude hat 2 Stockwerke. Durch die Lage der 4 Flügel entſtehn 3 Vorhöfe. In dem gröſten, dem mittlern, iſt die Bildſäule des Herzogs auf einem Fußgeſtelle. Auf den 4 Seiten ſtehn die Güte, Freigebigkeit, Genie und Großmuth. Auſſer dieſen ſind noch einige andre Sinnbilder in halb erhabner Arbeit zu ſehn. Das Ganze iſt von Gips.

Im erſten Stockwerke des Hauptgebäudes iſt im Mittelpunkte ein Koncertſaal; Gipsarbeit und Erleuchtung ſind ſchön. Die Statue des Herzogs von Gips ziert die beiden Enden des Saals. Ein anſehnliches Portal, über welchem ein Balkon iſt, macht den Haupteingang aus. Dieſer Concertſaal iſt jetzt der Bethſaal für den öffentlichen Gottesdienſt der Akademiſten. Zur rechten Seite des Konzertſaals ſind der Fecht- und Tanzſaal, und die Zimmer für die Anatomie.

Unter den übrigen Sehenswürdigkeiten dieſes Gebäudes zeichnen wir vornemlich aus, die Schlafſäle, die Lehrſäle, das Winterbad.

Das Winterbad iſt ein von Steinen erbautes Baſſin, das 3 bis 4 Fuß tief Waſſer hat. In den 4 Ecken ſtehn dicke eiſerne Oefen, die ſowohl zur Heitzung des kleinen Saals, als auch zur Erwärmung des Waſſers dienen. Aus dieſen Oefen kann das warm gemachte Waſſer durch Hähne in das Baſſin gelaſſen werden. Das kalte Waſſer wird ebenfalls durch Röhren bis in

das Baſſin geleitet. Neben dem Saale ſind Kabinette zum Umkleiden. Die Erbauung dieſes Bades ſoll 16,000 Gulden gekoſtet haben.

Aber auch die Kirche (jezt ein Hörſaal), der Speiſeſaal, die Bibliothek der Akademie, die in mehrern Schriften beſchriebene Hahniſche aſtronomiſche Maſchine *), die Kunſtkammer, und das Naturalienkabinet, der Akademiegarten ſind ſehenswürdig. In leztern ſind 3 große ausgemauerte Baſſins von ungleicher Tiefe mit Fontainen, die zum Baden dienen. Der gröſte Theil des Gartens iſt unter die Akademiſten vertheilt.

Die herzogl. öffentliche Bibliothek iſt jezt in dem ehemaligen ſogenannten Herrnhauſe. Es hat 3 Stockwerke, von denen das untere ſonſt für Kaufleute eingerichtet war; ſeit dem Jahre 1783 iſt es indeſſen, ſo wie die 2 andre Stockwerke zur Bibliothek beſtimmt. Die Bibliothek iſt jezt eine der anſehnlichſten in Deutſchland. Schon hat ſie 120,000 Bände. Jedes Fach hat ſeine beſondern Zimmer oder Säle, die alle in einander laufen. Manuſcripte, Kupferſtiche und Zeichnungen ſind mit Gittern verſchloſſen. Der jezt regierende Herzog iſt unausgeſezt auf die beſtändige Vermehrung derſelben bedacht. Vorzüglich bereicherte er ſie durch die Holzſchuhiſche Sammlung von Deductionen, und durch die in Dänemark gekaufte anſehnliche Lorkiſche Bibelſammlung. Den gröſten Zuwachs erhielt ſie durch die im Jahre 1785 gekaufte anſehnliche Bibliothek des geheimen Raths und Konſiſtorialdirektor Frommans, die aus mehr als 25,000 Bänden, und ſehr raren Handſchriften, Kupferſtichen, Mahlereien, Holzſchnitten von guten Meiſtern, uralten Büchern, vom Anfange des Drucks, ſeltnen, und in großen Bibliotheken oft vergeblich geſuchten Schriften beſtanden. Im Jahre 1786 erkaufte der Herzog die Panzerſche Bibelſammlung in Nürnberg, und die militairiſche Bibliothek des in wirtembergiſchen Dienſten ſtehenden Generalmajors von Nicolai, die auch einige tauſend Plane von Feſtungen, Lägern, und Schlachtordnungen enthielt.

Das Opernhaus, oder das große Theater. Der darin befindliche ſchöne obere Saal iſt an ſich 201 Fuß tief, 71 breit, 51 hoch. Seine Decke iſt gehängt, ohne Säulen und ſchön bemahlt. Maſchinen und Dekorationen auf dem Theater ſind vor-

*) Dieſe Maſchine beſteht aus 3 Theilen: Der erſte zeigt die Zeitrechnung, zeigt Secunden, Minuten, Stunden, den Wochentag, den Monathstag, den Monath, das Zeichen, in welchem die Sonne zu ſeyn ſcheint, das Jahr der Schöpfung der Welt, und das Jahr nach Chriſti Geburt. Der zweite Theil zeigt das kopernikaniſche Syſtem, und der dritte das Syſtem des anſcheinenden Laufes. Sie wird alle 8 Tage aufgezogen.

treflich. Das Amphitheater beſteht aus 5 über einander gebauten Gallerien. Die erſte gehört noch zum Parterre, die zweite gehört dem Hofe, die dritte der Kanzlei, die vierte gegenwärtig den Zöglingen der Karlsſchule, die fünfte iſt dem übrigen Publico überlaſſen. Die ganze Vorbühne iſt weiß, mit goldnen Stäben und Verzierungen. Dieſe Gallerien und das Parterre können wohl 4000 Zuſchauer faſſen. Seit der Erbauung des kleinen Theaters wird dieſes Operntheater nur bei feierlichen Gelegenheiten und zu groſſer Oper gebraucht. Die Redouten werden auch in dieſem Saale gehalten, und alsdenn wird das Parterre dem Theater gleich erhöht.

Das Komödienhaus, oder das kleine Theater iſt im Jahre 1779 erbaut worden. Das äuſſerliche iſt in einem guten Geſchmacke. Das Haus ſteht von allen Seiten frei, nahe beim äuſſern rechten Flügel des Akademiegebäudes. Das Amphitheater hat 3 Gallerien. Nur einige kleine Plätze ſind in Logen eingetheilt. Hier werden die Nationalſchauſpiele gegeben. Theater, Orcheſter und die Ballets werden theils von ehemaligen, theils von noch wirklichen Zöglingen der Karlshohenſchule und des Frauenzimmererziehungsinſtituts bedient. Das Orcheſter beſteht aus 70 Perſonen. Dieſes Nationaltheater wird durchgehends von jungen blühenden Leuten bedient.

Die Garniſon liegt in 3 wohlgebauten Kaſernen, von denen die Gardekaſerne die ſchönſte iſt. Sie hat ein vortrefliches Portal, und eine Fronte von 47 Fenſtern gegen den Graben. Auſſer dem herzogl. Militäre hält die Stadt eine Compagnie Infanterie und 1 Comp. Reuter; letztere muß ſich ſelbſt unterhalten, und thut ſelten Dienſte.

In der Stadt ſind 10 Kirchen, 8 evangeliſche Pfarrkirchen, 1 reformirte und 1 katholiſche. Die evangeliſchen Kirchen ſind: die 3 Hauptkirchen, die Stiftskirche, die Hoſpitalkirche, die St. Leonhardskirche, ferner: die Schloßkirche, die Akademiekirche, die Garniſonkirche, die Waiſenhauskirche und die franzöſiſche Kirche. Das Siechenhaus hat eine Kapelle, die ein Filial vom Stifte iſt. An dieſen 8 evangeliſchen Kirchen ſtehen 14 Prediger und 2 Vikare. Zu der hieſigen Specialſuperintendentur gehören auſſer der Stadt noch 20,000 Seelen.

Die Stiftskirche, die erſte Hauptkirche der Stadt und das Erbbegräbniß der herzoglichen Familie, an der einen Seite des vorher erwähnten Schloßplatzes. Von auſſen und innen iſt ihre Bauart ächt gothiſch, aber ſie iſt ſehr ſolide, von lauter großen Quaderſteinen. Ihre Größe iſt ſo anſehnlich, daß wohl an 6000 Menſchen Platz darin haben. Die große Glocke im Thurme iſt 125 Centner ſchwer. An der Stiftskirche ſtehn 2 Prediger und 2 Diakone. Der erſte Prediger führt den Namen eines Stiftspredigers

und iſt zugleich Konſiſtorialrath. Alle Kinder der Stadt werden hier getauft; nur ſelten wird bei der franzöſiſchen Gemeinde getauft.

Das ehemalige von dem Grafen Ulrich 1471 geſtiftete Predigerkloſter, ein weitläuftiges Gebäude in der Reichenvorſtadt, mit einer Kirche, iſt ſeit 1536 der Stadt zu einem Hoſpitale geſchenkt worden. Hier iſt die zweite Hauptkirche der Stadt, die Hoſpitalkirche. An ihr ſteht der Specialſuperintendent der Stadt und ein Diakon.

Die 3te Hauptkirche iſt die St. Leonhardskirche in der Eßlinger Vorſtadt. An dieſer ſtehn 2 Prediger, der Stadtpfarrer und 1 Diacon.

Die Garniſonkirche ſeit dem Jahre 1786 hat ihren eigenen Prediger, der zugleich das Dorf Heslach als eine Pfarre verſieht:

Die evangeliſch franzöſiſche Kirche, in dem, dem Kloſter Bebenhauſen zugehörigen Hauſe, hat ein kleines Thürmchen ohne Glocken. An dieſer ſteht der Prediger, der zugleich Lehrer der franzöſiſchen Sprache am Gymnaſio iſt.

Das Gymnaſium illuſtre hat 7 Klaſſen, mit 7 Profeſſoren, und noch einigen Präceptoren. Die Anzahl der Schüler beläuft ſich gewöhnlich auf 100.

Das Waiſenhaus in der Eßlinger Vorſtadt iſt 1710 von dem Herzoge Eberhard Ludwig geſtiftet worden. Es iſt dabei auch ein Zuchthaus. Es ſind immer an 180 Waiſenkinder beiderlei Geſchlechts darin, 120 Knaben und 60 Mädchen. Das Haus hat ſeine Kirche, Schule, Prediger, Beamte, Schullehrer und andere Officianten, die im Hauſe wohnen. Die Kinder werden bis ins 14te Jahr ernährt, gekleidet und unterrichtet. Wenn die Knaben nach dieſer Zeit ein Handwerk lernen wollen, ſo giebt das Haus die Koſten dazu her, und die Waiſen, die ſie in die Lehre nehmen, haben gewiſſe Vortheile zu genieſſen. Die Kleidung der Waiſenkinder iſt hirſchbraun, mit gelben Unterfutter und Aufſchlägen. Ihre Arbeit iſt auſſer den Stunden des Unterrichts, Baumwolle zopfen und ſpinnen. Durch freiwillige Schenkungen und Vermächtniſſe, durch die in allen Kirchen des Herzogthums veranſtaltete monatliche Opfer und andre Gefälle, beſonders durch die anſehnliche Schenkung des regierenden Herzogs, iſt der Fond dieſes Waiſenhauſes ſehr anſehnlich worden. Das Gebäude iſt ein ungleichſeitiges Viereck von Stein gebaut, in deſſen mitternächlichem Theile die Kirche iſt. 1782 iſt das Gebäude anſehnlich verbeſſert und erweitert worden.

Man findet hier auch ein Frauenzimmererziehungsinſtitut, worinnen junge Frauenzimmer unter der Aufſicht einiger Hofmeiſterinnen, auſſer weiblichen Arbeiten, Religion, Geſchichte, Erdbeſchreibung, Muſik, Rechnen, Zeichnen, Tanzen, Deutſch, Franzö-

ſiſch, Italieniſch erlernen. Ein Theil derſelben iſt von Adel. Dieſe ſind weiß gekleidet; die andern ſind dem Theater gewidmet, und gehn braun. Im Jahre 1775 iſt dieſes Inſtitut von der Solitude nach Stuttgard verlegt worden.

Man findet übrigens hier zwölf deutſche Schulen, auch eine Akademie der Künſte, und eine Sternwarte.

Stuttgard hat 4 Kranken- und Armenhäuſer, und ein Spinnhaus.

Auſſerhalb der Eßlinger Vorſtadt iſt ein Lazareth, wo Kranke, Raſende und Tolle verſorgt werden.

Die Reichevorſtadt umgiebt die Stadt von weſtlicher und nördlicher Seite. Sie macht den größten und ſchönſten Theil von Stuttgard aus. Dieſe ſchöne, ganz regelmäßige, im heutigen Geſchmacke gebaute Vorſtadt, iſt ſchon im 15ten Jahrhunderte angelegt worden. Sie enthält auf 800 Häuſer und 23 Straßen. Dieſe ſind 5 bis 600 Schritte lang, verhältnißmäßig breit, und nach der Schnur gebaut. Sie durchkreuzen ſich in rechten Winkeln, ſo daß man an jeder Ecke in 4 Straßen ſieht. Der gröſte Theil der Gebäude iſt neu und anſehnlich. Die Anzahl der ſchönen Häuſer vermehrt ſich immer mehr. Da noch nicht der ganze Plan dieſer Vorſtadt ausgebaut iſt, ſo iſt noch viel Platz zu neuen Häuſern. In eben dieſer Vorſtadt iſt auch ein Kirchhof; ſeit 1783 darf aber niemand mehr in der Stadt begraben werden.

Die Eßlinger Vorſtadt umgiebt die Stadt von der ſüdlichen und ſüdöſtlichen Seite. Sie hat 2 groſſe und 26 kleinere Straßen. Dieſe Vorſtadt iſt meiſtentheils von Handwerkern und Weingärtnern bewohnt, und ungemein volkreich.

Das Straßenpflaſter in den Hauptſtraßen wird gut unterhalten. Die Unterhaltung des Pflaſters koſtet der Stadt jährlich an 3000 Gulden. Aber viele Straßen und Gänge der Stadt ſind noch gar nicht gepflaſtert.

Sowohl in den Sommer- als Winternächten werden bei der Anweſenheit des Herzogs, aber ſonſt nie, die vornehmſten Straſſen und Plätze der Stadt mit ungefähr 700 Laternen erleuchtet. Um die ganze Stadt gehörig zu erleuchten, würden kaum 1500 Laternen hinreichen. Jetzt ſind in den meiſten Straßen der innern Stadt und der Vorſtädte, Laternen an Seilen aufgehängt, die in der Mitte der Straßen von einem Hauſe zum andern laufen, wie in Paris. Dieſe Laternen, ſo wie auch die am Schloſſe, haben Hohlſpiegel.

Stuttgard hat weder ausgebreiteten Handel, noch Fabriken, aber faſt alle Handwerker und geſchickte Künſtler. Jährlich ſind hier zwei Meſſen; dieſe werden nach venetianiſcher Art auf dem Markte

unter langen Gängen, die überall mit Leinwand bezogen ſind, gehalten.

Der Magiſtrat beſteht aus 1 Stadtoberamtmann, 2 Bürgermeiſtern, 1 Waldmeiſter, 1 Stadtgewölbsverwalter, 1 Fruchtverwalter, 1 Stadtſchreiber, 9 Gerichtsverwaltern, 9 Rathsverwandten, 2 Stadtconſulenten.

Eine Viertelſtunde von der Stadt gegen Canſtatt, iſt ein Bad, das Hirſchbad genannt, welches von Stuttgardiſchen Einwohnern und wenigen Fremden gebraucht wird.

Zu der Stadt gehören die kleinen Dörfer:

Gabelberg, welches ein Dorf und Filial von Gaisburg iſt, und

Heslach, ein Dorf von 620 Einwohnern. Der Garniſonprediger von Stuttgard verſieht es als eine Pfarre. Dieſe 2 Orte gehören zur Gerichtsbarkeit der Stadt. Ihre Einwohner ſind Bürger zu Stuttgard.

Die Stadt war ſonſt mit einem Graben und 2 Mauern umgeben. Die Vorſtädte haben einen Graben und eine Mauer. Vor dem Eßlingerthore bis zu den Ludwigsburgerthore beſchlieſſen die Stadt nur Gartenmauern und Zäune. Bei der Anlegung des Thiergartens und des Luſthauſes und bei der nachmaligen Erweiterung des Thiergartens ſind die Mauern dieſer Gegend theils eingeriſſen, theils durchgebrochen worden. Unter der Regierung des jezt regierenden Herzogs iſt die Stadt noch mehr erweitert worden, wodurch das Komödienhaus und einige Privathäuſer in die Stadt gezogen worden. Die Mauer bei dem Eßlingerthore wurde durchgebrochen, auch weil die Stadt in dieſer nun ſehr ſchönen Gegend noch keine gewiſſe Gränzen hat, ſo iſt auch da noch keine Mauer gebaut worden.

Zu öffentlichen Spatziergängen dient eine ziemlich große Allee, die von dem Büchſenthore bis zum Seegaſſenthore läuft. Ihre 2 Hauptgänge bilden die Figur eines ſtumpfen Winkels. Sie beſtehn aus 4, und an den meiſten Orten aus mehrern Baumreihen, von Linden, Kaſtanien, auch ausländiſchen Bäumen. Ein kleines Rondeel mit 2 Seitengängen verbindet die zwei Hauptgänge und hat, wie die ganze Allee, ſteinerne Ruhebänke. Auſſer dieſer Promenade ſind noch vor jedem Thore einfache Alleen von fruchtbaren Bäumen und viele öffentliche Gärten.

In der Stadt iſt die neue Planie oder der Karlsplaz ein ſehr angenehmer Spatziergang. Dieſe vormals häßliche, einer Wüſte gleichende Gegend iſt durch die Vorſorge des jezt regierenden Herzogs zum ſchönſten Platze der Stadt umgeſchaffen worden. Zuerſt iſt hier eine Allee, in der Figur eines Sternes von 8 Strahlen, die auf ein Oval, das in dem Mittelpunkte ſteht, um welches 8 ſteinerne Ruhebänke ſtehn, zulaufen. An der nord-

öſtlichen Seite dieſer Allee läuft eine lange, an den Gränzen der Akademie, des Schloſſes und der Kanzlei hinauf, die wie jene aus Kaſtanienbäumen beſteht. Zwiſchen dem neuen Komödienhauſe, dem Waiſenhauſe und der Akademie ſind auch einige kleine, ſchöne Alleen, mit Ruhebänken gepflanzt. In der Fronte des neuen Reſidenzſchloſſes ſind Kaſtanienbäume, in halben Zirkeln, und bei der Gardekaſerne, Lindenalleen angelegt worden.

In dieſer Hauptſtadt iſt ein Kaiſ. Reichs- u. Herzogl. Poſtamt.

Stuttgard iſt eine von den 4 Münzſtädten in Schwaben *).

Nahe bei der Stadt brechen große weiße Quaderſteine und Gips.

Man findet hier auch verſchiedne Mehl- Polir- Schleif- und Kupfermühlen.

II.) Das Oberamt Stuttgard macht ein eignes, von dem Stadtamte ganz abgeſondertes Oberamt aus. Es hat an einigen Orten guten Weinwachs, viel Fruchtbau, recht gute Kräuterländer. Es enthält ein Städtchen, und 20 Flecken und Dörfer.

Waldenbuch, auch Waltenbuch, ein Städtchen, zwiſchen Stuttgard und Tübingen, am Walde Schönbuch, hat 1200 Einwohner. An einem Ende deſſelben iſt ein altes gut erhaltenes Schloß, welches der Forſtmeiſter des Tübinger Forſtes bewohnt. Wenn fürſtl. Jagden im Schönbuche ſind, ſo bewohnt der Herzog und ſein Gefolge dieſes Schloß einige Tage.

b) Berg, ein kleiner Marktflecken und Kammerort, am Neckar, und zum Theil auf einer Inſel dieſes Fluſſes. Er hat nur eine Straße, die meiſt mit guten Häuſern bebaut iſt. Die hieſige wohleingerichtete Seidenmanufaktur und Maulbeerplantage iſt einträglich. Nahe bei Berg iſt ein Sauerbrunnen, der häufig in Stuttgard getrunken wird. In Berg iſt auch ein Kupferhammer.

c) Plieningen, ein Marktflecken von 1585 Einwohnern. Nahe dabei iſt das Luſtſchloß Hohenheim, zwei Stunden von Stuttgard, mit einem ſehenswürdigen Garten und mehreren herzoglichen Gebäuden.

Das Schloß iſt der Mittelpunkt von den Anlagen des ſchönen Hohenheims. Es wird von dem Garten, einem länglichen Viereck, umgeben. Dieſer iſt im engliſchen Geſchmacke angelegt, und enthält alſo ungemeine Mannigfaltigkeit in der Anlage, Bäumen, Früchten, Blumen, Grotten, Waſſerfällen, Natur und Gebüſchen. Die Gebäude ſtellen meiſtentheils Ueberbleibſel von römiſchen Tempeln, Grabmählern, Privatgebäuden, Waſſerlei-

*) Die drei andern ſchwäbiſchen Münzſtädte ſind: Durlach, Tettnang, Augſpurg.

tungen, Bädern ꝛc. vor. Die merkwürdigſten darinnen ſind: ein verfallner Tempel der Ceres, jetzt Cirkelbau genannt, von welchem man zu dem Grabmahle des Ceſtius kommt. Dieſes beſteht aus einer Pyramide von Quaderſteinen, es iſt inwendig nach einer Zeichnung des Originals ausgemalt, und mit einer antiken Lampe erleuchtet. Gleich hierauf folgt eine ſehr romantiſche Grotte. Eben ſo ſehenswürdig iſt das römiſche Bad, der alte Thurm und die ſogenannte Gallerie: ferner die Ueberbleibſel des goldnen Pallaſtes von Nero, ſein Grabmal, das große Schweizerhaus, worin eine reiche und merkwürdige Sammlung von ächtem ſineſiſchen Porcellane iſt. — Der Tempel der Cybele, eines der merkwürdigſten von den hieſigen Gebäuden, iſt zum Concertſaale beſtimmt. Meiſtentheils ſind in vielen ſolchen Gebäuden, meublirte Wohnungen für Landleute. Das römiſche Gefängniß, und das dabei ſtehende römiſche Rathaus, (welches letztre eigentlich zum Badehauſe beſtimmt iſt) der Feigenſaal, der Sibyllentempel, verſchiedene Statüen, verdienen unter vielen andern Gegenſtänden vorzüglich Erwähnung. Der Sibyllentempel iſt auf einem Felſen von Tuffſtein erbaut. Oben iſt er ganz mit Kupfer gedeckt, und mit einer eiſernen Grillage umgeben. Die obern Zimmer ſind zu einem Naturalienkabinet beſtimmt. (ſ. Geogr. Magazin Band. IV Heft. 4 S. 191. ff.) — Die Kaſernen und der Stall ſind ungemein ſchön. In einem kleinen Zeughauſe ſind Gewehre von verſchiedenen Erfindungen.

Das hier angelegte engliſche Dörfchen iſt eine überraſchende Schönheit; auſſen dürftig, innen prächtig. Es hat ſeine Gaſſen, Kirche, Rathhaus. Von auſſen ſehn dieſe niedrige mit Stroh bedeckte Hütten ſehr armſelig aus; wenn man ſie aber öfnet, ſo befindet man ſich in prächtigen Zimmern. Man kommt aber zu einem Kohlhauſe, und innen iſt ſeine Bibliothek. Dieſes Luſtſchloß iſt gegenwärtig der gewöhnliche Sommeraufenthalt des Herzogs. (ſ. Korn a. a. O.)

Plochingen, ein ſchöner Marktflecken, am Neckar, der hier die Fils aufnimmt. Er hat 1190 Einwohner. Hier geht eine künſtlichgebaute, hölzerne Brücke über den Neckar. Sie iſt 90 Schritte lang und ohne Pfeiler. Dieſe Brücke iſt mit Schiefern bedeckt, und auſſen bemalt.

Dörfer:

Berg, ſ. Gaisburg.

Bernhauſen, ein Pfarrdorf mit 1134 Einwohnern.

Birkach, ein Pfarrdorf mit 442 Einw.

Bonlanden, ein Pfarrdorf mit 710 Einw.

Bottnang, ein Pfarrdorf von 658 Einwohnern. Dieſe ziehn ihre meiſte Nahrung aus Stuttgard durch Waſchen und Bleichen.

Degerloch, ein Pfarrdorf mit 869 Einwohnern, wo die vortrefli-
chen Gefilde, oder ſogenannten Filder anfangen.
Echterdingen ein Pfarrdorf mit 1251 Einwohnern.
Feuerbach, ein Pfarrdorf von 1524 Einwohnern.
Gaisburg, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1226 Seelen.
1 Stunde von Stuttgard; die beiden Dörfer Gabelberg und
Berg gehören hieher.
Heumaden, ein Pfarrdorf von 412 Einwohnern.
Kaltenthal, ein kleines Dorf, 1 Stunde von Stuttgard, im
Heslacher Thale. Das Dorf hat 170 Einwohner, und iſt in
das Dorf Vaihingen eingepfarrt.
Kemnath, ein Pfarrdorf von 581 Einwohnern.
Musberg, ein Pfarrdorf, zu deſſen Kirchſpiele 1174 Seelen
gehören.
Nellingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1087 Einwohnern.
Hier war ſonſt eine Probſtey, welche bei der Reformation ein-
gegangen iſt.
Obereßlingen, ein Pfarrdorf von 755 Einwohnern.
Plattenhard, ein Pfarrdorf mit 870 Einwohnern.
Ruith, ein Pfarrdorf von 414 Einwohnern.
Scharnhauſen, ein Pfarrdorf von 443 Einwohnern. Hier iſt
ein ſchönes von dem regierenden Herzoge Karl erbautes
Schlößchen.
Sielmingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel, zu welchem 1055 See-
len gehören.
Steinenbronn, ein Pfarrdorf von 618 Einwohnern.

III) Stadt und Amt Tübingen.

a) Die Stadt Tübingen, iſt die 2te Hauptſtadt des Herzog-thums, 6 Stunden von Stuttgard. Sie liegt am Neckar, der hier von der einen Seite den Bach Steinach, von der andern das Flüschen Ammer, welches den untern Theil der Stadt durchfließt, aufnimmt. Ueber den Neckar führt eine ſteinerne Brücke. Die Stadt liegt zwiſchen zwei Bergen. Der gegen Oſten liegende heiſt der Oeſterberg, der gegen Weſten der Schloß-berg. Auf dieſem ſteht das nach alter Art befeſtigte Schloß Tübingen, auch Hohentübingen genannt. Dieſes Schloß iſt ein Viereck ganz von Quaderſteinen, mit ſchönen, dicken Mauren, Gegen Morgen und Abend hat es auſſer den Mauern und einem tiefen gefütterten Graben noch einen Wall mit einem Graben. Die zwei, am wenigſten befeſtigten Seiten, gegen Mittag und Mitternacht, werden durch 2 ganz gemauerte Bollwerke beſtri-chen. An die Seite gegen die Stadt zu, waren bis zum Jahre 1647, zwei große ſtarke runde Thürme, jetzt iſt nur einer übrig, auf welchem ein Obſervatorium erbaut iſt, das eine vortrefliche

Lage, einen weiten Horizont, aber auſſer einem eiſernen Quadranten, mit einem kurzen aſtronomiſchen Fernrohre, (im Jahre 1787) nur wenige Inſtrumente hat; 1785 iſt es wieder neu erbaut worden.

Das Schloß hat nach alter Art ſchöne Zimmer; ſie ſind groß, ganz getäfelt, und zum theil von künſtlicher, eingelegter und geſchnitzter Arbeit. Gegen Mittag iſt eine Kirche. Zween Stipendiaten, die den Namen Schloßprediger führen, verſehn den Gottesdienſt. — Der Kirche gegen über iſt ein Zeughaus. In dem Schloßhofe iſt ungeachtet der Höhe des Berges, auf welchem das Schloß ſteht, ein Brunnen mit ſpringendem Waſſer. Die Keller, unterirrdiſchen Gänge und Mienen ſind ſchön und dauerhaft gebaut. In einem dieſer Gewölbe iſt ein ſehr ſchön ausgemauerter Brunnen, deſſen Tiefe Keisler und Gerken auf 300 Klaftern (wahrſcheinlicher nach Rorn 300 Fuß) angeben. Wegen der vielen hineingeworfenen Steine hat er kein Waſſer mehr. Gegen Mitternacht iſt ein ſchön und ſtark gewölbter Keller. Hier iſt ein großes Weinfaß, daß von 1546 — 1548 gebaut worden. Seine Länge iſt 24 und ſeine Höhe 13 Fuß. Es enthält 286 wirtembergiſche Eimer.

Die Stadt Tübingen, der Sitz einer Univerſität, des Hofgerichts und 2 Specialſuperintendenturen, hat eine unangenehme und beſchwerliche Lage. Sie liegt zwiſchen den zwei ſchon genannten Bergen, noch an dem Fuße derſelben, auf einem bergichten Grunde, ſo daß der ganze obere Theil der Stadt, wo die Univerſitäts- und andere öffentliche Gebäude ſind, nicht eine einzige ebne Straße, ſelbſt der Markt nicht ausgenommen, hat. Man iſt oft genöthigt, viele Stufen zu ſteigen, um in eine Straße zu kommen. Eben daher giebt es hier auch Häuſer deren Eingang in der Spitze des Dachs iſt. Dieſe unangenehme Lage wird indeſſen durch die Ausſicht in das ungemein ſchöne Neckarthal erſetzt. Die Stadt hat 5 Thore, 3 Kirchen, 700 Häuſer (nach Gerken 600 Häuſer) und im Jahre 1787. 6017 Einwohner, ohne die Studenten. Zur Stadt gehören 5439, zur Univerſität 510, und zum Collegio illuſtri 68 Seelen. Die hieſige Univerſität, welche 1477 geſtiftet worden, führt den Nahmen Eberhard-Carls-Univerſität. Den erſten Nahmen hat ſie von ihrem Stifter, dem Grafen Eberhard, den andern von ihrem gegenwärtigen Rektor, dem regierenden Herzoge Carl.

Das mit der Univerſität verbundne theologiſche Stift, hat gleich nach der Reformation einen kleinen Anfang genommen, und iſt in kurzem ſehr erweitert worden. Die Kleidung der Stipendiaten iſt ſchwarz, mit einem kleinen Mantel und Prieſterläppchen. Das Auguſtinerkloſter

iſt nebſt einem neuen Anbau vom Jahre 1668. 69. jezt das Stiftsgebäude. Der neue Bau enthält etwas beßre Zimmer und mehr Bequemlichkeit, als der alte Bau. Für die Stipendiaten ſind nur 13 heizbare Zimmer im Stifte; daher ſie im Winter ſehr enge wohnen müſſen. Das Stift hat ſeine eigne kleine Bibliothek. Jeder Stipendiat muß einen Geldbeitrag dazu geben, welcher ihm an ſeinem Stipendiengelde abgezogen wird. Die Anzahl der übrigen ſtudierenden Studenten, ſo keine Theologen ſind, beträgt (nach Gerken) nicht viel über 150.

Das Collegium illuſtre iſt ein Stift für ſtudierende fürſtliche Perſonen, welches von den Einkünften des abgebrannten Kloſters Einſiedel unterhalten wird. Es hat zum Vorſteher einen Oberhofmeiſter, und zu Lehrern, einige Profeſſoren, die zugleich an der Univerſität ſtehn. Für den Unterricht im Fechten, Reuten, Ballſchlagen, Tanzen ſind beſtändig die nöthigen Lehrer angeſtellt. In dem alten Gebäude, wo auch der Herzog, wenn er nach Tübingen kommt, wohnt, ſind ſchöne Zimmer, ein Konzertſaal, eine Bibliothek, und ein Saal für die Experimentalphyſik, deren Inſtrumente hier verwahret werden. Bei dem Kollegio iſt auch ein Garten und ein Ballhaus.

Das Martininer Stift iſt ein Inſtitut, wo 15 — 18 ſtudierende freie Koſt und Wohnung erhalten. Sie ſtehn unter einem Adminiſtrator, 3 Superintendenten und gewiſſen Geſetzen. Durch erweisliche Familienrechte werden die Studenten dieſes Stifts fähig. Georg Hartſeſſer und Martin Plantſch waren die Stifter, zu Ende des 15ten Jahrhunderts. Die Stiftsbibliothek iſt mit der Univerſitätsbibliothek vereinigt worden. Das Gebäude des Stifts wird der neue Bau genannt; es iſt von Stein, und eines von den wenigen ſchönen Gebäuden.

Die Burſe oder Kontubernium iſt 1479 vom Grafen Eberhard erbaut und mit einigen Gefällen beſchenkt worden. Hier waren zuerſt die theologiſchen Stipendiaten. Noch jezt ſind unter der Aufſicht eines Profeſſors der Philoſophie 16 — 18 Studenten da, die einige Erleichterung in der Koſt und Wohnung genieſſen.

Das Hochmanniſche Stift iſt von einem tübingiſchen Rechtsgelehrten, Johann Hochmann, am Ende des 16ten Jahrhunderts geſtiftet worden. Das Stiftsgebäude iſt nur von Holz; und ein antikes Stück der Baukunſt. Ein Profeſſor der Philoſophie iſt Adminiſtrator deſſelben. Nur gewiſſe Perſonen, beſonders aus einigen Reichsſtädten, haben ein Recht zur Aufnahme. Auſſer dieſen angeführten vorzüglichen Stiftungen hat Tübingen noch mehrere andere beträchtliche.

Das Univerſitätshaus iſt ſowohl wegen ſeiner Lage als Bauart nicht ſchön, das ganze Gebäude iſt fresko gemalt. In dem

Frontiſpiz iſt ein großes hölzernes Wappen von Wirtemberg angenagelt. Im Jahre 1770 iſt dieſes Gebäude ein wenig ausgebeſſert worden. Die Univerſitätsbibliothek, welche ungefähr 12,000 Bände ſtark iſt, ſteht in zwey Sälen. Im Jahre 1777 erhielt ſie bei ihrem dritten Jubelfeſte einen beträchtlichen Zuwachs. Ueber der Bibliothek iſt ein Saal zu Feierlichkeiten. Bei dem Univerſitätshauſe iſt ein kleiner botaniſcher Garten.

Die Hauptkirche der Stadt iſt die Stiftskirche. Die ordentlichen Profeſſoren der Univerſität ſind Chorherren des Stifts, und erſcheinen bei allen öffentlichen Gelegenheiten in einem ſchwarzen Mantel und mit Prieſterläppchen. Die Kirche iſt über 150 Fuß lang; im Jahre 1777 hat ſie viel Unterſtützung erhalten. Auf einem Gemählde der Kirche ſieht man den Teufel in einer Mönchskutte mit Hörnern und Schwanze gemahlt. An der Stiftskirche ſtehn ſieben Prediger. Die 4 Profeſſoren der Theologie ſind Frühprediger. Der Kanzler heiſt noch der Probſt der Kirche und iſt der erſte Prediger. Der vierte iſt zugleich Specialſuperintendent der Stadt. Der Abendprediger iſt Superintendent des Amts Tübingen. Auſſer dieſen ſtehn hier noch 2 Diakone.

Die Hoſpital oder St. Jakobskirche ſteht in dem untern Theile der Stadt. Die Repetenten des theologiſchen Stifts ſind ihre Prediger. Nahe bei der Kirche iſt das anatomiſche Theater.

Die Klöſter Bebenhauſen und Blaubeuren haben hier einen Hof.

Auſſer der Stadtmauer iſt ein Komödienhaus und eine Reitbahn.

An den Ufern des Neckars ſind einige angenehm gelegene Spatziergänge, an denen die Natur mehr als die Kunſt Antheil hat. Der Platz, wo ſie liegen, wird der große und kleine Wöhrd genannt. Er iſt ein Gemeindeplatz und dient zugleich der Stadt zur Viehweide. Unter den hieſigen Einwohnern ſind mehrere Zeugmacher, Leinweber und Gerber.

Eine kleine Stunde von der Stadt liegt ein Geſundbad, welches das Blaſibad genennt wird.

b) Das Amt Tübingen, hat vorzüglich Getraidebau, etwas Wein und in den ſchönen Thälern guten Wieſewachs.

Bodelshauſen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel, zu dem 1081 Seelen gehören.

Breitenholz, ein Pfarrdorf von 506 Einwohnern.

Degerſchlacht, ein Pfarrdorf mit 405 Einwohnern. Hiemit iſt verbunden Sickenhauſen.

Derendingen, ein Pfarrdorf mit 450 Einwohnern.

Dußlingen, ein Pfarrdorf von 1392 Einwohnern.

Einſiedel, ein Jagdſchloß im Schönbuch, eine kleine Meile von Tübingen, ſonſt ein Stift, deſſen Einkünfte aber im Jahre 1580, als die Stiftsgebäude abbrannten, zum Collegio illuſtri gezogen wurden. Das Jagdſchloß iſt unter dem jetzt regierenden Herzoge anſehnlich verbeſſert worden. Durch den Wald ſind, zu Verbeſſerung der Ausſicht, Alleen gehauen.

Entringen, ein Marktflecken von 888 Einwohnern. Nahe dabei ſteht ein altes Bergſchlößchen.

Gönningen, ein Pfarrdorf von 1514 Einwohnern. Hier iſt ein Sauerbrunnen. Die Einwohner haben einen auſſerordentlichen Hang zur Handlung. Sie handeln 1) mit allerlei Gartenſaamen, womit ſie faſt in allen Gegenden von Europa herumziehn, und ihn häufig zu Ulm und Nürnberg aufkaufen; 2) mit dürren Zwetſchgen und Schnitz nach Riedlingen, Memmingen und in die Schweiz; 3) mit Honig an der Donau hinüberwärts, wogegen ſie bayriſches Salz zurücknehmen; — Beide letztere Artikel kaufen ſie im Steinlacherthale, auf der Alp, und dem Schwarzwalde in Menge zuſammen; 4) mit Zwiebeln, die ſie ſelbſt pflanzen und meiſtens im Lande debitiren; 5) mit groben Tuche, das ſie zuſammen kaufen, und wieder, jedoch nicht in ſo großer Menge, abſetzen. 6) mit Obſt und Zwetſchgenbrandtwein.

Kilchberg, am Neckar, ein Pfarrdorf, von 257 Seelen. Hier ſieht man ein altes Schloß, und die Ueberbleibſel eines ſchönen Gartens.

Kirchentellinsfurt, ein Pfarrdorf von 863 Einwohnern.

Kuſterdingen, ein Pfarrdorf von 673 Einwohnern.

Möhringen, ein Pfarrdorf mit 609 Einwohnern.

Oeſchingen, ein Pfarrdorf von 560 Einwohnern.

Offterdingen, ein Pfarrdorf von 594 Einwohnern.

Pfaffingen, ein Pfarrdorf von 272 Einwohnern.

Rommelſpach, ein Pfarrdorf von 309 Einwohnern.

Schlaitdorf, ein Pfarrdorf von 961 Einwohnern.

Sickenhauſen, ſ. Degerſchlacht,

Thalheim, ein Pfarrdorf.

Walddorf, ein Marktflecken. Zu ſeinem Kirchſpiel gehören die Dörfchen Riebgarten und Heslach, überhaupt 1861 Seelen.

Weilheim, ein Pfarrdorf von 409 Einwohnern.

IV) Die Stadt und das Amt Ludwigsburg.

Ludwigsburg iſt die zweite Reſidenz und dritte Hauptſtadt des Herzogthums, und war bis zum Jahre 1760 der gewöhnliche Sommeraufenthalt des Herzogs. Vor dem Jahre 1704 waren hier nur 3 Höfe, bis alsdenn der Herzog Eberhard Ludwig im gedachten Jahre ein Jagdſchloß bauete, welches er Ludwigsburg nannte. Nachher entſchloß er ſich hier eine Stadt anzulegen, indeß hatte

ſie im Jahre 1734 nicht mehr als 2343 Einwohner. Sie liegt 3 Stunden von Stuttgard, eine Viertelmeile vom Neckar, in einer ſchönen fruchtbaren Gegend, deren Ausſicht durch keine nahen Berge begränzt wird. Sowohl die reitzende Gegend, die dem Auge die ſchönſten, abwechſelnden Gegenſtände darſtellet, die regelmäſſige Anlage der Stadt, die ſchönen Straßen, modernen Palläſte und Häuſer, die große Anzahl der ſchönſten Alleen in der Stadt und auſſerhalb derſelben, unter welchen vorzüglich der Sallon ein reitzender Aufenthalt iſt, machen Ludwigsburg nicht nur zur ſchönſten und angenehmſten Stadt in Wirtemberg und in ganz Schwaben, ſondern auch zu einer der ſchönſten Städte in Deutſchland.

Dieſe Stadt hat einen ſchönen regelmäßigen Marktplatz, welcher 140 Schritt lang und breit iſt. Die Häuſer, die ihn umgeben, ſind von gleicher Höhe und Bauart, und haben im untern Stockwerk Arkaden, unter welchen die Waaren feil geboten werden; ferner ſind hier 8 Thore, ein ſchönes herzogliches Schloß mit 2 Kapellen, 3 evangeliſche Pfarrkirchen, ein reformirtes Bethaus, 2 Theater, ein Zeughaus, ein militäriſches Waiſenhaus, ein andres Waiſenhaus, auch anſehnliche Fabriken: eine Porcellan-Fajance- und engliſche Geſchirr-Fabrik, eine Bijouterie- und Stahlfabrik, eine Lederfabrik und eine Tabacksfabrik. Zwo ſehr beträchtliche Manufakturen ſind in den beiden Waiſenhäuſern. Eine Tuchmanufaktur iſt im Waiſenhauſe und eine Leinwand- und Baumwollenmanufaktur im Militärwaiſenhauſe. Eine Seidenmanufaktur iſt erſt kürzlich angelegt worden. Ludwigsburg hat auch ein Oberforſtamt und 1 Specialſuperintendentur.

Die Häuſer ſind alle von neuer Bauart, und in gutem Geſchmacke, auch viele ganz von Steinen gebaut. Faſt alle Häuſer haben 2 Stockwerke, meiſt mit holländiſchen Dächern. Die Straßen ſind ſchnurgrade, breit, und wenige ausgenommen, ſchön gepflaſtert. Der gröſte Theil der Stadt iſt bemauert, nur noch ein kleiner Theil iſt mit Palliſaden umgeben.

Vor jedem Thore iſt eine vierfache Allee, die gemeiniglich auf das nächſte Dorf führt. Diejenige, welche nach dem herzogl. Luſtſchloſſe Solitüde führt, iſt in gerader Linie 3 Stunden lang. Die Stadt hat, von dem Stuttgarderthore bis zum Planierthore genau 2000 ſtarke Schritte im Durchſchnitte und ſo lang iſt auch die mitten durchlaufende groſſe Allee.

Die Anzahl der Einwohner betrug 1781. 6750. Im Jahre 1787 nicht völlig 6000, (im Jahre 1775 noch 11607).

Das herzogliche Reſidenzſchloß iſt eines von den ſchönſten und regulärſten Gebäuden in Deutſchland. Es iſt ſehr ſolide gebaut und groß. Es beſteht aus einem Hauptgebäude im Vier-

eck mit 2 großen Flügeln an beiden Seiten. Die große Treppe iſt mit vortreflichen Platfonds verſehen. Es liegt niedriger als die Stadt, am Abhange eines Hügels, und hat 3 Höfe, deren vorderſter zum Paradeplatze dient. Die Zimmer ſind ungemein ſchön und koſtbar meublirt. Die vorzüglichſte Merkwürdigkeit iſt die Gallerie von Gemählden, unter welchen viele Stücke von berühmten Meiſtern ſind. Im Schloſſe ſind ein kleines Hoftheater und 2 ſchöne Kapellen. Bei dem Schloſſe liegt ein kleiner vortreflich angelegter Garten. Die hieſige Orangerie, welche vormals hier war, nächſt der Carlsruher eine der ſchönſten, iſt gröſtentheils nach der Solitüde gebracht.

Auſſerhalb der Stadt, dem Schloſſe gegenüber, liegt auf einem kleinen Hügel, in einem ſchönen mit Alleen durchſchnittenen Faſanenwäldchen, die ſogenannte Favorite, ein kleines, niedliches Gebäude in italieniſchem Geſchmacke aufgeführt. Vier kleine, durch Altane verbundne Pavillons ſtehn an den Ecken des Hauptgebäudes, auf welchem 4 kleine, mit Kupfer bedeckte Thürmchen ſich erheben, ferner

der Marſtall.

Das große Opernhaus iſt auch auſſerhalb der Stadt. Das Theater übertrift das Stuttgarder, und ſoll das gröſte in Deutſchland ſeyn. Bei großen Opern iſt oft eine Compagnie Reuter mit 80 Pferden auf demſelben erſchienen.

Das Zeughaus iſt ſowohl wegen ſeiner Bauart, als innern Einrichtung ſchön. Die militäriſchen Vorräthe ſind auf 4 Boden vertheilt. — Nahe beim Zeughauſe iſt ein mit Alleen umgebner See.

Die Stadtkirche iſt in einem edlen Geſchmacke gebaut, und ſehenswürdig. An dieſer Kirche ſteht ein Specialſuperintendent und 2 Diakone.

Die Garniſonkirche hat ihren eigenen Prediger; im Jahre 1751 iſt ſie ausgebaut worden.

Das militäriſche Waiſenhaus iſt unter allen Stiftungen, womit Herzog Karl ſein Andenken verewigt hat, die edelſte und erhabenſte. Hier werden 250 arme Soldatenkinder, beiderlei Geſchlechts nicht nur gekleidet und geſpeiſt, ſondern auch zu nützlichen Bürgern des Staats erzogen, ohne daß ſie dem Staate zur Laſt fallen. Die Knaben werden in der Religion, im Rechnen, Schreiben, Leſen, Zeichnen, und den Anfangsgründen der Phyſik und Erdbeſchreibung unterrichtet. In der übrigen Zeit ſpinnen und weben ſie Baumwolle. Die jüngern Knaben ſpinnen ſie und die ältern weben ſie. Die Mädchen werden beſonders zur Oekonomie angehalten, und in allen Arbeiten ihres Geſchlechts, hauptſächlich in Flachs = und Baumwolleſpinnen, unterrichtet. Hiedurch wird dieſes Inſtitut eine der berühmteſten

Manufakturen, in welcher allerhand ſchöne, theils recht gute Zeuge von Baumwolle und Leinen gemacht werden. Man verkauft auch unverarbeitetes, ſehr feines, aus Baumwolle geſponnenes Garn von allen Farben. Dieſes Inſtitut erhält ſich beinahe ſelbſt, giebt dem Staate Arbeiten, und eine neue Manufaktur, welche vieles Geld, das vorher in die Hände der Fremden kam, im Lande behält. 1779 iſt es von dem regierenden Herzoge Karl zu 150 Kindern, 50 Knaben, 50 Mädchen von der evangeliſchen Religion, und 50 von der katholiſchen geſtiftet worden. Die 50 katholiſchen kamen anfangs nach dem Dorfe Hofen, im Amte Cannſtatt; 1783 aber auch in das hieſige Inſtitut. Im Jahre 1781 wurde es mit 100 Kindern vermehrt. Das Alter, in welchem die Kinder aufgenommen werden, iſt von 7 bis 12 Jahren. Die Knaben bleiben bis ins 14te oder 15te Jahr, die Mädchen aber etwas länger in dieſer Erziehungsanſtalt. Dieſe Stiftung iſt in dem Gebäude, das ehemals die Kanzlei war. Zu ſeiner jetzigen Beſtimmung aber iſt es vergrößert und verſchönert worden. Reinlichkeit und Ordnung, die im ganzen Hauſe herrſcht, iſt bewundernswürdig. Ueber dem Haupteingange iſt die Aufſchrift: Liberorum nutrimentum patris patriae officium MDCCLXXXI.

Die Porcellainfabrik, in welcher ſehr ſchönes ächtes und unächtes Porcellain gemacht wird, beſchäftigte im Jahre 1787 über 100 Menſchen. Die Porcellanerde hiezu wird im Amte Homberg gegraben. Nach Gerken (in ſeiner Reiſe Th. I. S. 50.) kommt die Mahlerei der Dresdner und Berliner völlig gleich; nur in Abſicht der Weiſſe und Feſtigkeit bleibt es zurück.

Die engliſche Geſchirr- oder Steingutfabrik, liefert leichte, gelbe Schüſſeln, Taſſen, Teller und ganze Service in geringen Preiſen.

Eine Bijouteriefabrik verfertigt ſchöne Uhrketten, Ringe, Doſen, Ohrgehänge, Armbänder, Degengefäße, Schnallen und andre Arbeiten, von einer Kompoſition, deren vierter Theil Gold iſt. In eben dieſem Hauſe iſt auch eine Stalfabrik.

Das Waiſenhaus, mit welchem ein Tollhaus, Zuchthaus, Arbeitshaus und ſeit kurzer Zeit auch ein Spinnhaus verbunden iſt, wurde im Jahre 1736 geſtiftet. Es iſt die gröſte und nützlichſte Manufaktur des Landes. Hundert und einige Kinder werden hier unterhalten. Das Haus hat ſeine Kirche, Schule, Prediger und Beamte. Zum Sittenaufſeher haben die Kinder einen Sergeanten. In den Stunden, die nicht dem Unterrichte in der Religion, dem Leſen, Schreiben, Rechnen und andern nöthigen Gegenſtänden, gewidmet ſind, arbeiten ſie für die Manufaktur und ſpinnen Wolle.

Die Züchtlinge ſind ebenfalls zur Arbeit für die Manufaktur beſtimmt. Das männliche Geſchlecht ſäubert und bereitet die Wolle, das weibliche ſpinnt ſie. Die Weberei iſt auch in dieſem Hauſe. Die Wolle iſt theils einheimiſche, theils auch zu beſſern Tüchern, böhmiſche. Dieſe beträchtliche Manufaktur, die über 500 Menſchen beſchäftigt, liefert grobe und feine Tücher von allen Farben, Halbtücher, Bivres, Flanelle, Boy und Teppiche. Nachdem ſeit einigen Jahren, die für dieſe Manufaktur arbeitenden Menſchen im Hauſe, nicht mehr hinreichend ſind, bei dem ſtarken Abſatze der Waaren und der Zunahme der Weberſtühle, die Menge der nöthigen Wolle zu bereiten, ſo iſt auch ein Spinnhaus errichtet worden, wo Arme freiwillig für Geld arbeiten können.

Zwiſchen dem Stuttgarder und Aldinger Thore, iſt der ſogenannte Salon. Hier iſt eine ungemein ſchöne Abwechſelung und Mannigfaltigkeit von Alleen, Buſchwäldchen, Irrgängen, kleinen Gärtchen, bedeckten Gängen, Häuschen, Terraſſen. Auch ſieht man hier ein ganz von grünem Buſchwerk errichtetes Theater.

Schon im Jahre 1718 wurde Ludwigsburg zur Reſidenz und dritten Hauptſtadt erklärt, ſo daß ſie gleiche Rechte mit den zwei erſten Hauptſtädten haben ſollte. — Ihre Abgeordnete bekamen Sitz und Stimme im engern Ausſchuſſe. Ein Obervogt, Stadtmagiſtrat und Geiſtliche wurden hier angeſtellt. Die neuen Einwohner, die ſich hier niederlieſſen, behielten Freiheiten von allen Abgaben auf 20 Jahre. Alle dieſe Begünſtigungen konnten indeſſen die Stadt nicht bis zum Jahre 1752 in Aufnahme bringen. Nachher vergrößerte der jezt regierende Herzog Karl die Stadt, ließ die ſchöne Karlsſtraße anlegen, die auf der einen Seite gleich hohe Häuſer, auf der andern ſchöne Alleen hat, und von einer anſehnlichen Länge iſt. Die Straßen wurden ſchön gepflaſtert, die Porcellan- und andre Fabriken hieher verlegt. Als der Hof und der gröſte Theil der Beſatzung im Jahre 1775 wegzog, verlohr die Stadt wieder zwei Drittheile ihrer Volksmenge. Um dieſer Entvölkerung abzuhelfen, erhielt die Stadt im Jahre 1779 das Privilegium: daß diejenigen vom Adel, oder andre Leute von Stande, die ſich in dieſer Stadt niederlaſſen wollten, nicht nur eine vorzügliche Behandlung, ſondern auch Befreiung von allen Stadtabgaben, Abzugsfreiheit und dergleichen mehr genieſſen ſollten. Hiedurch nahm die Volksmenge wieder zu.

Ludwigsburg hat auch vortrefliche Promenaden. Vor und ſeitwärts vom Schloſſe ſind vorzüglich ſchöne, die jedem Reiſenden gefallen. Die groſſe, ſo in der Länge der Stadt

heruntergeht, und wenigſtens 8 Reihen Bäume hat, iſt über 2000 Schritte lang.

Auf den Landtagen hat ſie unter den Städten die dritte Stelle.

Das Amt Ludwigsburg, iſt mit ſchönen Dörfern, Alleen, Fruchtfeldern, Weinbergen angefüllt. Hier iſt

Alzingen, ein Pfarrdorf von 807 Seelen, unter welchen 36 Juden ſind.

Aſperg, ein ſchöner Marktflecken, bei der Feſtung Aſperg, zwiſchen Ludwigsburg und Gröningen. Er hat 1064 Einwohner. Aſperg hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Die Feſtung Aſperg liegt auf einem mit Weine bebauten Berge, der ſich am Ende des Fleckens Aſperg zu erheben anfängt. Die Feſtungswerke ſind, auſſer den Auſſenwerken noch nach alter Art eingerichtet, und beſtehn aus einer hohen, dicken, an vielen Orten doppelten Mauer, mit eingeſchnittenen Schießſcharten, die durch ſtarke Thürme beſtrichen werden, und aus ausgemauerten Graben. Der Graben wird durch Kaſematten vertheidigt. Auf der Nordſeite iſt ein Thor, zu welchem eine Aufziehbrücke führt. Es iſt durch einen halben Mond gedeckt. An der nordweſtlichen Seite iſt, zur Vertheidigung des Berges, ein Hornwerk angelegt, deſſen Kourtine 1781 wieder hergeſtellt worden iſt. Dieſe hat ein Ravelin vor ſich, welches das Thor deckt. Alle Werke ſind ſtark und gut erhalten. Zwiſchen dem äuſſerſten Thore und Auſſenwerke, ſind noch zwey innere Thore.

Die innern Gebäude ſind alle groß und anſehnlich. Sie liegen tief, ſo daß man von auſſen kaum die Dächer ſieht. Die Feſtung hat eine ſchöne zahlreiche Artillerie von metallenem Geſchütze, und ein ganzes Regiment Infanterie zur Beſatzung, welches ſeinen eigenen Prediger hat. Auf der Feſtung ſind 1074 Menſchen, meiſt Soldaten und ihre Angehörige. Die Feſtung kann zwar keinen ins Land dringenden Feind aufhalten, ihm aber doch, wenn er im Lande liegt, viel Schaden thun.

Beichingen, ein Pfarrdorf am Neckar, mit 297 Einwohnern.

Benningen, ein Pfarrdorf am Neckar, mit 717 Einwohnern. Hier wurden 1597 die Mauern und Waſſerleitungen einer römiſchen Stadt *Sicca* Veneria ausgegraben. In den nahen Weinbergen findet man Münzen, Urnen, und andre Alterthümer.

Egolsheim, ein Pfarrdorf von 472 Einwohnern. Eine ſchöne vierfache Allee führt von hier nach Ludwigsburg und nach dem eine Viertelſtunde entlegenen Luſtſchlößchen, welches das Seehaus genennt wird. Das Schlößchen iſt von Stein, klein, aber ſehr artig gebaut. Auf dem Mittelpunkte iſt eine Kuppel. Der obere Theil des Gebäudes iſt mit Statüen beſetzt. Um das

Schlößchen her, war ſonſt ein großer See, welcher aber jezt ausgetrocknet iſt.

Heutingsheim, ein Pfarrdorf und wirtembergiſches Lehn, hat 689 Einwohner.

Hoheneck, ein Pfarrdorf am Neckar, mit 1045 Einwohnern. Es hat Siz und Stimme auf dem Landtage. Man findet hier auch guten Weinbau.

Kornweſtheim, ein Pfarrdorf mit 1045 Einwohnern.

Möglingen, ein Pfarrdorf von 757 Einwohnern.

Neckarweihingen, ein Pfarrdorf am Neckar, über den hier eine Schifbrücke von 11 Schiffen geht. Das Dorf hat 748 Einwohner.

Osweil, ein Pfarrdorf von 831 Einwohnern. Hier hat das herzogl. Haus Wirtemberg das Wildfangsrecht.

Pflugfelden, ein Pfarrdorf von 218 Einwohnern.

Poppenweiler, ein Pfarrdorf, das 816 Einwohner hat.

Zuffenhauſen, ein Pfarrdorf von 849 Einwohnern.

B) Landſtädte und ihre Aemter, nach der Ordnung, wie ſie an Wirtemberg gekommen ſind.

I) Stadt und Amt Kannſtadt.

Die Stadt Kannſtadt liegt 1 Stunde von Stuttgard am Neckar, in einer ſchönen fruchtbaren Gegend. An dem entgegengeſetzten Ufer des Neckars liegt eine kleine wohlgebaute Vorſtadt. Dieſe beide Theile verbindet eine hölzerne Brücke auf ſteinernen Pfeilern von 10 Jochen. Die Stadt iſt zwar von alter Bauart, hat aber doch einige gute Häuſer. Ihre Straßen ſind enge.

Kannſtadt hat Siz und Stimme auf dem Landtägen, eine Specialſuperintendentur, eine Tabacksfabrik, eine Kattundruckerey, ein heilſames Bad, mehrere Sauerbrunnenquellen, 4 Thore, 2622 Einwohner.

Sowohl in als außer der Stadt befinden ſich Salzquellen, von denen im Jahr 1749. D. Geßner in ſeiner Nachricht von dem Canſtädter Salzwaſſer umſtändlichen Bericht ertheilt hat. Es beſtehet dieſes Waſſer in drei Hauptquellen:

1) In einer groſſen Salzquelle in der Stadt, nächſt dem Rathhauſe, welche einen ſtarken Vorrath Waſſer hat; ſie hat auch das eigenthümliche, daß ſie ungeachtet ſie meiſtens ſehr klar und hell iſt, inſonderheit bei heiterm Wetter, dennoch bei einfallendem Regen- oder Donnerwetter Quellenflöcklein und trüben Moos auf ihrer Oberfläche enthält, ſelbſt ehe man einige Wolken gewahr wird.

2) Eine andere Quelle befindet ſich auſſerhalb der Stadt, nicht weit von dem obern Thor, zwiſchen der Stadt und dem Neckar, in des Badmeiſters Garten. Dieſe iſt in zwei viereckigten Be-

hältniſſen, doch ohne Decke eingefaſſet, ſie ſcheint aus zwei Quellen zu beſtehn, welche ohngefähr 9 bis 10 Schuh weit von einander liegen. Eine von dieſen wird das Männlein, die andre aber das Weiblein genannt. Die erſtere ſtößt ihr Waſſer mit ſtarkem Wallen und Prudeln, ſo wie ſiedendes Waſſer von ſich, da hingegen die andere ganz gelinde hervor kommt, aber die Eigenſchaft hat, daß ungeachtet das Männlein hell und beſtändig lauter bleibt, das Waſſer des Weibleins zu gewiſſen Zeiten, ohne einige in die Sinne fallende Urſache, trüb und ganz röthlich wird, nach etlichen Tagen aber ſeine vorige Klarheit wieder erlanget. Dieſe Veränderung ſoll nach dem gemeinen Vorgeben alle Monate einmal geſchehen, aus welchem Grunde dieſe Quelle den Namen eines Weibleins bekommen hat, wiewohl D. Geßner in oberwähnter Schrift berichtet, daß dieſes Phänomen eben nicht genau den monatlichen Termin hält. Dieſe Quellen haben vornehmlich dieſes Beſondere an ſich, daß das Waſſer im Sommer ſehr kalt, im Winter aber auch bei der gröſten Kälte nicht gefriere.

3) Die dritte Quelle läuft hinter einem Wirthshauſe zum Ochſen in der Vorſtadt über den Neckar herüber aus einem Garten über die Landſtraße in erwähnten Fluß.

Alle dieſe Quellen ſind zum Waſchen nicht brauchbar, indem ſie die Leinwand durchfreſſen, aber in verſchiednen Krankheiten ſind ſie ſehr heilſam. Fiſche können nicht darin aushalten; auch Vögel fallen bisweilen, wenn ſie ſich dieſen Quellen genähert haben, wegen des ſcharfen Dampfs, aus der Luft herab.

Nicht gar weit von der zweiten Quelle befindet ſich zu Berg, einem theils auf der Stuttgarder, theils Canſtatter Markung liegenden Dörflein ein guter Sauerbrunn, der ſeit dem Jahre 1727, wegen ſeiner guten Wirkungen berühmt worden iſt; er ſoll dem Egeriſchen wenig nachgeben. Die Quellen, ſo ungefehr mitten auf einer Inſel, welche von dem Neckar auf beiden Seiten umgeben iſt, entſpringen, liegen faſt in einem Viereck, und ſteigen ſtark auf, ſo daß das Quellwaſſer, ſelbſt, wenn der Neckar dieſe Inſul überſchwemmt, dennoch hell bleibt, und das Neckarwaſſer abtreibt. In dem mannstiefen Grunde ſind weiſſe Kieſelſteine, wodurch ſich dieſe Quellen von dem Salzwaſſer zu Canſtatt, welches rothen Grund hat, unterſcheidet. S. Gmelins Beſchreibung aller Sauerbrunnen und Bäder in dem Herzogthume Wirtemberg.

Auf der andern Seite gegen Canſtatt werden die berühmten foſſilia Canſtadienſia gefunden, wovon D. Reiſel von der erſtern Entdeckung deſſelben folgende Beſchreibung ertheilt: Zu Canſtadt, wo viele Denkmähler der römiſchen Lager und Beſatzungen

gefunden werden, und noch übrig ſind, auf einem Hügel, welcher mit Kalkſteinen überſetzt, und noch zum Theil beleget geweſen, 1000 Schritte von der Stadt gegen Morgen gelegen, an einem mit 6 eckichten, 8 Schuh dicken und 80 Schuh langen Mauren (ſo viel man aus dem übrigen Mauernwerk, und Winkeln, deren einer ſtumpf, der andre winkelrecht iſt, abnehmen kann) und mit in die Runde ausgehölten Felſen, darauf der Mauren Fundament, annoch etwan 5 Schuh hoch ſtehen, beſchloſſenen, alſo feſten, prächtigen oder heiligen, vielleicht zu einer Burg, Feſtung oder Tempel von den Römern, nicht von Deutſchen aufgebauten Orte, ſind auf gnädigſten Befehl Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herzogs Eberhards Ludwigs zu Wirtemberg und Teck, nach ungefehr vorgefundenen etlichen Stücken vom Ende des Aprils bis zum Ende des Octobers des 1700ten Jahrs mehr als 60 Hörner oder hornförmige Stücke, die man ſonſt gegrabnes Erdhorn oder Elfenbein heißt, von einem bis auf zehen Schuh lang und mehr ausgegraben worden, zwiſchen oder unter welchen unzählich vielen Beinen und Knochen gelegen: 1) ſehr groſſe, als Hirnſchädel, Schaalen, Kiefer, meiſtens untere Backzähne, ſo theils noch in dem Kiefer geſtanden, theils ausgefallen, Schulterblätter, Hüften, Achſeln, dicke Schenkelbeine, mit ihren Pfannen und Bolzen, Mark- und Schienbeine, Rückwürbel, die denen von Elephanten ähnlich und von gleicher Größe ſind. 2) Ferner auch dergleichen mittelmäßige, wie von weid- und wilden Thieren, nehmlich Hirnſchaalenſtücken, Hörnlein oder Zinken, Kiefer, Stock- Beiß- und Fangzähne, Rippen, Vorder- und Hinterbeine, mit ihren Knie- und Gewerbbeinen, Rückwürbel und Schulterblätter, Fußwurzel oder Brett, Közel, Klauen und Hufhorn. 3) Ferner kleine Beine, wie von kleinen einheimiſchen und wilden Thierlein; endlich ſehr kleine, wie von Mäuſen und Ratten, und alle dieſe nicht nur den natürlichen etwas ähnlich, ſondern gar gleich geſtaltet, ſowohl von äuſſerlicher als innerlicher Bildung, welches aus der Vergleichung mit den natürlichen gebohrnen zu erſehen iſt; doch aber nicht mehr beinigt, ohne die verſteinerte groſſe mit Mergel überzogene und ausgefüllte Zähne, ſondern theils kreidicht oder kalkicht, theils halb verſteinert, und alle dieſe zerbrochen zerſtreuet, und an einander hangend, unter welchen keine den Menſchenbeinen können zugerechnet werden, es ſey dann, daß man etliche für Rieſenbeine vornehmen wollte. Man findet etliche auch als Kugeln und Klumpen von Mergel oder Bolus, viel Kieſelſteine mit Mergel überzogen, etliche Steine wie geſpaltene Finger u. ſ. w. Man hat auch natürlich formirte ſteinerne Knochen in mit Pulver geſprengten Felſen angetroffen, die ihnen an Farbe gleich und braun ſind, wie auch kleine Schnecken in Leim; die Felſen ſcheinen aus Leim, Sand, Sulz, Kieß

und Eiſenſteine zu beſtehn. Eine andere Entdeckung machte man im Jahre 1750 bei Errichtung einer neuen Straße von Canſtatt aus gegen Weiblingen. Man fand hierbei unterſchiedliche Gräber, jedoch ohne Ueberſchrift oder Jahrzahl: die auf dieſen Gräbern gelegne rauhe Steine waren ohne irgend einiges Zeichen. In den meiſten fand man groſſe Menſchenbeine und Hirnſchädel, auch noch ganze Gebiſſe. Man ſehe hierüber mit mehrerem Sattlers hiſtoriſche Beſchreibung des Herzogthums Wirtemberg.

Eine Viertelſtunde von der Stadt an der Landſtraße gegen Weiblingen, ſteht eine ſehr alte Kirche, welche die Ufkirche genennt wird. Zu dieſer Kirche, wo die Stadt ihren Begräbnißplatz hat, und noch viele alte Grabmahle zu ſehn ſind, führt ein ſchöner, mit platten Steinen belegter Weg, und eine Allee von Pappeln. Die innere Kirche iſt ganz verwüſtet.

Nahe dabei befinden ſich in einem Steinbruche von Kalkſteinen verſteinerte Pflanzen, ganze Lagen von Blättern, Holz, Moos, Schnecken.

Von hier aus, den Strom hinab, iſt der Neckar ſchifbar.

Das Amt Canſtadt iſt fruchtbar an vortreflichen Weinen, Früchten, Obſt. Hier ſind folgende Orte:

Felbach, ein groſſes, ſchönes Pfarrdorf, von 2156 Einwohnern.

Hedelfingen, ein Pfarrdorf von 779 Einwohnern.

Hofen, ein römiſchkatholiſches Pfarrdorf und Kammergut am Neckar. Hier waren bis zum Jahre 1783 die Zöglinge des Militärwaiſenhauſes.

Münſter, ein Pfarrdorf am Neckar, von 295 Einwohnern.

Obertürkheim, ein Pfarrdorf von 622 Einwohnern.

Rohracker, ein Pfarrdorf zwiſchen hohen Bergen, mit 569 Einwohnern.

Rommelshauſen, ein Pfarrdorf mit 907 Einwohnern.

Rothenberg, ein Dörfchen, gehört als Filial nach Uhlbach.

Schmieden, ein Pfarrdorf, mit 546 Einwohnern.

Uhlbach, ein Pfarrdorf, deſſen Kirchſpiel mit Rothenberg 1060 Einwohner zählt.

Untertürkheim, ein ſchön gebauter Marktflecken am Neckar, der 1213 Einwohner hat.

Weil, mit dem Zunahmen das Dorf, ein Pfarrdorf von 868 Einwohnern.

Wirtemberg, das Stammſchloß, von welchem das ganze Land den Namen hat, liegt nicht weit vom Neckar, und dem Flecken Untertürkheim, auf einem hohen, an Weine fruchtbaren Berge. Es iſt einigemal zerſtört worden. Das Schloß, welches jederzeit wieder aufgebaut worden, iſt von Stein. Es iſt klein, und das Innere nicht mehr in wohnbarem Zuſtande.

Drei hohe und dicke Mauern, von denen eine die andre einſchließt, umgeben es. Um die letzte Mauer iſt ein Graben, und eine Art von Wall gezogen. An dem Berge findet man Marmor.

II) Stadt und Amt Weiblingen.

Die kleine Stadt Weiblingen, liegt an der Remſe auf einem bergichten Boden. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, einen Specialſuperintendenten, 2 Kirchen, 1991 Einwohner und eine kleine Vorſtadt.

Das Amt enthält folgende Orte:

Beinſtein, ein Pfarrdorf von 724 Einwohnern.

Bittenfeld, ein Pfarrdorf von 755 Einwohnern.

Hegnach, ein Pfarrdorf von 327 Einwohnern.

Hohenacker, ein Pfarrdorf von 420 Einwohnern.

Kleinheppach, ein Dorf von 330 Einwohnern. Es iſt nach Großheppach im Schorndorfer Amte eingepfarrt.

Korb, ein Pfarrdorf von 946 Einwohnern.

Neckargröningen, ein Pfarrdorf von 362 Einwohnern.

Neckarrems, ein Pfarrdorf bei den Zuſammenfluße des Neckars und der Remſe. Es hat 505 Einwohner.

Neuenſtatt, ein ummauertes Pfarrdorf von 598 Einwohnern.

III) die Stadt und das Amt Schorndorf.

Die wohlgebaute und feſte Stadt Schorndorf liegt nahe am Fluſſe Remſe, in einer fruchbaren und ſchönen Gegend. Ohnerachtet die Straßen nicht ganz regelmäßig angelegt ſind, ſo machen doch die anſehnlichen öffentlichen Gebäude und die ſchönen Privathäuſer, ſie zu einer der ſchönſten Städte des Herzogthums. Der Marktplatz iſt ganz regulär. Die Stadt hat vom Weine und dem umliegenden fruchtbaren Boden, gute Nahrung. Die Anzahl der Einwohner beträgt 3189.

Die Befeſtigung beſteht aus Mauren, Thürmen und einem Graben, welche ein hoher Wall mit einem zweiten Graben umgiebt. Die Futtermauren des Walles, die Kaſematten und Minen, die weit ins Feld hinausgehn, ſind von ſchönen Quaderſteinen erbaut. Alle dieſe Gewölbe ſind trocken. Der Wallgang iſt mit Bäumen beſetzt, und wegen der ſchönen Ausſicht in die angenehme umliegende Gegend ein reizender Spaziergang. Der Wall hat 4 Baſtionen, in deren 3, die Thore ſind. Dieſe ſind mit Kanonen beſetzt. Der Graben wird durch niedrige kaſemattirte Brillen vertheidigt, und kann aus der Remſe mit Waſſer angefüllt werden. Da der Hauptquell blos, und ohne Auſſenwerke iſt, ſo iſt dieſe Befeſtigung für die gegenwärtige Zeit, von keiner groſſen Bedeutung.

Das Schloß iſt alt, mit Thürmen und einem Waſſergraben befeſtigt. Vor dem Thore iſt eine kleine Vorſtadt.

In der Stadt iſt der Sitz einer Specialſuperintendentur. Schorndorf hat auch Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Die Stadt hat ſchöne Spatziergänge. Auſſer dem Wall und einer Allee, die um die ganze Stadt führt, iſt noch gegen dem Dorfe Winterbach, zwiſchen dem Ufer der Remſe, und der Landſtraſſe, ein groſſer, mit fruchtbaren Bäumen, alleenweiſe beſetzter Platz, welcher die Baumwaſe genennt wird.

Das Amt Schorndorf iſt das beſte bevölkertſte Amt im ganzen Herzogthume, und enthält folgende Orte:

Aichſchies, ein Pfarrdörfchen von 174 Einwohnern.

Baltmansweiler, ein Pfarrdorf von 507 Einwohnern.

Beutelſpach, ein Marktflecken am Flüschen Beutel mit 1305 Einwohnern. Eine Viertelſtunde von Beutelſpach, erhebt ſich ein hoher Berg, der Kappelberg, wo die alten Grafen von Wirtemberg eine Burg und ihr Begräbniß hatten.

Eichelberg, ein Pfarrdorf, von 986 Einwohnern.

Enderſpach, ein Pfarrdorf, von 857 Einwohnern.

Engelberg, ein ſchönes Schloß, nahe bei dem Dorfe Winterbach. Es wird von dem Forſtmeiſter des Schorndorfer Forſtes bewohnt.

Geradſtetten, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1183 Einwohnern.

Grosheppach, ein Pfarrdorf, das guten Weinwachs und 1073 Einwohner hat.

Grunbach, ein Pfarrdorf, von 1054 Einwohnern.

Haubersbronn, ein Pfarrdorf, von 544 Einwohnern.

Hebſack, ein Dorf zum Kirchſpiel von Winterbach gehörig.

Hegenlohe, ein Pfarrdorf, von 509 Einwohnern.

Hohengehren, ein Pfarrdorf, von 440 Einwohnern.

Pliederhauſen, ein Pfarrdorf, von 1005 Einwohnern.

Rudersperg, ein Marktflecken, von 2257 Einwohnern.

Schnaith, ein Pfarrdorf, von 1305 Einwohnern.

Schornbach, ein Pfarrdorf, von 440 Einwohnern.

Strümpfelbach, ein Pfarrdorf, von 969 Einwohnern.

Urbach, ein Pfarrdorf und groſſes Kirchſpiel von 2273 Seelen.

Weiler, ſ. Winterbach.

Winterbach, ein Pfarrdorf an der Remſe, zu deſſen Kirchſpiele die Dörfer Hebſack und Weiler, und einige geringe Orte gehören: Weiler wird als eine Pfarre angeſehen. Es enthält 2927 Seelen.

IV) Stadt und Amt Leonberg.

Die kleine Stadt Leonberg, liegt nahe am Flüßchen Glems. Sie hat ein Schloß, 1398 Einwohner, ein Oberforſtamt und eine Specialſuperintendentur. Auf den Landtagen hat ſie Siz und Stimme.

Auf einem nahe liegenden Berge ſteht ein alter Wartthurm.

Einige Stunden von der Stadt, in einem, unter dem hieſigen Forſtamte ſtehenden Walde ſind 2 Seen, der Pfaffenſee und der Bärenſee genannt. Der Bärenſee liegt zwiſchen zwei ſchönen, durch Terraſſen ſich erhebenden Hügeln, auf deren einem, ein kleines, ſehr niedliches im römiſchen Geſchmacke gebautes, ſteinernes Jagdſchlößchen ſteht. In dem See ſind einige mit Vergoldung und Bildhauerarbeit reich gezierte Gondeln.

Das Amt Leonberg enthält:

Dizingen, ein Pfarrdorf, das 1044 Einwohner hat.

Eltingen, ein Pfarrdorf, mit 1141 Einwohnern.

Gebersheim, ein Pfarrdorf mit 245 Einwohnern.

Görlingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1437 Seelen.

Heimerdingen, ein Pfarrdorf, von 661 Einwohnern.

Hemmingen, ein Pfarrdorf und Kammerort von 758 Einwohnern. Dieſes Dorf tragen die Adlichen von Hemmingen vom Hauſe Wirtemberg zu Lehn.

Hirſchlanden, ein Pfarrdorf, von 271 Einwohnern.

Höfingen ein Pfarrdorf, von 602 Einwohnern.

Malmsheim, ein Pfarrdorf, von 636 Einwohnern.

Mönsheim, ein Pfarrdorf, von 679 Einwohnern.

Münklingen, ein Pfarrdörfchen, von 199 Einwohnern.

Renningen, ein Pfarrdorf, von 1053 Einwohnern.

Ruthemsheim, ein Pfarrdorf, von 666 Einwohnern.

Schökingen, ein Pfarrdorf, mit 381 Einwohnern.

Solitüde, ein prächtiges, weitläuftiges Luſtſchloß, 1 Stunde von Leonberg, ſo vom jezt regierenden Herzoge von Wirtemberg erbaut worden. Es liegt auf einem hohen Berge, von welchem man eine ſchöne Ausſicht über einen groſſen Theil des Unterlandes hat. Der Ort, wo dieſes Luſtſchloß ſteht, war ein Wald, der mit groſſer Mühe und Koſten ausgereutet und eben gemacht werden muſte. Der Plaz hieß: bei den fünf Eichen. Fünf große und dicke Eichen ſtanden ſo dichte beiſammen, daß ſie in der Entfernung das Anſehn Eines Stamms hatten. Drei von dieſen Eichen ſtehn noch.

Das Schloß iſt in Abſicht der Bauart und Einrichtung ſehr ſehenswürdig. In der Mitte iſt ein ovalgebauter Saal. Um ihn her ſind zu beiden Seiten, kleine Zimmerchen. Zu dem Saale führen

auf jeder Seite des Schloſſes 2 freiſtehende Treppen. Um das ganze Schloß gehet ein ofner Gang, wo man die herrlichſte Ausſicht genieſſen kann.

Aber noch ſchöner iſt die Ausſicht, wenn man auf die Kuppel ſteigt, wo um die obenſtehende vergoldete Statüe ein Altan läuft.

Den Endzweck dieſes Gebäudes zeigt die Aufſchrift an der Vorderſeite des Schloſſes: Tranquillitati ſacrum voluit Carolus. Hinter dem Schloſſe lieſt man die Aufſchrift: Moderatore Carolo deſertam ſolitudinem labor improbus quadriennio vicit MDCCLXIII — MDCCLXVII.

Um das Schloß ſtehen zu beiden Seiten 20 Pavillons, die ein Amphitheater formiren. Dieſe kleine artige Gänge ſind durch Gänge mit einander verbunden.

Der Kavaliersbau iſt zur Wohnung des Hofes beſtimmt.

Das Operntheater iſt nur zu kleinen Operetten und Komödien eingerichtet.

Die Kapelle iſt von ſehr einfachem, edlem Geſchmacke. Sie enthält eine ſchöne Moſaik, einen Chriſtuskopf.

Hinter dem Schloſſe iſt ein ſehr groſſer Garten angelegt, welcher an 800 Morgen Raum enthält; eine unendliche Mannigfaltigkeit von Alleen, Lauben, Gebüſchen, Luſtwäldchen, Bäumen, Früchten, Blumen, Luſthäuſern und kleinen Häuschen, Vogelhäuſern, Statüen, wechſelt darinn mit einander ab. Unter den ſchönen Gebäuden des Gartens verdient das ſineſiſche Haus die vorzüglichſte Aufmerkſamkeit. Dieſes kleine Gebäude iſt im ſineſiſchen Geſchmacke erbaut; auch das Dach mit ſineſiſchen Figuren beſetzt. Auf der Kuppel ſitzt eine groſſe Figur. Neben dieſer ſteht eine andre, die eine, mit vielen, harmoniſch geſtimmten Glöckchen behangenen Sonnenſchirm hält; dieſe ertönen, bei entſtehenden Winden. In demſelben iſt ein kleiner runder Saal mit einer Kuppel. Ganz um dieſen Saal her ſind kleine Zimmer, mit ſineſiſchen Tapeten. Der Fußboden und die Kamine ſind von inländiſchem bunten Marmor.

In der Nähe des ſineſiſchen Hauſes iſt eine Roſenallee. Ein ſchönes, ganz aus Bäumen und Buſchwerke beſtehendes Theater hat im kleinen alles, was zu einer Schaubühne erfordert wird, ein Parterre, Logen für die Zuſchauer, ein Orcheſter, Scenen und verborgne Plätze zum Ankleiden für die Akteurs. Ein bedekter Gang führt um daſſelbe herum. In dieſer Gegend des Gartens ſind die meiſten Statüen.

Die Vogelhäuſer, eine düſtre, künſtliche Wildniß und die ſchönen Orangerien vermehren die ſchönen Abwechslungen. Die Orangerie bildet ganz lange Alleen. Sie enthält zum Theil

ſehr dicke und hohe Stämme. Ihre Anzahl iſt hier (im Jahre 1787) über 1600 Stück.

Das ſogenannte Monument ſtellet die Bildſäule des Herzogs zu Pferde, von vergoldetem Gipſe vor. Die vier Seiten des hohen Fußgeſtelles haben Sinnbilder in halb erhobener Arbeit, mit folgenden vier Aufſchriften: Dat lumina artibus. Pace bellum cogitandum. Cives induſtria ditat. Reddit, quod accepit.

Der Lorbeerſaal, ein langer, ſchöner Saal, ohne Säulen; der zu groſſen Feſtins beſtimmt iſt. Das ganze Gebäude iſt nur von Holz, innen mit ſchöner Gipsarbeit überzogen. Oben umher ſtehen Vaſen und auf der Kuppel eine vergoldete Statüe. Bei der Anweſenheit des gegenwärtigen Grosfürſten von Rußland 1782, wurde das Schloß, das Amphitheater, dieſer Saal, und einige Alleen mit mehr als 90,000 Lampen erleuchtet.

Der Stall verdient wegen ſeiner ungemeinen Gröſſe und Schönheit Bewunderung. Das noch nicht ganz vollendete Gebäude iſt ein Viereck von Quaderſteinen, deſſen längere Seiten 900 Fuß lang ſind. In den 2 vollendeten Seiten iſt Raum für 378 Pferde. Die Tröge ſind von Stein. Die Wände und Decken ſind mit Gips überzogen. Der Fußboden des mitten durchführenden Ganges, iſt mit weiſſem Sande bedeckt. An der Decke hängen Lampen. Ueber jedem Pferdeſtande iſt ein Hirſchkopf, der ein grünes Blatt im Munde hält, auf welchem mit goldnen Buchſtaben der Nahme des Pferdes ſteht, das an dieſem Platze geſtanden. Im Mittelpunkte des Stalls ſind vier Fontänen mit Statüen, die aus ihrem Munde Waſſer ausſpritzen, welches in ein darunter ſtehendes Baſſin läuft, aus welchem die Pferde getränkt werden. Ueber dieſer Mitte iſt eine Kuppel, auf welcher zwei hölzerne Pferde ſind.

An den Garten ſchließt ſich ein Thiergarten an, in welchem eine Anzahl zahmer, weiſſer Hirſche iſt. Ein Flintenſchuß iſt das Signal, welches ſie alle verſammelt, um ihre Fütterung zu genieſſen.

Im Jahre 1770 wurde hier das Militärwaiſenhaus und nachher die Militärſchule geſtiftet, welche im Jahre 1775 nach Stuttgard verlegt wurde.

Einen Grundriß von dieſem prächtigen Luſtſchloß und Garten hat Abel auf 3 großen Blättern in Kupfer geſtochen.

Warmbronn, ein Pfarrdorf, von 434 Einwohnern.

V) Stadt und Amt Göppingen.

Die Stadt Göppingen iſt nach den Hauptſtädten des Herzogthums die gröſte, ſchönſte und beträchtlichſte im Lande, und zählt 4200 Einwohner. Sie liegt in einer ſchönen, fruchtbaren Ebne, am Fluße Fils, über welchen eine Brücke führt, welche im Jahre 1782 vollendet worden. Der Durchſchnitt dieſer Stadt,

beträgt die Vorſtädte mitgerechnet, 2000 Schritte oder 5200 Fuß. Sie iſt nach dem leztern Brande im Jahre 1782 wie faſt alle neuen Städte in lauter Quadraten, — deren 36 ſind — gebaut. Die Straſſen ſind ſämtlich breit, laufen von einem Ende der Stadt bis zum andern und durchkreuzen ſich in rechten Winkeln. Sie ſind mit wohlgebauten Häuſern beſezt, die aber nicht von gleicher Höhe ſind. Das erſte Stockwerk eines jeden Hauſes in der Stadt iſt von Stein. Aber in den Vorſtädten ſind auch ganz hölzerne Häuſer. Seit einigen Jahren werden die Stadtmauern eingeriſſen, der Graben wird ausgefüllt, und mit Häuſern bebaut. Die Stadt hat 5 Thore; ein ſchönes Rathhaus und 2 Kirchen, eine Stadtkirche (an welcher ein Specialſuperintendent und 2 Diakone ſtehn), eine Stiftskirche, ein Hoſpital. Einige Thore, über welchen hohe Thürme ſtanden, ſind eingeriſſen, ſo daß Göppingen gegenwärtig meiſt ein ofner Ort iſt. An den Einläſſen ſind nur hölzerne oder eiſerne Gitter.

Die 2 Vorſtädte ſind anſehnlich und beſtehn meiſtentheils aus neuen Häuſern. Die nach dem Brande neu angelegte Straſſe, in der Vorſtadt gegen Ulm, iſt beſonders ſchön. Sie iſt ſchnurgrade und erſtreckt ſich von dem Ende der Vorſtadt bis an die Brücke. Die Häuſer ſind alle von gleicher Höhe, 2 Stockwerke hoch. Die Breite der Straſſe beträgt 50 Schritte, ihre Länge 500 Schritte. An den beiden Seiten der Häuſer ſind Fahrwege. In der Mitte iſt eine ſchöne Allee von Lindenbäumen. Die Stadt hat Siz und Stimme auf den Landtagen, eine Specialſuperintendentur und anſehnlichen Handel mit wollenen Zeugen.

Man verarbeitet in der Stadt viele wollne Zeuge; verfertigt auch unächtes Porcellan.

An den Gränzen der Stadt iſt ein Schloß.

Im Jahre 1782 brannte Göppingen ganz ab; auſſer den Kirchen, dem Schloſſe und 15 der ſchlechteſten Häuschen wurde die ganze Stadt ein Raub der Flamme. Den Verluſt der Gebäude berechnete man auf 450,000 Gulden, und den Schaden an Meublen auf 2 Millionen Gulden. Aber binnen einem einzigen Jahre iſt die ganze Stadt aus ihrem Schutte wieder ſo ſchön hervorgeſtiegen, daß ſie jezt alle andre Städte des Herzogthums, die zwei Reſidenzen ausgenommen, weit hinter ſich läſt.

Bei der Stadt ſind zwei Sauerbrunnenquellen. Sie ſind nahe bei einander und doch von ungleicher Stärke. Der ſchwächere entſpringt aus 4 Röhren, und iſt für jedermann zu ſeinem Gebrauche offen. Der ſtärkere entſpringt nur aus einem Rohre, und muß von Fremden bezahlt werden. Er iſt der beſte und ſtärkſte im Lande, und wird ſehr häufig gebraucht. Bei dem Sauerbrunnen iſt auch ein Bad.

Das Amt Göppingen hat keinen Wein, iſt aber ſonſt fruchtbar. In dieſem Amte ſind folgende Orte:

Albirshauſen, ein Pfarrdorf von 732 Einwohnern.

Bezgenrieth, ein Pfarrdorf von 411 Einwohnern.

Boll, ein Pfarrdorf von 1281 Einwohnern. Nahe bei dieſem Dorfe iſt ein Sauerbrunnen. Auch iſt hier ein ziemlich bekanntes Bad. Merkwürdiger ſind noch die häufige Petrefakten und Naturalien, beſonders der Seethiere.

Dürnau, ein Pfarrdorf.

Eberſpach, ein Marktflecken von 1378 Einwohnern.

Faurndau, ein Pfarrdorf von 1155 Einwohnern. Bei dieſem Dorfe liegt dicht an einem Berge, das ſchöne Schlöschen Filseck.

Ganslosen, ein Pfarrdorf von 402 Einwohnern.

Gruibingen, ein Marktflecken von 857 Einwohnern.

Hattenhofen, ein Pfarrdorf von 728 Einwohnern.

Heiningen, ein Marktflecken von 781 Einwohnern.

Hochdorf, ein Pfarrdorf von 536 Einwohnern.

Hohenſtatt, ein Pfarrdorf auf dem hohen Alpengebürge. Wirtemberg beſitzt es mit der Herrſchaft Wieſenſteig gemeinſchaftlich.

Hohenſtaufen, ein Pfarrdorf am Abhange eines hohen Berges ohnweit Göppingen. Zu ſeinem Kirchſpiele gehören 1153 Seelen. Bei dieſem Pfarrdorfe, erhebt ſich einer der höchſten Berge des Landes, auf dem das alte berühmte Stammſchloß Hohenſtaufen geſtanden hat. Sein alter Nahme iſt Stophe oder Stoiphe. Der Berg, worauf dieſes Stammhaus gelegen, hat die Figur einer abgekürzten Pyramide, und liegt ganz frei. Sein Rücken, ſo klein er wegen ſeiner Höhe ſcheint, enthält ein Paar Morgen. Die Ausſicht iſt unvergleichlich. Eine Menge von Landſchaften und den ſchönſten Naturabwechſelungen, die in einer unüberſehbaren Weite, ſich nach und nach ins kleine verlieren, eine nicht zu zählende Menge von Dörfern, Städten, Schlöſſern, bieten ſich dem Auge dar. Nicht nur einen groſſen Theil von Wirtemberg, den Rechbergiſchen und andern kleinen Herrſchaften dieſer Gegend, ſondern auch einen groſſen Theil von Franken, den Rheinländern, Elſas, ja ſelbſt die Gebürge von Lothringen, ſieht man wie eine lebendige Landkarte vor ſeinen Füßen hingemahlt. Der Berg iſt höher als die benachbarten Alpen. Er überſieht nicht nur dieſe, ſondern ſieht noch die hinter ihnen höhere ſich erhebende Berge Tirols und der Schweiz, die ein ewiger Schnee wie Wolken deckt. Das einzige Ueberbleibſel von dieſem ehemals ſo berühmten Stammſchloße beſteht jetzt nur noch in einem Stückchen Mauer von ungeheuren Steinen, das 20 bis 25 Fuß lang iſt.

Holzheim, ein Pfarrdorf von 1502 Einwohnern.
Lothenberg, ein Pfarrdorf von 399 Einwohnern.
Reichenbach, ein Pfarrdorf von 410 Einwohnern.
Schlatt, ein Pfarrdorf von 564 Einwohnern.
Schlierbach, ein Pfarrdorf von 901 Einwohnern.
Uihingen, ein Pfarrdorf von 1155 Einwohnern.
Wangen, ein Pfarrdorf von 418 Einwohnern.

VI) Stadt und Amt Urach.

Die Stadt Urach liegt an der Ems, an dem Fuße der Alpen. Sie hat ein fürſtliches Schloß, 2957 Einwohner, ein Oberforſtamt, eine Specialſuperintendentur und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Ein groſſer Theil der Bürgerſchaft nährt ſich von Leinwandweberey. Man verfertigt auch ſchöne Damaſtleinwand, desgleichen bunte Papiere und gute Meſſer. Der hieſige Damaſthandel findet auswärts guten Abſatz, beſonders in Baiern, in der Schweiz und in Italien.

Seit dem J. 1599 iſt hier eine Leinwandshandlungsgeſellſchaft, die Herzog Friedrich geſtiftet hat. Dieſer ließ hier 29 Häuſer bauen, und tüchtige Weber kommen. Er legte auch eine Bleiche an. Nach kurzer Zeit überließ man die Handlung einigen Kaufleuten. Hiermit entſtand die Geſellſchaft, die den jetzt ſo beträchtlichen Handel mit Leinwand, auch mit wollenen Waaren, roh nach der Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien und Baiern führt.

In der Gegend der Stadt findet man weiße Siegelerde, die Leinwandbleichen, einige Papiermühlen und eine Holzrutſche. Dieſen Nahmen führt ein Kanal, welcher 900 Fuß lang iſt, und an einem Berge herabläuft. In dieſen wurde ſonſt das gehauene Brennholz gelegt, den Berg hinab und in die Ems gebracht. Aus dieſem kam es in den Neckar, und wurde bis Berg in den herzoglichen Holzgarten geflößt. Sie iſt im Jahre 1684 erbaut, aber ſeit dem Jahre 1747 nicht mehr gebraucht worden, weil das Holz in einer andern Gegend, im Seeburgerthale, wo eine hölzerne Rutſche iſt, gefällt wird. (Noch iſt oben ein eiſerner Einſchuß. Von der Rutſche ſelbſt iſt von oben herab noch mehr ganz, an andern faſt gar nichts mehr übrig. Die Anzahl aller eiſernen Kanäle oder Tröge, die 4 Schuh lang und 2 Schuh breit ſind, beläuft ſich auf 275.)

Nahe bey der Stadt ſtehn, auf einem hohen Berge, die Trümmern der geſchleiften Bergfeſtung Hohenurach. Der bekannte Friſchlin wurde hieher gefangen geſetzt. Durch Hülfe eines ſelbſtgemachten Seiles wollte er entfliehen. Es zerriß, Friſchlin ſtürzte auf einen Felſen und verlohr das Leben. Auf dem Gebürge ſind gute Waſſerkünſte bey 2 neben einander liegenden

Quellen, davon, die eine reines und gutes Waſſer, die andere aber ein mit Tuffſtein vermiſchtes Waſſer giebt, das erſte wird zum Behuf des Jagdſchloſſes und der Stutereien auf dem Gebürge, das andre aber nur zur Treibung der Waſſerkunſt gebraucht. Der ganze Berg, auf welchem dieſe Anlage iſt, ſcheint aus Tuffſtein zu ſeyn; und in einigen Hölen daſelbſt findet man auch ſchöne Tropfſteine, die mit denen in der Baumannshöle unweit Blankenburg viel ähnliches haben. Die Röhren bei dieſer Waſſerkunſt ſind von Bley.

Das Amt Urach iſt das gröſte und verhältnißmäßig das ſchlechteſte und ödeſte Amt im Herzogthume. Wenn man die Gegend unter den Alpen ausnimmt, die Gegenden am Neckar, wo die Dörfer **Mittelſtatt**, **Bempflingen**, **Metzingen** liegen, ſo iſt das übrige Alpengebürge.

Dieſes Amt enthält an 40 Dörfer, unter denen 30 Pfarrdörfer ſind. Rechnet man die einzigen ſtark bevölkerten Marktflecken **Ehningen**, **Mezingen**, **Dettingen** ab, ſo bleiben für dieſes Amt, das nach der Maierſchen Karte 5 deutſche Meilen lang iſt, und für die 36 bis 37 Dörfer nur an 15,000 Menſchen. Holz iſt das vorzüglichſte Produkt dieſes Amtes. Die Gegend am Neckar und die Thäler an den Alpen haben viel Obſt. Der Hafer der Alpen iſt, weil er etwas ſchwerer als der andre iſt, vorzüglich.

In dieſem Amte findet man folgende Orte:

Bempflingen, ein Pfarrdorf von 908 Einwohnern.

Bernloch, ein Pfarrdorf von 551 Einwohnern.

Böhringen, ein Pfarrdorf auf den rauhen Alpen mit 634 Einwohnern.

Dettingen, ein Flecken von 2222 Einwohnern. Hier iſt vieles Obſt. Es wird meiſtentheils getrocknet, und damit ein anſehnlicher Handel getrieben.

Donnſtetten, ein Pfarrdorf auf den rauhen Alpen mit 533 Einwohnern.

Ehningen, ein anſehnlicher Marktflecken, der die meiſten Landſtädte des Herzogthums an Gröſſe übertrift. Er hat 3430 Einwohner. Faſt alle Bürger dieſes Orts nähren ſich von Kleinhandlung und ziehn mit ihren Waaren in einem Kaſten auf dem Rücken durch die Welt.

Erpfingen, ein Pfarrdorf von 598 Einwohnern.

Feldſtetten, ein Pfarrdorf auf den rauhen Alpen, das 706 Einwohner hat.

Gechingen, ein Pfarrdorf von 584 Einwohnern.

Gnadenzell, ſ. Offenhauſen.

Gomendingen, ein Pfarrdorf von 433 Einwohnern.

Gruorn, ein Pfarrdorf von 719 Einwohnern.

Hauſen, an der Lamhart, ein auſſerhalb der Gränzen des Landes zwiſchen Höhenzollern und Zwiefalten liegendes Pfarrdorf. Es hat 313 Einwohner.

Itengen, ein Pfarrdorf von 232 Einwohnern.

Kohlſtetten, ein Pfarrdorf von 514 Einwohnern.

Laichingen, ein Marktflecken auf den rauhen Alpen. Er hat 1576 Einwohner. Hier ſind viele Leinweber.

Mägerkingen, ein Pfarrdorf auſſer den Gränzen des Herzogthums zwiſchen Hohenzollern u. Zwiefalten, hat 384 Einw.

Mezingen, ein Marktflecken von 2583 Einwohnern.

Neuhauſen, ein Pfarrdorf an der Erms, hat 1272 Einwohner.

Offenhauſen oder Gnadenzell, ein ehemaliges Dominikanerfrauenkloſter, welches eingezogen worden. Hier iſt jetzt ein Stuttenfohlenhof.

Ohnaſtetten, ein Pfarrdörfchen von 143 Einwohnern.

Pliezhauſen, ein Pfarrdorf mit 928 Einwohnern.

Rau St. Johann, mit einer Stutterei bei Wirtingen.

Seeburg, ein Pfarrdorf von 365 Einwohnern. Hier ſind noch die Ruinen der Burg Seeburg.

Sondelfingen, ein Pfarrdorf von 426 Einwohnern.

Sontheim, ein Pfarrdorf auf den rauhen Alpen. Es hat 378 Einwohner. In dieſer Gegend iſt die bekannte Höhle, das Erdloch genannt.

Steingebronn, ein Pfarrdorf von 340 Einwohnern.

Upfingen, ein Pfarrdorf von 397 Einwohnern.

Willmandingen, ein Pfarrdorf von 508 Einwohnern.

Wirtingen, ein Pfarrdorf von 681 Einwohnern.

Wittelſtatt, ein Pfarrdorf von 808 Einwohnern.

Wittlingen, ein Pfarrdorf von 317 Einwohnern

Zainingen, ein Pfarrdorf auf den rauhen Alpen, hat 611 Einwohner.

VII. Stadt und Amt Münſingen.

Münſingen, ein kleine Stadt auf den rauhen Alpen. Sie hat Siz und Stimme auf den Landtagen und hat mit dem Filiale Auingen, das zur Stadt gehört 1559 Einwohner.

Zum Amte Münſingen, meiſt auf den rauhen Alpen, gehören folgende Orte:

Apfelſtetten, ein Dorf und Filial von Buttenhauſen.

Auingen, ſ. Stadt Münſingen.

Böttingen, ein Pfarrdorf mit 348 Einwohnern.

Buttenhauſen, ein Pfarrdorf, zu welchem das obgenannte Dorf Apfelſtett gehört.

Dapfen, ein Pfarrdorf von 474 Einwohnern.

Ennbeuren, ein mit Fürſtenberg gemeinſchaftliches Pfarr-

dorf, das einen evangeliſchen und katholiſchen Prediger hat. Wirtemberg hat hier 255 Unterthanen.

Grafeneck, ein Jagdſchloß nicht weit von Dapfen.

Hunderſingen, ein Pfarrdorf von 278 Einwohnern.

Magolsheim, ein katholiſches Pfarrdorf, das auch evangeliſche Einwohner hat. Die Anzahl der letztern beträgt 161; ſie ſind in das Dorf Böttingen eingepfarrt.

Marpach, wo eine groſſe gute eingerichtete Stutterei iſt.

Mehrſtetten, ein Pfarrdorf von 599 Einwohnern.

Mundingen, ein Pfarrdörfchen, auſſerhalb der Gränzen des Landes, ſo 142 Einwohner enthält.

Oedenwaldſtetten, ein Pfarrdorf von 207 Einwohnern.

Pflummern, ein auſſer den Gränzen des Herzogthums, unweit der Donau liegendes Pfarrdorf und Kammergut, das 353 Einwohner hat. Es hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Die Landſchaft hat hier das Beſteurungsrecht.

VIII) Stadt und Amt Nürtingen.

Die Stadt Nürtingen liegt am Neckar auf einem bergichten Boden. Ein Theil der Straſſen iſt krumm und uneben, viele aber ſind recht gut angelegt, und meiſt mit neuen, wohlgebauten Häuſern beſetzt. Sie hat 2678 Einwohner, viele Handwerker, Leinweber, Zeugmacher. Hier verfertigte im Jahre 1782 ein Kunſtdrechsler allerlei artige Waaren aus Gagat. Dieſes Mineral wird am meiſten um Balingen, auch um Nürtingen und Neudern in kleinen Tafeln, auch in länglicht runden Stücken, und zwar in der Dammerde gefunden. Man läſt die Stücke aufſammeln, theils auf dem gepflügten Lande, theils läſt man in ungebauten Gegenden mit einer Schaufel oder Haue die Erde dazu aufreiſſen. Ungeachtet der geringen Schwere, die der Gagat hat, ſind doch wohl zuweilen auf einem Morgen Landes 20 bis 100 Pfund geſammelt worden. Man verfertigt daraus Doſen, Stockknöpfe ꝛc.

Das hieſige Spital iſt das reichſte im Lande, und im J. 1480 vom Grafen Eberhard dem jüngern geſtiftet worden. Das Hoſpitalgebäude iſt das ſchönſte in der Stadt; es gleicht eher der Wohnung eines großen Herrn, als einem Hoſpitale. Es beſteht aus einem Hauptgebäude und 2 Flügeln, die nicht nur ſchön und modern, ſondern auch Fresco gemahlt ſind. Es ſteht unmittelbar unter dem Kaiſer und hat freie Diſpoſition ſeiner Güter. Vor einigen Jahren ſollte eine Bürgerſchule für Künſtler, Profeſſioniſten und Handwerker aus deſſen Fond errichtet werden, (ſ. Geogr. Magazin Iſten B. Heft IV. S. 511.)

Nürtingen hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, iſt der Sitz eines Specialſuperintendenten, hat 2 Kirchen, deren eine in der Vorſtadt ſteht. Die Stadtkirche iſt eine der ſchönſten im

Lande. Das ehemalige hieſige Schloß war mehrmals der Witwenſitz der Fürſtinnen. Jetzt iſt es abgebrochen, und der Platz mit Häuſern bebaut worden. Im Jahre 1750 verlohr die Stadt in einer Feuersbrunſt 116 Häuſer und das Hoſpital.

Das Amt Nürtingen iſt fruchtbar. Es hat vortreflichen Wein, gute Früchte, ſchöne Thäler mit Wieſen und Obſt. Hier ſind folgende Oerter:

Aich, ein Pfarrdorf von 601 Einwohnern.

Grötzingen, ein Städchen mit 659 Einwohnern.

Neckarenzlingen, ein Pfarrdorf am Neckar, mit 691 Einwohnern.

Neckarhauſen, ein Pfarrdorf am Neckar, mit 696 Einw.

Neckarthailfingen, ein Pfarrdorf am Neckar, mit 897 Einwohnern.

Neuenhaus, ein Pfarrdorf mit 334 Einwohnern.

Oberboihingen, ein Pfarrdorf mit 922 Einwohnern.

Oberenſingen, ein Pfarrdorf mit 687 Einwohnern.

Unterenſingen, ein Pfarrdorf mit 575 Einwohnern.

Wolfſchlugen, ein Pfarrdorf von 753 Einwohnern.

IX) Stadt und Amt Baknang.

Die Stadt Baknang liegt am Fluſſe Murr, auf einem bergichten Grunde, in einem ſchönen fruchtbaren Thale. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen und eine Specialſuperintendentur. Zu ihrem Kirchſpiele gehören 2737 Einwohner.

Hier iſt ein reiches Stift, deſſen Gebäude mit einer beſondern Mauer umgeben, und an die Stadt angehängt ſind. Sie machen den ſchönſten Theil des Städtchens aus. Das Stift hat ſeine eigne große Kirche, die der Stadt zum Gottesdienſte dient. Vor der Reformation war es mit regulirten Chorherrn St. Auguſtins beſetzt. Baknang hat 3 Vorſtädte, von denen 2 durch die Murr von der Stadt getrennt ſind. Dem Stifte Baknang gehört das Dorf

Almerſpach, welches 426 Einwohner hat. Es iſt ein Filial des Diakonus und ſteht unter der Schirmvogtei der Stadt.

Das Amt Baknang iſt fruchtbar an Getraide, und hat auch guten Weinbau. Die Einwohner dieſer Gegend bewohnen nur kleine ſehr nahe liegende Dörfchen und Höfe, und ſind meiſt vermögende Leute. Dieſe vielen Höfe ſind in die 4 Pfarreien: Unterweiſſach, Oberbrüden, Groß-Aſpach und Oppenweiler, vertheilt. Wir bemerken

Gros-Aſpach, ein Pfarrdorf und wirtembergiſches Lehn, das die Familie von Sturmfeder beſitzt. Es begreift 1026 Seelen.

Mittelbrüden, ſ. Oberbrüden.

Oberbrůden, eine Pfarre zu welcher Mittelbrůden und noch 5 Hőfe gehőren. Sie begreifen 607 Seelen.

Oppenweiler, ein Pfarrdorf und wirtembergiſches Lehn, das die vorher genannte Familie zum Lehn hat. Zum Kirchſpiele dieſes Dorfs gehőren 10 wirtembergiſche Filiale, überhaupt 1317 Seelen.

Reichenberg, ein Schloß nicht weit von dem obengenannten Dorfe, auf einem Berge. Hier wohnt der Forſtmeiſter des Reichenberger Forſtes.

Unterweiſſach, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel, zu welchem 23 Filiale und 2876 Seelen gehőren.

X) Stadt und Amt Marpach.

Die kleine Stadt Marpach hat 1777 Einwohner, 2 Kirchen, eine Specialſuperintendentur und Stimme auf den Landtagen. Auſſer den Mauern, bei dem nach alter Art befeſtigten Kirchhofe iſt die ſchőne Alexanders-Kirche. Unter der Stadt, wo der Neckar den Fluß Murr aufnimmt, werden viele Alterthůmer gefunden.

Das Amt Marpach hat ſchőne Dőrfer, fruchtbare Fluren, Wieſen und Weinberge.

Affalterbach, ein Pfarrdorf von 808 Einwohnern.

Burgſtall, ein Pfarrdorf von 290 Einwohnern.

Erbſtetten, ein Pfarrdorf von 502 Einwohnern.

Erdmanshauſen, ein Pfarrdorf von 808 Einwohnern.

Kirchberg, ein Marktflecken, welcher 1152 Einwohner hat.

Murr, ein Pfarrdorf an der Murr, von 693 Einwohner.

Pleidelsheim, ein Marktflecken am Neckar, der 967 Einwohner hat.

Rielingshauſen, ein Pfarrdorf von 621 Einwohnern.

Rietenau, ein Pfarrdorf von 493 Einwohnern. Hier iſt ein Geſundbad.

Spiegelberg, ein Pfarrdőrfchen, am Flůschen Lauter, in einem angenehmen Thale, das ſich bis Murrhard zieht, und von hier aus immer breiter wird. Die Einwohner ſind faſt alle Fabrikanten in der hieſigen Spiegel- und Glasfabrik, die das Kirchengut unterhålt. Die Fabrik fůhrt viele geblasne und geſchlifne Arbeit aus. Die hier verfertigten Spiegel werden nicht gegoſſen, ſondern geblaſen. Die grőſten bisher verfertigten Spiegel ſind nicht mehr als 7 Fuß hoch. Dieſe Fabrik beſchåftigt über 150 Menſchen, und hat ihren grőſten Abſatz nach Straßburg.

Zu dem Kirchſpiele Spiegelberg gehőren 957 Seelen.

Steinheim, ein bemauerter Marktflecken an der Murr, der 1122 Einwohner hat.

Weiler zum Stein, ein Pfarrdorf von 489 Einwohnern.

Wolfſolden, ein Dorf zum Pfarrdorf Affalterbach gehörig.

XI) Das Städchen und Amt Beilſtein.

Das Städtchen Beilſtein hat in ſeiner Nachbarſchaft gröſtentheils Berge, von denen einige wenige mit Wein, die andern mit Waldungen bepflanzt ſind. Nur gegen Bottmar zu, öfnet ſich ein ſchönes, wohlgebautes Thal. Beilſtein liegt um einen halbrunden Berg. Oben auf dem Berge iſt eine halbrunde Felſenmaſſe, die mit einem Graben, einer ſchönen, feſten Mauer von Werkſtücken und Thürmen umgeben iſt. Auf dieſem Felſen ſtehn ſtarke ganz aus Quaderſteinen gearbeitete Mauren, in deren Umfange ſonſt die alte Burg Beilſtein war. Von dieſer iſt nur noch ein Stückchen Gewölbe, und die ehemalige Figur des jezt verſchütteten Brunnens ſichtbar. Im Mittelpunkte ſteht ein ſtarker, ebenfalls aus großen Quaderſteinen gebauter, fünfeckigter Thurm, der von den Einwohnern der Gegend, der Langhans genennt wird. Der Eingang iſt etwas unter der Mitte der Höhe, durch eine wenigſtens 12 Fuß dicke Mauer. Zu dieſen führt von auſſen, eine hölzerne Treppe. Noch jezt kann er ganz beſtiegen werden. Dieſe ſchönen Ueberbleibſel des Andenkens an jene Ritterzeiten werden noch im Bau unterhalten. — Unterhalb der Mauren des Schloſſes ſteht die alte St. Annenkirche. Am Fuße des Berges liegt das Städtchen, das mit den dazu gehörigen Filialen 1486 Seelen enthält. Auf den Landtagen hat es Siz und Stimme; auſſerhalb dem Städchen iſt noch eine Kirche, welche die Pfarrkirche des Ortes iſt.

Das Amt Beilſtein hat guten Weinwachs und iſt überhaupt fruchtbar. Hier ſind:

Abſtatt, ſ. Auenſtein.

Auenſtein, vormals und eigentlich Oſtheim, ein Pfarrdorf von 839 Einwohnern. Das Dorf Abſtatt, welches 594 Seelen zählt, iſt ein Filial von Oſtheim.

Gronau, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 947 Einwohnern.

Gruppenbach, ein Pfarrdorf von 996 Seelen. Dahin gehört, auſſer einigen geringern Orten, das Schloß Stettenfels.

Oberſtenfeld, ein Marktflecken zwiſchen Bottwar und Beilſtein, in einem ſchönen Wieſenthale. Er hat 1037 Seelen, 2 Kirchen. Hier iſt ein evangeliſches Fräuleinſtift, in welchem einige Fräulein, unter der Aufſicht einer Aebtißin, ihrem Stande gemäß unterhalten werden. Die Fräulein können das Stift wieder verlaſſen und heurathen. Das Stift hat ſeinen Konſulenten, Prediger und Amtmann. Obgleich der Marktflecken ſeine eigne Kirche hat, ſo wird doch der Gottesdienſt in der Stiftskirche gehalten.

Stettenfels, ſ. Gruppenbach.

Unterheinrieth, ein Pfarrdorf von 899 Einwohnern.

XII) Stadt, Feſtung und Amt Neuffen.

Die kleine Stadt Neuffen liegt in einem Thale, am Fuße der Alpen, die ſich hier mit ſteilen Bergen erheben. Die Stadt hat nicht mehr als 1337 Einwohner, eine Specialſuperintendentur und Siz und Stimme auf den Landtagen. Hier werden bunte Papiere gefärbt.

Ganz nahe an der Stadt, noch an den Gränzen der obern Vorſtadt, erhebt ſich ein hoher ſteiler, halbrunder Berg, auf dem die Feſtung Hohenneuffen liegt. Der Grund, auf dem die Feſtung liegt, iſt eine ſteile Felſenmaſſe, die beſonders gegen die Alpen zu, wo der Berg am wenigſten hoch iſt, der Feſtung zum Schutze dient. Seit kurzem wird die Feſtung wieder in vorigen Stand geſetzt und durch einen tiefen Graben, von den Alpen ganz abgeſondert.

Auf der Feſtung iſt ein Zeughaus, wo man alte Waffen, groſſe Schlachtſchwerdte, einen groſſen Mörſer, der 200 Pfund wirft, und das Modell dieſer Feſtung von Pappe und Holz artig gemacht findet. Die vordern Seiten des ſteilen Berges ſind angebaut. In der Nachbarſchaft der Feſtung ſind Steinbrüche.

Das Amt Neuffen hat viel und gutes Obſt, ergiebige Felder und nur ſchlechten Wein. Die Ausfuhr des friſchen und getrockneten Obſtes, beſonders auch der Kirſchen, iſt ſehr beträchtlich. Nur allein das Dorf Beuren, ſoll von den Kirſchen jährlich 3000 Gulden gewinnen. In dieſem Amte ſind folgende Pfarren:

Beuren, ein Pfarrdorf von 1297 Einwohnern.

Erkenbrechtsweiler, ein Pfarrdorf von 416 Einwohnern.

Frickenhauſen, ein Pfarrdorf von 782 Einwohnern.

Grabenſtetten, ein Pfarrdorf von 649 Einwohnern.

Grafenberg, ein Pfarrdorf von 426 Einwohnern.

Großbettlingen, ein Pfarrdorf von 349 Einwohnern.

Kohlberg, ein Pfarrdorf von 528 Einwohnern.

Linſenhofen, ein Pfarrdorf von 612 Einwohnern.

XIII) Stadt und Amt Kalw (Kalb ausgeſprochen)

Die Stadt Kalw, ein lebhafter Ort, liegt am Fluße Nagold, am Anfange des Schwarzwaldes, auf einem bergichten Boden, zwiſchen hohen Bergen, hat 3430 Einwohner. Die Nagold theilt die Stadt in 2 Theile, welche die obere und untere Stadt genennet werden. Zwei ſteinerne Brücken, auf deren einer eine alte Kapelle ſteht, verbinden dieſe Theile mit der Stadt. Die Stadt hat viele unebne Straßen, doch findet man auch ſchöne und wohlangebaute Straßen, große und ſchöne Häuſer, angenehme Spatziergänge und ſchöne Gärten. Die Ledergaſſe iſt

gerade angelegt und mit ganz guten Häuſern beſetzt; zeigt aber freilich durch den Geruch die Hauptnahrung der Bewohner dieſer Gaßen. Die Anzahl der neuen Häuſer nimmt ſeit einigen Jahren ſehr zu.

Kalw hat Sitz und Stimme auf den Landtagen und eine Specialſuperintendentur.

Die Stadt treibt ſtarken Handel mit wollnen Zeugen, mit Wein, Leder, Holz. Auch iſt hier eine Handelsgeſellſchaft, welche einen ausgebreiteten Handel treibt, und wollne, ſogenannte Kalwerzeuge, Plüſch, Mancheſter, Barrakan, Kamelotte und andre Waaren, auch ganze wollne Frauenzimmerröcke, verfertigen läſt. Dieſe Handelsgeſellſchaft beſitzt in Stuttgard das ſchönſte Privathaus der Stadt, in welchem ſie ein beträchtliches, ſtark angefülltes Magazin von Spccereiwaare hat, und damit Großhandel treibt. Die Zeugmacher in der Nachbarſchaft ſind verbunden, ihre verfertigte Zeuge der Geſellſchaft zuerſt anzubieten. Wenn dieſe nicht mit dem Zeugmacher im Handel einig werden können, ſo wird die Waare mit einem Stempel bezeichnet. — Die hieſige Geſellſchaft handelt auch mit Wein und Holz; mit letztern wird beſonders nach Holland ein ſehr einträglicher Handel getrieben.

Man verfertigt überdies hier Strümpfe und Handſchuhe. Die hieſigen Gerber und Saffianfabrikanten bereiten vieles Leder und ſchönen Saffian.

In den umliegenden Waldungen werden vornehmlich ganz groſſe Maſtbäume gehauen, die man in Holland theuer verkauft. Nur gewiſſe Familien werden jetzt in dieſe Handelsgeſellſchaft aufgenommen, und von dieſer iſt meiſtens nur einer wirkliches Mitglied oder Intereſſent; die übrigen werden bei den Niederlagen und andern Geſchäften mit einem ſehr mäſſigen Gehalt angeſtellt. Fällt ein ſolcher Antheil der Handlung auf eine Tochter, ſo darf ſie nur mit Einwilligung der Kompagnie heirathen, ſonſt wird ſie aus der Geſellſchaft geſtoßen; wiewohl in dieſem Falle ihr Antheil baar ausgezahlt wird. Einige Intereſſenten ſind beſtändig am Ruder der Compagnie, führen die Geſchäfte, und ohne dieſe darf nichts wichtiges vorgenommen werden. Die Geſellſchaft unterhält und beſchäftigt hier und in mehrern Städten des Herzogthums eine Menge Tuch- und Zeugmacher. Es iſt hier auch eine beträchtliche Zuckerſiederei, desgleichen eine Porcellanfabrik, welche aber weniger einträglich iſt.

Dieſe vielfältigen Handlungs- und Manufakturzweige haben den Ort, nebſt der Kompagnie, zu einem ſehr wohlhabenden Orte gemacht. Es ſind viele Kaufleute hier, deren Vermögen über 200,000 Fl. geſchätzt wird; Leute von 40, 50 und 60,000 Fl. giebt es mehrere, und noch mehr vom geringen Ver-

mögen bis 10,000 Fl. Viele behaupten, in Kalw ſey weit mehr Reichthum, als in der Reſidenz Stuttgard. Man nennt das Städtchen auch das Kleinod, die Perle des wirtemberger Landes. Der Kredit der Compagnie iſt unumſchränkt.

Das Amt Kalw hat Getraidebau, in den Thälern einigen Wieſenwachs und auf den Bergen Flachs- und Hanffelder. Holz und Flachs ſind die vorzüglichſten Produkte. Es enthält 7 Pfarren, ein Städchen und 6 Dörfer. Wir bemerken hievon:

Altburg, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel worin 1474 Seelen.

Breitenberg, ein Pfarrdorf von 458 Einwohnern.

Dachtel, ein Pfarrdorf von 295 Einwohnern.

Deinach, ſ. Zavelſtelſtein.

Dekenpfrond, ein Pfarrdorf von 697 Einwohnern.

Mötlingen, ein Pfarrdorf von 470 Einwohnern.

Neuweiler, ein Pfarrdorf von 673 Einwohnern.

Zavelſtein, ein kleines Städtchen am Rande eines hohen Berges im Schwarzwalde, welches Sitz und Stimme auf den Landtagen hat. Es beſteht nur aus einer Straße, und hat auch nur ein Thor. Auf dieſer Seite, wo das Thor befindlich, iſt eine kleine Vorſtadt. Auf der entgegengeſetzten Seite ſtehn noch ſchöne Trümmer eines alten Bergſchloſſes; ein viereckiger hoher Thurm, der in der Mitte dieſer Ruinen von Gebäuden, Gewölben und dicken Mauren noch ganz gut erhalten ſteht, und auf ſeiner Höhe mit Bäumen bewachſen iſt.

Zum Zavelſteiner Kirchſpiele gehören, auſſer Deinach, noch einige geringe Orte, überhaupt 1134 Seelen.

Am Fuße des hohen Berges, auf welchem das Städtchen Zavelſtein liegt, iſt der wegen ſeines Sauerbrunnens bekannte kleine Ort Deinach. Der kleine Fluß Deinach, welcher durch ein enges tiefes Thal läuft, giebt dieſem Orte den Namen, welche nur aus den herrſchaftlichen Gebäuden, einigen Wirthshäuſern, eine Kirche und wenigen Privathäuſern beſteht. Der hieſige berühmte Sauerbrunnen entſpringt in verſchiedenen Quellen unter einem Dache. Dieſes Gebäude wird das Sauerbrunnenhaus genannt. Obgleich dieſe Quellen in einem Bezirke von nur wenigen Quadratruthen beiſammen liegen, ſo zeichnet ſich doch eine derſelben durch mehrere Stärke an Geſchmack und Wirkung vor der andern aus. Das Waſſer von dieſem Brunnen wird auch zum Baden gebraucht.

Man findet hiebei 1) ein groſſes herrſchaftliches Gebäude, welches zur Reſidenz des Herzogs und des Hofes beſtimmt iſt. Ohne beſondre Herzogliche Erlaubniß wird niemand darin aufgenommen.

2) eine Kirche, welche ein Filial von Zavelſtein iſt. Zur Brunnenkurzeit wird ein eigner Prediger hieher geſchickt.

Zum Vergnügen der Badegäſte iſt eine ſehr lange, weite und ungemein angenehm bedeckte Laubhütte, mit einigen Alleen angelegt. Die Laubhütte dient bei der Hitze und bei regnichtem Wetter den Gäſten zum Spatziergange. Die überall ofnen Seiten ſind mit Tüchern, die niedergelaſſen werden können, verſehn. Hier iſt auch ein ungeheurer groſser an der Decke befeſtigter Fächer, zur Bewegung der Luft. An dem Flüschen Deinach führen den Fluß hinauf, zu beiden Seiten, zwo wohl unterhaltene Alleen. Die eine heiſt die groſſe, und die andre die kleine Tour.

Zwerenberg, ein Pfarrdorf, von welchem aber nur ein Drittheil in dieſes Amt gehört.

XIV) Die Stadt Wildbad, eine ofne u. wohlgebaute Stadt am Fluß Enz, im Schwarzwalde, in einem ſehr tiefen, engen Thale mit 1282 Einwohnern, der Sitz einer Specialſuperintendentur. Durch die Stadt fließt der Fluß Enz. Sie iſt, einen ſehr kleinen Theil ausgenommen, ganz regelmäßig, mit guten Häuſern, von gleicher Höhe erbaut. Die Pfarrkirche iſt von guter moderner Bauart. Auſſer dieſer iſt noch eine alte Kirche in der Stadt, gegen Kalmbach zu. Dieſe Stadt hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Das hieſige warme Bad hat ſeit Jahrhunderten vorzügliches Zutrauen gefunden, und leiſtet beſonders in Nervenkrankheiten gute Dienſte. Es entſpringt in der Stadt. Da es bei den Quellen gebraucht werden muß, ſo ſind dieſe in 2 kleine ſteinerne Gebäude eingefaßt. Das gröſsre iſt das Mannsbad, das kleinere das Frauenbad. In dem Mannsbade iſt das, mit gehauenen Steinen beſonders eingefaßte Fürſtenbad, deſſen ſich aber ohne beſondre herzogliche Erlaubniß, — fürſtliche Perſonen ausgenommen — niemand bedienen darf. Das warme Bad entſpringt hier, auſſer den im Boden befindlichen Quellen, auch aus einigen Röhren. Aus dieſen kann das Waſſer zum Trinken genommen werden, das aber, wegen ſeiner Wärme, und da es keinen Geſchmack hat, nicht angenehm zu trinken iſt. — Das Bad für die übrigen Mannsperſonen iſt ein Baſſin, welches durch bretterne Wände, in das Herrenbad und einige geringere abgetheilt iſt. Das Waſſer ſteht ungefähr 2 Fuß tief über dem Raude, und läuft in 24 Stunden zweimal ab. Der Dunſt des warmen Waſſers zieht ſich durch einen in der Mitte des hohen Gewölbes, angebrachten Kamin aus. Bei dieſen Bädern ſind einige ſehr kleine Kabinette zum Ankleiden.

Das Frauenbad iſt wieder für vornehme und geringe Badegäſte abgetheilt. Im übrigen herrſcht hier die nehmliche Einrichtung wie im Mannsbade. Zur guten Aufnahme der Badegäſte, iſt die Stadt mit wohleingerichteten Gaſthöfen verſehn. An dem Enzfluße ſind Alleen, welche gut angelegt ſind, und

recht wohl unterhalten werden. In dieſen ſind einige bedeckte Häuschen mit Brücken.

Die Stadt hat kein Amt, nur das Klöſterchen Enz gehört dazu, welches von einem aus der Familie der Herren von Homberg geſtiftet worden.

Einige Stunden von der Stadt liegt auf einem der höchſten Berge ein ſehr merkwürdiger See, welcher der wilde See genannt wird. Sein Waſſer nimmt niemals ab, noch zu; er hat weder einen ſichtbaren Zufluß, noch Abfluß. Aber bei anhaltendem Regen, macht ihn, ein um ihn entſtehender Sumpf, unzugänglich. Der wirtembergiſche Pöbel hält ihn für unergründlich, weil ſeine Tiefe noch nie unterſucht iſt.

XV) Das Städchen und Amt Neuenburg.

Das Städchen Neuenburg liegt an der Enz im Schwarzwalde in einer reichen Gegend, in einem engen, tiefen Thale, das ſich um einen runden Berg krümmet, auf dem ein altes Schloß ſteht, welches der Forſtmeiſter dieſes Forſtes bewohnt. Es hat 1178 Einwohner. In der Mitte dieſes Berges ſteht eine kleine alte Kirche. Das Städtchen hat 2 Vorſtädte, von denen eine von dem Städtchen durch die Enz abgeſondert wird. Beide vereinigt eine bedeckte Brücke.

Neuenburg hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Im Jahre 1783 verlohr das Städtchen durch eine Feuersbrunſt an 60 Häuſer. Nur 20 Häuſer und die Vorſtädte blieben ſtehn.

In der Nachbarſchaft deſſelben ſind alte Eiſengruben. Bei Waldrennach wird Eiſen gegraben, das zu Pforzheim verarbeitet wird.

Das Amt Neuenburg hat Flachsbau und anſehnlichen Handel mit Holz. Hier ſind folgende Orte:

Birkenfeld, ein Marktflecken von 695 Einwohnern.

Calmbach, ſ. Kalmbach.

Döbel, ein Pfarrdorf auf dem Schwarzwalde, mit 903 Einwohnern.

Feldrennach, ein Marktflecken und Kirchſpiel von 1788 Einwohnern.

Gräfenhauſen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1242 Einwohnern.

Grünwetterſpach, ein Pfarrdorf im Umfange der Markgrafſchaft Baden. Dahin gehört das Dorf Muſſchelbach als Filial. Beide Orte haben 739 Einwohner.

Kalmbach, ein anſehnlicher Flecken, bei dem Zuſammenfluſſe der kleinen und groſſen Enz, 1 Stunde von Wildbach, mit 983 Einwohnern. Die Enz theilt den Flecken in 2 Theile. Die meiſten Bürger ſind Schiffer und Holzhändler.

Langenbrand, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1271 Einwohnern.

Ottenhauſen, ein Pfarrdorf von 444 Einwohnern.

Palmbach; ein Waldenſer-Pfarrdorf.

Rüttmersbach, ein Dorf an der Badenſchen Gränze.

XVI) Stadt und Amt Roſenfeldt.

Das Städtchen Roſenfeldt, liegt zwiſchen der obern und niedern Grafſchaft Hohenberg, und hat 1276 Einwohner. Das Städtchen hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Im Amte Roſenfeldt ſind folgende Pfarrdörfer

Aiſteig, ein Pfarrdorf von 525 Einwohnern.

Bergfelden, ein Pfarrdorf von 638 Einw.

Bikelsberg, ein Pfarrdorf von 680 Einw.

Floezlingen, ein Pfarrdorf von 391 Einw.

Leidningen, ein Pfarrdorf von 942 Einw.

Taedingen, ein Pfarrdorf von 416 Einw.

Trichtingen, ein Pfarrdorf von 505 Einw.

Voehringen, ein Pfarrdorf von 928 Einw.

XVII) Stadt und Amt Brakenheim.

Das ſogenannte Zabergau, in welchem die kleinen Städte Brakenheim und Sieglingen liegen, iſt in aller Rückſicht eine herrliche Gegend. Für das Auge ſind die ſchönen Abwechſelungen und wohl angebaute Felder eben ſo anziehend als für die Bedürfniſſe des menſchlichen Lebens die durchgängige Fruchtbarkeit dieſes ſchönen Thals, das die Zaber bewäſſert, und ihm den Nahmen giebt, reich genug iſt. Es iſt mit Dörfern ganz dichte angefüllt.

Das Städtchen Brakenheim, liegt nicht weit von dem Flüschen Zaber. Es hat 1290 Einwohner, ein Schloß, 2 Kirchen, deren eine außer der Stadt ſteht, ein ſchönes Rathhaus, ein reiches Hoſpital, eine Specialſuperintendentur, und Sitz und Stimme auf den Landtagen.

An den Gränzen der Stadt iſt ein Schloß, welches aus Quaderſteinen gebaut iſt; hiebey iſt ein Garten.

Einige hundert Schritte von der Stadt iſt die St. Johanniskirche.

Das Amt Brakenheim, iſt ſehr fruchtbahr. In den Amtsdörfern Kirchheim, Dürrenzimmern, Haberſchlacht, iſt guter Weinbau. Die Thäler, beſonders an der Zaber, haben guten Wieſenwachs. Außer den Früchten wird auch Raps gebaut.

Botenheim, ein Pfarrdorf mit 622 Einwohnern.

Dürrenzimmern, ein Pfarrdorf mit 637 Einw.

Cleebrunn, ein Pfarrdorf, wird durch einen Bach in 2 Gemeinen getheilt, davon eine Gemeine mainziſch, die andre wir-

tembergiſch iſt; jede hat ihren Schulzen, Gerichte; aber Kirche und Pfarrer ꝛc. ſind gemeinſchaftlich.

Gemmingen, ein ritterſchaftliches Pfarrdorf.

Gorsgartach, ein Flecken von 1230 Einwohnern, vormals ein unmittelbahres Reichsdorf, welches jetzt **Wirtemberg** und dem Ritterſtift Odenheim zu Bruchſal gemeinſchaftlich gehört.

Haberſchlacht, ein Pfarrdorf von 365 Einwohnern.

Hauſen, ein Pfarrdorf von 798 Einwohnern.

Kirchheim am Neckar, ein mit Mauern und Thürmen ummaurter Marktflecken, welcher 1098 Seelen enthält. Dieſer Ort war ein unmittelbahres freyes Reichsdorf. Er hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Kleingartach, ein Städtchen von 589 Einwohnern, welches mit dem Städtchen **Pelten**, und dem Dorfe **Niederhofen** auf dem Landtage eine Stimme hat.

Meimsheim, ein Pfarrdorf mit 735 Einwohnern. Dieſes Dorf hat viele wohlgebaute Häuſer.

Niederhofen, ein Pfarrdorf von 498 Perſonen.

Nordhauſen, ein Waldenſer-Pfarrdorf von 255 Einwohnern.

Nordheim, ein Pfarrdorf von 898 Einwohnern.

Stetten, ein Marktflecken, an einem Berge, welcher der **Heuchelberg** heiſt; er hat 687 Einwohner.

XVIII) Städtchen und Amt Dornſtetten.

Das Städtchen **Dornſtetten** liegt im Schwarzwalde, nicht weit vom Flüschen Glatt. Es hat nicht mehr als 935 Einwohner, aber dennoch Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Im Amte **Dornſtetten** wird jährlich zweimal unter freiem Himmel Gerichte gehalten, wobey der Amtmann von Dornſtetten das Präſidium führt. Es wird das Waldgerichte genannt. Zwölf Richter werden aus folgenden Orten, (die in dieſes Gerichte gehören,) erwählt, und zwar aus: **Dieterswailer**, **Benzingen**, **Oberaach**, **Unteraach**, **Wittlinsweiler**, **Grünthal**, **Haldenwangen**, und **Untermusbach**.

Im Amte Dornſtetten ſind folgende Orte:

Baiersbronn, ein Pfarrdorf und weitläuftiges Kirchſpiel von 1805 Seelen.

Beſenfeld, ein Dorf und Filial von

Glatten, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 950 Seelen.

Grünthal, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1805 Seelen.

Pfalzgrafenweiler, ein Marktflecken und Kirchſpiel, zu welchem 1659 Seelen gehören.

Schopfloch, ein Dorf und Filial von Oberiſſingen, Alpirſpacher Amts.

Thummlingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 732 Seelen.

XIX. Städtchen und Amt Winnenden.

Das Städtchen Winnenden, mit dem Schloſſe Winnenthal, liegt in einer fruchtbahren, aber ſchon kalten und rauhen Gegend, einige Stunden von Schorndorf und Baknang. Es enthält nicht mehr als 1900 Einwohner; aber zum Kirchſpiele gehören 4849 Seelen. In der Kirche des Städtchens wird nur Nachmitags-Gottesdienſt gehalten. Die eigentliche Pfarrkirche iſt in dem Schloße Winnenthal. Wöchentlich werden hier ſtarke Kornmärkte gehalten. Man treibt hier auch einen anſehnlichen Handel mit Brettern, Latten, Pfälen, welche die Bauern aus der angränzenden waldigen Gegend Murrhards und Baknangs herbringen. Das Städtchen hat Siz und Stimme auf den Landtagen.

Das kleine Amt Winnenden hat nur 3 Pfarreien, welche aber aus mehrern kleinen Dörfern und Höfen beſtehn. Es hat einige erträgliche Weinberge, und gutes Fruchtland.

Buoch, ein Pfarrdorf auf einem Berge. Zu ſeinem Kirchſpiele gehören 1104 Seelen.

Oppelſpon, ein Pfarrdorf und weitläuftiges Kirchſpiel mit 2464 Seelen.

Schwaikheim, ein Pfarrdorf, mit 981 Einwohnern.

XX) Städtchen und Amt Guglingen.

Das Städtchen Guglingen, liegt am Flüschen Zaber. Es hat eine Specialſuperintendentur, 981 Einwohner und Siz und Stimme auf den Landtagen. Vor 2 Thoren ſind Vorſtädte. Die Kirche iſt neu und von guter Bauart. Man verwahrt darin noch ein großes Tuch, auf welchem viele ſchlecht gemahlte, bibliſche Figuren und unter dieſen, Mutter Eva an einem Spinnrade, ſind. Am Palmtage wird dieſes Tuch öffentlich in der Kirche aufgehängt, weshalb es das Palmtuch heiſt.

Als ein Filial des hieſigen Dorfs gehört zum Städtchen, das Dorf Eibenſpach, mit 306 Einwohnern. An dieſem Dorfe laufen die Gränzen des Strombergs, eines langen waldichten Gebürges. Auf einem felſigten Hügel dieſes Gebürges ſtehn noch die ſchönen Trümmer des alten Schloſſes Blankenhorn. Die noch ſtehende Mauern machen ein Viereck aus. Sie ſind ganz aus den ſchönſten Quaderſteinen gebauet, ſind 12 Fuß dick, und gegen den höher liegend Stromberg mehr als 50-60 Fuß hoch. Die innern Gebäude ſind ganz ruinirt.

Das Amt Guglingen beſteht aus 2 ſchönen Thäler. Das eine iſt Zabergau, wo die Dörfer: Frauenzimmern, Weiler, Pfaffenhofen, Sternfels liegen. Im andern ſind die Dörfer Spielberg, Ochſenbach, Häfnerhaslach. Dieſes iſt mehr waldicht als jenes. An den meiſten Orten dieſes Amtes iſt guter Weinwachs; Holz, Getraide und Wieſenbau iſt hinlänglich.

In dieſer Gegend iſt eine Menge alter Raubſchlöſſer: Sternenfels, Blankenhorn, Magenheim, Stockach, Neipperg.

In Zabergau liegen:

Frauenzimmern, ein Pfarrdorf von 370 Einwohnern.

Pfaffenhofen, ein Flecken an der Zaber, der mit hohen Mauern und Thürmen umgeben iſt. Er hat 760 Einwohner,

Sternenfels, ein ſchönes Dorf von 456 Einwohnern, am Ende des Zabergaus. Die Einwohner haben vom Wein und vom Gipſe gute Nahrung. Die meiſten Häuſer ſind neu. Ein Theil des Dorfes iſt an dem Berge, auf dem das Schloß Sternenfels geſtanden hat, angebaut. In dem Berge ſind reichhaltige Gipsgruben, wo man auch weiſſen und rothen Alabaſter, in kleinen Stücken findet. Auf dem Gipfel des kleinen Berges ſieht man noch einige Ueberbleibſel des Stammſchloſſes der ſehr alten Familie von Sternenfels.

In dieſer Gegend iſt eine Quelle, die der Nonnenbrunn heiſt. Das Waſſer überzieht alles mit einer feinen Rinde. Das Dorf Sternenfels iſt nach Leonbronn eingepfarrt.

Weiler, ein Pfarrdorf von 242 Einwohnern.

Im Ochſenbacher Thale liegen:

Häfnerhaslach, ein Pfarrdorf am Ende dieſes Thales, in einer wilden, traurigen Gegend. Es hat 496 Einwohner.

Kirchbach, eine Maierei, Herzog Eberhard III. legte hier einen Thiergarten an und ließ ein Schloß bauen. Von dem Thiergarten, iſt nur noch der Nahme übrig, den die Gegend behalten hat. Von dem Schloſſe ſteht noch ein Stückchen Mauer, und von dem Garten ein Baſſin mit einer Statue.

Kirnbach, ein Marktfleck, mit einem Schloſſe von 1203 Einwohnern. Er liegt an den Gränzen des Landes und gehört zur Hälfte dem Landgrafen von Heſſendarmſtadt.

Ochſenbach, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 652 Einw. Dahin gehört:

Spielberg, ein kleines Dorf auf einem Hügel.

XXI) Stadt und Amt Gröningen.

Die Stadt Gröningen liegt nahe am Flüschen Glems, 2 Stunden von Ludwigsburg. Sie hat 1842 Einwohner, 2 Kirchen, ein reiches Spital, eine Specialſuperintendentur, und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Die Stadtkirche iſt ein großes, gothiſches Gebäude.

Das Amt Groveningen iſt wein- und getraidereich. Es beſteht gegenwärtig aus 5 Pfarrdörfern.

Biſſingen, ein Pfarrdorf bei der Feſtung Aſperg, hat 659 Einwohner.

Münchingen, ein Marktfleck von 1067 Einwohnern.

Schwiebertingen, ein Pfarrdorf, mit einem alten Schloſſe hat 920 Einwohner. Das Schloß liegt im Grunde, und das Dorf den Berg hinauf.

Thamm; ein Pfarrdorf, bei der Feſtung Aſperg, hat 659 Einwohner.

Unterriexingen, ein Flecken und Kammerort an der Enz, die hier den kleinen Fluß Glems aufnimmt, mit 657 Einwohnern. Der Baron von Hopfer hat 3 und ½ Sechszehntheil an dieſem Dorfe, und hier ein Schloß, das auf einer Anhöhe liegt.

Auf einem nahen Hügel ſtehen noch die Mauern und Gewölbe einer alten ſchönen Kirche. Im Chore iſt noch eine ſchlecht gearbeitete, ſchon verſtümmelte Bildſäule von Holz, die Chriſtum auf einem Eſel ſitzend, vorſtellt. Zu dieſer Statüe geſchah, bis aufs J. 1784 alle Palmtage von Riekingen aus, eine Art einer feierlichen Wallfart.

XXII) Stadt und Amt Vaihingen.

Die Stadt Vaihingen liegt an dem Fluſſe Enz: Sie hat meiſt bergichte und unebene Straßen, und zählt 2422 Einwohner. Sie hat eine Specialſuperintendentur, und Sitz und Stimme auf den Landtagen. An den nordlichen Gränzen der Stadt liegt auf einem Berge, ein altes befeſtigtes Schloß. Die Befeſtigung beſteht aus ziemlich verfallnen Mauren und Kalkſteinen und Thürmen alter Art. Hinter dem Schloſſe, iſt eine Art von Wall, welcher aber tiefer als die Mauern liegt. An Befeſtigung nach neuer Art iſt hiebei gar nicht zu denken. Die Lage des Schloſſes ſowohl, als auch der zugeſpitzte Berg, auf dem es ſteht, verſtatten ſolche auf keine Weiſe. Im J. 1784. verlohr die Stadt eine Seite des Marktplatzes und eine Anzahl ihrer beſten Häuſer in einer Feuersbrunſt.

Zu der Stadt gehört das Dörfchen Wüſt oder Kleinglattbach von 170 Seelen als ein Filial.

Das Amt Vaihingen hat guten Weinbau und fruchtbahre Felder. Es beſteht aus 9 Pfarren, einem Städtchen und 8 Marktflecken und Dörfern. Wir bemerken:

Aurach, ein Pfarrdorf, von 410 Einwohnern.

Eberdingen, ein Pfarrdorf, von 593 Einwohnern.

Enſingen, ein Pfarrdorf, von 624 Einwohnern.

Enzweihingen, ein Marktflecken, nahe an der Enz, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt. Er hat 1217 Einwohner.

Hohenhaslach, ein Marktflecken auf einem Berge, wo guter Wein wächſt. Er hat 906 Einwohner.

Horrheim, ein Marktflecken von 983 Einwohnern.

Nußdorf, ein auf der Anhöhe liegendes Pfarrdorf, mit 2 Kirchen, Einwohner ſind 777.

Oberriexingen, ein Städtchen an der Enz, von 766 Seelen.

Rechenzhofen, ein ehemaliges Frauenkloſter, nahe unter dem Berge, auf welchem der Flecken Haslach liegt. Bei der Reformation iſt es eingezogen worden. Seine Einkünfte werden jezt durch einen Hofmeiſter verwaltet.

Rieth, ein Pfarrdorf von 292 Einwohnern.

XXIII) Stadt und Amt Herrenberg.

Das Städtchen Herrenberg liegt an einem Berge, 3 Stunden von Tübingen. Wegen ſeiner bergichten Lage wird es in die obere und untere Stadt getheilt. Oben auf dem Berge, an dem die obere Stadt liegt, ſteht ein Schloß. Es hat 1740 Einwohner, eine Specialſuperintendentur, und Siz und Stimme auf den Landtagen.

Zu der Stadt gehört, als ein Filial des Diakonus, das Dorf Haslach, von 280 Seelen.

Das Amt Herrenberg beſteht aus 10 Pfarren. Es hat Früchte, Obſt, und ſchlechten Wein.

Altingen, welches Oeſtreich und Wirtemberg beſizen. Die evangeliſchen Einwohner gehören als Filial zum Pfarrdorfe Raih.

Görtringen, ein Pfarrdorf, von 972 Einwohnern.

Gültſtein, ein Pfarrdorf, von 1034 Einwohnern.

Hildiczhauſen, ein Pfarrdorf, von 792 Einwohnern.

Raih, ein Pfarrdorf, von 916 Einwohnern.

Kuppingen, ein Pfarrdorf, von 1539 Einwohnern.

Mezingen, ein Pfarrdorf, von 598 Einwohnern.

Nufringen, ein Pfarrdorf, von 1143 Einwohnern.

Remmingsheim, ein Pfarrdorf, von 450 Einwohnern.

Thailfingen, ein Pfarrdorf, von 739 Einwohnern.

Wolfenhauſen, ein Pfarrdorf, von 533 Einwohnern.

XXIV) Stadt und Amt Boeblingen.

Das Städtchen Böblingen liegt in einer an Getraide ſehr fruchtbahren Gegend. Es hat ein Schloß, ein Oberforſtamt, eine Specialſuperintendentur, 1814 Einwohner, und Siz und Stimme auf den Landtagen. Das Schloß ſteht auf einem runden Berge, um welchen die Stadt gebaut iſt. Auf 300 Jahrhunderte lang wurden im Graben dieſes Schloſſes einige Bäre, vermöge einer Stiftung, unterhalten. Der jezt regierende Herzog Carl beſtimmte dieſe Stiftung zur Ehre und zum Nuzen der Menſchheit für arme Leute.

Das Amt Böblingen hat ſehr guten Getraidebau. Es beſteht aus 12 Pfarreien.

Aidlingen, ein Pfarrdorf von 1059 Einwohnern.

Dagersheim, ein Pfarrd. von 831 Einw.

Darmsheim, ein Pfarrd. von 673 Einw.

Deufringen, ein Pfarrd. und Kammergut mit 413 Einw.

Döffingen, ein Pfarrdorf mit 586 Einw.

Eningen, ein Pfarrdorf von 1066 Einw.

Holzerlingen, ein Marktflecken von 1122 Einw.

Magſtatt, ein Pfarrdorf von 1063 Einw.

Maichingen, ein Pfarrdorf von 625 Einw.

Mauren, ein Schloß und Gut, mit Kirche mit 50 Seelen.

Oſtelsheim, ein Pfarrdorf von 401 Einw.

Schöneich, ein Pfarrdorf von 1265 Einw.

XXV) Die Stadt Sindelfingen, nahe bey Böblingen, in einer getraidereichen Gegend. Sie hat 2535 Einwohner (im Jahr 1737 nur 1681; im Jahre 1750, 1889 Einwohner) und Siz und Stimme auf den Landtagen. Schon im J. 1083 war hier ein Stift, welches nach und nach ſehr beträchtliche Einkünfte erhalten; jezt iſt es eine der vornehmſten Quellen, aus welchen die Univerſität Tübingen ihre Zuflüſſe erhielt.

Obgleich Sindelfingen kein Amt hat, ſo macht doch dieſe Stadt allein ein beſonderes Oberamt aus.

XXVI) Das Städtchen und Amt Heubach.

Das Städtchen Heubach liegt an den Gränzen der Herrſchaft Heidenheim in der Gegend des Urſprungs des Remſefluſſes. Es hat 848 Einwohner und Siz und Stimme auf den Landtagen.

Auf einem nahen Berge ſieht man noch einige Trümmer des alten Schloſſes Roſenſtein.

Das Amt Heubach beſteht aus:

Lindach, einem Dorfe und Kammergut mit 336 Seelen. Es iſt nach Täferroth im Amte Lorch eingepfarrt.

Oberbebingen, ein Pfarrdorf von 499 Einwohnern.

XXVII) Stadt und Amt Laufen.

In einer ſehr reitzenden fruchtbaren Gegend, welche unter ſo vielen ſchönen Gegenden Wirtembergs die ſchönſte iſt, liegen um den Neckarfluß und das Flüschen Zaber ein groſes Dorf, ein Städtchen, ein Schloß, ein Kloſter und ein Dörfchen, welche Theile zuſammengenommen die Amtsſtadt Laufen ausmachen, 3 Kirchen und 2585 Einwohner enthalten. — Korn in ſ. Geogr. und Statiſtik v. W. beſchreibt dieſe mahleriſche Gegend auf folgende Weiſe: „Der ganze Geſichtskreis um dieſe Orte, enthält alles, was eine Gegend angenehm machen kann. Ein groſer ſchiffbahrer Fluß, mit Flöſſen und Schiffen, ein kleiner Fluß, eine Au, ſchöne Weinberge, Aecker, Wieſen, Gärten, Amphitheater, und Traubenhügel, Wälder, beſonders ein nahe liegendes ſchönes Fichtenwäldchen, und eine beſtändig mit Wagen und Menſchen beſetzte Landſtraſſe, ſind angenehme Abwechslungen."

Laufen hat Siz und Stimme auf den Landtagen und eine Specialſuperintendentur.

Der beträchtlichſte Theil von Laufen iſt das Dorf, das auch ummauert iſt. Es enthält die Haupt- und Pfarrkirche, und viele gute Häuſer. Es liegt an der rechten Seite des Neckars, wenn man ſich nach der Quelle des Fluſſes wendet. Die Kirche iſt von groſſen Quaderſteinen erbaut, und auch innen ſchön. Bei derſelben ſteht das alte erhabne Grabmahl der heiliggeſprochnen Regiswendis, die dieſe Kirche erbaut haben ſoll. Auf der entgegengeſezten Seite des Neckars liegt an und auf einem Hügel das Städtchen Laufen. Zwiſchen dieſem und dem Neckar, liegt eine kleine Vorſtadt. Die Mauer iſt durchgebrochen, und Vorſtadt und Städtchen ſind vereinigt worden. Der Ort enthält einige gute Häuſer und eine alte Kirche, die ſelten gebraucht wird.

Zwiſchen dem Städtchen und dem Dorfe liegt ſeitwärts ein hoher, ganz ſteiler Felſen im Neckar. Durch eine Brücke iſt derſelbe mit dem Städtchen verbunden. Auf dieſem Felſen ſtand ſonſt ein Schloß; jezt iſt das Oberamt daſelbſt, mit niedlichen Gärtchen und Spaziergängen von bedeckten, mit Trauben bepflanzten Gängen. Die Ausſicht über den Neckar, über die Stadt und in das ſo ſchön bebaute Thal übertrift alles.

Das Städtchen und Dorf verbindet eine ſchöne, ſteinerne Brücke die 280 Schritte lang iſt. In der Mitte iſt ſie abgeſchnitten, und durch Holz wieder verbunden.

Einige hundert Schritte von dem Dorfe bei dem Einfluſſe der Zaber in den Neckar, iſt ein ehemaliges Dominicaner-Frauenkloſter mit einer Kirche. Noch ſieht man die baufälligen Zellen und die Kirche. Bei dieſem Kloſter iſt ein Dörfchen.

Um die Stadt Laufen wächſt vortreflicher Wein.

Eine halbe Stunde von der Stadt iſt ein See, welcher 296 Morgen enthält, und vom Graf Ulrich zu Wirtemberg im J. 1454 angelegt worden; eine herrliche Anlage! Auf der einen Seite des Sees iſt ein Amphitheater, das aus Traubenhügeln beſteht, die ſich durch Terraſſen nach und nach erheben. An ihrem Fuße liegt der See, der die Figur eines halben Zirkels hat. Auf der andern Seite ſind Aecker in Cirkelbogen gezogen. An einem Ende des Sees iſt ein mit Alleen beſezter Damm. Am andern ſind kleine viereckichte Baſſins und das Seehaus. Auf dem See ſchwimmen wilde Enten und Waſſerhüner. Die Zeit, wenn dieſer See gefiſcht wird, iſt ein ländliches Feſt für die Einwohner in Laufen und in der umliegenden Gegend. So lange die Zeit des Fiſchens dauret, wobei gewöhnlich 3 — 4 Wochen

verfließen, trift man auf dem Seehauſe beſtändig Geſellſchaften, Muſik, Tanz, mit Erfriſchungen, an.

Das kleine Amt **Laufen** beſteht nur aus 2 Pfarreien, aber dieſes kleine Stück Land hat an vortrefflichem Weine, Früchten, Obſt, ꝛc. Holz ausgenommen, einen Ueberfluß. Feldbau und Weinbau iſt hier in ſeiner größten Vollkommenheit.

Hier ſind:

Gemmringheim, ein Pfarrdorf am Neckar, mit 784 Einwohnern.

Ilsfeld, ein Marktflecken, mit 1564 Einwohnern.

XXVIII) Stadt und Amt Bottwar.

Das Städtchen **Bottwar** liegt am Flüschen gleiches Nahmens, in einem ſchönen Thale. Die Berge, die auf der einen Seite an dieſem Thale hinlaufen, haben guten Wein. Bottwar hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Zu dem Kirchſpiele gehören 2114 Seelen.

Eine halbe Stunde davon liegt das Schloß **Lichtenberg**, auf einem hohen Berge.

Das Amt Bottwar beſteht aus 2 Pfarreien:

Kleinaſpach, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel mit 1069 Seelen.

Winzerhauſen, ein Pfarrdorf von 586 Einwohnern. Es iſt ein wirtembergiſches Lehn, das die von Schütz beſitzen.

XXIX) Stadt und Amt Tuttlingen.

Die Stadt **Tuttlingen** liegt auſſer den Gränzen des Herzogthums, gegen das Fürſtenbergiſche, an der Donau; und hat 2 Kirchen, 2782 Einwohner, eine Specialſuperintendentur, und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Die Gegend, in welcher die Stadt liegt, wird die **Baar** genannt.

Eine Viertelſtunde von der Stadt iſt das **Ludwigsthal**, wo Eiſen- und Schmelzofen ſind. Das Erz wird in dieſer Gegend gegraben.

Hier findet man ſchon ſchweizeriſche Schaafe und mehrere kleine Ziegen von ſchweizer Art. Die vortheilhafte Lage dieſer Gränzſtadt unterhält daſelbſt vieles Gewerbe, und blühenden Nahrungsſtand. Der in dieſer Gegend häufige Sauerklee (Oxalis acetoſella) wird im großen benutzt; denn die Tuttlinger Sauerkleeſalze werden den thüringiſchen vorgezogen.

Dieſe ganze Gegend iſt reich an Eiſenerzen, vornehmlich an Sumpferzen, in mancherlei Geſtalt, als Bohnerz, Adlerſtein, tropfſteinartig als Steinkerne von Belemniten, Ammoniten ꝛc. Hin und wieder findet ſich auch Raſentorf, beſonders in einer hüglichten Gegend, die die **Hart** genannt wird.

Das Amt Tutlingen hat gute Viehweide, beſonders viele Schafe, auch guten Getraidebau, und bei dieſem den Vortheil,

daß es ſein Getraide in die benachbarte Schweitz einführen und verkaufen kann. Es beſteht aus 7 Pfarren.

Aldingen, ein Pfarrdorf von 900 Einwohnern.

Neuhauſen ob Ecke, ein Pfarrdorf von 718 Einwohnern.

Oſtingen, ein Pfarrdorf von 1403 Einwohnern.

Schwenningen, ein Pfarrdorf in einer ſehr torfreichen Gegend, mit ungefähr 225 meiſtens hochgebauten und anſehnlichen Häuſern, von 1762 Einwohnern. Hier entſteht der Neckar im freien Felde. Er wird gleich durch ſo viele Quellen verſtärkt, daß er ¼ Stunde von ſeinem Urſprunge eine Mühle treibt. Einige Brunnen führen hier Schwefelwaſſer. Auſſer einer ziemlichen Menge Handwerksleuten, worunter beſonders viele Schuhmacher ſind, welche letztere ihre meiſte Arbeit auf die benachbarten Jahrmärkte liefern, leben auch mehrere vom Frucht- und Uhrenhandel. Die Weibsleute verdienen ſich jährlich gegen 300 fl. mit Seidenarbeiten.

Thalheim, ein Pfarrdorf von 777 Einwohnern.

Thuningen, ein Pfarrdorf von 1317 Einwohnern.

Troſſingen, ein Pfarrdorf von 2745 Einwohnern.

Im Umfange dieſes Amtes liegen die ehemaligen Herrſchaften Lupfen, Karpfen und Falkenſtein.

Das alte Stammſchloß Lupfen (Lupodunum) iſt zerſtört.

Die Herrſchaft Karpfen iſt jetzt ein Kammerſchreiberengut.

Die Herrſchaft Falkenſtein, beſaß im J. 1141 ein Graf von Falkenſtein, deſſen Familie nachher den freiherrlichen Stand, und in der Folge den bürgerlichen Stand annahm.

XXX) Städtchen und Amt Dornhan.

Das Städtchen Dornhan liegt im Schwarzwalde. Mit den zu ſeinem Kirchſpiele gehörigen Filialen, — unter welchen 24 Höfe ſind, hat es 1547 Seelen. Auf den Landtagen hat es Sitz und Stimme.

Von dem alten Schlößchen Brandeck und Vogelsberg, die bei dem Städtchen geſtanden haben, ſieht man noch einige Ruinen.

Das Amt Dornhan beſteht nur aus einer Pfarre.

Fürnſaal, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 488 Einw. Dazu gehört:

Das Kammergut und die Herrſchaft Sterneck. Sie hat den Nahmen von dem Schloſſe Sterneck, welches bei dem Flüschen Heimbach auf einem Berge liegt. Im J. 1749 iſt dieſe Herrſchaft durch Tauſch an Wirtemberg gekommen. Wirtemberg gab das Dorf Hirlingen in der Grafſchaft Hohenberg dafür.

XXXI) Stadt und Amt Nagold.

Die Stadt Nagold liegt in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, am Fluſſe Nagold. Sie hat 2429 Seelen, in der

Stadt und in den hieher gehörigen Filialen, und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Im J. 1726 iſt hier ein Geſundbrunnen entdeckt worden.

Auf einem Berge über der Stadt ſtehn noch einige Ruinen der Burg Nagold, welche (im J. 1787) mit 2 Kanonen beſetzt ſind.

Das Amt Nagold beſteht aus folgenden 4 Pfarren:

Bondorf, ein Pfarrdorf von 886 Einwohnern.

Haiterbach, ein Städtchen, zu deſſen Kirchſpiele 1819 Seelen gehören.

Hochdorf, ein Pfarrdorf von 789 Einwohnern.

Warth, ein Pfarrdorf von 484 Einwohnern.

XXXII) Die Stadt Ebingen, liegt zwiſchen den Grafſchaften Hohenzollern und Hohenberg. In aller Rückſicht iſt ſie eine der wichtigſten, reichſten, und wohnhafteſten Landſtädte des Herzogthums; nur die Stadt Göppingen, und in Abſicht des Gewerbes, die Stadt Kalw machen ihr den Vorzug ſtreitig. Sie hat 3727 Einwohner, und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Zeugweberei und Viehhandel machen den Ort blühend. Die hieſigen Zeugmacher verfertigen ſchöne wollne Zeuge auch andre wollne Arbeit, und führen vieles aus. Nur allein der Handel mit Flor, welchen die Leute der niedern Stände gebrauchen, und womit meiſt in die Schweitz Handel getrieben wird, wirft ſtarke Summen für Ebingen ab. Der Handel mit Vieh und die Viehzucht, beſonders die Schaafzucht, iſt beträchtlich. Im J. 1737 zählte man 1800 Einwohner, und im J. 1787, 3727; ſo ſtark hat ſich die Volksmenge vermehret, und dies entfernt von groſſen Städten und Flüſſen, ohne groſſe Manufacturen, ohne fremden Zufluß an Gelde, — ein ſeltnes Beiſpiel!

Die Vorſtädte ſind beträchtlicher als das Städtchen.

Ebingen hat kein Amt. Es beſitzt aber als ihr Eigenthum das Dörfchen Bitz, welches ein Filial des Diakonus der Stadt iſt.

XXXIII) Stadt und Amt Hornberg.

Das Städtchen Hornberg liegt in einem tiefen, und engen Thale des Schwarzwaldes, am Flüschen Gutach, hat 1956 Einwohner in der Stadt und dem Kirchſpiele. Die rauhe Gegend um dieſe Stadt, das enge, tiefe Thal, die hohen Berge, die alten Schlöſſer und Wälder geben einen romantiſchen, aber auch ſchauervollen Anblick. Ueber der Stadt iſt ein befeſtigtes Bergſchloß, das eine kleine Beſatzung hat. Das Städtchen hat eine Specialſuperintendentur und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Eine Stunde von der Stadt Hornberg wird Porcellanerde gegraben.

Das Amt Hornberg hat in den Thälern einigen Wieſen-

bau; an und auf den Bergen iſt Holz, welches die beſte Nahrung der Einwohner ausmacht. Der Getraidebau iſt nur mittelmäßig. Beſſer iſt die Viehzucht, der Flachs- und Hanfbau. Die Einwohner dieſes Amtes bewohnen meiſtentheils nur einzeln ſtehende Häuſer und Höfe. In dieſem Amte ſind 5 Pfarren, 1 Städtchen und 4 Kirchſpiele. Wir bemerken von dieſen folgende Orte:

Guttach, ein Pfarrdorf am Flüschen gleiches Nahmens, mit 1243 Einwohnern.

Kirnbach, ein Pfarrdorf mit 770 Einwohnern.

Schiltach, ein Städtchen in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, am Fluſſe Kinzig. Es hat mit dem dazu gehörigen Kirchſpiele 1754 Einwohner.

Tennenbronn, ein Pfarrdörfchen und weitläuftiges Kirchſpiel, zu welchem 1256 Seelen gehören. Hier iſt 1575 ein Kupfer- und Silber-Bergwerk entdeckt worden.

Weiler, ein Pfarrdörfchen und zerſtreutliegendes Kirchſpiel von 888 Einwohnern.

XXXIV) Stadt und Amt Kirchheim.

Die ſchöne Stadt Kirchheim, liegt in einer angenehmen Ebne, am Fluſſe Lauter. Sie hat über 500 Häuſer, und mit Inbegriff der Filiale 5044 Einwohner, Sitz und Stimme auf den Landtagen, ein fürſtliches Schloß, 2 Kirchen, einen fürſtlichen Garten, Marſtall, eine Reitſchule, ein Theater, ein Oberforſtamt, eine Specialſuperintendentur, und einige Fabriken. Die Stadt iſt ganz von den Vorſtädten umgeben. Sie iſt ein Viereck, deſſen eine Ecke durch das Schloß abgeſchnitten iſt. Die 2 Hauptſtraſſen durchkreuzen ſich auf dem Markte, ſo daß man in deſſen Mittelpunkte die 4 Stadtthore ſieht. — Das Schloß iſt durch einen Waſſergraben von der Stadt abgeſondert, und hat zu beiden Seiten Kaſematten, über welchen kleine Gärtchen ſind, zu denen die obern Zimmer des Schloſſes führen. Sehr überraſchend iſt es, wenn ſich eine Thüre öffnet, wo man ein andres Zimmer vermuthet, und ſich, ſtatt deſſelben, ein hängender Garten zeigt.

Im Schloſſe iſt auch eine ſchöne Kirche. Der Garten iſt von dem Schloſſe einige hundert Schritte entfernt. Er enthält einige Alleen, ein Theater, und einige Häuschen, die mit Waſſer umgeben ſind.

Um die ganze Stadt her iſt eine ſchöne Lindenallee gepflanzt. Auch führt eine Allee von hier nach dem Dorfe Jeſingen.

Vor der Reformation war hier ein Frauenkloſter. Auch iſt hier eine Band- und Leinwandfabrik.

Eine Stunde von der Stadt, gegen Mittag, erhebt ſich ein hoher, über die Alpen hervorragender Berg, der eine Ecke

der Alpen ausmachte. Auf ſeiner felſigten Spitze ſtand das Bergſchloß Teck, das Stammhaus der Herzoge von Teck. Von dem innern alten Gebäude iſt keine Spur mehr zu finden. Da, wo ſonſt Herzoge wohnten, wächſt jetzt Gras, und Vieh wird da geweidet. Die äuſſern Mauern und Thürme ſtehn noch zum Theil. Ohnerachtet ſie aus ungeheuren Steinen, zum Theil nur aus Schutt erbaut ſind, ſo ſind ſie doch von einer bewundernswürdigen Feſtigkeit. Herzog Karl Alexander wollte es wieder befeſtigen laſſen, es wurde auch ein Gebäude aufgeführt, von welchem noch das Mauerwerk des erſten Stockwerks ſteht. Die Befeſtigung iſt aber nicht zu Stande gekommen. Die zum Herzogthume Teck gehörigen Orte ſ. unten bei Ohmden (in dieſem Amte).

Gegen das Städtchen Owen zu (ſ. S. 305.), wo der Felſen, auf dem das Schloß ſtand, am ſteilſten iſt, läuft tief in den Berg eine lange, untrirdiſche Höle im Felſen, welche das Sibyllenloch genannt wird.

Auf dem Teckberge findet man viele Gattungen von buntem Marmor, Ammonshörner, Gagate. Bei der Stadt Kirchheim ſind Belemniten, Sternſteine, und andre Petrefakten.

Als Filiale des zweiten Diakons gehören zur Stadt, die Dörfer Lindorf, Nozingen. Oetlingen. Wellingen.

Das Amt Kirchheim iſt gut angebaut. Bei der Stadt Kirchheim wächſt ein ziemlich erträglicher Wein. Die Thäler an den Alpen haben gute Wieſen und vieles gutes Obſt. Vornehmlich iſt dieſes Amt reich an Marmor. Es enthält 14 Pfarren, 2 Städtchen, und 12 Marktflecken und Dörfer.

Biſſingen, ein Pfarrdorf, und Kirchſpiel an dem Fuße der Alpen, mit 1189 Einwohnern.

Deltingen am Schloßberge, ein wohlgebauter, anſehnlicher Marktflecken, mit 1505 Einwohnern.

Eichelberg, ein Dorf, zur Pfarrei von Zell (ſ. S. 305.) gehörig.

Gutenberg, ein kleiner Marktflecken mit 620 Einwohnern, in der Ecke des ſich hier ſchlieſſenden Lauterthals. Die Alpen erheben ſich hier auf einmahl zu fürchterlichen, hohen, ſteilen, meiſt unbebauten Bergen. In dieſen Bergen, die ſich wie Hufeiſen krümmen, liegt Gutenberg. An einem Fuße dieſer Berge entſteht der Fluß Lauter.

Holzmaden, ein Pfarrdorf von 277 Einwohnern.

Jeſingen, ein Pfarrdorf von 613 Einw.

Nabern, ein Pfarrdorf von 385 Einw.

Ober-Lenningen, ein Marktflecken an der Lauter, von 739 Einw. Hier findet man ſchönen Marmor.

Ohmden, ein Pfarrdorf von 448 Einw.

Dieſes Dorf, wie auch Owen, Oberlenningen, Unter-

lenningen, Gutenberg, Schopfloch, Dettingen, Biſſingen, Nabern, Roßwalden, gehören zum Herzogthume Teck.

Owen, eine kleine Stadt, mit 1374 Einwohnern, am Fuße des Teckberges, am Fluſſe Lauter, in einem fruchtbahren Thale, das beſonders obſtreich iſt. Die Wärme und Fruchtbarkeit dieſes Thals zeigt der glückliche Verſuch einer zweimaligen Erndte, der einmal hier gemacht worden iſt.

Owen, war die Reſidenz, und der Begräbnisort der Herzoge von Teck, deren Grabmähler noch in der Stadtkirche zu ſehen ſind.

Roßwalden, ein Pfarrdorf, und Kirchſpiel von 610 Seelen.

Schopfloch, ein Pfarrdorf auf den Alpen, von 418 Einw.

Unterlenningen, ein Pfarrdorf an der Lauter von 472 Einwohnern. Nahe bei dieſem Dorfe liegen auf einem Hügel einige Ruinen vom Schlöschen Sulzburg.

Weilheim, ein Städtchen, nahe an den Alpen, zu deſſen Kirchſpiele 2586 Seelen gehören. — Vormals ſtand hier das Kloſter St. Peter. Die Söhne des Herzogs Berthold von Zähringen, Gebhard Biſchof zu Koſtanz und Berthold II. verſetzten es im J. 1093 an ſeinen gegenwärtigen Ort, in den Schwarzwald. In dieſer Rückſicht hat dieſes Kloſter noch verſchiedne Einkünfte und Gefälle in dieſer Gegend, und das Recht die Pfarreien Biſſingen, Nabern, und Weilheim zu beſetzen.

Zell, unter dem Eichelberge, ein Pfarrdorf, zu deſſen Kirchſpiele 942 Seelen gehören. Auf dem Berge ſtand ſonſt das Stammſchloß der Grafen von Eichelberg.

XXXV) Die Stadt Murrhard, am Flüschen Murr, in einem fruchtbahren Thale, eine kleine Stadt, welche ziemlich regelmäßig gebaut iſt. Dieſes Thal ſowohl, als der Rand der Berge ſind mit vielen Höfen und einzelnen Bergen angefüllt, welche nach Murrhard eingepfarrt ſind. Das hieſige Kirchſpiel hat 3867 Seelen. Die Kloſterkirche, die auch der Stadt zum Gottesdienſte dient, iſt ſchön und groß. Sie hat einen ſchönen Hochaltar, auf welchem gute Gemählde ſind; nahe dabei iſt ein freiſtehendes erhöhetes Grabmahl, welches eine lateiniſche Inſchrift, ganz unrichtig für das Grab Ludwigs des Frommen, ausgiebt.

Murrhard hat Siz und Stimme auf den Landtagen.

Im J. 1765 brannten alle Gebäude, die innerhalb der Mauern ſtanden, ab. Kinder zündeten ein Haus an, und das Städtchen wurde ein Raub der Flammen. Seit dieſem iſt die Stadt, zwar nicht ganz, doch ziemlich regelmäſſig erbaut. Das Rathhaus iſt ein großes, ſchönes Gebäude. Es macht eine Fronte auf den Markt.

Auf einem nahen Hügel bei dem Städtchen ſteht eine alte

Kirche, St. Walderichskirche genannt. Noch gegenwärtig wallfahrten Katholiſche zu dieſer Kirche und opfern da.

Die Stadt Murrhard hat keine Amtsorte. Die 2 limburgiſchen Pfarrdörfer, Oberroth und Viehberg, welche bisweilen dazu gerechnet worden, gehören nicht hieher. Wirtemberg hat blos die Pfarreien daſelbſt zu beſetzen; und das Oberamt Murrhard hat die Jurisdiction in den Pfarrhäuſern.

Zum Amte Murrhard gehören mehrere Höfe und einzelne Bauerwohnungen. Die Gegend um Murrhard, wo dieſe Höfe liegen, iſt bergicht, waldicht und ſandig. Sie gleicht zum Theil dem Schwarzwalde, und hat wie dieſer, eine Menge Tannenholz, welches den Einwohnern gute Nahrung verſchaft.

XXXVI) Stadt und Amt Bahlingen.

Das Städtchen Bahlingen liegt am Flüschen Eiach, zwiſchen den Grafſchaften Hohenberg und Hohenzollern. Es hat 2651 Einwohner, eine Specialſuperintendentur und Siz und Stimme auf den Landtagen. Die Einwohner haben ein einträgliches Gewerbe in Woll- und Leinenmanufakturen, Vieh und Fruchthandel. Bei der Stadt iſt ein Schwefelbad (ſ. Diſp. de fontibus ſoteriis ſulphureis, Reutlingenſi atque Bahlingenſi. Pr. Camerario, Reſp. Duvernoy. Tub. 1736.).

Das Dorf Heſelwangen, von 338 Seelen, iſt ein Filial des Diakonus der Stadt.

Das Amt Bahlingen hat gute Viehweiden und Schaafzucht. Es enthält 13 Pfarren.

Dürrwangen, ein Pfarrdorf von 1034 Einwohnern.
Endingen, ein kleiner Marktflecken mit 478 Einw.
Engſtlaff, ein Pfarrdorf von 504 Einw.
Erzingen, ein Pfarrdorf von 440 Einw.
Frommern, ein Pfarrdorf von 1097 Einw.
Meheſtetten, ein Pfarrdorf von 1077 Einw.
Onſtmettingen, ein Pfarrdorf von 1014 Einw.
Oſtdorf, ein Pfarrdorf von 734 Einw.
Pfeffingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1138 Seelen.
Thailfingen, ein Pfarrdorf von 883 Einw.
Thieringen, ein Pfarrdorf von 1141 Einw.
Truchtelfingen, ein Pfarrdorf von 680 Einw.
Winterlingen, ein Pfarrdorf von 1145 Einw.

XXXVII) Stadt und Amt Bietigheim.

Die kleine Stadt Bietigheim hat 1904 Einwohner, eine Specialſuperintendentur, und Siz und Stimme auf den Landtagen. Die einzigen anſehnlichen Gebäude ſind die, welche das Waiſenhaus zu Ludwigsburg, auſſerhalb der Stadt, an der Enz bauen laſſen, wo es ſeine Walke und Färberei hat.

Ueber die Metter und Enz geht hier eine 200 Schritte

lange ſteinerne Brücke. Nahe bei der Stadt iſt ein kleiner Holzgarten.

Das Amt Bietigheim hat guten Wein; es iſt gut angebaut, und beſteht aus 3 Pfarren.

Groſſingersheim, ein Marktflecken, nicht weit vom Neckar mit 973 Seelen.

Kleiningersheim, ein Pfarrdorf am Rande eines Berges mit 381 Einwohnern.

Löchgau, ein unmauerter Flecken, mit 1024 Einwohnern. Zu dieſem Flecken gehört ein Hof, der weiſſe Hof genannt. Bei ſeinem Anbau im J. 1739 hat man Ruinen von ſchönen römiſchen Gebäuden, Urnen, Gefäßen, Statuen und viele kupferne u. ſilberne Münzen, aus dem 2ten bis 4ten Jahrh. nach C. G. gefunden.

XXXVIII) Stadt und Amt Wildberg.

Das Städtchen Wildberg, hat 1663 Einwohner, und liegt auf einem bergichten Boden, an der Nagold im Schwarzwalde. Es hat eine Specialſuperintendentur, und Siz und Stimme auf den Landtagen. Die meiſte Nahrung der Einwohner beſteht in Bearbeitung der Wolle, die zu den Manufakturen in Kalw geliefert wird.

Nicht weit von der Stadt liegt das vormals reiche Dominikaner-Nonnenkloſter Reuthin oder Mariäreuthin.

Zu der Stadt gehören 2 Filiale des Diakonus, die 2 Dörfer Effringen und Schönbronn von 892 Seelen.

Das Amt Wildberg hat rauhes Land. Getraide, Flachs und Holz ſind Haupt-Produkte. Es enthält 5 Pfarren.

Bulach, ein Städtchen und Kirchſpiel von 1324 Seelen. Bei dem Städtchen iſt ein Kupfer- und Silberbergwerk. Es hat Siz und Stimme auf den Landtagen.

Ebhauſen, ein Marktflecken und Kirchſpiel von 1560 Seelen.

Gültlingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1049 Seelen.

Oberjettingen, ein Pfarrd. und Kirchſpiel von 606 Seelen.

Sulz, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 597 Seelen.

XXXIX) Stadt und Amt Blaubeuren.

Das Städtchen Blaubeuren liegt am Fuße der Alpen, am Urſprunge der Blau, die hier den kleinen Fluß Aach aufnimmt. Sie hat 1851 Einwohner, mit dem Dorfe Weiler, welches gegen Morgen ein Filial von der Stadt iſt, ein Oberforſtamt, eine Specialſuperintendentur, und Siz und Stimme auf den Landtagen. Man verfertigt hier viele Leinwand und grobe wollne Zeuge und Teppiche.

Hinter dem Kloſter entſteht am Fuße des Alpengebirges, der Blaufluß, Blautopf genannt (ſ. S. 207.).

Von dieſem Waſſer trinken die Einwohner. Die häufigen Kröpfe, die man hier ſieht, werden demſelben zugeſchrieben.

Die Stadt hat 3 Thore und eine kleine Vorſtadt.

Von den 2 Bergſchlöſſern, Gerhauſen und Ruck, welche die Blau und das enge Blauthal trennt, ſieht man nur einiges Gemäuer. Aber von dem ehemaligen Schloſſe Blauenſtein iſt keine Spur mehr zu finden. Das kleine Blockhaus, welches in dieſer Gegend, auf der Spitze des Felſens, über den Rand ſtand, und das Blauhäuschen genannt wird, iſt vor einigen Jahren von der Stadt Blaubeuren verkauft worden.

Jn der Gegend der Stadt findet man auch Marmor.

Das Amt Blaubeuren iſt ein rauhes Alpengebirge, hat wenig fruchtbares, und nur kaltes Land. Zu dieſem Amte gehören:

Aſch, ein Pfarrdorf auf den Alpen, zu deſſen Kirchſpiele 646 Seelen gehören.

Berghülen, ein Pfarrdorf auf den Alpen von 686 Einwohnern.

Marchbronn, ein Dörfchen von 130 Seelen. Der Präceptor von Blaubeuren verſieht es als eine Pfarre.

Pappelau, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 905 Seelen.

Suppingen, ein Pfarrdorf auf den rauhen Alpen von 347 Einwohnern.

XL) Stadt und Amt Sulz.

Die Stadt Sulz liegt im Schwarzwalde am Neckar. Sie hat 2040 Einwohner, eine Specialſuperintendentur, Sitz und Stimme auf den Landtagen, ein Salzwerk, und eine mit vortheilhaften Privilegien begünſtigte Parchentweberei. Von der Saline werden jetzt 3 Salzquellen benutzt, von denen die älteſte uralt iſt, die beiden neuern aber in der letztern Hälfte dieſes Jahrhundertes erſt eröfnet worden ſind. Dieſe Salzquellen kommen aus einem nahen Gebirge, die Läge Halden genannt. Oberhalb der Salzquellen ſind ſtarke ſüße Quellen. Oberhalb findet man Kalkflötze; aber niederwärts wechſeln die Flötze ab, bald in milden, lettartigen, grauen, geſalznen Schiefern, worinnen ſich Frauenels, Federeis und etwas von gewachſenen Salzen, ½ bis 2 Zoll mächtig anlegen, bald in ſchwarzgrauem, hornichten, feſten, durchaus geſalznen, auflöslichen Gipſe, bald in Gipsart, worinnen kleine Trümmer Bitterſalz liegen. Bis zum Jahr 1626 wurden hier 12000 bis 13000 Simri geſotten. Nachher erhielt man bis auf 20 bis 22000 Simri. Aber ſehr bald verminderte ſich die Soole, und man gewann nicht mehr als 18000 Simri jährlich.

Jm J. 1735 wurden Gradierhäuſer angelegt, wodurch man an Holz ſoviel gewann, daß nur ⅕ des vorigen Aufwandes erfodert wurde; allein die Soole nahm immer mehr ab, und man gewann einige Zeit nur 13 bis 14000 Simri; und nach 1749 gar nur 8000 Simmri. Jetzt ſind hier auſſer 2 alten, 5 neue

Gradierhäuſer. Das älteſte mit 3 Fällen, iſt im J. 1738 erbaut. Das erſte neue Gradierhaus mit 6 Fällen iſt ungefähr 900 Fuß lang; das zweite mit 6 Fällen, und einem Hängewerk über den Neckar ungefähr 1000 Fuß; das dritte iſt von eben der Beſchaffenheit; das 4te mit 7 Fällen, einem Hängwerke über den Neckar, ungefähr 1100 Fuß lang; das fünfte iſt eben ſo lang. Gegenwärtig werden in Sulz 3½ Gradierhäuſer benutzt.

Im J. 1782 iſt eine neue Salzquelle entdeckt worden.

Der Gehalt der gegenwärtigen Quellen iſt nun folgender: 1) die älteſte Quelle hält, wenn ſie nicht forcirt wird, 1½ und wenn man bei guter Gradierwitterung das Geſenk ſtark betreibt, und den ſüßen Quellen völligen Zugang verſchaft, ſo kann ſie bis auf 1 Grad herunter kommen. Sie giebt nehmlich ſtündlich 3 bis 4000 Maaß, und wenn mehr als 3000 Maaß genommen werden, ſo kommt ſie im Gehalte herunter. 2) Eine Quelle, vom J. 1763 hält gegenwärtig 4 Grade, giebt ſtündlich 11 bis 1200 Maaße Soole. 3) Die neueſte und reinſte im ſogenannten Hallerdenſchacht befindliche Quelle, hält 1¾ bis 2 Grade. Man kann ſtündlich 1000 Maaß benutzen; die Stärke der Quelle erhellt ſchon daraus, daß ſie bei wirklichem Angrif von 1000 Maaß, in ihrer hohen Aufſpannung von ungefähr 90784 Cubikſchuhen nicht das geringſte nachläßt oder leerer wird.

Hinter der Stadt iſt gegen Mittag am Fuße eines Berges, eine kleine halbe Viertelſtunde, ein Schacht angelegt, welcher aber wieder eingeſtellt worden iſt.

Von dem letzten Falle des Gradierhauſes wird die Soole aus dem Kaſten zum Sieden in die Pfannen eingelaſſen. Man hat eiſerne und kupferne Pfannen; die eiſernen werden eigentlich zum Sieden gebraucht, ſie ſind 20 bis 22 Fuß lang breit, 8 Fuß hoch. Die kupfernen ſind an die eiſernen angeſetzt, ungefähr 10 Fuß lang, und eben ſo breit und tief als die eiſernen; dieſe dienen nur um das Waſſer zu wärmen, damit daſſelbe, wenn es ganz kalt in die eiſernen Pfannen zum Zulaſſen zugefüllt wird, den Sud nicht zu lange ſtillt oder einhält. Unter den Pfannen ſind die Oefen, wenigſtens 30 Fuß lang; ſie gehen unter beiden Pfannen durch. Die Soole wird zuerſt mit großem Feuer geſotten. Hinten in die eiſerne Pfannen werden 2 kleine Pfännchen ungefähr 5 Fuß lang, 1½ Fuß breit und ½ Fuß tief eingeſetzt; alle Unreinigkeit geht dahin ab, und ſetzt ſich ab als Hallerde.

Bei Verſiedung der Soole aus dem hinterſten Geſenke, geht das Socken, um ihrer mitführenden, vielen alkaliſchen und beſonders bituminöſen Beſtandtheile willen, langſam, bis der Sud davon ganz fertig iſt; denn es dauert wohl 12 bis 14 Tage, da im Gegentheil ein Sud von den übrigen Quellen oft in 6 Tagen fertig iſt.

In Sommerszeit können monathlich 11 · 14 Süde geſchehen. In dem

Jahre 1784 wurde mit	967 Klaftern Holz	22839 Simri
— 1785 —	— 1056½ —	— 22305 —
— 1786 —	— 1050 —	— 22620 —

Salz geſotten.

Von den Quellen die jetzt benutzt werden, hat ein Apotheker in Tübingen, D. Chr. Gottl. Gmelin, in ſ. Hiſt. et Exam. Chem. fontium Muriatic. Sulzenſium, nec non experimenta et cogitat. circa Magneſiam Ao. 1783. eine genaue Beſchreibung geliefert.

Die Produkte der Saline ſind nun:

1) gewöhnliches Kochſalz, das nicht nur an Weiße der Farbe, ſondern auch am ſalzichten Geſchmacke das bairiſche, und ſchwäbiſch-halliſche Salz ſehr übertrift.

2) Viehſalz, das Salz, welches zum Ende des Siedens in Kriſtalle geht, iſt unrein, und von Bitterſalz, und Sale ammoniaco fixo, verunreinigt. Es heiſt Viehſalz und wird unter dieſem Nahmen auch verkauft.

3) Die Mutterlauge iſt das, was übrig bleibt, und je, nachdem die Quelle iſt, verſchiednes Salz und andre Theile enthält, als Gyps oder in Salzgeiſte aufgelöſte Kalkerde. Nicht ſelten iſt auch etwas erdpechichtes eingemiſcht.

Weitre merkwürdige Erzeugniſſe der Sulzer Saline ſind;

a) Die Hallerde, Salzaſche, in viererlei Gattungen, ein beträchtliches Produkt für die Landwirthſchaft dieſer Gegend.

b) Das Glauberſche Wunderſalz, Bitterſalz,

c) Magneſie,

d) Salzgeiſt,

e) Salmiac.

(ſ. Röslers Beiträge zur Naturgeſchichte des Herz. Wirtemberg. Erſter Heft.)

Nur wenige Aemter können mit Salz verſorgt werden. Nicht weit von der Stadt iſt das Schloß Salbeck.

Im Amte Sulz ſind:

Fluorn, ein Pfarrdorf von 529 Einwohnern. Hier findet man Eiſenerz.

Holzhauſen, ein Dorf und Filial des Diakonus, der Stadt Sulz von 306 Seelen.

Marſchalkenzimmern, ein Pfarrdorf und Kammerſchreibergut, welches unter dem Oberamte Sulz ſteht. Es enthält 353 Einwohner.

Mühlheim, am Bache, ein Pfarrdorf von 662 Einwohnern.

Siegmarswangen, ein Dorf 364 Seelen; es iſt nach Aiſteig im Roſenfelder Amte eingepfarrt.

XLI) Stadt, Kloſter und Amt Pfullingen.

Pfullingen, eine ofne Stadt, am Fuße der Alpen, in einem, beſonders an Obſte fruchtbaren Thale, am Flüschen Echaz. Sie hat 2549 Einwohner, eine Specialſuperintendentur, und Siz und Stimme auf den Landtagen. Hier ſind viele Strumpfſtricker.

Das ehemalige, hieſige reiche Frauenkloſter St. Klarenordens, beſitzt:

Genkingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1201 Einwohnern. Die Einkünfte des Kloſters verwaltet ein Hofmeiſter.

Nicht weit von der Stadt Pfullingen iſt die oben erwähnte Hôle, das Nebelloch (ſ. S. 209.).

Das Amt Pfullingen. Es enthält 3 evangeliſche Pfarren und 1 katholiſche.

Groſengſtingen, ein römiſchkatholiſcher Marktflecken.

Kleinengſtingen, ein Dorf, bei welchem ein Sauerbrunn iſt. Es iſt nach Kohlſtetten im Uracher Amt eingepfarrt.

Holzelfingen, ein Pfarrdorf von 278 Einwohnern.

Honau, ein Pfarrdorf von 264 Einwohnern.

Unterhauſen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 939 Einwohnern.

In der Nachbarſchaft der Stadt Pfullingen, iſt ein runder, hoher, pyramidenförmigen Berg, auf deſſen Spitze einige Ruinen ſind; hier ſtand das Schloß Achalm.

XLII) Städtchen und Amt Weinſperg.

Das Städtchen Weinſperg liegt im Weinſperger Thale. In dieſer Gegend wächſt guter Wein. Nicht weit von dem Städtchen fließt das Flüschen Sulm. Weinſperg hat 1353 Einwohner, eine Specialſuperintendentur, und Siz und Stimme auf den Landtagen.

Als ein Filial des hieſigen Diakonus gehört zu dem Städtchen das Dorf Ellhofen, von 553 Einwohnern, die theils zu Wirtemberg, theils zu Oehringen gehören.

Das Amt Weinſperg, hat guten Weinwachs und beſteht aus 7 Pfarren.

Affaltrach, ein Pfarrdorf von 667 Einwohnern, dem Johanniterorden gehörig.

Bizfeld, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel, von 1314 Seelen.

Eberſtatt, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1373 Seelen.

Horkheim, ein Pfarrdorf am Neckar von 476 Einwohnern. Die hier befindlichen 60 Juden gehören zur Burg-Horkheim, und ſtehen unter pfälziſchem Schutze. In dieſer Gegend, und den Neckar hinab, werden viele römiſche Alterthümer gefunden.

Schwabbach, ein Pfarrdorf von 517 Einwohnern.

Sülzbach, ein Pfarrdorf von 538 Einwohnern.

Willſpach, ein Pfarrdorf von 840 Einwohnern.

Wüſtenroth, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1572 Seelen.

XLIII) Das Frauenkloſter und Amt Lichtenſtern.

Das vormalige Ciſterzienſer-Frauenkloſter Lichtenſtern liegt nahe beim Städtchen Löwenſtein. Es enthält nur einen Pfarrer und 214 Einwohner.

Das Amt Lichtenſtern beſteht aus 2 Pfarren:

Obereiſisheim, ein Pfarrdorf von 540 Einwohnern.

Waldbach, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1370 Seelen.

In dieſer Gegend liegt auch der unter Kloſter Lichtenſternſcher Pflege zu Heilbronn ſtehende Kammerort Untereiſisheim, ein Pfarrdorf von 346 Einwohnern.

XLIV) Stadt und Amt Neuenſtatt.

Das Städtchen Neuenſtatt liegt zwiſchen dem Kocher und Flüschen Brettach, und zwar da, wo dieſe beiden Flüſſe ſich vereinigen. Es hat 1212 Einwohner, ein Schloß und einen Garten, eine Specialſuperintendentur, und Siz und Stimme auf den Landtagen.

Das Amt Neuenſtatt enthält folgende Pfarren:

Brettach, ein Pfarrdorf am Flüschen Brettach mit 753 Einwohnern.

Gochſen, ein Pfarrdorf von 529 Einwohnern.

Kleverſulzbach, ein Pfarrdorf von 406 Einw.

Kocherſteinsfeld, ein Pfarrdorf am Kocher von 543 Einwohnern. Hier iſt die Wohnung des Oberforſtmeiſters des Neuenſtatter Forſtes.

XLV) Stadt und Amt Möckmühl.

Das Städtchen Möckmühl liegt an der nordlichen Gränze des Herzogthums, am Flüschen Jaxt. Es hat 1230 Einwohner und Siz und Stimme auf den Landtagen.

Zum Amte Möckmühl gehören folgende Orte:

Lampoldshauſen, ein Pfarrdorf von 436 Einwohnern.

Rögheim, ein Marktflecken, der äuſſerſte Gränzort gegen Churpfalz. Er hat 615 Einwohner.

Siglingen, ein Pfarrdorf von 697 Einwohnern.

Widdern, ein anerbſchaftliches Städtchen, an welchem Wirtemberg, Pfalz Wirzburg und eine adliche Familie Antheil haben. Das Städtchen hat 946 Einwohner. Das ganze Kirchſpiel enthält 1350 Seelen.

XLVI) Kloſter und Amt Maulbronn.

Das ehemalige Ciſterzienſer-Kloſter Maulbronn, mit ſeinem Amte gehört, was die Jurisdiktion und ihre Einkünfte betrift, zur herzoglichen Rentkammer. Es wird wie ein anderes weltliches Amt angeſehen, und hat Siz und Stimme bei

den Landtagen auf der Städtebank, da ſonſt die übrigen Manns-klöſter, das Priorat Reichenbach ausgenommen, zur Prälaten-bank gehören. Das Kloſter liegt bei dem Urſprunge des Salz-bachfluſſes zwiſchen hohen Bergen, und iſt mit Wäldern und Moräſten umgeben. Der Grund ſelbſt iſt Moraſt und die unbe-quemſte Lage der Gegend. Daher ſteht das Kloſter auf einem künſtlich gebauten Roſte, der an einigen Orten ſichtbar iſt. Dieſe Lage verurſacht eine feuchte, durch die vielen Ausdünſtungen der Moräſte vergiftete Luft. Die Veranlaſſung zum Kloſterbau gab ein Eſel, der hier mit einem Geldſacke beladen im Moraſte ſte-cken blieb. Für die Mönche war dis ein Wink, das Kloſter hier und nirgends anderswo (im J. 1138.) anzulegen. Noch heute zu Tage führt das Kloſter, aus dieſem Grunde einen Eſel im Wappen. An dem Orte, wo der Eſel fiel, wurde ein Thurm gebaut, der noch jetzt ſteht, und Eſelsthurm heiſt.

Das Kloſter iſt ganz von Quaderſteinen gebaut, die in der Nähe gebrochen werden. In der hohen und langen Kloſter-kirche, welche ſehr maſſiv gebaut iſt, ſind viele Grabmähler der alten Prälaten und ein künſtlich gearbeitetes Krucifix, das mehr als 12 Fuß hoch und nur aus Einem Steine gehauen iſt. Das Kloſter iſt gegenwärtig noch mit hohen, dicken Mauern, von großen Quaderſteinen, ſtarken Thürmen, ausgemauerten, tie-fen Gräben und Aufziehbrücken befeſtigt. Seit 1557 hat es evangeliſche Aebte. Hier iſt jetzt eine der beiden höhern Kloſter-ſchulen. Der Abt des Kloſters iſt zugleich Generalſuperinten-dent und Dekan der Maulbronner Superintendentur.

Ein beſonders altes Herkommen in dieſem Kloſter iſt: daß alle am Neujahrstage im Kloſter und deſſen Kirchſpiele befindli-che Perſonen, ſelbſt auch die Fremden, ein Neujahrsgeſchenk von baaren 2 Pfennigen erhalten.

Zu dem Kloſter gehören 3 Filiale: Elfingen, ein Hof, der vorzeiten ein Lehn vom Reiche war; der Schafhof und der Scheuelberger Hof. Dieſe Orte, Maulbronn mitgerechnet, enthalten 481 Einwohner.

Bei Elfingen wächſt der edelſte Wein des Landes.

Das ſchöne, fruchtbare, groſſe Amt Maulbronn enthält 2 Kirchſprengel, den obern und untern, und in dieſen 22 lu-theriſche und 4 Waldenſer Pfarren, mit kaum 17000 Einwoh-nern. Dieſes Amt, das ſchönſte, fruchtbarſte Stück von Wir-temberg, hat guten Getraidebau, Obſt, Wieſen, vortreflichen Weinbau, eine Menge ſchöne Waldungen.

Im untern Kirchſprengel ſind:

Enzberg, ein kleiner Marktflecken, an der Enz und der badenſchen Gränze. Dieſer mit dem Kloſter Maulbronn ge-meinſchaftliche Kammerort, wird von dem Geiſtlichen des ba-

denſchen Dorfs Nieſern als eine Pfarre verſehen. Er hat mit dem dazu gehörigen Dorfe Sengach 636 Einwohner.

Freudenſtein, ein Pfarrdorf von 550 Einwohnern. Ein Theil davon gehört auch in das Amt Oettingen.

Grosvillars, ſ. Knittlingen.

Gündelbach, ein Pfarrdorf am Flüschen Melter. Es hat 617 Einwohner und guten Wein.

Kieſelbronn, ein Pfarrdorf von 526 Einwohnern.

Knittlingen, ein anſehnlicher, bemauerter Marktflecken an den Gränzen des Landes, gegen Churpfalz, in einer ſchönen, an Getraide, Wein, Obſt, fruchtbahren Gegend. Er iſt der Sitz der Specialſuperintendentur des untern Maulbronner Kirchſprengels. Knittlingen hat 1800 Einwohner. Zu ſeinem Kirchſpiele gehören 2424 Seelen. Dieſer Marktflecken hat ein Malefizgerichte, und ein Obergerichte, an welches, wie an ein andres Stadtgericht appellirt werden kann. Das Dorf Ruith und der evangeliſche Theil von Grosvillars ſind Filiale des Diakonus von Knittlingen.

Lienzingen, ein ſchöner Flecken in einer angenehmen Gegend von 883 Einwohnern. Dieſer Ort hat 2 Kirchen, eine im Orte, die mit hohen Mauren, Graben und Aufziehbrücken verſehn iſt, und eine auſſer dem Orte in der Landſtraße.

Auf einem nahen Berge, welcher die Burg heiſt, findet man Ruinen von einem alten Schloſſe, welches mit 3 Gräben, die man noch ſieht, umgeben war.

Oelbronn, ein Pfarrdorf an der badenſchen Gränze, von 740 Einwohnern.

Oetisheim, ein altes Pfarrdorf, das mit Mauern, Graben, und Thoren geſchloſſen iſt. Es hat 896 Einwohner. Im J. 1692 ſind nahe bei dieſem Orte Linien gegen die Franzoſen aufgeworfen worden, die ſich in die Länge auf einige Meilen erſtreckten, und vor ſich einen Verhau hatten. Die aufgeworfnen Linien ſieht man noch an den meiſten Orten, auch eine Sternſchanze. Dieſe iſt auf der Ecke eines hohen Berges. Sie iſt noch ganz erhalten.

Ruith, ſ. Knittlingen.

Schützingen, ein Pfarrdorf an der Melter hat 571 Einwohner.

Schmihe, ſ. Lienzingen.

Sengach, ſ. Enzberg.

Tiefenbach, ein Pfarrdorf von 495 Einwohnern.

Zaiſersweiher, ein Pfarrdorf von 453 Einwohnern.

Im obern Sprengel ſind:

Dürrmenz, ein ſchöner Marktflecken, an der Enz, welche dieſe und das Dorf Mühlacker von einander trennen. Dieſe

2 Orte haben 1437 Einwohner, unter denen 252 Waldenſer ſind, die ihre eignen Geiſtlichen haben. Durrmenz iſt der Siz einer Specialſuperintendentur.

Flacht, ein Pfarrdorf von 478 Einwohnern.

Grosglattbach, ein Pfarrdorf von 513 Einw.

Illingen, ein Pfarrdorf von 1081 Einw.

Iptingen, ein Pfarrdorf von 524 Einw.

Lommersheim, ein Pfarrdorf an der Enz, mit 574 Einw.

Oeſchelbronn, ein Pfarrdorf von 735 Ein.

Roßwag, ein Pfarrdorf an der Enz, wo guter Wein wächſt. Es hat 575 Einwohner.

Weiſſach, ein Pfarrdorf von 818 Einw.

Wiernsheim, ein Pfarrdorf von 1003 Einw.

Wimsheim, ein Pfarrdorf von 422 Einw.

Wurmberg, ein evangel. lutheriſches, und Waldenſer-Pfarrdorf von 624 Einwohnern.

Die 4 obenerwähnten Waldenſer-Pfarren ſind:

1) Durrmenz, Schönenberg, Corres, Sengach.
2) Gros- und klein Villars.
3) Pinache, Serres.
4) Wurmberg, Bärenthal, Luzern.

XLVII) Die Herrſchaft Heidenheim liegt um den Fluß Brenz. Sie iſt ganz von dem Herzogthume abgeſondert. Ein Theil derſelben iſt ein Stück der Alpen, die gelindeſte und beſte Gegend derſelben, und wird Albuch genannt.

Ihr Flächeninhalt iſt, ohne die an ſie angränzende Aemter Heubach und Brenz, 8 Quadratmeilen. Auf dieſem wohnen an 1800 Menſchen. Die Herrſchaft iſt ziemlich fruchtbar an Getraide, Flachs, Hanf, Kraut, Obſt. Das Brenzthal hat guten Wieſenwachs. Dieſes iſt die vorzüglichſte, beſte und recht gut angebaute Gegend in der Herrſchaft. Die Ufer des Brenzfluſſes ſind mit ſchönen Dörfern dichte beſetzt; das übrige iſt ein Theil der Alpen. Daher kommt die nur mäßige Bevölkerung von 2250 Seelen auf einer Quadratmeile. Die Viehzucht beſonders die Maſtzucht iſt anſehnlich. Hier ſind viele gehörnte Schaafe, die im Unterlande ſelten ſind. Die Mineralien, beſonders 10 Eiſengruben ſind ergiebig und beträchtlich. Fabriken und Gewerbe ſind anſehnlich. Der Leinwandhandel blühet nicht nur in der Stadt Heidenheim, ſondern auch auf den Dörfern. Es giebt eine Menge Weiber, die das Garn von den Bauern einhandeln, und dann verarbeiten und verkaufen. Von der Bearbeitung des Eiſens, mit Graben, Säubern, Verfahren, Kohlenbrennen, Schmelzen, leben viele Einwohner dieſer Herrſchaft. Zu Königsbronn, Izelberg und Heidenheim ſind Eiſenſchmelzofen und Eiſenſchmieden. Die Herrſchaft be-

ſteht aus drey Oberämtern, Heidenheim, Anhauſen und Königsbronn.

Das Städtchen Heidenheim iſt die einzige Stadt in dieſer Herrſchaft. Sie liegt an der Brenz in einem angenehmen Thale, und hat 2 Vorſtädte, 1785 Einwohner, eine Specialſuperintendentur, Sitz und Stimme auf den Landtagen, einen anſehnlichen Leinwandhandel, einen Eiſenſchmelzofen, eine Kattunmanufaktur, eine Dratzieh- und Stahlfabrik. Sowohl hier als in dieſer Gegend wird gutes, ſchönes Töpfergeſchirre gemacht.

Zu Beförderung des hieſigen Leinwandhandels ſind die Weber in dieſer Gegend verbunden, ihre Leinwand zuerſt der Handlungs-Compagnie anzubieten, und wenn ſie ihr nicht anſtändig iſt, mit einem Stempel bezeichnen zu laſſen. Dadurch wird die Waare herunter geſetzt, und kann nur um den verminderten Preis verkauft werden.

Die hieſigen ſchönen Fabrik-Gebäude, unter welchen die Kattunmanufaktur am beträchtlichſten iſt, liegen beiſammen, einige hundert Schritte von der Stadt, an dem Brenzfluſſe. Zu ihnen führt von der Stadt aus, eine Allee. Die hieſige Kattunmanufaktur iſt die vorzüglichſte im Lande.

Die Drathziehfabrik liefert Drath von Eiſen und Kupfer, von allerlei Gattung. In eben dieſem Gebäude iſt eine Maſchine, die vom Waſſer getrieben wird, durch deren Hülfe die eiſernen Kanonenöfen und andre Geſchirre abgedreht werden. Die Stahlbrennerei liefert eiſerne Achſen zu Wagen, auch Federn und andre Stahlarbeit. In dem hieſigen Eiſenſchmelzofen werden Oefen und andre eiſerne Gefäße und Werkzeuge gegoſſen.

Ganz nahe an der Stadt erhebt ſich ein hoher, ſenkrechter Felſen, der ſich an einen mäßigen Berg anſchließt. Auf dieſem Felſen ſteht das Schloß Hellenſtein, nach alter Art gebaut, und mit ſtarken Mauren und Thürmen befeſtigt. In der Gegend der Stadt findet man in groſſer Menge weiſſe Schneckchen.

Im Amte Heidenheim ſind folgende Orte:

Aufhauſen, ein Dorf, ſ. Schnaitheim.

Bolheim, ein Pfarrdorf an der Brenz mit 605 Einw.

Eſelsburg, ſ. Herbrechtingen.

Fleinheim, ein Pfarrdorf von 391 Einw.

Gerſtetten, ein Pfarrdorf mit 2 Kirchen. Zu ſeinem Kirchſprengel gehört das Dorf Heuchſtetten und 1148 Seelen.

Hauſen, im Lontenthale, ein Pfarrdörfchen, nicht weit vom Fluſſe Lonthel, von 107 Einwohnern.

Heldenfingen, ein Pfarrdorf von 572 Einw.

Herbrechtingen, ein großes, ſchönes Pfarrdorf an der Brenz, von 1503 Einwohnern. Der Prälat des hieſigen Kloſters iſt zugleich Pfarrer des Orts. Die Orte Hürben

und Eſelsburg verſieht der Diakonus von Herbrechtingen, als eine Pfarre.

Hermaringen, ein Pfarrdorf an der Brenz von 705 Einwohnern. Nahe bei dieſem Orte iſt ein Hügel, auf welchem noch einige Mauern des Schloſſes Gießenberg ſtehn.

Heuchſtetten, ſ. Gerſtetten.

Hohenmemmingen, ein auf einer Anhöhe liegendes Pfarrdorf, bei der Reichsſtadt Giengen. Zu ſeinem Kirchſpiele gehört das Dorf Sachſenhauſen und 551 Seelen.

Mörgelſtetten, ein Pfarrdorf an der Brenz von 544 Einwohnern.

Nattheim, ein Pfarrdorf von 955 Seelen. Das Kammerſchreibereigut Oggenhauſen iſt ein Filial davon. In dieſer Gegend giebt es ſehr ergiebige Bohnerzgruben.

Sachſenhauſen; ſ. Hohenmemmingen.

Schnaitheim. ein Pfarrdorf, mit einem Schloße, das der Oberforſtmeiſter des Heidenheimer Forſtes bewohnt. Zu dieſem Orte gehört das Dorf Aufhauſen und 1046 Seelen.

Söhnſtetten ein Pfarrdorf von 561 Einwohnern. Es gehört auch zum Theil an das Kloſteramt Königsbronn.

Sontheim, ein Pfarrdorf an der Brenz von 910 Einwohnern.

XLVIII) Die Feſtung Hohentwiel, liegt auf einem hohen Felſen im Hegau, einer ſchönen, fruchtbahren Gegend, im Umfange der öſtreichiſchen Landgrafſchaft Nellenburg, 4 Stunden von Schafhauſen. Der Berg, auf welchem die Feſtung ſteht, liegt ganz frei, und die benachbarten Berge ſind ſo weit entfernt, daß ſie der Feſtung keinen Schaden thun können. An dem Berge ſind Aecker und an 40 Morgen Weinberge. Dieſe fruchtbahre Felder laufen bis an die unterſte Feſtung hinauf. Bei dieſer fängt der ungeheure, ganz ſteile Felſen an, gegen welchen Kanonen nichts ausrichten können. Dieſer macht die Spitze des Berges aus, auf dem die eigentliche Feſtung liegt.

Die untre Feſtung, an der Mitte des Berges, kann als eine beſondre Feſtung angeſehn werden. Sie wird von der obern Feſtung vertheidigt, und iſt von ihr durch Abſtürze und ſteile Felſenklüfte abgeſondert. Ueber dieſe ſind Brücken geſchlagen, die leicht abgenommen werden können. Die ſteilſte Höhe iſt gegen Morgen. Da die Zugänge zu der obern Feſtung gänzlich abgeſchnitten werden können, ſo kann ſie unmöglich mit Gewalt eingenommen werden. Sie iſt immer mit einer hinlänglichen Beſatzung verſehn, auch unterhält man beſtändig einen Vorrath von Mund- und Kriegsproviſion auf viele Jahre, der bei einer Belagerung in den Minen und Felſenkellern aufbehalten und von keinem Feinde verderbt werden kann. Sie hat auch

keinen Mangel an gutem Waſſer. Wenn die Feſtung im Kriege nicht von ſonderlichem Nutzen iſt, ſo giebt ſie doch einen ſichern Zufluchtsort für Menſchen, Schriften und Koſtbarkeiten ab. Im J. 1770 iſt ihr im Erbvergleiche zu ihrer Unterhaltung ein jährlicher Beitrag von 10,000 Gulden von dem Kirchgute auf immer feſtgeſetzt.

Sie enthält 358 Einwohner, und ein Schloß. Dieſes ſteht auf dem höchſten Platze des Berges, und iſt wieder beſonders mit Thürmen und Gräben befeſtigt. — Es kann als die dritte oder vierte Feſtung angeſehn werden. Im Fall, daß die übrigen eingenommen werden, ſo könnte ſich das Schloß noch vertheidigen. Aus den Zimmern des Schloſſes hat man eine herrliche Ausſicht über die Gegend bis in den Bodenſee. Hier werden auch öfters Staatsgefangne aufbewahrt. Die ſchöne Kirche iſt im 30jährigen Kriege ganz aus geraubtem Gute, von dem damaligen Kommendanten Wiederhold erbaut. Die Orgel wurde aus Ueberlingen weggenommen. Die evangeliſche Einwohner der Gegend halten hier ihren Gottesdienſt. Sonſt darf keiner, der nichts in der Feſtung zu verrichten hat, ohne herzogliche Erlaubnis, die Feſtung beſuchen.

Zeiler hat in ſeiner Topographie von Schwaben, einen Grundris von dieſer Feſtung geliefert.

XLIX) Herrſchaft und Amt Steußlingen.

Die Herrſchaft Steußlingen liegt zwiſchen der Abtei Zwiefalten und der Herrſchaft Juſtingen. Die Herrſchaft hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Sie beſteht aus folgenden Orten:

Altſteußlingen, ein römiſchkatholiſches Pfarrdorf, gröſtentheils dem öſtreichiſchen Hoſpitale zu Ehingen gehörig.

Sondernacht, ein Dorf und Filial von Mehrſtetten, im Münſinger Amte.

Weilerſteußlingen, ein Pfarrdorf von 667 Einwohnern.

L) Das Städtchen und Amt Sachſenheim.

Das kleine Städtchen Sachſenheim, hat von einer Stadt nichts als den Nahmen. Sein Anſehn iſt völlig dorfmäßig. Es hat zwar einige verſchloßne Thore, aber keine Mauern. Es liegt auf einer Anhöhe über dem Flüschen Metter, und hat ein altes Schloß mit einem Garten. Einwohner ſind 769. Das Städtchen hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Das Aemtchen Sachſenhauſen beſteht aus 3 Pfarren.

Kleinſachſenheim, ein Pfarrdorf von 769 Einwohnern.

Metterzimmern, ein Pfarrdorf von 425 Einwohnern, bei dem Flüschen Metter.

Sersheim, ein Pfarrdorf von 700 Einwohnern.

LI) Stadt und Amt Beſigheim.

Die alte, kleine Stadt Beſigheim liegt zwiſchen dem Neckar und der Enz, welche ſich hier vereinigen, auf einem felſigten Hügel. Die umliegende Gegend iſt ſchön und fruchtbar. Ihre ganzen Anlagen und Ausſehn zeigt von ihrem hohen Alterthume, wenn es auch vielleicht nicht ganz bewieſen werden kann, daß Valerius Probus dieſe Stadt ſoll erbaut haben. Ihre Häuſer und Gaſſen ſind ganz gothiſch; aber römiſchen Urſprungs ſind die Thürme. Dieſe hohen, dicken und ſtarken runden Feſtungen zeigen noch die alte Vertheidigungsart der Römer. Einer von dieſen alten Thürmen ſteht noch in ſeiner völligen ganzen Gröſſe und Schönheit da, und zwar am höchſten Orte der Stadt. Seine Mauern ſind 14 bis 6 Fuß, in abnehmender Stärke, dick. Die Steine ſind groſſe Quaderſteine. Höhe und Umfang betragen an 100 Fuß. In einer Höhe von 30 bis 40 Fuß, iſt der, durch eine ſtarke eiſerne Thüre verſchloßne Eingang, zu dem man durch eine, von außen angebrachte, hölzerne Treppe kommt, die leicht abgeworfen werden kann. Von da führt ein enger ſteinerner Schneckengang bis auf die ganze Höhe. Der andre Thurm liegt tiefer. Er diente zur Vertheidides dabei geſtandenen Schloſſes, welches abgebrochen worden iſt. Der Platz iſt mit Häuſern angebaut. Dieſer noch ſtärkere und höhere Thurm iſt in ſeiner oberſten Höhe etwas beſchädigt. Zu ſeinem Eingange kann man nur durch Leitern kommen. Hier hat man ein Gewölbe unter ſich, das in der Mitte eine Oefnung hat, wodurch man in die Tiefe des Thurms hinab ſehen kann. Von hier führt eine ſteinerne Spiraltreppe in die übrigen Behältniſſe, die alle übereinander und gewölbt ſind. In dem Centro eines jeden Gewölbes iſt ein rundes, etliche Zoll weites Loch, wodurch man bis in die untern Gegenden des Thurms hinabſehen kann. So geringe die Oefnungen ſind, wodurch das Licht hinein fällt, ſo ſind doch dieſe Behältniſſe hinlänglich erleuchtet. Die Mauern, ganz aus großen Quaderſteinen gebaut, ſind noch bei dem 30 bis 40 Fuß hohen Eingängen, über 12 Fuß dick.

Beſigheim hat 1593 Einwohner und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Auf 2 Seiten iſt die Stadt mit einer Vorſtadt umgeben, welche wieder mit einer beſondern Mauer eingeſchloſſen iſt. In der Stadtgegend wächſt vortreflicher Wein, welcher zu dem beſten Neckarweine gehört. Ein Berg, der Schalkſtein genannt, bringt den beſten Wein hervor. Unten an dieſem Berge vereinigen ſich der Neckar und die Enz. Ueber die Enz führen hier 2 ſteinerne Brücken.

Der Bach Steinbach, welcher durch den eine halbe Stunde entfernten Flecken Löchgau läuft, verliehrt ſich, unweit des letztern Ortes unter Steinen in der Erde. Nachdem er einen unterirdiſchen Lauf von einer halben Stunde, einen ho-

hen Berg hinab, genommen hat, ſo kommt er als ein klares Waſſer bei Beſigheim wieder hervor, und fließt in die Enz.

Auf einer Anhöhe über Beſigheim ſteht ein Wald, mit einem kleinen Jagdhäuschen. Von dieſem laufen 8 Alleen aus, deren einige Stundenlang ſind, und wieder von vielen andern durchſchnitten werden. Dieſe Alleen werden gut unterhalten.

Das kleine Amt Beſigheim enthält nur 2 Pfarren. Das Thal, welches es ausmacht, von Heſſigheim bis Walheim iſt mit Früchten, beſonders mit türkiſchem Korne und Obſte, und die Berge mit Weine recht gut angebaut.

Heſſigheim, ein Pfarrdorf am Neckar, welches 640 Einwohner und guten Weinwachs hat. Hier werden viele Kirſchen gewonnen.

Walheim, ein Pfarrdorf am Neckar von 855 Perſonen.

LII) Der Marktflecken Mundelsheim.

Mundelsheim, ein Marktflecken, nicht weit vom Neckar, in einer, beſonders an Weine fruchtbahren Gegend. Er hat 1094 Einwohner, eine ſchöne Kirche und Sitz und Stimme auf den Landtagen.

LIII) Stadt und Amt Freudenſtatt.

Die Stadt Freudenſtatt, liegt auf einem Felſenhügel, an den Gränzen des biſchöflichen Amtes Oberkirch. Sie hat 1930 Einwohner, ein Oberforſtamt, eine Specialſuperintendentur, und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Das Städtchen Freudenſtatt iſt ganz regelmäßig, mit guten Häuſern bebaut, und mit einem Walle befeſtigt. Der große, ſchöne, viereckigte Marktplatz, hat einen Flächeninhalt von 529,920 Quadratfuß; jede Seite iſt an 728 Fuß lang. Die Häuſer, die ihn umgeben, haben im untern Stockwerke Arcaden. Im Mittelpunkte des Marktes ſieht man die 4 Stadtthore. Dieſer ſchöne Platz iſt indeſſen nicht gepflaſtert, und mit Gärtchen beſetzt, überdies iſt noch in ſeiner Mitte ein Haus hingebaut. Die ſchöne Stadtkirche, hat in ihrer Bauart etwas beſonderes. Sie beſteht aus 2 Flügeln, die in ihrer Zuſammenſetzung einen rechten Winkel machen. An den beiden Enden der Flügel ſind 2 gleiche Thürme. In dem einen Flügel ſind die männlichen, im andern, die weiblichen Zuhörer. Die Orgel und das Dach hängen in Schrauben. Bei der Stadt wird ein röthlicher Marmor gefunden.

Nicht weit von der Stadt iſt das Chriſtophsthal, wo Kupfer- und Silberbergwerke, auch Eiſenminen ſind. Der Bau derſelben wird jetzt nur ſchwach betrieben. In dieſem Thale ſind auch Eiſenſchmelzofen und Eiſenhämmer.

Das Amt Freudenſtatt beſteht nur aus 1 Pfarre, dem Pfarrdorfe und Kirchſpiele Neuneck von 512 Seelen.

In dieſes Amt gehört auch der Paß Kniebes, ein Paß über dem Schwarzwalde mit einem Zoll und Wirthshauſe.

LIV) Stadt und Amt Altenſteig.

Das Städtchen Altenſteig liegt an einem der hohen und ſteilen Berge des ſchwarzwäldiſchen Gebürges, das wie eine zuſammenhängende Kette zu beiden Seiten faſt den ganzen Lauf des Nagoldfluſſes begränzt. Oben auf dem Berge iſt ein altes Schloß. Unter dieſem iſt in Terraſſen an den Berg, die Stadt bis an das Ufer der Nagold angebaut. Der Berg iſt ſo ſteil, daß man nur durch Treppen aus den obern Straſſen in die untern kommen kann. Das Städtchen hat 1381 Einwohner, ein Oberforſtamt und Stimme auf den Landtagen.

Das Amt Altenſteig hat vortreflichen Flachsbau. Es beſteht aus 9 Pfarren.

Altenſteig, ein Pfarrdorf von 506 Einwohnern.
Göttelfingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 873 Einw.
Grömbach, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 928 Einw.
Rothfelden, ein Pfarrd. und Kirchſpiel von 621 Einw.
Simmersfelden, ein Pfarrd. und Kirchſpiel von 1207 Seelen.
Spielberg, ein Pfarrd. und Kirchſpiel von 902 Seelen.
Unterjettingen, ein Pfarrd. von 509 Einwohnern.
Walddorf, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1081 Einw.
Zwerenberg, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 911 Einw.

LV) Das Städtchen und Amt Liebenzell.

Liebenzell, ein Städtchen, am Abhange eines Berges, in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, an der Nagold. Das ſchöne Wieſenthal, welches die Nagold durchfließt, die hohen mit Tannen bewachsnen Berge, die es einſchließen, die einſam liegenden Backhäuſer, die Alleen an den Ufern des Fluſſes, die Trümmern des alten, nahe am Städtchen ſtehenden Raubſchloſſes, geben einen romantiſchen, angenehmen Anblick. Das Städtchen beſteht nur aus wenigen Häuſern. Es gleicht mehr einem kleinen bemauerten Bauernhofe, als einer Stadt.

Die tiefer liegende Vorſtadt iſt etwas beträchtlicher und reicht bis an die Nagold. Das Städtchen enthält mit dem Dorfe Monakam, dem Filiale des Diakons, und den andern zu ſeinem Kirchſpiele gehörenden Filialen doch nur 1454 Menſchen. Es hat 2 Bäder und eine Löffelſchmidsfabrik, in welcher eiſerne verzinnte Löffel in Menge gemacht werden. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

Ohngeachtet der Unbeträchtlichkeit des Städtchens finden doch die Badegäſte gute Bewirthung. Die 2 Bäder liegen nahe beiſammen an der Nagold. Sie werden das obere und untere Bad genannt. Eine ſchöne Lindenallee führt von dem obern

Bade ins untre, und von da bis an die Gränzen der Vorſtadt. Das näher am Städrchen liegende untre Bad wird für das vorzüglichſte gehalten. Die Gänge dieſes Badehauſes ſind mit einer Menge Wappen behangen, unter denen auch einige von fürſtlichen Perſonen ſind. Das Waſſer quillt lau, und wird zum Gebrauche wärmer gemacht.

Das Städtchen Liebenzell iſt im J. 1785 eingeäſchert worden.

Das hieſige Hammerwerk wird von der Nagold getrieben.

Außerhalb des Städtchens ſtehn die Trümmer eines alten Raubſchloſſes, von dem ſich ein noch gut erhaltener, hoher, viereckigter Thurm mit Geſträuche oben bewachſen, ſehr gut ausnimmt.

Das Aemtchen Liebenzell hat guten Flachsbau und enthält folgende Orte:

Haugſtett, ein Filial, von Möttlingen, im Kalwer Amte.

Reichenbach, ein Pfarrdorf von 305 Einwohnern.

Schömberg, ein Marktflecken und Kirchſpiel von 1023 Seelen. Der hieſige Flachsmarkt iſt beträchtlich.

LVI) Das Städtchen Heimsheim liegt in der Gegend der Stadt Leonberg. Zu ſeinem Kirchſpiele gehört das nahe liegende Dorf Perouſe, und 1050 Seelen, unter denen 167 Waldenſer ſind.

Das Dorf Perouſe, iſt von piemonteſiſchen Koloniſten angelegt worden, und führt den Nahmen von einem piemonteſer Thale und Flecken. Es ſind aber auch einige evangeliſch-lutheriſche Einwohner hier.

LVII) Das Pfarrdorf Höpfigheim liegt nahe bei der Stadt Marpach und dem Neckar. Es hat 559 Einwohner und Sitz und Stimme auf den Landtagen. In ſeiner Gegend wächſt guter Wein.

LVIII) Das Priorat Reichenbach im Schwarzwalde. Ohnerachtet dieſes ehemalige Priorat Benediktinerordens zu den Klöſtern und dem Kirchengute gehört, ſo hat es dennoch unter den weltlichen Aemtern Sitz und Stimme auf der Städtebank. Es gehört hieher:

Reichenbach, am Fluſſe Murg, unweit Freudenſtatt. Jetzt iſt hier ein Oberamtmann, der die Einkünfte des Kloſters beſorgt. In dem Kirchſpiele des Kloſters, das eine Pfarre ausmacht, ſind 886 Seelen. Zu dieſem Kloſter gehört das Pfarrdorf:

Schwarzenberg, von 563 Einwohnern.

LIX) Die Herrſchaft Hochberg, liegt am Fluſſe Neckar, bei den Aemtern Ludwigsburg und Weiblingen, in einer

fruchtbahren und angenehmen Gegend. Sie gehörte einer Linie der Familie von Gemmingen. Dieſe verkaufte ſie an den Prinzen Friedrich zu Wirtemberg, welcher ſie im J. 1781 für 470,000 Gulden an den regierenden Herzog überließ. Anfangs führte das Oberamt Ludwigsburg die Stabsamtey über dieſe Herrſchaft; aber im J. 1784 wurde ſie wieder getrennt und erhielt einen eignen Stabsbeamten. Die Herrſchaft iſt ein Kammergut, und enthält 2 Pfarrdörfer:

Hochberg, ein Pfarrdorf mit einem Schloſſe, nicht weit vom Neckar, mit 346 Einwohnern, unter denen 65 Juden ſind.

Hochdorf, ein Pfarrdörfchen mit 200 Einwohnern.

Kirſchenharthof, ein kleines Dörfchen und Filial von Erbſtetten im Marpacher Amte.

LX) Die Herrſchaft Bönnigheim beſteht aus der Stadt Bönnigheim, dem Dörfern Erligheim, Klebronn, und dem Kloſter Michelsberg, und zählt 2500 Seelen.

Das Städtchen Bönnigheim enthält nur 1605 Einwohner, und ein Schloß; es hat viele gute Häuſer, und wird in vier Viertheile getheilt. Die 2 Hauptſtraſſen, die ſich in der Mitte durchkreutzen, ſcheiden die Gränzen. Die Bürgerſchaft wird in dieſe Viertheile getheilt, und nach dem Viertheil, das ſie bewohnen, genannt. Dieſe heiſſen nach ihren ehemaligen Beſitzern, das Liebenſteinſche, Gemmingſche, Sachſenheimſche, und das Neippergſche Viertel.

Im Liebenſteinſchen Viertel ſteht das von dem Grafen Friedrich von Stadion im J. 1756 gebaute kleine Schloß, vor welchem ein kleiner Garten iſt. An den Garten gränzt ein kleiner See.

Im Gemmingſchen Theile ſteht die Pfarrkirche; der Kanzel gegen über iſt in einem ſchlechten Gemählde eine ſonderbahre Begebenheit verewigt. Es enthält das Andenken der Barbara Schmozerin und ihres Gemahls; die in einer Ehe 38 Knaben und 15 Mädchen erzeugt haben ſollen. Dieſe fruchtbahre Frau ſtarb im Jahr 1503. In dieſer Kirche ſind 6 Altäre; auf einem derſelben ſind die 12 Apoſtel 2 Fuß hoch von braunem Holze ausgehauen.

Dieſe Herrſchaft, die Wirtemberg ſeit 1785 beſitzt, hat das Recht erhalten, gleich den andern Städten, einen Deputirten zu den Landtagen zu ſchicken, und macht jetzt ein Oberamt aus. Sie gehört eigentlich zur ſchwäbiſchen Reichsritterſchaft. (ſ. im folgenden).

Dieſes Oberamt Bönnigheim iſt an Wein, Getraide, und vielen Produkten des Feldbaues fruchtbahr; es iſt keine Meile lang und nirgends über ¾ Meile breit, ſein Flächeninhalt, iſt alſo nur der vierte Theil einer Quadratmeile, und auf dieſem leben 2500

Menſchen. Hierzu kommen noch 600 altwirtembergiſche Unterthanen, im Dorfe Kleebronn, welches innerhalb dieſes Flächenraums liegt. Es nähren ſich alſo auf dieſer Viertelsmeile 3100 Menſchen, welche überdies noch vielen Wein und Getraide ausführen.

Es gehören hiezu folgende Orte:

Erligheim, ein Pfarrdorf von 550 Seelen. Dieſes Dorf iſt noch, wie Bönnigheim in 4 Theile getheilt.

Kleebronn, ein Pfarrdorf von 917 Seelen. Ein Theil, der an 955 Seelen enthält, gehört als eine alte wirtembergiſche Beſitzung ins Amt Brakenheim; der kleinere Theil gehört zur Herrſchaft von Bönnigheim.

Ueber dieſem Berge erhebt ſich ein halbrunder Berg, eine Ecke des, ſich durch das Zaberthal ziehenden Strombergs. Auf ſeiner Spitze ſteht das kleine Kapuzinerkloſter Michelsberg, wo 3 Patres und 1 Frater ſind. Im J. 1784 iſt es mit Bönnigheim an Wirtemberg gekommen.

In einem Thale unter dem Kloſter ſteht eine Einſiedlershütte, die ein Einſiedler, Nahmens Baumann, in dieſem Jahrhunderte angelegt und bewohnt hat.

LXI) Das Schloß und die ehemalige Herrſchaft Eberſperg liegt im Umfange des Amtes Baknang. Schloß und Berg Eberſperg gehörte einige Zeit dem Kloſter Schönthal. Im Jahre 1786 verkaufte dieſes Kloſter den Berg und das Schloß Eberſperg, mit einigen Unterthanen an den Herzog. Das Bergſchloß hat eine weite Ausſicht. Es macht nur eine katholiſche Pfarre aus. So unwichtig dieſe Erwerbung an ſich iſt, ſo ſchätzbar iſt ſie deswegen, weil der Berg ganz von alt wirtembergiſchen Beſitzung umzingelt iſt.

II) Die Kammerſchreibereigüter.

Die erſte Gründung dieſes Familienfideikommiſſes beruht auf dem Teſtamente des Herzogs Ludwigs vom J. 1587. Dieſer überließ alle eigenthümliche Güter ſeinen Nachfolgern und ſeinen ehelichen männlichen Leibeserben, von Stamms- und Nahmens wegen. Gleich nach dem weſtphäliſchen Frieden erkaufte Herzog Eberhard III. noch Orte, Herrſchaften und Güter. Er bildete aus ihnen beſondere Staatskörper, unter dem Nahmen Kammerſchreibereigüter. Er belegte ſie mit einem ewigen Fideikommiß, als ein Eigenthum der Familie Wirtembergs, und machte ſie auf ſeine Nachkommen in Form der Primogeniturordnung, erblich. Nach ſeinem Teſtamente, vom 14ten März 1664, und noch beſtimmter, im Kodicill, vom 1 Jul. 1674 ſoll weder von dem anererbten Herzogthume, noch von den erworbnen andern Gütern,

etwas veräuſert, verändert, verſchenkt oder hinweggegeben werden. Herzog Carl Alexander, beſtätigte eben dieſes Geſetz im Jahr 1737: daß alle Stammkleinodien, Silber, koſtbahre Geſchirre, Gemählde, Kunſtkammer, Münzkabinet, Medaillen, Bibliotheken, auch noch andre Seltenheiten, als ein beſtändiges Familienfideikommiß, in obgedachter Primogeniturform beim Hauſe unzertrennlich bleiben und auf einen jedesmaligen Regenten zu deſſen Gebrauche fallen, daß von den, von Zeit der Errichtung des Herzogthums nahmhaften Erwerbungen, die durch Erbſchaften, Heurathen, Käufe, Tauſch, Heimfälligkeiten, und in vielen andren Wege gemacht und erhalten worden, welche theils dem Herzogthume, theils den beiden Kammern oder der Kammerſchreiberei einverleibt worden; daß alle dieſe Länder mit allen ihren Rechten und Gefällen, nicht und niemals veräuſert, verſetzt, verſchenkt, oder in andre Wege dem Lande entzogen werden.

Dieſe Güter ſind alſo ein Eigenthum des fürſtlichen Hauſes Wirtemberg. Der jedesmalige Regent genießt die Einkünfte dieſer Güter als ein freies Eigenthum. Sie gehören zu ſeinen Schatullgeldern, die ſeiner ganz freien Diſpoſition überlaſſen ſind, und wovon er, nach den Landesgeſetzen, nicht verbunden iſt, etwas zu den allgemeinen Landesausgaben beizutragen. Doch ruhn auf dieſen Gütern auch beſondere Laſten, mit Beſoldungsausgaben, Unterhaltung vieler Gebäude, und andre Ausgaben. — Nach der Erlöſchung des Mannsſtammes verfallen ſie auf die, dem vorigen Beſitzer am nächſten verwandte Prinzeſſinnen. Die nachher erworbnen Güter gehören nicht in die öſtreichiſche Erbfolge, ſondern fallen an die Erbtöchter. Zu dieſen nachher erworbnen Gütern gehört auch, die 1395 von dem Grafen Eberhard dem jüngern, erworbne Grafſchaft Mömpelgard, die nach Abgange dieſer Linie im J. 1723 dem regierenden Hauſe Wirtemberg zugefallen iſt.

Die Kammerſchreibereigüter ſtehen unter der Kammerſchreibereiverwaltung. Einige ſind dem Lande, in Abſicht des Steuerweſens, einverleibt.

Es ſind folgende Orte und Aemter:

1) Das Schloß und Amt Hohenkarpfen.

Das Schloß Hohenkarpfen liegt bei Tuttlingen. Es gehört dazu: Hauſen ob Verena ein Pfarrdorf von 856 Einw.

2) Der Flecken Gomaringen, ein Flecken bei Tübingen von 991 Seelen.

3) Das Schloß und Amt Winnenthal.

Das ſchöne, maſſive Schloß Winnenthal liegt einige hundert Schritte von dem Städtchen Winnenden. An dem

einem Ende iſt eine Kirche, die Pfarrkirche des Kirchſpiels Winnenden, welches faſt aus 5000 Seelen beſteht.

Im J. 1728 iſt das Dörfchen Buchenbach dazu gekauft worden. Dieſes Dörfchen und noch einige Höfe machen das Amt Winnenthal aus.

4) Der Marktflecken Stetten, im Remsthale, mit einem Schloſſe und Garten, und 1309 Einwohnern. Man baut hier guten Wein; die beſte Sorte davon wird Brodtwaſſer genannt.

Zum Amte Stetten gehören einige geringe Orte.

5) Das Pfarrdorf Marſchalkenzimmern mit einem Schloſſe, im Umfange des Amtes Sulz, zu welchem es auch gehört. Es enthält 353 Einwohner. Es iſt ein Lehn der Landgrafſchaft Stühlingen.

6) Schloß und Amt Liebenſtein, auf einem Berge über dem Neckar, in der Gegend der Stadt Laufen. Zum Schloſſe gehören 63 Seelen.

Das Amt enthält 2 Pfarren:

Kaltenweſtheim, ein Marktflecken an dem obern Rande eines Berges von 954 Einwohnern.

Ottmarsheim, ein Pfarrdorf von 565 Einwohnern.

7) Der Marktflecken Neidlingen liegt in der Gegend der Herrſchaft Wieſenſteig. Er hat 713 Einwohner, und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Es gehören dazu die Höfe Randeck, Ochswangen, Hinterburg. In dieſer Gegend giebt es vielen Marmor.

8) Der Marktflecken Brenz, in einer ſchönen Ebne am Fluſſe Brenz, an den pfalzneuburgiſchen Gränzen, mit 733 Einwohnern und einem Schloſſe.

9) Schloß und Dorf Oggenhauſen.

Oggenhauſen, ein altes Schloß, und ein Dörfchen bei Nattheim, deſſen Filial es iſt. Die ganze Gegend um dieſes Dorf iſt voller Bohnerz, welches gegenwärtig in 5 Gruben gegraben, und zu Heidenheim und Königsbronn geſchmolzen wird.

10) Das Schloß und Amt Weiltingen.

Das Schloß Weiltingen liegt auf einem Berge an der Wernitz, unweit Dinkelsbühl, an den Gränzen von Franken. Wegen ſeiner hohen Berge ſieht man es in weiter Entfernung. Es iſt gegenwärtig (1789) die Reſidenz des Prinzen Ludwigs von Wirtemberg.

Zum Amte gehören:

Frankenhofen, ein Dorf, welches meiſt wirtembergiſche Unterthanen hat.

Greuſelbach, ein Dorf, an welchem Wirtemberg $\frac{1}{12}$ und das übrige die Stadt Dünkelsbühl hat.

11) Der Marktflecken Freudenthal, 1 Stunde von Beſigheim, am Ende eines Thales, das hier von Bergen umſchloſſen iſt. Freudenthal hat 275 chriſtliche und 230 jüdiſche Einwohner. Die Juden haben hier eine Synagoge. Das hieſige Schloß iſt dem Forſtmeiſter des Forſtes Stromberg zur Wohnung eingegeben. In der hieſigen chriſtlichen Kirche ſind 2 ſchöne Grabmähler von Alabaſter: das eine iſt das Monument des bekannten kaiſerlichen Generalfeldmarſchalls, Hans Carls von Thüngen, der 1709 geſtorben, und in dieſer Kirche in einer ausgemauerten Gruft beigeſetzt iſt. In der Mitte dieſes Monuments ſteht auf ſchwarzem Hintergrunde dieſer Held in Lebensgröße, aus Alabaſter ſchön gearbeitet, in ſeiner Rüſtung und mit dem Orden. Ueber ihm ſteht ein Engel, der im Begrif iſt, ihm einen Lorbeerkranz aufzuſetzen. Zur rechten Seite des Engels iſt ein kniender Mars und zur linken eine ſitzende Pallas. Zu ſeinen Füßen ſind 2 weinende Genien. Unten erſcheint Thüngen nochmals zu Pferde, wie er ſeine Reuterei anführt. Im Hintergrunde iſt die Feſtung Philippsburg, deren Gouverneur er war.

12) Die Herrſchaft Welzheim, in einer waldichten Gegend einige Stunden von Schorndorf und Lorch. Sie gehörte zum fränkiſchen Kreiſe, und führte auch ſonſt bei dieſem Kreiſe eine Stimme, welche aber aufgehört hat; es wird aber auch kein Matrikularanſchlag mehr erlegt.

Dieſe Herrſchaft beſteht aus Welzheim, einem ſchönen Marktflecken, zu deſſen Kirchſpiele einige 50 Höfe, und andre unbedeutende Orte, zuſammen an 3011 Seelen gehören. Die Gegend iſt waldigt, und hat wenig Getraidebau. Der Flachs wird hier vortreflich gut, und iſt unter die beſte Arten des Landes zu rechnen. Die Einwohner dieſer Herrſchaft ſind meiſt wohlhabende Leute. Mit Holz treiben ſie ein ſehr vortheilhaftes Gewerbe. Zur Herrſchaft Welzheim gehört noch die ſogenannte Waibelhub, die meiſt aus Höfen und geringen Orten beſteht, an welchen theils andre Aemter, theils fremde Herrſchaften Antheil haben.

13) Das Städtchen und Amt Gochsheim.

Das Städtchen Gochsheim liegt an der Gränze des Herzogthums am Fluſſe Kraich, auf einem bergichten Boden. Es hat 1441 Einwohner und ein Schloß, das jetzt einigen Beamten eingegeben iſt. Unter den Einwohnern ſind auch Juden. Zum Kirchſpiele des Städtchens gehört das Dorf Banbrücken, im Oettinger Amte, von 205 Seelen.

Zum Amte gehört das Dorf Waldangelloch, ein Pfarrdorf am Flüschen Angel, in einem tiefen, engen, waldichten Thale. Es hat ein altes Schloß, und 589 Einwohner. Es gehört Wirtemberg und dem Stifte Odenheim gemeinſchaftlich.

14) Das Pfarrdorf Stammheim zwiſchen Stuttgard und der Feſtung Aſperg. Es hat 385 Einwohner und ein Schloß. Dieſes alte, mit einem Graben umgebne Gebäude hat einen mit Olivenholz künſtlich eingelegten Saal.

Bei dem Dörfchen Sazenhauſen, das ein Filial von Kornweſtheim iſt, wurde im Anfange dieſes Jahrhunderts, ein unterirrdiſches römiſches Gebäude endeckt, welches vermuthlich ein Bad geweſen iſt.

15) Der Marktflecken Köngen, in einer angenehmen Gegend am Neckar. Es enthält ein Schloß und 1368 Einwohner. Herzog Eberhard III. kaufte im J. 1666 die Hälfte dieſes Orts; 1678 ward ſie gegen Liebenſtein vertauſcht; 1687 verkaufte der Herzog Adminiſtrator Friedrich Carl dieſe Helfte wieder. Die andre Helfte iſt 1738 von Wilh. Ludw. Thom. von Neuburg für 40,000 Gulden, und das Dorf Unterboihingen gekauft worden.

Nahe bei dieſem Marktflecken iſt eine ſchöne ſteinerne Brücke, die 200 Schritte lang iſt. In dieſer Gegend hat man ſeit einigen Jahren viele ſchätzbahre Alterthümer gefunden, die im Schloſſe zu Köngen verwahrt werden.

Zu Köngen gehört: Wendlingen, ein Städtchen an der Lauter, die hier in den Neckar fällt. Es hat 656 Einwohner und Sitz und Stimme auf den Landtagen.

16) Das Städtchen und Amt Ochſenburg.

Das Städtchen Ochſenburg liegt an der Anhöhe eines Hügels, in der Gegend von Güglingen. Ein altes hier befindliches Haus wird das Schloß Ochſenburg genannt. Bei dieſem ſteht ein alter ſtarker, viereckiger Thurm, deſſen Mauern 10 Fuß dick ſind; er ſoll noch von den Zeiten der Römer herrühren. Das Städtchen hat nur 346 Einwohner, und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Es iſt das kleinſte im Herzogthume.

Das Amt Ochſenburg beſteht aus folgenden Orten:

Leonbronn, ein Pfarrdorf von 328 Einwohern.

Michelbach, ein Dorf und Filial von Zaberfeld.

Zaberfeld, ein Pfarrdorf am Flüschen Zaber, welches in der Gegend dieſes Dorfs entſpringt. Es hat ein altes Schloß und 870 Einwohner, unter denen 46 Juden ſind.

17) Das Schloß Magenheim, ein altes befeſtigtes Bergſchloß in der Gegend der Stadt Brakenheim im Zabergau, am Rande eines Berges, auf einem, durch einen tiefen Graben abgeſonderten Felſen. Es hat ungemein ſtarke Mauren, ganz aus groſſen Quaderſteinen, und noch das völlige romantiſche Anſehn eines Raubſchloſſes aus den Zeiten des Fauſtrechts. Im Schloſſe iſt jetzt eine Maierei.

18) Das Dorf Geiſingen, am Abhange eines Hügels, deſſen Fuß der Neckar beſpült, in der Nähe der Stadt **Ludwigsburg**. Ein ſchwarzes ummauertes Bauerhaus, das hier ſteht, beehren die hieſigen Einwohner mit dem Nahmen eines Schloſſes. Im J. 1782 hat der Herzog dieſes Dorf mit dem halben Dorfe Beihingen für 90,000 Gulden gekauft. Geiſingen iſt ein Kirchdorf und wird von dem Pfarrer von **Heutingsheim**, als ein Pfarre verſehen.

19) Das Pfarrdorf **Mühlhauſen**, in einem ſchönen Thale an der Enz, mit 586 Seelen. Die benachbarten Berge ſind mit Wein, der hier vortreflich geräth, angebaut. Hier iſt ein altes Schloß, welches mit hohen Mauern und Thürmen umgeben iſt. Im J. 1784 iſt es vom Herzoge für 130,000 Gulden angekauft worden.

Die Herrſchaften **Welsheim** und **Juſtingen** auch ein Theil der Grafſchaft **Limburg**, gehören ebenfalls zu dieſen Gütern; ſie haben aber ihre beſondere Verfaſſung und ſind Reichsherrſchaften.

III) Die Abteien.

Die 14 Abteien, welchen noch gegenwärtig 12 Aebte und 2 Pröbſte vorſtehen, machen die erſte Klaſſe der Landſtände aus, und führen ihre Stimme bei den Landtagen auf der Prälatenbank. Bei der Reformation ſind ihre Einkünfte eingezogen worden. Sie gehören jetzt zum Kirchengute, und werden vom Kirchenrathskollegio verwaltet.

Die Frauenklöſter und ihre Einkünfte gehören zwar auch zum Kirchengute, da ſie aber kein beſondres Corps ausmachen, wie die Mannsklöſter, ſo ſind ſie ſchon bei den weltlichen Städten und Aemtern abgehandelt worden.

1) Das Kloſter **Murrhard**, mit der Pflege **Weſtheim**.

Das Kloſter **Murrhard** liegt bei der Stadt **Murrhard** am Fluſſe **Murr**. Es war ein Benediktiner-Mönchskloſter.

Zum Kloſter gehört die Pflege **Weſtheim**. Dieſe liegt im Umfange des Reichsſtadt ſchwäbiſch-halliſchen Gebietes, und enthält 2 Pfarrdörfer.

Liebersfeld, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 495 Seelen.

Oetendorf, ein Dorf und wirtembergiſches Kirchſpiel von 486 Seelen.

Weſtheim, ein Reichsſtadt-ſchwäbiſch-halliſches Pfarrdorf im Gebiete dieſer Reichsſtadt, in einer Gegend, welche der **Roſengarten** genannt wird. Zum Kirchſpiele dieſes Orts gehören 1653 Seelen.

a) Das **Kloſter** und Amt **Hirſau**.

Das ehemalige, nun zerſtörte Kloſter **Hirſau**, welches das

gröſte und ſchönſte, unter allen Klöſtern des Herzogthums geweſen iſt, liegt auf einem kleinen Hügel, in einem ſchönen Thale des Schwarzwaldes, an der Nagold. Den gröſten Theil dieſes bemauerten Hügels, nehmen die ſchönen Trümmer des ehemaligen Kloſters ein. Es enthielt auf 300 Mönche. 1558 wurde der erſte evangeliſche Abt, dem letzten katholiſchen, als ein Koadjutor zugegeben. Nach der Reformation wurde hier eine Kloſterſchule errichtet, die bis zur Einäſcherung des Kloſters 1692 blieb. Nach der Zeit iſt ſie ins Kloſter Denkendorf verlegt worden. Die Mauren des eigentlichen Kloſters und des Kreuzganges ſtehn nur noch in der Höhe eines Stockwerkes. Die Mauren des ſogenannten Schloſſes der Prälatur, ſtehn noch ganz bis auf die Spitzen. Die ungemein groſſe und maſſiv geweſene Kirche verdient noch in ihren Ruinen Bewunderung. Der Haupteingang in dieſe Kirche ging zwiſchen 2 nahe beiſammen ſtehenden viereckichten, hohen und gleichen Thürmen durch; von denen einer noch in ſeiner ganzen Gröſſe daſteht. Von ſeiner guten dauerhaften Bauart iſt dies ein Beweis, daß er ſich ſchon ſeit vielen Jahren, wie der hängende Thurm zu Bologna auf eine Seite neigte, ohne dadurch aus ſeinem Gleichgewichte zu kommen. In der Mitte des Thurms ſind auf allen 4 Seiten unkenntliche Figuren in halberhabner Arbeit von einer ſchlechten Zeichnung und Ausführung. Die ehemalige Sakriſtei ſteht noch unverſehrt. Sie wird die Rieſenkapelle genannt. An den Wänden des Chors ſind einige Prälaten dieſes Kloſters auf ihren Grabmählern, in Stein gehauen.

Die gegenwärtige Kloſterkirche war nur eine Kapelle der vorigen. Sie iſt die Pfarrkirche vom Kloſter und Dorfe Hirſau.

Unterhalb des Kloſters an der Nagold liegt das Dorf Hirſau; über die Nagold geht eine ſteinerne Brücke. Es enthält mit ſeinem Kirchſpiele 531 Seelen. Hier iſt eine Löffelſchmidsfabrik, in welcher eiſerne und verzinnte Löffel in groſſer Menge gemacht werden.

Das Amt Hirſau beſteht aus 3 Pfarreien, die ſehr zerſtreut liegen.

Friolsheim, ein Pfarrdorf, das an dem Arme des Maulbronner Amtes liegt, und 476 Einwohner hat.

Schafhauſen, ein Pfarrdorf, im Umfange des Amtes Böblingen; es enthält 529 Seelen.

Stammheim, ein Pfarrdorf im Umfange des Amtes Kalw von 873 Einwohnern.

3) Das Kloſter und Amt St. Georg.

Das ehemalige Benediktiner-Kloſter St. Georg liegt im Schwarzwalde, bei dem Urſprunge des Flüschens Brigach. 1567 bekam es den erſten evangeliſchen Abt. Fünfmal iſt das

Kloſter verbrannt worden. Nach der lezten Zerſtörung 1634 iſt es nicht mehr gebaut worden. Bei dem Kloſter liegt ein Marktflecken, St. Georg, in welchem und in der umliegenden Gegend viele Uhren und Glockenſpiele von Holz und Metall, auch andres hölzerne Hausgeräthe, Laden, Teller, Löffel, Schaufeln in groſſer Menge gemacht und ausgeführt werden. Der Marktflecken enthält mit dem dazu gehörigen Kirchſpiele 1554 Seelen.

Das in der hieſigen Gegend entſtehende Flüschen **Brigach** iſt die erſte und ſtärkſte Quelle der Donau.

Das Amt St. Georgen beſteht aus 1 Pfarrdorfe und Kirchſpiele von 706 Seelen, und noch gehören in dieſes Amt folgende katholiſche Orte:

Bühlingen, ein Flecken bei **Rothmünſte**.

Haufen, ein mit der Abtei **Rothmünſte** gemeinſchaftliches Pfarrdorf bei **Rothmünſte**.

Kappel, ein Flecken bei dem Dorfe **Mönchweiler**.

4) **Kloſter und Amt Blaubeuren.**

Das ehemalige Benediktinerkloſter **Blaubeuren** liegt am Urſprunge der **Blau** und dem kleinen Aachfluße. Es iſt dichte an die Stadt gebaut. Unter den noch ſtehenden Klöſtern im Herzogthume iſt es das ſchönſte. Den viereckichten, mit Alleen beſetzten, neuen Platz, umgeben lauter ſchöne, groſze Gebäude. Die Kirche iſt ein groſſes Gebäude. Seit 1562 hat es evangeliſche Aebte. Nach der Reformation wurde hier eine von den beiden niedern Kloſterſchulen angelegt.

Das Amt hat folgende Orte:

Lautern, ein Pfarrdorf von 248 Einwohnern.

Machtolsheim, ein Pfarrdorf von 605 Einw.

Rothenacker, ein Pfarrdorf an der Donau, mit 982 Einw.

Seiſſen oder Seißheim, ein Pfarrdorf auf den Alpen, mit 498 Einwohner.

Weiler, ein Dorf und Filial des Diakonus zu **Blaubeuren** ſ. Stadt **Blaubeuren**.

Wippingen, iſt nur zum Theil wirtembergiſch.

5) **Kloſter und Amt Alpirſpach.**

Das Kloſter Alpirſpach liegt im Schwarzwalde, am Fluſſe **Kinzig**. Das Kloſter, der Marktflecken und ſein Kirchſpiel enthalten 1815 Seelen.

Bei Alpirſpach iſt eine Farbemühle, in welcher der Kobolt zu einem blauen Schmalte zubereitet wird. Die Officianten derſelben ſtehen unter dem Oberbergamte. Dieſes Werk hat das Privilegium, daß aller Kobolt, der im Lande gegraben wird, dahin geliefert werden muß.

Das Kloſter Alpirſpach hat das Hagenſtolzen-Recht. Wenn hier eine Manns- oder Weibsperſon 50 Jahr in eheloſem

Stande erreicht hat, ſo werden ſie Hagenſtolze genannt. Stirbt eine ſolche Perſon, ſo erbt das Kloſter alle ihre bewegliche und unbewegliche Güter. Nur die Lehen ſind ausgenommen.

Das Amt Alpirſpach beſteht aus 9 evangeliſchen und 2 katholiſchen Pfarren.

Gößlingen, ein katholiſches Pfarrdorf, bei der Reichsſtadt Rothweil.

Hopfau, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 736 Seelen.

Lombach, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 932 Seelen. Dahin gehört der kleine Marktflecken Loßburg.

Nordweil, im Breisgau, ein katholiſches Pfarrdorf.

Oberiflingen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 482 Seel.

Peterszell, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 474 Seelen.

Reinhardsau oder Reinerzau, ein Pfarrdorf von 300 Einw.

Röthenberg, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 710 Seelen.

Schömberg, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 343 Seelen.

Wittendorf, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 450 Seelen.

Wittershauſen, ein Pfarrd. und Kirchſpiel von 693 Seelen.

In dieſem Amte iſt zu Königsſtern bei Reinerzau ein Silbergwerk.

6) Kloſter und Amt Lorch.

Das Kloſter Lorch liegt zwiſchen Schorndorf und Gmündt, auf einem Berge, unweit der Remſe und dem Marktflecken Lorch. Die Kirche enthält einige merkwürdige Gräber und Grabmähler. Hier ſind der Herzog Friedrich von Schwaben, und ſeine Gemahlin Agnes, die Stifter des Kloſters, Friedrichs 2 Brüder, Ludwig und Walther, die Mutter des Kaiſers Friedrich Barbaroſſens, Judith, begraben. Im Chore ſind begraben, Heinrich, römiſcher König und ſeine Brüder, Friedrich, Herzog in Schwaben; Conrad, Herzog in Schwaben und römiſcher Kaiſer, ſeine Gemahlin, Gertrud, und ihre 4 Söhne Rembold, Friedrich, Wilhelm, und Friedrich der jüngere, Irene, des Kaiſer Philipps Gemahlin, und ihre Tochter Beatrix.

Nicht weit von dem Kloſter, an dem Fuße des Bergs, auf welchem das Kloſter ſteht, liegt Lorch, ein ſchöner, groſſer Marktflecken, der mit dem dazu gehörigen weitläuftigen Kirchſpiele, in welchem 3 Kirchdörfer, auch mehrere Höfe und andre einzelne Wohnungen ſind, 3133 Seelen enthält.

Das Amt Lorch enthält 3 Pfarren:

Alfdorf, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel, zu welchem 1878 Seelen gehören. Dieſes Dorf iſt ein wirtembergiſches Lehn, das die von Holz zu Lehn tragen.

Frikenhofen, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1021 Seelen.

Täferroth, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 816 Seelen.

7) Kloſter und Amt Denkendorf.

Das Kloſter Denkendorf liegt im Kerſchthale, am Flüschen Kerſch, auf einem Hügel, und war ſonſt mit regulirten Auguſtinerchorherrn beſetzt. Seit 1560 hat es evangeliſche Pröbſte. Der Probſt iſt zugleich Generalſuperintendent, und hat 8 Specialſuperintendenturen unter ſich. Hier iſt eine der 2 niedern Kloſterſchulen, die im J. 1713, nachdem 1692 das Kloſter Hirſau verbrannt wurde, von da hieher verlegt worden iſt.

Unter den 4 bewohnten Klöſtern dieſes Herzogthums iſt Denkendorf am ſchlechteſten gebaut.

Das Amt enthält eine Pfarre mit folgenden Orten.

Altdorf, ein Dorf und Filial von Neckarthailfingen, im Nürtinger Amte.

Berkheim, ein Dorf und Filial von Nellingen, im Stuttgarter Amte.

Denkendorf, ein Flecken, am Abhange eines Berges; er enthält 1014 Seelen. Das Flüschen Kerſch trennt dieſen Ort von dem Kloſter. Er hat ſeinen Prediger und Kirche. Der Gottesdienſt wird aber in der Kloſterkirche gehalten.

8) Kloſter und Amt Anhauſen.

Das ehemalige Benediktinerkloſter Anhauſen liegt in einem angenehmen Thale an der Brenz. Anfangs ſtand es zu Langenau, einem ulmiſchen Marktflecken, wo das Kloſter noch eine Pflege, und reiche Einkünfte hat. Nachher wurde es hieher an die Ufer der Brenz verlegt; es iſt jederzeit mit der Herrſchaft Heidenheim verbunden geweſen, hat auch immer gleiche Schickſale und gleiche Oberherrn gehabt. Seit 1558 hat es evangeliſche Aebte.

Von der alten ſchönen Kirche des Kloſters ſtehn nur noch die Mauern und der Thurm. Die Gebäude des Kloſters ſind alle gut unterhalten und ſchön erneuert.

Zum Kirchſpiele des Kloſters gehören die 2 Höfe Wangenhof, und Ugendorf, überhaupt 132 Seelen. Der Prälat des Kloſters iſt zugleich Pfarrer.

Nicht weit vom Kloſter ſteht am Walde, eine alte Kapelle, welche die St. Nikolauskapelle heiſt. Bei dieſer Kapelle fängt ſich ein ungemein angenehmes, einſames, recht romantiſches Thal an, das ſich von hier bis nach Herbrechtingen zieht, und an beiden Seiten der Brenz liegt. Schöne Wieſen im Grunde, ein ſtiller Fluß, einſame Wälder, große Felſen, Ruinen von alten Schlöſſern, einzeln ſtehende Hütten und Mühlen, weidendes Vieh, das an den Bergen umherklettert, beſonders ein hoher im Thale hinführender Felſen, der die Figur eines Zuckerhuts hat, und an deſſen Fuß eine einſame friedliche Hütte

ſteht, dieſe Gegenſtände einzeln und zuſammen, gewähren einen angenehmen Anblick. In dieſem Thale ſind die beiden ruinirten Bergſchlöſſer Falkenſtein und Eſelsburg.

Falkenſtein liegt auf einem hohen, ganz ſchrofen Felſen, deſſen Fuß die Brenz beſpühlt. Durch einen Abſturz iſt er von einem andern Berge abgeſondert. Hier ſtand das alte, feſte Schloß Falkenſtein. In den Ruinen des Vorhofes vom Schloſſe, der auf dem Berge liegt, iſt eine einträgliche Maierei.

Das zerſtörte Bergſchloß Eſelsburg, das auch auf einem Berge über dieſem Thale liegt, hat unter ſich das kleine Dörfchen Eſelsburg. Es gehörte der alten Familie, die ſich Eſel von Eſelsburg nannte, auch einen Eſelskopf im Wappen führte. In der alten Kloſterkirche zu Anhauſen iſt unter andern Wappen, auch das altritterliche Wappen dieſer Eſelskopfiſchen Familie gemahlt, mit der Aufſchrift: Rudolph von Eſelsburg, der Eſel. Im Jahre 1592 kam Eſelsburg an Wirtemberg.

Das Amt Anhauſen enthält folgende Orte:

Dettingen, ein Marktflecken von 1060 Einwohnern.

Guſſenſtadt, ein Pfarrdorf von 650 Einwohnern.

Heuchlingen, ein Dorf von 665 Einwohnern. Es wird von dem Geiſtlichen zu Dettingen als eine Pfarre verſehn. Von dieſen 2 Orten gehört auch ein Theil in das Amt Heidenheim.

Möklingen, ein Dorf an der Landſtraſſe zwiſchen Gmündt und Aalen. Es iſt nach Oberbebingen, im Heubacher Amte, eingepfarrt. An dieſem Orte haben auch andre Herrſchaften Antheil.

Auſſer dieſen Orten hat das Kloſter Anhauſen noch mehrere Unterthanen, die in andern Aemtern zerſtreut ſind.

9) Das Kloſter und Amt Maulbronn (ſ. oben Nro. 46. S. 312.).

10) Das ehemalige Auguſtinerkloſter Herbrechtingen liegt bei dem Dorfe gleiches Nahmens an der Brenz. Es war immer mit der Herrſchaft Heidenheim verbunden, und iſt auch mit ihr verkauft worden. Die Kirche hat noch einen ſchönen Hochaltar. Die hieſigen Pröbſte ſind zugleich Pfarrer des Dorfs. Es hat kein Amt.

11) Das Kloſter und Amt Herrenalb.

Das ehemalige Ciſterzienſerkloſter Herrenalb liegt im Schwarzwalde, am Fluſſe Alb, an den badenſchen Gränzen. Es enthält mit ſeinem dazu gehörigen Kirchſpiele 708 Seelen. Zu Herrenalb gehören die 3 Aemter Herrenalb, Dertingen, und Merklingen.

a) Das Amt Herrenalb enthält die Pfarre Loffenau, mit 710 Einwohnern.

b) Das Amt Dertingen liegt an der pfälziſchen Gränze, bei dem Städtchen Gochsheim; es beſteht aus 3 Pfarren und enthält folgende Orte:

Bahnbrücken, ein Dorf von 205 Einwohnern.

Dertingen, ein Marktflecken, auch ein Dorf dieſes Nahmens; beide Orte liegen nahe beiſammen, und heißen: Ober- und Unterdertingen. Sie machen eine Pfarre aus und enthalten 1382 Seelen.

Freudenſtein, ein Pfarrdorf, das zum Theil in das Amt Maulbronn gehört, und ſchon dort (ſ. S. 312.) genennt iſt.

Nußbaum, ein Pfarrdorf von 546 Einwohnern. Dazu gehört als ein Filial das badenſche Dorf Spranthal, das im J. 1748 von Wirtemberg an Churpfalz, und von dieſem an Baden gekommen iſt.

Oberacker, ein Pfarrdorf von 329 Einwohnern.

c) Das Amt Merklingen liegt an dem keinen Fluß Wirm, bei dem Reichsſtädtchen Weil. Es enthält 6 Pfarren:

Althenſtett, ein Pfarrdorf von 649 Einwohnern.

Gechingen, ein Pfarrdorf von 752 Einwohnern.

Hauſen, ein Pfarrdorf an der Wirm von 276 Einw.

Merklingen, ein Marktflecken an der Wirm mit 1019 Seelen.

Neuhengſtett, ein Waldenſer-Pfarrdorf von 209 Einwohnern, unter denen 185 Waldenſer ſind.

12) Das Kloſter und Amt Adelberg.

Das Kloſter Adelberg liegt in einer waldichten Gegend, unweit Göppingen und Schorndorf. Es hat 168 Einwohner. Anfangs beſtand es aus einem Manns- und Frauenkloſter. Da man es indeſſen für unſchicklich fand, Mönche und Nonnen ſo nahe beiſammen eingemauert zu wiſſen, ſo wurden die Nonnen nach Laufen verlegt. Im J. 1565 bekam es den erſten evangeliſchen Abt. Der hieſige Abt iſt zugleich Generalſuperintendent und hat 10 Specialſuperintendenturen.

Das Amt Adelberg beſteht aus folgenden Orten:

Altbach, ein Dorf, ſ. Zell.

Hundsholz, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 854 Seelen.

Kirchenkirnberg, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 976 Seelen.

Lothenberg, ein Pfarrdorf von 399 Einwohnern, welches ſchon beim Amte Göppingen genannt iſt.

Mindelſpach, ein Dorf, zum Dorfe Steinenberg als Filial gehörig. Bei demſelben iſt ein verſteinernder Bach.

Oberwälden, ein Pfarrdorf von 546 Einwohnern.

Steinenberg, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel von 1514 Seelen.

Zell und Altbach, 2 Dörfer, die nahe beiſammen ſind.

Sie liegen an der Landſtraſſe, oberhalb der Stadt Eßlingen, machen eine Pfarre aus, und enthalten 860 Seelen.

13) Das Kloſter und Amt Bebenhauſen.

Das Kloſter Bebenhauſen liegt 1 Stunde von Tübingen, im Schönbuch auf einem Hügel, der auf allen Seiten mit Wald umgeben iſt. Das Kloſter iſt mit 3 Mauren, wie eine Feſtung eingeſchloſſen. Der Thurm an der Kloſterkirche iſt, nach Art des ſtrasburgiſchen Münſterthurms, durchgebrochen. Seit 1560 hat das Kloſter evangeliſche Aebte, welche zugleich Generalſuperintendenten ſind, unter dem 10 Specialſuperintendenten ſtehn. Hier iſt eine der beiden hohen Kloſterſchulen.

Im hieſigen Jagdzeughauſe werden viele zu den Jagden gehörige Garne, Wagen, Jagdſchirme und andre nöthige Werkzeuge aufbehalten.

Das Kloſter enthält mit dem dazu gehörigen Hofe Waldhauſen 228 Seelen. In den Städten Stuttgard und Tübingen hat das Kloſter Höfe mit Pflegern.

Das Kloſteramt enthält folgende Orte:

Altdorf, ein Pfarrdorf von 810 Einwohnern.

Hagelloch, ein Pfarrdorf von 448 Einwohnern.

Jeſingen, ein Pfarrdorf von 1042 Seelen.

Immenhauſen, ein Dorf und Filial von Mähringen, im Tübinger Amte. Es hat 291 Einwohner.

Luſtnau, ein groſſes Dorf am Neckar, das mit dem dazugehörigen Dörfchen Pfrondorf 1499 Seelen enthält. Der hieſige Pfarre iſt zugleich Specialſuperintendent des Bebenhäuſer Sprengels.

Oſterdingen, ein Pfarrdorf von 1192 Einwohnern.

Reuſten, ein Pfarrdorf, zu welchem das meiſt katholiſche und mit Oeſtreich gemeinſchaftliche Dorf Poltringen gehört. Obgleich Poltringen meiſt katholiſch und Reuſten evangeliſch iſt, ſo wohnt doch der evangeliſche Pfarrer zu Poltringen. In dieſer Pfarre ſind 504 Einwohner.

Unteröſchelbronn, ein Pfarrdorf, zu deſſen Kirchſpiele das Dorf Oberöſchelbronn, im Herrenberger Amte gehört. Dieſe 2 Orte enthalten 564 Seelen.

Weil, im Schönbuch, ein Marktflecken und Kirchſpiel von 2349 Seelen.

14) Kloſter und Amt Königsbronn.

Das Kloſter Königsbronn, liegt bei dem Urſprunge der Brenz, in der Herrſchaft Heidenheim, und bei demſelben das Dorf dieſes Nahmens. Das Dorf Königsbronn iſt an dem Fuße des Berges, an welchem die Brenz entſteht, hingebaut, und hat viele gut gebaute Häuſer. Hier iſt eine beträchtliche Eiſenſchmiede und ein Schmelzofen, welche Werke viel und ſchöne

eiſerne Arbeiten liefern. Das Kloſter, Dorf und die kleinen Dörfer Zang und Jzelberg, wo ein Eiſenhammer iſt, enthalten 1650 Einwohner. Im Jahr 1557 bekam es den letzten katholiſchen Abt, der nachgehends die evangeliſche Lehre angenommen hat. Der Abt dieſes Kloſters muß ſeine Abtei bewohnen, und iſt zugleich Pfarrer zu Königsbronn.

Das Amt Königsbronn beſteht nur aus einem Pfarrdorfe, und einigen Antheilen an 3 andern Pfarrdörfern. Hieher gehört:

Degenfeld, ein Pfarrdorf, welches auſſerhalb den Gränzen des Herzogthums in der Herrſchaft Rechberg liegt. Die Alpen, die dieſes Dorf in ein enges Thal ſchließen, erheben ſich, faſt wie Wände, in die Höhe. Die Gipfel dieſer Berge ſind ganz nakt. In einem dieſer Berge, in einer Gegend, welche die Glasklinge heiſt, entſteht der kriſtallenklare Fluß Lauter. Degenfeld gehört Wirtemberg und Rechberg getheilt. Rechbergs Unterthanen ſind katholiſch, und die wirtembergiſchen evangeliſch. Hier iſt die Parität ſo weit getrieben, daß die Anzahl der Bürger, bei jeder Religionspartei auf 18, auch ſogar die Anzahl der Häuſer feſtgeſetzt iſt. Kein neuer Beſitzer darf angenommen werden, bis einer abgegangen iſt. Kein Haus darf auſſer auf den Platz eines alten, gebaut werden. Daher kann von mehren Kindern eines begüterten Einwohners nur eins die Güter ſeiner Eltern erhalten. Die übrigen müſſen lebenslänglich dienen, oder auswandern, obgleich viele hundert Morgen Feldes ungebaut bleiben. Die Evangeliſchen ſind allein im Beſitze der Kirche. Wirtemberg hat 226 Unterthanen. Man findet hier Ammonshörner in auſſerordentlicher Menge. Auf einem nahen Berge, der ſich über Degenfeld erhebt, ſieht man noch einige Schutthaufen und Grundmauern von dem alten Stammhauſe, der jetzt gräflichen Familie Degenfeld.

Oberkochen, ein Pfarrdorf an den Gränzen der Herrſchaft Heidenheim, bei dem Urſprunge des Kocherfluſſes, zwiſchen fürchterlichen Bergen. Wirtemberg und Elwangen beſitzen dieſes Dorf. Wirtemberg hat hier 294 Einwohner.

Söhnſtetten, ein Pfarrdorf, welches nur zum Theil in dieſes Amt gehört, und ſchon bei der Herrſchaft Heidenheim genannt iſt.

Steinheim, ein Pfarrdorf und Kirchſpiel im Umfange des Amtes Heidenheim, von 1561 Seelen. Hier wird recht gutes Töpfergeſchirr verfertigt.

Der Marktflecken Unteröwisheim, mit 1300 Einwohnern, auſſerhalb den Gränzen des Herzogthums, im Kreichgau 1 Stunde von Bruchſal. Dieſer Ort, der ein beſondres Amt ausmacht, ſteht unter der Jurisdiktion des Kirchenrathes, der hier

die Strafen und Zölle erhebt. Im kirchlichen ſteht er unter dem unmittelbahren Dekanate des Abts zu Maulbronn. In dieſer Gegend wächſt guter rother und weiſſer Wein. Der Weinhandel wirft für Unteröwisheim groſſe Summen ab.

Der Abt zu Maulbronn kaufte im J. 1346 den halben Theil dieſes Orts; die andre Hälfte kam 1748 durch Tauſch gegen die Dörfer Zaiſenhauſen, Gölzhauſen, und Sprantbal von Churpfalz an Wirtemberg.

Die Pfarre Lußheim.

Die 2 Dörfer Alt- und Neulußheim liegen auſſerhalb den Gränzen des Herzogthums, am Rheine, der Reichsſtadt Speyer gegen über.

Altlußheim iſt ein Pfarrdorf, das zum unmittelbahren Kirchſprengel des Prälaten zu Maulbronn gehört.

Neulußheim iſt deſſen Filial Beide Orte haben 919 Einwohner. Sie gehören zum Kirchenrathe, und ſtehen unter der Kloſter-Maulbronnſchen Stabspflege zu Speyer. Das Bisthum Speyer hat die hohe Jurisdiktion über dieſe 2 Orte. Hier wird viel Tabak gebaut.

Die Grafſchaft Löwenſtein.

Dieſe mit Wirtemberg enge verbundne Grafſchaft, liegt zwiſchen den wirtembergiſchen Aemtern Lauffen, Beilſtein, Weinſperg. Sie iſt nicht nur ein wirtembergiſches Lehn, ſondern ſteht ganz unter wirtembergiſcher Landeshoheit. Die Unterthanen müſſen den Herzogen huldigen, und die wirtembergiſchen Kirchen- und Civilgeſetze befolgen. Auch die neuen herzoglichen Befehle werden den Unterthanen bekannt gemacht, und ihre Kirchen und Geiſtlichen von wirtembergiſchen Superintendenten viſitirt. Die Proceſſe werden nach der wirtembergiſchen Proceßordnung formirt, und ihr Oberappellationsgerichte iſt das wirtembergiſche Hofgericht. Selbſt die Grafen von Löwenſtein-Wertheim müſſen nach dem Vortrage von 1590, die Herzoge von Wirtemberg, nicht nur als ihre Erb- und Lehnherren, ſondern auch für ihre Landesfürſten erkennen.

Dieſes kleine Land, welches nicht 6000 Einwohner zählt, bekennt ſich zur evangeliſchen lutheriſchen Lehre.

Es iſt bergicht und waldicht, hat auch Weinbau, Ackerfeld und Wieſenwachs. Die Einwohner leben meiſtentheils vom Feldbau.

Die Reichsanlagen der Grafſchaft hat Wirtemberg übernommen, und jene zahlt an dieſes die auſſerordentlichen Steuern.

Die Güter und Orte ſind unter die fürſtl. und gräfl. Linie von Löwenſtein-Wertheim getheilt. Die Theile ſind ſehr ungleich.

1) Der fürſtliche Antheil, wo

das Dorf Abſtadt, ein Filial von Auenſtein, im Beilſteiner Amte, dem Schloſſe Helfenberg gegenüber.

Der Flecken Hapenbach, und zwar der gröſte Theil deſſelben

der Vohenloherhof,

das Bergſchloß Willdeck, in der Nähe des Städtchens Steilſtein, dem Schloſſe Helfenberg gegenüber.

2) Der gräfliche Antheil, wo

Das Städtchen Löwenſtein. Es liegt auf einem Berge in einer ſehr bergichten Gegend. Es enthält noch einige Trümmer des alten Schloſſes, welches die alte Wohnung der Grafen von Löwenſtein war. Zum Kirchſpiele des Städchens gehören einige wenige Orte und Höfe, die mit dem Städtchen 1863 Seelen enthalten. An der Kirche ſtehn 2 Prediger, ein Hofprediger und 1 Diakon. Hier ſind auch ein Bad und Steinkohlengruben.

Schmidhauſen, ein kleines Dörfchen, nahe bei Beilſtein. Es iſt ein Filial von Gronau. Zu ſeinem Aemtchen gehören 7 kleine Orte.

Sulzbach, ein Marktflecken in einem zwar engen, aber ſchönen Thale, das ſich von Spiegelberg her, bis nach Murrhard zieht. Von Sulzbach wird das Thal immer weiter. Zu beiden Seiten iſt es mit hohen Bergen, die mit Waldung bewachſen ſind, eingeſchloſſen. Hin und wieder iſt eine einſame Hütte an die Berge gebaut. Auf der linken Seite des Murrfluſſes öfnet ſich ein ſchönes Thal, wo das Dorf Oppenweiler und Schloß Reichenberg ſteht. Sulzbach hat viele gute Häuſer, und mit den, zu ſeinem Kirchſpiele gehörigen Orten, 2728 Seelen. Wirtemberg hat hier die Zehenten, Steuren und Acciſe.

In folgenden ausländiſchen Orten hat Wirtemberg Einkünfte und Gerechtigkeiten.

Auf der Stadtmarkung der, unter wirtembergiſchem Schutze ſtehenden Reichsſtadt, Heilbronn, hat Wirtemberg den groſſen Frucht- und Weinzehenden. Der letzte iſt ſehr beträchtlich, da um Heilbronn nicht nur an 2000 Morgen Weinberge liegen, ſondern auch der Wein recht gut wird.

Im Gebiete der Reichsſtadt Giengen, hat Wirtemberg den groſſen und kleinen Fruchtzehenden und die hohe Jurisdiktion, die bis an die Mauern und Thore reicht. Und an der Stadt ſelbſt hat Wirtemberg einen eigenthümlichen, mit Steinen begränzten Platz, wo es auch die Jurisdiktion hat.

Auf der Markung der Reichsſtadt Reutlingen hat Wirtemberg die Jagdgerechtigkeit. Dieſe unter wirtembergiſchen Schutze ſtehende Stadt muß kraft eines Vergleichs vom J.

1698, zur Vertheidigung des Herzogthums 100 gerüſtete Mann zu Fuße ſtellen, oder dafür monathlich 300 Gulden zahlen.

Die unter wirtembergiſchem Schutze ſtehende Reichsſtadt Eßlingen iſt verbunden, zur Landesvertheidigung, kraft eines Vertrags vom J. 1674. 150 gerüſtete Mann zu Fuß zu ſtellen.

Im Ulmiſchen Flecken Langenau hat das Kloſter Anhauſen, eine Pflege und reiche Einkünfte.

In der Reichsſtadt Eßlingen haben die Klöſter Bebenhauſen, Denkendorf und Blaubeuren Pflegen.

Im Hohenzollernſchen Städtchen Haigerloch hat das Kloſter Alpirſbach einen Pfleger.

In den Reichsſtädten Pfullendorf und Reutlingen hat das Kloſter Königsbronn Pflegen.

In dem Reichsſtädtchen Weil haben die Klöſter Hirſau und Bebenhauſen Pflegen.

In der Stadt Gmündt hat Wirtemberg einen Geleitsreuter.

Im Dorfe Langenbrücken, bei Bruchſal, einen Schafner.

Das Stift Elwangen ſteht unter herzogl. wirtembergiſchem Schutze.

Ueberdies beſitzt das herzogliche Haus Wirtemberg, noch die Reichsherrſchaft Juſtingen, desgleichen einen Antheil an der Grafſch. Limburg, die gefürſtete Grafſchaft Mömpelgard, mit den Herrſchaften Franquemont, Blanmont, Clermont, Grauger, Clerval, Paſſavant, Hericourt und Chatelot.

Im Elſaß beſitzt Wirtemberg die Grafſchaft Horburg und die Herrſchaften Reichenweiher.

Die Markgrafſchaft Baden.

(Marchionatus Badenſis.)

§. 1.

Lagen.

Die Markgräfliche Lande liegen von Baſel längſt dem rechten Ufer des Rheins herab bis nahe an Philippsburg, und von da durch einen Theil des Elſaßes bis zur Moſel zerſtreut.

Die eigentliche Markgrafſchaft Baden liegt am Rhein, zwiſchen den Flüschen Schwarzbach, Sulzbach, Saubach, Murg, Pfedderbach, Alb und Pfinz, von welchen Gewäſſern der Schwarzbach, das ſüdlichſte; die Pfinz aber das nordlichſte iſt.

Was hievon zwiſchen den Flüſſen Alb und Pfinz liegt, iſt der nordliche Theil, und heißt die niedere Markgrafſchaft; alles übrige iſt die obere Markgrafſchaft.

Jene heißt auch bisweilen Markgrafſchaft Baden-Durlach, von der Hauptſtadt Durlach, in Baden-Durlach, und gränzt gegen Weſten an den Rhein; gegen Oſten an Wirtemberg, gegen Süden an die obere Markgrafſchaft und gegen Norden an das Bisthum Speyer.

Die Markgrafſchaft Hochberg, welche auch gewöhnlich hieher gerechnet wird, liegt am untern Theile des Breisgaus, und zwar auf deſſen Weſtſeite; gegen Oſten ſtößt ſie an die vorderöſtreichiſchen Lande, ſo auch gegen Süden und Weſten; gegen Weſten etwas an Elſas; gegen Norden, an einige zum Stifte Strasburg diſſeits des Rheins gehörige Orte.

Die obere Markgrafſchaft Baden gränzt gegen Weſten an den Rhein, auf deſſen Weſtſeite auch ein kleiner Theil derſelben liegt, gegen Nordoſten an Baden-Durlach; gegen Oſten an das Herzogthum Wirtemberg und die Grafſchaft Eberſtein; gegen Süden an die Ortenau, und zwar an die biſchöfl. ſtrasburgiſche Aemter Oberkirch und Oppenau, an die Ortenau, und an das heſſen-darmſtädtiſche Amt Lichtenau.

Die Herrſchaft Mahlberg, welche man gewöhnlich hieher rechnet, liegt zwiſchen der Landvogtei Ortenau und dem Breisgau.

§. 2.

Flüſſe.

1) Der Rhein.

2) Der Treiſam.

3) Die Pfinz, der Schwarzbach, die Enz, die Nagold, die Würm, Alb, Pfedderbach, Murg, Saubach, Oelbach, Sulzbach, Elz, Bretter ꝛc. Gegen das Eindringen und gegen die öftern Ueberſchwemmungen des Rheins, der Murg und andrer, zwar kleinen, aber gefährlichen Flüße, ſind beträchtliche Werke gebaut, und ſolchergeſtalt manche ſonſt zu befürchtende Schaden des Landes glücklich verhütet worden. Es ſind die Betten einiger Flüſſe erweitert, auch mancherlei nützliche Kanäle zu verſchiednen Endzwecken angelegt worden.

§. 3.

Seen.

Hier verdient nur einer genannt zu werden, und zwar der Eichriersee, welcher mit dem Cirknitzer See, in einigen Stücken einige Aehnlichkeit hat. Er liegt in der Landgraſſchaft Sauſenburg, bei dem zum Kirchſpiele Schopfen gehörigem Städtchen Schopfen, auf einem ziemlich erhöheten Orte, wo gewöhnlich kleines Waſſer iſt. Ringsherum iſt Ackerfeld und Eichenwald. Das dabei befindliche Dorf und die Felder liegen alle tiefer. Seine Breite berechnet man gewöhnlich auf einen Büchſenſchuß und ſeine Länge auf 2 Büchſenſchüſſe. Zuweilen faßt der See 6 bis 8 Morgen in ſich. Auch iſt er in einem Jahre tiefer als im andern. Die gröſte Tiefe hat man ſchon 16 Schuh gefunden. Alle andre Quellen in der Gegend ſind ſchön, lauter, geſund; aber dieſes Waſſer hat eine graublaulichte Farbe, faſt wie das Rheinwaſſer, und wird für ſcharf gehalten, weshalb junge, zarte Gewächſe, ſobald ſie von dem Waſſer berührt werden, abgehn und ſterben. Das merkwürdigſte des Sees iſt, daß er bald anläuft, bald austrocknet. Das Anlaufen oder Anſchwellen des Sees hält keine beſtimmte Zeit. Oft läuft der Fluß Wieſe von vielem Regenwaſſer gewaltig an, und der See wird deswegen doch nicht größer. Oft ſieht man in 2 bis 3 Jahren gar keinen See, oft ſammlet ſich das Waſſer in einem Jahre 2 und mehrmahl. Am Boden des Sees ſieht man keine groſſe Löcher, keine beſondre Oefnungen, aus welchen das Waſſer gewöhnlich und häufig hervorkäme. In vielen kleinen Bläschen, wie aus Wurmlöchern, quillt es nach und nach herauf. Oft wird der See ſichtbahr, wenn in den umliegenden Gegenden alles trocken und nirgends Waſſer zu finden iſt. Oft bleibt der

See ſieben, oft 9 Wochen ſtehn, oft vergeht ein Vierteljahr, bis ſein Waſſer wieder abläuft. Man ſieht alsdenn keine andre Thiere darinn, als Fröſche und Kröten.

Bricht der See gerade zu der Zeit aus, da die Waſſerenten ihren Strich haben, ſo ſieht man auch dieſe auf dem See. Fiſche gedeihen nicht im Waſſer. Wenn man Forellen hineingeſetzt hat, ſo ſind ſie alle in kurzer Zeit geſtorben. Uebrigens quillt der See meiſt nach jeder naſſen Witterung hervor; und wenn er auch anfängt ſichtbahr zu werden, nachdem eine Zeitlang vorher Regenwetter geweſen, ſo fährt er nachher fort zu wachſen, wenn auch trockne Witterung einfällt. Aller Schaden, den der Eichnerſee alsdenn anrichtet, beſteht darin, daß die, während dem, daß der See ausgetrocknet war, angebaute Früchte völlig vernichtet werden.

Das Abnehmen des Seewaſſers iſt eben ſo ſonderbahr. Man verſichert, daß das Waſſer auch ſchon ein ganzes Jahr ſtehn geblieben iſt; daß der See meiſt im Winter austrocknet, daß, wenn das Waſſer einmahl anfängt zu verſiegen, es immer mehr abnimmt, nicht einmahl trüber wird, und zuletzt ganz verſchwindet, wenn gleich anhaltendes Regenwaſſer alle andre Gewäſſer vergrößert. Man weiß und ſieht nicht, wo das Waſſer hinkommt. Nach und nach zieht es ſich wieder in den Boden hinein, und verliehrt ſich eben ſo unvermerkt, als es hereingedrungen iſt. Iſt alles Waſſer wieder verſchwunden, ſo bleibt nicht viel Schlamm und Moraſt übrig, und der Schlick, der zurückbleibt, wird untergepflügt und vermehrt die Fruchtbarkeit des Bodens. Denn alsdenn wird der Boden des Sees theils als Wieſe genutzt, und giebt ſehr gutes Futter; theils bauet man darinnen eben ſo, wie auf andern Feldern, Rüben, Dünkel, Haber, Gerſte, Kartoffeln, und ſo lange kein Waſſer kommt, geräth alles ſehr wohl. Doch ſind dieſe Felder bei weitem nicht in dem hohen Preiſe, als andre Grundſtücke, weil man allemahl in Gefahr iſt Saat und Erndte unter der Ueberſchwemmung zu verliehren.

§. 4.

Boden.

In einigen Gegenden, beſonders im nordlichen Diſtrikte iſt der Boden ſandig und von mindrer Fruchtbarkeit, aber weiter am Rhein hinauf ſind die Landſchaften ungemein fruchtbahr und aufs ſchönſte angebaut. Vorzüglich iſt die obere Markgrafſchaft ein geſegnetes Land, welches die fruchtbarſten Fluren, ſchöne Wieſen, guten Weinwachs, und viel andre natürliche Reich-

thümer liefert. Zu dem waldichtſten Diſtrikte gehört der Hartwald, und der Hagenſchieß.

Einige Gegenden ſind ganz ohne Berge und Hügel. Von dem Schwarzwalde, werden dieſe Lande wenig berührt.

In der Markgrafſchaft Hochberg ſind folgende beträchtliche Anhöhen: 1) der Hühnerſtädel, und 2) der Schillingeberg. Beide ſind von beträchtlicher Höhe. Auf dem erſten kann man bei hellem Wetter mit bloßen Augen einen groſſen Theil des Breisgaus und des Elſaſſes bis an die lothringiſchen Gebirge ſehn ꝛc. Auf dem andern iſt die Ausſicht nicht viel geringer. Von einer andern Bergreihe iſt der Kaiſerſtuhl die beträchtlichſte. Auf ſeinem höchſten Theil findet man ſchöne Waldungen, der mittlere Theil deſſelben beſteht meiſtentheils aus Weinbergen, und der untere aus Ackerfeld.

Groſſe Diſtrikte moraſtiger Gegenden ſind in den neueſten Zeiten ausgetrocknet, und mehrere tauſend Morgen Wieſen durch Abzugsgraben in den ſchönſten Zuſtand gebracht worden.

§. 5.

Luft.

Die Luft iſt meiſtentheils ſehr mild und angenehm, hin und wieder im Sommer ſehr warm.

§. 6.

Produkte.

Faſt überall findet man hier die vortreflichſten Naturprodukte. — Getraide bringt das Land in groſſem Ueberfluße von allen Arten hervor; die obere Markgrafſchaft Baden, nehmlich der Strich, welcher an das Oeſtreichiſche gränzt, iſt in Abſicht des Getraidebaus eins der beſten Länder in Schwaben. Man baut Dinkel, Weizen, Roggen, Hafer, Gerſte, dann Hülſenfrüchte in großer Menge, und verführt jährlich eine Menge Korn in die benachbarte Gegenden, auch nach der Schweitz.

Flachs und Hanf wird hier überall gezogen; man hält den hieſigen Flachs, ſo wie den Hanf für den beſten in ganz Schwaben, ſpinnt ihn überall im Lande mit groſſem Fleiße, und treibt einen beträchtlichen Handel damit nach der Schweitz, Frankreich ꝛc. wiewohl auch von dieſem viel in der Nachbarſchaft aufgekauft und nachher wieder abgeſetzt wird.

Den Krappbau hat man ſeit dem Jahr 1750 verſucht, und in den meiſten Gegenden mit dem glücklichſten Erfolge bis jetzt fortgeſetzt. Anfänglich erhielt eine Geſellſchaft ein Mono-

pol davon, bis zum Jahr 1765; aber nachher gab man ihn allen Einwohnern frey, die ihn nun mit ſo vielem Fleiße betreiben, daß jährlich eine große Menge von dieſem Produkte in verſchiednen Gegenden von Schwaben, in Frankreich, vorzüglich aber in der Schweitz, ſtarken Abſatz findet. — Man gewinnt auch in einigen Gegenden Waid. —

Zum wahren Vortheile des Landes ſind in verſchiednen Orten des Landes Baumſchulen von Wald- und Obſtbäumen angelegt worden. Obſt aller Art, von ungemein gutem Geſchmacke, wird nicht nur in Gärten gezogen, ſondern man findet auch in vielen Gegenden ganze Landſtrecken mit Obſtbäumen beſetzt, und ſie ſogar an und auf den Aeckern gepflanzt. Aus einigen Sorten bereitet man einen ſehr ſchönen Cider, und verkauft überdies ungemein viel getrocknetes und gedörrtes Obſt in andere Länder. — Gartengewächſe hat man ebenfalls überall in Menge und von aller Art.

Tobackbau wird in verſchiednen Diſtrikten, doch ſparſamer gefunden. Man baut auch in einigen Gegenden Rübeſaat. —

Weinbau iſt hier ein ſehr einträglicher Nahrungszweig; er beſchäftigt eine große Zahl der Einwohner. In der Markgrafſchaft Hochberg wird jährlich eine Menge weiſſer, aber auch ein ſehr ſchöner rother Wein gewonnen; eben ſo in Köndringen, in Landeck, im ganzen Käiſerſtuhl, (einem Gebirge) beſonders in Königſchafhauſen, Ihringen, Bickenſohl und andern ganz vortreflichen Dörfern. In allen dieſen, und faſt an jedem andern Orte, wo nur Weinbau eingeführt iſt, wächſt nicht nur ein ſehr guter weiſſer, ſondern auch ein ſchöner, lieblicher, magenſtärkender, rother Wein. Bisweilen wird er gleich von der Kelter weggekauft; oft ſchon am Stock in den Trauben, und geht bisweilen bis nach Paris, wo man ihn theils mit, theils ohne Zuſatz für Burgunder verkauft. Auch in den obern Gegenden von Baden, in der Herrſchaft Badenweiler, Röteln, beſonders im Dorfe Grenzach, am Rhein, wächſt ein vorzüglich guter rother Wein; ferner in Fenerbach, im Amte Bühel bei der Ortenau, im ſogenannten Affenthal, auch in der Herrſchaft Mahlberg, und in Sulz, einem Orte zwiſchen Bergen und Waldungen. Man findet überhaupt im Badenſchen Weinberge, wo bei 20 bis 30 Spielarten von Trauben, Franzöſiſche, Mosler, und andere Sorten, ſehr gut gedeihen. Die Herrſchaft Badenweiler giebt den ſchönen **Markgräferwein** in Menge, den man den Neckarweinen im Wirtembergiſchen noch vorzieht; ein ungemein geſunder und annehmlicher Wein, der gar keine Säure macht, der rothe hat inſonderheit viel Feuer, und wird auswärts häufig für Burgunder verkauft. Im Jahr 1788 wurden die hieſigen geſamte Weinprodukte auf 15,571 Fu-

der und 5 Ohm berechnet, die nach einem mittlern Preiſe 1 Million 230,671 Gulden betrugen. Man baut ferner vielerlei Gemüße beſonders auch Weißkohl, der hier Kappis heiſt. —

Die Seidenkultur hat man in neuern Zeiten mit gutem Erfolge angefangen, und ſie wird jährlich wichtiger. Im Oberamte Durlach haben bisweilen einige Orte jährlich mehrere Centner Seide geliefert. Nur in Carlsruhe allein ſind oft in einem Jahre gegen 1½ Centner Seide gezogen worden. Die erſten Verſuche machten franzöſiſche Vertriebene, welche zuerſt zu Neureuth den Seidenbau gründeten. Im J. 1747 vereinigte ſich in der Stadt Durlach eine Geſellſchaft zur Beförderung deſſelben, welche in dieſer Abſicht auch ein nahe an der Stadt gelegenes groſſes Stück Feld mit weißen Maulbeerbäumen und lebendigen Hegen bepflanzte. Die Gräne zu dieſen Seidenwürmern wurden aus Provence und Italien genommen. Die hieſige Seide iſt beſonders zur Seidenſtrumpfweberei tauglich, und man macht daraus in Carlsruh und Durlach allerhand Seidenzeuge ſ. Badenſcher Hof = und Staatskalender 1786.

An ſchönen Waldungen ſind die Badenſchen Länder ungemein reich, und unterhalten auch einen vortreflichen Holzhandel den Rhein herab nach Holland. Die merkwürdigſten Waldungen ſind: der Hartwald zwiſchen dem Pfinz- und Albfluße, im Oberamte Carlsruh, und der Wald Hagenſchieß im Amte Pforzheim. — Die groſſen Forſten enthalten eine Menge ſchönes Wildpret aller Art. Die Viehzucht wird ungemein ſorgfältig und ſtark getrieben. Am Rheinufer, ſo wie in den Gebirgen, in den Thälern und an den Flüſſen hat man die vortreflichſten Wieſen und in den bergichten Gegenden ſehr gute Viehweide. Der Anbau der Futterkräuter iſt überall eingeführt; in der untern Markgrafſchaft Baden wird der Kleebau ungemein ſtark betrieben. Von Hornvieh wird eine Menge jährlich nach Frankreich verkauft. Die Schaafzucht iſt ebenfalls beträchtlich. Schweine zieht man in Menge und findet hiezu durch die Maſt in den Waldungen, viel Unterſtützung; in den bergichten Gegenden hält man viele Ziegen. In Stettenſee iſt eine Stutterei, indeſſen iſt die Pferdezucht in dieſen Ländern nicht ſo gut, wie im Wirtembergiſchen, ſie wird aber ſeit einigen Jahren verbeſſert. Man hat überhaupt auf die Verbeſſerung der Viehzucht ſeit ungefähr 30 Jahren ungemeinen Fleiß gewandt, und der Behandlung derſelben, ſo wie der Wieſen und Weiden eine muſterhafte Einrichtung gegeben. Die Beſchaffenheit des Viehſtandes der Badenſchen Lande mit Inbegrif des Antheils an der Grafſchaft Sponheim, erſieht man aus folgender Tabelle vom J. 1786.

Namen der Aemter.	Pferde	Rindv.	Schw.	Schaafe.	Ziegen.
O. Amt Karlsruhe.	2000	3500	4000	850	
Badenweiler.	1040	4468	3515	3080	
Durlach.	1490	2247	2293	1200	
Hochberg.	1860	7093	4398	1560	
Amt Münzesheim.	109	652	364	650	
O. Amt Pforzheim.	453	4201	1781	3880	
Amt Rhodt.	39	427	5	43	
O. Amt Röteln.	1447	10125	4459	10292	
Amt Stein.	467	2968	1950	2758	
O. Amt Raſtadt.	2040	2871	2445	1226	133
O. Amt Malberg.	2831	3203	2199	185	125
O. Amt Gernsbach.	355	2984	1768	349	409
O. Amt Kirchberg.	532	5741	2649	2950	400
Birkenfeld.	249	3257	2485	8315	863
Amt Ettlingen.	1929	4109	3137	2675	124
Baden.	147	932	720	175	176
Steinbach.	701	2342	527		7
Bühl, Croſchſchweier.	41	2228	854	42	126
Stollhofen.	135	1702	1479	1426	100
Schwarzach.	1092	1378	521	—	14
Staufenberg.	64	729	367	98	135
Kehl.					
Gräfenſtein.	78	1066	876	375	3
Sprendlingen.	38	611	356		
Beinheim.	251	553	745	7	37
Naumburg.	113	1096	71	2385	67
Martinſtein.	4	205	204		20
Idar.	15	457	559	162	44
Herſtein.	31	865		1556	110
Weihingen.					
Winterburg.	44	1406	881	1252	24
Dill.	55	782	281	462	34
Summa	19650	74198	45309		

Die Flüſſe ſind faſt überall ſehr fiſchreich. Vornehmlich haben die ſogenannten Rheindörfer guten Nutzen vom Fiſchfange. Auch der Fang wilder Enten iſt in einigen Gegenden einträglich und verpachtet. Eßbare Schnecken werden fleißig geſammlet, ihre Einſammlung iſt auch bisweilen verpachtet.

Von den mineraliſchen Produkten haben dieſe Lande ebenfalls verſchiedne wichtige. Die Rheingoldwäſchereien werden in den badendurlachiſchen Rheindörfern Knielingen,

Eckenſtein, Schreck und Linkenheim durch verſchiedne daſelbſt wohnende Bauern unter der Aufſicht eines Goldinſpektors ziemlich ſtark betrieben (ſ. Schlettweins, Archiv II. Th. S. 321.). Vom Jahr 1755 bis zum Jahr 1766 lieferte man 3546 Kronen (die Krone zu 56 Gran Apothekergewicht) an die fürſtliche Kammerkaſſe oder Landſchreiberei. In den erſtgenannten 5 Jahren erhielt man 2055 Kronen, 52¾ Gran; und in einem Jahre über 500 Kronen; 2mal aber über 400. Vom Jahre 1767 bis 1771 betrug die Goldlieferung 2177 Kronen, 21¼ Gran; davon gab das Jahr 1770 inſonderheit 600 Kronen 54 Gran, und das Jahr 1769 allein 461 Kronen, 14 Gran. Es werden auch Münzen daraus geprägt mit der Unterſchrift ex Sabulis Rheni. —

420 Kronen betrugen 6 rauhe Mark, oder das Rheingold zu 22 Karat fein gerechnet $5\frac{1}{2}$ feine Mark Gold; dieſes beträgt, die feine Mark zu 340 Floren gerechnet, im Golde ungefähr 1752 Fl. Seit dem Jahr 1770 wird den Goldwäſchern 3 Fl. für die Krone bezahlt; (vorher nur 2 Fl. 30 Kreuzer) folglich verdienen die Arbeiter bei 420 Kronen Gold 1106 Fl. und die herrſchaftliche Kaſſe behält noch 664 Fl. Ueberſchuß, welches jedoch nach dem erhöheten Lohne etwas geringer ausfällt. Man hat Kupfer- und Bleyerze. Letztere werden in der Herrſchaft Badenweiler betrieben, ſind aber nicht ſehr reichhaltig. Wichtiger ſind die Eiſengruben; ſie liefern vortrefliches Eiſen, welches ſogar nach England verführt und daſelbſt zu Verfertigung des Stahls beinahe dem ſchwediſchen Eiſen gleichgeſetzt wird. Die beſten ſind in der untern Grafſchaft und in der Landgrafſchaft Sauſenburg, vornehmlich bei Candern und Oberweiler. Dieſe Gruben geben ſo viel Eiſen, daß man, auſſer dem eigenen Gebrauch, jährlich noch einige tauſend Centner in die benachbarte Lande ausführt. Auch Kobolt wird gefunden.

Schöne Stein- auch Marmorbrüche ſind in mehrern Gebürgen der badenſchen Länder; da hat man ſie vorzüglich erſt ſeit dem Jahre 1754 aufgeſucht. (ſ. Reinhards hiſtoriſch-phyſikaliſche Abhandlung von dem Marmor und verſchiednen andern in das Mineralreich gehörigen Dingen, ſo in den badenſchen Landen gefunden werden). Im gedachten Jahre 1754 wurde einem jeden der einen Marmor- Alabaſter- und dergleichen Steinbrüche entdecken würde, eine Prämie von 150 Fl. und unter gewiſſen Umſtänden noch mehr verſprochen. Bei dieſer Gelegenheit fand man bei Candern in einem groſſen Berge, der über ½ Stunde lang iſt, die gröſten Felſen von einem weislichten mit gelblichen Adern vermiſchten ſchönen Marmor; desgleichen auch oberhalb des Dorfs Hölzen, einen großen und ganzen Felſen, welcher einen gelben Marmor in Stücken zu 10 bis 12 Schuh lang gab. Nachher wurde der Welmlinger Marmor entdecket, welcher an-

ſtatt der ſonſt gewöhnlichen Fleckenadern, und abwechſelnden Faden, blos zarte, und ungemein ſchön gezeichnete Blümchen, Sträuche, Moos ꝛc. mit mannigfaltiger Abwechſelung vorſtellt. Die Farbe dieſer Figuren iſt dunkelblau und ſchwarz. Man bricht ihn in groſſen Stücken, ſo daß groſſe Kamine, Tiſche ꝛc. daraus gearbeitet werden können. Bei Tannenkirch brechen Stücke 20 bis 24 Schuh lang, ſo daß man die gröſten Säulen aus einem Stücke liefern kann. Dieſer iſt nach dem Welmlinger Marmor der ſchönſte. Vom Jahre 1754 bis 1765 hat man in den badenſchen Landen 35 Marmor- 13 Granit- und 9 Jaspisarten entdeckt. Und nach Böckman (in ſ. kleinen Schriften S. 85.) zählt man jetzt über 81 Sorten von inländiſchem Marmor, Granit, Jaspis, Achat und andern feinen Steinen, worunter einige von vorzüglicher Härte, Farbe und Schönheit ſind, und wodurch nicht nur die fürſtlichen Gebäude aus eignen Landesprodukten geziert worden, ſondern auch in Carlsruh eine Steinſchleiferei angelegt worden iſt.

Kalkbrüche ſind ſehr häufig, und geben den nöthigen Mörtel. In der Herrſchaft Badenweiler findet man auch ſchönen Jaspis, Chalcedonier, Amethyſte, Granit, Schwefel und andre feine Steinarten. Von den Steinbrüchen in Brizingen in der fürſtlich Badiſchen Herrſchaft Badenweiler, in Hauingen, in der Herrſchaft Röteln, in Heimbach und Thennenbach, 1 Stunde von Emmedingen (ſ. Schlettweins N. Archiv II. Th.

Man hat auch verſchiedne nützliche Erdarten, theils zum Vortheile des Landbaues, theils für mechaniſche Künſte überhaupt, theils für Porcellan und Fajence-Fabriken, worunter ſich beſonders eine feine Gattung befindet, die in der Nachbarſchaft der Stadt Baden in groſſer Menge gefunden wird. Man hat auch ſchon viele Verſuche mit derſelben angeſtellt, um die beſte Benutzung derſelben zu Werken der bildenden Künſte, zu chemiſchen Gefäßen, und zum ordentlichen Küchengeſchirre zu erproben. Man hat unter andern groſſe und kleine Schmelztiegel, Retorten ꝛc. daraus gemacht. Jene können unerwärmt ins Feuer geſetzt werden, ohne zu ſpringen; ſie halten einige Stunden das Bleiglas im Schmelzen aus ꝛc. Einen ſchönen weiſſen Thon findet man auch in der Markgrafſchaft Hochberg, aus welchem gutes irdenes Geſchirre gemacht wird. Von eben dieſem Thone wird viel in die Schweitz und anderwärts verführt; ferner Bolus, Mergel, Salpetererde, auch verſteinertes Holz.

Unter den hieſigen Mineralwaſſern ſind inſonderheit die warmen Bäder in Baden am bekannteſten. Das Heimbacher Waſſer wird dem Schwalbacher Geſundbrunnen an die Seite geſetzt, und findet jährlich einen vergrößerten Abſatz, (ſ. Fr. Mas

lers Geſchichte, Beſtandtheil und Wirkung des Heimbacher und Schmollener Sauerbrunnens 8. 1784).

§. 7.

Einwohner.

Die Anzahl der Einwohner in den eigentl. badenſchen Ländern ſchätzt man gewöhnlich auf 200,000. Nach einer Zählung im J. 1786 waren damals mit Inbegriff der Einwohner im Antheil von Sponheim 177332 Einwohner; und zwar im

Oberamte Karlsruhe	—	15466
Badenweiler	—	10643
Durlach	—	8420
Hochberg	—	20413
Amte Münzesheim	—	1392
O. Amte Pforzheim	—	12516
Amte Rhodt	—	1290
O. Amte Röteln	—	28455
Amte Stein	—	7150
O. Amte Raſtadt	—	9660
Malberg	—	8775
Gernsbach	—	6243
Kirſchberg	—	6458
Birkenfeld	—	6400
Amt Ettlingen	—	8327
Baden	—	2993
Steinbach	—	5847
Bühl, Croſchweier	—	5164
Stollhofen	—	3687
Schwartzbach	—	3073
Staufenberg	—	1393
Kehl	—	1015
Gräfenſtein	—	1892
Sprendlingen	—	1193
Beinheim	—	1635
Naumburg	—	1760
Martinſtein	—	351
Idar	—	740
Herſtein	—	1431
Weihingen	—	820
Winterburg	—	2107
Dill	—	623
Summa		177332

Die Leibeigenſchaft der badenſchen Unterthanen hat Markgraf Carl Friedrich im Jahre 1783 völlig aufgehoben, und ſie insgeſammt für leibesfrei erklärt, doch ſo, daß ſie in der Verbindlichkeit zu Soldatendienſten und Frohnen, ſo wie vorher verbleiben; eben ſo wenig iſt es den Unterthanen, ſo wie etwa im Wirtembergiſchen, verſtattet, ohne fürſtliche Einwilligung auſſer Landes zu ziehen, noch ſich in fremde Kriegsdienſte zu begeben.

§. 8.

Manufakturen und Fabriken.

Manufakuren und Fabriken werden jährlich wichtiger. Flachs, Hanf und Wolle wird überall im Lande häufig geſponnen und verarbeitet. Man macht auch viel Leinwand, nicht nur zum ordinairen Gebrauche, ſondern auch in verſchiedenen Oertern wird eine ſchöne Damaſtleinwand verfertigt; auch Leinwand gebleicht. Die Wollenmanufakturen werden ebenfalls immer beträchtlicher, liefern inſonderheit ordinaire und Mittelſorten von Tuch, auch Zeuge, Stoffe, Strümpfe, mancherlei Arten gemiſchter Waaren, ferner auch zum Gebrauch für das Land ſelbſt. Man verarbeitet hier auch die beſten Sorten von auswärtiger Wolle, als ſpaniſche, macedoniſche ꝛc. Seidenwaaren werden beſonders in Carlsruh und Durlach gewonnen. Die Eiſen- und Stahlfabriken ſind in einem ſehr guten Zuſtande, und verſorgen ebenfalls das Land mit den nöthigen Waaren. Auſſer dieſen giebt es Bijouteriefabriken, Metallarbeiter, Fayencefabriken, und gute Gerbereien in den Städten und Flecken, verſchiedene Tabacksfabriken, Krapp- und Sägemühlen. Unter allen badenſchen Orten iſt Pforzheim ein Hauptmanufakturort. Zur Vermehrung des Kunſtfleißes läßt der Markgraf bisweilen junge Leute nach England, Frankreich und der Schweitz auf ſeine Koſten reiſen, und theilt, um in jedem Stande Induſtrie und Geſchicklichkeit zu verbreiten, zuweilen Medaillen aus.

Im Prechthale, einem beinahe 2 Stunden langen und ½ Stunde breiten Thale, an den Gränzen der vorderöſtreichiſchen und wirtembergiſchen Lande, welches halb dem markgräflich badenſchen, halb dem fürſtembergiſchen Hauſe zugehört, machen Männer allerlei hölzerne Waaren, und die kleinſten Kinder lernen von Jugend auf Strohhüte flechten, wovon viele in der Schweitz verkauft werden.

§. 9.

Handlung.

Die Lage des Landes am Rhein, an Frankreich und der Schweitz iſt zum Handel vortreflich. Vornehmlich erleichtert der Rhein den Abſatz ſeiner Produkte. Man verführt Getraide, Krapp, Obſt, Hanf, Flachs, Vieh, Taback, Eiſen, Holz und andre Waaren, theils in die benachbarte Schweitz und nach Frankreich, theils nach Holland, wohin vorzüglich der Handel mit Holz getrieben wird. Sehr viel rother Wein wird inſonderheit auf dem Rheine nach Holland, und gar wohl nach Amſterdam geſchifft, von da er nach verſchiednen Oſtſeehäfen geführt wird. Sehr vortheilhaft für die badenſchen Einwohner iſt auch der ſtarke Tranſito von Kaufmannsgütern aus der Schweitz und dem Elſaß den Rhein herab, nach Holland, und von da zurück. Auch von Landtranſito gewinnt das Land, indem eine groſſe Landſtraße zwiſchen Baſel, Zurzach, Mählhauſen, Frankfurth, Hanau, Mainz durchgeht, auf welcher beſtändig viele Güterwagen hin und her gehen.

§. 10.

Religions- Kirchen- und Schulverfaſſung.

Das regierende Haus bekennt ſich zur evangeliſchen lutheriſchen Religion, welche auch in den durlachiſchen Landen die herrſchende iſt. An mehreren Orten findet man Reformirte und Katholiken. Juden haben hin und wieder freie Religionsübung und Synagogen.

In den Baden-badenſchen Landen iſt die katholiſche Religion die herrſchende; ihre Kirchen ſtehn in beiden Landen unter den Biſchöffen zu Strasburg und Speyer.

In Baden iſt ein Collegiatſtift. Ruralkapitel ſind zu Gernſpach, Ettlingen, Otterswveiler.

In der Markgrafſchaft Baden ſind nur 2 Klöſter, nehmlich Schwarzach und Lichtenthal.

Zu Pforzheim iſt ein evangeliſches Frauenſtift.

Zwei von franzöſiſchen Flüchtlingen erbaute Dörfer Friedrichsthal und Welſchneureuth bekennen ſich zur reformirten Religion, auch in Carlsruhe und Pforzheim haben die Reformirten öffentliche Religionsübung.

Die evangeliſch-lutheriſchen Kirchen ſtehn unter der Aufſicht gewiſſer Superintendenten und Specialate als Badenweiler, Birkenfeld, Carlsruhe, nebſt Eberſtein, Durlach nebſt Münzesheim, Herrſtein, nebſt Naumburg, Martinſtein, und Idar, Hochberg, (Kirchberg im Sponheimiſchen), Mühlberg,

Pforzheim, nebſt Hein und Langenſteinbach, Rötteln, Sauſenberg, Winterburg ꝛc.

Evangeliſch-lutheriſche Prediger ſind ungefähr 160. Katholiſche etwan 120, reformirte an 26. (alle dieſe mit Inbegrif des badenſchen Antheils an Sponheim und der Grafſchaft Eberſtein).

§. 11.

Litterariſche Anſtalte.

In Carlsruhe iſt ein wohleingerichtetes Gymnaſium illuſtre und eine Realſchule, auch eine lateiniſche Geſellſchaft.

In der Stadt Baden ein gutes Lehrinſtitut. In Raſtadt iſt eine Piariſtenſchule.

Zur Verbeſſerung des Unterrichts des Landvolks iſt in Carlsruhe ein Schulmeiſterſeminarium im J. 1768 angelegt. Keiner wird zum Dorflehrer angenommen, wenn er ſich nicht im Seminario zu Carlsruhe hiezu gebildet hat. Jeder Dorflehrer muß Geometrie, Geographie, Zeichenkunſt, etwas Naturkunde, auſſer dem Leſen, Schreiben, Singen und Katechiſiren gelernt haben, und wieder lehren. Jährlich werden in demſelben 4 Schulkandidaten vorbereitet. — Ebendaſelbſt iſt eine architektoniſche Zeichnungsſchule, worin 2 mahl wöchentlich Unterricht ertheilt wird; ingleichen eine Schule im Zeichnen aus freier Hand.

In Durlach, Pforzheim, Lörrach ſind Pädagogien.

§. 12.

Landesregierung.

Der Titel des Markgrafen iſt: Markgraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Röteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg, der Landvogtei Ortenau und Kehl.

Seit dem Ausſterben der ältern baden-badenſchen Linie im Jahre 1771 iſt die baden-durlachiſche Linie im Beſitze ſämmtlicher markgräflicher Länder.

Das fürſtliche Haus Baden führt auf der weltlichen Reichstags-Fürſtenbank 3 Stimmen: 1) wegen Baden-Baden, 2) wegen Baden-Durlach, 3) wegen Baden-Hochberg. Die Baden-badenſche iſt katholiſch; die Durlach- und Hochbergiſche hingegen evangeliſch.

Bei Kreistägen führt das fürſtliche Haus auch noch eine Stimme, wegen der Grafſchaft Eberſtein.

Auf der weltlichen Fürſtenbank hat es die 2te, 3te und 4te Stimme. Da nun bei den Geiſtlichen angefangen wird, und Wirtemberg zuletzt votirt, ſo legt das fürſtlich badenſche Haus allemahl die 2te, 4te und 6te Stimme ab; Eberſtein aber iſt dem Range nach die 48ſte.

Dieſes fürſtliche Haus wohnt jedesmahl den engen Kreiskonventen bei.

Wegen des Antheils an der Grafſchaft Sponheim hat es auch Sitz und Stimme auf dem oberrheiniſchen Kreiſe, und deshalb auf der weltlichen Fürſtenbank Sitz und Stimme.

Dieſes Haus gehört unter die alten weltlichen fürſtlichen Häuſer.

Das fürſtliche Haus Baden hat wegen der inhabenden Landvogtei Ortenau, die Schutzvogtei über die in der Ortenau gelegene Reichsſtädte Gengenbach, Offenburg und Zell am Hammerſpach, aber überdies erſtreckt ſie ſich über das Schloß Ortenberg, auch viele andre Dörfer, Weiler, Zinkhen und Thäler, welche in 4 Land- oder Hauß- ſodann 2 Aftergerichte getheilt werden.

In dieſer Landvogtei Ortenau beſtellt das fürſtliche Haus Baden einen Landvogt, welcher in der Reichsſtadt Offenburg wohnt. Von den Gerichten in der Landvogtei wird in Civilſachen an die baden-badenſche Regierung appellirt, die Criminalſachen aber werden bei verſchiednen Gerichten verhandelt. Der Landvogt dirigirt bei der allgemeinen Verſammlung der Gerichte. Er hat das Recht des Geleits, der Folge, der Beſteuerung, des Forſtes und Fisci ꝛc. beſtellt auch den Reichs-Schultheiſſen in der Reichsſtadt Offenburg. Zu Gengenbach und Zell aber beſtellt ſolchen der in Ortenauiſchem Schutze ſtehende Reichsprälat zu Gengenbach.

§. 13.

Einkünfte und Abgaben.

Die Einkünfte des Markgrafen rechnet man auf 1,200,000 Fl. ehemals betrugen ſie nicht mehr als 800,000 Fl. Durch wirthſchaftlichere Einrichtung des Hofes, beſſere Benutzung der Kammergüter, ſind in den neueſten Zeiten dieſe Revenüen vermehrt worden, ohnerachtet mehrere Abgaben den Unterthanen erlaſſen, auch überdies ein beträchtlicher Theil von den Schulden der vorigen Regierung getilgt worden iſt.

Im Hochbergiſchen iſt eine Rheinzollſtadt zu Weißweil, wo aber der Betrag dieſer Zollabgabe ſo gering iſt, daß kaum 200 fl. davon einkommen.

In der untern Markgrafſchaft Baden-Durlach ſind Acciſe, Land und Waſſerzölle. Aber die Schatzungen ſind hier geringer. Ein guter Morgen Ackerland zahlt in dem Unterlande gewöhnlich jährlich um 48 bis 54 Kreutzer Schatzung; hingegen in dem Oberlande bei gleicher Gröſſe und Beſchaffenheit 2 bis 3 fl. und drüber; eben ſo Wieſen und Weinberge.

Im Oberlande entrichten die Einwohner an Zehnten, Frucht- und Weinzinſen, weit mehr als das Unterland.

In dem Oberlande iſt keine Acciſe, kein Aufſchlag, keine Mauth. Ein merkwürdiger Fall, daß in einem anſehnlichen deutſchen Lande, keine Acciſe, kein Landzoll, und gröſtentheils keine Waſſerzölle ſind, in einem Lande, worin an 60,000 Menſchen leben, und bei 100,000 Morgen Landes kultivirt werden. Von Zöllnern, Acciseinnehmern und Viſitatoren und Auflaurern ſieht man nichts in dieſem Gebiete. Kauf und Verkauf der inländiſchen und ausländiſchen Produkte ſind nicht beläſtigt. Keine Conſumtion iſt mit Auflagen beſchwert. Nur allein die Wirthe müſſen von jedem Saume Wein, der gegen 80 bis 90 Maas hält, 1 Thl. oder höchſtens 2 fl. an Ohmgelde geben. Jeder andre Einwohner und jeder Fremde mag noch ſoviel Wein kaufen und trinken, oder einführen, bezahlt keine Auflage auf dieſen Kauf, keine auf die Exporten; bei der Ein- und Ausfuhr wird nichts gezahlt. (ſ. Schlettw. Arch. I Th.). In eben dieſen Ländern ſind die Güterpreiſe ſehr hoch. Ein Morgen guter Acker, von 41,000 rheinländiſchen Quadratſchuhen, welche 12 bis 13 Malter Dünkel tragen können, koſtet an 800 bis 1000 fl. Ein Morgen guter Wieſen bei 12 bis 1500 fl. und ein Morgen guter Weinberg auf 2000 fl.

In Dietlingen im badenſchen Unterlande iſt ſeit 1770 eine einzige Realauflage, gegen Aufhebung der vormals gebräuchlichen vielerlei Conſumtions- und andrer Impoſten eingeführt; und hier gilt ein Morgen guter Acker von 40,960 rheinl. Quadratſchuhen 750 fl. ein Morgen guter Wieſen 8 bis 900 fl. und ein Morgen guter Weinberg 4 bis 500 fl. da vorher bei den vielen Conſumtionsauflagen der Preis dieſer Grundſtücke 3 bis 4mal geringer war.

In der untern Markgrafſchaft Baden-Durlach hat man ſeit einiger Zeit ein gewiſſes jährliches Kopfgeld für einen jeden Menſchen von einem beſtimmten Alter und für jedes Stück Vieh feſtgeſetzt, und den Unterthanen die Freiheit gelaſſen ihr Salz zu kaufen, wo und wie ſie wollen.

In den durlachiſchen Oberlanden wird ſeit 1771 der Salzhandel aus den Magazinen an die Unterthanen, für Rechnung der Kammer ſelbſt beſorgt. Doch iſt kein Unterthan gezwungen, jährlich eine beſtimmte Quantität Salz für ſein Haus und für

ſein Vieh zu kaufen, nur darf keiner das Salz, das er braucht, anders woher nehmen, als aus dem im Lande angelegten Magazin.

§. 14.

Landeskollegien und andre Aemter.

1) Das höchſte Landeskollegium iſt der Geheime Rath, deſſen Sitzungen der reg. Markgraf ſelbſt beiwohnt; auſſerdem 9 bis 10 Perſonen. Bei der geheimen Kanzlei ſind 3 geh. Sekretaire, 4 geheime Regiſtratoren, 6 geheime Kanzelliſten angeſtellt.

2) Das Hofraths- und Regierungskollegium auch Hofgericht iſt das höchſte Juſtizkollegium; bei welchem 1 Präſident, und auf der adlichen Bank, 5 Hofräthe, 1 Aſſeſſor, auf der gelehrten Bank aber, 12 Hofräthe und 1 Rath ſind. Bei der Hofrathskanzlei ſind 4 Sekretaire, 3 Regiſtratoren, 8 Kanzelliſten.

Sponheim hat ſeine eigne Regierung, und Rademacheren ein beſonderes Hofgericht.

3) Das Kirchenraths- auch Ehegerichtskollegium iſt für die geiſtlichen Angelegenheiten beſtimmt. Bei dieſem ſind 1 Präſident, faſt alle geheime und wirkliche Hofräthe, auch Hofgerichtsbeiſitzer, 7 geiſtliche Räthe.

4) Das Rentkammerkollegium hat die Oberaufſicht über die Einkünfte, und beſteht aus 1 Präſident, 1 Kammerprokurator, 7 Rentkammerräthen, 5 Sekretairen, 5 Regiſtratoren, 1 Expeditor, 5 Kanzelliſten, ꝛc.

Bei der Rechnungskammer ſind 2 Kammerräthe, 8 Rechnungsräthe, 10 Adjunkten, 1 Zedelverwalter, 1 Landſchreiber, 1 baden-badenſcher Landkaſſeneinnehmer.

Bei dem Bauamte: 1 Bauinſpektor, 3 Ingenieurs, 2 Werkmeiſter, 3 Bauknechte, 8 Geometer, von dieſen 3 im Oberlande.

Bei der oberländiſchen Bergwerksdirektion iſt: 1 Bergdirektor, 1 Bergrath, 1 Gegenſchreiber.

Bei der fürſtl. Münze iſt: 1 Münzverwalter, 1 Münzmeiſter.

Die Aemter in den ſämmtlichen Landen werden durch Obervögte und Amtmänner regiert.

Für die Forſtangelegenheiten in den eigentlichen Badenſchen und damit verbundenen Landen ſind folgende 10 Oberforſtämter:

1) Oberforſtamt Birkenfeld: dieſes begreift auſſer dem Oberamte Birkenfeld, die Aemter Idar und Naumburg mit 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, 8 Oberförſtern, 6 Förſtern, zu Birkenfeld, Brücken, Oberbrombach, Schwollen, Züſch,

Malborn, und 4 Spiesförſter; desgleichen die Förſter zu Idar, Bärenbach, Oberreitenbach und Weyerbach, Becherbach, Krebsweiler, Heimberg, Limbach, Oßweiler und Schmidt, Hagenbach.

2) Oberforſtamt Candern: begreift das Oberamt Lörrach und einen Theil des Oberamts Badenweiler, und hat 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, 1 Oberförſter zu Weil, 1 Förſter zu Welmlingen, 1 Oberjäger zu Wollbach, 1 Jagdinſpektor zu Auggen, 6 Förſter, als zu Candern, Haſel, Marzell, Schopfheim, Steinen, Tegernau, 1 Förſter zu Badenweiler.

3) Oberforſtamt Carlsruhe. Es begreift die Oberämter Carlsruhe und Durlach, auch die Aemter Ettlingen, Rhod und Stein. Angeſtellt ſind: 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, die Förſter zu Eggenſtein, und Friedrichsthal, 1 Förſter und Forſtjäger zu Graben, 1 Förſter zu Knielingen, 1 Beijäger zu Spöck, 1 Förſter zu Au, 3 Förſter zu Grözingen, Ettlingen, Buſenbach, 1 Beijäger zu Ettlingenweyher, 2 Förſter zu Dachslanden und die zu Forchheim; 1 Beijäger auf dem Hardhofe. 3 Förſter zu Langenſteinach, zu Singen, und zu Stein.

4) Oberforſtamt Eberſtein: das Oberamt Gernſpach, ein Theil des Oberamts Raſtadt, ein Theil des Amts Ettlingen, ferner der gröſte Theil der Frauenalbiſchen Waldungen; hat 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, 1 Holzfaktor, die Förſter zu Forbach und Bermersſpach, zu Gauſpach, zu Gerſpach, und Selbach, Hörden, Igelsberg, Michelbach, Mittelberg, 1 Beijäger zu Oberzroth, die Förſter zu Scheuren und Malſch, 1 Beijäger zu Oberweyer, die Förſter zu Schöllbronn und zu Rothenfels.

5) Oberforſtamt Gräfenſtein mit 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, den Förſtern zu Clauſſen, Leimen und Röderhof, Merzalben, Münchweiler, Rodalben, 1 Beijäger zu Leimen, 2 Habachte.

6) Oberforſtamt Hochberg. Hiezu gehört auſſer dem Oberamte Hochberg ein Theil des Oberamts Badenweiler, mit 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtrath, 1 Forſtverwalter, 1 Oberförſter, zu Theningen, 1 Beijäger zu Bözingen, die Förſter zu Ihringen, Emmerdingen, Malterdingen, Ottoſchwanden, Weißweil, Opfingen, Sulzburg.

7) Oberforſtamt Kirchberg, begreift auſſer dem Oberamte Kirchberg, die Aemter Sprendlingen, Herrſtein, Dill, Winterburg und Winningen, und in Anſehung der Jagd und Holzpflanzung das Amt Rademachern, und Amt Heſpringen im Luxenburgiſchen, mit 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, 1 Oberförſter, 6 Förſtern, zu Sohren, Hottenbach, Sprendlin-

gen, Todtenroth, Weitersborn, Gebrod, 1 Waldförſter zu Kellenbach, 1 Garde-General und 1 Jäger zu Heſpringen, 1 Waldförſter zu Irzig, 1 Forſtrichter im Amte Rademachern, 1 Forſtſchreiber, 2 Förſter zu Breusdorf und zu Süftgen.

8) Oberforſtamt Mahlberg, wozu auch das Forſtweſen in den Aemtern Staufenberg und Kehl gehört, mit 1 Oberhofmeiſter, 1 Forſtverwalter, die Förſter zu Heiligenzell, Ichenheim, 1 Förſter zu Kippenheim, zu Ottenheim, zu Sulz, die Beijäger zu Wagenſtatt und zu Weilert, 1 Förſter zu Staufenberg.

9) Oberforſtamt Pforzheim, wohin auch das Forſtweſen im Amte Münzesheim und das dem fürſtl. Hauſe Baden zuſtändige Jagdweſen im Wirtembergiſchen gehört. Auſſer 1 Oberforſtmeiſter, ſind hier 1 Forſtverwalter, 1 Oberförſter zu Pforzheim, die Förſter zu Bauſchlott, Büchenbronn, Eſpach und Dobel, Eutingen, Huchenfeld, Iſpringen, Langenalb, Nieffern, Münzesheim.

10) Oberforſtamt Raſtadt. Hieher gehört das Forſtweſen des gröſten Theils von dem Oberamte Raſtadt, und von den Aemtern Baden, Steinbach, Bühl und Stollhofen, nebſt dem Stabe Schwarzach und Amte Beinheim. Angeſtellt ſind hier: 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, 1 Forſtſekretair, 1 Holzfaktor, 1 Förſter zu Raſtadt, 1 Faſanenjäger zu der Favorite, 1 Entenfänger in Bruch, 1 Oberförſter zu Cuppenheim, 1 Waidgeſell, die Förſter zu Durmersheim und zu Elchesheim, 1 Habacht; 1 Oberförſter zu Baden, 1 Jäger auf dem Jagdhauſe, 3 Förſter zu Mahlſpach, Oberbeyern und Unterbeyern; 1 Oberförſter auf der Herrenwies, 1 Förſter ebendaſelbſt, 1 zu Hundsbach, 1 Waidgeſell, die Förſter zu Bühl, Bühlerthal, Croſchweyher, Steinbach, Hügelsheim, Iffezheim, Ottersdorf, Beinheim.

Gegen die Wilddiebe iſt ein eignes Jägerkorps angeſtellt, welches aus 10 Perſonen beſteht.

§. 15.

Hofſtaat.

Der Hofſtaat iſt bei den Einſchränkungen des jetzt regierenden Markgraf Carl Friedrich ſehr mäßig beſetzt.

Bei dem Marſchallſtabe waren im Jahre 1784. 1 Oberhofmarſchall, 1 Obriſtkämmerer, 1 Hofmarſchall, 1 Obermarſchall, 2 Reiſemarſchälle, 30 Kammerherrn, 19 Kammerjunker, 9 Hofjunker.

Bei dem Hofmarſchallamte waren auſſer den Hofärzten und Chirurgen, das Hofbibliothekperſonale und bei der Hofkapelle, 1 Oberhofprediger, 1 Hofprediger, 2 Hofdiakoni (1 zu Raſtadt) 4 Vikarii, 1 Hofkantor ꝛc.

Ferner 5 Edelknaben, nebſt ihren Lehrern, und 4 Exercitienmeiſter. 3 bei der Garderobe, 3 Fouriers, 4 Kammerlaquais, 1 Kaffeeſieder, 3 Laufer, 6 Heiduckeu, 18 Laquaien, 1 Thürenzumacher, 3 Thürenknechte, 4 Schloßknechte, 4 Portſchaiſenträger.

Bei der Hofmeubles-Verwaltung ſind 2 angeſtellt.

Bei den Hausmeiſtereien zu Carlsruhe, Carlsburg, Auguſtenburg, Raſtadt, Baden, Ettlingen, in der Favorite, zu Scheibenhardt, ſind Hausmeiſter und Hausvögte ꝛc.

Zur Hofküche gehören: 1 Controleur, 1 Küchenmeiſter, 1 Küchenſchreiber, 5 Mundköche, 1 Reiſekoch, 1 Bratenmeiſter, 2 Ritterköche, 1 Beikoch, 6 Küchenjungen, 1 Küchenknecht, 3 Küchenmägde: zur Conditorei 2, zur Silberkammer 4; zur Hofkellerei 4.

Die Hofmuſik beſteht aus 1 Kapellmeiſter, 1 Concertmeiſter, 4 Sängern, und noch 31 Perſonen.

Bei der Hofgärtnerei zu Carlsruhe hat ein Doktor Medicinä, und noch ein Garteninſpektor die Aufſicht. Bei der neuen Gartenanlage und exotiſchen Gewächsgärtnerei iſt auch ein beſondrer Inſpektor. Ueberdies gehören hieher 2 Hofgärtner, und 2 Küchengärtner, desgleichen die Hofgärtner zu Carlsburg, Auguſtenburg, Raſtadt, Ettlingen, in der Favorite, zu Baden, und Baſel.

Bei dem Stallamte ſind: 1 Oberſtallmeiſter, 4 Stallmeiſter, 1 Stall- und Fouragenverwalter, 2 Bereiter, 1 Curſchmidt, 1 Sattelknecht, 1 Geſchirrmeiſter, 1 Reitknecht, 1 Leibreitknecht, 1 Habermeiſter, 10 ordinäre Reitknechte, 8 Klepperknechte, 7 Kutſcher, 9 Vorreiter, 7 Poſtknechte, 1 Maulthierknecht, 1 Fohlenmeiſter nebſt 3 Fohlenknechten bei der fürſtlichen Stutterei in Stuttenſee und bei der Baufuhrſtelle zu Gottsaue 1 Wagenmeiſter, 1 Oberknecht nebſt 15 Fuhrknechten.

Bei dem Jagdweſen: 1 Oberjägermeiſter, unter welchem, auſſer der Hofjägerei, ſämmtliche Oberforſtämter ſtehn, doch mit Ausnahme des zu Mahlberg und der ſämtlichen Jägerei.

Die Hofjägerei beſteht gewöhnlich aus 1 Hofjägermeiſter, 1 Jagdjunker, 1 Forſtſekretair, 1 Oberjäger, 1 Faſanenmeiſter, 2 Büchſenſpannern, 1 Rüdenmeiſter, 4 Hofjäger, 2 Zeugknechten, 12 Entenfängern, 2 Trüfeljägern.

§. 16.

Militair.

Das Badenſche Militair beſteht aus den Gardeducorps, bei welchem 1 Obriſter und Commandeur, 1 Major, 2 Rittmeiſter ſind.

1 Huſſarencorps, unter dem Commando eines Obriſten.

1 Leibinfanterieregiment, bei welchem 1 Obriſter, 1 Obriſtlieutenant, 3 Majors, 7 Hauptleute, 6 Premierlieutenants, 12 Secondlieutenants ſind.

1 Füſelierbataillon Durlach, mit 4 Hauptleuten, 3 Premier- und 4 Secondlieutenants.

1 Füſelierbattaillon Raſtadt, bei welchem 1 Major, 3 Hauptleute, 4 Premierlieutenants, 4 Secondlieutenants ꝛc.

1 Artilleriecorps, mit 1 Hauptmann und 1 Lieutenant.

1 Garniſonskompagnie.

Das ganze Militaire hat indeſſen nicht mehr als ungefähr 3000 Mann, worunter an 300 Mann Reuter ſind.

§. 17.

Lehnsverhältniſſe.

Die Fürſtlich-Badenſche Reichslehen ſind in Anſehung der Belehnungsart von zweierlei Gattung: die ältere werden wie ſonſt gewöhnlich, ſämmtlich vor dem kaiſerlichen Throne empfangen; hingegen die neu acquirirte Helfte von Eberſtein, die Göteriſche Reichslehen, und Kehl, vor dem Reichshofrathe. Bei dem fürſtlichen Hauſe Baden empfängt jeder regierende Herr ſeine Reichslehen für ſich und ſeine Agnaten.

Um das Jahr 1560 hatte das fürſtliche Haus Baden mit den Reichs-Erbämtern Streit wegen der Erbamts-Belehnungsgebühren in dem Falle, wenn die Belehnung nicht wirklich erfolget iſt. Bennigheim war von den von Löwenſtein als ein mainziſches Lehen an Baden gekommen. Im J. 1338 aber verkaufte Baden dieſen Ort an die von Sachſenheim, und trug dagegen dem Erzſtifte Mainz zu Lehen auf die Burg Weiſſenſtein ꝛc. das Schultheißamt, das alte Umgeld uud eine Mühle zu Pforzheim. Und hierbei iſt es ſeithero verblieben. Pfalzzweibrücken und Baden empfangen wegen Sponheim von Chur-Trier zu Lehen das Schloß Reverberg am Fluße Naham, ingleichen die Schlöſſer Frauenburg und Winterburg.

Die Lehen, ſo das fürſtliche Haus Baden von Churpfalz empfängt, ſind von zweierlei Art. Einige haben ſie als Markgrafen zu Baden, die andern aber als Mitbeſitzer von Sponheim. Von den Hochſtift-baseliſchen Lehen ſind einige

zum Theil von dem Grafen von Freyburg, zum Theil aber nach Abſterben der Herren von Uſenberg an die Markgrafen von Hochberg, welche auch noch mehrere baſelſche Lehne gehabt haben, und reſp. an die Grafen von Thierſtein gekommen, von dieſen aber auf die Markgrafen von Baden gefallen, welche ebenfalls ſchon andre baſelſche Lehen hatten. Baden trug das Dorf Unteröwisheim von dem Hofſtifte Baſel zu Lehen, verkaufte es aber, und machte dagegen das Dorf Oſe in beſtimmter Maaße zu Lehen. Markgraf Carl I. wurde im Jahr 1456 von Biſchof Arnold mit dem Dorf Oſe, mit dem halben Wildbann zu Sulzberg, und des Stifts Schenkenamte beliehen. In eben dieſes Markgrafens im J. 1462 von Biſchof Johann erhaltenen Belehnung kommt auch der Kirchenſatz zu Bergheim vor; welchen aber der Markgraf in eben dieſem Jahre, mit des Biſchofs und Domkapituls Einwilligung, wiederkäuflich weggab. Doch kommt er in der Belehnung von 1476 von neuem vor. Im J. 1498 belehnete Biſchof Caſpar den Markgrafen Chriſtoph I. gemeinſchaftlich mit Markgrafen Philipp von Hochberg mit Haltingen, Hülſtein, den Gotteshausleuten, dem Krongelde zu Tannenkirch, der Mannſchaft, Wildbännen und Silberbergen im Breißgau und zu Tottnau, den Wildbännen und dem Kaiſerſtuhl, dem Bade und Thalgange zu Vogtsberg, welche Belehnung im J. 1503 nach Abgang der Markgrafen von Hochberg wiederholet wurde. Seit der im J. 1536 geſchehenen Theilung empfieng die fürſtlich-Baden-Durlachiſche Linie dieſe Lehen.

Von dem Hochſtifte Speyer trägt das fürſtliche Haus Baden, unter andern das Schloß Stasfurt mit ſeinem Zubehör zu Lehn; ſo auch etwas von der dem Hochſtifte Speyer inkorporirten gefürſteten Probſtei Weißenburg.

Von Oeſtreich erhielt Baden ſonſt zweierlei Lehen: 1) vom Inſpruckſchen Lehnhofe die Feſtung Röteln, nebſt der Stadt Schopfheim und ihrem Zugehör; nachher hat Oeſtreich dieſe Lehnherrſchaft aufgegeben.

Die Herrſchaft Rademachern und Zubehör gehet zum Theil von der Krone Frankreich zu Lehn, u. ſ. w. (ſ. Jac. Moſers Einleitung in das Markgräfl. Badenſche Staatsrecht 1772.).

Von den fürſtlich badenſchen Vaſallen führt Moſer an eben gedachtem Orte folgende an:

Die von Bärenfels haben den größten Theil des Dorfes Creutzbach bei Baſel zu Lehen gehabt: ſelbiges aber im J. 1735 an Baden-Durlach verkauft. Die Böcklein von Böcklinsau im Elſaß empfingen um das Jahr 1465 die Dörfer Wittenweiler und Allmansweiler zu Lehen. Die von Dungern hatten das Gut Weyer, ſo weder Unterthanen noch Jurisdiction hat: die Beſitzer ſtunden unter der fürſtl. Baden-Durlachiſchen Canzlei;

das Gut war frei von Steuern, u. d. Es iſt aber nun von dem fürſtlichen Hauſe angekauft worden. Die von Gemmingen haben zu Lehen Schloß und Dorf Steineck, den Marktflecken Tieffenbronn, und 6 Dörfer. Die Appellationen aus dem Gemmingiſchen Gebiete gehen an die fürſtliche Canzlei zu Carlsruhe: die Reichsritterſchaft aber ziehet die Steuren. Die von Leutrum empfangen Heidach und Liebeneck zu Lehen; ferner Würm. Würm und Heidach ſind landſäßig: bei Würm haben die Beſitzer alle Jurisdiction, ſind auch mit der Schatzung belehnet; Heidach hingegen hat weder Unterthanen noch Jurisdiction. Im J. 1761 kaufte endlich der Markgraf zu Baden-Durlach Münzesheim wieder ganz an ſich.

Wegen der gräflich Neippergiſchen Lehnverhältniſſe über die Burg Klingenberg und einige andere Grundſtücke iſt nach einigen Streitigkeiten deshalb, die Sache im J. 1753 ſo weit verglichen, daß die Lehnsgelder aufgehoben, und die Lehnbarkeit wegen Adelshofen und Klingenberg ſuſpendirt ſein ſolle, ſo lange der Neipperſche Mannsſtamm floriren werde; ſtärbe aber dieſer aus, ſo ſollten gedachte Orte an Baden-Durlach heimfallen.

Die von Neuenſtein ſind Vaſallen wegen des Schloſſes Rodek, unfern Bühl. Die von Reichenſtein beſitzen die Lehn über Intzlingen und über verſchiedne dortige Gerechtſame. — Die Röder von Thiersberg beſitzen die eine Hälfte der Vogtei oder des Dorfs Reichenbach als ein markgräfl. Lehn. — Die von Rothberg hatten ſonſt das Dorf Hertingen im Breisgau zu Lehn, überließen es aber im J. 1733 an Baden-Durlach. — Die von Schilling von Canſtatt tragen Hohenwettersbach zu Lehn, desgleichen Wangen in der Herrſchaft Badenweiler; beide Güter ſind landſäßig. — Die Teufel von Pirkenſee haben im Hochbergiſchen den Steckhof, der aber weder Unterthanen, noch Jurisdiction hat; die Beſitzer ſtehn unter der fürſtl. Kanzlei; das Gut aber iſt ſteuerfrei. Die von Zyllenhardt trugen ſeit 1635 von Baden-Durlach zu Lehn Amt und Flecken Rhod, unter Rippurg, nebſt allen Pertinentien und Gütern; dieſes Lehn ſtand unter fürſtl. Badiſcher Landeshoheit; wie dann auch dieſes fürſtl. Haus, das Beſteurungsrecht hatte, und die Appellationen an daſſelbige ergiengen. Im J. 1752 aber zahlte Baden-Durlach den von Zyllenhardt 77,000 fl. und zog das Lehn an ſich.

Ein wirklicher Geheimerrath iſt Lehnprobſt und die außergerichtliche Lehnsſachen werden von den fürſtl. Regierung beſorgt.

Die fürſtl. badiſche Lehen ſind: 1) theils männliche, 2) theils weibliche oder abuſive ſogenannte Erblehn. Mehreres hiervon

findet man in J. J. Moſers ſchon erwähnter Einleitung in das Marggräfl. Badiſche Staatsrecht.

§. 18.

Topographiſche Beſchreibung.

I) Baden-Durlachſche Lande.

A) Untre Markgrafſchaft Baden.

1) Das Oberamt Carlsruhe.

Das Oberamt Carlsruhe begreift auſſer der im J. 1715 vom Markgrafen Carl Wilhelm angelegten Stadt Carlsruhe und dem mit der Stadt zuſammenhängenden ſogenannten Dörfchen, Klein-Carlsruhe, folgende 14 Orte: Mühlburg, Knielingen, Welſchneureuth, Deutſchneureuth, Eckenſtein, Schröck, Linkenheim, Hochſtetten, Graben, Lindelsheim, Rusheim, Staffort, Spök und Friedrichsthal.

Dieſe 14 Orte haben an nutzbahren Grundſtücken.

Aecker	—	15241	Morgen
Gärten	—	251	—
Wieſen	—	3300	—
beſondere Weideplätze		2245	—

Weinberge und eigne oder Gemeindswaldungen haben dieſe Oberamtsorte nicht.

Der Viehſtand der ſämtlichen Ortſchaften beſtand in den Jahren 1768 bis 73 aus ungefähr:

2000 Pferden
30 Ochſen
79 Stieren,
2400 Kälbern,
800 Schaafen,
4000 Schweinen,
30 Ziegen.

Die Totalproduktion, welche durch die bisherige Aecker-kultur der 11,000 Morgen Aecker jährlich erzielt wurde, belief ſich in den 3 Jahren von 1767 bis 1769 im Geldwerthe jährlich auf 225,039 fl. nach dem 24 Guldenfuße. Die Milch und Butternutzung auf 34,000 fl.; der Kälberverkauf jährlich auf 3000 fl. die Schaafwolle bis 800 fl. der Schweindebit auf 6 bis 7000 fl. Obſt 2510 fl. bis 3000 fl.; folglich zuſammen auf 272,000 fl. (ſ. Schlettweins Archiv II. Th. S. 387.).

a) Stadt Carlsruhe.

Karlsruhe oder Carlsruhe, eine im J. 1715 vom Markgraf Carl im Hartwalde angelegte Stadt, der Sitz der hohen Landeskollegien, auch einer Superintendentur.

Durch den Hartwald ſind nach den 32 Winden, 32 Alleen gehauen, in 9 von dieſen ſind die Häuſer der Stadt. Die Straſ-

ſen ſind ſämtlich regelmäßig angelegt; die ſo in die Länge gehn, ſtoßen auf das fürſtliche Schloß, und zwar ſo, daß der Schloßthurm ſich gegen jede präſentirt, weil ſich die Straßen gegen das Schloß zuſpitzen, und die Stadt in Form eines Fächers gebaut iſt.

Die Stadt hat ungefähr 400 Häuſer. Das Reſidenzſchloß iſt groß, wohlgebaut, aber nur von Holz. Der Schloßplatz iſt ſehr geräumig; an der einen Seite ſind große Orangeriehäuſer, auf der andern aber Wohnungen für den Hofſtaat, für die Hofapotheke ꝛc. mit Arkaden. In der Mitte dieſes großen runden Platzes ſteht im Sommer die anſehnliche Orangerie, die aus 6000 Stämmen beſteht, und vermuthlich die ſtärkſte in Deutſchland iſt. Hinter dem Schloſſe ſind weitläuftige Gärten, mit mannigfaltigen Abwechſelungen und Veränderungen; ein Theil iſt nach engliſcher Art eingerichtet; in einem findet man die ſchönſten Obſtbäume, in einer andern eine Faſanerie.

Sehenswürdig iſt hier die Hofbibliothek, welche mehrere ſeltne gedruckte Bücher vom 15ten und 16ten Jahrhunderte, auch neuere koſtbahre Werke, desgleichen verſchiedne Handſchriften, Münzen, Alterthümer, Kunſtwerke und andere Koſtbarkeiten enthält. Der Bücherſaal iſt 94 Schuh lang und 48 hoch u. breit. Auch im fürſtlichen Münzkabinette findet man verſchiedne ſeltne Stücke; von dieſen vorzüglich die vaterländiſchen nachher die alten römiſch-kaiſerlichen, auch diejenigen Medaillen, welche ſich durch vorzügliche Schönheit des Gepräges oder durch Seltenheit auszeichnen. Vornehmlich merkwürdig iſt unter andern eine große japaniſche Goldmünze, nebſt einer Sammlung oſtindiſcher Gold- und Silbermünzen. (ſ. Badenſchen Hof- und Staatskalender 1786.).

Ferner die Modellkammer, für die theoretiſche und praktiſche Geometrie, Mechanik, Hydraulik, Oekonomie, bürgerliche und Kriegsbaukunſt. Zu ihrer Unterhaltung und Vermehrung iſt ein jährlicher Fond geſtiftet. Das Naturalienkabinet iſt, vornehmlich in Abſicht des Mineralreichs und der Conchylien erheblich.

Ein phyſikaliſches Kabinet iſt mit Maſchinen zur Erläuterung des Weltbaus, mit Werkzeugen zur Erklärung der Eigenſchaften der atmoſphäriſchen Luft und der übrigen neuentdeckten luftartigen Flüſſigkeiten, der phyſiſchen und mediciniſchen Elektricität verſehen. Auch für die geſamte optiſche Wiſſenſchaften, für die Hydroſtatik und Hydraulik iſt ein beträchtlicher Saal.

Auſſer den fürſtl. Gärten, die einen Schatz von Gewächſen enthalten, iſt hier ein eigner botaniſcher Garten, mit ſeltnen ausländiſchen Pflanzen; ſeit einigen Jahren iſt hier auch eine Lehranſtalt für die Thierarzneikunſt.

Eine Sammlung von Kupferſtichen und Modellen, zur Unterweiſung junger Zeichner, wird jährlich anſehnlich vermehrt.

In Carlsruhe ſind 2 lutheriſche Kirchen, eine reformirte und eine katholiſche Kirche, ein Gymnaſium illuſtre, bei welchem 1 Rektor, 8 Profeſſoren, und andre Lehrer ſind; eine lateiniſche Geſellſchaft, ein Pfarrſeminarium, ein Schulſeminarium und eine architektoniſche Zeichenſchule.

Von Fabriken ſind hier: Seidenfabriken, ſowohl von Strümpfen, als auch von Zeugen, die meiſtentheils zu Frankfurt am Main Abſatz finden. Tücher, Raſche, wollene Strümpfe werden, ſo wie auch manche Tombak- u. Stahlarbeiten, hier verfertigt.

In Carlsruhe iſt auch eine Steinſchleiferei, wo theils vollſtändige Sammlungen für Kabinette geſchliffen, und die ſchönſten Arbeiten von Vaſen, Doſen, Etuis, Uhrgehäuſen, Uhrketten, Knöpfen zu Stöcken und Kleidern verfertigt und in groſſer Menge an auswärtige Höfe, ſelbſt nach England und Frankreich geſchickt werden.

Im J. 1788 waren in Carlsruhe mehr als 60 Blitzableiter.

Nahe bei der Stadt liegt das Dörfchen **Klein-Carlsruhe.**

b) Amt **Mühlburg**, wo

Das Städtchen **Mühlburg** an der Alb, mit einer evangeliſchen Pfarre, und einem fürſtl. Zollamte. Ferner

Deutſchneureuth, ein Dorf mit einer evangeliſchen Pfarre.

Eckenſtein, Eggenſtein, nebſt **Schröck**, ein Pfardorf.

Hochſtetten, ein Pfarrdorf.

Knielingen, ein Pfarrdorf.

Linkenheim, ein Pfarrdorf.

Schröck und **Eggenſtein**, Dörfer.

Welſchneureuth, ein Dorf mit einer reformirten Kirche.

c) Das Amt **Graben**, wo der Marktflecken **Graben**, und die Pfarrdörfer **Liedolsheim** und **Rußheim**.

d) Das Amt **Staffort**, wo das Dorf gleiches Nahmens und **Spöck** mit einer evangeliſchen Pfarrkirche.

Friedrichsthal, ein Dorf mit einer evangel. reformirten Pfarre.

Hahnenhof, ein fürſtliches Kammergut.

Stuttenſee, ein fürſtliches Jagdhaus und Stutterei im Hartwalde, über welche 3 Fohlenmeiſter, und 3 Fohlenknechte die Aufſicht haben.

2) Das Oberamt **Durlach**.

Durlach (Durlacum) die Hauptſtadt der untern Markgrafſchaft an der Pfinz, ehemals die Reſidenz, u. jezt der Sitz eines Superintendenten mit einem Pädagogio. In dem alten fürſtlichen Schloß iſt eine Münze.

Man findet hier eine Fayencefabrik, welche vorzüglich gute Waaren liefert. Die dabei gebrauchte ſchöne weiſſe Erde, ihre blendend weiſſe und dauerhafte Glaſſur, gute Mahlerei, artige Faconirung verſchaffen ihr einen beträchtlichen Abſatz. Ihre Waaren gehen nach Holland, an den Niederrhein, in die Schweitz, nach Schwaben, Baiern, Tirol ꝛc. Man brennt in 3 groſſen Oefen, jede 14 Tage fünfmahl. Auſſer dem Faktor und einem Unteraufſeher unterhielt ſie im Jahre 1784 gegen 60 Perſonen, darunter 20 Mahler, 12 Dreher und Pouſſirer, 6 Brenner ꝛc. und hat eine durch Waſſer getriebne eigne Glaſſurmühle. (ſ. Badenſchen Hof- und Staatskalender 1784). Ueberdies findet man Leinwand- Tuch- und Zeugfabriken.

Eine halbe Stunde von der Stadt iſt ein beträchtlicher Entenfang in einem viereckigten Weiher, der mit einem Gehege umzogen iſt, und etwa ½ Stunde im Umfange hält. Dabei ſind Luſthäuſer angelegt. Der Fang geſchieht von Martini bis zum März, und zwar mit Garnen. Bei glücklichem Fange erhält man an einem Morgen 2 bis 300. In manchen Jahren bekommt man auf 6000 Enten. Je kälter der Winter iſt, deſto reicher iſt der Fang. Das Waſſer wird in dieſen Weyher durch einen Kanal geleitet.

Andre Orte:

Aue, ein Dorf, und Filial von Durlach.

Berghauſen, ein Pfarrdorf.

Blankenloch, ein Pfarrdorf.

Bürkig, ein Flecken.

Gottsau, ein Kammergut.

Grezingen, Grötzingen, ein Flecken an der Pfinz, mit dem fürſtlichen Luſtſchloß Auguſtenburg, hat, ohne die Juden, an 1050 Einwohner.

Hagsfelden, nebſt Rindheim, ein Pfarrdorf.

Hohenwettersbach, ein adliches Lehngut, mit Pfarrkirche.

Rintheim, ein Dorf.

Rippur, ein Pfarrdorf, nicht weit davon iſt ein fürſtl. Kammergut gleiches Nahmens.

Seehof, ein fürſtl. Kammergut mit einer Stutterei, bei Blankenloch.

Söllingen, ein Pfarrdorf.

Wolfartsweyher, ein Pfarrort, welchen die Stadtgeiſtlichkeit zu Durlach verſieht.

3) Das Oberamt Pforzheim.

Pforzheim, mit dem Zunahmen an der Wetterſcheide, die beträchtlichſte Stadt in der untern Markgrafſchaft bei dem Zuſammenfluſſe des Nagold, Enz und des Würmfluſſes.

Pforzheim liegt 10 Meilen von Strasburg und 5 Meilen

von Stuttgart, zwiſchen beiden Stådten, am Ende der langen und ſchmalen Linie, welche die badiſchen Lånder von Baſel långſt dem Rhein herziehen, in einem engen und ſehr fruchtbahren Thal; und grånzt mit den Låndern des Schwåbiſchen, Ober- und Churrheiniſchen Kreiſes, mit Wirtemberg, dem Biſthum Speyer und Churpfalz. Sie hat einen Specialſuperintendenten, ein Pådagogium, eine Zeichenſchule, ein Waiſen- und Zuchthaus, und außer der evangel. lutheriſchen Pfarre, 1 reformirte Pfarre, und 1 katholiſche. Durch Pforzheim geht der gröſte Theil der Landfuhre von Nürnberg nach Strasburg und Baſel, und aus den Niederlanden durch Flandern bis an die Stapelſtådte der Donau. Seine Waaren aus Holland und Frankfurt erhålt es aus einer Spedition, die der Markgraf nur acht Stunden davon am Rhein hat; und für einen großen Theil der Gebürge und Thåler des Schwarzwaldes, die von hier aufziehen, und bis an den Bodenſee und die Waldſtådte fortlaufen, iſt dieſe Stadt ſelbſt Stapelort und Niederlage. Man zåhlt hier gegen 5000 Seelen, und doch iſt weder Regierung noch Garniſon hier. Roth- und Weißgerber ſind hier 36, die ſich alle gut, und einige vortreflich nåhren. Neunzehn Meiſtereien in Wollen-Waare ſchaffen neben einer betråchtlichen Fabrik in dieſem Artikel, noch für eigne Rechnung dieſe Waaren. Alle andre gemeinere Gewerkſchaften ſind viel ſtårker beſetzt, als es ein richtiges Verhåltniß zur Größe des Orts zu erlauben ſcheint. So hat Pforzheim z. B. 40 Fleiſcher- und 30 Beckermeiſter. So verarbeiten und debitiren 45 Schuhmacherwerkſtåtten, nach einer måßigen Berechnung, für mehr als 66,000 Gulden Waare, dabei verſorgen 16 offene Låden für den Kleinhandel die Einwohner und umliegende Nachbarſchaft, mit allen måßigen Wünſchen der Bedürfniß und des Luxus. In 35 öffentlichen Wirthshåuſern werden jåhrlich gegen 4000 große Ohm Wein, die Ohm zu 3 Centner, auf gut deutſch conſumirt, ohne den ſehr betråchtlichen Privatverbrauch; und doch fångt auch das Bier an, ein anſehnlicher Zweig der Verarbeitung und Conſumtion zu werden. Auf den jåhrlichen Viehmårkten in Pforzheim werden immer an 2000 Stück Pferde und Rindviehe zuſammengenommen, umgeſetzt; und die Controle des Kaufhauſes beſorgt einen Verkehr in Frucht von 6000 Maltern, nach einem Durchſchnitte von mehreren Jahren. Zwei Geſellſchaften ſchlagen Oel aus Raps, und befördern hiermit eine nützliche Erzeugung deſſelben in der umliegenden Gegend.

Erheblich iſt vornehmlich 1) der wichtige Holzhandel mit Holland, welcher von hier hauptſåchlich beſorgt wird. Vor mehr als 40 Jahren hatten ſchon mehrere einzelne Håuſer und kleine Geſellſchaften dieſes reiche Verkehr verſucht, und ſich verdorben; bis vor ungefåhr 30 Jahren größere Societåten im badi-

ſchen und wirtembergiſchen entſtunden, die ſich endlich vor 20 Jahren mit einander vereinigten und nun mit vermehrten Kräften und Vortheilen viel gröſſere Dinge unternehmen, Flüſſe mit ungeheuren Koſten ſchiffbar machen, im ächten Handlungsgeiſte ſich ausdehnen konnten. Dieſe Geſellſchaft bringt aus den badiſchen und wirtembergiſchen Hochlanden eine beträchtliche Menge lange Tannenhölzer auf den hieſigen Flüſſen durch den Neckar, und auf der Murg, in der Grafſchaft Eberſtein, durch den Rhein nach Mannheim; überläßt ſie dort den Zwiſchenhändlern mit Holland, zahlt, ſeitdem die erſte groſſe Avancen balancirt ſind, den Actionnairs jährlich eine auſſerordentliche Dividende (ein einziges Haus zieht jährlich um 20,000 Gulden), und hat ihren Fond darneben verdoppelt. Ueberdies wird auch hier ein ſehr erheblicher Handel mit Gemein- Bauholz und Stabwaaren, womit der gröſte Theil der am Neckar und Rhein bis Worms getrieben, gelegenen Städte und Dörfer verſorgt wird.

2) Die Tuch- Zeug- und Strumpffabrik gehörte erſt dem Fürſten ſelbſt, in Verbindung mit dem hieſigen Waiſenhauſe, kam dann in Privathände, und wird jezt immer wichtiger. Sie verarbeitet ſpaniſche, italiäniſche, macedoniſche, wallachiſche, ungariſche, böhmiſche, und Landwolle; verfertigt feine, mittlere und ordinaire Tücher, vortrefliche Zeuge, vorzügliche Bevers aller Sorten und Farben, Flanell, Strümpfe ꝛc., beſitzt eine beſonders gute Färberei und einige Walken; liefert die Tücher zum badiſchen Militaire und Hofdienerſchaft, und hat auſſer dieſem ſtarken Debit, ohne Meſſen zu halten.

3) Die **Bijouteriefabriken**. Aus einem kleinen wohlthätigen Etabliſſement für die Zöglinge des hieſigen Waiſenhauſes, worin mit Uhren und Quincaillerie angefangen wurde, erwuchs endlich dieſer wichtige Zweig der hieſigen Induſtrie, der noch täglich zunimmt, und für Pforzheim äuſſerſt einträglich iſt. Der Umfang dieſer Fabriken erhellt ſchon daraus, daß in den acht hier beſtehenden Hauptgoldfabriken nach einer genauen Berechnung in mittelmäßigen Jahren für 1,786,000 Gulden Gold verarbeitet wird — und von ihrem Werthe für die Stadt, indem nach zuverläſſiger Berechnung für Arbeitslohn in den Werkſtätten und auſſer derſelben, ſo wie für Outils, die hier verfertigt werden, und andere Nebengeſchäfte jährlich über 111,200 Gulden bezahlt werden. Alle Artikel von kleiner Bijouterie werden hier ſo ſchön und geſchmackvoll verfertigt, als England und Frankreich ſie liefern. Dieſes leztere läßt ſogar ſchon hieſige Erfindungen nacharbeiten. Es wird kein anderes Gold, als bei maſſiven Waaren zu 18, und bei geringern zu 14 Karat verarbeitet, und ein einſichtsvoller fürſtlicher Controleur, der Kenner und Künſtler ſelbſt iſt, wacht mit der genau-

eſten Aufmerkſamkeit und Richtigkeit über dieſen Gehalt. Kaufleute aſſociiren ſich mit Künſtlern, oder unterſtützen dieſelbe und geben dadurch dieſen Geſchäften Leben und Schwung. Die Entreprenneurs halten Meſſen in Frankfurth am Main, Leipzig, Strasburg und Paris, und verſchicken durch ganz Deutſchland, nach England, Rußland, Frankreich und Amerika. Neben der erſten und eigentlichen Fabrik, in welcher der Fond des Fürſten und des Waiſenhauſes liegt, bildeten ſich bei zunehmenden Geſchäften und Ausſichten nach und nach mehrere beſondere Etabliſſements, die aus eigenem Fond für eigene Rechnung mit eben ſo glücklichem Erfolge arbeiten. Die Uhrfabrik iſt nicht ſo beträchtlich, wie die Bijouterie, ſie wird aber immer anſehnlicher und beſchäftigt ohngefähr 50 Perſonen. Sie verfertigt jährlich eine beträchtliche Anzahl Uhren von verſchiedenem äußern Werthe, worunter immer ein Drittheil goldne ſind; nimmt Beſtellungen an, hält Meſſe in Frankfurth am Main. Neben dieſer größern Uhrfabrike haben ſich in Pforzheim noch verſchiedne Uhrmacher etablirt, die ſich durch ihre Arbeit in ſehr guten Ruf geſetzt und ſtarke Beſtellungen erhalten. Quincaillериewaaren beſchäftigten ſonſt eine große Anzahl Hände ſehr gut, und öffneten jener unvermerkt den Weg hieher. Durch die plötzliche Veränderung des Geſchmacks an Stahl in die Liebhaberei von Gold, fiel dieſer Artikel im Großen, und wird in den Cabinetten der Bijouterie nur noch beiher betrieben. Dagegen ſind aber nun in der Stadt viele einzeln etablirte Stahlarbeiter, die die Quineaillerie noch eben ſo gut als vorher, obgleich nicht in ſolcher Menge verfertigen. Die Eiſen- und Schmelzhütten gelangen, ſeitdem ſie in Privathänden ſind, zu immer mehr Lebhaftigkeit. Sie erhalten ihr Erz aus dem Wirtembergiſchen und Badiſchen, aus einer Entfernung von zwei bis drei Stunden, und da ſie an Holz und Kohlen noch keinen Mangel haben, ſo arbeiten ſie mit 5 groſen und 2 kleinen Hämmern ohne alle Einſchränkung unaufhörlich fort, wenn nicht allzu große Kälte oder Dürre es verbieten. — Sie liefern nicht nur Guß- Stab- und Zaineiſen in großer Menge, ſondern concurriren auch durch die Güte ihrer Waaren mit den berühmteſten Eiſenwerken in dieſer Gegend. Auf der hieſigen Leinwandbleiche werden mehr als 100,000 Ellen Leinwand aller Gattung jährlich weiß gemacht; Waſſer und Lage ſind ihr günſtig, und gute Bearbeitung benutzt die natürlichen Vortheile. Ein ſehr geſchickter Steinſetzer, läßt in ſeinem Kabinet unter ſeiner Angabe Silberarbeiten jeder Art im angenehmſten Stiel verarbeiten. Ein andrer Künſtler ſchneidet im richtigſten Geſchmacke, mit der äuſſerſten Reinlichkeit das componirteſte Suject nach einem ſo kleinen Maasſtabe in Elfenbein und Perlenmutter

aus. Ein geſchickter Graveur, iſt Medailleur und Guilla-cheur. Man hat hier Emailleurs, die ihre Kunſt täglich raffiniren. Man kann hier Stempel jeder Gattung ſchneiden laſſen. Ein Engländer macht alle Arten von Werkzeugen, Feilen, Grabſtichel, wie auch große Walzen ꝛc. (ſ. Poſſelts wiſſenſchaftliches Magazin II B. 3tes St.).

In Pforzheim iſt ein Hauß- und Waſſerzoll, eine Floßinſpektion ꝛc.

Bauſchlott, ein Pfarrdorf, nebſt einem fürſtl. Jagdhauſe.
Brözingen, nebſt
Büchenbronn, ein Pfarrdorf.
Carlshauſen, ſ. Dürrn.
Dietlingen, ein Pfarrdorf.
Dill, ein Dorf.
Dürrn, ein Pfarrdorf.
Ellmendingen, ein Marktflecken.
Enzberg, ſ. Nieffern.
Eſchbach, ein fürſtliches Schloß und Jagdhaus.
Eutingen, ein Pfarrdorf.
Eyßingen, ein Pfarrdorf.
Friedrichsberg, ein Edelſitz bei Pforzheim.
Huchenfeld nebſt Weißenſtein. Pfarrdorf.
ſo auch Iſpringen, Pfarrdorf.
Langenalb, Pfarrdorf.
Nieffern nebſt Enzberg, Pfarrgemeine.
Weiſſenſtein, ſ. Huchenfeld.
Weyler, Pfarrdorf.
Die Kammergüter: Carlshauſen und Catharinenthal.
Der Lehnort Würm.

Die Meierei Heidach und Liebeneck beſitzen die von Leutrum als ein markgräfl. Lehn.

Das Gemmingiſche Gebiethe, welches von dem markgräflichen Hauſe zu Lehn geht. (Von dem Streite deſſelben mit dem badenſchen Hauſe ſ. unter andern in folgendem Werk mit dem Titel: Die Reichsunmittelbarkeit des von Gemmingiſchen Gebieths ꝛc. — 1788. Fol.).

Hier iſt das Schloß und Dorf Steineck, ferner der Marktflecken Tieffenbronn nebſt einigen Dörfern.

A) Ober- und Amt Stein und Langenſteinbach.

Zu dem mit dem Amte Langenſteinbach vereinigten Stein gehören:

Stein, ein Marktflecken, mit 1 Schloß, und 1 Pfarrkirche.
Heimbronn, ein Hof.
ferner:
Darmſpach; Drais, ein fürſtl. Kammergut.
Dürrenbüchig; Göbrichen, ein Pfarrdorf.

Kleinenſteinbach, ſ. Oberwößingen.

Königsbach, ein ſchöner Marktflecken, nebſt dem Trais- und Johannisthäler Hofe, mit 1 Pfarrkirche.

Nöttingen, Pfarrdorf.

Remchingen, ſ. Wilferdingen.

Singen, ſ. Oberwößingen.

Spranthal, ein Pfarrdorf.

Wilferdingen, nebſt dem Remchinger Hofe.

Ober- und Unterwößingen, 2 Pfarrdörfer; im erſtern ſind Wilferdingen, Singen und Kleinenſteinbach eingepfarrt.

Zum Amte Langenſteinbach gehören folgende Dörfer:

Ober- und Unterauerbach, Dietenhauſen,

Iltersbach, ein Pfarrdorf.

Langenſteinbach, nebſt dem Steinicher Hofe, mit warmen Bade und Geſundbrunnen.

Ober-Michelsbach, das Pfarrdorf Spielberg.

Steinich, ein fürſtliches Kammergut.

5) Amt Rhod, unter Rippurg.

Hier iſt der ſchöne Marktflecken gleiches Nahmens, jenſeits des Rheins, 2 Stunden von Landau. Der Sitz eines Specialſuperintendenten. Rhod unter Rippurg wird es genannt, von einem verfallnen Bergſchloſſe dieſes Nahmens.

6) Amt Münzesheim.

Hiezu gehört der Flecken Münzesheim in einer fruchtbaren Gegend, und das Pfarrdorf Helmzheim.

B) Die Markgrafſchaft Hochberg, welche ein beſonderes Oberamt ausmacht, liegt faſt am unterſten Theile des Breisgaus, und zwar weſtwärts.

Dieſe Markgrafſchaft hat vielfache nützliche Produkte:

In dem Bözinger u. bickenſohler Banne wird ein guter Waſentorf gefunden, der aber nicht benutzt wird, da es an Holze nicht fehlet. Hin und wieder findet man in den Felſenklüften bei Oberſchafhauſen und Ihringen Mondmilch, welche aber ziemlich hart iſt. In dem ſogenannten Vierdörferwalde, und beſonders in dem Malterdinger, Köndinger, und Mundinger Antheile, iſt ſchöner weißer Thon, woraus gutes irdenes Geſchirre kann verfertigt werden. Man verführt viel von dieſem Thone in die Schweitz und nach andern Orten. Auſſer dieſem findet man in den Bännen zu Emmendingen, Maleck, Windenreuthe, Nieder-Emmendingen, Mundingen, Köndringen, Thüringen, Nimburg, Eichſtetten, Bözingen und Denzlingen grauen, blaulichen und gelben Thon, woraus gutes irdenes Geſchirr und dauerhafte rothe Ziegel können zubereitet werden. Beſonders aber erhält man aus dem grauen Thone, der bei Weißweil gegraben wird, ſchöne, weißliche und dauerhafte Ziegel. Ohne

dieſe angeführte Thonarten iſt noch an den meiſten Orten dieſer Markgrafſchaft ein gemeiner entweder graulicher oder dunkelgelber Thon, oder Mauerlehm, welcher zu allerhand Mauerwerk, welches Feuer aushalten muß, gebraucht wird, in ziemlicher Menge. Zwiſchen den Felſenſteinen zu Bözingen wird Bolus von rothbrauner Farbe mehrmal gefunden. Mergel hat man bei Nimburg und Bickenſohl; einen bläulichen bei Bahlingen, einen grauen, welcher, wenn er gerieben wird, einen urinöſen Geruch von ſich giebt; und in dem Freiamte, auch unweit Nimburg einen rothen Steinmergel, von welchem letztern, weil er in der Luft erhärtet, Mauern aufgebaut werden. Aber die erſtern Arten verwittern hingegen in der Luft. An einigen Orten hat man gute Salpetererde, und verfertigt auch wirklichen Salpeter. Im Bickenſohler Banne iſt hin und wieder eine gelbe Ocher. An mehrern Orten findet man alle Gattungen Geus, (Kies hier genennet), nebſt vielem bald gröbern bald feinern Flußſande. In den Bännen, die von der Elz u. Bretten durchſtrömt werden, als in dem Brettenthal, Reichenbach, Keppenbach, bei Sexau, Denzlingen, Callmarsreuthe, Waſſer, Emmendingen, Nieder-Emmendingen, Mündingen, Theningen und Köndringen iſt hievon nicht nur immer eine große Menge, ſondern ſie ſind auch daſelbſt gleich unter der Dammerde viele Schuh tief in einem groſſen Umfange. Aus einem gräulichen Sande, den der Rhein häufig in dem weißweiler Banne liegen läßt, iſt ſchon mehrmalen Gold gewaſchen worden. Von Kalkſteinen findet man dichte, graue und gelbe, und zwar ſo, daß dieſe 2 Farben, theils einzeln und allein, oder beide zugleich entweder in Streifen oder in Adern ſind. In ziemlicher Menge ſind dergleichen Brüche bei Emmendingen, Niederemmendingen, Mundingen, Landeck, Köndringen, Malterdingen und Broggingen. Auch andre Kalkarten werden beſonders zu Denzlingen und Nimburg gebrochen. Einige Marmorarten, wiewohl nicht mit feinen hohen Farben, findet man im Emmendinger und Malterdinger Banne, desgleichen in einem Berge bei Eichſtetten. Sandſteine, ſowohl mit gröbern als feinern Körnern, die bei Abſtechung der Gebäude und zu mechaniſchem und anderm Gebrauche ſehr häufig verwendet werden, ſind in mehreren Bezirken in beträchtlicher Menge. In der Sexauer Gegend iſt ein dünner, weicher und röthlicher Sandſteinſchiefer. Im Birkenſohler Reviere bricht man ſchwarzgraue gröbere und feinere Sandſteine, und da letztere die Feuerhitze gut aushalten, auch ſich gut behauen laſſen, ſo werden daraus viele Platten zu Stubenöfen und dergleichen Feuermaſchinen verfertigt. Auch an Felsſteinen iſt kein Mangel. Bei Oberſchafhauſen und Bözingen erhält man bisweilen an den brechenden Steinen ein wenig Bergbalſam; und in etlichen Bergen der

Freiämter- und Seyauer Gegend Bleiglanz und Schwarzerz, welches letztre ein Silbererz iſt, auch eben daſelbſt zuweilen etwas weniges von dichtem grünen Bleierze und hellbraunem Kupfererze. Bei den genannten Blei- und Silbererzen ſind bisher weder Puchen und Schlämme und noch vielweniger Abtreiben und Schmelzen damit vorgenommen worden, ohnerachtet gedachter Erze in Stollen ſchon mehrere Jahre hindurch geſucht werden.

Man hat Obſt in mannigfaltigen Arten; vorzüglich ſind Aepfel und Birn alle Sorten in Ueberfluß. Es iſt kaum ein Ort in der ganzen Markgrafſchaft, wo man nicht jährlich einen beträchtlichen Verrath von dieſen 2 Obſtſorten einſammelt, oder ſich wenigſtens für einen geringen Preiß, aus einem benachbarten Orte damit verſorgen kann. In guten Jahren iſt ein ſo beträchtlicher Ueberfluß davon, daß vieles ſowohl friſch als gedörrt an auswärtige Nachbarn verkauft wird. Nur in wenigen Orten keltert man die ſchlechteſten Aepfel- und Birnenſorten, um ein weinartiges Getränk, meiſtens aber Eſſig, daraus zu verfertigen, welches aber in keinem ſonderlichen Werthe ſteht. Am ſchmackhafteſten werden dieſe Früchte zu Emmendingen, Windenreuthen und den Orten des Kaiſerſtuhls gefunden. Man hat überdies Wiſpeln, und ſchwarze Maulbeeren. Auch an Weine fehlts eben ſo wenig als an Getraide, mancherlei Hülſenfrüchten, Rübſaat (hier Lewath genannt) an mancherlei Gartengewächſen. Hanfbau iſt in den mehreſten Orten; Flachsbau beſonders in den Waldorten, Ottoſchwand und Freyamt. Die Waldungen liefern überflüßiges Holz.

Rindvieh iſt nicht hinlänglich; Schaafe werden gar nicht, und in einigen Dörfern in geringer Anzahl gehalten. Der Mangel an Brach- und Heidefeldern macht die Anlegung wirklicher Schäfereien in dieſer Gegend unmöglich. Ziegen hat man theils mit, theils ohne Hörner. Die Pferdezucht iſt ebenfalls nicht beträchtlich. Hirſche ſind in geringer Anzahl; deſto mehr aber Rehe, wilde Schweine, Haſen, auch zuweilen Fiſchottern.

Die Bienenzucht wird blos in Strohkörben getrieben.

Das Oberamt Hochberg wird in folgende 4 Viertel getheilt.

1) Das Emmendinger Viertel. Hier iſt

die Stadt Emmendingen, der Haupt- und Oberamtsort ein artiges Städtchen mit einer neu angelegten ſchönen Vorſtadt. Durch dieſen Ort geht eine Landſtraſſe, die ſich von Frankfurth a. M. bis in die Schweitz erſtreckt, und worauf nicht nur in dieſe Gegenden, ſondern auch auf den Schwarzwald, nach Schwaben und Baiern allerhand Waaren geführt werden. Von den hieſigen Produkten werden außer Schwaben unverarbeiteter Hanf, ungemäſtete Ochſen und Kälber verkauft. Seit dem J. 1783 iſt hier eine ſehr wohleingerichtete Spinn- und Weberei-

anſtalt, welche binnen 3 Jahren einen Verdienſt von 30,000 fl. verſchaft hat. Die Fabrik beſchäftigt ſich mit Baumwolleſpinnen und Weben. Im J. 1786 fanden hiebei 40 Kinder, (ohne ſehr viele noch auf den Dörfern,) ihre Nahrung. Die Zöglinge, welche dabei gebraucht werden, haben hier ihre geſunde Wohnung, werden mäßig geſpeiſt und gekleidet, und von einem beſondern Schulmeiſter unterrichtet ꝛc. Aber auch Hanf, den man im Breisgau vorzüglich ſchön und häufig baut, wird auf mancherlei Art verarbeitet, gebrochen, gehechelt, geſponnen, Zeug, Zwillich, Seile, Bindfaden ꝛc. in Menge daraus verfertigt. Man rechnet, daß dieſe Fabrik (im J. 1786) an 1200 Menſchen mit Spinnen, Weben ꝛc. beſchäftigte.

Ferner: Denzlingen, ein Pfarrdorf nebſt den adlichen und Freihöfen Steikenhof, und Maueracherhof ¼ Stunden von Emmending.

Grombach. ſ. Windenreuthe.

Gundelfingen, ein Pfarrdorf nebſt Raitenbach.

Hochberg, ein ehemals befeſtigtes Schloß, welches im Jahre 1688 zerſtört worden. Noch ſtehn einige Mauern, und Bollwerke; beſonders an dem höchſten Theile deſſelben, ſ. Sexau.

Kollmarsreuthe, ein Dörfchen, ¾ Stunden von Emmendingen.

Mahlek, ein zerſtreut liegendes Dorf von 850 Seelen. (ſ. Wildenreuthe, und S. 377.).

Niederemmendingen, ein kleiner Ort, ganz nahe an der Vorſtadt von Emmendingen ſ. Mundingen.

Raitenbach, ſ. Gundelfingen.

Schupfholz, ſ. Vörſtetten.

Sexau, eine weitläuftige Vogtei, welche zu den Waldorten gehört. Sie beſteht aus dem Dorfe Vordern-Sexau mit einer Pfarre und den Zinken: Eberbach, Mühlenbach, Reichenbächlein, Studen, und dem Schloſſe Hochberg und Holzmühl.

Thegningen, ein Pfarrort nebſt dem Zeißmalter Hof und dem Cabert. Cabert heiſt ein ſchönes Meiergut, auf einem Berge, welches dem Kloſter Thennenbach eigenthümlich zugehört, aber ſo wie der Wöpflingsberg im Mundlingerbanne, wo eben dieſes Kloſter im Zeitbeſitz unter der Hoheit der Markgrafſchaft Hochberg ſteht.

Vörſtetten, ein Pfarrdorf mit dem Zinken Schupfholz.

Waßer, ein Dörfchen, ½ Stunde von Emmendingen.

Windenreuthe, ein zerſtreut liegendes Dorf und Vogtei mit Grombau und Mahlek.

2) Malterdinger Viertel; wo

Malterdingen, ein weitläuftiger Marktflecken, 2 Stunden von Emmendingen. Man treibt hier einen kleinen Handel mit Hanfgarn, woraus etliche Leinweber Zwillich und andre Leinwand verfertigen.

Brockingen, ein Dorf.

Freyamt, eine weitläuftige Vogtei, zu welcher die Thäler und Zinken Keppenbach mit einer Pfarre, Glaſig oder Glashauſen, Bächofen, Geſchcud, Thal Reichenbach mit einer Pfarre, Schillingenberg, Vorhof, Allmensberg, Musbach, Brethenthal und Breitenebnet gehören. Höfe und Häuſer ſind hin und wieder auf Bergen und in Thälern zerſtreut.

Köndringen, ein Pfarrdorf, welches mit dem Oertchen Landek eine Gemeinde ausmacht.

Mundingen, ein Dorf ½ Stunde von Emmendingen macht mit Niederemmendingen eine Gemeinde aus.

Ottoſchwanden, eine Vogtei, welche aus einigen kleinen Höfen beſteht, die in einem Umfange von 2 bis 3 Stunden liegen.

Teutſchfelden, ein Pfarrdorf; 4 Stunden von Emmendingen.

3) Eichſtettet Viertel, wo

Eichſtetten, ein ſchöner, wenigſtens eine halbe Stunde langer Marktflecken, 2 Stunden von Emmendingen.

Bahlingen, ein anſehnliches Dorf, wo eine kleine Quelle iſt, die den Nahmen des Silberbrünnchens hat, in welcher ein ſchwarzer Glimmerſand, aber nicht in großer Menge gefunden wird.

Battingen, ein Pfarrdorf ſ. Nimburg.

Bötzingen, und Oberſchafhauſen machen eine Pfarrgemeine aus.

Ihringen, ein Pfarrdorf.

Nimburg, ein Dorf und Vogtei, wozu, auſſer dem Zinken Böttingen, auch das nahe bei Nimburg liegende Kloſter Obernimburg oder die jetzige geiſtliche Verwaltung dieſer Markgrafſchaft gehört.

Oberſchafhauſen, ſ. Bötzingen.

4) Weisweiler Viertel. Hier iſt

Weisweil, eine Vogtei mit dem ſchönen Dorfe Weisweil und dem Zinken Hardern. Hier iſt eine Rheinzollinſpektion. Eine Viertelſtunde von dieſem Orte fließt der Rhein. Nicht weit von Weisweil ſteht eine große Eiche, die ihrer anſehnlichen Gröſſe wegen der groſſe Eichbaum genennt wird. Ihr Umfang beträgt 30½ Schuh; der Umfang der Aeſte 77 Schuh.

Bickenſohl, ein Pfarrdorf.

Biſchiffingen, ein Dörfchen 4 Stunden, von Emmendingen, mit einer Pfarre.

Broggingen, ein Dorf nebſt Wagenſtalt.

Königſchafhauſen, ein Dorf, 3 Stunden von Emmendingen.

Leiſelheim, ein Dörfchen 3 Viertelſtunden von Emmendingen, welches mit Königſchafhauſen eine Gemeinde ausmacht.

Ueberdies gehört hieher das mit dem fürſtl. Hauſe Fürſtenberg gemeinſchaftliche Prechthal.

Hingegen die ſonſt hieher gehörige Stadt Sulzburg, ſo auch die Vogtei Ballrechten, nebſt den Orten Ober- und Unterdottingen ſind der Herrſchaft Badenweiler incorporirt.

Das Prechthal oder Brechthal, an der Gränze der voröſtreichiſchen und fürſtenbergiſchen Lande, iſt beinahe 2 Stunden lang, und eine halbe Stunde breit, bisweilen weniger. Sonſt war es ein reichsfreies Thal, und noch jetzt genießt es ſeine beſondere Freiheiten. Es gehört halb dem markgräflichen badenſchen, und halb dem fürſtlich-fürſtenbergiſchen Hauſe. Das Recht der erſten Unterſchrift, und dergleichen wechſelt unter den beiderſeitigen Beamten jährlich ab. Die Religion iſt überall in dieſen Thälern gemiſcht. Die Landleute wohnen einzeln, jeder hat ſeinen Hof, um welchen ſeine Aecker, Wieſen, Weiden, Waldungen, Sägemühlen u. ſ. f. liegen. Das Thal iſt zu beiden Seiten mit ſteilen aber fruchtbaren Bergen eingefaßt. Auf der einen Seite zieht es ſich immer höher und ſchmäler nach dem Schwarzwalde zu; auf der andern Seite fällt es immer mehr in das ebene Land herab. Im Winter iſt es hier nur von $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens bis gegen 4 Nachmittags Tag. An einigen Orten ſtoßen die Berge von beiden Seiten faſt zuſammen, ſo daß beinahe kein Thal dazwiſchen iſt. Die Winterſeite iſt merklich kälter als die Sommerſeite. Jene wird oft im Winter kaum 2 Stunden von der Sonne beſchienen. Wegen der heftigen Winde bauen die Einwohner lauter hölzerne niedrige Häuſer mit weitherabhängenden Strohdächern. Die Höfe werden nicht getheilt, ſondern der erſtgebohrne kömmt in Beſitz, weshalb er der Hofbauer heiſt, die übrigen Geſchwiſter ſind gröſtentheils ſeine Sklaven. Die Männer machen viele hölzerne Uhren; Weiber und Kinder flechten Strohhüte von weiſſem und feinem Roggenſtroh, wovon viele tauſend nach der Schweitz verkauft werden. Ueberdies verkaufen die Einwohner eine Menge Bauholz, Diehlen, Planken, Latten u. ſ. f.; daher ſind an der Elz viele Sägemühlen. In vielen Haushaltungen wird aus rothen und ſchwarzen Kirſchen ein Kirſchgeiſt gebrannt; auch aus Birnen Brandtwein bereitet. Im obern Thale macht man aus Ahorn hölzerne Schuhe und Pantoffeln, und

verkauft noch, auſſer dem, was man ſelbſt braucht, viel davon. Der Schulz im Thale heißt der Thalvogt und hat verſchiedne Rechte. Der Elzfluß, welcher durch das Thal fließt, richtet oft durch ſeine Ueberſchwemmungen vielen Schaden an. Am Ende des Thals liegt das Städtchen Elzach.

Noch fügen wir folgende Anmerkung bei: die obengenante Orte, Ottoſchwanden, Musbach, Brettenthal, Kechenbach, Keppenbach, ein Theil von Sexau, und das Oertchen Malek, heiſſen Waldorte, weil daſelbſt mehr Waldungen als bei den übrigen Ortſchaften gefunden werden. Dennoch beſteht dieſe Gegend nicht aus lauter Wald, man trift auch viele Wieſen Aecker, Fruchtfelder, nebſt Weidgängen an. Keiner von dieſen 7 Orten liegt geſchloſſen, oder zuſammengebaut, ſondern in einzelnen Höfen von viertel, halben und ganzen Stunden zerſtreut, davon faſt jeder einen beſondern Nahmen hat. Keiner von dieſen Bauerhöfen hat mit einem andern gemeinſchaftliche Grundſtücken, ſondern jeder ſolcher Hof hat ſeine beſondern Ackerfelder, Wieſen, Waldungen und Weidgänge, nebſt ſeinen eignen Gränzen, die der hieſige Bauer Loochen nennt. Die meiſten dieſer Bauerhöfe beſtehn aus einem Bezirke von 100 und mehrern Juchart Felder, jeder Juchart zu 360 Quadratruthen gerechnet, jede Ruthe zu 12 rheinländiſchen Schuhen.

C) Das Amt Röteln.

Zu dieſem gehört nicht nur die Herrſchaft Röteln, ſondern auch die Landgrafſchaft Sauſenberg welche beide aus 5 Vierteln beſtehen, nehmlich dem 1) Röteler und 2) Weiler Viertel, die die eigentliche Herrſchaft Röteln ausmachen; 3) dem Sauſenharder, 4) Steinemer, 5) Schopfheimer Viertel, aus welchen die Landgrafſchaft Sauſenberg beſteht.

An der Nordſeite des Kohlgartens, eines der höchſten und holzreichſten Berge dieſer Landgrafſchaft, iſt ein, wegen ſeiner Halbinſel, und vortreflichen Fiſche merkwürdiger Weyher, Nonnmatweyher genannt. Er iſt von allen Seiten mit Bergen umgeben. Oſtwärts führt ein enges, rauhes, finſtres, eine Viertelſtunde langes Thal zu dieſem Weyher hinauf, durch welches auch ſein Waſſer hinabſtürzt. Der Weyher ſtößt rings an die Berge, die ihn umgeben, und mitten darin liegt eine grüne Inſel. Ihre Länge beträgt 53 und ihre Breite 31 Ruthen. Die ganze Länge des Weyhers, Waſſer und Inſel beträgt 91 und ſeine Breite 58 Ruthen Im Umkreiſe mißt derſelbe 238 Ruthen. Seine Tiefe beträgt ungefähr 20 Schuh. Weſtwärts hat man von ebnem Lande 2 gute Stunden bergan zu ſteigen, bis man die Gegend erreicht, in deren Keſſel der Weyher liegt. Nach einer allgemeinen Volksſage dieſer Gegend, ſoll vor Zeiten ein Nonnenkloſter auf dem Platze, wo jezt der Weyher iſt,

geſtanden haben, welches in die Erde verſunken iſt, oder deſſen Untergang durch einen Wolkenbruch befördert worden iſt.

Die darinn befindliche Inſel iſt eine Art Torf, welche aus einem Gemiſche Moos, Laub, Gras, Wurzeln und Nadeln von Tannen beſteht, unter welchen nicht ſelten kleine und gröſſere Stücke Tannenholz angetroffen werden. Oſtwärts quillt ein kleiner Bach unter der Inſel hervor. Auf der Inſel wächſt ein ſaures binſen- und mosartiges Gras, auch ſtehn hier und da einige Tannen- und Birkenhecken auf derſelben, ſo wie man ebenfalls der Biberklee ſehr häufig darauf antrift.

Auf der Nordſeite iſt die Inſel am feſten Boden angewachſen. Karpfen und Forellen in dieſem Weyher ſind vorzüglich gut. Die Karpfen ſind fetter und ſchmackhafter als die beſten Rheinkarpfen, und erhalten eine Schwere von 12 bis 20 Pfund. Das Waſſer in dieſem Weyher iſt jederzeit lauter und klar.

Noch vor 32 Jahren war dieſe Gegend eine gute Viehweide, der mittlere Theil der gegenwärtigen Inſel war ein Moos, das hier und da Waſſerlöcher hatte, welche vermuthlich durch die unter der Inſel liegende Quelle entſtanden. In dieſem Zuſtande beſchloß der damalige Landvogt in Lörrach hier einen Weyher anzulegen. Er kaufte demnach dieſen Keſſel und führte bei deſſen Auslaufe einen Damm auf, welcher 36 Schuh lang, 20 breit und 12 hoch iſt, und legte unter ſolchen die erforderliche Schleuſſe, beſetzte den neuen Weyher mit Karpfen und Forellen, und trat ihn alsdenn gegen Erſtattung des Aufwandes dem Markgrafen ab. Nur das Daſeyn der Inſel iſt eine Hinderniß der Fiſcherei.

a) Herrſchaft Röteln.

1) Das Röteler Viertel. Hier ſind folgende Orte:

die Stadt Lörrach, ein kleiner, wohlhabender Ort; der Sitz des Oberamts der Landgrafſchaft Sauſenburg und Herrſchaft Röteln, auch der Sitz eines Superintendenten, mit einem Pädagogio. Das Städtchen hat eine Indiennefabrik, welche viele Menſchen ernährt.

Brombach, ein Pfarrdorf.

Crenzach, Grenzach, Dorf und Vogtei, wo der ſchönſte rothe und weiſſe markgräfer Wein gezogen wird. Aber die eigentliche edle Sorte davon wächſt nur auf einem kleinen Flecken eines Berges, Hörnlein genannt.

Egerten und Egisholz, ſ. Wollſtein.

Hagen, Dorf und Stabhaltung, wo das Schloß Röteln, ſ. Röteln.

Hannerſtein, ſ. Wollſtein.

Hauingen, Dorf und Vogtei mit einer Pfarre, zu welcher auch Rechberg gehört.

Hannerſtein, ſ. Wollbach.

Röttel, mit einer Pfarre, macht nebſt Thumringen, Hagen und dem Rötteler Weyher eine Gemeine aus.

Rümmingen, ein Dorf und Stabhaltung, iſt im Marktflecken Bintzen eingepfarrt.

Schalbach, ein Dorf und Vogtei.

Thumringen, ſ. Rötteln.

Wittlingen, ein Pfarrdorf und Vogtei.

Wollbach, ein Pfarrdorf mit einer Vogtei, macht mit Hannerſtein, Egisholz, Nebenſtein, Egerten und Reutthof eine Gemeine aus, welche ſämtlich zu dieſer Vogtei gehören.

2) Das Weyler Viertel, wo

Binßen, ein Marktflecken und eine Vogtei. In die hieſige Pfarrkirche iſt Rümmingen eingepfarrt.

Blanſingen, ein Pfarrdorf und Vogtei, ſo wie auch Effringen und Egringen.

Eimeldingen, macht mit Märkt eine Gemeinde aus.

Fiſchingen, ein Dorf und Vogtei.

Hattingen, Kirchen, Kleinenkema, Vogteien und Pfarrdörfer.

Märkt, ſ. Eimeldingen.

Ortlingen, ein Pfarrdorf.

Tüllingen, Welmlingen, Weyl, Vogteien und Pfarren, auſſer Welmlingen, welches mit Blanſingen eine Gemeinde ausmacht.

Das Dorf Winterswegler.

In der Herrſchaft Röteln liegt auch der adliche von Reichenſteinſche Lehnort Inzlingen, wo ein adliches Amt, und eine, katholiſche Pfarre iſt.

B) Die Landgrafſchaft Sauſenberg.

3) Das Sauſenharder Viertel.

Auggen, ein Pfarrdorf und Vogtei, macht mit Vögisheim, Haach und Zizingen eine Gemeinde aus.

Candern, ein Flecken mit einem Weiler, wozu auch eine Glashütte gehört.

Feldberg, ein Pfarrdorf und Vogtei, macht mit Gennebach und Rheinthal eine Gemeinde aus.

Feuernach, ein Pfarrdorf und Vogtei.

Haach, ſ. Auggen.

Hertingen, ein Pfarrdorf und Vogtei; ſo auch

Holzen, welche mit Riedlingen eine Gemeinde ausmachen.

Tannenkirch, eine Vogtei und Pfarrdorf. Zu dieſer Vogtei gehören, Etingen, Kapf, Utnach und Kaltenherberg, welche auch zuſammen eine Pfarrgemeinde ausmachen.

Vogelbach, ein Pfarrdorf und Vogtei mit den Orten Käsacker, Mahlſpurg, Tantenmühle, Lausbühl, Höfen, Lütſchenbach, Wambach, Marzell und Kaltenbach.

Die Pfarrdörfer Hertingen, Mappach, Nieder- und Obereggenen, welches letztere mit Schallſingen und Sitzenkirch, eine Pfarrgemeine ausmacht.

Ferner die Orte: Mangenhard, Riedlingen, Sitzenkirch.

4) Steinemer Viertel, wo

Neuenweg ein Pfarrdorf und eine Vogtei, mit dem vordern, mittlern und hintern Heubronn, und Burgau, welche zuſammen eine Pfarrgemeine ausmachen.

Bei Neuenweg iſt eine See mit einer 5 bis 6 Quadratmorgen groſſen ſchwimmenden Inſel, (ſ. Schwäbiſche Chronik, Nr. 11 und 12.

Steinen, ein Pfarrdorf und eine Vogtei, wozu gehören: Hägelberg, Hölſtein, die Hölſtein-Erlen, das Schlöschen Förishäusle und Hüſingen.

Zur Steiner Pfarre gehören aber nur Hölſtein, Hüſingen und Hegelberg.

Tegernau, eine Vogtei und Pfarrdorf. Zur hieſigen Pfarre gehören: Niedertegernau, Greßgen, Ehingen, Salneck, Deinberg, Schwand, Fiſchenberg, Kühlenbronn, Oberhäuſer, Ried, Holeneck, Elbenſchwand, Langenſee, Holl und Reich.

Zu hieſiger Vogtei aber gehören: Niedertegenau, Greßgen, Elbenſchwand, Bürchau, Höll, Langenſee, Hoheneck, Ried, Oberhäuſer, Reich, Schwand, Wieß, Stockmatt, Kühlenbronn, Fiſchenberg, Ewigen, Endenburg, Kirchhauſen und Lehnacker.

Weitenau, ein Pfarrdorf und eine Vogtei. Zur hieſigen Pfarrgemeine gehören: Hofen, Schlechthauß, Kirchhauſen, Lehnacker und Endenburg.

Aber zur hieſigen Vogtei gehört das Kloſter, Kloſterhof, Schlechtenhaus, Hof, Hummelberg, Heuberg u. Strohmühle.

Wießleth, ein Pfarrdorf und eine Vogtei. Zur hieſigen Pfarrgemeine gehören, außer Enkenſtein, Schilligh of, Eichholz und Henſchenberg. Zur Vogtei gehören nur die 3 letzten Orte, außerdem Salneck und Demberg.

Ferner die Orte Langenau, Mühlberg, ꝛc.

5) Das Schopfheimer Viertel.

Das Städtchen Schopfheim, in welches die Orte Fahrnau, Raidbach, Eichen, Gündenhauſen, Langenau und

Wiechs eingepfarrt ſind. In dieſem Städtchen iſt eine ſchöne Bleiche, nebſt wichtigen Drathfabriken angelegt, wo das treflichſte Eiſen von den benachbarten herrſchaftlichen Eiſenbergwerken Hauſen und Landern verarbeitet wird.

Gersbach eine Vogtei und Pfarrdorf. Zur hieſigen Pfarre gehört auch Fetzenbach. Aber die Vogtei begreift außer dem letzten Orte noch die Lochmühle und Neuhaus.

Haſel, ein Pfarrdorf nebſt Glashütte. Ein und eine halbe Stunde davon iſt eine berühmte Höle.

Hauſen, ein Pfarrdorf.

Raidbach, eine Vogtei, zu welcher Scheuermatt, Rehregraben, Blumenberg, Schweichmatt, Schlechtbach, Sattelhof und Kürnberg gehörig.

Ferner: Eichen, Fuhrnau, Stetten, Wiechs.

E) Die Herrſchaft Badenweiler, welche nebſt Sulzburg, Dottingen ꝛc. ein Oberamt ausmacht. Hier ſind folgende Vogteien:

1) Badenweiler. Zu dieſer gehören:

Badenweiler, ein beträchtlicher Marktflecken mit einem Schloſſe und berühmten Bädern, am Fuſſe eines Berges, der Blauen genennt, welcher an Holz und Erzprodukten ungemein reichhaltig iſt. Da wo dieſer ſich gegen die Ebne verliehrt, hat man vor einigen Jahren unter dem Schutte vergrabne, aber durch ihre innere Dauerhaftigkeit ſehr wohl erhaltne Bäder entdeckt. Die ganz mit Mauer eingefaßte Länge derſelben beträgt ungefähr 324 Schuhe. In ihrer innern Einrichtung iſt die vollkommenſte Symmetrie. Die Hauptbäder, deren vier ſind, haben 5 Schuh Tiefe, und ſind in ihrem innern Umfange mit dreifachen Abſätzen oder Fußtritten verſehen. An den Wänden, ſo wie am Boden ſind feine, geſchliffne, blaulichte marmorartige Platten. Dieſe 4 Hauptbäder können mehrere hundert Perſonen gefaſt haben. An dieſen ſchlieſſen ſich aber auch 9 kleinere an, worin ungefähr 2 Perſonen Platz haben können. Auch dieſe ſind, wie die Hauptbäder, mit groſſen Platten ausgebaut. Außer allen dieſen Anlagen ſind noch mehrere kleine Behältniſſe, von verſchiednem Umfange und Einrichtung. Bauart ſowohl, als auch die unter den Trümmern gefundne Münzen und Geräthſchaftsſtücke, beweiſen, daß dieſe Bäder römiſchen Urſprungs ſind. Um ſie für weitern Verfall zu ſchützen, ſind ſie vor einigen Jahren bedeckt worden.

Zur Vogtei Badenweiler gehören auſſerdem Niederweiler, Oberweiler, wo eine Eiſenwerksfaktorei iſt, Schweighof, Sitzenkirch, Zunzingen, Lippurg und Sehringen.

2) Mülheim, wo der Marktflecken gleiches Nahmens, der Sitz einer Superintendentur, der Oberamtsort, und Vögisheim unter dem Bächlein.

3) Hügelheim, wo das Pfarrdorf Hügelheim und Zinken
4) Buggingen, wo das Pfarrd. Buggingen und Bettberg ein Pfarrdorf.
5) Seefelden, mit dem Dorfe gleiches Nahmens.
6) Britzingen, wo die Dörfer Britzingen, Daltingen und Murkardt, welche zuſammen eine Pfarrgemeine ausmachen.
7) Lauffen, wo das Pfarrd. Lauffen, Gallenweiler, St. Jlgen und Güttigheim.
8) Wolfenweiler, wo der Pfarrort Wolfenweiler und Leutensberg.
9) Schallſtadt, mit Schallſtadt und Föhrenſchallſtadt. Dieſe machen mit Leutensperg eine Pfarrgemeine aus.
10) Mengen, wo Mengen mit Bechtoldskirch eine Pfarrgemeine.
11) Thiengen, wo Thiengen ein Pfarrd.
12) Opfingen, mit dem Orte gleiches Nahmens und St. Niklas; beide machen eine Gemeine aus.
13) Haßlach, wo Haßlach, ein Pfarrdorf.

Auch iſt der Herrſchaft Badenweiler die Stadt Sulzburg, wo ein gutes Bad iſt, und die Vogtei Ballrechten einverleibt (ſ. badenſcher Hof- und Staatskalender 1786. S. 78.). Jn Ballrechten iſt eine katholiſche Pfarre; in kirchlicher Rückſicht gehört Sulzburg zum Specialat Hochberg.

Die 7 erſtern Vogteien werden die obern, und die 6 letztern die niedern Vogteien genennt.

II) Baden-Badenſche Lande.

A) Die obere Markgrafſchaft Baden.

1) Stadt und Amt Baden.

a) Stadt Baden, die Hauptſtadt der obern Markgrafſchaft am Oelbache, und Fuſſe des Stauffenbergs, mit Weinbergen umgeben. Hier iſt ein fürſtl. Schloß mit einem Hofgarten: ferner

Ein Collegiatſtift, wobei 1 Probſt, 1 Dechant, 4 Canonici Capitulares, 5 Vicarii.

Ein Capuzinerkonvent, von welchem die Pfarre Eberſteinburg verſehen wird.

Ein Frauenkloſter zum heiligen Grabe.

Ein katholiſches Lehrinſtitut, mit einem Schuldirektor und noch 8 Lehrern.

Vornehmlich merkwürdig ſind die hieſigen warmen Bäder. Das hieſige Bad entſpringt im Vorgebirge von den Bergen, welche ſich auf der deutſchen Seite unweit dem Rheine, längſt deſſen Lauf befinden. Das hieſige Bad hat mehrere Quellen, von welchen jetzt noch 6 im Gange ſind. Aus der Hauptquelle wird, ſo wie auch aus andern Quellen, das Waſſer durch Röhren in die verſchiednen Wirthshäuſer geleitet. Es enthält

vorzüglich viel Küchenſalz. Wo auch das Waſſer in den Kanälen durch die Ritzen herausſickert, da legen ſich oft ganze Stücken von einem ſchwammigten Küchenſalze in Form von Sintern an. Hin und wieder findet man auch in der Höhe von dieſen Gängen, wo das Waſſer hinſchlägt, ganze Zapfen von einem ſolchen Salze, die inwendig hohl zu ſeyn pflegen, und einem Stalaktit ähnlich ſind. Das Vieh erquickt ſich oft mit Wegleckung dieſes von dem Bade abgelegten Salzes. Wenn das Waſſer verdirbt ſo riecht und ſchmeckt es ganz nach faulen Eyern. Ueberdies findet man eine fette Gipserde darin aufgelöſt, die ſich nach der Abdampfung des Waſſers an das Salz anhängt. Dieſe Gipserde macht auch den gröſten Theil des Badeſteins aus, der ſich allenthalben an den Rinnen und Kanälen des Bades ſtark anlegt. Dieſer Stein hat allerlei Farben, und iſt theils kriſtalliniſch, theils nicht. Er beſteht aus einer fetten Gipserde und einer alkaliniſchen Eiſenerde (ſ. Zückerts ſyſtematiſche Beſchreibung aller Geſundbrunnen und Bäder Teutſchlands 2te Aufl. S. 409. auch: Abhandlung von dem mineraliſchen Gehalt und mediciniſchen Gebrauche des im Markgarfthum Baden-Baden gelegnen warmen Bades ꝛc. Strasburg, 1756. 8.).

Etwa eine Stunde von dieſer Stadt erhebt ſich ein ziemlich ſteiler Berg, welcher von dem darauf befindlichen Bildniſſe des Merkurs den Nahmen führt. Merkur iſt hier auf einem großen Steine ausgehauen. Seine Länge bis an die Knie, (denn von da iſt er zertrümmert), beträgt 5 Schuhe, die Dicke 8 Zoll. Sein Kopf iſt mit Flügeln bekränzt, und in der Linken hält er den ſchlangenumwundenen Stab. Neben dabei iſt eine antike Vaſe, aber durch die Länge der Zeit ziemlich unkenntlich. Auf der Bruſt ſind die Buchſtaben M. K. V. eingegraben. Auf der Seite ragt ein grauer Opferſtein hervor, mit der Aufſchrift:

I. N. H. DD.
Deo Mer.
Cur. Merc.
Cpruſo.

Vor der Statue liegt ein andrer in Geſtalt eines Triangels ausgeſpitzter Stein, der mit den Buchſtaben V. I. I. M. bezeichnet iſt. Man hat Spuren, daß ehemals ein Weg über dieſes Gebirge geführt hat. Noch einige andre Inſchriften dieſer Gegend findet man im Journal von und für Deutſchland IIter Jahrgang 1785. VIII. Stück.

Zum Amte Baden gehören überdies: Scheuern, Dollen, Günzenbach, und die Höfe: Selig. Fremersberg, Sauersberg, Thiergarten, Heßlich, das katholiſche Pfarrdorf Ooß, mit Ooß-Scheuern; die Dörfer Balg mit einem Zollamte, und Eberſteinburg, beide letztere mit katholiſchen Pfarrkirchen.

a) Lichtenthal, (Lucida vallis), ein Ciſterzienſer-Nonnenkloſter, in ältern Zeiten der Begräbnisort der Markgrafen. Zum Amte Lichtenthal gehören Unter- und Oberbeyern, Müllenbach, Geisbach, Schmalbach Gerolzau, Mahlſpach u. Eck.

2) Oberamt Raſtadt und Kuppenheim zu Raſtadt.

1) Stadt Raſtadt, die ehemalige fürſtliche Reſidenz in einer ſchönen Ebne, am Fluſſe Murg, der ſich unterhalb derſelben in den Rhein ergieſt. Sie hat 1 Schloß und ungefähr 700 Häuſer. Ferner iſt hier:

eine katholiſche Pfarre,

1 Piariſtenkollegium,

1 Franziskanerkloſter,

ein Lehrfraueninſtitut de la Congregation de notre Dame.

Eine ſehr wohl eingerichtete Eiſen- und Stahlfabrik beſchäftigt ſich vornehmlich mit Verfertigung der Geräthe für den Ackerbau und für mehrere Handwerke.

Man findet hier auch ein groſſes und ſchönes Armenhaus, wo von ſeidnen Kaninchenhaaren ſchöne, leichte Tücher gewebt werden.

Eine Stunde von Raſtadt iſt das Luſtſchloß Favorita.

Ferner gehören hieher:

Au am Rhein, ein katholiſches Pfarrdorf, ſo wie auch Bietigheim.

Biſchweier, ſ. Rothenfels.

Durmersheim mit Würmersheim, eine katholiſche Pfarre.

Eberſtein, ſonſt Hauenerberſtein genannt, mit einer katholiſchen Pfarre.

Elchesheim, ein katholiſches Pfarrd.

Förch, ſ. Niederbühl.

Gaggenau, ſ. Rothenfels.

Kuppenheim, ein Städtchen am Murgfluſſe, mit einer katholiſchen Pfarre.

Niederbühl, mit einer katholiſchen Pfarre, zu welcher ſich auch Förch hält.

Nieder- und Oberweier, mit einer katholiſchen Pfarre.

Oetigheim, eine katholiſche Pfarre.

Rothenfels, ſamt Winkel, Biſchweier und Gaggenau eine katholiſche Gemeine.

Steinmauren, mit einer kathol. Pfarre und einem Waſſerzolle.

Winkel, ſ. Rothenfels.

Würmersheim, ſ. Dürmersheim.

Ferner die Dörfer Oberndorf, Rauenthal, Rheinau, Waldprechtsweier ꝛc.

3) Stadt und Amt Ettlingen.

2) Das Städtchen Ettlingen, am Flüßchen Alb, mit einem

fürſtlichen Schloſſe, einer katholiſchen Pfarre und einem Franziskaner-Hospicium, hat 4 bis 500 Häuſer und gute Nahrung.

Beyerheim, ſ. Bulach.

Bulach und Beyerheim, eine katholiſche Pfarrgemeine.

Dachslanden, ein groſſes Dorf am Rhein, nebſt Grünwinkel, einer katholiſchen Pfarrgemeine.

Ettlingenweier und Sulzbach, eine kathol. Pfarrgemeine.

Forchheim, ſ. Mörſch.

Grünwinkel, ſ. Dachsland.

Malſch, ein katholiſches Pfarrd.

Mörſch, ein katholiſches Pfarrdorf, zu welchem ſich Forchheim hält.

Oberweyer, ebenfalls ein kathol. Pfarrd.

Stuferich, ein kathol. Pfarrd.

Sulzbach, ſ. Ettlingenweier.

Ferner die Ortſchaften: Bruchhäuſer, Bußenbach, Ezenroth, Hardhof, Neuburgweyer, Oberweyer, Reichenbach, Riemelsbach, Schloß Scheibenhard.

Auch gehören als ein pars integrans zu dem Amte Ettlingen die beiden frauenalbiſchen Dörfer: Erſingen und Bilſingen.

4) Amt Steinbach. Es beſteht aus 2 Stäben:

a) dem obern oder Steinbacher Stabe, wo

das Städtchen Steinbach der Oberamtsort, mit einer katholiſchen Pfarrkirche und einer Zollſtädte.

Ferner die Dörfer: Umweg, Vahrenhalt, und Gallenbach, nebſt dem Negelsförſter Hofe.

Neuweyher, mit einer Zollſtädte und Schneckenbach; Mühlenbach, mit einer Zollſtädte, Affen- und Eißenthal, ſamt dem Horbacher Hofe, Weitenung mit Zoll; nebſt Ortenhof, Ezhof und Witſchtung.

b) dem Sinzheimer oder unterm Stabe, wo

Die Dörfer Sinzheim, mit einer kathol. Pfarre und einem Zolle, nebſt den Höfen, Lizelung, Duttenhurſt, Buchtung, Tiefenau, Altenburg, Ebenung, Burger- und Liedelshof, Vormberg, Winden mit einem Zolle, Kartung mit einem Zolle, Halberſtung, Mühlhofen und Schiffung.

Ferner gehört zu dieſem Amte das Dorf Leiberſtung, welches unter keinem der vorhergenannten beiden Stäbe ſteht. Leiberſtung iſt eine kathol. Pfarre, welche das Kloſter Schwarzach verſieht, hat ein Zollamt.

5) Amt Bühel und Croſchweier. Im J. 1784 ſtand dieſes Amt unter der Direktion des Amts Steinbach.

Bühl, ein Marktflecken mit einer kathol. Pfarrkirche.

Ueberdies die Ortſchaften: Bühlerthal, ein katholiſches Pfarrdorf, mit den Zinken, Liebenbach, Blättich, Herren-

wies, mit einer kathol. Pfarre, Hundſpach, Büchelbach, Stekenhalten.

Ferner: Altſchweier, ein Filial von Bühl und Cappel, Cappel ein katholiſches Pfarrdorf, Riedersbach, Hazenweier, Waldmatten.

Zum Amte Croſchweier gehören die Ortſchaften: Croſchweier, ein Schloß und Dorf, Höſelbach, mit einer kathol. Pfarre, Unzhurſt, Oberwaſſer mit einer kathol. Pfarrkirche, Breithurſt, Neuſaz, ein katholiſches Pfarrdorf, mit den Zinken, Waldſteg, Gebersberg und Eck.

6) Amt Stollhofen und Schwarzach.

Das Amt Stollhofen enthält:

Die Stadt Stollhofen, nicht weit vom Rhein mit einer kathol. Pfarrkirche.

Ferner: die Dörfer Sellingen, Hiegelsheim, beide katholiſche Pfarrdörfer, ſo wie auch Sandweyher, Iffezheim mit einer katholiſchen Pfarre, und die Rieddörfer, Wintersdorf, Ottersdorf, ein kathol. Pfarrdorf, ſo wie Plittersdorf.

Das mit dem Amte Stollhofen verbundne Amt Schwarzach beſteht, aus dem Flecken Schwarzach, mit einer katholiſchen Pfarre.

Hier iſt eine Benediktinerabtei, welche den Markgrafen zu Baden, als ſeinen Kaſtenvogt, Schutz- und Schirmherrn erkennt; aber die Landeshoheit demſelben ſtreitig macht, und als ein fürſtliches ſpeyerſches Reichsafterlehn unmittelbahr zu ſeyn behauptet; daher auch ſeit 1721 ein Proceß darüber geführt wird. (ſ. Reuß deutſche Staatskanzlei I Th. u. a.)

Die Dörfer: Ulm, Grefferen, Hilmannsfeld, Moos, Vimbuch, ein kathol. Pfarrdorf, Oberbrunn, Balzhofen, Zell und Oberweier nebſt dem Warmersbrucher Hofe.

7) Amt Beinheim, an der Weſtſeite des Rheins im Unterelſas, nebſt dem Städtchen Beinheim, wo eine katholiſche Pfarre iſt, wie auch in dem hieher gehörigen Orte Leutenheim.

B) Amt Kehl.

Dazu gehört die Feſtung und Stadt Kehl, auch zum Theil das Dorf Kehl mit Zubehörden.

Das Dorf Kehl, Jockheim, auch Mitteldorf genannt, und Sundheim, 3 Dörfer, die einen gemeinſchaftliche Bann haben, liegen der Stadt Strasburg gegen über. In dieſem Banne iſt ein Condominat von 7 Herren, Baden, Naſſau-Saarbrück, das Stift Frauenhaus in Strasburg ꝛc.

Das Dorf Kehl iſt ein beträchtliches, lang ausgedehntes Dorf. Hier iſt ein gemeinſchaftlicher Amtsſchultheis.

In dieſem Banne liegt die Feſtung Kehl, eine ehemalige Reichsfeſtung, deren Werke aber ſehr verfallen ſind. Dieſe Fe-

ſtung hat der jetzt regierende Markgraf zur Stadt erhoben, und den erſten lutheriſchen Prediger da beſtellt. Ueberdies iſt hier auch eine katholiſche Pfarre ꝛc. Die Anzahl der Häuſer wird hier immer beträchtlicher; daher man Kehl bisweilen Klein-Straßburg nennt.

C) Das Amt Stauffenberg in der Ortenau, zwiſchen den Städten Oberkirch und Gengenbach.

Dieſes Amt begreift, nebſt dem Schloſſe Stauffenberg, die Orte: Durbach mit einem Zolle, Stöken, Wiedergrün, Neſſelried mit einem Zolle, Jllenthal, Ortenau und Gebürg beyde letzten mit Zollſtätten, welche alle zuſammen nur Eine Gemeine ausmachen.

Jn dieſer Gegend gewinnt man einen vortreflichen Wein, welcher zu den beſten Sorten in Deutſchland gerechnet wird.

D) Die Herrſchaft oder das Oberamt Mahlberg.

Dieſes Oberamt begreift:

1) die Stadt Mahlberg, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, und einer katholiſchen Pfarrkirche, auch einem Kapucinermönchskloſter.

2) Die Flecken:

Kippenheim, der Sitz eines Specialſuperintendenten, mit einer lutheriſchen Pfarre, zu welcher ſich Mahlberg und Weilert halten.

Frieſenheim, mit einer katholiſchen Pfarre, zu welcher Heiligenzell gehört, und einer lutheriſchen, in welche Oberweyer und Heiligenzell eingepfarrt ſind.

Ottenheim, mit einer katholiſchen Pfarrkirche.

Jchenheim mit einer katholiſchen und lutheriſchen Pfarre; zu letztrer hält ſich auch das Dorf Dundenheim.

3) Die Dörfer: Weilert, Sulz, mit einer katholiſchen und lutheriſchen Pfarrkirche.

Heiligenzell, Oberweyer, ſo wie

Oberſchopfheim und Kürzel, mit einer katholiſchen Pfarre. Jn letzterm Orte iſt auch eine lutheriſche Pfarrkirche, zu welcher ſich Schutterzell hält; Dundenheim, ein Dorf.

Wagenſtatt, mit einer katholiſchen und lutheriſchen Pfarrkirche, und die Langenharder Höfe.

V) Die Landvogtei Ortenau, d. i. derjenige Strich der Landſchaft Ortenau, der übrig bleibt, wenn die heſſen-darmſtädtiſchen Aemter Wilſtädt und Lichtenau und die biſchöflichen ſtrasburgiſchen Orte, Oberkirch und Oppenau von der ganzen Ortenau abgerechnet werden. Jn dieſem Landſtriche hat das Haus Oeſtreich die ihm gehörigen Länder dem badenſchen Hauſe als ein Mannslehn übertragen; doch beſitzt auch die unmittelbahre Reichsritterſchaft des Ortenauiſchen Bezirks in Schwaben verſchiedne Orte in dieſem Landſtriche.

In Grießenheim, Appenweyher, Ortenberg und Achern ſtellt das badenſche Haus Vöate, auch einen Landvogt, der ſeinen Sitz in der Reichsſtadt Offenburg hat.

Noch beſitzt das fürſtliche Haus Baden die Herrſchaft Grävenſtein, welche bei der Grafſchaft Sponheim vorkommen wird; einen anſehnlichen Theil von der Grafſchaft Sponheim, die Grafſchaft Eberſtein, die Herrſchaft Rademachern, im Herzogthume Luxemburg und verſchiedne Herrſchaften in Böhmen, als Lowoſitz, Schlackenwerth, Teuſing, Poderſen, Töppelsgrün ꝛc. überdies die Pfandſchaftsämter Ellerſtadt, Gondersheim, desgleichen Mühlhauſen, die Herrſchaft Heffringen.

Die fürſtl. hohenzolleriſchen Lande.

Dieſe Lande beſtehn:

1) aus der gefürſteten Grafſchaft Hohenzollern, welche zwiſchen dem Herzogthume Wirtemberg, der Grafſchaft Hohenberg und der Herrſchaft Haigerloch ꝛc. liegt;

2) der Grafſchaft Sigmaringen, in der Nachbarſchaft der Grafſchaft Hohenzollern, des Herzogthums Wirtemberg und der Grafſchaft Hohenberg;

3) der Grafſchaft Haigerloch; dieſe wird von der Herrſchaft Hohenberg und dem Herzogthume Wirtemberg eingeſchloſſen.

Die Länge dieſer Lande ſchätzt man auf 10 Stunden; ihre Breite auf 2 Stunden. Die Anzahl ihrer Einwohner ſoll ſich nur auf 12,000 belaufen.

Hauptgewäſſer ſind die Donau, nebſt den Flüschen Lauchart und Elſach. Der Starzell, welcher in einigen Erdbeſchreibungen ein Fluß genannt wird, iſt nur ein Bach, der höchſtens in einem 2 Ruthen breiten Bette läuft.

Der Boden iſt bergicht und waldicht; in mehrern Gegenden aber auch zum Ackerbau ſehr tauglich; nur erfodert er gute Bearbeitung. Die gefürſtete Grafſchaft Hohenzollern inſonderheit iſt mit Bergen und Hügeln durchaus beſetzt, von grasreichen Thälern, friſchen Quellen, Bächen und Gewäſſern durchſchnitten. Die Natur ſcheint dieſes Ländchen ſelbſt in 3 Terraſſen abgetheilt zu haben. Die erſte machen die grünen Thäler aus, welche alle zu Wieſen beſtimmt ſind. Die zweite iſt ein Flößgebirge, mit ſchwerer Thonerde, und mit verſchiednen Schieferarten geſtüzt. Die dritte Terraſſe machen endlich zuſammenhängende Ganggebirge aus, welche von Oſten gegen Weſten ſtreichen, aus lauter Kalkgeſteinen beſtehen, und überall mit Waldungen bedeckt ſind. Dieſes Gebirge iſt oben ganz platt, ſo daß man kaum einen merklichen Hügel antrift. In der zweiten Ter-

raſſe ſind verſchiedne erhobne, jedoch iſolirte Berge, wovon der berühmte Zollerberg der höchſte iſt.

In vieler Rückſicht hat das Land große Aehnlichkeit mit manchen Schweitzergegenden, und hat mehrere Anlage zur Viehzucht, als zum Ackerbau.

Indeſſen fodert die Viehzucht hier auch noch vielfache Verbeſſerungen. Seit einigen Jahren iſt indeſſen in der Grafſchaft Hohenzollern ein guter Anfang gemacht worden. Hier ſind in einigen Jahren 19 Meiereien, Schweitzer- und Schäfereien angelegt worden, auf welchen bei 1000 Stück Rindvieh, und 3000 Schaafe unterhalten werden. Dieſe Meierhöfe liegen in der guten Abſicht im Lande zerſtreut, um den Vortheil der Wartung des Viehes, der Stallfütterung, des Gebrauchs der Futterkräuter und des Anbaus der Triften dem Landmanne bekannter zu machen.

Man findet überdies viel Wildpret, auch viele Faſanen und Rebhüner; desgleichen einige Bienenzucht.

Im Laucherthal iſt ein Bergamt. Man hat auch Mergel, Gips, Gajaten, gute Steinbrüche, und in der Grafſchaft Haigerloch einen Marmorbruch.

Spelz, (hier Veſen genannt) wird fleißig angebaut, Roggen weniger; man baut überdies, Hafer, Gerſte, Einkorn, Emmer oder Immer, (eine Gattung von Sommerſpelz,) Hülſenfrüchte, verſchiedne Futterkräuter.

Einen Hauptreichthum des Landes machen die Holzungen aus. Man hat Tannen, Eichen, Büchen, Birken, Erlen, Eſchen. Aus den Bucheln oder Buchenkernen gewinnt man ein Oel welches zum Sallat gebraucht wird. Die Beeren des Vogelbeerbaums (ſorbus aucuparia) werden zu einem Geiſte benutzt, welcher noch weit ſtärker als der Kirſchgeiſt iſt. Aus der Frucht der ſchwarzen Waldkirſche (Prunus ceraſus avium) wird ein ſehr guter Kirſchgeiſt gebrannt. In einem hieſigen Kloſter haben die Kloſterfrauen inſonderheit beſondre chemiſche Handgriffe in Bereitung dieſes Geiſtes, welcher auch von ihnen in hölzernen Verſchlägen nach Wien, Baden und ſelbſt nach England verſchickt wird und viele hundert Gulden ins Land bringt. (ſ. Mayers 2ten Anhang zu ſeinen Beiträgen und Abhandlungen zur Aufnahme der Haus- und Landwirthſchaft. Frankf. a. M. 1784.).

Die gefürſtete Grafſchaft Hohenzollern gehört der Linie von Hohenzollern-Hechingen; die Grafſchaft Sigmaringen beſitzt die davon benannte Hohenzolleriſche Linie; die Herrſchaft Haigerloch eine Nebenlinie von Sigmaringen.

Nach einem Vertrage ſind die erſtgebohrnen regierenden Herren der Linien von Hechingen und Sigmaringen fürſtlich, alle

übrigen Kinder beider Linien aber ſo, wie die Nebenlinie zu Haigerloch, gräflichen Standes.

Das fürſtliche Haus Hohenzollern hat das Reichserbkämmereramt, womit der älteſte der Familie jedesmahl von Churbrandenburg belehnt wird, doch kann auch ein andrer aus dieſem Hauſe es zur Lehn erhalten.

Nach einem mit Churbrandenburg 1692 und 1695 geſchloſſenem Vergleiche ſchreibt ſich das churbrandenburgiſche Haus auch von Hohenzollern; hingegen nennen ſich dieſe, Fürſten und Burggrafen zu Nürnberg.

Die Grafſchaft Hohenzollern iſt mit allem, was zur Landeshoheit gehört, ein völlig freies, unlehnbares Eigenthum, und geht vom Kaiſer und Reiche nicht zu Lehn bis auf den Blutbann. Die Grafſchaft Vöhringen und die Herrſchaft Haigerloch ſind öſtreichiſche Lehne; Oeſtreich eignet ſich auch die Oberherrſchaft über Sigmaringen zu. Vom Kaiſer empfangen die Fürſten nur den Blutbann und das Steuerrecht über das Schultheiſſenamt in der Reichsſtadt Reutlingen.

Der Titel der beiden Linien iſt: Fürſt zu Hohenzollern, Burggraf zu Nürnberg, Graf von Sigmaringen und Vöhringen, Herr zu Haigerloch und Wöhrſtein ꝛc. des heil. R. R. Erbkämmerer.

Im Reichsfürſtenrathe hat das ganze fürſtliche Haus nur Eine Stimme, welche der Fürſt von Hechingen, zwiſchen Aemberg und Lobkowitz führt; aber auf dem ſchwäbiſchen Kreistage hat jeder regierende Fürſt Sitz und Stimme auf der Fürſtenbank; wobei beide Fürſten in Abſicht des Ranges nach dem Alter alterniren.

Das fürſtliche Haus bekennt ſich zur römiſchkatholiſchen Religion; doch werden auch andre Glaubensgenoſſen geduldet.

Die Einkünfte beider Häuſer betragen ungefähr 70,000 Gulden jährlich.

Der Hofſtaat iſt bei beiden Häuſern ſehr mäßig. Im J. 1784 beſtand er:

a) am hechingiſchen Hofe aus 1 Hofmarſchall, 1 Oberjägermeiſter, 1 Stallmeiſter, 1 Leibarzt, 1 Leibchirurgus ꝛc.

b) am ſiegmaringiſchen, aus 2 Hofkavallieren, 1 Kammerjunker, 1 Stallmeiſter ꝛc.

Jeder regierende Fürſt hat eine Regierung, eine Rentkammer, und Forſtämter. Aber Beamten ſitzen im ganzen hechingiſchen Lande nicht; der Unterthan erhält ſein Recht auf der Kanzlei, von der er in nöthigen Fällen an die Regierung appellirt; ſeine Gelder liefert er unmittelbar an die Kaſſe.

Alle Unterthanen ſind leibeigen. Schon ſeit alten Zeiten

ſind die ungemeßnen und alltäglichen Frohnen für einen ſehr niedrigen Erſatz aufgehoben, oder in gemeſſene, auf 8 Tage im ganzen Jahre verwandelt. Der Landesherr erhält auſſer dem Handlehne, Sterbfall, Nachſteuer, Zehnten, nur wenig; das Kriegsgeld oder Contributionale als Gelder der Laudeskaſſe, werden alle Jahre in Gegenwart ihrer Abgeordneten öffentlich berechnet.

1) Die gefürſtete Grafſchaft Hohenzollern.

Hier iſt die Reſidenzſtadt des Fürſten von Hohenzoller-Hechingen, Hechingen, auf einem Hügel am Starzel, 4 Stunden von Tübingen, ein nahrhafter Ort, hat mit Inbegrif der Vorſtädte 550 Häuſer. Das Schloß iſt hoch, ziemlich groß und regulär gebaut. Es beſteht in einem gleichſeitigen Viereck.

Alle übrigen Straſſen ſind gröſtentheils mit alten hölzernen ungleichen Häuſern bebaut.

Der Markt iſt breit und geräumig. Hier iſt die ſchöne neu erbaute Pfarr- und Stiftskirche, welche im J. 1783 eingeweiht worden. Der Bau derſelben koſtete 76,000 Fl. an baarem Gelde; aber mit Inbegrif der vielen Frohnen und Fuhren, die die Unterthanen dabei verrichtet haben, nebſt der beträchtlichen Menge Holz, welches der Fürſt aus ſeinen Waldungen unentgeldlich hergegeben hat, über 100,000 Gulden. Die Kirche hat faſt die Form eines Kreutzes. Das ganze Gebäude iſt aus Quaderſteinen von einem weiß grobkörnichten Sandſteine, der in der Nachbarſchaft der Stadt Hechingen bricht. Der Thurm ſteht über dem Portale, und iſt von vortreflicher Architektur. Acht antike Vaſen, die den obern Theil deſſelben umgeben, und ſich durch ihre Gröſſe und wohlgetrofne Proportion ſehr wohl ausnehmen, geben ihm ein ehrwürdiges Anſehn. Das Innere der Kirche iſt mit den ſimpelſten angebrachten Verzierungen ſparſam überkleidet, und enthält verſchiedne gute Gemählde. Altäre ſind 5. —

Mehr als 50 Juden-Familien ſind hier ſeßhaft. Man fabricirt hier Tücher und andre wollne Zeuge.

Seit einigen Jahren iſt ein neuer Anbau von einigen Häuſern angefangen worden.

Bei Hechingen iſt ein Faſangarten, welcher wegen ſeiner groſſen Mannichfaltigkeit an Holzarten ſehenswürdig iſt.

Nicht weit von der Stadt iſt ein einſam liegendes Franziskanerkloſter, St. Lucien.

An der Nordſeite des Neuberges, welcher ſich an den Hügel, auf welchem Hechingen liegt, anſchließt, iſt das fürſtliche Jagdſchloß Friedrichsthal mit einer Sennerey.

Hohenzollern, das Stammſchloß des Hauſes Brandenburg, 2 Stunden von Tübingen, ungefähr eine halbe Stunde von

der Stadt Hechingen unweit der Landſtraße. Der Berg hat eine kegelförmige Figur und nach dem Augenmaſſe genommen ungefähr 7 bis 800 Fuß. Man erſteigt ihn in anderthalb Stunden. Gegen Norden und Oſten iſt er vom Fuß an bis zur Hälfte ſeiner Höhe mit Walde bedeckt, und an der Oſtſeite ſo ſteil, daß er da für unzugänglich gehalten wird. Die übrigen Seiten ſind nicht ſo ſehr mühſam zu beſteigen. Der Berg hat anſehnliche Weiden und nährt mehr als 400 Stück Rindvieh.

Ehe man an die Feſtung kommt, findet man eine kleine Vorfeſte; durch dieſe allein kann man in die Feſtung gelangen; denn ſonſt liegt ſie ganz auf einem überall ſenkrecht abgeſchnittnen Kalkfelſen. Dieſe Vorfeſte iſt übrigens ſehr enge, und abſatzweiſe durch 3 bis 4 ſtark mit Eiſen beſchlagne Thore verwahrt.

Die dazu gehörigen Gebäude ſind in Form eines langen Vierecks, an welchem jedoch die vordere Seite offen gelaſſen iſt. Einen Theil der erſten Seite nimmt das Zeughaus ein, welches mit metallenen Kanonen von verſchiedner Größe mit Kugeln, Granaten, Kartetſchen ꝛc. angefüllt iſt.

Neben dem Zeughauſe ſind 2 Mühlen, eine über der andern; die untere wird durch Pferde getrieben, die obere durch Menſchen getreten. In dem Hofe iſt eine große Ciſterne, die das ganze Jahr mit gutem durch Tuffſtein geſeigerten Waſſer verſehn iſt, in dem alles von den Dächern der Feſtungsgebäude herabträufelnde Regenwaſſer durch Kanäle hinein geleitet wird.

Auf den Batterien, die das Schloß umgeben, können ganz gemächlich 120 Kanonen aufgepflanzt werden. Die Ausſicht auf die herumliegende Gegend ſoll ſich im Umkreiſe auf 50 Stunden erſtrecken. Die Beſatzung beſteht aus einigen wenigen Invaliden; ihr Geſchäfte iſt, Tag und Nacht auf der Batterie in die Ferne zu ſehn, ob nicht irgend im Lande oder in der Nachbarſchaft Feuer ausgekommen iſt. Dieſes thun ſie durch Kanonenſchüſſe kund; worauf ſogleich aus den nächſten Ortſchaften ſogenannte Feuerreiter zur Feſtung eilen und durch Sprachröhre den Nahmen des brennenden Orts vernehmen ꝛc.

Unten an der Feſtung liegt der fürſtliche Meierhof, **Brühlhof**, dergleichen mehrere im Lande zerſtreut ſind.

Aubingen, ein Dorf, nahe bei Haigerloch.

Boll, ein Pfarrdorf.

Burladingen, ein Dorf. Hier iſt bei einem fürſtlich hohenzolleriſchen Land- und Jagdhauſe eine Kapelle dergeſtalt angelegt worden, daß das Waſſer von der einen Dachſeite vermittelſt der Lauchart in die Donau, und von der andern Seite durch die Starzel und den Neckar in den Rhein fließt.

Gauſelfingen, ein Dorf, welches mit Burladingen eine Pfarre ausmacht.

Groſzelfingen, ein Marktflecken mit einer Pfarre. Jährlich wird hier ein ſogenanntes Narrengericht gehalten. Die Einwohner kleiden ſich wie Harlekine, und haben die Freiheit einem jeden, der an dieſem Tage in ihren Bezirk kommt, eine Strafe aufzulegen, und ihm ungeſtraft manches unangenehme ins Geſicht zu ſagen.

Hauſen, ein Pfarrdorf im Gebirge an dem äuſſerſten Ende des Killerthals. Lange Zeit kämpften die Einwohner mit groſſem Mangel, weil die Anzahl derſelben mit den zu wenigen Feldgütern in keinem Verhältniſſe ſtand; ein Morgen gut gelegener Aecker oder Gärten wird da auf 1000 fl. geſchätzt. Das Bedürfniß erweckte den Unternehmungsgeiſt; man fieng an, die bisher nicht geachtete Große Enzian (Gentiana Lutea) zu graben, und ſie auch bei Auswärtigen zu debitiren. Der glückliche Erfolg machte zu mehrern Handelsverſuchen Muth; allmählig wurden mehrere Einwohner des Orts Handelsleute; und nun hört man in dieſem Dorfe, Leute in Bauernkleidern franzöſiſch, italiäniſch, und andre fremde Sprachen reden, und findet bei ihnen mancherlei ſelbſt koſtbahre Produkte entlegner Länder für billige Preiſe. Sie pflegen nach einer Reiſe von 2 bis 3 Jahren zu den ihrigen zurückzukehren. So lange ſie ſich zu Hauſe aufhalten, bleiben ſie ihrer Bauerkleidung getreu; ob ſie gleich auf der Reiſe wie Handelsleute gekleidet erſcheinen.

Jungingen, ein Pfarrdorf.

Killer, ein Dorf, von welchem das Killerthal ſeinen Nahmen hat.

Lindich, ein fürſtl. Schloß in einem Thiergarten, ein gewöhnlicher Sommeraufenthalt des Fürſten.

Owingen, ein Pfarrd.

Rangendingen, ein Pfarrdorf, von welchem das Rangendingerthal den Nahmen hat, mit einem Dominikanerfrauenkloſter.

Starzel, ein Pfarrd.

Stein, ein Pfarrd., am Starzelbache, wo auch

Steinhofen, ein Pfarrd bei Hohenzollern.

Stetten, ein Dorf und Filial von der Pfarrkirche zu Hechingen, am Fuße des Neuberges, wo ein Dominikanerfrauenkloſter, Mariä Gnadenthal genannt, iſt, welches eine ſehr gute Lage hat.

Stetten unter Höllſtein, ein Pfarrdorf, auf dem hohen Gebirge, mit einem Kameralhofe.

Thannheim, ein Pfarrd.

Weilheim, ein Pfarrd., ſo auch

Wülfingen, ein Pfarrd.

Ferner die Orte: Jungingen, Sikingen, Weſſingen, Zimmern.

2) Die Grafſchaft Sigmaringen

Die Grafſchaft Sigmaringen, gehörte in ältern Zeiten den Grafen von Werdenberg, von denen ſie, nach Abſterben dieſes gräflichen Hauſes, an das Erzhaus Oeſtreich im Jahre 1534 fiel, von dieſem erhielten ſie die Grafen von Hohenzollern. Das Erzhaus Oeſtreich eignet ſich die Landeshoheit darüber zu, und übt verſchiedne Gerechtſame darinnen aus. Hier iſt:

Die Haupt- und Reſidenzſtadt Sigmaringen mit einem Schloſſe an der Donau.

Bingen, ein Dorf gröſtentheils den von Hornſtein zugehörig, das fürſtl. Haus Hohenzollern-Sigmaringen übt aber darinnen die hohe Malefiz-Forſt und Geleitsobrigkeit allein aus.

Gornheim auch Gorheim, ein Franziskaner-Nonnenkloſter.

Habſtall, ein Dominikanerkloſter, nahe bei Mengen, eine ſtarke Meile von Pfullendorf. Die Kloſterkirche iſt zugleich die Pfarrkirche.

Hödingen, ein Franziskanermannskloſter.

Inzhofen, eine weibliche Probſtei Auguſtinerordens.

Laiz, ein Franziskanernonnenkloſter.

Die Pfarrdörfer: Hauſen, Krauchenwieſen, Langeneslingen, Sigmaringen.

Die Grafſchaft Vöhringen, oder Veringen, welche die Fürſten von Hohenzollern in ihrem Titel führen. Das Städtchen Vöhringen iſt öſtreichiſch; aber die Pfarrdörfer Benzingen Harthauſen auf der Scheer, Röhringen beſitzt die Linie Hohenzollern-Sigmaringen unter öſtreichiſcher Landeshoheit.

3) Die Herrſchaft Haigerloch und Wöhrſtein.

Hier iſt das Städtchen Haigerloch am Flüschen Eyach.

Kilberg, oder Kilchberg, Kirchberg ein Dominikaner-Nonnenkloſter.

Ferner die Pfarrdörfer: Bietenhauſen, Empfingen, Fiſching, Grül, mit einem Dominikanernonnenkloſter, Hart, Heffendorf, Immau, Stetten, Teilfingen, Weildorf, Zimmern.

Die gefürſtete Abtei Lindau.

Dieſes freiadliche weltliche U. L. Frauenſtift liegt in der Reichsſtadt Lindau, im Bodenſee.

Es iſt ein unmittelbahres Reichsſtift und beſteht aus 1 Fürſt-Aebtißin, und 6 Stifts- und Kapitulardamen, die aus dem Stifte heyrathen können.

Die Aebtißin beſitzt die fürſtliche Würde, und hat bei den

ſchwäbiſchen Kreistägen auf der weltlichen Fürſtenbank zwiſchen Hohenzollern - Sigmaringen und Buchau Sitz und Stimme, doch wechſelt Lindau mit der Abtei Buchau von einer Sitzung zur andern, in Sitz und Stimme. Die Abtei Salmannsweiler macht ihr dieſen Rang ſtreitig. Auf dem Reichstage hat das Stift unter den ſchwäbiſchen Aebtiſſinnen die erſte Stelle.

Das Stift hat kein eignes Gebiethe, ſondern nur einzelne Güter, gröſtentheils unter der Gerichtsbarkeit der Reichsſtadt Lindau. Seinen Unterthanen kann es keine Schatzung auflegen. In der Reichsſtadt beſitzt es mehrere Häuſer und Güter. Seit mehrern hundert Jahren muß die Aebtiſſin in der Stadt das Bürgerrecht annehmen, indem die Stadt alle Jurisdiktionsgerechtſame beſorgt, auch den Sturmſchlag auf dem Stiftsthurme nebſt der Hochwache hat.

Das Stift eignet ſich das Recht über die Inſel, mit ſtarken Widerſprüchen der Stadt zu. (ſ. Gerberts Reiſe durch Allemannien, Welſchland ꝛc 1767. S. 108.).

Ohnerachtet des fürſtlichen Titels hat es dennoch gleich andern benachbahrten fürſtlichen Stiftern und Gotteshäuſern weder Miniſteriales noch adliche Familiares, ſondern nur wenige adliche Lehnträger.

Jede Aebtiſſin hat das Recht, den erſten, während ihrer Regierung zum Strange verurtheilten Dieb von der Todesſtrafe zu befreien, wenn nicht etwa Umſtände eine ſolche Befreiung bedenklich machen. Wenn nach Verlauf von 100 Jahren dieſes Recht nicht ausgeübt wird, ſo iſt das Stift deſſelben verluſtig.

Das erzherz. öſtr. Haus iſt Schutzherr des fürſtl. Stifts; daher auch der Landvogtei jährlich 1 Fuder Wein, welcher Schirmwein genennt wird, entrichtet werden muß.

Das Stift beſetzt die Pfarren in Oberreitnau, Böſſenreuthe, Lindenberg, Altheim.

Die gefürſtete Abtei Buchau.

Dieſes kaiſerliche gefürſtete weltliche Frauenſtift Buchau iſt in der Reichsſtadt Buchau am Federſee ꝛc. Es beſteht aus der Fürſtaebtiſſin, und 12 Stifts - und Kapitulardamen. Aebtiſſin und Kapitularinnen können ſich verheirathen.

Der Aebtiſſin Titel iſt: des H. R. R. Fürſtin und Aebtiſſin des kaiſerlichen gefürſteten frey weltlichen Reichsſtifts Buchau, Erbfrau der Herrſchaft Strasberg. Die Kapitularinnen müſſen ſämmtlich entweder von gräflichem oder freyherrlichem Stande ſeyn.

Bei den ſchwäbiſchen Kreisverſammlungen hat ſie auf der weltlichen Fürſtenbank zwiſchen Lindau und Thengen Sitz und

Stimme, doch wechſelt ſie hierin mit Lindau; auf dem Reichstage hat ſie ihren Platz unter den Aebtiſſinnen. Wegen der Vogtei Ogelſpeuren, hat das Stift bei den freien Pürſch-Conventen in Oberſchwaben Sitz und Stimme. Der Biſchof von Coſtanz, der Abt von Kempten und die Fürſten von Fürſtenberg ſind kaiſerliche Commiſſarii und Erhalter der Stiftsgüter.

Die Aebtiſſin unterhält ein Regierungskollegium. Die Abtei beſitzt

1) Die Herrſchaft Strasberg, welche zwiſchen dem Herzogthume Wirtemberg, der öſtreichiſchen obern Grafſchaft Hohenberg und der Grafſchaft Vöringen liegt. Dieſe Herrſchaft ſteht unter der Aufſicht eines Obervogts. Hier ſind:

1) Strasberg, ein Städtchen und Schloß an der Schmich.

2) Die Dörfer Frohnſtetten und Kaiſeringen und der Goldhüttenhof.

In den öſtreichiſchen Städtchen Sulgau und Mengen beſetzt es die Pfarre und genießt daſelbſt verſchiedne Gefälle und Gerechtſame, weshalb es daſelbſt Amtmänner hält. Ueberdies beſetzt es die Pfarren, zu Betzenweiler, Bubb, Dürnau, Ertingen, Kanzach, Mittingen, Braunweiler, Uigendorf, Ogelsbeuren, Renhardsweiler, und Marbach, welche in der Gegend von Buchau ſind.

Die gefürſtete Grafſchaft Thengen.

Dieſe gefürſtete Grafſchaft liegt im ſüdlichen Theile des ſchwäbiſchen Kreiſes im Hegau, zwiſchen der gefürſteten Landgrafſchaft Baar, dem Deutſchordensamte Blumenfeld, und dem ſchweitzer Kantone Schafhauſen.

Der Titel des regierenden Fürſten iſt: Herzog zu Münſterberg und Frankenſtein in Schleſien des h. R. R. Fürſt von Auerſperg, gefürſteter Graf zu Thengen und Mitterburg ꝛc. (Graf zu Gottſchee und Wils, Herr zu Schön- und Seyſſenberg, Pölland, Weichſelberg, Obergurg, Koſiakh, Kleindorf, Paßberg, Bellai, Cosgliaco, Cepich, Cherſchain, und Gradigna, auch der Herrſchaften Loſenſteinleuthen, Gſchwend und Tſchernahora ꝛc.)

Dieſe Grafſchaft wird von einem fürſtlichen Obervogt verwaltet, welchem ein Oberamtsſekretair beigeſetzt iſt.

Hier iſt Thengen, ein Städtchen mit einem Schloſſe.

Ferner: die Dörfer Thengen, Kirchſtetten, Ober- und Unterwiex, welches zu Kirchſtetten gehörig iſt und Kommingen.

Länder des fürſtenbergiſchen Hauſes.

Die Lande des fürſtenbergiſchen Hauſes in Schwaben ſind folgende:

1) Die Grafſchaft Heiligenberg, nebſt den Herrſchaften Jungnau und Trochtelfingen.

2) Die Landgrafſchaft Stühlingen, nebſt der Herrſchaft Hewen und dem Oberamte Neuſtadt,

3) die Landgrafſchaft Baar,

4) die Herrſchaft Hauſen.

5) die Herrſchaft Möskirch.

6) die Herrſchaft Gundelfingen.

Von den ehemaligen Linien dieſes Hauſes iſt nur noch die Linie Fürſtenberg-Stühlingen übrig.

Die fürſtliche Würde hat nur der regierende Herr; die übrigen hingegen führen den landgräflichen Titel. Der Titel des regierenden Herren und des Erbprinzen iſt: Fürſt zu Fürſtenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freiherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſen im Kinzigerthal, Möskirch, Hohenhöwen, Wildenſtein, Waldſperg, Weitra und Pürglitz ꝛc.

Bei den ſchwäbiſchen Kreisverſammlungen hat das fürſtl. Haus 6 Stimmen; nemlich eine fürſtliche, von der Grafſchaft Heiligenberg, und 5 auf der Grafen- und Herrenbank, wegen Stühlingen, Möskirch, Baar, Hauſen und Gundelfingen. Auf den Reichstagen hat es im Reichsfürſtenrathe eine Stimme, und im ſchwäbiſchen Grafenkollegio eine wegen Heiligenberg und Werdenberg.

Das fürſtenbergiſche Haus hat den Schutz und Blutbann über das Stift Salmansweil.

Die höhern Kollegia ſind in der Landgrafſchaft Baar. Hier iſt ein Hof- und Regierungsraths- auch Lehnhofskollegium, die Kammer, eine Rechnungs-Reviſionskammer, ein Hofzollamt, ein Oberbergamt, eine Studienkommiſſion, eine Wegdirektion.

Das fürſtliche Militair beſteht aus 1 Grenadiercompagnie 3 Füseliercompagnien, und 1 Eskadron Cavallerie.

Alle obgenannte fürſtenbergiſche Lande ſind in 14 Ober- und Obervogteiämter abgetheilt. Dieſe ſind: 1) das landgräfl. baariſche Oberamt Hüfigen, 2) Obervogteiamt Möhringen, 3) Obervogteiamt Blomberg, 4) Obervogteiamt Löffingen, 5) Obervogteiamt Neuſtadt, 6) Oberamt Heiligenberg, 7) Obervogteiamt Trochtelfingen, 8) Obervogteiamt Jungnau, 9) Oberamt Mößkirch, 10) Obervogteiamt Stühlingen, 11) Ober-

vogteiamt Engen, 12) Oberamt Wolfach, 13) Obervogteiamt Haßlach der Landvogtei Kinzigerthal, 14) Obervogteiamt Neufra.

Der Boden iſt in den fürſtenbergiſchen Landſchaften eben nicht der fruchtbarſte und angenehmſte. Aber die Viehzucht iſt faſt allenthalben in guten Umſtänden; eben ſo auch der Ackerbau.

Der Fürſt hat gute Einkünfte von den Bergwerken, die er beſonders in der Gegend des Schwarzwaldes, an den Gränzen des Herzogthums Wirtemberg beſitzt.

Hier folgt nur von allen dieſen die Grafſchaft Heiligenberg, nebſt den Herrſchaften Jungnau und Trochtelfingen.

(Von den übrigen im folgenden.)

Die Grafſchaft oder das Oberamt Heiligenberg liegt zwiſchen der Grafſchaft Königseck, der Abtei Weingarten, der Landvogtei Altdorf und Ravensburg, dem Bisthume Coſtanz, Stift Salmansweiler, der Reichsſtadt Ueberlingen und Pfullendorf, der Grafſchaft Sigmaringen.

In dieſer Grafſchaft iſt eines der älteſten kaiſerlichen Landgerichte in Schwaben, welches das Landgerichte zu Schackebuch genennt wird. Es iſt aber blos in den Gränzen dieſer Grafſchaft eingeſchränkt. Hier ſind:

Heiligenberg, ein Schloß auf einem Felſen, und die Pfarrdörfer: Beuren, Röhrenbach, Burgweiler, Immenſtaab, Deggenhauſen, Homberg, Frickingen, Sentenhard, Limpach, Kluftern, Unterſickingen.

Ferner die Dörfer: Denkangen, Ilmenſee, Pfrungen, Stein, Zuſtorf und viele Mühlen und Höfe.

Die Herrſchaft oder das Obervogteiamt Jungnau zwiſchen den Grafſchaften Sigmaringen und Vöringen, und dem öſtreichiſchen Gebiethe, am Fluſſe Lauchert.

Hier iſt der Marktflecken Jungnau und die Pfarrdörfer Inneringen und Storzingen, auch der Weiler Hochberg.

Die Herrſchaft oder das Obervogteiamt Trochtelfingen, zwiſchen dem Herzogthume Wirtemberg, Fürſtenth. Hohenzollern und der Abtei Zwiefalten. Dieſe enthält

1) Trochtelfingen, ein Städtchen an der Schmeicha, auf der Alb.
2) Melchingen, einen Flecken.
3) Steinhülben, einen Marktflecken.

Ferner die Pfarrorte Ringingen und Salmendingen.

Durch einen Tauſchvertrag von J. 1776. der im J. 1777 vom Kaiſer beſtätigt worden, hat Fürſtenberg an die Abtei Petershauſen abgetreten alle und jede heiligenbergiſche Reichslehnbare Jura und Regalien, in dem Amte Herdwangen, nahmentlich die hoch-

obrigkeitlich-maleſiziſch geleitliche und forſtliche Obrigkeit ꝛc. über nachſtehende Petershauſiſche Ortſchaften: Herdwangen, Mühlhauſen, Schwede, Waldhof, Lauterbach, Salenbach, Alberweiler, Berweiler, und Gailhoefe, dergeſtalt, daß alle hohe Gerechtſam und Regalien, mit gänzlicher Befreiung von dem Heiligenbergiſchen Landgerichte, auch über das an Herdwangen gränzende, mit der niedern Gerichtsbarkeit der Reichsſtadt Ueberlingen zugehörige Dorf Ebaretſchweiler, den einen Theil der zwiſchen Salenbach und Mühlhauſen gelegnen Linzerbahn, insofern nehmlich Heiligenberg ſolche Rechte bisher ſelbſt ausgeübt, auf Petershauſen cedirt ſind, und Fürſtenberg eben die hohe fürſtliche und Wildbanns- die hohe und nieder Waidwerksgerechtigkeit über die Petershauſiſchen Ortſchaften Berwiler nnd Gailhoefe, wie vorher behält.

Ueberdies wurden Petershauſen für immer im ganzen Umfange alle ihre in zugehörigen vorhergenannten Ortſchaften und allen ihren Zwängen und Bännen aus- und inner Etters nicht nur die Superioritas territorialis univerſalis, und gänzliche Befreiung von dem Heiligenbergiſchen Landgerichte, ſondern auch der unumſchränkte Gerichtszwang nebſt allen davon abhangenden Wirkungen und Gerechtigkeiten ſo zugeſtanden, daß ſie in Zukunft einen eignen freyen unmittelbahren, von der Grafſchaft Heiligenberg vollkommen unabhängigen Landesbezirk ausmachen ſoll, welche hohe Rechte und Regalien Fürſtenberg erhielt, hingegen wovon Petershauſen dem Weiler Ulzhauſen, mit den Niedergerichten, nebſt verſchiednen andern Realitäten, Zünften, Gülten, Stücken und Gütern, welche dafür der Grafſchaft Heiligenberg einverleibt wurden.

In einem andern Vergleiche zwiſchen dem Hochſtifte Coſtanz und dem Hauſe Fürſtenberg, vom J. 1779, der im J. 1781 vom Kaiſer beſtätigt wurde, trat Fürſtenberg dem Hochſtifte ab, alle hohe Gerichte, den Forſt- und Wildbann, auch alle criminal- landgerichtliche, geleitliche und ſonſtige Gerichte, Rechte, Regalien und Jurisdictionalien, wie ſolche wegen der Grafſchaft Heiligenberg bisher ausgeübt wurden, ſo weit ſich die niedern Gerichte von Moerspurg in dem äuſſern Etter (da jene in dem inneren Etter dem fürſtlichen Hochſtiftiſchen vorher zugehörig geweſen,) dann der Vogtei Ittendorf erſtrekt; wogegen Coſtanz an Fürſtenberg die Dörfer Oberſickingen, und Deggenhauſen, mit Zwang und Bann, Niedergerichten, Leuten, Collectation, Dienſten, Steuern, Zinſen ꝛc. die beiden Schöpfenhöfe zu Autenweiler, beide Schupflehnhöfe zu Allerheiligen, doch mit Vorbehalt der Collectation von der Stadt Markdorf mit Gülten, Zinſen, Ehrſchätzen, Kuchelgefälle, Ein- und Zugehörigen, nebſt verſchiednen andern in der Baar gelegnen Gül-

ten, Zehenden und Realitäten überläßt. ſ. Reuß deutſche Staatskanzley Th. 8. S. 459. ff.

Die Grafſchaft Oettingen.

Dieſe Grafſchaft gränzt gegen Norden an das Fürſtenthum Anſpach, und an die Reichsſtadt Dinkelsbühl, gegen Oſten an das Fürſtenthum Pfaltz-Neuburg, gegen Süden an eben daſſelbe, und überdies an die Herrſchaft Eglingen und Heidenheim, gegen Weſten an die Probſtey Elwangen, und Comthurey, Kapfenburg, von Norden nach Süden beträgt ihre gröſte Ausdehnung 6 Meilen, von Oſten gegen Weſten 4 Meilen

Südoſtwerts iſt die Donau, in welche ſich bey Donauwerth die Wernitz ergießt, welche durch die Flüschen Sulz und Eger verſtärkt wird.

Ein Theil dieſes Landes heiſt das Hartfeld, welches dürre und ſehr ſandig iſt, ein großer Theil aber iſt auch ungemein fruchtbar. Einen anſehnlichen Theil nimt das ſogenannte Ries (Reoſia) ein, eine der ſchönſten und fruchtbarſten Gegenden von Schwaben, in deſſen Umfange auch die Reichsſtadt Nördlingen liegt. Der gröſte Theil des Rieſſes iſt ſehr fruchtbar, doch ſind manche Anhöhen öde, und beſtehen aus einer Fläche, die 3 — 4 Stunden rings um Wallerſtein auf allen Seiten ſind. Von allen Seiten iſt das Ries von holzigten Bergen eingeſchloſſen, von denen der höchſte der Bopfinger Nipf iſt, welcher auf ſeinem Rücken eine geräumige Fläche hat.

Auch das Kößelthal, welches von dem Kößelfluſſe ſeinen Nahmen hat, gehört zum Theil hieher. In der Gegend von Mayerheim iſt es am angenehmſten.

Das Ries hat zwar Holzmangel, aber deſto geſegnetern Ackerbau, hingegen hat das Kößelthal beträchtliche Holzung, Wieſenwachs, ſtarke Viehzucht, auch viel Wildpret.

Hauptprodukte ſind: Roggen, Dinkel, Weitzen, Gerſte, Hafer, Erbſen, Linſen, Wicken, Flachs, Kartoffeln, und mehrere Arten Gartengewächſe. Die Gänſezucht iſt im Rieſſe, beſonders bey Nördlingen, ſehr beträchtlich. Weinbau wird hier nicht getrieben, deſtomehr baut man Flachs, welcher auch hier fleißig zu Garn und Leinwand verarbeitet wird.

Fabriken ſind wenige. Auch die Handlung iſt ſehr gering. In der Stadt Oettingen iſt eine gute Baumwollſpinnerey errichtet, und eine eigne Commiſſion dazu angeſtellt. Im Rieſſe wird überhaupt vors weibliche Geſchlecht ſowohl als vors männliche die Spinnerey ſtark betrieben. In Dürrwangen iſt eine gute Nadelfabrik.

Das Haus Oettingen hat 3 Stimmen auf den Kreisverſammlungen, eine Fürſtliche und 2 Gräfliche. Die Fürſtliche war lange Zeit vakant, iſt aber im J. 1763 wieder hergeſtellt, und der Linie Oettingen-Spielberg, welche damals allein den fürſtlichen Titel führte, eingeräumt, zugleich aber beſtimt worden, daß wofern Oettingen-Wallerſtein auch in den Fürſtenſtand erhoben würde, alsdenn allezeit der ältere regierende Herr aus dieſen beiden Häuſern das Fürſtliche, oder Otting-Oettingiſche, die jüngere das Gräfliche Votum führen ſollte. Da nun dieſer Fall im J. 1774 wirklich erfolgte, auch der jetzt regierende Fürſt von Oettingen-Wallerſtein älter als der Fürſt von Oettingen-Spielberg iſt, ſo beſitzt jener dermahlen die fürſtliche, dieſer die gräfliche Stimme. Das dritte Votum ſteht dem Fürſten von Baldern zu.

Das regierende Haus theilt ſich in 3 Linien: 1) Oettingen, Oettingen-Spielberg, 2) Oettingen-Oettingen-Wallerſtein, 3) Ottingen-Ratzenſtein Balder. Alle 3 haben nunmehr auch die fürſtliche Würde.

Der regierende Fürſt zu Oettingen-Spielberg führt den Titel des H. R. R. Fürſt zu Oettingen und Oettingen-Spielberg, der zu Oettingen-Wallerſtein, des H. R. R. Fürſt zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerſtein ꝛc.

Der Fürſt zu Oettingen-Wallerſtein hatte noch bis zum J. 1781 in der Stadt Oettingen eine beſondere Regierung und Rentkammer. Allein vermöge eines im gedachten Jahr getroffenen Vergleichs, ſind die in der Stadt Oettingen ſubſiſtirte Oetting-Oettingiſche Landesdicaſterien, in die Reſidenz Wallerſtein verlegt, und mit den daſelbſt bereits befindlichen Oetting-Wallerſteinſchen Collegien vereinigt worden, ſo daß nunmehr die fürſtlich Oetting-Oettingiſchen und Oetting-Wallerſteiniſche Regierungen nur eine Regierung ausmachen. Das Conſiſtorium aber beſteht noch in der Stadt Oettingen gemeinſchaftlich mit Oettingen-Spielberg.

Jeder von dieſen Fürſten hat ſeine fürſtliche Regierung und Rentkammer, und andre Collegien; Landvogtey und Zollamt zu Uzwing ſind gemeinſchaftlich.

Im Oettingen-Spielbergiſchen Antheile zählte man im J. 1786 30,000 Einwohner. Die Einkünfte des Oettingen-Spielbergiſchen Fürſten belaufen ſich jährlich auf 60 — 70,000 Thaler.

Die Einwohner bekennen ſich theils zur katholiſchen, theils zur evangeliſch-lutheriſchen Religion. Auch findet man zahlreiche Judenſchaft.

Die Hauptpunkte des oben erwähnten Vergleichs vom J. 1781 zwiſchen dem Oettingen-Spielbergiſchen und Oetting-Wallerſteinſchen Hauſes ſind folgende:

Zuerſt wird von Fürſtlich Oettingen-Wallerſteinſcher Seite der fürſtlich Oettingen-Spielbergiſche Beſitz an ſeinen inhabenden Landen als rechtmäßig und gültig erkannt, auf die geſamte Hohenbalderiſche Erbfolge, nicht nur nach ihren dermaligen Ein- und Zugehörungen, ſondern nach ihrem ganzen Umfange, renuncirt; desgleichen auf die der Linie Wallerſtein durch reichsoberſtrichterliche Erkenntniß zugeſprochne ſieben Zwölftheile ſowohl als auf den der Linie Spielberg nach einem competirten Drittheil von Fünf Zwölftheilen, an dem eingegangnen Lehngut Burgberg, wovon die Linie Oettingen-Wallerſtein nunmehr völliger Beſitzer und Inhaber iſt. So lange die Fürſtlich Oettingen-Wallerſteinſche Linie exiſtiren wird, ſoll auch in dem Falle, wenn die Hohenbalderiſche Linie im männlichen Stamme, gänzlich erlöſchet, die Oettingen-Wallerſteinſche Linie die alleinige Succeſſion von dieſen hinterbleibenden Landen erhalten; von Oettingen Spilbergiſcher Seite wird ferner an Oettingen-Wallerſtein überlaſſen:

a) Das Dorf Hoppingen, welches mitten in dem Oettingen-Oettingiſchen gelegen, nebſt dem dortigen großen Fruchtzehenden und Zehendrecht, dann dem Zehndenſtadel, und großen Zehenden zu Groſſorheim, und Mökingen, mit allem oberherrlichen Rechte und Gerechtigkeiten, Jurisdiction, Patronatsrechte, mit Mannſchaften, Gütern, Gefällen, Steuern, Zinſen ꝛc.

b) Der Oettingen-Spielbergiſche, ſowohl wirklich inne habende als künftig im Fall des Ausſterbens der Baldernſchen Linie an daſſelbe übergehende Antheil an den gemeinſchaftlichen Gefällen zu Winnenden im Herzogthume Wirtemberg.

Von Oettingen-Wallerſteinſcher Seite wird an Oettingen Spielberg überlaſſen;

a) Die im J. 1780 von dem Domkapitel zu Augspurg durch Kauf an daſſelbe gebrachte Höfe, Lehen, Unterthanen, Solden und Güter zu Sinnbronn, Tiefweg, Bernhardsward, Illenſchwang, Dauchroden, Carlsholz, Dürrwang, Ek, Ober- und Unter-Bronn, Ober- und Unter-Schneidheim, Ober-Michelbach, und Dambart, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten ꝛc.

b) Der große Fruchtzehenden, nebſt dem Zehendſtädel, dem Zehend- und Heiligenrechnungs-Beiſitzrecht zu Ober- und Unter-Wechingen.

c) Den bisherigen gemeinſchaftlichen Antheil an dem obern und untern See zu Nittingen.

d) Nach Abſterben der Balderſchen Linie, den an die Wallerſteinſche Linie übergehenden Antheil an den gemeinſchaftlichen Lehngütern und Gefällen zu Steinhard, Frendel und Windiſchhauſen.

e) Die im Streit geweſenen Gränzen beym faulen Graben am Mörsbronn und Wechingerflur.

Der bisherige Reichs- und Kreismatrikularanſchlang bleibt bey beiden Theilen wie vorher.

Ueberdies ſollen a) die Benutzungen und Gefälle von all und jeden etwa künftig eingehenden Aktivlehen, ohne Unterſcheid, nach der bey dem Oettingiſchen Geſamthauſe eingeführten Zwölftel-Rechnung, zu reſpektive $\frac{7}{12}$ von $\frac{5}{12}$ getheilt, mithin $\frac{1}{3}$ von Fünf Zwölftheilen der Linie Oettingen Baldern, ſo lange dieſelbe in männlichen Sproſſen blüht; ferner $\frac{1}{3}$ von 1 Zwölftel, nebſt $\frac{1}{3}$ von 7 Zwölftel der Linie Oettingen-Spielberg, und dann das letzte $\frac{1}{3}$ von 5 Zwölftheilen, nebſt $\frac{2}{3}$ von 3 Zwölftheilen der Fürſtlichen Linie Oetting-Wallerſtein zukommen, nach der Erlöſchung der Balderſchen Linie aber ſoll es mit der Vertheilung dergeſtalt gehalten werden, daß die der katholiſchen Grafſchaft gebührende $\frac{5}{12}$ unter beide Fürſtlichen Linien Oettingen-Wallerſtein und Oettingen-Spielberg zu 2 ganz gleichen Theilen getheilt werden, von denen zur evangeliſchen Grafſchaft aber gehörigen $\frac{7}{12}$ zwey Drittheile an Oettingen-Wallerſtein und ein Drittheil an Oettingen-Spielberg fallen.

b) Auf den ſich ereignenden Erlöſchungsfall der Ober-Baldernſchen Linie ſoll an der bisherigen Verfaſſung des Oettingiſchen katholiſchen Gafſchafts Antheils nichts geändert, ſondern die bisherige gemeinſchaftliche Jura und Realien ohne Unterſchied, in ſpecie aber die Landvogtey auch Zoll und Geleit fernerhin gemeinſchaftlich gelaſſen, das Herkommen und die Hausverfaſſung allenthalben beobachtet, die Adminiſtration und Direktion derſelben aber durch denjenigen regierenden Herrn im Hauſe, der nach ſeinem Alter Senior iſt, beſorgt, auch die Theilung der davon eingehenden Nutzungen und Gefälle zu $\frac{5}{12}$, indem wegen der Oettingen-Oettingſchen $\frac{7}{12}$ ſchon das behörige feſtgeſetzt worden, zu durchaus gleichen Theilen gepflogen, ſo mit hierunter eine wahre und durchgängige Gleichheit unter beiderſeitigen fürſtlichen Linien beobachtet werden.

c) In Betref des Zollregals, wovon eine ganze und adäquate Hälfte den katholiſchen 3 Linien, die andre Hälfte aber der verloſchnen evangeliſchen Linie zuſtändig geweſen, und worüber die beiderſeitige Zollinſpektionsämter alle Vierteljahre die Zollgleichſtellungsabrechnung für das Vergangne ſchleunigſt nachgeſehen, und zwiſchen dem katholiſchen Inſpektionsamte, und den von beiden tranſigirenden Theilen nachgeordneten Oet-

tingen-Oettingſchen Zollinſpektionsämtern unverweilt zu veranſtalten, und ſolche in Zukunft nie zu unterlaſſen, auch dabey die Theilung ſolchergeſtalt zu beobachten, daß von der auf dem ganzen Oettingen-Oettingiſchen Antheil fallenden Hälfte der Zollgefälle $\frac{2}{3}$ der fürſtlichen Linie Oettingen-Wallerſtein, und $\frac{1}{3}$ der fürſtlichen Linie Oettingen-Spielberg richtig zukommen. In Abſicht der Beſetzung der beiderſeitigen Zollinſpektion, dann, der denſelben untergebnen Zollſtädte, ſo auch in Abſicht des Bezugs und Berechnung der Zollgefälle bleibt es bey dem gegenwärtigen Beſitzſtand. Aber die Zollgefälle des katholiſchen Grafſchaftsantheils ſollen im Erlöſchungsfalle der Hohenbalderſchen Linie, in 2 gleiche Theile getheilt werden.

d) Weil es auch bisher im Oettingiſchen Hauſe hergebracht geweſen, daß zwiſchen dem katholiſchen Senior und der Oettingen-Oettingiſchen Regierung in dem Direktorio der Geleitsbeſtellung von Jahr zu Jahr alternirt worden, ſo ſoll es auch in Zukunft, wenn keine Oetting-Oettingiſche Regierung exiſtirt, hierbey ſein Verbleiben haben, ſo fort gedachtes Direktorium, wechſelſeitig das einemahl von dem kathol. Senior, und das andremahl von Wallerſtein wegen Oettingen-Oettingen geführt werden.

In Abſicht der übrigen Rechte, Regalien, Prärogativen, und Gefälle, inſonderheit in Abſicht auf die beiderſeits innehabende Oettingen-Oettingiſche Lande, die ſie unzertheilt und gemeinſchaftlich beſitzen, als das Oettingen-Oettingiſche Votum auf der Fürſtenbank bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe, der Führung des fürſtlichen Titels und Nahmens Oettingen- von Oettingen, des Oettingen-Oettingiſchen Kreiscontingents und der Beſtellung des Oberofficiers, des Oetting-Oettingiſchen gemeinſchaftlichen Archivs und Kammerregiſtratur und des evangeliſchen gemeinſchaftlichen Oberconſiſtorii zu Oettingen iſt verglichen worden:

1) Daß das Oettingen-Oettingiſche fürſtliche Votum bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe von demjenigen regierenden Herrn aus beiden Linien, welcher nach dem Alter Senior iſt, auch fernerhin ausgeübt werden ſoll.

2) Beide Linien ſollen den Titel und Nahmen Oettingen-Oettingen führen.

3) Die Stellung der Officiers, als nemlich eines Kapitains und Lieutenants des fürſtlich Oettingen-Spielberg, hingegen die Aufſtellung derſelben bey dem gräflich Truchſiſchen Infanterieregiment und bey 1 Dragoner- und Küraßierregimente, und Fürſtlich Wallerſteiniſchen Linie allein zuſtehen, wegen des Kreiscontingents, und der übrigen Reichs- und Kreispräſtation eben die bisherige Obſervanz und ſtatus poſſeſſionis auch künftig beybehalten werden.

d) Das gemeinſchaftliche Archiv und die Kammerregiſter ſollen dergeſtalt abgetheilt werden, daß die zu einem jeden Landesantheile gehörigen Dokumente, Briefe und Rechnungen nach der Beſitzung der Aemter abgeſondert, wegen der übrigen noch in Communion verbleibenden Akten und Dokumenten hingegen, und derſelben der künftigen Aufbewahrung das weitere in dem Hauptvergleich ausgedungen werden ſoll. Auf gleiche Weiſe wird ꝛc. (ſ. Reuß deutſche Staats-Canzley Th. I. S. 24. ff.)

Fürſtlich Oetting-Oetting-Spielbergiſche Lande.

Dieſe beſtehen aus folgenden Aemtern und Oberämtern.

1. Oberamt Oettingen, von welchem auch das Verwalteramt Dornſtadt und das Amt Schneidheim beſetzt wird. Hier iſt

Oettingen an der Wernitz, die Hauptſtadt der ganzen Grafſchaft, und Reſidenz des fürſtlich Spielbergiſchen Hauſes, der Sitz der fürſtlichen Landes-Collegien, auch des fürſtlich gemeinſchaftlichen evangeliſchen Conſiſtoriums, eines Zollamts, eines evangeliſchen Generalſuperintendenten. Die Stadt hat 440 Häuſer, 4000 Einwohner, darunter 300 Juden. Die Hauptgewerbe beſtehen in Wollſpinnerey, Zeugmacherey, Lein- und Barchentweberey. Es iſt hier ein evangeliſches Seminarium, eine katholiſche und eine evangeliſche Kirche, und eine deutſche Ordens-Commende. Unter der Superintendentur ſtehen die Pfarrer in Dürrenzimmern, Pföflingen, Köpfingen, Holzkirch.

Zu obiger Ordens-Commende, über welche das Haus Oettingen die Landesherrſchaft beſitzt, gehören die Dörfer. Belzheim, Ober- und Unter-Reimlingen, Antheile von den Dörfern Heinsfart und Ebermeegen, und der größte Theil des Dorfs Zipplingen.

Heinsfart, Schloß und Dorf, von welchem eine Hälfte hieher gehört.

Schneidheim am Fluſſe Sechta und in dem davon benannten Sechtagrunde.

Das Pfarrdorf Dornſtadt, mit einer evangeliſchen Pfarre.

2. Oberamt Spielberg, von welchem auch das Amt Sammenheim verwaltet wird, beide ſind ganz vom markgräflich anſpachiſchen Gebiethe umgeben. Hier iſt:

1) Spielberg, ein Flecken und Schloß, von welchem dieſe fürſtliche Linie ihren Nahmen hat, mit einer katholiſchen Kirche.

2) Gnotzheim, ein Marktflecken mit einer katholiſchen Kirche.

3) Sammenheim, ein Dorf.

3) Oberamt Dürrwangen, am Fluſſe Sulz, im Umfange des markgräflich-anſpachiſchen Gebiets. Hier ſind:

Dürrwangen, ein Marktflecken und Schloß, mit einer katholiſchen Kirche, und einer Nadelfabrik.

Seit uralten Zeiten befindet ſich hier eine ſogenannte Freiung, (Freiſtätte) oder wie man ſie auch nennt: Eine kaiſerliche Freiheit und zum Rechten. Sieht ſich ein Unglücklicher genöthigt, aus irgend einer Gegend ſeine Zuflucht in dieſe Freiſtätte zu nehmen, ſo meldet er ſich jedesmal ſogleich bey dem Oberamte, und bittet um die Freiung; dieſes Anſuchen wird unverzüglich an die Regierung zu Oettingen berichtet. Findet dieſe den Flüchtling eines Mitleids oder einiger Schonung würdig, ſo wird ihm durch ein beſonders Decret die Freiung auf Jahr und Tag zugeſichert. Zum Zeichen dieſer erhaltenen Freiheit muß er ſodann auf öffentlichem Markt, in Gegenwart zweier Gerichtsmänner, mit ſeiner Hand ein Schwerd berühren, welches in einer goldenen Kugel ſtekt, und als das Freiheitszeichen am Rathhauſe befeſtigt iſt. Uebrigens muß ſich der Geflüchtete auf ſeine eigne Koſten in einer öffentlichen Herberge ſtill und ruhig verhalten, und darf ſich auch nicht vor Ausgang ſeiner Sache aus dem Flecken entfernen; nimmt ſie indeſſen binnen dieſer Zeit, und vor Verfluß des erſten Jahrs keine andere Wendung, ſo ſteht es der fürſtlichen Herrſchaft zu, die Freiheit abermahl auf ein Jahr zu verlängern, oder auch ſich der Perſon des Geflüchteten, bewandten Umſtänden nach, genauer zu verſichern.

Niemalen aber werden hier vorſetzliche Mörder, Straßenräuber, und dergleichen Böſewichter einen Schutz zu hoffen haben, ſondern dieſe Freiſtätte iſt blos für ſolche Unglückliche beſtimmt, die entweder ganz unſchuldig ſind, oder doch einen Schein von Entſchuldigung vor ſich haben, und nun deſſen Sache zu vermitteln hoffen können. Eben daher kann auch eine ſolche Freiung ſelten eine gänzliche Befreiung von der Strafe bewirken, wenn nicht der Flüchtling im Grunde wirklich unſchuldig iſt. Die Unterſuchung geht ihren Gang ungeſtört fort. Jedoch kann der Geflüchtete ſeine Sache an dem Orte der erlangten Freiung anhängig machen.

Die vorzüglichſte Abſicht einer ſolchen Freiheit aber iſt, dem Verfolgten alle mögliche Mittel zu ſeiner Vertheidigung frei zu laſſen, ſeine Perſon während der ganzen Unterſuchung vor allem perſönlichen Arreſt zu verſchonen, und überhaupt die geſchehene Sache ſo viel als möglich zu vermitteln. (Journal v. u. f. Deutſchl. 1786. XI N. S. 416. ff.)

Laberswind, ein Weiler.

4) Oberamt Aufkirchen, wo Aufkirchen, ein Marktflecken an der Wernitz mit einer evangeliſchen Pfarre. Oberhalb Aufkirch nimmt die Wernitz das Flüßchen Sulz auf.

Firnheim, ein evangeliſches Pfarrdorf.

5) Oberamt Mönchsroth, wo Mönchsroth, ein evangeliſches Pfarrdorf, ſo wie auch Segringen und Wallheim, bey welchem die Jaxt entſpringt. Letzteres iſt vom balderiſchen Gebieth umgeben.

Anm. Das Pflegamt Hochaltingen, ſo auch das Amt Schwendi, welche dieſe fürſtliche Linie ebenfals beſitzt, gehören zur ſchwäbiſchen Ritterſchaft.

Fürſtlich Oetting-Oetting- und Oetting-Wallerſteiniſche Lande.

a) Oetting-Wallerſteiniſche Oberämter und Aemter.

1) Das Oberamt Wallerſtein, wo

Wallerſtein, ein Marktflecken, und Reſidenz des Fürſten, der Sitz der fürſtlichen Regierung, Rentkammer, und eines Forſtamts. Hat auſſer der Hofkapelle eine katholiſche Pfarre zum heil. Albanus, ein Piariſtenkollegium, welches die fürſtliche Kapelle und die Schule verſieht.

2) Das Oberamt Neresheim, hier iſt Neresheim, der Obramtsort, ein kleines artiges Städtchen auf dem Hartfeld.

3) Die Herrſchaft und das Oberamt Biſſingen, durch welches der Bach Röſſel fließt. Hier iſt:

Oberbiſſingen, ein Marktflecken, und das Schloß, Hohenburg.

4) Oberamt Ziemelshauſen, und Seyfriedsberg, mit den Orten gleiches Nahmens.

5) Amt Markt-Offingen mit dem Orte gleiches Nahmens, wo eine katholiſche Pfarre.

b) Oetting-Oettingiſche Oberämter, und andre Aemter.

1) Das Oberamt Harburg, wo

Harburg, ein großer Marktflecken und ein Schloß, am Fluſſe Wernitz, der Sitz einer evangeliſchen Superintendentur, unter welcher die Pfarren zu Groſſerheim, Bühl, Ebermergen, Heroldingen, Mauren und Schafhauſen, Opperzhofen und Brachſtatt, Wernizoſtheim und Rudelſtätten.

2) Das Oberamt Alerheim, wo

Alerheim, ein Schloß und großes Dorf, mit einer evangeliſchen Pfarre.

Holzkirch, ein Marktflecken am Fluſſe Wernitz mit einer evangeliſchen Pfarre.

3) Das Oberamt Hochhaus. Hieher gehört

1) Hochhaus, ein Schloß.

2) Hohen-Altheim, ein Schloß und Dorf (im J. 1784) der Sitz eines Superintendenten, unter welchem die Pfarrer Aufhauſen, Balgheim, Binzenzimmern und Ebringen, Ederheim, Forheim, Hirnheim, Kirchheim, Schmähingen, Trochtelfingen, Unterringingen, Unteranſpach, Windsfeld.

4) Amt Kirchheim. Hier iſt Kirchheim, ein Kloſter über welches das fürſtl. öttingiſche Haus die Schutzgerechtigkeit hat.

5) Das Pflegamt Kloſter-Zimmern wird von den Ober- und Unter-Aemtern zu Alerheim verſehen.

6) Deggingen, Mönchsdeggingen, eine Benediktinermanns-Abtey, über welche das fürſtliche Haus die Schirm- und Kaſtenvoigtei ausübt.

In Mönchsdeggingen iſt eine evangeliſche Superintendentur, unter welcher die Pfarrer in Alerheim, Deiningen, Feſſenheim, Groſſelfingen, Mugerbein, und Kleinſorheim, Möttingen und Enkingen gehören.

An dem fünfherriſchen Marktflecken Trochtelfingen an der Eger, zwiſchen Nördlingen und Bopfingen hat das Haus Oettingen auch einen Antheil.

Das Schloß und Dorf Diamantenſtein an der Gränze des Herzogthums Neuburg, von welchen eine alte adliche Familie den Nahmen führte, iſt dem öttingiſchen Hauſe als ein eröfnetes Lehn heimgefallen, ſo auch Burgberg. In beiden hat die Spielbergiſche Linie Verwalter.

Fürſtlich-Oettingen-Balderſche Lande.

Dieſe liegen in der Grafſchaft Oettingen, wo

1) das Oberamt Baldern. Hier iſt

Baldern, ein Flecken mit einem Reſidenzſchloſſe und einer katholiſchen Kirche.

Markzöbing, ein Marktflecken mit einer katholiſchen Kirche.

2) Das Amt Röting, mit einem Dorfe gleiches Nahmens.

3) Das Amt Aufhauſen, mit einem Dorfe gleiches Nahmens am Fluſſe Eger, mit einer katholiſchen Kirche.

4) Das Pflegamt Katzenſtein, wo das Schloß und Dorf Katzenſtein.

Ferner die Pfarrorte: Dunſtelkingen, Kerkingen, Köttingen.

Die gefürſtete Landgrafſchaft Klettgau,

oder Schwarzenberg wegen Sulz.

Klettgau, auch Klekgau genannt, (Lat. Pagus latobrigicus) ein Strich Landes, welcher ſüdwärts an den Rhein, oſt- und nordwärts an die helvetiſchen Kantone Zürch und Schafhauſen, und nordweſtwärts an die Landgrafſchaft Stühlingen, weſtwärts an die vier Waldſtädte gränzt.

Die Länge deſſelben beträgt etwas über 2 Meilen, ſeine Breite etwas weniger.

Zu den vorzüglichſten Landesprodukten gehören: Getreide, Wein, Obſt, Wildpret, Holz ꝛc.

Dieſe Landgrafſchaft gehört dem Fürſten von Schwarzenberg, welcher deshalb auf dem Reichstage noch keine Stelle im Reichsfürſtenrathe, aber bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe Sitz und Stimme auf der Fürſtenbank hat.

Sein Titel iſt: des Heil. R. R. Fürſt zu Schwarzenberg gefürſteſter Landgraf in Klettgau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krummau, des Heil. R. R. Erbhofrichter zu Rothweil, (Herr der Herrſchaften Wittingau, Frauenberg, Poſtelberg, Kornhaus, Neuſchloß, Wildſchütz, Ginonitz, Drahonitz).

Der Fürſt beſitzt die Würde eines Erbhofrichters, und ernennet in dieſer Rückſicht einen Vicehofrichter aus dem Grafen- oder Herrenſtande.

In dieſer Landſchaft iſt auch ein freies kaiſerliches Landgerichte, welches gemeiniglich zu Rhinow auf der Halden, oder zu dem Langenſteine gehalten wird. Es beſteht aus 1 Landrichter und 12 Inſaſſen.

I.) Oberamt Thiengen, oder Tiengen, wo die kleine Stadt gleiches Nahmens, am Fluße Wutach, die Reſidenz des Fürſten, der Sitz ſeiner Regierung, Kammer ꝛc. der Sitz eines Oberamts, mit einer Pfarrkirche.

Das Dorf Kadelburg, wo die Inhaber der Grafſchaft Baden die Mannſchaft haben, und das Collegiatſtift zu Zurzach in Helvetien die niedern Gerichte und andre Gerechtſame beſitzen.

Auſſer dieſen gehören hieher Unter- und Oberlauchringen, ein Pfarrdorf, ſo wie Schwerzen, Wuteſchingen, Degernau mit Pfarre, Rechberg, Erzingen, ein Pfarrort, Reckingen, Rheinheim, mit einer Pfarre, Dangſtetten, Bechterſpol, Kußnach, Günzgen.

II.) Das Oberamt Jenſtetten, mit dem Orte gleiches Nahmens. Hieher gehören folgende Orte: Bottſtetten, Balm, Nack, Balterschweil, ein Pfarrort, Berwangen, ein Pfarrort,

ſo wie Dettighofen und Bühl, Riederen, Weißweil, Bergeſchingen, Stetten, Grießen, Geislingen.

Das Fürſtenthum Lichtenſtein

Beſteht aus den ehemaligen unmittelbahren Reichsgrafſchaften und Herrſchaften Vaduz und Schellenberg, ſüdwärts vom Bodenſee am Rheine, zwiſchen den Grafſchaften Pludenz und Feldkirch, an der Gränze von Helvetien. Im J. 1719 wurden beide vereinigt, und von Kaiſer Carl V. zu einem Reichsfürſtenthum erhoben.

Im J. 1707 erhielt der Fürſt von Lichtenſtein im Kreiſe Sitz und Stimme unter den Fürſten. Seine damalige Anerbietungen und Gegenfoderungen beſtanden darin:

1) wurden 200,000 fl. gegen wirkliche Einräumung des Sitzes und der Stimme auf der Fürſtenbank, dem ſchwäbiſchen Kreiſe unter folgender Bedingung angebothen:

2) Daß der Kreis auf beſtändig, oder wenigſtens bis zu beiſchaffenden Reichsfürſtenſtandsmäſſigen Gütern die Vertretung des Reichsfürſtenanſchlags bei Friedens- und Kriegszeiten ohne Verminderung oder Vermehrung übernimt, auch deshalb

3) zur wirklichen Einführung ins reichsfürſtliche Collegium die reichsfürſtliche ſtandesmäſſige Poſſeſſionirung nicht allein atteſtirt, ſondern auch dem fürſtlichen Succeſſor Sitz und Stimme im Reichscollegio verſchaft; und

4) die Verſicherumg giebt, daß bei vorkommenden Zinscollektablen Gütern des Fürſten das Vorkaufsrecht a 2½ pro Cent vor allen andern genießt, jedoch

5) des Fürſten freien Willkühr anheimgeſtellt ſeyn ſoll, das freie Votum beſtändig auf der Reichsfürſtenbank zu continuiren oder ſolche Reichs- und Kreisſteuerbahre Güter an ſich zu löſen.

6) Sollte dieſe fürſtliche Deſcendenz, bei vorhandenem einzigen Prinze, ganz erlöſchen, ſo wurde bedingt, daß dem Aelteſten mit männlicher Succeſſion geſegneten Allodialerben vorbehalten bleibe, dieſes fürſtliche Votum fortzuführen, oder, wenn ſelbige nicht reichsfürſtliche Qualität hätten, oder ſich zu ſelbigen nicht habilitiren könnte, noch wollte, ſo hätte der ſchwäbiſche Kreis ſelbigen mit 150,000 fl. in 3 nacheinander folgender Jahrsfriſten auszulöſen, worüber der Fürſt ſich die teſtamentariſche Diſpoſition vorbehält, in deren Entſtehung den kaiſerlichen Rechten ihr Lauf und Succeſſionsordnung überlaſſen bleibt. Ueberdies erbietet er ſich bei dem Reichsconvent 3 bis 4000 fl anzuwenden, auch die obenerwähnten 200,000 fl. in

Thalern oder Dukaten zu reſpektive 2 und 4 fl. oder andern im ſchwäbiſchen Kreiſe gangbahren Sorten baar auszuzahlen.

Nachdem dieſe Auszahlung geſchehen war, ſo wurde hierauf im Jahr 1707 für ſeine und Hartmann-Lichtenſteiniſche männliche Deſcendenz Siß und Stimme überlaſſen, und der Kreis intercedirte für ihn bei dem Reichshofrathe.

Als aber nachher Lichtenſtein die erkauften ſehr geringen Güter Vaduß und Schellenberg unter dem Nahmen Lichtenſtein zu einem Fürſtenthume erheben ließ, ſo wollte es nun das Geld zurück haben, und das fürſtliche Votum auf Vaduß und Schellenberg gründen, welches aber der Kreis verweigerte. (ſ. Moſers D. Staatsrecht. T. XXVI 486 f.)

Man findet hier viel Wildpret, auch guten Wein.

Dieſes Fürſtenthum beſtehet aus einem Oberamte, bei welchem 1 Landvogt, 1 Rentmeiſter, 1 Landſchreiber angeſtellt iſt. Hier ſind

Vaduß, ein Schloß auf einem ſteilen Felſen, unter welchem ein Flecken liegt.

Schellenberg, ein Schloß auf dem Echnerberge.

Balzers oder **Balſeren**, ein Dorf.

Benderen, ein Prämonſtratenſermönchskloſter, nicht weit vom Rheine.

Ferner die Dörfer: **Eſchen**, **Gutenberg**, **Lennach**, **Mauren**, **Nols**, **Schan** oder **Schön**, **Treiſen** oder **Trieſen**.

Unmittelbahre Reichsprälaten.

welche im ſchwäbiſchen Kreiſe ein beſonderes Collegium (Bank) ausmachen.

(ſ. oben in dieſem Theile S. 147 ff.)

Die ſchwäbiſchen Reichsprälaten machen ein beſonderes Collegium aus, und wählen aus ihrer Mitte einen Direktor und Condirektor, haben ihre beſondere Kaſſe, ihre Collegialtage ꝛc. Bei der Wahl eines Direktors und eines Kondirektors werden die geſchriebenen Stimmen in einen Pokal gelegt, von dem Wahlpräſidenten und den Skrutatoren mit Zuziehung des Syndicus gezählet, eingeſehen, und auf Verlangen des Collegiums publicirt. Im J. 1778 wurde beſchloſſen, daß bei wieder erfolgenden Direktor- und Kondirektorialwahlen dem dirigirenden Reichsprälaten 2 Skrutatoren und folgende Ordnung gegeben werden ſolle: 1) **Salmansweiler**, 2) **Weingarten** und **Kayſersheim**, 3) **Ochſenhauſen** und **Roggenburg**, 4) **Elchingen** und **Roth**, 5) **Irſee**, und **Weiſſenau**, 6) **Schuſſenried** und **Petershauſen**, 7) **Marchthal** und **Wettenhauſen**,

8) Zwifalten und Gengenbach; Neresheim aber ſoll in den Platz eines jedesmaligen Directors, wo dieſes Gotteshaus die Ordnung treffen würde, eingeſchaltet werden.

Zur Direktorial- und Kondirektorialwürde können alle und jede Reichsprälaten, welche wirkliche Mitglieder des reichsprälatiſchen Collegiums ſind, erwählt werden. Die Wahl eines Direktors und eines Kondirektors wird von alten Zeiten her, allein von den auf dem Wahltage perſönlich erſcheinenden Reichsprälaten vorgenommen, ſo daß die Stimmen der abweſenden Reichsprälaten, ſie mögen ſchriftlich, oder vermittelſt einer Deputation eingeſchickt werden, nichts gelten, und ohne Wirkung bleiben, doch findet in einigen Fällen eine Ausnahme ſtatt. Den 4 Frauen Reichsäbtiſſinnen zu Heggbach, Guttenzell, Rothenmünſter und Baindt, iſt es im J. 1710 durch einen Vergleich, wiewohl mit einiger Einſchränkung, freigeſtellt worden, einem Reichsprälaten ihre Stimmen durch und mit einem Vollmachtsſchreiben zu übergeben.

Ein jedesmaliger Direktor des ſchwäbiſchen Reichsprälatencollegiums, ſoll, ſo oft es die Noth erfodert, die nächſtgeſeßnen Prälaten zuſammenberufen, mit ihnen berathſchlagen, handeln und ſchließen, doch ſo, daß von allem, was verhandelt wird, Bericht an die Abweſenden erlaſſen, und ein Briefwechſel unterhalten wird; ferner alles was vorfällt, dem Kondirektor communiciren, die gemeinſchaftliche Kaſſe verwalten, Collegialtage ausſchreiben, bei denſelben präſidiren ꝛc.

Ein ſolcher Direktor, oder ſtatt ſeiner der Syndicus, iſt ein Mitglied der ordinairen Reichsdeputation. Vermöge eines alten Herkommens iſt er berechtigt nicht nur die gemeinen und gewöhnlichen Ausgaben, ſondern auch, was er ſelbſt auf Collegialtagen, auf Reiſen verzehrt, aus der Collegialkaſſe zu nehmen und zu fodern. Im übrigen arbeitet er unentgeldlich. Nur ſeiner Kanzlei wird ſchon vom J. 1583 her für ihre Bemühung und für Schreibematerialien jährlich etwas gewiſſes bezahlt.

So lange der Direktor auf Collegialtagen gegenwärtig iſt, hat der Kondirektor weder im Sitz noch im Votiren einen beſondern Rang, wenn aber jener auſſer Stande iſt, einem bereits ausgeſchriebenen Collegialkonvente beizuwohnen, ſo tritt derſelbe in den Platz und die Stelle des Direktors ein. Stirbt der Direktor, ſo ſchreibt auch der Kondirektor zur Wahl einen neuen Collegialtag aus, und präſidirt dabei. Da übrigens die Kanzlei des Kondirektors Collegialgeſchäfte beſorgt, ſo erhält ſie ebenfalls jährlich eine Belohnung und einen Erſatz der Schreibematerialien aus der Collegialkaſſe.

Zur Erleichterung der Direktorial- und Collegialgeſchäfte wird ein beſonderer weltlicher Rath, als Syndikus angeſtellt, welcher ſich zur Treue und Verſchwiegenheit verpflichten muß.

Der Ort, wo die ſchwäbiſchen Reichsprälaten ſich ſonſt verſammelten, war vor Zeiten gemeiniglich die Stadt Waldſee. Im J. 1645 wurde man einig, in Zukunft mit Waldſee, Biberach und Ehingen abzuwechſeln, und am Ende eines jeden Collegialtags den Ort des nächſtfolgenden anzuzeigen. Im Jahr 1654 gefiel Ehingen, und im Jahr 1671 Biberach nicht mehr; im J. 1673 wurde auch Waldſee verworfen, und die Reichsgotteshäuſer Weingarten, Ochſenhauſen und Marchthal dazu auserſehen. Dennoch wurde im J. 1773 die Stadt Ehingen wieder dazu beſtimt, wo aber niemand erſchien.

Die Abtei Salmansweiler.

(Abbatia Salemienſis.)

Die Ciſterzienſer Reichsabtei Salmansweiler (Lat. Salem, auch Salemium) liegt am Fluſſe Aach, zwiſchen der Grafſchaft Heiligenberg, dem Hochſtifte Koſtanz, nicht weit von der Reichsſtadt Ueberlingen, 7 Meilen von Weingarten.

Die römiſchen Kaiſer ſind die alleinigen Schirmer dieſes Reichsſtifts, ſo daß daſſelbe nächſt dem Ordensgenerale in geiſtlichen Sachen, niemanden, als dem päbſtlichen Stuhle, und im weltlichen dem Kaiſer und Reiche untergeordnet iſt. Im Falle ſolches aus freiem Willen einen oder mehrere Schirmvögte annimmt, ſo kann es ſolche, kraft ſeiner Freiheiten, nach Gefallen wieder abſtellen, andere oder gar keine annehmen.

Der Titel des regierenden Reichsprälaten iſt: des Heil. Röm. Reichs Prälat und Herr, — des königlichen exemten und Conſiſtorialfreien Reichsſtifts und Münſters zu Salem, Abt.

Meiſtentheils ſind die Aebte von Salmansweiler Generalvicarii des Ciſterzienſerordens in Oberdeutſchland, ſo wie ſie auch die Oberaufſicht über einige Manns- und Frauenklöſter und Gotteshäuſer in Schwaben, Helvetien, Breisgau und Baiern haben.

Auf dem Reichstage und bei dem ſchwäbiſchen Kreisconvente hat ein jedesmaliger Abt auf der ſchwäbiſchen Bank die erſte Stelle und Stimme.

Dieſes Stift beſitzt alle hohe landesherrliche Gerechtſame und Gerichtsbarkeiten, auch an mehrern Orten ſeiner Herrſchaften, alle hohe Regalien, Maleſiz- und forſtliche Obrigkeiten, ferner in ſeinem Gebiethe die Jura fiſci, collectandi, armandi,

conducendi etc. In verſchiednen Orten hat es Stock und Galgen, auch Blutgerichte, wobei dem Abte das Begnadigungsrecht verbleibt. In und auſſer dem Stifte hat es Civilgerichte, wo in erſter Inſtanz verurtheilt, in zweyter Inſtanz aber, an den Abt appellirt wird.

Dieſe Abtei hat zu Filialklöſtern: 1) Wettingen, Marienſtern (Mariae ſtella) in der Schweitz. 2) Raiten-Haßlach in Baiern, und vormals auch die Klöſter Königsbrunn, Bebenhauſen, und Herrenalb in Wirtemberg. Ferner hat es vom Pabſte und Orden die Oberaufſicht über folgende Nonnenklöſter, 1) Heggbach, 2) Wald, 3) Heil. Kreuzthal, 4) Rothenmünſter, 5) Gutenzell, 6) Baiudt, 7) Neidingen. Alle Aebtiſſinnen dieſer Klöſter werden unter dem Vorſitze des Abts zu Salmansweil erwählt, auch von ihm confirmirt und eingeſegnet; ſie legen ihm ihre Rechnungen ab; ihre Beamten werden mit ſeinem Wiſſen und Willen angenommen, müſſen ihm Treue, Gehorſam und Verſchwiegenheit ſchwören, ihre Amtsbeſtellungen und Inſtruktion bey ſeiner Kanzley erheben, und auslöſen, und ſie werden zu Salmansweil gleich den eignen Beamten dieſes Stifts angeſehen. Bey den Klöſtern Wald und heil. Kreutzthal, welche öſterichſche Landesſtände ſind, iſt indeſſen neuerlich eine Veränderung vorgefallen. Das Gotteshaus Wald hat inſonderheit lange Zeit dagegen proteſtirt, auch im J. 1753 in einem beſonders ausgefertigten Verzichtsſchreiben, ſich aller ſeiner Gerichtsſtellen begeben. (ſ. Auſtria ſacra I. S. 373. 398. ff.)

Die Salmansweiliſchen Prälaten dürfen nicht nur die 4 erſten Weihen, ſondern auch den Ordinem ſubdiaconatus, nicht allein ihren eignen Profeſſen, ſondern auch den Geiſtlichen andrer dem Stifte Salmansweil untergebnen Klöſter ertheilen, auch Inful, Stab und übrige Geräthſchaften allemal gebrauchen ꝛc. Mehreres hiervon liefert: Apiarium Salemitanum, oder Salmansweiliſcher Bienenſtock, worinnen der Reichsprälatur Salmansweil Fundationsacta, Privilegia, Exemtiones, Immunitates, etc. Prag. 1708. 4. Lünigs deutſches Reichsarchiv Spicileg. eccleſ. Part. III. S. 493. ff.

Der Stiftsregierung ſtehn vor 6 geiſtliche und 5 weltliche Räthe. Die Abtei unterhält auch ein eignes Bürſch- und Forſtamt.

Das Kloſtergebäude iſt eines von den ſchönſten und prächtigſten des Ciſterzienſerordens. Die Kirche oder der Münſter iſt ungemein prächtig. Die Altäre ſind ſämtlich von dem ſchönſten Alabaſter mit erhabnen Figuren. Mitten über der Kirche iſt ein Thurm, deſſen Holz von auſſen mit Kupfer und Bley überzogen iſt. Das Tafelzimmer iſt durchaus von Marmor, auf das herrlichſte und prächtigſte eingerich-

tet. Die Bibliothek hat wenig Handſchriften, da dieſe von einem Brande im J. 1697 weggeraft worden; ſie hat übrigens einen guten Büchervorrath, auch ein ſchönes Naturalien- und Münzkabinet, letztres hat man erſt vor einigen Jahren angefangen anzulegen.

Die hieher gehörigen Orte liegen ſehr zerſtreut. Aber

1) zunächſt den Stiftsgebäuden ſind die Dörfer: Bermatingen, Beuren, Buggenſegel, Burken, Deefenhard, Grasbeyren, Leutkirch, Maurach am Fuß des Wallfarthsberges Neuburnau, nahe am Bodenſee, mit einer Hofmeiſterey Mühlhofen, Mümmenhauſen, Neufrach, Nußdorf, Oberuldingen, Pfaffenhofen, Tüſingen, Urnau, Weildorf.

2) Weſtwärts iſt das Amt Obingen oder Owingen, im Umfange des Gebiets der Reichsſtadt Ueberlingen.

3) Zwiſchen den Grafſchaften Scheer, Königsegg, Heiligenberg und Siegmaringen iſt das Amt Oſterach, in Verbindung mit Bachhaupten, unter der Verwaltung eines Oberamtmanns, mit den Orten Davidsweiler, Ikhofen, Leutenberg Moyenbuch, Ochſenbach, Schwöbishauſen, Spök, Wangen. 2c.

4) Herrſchaft Schemmerberg, nahe an der Donau, zwiſchen dem Reichsſtadt Biberachiſchen, Stift Ochſenhauſiſchen, freiherrlich Weldenſchen und gräflich ſtadioniſchen Gebiethe, wo Schemberg, ein ſtiftlich Pflegamt.

Hier, ſo wie auch zu Oſterach hat das Stift die hohe und Malefiz-Obrigkeit als ein beſtändiges Lehn. Auch über die Gebiethe der Reichsabteien Heggbach und Gutenzell erhielt es im J. 1743 gleiche Lehnsgerechtigkeit, welche Salem aber wieder im J. 1757 dieſen Stiftern als Afterlehn überlaſſen hat.

5) Ueberdies beſitzt dieſes Reichsſtift:

a) im Stockach eine Obervogtei, ſo auch

b) in Stetten am kalten Markt, viel

c) zu Ulm ein Pflegamt, zu welchem das nicht weit von der Abtei Elchingen liegende Dorf Unterelchingen mit der Gerichtsbarkeit und dem jure collectandi gehört;

d) zu Ehingen ein Pflegamt, ſo auch
e) zu Ueberlingen,
f) zu Kirchberg, eine Hofmeiſterei, ſo auch zu Mößkirch und Coſtanz. ꝛc.

Die Abtei Weingarten.

(Abbatia Wingartenſis.)

Dieſe Benediktinermannsabtei liegt am Marktflecken Altorf, und iſt ganz von der Kaiſerl. Landvogtei Altorf umgeben.

Der Titel des Abts iſt: Abt — auch Herr der freien Reichsherrſchaften Blumenegg und Brochenzell und Hagnau. Auf dem Reichstage, ſo auch bei den Kreisverſammlungen hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen Salmansweiler und Ochſenhauſen Sitz und Stimme.

Vom deutſchen Reiche hat das Gotteshaus den Blutbann, zu Blumeneeg und zu Brochenzell, die Malefiz- Territorial- und forſtliche Obrigkeit im Bezirke von Liebenau ꝛc.

Vom Fürſtenbergiſchen Hauſe hat es zu Hagnau und im daſigen Bezirke, ſo auch von Montfort zu Liebenau, und über einige im Bodeneggeſchen gelegnen Diſtrikte die hohe Obrigkeit.

Dieſes Stift liegt ungemein prächtig auf einer ſtarken Anhöhe, ſo der St. Martinsberg heißt, an deſſen Fuſſe der öſterreichiſche Flecken Altorf befindlich iſt.

Die Gebäude ſind von einem großen Umfange, ſolide und regelmäſſig aufgeführt, und mit einer ſtarken Mauer umgeben. Vorzüglich präſentirt ſich die von 1715 — 1724 ganz neu erbaute ſehr ſchöne Kirche vortreflich, deren Bauart im beſten Geſchmack iſt. Sie iſt ziemlich groß, hoch und ungemein helle, hat inwendig eine ſchöne alfreſco Mahlerei, beſonders an der hohen Decke, auch ſonſten ſchöne Gemählde. Die Orgel iſt ein Meiſterſtück und ſehr groß, die Altäre ſind prachtvoll. Vorzüglich nimmt ſich das prächtige hohe Chor mit einem zierlich meſſingnen Gitter ſehr gut aus. In dieſem verwahrt man in einem Nebengewölbe einen großen Schatz von vielen Koſtbarkeiten, an geiſtlichen Gefäſſen ꝛc. mit Edelgeſteinen, und ächten römiſchen Gemmen beſetzt. Unter die älteſten gehört ein großer Reliquien-Kaſten von Silber, mit vielen Figuren der Apoſtel, ſo an der vorderſten Seite mit ungeſchliffnen Edelgeſteinen verſchiedner Art, auch mit ächten alten römiſchen Granaten geziert, und von einem ſehr großen Werthe iſt. Dieſen Reliquien-Kaſten hat nebſt vielen andern koſtbaren Geſchenken die Judith, Gemahlin Guelfs IV, des Hauptſtifters der Prälatur hieher verehrt. Ferner findet man hier verſchiedne Crucifixe

und andre Sachen von gleichem Alterthume, mit Edelgeſteinen und vielen römiſchen Gemmen geziert, auch ſilberne Bildſäulen vom heil. Martin und Wolfgang, einen Evangeliencodex und ein Plenarium, jedes mit einem prächtigen Deckel von dem beſten Golde mit Edelgeſteinen beſetzt, auch von gleichmäßigem Alterthume, ebenfalls ein Geſchenke Guelfs des IV und ſeiner Gemahlin.

Im oberſten Stockwerke der Abtei ſteht in 2 großen Zimmern eine anſehnliche Bibliothek mit wichtigen Werken, und beſonders mit einem Schatze von Handſchriften, faſt aus allen Jahrhunderten, die ſich auf 500 Stück und darüber beläuft. Einige Codices ſind von einem hohen Alterthume, und reichen in das 9te Jahrhundert. (ſ. Gerberts Reiſen Th. 1 S. 140. ff.) Auch Zapfens Reiſe S. 213. Desgleichen Gerkens Reiſen ꝛc.

Die herumliegende fruchtbare Feldmark enthält vortrefliche Aecker und Wieſen, die die Abtei zum Theil ſelbſt anbauen läſt, theils auch den Einwohnern des Städtchens Altorf gegen einen ſtarken Zehend überlaſſen, und zu Lehn gegeben hat.

Die Geſchichte dieſes reichen Kloſters findet man vornehmlich im Prodromo monumentorum Guelficorum, ſ. Catal. Abbatum imperialis Monaſterii Weingartenſis etc., ex monumentis domeſticis aliisque coaevis ſcriptis collecto a R. P. Gerardo Heſs. Aug. Vind. 1781. 4. maj.

Die Abtei beſitzt ſehr anſehnliche Güter, worunter die Herrſchaften Brochenzell, Hagnau, Blumenegg, und Liebenau, reichsfrei ſind, über die übrigen aber, ſo unter der hohen Gerichtsbarkeit der kaiſerlichen Landvogtei liegen, hat die Abtei nur die niedere Gerichtsbarkeit.

Im J. 1130 wurde das Nonnenkloſter Hofen, am Bodenſee, der Abtei Weingarten einverleibt. Die Nonnen ſuchten ums J. 1420 ſich frei zu machen. Nach geſchehener Unterſuchung wurde es eingezogen, und der Abtei als ein weltliches Gut übergeben, in welcher Eigenſchaft es noch daſſelbe beſitzt.

1) Die Herrſchaft Brochenzell liegt am Fluſſe Schuß, und wird von der Landvogtei umgeben.

2) Die Herrſchaft oder das Oberamt Hagenau, nahe an Coſtanz.

3) Die freie Reichsherrſchaft Blumenegg oder Blumeneck, (auch Brandis=Blumenegg genannt) zwiſchen den öſtreichiſchen Grafſchaften Sonneberg, Pludenz, Feldkirch und Bregenz. Hier iſt

1) Blumeneck, ein Bergſchloß.

2) St. Gerold, ehedeſſen Frieſſen, oder in Frieſen, eine Benediktiner-Probſtei, welche dem Stifte Einſiedlen in Helvetien

zugehört. Das Stift Einſiedel ſetzt einen Probſt nebſt einigen Conventualen hieher, und hat die niedern Gerichte, auch den Blutbann.

Ferner, die Dörfer Aufplons, Boden, im Buch, Salden, Raggul, Pludeſch, Sontag, Turingen.

In der Landvogtei Altorf liegen folgende Oerter:

1) Im Fiſchbacher Amte am Ueberlinger See unweit Buchhorn, die Benedictinerabtei Hofen, anfänglich ein Nonnenkloſter, welches im J. 1130 der Abtei Weingarten einverleibt wurde. Die Nonnen ſuchten ſich ums Jahr 1420 frei zu machen. Nach geſchehener Unterſuchung wurde es eingezogen, und der Abtei als ein weltliches Gut übergeben, in welcher Eigenſchaft ſie noch daſſelbe beſitzt. Sie hat die niedern Gerichte über einige Häuſer im Dorfe Seemoß. Uebrigens gehören zu dieſem niedern Gerichte die Dörfer Haſſen und Wagershauſen.

2) Im Bogenweiler Amte gehören dem Stifte Weingarten, mit der niedern Gerichtsbarkeit die Dörfer Ergerkſchweiler, Eſſenhauſen, Fronhoffen, Lengenweiler, Reutten.

3) Im Geilbacher Amte das Gerichte Plüzenreuter, zu welchem die Dörfer Neuhauſen, Plüzenreuter und Staig gehören.

4) Im Schindelbacher Amte iſt das niedere Gerichte Plerriedt, mit den Dörfern Plerriedt und Stuben. Das in eben dieſem Amte befindliche Stiftsdorf Münchreutin beſitzt das Stift ohne Gerichtsbarkeit.

5 — 7) Im Boſcher, Pferricher und Bodenegger Amte beſitzt das Stift verſchiedne Höfe mit der niedern Gerichtsbarkeit.

8) Im Grünkrauter Amte beſitzt das Stift verſchiedne Höfe mit der niedern Gerichtsbarkeit, aber die Dörfer Sibresreutin und Schliet, ſo auch den Weiler Ober-Sulgen, nebſt verſchiednen Häuſern und Höfen gehören demſelben ohne Gerichtsbarkeit.

9) Im Amte um Gebrazhofen auf der Leutkirchner Heide, hat das Stift mehrere Höfe, mit der niedern Gerichtsbarkeit.

Die Abtei Ochſenhauſen.

(Abbatia Ochſenhuſana.)

Eine Benedictinermannsabtei, zwiſchen den Reichsſtädten Memmingen und Biberach, am Bache Roth.

Der Titel des Abts iſt: Abt des unmittelbaren freien Reichsſtifts und Gotteshauſes Ochſenhauſen, Herr der freien Reichsherrſchaften Thanheimb, Umendorf, Ober- und Unter-Selmentingen, auch Horn- und Fiſchbach. Auf dem Reichsta-

ge hat er Siz und Stimme auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, und zwar zwiſchen Weingarten und Jrſee bey den ſchwäbiſchen Kreisverſammlungen zwiſchen Weingarten und Elchingen.

Die Abtei hat prächtige und regulaire Gebäude, auch eine gute Bibliothek, welche viele Bücher enthält; an Handſchriften iſt ſie ärmer als manche andre ſchwäbiſche Abtei. (ſ. Gerkens Reiſe Th. 1. S. 114 f. auch Gerberts Reiſe S. 197 ff.)

Bey dem Kloſter Ochſenhauſen liegt ein gleichnahmiger Marktflecken am Flüschen Rottam mit einer Pfarrkirche.

Die Aemter und Vogteien dieſes Stiftsgebiets ſind: Umendorf, Horn- und Fiſchbach, Thanheimb, Ober-Sulmentingen, Unter-Sulmentingen. Zu dieſen gehören folgende Oerter: Aichbühl, Albertshofen, Baldringen, Bellmont, Birchdorf, Bezenweiler, Cronwinkel, Eichen, Erlenmoos, Embsweiler, Fürmooß, Haiſtern, Hattenburg, Hauſen, Holzreitten, Hirſchbronn, Hofen, Horn- und Fiſchbach, Jngeldingen, Kirchdorf, Laupheim, Mittelbuch, Oberoſſingen, Reinſtetten, Ringſchnaidt, Rottumb, Salzbeyren, Schönenberg, Simmertingen, Staflangen, Steinhauſen, Thanheimb, Ummendorf, Unterwachen, Winterrieden, u. a.

Ochſenhauſen beſizt auch einen Antheil vom D. Berkheim, $\frac{1}{3}$ vom Dorfe Aichenberg, unweit dem Gotteshaus Roth, welches faſt $\frac{2}{3}$ davon inne hat.

Die Abtei Elchingen.

Eine Benediktinerabtei, auf einem Berge an der Donau, im Umfange des Ulmergebiets, 2 Stunden unterhalb Ulm.

Die Reichsſtadt Ulm verlangt über dieſelbe die Schuzgerechtigkeit, welche ihr aber weder der Kaiſer noch das Reich zugeſteht. (ſ. Mosers D. Staatsrecht. S. 309. ff.)

Der Abt hat Siz und Stimme auf dem Reichstage auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, und zwar zwiſchen Marchthal und Salmansweiler, bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber ſizt er auf der Prälatenbank zwiſchen Ochſenhauſen und Jrſee.

Der Abt hat auch das Vorrecht ſich einer Biſchofsmüze, eines Ringes und Stabes, und andrer päbſtlicher Zierden zu bedienen, desgleichen Kelche, Kelchdeckel, Meßgewand, Prieſterröcke, und Kirchengeräthe zu weihen, und allen ſeinen Lehnleuten und Unterthanen das Sacrament der Firmung mit Einwilligung des Biſchofs von Augſpurg mitzutheilen; leztres fällt indeſſen in Gegenwart eines Weihbiſchofs, oder eines andern katholiſchen Biſchofs weg. (ſ. Gerkens Reiſen durch Allemannien, Welſchland ꝛc. S. 174.)

Zu dieſer Abtei gehören: 1) das Oberamt Elchingen, 2) das Pflegamt Tommeringen, ferner die Pflegämter, 3) Fahlheim, 4) Stoffenried; in welchen folgende Pfarren ſind: Oberelchingen, Thalfingen, Weſterſtetten, Dornſtatt, Stoffenried, Straß, Falheim.

Vor einigen Jahren hat auch dieſe Abtei von der Reichsſtadt Ulm über die Ortſchaften, Weſterſtetten, Tomerdinen, Dornenſtadt, Vorder- und Hinter-Denkenthal, Oberelchingen, Unterhalfingen, die Kriminaljurisdiktion nebſt der forſtlichen Obrigkeit über ihre eigne Waldungen, und einen beſondern angewiesnen Jagdbezirk für 80,000 Fl. gekauft. (ſ. Reuß deutſche Staatskanzley, 6 Th. S. 124.)

Die Abtei Yrſee.

Yrſee, auch Irſingen (lat. Urſinum oder Irſigum genannt,) eine Benediktinermannsabtei, am Fluſſe Wertach, zwiſchen der Abtei Kempten, Stadt Kaufbeuren, Herrſchaft Mindelheim ꝛc.

Auf dem Reichstage hat der Abt auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen Ochſenhauſen und Petershauſen, bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber auf der Prälatenbank, zwiſchen Elchingen und Urſperg Sitz und Stimme.

Bey dem Kloſter Yrſee liegt ein Pfarrdorf gleiches Nahmens. Sonſt gehören zu dieſem Stifte folgende Pfarren: Ingenried, Egenthal, Schlingen, Kettenſchwang, Maurſtetten, Pforzen, Bagsweil, Langdorf, Prißweil, Riedte, Warmesriedt, Eckh.

Als Reichslehn hat die Abtei den Blutbann im Kloſter und Dorfe Yrſee ꝛc. die Gerichte zu Schlingen und Maurſtetten, den Gerichtszwang zu Pforzen, 3 Waldungen daſelbſt, den Gerichts-Zwang und den Bann zu Leiſnau ꝛc.

Die Abtei Urſperg.

Auch Urſpring, (Abbatia Urſpergenſis.)

Eine Prämonſtratenſerabtei, zwiſchen den Flüſſen Kamblach und Mindel. Der Titel des Abts iſt: des heil. R. R. Prälat und Herr des löbl. Reichsſtifts und Gotteshauſes Urſperg in Schwaben, des heil. Prämonſtratenſerordens durch Schwaben, Elſas und Graubünden, Generalvikarius und Viſitator. In dieſes Haus werden nur Adliche aufgenommen.

Auf dem Reichstage hat der Abt auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen den Aebten zu Petershauſen und Roth, bei

dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen Yrſee und Kaiſersheim Sitz und Stimme. In Ordensangelegenheiten ſind dem Gotteshauſe vier andere Klöſter untergeordnet, als: Roggenburg, Scheftlaren, unweit München, Oſterhofen an der Donau, unweit Vilshofen, die Probſtei Neuſtift, bey Freiſingen.

Zum Abteigebieth gehören die Dörfer Cell, Langenhaslach und Prol; ferner, Bayersriedt, Rohr, Billenhauſen, Attenhauſen, Hürben, Eyden, Bagenriedt, Premen.

Das Dorf Einſigen aber beſitzt Urſpringen gemeinſchaftlich mit der Sammlung zu Ulm, dem Kloſter Wiblingen, den Baronen zu Erbach und einigen von Adel.

Die Abtei Kaiſersheim.

(Abbatia Caeſarienſis.)

Eine Ciſterzienſermannsabtei, nicht weit von der Stadt Donauwerth, im Umfange der, dem Herzogthume Neuburg einverleibten Grafſchaft Graiſpach.

Der Titel des Abts iſt: des H. R. R. Prälat und Herr des unmittelbahren freien Reichsſtifts und Gotteshauſes Kaiſersheim, wie auch der dahin einverleibten Abtei Pillenhofen, Ih. Röm. K. K. Maj. Rath und Erbkaplan, desgleichen des heil. und exemten Ordens von Ciſterz durch Schwaben und Tirol Vicarius und Viſitator generalis.

Die in dieſem Titel genannte Abtei Pillenhofen, oder Pielenhofen, liegt im Fürſtenthume Neuburg.

Zu dieſer Abtei gehören die Pflegämter zu Niederſtolzingen, Nördlingen, Lauingen, zu Augſpurg und Türheim, zu Ulm und Oberhauſen, zu Wollperſtetten und Tapfheim, zu Sulzdorf, Ammerfeld, Wörnitzſtein, Niederſtolzingen und Ramminger, zu Huisheim, Genderkingen.

Reichslehn der Abtei iſt der Blutbann zu Niederſtolzingen, und im Dorfe Königsried.

Die Abtei Roggenburg,

auch Rockenburg, (Abbatia Roggenburgenſis.)

Eine Prämonſtratenſerabtei, am Fluſſe Güntz, im Umfange der Markgrafſchaft Burgau, zwiſchen dem biſchöflich-augſpurgiſchen und gräflich fuggeriſchen Gebiethe, 2 Meilen von der Stadt Ulm, und ½ Meile von der Stadt Weiſſenhorn.

Der Titel des Abts iſt: des heil. R. R. unmittelbahren Gotteshauſes Roggenburg, Prälat und Herr, der Gotteshäuſer St. Lucii und Churwalden in Graubündten Erbabt.

Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebten zu Roth und Weiſſenau, auf den ſchwäbiſchen Kreistagen auf der Prälatenbank, zwiſchen Kaisersheim und Roth Sitz und Stimme.

Zum Abteigebiethe gehören die Dörfer Bibrach, Braitenthal, Chriſterzhofen, Dapferzhofen, Meshofen, Oberwieſenbach, Riezisreid, Schyſen ꝛc.

Die Abtei erhielt vom Kaiſer Maximilian I. den Blutbann, den ſie aber durch den Widerſpruch von Weiſſenborn wieder verlohr, auch ſind ihr nachher in einem gewiſſen Bezirke ſowohl die hohen Gerichte, als auch einige andre Gerechtſame durch Unterhandlung mit dem Graf von Kirchberg, mit Genehmigung des erzherzogl. öſtreichiſchen Lehnhofs eigenthümlich überlaſſen worden.

Die Abtei Roth.

(Abbatia Rothenſis.)

Durch einen gewöhnlichen Misbrauch auch Münchroth oder Möndchsroth genennet, eine Prämonſtratenſerabtei, hat bey Reichs- und Kreistagen den neunten Platz unter den ſchwäbiſchen Reichsabteien. Sie liegt ungefähr 1½ Meile von der Reichsſtadt Memmingen, 1 Meile vom Jlerfluſſe weſtwärts, am Zuſammenfluß der beiden kleinen Flüschen Haßlach und Roth, von welchem letzteren ſie den Nahmen führt.

Zum Gebiethe derſelben gehört

1) das dabei liegende kleine Dorf Roth,

2) das Dörfchen Spindelwag, am Flüßchen Roth nebſt einigen Dörfern und Weilern; das Dörfchen Mühlberg.

3) das Dörfchen Unterzell und Mettenberg, das Dörfchen Aichenberg, wovon ⅓ aber den benachbarten Reichsgotteshäuſern gehören, ꝛc.

4) das Dörfchen Habsegg und Murwangen, ꝛc.

5) das vereinödete Dorf Haßbach am Fluſſe gleiches Nahmens, wo dieſer entſpringt, und wo ehemals ein Geſundbrunnen und Bad unterhalten wurde. Rechts und links vor dieſem Dorfe ſind viele zerſtreute Höfe und Einöden nebſt verſchiednen Weilern und Höfen.

6) Berkheim, ein Dorf, wovon die Abtei Roth nicht völlig ⅔ nebſt dem Kirchenſatze und Ochſenhauſen das übrige beſitzt. Eine Viertelſtunde davon iſt das Dörfchen Bachen oder Illerbachen, welches bis auf einen Bauerhof und einen Söld rothiſch iſt; ſo auch verſchiedne Höfe.

7) Im Illerthale, die Dörfer Unteropfingen und Kirchdorf, von denen letztres zur Reichsritterſchaft ſteuert; der

Freiherr von Bömmelberg zu Erolzheim übt den Blutbann in demſelben, die Reichsabtei Ochſenhauſen hat den Kirchenſatz und einen Widdumhof daſelbſt.

8) **Kirchberg** ein Dorf im Jlerthale, gehört hieher nur zur Hälfte nebſt dem Kirchenſatze, die andre Hälfte beſitzt die angränzende Abtei Guttenzell.

9) **Steinbach**, ein Dorf und berühmter Wallfarthsort Blutbann und Jagd gehört dem fürſtlichen Stifte Kempten.

10) **Karrdorf**, ein Dörfchen.

11) **Molprechtshaus**, 6 Stunden von Roth, bey Wolfegg. Hier hat die Abtei auſſer dem Kirchenſatze nur den Widdumhof und 2 Soldgüter; das übrige dieſes Hauſes gehört meiſtentheils der Abtei Schuſſenried, zum Theil auch der Reichsgrafſchaft Wolfegg, wohin auch der Blutbann und Forſt im Ganzen gehört.

Jn vielen hier erwähnten Orten hat die Abtei die Landesherrlichkeit und niedern Gerichte, auch das Grundeigenthum, als ein freies Allodium; hingegen den Blutbann, als ein vom öſtreichiſchen Hauſe rührendes beſtändiges Freilehn; an mehrern Orten und Bezirken, desgleichen über einige im Rothiſchen Gebiethe gelegene Ochſenhauſiſche Orte und Höfe, den Forſt, die höhere und niedere Jagdbarkeit, theils als ein Reichslehn, theils als eine Pfandſchaft von Erolzheim.

Zu **Haiſterkirch** in der Reichsgrafſchaft Waldſee, nahe am vorderöſtreichiſchen Städtchen Waldſee hat Roth den Kirchenſatz und großen Zehenden ꝛc. nebſt deſſen Filial **Haydgau**, Ewig, auch **Molprechthaus** und **Mühlhauſſee**, an beiden letztern Orten werden auch eigne Pfarrverweſer, wie in Haiſterkirch aufgeſtellt.

Noch hat das Reichsgotteshaus Roth verſchiedne Privatbeſitzungen und Gerechtſame in auswärtigen Herrſchaften, als Weingewächſe in der biſchöfl. Coſtanziſchen Reſidenzſtadt Mörsburg, Alpen in dem reichsgräflichen Königsegg = Rothenfelſiſchen, den Brückenzoll bei Weizenhofen im reichsgräflich Zeyliſchen, ferner den Zehenden, einige Lehngüter und Gütter im Landvogteigebiethe im Reichsgotteshausochſenhauſiſchen, im reichsgr. wolfeggſchen, und im reichsgräfl. wolfeggiſchen Gebieth, ſo auch einen ſteuer und gültlicher Hofbahren im fürſtl Kemptiſchen Orte Wizenberg, und ein Haus in der Reichsſtadt Memmingen.

(Mehrers hiervon ſ. in Hausleutners ſchwäbiſchen Archive, 1ſten Stück, S. 82. ff.)

Die Abtei Weiſſenau.

Eine Prämonſtratenſermannsabtei, auch Minderau, zum Unterſchiede der Abtei Reichenau genennt, (lat. Augia alba ſ. minor) am Fluſſe Schuß, zwiſchen der Landvogtei Altorf, Stadt Ravensburg und Grafſchaft Montfort, ¼ Stunde von Ravensburg, in einem weiten und ſchönen Thale von Wieſenwachs und Weide.

Sie iſt zwar von der Jurisdiction der Landvogtei in Oberſchwaben frei, giebt aber dennoch jährlich 20 Scheffel Veeſe, 1 Fuder Wein, und 1 Pfund Pfeffer Schirmgeld der Landvogtei.

Der Abt hat auf dem Reichstage zwiſchen den Aebten zu Roggenburg und Schuſſenried, und beim ſchwäbiſchen Kreiſe zwiſchen den Aebten zu Roth und Schuſſenried Siz und Stimme.

Die Stiftsgebäude ſind anſehnlich und regulair gebaut. Auſſer einer Naturalien- und einer Münzſammlung findet man hier eine gute Bibliothek, mit vielen ſeltenen Handſchriften, den gröſten Theils P. Ludw. Carl Hugo, in ſ. 2ten Bande der Norbertiniſchen Jahrbücher beſchrieben hat, (ſ. Gerberts Reiſe durch Allemannien, S. 379. ff. desgl. Zapfs litterariſche Reiſen.)

Hierzu gehört das Dorf Oberhofen, mit einem Hofe zu Rambratzhofen, wo die Abtei die niedere Gerichtsbarkeit beſizt; die hohe und fürſtliche Jurisdiction hat die Landvogtei. Ferner Unter-Heuringen, Eiſenbach, Thaldorf nebſt Zubehör.

Die Abtei Schuſſenried.

(lat. Sorethium oder Abbatia Sorethana.)

Eine Prämonſtratenſermannsabtei, zwiſchen dem Federſee, der Grafſchaft Waldburg, Freiherrſchaft Aulendorf, Herrſchaft Scheer, Abtei Buchau, u. a. In ihrem Gebiethe entſpringt der kleine Fluß Schuß.

Der Abt ſizt auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen dem Abte zu Weiſſenau, und Probſt zu Wettenhauſen; bey der ſchwäbiſchen Kreisverſammlung aber zwiſchen der Abtei zu Weiſſenau.

Zum Stiftsgebiethe gehören nach Moſer (in ſ. Staatsrecht Th. 37.) folgende Güter: Reichenbach, Hopferbach, Almannsweiler, Michelwenede, Steinhauſen, und Staflangen, Olzreuthe, Wattenweiler, Wolpertshauſen, Burkenhardt, Steinhauſen, Sattenbeuren, Otterswang, Leimbach, Holzreuthen, Mittelbiberach, Krumbach, Aigitſchweiler, Figerſchuſſenried, Simmertingen.

Die Abtei Marchthal.
(lat. Martelum, Martallum.)

Eine Prämonſtratenſermannsabtei, auf einem Felſen an der Donau, deren Gebiethe ſich bis an den Federſee erſtreckt.

Der Blutbann in den bei dem Kloſter befindlichen Dorfe Marchthal, ſo auch im Dorf Uttenweiler iſt ein Reichslehn.

Zum Abteigebiethe gehören auſſer den genannten Orten: Bezenweiler, Betſchemerhauſen, Dathauſen, Dietterskirch, Eglingen, Eheſtetten, Hauſen, Kirchbiringen, Lauben, Saugarten, Seekirch, Santen, Ober- und Unterwackingen, Volkersheim, Weilerſtett, Wittingen, ferner, Gut, Alpertshofern oder Allgorshofen (mit Munderkingen gemeinſchaftlich) Aliſchhauſen, Allerhauſen, Obermerklingen, Dietershauſen,, Dobel. (ſ. Moſers D. Statsr. Th. 36. S. 480.)

Die Abtei Petershauſen.
(lat. Petridomus, Peterhuſium.)

Eine Benedictinermannsabtei gleich bei der Stadt Coſtanz.

Der Titel des Abts iſt: des heil. R. R. Prälat, und Herr der beiden löblichen Reichsſtifte und Gotteshäuſer St. Gregorii zu Petershauſen, und St. Cyrilli und Georgii zu Stein am Rhein, Probſt zu Klingenzell, Herr der Gotteshäuſer ad portam St. Mariä zu Mengen, auch Herr der Herrſchaften Stauffen, Hilzingen, Rietheim ꝛc. Das hier genannte Kloſter zu Stein am Rhein liegt in Helvetien und ſteht unter der Oberherrſchaft von Zürch, es iſt aber ſchon längſt eingegangen. Die Probſtei Klingenzell, liegt im Turgau.

Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen den Aebten zu Yrſee, und Urſperg, bei den ſchwäbiſchen Kreisverſammlungen aber zwiſchen dem Abte zu Marchthal und Probſte zu Wettenhauſen Sitz und Stimme.

Ueber das hieher gehörige Dorf oder die Vorſtadt Petershauſen bei der Stadt Coſtanz, beſitzt gedachte Stadt die Gerichtsbarkeit.

Die Stiftsgebäude ſind weitläuftig und regelmäßig gebaut. Man findet darin auch eine Bibliothek mit guten Handſchriften. (ſ. Gerberts Reiſen durch Alleman. S. 233.)

Zu ihrem Gebiete gehören:

Die Herrſchaften Stauffen, Heilzingen und Rietheim, im Umfange der Landgrafſchaft Nellenburg. In Hilzingen iſt eine Obervogtei.

Ferner: die Dörfer Herdwangen, Sauldorf und Sentbart, nebſt verſchiednen Dörfern und Flecken zwiſchen der Grafſchaft Heiligenberg, Comthurei Alſchhauſen, Herrſchaft Möskirch, und dem überlingiſchen Gebiethe.

Von dem neuſten Vertrage mit dem Fürſtenbergiſchen Hauſe ſ. unten bey Fürſtenberg.

Die Probſtei Wettenhauſen.

Eine Probſtei der regulirten Auguſtinerchorherren, welche nebſt ihrem Gebiethe im Umfange der öſtreichſchen Markgrafſchaft Burgau, zwiſchen und an dem Fluſſe Günz, Kamblach und Mindel liegt, zwiſchen Ulm und Augſpurg.

Der Tittel des Probſtes iſt: des H. R. R Prälat und Heer des hochlöbl. Reichsſtifts und Gotteshauſes Wettenhauſen, Sr. K. K. Majeſtät Rath und Erbhofkaplan.

Auf dem Reichstage ſitzt er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebten zu Schuſſenried und Zwiefalten, bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen den Aebten zu Petershauſen und Zwiefalten.

Das Kloſter Wettenhauſen liegt am Fluſſe Kamlach.

Zum Gebiethe der Probſtei gehören:

Anhauſen, Bergenried, Blaichen, Böffingen, Deupach, Eiſenhofen, Ellersbach, Eltzen, Ettenbeuren, Großkötz, Heſſelwurſt, Huipa, Laim, Limpa, oder Lempach, Münſterhofen, Röfingen, Schornenberg, Sentzingen, Wattenweiler oder Wetteweiler.

Die Abtei Zwifalten.

Auch Zwiefaltach, (d. i. bei den zweien Gewäſſern Aach, Duplices aquae) am Fuſſe der ſchwäbiſchen Alb, nicht weit von Ehingen, zwiſchen dem Herzogthume Wirtemberg und der Donau, dem fürſtenbergiſchen und öſterichſchen Gebiethe, in einer ſehr ſteinichten und unfruchtbaren Gegend, welche eine der ſchlechteſten in Schwaben iſt, aber übrigens viel Holtzungen an Eichen und Birken hat.

Der Abt ſitzt auf dem Reichstage auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank auch bei den ſchwäbiſchen Kreisverſammlungen zwiſchen dem Probſte zu Wettenhauſen und Abte zu Gengenbach.

Bis zum J. 1751 hatten die Herzoge von Wirtemberg die Schirm- und Vogteigerechtigkeit über das Kloſter, von welcher ſich aber gegen Abtretung der 3 Dörfer Groß-Enſtingen

Oedenwaldſtetten, und Neuhauſen frey gemacht hat, ſo daß es nun, wie andre ſchwäbiſche Prälaturen reichsfrey worden iſt.

Das Kloſter liegt in einem ſehr tiefen und engen Thale zwiſchen hohen Bergen, ſo daß man nur an 2 Seiten durch hole und ſchmale Eingänge dazu gelangen kann. Dieſes Thal iſt ungemein enge, und hat eine ſo tiefe Lage, daß man bei der Ankunft kaum die Spitzen der hohen Kirchthürme ſieht. Die dazu gehörigen Gebäude ſind zwar von alter Bauart, doch regelmäſſig und ſolide; die Kirche iſt neu, und ſehenswürdig, beſonders die gewölbte Decke, woran 3 unterſchiedne Mahler gearbeitet haben. Die Kloſterbibliothek iſt in einem ſchönen großen Saale aufgeſtellt und zahlreich. Sie enthält einen großen Schatz von alten Handſchriften (ſ. Gerkens Reiſen Th. 1. S. 75. desgl. Gerberts Reiſen durch Allemannien S. 188 ff.) beſonders auch von alten Patribus, von Auguſtin ꝛc. über 20 Bände, mehr als 10 von Hieronymus, und Gregorius.

Zum Stiftsgebiethe gehören die Dörfer Aichenlau, Aichſtetter, Bechingen, Degefelden Dürrenwaldſtetten, Emeringen, Geiſſingen, Hohenberg, Ittenhauſen, Kirchheim, Mözingen, Oberſtetten, Pfraunſtetten, Taugendorf, Upfelmehr, Wilſingen.

Die zu dieſer Abtei gehörige Herrſchaft Reichenſtein, begreift das Schloß Reichenſtein und die Dörfer Lauteren und Thalheim Ferner:

Das Schloß Mochenthal, mit einer Kapelle.

In der öſtreichiſchen Stadt Ehingen hat das Stift ein Collegium oder Gymnaſium.

Die Abtei Gengenbach.

Eine Benediktinermannsabtei, in der Reichsſtadt gleiches Nahmens, unter dem Schutze des Fürſten zu Fürſtenberg.

Der Titel des Abts iſt: Prälat des heil. R. R. Stifts und Gotteshauſes Gengenbach, auch Herr von Nyß.

Auf dem Reichstage hat er auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank zwiſchen Zwifalten und Neresheim, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber, zwiſchen Zwifalten und Heggbach Sitz und Stimme. In den Reichsſtädten Gengenbach und Zell am Harmersbach hat er das Recht den Schultzen zu ernennen. Die Officianten des Prälaten ſind: 1 Kanzleidirektor, 1 Aktuar, und 1 Oberſchafner, Das Kloſter hat den großen Zehnten.

Die Stiftsgebäude ſind ſchön. In einem der hieſigen Keller iſt ein großes Faß, welches an 1400 Ohm faßt.

Die hieſigen Geiſtlichen ſind zugleich ſämtlich Pfarrer in der Reichsſtadt Gengenbach, und den dazu gehörigen Thälern.

Das Kloſter hat eine Koboldfabrik, wozu alle Koboldarze aus dem piemonteſiſchen ꝛc. mit vielen Koſten von Eſeln und Mauleſeln hieher geſchaft werden. Zum Glasgerinnen liefern die benachbarten Berge Kieſel. Die blaue Farbe wird an die Holländer verkauft, welche ſie wieder in Oſtindien auch in Sina abſetzen.

(Mehreres hiervon findet man in Sanders Reiſen Th. 2. S. 338. ff.)

Die Abtei hält auch einen Schafner zu Offenburg und Zell am Harmersbach.

Die Abtei Neresheim.

Eine Benediktinermannsabtei, nächſt dem fürſtlich öttingen-wallerſteiniſchen Städtchen Neresheim, und in der Reichsvogtei gleiches Nahmens, auf dem St. Ulrichsberge.

Lange Zeit war ſie unter öttingiſcher Landeshoheit, bis im J. 1763 zwiſchen dem Kloſter und dem öttingen-wallerſteiniſchen Hauſe ein Vergleich errichtet ward, laut welchem das Kloſter aus allen von dem Hauſe Oettingen hergebrachten Verbindungen der Schutzgerechtigkeit und Landeshoheit entlaſſen, und demſelben ein eigner freyer und unmittelbarer Landesdiſtrikt, mit aller landesherrlichen hohen und niedern Gerichtsbarkeit, auch Jagdregale eingeräumt worden, wogegen das Kloſter verſprochen, dem ötting-wallerſteiniſchen Hauſe gewiſſe Güter und Gefälle abzutreten, 40,000 Fl. baares Geld zu bezahlen, auch 42,000 Fl. väterliche Schulden zu erlaſſen. Einige Zeit ward von den Verwandten dieſes Hauſes dem Vergleiche widerſprochen. Aber im J. 1766 wurde die Abtei bei dem Reichstage ins ſchwäbiſche Prälatencollegium aufgenommen, und erhielt gleich darauf auch Sitz und Stimme auf der Kreisverſammlung.

Die weltlichen Räthe und Officianten ſind folgende: 1 Oberamtmann, 1 Rath, 1 Pfleger auf der Hofmark Zirtheim 1 Forſtmeiſter, 1 Sekretair, 1 Regiſtrator, 1 Kanzeliſt.

Die Stiftsgebäude ſind auf einem Hügel. Unter dieſen zeichnet ſich die Kirche aus.

Das Stift hat auch einige Orte und Unterthanen.

Als Reichslehn hat es den Blutbann, Regalien und die von Oettingen-Wallerſtein eingetauſchte Stücke.

Die Abtei Heggbach.

Heggenbach oder auch Heppach genannt, (Abbatia Herbachienſis.)

Eine Ciſtercienſerfrauensabtei, zwiſchen der Abtei Ochſenhauſen, Reichsſtadt Biberach, und dem öſterreichiſchen Gebiethe.

Der Titel der Aebtiſſin iſt: die Hochwürdige Frau, des Hochlöbl. Reichsſtifts und Gotteshauſes Heggbach, Aebtiſſin und Frau.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebtiſſinnen zu Rothmünſter und Gutenzell beim ſchwäbiſchen Kreiskollegio aber, zwiſchen dem Abte zu Neresheim und der Aebtiſſin zu Gutenzell, Sitz und Stimme. Sie ſteht unter der Aufſicht des Abts zu Salmansweiler.

Die Officianten der Abtei ſind: 1 Oberamtmann und 1 Sekretair.

Zum Stiftsgebiethe gehört: das Dorf Mietingen ferner, Sulmingen, Maſelheim, Winenden, Bauſtalten Baltringen, Mahlheim, Schemenbürg, (ſ. Moſers deutſch. Staatsr. Th. 36. S. 460). Auch hat das Stift Antheil an der niedern Gerichtsbarkeit über das Dorf Aichſtetten.

Die Abtei Gutenzell.

(lat. Bona Cella.)

Eine Ciſtercienſerfrauensabtei, 4 Meilen von Ulm, 2—3 von Memmingen zwiſchen der Abtei Ochſenhauſen, Herrſchaft Iler-Aichheim, und anderen Gebiethen.

Der Titel der Aebtiſſin iſt: Die Hochwürdige Frau — Aebtiſſin, und Frau des heil. R. R. freyen adlichen Stifts und Gotteshauſes Gutenzell. Sie ſteht unter der Aufſicht des Abts zu Salmansweiler.

Auf dem Reichstage ſitzt ſie auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen den Aebtiſſinnen zu Heggbach und Baindt, und beim ſchwäbiſchen Kreiſe zwiſchen Heggbach und Rothmünſter.

Zu ihren Officianten gehört 1 Oberamtmann, 1 Kanzleyverwalter, 1 Hofbaumeiſter, 1 Gerichtsamtmann.

Sonſt beſtand das Convent aus 100 Convent- und ſo viel Layenſchweſtern; in der Folge haben aber die Einkünfte kaum zureichen wollen, 8 Convent- und noch andre 10 Layenſchweſtern zu erhalten.

Zu dem Stiftsgebiethe gehört jetzt nur noch: Gutenzell, Weintach, Achſtetten, Bronnen und Münchhof.

Die Abtei Rothenmünſter.

(Vallis b. Mariae Virginis auch Monaſterium rubrum.)

Eine Ciſtercienſerfrauensabtei, am Neckar, nicht weit von der Reichsſtadt Rothweil, und von dem Urſprunge des Neckars.

Die Abtei ſteht unter der Aufſicht des Abts zu Salmansweiler.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Prälatenbank, zwiſchen der Aebtiſſin zu Lindau und Heggbach, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber zwiſchen Gutenzell und Baindt Sitz und Stimme.

Der Biſchof zu Coſtanz eignet ſich das Ordinariat über dieſe Abtei zu, und beruft ſie daher zu ſeinen Synoden, die Abtei aber will, kraft ihrer Ordens-Freyheiten, exemt ſeyn, und erſcheint nicht. Nach Moſer, (in ſ. deutſch. Staatsrecht Th. 37.) beſitzt ſie jetzt folgende Güter: Zampfenhart, Neunkirch, Lauffen, Dreyſſingen, Zimmern, Fridlingen, Aixen, Wellendingen, Wilflingen, Neufra, Billingen.

Als Reichslehn beſitzt die Abtei freie Pürſch, hohe Malefizobrigkeit, Blutbann ꝛc.

Die Abtei Baindt.

(Poundum, auch Abbatia Bintenſis, Hortus floridus.)

Unweit der Reichsſtadt Ravenſpurg und dem Kloſter Weingarten am Fluſſe Schuß.

In Rückſicht deſſen, daß die Abtei in der ſchwäbiſchen Landvogtei liegt, hat das Haus Oeſterreich den Schutz über ſie.

Uebrigens iſt ſie von aller biſchöflichen Gerichtsbarkeit und Berufung zum Synodo befreit, ſo wie ſie ohnehin, gleich allen Ciſtercienſerklöſtern, allein unter dem Pabſt und Ordens-Generale ſtehn will.

Die Abteiofficianten ſind 1 Oberamtmann, und 1 Hofmeiſter zu Marchdorf.

Kraft Kaiſers Friedrichs von Oeſterreich Privilegii v. J. 1315 hat dieſe Abtei und ihr Hof die Freiheit, aus den angränzenden Altorfer Waldungen, ſo Reichslehnbar ſind, Holz zum brennen, zu Zäunen, und Bauen nach Nothdurft zu nehmen, auch 300 Schweine zu hüten, und in Aecker zu ſchlagen. (ſ. Moſers Staatsr. dieſ. Abt. S. 6.)

Auſſer dem Umfange der Kloſtermauern hat die Abtei kein eignes Territorium, und iſt folglich mit eine von den Reichsſtänden, die keine Landeshoheit haben. Aber ſonſt hat ſie Güter in der

öſtreichſchen Landvogtei in Schwaben; die Landvogtei übt auch das Beſteurungsrecht, und die Gerichtsbarkeit über die Unterthanen aus.

Die Unterthanen auf dieſen Gütern ſind meiſtens Leibeigne. Conventualinnen ſind 20, Schweſtern 7.

Die Abtei Söflingen.

Eine Frauen-Abtei vom St. Clarenorden, nahe bei Ulm, am Blauthale, vormals unter dem Schutze und Schirme dieſer Reichsſtadt.

Erſt ſeit dem J. 1774 hat die Abtei Sitz und Stimme auf dem Reichstage im Reichsprälatenkollegio, desgleichen auf den Kreistagen; nachdem gedachte Reichsſtadt ſich ihres Schutz- und Schirmrechts nebſt allen daraus hergebrachten und angeſprochnen Rechten begeben, und das Kloſter dagegen ſeine auf Ulmiſchem Territorio gelegne Höfe und Sölden, welche auf 51,245 Fl. in Anſchlag gebracht wurden, an die Reichsſtadt abtrat, auch von dem Ulmiſchen Matrikularanſchlage in ordinario zu 1½ Simplo 4 Mann, und in extraordinario, auf jeden Römermonath 5 Fl. ſamt den Primaplanageldern und Regimentskoſten, und endlich an den Kammerzielern auf jedes Ziel 8 Fl. übernommen; ſo wie auch gegen den Kreis 3 Mann Infanterie, und 3 Fl. Römermonathe in extraordinariis. (ſ. Reuß Staatskanzley 2 Th. S. 127. ff.)

Die Anzahl ihrer Unterthanen beläuft ſich auf 3800 Menſchen, von dieſen leben 1300 im Flecken Söflingen ſelbſt. Ein Arm der Blau fließt durch. Auſſer der Kloſterkirche iſt hier eine Pfarrkirche, und noch eine Kirche.

Ueberdies gehört dem Kloſter das Dorf Oerenſtein an der Blau, ein Filial der Pfarre in Harthauſen. Auch beſitzt das Kloſter Burlaſingen, das Dorf Pfraunſtädten, ⅔ von Eggingen, halb Bettingen, und verſchiedne beträchtliche Höfe und Güter in Einſingen, Grimmelſingen, Wippingen, Aſch, Waydach, Unterkirchberg, Delmenſingen, Straß, Denkenthal.

Die Abtei St. Georg zu Isny,

Eine Benediktinermannsabtei, in der Reichsſtadt Isny, welche ſeit dem J. 1783 auf dem Reichstage ſowohl, als auf dem Kreistage Sitz und Stimme hat, iſt auch ſeit dem J. 1782 im ſchwäbiſchen Prälatenkollegio.

Vorher hatten die Grafen von Zeil-Trauchburg die Kaſtenvogtei, auch Schutz und Schirm über dieſelbe, auf Ver-

anlaſſung deſſen ſie auch die Landeshoheit über das Kloſter behaupteten.

Das Kloſter widerſprach zwar den landesherrlichen Rechten der Grafen, indeſſen wurde es theils durch kammergerichtliche Erkenntniſſe, theils durch Verträge von ſeinen Widerſprüchen abzuſtehn genöthigt. Nunmehr iſt das Kloſter durch einen Loskaufs-Befreiungs- und Separat-Vertrag von der Landeshoheit der Herrſchaft Trauchburg frei. Das Kloſter erhielt ein kleines Stück von ungefähr 92 Jauchart Feldboden, nebſt der Landeshoheit. Doch behielt Trauchburg das Forſt- und Jagdrecht auf dem abgetretnen Stück; überdieß ließ der Prälat an einer Trauchburgiſchen Kapitalſchuld von 70,000 Gulden, 55,000 Gulden abſchrieben, ſo daß nur noch 5000 Gulden übrig blieben, und trat überdies an das gräfliche Haus Trauchburg mittelſt gewiſſer in der Grafſchaft gelegnen Güter und Waldungen, eine jährliche Revenüe von 400 Gulden ab.

Das Stift hat ein ſehr herrliches Kirchengebäude.

Das Stiftsterritorium enthält keine zuſammenhängende Flecken oder Dörfer, ſondern beſteht auſſer dem Kloſter und den dazu gehörigen eigenthümlichen Stifts- und Kameralgütern und Waldungen in Höfen.

Die demſelben mit der Landesherrlichkeit und ſonſtigen Rechten gehörigen Landes-Diſtrikte liegen in den rauheſten Gegenden des Allgaus, welche meiſtentheils in Holz und Weinboden beſtehn, und wo auſſer Hafer und Erdäpfeln keine andre Frucht gebaut wird. Die Unterthanen belaufen ſich nur auf 50.

Die Reichslandkomthurey Alſchhauſen, der deutſch Ordens-Balley in Elſaß und Burgund,

nebſt den übrigen im ſchwäbiſchen Kreiſe gelegnen Kommenden derſelben.

Alſchhauſen, auch Altshauſen, iſt eigentlich keine Landkommenthurey, ſondern eine Grafſchaft, und der Sitz der Landkommenthure der deutſchen Ordens-Balley Elſas und Burgund. Hier iſt:

Ein Dorf oder Flecken und Schloß, Alſchhauſen, 2 Meilen von Biberach, nicht weit vom Buchauer See, wo der Kommenthur noch jetzt reſidirt.

Ehedeſſen beſtand dieſe Landkommenthurey aus 14 Kommenden, nehmlich: 1) Alſchhauſen, 2) Meinau, 3) Beuggen, 4) Freiburg, 5) Mühlhauſen, 6) Gebweiler, 7) Ruffach,

8) Andlau, 9) Strasburg, 10) Baſel, 11) Kaiſersberg, 12) Hitzkirch, 13) Könitz, 14) Simiswald. Nachdem aber Kaiſersberg und Strasburg eingegangen, und Simiswald verkauft worden, ſo ſind bei dieſer Balley noch 11 Kommenden übrig, auf welchen nach Moſer in ſ. Staatsr. 37 Th. S. 62. nur 6 Ritter ihre ſparſame Einkünfte haben. Mühlhauſen, Gebweiler, Ruffach, Andlau, Strasburg, Baſel, (letztres zwar in Helvetien, aber in Abſicht der Revenüen unter franzöſiſcher Landeshoheit.)

Nach Moſer am a. O. gehören zu dieſer Kommeuthurey noch folgende Güter, und zwar,

zu Alſchhauſen: Bilfterdingen, Rohr, Underrohr, Underbleichen, Waldſtetter, Alſchhauſen, oberwähnter Flecken.

Die Dörfer Fleinſchwang, Hochberg, Eberſpach, Pfrungen. Die Höfe Hirſchegg, Luditſchweiler, Würtemberg, Hundſpruck, Aichenmühlen, Aichſtegen, Köferſulgen, Kreürth, Hangen, Hauſſen, Reuſſe, Mendelbeuren, Balſchhaus.

Zu Meinau gehören die Dörfer: Allmenſtorf, Stad, Egckh, Lützelſtetten, Dingelſtorf, Lippensreut; das Nonnenkloſter Hermenſperg, der Hof Hippmansfeld, das Dorf Andelshofen, der Hof Hegenweiler, Schömburg, Hof zum Bürgl, das Dorf Undertheuring, zum Spechtinz, ein Schloß mit etlichen Häuſern; das Dörfchen Aulberweiler; die Höfe Salenbach, Ulzhauſen; Schloß und Dorf Printzweyhler; die Dörfer Cluftern, Lintz, Bilnſing; Schloß und Dorf Zußdorf; Dorf Bitzen, Latten; einige Höfe, zum neuen Haus, zum alten Haus, Waterdingen, Eptenhofen, Leifertingen, Mendersdorf, Tobangen, Scherneckh, Staffenriedt, Ligerſtorf, Wyhl, Litzelsfelden, Dettingen, Oberndorf, Sauldorf.

Hierzu kommt noch die Herrſchaft Blumenfeld, mit dem Städtchen gleiches Nahmens.

Ferner:

Die Komthureyen Rohr und Waldſtetten, zu welchen folgende Orte gehören:

1) Im Umfange der Markgrafſchaft Burgau,

a) Rohr, ein Flecken am Fluſſe Kamblach in der Abtei Wettenhauſen.

b) Waldſtetten, ein Flecken unweit Günz.

c) Blaichen, zwiſchen dem Fluſſe Günz und Kamblach.

2) im Reichsſtadt Ulmer Gebiethe, der Marktflecken Herrlingen, und das Schloß Arneck am Fluß Blau.

3) Das Kaſtenamt in der Reichsſtadt Ravensburg.

4) Das Schloß Achberg, an der Oſtgränze der Grafſchaft Montfort, nebſt einigen Weilern.

5) Zwiſchen der Landgrafſchaft Nellenburg, und Abte

Petershauſen, das Bergſchloß Hohenfels, die Dörfer Leiggersdorf, oder Liggersdorf, Minderſtorf, Mahlspuren, nebſt verſchiednen Weilern und Höfen.

Die Kommende Beuggen, nahe an den beiden Waldſtätten Waldshut und Seckingen, ¾ Stunden von Rheinfelden, wo auſſer dem Dorfe gleiches Nahmens, die Schafnerei von Frick und zu Rheinfeld.

Die Kommende Freiburg hat ihren Siz in der Stadt Freiburg. Der jedesmalige Kommandeur derſelben iſt Aſſeſſor bei dem vorderöſtreichſchen combinirt- peälat- und ritterſtändiſchen Judicio erſter Inſtanz.

Dazu gehört das Dorf Waſenweiler, zwiſchen Freiburg und dem Rhein; ferner die Dörfer

Schwandorf, Volmaringen, Waldorf, alle 3 in der Gegend der wirtembergiſchen Stadt Nahgold und Haiterbach.

Hemendorf, Jlingen, Rähringen, Rohrdorf, in der Gegend der öſtreichiſchen Stadt Horb und Ehingen.

Die fürſtenbergiſche Landgrafſchaft Stühlingen.

(vergleiche mit S. 397.)

Dieſe liegt am Fluſſe Wutach, zwiſchen der gefürſteten Landgrafſchaft Klettgau, dem helvetiſchen Kanton Schafhauſen, dem deutſchen Ordensamte Blumenfeld, der Grafſchaft Bondorf, und dem Breisgau. Sie iſt ungefähr 2½ Meilen lang und ½ Meile breit.

Sie beſteht aus 3 Obervogteiämtern,

1) dem Obervogteiamte Stühlingen, welches die eigentliche Landgrafſchaft Stühlingen begreift, wo auch ein freies Landgerichte iſt, welches bei dem fürſtlichen Obervogteiamte ſteht. Hieher gehört:

Stühlingen, ein Städtchen und Schloß am Fluſſe Wutach mit einem Schloſſe, einer Pfarre und einem Kapucinerkloſter.

Die Dörfer Aich, Eberfingen, Ober und Unter-Eggingen, Pfarrdörfer, Kreuchingen, Lempach, Mauchen, beides Pfarrdörfer, Ober- und Unter-Mettingen, letzters mit einer Pfarre, Mucheim, Schwaningen, Witzen, oder Weitzen, ein Pfarrdorf.

Reidern, ein Auguſtinernonnenkloſter.

Berau, ein Benediktinernonnenkloſter.

2) Das Obervogteiamt Engen, mit Inbegrif der Herrſchaft Heben, oder Hewen, und dem Amte Emingen auf der Eck, in der Nachbarſchaft der Landgrafſchaft Baar und Nellenburg.

Hier iſt das Schloß Hohenheben, oder Hohenhöven, auf einem Berge.

Ferner Engen. ein Städtchen mit einem Dominikanernonnenkloſter zu St Wolfgang; nahe bei der Stadt iſt ein Kapucinermönchskloſter.

Die Dörfer Biſendorf, Emingen, Hattingen, Honſtetten, Schenkenburg, Stetten, Welſchengen ꝛc.

3) Obervogteiamt Neuſtadt, zwiſchen dem Breisgau, der Grafſchaft Bondorf, und der Landgrafſchaft Baar. Hier ſind

Neuſtadt, ein Städtchen mit einem Kapucinermönchskloſter.

Grünewald, ein Paulinerkloſter.

Pfarrdörfer, Friedenweiler, Kappel, Lenzkirch, Steigg. Schönenbach, Urach, Vöhrenbach.

Moſer in ſ. d. Staatsr. Th 32, nennt noch folgende Orte auſſer Stühlingen, Engen und Neuſtadt: Altorf, Aſſelfingen, Bargen, Bieſſendorf, Bieſſing, Bittelbronn, Eberſing, Eggertsbronn, Ober und Unter-Egging, Ehringen. Erningk auf Eck, Hanſtetten, Hattingen, Hawingen, Hoenn, Hofwiß, Horchheim, Ibſtahl, Kappel, Lembach, Löhningen, Ober- und Unter- auch Enter-Metting, Meuchen, Neuhauſen, Oftring, Piſſen, Raſtbach, Riedtem, (Riedöſching,) Thal, Waitzen, Ober- und Unter-Wangen, Welſchingen, Zimmerholz, Zimmern.

Die fürſtenbergiſche Landgrafſchaft Baar.

Im Umfange dieſer Landgrafſchaft, und zwar bey Donaueſchingen erhält die Donau ihren Nahmen. (ſ. den 1ſten Theil dieſer Geographie S. 386.)

Die Breg wird mit kleinen Kähnen befahren, auch oberhalb zu Treibung einiger Sägemühlen ꝛc., und überall zum Holzflöſſen gebraucht.

Die Landgrafſchaft beſteht aus 1 Oberamte, und 3 Obervogteiämter.

1) Oberamt Hüfingen, bei welchem das kaiſerl. freie Landgerichte der Landgrafſchaft Baar ſteht.

Hier iſt Hüfingen, ein Städtchen an der Brege, der Sitz eines Oberamts, wo eine Pfarre, und 3 Beneficiate, auch ein Zuchthaus.

Fürſtenberg, ein Städtchen und Schloß, von welchem das Fürſtenbergiſche Haus den Nahmen hat.

Donaueſchingen, oder Doneſchingen, ein Marktflecken, an dem Flüschen Brig, die Reſidenz des Fürſten von Fürſtenberg, der Sitz des Hof-Regierungsraths auch Lehnhofskollegiums, der Hofkammer, eines Burgvogtei- und Brau-

amts, einer Studienkommiſſion, ꝛc. mit einem Gymnaſio, welches den Nahmen eines joſephiniſchen Gymnaſiums führt.

Geyſingen, ein Städtchen an der Donau, wo eine Kaſtenvogtei iſt.

Ferner die Pfarrdörfer: Aaſen, Doeggingen, Guthmadingen, Heidenhofen, welches mit Aaſen einen Pfarrer hat. Hochemmingen, Kirchdorf, Neidingen und Mariahof bei Neidingen ein Ciſterzienſerkloſter, wo das fürſtlich fürſtenbergiſche Begräbniß iſt, Pfohren, Sumpfohren, Sunthauſen, Unterbaldingen, Wolterdingen.

2) Obervogteiamt Möhringen.

Hier iſt Möhringen, ein Städtchen und Schloß, an der Donau.

Ferner die Pfarrdörfer Eßlingen, Ippingen, Kirchen, Mauenheim, Zimmern.

3) Obervogteiamt Blomberg, oder Blumberg.

Hier iſt:

Blomberg, ein Städtchen.

Ferner die Pfarrdörfer, Hondingen, Mundelfingen, Riedböhringen, Riedöſchingen.

4) Obervogteiamt Löffingen, wo

Löffingen, ein Städtchen mit einem Geſundbrunnen, und die Pfarrdörfer:

Reiſſelfingen, Unadingen.

Das Frauenkloſter: Friedenweiler, Ciſtercienſerordens.

Das Benediktinernonnenkloſter zu Amtenhauſen.

Die Herrſchaft Wieſenſteig.

Dieſe liegt zwiſchen dem Herzogthume Wirtemberg und dem Gebiethe der Reichsſtadt Ulm. Ihre Länge beträgt ungefähr 2 Meilen und ihre Breite etwa eben ſo viel.

Sie gehört dem Churfürſten von Pfalzbaiern. Vermöge des Beſitzes derſelben hat der Churfürſt bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafenbank, Sitz und Stimme. Die Verwaltung derſelben geſchieht durch einen Adminiſtrator, einen Adminiſtrationscommiſſar, und Gerichts- und Kaſtenamtsgegenſchreiber; auch iſt hier ein Forſtamt, welche ſämtlich der Regierung in München einverleibt ſind. Hieher gehören:

Wieſenſteig, eine kleine Stadt an der Fils, in einem Thale, zwiſchen hohen Bergen. Hier iſt ein Schloß, ein Collegiatſtift St. Cyriacs, und ein Franciskanernonnenkloſter.

Deckingen, ein Marktflecken an der Fils.

Wildenſtetten, ein Schloß an der Donau.

Die Dörfer Ditzenbach, Gaſpach, Hochenſtatt, Mühlhauſen, Reichenbach, Weſterheim auf der Alb.

Die fürſtenbergiſche Herrſchaft Hauſen, im Kinzingerthale.

Dieſe liegt auf dem Schwarzwalde, am Fluſſe Kinzing. Sie beſteht aus dem Oberamte Wolfach, und dem Obervogteiamte Haaslach, welche beide eine Landvogtei Kinzingerthal ausmachen.

1) Oberamt Wolfach der Landvogtei Kinzingerthal, welches folgende Orte enthält:

Wolfach, ein Städchen und Schloß am Fluſſe Kinzing, in welchen hier die Wolfach fleißt, der Sitz eines Landvogts.

Hauſen, ein Städtchen und Schloß am Fluſſe Kinzing.

Ferner, die Pfarrorte: Oberwolfach, Schappach, Schenkenzell.

2) Obervogteiamt Haaslach der Landvogtei Kinzingenthal. Hier ſind:

Haaßlach, ein Städtchen an der Kinzing, wo ein Obervogteiamt iſt.

Ferner, die Pfarrorte: Mühlenbach, Steinach, Weiler, Welſchenſteinach.

Noch merken wir: Riepliſau oder Riplinſau, ein Benedictiner-Priorat, und Wittichem, eine Frauenabtei vom Orden der heil. Clara.

Die fürſtenbergiſche Herrſchaft Möskirch.

Dieſe liegt an der Donau, zwiſchen der Grafſchaft Sigmaringen, der Abtei Petershauſen, und Komthurey Alſchhauſen. Sie macht jetzt nebſt der ihr einverleibten Herrſchaft Waldſperg ein Oberamt aus.

Zu dieſem gehören:

Mößkirch, oder Meßkirch, eine Stadt und Schloß, in einer Gegend, welche Madach genennt und zum Hegau gerechnet wird. Es iſt hier ein Kapucinermönchskloſter.

Meningen, ein Marktflecken.

Falkenſtein, ein Bergſchloß an der Nordſeite der Donau.

Die Pfarreien: Engelwies, Oberbichtlingen, Thalheim, Biethingen, Boll, Gallmansweil, Gögingen, Heudorf, Kreenheinſtetten, Krumbach, Leibertingen.

Die Herrſchaft Waldſperg oder Waldſperg, welche das fürſtenbergiſche Haus mit im Titel führt, liegt zwiſchen der Herrſchaft Möskirch, Landgrafſchaft Nellenburg, und Kommthurey Alſchhauſen, war ehedeſſen ein reichsritterſchaftliches Gut, welches das fürſtenbergiſche Haus an ſich gekauft; die Reichsritterſchaft aber hat ſich das Jus collectandi vorbehalten, deſſen Ausübung ihr aber von dem fürſtenbergiſchen Hauſe geweigert wird. Sie begreift die Dörfer Wondorf, und Grombach, nebſt verſchiednen Höfen und Weilern.

Nach Moſer in ſ. d. Staatsr. Th. 37, gehören zur Herrſchaft Möskirch folgende Orte: Behingen, Bellingen, Unter- und Ober-Bichtling, Biethingen, Bull, Büttelſchieß, Dittenhauſen, Handingen, Heimſtetten, Galmansweil, Göggingen, Grün, Ober- und Unter Güthmating, Heudorf, Huhnſtetten, Köpfingen, Krauchenwiß, Krumbach, Langenfeld, Langenhart, Menningen, Mullentingen, Neutingen, Reithin, Riedöſchingen, Riedtböhring, Kiſſelfingen, Rohrbach, Schmertzing, Sunphorn, Wackershofen; (unter denen aber verſchiedene Orte noch fehlen, als Engelwies, Thalheim ꝛc. andre aber zu andern Herrſchaften gehören.)

Die Grafſchaft Montfort.

oder die vormals gräflich-Montfortiſche Herrſchaften Tettnang und Langenarge.

Dieſe Herrſchaften liegen am Bodenſee, zwiſchen der Landvogtei Altorf, und dem Gebiethe der Stadt Wangen und Lindau, und der Herrſchaft Waſſerburg, und wurden durch einen im J. 1779 geſchloßnen Ceſſionsvertrag, dem Erzhauſe Oeſtreich, welches vorhin ſchon auf die Monfortiſche Reichslehen von dem Kaiſer eine Anwartſchaft erhalten hatte, und wegen vorgeſchoßner großer Geldſummen und nicht bezahlter Zinſen, in die Einkünfte immittirt war, verkäuflich überlaſſen. Durch dieſe Veränderung gieng auch mit der Montfortiſchen Stimme auf den ſchwäbiſchen Kreistagen die Veränderung vor, daß ſolche ebenfals auf das Haus Oeſtreich übergieng; ſo daß auch jetzt bei Reichstags- und Kreisverſamlungen, Montfort nicht mehr, ſondern Oeſtreich aufgerufen wird.

Die Regierungsverfaſſung dieſer Herrſchaft findet man in der Beſchreibung von Vorderöſtreich in dieſem 2ten Theile S. 78. und S. 81.

Zu dieſer Herrſchaft Tettnang gehört:

Tettnang oder Tättnang, Tettang, ein Städtchen und Schloß am Mühlenbach, welcher in den Fluß Schuß fließt.

Das Landwaibelamt, wo Tann, oder Tannau, ein Pfarrdorf.

Das Amt Hemmickhofen, auch Hömigkofen, welches bisweilen, ſo wie das Landwaibelamt, und die beiden folgenden Aemter zur Herrſchaft Argen gerechnet wird. Hier ſind auſſer der Pfarre Gattnau, die Höfe Hömigkofen und Schleniſee.

Das Amt Langnau. Hier iſt das Pfarrdorf Hiltensweiler, das Schloß Summerau, ſo auch Wiedlandsweiler und Rattenweiler.

Das Amt Neukirch, wo die Pfarrdörfer: Goppertſchweiler, Neukirch, und Wilpotſchweiler ſind.

Zur Herrſchaft Argen gehören:

Langenargen, ein großes Pfarrdorf am Bodenſee, in welchem das Schloß Argen liegt.

Nonnenbach, ein Weiler, wo ein Amtmann wohnt.

Die Orte Oberdorf, Schuſſenthal, Thunau.

Die Monfortiſche Herrſchaft Schomburg am Fluſſe Oberargen gehört zum Reichsritterſchafts Ort Algau und Bodenſee, und begreift das Bergſchloß Schomburg und die Pfarre Brönnenſchweiler und Haßlach.

Graf- und Herrſchaften der Reichs-Erbtruchſeſſen von Waldburg.

Zwiſchen der Donau und Iler.

Die Grafen und Reichs-Erbtruchſeſſen von Waldburg theilten ſich ſonſt in 2 Hauptlinien: a) Die Jakobiniſche oder Friedberg-Scheer- und Trauchburg. b) Die Georginiſche oder Zeil-Zeil und Zeil-Wurzach, dann Wolfegg-Wolfegg und Wolfegg-Waldſee. Nachdem aber die erſte oder Jakobiniſche in Friedberg-Scheer, und in Trauchburg ausgeſtorben iſt, ſo blühet nur noch die 2te, die Georginiſche Linie in Zeil-Zeil, und Zeil-Wurzach, dann Wolfegg-Wolfegg, und Wolfegg-Waldſee. Seit dem J. 1772 beſitzt Zeil-Zeil die Grafſchaft Trauchburg allein, Zeil-Wurzach, und Wolfegg-Wolfegg, und Wolfegg-Waldſee hatten mit einander die Grafſchaft Friedberg, Scheer bis 1784, wo der Fürſt von Thurn und Taxis durch Kauf die Herrſchaft Friedberg, Scheer und Dürmentingen an ſich brachte.

Das Erbtruchſesamt verwaltet jetzt als Senior Zeil-Zeil als Haupt der Georginiſchen Linie. Nach dem Range

folgen ſie alſo auf einander: 1) Zeil-Zeil, 2) Wolfegg-Waldſee, 3) Zeil-Wurzach, 4) Wolfegg-Wolfegg.

Gräflich Zeil-Zeiliſche Lande.

Der Titel des Grafen iſt: des heil. R. R. Erbtruchſeß, Graf zu Zeil und Trauchburg, Freiherr zu Waldburg, Herr zu Altmannshofen, Neideck, Wurzach, Marſtetten, Wolfegg, Waldſee.

Die gräflichen Räthe und Beamte zu Zeil ſind: 1 Premierrath und Oberamtmann, 1 Hofrath und Kanzleiverwalter, 1 Rentmeiſter ꝛc., ſo auch in der Grafſchaft Trauchburg.

a) Die Grafſchaft Zeil.

Zwiſchen der Grafſchaft Wurzach und Leutkirchner Heide. Zu dieſer gehört:

Zeil, ein anſehnliches gutgebautes Schloß auf einem Berge, und Marktflecken am Flüschen Aitrach.

Aichſtetten oder Eichſtetten, ein Flecken mit einer katholiſchen Pfarrkirche, und einem Zollamte, auch am Flüschen Aitrach, an welchem auch das Dorf

Altmannshofen liegt, welches als eine Herrſchaft mit im gräflichen Titel vorkommt. Hier iſt eine katholiſche Pfarrkirche.

Ferner die Dörfer: Diepolzhofen oder Döpoltshofen, Hönlishöfen, Münkhn, Reichenhofen, Seibranz.

b) Die Grafſchaft Trauchburg.

Zwiſchen dem fürſtlich Kemptenſchen Gebiethe, der Grafſchaft Eglof, den öſtreichiſchen Herrſchaften Hohenegg und Bregenz. Hier iſt:

Das Schloß Trauchburg, mit dem unter demſelben liegenden Pfarrdorfe Weiler; dieſes iſt öſtreichſches Lehn.

Ferner die Pfarrdörfer: Beyren, Chriſtazhofen, Bolſterlang, Wengen, Eiſenharz, Frieſenhofen, Rohrdorf, Melazhofen ꝛc.; letztre 3 Pfarreien verſehen die Patres aus dem Benediktiner Reichsgotteshauſe in Iſny.

Gräflich Zeil-Wurzachſche Lande.

Der Titel des Grafen von Zeil-Wurzach iſt: des heil. R. R. Erbtruchſes, Graf zu Zeil und Friedberg, Freiherr auf Waldburg, Herr zu Wurzach, Marſtetten, Altmannshofen, Wolfegg und Waldſee ꝛc.

Die gräflichen Räthe und Beamten ſind, ein Premierrath und Kanzleidirektor, 1 Stadtamtmann, 1 Kanzleiverwalter, 1 Landſchaftskaſſier ꝛc.

Dieſe Linie beſitzt:

1) Die Herrſchaft Wurzach, in der Nachbarſchaft der Herrſchaft Kißlegg, Grafſchaft Wolfegg, Herrſchaft Waldburg, und der Abteien Ochſenhauſen und Roth. Hieher gehört:

Wurzach, ein Städtchen am Flüschen Aitrach.

Das Dorf Ellwangen nebſt verſchiedenen Weilern und Höfen.

2) Die Herrſchaft Marſtetten oder Mahlſtetten, an der Iler, ¾ Stunden weſtwärts von der Stadt Memmingen.

Gräflich Wolfegg-Waldſeeiſche Lande.

Der Titel des regierenden Herrn iſt: des H. R. R. Erbtruchſes, Graf zu Wolfegg, Freiherr auf Waldburg, Herr von Zeil, Wurzach, Mar- und Winterſtetten, auch zu Rehrer ꝛc.

Er beſitzt:

1) Die Herrſchaft Waldſee, welche zwiſchen der Grafſchaft Wolfegg, Landvogtei Altorf, und Abtei Schuſſenried liegt, und eine Pfandſchaft von Oeſtreich iſt. Hier ſind:

Das Schloß bei dem Städtchen Waldſee, welches zwar öſtreichiſch iſt; aber die Erbtruchſeſſen haben in demſelben ein Amthaus.

23 Dörfer Weiler und Höfe, nebſt dem Frauenkloſter Reute.

2) Das Gericht Winterſtetten, am Fluſſe Riß, welches auch eine Pfandſchaft vom öſtreichſchen Hauſe iſt, und auſſer dem Schloſſe und Flecken Winterſtetten am Fluſſe Riß noch einige Dörfer, Weiler und Höfe begreift.

Gräflich Wolfegg-Wolfeggſche Lande.

Der Titel des regierenden Herrn iſt: des H. R. R. Erbtruchseß, Graf zu Wolfegg, Freiherrn auf Waldburg, Herr zu

Waldſee, Zeil, Wurzach und Marſtett, beider Kißlegg, Waltershofen und Röthſee, dann Praſper und Leypolz ꝛc.

Er beſitzt:

1) Die Grafſchaft Wolfegg, in der Nachbarſchaft der Herrſchaften Waldſee, Wurzach, und der Landvogtei Altorf. Zu dieſer gehören:

Wolfegg, ein Schloß und Dorf mit einem Kollegiatſtifte, und die Dörfer: Arnach, Dietmans, Neckenfurt, Röttenbach, Schwarzbach, Thann, Ziegelbach ꝛc.

2) Die Herrſchaft Waldburg, im Umfange der Landvogtei Altorf, welche aber nur über einige Weiler und Höfe, ſo Herrſchaftsgüter genennt werden, die hohe Obrigkeit ausübt, überdies hat dieſe gräfliche Linie über die übrigen Güter, die hohe und niedere Gerichtsbarkeit. Hier iſt:

Waldburg, ein Bergſchloß, das Stammhaus des truchſeſſiſchen Hauſes, mit einem Dorfe.

Ober-Ensbach und Schregsberg, Dörfer.

3) Die Herrſchaft Kißlegg, zwiſchen dem Gebiethe der Landvogtei, den Grafſchaften Zeil und Wolfegg, und der Herrſchaft Eglof. Dieſe Herrſchaft hat einen Oberamtmann, welcher zugleich Verwalter der Herrſchaft Prazberg iſt. In der Herrſchaft Prazperg, ſo auch in Leypolz haben die Erbtruchſeſſen nur die niedere Gerichtsbarkeit; die hohe Gerichtsbarkeit übt die Landvogtei aus.

Hier bemerken wir:

Kißlegg oder Kiſelegg, ein Schloß und Flecken, in welchem ein Franciskanerkloſter iſt.

Waltershofen, ein Dorf, welches als eine Herrſchaft im gräflichen Titel geführt wird.

Fürſtlich Thurn- und Taxiſche Lande.

Bis zum J. 1784 beſaß das fürſtliche Haus Thurn und Taxis in Schwaben nur die Herrſchaft Eglingen, von welcher es beim ſchwäbiſchen Kreiſe Sitz und Stimme im Grafenkollegio führte.

Im J. 1784 brachte es durch Kauf die Waldburgiſche Herrſchaften Friedberg, Scheer und Dürmentingen nebſt der Herrſchaft Buß für 2 Millionen, 100,000 Fl. an ſich, und erhielt deshalb im J. 1786 bei der ſchwäbiſchen Kreisverſammlung Sitz und Stimme auf der Fürſtenbank, doch fällt ſeit dieſem die bisherige gräfliche, auf Eglingen haftende Stimme weg.

1) Die Herrſchaft oder vielmehr gefürſtete Reichsgrafſchaft Friedberg-Scheer. Sie beſteht eigentlich a) aus der Herrſchaft Scheer, welche in einer rauhen Gegend an der Donau liegt, und an die Alb gränzt, b) aus der Grafſchaft Friedberg.

In jener iſt das Städtchen und Schloß Scheer, an der Donau, und das Nonnenkloſter Emmendach, in letztem iſt das Schloß gleiches Nahmens, mit einer Pfarrkirche, das Nonnenkloſter Siesheim, und das Dorf Reinhartsweiler in Anſehung der Collecten.

Ferner, die Pfarrorte Hochentengen, Herbetingen, Mieterkingen, Fulgenſtadt, Bolſtern, Ennetach, Blochingen.

Die Volksmenge betrug im J. 1786 in der Reichsgrafſchaft Scheer 10,000 Seelen. Die Viehzucht iſt hier und in der umliegenden Gegend ſchlechter als auf der Alp; beſſer iſt der Getreidebau. Auſſer Muſſelinſtickerey für die Schweitz findet man hier keine Fabrikarbeiter.

Der hieſige Unterthan iſt wohlhabend ohne reich zu ſeyn: er lebt beſſer als faſt alle ſeine Nachbarn, ſteht unter einer gelinden Regierung, und ſeine Abgaben ſind durch Verträge von 1680 und 1686 beſtimmt. ſ. Hausleutners ſchwäb. Archiv, 1. St. S. 104.

2) Herrſchaft Dürmetingen, am Fluſſe Kanzach, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens.

3) Die Herrſchaft Buß, neben der vorhergehenden jenſeits der Kanzach, wo das Schloß Buß, nebſt einigen andern Orten.

4) Die Herrſchaft Eglingen, zwiſchen Oettingen, dem gräfl. Fuggeriſchen, biſchöfl. augſpurgiſchen Gebiethe und Neuburg, wo der Flecken Eglingen, und die Pfarren Ballmertshofen, Diſchingen, Demmingen, Trugenhofen, und die Weiler Baumgarten, Sellbronn, und der Oſterhof.

Gräflich-Königseggſche Kreislande in Schwaben.

Die Grafen von Königsegg theilen ſich in die Aulendorfiſche und Roſenfeldiſche Linie, welche den Rang nach dem natürlichen Alter haben.

Der Titel des regierenden Grafen von Königsegg-Aulendorf iſt: Graf zu Königsegg und Rothenfels, Herr der Graf- und Herrſchaften Aulendorf, Stauffen, Ebenweiler und Wald, Brouska, Jllova und Oretslanko in Ungarn, auch Maria, Ober- und Unterlangendorf in Oeſtreich ꝛc.

Der Titel des Grafen von Königsegg-Rothenfels iſt: Graf von Königsegg zu Rothenfels, Freyherr von Aulendorf, und zu Stauffen ꝛc.

Auf dem Reichstage haben ſie im ſchwäbiſchen Grafenkolle-

gio nur eine Stimme, bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber hat jede Linie eine Stimme. eine wegen Rothenfels, die andre wegen Aulendorf. Im Stimmen wechſeln ſie ſo wohl unter ſich, als mit den erbtruchſeſſiſchen Linien in der Stelle, und Stimmen um.

Die Gräflich Königsegg=Aulendorffiſche Linie beſitzt:

1) Die Grafſchaft Königsegg, zwiſchen der Grafſchaft Heiligenberg, Herrſchaft Scheer, Commenthurey Alſchhauſen und Landvogtei Altorf. Hier iſt:

1) Königsegg, ein Bergſchloß, das Stammhaus der gräflichen Familie.

Die Dörfer Ebenweiler, wo ein Gerichtsamtman, Giegenhauſen, Lanzendorf, Wald, wo ein Gerichtsamtmann.

2) Die Herrſchaft Aulendorf, zwiſchen der Commenthurey Alſchhauſen, Landvogtei Altorf, und Abtei Schuſſenried,

Der Hauptort iſt Aulendorf, ein Schloß und Marktflecken, auf einem Berge, am Fluſſe Schuß, wo ein Oberamtmann iſt.

In Allertsham und Mößmering ſind Beneficiate.

Die gräflich Königsegg=Rothenfelſiſche Linie beſitzt:

Die Grafſchaft Rothenfels nebſt der Herrſchaft Stauffen, zwiſchen dem Biſthume Augſpurg, dem Stifte Kempten, der Grafſchaft Trauchburg, und den öſtreichiſchen Vorarlbergiſchen Herrſchaften. Ihre Länge berechnet man auf 5 Meilen, die Breite 2 — 3 Meilen. Hier iſt

Rothenfels, ein Bergſchloß. Unter dieſem liegt

Immenſtadt, ein großer Marktflecken, zwiſchen der Alpſee und der Iler, mit einem Kapucinerkloſter.

Werdenſtein, ein Schloß.

Ferner, die Pfarren Athams, Blaizach, Diepholz und Knottenried, Eiſchen, Loretto Maiſelſtein, Miſſen nebſt einer Kaplaney, Nieder=Sönthofen, Ofterſchwang, Seyfriedsberg, Stein, Tiefenbach.

In der Herrſchaft Stauffen iſt das Bergſchloß Stauffen, nebſt den Oertern, Thal, Ach und Seiffenhofen.

Die Herrſchaften Mindelheim und Schwabeck.

Die Herrſchaft Mindelheim liegt in der Nachbarſchaft der Herrſchaft Schwabeck, des Stifts Yrſee, der Markgrafſchaft Burgau, des gräflich Fuggerſchen Gebieths.

Ihre Länge ſchäzt man auf 2 Meilen, und eben ſo ihre Breite.

Das Land iſt durch vielerlei Ströme gut bewäſſert, wiewohl der Boden ſchlecht iſt. Der Kornbau iſt geringe; Man hat aber einträgliche Holzungen, auch gutes Wieſewachs, und

vortrefliche Viehzucht. Faſt wöchentlich werden ganze Wagen voll aufgekaufter Kälber zum Schlachten nach Augſpurg gebracht.

Sie gehört ſo wie auch Schwabeck dem Churfürſten von Pfalzbaiern, welcher deshalb bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafen- und Herrenbank Siz und Stimme hat.

Hier liegt:

Mindelheim, die Hauptſtadt am Fluſſe Mindel, ungefähr 6 Stunden von Memmingen. Sie iſt gut gebaut, hat ungefähr 400 Häuſer, und iſt ziemlich nahrhaft. Sie liegt in einer guten Ebne am Fuſſe des hohen St. Georgenbergs, worauf ein fürſtliches Jagdſchloß iſt.

Auſſerhalb der Stadt iſt die Pfarrkirche zu St. Stephan, auſſer dieſer zählt man hier 12 andre Kirchen und Kapellen, worunter auch ein Franciskanernonnenkloſter und ein Inſtitut der engliſchen Fräulein begriffen ſind. Es befindet ſich hier auch ein Gymnaſium, und ein Maltheſerkollegium.

Daſperg, oder Daxberg, ein Dorf, unweit der Günz, an welcher ein Bad iſt, welches auch die Masmühle heiſt.

Andere Dörfer:

Aichhof, Altenſteig, Ober- und Unter-Aurbach, Breitenbronn, am Fluſſe Kamlach, Dorſchkauſen, im Heslewang, Dürlewang am Fluſſe Mindel, Egelbach, Eittenhauſen, Erisried, Hauſen, Kirchdorf im Heslewang, Kingert, Königried, Lamedingen, Lopenhauſen, am Fluſſe Kamlach, Ober- und Unter-Kamlach am Fluſſe Kamlach, beim Reisersberge, der Geburtsort des wegen ſeiner Landcharten bekannten Joh. Baptiſta Homann, Mindlau, im Heslewang, Naſſenbeuren, Teternau, Ober-Ramming, Ober- und Unter-Rieden, Salga oder Saulgen, Schönenberg, Stockheim, Warmsried, Weſternach. (ſ. Moſers deutſch. Staatsr. Th. 37.)

Die Herrſchaft Schwabeck, zwiſchen der Herrſchaft Mindelheim und dem Hochſtifte Augſpurg. Der Boden iſt gröſtentheils ſteinicht, und ſchlecht.

Der Hauptort iſt Türckheim, ein ſchlechter Marktflecken an der Wertach, mit einem gut gebauten landesherrlichen Schloſſe, wo ein Pfleger Kaſtner und Landſchreiber wohnt.

Zu der Herrſchaft gehören überdieß das Schloß und Dorf Schwabeck, Ettringen, Hindertingen, Seidershafen, Conradshofen, Serſtetten, Ober- und Unterraming.

Die Fürſtenbergiſche Herrſchaft Gundelfingen.
(ſ. oben S. 397.)

Oder das Obervogteiamt Neufra. Dieſe liegt zwiſchen dem Herzogthume Wirtemberg, der Abtei Zwiefalten, Buchau, ꝛc. Wir bemerken:

Gundelfingen, oder Neu=Gundelfingen, ein Schloß und Dorf im Lauterthale, an der Lauter.

Neufra, oder Neifra, ein Schloß und eine Herrſchaft, nicht weit von der Donau, und von Dürmentingen, wo der Sitz eines Obervogteiamts iſt.

Hayingen, ein Städtchen an der Lauter.

Ferner: Bichishauſen, Dietelhofen, Egendorf, Ernerfeld, Möhringen, Oeffingen, Uigendorf.

Die Grafſchaft Eberſtein.

An beiden Seiten des Fluſſes Murg, zwiſchen dem Herzogthume Wirtemberg und der Markgrafſchaft Baden.

Sie gehört dem fürſtl. badenſchen Hauſe, welches auch deshalb eine Stimme auf dem Reichstage ſowohl als auch bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe im Grafenkollegio führet. Dieſe Grafſchaft macht ein beſonders Oberamt aus. Wir bemerken:

Eberſtein, ein Schloß, mit einem nahe dabei gelegenen Flecken gleiches Nahmens.

Ferner die katholiſchen Pfarrdörfer: Forbach, Michelbach, Seelbach, Weiſſenbach.

Andere Orte:

als Au, Bermersbach, Freyolsheim,
Gausbach,
Hilpertsau,
Hörden,
Langenbrand,
Lautenbach,
Michelbach,
in Mukenſturm,
Oberzroth,
Ottenau,
Reichenthal,
Weiſſenbach.

Mit dem Hochſtifte Speier beſitzt Baden gemeinſchaftlich:

Die Stadt Gernſpach, wo eine katholiſche und evangeliſche Kirche, desgleichen Staufenberg und Scheuren.

Zu dieſer Grafſchaft wird auch gerechnet das Amt Frauenalb. Hier iſt

Frauenalb (Alba Dominarum) eine adliche Frauenabtei Benediktinerordens, am Flüschen Alb. Ohnerachtet die Aebtiſſinnen mehrmahlen verſucht haben, ſich der Landeshoheit des markgräflichen Hauſes zu entziehen, ſo iſt die Abtei doch noch derſelben unterworfen geblieben, wiewohl deshalb ein Proceß beim Reichskammergerichte entſtanden iſt.

Das Frauenalber Amt begreift folgende Orte: Burbach, Pfaffenroth, Schilberg, Speſſart, Sulzbach, und Unterniebelsbach, nebſt dem Hofe Metzlinsſchwann.

Gräflich-Fuggerſche Lande.

Das gräflich Fuggerſche Haus iſt in der Geſchichte der Handlung ſowohl, als in der Geſchichte der Künſte und Wiſſenſchaften gleich merkwürdig. Wir bemerken hier zuerſt die Linien dieſes Hauſes:

1) Die Raymundiſche Linie, welche 2 Nebenlinien begreift. a) Die Pfirtiſche, b) die Weiſſenhorniſche, welche nebſt ihren davon entſprungenen Linien, ihre Beſitzungen im ſchwäbiſchen Kreiſe haben.

2) Die Antoniniſche Linie beſteht aus den 3 Linien. 1) Marx, 2) Hans, 3) Jacob Fuggerſchen Linie, welche 3 Stimmen beim ſchwäbiſchen Kreiſe, und bei jeder Linie einen Präſes ſecundum ſenium haben.

Die eigentliche Eintheilung der geſamten von der Antoniniſchen Hauptlinie herſtammenden gräflichen Familie iſt jetzt folgende:

1) Marx Fugger Norndorf.

2) a) Hans Fugger Kirchdorf.

b) Hans Fugger Mückhauſen und Grünbach.

c) Hans Fugger Glött.

3) Jacob Fugger Babenhauſen, welche jetzt nur aus Babenhauſen beſteht; die andern hieher gehörigen Linien Boos und Wöllenburg ſind im J. 1717 und 1764 ausgeſtorben.

Die Grafen ſetzen den Stammnahmen Fugger ſchlechtweg, ohne das Wörtchen von zu ihrem Taufnahmen, und nennen ſich hienächſt Grafen von Kirchberg und Weiſſenhorn; auſſerdem führt jede Linie ihre beſondre Herrſchaft in ihrem Titel.

Die Beſitzungen dieſes Hauſes im ſchwäbiſchen Kreiſe liegen zwiſchen den Flüſſen, Donau, Iler, und Lech. Und von dieſen beſitzt:

I.) Der Marx-Fuggerſche Hauptaſt:

1) Die Herrſchaft Norndorf, zwiſchen den Flüſſen Schmutter und Lech.

Hier iſt der Marktflecken dieſes Nahmens.

2) Die Dörfer Ehingen und Lauterbronn.

3) Die Oerter Dutenſtein, Diemingen und Wangenhof, zwiſchen dem Herzogthume Neuburg und der Herrſchaft Eglingen.

II.) Der Hans-Fuggerſche Hauptaſt:

1) Der Kirchheimſche Zweig,

welcher beſitzt:

1) Die Reichsherrſchaft Kirchheim, zwiſchen der Herrſchaft Mindelheim, und Markgrafſchaft Burgau. Hier iſt

Kirchheim, ein Marktflecken und ein Reſidenzſchloß, am Flüschen Hoſſach, nicht weit von der Mindel. Auch iſt hier ein Kapuzinerkloſter.

Die Pfarrdörfer Haſelbach und Mergen.

Ferner die Weiler: Derendorf, Spörk, und Tieffenried.

2) Die Reichsherrſchaft Eppichhauſen, mit einem Pfarrorte gleiches Nahmens.

3) Die Herrſchaften Türkenfeld und Schmücken, wo die Pfarren gleiches Nahmens ſind.

2) Der Mückhauſenſche Zweig.

Dieſer beſitzt:

1) Die Herrſchaft Mückhauſen oder Mickhauſen, am Flüschen Schurtt. Sie iſt ein öſtreichiſches Lehen. Hier iſt der Pfarrort gleiches Nahmens.

2) Die Herrſchaft Schwindegg mit dem Reſidenzorte gleiches Nahmens.

In Mößnering iſt ein Beneficiat.

3) Der Glöttiſche Zweig,

welcher beſitzt:

1) Die Herrſchaft Glött oder Glätt, an einem gleichnahmigen Flüschen, welches ſich in die Donau ergießt. Sie liegt zwiſchen dem Biſchöflich-Augſpurgiſchen und Markgräflich-Burgauiſchen Gebiethe. Der Hauptort Glätt iſt ein Marktflecken.

2) Die Herrſchaft Hilgartſchberg.

3) Die Herrſchaften Oberndorf am Lech, und Eglau, gleichfalls am Lech.

III.) Der Jacob-Fuggerſche Babenhauſiſche Hauptaſt, welcher jetzt nur aus dem Babenhauſiſchen Zweige beſteht.

Dieſer beſitzt:

1) Die Herrſchaft Babenhauſen, an der Günz.

Hier findet man:

Babenhauſen, einen Marktflecken, mit einem Schloße.

Die Dörfer Kettershauſen, und Kirchhaßlach, wo ein Stift des Barthemitenordens, und Waltenhauſen mit einem Hoſpitale.

2) Die Herrſchaft Wöllenburg, zwiſchen den Flüſſen Wertach und Schmutter, im Umfange der Markgraft Burgau.

Wöllenburg oder Wellenburg ein Schloß auf einer Anhöhe eines Sandberges, unweit der Iler, worin ein großer Saal mit Fuggeriſchen Familien-Porträten behangen iſt, mit einem ſchön angelegten Garten. Hinter dieſem Schloſſe, gegen das Schmutterthal liegt das ſchöne und große Frauenkloſter Oberſchönefeld, Ciſterzienſerordens. Zur Herrſchaft Wellenburg gehören die Dorfſchaften Bergheim, Leitershofen, der Weiler Walperg, und die Vogtei zu Hauſen, ingleichen die Kapelle der heil. Radiana und Reinhardshauſen, und Burgwalden, welcher erſterer von uralten Zeiten her damit verbunden iſt.

3) Die Herrſchaft Biberbach, am Fluſſe Schmutter, wo Biberbach, oder Markt Biberbach, ein Marktflecken und Schloß.

Die Dörfer Gottenau, Konſperg, Köttenau.

4) Die Herrſchaft Booß, wo der Flecken gleichen Nahmens mit einem Schloſſe, das D. Bieß oder Ploß, der Karthauſe Buxheim gehörig, aber hieher ſteurbahr, das D. Oberrieden; Schloß und Herrſchaft Reichau.

Die Grafſchaft Hohenembs.

Am Rheine in dem davon benannten Rheinthale; nördlich, ſüdlich und weſtlich iſt ſie von den Arlbergiſchen Herrſchaften umgeben. Ihr Flächeninhalt beträgt ungefähr 3½ Quadratmeilen. So viel davon Reichslehnbahr iſt, gehört nach Erlöſchung des gräfl. Hohenembsſchen Mannsſtammes dem öſtreichiſchen Hauſe. (S. Moſers d. Staatsr. Th. 26.)

Ueberdies hat aber diejenige gräflich Hohenembsſche Erbtochter, verwittwete Gräfin von Harrach zu Rohrau nicht nur mehrere wichtige Gebäude, Güter und Rechte in der Grafſchaft Hohenembs als zum Reichslehn nicht gehörige Eigenthumsſtücke, ſondern auch den Reichshof Luſtnau, als ein wahres, von dem Hohenembsſiſchen Reichslehen unabhängiges Allodium ererbt. Da indeſſen, von der vorderöſtreichiſchen Regierung verſchiedene Eingriffe in die Jurisdiction und Landeshoheit über gedachten Hof Luſtnau und deſſen Zubehör geſchehen, ſo iſt deshalb bei dem Reichshofrathe ein Proceß anhängig gemacht worden.

Dieſe Grafſchaft hat alle Gattungen von Feld- und Baum-

früchten, vortrefliche Viehweiden, und ſchöne Viehzucht, führt Holz, Vieh und ſchönes Eiſen aus.

Sie enthält folgende Orte:

Alt- und Neu-Hohenembs (Amiſium), zwei feſte Bergſchlöſſer.

Embs oder Bauern-Ems, ein Marktflecken, unter Neuhohenembs, mit einem Schloſſe. In der Nachbarſchaft iſt ein Schwefelbad.

Luſtnau, ein freier Reichshof, nicht weit vom Rheine, zu dieſer Herrſchaft mit der hohen, niedern und forſtl. Obrigkeit, Steuern, Zinſen und Gefällen gehörig. Es iſt hier eine Pfarrkirche.

Die Pfarren in Ebnit und Meder.

Mit den Freien zu Luſtnau, ſind zugleich die ehemaligen reichs freie Leute in Dorenbirn oder Dornbeuren, an das Haus Hohenembs gekommen. Es hat auch noch daſelbſt den Blutbann, den Zehnten, Kirchenſatz.

Die Herrſchaft Juſtingen.

Dieſe Herrſchaft iſt von 3 Seiten vom Wirtembergiſchen Gebiethe eingeſchloſſen, und zwar von den Aemtern, Müſingen, Blaubeuren und Steußlingen. Sie gehört dem Herzoge von Wirtemberg Stuttgart, welcher deshalb auf dem Reichstage beim ſchwäbiſchen Kreiſe im Grafenkollegio Sitz und Stimme hat.

Die Einwohner ſind römiſch katholiſch. Wir bemerken hier:

1) Juſtingen, einen Marktflecken mit einem Schloſſe. Zu ſeinem Kirchſpiel gehören die 2 Dörfer: Jngſtetten, und Hütten.

2) Gundershofen, ein Pfarrdorf.

3) Schachenhofen, ein Maiereigut.

Die Grafſchaft Bondorf,

Zwiſchen dem Breisgau, den Landgrafſchaften Baar und Stühlingen, iſt auf 5 Stunden lang, und 1 — 3 Stunden breit. Sie gehört der Abtei St. Blaſi, welche wegen derſelben auf dem Reichstage im ſchwäbiſchen Grafenkollegio, und beim ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Grafenbank Sitz und Stimme hat. Man findet hier vielfältig Marmor und Alabaſter, wie auch den feinſten und weiſeſten Gips, desgleichen verſteinerte Seemuſcheln und unzählige Ammonshörner (ſ. Gerberts Reiſen S. 231.) (Mehrers hiervon findet man, in dieſ. 2. Th. S. 88.)

Wir bemerken hier nur den Marktflecken Bondorf, in welchem ein Eremittenkloſter vom Orden des heiligen Paulus iſt; der Sitz eines Oberamts.

Die Herrſchaft Eglof,

Am Fluſſe Argen, zwiſchen den Reichsſtädten Jsny und Wangen, beſitzen die Grafen von Abensperg und Traun, welche ſich in 2 Linien theilen, nehmlich:
1) in die Eſchelbergiſche,
2) in die Meſſauiſche.

Letzte hat wegen der Grafſchaft Eglof auf dem Reichstage ſowol als auf der Kreisverſammlung Sitz und Stimme, und beſitzt auch das Obriſt-Erbpanneramt in Oeſtreich ob und unter der Enns,

Der Titel des regierenden Herrn iſt: des H. R. R. Graf von Abensperg, und Traun zu Wolkenburg, Herr der Reichsherrſchaften Eglof und Siggen (oder Sicken) in Schwaben, wie auch zu Traun, Petronell, und Groß-Topolſchan in Oeſtreich und Ungarn.

Hier iſt das Schloß Meglofs oder Eglof; ferner die D. Dorweil, Haldenberg, Hochberg, Reidt, Steinberg ꝛc.

Die Herrſchaft Thannhauſen.

Thannhauſen, am Fluſſe Mindel bei der Abtei Urſperg war vormals ein reichsritterſchaftliches Gut, wo auch die Reichsritterſchaft in Schwaben, Viertels an der Donau ehemals das Jus collectandi et armorum hatte, aber nach einem Vergleiche im J. 1674 dieſes Recht fahren ließ. Jm jetztlaufenden Jahrhunderte brachte Graf Johann Philipp von Stadion dieſe Herrſchaft an ſich, und wurde deswegen im J. 1708 bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe und deſſen Grafenkollegio als ein Mitglied aufgenommen. (ſ. Moſers D. Staatsr Th. 26.)

Der jedesmalige Geſchlechtsälteſte iſt Erbtruchſeß des Hochſtifts Augſpurg.

Hier iſt der Marktflecken Thannhauſen, am Fluſſe Mindel; ferner Wartha.

Die Grafſchaft Hohengeroldseck,

Dieſe liegt in der Ortenau, in der Nachbarſchaft der badenſchen Herrſchaft Mahlberg und Hochberg. Sie gehört jetzt nach langen Widerſprüchen dem Reichsgrafen von der Leyen. Der letzte vom Geroldseckiſchen Stamme ſtarb im J. 1634. Es überlebte ihn eine einzige Tochter, Anna Maria, welche damals mit einem Grafen von Solms verheirathet war. Anfänglich blieb die Gräfin und ihr Gemahl im ruhigen Beſitze derſelben, aber im J. 1635 nahm Oeſtreich ohne einige Denunciation an die Grä-

ſin Lehn und Eigenthum in Beſitz, ließ auch die Huldigung einnehmen, wogegen die Gräfin vergeblich proteſtirte, vielmehr notificirte die vorderöſtreichiſche Regierung zu Breyſach der Gräfin, deren Gemahl 2 Tage vorher geſtorben war, daß der von Cronberg, vermöge einer vorhin ausgewirkten Exſpektanz, die Hohengeroldseckiſche Reichs- und Geroldseckiſchen Lehne erhalten hätte. Die Proteſtation der Gräfin war vergeblich. Unterdeß heurathete die Hohengeroldseckiſche Tochter, nach ihres erſten Gemahls Tode, Markgraf Friedrich von Baden-Durlach, welcher die Sache bei dem weſtphäliſchen Friedenstraktate anhängig machte, wogegen von öſtreichiſcher Seite geantwortet wurde, daß dieſe Grafſchaft ein offenbahres Mannslehn ſei, welches von dem Hauſe Oeſtreich herrühre; aber die Regalien giengen vom Reiche zu Lehn, wo auch das Haus Oeſtreich von 60 — 70 Jahren die Exſpektanz erhalten habe. Das erzherzogliche Haus Oeſtreich habe jedesmal den Herrn von Geroldseck mit ſolchem Lehen beliehen, die Exſpektanz aber wegen der Regalien vom Kaiſer Maximilian I, und von den nachgehenden Kaiſern die Confirmation darüber erhalten. Da Graf Friedrich von Solms ſich um Ihro Majeſtät verdient gemacht hätte, ſo haben ſie ihm die Herrſchaft gelaſſen, nach deſſen Abſterben aber den von Cronberg damit belehnt, jedoch mit dieſer Verwarnung, daß im Falle bewieſen würde, es wären Erbſtücke mit dabei, ſo ſoll er oder deſſen Erben ſchuldig ſeyn, ſolche Allodialſtücke abzutreten.

Während der fortgeſetzten Unterhandlung ſtarb die Markgräfin im Jahr 1649 ohne Kinder, und ſetzte ihren Gemahl zum Erben ein, welcher ſeiner Gemahlin Recht an Lehn und Eigenthum zu behaupten ſuchte, aber nichts erhielt, und ſich blos mit dem Allodial begnügen muſte.

Als der Stamm der Grafen von Cronberg abzugehen ſchien, ſuchte zwar das Markgräfliche Haus Baden-Durlach um eine Anwartſchaft auf die Herrſchaft Hohengeroldseck an, ſonderlich, da es in dem franzöſiſchen Kriege ſo viel erlitten hatte; indeſſen kam doch nichts zu Stande, und die Grafen von Cronberg ſtarben darüber aus. Baden-Durlach ſcheint ſich in den Beſitz geſchwungen zu haben, wurde aber im J. 1697 durch die Freiherrn von der Leyen, vermittelſt eines Detaſchements von einem kaiſerlichen Schweitzerregimente wieder delogirt. Es hatte ſich vornehmlich Churfürſt Carl Caſpar zu Trier, aus der von Leyenſchen Familie, bei der Wahl Kaiſers Leopolds von demſelben, für ſeine Familie eine Expektanz auf Hohengeroldseck ausgebethen. Im J. 1698 kam der Freiherr von der Leyen bei dem ſchwäbiſchen Kreiskonvente, wegen Zulaſſung zu Sitz und

Stimme wegen Hohengeroldseck ein, er bekam aber keine ſuſpenſive Antwort, doch unbeſchadet der Rechte des Kaiſers. Im J. 1711 aber hat endlich dieſer Kreis auf dem zu Ulm gehaltnen Kreistage, aller von Seiten des fürſtlichen Hauſes Baden-Durlach gemachten Oppoſition ungeachtet den nunmehrigen Grafen von der Leyen wegen Hohengeroldseck zu einem Kreismitgliede angenommen.

Die Grafen von und zu der Leyen, und Hohengeroldseck ſind Erbtruchſeſſen des Erzſtifts Trier.

Der Titel des regierenden Grafen iſt: Des H. R. R. Graf von und zu der Leyen, und Hohen-Geroldseck, Freiherr zu Adendorf, Herr zu Bließkaſtell, Burrweiler, Münchweiler, Otterbach, Niewern, Saffig, Ahrenfels, Bongard Simpelfeld ꝛc.

Der regierende Graf hat 1) eine Regierungs- und Juſtizkanzley, bei welcher 1 Direktor, 6 Räthe ꝛc. angeſtellt ſind. 2) Eine Hofrentkammer, mit 6 Räthen ꝛc. 3) Ein Oberforſt- und Bergamt.

Das Militär beſteht aus 60 Mann.

Dieſe Grafſchaft macht ein Oberamt aus, wo die Schlöſſer Hohengeroldseck und Dautenſtein, und die Voigteien: Schutterwald, Zunsweiler, Prinzbach, Schimberg, Reichenbach, Seelbach, Kubach, Schutterthal und Berghaupten.

Die Reſidenz des Grafen iſt in Bließkaſtell, im Oberamt Bließkaſtell, im reiniſchen Ritterkreiſe; wo der Graf mehrere Beſitzungen und Aemter hat, als das Amt Adendorf, die Herrſchaft Ahrenfels, Amt Münchweiler, Amt Burweiler, die Herrſchaft Calenborn und Eppenburg, das Amt Meveren und Fachbach. ꝛc.

Von der Herrſchaft Eglingen, ſ. fürſtl. Taxiſche Lande.

Zum ſchwäbiſchen Grafenkollegio kommen ferner:

Die Grafen von Khevenhüller, von denen aber nur die Linie zu Hohen-Oſterwitz Sitz und Stimme im ſchwäbiſchen Grafenkollegio hat.

Die Grafen von Kufſtein, von dieſen hat die Grillenſteiniſche noch jetzt übrige Linie, Sitz und Stimme bei dem Grafenkollegio.

Die Grafen von Sternberg, von denen nur die eine Linie.

Ferner: der Fürſt von Colloredo.

Die Grafen von Harrach.

Die Grafen von Steinberg ſind im J. 1752 im ſchwäbiſchen Grafenkollegio aufgenommen worden.

Der Graf von Waldſtein und Wartenberg u. a.

Auch Churpfalz iſt zu einem Mitgliede des ſchwäbiſchen Grafenkollegii aufgenommen worden, und hat demſelben einen Fundum collectabilem in dem in Schwaben gelegnen Landdroſtamte Hochſtätt angewieſen.

Die Grafen von Neiperg,

Sind urſprünglich ein altes reichsritterſchaftliches Geſchlecht aus Schwaben, und haben unter Kaiſer Karl VI. die reichsgräfliche Würde erhalten, worauf im J. 1766 ihre Aufnahme ins ſchwäbiſche Reichsgrafenkollegium erfolgt iſt. Die meiſten Beſitzungen des Grafen ſind dem ſchwäbiſchen Ritterkantone Creichgau inkorporirt. Hieher gehört blos:

Bobenhauſen, oder Bebenhauſen, bei Bönnigheim im Creichgau.

Kaiſerl. freye Reichsſtadt Augſpurg.

Augſpurg, lat. Auguſta Vindelicorum.

Eine der älteſten größten, ſchönſten Städte, und einer der wichtigſten Handels- und Wechſelplätze in Deutſchland, in einer geſunden und angenehmen Gegend, auf einem Hügel, der Roſenauerberg genannt, an der Gränze von Schwaben, gegen Baiern, zwiſchen den Flüſſen Lech und Wertach, da wo dieſe zuſammenfließen, unter dem 28°, 36′, 15″ der Länge, und 48°, 23′, 35″ der Breite, der Sitz eines K. K. Reichsoberpoſtamts.

Ihre Entfernung von Aachen beträgt 70 Meilen, von Amſterdam 83, von Berlin 74, von Breslau 78, von Caſſel 55, von Coſtanz 22, von Coppenhagen 146, von Danzig 134, von Dresden 52, von Erfurt 45½, von Frankfurt am Mayn 36, von Genf 62, Hamburg 89, Jena 46, Königsberg in Preußen 158, Leipzig 51, Lübeck 80, München 9, Nürnberg 18, Paris 122, Prag 50 Riga 222, Rom 120, Venedig 76, Ulm 9, Wien 64, Würzburg 23 Poſtmeilen.

Die ſolide Bauart ihrer großen und anſehnlichen Häuſer, die Regelmäßigkeit ihrer ſchönen und breiten Straßen, ihre prächtigen öffentlichen Gebäude, ſo auch ihre metallne Springbrunnen geben Augſpurg einen Rang unter den vorzüglichſten Städten in Deutſchland. Die Feſtungswerke der Stadt ſind von geringer Bedeutung, auch mit keinen Kanonen beſetzt. Bei dem Judenwalle iſt gegen das Klenkerthor, ein Geſundbrunnen, welcher eine gemauerte Bedeckung, mit einer Inſchrift hat, welche anzeigt, daß Kaiſer Maximilian I durch den Gebrauch dieſes Waſſers vom Fieber befreit worden.

Den äuſern Umfang der Stadt rechnet man ungefähr auf 9000 gemeine Schritte, jeden Schritt von 2½ Schuh, und den Flächeninhalt mit Inbegrif der Feſtungswerke auf 39,400,000 Quadratſchuhe. Im J. 1781 zählte man 3669 Häuſer, doch mit Inbegrif der Garten- und Luſthäuſer; die Anzahl der Einwohner beläuft ſich auf 34 — 38,000.

Man findet hier 4 Hauptthore, 5 kleine Thore, auch in der Stadt ſelbſt 3 Thore, welche die alte Stadt von den Vorſtädten abſondern, 6 evangeliſche 6 Kirchen, katholiſche Hauptkirchen und Kapellen, 5 Mannsklöſter, 2 Kollegiatſtifter, 3 Nonnenklöſter, 1 Damenſtift, und 1 Inſtitut für engländiſche Fräulein, 1 Domkapitel für Evangeliſche und Katholiſche, 2 Waiſenhäuſer ꝛc.

Sie wird gewöhnlich in 3 Theile getheilt:

1) in das St. Ulrichs Drittheil, oder die obere Stadt, welche am höchſten liegt und die ſchönſten Straßen hat,

2) in das St. Stephans Drittheil, oder die untre Stadt, worin die Domkirche und die biſchöfliche Reſidenz liegt,

3) in das St. Jacobs Drittheil, oder die Vorſtadt, welche am ſchlechteſten bewohnt iſt.

Bey Gelegenheit der Einführung einer neuen Armenanſtalt wurde die Stadt im J. 1787. in 8 Quartiere getheilt.

Faſt alle Straßen in der obern Stadt, auch viele in der untern Stadt ſind ſchön, ziemlich breit, gut gepflaſtert, (wiewol mit ſpitzigen Steinen) und haben an den Seiten bequeme Gänge von Backſteinen.

Unter den freyen Plätzen ſind die vornehmſten: der Weinmarkt, der Brodtmarkt, der St. Ulrichsplatz, der Perlachplatz nahe am Rathhauſe, der Domplatz und andre.

Eine Zierde der Stadt ſind mehrere öffentliche Springbrunnen, von denen einige wahre Meiſterſtücke ſind.

Von allen öffentlichen Gebäuden iſt ohnſtreitig das Rathhaus, das vornehmſte, und vielleicht in ganz Deutſchland das ſchönſte und regulairſte von dieſer Art, welches erſt im J. 1615-1620. aufgeführt worden. Die Höhe beträgt 4 Stockwerk, übrigens iſt es mehrentheils im Viereck gebaut. Die Breite hält 147 Schuh.

Die Vorderſeite iſt ſchön; über dem Haupteingange ſind 2 von Metalle gegoßne Greiffe, die mit ihren Klauen das Stadt-Wappen halten, und unter dem vorderſten Giebel iſt ein ſehr großer zweiköpfiger Reichsadler mit ausgeſpannten Flügeln, der 22 Centner wiegt. Der Haupteingang iſt von rothem polirten Marmor, mit 2 ſtarken Säulen von Marmor, worüber ein großer Balcon von rothem Marmor iſt. Unter dieſem lieſt man: Publico Conſilio, publicae Saluti. A. M. DC. XX.

Der große Vorſaal, worin man zuerſt hineintritt, wird von 8 Pfeilern von rothem Marmor getragen, die 13½ Fuß hoch ſind. In den Ecken ſtehen einige metallne Kanonen. Im Saale ſelbſt, und auf den Ruheplätzen der Treppen findet man metallne Bruſtbilder von etlichen römiſchen Kaiſern mit Inſchriften. Durch die hintern Fenſter ſieht man gegen das Gefängniß, über welchem, auf naſſen Kalk ein vortrefliches großes Gemählde von dem berühmten daſigen Mahler Matthias Kager iſt, ſo den König Salomon in ſeiner Pracht vorſtellt, wie ihn die Königin von Saba beſuchte.

Im zweiten Stockwerke iſt ebenfalls ein großer Saal, welcher auf 8 korinthiſchen Säulen von rothem Marmor, die von Metall gegoßne Capitale und Füße haben, ruht. An dieſen Saal ſtoßen 4 große Zimmer: 1) die Rathsſtube, worin ein ſchönes und großes Gemählde von dem jüngſten Gerichte, und ein anderes vom Ende der Königin Jezabel von vorher erwähn-

tem Kager, auch ein Gemählde von Luc. Kranach befindlich iſt. 2) Die Stadtgerichtsſtube, 3) die Oberpflegamtsſtube, 4) die Steuerſtube.

Im dritten Stockwerke findet man den berühmten großen Saal, den ſogenannten goldnen Speiſeſaal, der ganz ohne Säulen iſt; die große Decke iſt blos durch Häng- und Sprengwerk befeſtigt. Er iſt 52 Fuß hoch, 58 Fuß breit, 110 Fuß lang, und wird von 52 Fenſtern erleuchtet. Die künſtliche mit vielen Gemählden und vortreflicher ſtark vergoldeten Schnitzarbeit verſehene Decke iſt ungemein ſehenswürdig. Auf den 3 großen Deckenſtücken ſind ebenfals ſchöne Gemählde. Auf dem erſten iſt die Weisheit auf einem Triumphwagen, ſo von Rechtsgelehrten und Weltweiſen gezogen und von der Gerechtigkeit, Stärke, vom Frieden ꝛc. begleitet wird, abgebildet. Auf dem zweiten die Baukunſt, auf dem dritten die Kriegsgötter. Um die großen Deckenſtücke herum ſieht man viele kleinere Tafeln mit allerley Vorſtellungen und Sinnbildern. Der Fußboden iſt mit weißem, rothen und grauen Marmor wechſelsweiſe belegt, und die Gemählde ſind gröſtentheils auf naſſen Kalk gemahlt von vortreflicher lebhafter Farbe. Die daran ſtoßenden 4 ſchönen Zimmer nennt man die Fürſtenſtuben, weil ſich bey der Wahl des römiſchen Königs Ferdinands IV die damals anweſenden Churfürſten darinn aufgehalten haben. Man braucht ſie zu verſchiednen öffentlichen Vorfällen und Zuſammenkünften z. B. bey Münzprobationstägen und dergleichen. Auch hierin trift man viele hiſtoriſche Gemählde an.

Die beſten Vorſtellungen von dieſem ſehenswürdigen Gebäude hat Salom. Kleiner gezeichnet, und Georg Pinz geſtochen.

Die Oefen in einigen Zimmern ſind außerordentlich koſtbahr. Jeder ſoll 800 Guld. gekoſtet haben.

Nahe am Rathhauſe auf dem ſogenannten Perlachplatze (einem Hügel) ſteht der Perlachthurm; er iſt von einer zierlichen Bauart, und hat auf 300 Stufen in die Höhe. Oben ſteht eine Weibsperſon in Lebensgröße.

Das Zeughaus ſo im J. 1607 erbaut, iſt wegen ſeiner ſchicklichen und ſtarken Bauart eine Zierrath der Stadt, hat nach der Straße eine ſchöne Façade, woran die großen metallenen Figuren Meiſterſtücke ſind. Die über dem Haupteingange iſt eine treflich gearbeitete Statüe, welche nach Hrn. v. Stetten in ſ. Kunſtgeſchichte v. Augſpurg S. 447. den Genius des Friedens vorſtellt, welcher den Genius des Kriegs zu Boden ſchlägt. Nach Nicolai in ſ. Reiſen VII Band S. 51 ſtellt ſie eher den H. Michael vor. An einer Seite lieſt man: Pacis firmamenta, und an der andern; Belli inſtrumenta. Die Franzoſen

haben es in den vorigen Kriegen ſtark mitgenommen. Es enthält gegenwärtig kaum 30 und etliche Stücke, nachdem die Baiern und Franzoſen im J. 1703 alles vorhandne Geſchütze weggeführt haben.

Die Häuſer ſind gröſstentheils anſehnlich, ſämmtlich von Stein gebaut, meiſt 3, auch wohl 5 Stockwerk hoch.

Unter den Privathäuſern findet man mehrere die ſich durch Gröſse, Bauart und Mahlerey auszeichnen. In Abſicht der Gröſse verdient vornemlich das gräflich Fuggerſche Haus auf dem Weinmarkte einen Rang. Gleich daran liegt der Gaſthof zu den 3 Mohren, ein anſehnliches Gebäude, welches 113 Zimmer, eine eigne katholiſche Kapelle, und für 150 Pferde Stallung hat.

Das beſte bürgerliche modern gebaute Haus iſt das Haus des Freiherrn von Liebert, am Weinmarkte, worin ein koſtbar gemahlter und mit vielen Vergoldungen gezierter Saal iſt.

Mehrere Häuſer in Augſpurg enthalten die Kunſtproducte des vortreflichen Pinſels und Colorits auf naſſen Kalk, des Hölzers; vornemlich ſehenswürdig iſt in dieſer Art der Bauerntanz an der Vorderſeite eines Gaſthofes am Judenberge. Die Bauermädchen in ſchwäbiſcher Tracht, mit ihren ſehr kurzen Röcken, ſcheinen mit ihren Sprüngen frey in der Luft zu ſeyn. Aus ihren Geſichtern, und noch mehr aus den Geſichtern der jungen Bauern, die mit ihnen tanzen, lacht ſehr natürlich die Freude und das Vergnügen in ihrer jetzigen Lage. Die meiſten Häuſer haben nun über der Thüre oder zwiſchen den Fenſtern ein geiſtliches Bild, ſo wie mans in Baiern, und andern katholiſchen Ländern findet.

(S. Picturae a Freſco in aedibus Auguſtae Vindelic. a I. Holzer, pictore ingenioſo ſculptae et excuſae a I. N. Nilſon.)

Viele Häuſer, die dergleichen alte vortrefliche Mahlereyen auf naſſem Kalk hatten, ſind nun leider ſeit etlichen Jahren heruntergekrazt, und nachher in ſchlechtem Geſchmack mehr überſchmiert als gemahlt.

Merkwürdig iſt das eine Thor, der Einlaſs genannt. Alle Triebwerke, die es in Bewegung ſetzen, ſind gröſstentheils in der Mauer verborgen. Wenn man aus der Stadt durch daſſelbe gehen will, ſo kommt man erſtlich durch eine Thüre, welche nicht gröſser iſt, als von einem mittelmäſsigen Hauſe. Iſt man durch dieſe Thüre gekommen, ſo geht man durch 3 groſse hohe Thüren, die mit Pfoſten, Oberſchwellen ꝛc. verſehen, und mit dicken, eiſernen Platten und Riegeln ſtark belegt ſind. Sobald man an das erſte Thor gelangt, ſo öfnet es ſich von ſelbſt, und wenn man durch iſt, ſo ſchlägt es ſich unmittelbahr hinter dem Durchgehenden von ſelbſt zu; alles dies geſchieht ohne einen

ſichtbahren Kunſttrieb. Geht man weiter zu dem andern Thore, ſo öfnet und ſchlägt ſich daſſelbe auf gleiche Weiſe, ſo auch das dritte. Fernerhin kommt man zu einer kleinen Zugbrücke, welche durch ein großes eiſernes Rad, das durch eine Spindel bewegt wird, und wieder ein kleineres Rad, wie an einem Bratenwender, in den Gang bringt, aufgezogen und niedergelaſſen wird. Nachher gelangt man an ein Gatterwerk von eiſernem Laubwerk, welches von einer eiſernen Platte, die von einer Spitze des dritten Thors durch die Mauer geht, und ihre Bewegung von einer Winde hat, eröfnet wird; alles dies geſchieht ohne die geringſte ſichtliche Bewegung oder Beihülfe einer lebendigen Perſon. Von dieſer geht man auf einer hölzernen bedeckten Brücke über den Stadtgraben, an deren Ende noch ein Thor iſt, aus dem man auf das Glacis tritt, und alſo unvermerkt aus der Stadt kommt. Dieſes letzte Thor iſt gleichfals mit eiſernen Platten und Riegeln verſehn, ſo wie die am Walle; es öfnet ſich durch einen hölzernen Riegel von 3 Zoll Dicke, der ſo lang als die ganze Brücke breit iſt, und in verſchiednen, in gleicher Weite von einander ſtehenden, Rollen geht. Dieſer hölzerne Riegel öfnet und ſchließt das letzte Thor, welches auf das Glacis gehet, indem er einen eiſernen Zapfen, 1 Zoll dick und 3 Fuß lang zurückſtößt. (ſ. Blainvilles Reiſebeſchr. 1 B. S. 283. f.) auch Geogr. Magaz. 2 B. 7 Heft. S. 925. u. a.) Da dieſer Einlaß nur für gehende und reitende, nicht aber für Wagen brauchbar, folglich für Reiſende, die in der Nacht ankommen, ſehr unbequem iſt, indem ſie ihre Reiſewagen unter demſelben ſtehn laſſen, und nach den Gaſthöfen zu Fuße gehn müſſen, ſo wird er jetzt in Friedenszeiten nicht gebraucht. Jedoch werden die Maſchinen unterhalten, und fremden Neugierigen auf Verlangen gezeigt.

Die öffentlichen Springbrunnen in der Stadt verdienen alle Achtung des Kenners, und ſind wahre Meiſterſtücke; vornemlich die auf dem Perlachplatze und auf dem Weinmarkte.

Der erſte iſt der ſchönſte, wiewohl einige mit Rechte den andern vorziehen. Er beſteht aus einem 3 Stuffen erhabnen großen Becken von Marmor, ſo mit einem vortreflichen eiſernen Gitterwerke von der feinſten Arbeit eingefaßt iſt. An den 4 Ecken des Randes ſind 4 ſtarke Bildſäulen von Metall, ſo die 4 Jahrszeiten vorſtellen, 2 männliche und 2 weibliche. Von den letztern hält eine ein Füllhorn mit Früchten, die andre eine Korngabe. In der Mitte iſt ein viereckichtes ſtarkes Fußgeſtell von Marmor, woran unten 4 große Sphinxe von Metall herumliegen, ſo Waſſer ſpritzen. Neben dieſen, faſt in der Mitte des Poſtements, ſind noch 4 Kinder, die Delphine halten, aus welchen Waſſer fließt, und noch mehr andre kleine Zierrathen von Metall ange-

bracht, wodurch man das Werk noch zu verſchönern gedachte; aber vielleicht den ganzen Plan und großen Gedanken des erſten Meiſters verdorben hat; indem dergleichen kleine Zierrathen die ſchöne, erhabne alte Simplicität des Ganzen verſtellen. Oben auf dem Fußgeſtelle ſteht die Bildſäule des Kaiſers Auguſtus in völliger Lebensgröße, auf römiſche Art, mit Lorbeeren gekrönt, das ſchönſte Meiſterſtück in dieſer Art. Auf den 4 Seiten des Fußgeſtelles lieſt man die Inſchriften: 1) Imp. Caeſ. Diui Filio. Auguſto. Parenti. Colonia. Auguſta. Vindel. — 2) Poſita., A. Chr. Nato. M. D. XCIII. Imp. Caeſ. Rudolpho. P. P. Aug.

In den übrigen Inſchriften findet man die Nahmen der Raths- und Bauherren. Hubert Gerhard, ein Niederländer iſt der große Künſtler, welcher dieſes prächtige Werk in Abſicht der Figuren ꝛc. geformt, gegoſſen, und den ganzen Plan gemacht hat.

Von dem zweiten Brunnen auf dem **Weinmarkte**, hat ebenfals ein Niederländer aus Brüſſel, Adrian de Vries, den Plan gemacht, die Figuren geformt und gegoſſen, und dieſer wird von manchen Kennern jenem erſten noch vorgezogen. In der Größe der Figuren iſt etwas mehr Erhabnes und Kühnes gut ausgeführt; er fällt in einiger Rückſicht noch beſſer in die Augen, wozu aber freylich auch die Handlung ſelbſt etwas beyträgt, die etwas Großes vorſtellt. Von der Hauptfigur nennt man ihn den Herkulesbrunnen. Er hat ein ſechseckichtes Becken, 3 Stuffen hoch. In der Mitte deſſelben iſt ein doppeltes Fußgeſtelle, ſo unten einige Sphinxe und andre Figuren hat, die Waſſer ſpritzen. Auf den 4 Ecken des Fußgeſtelles ſitzen 4 trefliche Bildſäulen von Metall, deren Füße auf 4 großen Muſcheln ruhen, in welche ſie aus Gefäßen Waſſer gießen. An der Spitze des zweiten Fußgeſtelles ſteht der Herkules, wie er mit dem Cerberus kämpft. Eine große vortreflich gebildete Figur, verdient alle Achtung, die man dem Künſtler ſchuldig iſt.

Außer dieſen beiden ſind noch mehrere, als: auf dem **Kornmarkte**, **Fiſchmarkte**, bey dem **Kloſter St. Ulrich** ꝛc. die aber den erſtern nicht gleich kommen, wiewohl ſie übrigens auch ſchön ſind.

Sehenswürdig ſind ferner die hieſigen **Waſſergebäude**.

Die Lage der Stadt Augsſpurg am Lech und Wertach nöthigt die Stadt zu beſtändigem Waſſerbaue, und ſetzt ſie in einige Abhängigkeit von Baiern, mit welchem Lande die Stadt zwar wegen des Waſſerbaues beſondre Verträge hat, aber auch bei den oftmaligen hohen Gewäſſern und Veränderungen der Flußbette, beſtändig in unangenehme Verirrungen verwickelt wird. Von der andern Seite hat die Stadt von der Nachbar-

ſchaft des Lechs ſchon ſeit beinahe drey Jahrhunderten ſich durch angelegte Waſſerleitungen große Bequemlichkeiten zu verſchaffen gewußt. Oberhalb der Brücke und dem Zollhauſe fließt ein Arm des Lechs, oberhalb der Brücke und dem Zollhauſe auf dem Wege von Friedberg, auf die Stadt zu, fließt ein Arm des Lechs und theilt ſich, woher er ſich derſelben nähert in verſchiedne andre Arme. Am erſten Ausfluſſe dieſes Arms aus dem Bache wurde 1596 ein Wehr oder Waſſerwerk gebaut, und 1708, nachdem die Baiern im ſpaniſchen Succeſſionskriege dieſes Werk verwüſtet, wurde ein hoher Ablaß gebaut; wodurch das Gefälle des Waſſers regiert wird. Es wird theils von einer Seite geſtemmet, damit die in die Stadt geleiteten Kanäle mehr Gefälle erhalten; theils kann es durch Fallſchleuſſen abgelaſſen werden, damit nicht mehr Waſſer in die Stadt kömmt als nöthig iſt. Nachdem man durch beſondre Verträge mit Baiern und dem Kloſter St. Ulrich ſich des Beſitzes des Waſſers geſichert hat, ſo ſind auf dieſen Aermen des Lechs verſchiedne für die Induſtrie der Stadt nützliche Silber- Kupfer- und Eiſenhammerwerke, Krätzmühlen, eine Gewürzmühle, Schleifmühlen, Papiermühlen, und Mahlmühlen, und noch 4 Mahlmühlen und 1 Papiermühle in der Stadt angelegt worden. Ueberdies werden dieſe Waſſerleitungen zu einer nützlichen Policeianſtalt gebraucht, indem das Waſſer vermittelſt eines ſchon 1480 gegrabnen Kanals, welcher der Brunnenbach genennt wird, nicht nur in die Stadtgräben in verſchiedne die Stadt durchſtrömende Kanäle, ſondern auch in die öffentlichen Springbrunnen und in die meiſten Häuſer geleitet wird, die beſonders dafür bezahlen; und zwar hat das Waſſer, welches in die Kanäle und Gräben kommt, und dasjenige, was in die Häuſer zum Trinken und zum ſonſtigen Gebrauche geleitet wird, jedes ſeine beſondre Leitung. Das Trinkwaſſer, welches in die Röhrkaſten der Häuſer geleitet wird, wird aus 32 Quellen in der Aue und im Lechfelde geſammelt.

Die nächſte Quelle iſt 2½ Stunde weit von der Stadt. Schon dieſer Umſtand kann die Wichtigkeit, und beſondre Schwierigkeiten dieſer Anlage zeigen.

Zu allen dieſen Waſſerleitungen iſt am rothen Thore der Waſſerthurm für die obre und mittlere Stadt; am Mauerberge, der untre Waſſerthurm für die untre Stadt, und am Jacoberthore ſind 2 Waſſerthürme für die Vorſtadt. Im J. 1777 hat man verſchiedne Verbeſſerungen dabei angebracht.

Der obre Waſſerthurm hat 3 Baſſins oder beſondere Reſervoire. In denſelben ſind 25 meſſingne Stiefel im Gange, außer 5, die in Reſerve ſind, wenn es die Noth erfodert. Alle

Maſchinen des Oberwaſſerthurms geben ſtündlich 900 Eimer Waſſer, den Eimer zu 64 Maaß gerechnet. Bey dem Trinkwaſſer, welches in die Röhrkaſten der Häuſer getrieben wird, rechnet man ſtündlich auf jedes Haus 3 Eimer Waſſer. Das Waſſer ſteigt perpendiculär 128 Fuß, bis in den hinterſten Thurm wird es, das horizontale mit gerechnet, 350 Fuß getrieben. Noch iſt dabei die eben ſo nöthige als nützliche Verrichtung, daß von allen Reſervoiren das überflüſſige Waſſer durch eine beſondre Röhre herunter fällt; ſo daß der Brunnenmeiſter jeden Augenblick ſehen kann, ob zu viel oder zu wenig Waſſer iſt, ob das Werk angehalten, oder ſtärker gehen muß. (ſ. Nicolai Reiſ. B. VII S. 75 ff.)

In dieſen Gebäuden findet man auch eine anſehnliche Sammlung von mechaniſchen und hydrauliſchen Modellen.

Unter den Kanälen verdient vornehmlich ein unterirdiſcher einige Erwähnung, der ſich durch einen anſehnlichen Theil der mittlern Stadt erſtreckt, und in den ſogenannten Hunds- oder Honoldsgraben, und mit dieſem in den Lech fließt. Dieſer nimmt das Regen- und andre Waſſer und Unreinigkeiten auf. Ueber viele Kanäle ſind ſowohl in als außer der Stadt theils gemauerte, theils hölzerne Brücken und Stege angelegt.

Katholiſche Pfarrkirchen ſind eigentlich 6: 1) Dompfarre zu St. Johann, 2) St. Ulrich und Afra, 3) St. Moritz, 4) Heil. Kreuz, 5) St. Georg, 6) St. Stephan.

Wir bemerken:

1) die Domkirche zu Unſrer lieben Fr. ein weitläuftiges, aber ſehr unregelmäßiges und in Abſicht des Gewölbes, nur niedriges Gebäude. Als eine Domkirche, macht ſie nach Gerken (in ſ. Reiſ. Th. I. S. 210) eine mäßige Figur. Es ſind dabei eine Menge Kapellen; in einigen findet man, ſo wie überhaupt in der Kirche, einige ſchöne Gemählde von Bergmüller und andern. In einer Ecke, am Ende der Kirche beim Eingange, ſind die Bildniſſe aller Biſchöffe, nach der Zeitordnung von dem dritten Jahrhunderte an mit ihren Nahmen, und wie lange ſie regiert, befindlich. Das merkwürdigſte iſt das hintere Thor, wo man aus der Kirche in den Kreutzgang geht, mit ſeinen metallnen großen Thorflügeln, von kupfergeſchlagner Arbeit, mit vielen ſonderbahren Figuren, (die aber nicht wie Miſſon, Keyßler u. a. behaupten, die heil. Maria, vorſtellen, wie ſie die Eva aus der Hüfte Adams erſchaft; vielmehr ſieht die Figur, ſo den Adam erſchaft, einer Mannsperſon ähnlicher). Im Kreuzgange findet man eine große Anzahl von Epitaphien und Grab-

ſteinen. Zwiſchen dem Dome und dem biſchöflichen Pallaſte iſt ein geräumiger Platz, ganz mit Gras bewachſen.

Nahe am Dome liegt der minder ſehenswürdige, biſchöfliche Pallaſt, welcher ziemlich geräumig, und von dem Biſchof Joſeph I, einem gebohrnen Landgrafen von Heſſen (im J. 1743) reparirt iſt. Im großen Eckzimmer des alten Pallaſtes iſt der große Saal, wo die augſpurgiſche Confeſſion 1530 abgeleſen worden iſt.

In dem Kapitelhauſe wird die Dom- oder Kapitelsbibliothek aufbewahrt ſie iſt aber nicht beträchtlich, und beſteht größtentheils aus alten Canoniſten, und theologiſchen Commentarien. Die Anzahl der alten Codicum beläuft ſich auf 200.

2) Die Benediktinerabtey zu St. Ulrich iſt reichsfrei; der Prälat ſitzt auf dem Reichstage auf der rheiniſchen Bank; folglich ſteht ſie nicht unter dem Biſchof von Augſpurg, wiewohl ihr derſelbe im J. 1576 die Reichsunmittelbarkeit ſtreitig machen wollte. Sie liegt in der ſchönſten Gegend der Stadt, und hat einen großen Umfang. Die Stiftsgebäude ſind anſehnlich und in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut. Die Kirche iſt ſchön. Blainville giebt im 1 Bande S. 325 das Gewölbe der Stiftskirche für das höchſte in Deutſchland an; allein das Gewölbe des Münſters in Ulm und andre ſind weit höher. In dem Eingange des Thors ſteht ein großes Crucifix mit der Maria Magdalena vor den Füßen, die Maria auf der einen Seite, und Johann der Evangeliſt auf der andern Seite. Alles iſt von Metall in Lebensgröße, und von vortreflicher Arbeit, beſonders die Bildſäule, welche man für Meiſterſtücke hält. Der Hauptaltar gehört zu den ſchönſten in Deutſchland. In einer nahe daran liegenden Kapelle iſt Joſeph I zum römiſchen Könige gewählt. Auf dem Kirchhofe ſteht rechter Hand, wenn man hinein geht, in einer Ecke eine unausgebildete Statüe zu Pferde, ſo den Kaiſer Maximilian I vorſtellen ſoll. An den Mauern der Abtey findet man verſchiedne römiſche Steine mit Inſchriften, die, um ſie zu erhalten, eingemauert ſind. Die Kloſterbibliothek iſt anſehnlich.

3) Das Auguſtinerkloſter und die Kirche zum heil. Kreutz, liegt außer dem heil. Kreutzthore. Die Kirche iſt inwendig wegen ihrer Mahlerei und guten Bildhauerei unter die ſchönſten von Augſpurg zu rechnen. Vorzüglich verdient bemerkt zu werden, ein vortrefliches Altarblatt von Rubens und von Rotenhammer.

4) 5) Auch die Kirchen und Collegiatſtifter zu St. Peter und St. Moritz ſind anſehnlich und im Innern ſchön.

6) Die Kirche zu St. Georg, und das im Auguſtinerkloſter zu St Stephan, wobei ein adliches Stift von Damen,

die 16 Ahnen beweiſen müſſen, und wieder ſich nachher verheirathen dürfen.

Ueberdieß ſind hier noch anſehnliche Klöſter; an Mannsklöſtern: das Dominikanerkl. mit einem ſehr weitläuftigen anſehnlichen und ſolide gebauten Kloſter ohne Bibliothek; das Exjeſuiterkollegium nebſt der Kirche bei St. Salvator, worin außer einigen vortreflichen Mahlereien, Altarblätter von Schönfeld meiſtentheils mittelmäßig, auch Schilderungen von Lukas Kranach befindlich ſind. Dieſe Lehranſtalt hat eine ſtarke Bibliothek; das ſchöne Franciskanerkloſter, mit der Kirche, liegt zwar etwas abgelegen, aber ungemein angenehm, in einer freien und geſunden Gegend. Hier iſt eine anſehnliche Bibliothek, welche viele gute hiſtoriſche und andre große Werke enthält. Ferner, das Kapucinerkloſter mit der Kirche.

Von Frauensklöſtern ſind hier: außer den Stiftsdamen zu St. Stephan; das Stift der engliſchen Fräulein, welches aber nur ſchwach iſt; ein Dominikanernonnenkloſter mit der Kirche zu St. Katharinen, ein andres mit der Kirche zu St. Urſula, und ein Franciskanernonnenkloſter mit der Kirche zu St. Clara.

Anm. (Alle dieſe gehören nicht zur eigentlichen Bürgerſchaft; eben ſo wie auch die Beamten und Diener der auswärtigen Klöſter, die in der Stadt eigne Güter beſitzen, wenn dergleichen Bediente nicht ſelbſt Bürger ſind, als: das Reichsgotteshaus Kaiſersheim, die Frauenklöſter zum Holz, und Oberſchönfeld, ſodann die gräfl. Fuggerſchen in der Stadt wohnende Beamte.)

Evangeliſch lutheriſche Pfarrkirchen ſind ebenfals 6. Die Hauptkirche iſt die St. Annenkirche, welche mehrere gute Mahlereien enthält. Die Deckenſtücke ſind von Bergmüller, einige andre von Ulrich Maier, einige wenige von Lucas Kranach. Vorzüglich ſehenswürdig iſt die Kapelle, worin die Fugger vormals ihre Begräbniſſe hatten; die außerordentliche Pracht, und die halberhabnen Figuren von dem feinſten Marmor, von Meiſterhänden gebildet, verdienen alle Bewundrung. Nahe an der Kirche iſt die Stadtbibliothek, welche vorzüglich durch eine ſtarke Sammlung von griechiſchen und lateiniſchen alten Handſchriften berühmt iſt, die der Stadtrath im J. 1544 für 800 Goldgulden von dem vertriebnen griechiſchen Biſchof, Anton Eparchus von Corcyra, der ſich in Venedig aufhielt, gekauft hat. Hier iſt der ſchöne Codex, woraus die Bibliothek des Photius zuerſt edirt worden.

Die Baarfüſſerkirche iſt ſehr hoch gewölbt, und die ſchönſte unter den evangeliſchen Kirchen. Sie hat ſchöne Gemählde,

und iſt mit vielem Silbergeſchirre verſehn. Die darin befindliche Orgel iſt eine der gröſten in Deutſchland.

Die Kirche zu St. Ulrich gehört unter die kleinſten.

Vorzüglich hat die heil. Kreuzkirche vortrefliche Gemählde; von denen beſonders ein Gemählde von dem Tintorat die Taufe Chriſti, und ein andres von Ulrich Maier die Auferſtehung vorſtellend, ſich auszeichnet.

Außer dieſen 4 Kirchen gehört auch noch den Proteſtanten die St. Jakobskirche, und die Hoſpitalkirche zum Heil. Geiſte. Bey allen dieſen Kirchen ſind 14 Prediger, von denen 6 Pfarrer, und unter dieſen die Aelteſten Seniores heißen. Dazu kommt noch ein Peſtilentiarius, der in Peſtzeiten gottesdienſtliche Handlungeu zu verrichten hat, und 1 Adjunkt im Hoſpitale. Bei der evangeliſchen Kapelle im Zucht- und Arbeitshauſe iſt ein Kandidat als Katechet angeſtellt.

Juden ſind nicht in der Stadt, ſondern wohnen auf den benachbahrten Dörfern der Markgrafſchaft Burgau, doch iſt mit mehrern Familien in Kriegshaber, Pferſen, Steppach, und andern Orten gegen ein gewiſſes Pachtgeld, wegen freier Hineinpaſſirung ein Kontrakt geſchloſſen worden. Andre Juden dürfen des Nachts nicht in der Stadt bleiben.

Katholiſche Schulen ſind folgende: 1) die wo deutſche, lateiniſche und griechiſche Sprache, Chriſtenthum, Geographie, Dicht- und Redekunſt von 5 Lehrern gelehrt wird.

2) Lycäum. Hier unterrichten 6 Lehrer in Philoſophie, Moral, geiſtlichem Rechte, Dogmatik. Bei dem Lycäo iſt auch ein Seminarium St. Joſephi, ein Koſthaus, in welchem in der Muſik Unterricht gegeben wird. Dieſer Anſtalt gehört die Hofmark Kiſſingen, mit dem Schloſſe Mergenthau und andern liegenden Gründen.

3) Eine Schule für die Wiſſenſchaften, beſonders für die Theologie bei den Dominikanern, und eine bürgerliche lateiniſche Schule bei St. Martin.

Die niedern oder deutſchen Schulen, ſtehn theils unter der Geiſtlichkeit, theils unter dem Magiſtrate, und ſind theils Knaben- theils Mädchenſchulen. Bei jeder Pfarre ſind 2 ſolche Schulen. Unter die erſten gehört die Domſchule. Bei den engliſchen Fräulein iſt eine katholiſche weibliche Erziehungsanſtalt. Junge Frauenzimmer finden darin Koſt und Unterricht in Religion, franzöſiſcher Sprache, auch weiblichen Arbeiten und Künſten.

Eine beſondre Anſtalt zum Unterrichte im Zeichnen wird für die katholiſche Jugend durch Privatbeiträge unterhalten.

Unter den evangeliſche Schulen iſt das Gymnaſium bei St. Anna die vorzüglichſte Lehranſtalt, bei welcher 1 Rector, mit 7 ordentlichen Kollegen, 1 Muſikdirektor, ein Lehrer der

Mathematik, 1 Inſtruktor im Schreiben und Rechnen, und einer im Zeichnen angeſtellt iſt.

Ferner ſind 12 deutſche, ſowohl Knaben- als Mädchenſchulen.

Eine eigne Anſtalt zur Vorbereitung zu höheren Wiſſenſchaften für einige Alumnen, welche Wohnung, Koſt und Unterricht unentgeldlich erhalten, iſt das evangeliſche Kollegium bei St. Anna.

Zur Uebung und Bildung des Künſtlers iſt eine Akademie auf dem Metzgerhauſe, und eine damit verbundne Zeichnungsanſtalt. In jener wird nach dem Leben und Runden bey Lichte, und im Sommer, an Sonn- und Feiertagen, nach großen Antiken bei Tage gezeichnet. Sie wird auf Koſten des gemeinen Weſens, und durch die Beiträge derer, welche ſolche benutzen wollen, unterhalten. Dieſe Anſtalt iſt von einer patriotiſchen Geſellſchaft zu Beförderung der Künſte 1780 geſtiftet worden, und an Sonn- und Feiertagen, wo kein Gottesdienſt iſt, offen. Beide Anſtalten haben einen anſehnlichen Vorrath an Gipsbildern, Kupferſtichen, ſtereometriſchen Körpern ꝛc. die von eben dieſer Geſellſchaft angeſchaft worden ſind, und ſtehn beiden Religionstheilen gemeinſchaftlich offen. Jährlich werden Prämien ausgetheilt.

Im J. 1755 wurde hier eine ſogenannte kaiſerl. Franciſciſche Akademie errichtet, welche aber nicht viel mehr als eine mäßige Kunſthandlung iſt.

Außer den öffentlichen Bibliotheken, die ſchon vorher erwähnt worden ſind, enthält Augſpurg auch viele antiquariſche Schätze, römiſche Denkmähler, wodurch die Römer das Andenken ihrer ehemaligen Macht und Hoheit in dieſen Gegenden hinterlaſſen haben. Außer Mainz hat kein Ort ſoviel davon erhalten, als Augſpurg. (ſ. Gerkens Reiſ. Th. 1. S. 264, ff.)

Zu Verſorgung der Armen, Alten und Kranken ſind vielerlei Stiftungen, theils unter obrigkeitlicher Aufſicht und Verwaltung, theils in Privatadminiſtration. Sie ſind theils unter den Religionstheilen abgeſondert, theils unter ihnen gemeinſchaftlich.

Zu letztern gehören inſonderheit die ſogenannten 4 größern Stiftungen, das Hoſpital, St. Martins Stiftung, St. Jacobs Pfründ und St. Servati und Sebaſtians Siechenhaus.

Im Hoſpital zum heil. Geiſte werden 220 alte Arme, männlichen und weiblichen Geſchlechts verſorgt. Dabei iſt auch ein Tollhaus. Dieſe Stiftung hat anſehnliche Güter: Defertingen, Hürblingen, Lützelburg, Gabelbach, Willishauſen, Banacker, Mittelneufrach, und verſchiedne einzelne Höfe, Aecker, Waldungen und Wieſen.

St. Martins Stiftung iſt nach der Reformation aus einem ererbten Kloſter und deſſen Gütern entſtanden. Hierzu ge-

hört ein Blatterhaus, worin die mit veneriſchen Krankheiten behafteten verpflegt und geheilt werden, ferner das Lazareth bei St. Sebaſtian, vor dem Wertachbruchthore, welches in Peſtzeiten zu Beſorgung und Verpflegung der Angeſteckten gewidmet iſt, und das kleine Lazareth bei dem Evangeliſchen untern Gottesacker zu gleichem Gebrauche. Ueber dieſes theilt dieſe Stiftung viel Allmoſen aus. Es gehört derſelben gröſtentheils das nahe gelegne Dorf Oberhauſen, der groſe Schellenbacherwald, nebſt verſchiednen Gülten, Zehenden, Zinſen und andern Gütern.

In St. Jacobs Pfründe, welche nach der Reformation in das verlaßne Barfüſſerkloſter gelegt worden, haben 45 nicht unvermögende, aber alte Perſonen, welche ſich, um ihr Alter in Ruhe zu genießen, darin einkaufen, Wohnung, Koſt, Feuer und Licht. Dabei iſt auch eine ſogenannte reiche Pfründe, zu gleichem Endzwecke, für Perſonen von beſſern Mitteln, welche dort ihre Wohnung haben, reichliche Verzinſung ihres Eingebrachten genießen, im übrigen aber für ihre Koſt ſelbſt ſorgen müſſen. Ihre Güter ſind Teiſenhauſen, Zeiſertshofen, und Seifertshofen an der Gnüg, Weiler-Weilbach an der Mindel, Weiler-Berg und der gröſte Theil des nächſtgelegnen Dorfes Pferſen an der Wertach, nebſt mehrern Höfen 2c.

St. Servati Siechen- und St. Sebaſtian Inkurabelhaus, außerhalb der Stadt, waren ehemals 2 verſchiedne Anſtalten, ſind aber jetzt vereinigt. Da die Kranken, die ſonſt mit einer Art Ausſatz behaftet waren, nicht mehr vorkommen, ſo werden in das Siechenhaus ſolche Weibsperſonen, für die es allein geſtiftet iſt, aufgenommen, die mit andern ſcorbutiſchen Krankheiten geplagt ſind. In das Inkurabelhaus kommen nur ſolche, welche ganz unheilbare Schaden haben. Die Stiftung hat verſchiedne Höfe und Gülten.

Für Kranke männlichen Geſchlechts iſt ein Siechenhaus zu St. Wolfgang beſtimmt, welches aber eine geringe Stiftung iſt.

Eine Art von Pfründen ſind auch die ſogenannten Seelhäuſer, davon eines, das Mechtild Rurfiſche gemeinſchaftlich iſt; alte Frauensperſonen beider Religion finden da Wohnung und etwas Beihülfe. Unter andern ähnlichen verdient vornehmlich Erwehnung das Pilgrimhaus am Lech, in welchem Pilgrimme aufgenommen und einige Zeit verpflegt werden. — In das ſogenannte Nothhaus werden einheimiſche und fremde Arme gebracht, die mit ſchweren Krankheiten oder Kindesnöthen befallen werden, und nirgends einiges Unterkommen haben.

Von mehrerer Wichtigkeit iſt das ältere Allmoſen, worüber eine Rathsdeputation von 4 Herren des Raths geſetzt iſt, denen 2 Unterdeputirte zugegeben ſind. Dieſe ſind jetzt hauptſächlich

über 2 hier befindliche Waiſenhäuſer, deren eines evangeliſche, und das andre katholiſche Kinder aufnimmt, geſetzt; jedes hat ſeine eigne Einrichtung und Verfaſſung, eigne Grundſtücke und eignes Vermögen, auch ſeine eignen Vorgeſetzten. Hingegen ein Pilgerhaus, worin nicht nur einheimiſche, ſondern auch fremde Kranke aufgenommen, und bis zur Geneſung verpflegt werden, ſteht unter der Deputation zum ältern Almoſen gemeinſchaftlicher Aufſicht und Verfaſſung. Die hierzu nöthigen Gelder zieht das Almoſenamt theils aus dem Aerario, theils aus den bei den Kirchen, auch in Gaſthöfen und Wirthshäuſern befindlichen Büchſen und Stöcken, theils von den abfallenden Almoſen bei öffentlichen Schauſpielen und Beluſtigungen, theils auch von Strafen. Daher hat auch das Almoſenamt ſein eignes auf eigne Koſten 1775 erbautes Schauſpiel in der Vorſtadt.

Nach einer neuen Armeneinrichtung von J. 1781 werden auch bei der bemittelten Bürgerſchaft Almoſen geſammelt, ſo auch von den Stiftern und Klöſtern Beiträge gegeben. Die Armen erhalten aus dieſer Anſtalt, nach Verhältniß ihrer Bedürfniß Beihülfe.

Ferner ſind hier:

Ein Zucht- und Arbeitshaus. Ins erſte kommen Verbrecher; in das Arbeitshaus muthwillige Bettler, nahrungsloſe Arme, und deren Kinder, welche darin ihren Unterhalt mit Spinnen, Kattunmahlen, Bandwirken, und andern Arbeiten verdienen ſollen, auch Erziehung und Unterricht bekommen.

Ein Pfand- und Leihhaus, und mehrere geringere gemeinſchaftliche, auch beſondre Stiftungen, aus welchen Almoſen ausgetheilt werden.

Zu den Privat- und Familienſtiftungen gehören auch die gräflich-fuggeriſchen, die ſogenannte Fuggerei, in der St. Jacobsvorſtadt. Sie nimmt einen anſehnlichen Platz in der Jacobsvorſtadt ein. Hier ſind 51 Wohnungen gebaut, in welche arme Bürger katholiſcher Religion gegen ſehr geringe Hauszinſen aufgenommen werden. Adminiſtratoren dieſer, ſo wie aller Fuggeriſchen Stiftungen ſind die 2 Aelteſten der 2 Hauptlinien des reichsgräfl. Fuggeriſchen Geſchlechts, welche bei dieſer Stiftung ihren Verwalter, und über alle ihren Stiftungsdirektor haben.

Unter den evangeliſchen abgeſonderten Armenſtiftungen iſt die anſehnlichſte, das evangeliſche **Armenhaus**, in welches, wie in das katholiſche, erwachſne Arme und Kinder aufgenommen werden. Hiermit iſt beſonders eine ſogenannte kleine Kinderanſtalt verbunden, worin man neugebohrne, geſundne und verlaßne Kinder aufnimmt und verpflegt.

Schon im 15ten und 16ten Jahrhunderte war Augſpurg und Nürnberg, der Mittelpunkt der Handlung von Süddeutſchland, ſo wie Lübeck und Hamburg in der nordlichen Gegend. Von Venedig brachte man die Waaren nach Augſpurg und von da weiter; was von der andern Seite von Antwerpen kam, und nach Italien beſtimmt war, gieng wieder über Augſpurg dahin; überdies fanden die bildenden Künſte hier ihren glücklichſten Fortgang; vornehmlich war dieß der Fall in Rückſicht der Kupferſtecherkunſt, der Mahlerei, der Bildhauerkunſt, der Mechanik, der künſtlichſten Arbeiten in Golde und Silber, und in den übrigen Metallen, ſo wie auch die feinſten Arbeiten in Holze, Elfenbein, Schildgrott ꝛc. hier im Gange waren.

Die Anzahl der Weber war immer ſehr groß, ſo daß bloß zu Ende des 15ten Jahrhunderts über 2500 Meiſter hier waren, welche jährlich an 350,000 Stück allerlei Gattung von Parchent (hiermit auch die hier verfertigten Kattune begriffen) lieferten. Dieſe Fabrik nahm in der Folge des 16ten Jahrhunderts noch mehr zu, ſo daß jährlich weit über 400,000 Stücke verfertigt ſind, wovon allein auf 6000 Menſchen ihren Unterhalt fanden.

Auch andre Nahrungszweige ſtiegen zu dieſer Zeit ungemein. 1430 machte man hier die erſten Musketen. Die Augſpurger Puſſierarbeiten und Silberwaaren wurden auch außerhalb Deutſchland ſtark geſucht. Im 16ten Jahrhunderte war Augſpurg die erſte Handelsſtadt in Deutſchland. Die Fugger und Welſer nahmen an der Groshandlung ſtarken Antheil, rüſteten in Geſellſchaft mit auswärtigen Handlungshäuſern, 3 Schiffe nach Oſtindien aus, von welchen ſie bei ihrer Rückkunft, 175 Procent Gewinn hatten. Im J. 1610 wurden in Augſpurg hier 475,184 Stück allerlei Arten von Parchent gewebt, und vor dem Anfange des dreiſigjährigen Krieges hatte die Stadt 6000 Meiſter von Parchend- und andern Webern.

Die von den Portugieſen gemachten Entdeckung eines leichtern Weges nach Oſtindien machte eine ſtarke Veränderung im venetianiſchen Handel, und mit dem Falle von Venedig fiel auch Augſpurg von ferne.

Seit dem 17ten Jahrhunderte fielen vornemlich Gewerbe und Handlung, da zumahl der ganze Handel in Deutſchland auch durch die Holländer eine andre Wendung bekam. Indeſſen ſind noch jetzt Manufakturen und Handel in Vergleich der meiſten andern Reichsſtädte ſehr beträchtlich.

Die Augſpurgiſchen Zitz- und Kattunfabriken ſind noch ſtark im Gange; und vielleicht die ſtärkſten in ganz Deutſchland. Die hieſigen Zitze und Kattune zeichnen ſich auch immer gut, durch Lebhaftigkeit und Dauer der Farben, durch die Man-

nigfaltigkeit ihrer Deſſeins, und durch die ihnen eigne Zubereitung aus, und finden auf den gröſsten deutſchen Meſſen Abſatz. Außer den hier gewebten Kattunen werden zum Theil oſtindiſche appretirt, gemahlt und gepreßt. Im J. 1787 waren ihrer 9 mit Bleichen. Im J. 1785 wurden hier an 75,000 Stücke rohe Kattune gewebt Seit dem J. 1758 iſt hier eine feine Kattunfabrik, welche von dem Edlen von Schüle, vor der Stadt in einem ſehr anſehnlichen Gebäude, welches faſt das Anſehen eines fürſtlichen Pallaſtes hat, angelegt worden iſt. Das Gebäude ſelbſt iſt nach italieniſcher Art, mit einem platten Dache, welches mit einem ſtarken eiſernen Gitter eingefaßt iſt, erbaut und fällt ungemein in die Augen. Dieſer Edle von Schüle hat zur Vervollkommung und Verbeſſerung der Zitze ungemein viel beigetragen. Er ermunterte die Weber, feinere und breitere Waaren zu verfertigen, und brachte es hierin ſo weit, daß man jetzt die feinen Augſpurger Kattune mit den beſten oſtindiſchen in Vergleichung ſtellen kann. Herr von Schüle war ſo glücklich manche Geheimniſſe der Farben zu entdecken, und erwarb ſich die Wiſſenſchaft, auch die ſchwierigſten derſelben feſt und rein zu machen. Eine mannichfaltige Abwechſelung in den Muſtern, und die gröſste Nettigkeit im Kattundruck und im Zitzmahlen, erwarben ihm ungemein ſtarke Beſtellungen, und ſchaften ſeiner Fabrik einen außerordentlichen Ruf. In neuern Zeiten brachte er die Kattundruckerey, vermittelſt Kupferplatten, wo Kupferſtiche durch Preſſen abgedruckt werden, bis zum höchſten Grade der Vollkommenheit. Gold und Silber auf Kattun zu mahlen, und beides zu einem beſondern Glanze zu erhöhen, iſt ebenfalls eine Kunſt, die ſeiner Fabrik eigen iſt. Letztre Art von Zitz kann aber nicht gewaſchen werden, weil das Gold und Silber entweder ausgeht oder ſchwarz wird. Doch iſt jetzt ihr Abſatz geringer als ehedem, wo ſie allein 30 — 40,000 Stück jährlich lieferten. Im J. 1784 arbeiteten hier ungefähr 350 Perſonen, und unter denſelben viele Weiber und Kinder. Nicht ohne Erfolg wetteifern indeſſen verſchiedne andre augſpurgiſche Kattunfabriken mit der von Schülſchen. Den ganzen Betrieb mit inländiſchen und ausländiſchen Kattunen und Zitzen kann man hier auf 350,000 Stück rechnen.

Alle hier gewebte Kattune, ſo wie andre Weberwaaren, als Parchent, Schnurtücher, und dergl. müſſen zur Schau gebracht, und bezeichnet werden. Fremde Kattune, wenn ſie hier gedruckt werden ſollen, werden zum Unterſchiede mit dem Worte Fremd geſtupft. Nach einer Verordnung v. J. 1785 ſind alle Weber, (ſo wie zuvor) verbunden, die von ihnen gewebten, ſo wohl rohe als gebleichte Kattune den hieſigen Fabrikanten und

Kattunhändlern zuerſt anzubieten, wenn dieſe aber ſolche nicht abnehmen, ſo haben ſie die Freiheit, ſie an jeden andern zu verkaufen.)

Nächſt der Kattunweberei iſt die Lodweberei, am ſtärkſten. Dieſe liefert: Bettdecken, Doppelkartenflanelle, Matratzen, und die ſogenannten Cottoni d'Auguſta, eine Waare, welche aus leinenen und wollnen Fäden zuſammengeſetzt iſt, und häufig nach Italien verſchickt wird. Vorzüglich wird hier grobe wallachiſche oder macedoniſche Wolle verarbeitet. Auch Leinwand, Schnupftücher, Siamoiſen ꝛc. werden hier gewebt, Parchent wird nur wenig verfertigt, auch die Seidenweberei iſt nicht ſehr beträchtlich. Aber die hieſigen Färbereien ſind in ſehr gutem Stande.

Die Augſpurger Silber- und Galanteriearbeiter behaupten immerfort ihren alten Ruhm. Man verarbeitet größtentheils Silber aus Südamerika. Ohnerachtet der häufigere Gebrauch des Porcellans, ihren Abſatz gegenwärtig vermindert, ſo laufen dennoch bisweilen ſtarke Beſtellungen ein, und man findet hier alle verſchiedne Arten von Profeſſioniſten, die dazu gehören, als: außer den Arbeitern auf den Silberhämmern, Gold- und Silberſchmiede, Silberdreher, Gravirer, Zeichner, Goldſchläger. Vor einigen Jahren ließ hier die ruſſiſche Kaiſerin 6 ſilberne Tafelſervice, jedes für 40 Perſonen, beſtellen, jedes koſtete 80,000 Fl. Die Silberprobe iſt 13 löthig. Die Augſpurgiſchen Silberhandlungen pflegen auch die Meſſen mit dieſer theuren Waare zu beziehen, wo ſie große Geſchäfte, bis nach Aſien und Afrika machen.

Man verfertigt Gold- und Silbertreſſen, deren Debit aber, der jetzigen Mode zufolge, abnimmt. Auch Goldſchläger ſind hier viele.

Die Uhrmacherei iſt auch hier ein vorzüglicher Handlungs- und Nahrungszweig. Man verfertigt hier und in der Nachbarſchaft eine große Menge goldner, ſilberner und tombackner Uhren, auch Penduln, Uhrmacher-Werkzeuge ꝛc. phiſikaliſche, mathematiſche und muſikaliſche Inſtrumente werden gut und fein um billige Preiſe bereitet. Die Uhrmacherei wird hier nicht, wie in Genf, fabrikmäßig betrieben, ſondern jeder Uhrmacher macht ſein Stück fertig. Die meiſten Taſchenuhren werden nicht in der Stadt ſelbſt, ſondern in Friedberg, Aicha, Schrobershauſen und Landsperg gemacht, an welchen 4 Orten zuſammen an 50 Uhrmacher wohnen.

Der hier fabricirte Tabak beſchäftigt in 7 Fabriken eine Menge Hände, und iſt ein anſehnlicher Handelsgegenſtand. Merkwürdig iſt, daß in Augſpurg alle Tabaksfabrikanten Katholiken, hingegen alle Kattunfabrikanten Proteſtanten ſind. (ſ. Nicolai Reiſ. B. VIII. S. 23.)

Im Zuchthauſe iſt eine Manufaktur von Wachsleinewand.

Man verfertigt Gold- und Silberpapier, Leder und Papiertapeten, gefärbtes, gedrucktes und vergoldetes Leder, Siegelwachs, Balſam, nebſt verſchiednen Arzneien. Der bekannte Schauriſche Balſam iſt vorzüglich auswärts bekannt, und wird in 2 Häuſern gemacht. Man rechnet, daß davon noch jährlich 150,000 bis 160,000 Gläſer, jedes zu 12 Kreutzern verkauft werden.

Die hieſigen Darmſaiten ſind ſehr gut, und werden oft für romaniſche oder italiäniſche verkauft. Unter andern bereiten ſolche die Regelſchweſtern oder Schweſtern vom 3ten Orden des H. Franziskus.

Die Spiegelfabriken ſind weniger beträchtlich.

Verſchiedne Arbeiter verfertigen hier und in einigen benachbarten Orten eine außerordentliche Menge Bleiwaaren zu Kinderſpielzeug, an allerlei Geräthen, Soldaten, Jagden, Schäfereien, Thiere und dergl. ꝛc. Die heiligen Bilder von Hauſenblaſen werden vornehmlich zu und um Augſpurg gemacht, und von hier durch ganz Europa in Menge verſandt.

Man unterhält verſchiedne Wachsbleichen, wo Wachs aus Pohlen benutzt wird. Dieſe haben blos ihren Debit in Wachskerzen für die vielen katholiſchen Kirchen in der Stadt und den umliegenden Gegenden.

Von den vortreflichen Zinnarbeiten, und Faſencewaaren, die nach einigen geographiſchen Büchern hier verfertigt werden ſollen, weiß man in Augſpurg nichts.

Viele hieſige Manufakturen und Gewerbe erhalten durch die in und um Augſpurg befindliche Mühlwerke eine vorzügliche Beförderung. Nach Nicolai in ſ. Reiſ VIII. B. ſind hier folgende:

1) an den Bachkanälen außerhalb der Stadt,

1. Schneidemühle vor dem Schwibbogenthore zu 3 Rädern. 1. Tabakmühle zu 1. Rad. 1. Ober-Schneid- und Sägmühle zu 3 Räd. 1. Gewürzſtoßmühle zu 2. Rädern. 1. Sägemühle an dem obern Bleichanger zu 3. R. 1. Papiermühle allda zu 2. R. 1. Kräzmühle jenſeits zu 1. R. 1. Pulvermühle an der Friedrichsbergerſtraße zu 1. R. 1. Schneid- oder Sägmühle oberhalb den Schweinſtällen zu 3. R. 1. Sägmühle — dieſen Ställen gegenüber zu 3. R. 1. Kupferhammer neben erſterer Sägmühle zu 3. R. 1. Eiſenhammerſchmiede, nächſt der obern Bleiche zu 3. R. 2. Walkmühlen bei derſelben, (jede 1. Rad) zu 2. R. 1. Sägmühle bei der Linde zu 3. R. 1. Mahlmühle vor dem Jacobsthore zu 6. R. 1. Gewürzmühle unfern dem Kalkofen zu 2. R. 1. Kupferhammer alda zu 3. R. 1 Schneid- oder Sägmühle bei dem Zimmerhof zu 3. R. 1. Papiermühle unfern der

Lechhäuſer Brücke zu 3. R. 1. Silberhammer der Blatterbaſtien vorüber zu 3. R. 1. Eiſen, und 1. Kupfer- oder Pfannenhammer alda, jeder zu 1. R. 1. Walkmühle bei der untern Bleiche bei der Lohmühle 1. R. 1. Kupferhammer zu 3. R. 1. Glasſchleifmühle zu 2. R. 1. Lohmühle, den Rothweisgerbern gehörig zu 1. R. 1. Walke zu 1 R. und dazu gehörige Tabakmühle zu 2. R. 1. Sogenannte neue Mahlmühle zu 6. Rädern. 1. Sägmühle alda zu 3. R. 1. Papiermühle zu 2. R. 1. Lodweberwalke unterhalb derſelben zu 2 R. Summa 74. Räder.

2) In der Stadt ſind:

1. Diamant-Schneidemühle zu 1. R. 1. Zum Münzweſen gehöriges Werk zu 1. R. 1. Rolle in dem Arbeitshauſe zu 1. R. 1. Mühle zum Gerſtendrenteln zu 1. R. 1. Weißgärber Walkmühle zu 1. R.

8. Mählmühlen	6 davon	à 4	24
1. Gewürzſtoßmühle	1 —		1
2. Krätzmühlen	1 —		8

jede à 1. R. zu 2. Rädern. 4. Schleifmühlen jede à 1. R. zu 2. Rädern. 2. Tabakſtoßmühlen

1. zu 1 R.
1. zu 2 —

3. Poliermühlen jede 1. R. Summa 46 R.

3) Am Senkelbach.

1. Papiermühle zu 3. Rädern. 1. Schleifmühle zu 1. R. welche auch 1. Stoß- und Oelmühle bei ſich hat zu 1. R. 1 Mahlmühle zu 8. R. 1. Eiſenhammer unterhalb obiger zu 2. R. 1. Pfannerhammer †) nächſt daran zu 2 R. Summa 17. Räder. Es ſind alſo in allen 137. Räder oder Gänge. Ein und andere Mühlen erhalten zuweilen eine andere Beſtimmung: z. B. eine Schneidemühle wird zur Tabaks- oder zu einer Walkmühle für den Fabrikanten zugerichtet.

Buchdruckereien ſind 11, davon ſind 6 evangelich, 5 katholiſch.

Die Kupferſtecherkunſt, Zeichnung in ſchwarzer Kunſt ꝛc. welche in Augſpurg mit Fleiß und Ruhm betrieben worden, iſt noch jetzt im blühenden Zuſtande, und macht noch einen guten Nahrungszweig aus. Die Beſitzer der Kunſthandlungen ſind theils ſelbſt vorzügliche Kupferſtecher, theils arbeiten die gröſten Männer in dieſer Kunſt ihnen in die Hände. Die hieſigen Kunſthandlungen ſind mit Landkarten und Kupferſtichen, ferner mit Abbildungen aus Gips und Metall ſo angefüllt, daß der Handel und Abſatz derſelben äußerſt beträchtlich iſt, weil die Menge ſie wohlfeil macht.

Aber auch andre Künſtler tragen nicht wenig zur Beförderung der Gewerbe bei.

Die hieſigen Landkarten finden mehr wegen ihres wohlfeilen Preiſes als wegen ihrer Güte ſtarken Abſatz.

Mehrere zeichnen ſich als Bildhauer, als Mahler, Wachsboſſirer, Steinſchneider, Medailleurs ꝛc. vortheilhaft aus. Glasmahler, die in Deutſchland nicht ſo zahlreich ſind, findet man hier ebenfals.

Dieſe Künſtler liefern theils ſelbſt Arbeiten, welche Handlungsgegenſtände ausmachen; zum Theil aber geben ſie den Fabrikanten verſchiedener Art ihre Maſchinen, ihre Muſter, Zeichnungen und die ſo beliebten Augſpurger Deſſeins an die Hand.

Auch die ſchönen Schriftgieſſereien verdienen Erwähnung.

Die hieſige Handlung findet hier alles, was zu ihrer Beförderung nur gereichen kann. Das hieſige Reichsoberpoſtamt, eine große Anzahl von Bothen und Fuhrleuten, die an beſtimmten Tagen abgehn und ankommen, bieten täglich Gelegenheit zum Transporte der Briefe, Gelder und Güter dar, und von Oſtern an, bis gegen Ende des Octobers fährt faſt jede Woche einer der drei hier verbürgerten Floßmeiſter nach Wien.

Eine beſondre Einrichtung des Fuhrweſens nach Italien iſt die Rott, von dem italieniſchen Worte rota, route, wo auf der Straße nach Tirol, von Diſtanz zu Diſtanz, Contrakte mit den Ortseinwohnern geſchloſſen werden, nach welchen die nächſtgelegne Rottgeſpanſchaft die Güter abholt, ſie ihrem nächſten Rottnachbahr überliefert, wo ſie ſodann von einer Rottſtadt zur andern bis an den Ort ihrer Beſtimmung gebracht werden müſſen. Unterwegens unterhält das Rottweſen zur Sicherheit und Bewahrung der Güter einige Lagerhäuſer. Auch müſſen die Ortsobrigkeiten der Rottleute für den ſchleunigen Transport der Waaren beſorgt ſeyn. Ohnerachtet gegenwärtig nur ungefähr der fünfte Theil von der ehemaligen Handlung hier iſt, ſo werden doch noch beträchtliche Geſchäfte gemacht. Von dem Handel nach Italien iſt noch ein Theil übrig, ſo auch nach der Schweiz haben die hieſigen Kaufleute viel Verkehr.

Aus Italien zieht man eine große Menge von Seide und Seidenwaaren, allerhand Material- und levantiſche Produkte, und verlegt hiermit einen großen Theil des ſüdlichen Deutſchlands; hingegen werden wieder eine Menge hieſiger Kunſtprodukte, Manufakturwaaren, deutſche Leinewand ꝛc. dahin zurückgeſchickt, und ſelbſt aus Italien wird viel nach Spanien und der Levante verſandt.

Von Schweizerwaaren aller Art unterhält Augſpurg ſtarke Niederlagen, debitirt ſolche nach Holland, und ins nörd-

liche Deutſchland, und macht für eigne Rechnung anſehnliche Geſchäfte damit.

Von Holland zieht man eine Menge oſt- und weſtindiſcher Waaren. Verſchiedne Augſpurger Häuſer haben auch in Italien und Holland Comtoire, und machen dort große Geſchäfte.

Aus der Türkei zieht man eine große Menge Baumwolle für die hieſigen und andern Manufakturen in Schwaben und am Rheine, von Holland aber weſtindiſche Baumwolle.

Der Handel mit Farbewaaren iſt auch wichtig, eben ſo auch mit franzöſiſchen Mode- Seiden- Galanterie- und andern Waaren.

Der Wechſelhandel nach Italien und der Schweitz iſt ſehr beträchtlich, und ſoll den in Frankfurt am Mayn übertreffen. Man wechſelt hier auf Lyon, Botzen, Frankfurt am Mayn, und auf Leipzig in den Meſſen; ferner nach Amſterdam, Hamburg, Wien, Venedig, Nürnberg, Paris und London.

Die Speditions- und Commiſſionshandlung iſt ſehr anſehnlich. Augſpurg iſt eine Niederlage von Neckar- Tiroler und italieniſchen Weinen. Leinwandhandel wird auch getrieben, aber weniger als in Ulm, Memmingen, Kempten, Kaufbeuren. Gemeiniglich kauft man dieſe Waare theils im baieriſchen, theils im gräflich Fuggerſchen, und ſendet ſie nach Italien. Buchhandlungen ſind 9, und zwar 6 katholiſche und 3 proteſtantiſche. Augſpurg iſt die Stapelſtadt der katholiſchen Buchhändler in Deutſchland, und ein Hauptſitz des Handels mit lateiniſchen katholiſchen Büchern nach Italien und Frankreich.

Jahrmärkte werden jährlich 3 in Augſpurg gehalten; ſie haben aber nur den innern, kleinern Handel zum Gegenſtand.

Augſpurg iſt auch eine von den 4 Münzſtädten des ſchwäbiſchen Kreiſes.

Alle Einwohner, die nicht eine beſondre Immunität genieſſen, ſind entweder Bürger oder Beiſitzer, und dieſe können auf 7,200 Familien geſchätzt werden. Das Bürgerrecht wird entweder ererbt, erheurathet oder erkauft, auch bei beſondern Umſtänden unentgeldlich ertheilt. Nur Bürger können zu Ehrenſtellen, zur bürgerlichen Nahrung und Gewerbe, auch zu Handwerken und Profeſſionen, oder zum Beſitze bürgerlicher liegender Güter gelangen; hingegen ſind ſie auch zu Steuern und Anlagen, Wachtgeld, und andern bürgerlichen Abgaben verbunden.

Die Beiſitzer dürfen kein bürgerliches Gewerbe treiben, und können zu keinem Handwerk, noch zu bürgerlichen Ehrenſtellen, oder liegenden Gütern gelangen, auch kann ihnen der Beiſitz, der nur perſönlich und lebenslänglich iſt, und nicht ererbt, oder erheurathet werden kann, leicht wieder genommen werden. Sie

bezahlen nur ein gewiſſes jährliches Beiſitzgeld, und nähren ſich meiſt bei Fabricken, oder auch mit Tagwerken.

Die eigentliche Bürgerſchaft wird wieder in 3 Stände eingetheilt, nemlich in die:

1) Von den Herren- oder Geſchlechterſtuben, zu welchen nicht nur die eigentlichen Geſchlechter, ſondern auch die von der mehrern Geſellſchaft (d. i. ſolche meiſtentheils die Patriciertöchter geheurathet haben,) gehören.

2) Die von der Kaufleuteſtube.

3) Die von den Gemeinden, welche 3 Stände an der Regierungsverfaſſung Antheil haben. Auſſerdem ſind noch Graduirte, die zwar eigentlich nicht zu einem dieſer Stände gehören, wohl aber in bürgerlichen Ehren, denen von beiden Stuben gleich geachtet werden. Eben ſo auch die angeſehenſten von Künſtlern, die keine Handwerker ſind.

Die Geſchlechter, oder die von der Herrenſtube haben den gröſten Antheil an der Regierung der Stadt, indem ihrer 31 im Rathe und in den wichtigſten Aemtern, 10 aber im Stadtgerichte ſitzen. Von den jetztlebenden Familien, welche ſolche Vorzüge theils von uralten Zeiten, theils durch neuere Aufnahme, theils vermöge kaiſerl. Privilegien genieſſen, ſind 26.

Von der mehrern Geſellſchaft der Herrenſtube ſitzen 4 im Rathe, und 2 im Stadtgerichte. Die Rechte dazu werden entweder durch die Geburt, oder durch Verheurathung an eine Geſchlechtstochter, oder beſondre Aufnahme erlangt. Sie beſteht dermalen (1787) aus 18 Familien. Die ganze Geſellſchaft hat 20 Vorſteher aus verſchiednen Familien, welche die Zwanziger genennt werden, und aus dieſen 2 Stubenmeiſter, und 2 Rechnungsführer.

Die anſehnliche Zahl der hieſigen Kaufleute hat ihre eigne Geſellſchaft, aus welcher 3 in dem innern Rathe, und 2 in das Stadtgerichte erwählt werden müſſen. Darinn wird niemand aufgenommen, wenn er nicht die Handelſchaft ordentlich gelernt hat. Die Geſellſchaft hat zu Vorſtehern 4 Stubenmeiſter, 2 Büchſenmeiſter, und 6 Beiſitzer. Auſſer dieſem Geſchlechte werden auch ſehr angeſehene Banquiers und Großhändler von der Geſellſchaft von der Herrnſtube, bisweilen von dem Vorſteher der Kaufleuteſtube zugezogen.

Zum Stande der Gemeine wird alles gerechnet, was nicht unter vorigen beiden Ständen begriffen iſt, inſonderheit gehören dazu Künſtler, Gewerk- und Handwerksleute. Von dieſen kommen 7 in den Rath, und zu verſchiednen wichtigen Aemtern, in das Stadtgerichte aber 2.

Im J. 1787 waren 6 Apothecker, f) *) 14 Bader, 88 Bäcker, 13 Barbierer, 8 Beinringler, 99 Bierbrauer, 7 Bildhauer, 4 Blatterſetzer w), 2 Blecher w), 3 Bolierer f), 114 Bortenmacher h), 24 Brandteweinbrenner, 23 Benchler, 48 Briefmahler, (Formſchneider, Kupferdrucker,) 8 Brunnenmacher. 33 Buchbinder h), 11 Buchdrucker h), 6 Büchſenmacher f), 2 Büchſenſchäfter, 7 Bürſtenbinder h), 8 Kaffeeſchenken, 1 Diamantſchneider, 1 Dratzieher, 14 Drechsler, 22 Schwarzfärber w), 3 Schönfärber w), 1 Seidenfärber, 10 Feilhauer f), 7 Fiſcher, 3 Floßmeiſter, 2 Garnſieder, 102 Gärtner, 9 Geſchmeidemacher f), 2 Geigenmacher, 8 Gerſtenhändler, 3 Gewürzmüller, 22 Glaſer, 3 Glasſchneider, 4 Glockengieſſer h), 166 Goldſchmiede, 22 Goldſchläger, 4 Goldſpinner h), 2 Grützmüller, 4 Gürtler h) 19 Hafner, (Töpfer) 3 Haftenmacher oder Nadler h), 4 Silber-Hammerſchmiede f), 2 Kupferhammerſchmiede I), 3 Eiſenhammerſchmiede f), 1 Keſſelhammerſchmied f), 54 Höker, 11 Hufſchmiede f), 11 Hutmacher h), 3 Hutſchmücker h), 2 Kalkbrenner, 11 Kaminkehrer, 10 Kammmacher h), 3 Kartenmacher h), 24 Keufler, 12 Kürſchner, 73 Kiſtler, 9 Kläriенmacher, 11 Knopfmacher h), 9 Kattunfabrikanten w), 147 Krämer, 44 Krautler, 10 Küchelbecker, 19 Kupferſchmiede f) 4 Kuttelwäſcher, 7 Lebzelter, Conditor h), (Pfefferkuchbecker) 3 Leiſtſchneider, 15 Lodweber, 1 Lohmüller, 34 Oel- und Faßmahler h), 3 Mangmeiſter w), 1 mathematiſcher Inſtrumentmacher, 9 Mauermeiſter, 4 Melber, 6 Meſſerſchmiede f), 53 Rindmetzger, 51 Bratmetzger, 9 Schweinmetzger, 23 Modellſchneider w), 10 Mahlmüller, 1 Trändmüller, 7 Nagelſchmiede f), 2 Neſtler h), 15 Obſtner, 4 Papiermacher h), 3 Papierdrucker, 5 Pergamentmacher, 1 Prokademacher, 1 Pulvermüller, 3 Riemer h), 17 Rothgerber, 7 Sattler, 5 Säckler, 4 Sägmüller, 40 Schäfter, 5 Schleifer f). 21 Schloſſer f), 226 Schneider, 2 Schriftgieſſer, 186 Schuhmacher, 3 Seidenweber, 4 Seifenſieder h), 16 Seiler, 3 Siebmacher, 2 Siegelſchneider, 4 Silberarbeiter. Zu den Goldſchmieden gehören nicht nur Gold- und Silberarbeiter, ſondern auch Galanteriearbeiter, Uhrgehäusmacher, Treiber, Scheider, Emailleurs. Zu den Künſtlern der Silberkifter, Orgelmacher, Büchſenſchäfter. Zu den Drechslern die Silberdrechsler. 6 Spengler h), 1 Spiegelmacher, 2 Sporer f), 3 Steinmetz, 4 Steinſchneider, 3 Sticker, 4 Strumpfſtricker w). 5 Strumpfwürker w). 8 Tabakfabriken w,) 3 Tapezierer, 3 Taſchenmacher, 2 Tuchmacher w), 8 Tuchſche-

*) Die mit f im folgenden bezeichnet, werden zuſammen Feuerarbeiter genannt, die mit h bezeichnet, können mit ihrer Arbeit handeln, die mit w gehören zur Weberzunft,

rer w), 5 Großuhrmacher, 25 Kleinuhrmacher, 3 Wachsboſſirer h), 7 Wachsmacher h), 3 Wämſtler, 2 Waffenſchmiede f), 8 Wagner, 4 Waſſerbrenner oder Chemiſten h), ungefähr 700 Kattun- Barchent- Lein- und andere Weber w), 34 Weinwirthe, 2 Wendenmacher f), 3 Weißgerber, 5 Wurſtmacher, 1 Zeugmacher w), 1 Ziegler, 6 Zimmermeiſter, 12 Zinngieſſer f), 9 Zirkelſchmiede f), 6 Zuckerbäcker oder Conditore h).

Alle diejenigen Gewerbe, welche nicht frei ſind, haben ihre von dem Magiſtrat beſtätigte Ordnung, ihre Vorſteher, Geſchworne, Büchſenmeiſter, Kornpröbſte und Handwerksdiener; die Weber haben inſonderheit 3 Beiſitzer, welche neben der Rathsdeputation die Handwerksangelegenheiten beſorgen. Dieſe Beiſitzer, Vorſteher, Büchſenmeiſter, Kornpröbſte werden jährlich abgewechſelt. Einige Profeſſionen haben ihre Zunfthäuſer und anderes Eigenthum.

Die Feuerarbeiter, welche in obigem Verzeichniſſe mit f bezeichnet ſind, ſtehn unter 4 aus ſolcher Profeſſion, erwählten Vorſtehern, jedoch hat jede ihre eigne Geſchworne. Auch Oel- oder Faßmahler, Bildhauer, Glaſer und Goldſchläger gehören zu einer Zunft oder Innung, eben ſo die Höker, Seiler, Kräutler, und Obſtner; ferner die Roth- und Weißgärber, Pergamentmacher und Leimſieder; zu den Briefmahlern die Miniaturmahler, Freihandmahler, Illuminiſten, Kupferdrucker h) ꝛc.

Regierungsverfaſſung.

Der Rath beſteht aus 45 Perſonen, und wird in den geheimen und den innern Rath getheilt. Zu jenem gehören, auſſer 2 Stadtpflegern, 5 Herrn Geheime, 3 der katholiſchen, und 2 der evangeliſchen Religion, aus verſchiednen Familien des Patriciats. Zum innern Rathe gehören, nebſt den Geheimen, alle übrigen von katholiſcher und evangeliſcher Seite gleich beſetzt. Dieſe 45 Perſonen werden aus den 3 Ständen erwählt, nemlich 31 von Geſchlechtern, wozu noch 4 von der mehrern Geſellſchaft kommen, 3 von Kaufleuten, und 7 von der Gemeine. Der Wahltag iſt jährlich zu Anfange des Auguſtmonaths.

Im innern Rathe werden alle öffentliche, bürgerliche, peinliche, Policey- Kommercien- und dergl. Sachen verhandelt und entſchieden.

Die erſten Regierungsperſonen ſind 2 Stadtpfleger, die im Rathe Vorſitz und Vortrag haben, und an welche alles gebracht wird, was im geheimen und innern Rathe vorgetragen und beſchloſſen werden ſoll. Sie ſind zugleich Oberſtiftungspfleger, und unter ihnen ſteht ſowohl die bürgerliche Militärverfaſſung, als die Stadtgarde.

Bürgermeiſter ſind 6, und zwar 3 von Geſchlechtern, 1 von der mehrern Geſellſchaft, 1 von Kaufleuten und 1 von der Gemeine. Je zween und zween von verſchiedner Religion und Stande ſind 4 Monathe des Jahrs im Amte.

Vor dieſe gehören, als für die erſte Inſtanz alle ſummariſche Verhandlungen, nemlich bürgerliche Streit- und Rechtshändel, gemeine Sicherheit, Vollziehung der Rathsdecrete ꝛc.

Das Einnehmeramt beſorgt das Kameralweſen der Stadt im Ganzen. Alle Einkünfte derſelben müſſen mit den Rechnungen dahin geliefert werden. Es beſteht aus 2 Herren, des geheimen und 1 des innern Raths von Geſchlechtern, der jährlich mit dem Bauherrn der andern Religion abwechſelt.

Das Bauamt, ein ganz eigentliches Polizeiamt hat auf die öffentlichen Gebäude, Waſſerleitungen, und andere in die Polizei einſchlagende Gegenſtände acht. Das Amt ſelbſt iſt mit 3 Herren beſetzt. Ein katholiſcher Geſchlechter, und 1 evangeliſcher, von den andern Ständen ſind perpetuirlich, der zweite Geſchlechter alternirt mit dem im Einnehmeramt der andern Religion. Es gehören darunter auch die Hebammen, Stadtziegler ꝛc.

Das Steueramt, nach oberwähntem Einnehmeramte das erſte der kameraliſchen Aemter, nimmt die Steuern und Anlagen von dem ſowohl liegenden als fahrenden Vermögen der Bürger ein, bezieht die Nachſteuern, die Beiſitzgelder, und die Aufenthalts- oder Schutzgelder. Es ſetzt die 3 Verordnete von Geſchlechtern, und 1 aus den Ständen.

Das Umgeldamt nimt das Umgeld von Wein, Bier, Eßig, Honig ꝛc. ein, es iſt ſo wie das Steueramt beſetzt.

Das Getreideaufſchlagamt bezieht die Abgaben von Getreide.

Das Fleiſchumgeldamt, nimt die Abgaben vom geſchlachteten Fleiſche ein. Es iſt mit 4 Herren des Raths von Geſchlechtern beſetzt.

Zum Hallamte, welches die Abgaben von Kaufmannsgütern bezieht, ſind 2 von den Geſchlechtern verordnet.

Das Taxieramt iſt mit 4 Herrn von Geſchlechtern beſetzt, hat zur Hauptbeſtimmung, die Contrebande zu verhindern, und die Uebertreter zu ſtrafen, die Strafen aber zu berechnen. Zur Einnahme des Barchet- oder Bleichumgeldes iſt eine Regiedeputation niedergeſetzt.

Das Zucht- und Strafamt, entſcheidet über wörtliche und thätige Beleidigungen, Unzucht ꝛc.

Auſſer dieſen Kameralämtern und den Beiämtern ſind noch mehrere wichtige Polizeiämter, als das Proviantamt, welches hauptſächlich einen beſtändigen Vorrath von Getreide und Holz

hat, das Kriegs- oder Zeugamt, welches die Oberaufſicht über die allgemeine Sicherheit, Feuerordnung, Befeſtigungswerke, und Vertheidigung der Stadt hat. Das Oberpflegamt ſorgt für das Vermögen der Wittwen und Waiſen. Vor dem Hochzeitamte müſſen ſich alle diejenigen, welche ſich verheurathen wollen, ſtellen, ihre Geburts- und Freibriefe, oder Scheine von andern Aemtern vorlegen.

Die Juſtizgerichte, welchen die Rechtspflege anvertraut iſt, ſind das Stadtgericht, und das Kunſt- Gewerk- und Handwerksgericht.

Zum Stadtgerichte gehört als Oberrichter, ein Herr des innern Raths von Geſchlechtern, welcher 3 Jahr im Amte bleibt, alsdenn aber mit einem der andern Religion abwechſelt; 16 Beiſitzer, nemlich 13 von Geſchlechtern, 2 von der mehrern Geſellſchaft, 2 von Kaufleuten, und 2 von der Gemeine. Dabei ſind auch 2 Referendarii, die Relationen und Gutachten abfaſſen, 2 Aktuarien, welche nebſt ihren Subſtituten die Gerichtskanzlei beſetzen, und 3 Prokuratoren.

Vor dieſem Gericht werden alle bürgerliche Rechtshändel, welche keine beſondre Inſtanz haben, noch an die Bürgermeiſterämter verwieſen ſind, und ſich nicht wohl ſummariſch, ohne Schriftwechſel entſcheiden laſſen, verhandelt und entſchieden, inſonderheit, Schuld- Concurs- und Pfandſachen ꝛc. Jährlich wird es dermahlen nach altem Herkommen, unter dem Nahmen des Vogtgedinges, auf der biſchöflichen Pfalz gehalten, und dabei dem Reichsſtadtvogt im Nahmen des Biſchofs der Stab übergeben. Von dem Beſcheide des Stadtgerichts, ſo wie von den Sprüchen aller Gerichte und Aemter wird in Beſchwerdefällen an den Rath appellirt.

Zu dieſem Gerichte gehört gewiſſermaſſen der Reichsſtadtvogt, ſo wie auch der biſchöfl. Burggraf. Immer iſt er im Stadtgerichte, entweder ſelbſt, oder durch ſeinen Amtsverwalter, bei Eröfnung der Beſcheide, und hat ſolche zu vollziehen, ſo wie auch in ſeinem Nahmen alle Ediktalladungen, und förmliche Gerichtsurkunden ausgefertigt werden. In peinlichen Fällen hält er im Rath ſelbſt Umfrage, kündigt den Miſſethätern im Nahmen des Magiſtrats den peinlichen Rechtstag, und nachher das Todesurtheil an, und iſt bei Vollſtreckung der Urtheile zugegen. Dieſes geſchieht wegen des Blutbanns, womit der Reichsſtadtvogt von dem Reichslandvogt belehnt iſt. Dieſer iſt einer von den Geſchlechtern, und zwar gemeiniglich der ältere Stadtpfleger, und trägt im Nahmen der Stadt die Reichslandvogtei nebſt dem Blutbanne vom Kaiſer und Reiche zu Lehn, womit er alsdenn den Reichsſtadtvogt belehnt. (ſ. Moſer von der Reichsſtädtſchen Verfaſſung S. 131). Es hat aber der

Stadtvogt auch ſein eignes Amt, in ſeiner eignen Wohnung, wo die auf den Kanzleien ausgefertigten Schuld- Kauf- Gant- Ladungs- und andre Briefe geſiegelt werden. Er entſcheidet ferner über ſtreitige Miethen und Zinſen, hat Verpflichtungen und Gerechtigkeiten beim Getreidekauf, bei Feuersbrünſten ꝛc.

Zum Kunſt- Gewerb- und Handwerksgerichte gehören 6 Beiſitzer aus dem Rathe, nemlich 4 von Geſchlechtern und 2 von andern Ständen. Die beiden älteſten Geſchlechter von den verſchiednen Religionen wechſeln jährlich im Vorſitz ab. Dabey ſind 2 Referendarii und 2 Aktuarii.

Weber und verſchiedne andre Handwerker ſtehen nicht unter dieſem Gerichte, ſondern unter der Deputation zum Weberhauſe. Dieſe beſteht aus 2 Herrn des Raths von Geſchlechtern und 4 von andern Ständen, zu welchem auch 1 Aktuarius, 3 Beiſitzer von Webern und 1 Verwalter gehören. Die Handwerker, welche darunter ſtehn, ſind 1) die zahlreichen Profeſſionen der Kattun- Barchet- und Leinweber, 2) Tuch- und Zeugmacher, 3) Tuchſcheerer, 4) Schön- und 5) Schwarzfärber, 6) Modelſchneider, 7) Blätterſetzer; ferner gehören dazu die Bleicher, Kattunfabrikanten, folglich auch die Kattundrucker, und andre Arbeiter bei denſelben. Dieſe Deputation hat auch die Aufſicht über die Einfuhr fremder Kattune, bezieht davon das Umgeld, und übergiebt ſolches nebſt noch mehrern Abgaben in das Einnehmeramt.

Sechs Rathsconſulenten ſind Rechtsgelehrte, welche Gutachten ertheilen, aber im Rathe ſelbſt weder Sitz noch entſcheidende Stimmen haben. Aus ihrem Kollegio werden Deputirte zu den wichtigſten beſtändigen Rathsdeputationen geſetzt, vornemlich zu Reichs- und Kreisſachen, zum Münzweſen, zum Landquartierweſen, zum engern Ausſchuſſe der Markgrafſchaft Burgau, zur Prüfung der Advokaten, zum Schulweſen, bei der Armenanſtalt. Bei den größern Stiftungen werden ſie als Advokaten angeſtellt; auſſerdem zu allen geheimen Rathsconferenzen gezogen, bei allen auſſerordentlichen Rathsdeputationen dazu verordnet, und bei auſſerordentlichen Abordnungen und Verſchickungen, theils mit den Rathsdeputirten, theils auch ohne dergleichen verſendet. Endlich geſchieht durch ſie auch die ganze Inquiſition und Verhandlung in peinlichen Fällen, wozu ſie neben Rathsdeputirten verordnet werden.

Zum großen Rathe gehören unter dem Vorſitze der Stadtpfleger und Amtsbürgermeiſter, mit Einſchluß der Herren des Raths von der mehrern Geſellſchaft, Kaufmannſchaft und Gemeinen, und der geſamten Aſſeſſoren des Stadtgerichts, 300 Perſonen von allen Ständen, die von den Stadtpflegern ernannt werden. Ordentlicherweiſe kommt der große Rath nur am Wahltage zuſammen, um die beiden erſten Wähler aus den

Herrn des innern Raths zu erwählen; auſſerordentlicher Weiſe wird er bei ſehr wichtigen Vorfällen zuſammen berufen.

Die Gerichtsbarkeit des Biſchofs von Augſpurg erſtreckt ſich in der Stadt blos über einige Häuſer der Domherren, 14 große und ungefähr 30 kleine Gärten.

Die ſicherſten und unveränderlichſten Einkünfte der Stadt ſind:

1) Grundzinſen, die theils in das Einnehmeramt, theils in das Bauamt gehören. Zu jenen kommen auch diejenigen, welche die Stadt durch Ueberlaſſung der Steuerbarkeit eines bürgerlichen Hauſes an das Hochſtift als hochfürſtliches Lehn an ſich gebracht, und in Grundzinſen verwandelt hat. Alle dergleichen Grundzinſen werden von Häuſern und von liegenden Gründen bezahlt. Sie kommen aber nicht alle der Stadt zu, ſondern werden auch von Stiftern, Klöſtern, Kirchen und Kapellen, größern und kleinern Stiftungen, von hochſtiftlichen und von Stadtämtern, auch von Privatperſonen bezogen. Alle Briefe aber, über die aus bürgerlichen Gütern zu bezahlenden Grundzinſen, müſſen auf der Stadtkanzley ausgefertigt werden. Auſſer den abgelöſten, vormals biſchöflichen Lehen, ſind noch viele Lehen in der Stadt, und der ſogenannten Etter, welche von biſchöflichen Erbämtern und von andern Herrſchaften ertheilt werden.

2) Die Stadt hat verſchiedne Kammergüter, welche man Stadtgüter nennt, und welche theils verſchiednen Regierungsperſonen, oder Officianten ſtatt der Beſoldungen angewieſen, theils aber vermiethet, oder in Pacht gegeben werden, welche Mieth- und Pachtgelder dem Bauamt zugehören. Unter dieſen letzten ſind auch 10 Fleiſchbänke, welche keine beſondern Eigenthümer haben und einige große Weinkeller. Einige eigne Fleiſchbänke ſind Lehne von dem Reichserbtruchſeßamte der Grafen von Waldburg, andre ſind um eine gewiſſe Quantität Unſchlitt grundzinsbar in die fürſtlich biſchöfl. Speisämter, welche das hieſige Hoſpital, und eine adliche Geſchlechterfamilie zu Lehn haben.

3) Die Waſſerzinſen, müſſen von jedem Guthsbeſitzer bezahlt werden, welcher ſein eignes Waſſer von dem Brunnenwerk hat. Er bezahlt für das ganze Waſſer jährlich 13 Fl. 18 Xr. in das Bauamt.

4) Hiezu kommen die Steuern von liegenden Gütern. Von dieſen werden von 100 Fl., 15 Xr, oder $\frac{1}{4}$ in das Steueramt bezahlt. Eben ſo viel zahlen die auf der Stadtgerichtsbarkeit gelegnen, die ſonſt frei ſind. Sind ſie aber anderswo ſteuerbahr, ſo zahlen ſie nur $\frac{1}{8}$ vom 100. Kein bürgerliches liegendes Gut kann an einen Fremden, der nicht Bürger iſt, verkauft, auch eben ſo wenig verhypothecirt werden.

Ferner bezieht die Stadt, die Steuern von den ſteuerbahren Grundſtücken in den Domkapitaliſchen, aber in der Reichsland-vogtei gelegnen Ortſchaften Gerſthofen und Lankweid, auch in verſchiednen Orten, welche bürgerlichen Stiftungen und Herrſchaften gehören, und zu derſelben collectabel ſind. Erſtres geſchieht durch das Reichsſtadtvogtamt, letztres durch die Herrſchaften, die ſolche in das mit dem Einnehmeramte verbundne Landquartieramt erlegen.

Endlich erhält auch die Stadt einen Antheil von der Reichsſtadt- oder Urbarſteuer der Reichsſtadt Schwäbiſch-Halle.

Zu den ungewiſſen Gefällen gehört:

1) Die Steuer von bürgerlichen Vermögen, und zwar die Leibſteuer oder Habnitht, die jeder Bürger, er ſei reich oder arm, ohne Ausnahme zahlen muß. Sie beträgt bei Verheuratheten 30½ Kr., bei Ledigen 24½ Kr.

2) Die Steuer von ſtehendem Vermögen, beträgt ½ von Hundert nach der Angabe des Vermögens, die im Steueramte beſchworen werden muß.

3) Die Beiſitzgelder von Beiſitzern betragen 2 Fl.

4) Schutzgelder von hieſigem, auf eine Zeitlang erlaubten Aufenthalt.

5) Nachſteuern vom bürgerlichen Vermögen, und von denen, welche das Bürgerrecht aufgeben, und ſo auch von allen Auswärtigen, welchen hier durch Erbſchaft, Vermächtnis, Schenkungen ein bürgerliches Vermögen zufällt, überhaupt von allem aus der Stadt und der Steuer gehenden Gut, wird 10 vom Hundert in das Steueramt bezahlt. Gegen einige Länder und Städte, welche das Gegenrecht behaupten, iſt dieſe Abgabe aufgehoben.

6) Der Erbkauf des Bürgerrechts, wird mit 50 Fl. von einzelnen und gedoppelt vom Ehepaar erlegt, nach Anſehn, Würden, und Verdienſten aber auch verringert, oder ganz nachgelaſſen.

7) Die Gewehrlöſung, wird von jedem neuen Bürger, wenn er nicht ſchon in einem öffentlichen Amte oder Dienſte ſteht, bei dem Zeugamte geleiſtet, und beträgt 5 Fl. 36 Kr.

8) Zu den wichtigſten Einnahmen der Stadt gehört das Umgeld von Bier, Wein, Brandtewein, Honig, Eſſig ꝛc. Dieſes Umgeld, welches nach Umſtänden und Bedürfniſſen erhöht oder vermindert wird, bezahlen die Bierbrauer nach den Gebräuen, welche ſie einſieden. Auch in den reichslandvogteiiſchen Orten Gerſthofen und Lanweid bezieht die Stadt das Umgeld.

9) Das Fleicherumgeld.

10) Getreideanſchlag, von den Beckern, Höckern, Brauern, Brandweinbrennern ꝛc. 4 privilegirte bürgerliche Brauhäu-

ſer, welche zu der katholiſchen Geiſtlichkeit gehören, ſind davon frei, und geben nur ein gewiſſes Paktgeld. Einige Klöſter haben zu ihrer Conſumtion Brauſtätten, welche auch von Umgeldern frei ſind. Wein, Fleiſch, Getreide ꝛc. ſind in Anſehung ihrer ebenfals von Abgaben frei.

11) Die Zölle, welche ſehr geringe ſind. An der Wertachbrücke nimmt die Stadt einen Güterzoll ein; ſo auch an den 4 Hauptthoren, wo auch Pflaſterſtein- und Wegzoll erhoben wird. Auch in dem benachbarten, unter St. Martins-Stiftung ſtehenden Dorfe Oberhauſen wird ein Wegzoll entrichtet.

12) Das Einlaßgeld, welches von denjenigen erlegt wird, welche zu Nachtzeit in die Stadt oder daraus gehen. Es bleiben nehmlich 2 Thore, 2 Stunden länger, als die andern offen, wo jeder gegen eine geringe Abgabe aus- und eingelaſſen wird. Nachher bleibet nur eines von dieſen beiden offen.

Auch das Einlaßgeld von den Juden iſt eine Art von Einkommen, welches aber mit mehrern Familien, die in den benachbarten burgauiſchen Dörfern wohnen, pactirt iſt. Der mit ihnen getrofne Vergleich geht aber nur auf einige Jahre, und wird nach Verlauf derſelben abgeändert, oder verlängert.

13) Die Hall- oder Niederlagsgebühren, ſind von geringer Erheblichkeit. Alle hier ankommende Kaufmannsgüter müſſen, wenn ſie zuvor auf der biſchöfl. Frohnwaage abgewogen worden, in der Hall angegeben werden, und die Kaufleute müſſen baar ihre Gebühren entrichten.

14) Bei den Augſpurgiſchen Manufakturen iſt hauptſächlich die Baumwolle gewiſſen Abgaben unterworfen.

a) Alle Baumwolle, die in die Stadt eingeführt wird, muß von beſonders hiezu angeſtellten Krämern und Webern, geſchäzt, und ihre Güte unterſucht werden, zugleich aber wird das ſogenannte Steuergeld entrichtet, auf das Weberhaus geliefert, und von dort aus berechnet.

b) Von jedem hier gewirkten Stück, welches zur Schau gebracht wird, zahlt der Weber den Schaupfennig, welcher zur Hälfte dem Aerario, zur Hälfte dem Handwerke zukommt.

c) Von jedem auf die Bleiche gebrachten Stücke nehmen die Bleichinhaber das Bleichumgeld ein, welches mit den Deputirten zum Barchetumgeld berechnet, und dem Einnehmeramte eingeliefert wird.

d) Von jedem Stücke eingeführter oſtindiſcher, und andrer fremder Kattune, die in den hieſigen Zitz- und Kattunfabriken gedruckt werden ſollen, wird ein Umgeld an das Weberhaus bezahlt.

15) Einnahme von Handwerksgerechtigkeiten.

16) Der vom Salzhandel abfallende Vortheil gehört zwar zu den Stadtgefällen, iſt aber dem Zucht- und Arbeitshauſe zur Unterhaltung angewieſen.

17) Die Abgaben vom Stempel.

18) Verwirkte Strafen, wegen Kontreband und andern im Handel und Wandel vorkommenden Betrügereien.

19) Die wegen Frevels, wegen Schlägereien, Hurerei und Unzucht eingeführten Strafgelder.

20) Der Nutzen vom Unſchlitthandel.

21) Die Benutzung der Waldungen, welche der Stadt im Oberlande und in der Nähe gehören, dient mehr zu Verminderung der Ausgaben des Proviantamtes und des Bauamtes.

22) Der Anſchlag von Kohlen iſt von geringem Belange, ſo auch

23) die Benutzung der Jagdgerechtigkeit, welche die Stadt in der Großhofer Au und zugleich mit dem Hochſtifte, zwiſchen dem Lech und Wertach, bis gegen Schwabmenchingen hat.

Zu den gewiſſen Ausgaben gehören:

1) Diejenigen, welche die Stadt als Reichsſtadt zum Reiche und ſchwäbiſchen Kreiſe zu entrichten hat, als:

a) Reichsſteuer oder Urbarſteuer, welche jährlich 1200 Fl. beträgt.

b) Die Kammerzieler.

c) Die Erhaltung des Kreiskontingents, in Friedens- und Kriegszeiten.

d) Die Unterhaltung eines beſtändigen Abgeordneten auf dem Reichstage zu Regensburg oder eines Vertreters, eines Agenten beim Reichshofrathe, eines Prokurators beim Reichskammergerichte.

e) Die Unterhaltung einer beſtändigen Rathsdeputation zu Reichs- und Kreisſachen, und deren zufällige Abordnungen auf Kreistäge und Partikularkonvente, auch zu Kammergerichtsviſitationen.

2) Honoraria, Sitzgelder und Beſoldungen.

a) Der Herrn des Raths und in Aemtern und Gerichten. Zu den Honorarien der Stadtpfleger, Herrn im Rathe, in Aemtern ꝛc. ſind vermöge eines Privilegiums vom J. 1598 durch Kaiſer Rudolph I. 12,000 Fl. in gangbarer Münze zu ertheilen bewilligt worden.

b) Der Rathskonſulenten, geſammter Stadtkanzlei, Reichs- und Stadtvogtei, Stadt- und Handwerkgerichts-Referendarien und Aktuarien.

c) Der evangeliſchen Prediger und Schullehrer am Gymnaſio zu St. Anna.

d) Der Schreiber und Gegenſchreiber bei den Aemtern, ſo auch der übrigen Stadtofficianten und Bedienten.

e) Der Stadtgarde, mit Ober- und Unterofficieren und Gemeinen, wie auch der Einſpänniger.

f) Die Wittwengehalte bedürftiger Wittwen der abgeſtorbenen Rathsglieder und bei der Stadt wohlverdienten Rathskonſulenten.

3) Die Verzinſung aufgenommener Kapitalien, beſonders der Pupillengelder.

4) Die Unterhaltung der Stadtgebäude, und Bezahlung der dazu erforderlichen Materialien, Handwerker, Tagelöhner u. ſ. w. als: der Wege, Straſſen, Brücken, Gaſſen, der Stadtmauern, Befeſtigungswerke, Zwinger, Thore, Thorbrücken, trocknen und Waſſer-Graben; die koſtbahren Waſſerleitungen aus dem Leche und Wertach, wie auch der Schleuſſen; der Leitungen der Brunnenbäche, der Brunnenwerke oder Thürme, der durch die ganze Stadt geführten bleiernen und hölzernen Röhren, der Springbrunnen auf den großen Plätzen; der großen und kleinen Stadtgebäude, als des Rathhauſes, Siegelhauſes, Perlachthurms; des Zeughauſes, Metzger- und Schlachthauſes, der innern Stadtthürme, Stadtbibliothek, Gymnaſiums, Kornhäuſer, Wein- und Unſchlittſtadel, der Officianten-Wohnungen.

5) Unterhaltung der Magazine, von Getreide, Holz, Baumaterialien, Bauwerkzeugen.

6) Die Vertheidigung und Erhaltung gemeiner Ruhe und Sicherheit, aller Kanonen im Zeughauſe, kleinen Gewehrs, Pulvervorrath, Feuerſpritzen, Laternen, Keſſel, Kübel, ꝛc.

7) Die Unterhaltung des Pilgerhauſes, zweier Waiſenhäuſer, auch des Zucht- und Arbeitshauſes.

8) Die Unterhaltung der Stadtbibliothek, Stadtakademie, mancherlei Stipendien, ꝛc.

In Augſpurg haben die römiſch-katholiſchen und evangeliſch-lutheriſchen gleiche Rechte, und herrſchen mit gleicher Stärke. Dieſe Grundverfaſſung der Stadt nennt man, ſo wie auch in andern Orten, wo vermiſchte Religion eingeführt iſt: die Parität. Sie bezieht ſich nicht allein auf Religion, Gottesdienſt, und Kirchengebräuche, ſondern vorzüglich auf die bürgerliche Verfaſſung, Gleichheit der Stimmen im Rathe, auf das Kameralweſen des Staats, kurz auf alles Weſentliche, was Einrichtung der ganzen Regierung in Civil- und Militärſachen der Stadt betrift.

Die katholiſche Geiſtlichkeit, auch die ganze katholiſche Bürgerſchaft erkennt den hieſigen Biſchof als ihren Ordinarius und Diöceſan in allen dahin gehörigen Sachen. Ohnerachtet der

Biſchof in der Stadt keine weltliche Gewalt exercirt, ſo hat er doch in Anſehung des Burggrafen einige Gerechtſame, den er einſetzt, und welcher in ſeinem Nahmen gewiſſe Gefälle einnimmt, auch bei dem Stadtgericht, beſonders bei Verkauf liegender Güter, gewiſſe Rechte ausübt. Auch in Abſicht der Frohnwagen, und eines Zöllners, hat er gewiſſe Rechte, und ſetzt Wagemeiſter.

Das evangeliſche Kirchenweſen ſteht allein unter dem evangeliſchen Magiſtratstheile, und zunächſt unter der evangeliſchen Oberkirchpflege, zu welcher ein Präſes aus dem geheimen Rathe, und noch 2 Herren des Raths von Geſchlechtern, nebſt 3 Adjunkten, 1 von der mehrern Geſellſchaft, 1 von Kaufleuten, und 1 von der Gemeine gehören. Eheſachen werden durch das evangeliſche Ehegericht entſchieden. Hierzu gehört ebenfals ein Präſes aus dem evangeliſchen Rathstheile, 2 Aſſeſſoren von Geſchlechtern, davon der eine des Raths und Vicepräſes iſt, 3 von der mehrern Geſellſchaft, 2 von Kaufleuten und 2 von der Gemeine.

Die dienſtfähige Bürgerſchaft iſt in 4 Compagnien zu Fuß eingetheilt, deren jede ihren Hauptmann, meiſtens aus den Kaufmannsſtänden hat; bei jeder derſelben ſind 2 Korporalſchaften, welche wachtfrei ſind, dagegen ſich aber ſelbſt Uniform anſchaffen müſſen. Dieſe 8 Korporalſchaften, machen zuſammen 2 Ehrenkompagnien aus, welche bei beſondern Gelegenheiten, z. B. bei Ankunft großer Herrn, an Wahl- und Schwörtagen ꝛc. zu dienen verbunden ſind. Eben ſo ſind 2 bürgerliche Reuterkompagnien, gleichfalls in Uniform, (die ſie ſich ſelbſt anſchaffen müſſen), welche ihre eigne Rittmeiſter, Ober- und Unterofficiere haben, und zu gleichen Dienſten, wie obige Ehrenkompagnien verpflichtet ſind. Ueberdies iſt auch noch ein bürgerliches Artilleriekorps angeſtellt, welches zu den Kanonen auf den Wällen gehört, und ſeine Stückhauptleute nebſt andern Officieren hat.

Indeſſen unterhält der Magiſtrat zu Beſetzung der Thore und andrer Poſten, eine regulirte Garde von 200 Mann, aus beiden Religionstheilen gleich beſetzt. Dieſe machen zwar eigentlich nur eine Kompagnie aus, haben auch nur eine Fahne und einen Fähndrich, werden aber von 2 Hauptleuten und 2 Lieutenanten kommandirt.

Ihre Wohnungen haben ſie in dem Zwinger. Dieſe ſowohl reguläre als bürgerliche Mannſchaft, wird jährlich im Feuern, Handgriffen, und Wendungen geübt, ein gleiches geſchieht auch bisweilen vom Artilleriekorps.

Verſchiedne anſehnliche Straſſen, auch viele einzelne Häuſer ſind mit Nachtlaternen verſehn und wohl beleuchtet, doch iſt dieſe Beleuchtung nur eine Privatunternehmung.

Vornehme Augſpurgerinnen tragen ſich, wie faſt an allen Orten in Deutſchland, auf franzöſiſche Art, andre beſonders von der katholiſchen Religion auf die alte ſchwäbiſche Art. Vornehmlich haben die goldnen Hauben, die man in Ober- und Niederſachſen Mützen nennt, ein ſonderbahres Anſehen, ſie hängen wie ein Beutel hinten über das Genück herunter, ſind aber übrigens ſehr reichhaltig an Golde. Ihr Mieder iſt groß und mit ſilbernen Ketten geſchmückt. Er ſieht wie ein Harniſch aus, und hat vorne eine weit hervorgehende Schneppe.

Ueber den Schnürleib trägt man Ueberzeuge von Sammet mit friſirten weiten Ermeln; hiernächſt kurze und ſtarke gefaltete Röcke, 3 — 4 auch wohl mehrere.

Eigentlich beſitzt die Stadt Augſpurg keine Dörfer; denn das Dorf Oberhauſen gehört zur St. Martins-Stiftung mit hoher und niedrer Gerichtsbarkeit. Zur augſpurgiſchen Land- und Reichsvogtey, in welcher die Stadt den Blutbann nebſt andern Regalien als Reichslehn hat, gehören die Dorfſchaften Gerſthofen und Lankweid, die das augſpurgiſche Domkapitel inne hat, und worüber die beiderſeitigen Gerechtſamen, durch beſondre Verträge beſtimmt ſind. — Die benachbarte Gegend iſt bis jetzt noch nicht hinlänglich benutzt. Noch iſt ein Theil Heideland, das zwar zur Viehweide dient, aber weit beſſer angebaut werden könnte. Auch ſelbſt an Obſte hat man hier einen ſo ſtarken Mangel, daß man es ſogar aus Tirol hieher bringt, und theuer verkauft.

Die Kaiſerl. freye Reichsſtadt Ulm.

Ulm, lat. Vlma, 9 Meilen von Augſpurg, 20 M. von Bamberg, 73 M. von Breslau, 17 M. von Heilbrunn, 13 von Lindau, 9 von Stuttgard, 8 von Tübingen, an der Donau, welche hart an den Stadtmauern fließt, und die Blau aufnimmt (ſ. oben S. 207). Sie hat hier eine Breite von ungefähr 200 Fuß. In dieſem Jahrhunderte iſt die Donau hier nur dreymal, und zwar in J. 1740. 1755. und 1784. zugefroren. Von hier iſt ſie ſchiffbahr. An der Nordſeite der Donau iſt der Poeſingerberg, welcher mit vielem Gehölze bewachſen iſt, und gute Steine zum Bauen liefert. Auch der Kühnlensberg hat einen guten Steinbruch von Kalkſteinen, auch Marmor.

Der Umfang der Stadt beträgt vor den Feſtungswerken an dem Glacis, und an den Donauufern, an 16,000 Schritte; auf dem Walle aber und an der Stadtmauer ſind es 11,950 Schritte.

Um die ganze Stadt herum geht eine ſtarke, hohe und dicke Mauer. Auf derſelben ſind zum Theil 175. Grabenhäuschen erbaut, welche den Soldaten von der Garniſon zur Wohnung gegeben werden. Aber überdies ſind Bollwerke, Baſtionen Stadtgräben um die Stadt herum. Auf dem ganzen Walle um die Stadt ſind angenehme Alleen, die zu Spatziergängen dienen; der Weg iſt ſo breit, daß man auch in Kutſchen herum fahren kann. Man gewinnt von den Wällen Obſt, Heu, auch Gartengewächſe. Die Waſſergräben ſind mit Fiſchen, beſonders mit Karpfen beſetzt, welche alle 3 Jahre gefiſcht werden.

In der Stadt ſind über 1500 bürgerliche Wohnhäuſer mit mehr als 14,000 Einwohnern, und 92 Straßen.

Das erſte und wichtigſte Gebäude der Stadt, welches ſchon von Ferne die Aufmerkſamkeit der Reiſenden an ſich zieht, iſt der Münſter. Die Höhe des Thurms beträgt bis an die oberſte Spitze 337 Schuh; bis an den Kranz 237. Seine Breite iſt 69 Schuh. Die Kirche hat eine Länge von 416 Schuh, mit Inbegrif des Chors, der 100 Schuh lang iſt. Ihre Breite iſt 166 Schuh. Einzeln haben die 4 Seitengewölber eine Breite von 25, und das mittlere von 52 Schuhen; den Abgang von 14 Schuhen erſetzt die Dicke der Pfeiler. Die Breite des Chors iſt gleich groß mit der Breite des mittlern Gewölbes. Die Höhe deſſelben iſt 90; des mittleren Gewölbes 141 und der Seitengewölber 70 Schuh. Ungeachtet die Kirche einen großen Umfang hat, ſo iſt ſie doch ſo helle, daß nirgend ein finſtrer Winkel darinnen iſt, obgleich viele Fenſter von gemahltem Glaſe ſind. Es ſind aber hier ſo viele Fenſter, und zugleich von ſolcher Größe, daß das Licht überall hin verbreitet wird. An einigen Fenſtern findet man vortrefliche Ueberbleibſel von der alten Glasmahlerei. Die meiſten wurden im J. 1480 auf Koſten einzelner Familien oder Zünfte gemacht, und werden auch noch von ihnen unterhalten. In vielen ſieht man die Wappen und andre Kennzeichen der Stifter derſelben und ihrer Erhalter. In der Kirche ſelbſt ſind verſchiedne Kapellen, in denen man vielerlei Sehenswürdiges antrift.

Die jetzige Orgel hat 2952 Pfeiffen, von welchen die gröſte 24 Schuh lang iſt, 13 Zoll im Durchſchnitte hat, und 315 Ulmer Maaße faßt. Vor der Reformation waren in dieſer Kirche 51 Altäre, jetzt ſind ihrer 2.

Am Kirchthurme findet man ungemein viele Kunſtarbeit. Die ungeheuren Maſſen von Steinen ſind mit ſo vielerlei herr-

lichen Verzierungen gebildet, als ob es lauter Schnitzarbeit wäre. Zur Erhaltung dieſes herrlichen Gebäudes in Feuersgefahr ſind 63 kupferne Keſſel auf den Bühnen und dem Thurme mit Waſſer gefüllt, und die nöthigen Feuerſpritzen in Bereitſchaft. Zu Beſorgung des Gottesdienſtes an dieſer Kirche ſind 7 Prediger, von denen einige mehrere Aemter haben, unter welchen der älteſte im Amte Senior iſt, welcher die Aufſicht über alle Geiſtlichen in der Stadt und auf dem Lande hat, bei allen Kirchenviſitationen zugegen iſt, und bei Beſetzung der Predigerſtellen eine Wahlſtimme hat.

Die andre zum evangeliſchen Gottesdienſte beſtimmte Kirche iſt die zur Heil. Dreifaltigkeit, welche auch die Spitalkirche und neue Kirche heißt.

Die Barfüßerkirche, die man gewöhnlich nur das Kirchlein nennt, iſt gewiſſermaßen die Garniſonskirche, da die Soldaten der Stadt dahin zur Predigt gehen müſſen. Man braucht auch dieſe Kirche unter andern, zu den Schulacten, und zu einigen Prüfungen der Kinder in den deutſchen Schulen. Dieſe Kirche hat keinen eignen Prediger; gewöhnlich predigen die Kandidaten darinnen.

Die Katholiſchen haben hier noch 2 Kirchen, eine im deutſchen Hauſe, und eine andre im Wengenkloſter.

Das deutſche Haus iſt ein ſchönes regelmäßig gebautes Haus von beträchtlichem Umfange. Dieſe Commende hat wenigſtens gegen 10,000 Fl. Einkünfte. Es gehört ihr das Dorf Bollingen, welches 41 Bürger und 1 Pfarrkirche hat, ein Theil von Bettingen, vom Dorfe Setzingen, einige Höfe von Dornſtadt, Themmenhauſen, Wippingen und Weidach, und hat in der Stadt viele Grundzinſen; auch das Patronatsrecht in Tommertingen und Herrlingen, und beſoldet den Pfarrer in Themmenhauſen, welcher Helfer in Bermaringen iſt. Auch die Pfarre zu Wippingen vergiebt die Commende, aber Wirtemberg confirmirt den dahin berufnen Pfarrer. Zur Verwaltung derſelben iſt ein Obervogtamt geſetzt; Oekonomie und Regiſtratur beſorgt der Kaſſenſchreiber.

Die beim deutſchen Hauſe befindliche Kirche hat gute Mahlerei, auch einen ſchönen Altar. Bei dieſer iſt ein Kaplan, der an allen Feſten und am erſten Sonntage jeden Monaths eine Predigt hält, auch überhaupt, innerhalb ihres Hauſes die übrigen Exercitia der katholiſchen Kirche ausübet. Bei dieſer Kirche iſt eine Begräbnißſtätte.

Das kathol. Wengenkloſter mit der St. Michaeliskirche. Im Kloſter leben gegenwärtig an 15 Conventualen. Die Kloſterbibliothek enthält viele Manuſcripte, auch alte gedruckte Bücher.

Von den übrigen Gebäuden bemerken wir folgende Gebäude, als:

1) Das Rathhaus. An der vordern Seite gegen Morgen iſt eine künſtliche große Uhr, die wenige ihres gleichen hat. Das künſtlichſte iſt der Thierkreis, der ſich innerhalb 24 Stunden, und in einem Sonnenjahre herum dreht; wobei auch die tägliche, monathliche und cycliſche Bewegung des Mondes angezeigt wird.

Hier iſt in einem feuerfeſten Gewölbe das Rathsarchiv; desgleichen die Kreisakten, und die Akten der ſchwäbiſchen Reichsſtädte.

In dieſem Gebäude werden zur Zeit auſſer den Magiſtratsſitzungen der Kreisverſammlung, die Zuſammenkünfte aller Kreisſtände, desgleichen die ordinairen Deputationen oder die Verſammlungen des Ausſchuſſes gehalten.

2) Der neue Bau, wo, im Falle wenn Kreis- oder Städtetage gehalten werden, und die Stände ihre Sitzungen auf dem Rathhauſe haben, von dem Magiſtrate an den gewöhnlichen Tagen Rathsverſammlung gehalten wird.

3) Das Steuerhaus ein weitläuftiges Gebäude.

4) Das Zeughaus beſteht aus 5 Haupt- und noch andern Gebäuden. In einem von dieſen iſt die Münze, in einem andern eine ſehenswürdige Modellkammer, in welcher viele Riſſe, Zeichnungen und Modelle, von Stadt- und ausländiſchen Gebäuden, allerlei Brücken, Mühlen und Maſchinen ſind; man findet hier auch eine vortrefliche Sammlung von deutſchen, holländiſchen und andern Feſtungen, von Waſſerleitungen und Flüſſen; überdies ſieht man hier eine beträchtliche Menge von allerley Gewehren ꝛc.

Hier iſt auch das neue Zeughaus, mit der Aufſchrift: Publicae ſaluti MDCLXVII.

Nächſt dem Zeughauſe iſt

5) der Werkhof, ein ſehr weitläuftiges Gebäude, worin die zur Stadt gehörigen Zimmerarbeiten errichtet werden.

6) Das Komödienhaus. Das Portal iſt von korinthiſcher Architektur, und über demſelben das Wappen von Ulm in Bronze, zur Seiten die Fama und ein Genius.

Sehr merkwürdige Gebäude ſind die 7 Brunnenſtuben, an den innern Stadtmauern. Die Schöpfwerke werden vom Blauwaſſer getrieben, das Brunnenwaſſer kommt aus den Quellen, wird durch die ganze Stadt vertheilt, und ſpringt aus 23 öffentlichen Waſſerkünſten hervor. Außerdem erhalten viele Häuſer ihr eignes Waſſer.

Ulm hat auch ein wohleingerichtetes Gymnaſium, an welchem 1 Rector, und noch 4 andre Lehrer angeſtellt ſind.

Von den Armenanſtalten verdienen folgende eine Erwähnung, als:

Die Sammlung, eine Stiftung für adliche Fräulein, (jetzt evangeliſcher Religion), vornemlich aus dem hieſigen Patriciat, und andre von anſehnlichen bürgerlichen Familien. Jezt ſind 4 Perſonen darin, von denen die erſte den Nahmen Frau Priorin, Frau Meiſterin, auch Frau Oberin hat. Sie halten täglich ihre Morgen- und Abendſtunden, und haben im Münſter ihre eigne Sitze. Sie können ſich aus dem Convente verheurathen. Diejenigen aber, welche darin bleiben, haben das Recht ein gültiges Teſtament, ohne die ſonſt übliche Form, mit eigner Nahmensunterſchrift zu machen. Dieſe Stiftung hat anſehnliche Güter. Es gehört ihr das Dorf Erſingen, 3 Stunden oberhalb Ulm, worin ſie verſchiedene Hoheitsrechte hat. Im Dorfe Aſſelfingen, von welchem es mehr als die Hälfte beſitzt, hat es beſtändig den Stab. Auch hat es noch verſchiedne Höfe um Ulm herum, desgleichen Zehenten und Gilten, welche das Convent meiſtens aus eignen Mitteln erworben hat. Zur Verwaltung der Güter und Ausübung der ihm zukommenden Gerechtſame hat es einen Beamten. Es ſteht aber unter dem Magiſtrate der Stadt, von welchem die Stadtältern ihm zu Pflegern gegeben ſind. Von dieſem Convente genießen 60 Schüler täglich, jeder 1 Pfund Brodt, der erſte von ihnen aber eine doppelte Portion. Die Austheilung deſſelben beſorgt ein Studioſus, welcher wöchentlich einen Laib Brodt von 12 Pfund erhält, und des Sontags im Convente zu Mittage ſpeiſen darf. Wenn er die Univerſität bezieht, ſo bekommt er während ſeinem Aufenthalte auf Akademien ein jährliches Stipendium von 20 Fl.

Das große Hoſpital mit einer Kirche, wo immer an 300 Menſchen außer freier Wohnung, tägliche Speiſung, Wartung und Pflege in geſunden und kranken Tagen genieſſen. Auch Unſinnige, Kindbetter und andre Kranke werden hierin aufgenommen. Hiermit iſt unter andern ein Zuchthaus verbunden. Dieſe Anſtalt hat beträchtliche Einkünfte. Zu den eignen Gütern derſelben gehört das Dorf Steinheim. Im Dorfe Görklingen hat es die Gemeindsherrſchaft, und die meiſten Einwohner, nebſt andern Rechten. Auch der reiche Hof Oerlingen, nebſt andern Beſitzungen gehören ihm. Mit dieſem Spitale ſteht in genauer Verbindung das ſogenannte Findelhaus, welches eigentlich aus 3 Gebäuden beſteht. Alle Bedürfniſſe erhalten hier die Kinder umſonſt; überdies wird ihnen noch ein ſchönes Kapital erſpart, welches ihnen bei ihrem Austritte aus dem Waiſenhauſe zu einem Eigenthume gegeben wird. Ein Bürgerskind, welches von dem 4ten Jahre an, der beſtimmten

Zeit der Aufnahme, bis an die Zeit des Austritts, nehmlich bis ins 14te Jahr darinnen lebt, kann 150 — 200 Fl. Kapital, und bisweilen mehr erhalten. Unverbürgerte und Fremde genießen gleiche Wohlthaten, außer nur wenige Kapitalien. Bei dem Austritte werden ihnen völlige Kleidung gegeben. Die Einkünfte dieſer wohlthätigen Anſtalt kommen theils von Stiftungen, theils von Almoſen.

Mit obigem Hoſpitale iſt auch das ſogenannte Seelhaus, ein Krankenpfleghaus in Verbindung, wo ſonſt anſteckende Kranke verpflegt worden ſind; jetzt werden noch anatomiſche Sectionen darinnen vorgenommen. Gewöhnlich iſt hier auch die Wohnung des Findelſchulmeiſters.

Der **Almoſenkaſten**, auf dem Münſterplatze, in deſſen obern Stockwerke den Studierenden im Sommer Vorleſungen gehalten werden. Das untre iſt eigentlich der Almoſenkaſten. In dieſem Hauſe empfangen vielerlei bürgerliche Arme einen Theil ihres Unterhalts. Die erſten ſind die Zeichen- oder Schildträger; die Aermſten aus den gemeinen Bürgern, welche ein Zeichen oder ein eiſernes Blech mit dem Ulmer Wappen, ſo man auch den Schild nennt, auf dem Hute, wenn es Männer ſind, oder auf dem Arme, wenn es Weiber ſind, tragen. Gewöhnlich ſind derer 50 — 60. Dieſe empfangen alle 8 Tage und nach Beſchaffenheit ihrer Familie beſtimmtes Almoſen in Gelde, welches nach dem Werthe der Früchte und des Schmalzes beſtimmt wird, auch Holz. Andre Arme ſind Sechswöchner, welche des Jahrs 6 Wochen lang die Wohlthaten genießen. Es ſind ihrer gegenwärtig über 300, alle zwar Bürger, auch einige wenige, die ledigen Standes ſind. Noch andre genießen von der Obrigkeit einen beſtimmten wöchentlichen Gnadengehalt. Die Armen von den 2 erſten Klaſſen genießen außer den angezeigten Wohlthaten, auch unentgeldliche Hülfe des Arztes und Chirurgus, und haben die Arznei umſonſt. Andrer Unterſtützungen nicht zu gedenken (ſ. Haids Ulm ꝛc. S. 142. ff.)

Manufakturen und Fabriken ſind hier von mindrer Bedeutung, aber als Handelsſtadt iſt ſie noch jetzt beträchtlich. Vornehmlich treibt man ſtarke Leinwandhandlung nach Italien, Spanien, der Schweiz, Baiern, und zum Theil nach Frankreich. Jährlich werden in der Stadt und auf dem Lande 100,000 Stück Leinwand verfertigt. Ueberdies ſind hier 6 Tabaksfabriken, 11 Mahlmühlen, zuſammen mit 60 Gängen, 2 Tabaksmühlen, 2 Lohmühlen, 4 Sägemühlen, 1 Papiermühle, 1 Weisgerberwalke, 2 Schleifmühlen, 2 Eiſenhämmer, 1 Kupferhammer, 2 Roßmühlen, 6 Garnſiedereien, eine Leinwanddruckerei.

Man treibt hier auch einen ſtarken Wein- und Getreide-handel; auch mit Geißlinger Waaren.

Die Speditionsgeſchäfte ſind hier beträchtlich.

Die Lage der Stadt iſt für den Handel ſehr bequem; beſonders dient die Donau zu vorzüglicher Beförderung. Die Schiffahrt nach Regenſpurg, Paſſau, Linz, Wien iſt einträglich.

Die Bürger ſind theils Geſchlechter oder Patricier, theils bürgerlichen Standes; leztre ſind ſämmtlich Zunftgenoſſen, ſie mögen von Adel, Gelehrte, Handwerker oder Profeſſioniſten ſeyn. Zünfte ſind jezt 21.

1) Die Kramerzunft, wozu außer den eigentlichen großen und kleinen Handelsleuten, auch noch verſchiedne Profeſſioniſten und Handwerker, auch die Buchhändler, gehören. Hierzu kommen noch beſondre Rotten die mit den erſtern die gemeinſchaftliche Kramerzunft ausmachen, als a) die Seckler und Neſtler, b) die Glaſer, die Buchbinder und Kartenmacher, c) die Sattler, d) die Gürtler, e) die Seiler, f) die Nadler. Dieſe 6 Rotten heißen die Rothmäſigen, weil aus ihnen auch Mitglieder des Raths Vorgeſetzte, Büchſen- und Zwölfmeiſter erwählt werden. Die andern Rotten ſind: Weisgerber und Pergamentmacher, Bortenmacher, Kammacher und Bürſtenbinder, Barbierer, Zuckerbecker, Zeugmacher, Peruquiers und Knopfmacher. Auch die Buchdrucker ſind Glieder der Kramerzunft. Als Ehrenmitglieder gehören dahin noch verſchiedne, auch andre, die nicht ſo zahlreich ſind, um eine beſondre Handwerksrotte zu formiren, z. B. Schönfärber, Strumpfſtricker, Strumpfwirker, Stricker ꝛc. ſo daß die ganze Zunft aus 260 Männern beſteht, und 60 Wittfrauen hat.

Aus dieſer Zunft, ſo wie auch aus der Zunft der Kaufleute, werden allein mehr Rathsglieder erwählt, als aus allen andern, nehmlich 4 aus den Kramern, und 7 aus den Kaufleuten. Auch bekleiden ſie verſchiedne andre Ehrenämter außerhalb dem Rathe.

Einige der einzeln Rotten dürfen, wenn ſie auch keine gelernten Kramer ſind, mit allerlei Waare Kramerei treiben.

2) Die Kaufmannszunft, beſteht aus ſolchen, welche blos Handel im Großen treiben, da im Gegentheil erſtern, Groß- und Kleinhandel erlaubt iſt. Sie beſteht nur aus 16 Gliedern und hat 2 Vorgeſetzte. Ihr Rang iſt der nächſte nach den Patriciern.

3) Marner- oder Grautucherzunft, welche die Marner, die Hutmacher, Tuchmacher, Schwarzfärber und Mangmeiſter begreift. Dieſe Zunft hat, ſo wie die folgenden, 3 Zunftmeiſter.

4) Die Schmiedezunft beſteht aus 125 Mann, begreift aber eine große Anzahl von allerlei Arbeitern: Büchſenmacher, Feilenhauer, Goldarbeiter, Goldſchläger, Goldſchmiede, Hafner, Hammerſchmiede, Hufſchmiede, Kamminfeger, Kupferſchmiede, Schleiffer, Schloſſer, Sporer, Uhrmacher, Waffenſchmiede, Wendenmacher, Zeug- und Zirkelſchmiede, Zinngießer; und überdieß noch 25 Beizünftige, die von keinem Handwerke ſind. Einer von dieſer Zunft wird gewöhnlich im Rathe gewählt.

5) Die Mauerzunft, beſteht aus 38 Köpfen, von welchen aber nur 5 Meiſter ſind.

6) Kirſchnerzunft, beſteht gegenwärtig nur aus 16 Gliedern; doch iſt einer von ihnen welchſelsweiſe mit den Fiſchern im Rathe.

7) Metzgerzunft. Sie beſteht aus 60 Meiſtern, eines ihrer Mitglieder ſitzt immer im Rathe.

8) Bierbrauerzunft, hat 17 Meiſter, auch die Zapfenwirthe, welche keine Braugerechtigkeit haben, ferner die Brandteweinbrenner gehören hieher.

9) Weberzunft, beſteht aus 350 Mann. Beſtändig iſt einer aus ihnen ein Rathsglied. Außer den gewöhnlichen Zunftvorgeſetzten ſind beſondre Schaumeiſter, zur Weißſchau, Schwarzſchau, Fadenzähler und Schnellerzähler beſtellet. Garnſieder ſind 6, Bleicher 2, Manger ebenfals 2. Einige von den Webern machen eine beſondre Meiſterſängereigeſellſchaft aus, welche unter dem Schutze ihrer Obrigkeit beſteht.

10) Beckerzunft beſteht aus 51 Meiſtern und 29 Beizünftigen; aus dieſer wird auch gewöhnlich ein Rathsglied erwählt.

11) Schneiderzunft beſteht aus 80 Genoſſen, und macht ein beſchränktes Handwerk aus.

12) Tuchſchererzunft beſteht nur aus 3 Meiſtern.

13) Merzler, auch Hucker oder Grempler genennt, haben das Recht mit Mehl und allen rohen Feldfrüchten und Vogelfutter, gerämmelter Gerſte, Salz, Käſe, Schmalz, Butter, Lichtern, Oel, Hartz, Schmiere ꝛc. zu handeln. Von gerämmelter Gerſte haben einige ſelbſt bis nach St. Petersburg Debit. Auch die Seifenſieder gehören zu dieſer Zunft, deren es 5 giebt. Dieſe Zunft beſteht aus 110 Gliedern, von welchen aber nur 34 das Gewerbe treiben.

14) Bader und Wundärzte machen eine eigne Zunft aus, ſind aber nur 10; Chirurgen gehören zur Kramerzunft. Jene unterſcheiden ſich von dieſen, daß ſie ſchröpfen.

15) Die Schuhmacherzunft beſteht aus 60 Meiſtern.

Bey dem Rathe ſind 41 Perſonen, welche alle Jahre wieder neu gewählt werden; wiewohl die meiſten Rathsglieder ihre

vorigen Aemter wieder erhalten. Er beſteht aus dem geheimen Rathe und dem großen Rathe. Zum geheimen Rathe gehören 5 von den Geſchlechtern, und 2 von den Kauf- und Handels- leuten. Die erſten in dieſem, wie im geſammten Rathe, ſind die 2 Aelterherrn, welche ehedem auch die 2 Stadthalter hießen. Nach ihnen folgen die 2 alten Bürgermeiſter, und der fünfte aus dem Patriciate heißt gewöhnlich der ruhende Geheimde, weil er kein andres Amt verwaltet. Von dieſen und den andern Herren des Raths werden außer den mancherlei Aemtern, nach Verſchiedenheit, mancherlei Staatsangelegenheiten verwaltet. Nur die Rathsältern haben keine beſondern Aemter, ſondern das Direktorium über alles.

Die Aemter ſind:

1) das Bürgermeiſteramt, welches von einem allein 1 Jahr lang geführt wird, nach welcher Zeit es erſt nach 2 Jahren wieder auf die nehmliche Perſon kommt.

1) Das Herrſchaftpflegamt, welches von den beiden alten Bürgermeiſtern geführt wird. Unter ihnen ſteht die Verwaltung der Landesherrſchaft. Alle Verordnungen, welche das Land angehn, erhalten die Beamten auf dem Lande durch ſie. Dieſe müſſen ihm auch ihre Rechnung ablegen. Beſonders ſteht unter ihrer Direktion gewiſſermaßen der Straſſenbau.

3) Das Handwerksamt beſteht aus einem alten Bürgermeiſter, einem Oberrichter aus dem Patriciate und einem aus dem Handelsſtande. Es richtet und regiert über alle Handwerksangelegenheiten und Zunftſachen.

4) Das Kriegsamt bekleiden wechſelsweiſe 2 von den alten Bürgermeiſtern, und 1 Oberrichter vom Handelsſtande. Dieſes Amt hat die unmittelbahre Gewalt über das Kriegsweſen.

5) Das Steueramt, wird von 2 Oberrichtern aus dem Geſchlechte, und einem von den Kaufleuten beſetzt. Alle Einkünfte und Ausgaben der Stadt, Steuer, Acciſe, Umgeld, Zoll und Weggelder, Zehnden und Gilten ſtehn unter ſeiner Aufſicht und Direktion. Es hat auch das Salzdirektorium. Es hängen auch alle Policeiverordnungen, und dergl. von demſelben ab.

6) Das Hoſpitalamt.

7) Pfarrkirchenbaupflegamt, welches unter der auch mit Zuziehung des Senioris Miniſterii die Pfarrei in Stadt und Land, und alle Lehrſtellen an Gymnaſien beſetzt. Der Pfarreien auf dem Lande ſind 54; über alle hat es das Patronatsrecht. Auch über den geiſtlichen Witwen- und Waiſenfiskus, welcher gegenwärtig bis auf 42,000 Fl. angewachſen iſt.

8) Das Proviantamt hat über das Getreide der Reichsſtadt, deſſen Vorrath, Einnahme die Aufſicht.

9) Das Bau- und Holzamt, führt die Aufſicht über alle öffentliche Gebäude ꝛc.

10) Zeugamt, über das Schlachtweſen, Zeughaus, Straſſenbau.

11) Pflegamt, unter welchem alle Wittwen- und Waiſen, die keinen Beiſtand haben, mit ihren Pflegern, ſo daß ohne derſelben Vorwiſſen, keiner verpflegten Perſon Contrakte, Kaufſchluß, ſich verheirathen, oder mit ſeinem Vermögen nach Gefallen ſchalten kann.

12) Das Ayungamt, richtet alle Schuldſachen unter 10 Fl. und kleinere Angelegenheiten, verhört auch alle Gefangene.

Alle die Aemter ſind von Rathsgliedern allein beſetzt; aber außer dieſen giebt es noch verſchiedne andre, bei welchen außer den Rathsgliedern noch andre verſtändige Männer zum Amte gezogen werden. Dergleichen ſind: der Almoſenkaſten, das Amt der Feldgeſchwornen, welches in Abſicht der Feldgränzen und Marken, der Gärten- und Ackergewohnheit, und Gerechtigkeiten ꝛc. entſcheidet; Fleiſch- Brodt- und Leinwandſchau, Weißſchau- oder Weißleinwandſchau, welche beſonders auf die Bleichung der Tücher die Aufſicht haben; dabei iſt auch ein beſondrer Aſchenſchauer, welcher die Beſchaffenheit der zur Bleiche nöthigen Aſche unterſucht. Schwarzſchauer haben beſonders auf die Blau- oder ſchwarzgefärbten Leinwandſtücke aufmerkſam zu ſeyn; Bierſchau, Bau- und Feuergeſchworne, Waſſergeſchworne, haben Aufſicht über den Waſſerbau, Mühlenſchau, Ziegelſchau, Marktdeputation.

Seit dem J. 1707 iſt auch eine Rechnungsreviſionsdeputation, welcher alle Einnahmen und Ausgaben, alle Kaſſen des ganzen gemeinen Weſens und eines jeden Amtes, ſo auch alle Kameralſachen zur Reviſion vorgelegt werden. — Ueberdieß iſt ſeit 1706 auch eine Sublevationsdeputation, welche im J. 1771 in eine engere Deputation gezogen, und von dem Magiſtrate mit mehrerer Autorität verſehen worden.

Beide Deputationen ſind jetzt mit einander vereinigt, und beſtehen aus 2 Bürgemeiſtern, 1 Oberrichter vom Patriciate, einem von der Gemeinde, und mehreren Rathsgliedern aus den Patriciern, wozu noch 2 Rathsconſulenten gezogen werden. Sie wachen über alle Mängel und Gebrechen des Staats, und geben auf Verlangen des Magiſtrats ihr Gutachten, um denſelben abzuhelfen.

16) Schiffleute, wechſeln mit den Kirſchnern in Rathsſitzen ab. Es ſind 65 Schiffleute, von dieſen aber nur 48 Meiſter. Alle Wochen geht ein ordinair Schiff nach Günzburg, und 1 nach Wien, auch viel öftrer; andre treiben Bretterhandel, noch

andre ſind zugleich Fiſcher, welche nicht nur in eignen oder gemietheten Waſſern Fiſche fangen, oder von auswärts holen, und das ausſchlieſſende Recht haben ſie zu verkaufen.

17. Die Binder= und Schreinerzunft, zu welcher auch die Wagner gehören, beſteht aus 60 Männern. Die Drechsler gehören auch zu dieſer Zunft, haben aber ſeit einiger Zeit eine eigne Rotte, und ihren Rottmeiſter. Auch die Büchſenſchäfter werden hieher gerechnet, welches aber nur 2 Meiſter ſind. Die ganze Zunft beſteht aus 29 Gliedern.

18) Rothgerber haben einen aus ihren Mitteln im Rathe ſitzen. Meiſter ſind 22. Auch die Pergamentmacher gehören zu dieſer Zunft.

19) Müller. Mühlen ſind 11 in der Stadt, und 1 außer der Stadt, eine von dieſen hat eine Säg= und Gewürzmühle.

20) Bauleutezunft, beſteht aus den Gärtnern; und heißt daher gewöhnlich die Gärtnerzunft. Die Glieder derſelben bauen alle Garten= und Küchengewächſe, beſonders Spargel, welcher weit und breit verführt wird. Dieſe Zunft hat das ausſchlieſende Recht ihre Gewächſe öffentlich zu verkaufen. Nächſt dieſen haben ſie auch Saamenhandel, und verſenden jährlich um viele tauſend Gulden allerlei Saamen ins Ausland. Es ſind ihrer überhaupt 111 zünftig; darunter etliche und 50 wirkliche Gärtner ſind.

Von der Gärtnerzunft iſt die Weingärtnerbrüderſchaft unterſchieden. Dahin gehören alle ein= und ausländiſche Beſitzer von Gärten in den Söflinger Weinbergen u. a. Sie haben ihre eignen Vorgeſetzten und Deputirte, davon der erſte ein Rathsverwandter vom Geſchlechte iſt. Wegen ihrer Verbindung mit den hieſigen Bürgern haben ſie die Erlaubniß wöchentlich dreimahl, Zwiebeln, Knoblauch, Schotenerbſen, Blumen, auch Früchte und Anis und beſtimmte Gattungen von Gewächſen öffentlich in der Stadt zu verkaufen.

21) Zimmerleutezunft, beſteht aus 8 Meiſtern, und 60 Gliedern. Jede von dieſen Zünften hat ihre eignen Satzungen, Gerechtſame und Einkünfte.

Außer der Abtheilung in Zünfte iſt noch eine militairiſche Abtheilung in Compagnien. Jeder Bürger, er ſei verheurathet oder ledigen Standes, der kein öffentliches Amt, Bedienung und Dienſt hat, iſt verpflichtet ſich unter eine Compagnie zu begeben, und ſo lange darunter zu bleiben, bis er entweder 70 Jahr alt iſt, oder eine Bedienung erhalten hat.

Dieſe Compagnien ſind die Artillerie=Compagnie, welche aus Schützen, Artilleriſten, Feuerwerkern und Büchſenmeiſtern beſteht, die zuſammen gegen 400 Mann ausmachen. Sie hat 2

Kapitäne, von welchen der erſte der jedesmalige Zeugherr vom Patriciate iſt, 5 Lieutenants, und 1 Adjutanten, und 6 Stückjunker.

Die 2te iſt die Freicompagnie zu Pferde. Sie hat einen Rittmeiſter aus dem Patriciate, 2 Lieutenants, und 2 Kornets, und beſteht aus 100 Mann. Sie holen gemeiniglich fürſtliche Perſonen ein, welche die Stadt mit Kanonen bewillkommt.

Infanteriecompagnien ſind 12, die jede ihren Hauptmann, 9 derſelben aus dem Patriciate, und 3 aus der Kaufmannsſchaft, 2 Lieutenants und 2 Fähnriche; 3 Kompagnien machen ein Bataillon, deren jedes von einem der 4 älteſten Hauptleute aus den Patriciern kommandirt wird.

Aber ſeit langer Zeit hält die Stadt auch Soldaten, theils Kreis-Contingent, theils Garniſonſoldaten. Gegenwärtig beſtehn erſtre in 30 Mann Artillerie, 28 Dragonern, 2 Compagnien Infanterie.

Die Truppen von der Garniſon beſtehn in 3 Compagnien; dieſe beſtehn meiſtens aus 60 Mann.

Der ganze Anſchlag des Militärs macht gegen 400 Köpfe aus.

Seit 1772 iſt eine Steuerdeputation, ſie hat den Zweck die Steuerreſtanten zu Abtragung ihrer Schulden anzuhalten.

Erſt in den neueſten Zeiten iſt das Umgeld- (Ohmgeld-) amt errichtet worden, um auf alles dem Umgelde unterworfnes Getränke, Wein, Bier, Brandtewein, Milch, und alle Arten von Eſſig acht zu haben, und das Umgeld zu erhalten.

Seit 1739 beſteht eine Mehldeputation, welche von den Getreideſorten, welche unter dem Kornhauſe verkauft werden, die Accije einnimmt. Zugleich hat dieſes Amt die Aufſicht über die Beobachtung der Kornmarktordnung.

Soviel von Aemtern. Nun von Gerichten:

Das Obergerichte beſteht aus den 3 Bürgermeiſtern, dem nächſten Geheimen, und noch 4 andern anſehnlichen Rathsgliedern aus dem Patriciate, und den 4 erſtern Rathsgliedern vom Handelsſtande. Den Vorſitz hat der Stadtammann, der nicht aus dem Rathe iſt. Die vornehmſten Angelegenheiten, welche von dieſem Gerichte abgehandelt werden, ſind Schuld- und Gantſachen der Bürger, über welche das Gerichte ſo erkennt, daß von ſeinem Urtheile nicht appellirt werden kann.

Das Untergerichte beſteht aus 3 Rathsgliedern aus dem Patriciate, welche dem Range nach, die nächſten nach den Oberrichtern ſind, 1 Glied aus dem Handelſtande, und aus eben dieſem Stande einer außerhalb des Raths. Es richtet über Schuldſachen, die nicht über 20 Fl. gehen. Schon von mehr als 100 Jahren aber ſpricht gewöhnlich das Bürgermeiſteramt

Recht in ſolchen Klageſachen; ſeit langer Zeit iſt dieſes Gerichte nicht zuſammen gekommen.

Ferner das Ehegerichte, bei welchem der Stadtammann den Vorſitz hat.

Das Ulmer Gebiethe iſt 2 — 5 Meilen lang, die mittlere Breite 4½ Meile, und enthält an 23,000 Einwohner.

Man findet hier Schiefer, Wetzſteine, Marmor, beſonders auf dem Kühlenberge, Kalk, Sandſteine, und andre Steinarten. Thonerde, ſelbſt Porcellanerde auf der Albeckerſteig; Töpfererde bei Oppingen und Zöringen, welche ſelbſt im Heidenheimiſchen verarbeitet wird, Torf, u. a. Salpeter gewinnt man an 50 Centner. Man hat Holz, Obſt, Veſen, Dinkel, Spelt und andre Getreidearten, Hülſenfrüchte, Flachs, auch ziemlich gute Viehzucht.

Beſonders bemerkenswürdig iſt die eßbahre Gartenſchnecke. Wenn dieſe ſich begattet hat, ſo wird ſie aufgeſucht, und in Schneckengärten zuſammen gebracht, wo ſie gefüttert wird, daß ſie fett wird. Wenn ſie ſich gedeckelt hat, ſo wird ſie verkauft. Jährlich werden an 4 Millionen ſolcher Schnecken außer Landes geführt, in Tonnen, von welchen eine etwan 10,000 Schnecken faßt. Die Tonne wird für 25 — 40 Fl verkauft, und man erhält hierdurch an 10 — 15,000 Fl. baares Geld ins Land. Außerdem haben noch viele Einwohner guten Verdienſt davon. Die Schneckengärtner laſſen ſich die Schnecken ſammeln, und bezahlen das Hundert mit 4 — 5 Kreutzern. Zur Fütterung werden entweder Kohlblätter oder Schneckenblätter geſammelt. Viele hunderttauſende kaufen die Wirthe, welche ſie als Speiſe, warm mit Sardellen, oder kalt in Eſſig und Oel aufſetzen.

Die Einwohner des Landes theilt man in Abſicht der Verbindung mit der Stadt in Bürger oder Unterthanen; letztre ſind wieder entweder leibeigen, oder nicht. Auch von Leibeignen ſind zweierlei Claſſen. Wer an einem von folgenden 4 Orten, Kunchen, Geißlingen, Lonſeu und Albeck gebohren iſt, oder ein verbürgerter Einwohner in einem derſelben wird, der wird durch den Ort zu einem Leibeignen. Dieſe 4 Orte ſind die Pflanzſtädte der Leibeigenſchaft, die Einwohner haben aber keine Laſt, keine beſondre Dienſte, weder mit dem Leibe, noch mit ihrem Vermögen. Wer hingegen einen dieſer Orte verläßt, und in einen andern Ort des Landes zieht, der fällt in die ſchwere Leibeigenſchaft, nach welcher er alle Jahre ein Leibgefälle zahlen muß. Stirbt er, ſo bezahlen ſeine Erben den Sterbefall.

Ueber verſchiedne Höfe und Güter haben der deutſche Orden, verſchiedne Klöſter, auch manche Patriciatsfamilie der Stadt die Niedergerichtsbarkeit. Hingegen giebt es auch wieder

viele Orte, welche der Stadt mit niedrer Gerichtsbarkeit ſo wie mit hoher unterthänig ſind. — Ueber alle übt die Stadt ihre Herrſchaft durch das Herrſchaftpflegamt aus, und dieſes durch die Ober= und Unterbeamte des Landes.

In dieſer Rückſicht iſt das ganze Land in die obre und untre Herrſchaft eingetheilt, die untre begreift meiſtens die Helfenſteiniſchen Lande, und wird durch den Obervogt von Geißlingen verwaltet, und begreift unter ſich die Stadt Geißlingen, die Aemter Stetten, Boeringen, Bermaringen, Lonſee, Nellingen, Stubersheim und Süßen. Die Oberherrſchaft wird zum Theil durch den Oberammann in Langenau, zum Theil durch den Obervogt von Albeck verwaltet, und begreift außer dem Oberamte von Langenau, und der Obervogtei Albeck, das Amt Weidenſtetten, das Oberamt Leipheim, und das Amt Pfuhl.

Zu Verwaltung der Forſte ſind insbeſondre der Oberforſtmeiſter von Altheim mit den Forſtmeiſtern zu Türkheim, Ueberkingen, Bernſtadt, Roethenbach, und der Forſtverwalter zu Leipheim beſtellt.

1) Das Amt Pfuhl, nebſt dem Riedzaume. Der Riedzaum begreift alle an und um das große Ried gelegne Orte, als: das Unterkirgberger Zollhaus, die Gurrenhütte, Häuſer, Jedelhauſen, Marbach, Reutthi, Hauſſen, Holzſchwang, Tiefenbach, Neubrunn, Neuhauſen, Finningen, Steinheim, Burlaſingen, Pful, Offenhauſen, Striebelhof und Steinhäulen.

Unter dieſen Orten iſt das Pfarrdorf Pful der Amtsort. Der hieſige Amtmann iſt zugleich Forſtmeiſter über mehrere Holzungen. Es leben hier 600 Seelen, unter denen aber nur 14 Bauern ſind; hingegen zählt man 40 Weber. Alle Einwohner ſind Pfalbürger der Stadt, daher ſtehn ihre Witwen und Waiſen unter dem Stadt-Pflegamte, und ihre Verpfändungen, Haus= und Aeckerverkauf, werden in das Stadtpfandbuch eingeſchrieben.

Ferner:

Burlaſingen, ein Pfarrdorf.

Holzſchwang ein evangeliſcher Pfarrort, von welchem Hauſſen ein Filial iſt.

Neubronn, Schloß mit einem Hofe.

Neuhauſſen, ein Filialdorf, theils von Finningen, theils von Holzen oder Holzheim, welche beide öſtreichiſche Dörfer ſind.

Reuthi, ein Pfarrdorf mit einem Schloſſe.

Steinheim, ein dem Hoſpitale in Ulm gehöriges Pfarrdorf an der Leibe.

Das Schloß Tiefenbach, mit einem Hofe.

Die Höfe: Hauſſer, Marbach.

Die Weiler, Jedelhauſen, Offenhauſen, das Gut Striebelhof.

2) Oberamt Leipheim begreift außer dem Leipheimer Bezirk die Pöſter und das Dorf Rietheim, nebſt deſſen Filial Weiſſingen. Seit 1774 hat es einen Oberamtsverweſer.

Leipheim, eine Landſtadt an der Donau, 4 Stunden von Ulm, und 1 Stunde von Günzburg, mit einem Schloſſe und einer Pfarrkirche. Vor dem Schloſſe iſt ein Freihof, in welchem Fremde, die jemanden, wider ihren Willen todtgeſchlagen haben, Sicherheit finden. Man beſchäftigt ſich hier unter andern mit dem Hopfenbau, auch mit dem Anbau der ſogenannten Baierrüben, (in andern Orten Teltower Rüben genannt.)

Rietheim, ein Pfarrdorf mit einem Filiale, Weiſſingen. Bei erſtern iſt ein Zoll.

3) Oberamt Albeck, welches von einem Obervogte verwaltet wird. Seit dem J. 1785 enthält es folgende Orte:

Albeck oder Albegg, ein Städtchen an der öſtlichen Ecke der Alb, woher es den Nahmen hat, mit einem Schloſſe auf einem Berge, in welchem der Obervogt wohnt, und einer Pfarrkirche. Die hieſigen Bürger, innerhalb der Mauern, wozu auch die Mühle gehört, ſind von Geburt Leibeigne.

Ferner die Pfarrorte:

Bernſtadt, mit dem Filialorte Baimerſtetten und Oſterſtetten, Göttingen, Hervelſingen, und Jungingen auf der Alp bey Ulm.

Oberthalſingen, ein Gut, und ehemals berühmtes warmes Bad, welches aber jetzt nicht mehr beſucht wird.

Die Höfe: Böſingen, Oerlingen, Ober- und Unterhaßlach, Keſſelbronn, St. Moritz, Haagen, Eiſelau, Withau, Stupelau.

4) Oberamt Langenau, welches ſeinen eignen Oberammann hat, iſt das gröſte unter den Stadtulmiſchen Aemtern, und übt auch in verſchiednen auswärtigen Orten die hohe Jurisdiktion aus.

Hieher gehört:

Langenau, ein ſchöner, großer Marktflecken, faſt eine ganze Stunde lang, 3 Stunden von Ulm, 2 von Günzburg. Er wird in 3 Theile getheilt, in den oberen, mittleren und untren Theil, und hat eine ſchöne Pfarrkirche. Man findet hier viele Weber, welche auf wenigſtens 150 Stühlen würken; auch ſind

noch 4 Zeugmacher da, welche ihre Wolle auswärts ſpinnen laſſen.

Eine halbe Stunde von Langenau iſt **Wettingen**, ein Filial deſſelben mit einer eignen Kirche.

Bergenweiler, ein Dorf mit einer Kirche.

Burgberg oder **Oberberg** am Flüschen Hürbe, dem Fürſten von Oettingen = Wallerſtein gehörig, mit einer Kapelle zu St. Veit.

Rammingen, ein katholiſches Pfarrdorf, deſſen Filial **Lindenau** iſt, wo auch eine Kirche.

Oberſtozingen; ein katholiſches Pfarrdorf, zu welchem der Weiler **Stetten** gehört.

Riedhauſen im Moos, ein Pfarrdorf, zu welchem die Höfe in Schwarzenwang eingepfarrt ſind.

Unter = oder Niederſtozingen, ein Städtchen mit 2 Schlöſſern, gehört theils dem Reichsgrafen und Freiherrn von Stein, theils dem Kloſter Kaiſersheim. Die Unterthanen des Kloſters ſind katholiſch, die Steiniſchen aber evangeliſch; jede Gemeinde hat ihren eignen Pfarrer, die Katholiken haben außerdem eine Kapelle mit einem Beneficiate. Als Filial gehört zu Stozingen, Bürberg.

Das Schloß **Kaltenburg**, **Regendorf**, und die Kirche St. Ulrich, haben zuſammen einen gemeinſchaftlichen Pfarrer, welcher zugleich Pfarrer der katholiſchen Einwohner in **Biſſingen** iſt, wo aber auch evangeliſche Einwohner ſind.

Das Kirchdorf **Oellingen**, und **Setzingen**, zu letztrer gehört **Nerenſtetten** ein Filial.

Das katholiſche Pfarrdorf **Unterelchingen** gehört dem Stifte Salmansweiler, weshalb es ſeinen beſondern Salmansweiliſchen Beamten oder Pfleger hat, der in Ulm im Salmansweiler Hofe wohnt.

5) **Amt Weidenſtetten**. Hier iſt der Amtsort **Weidenſtetten**, ein Pfarrdorf, 4 Stunden von Ulm.

Altheim, der Sitz eines Oberforſtmeiſters, einer von den beſten Orten im Ulmiſchen Gebiete; ehemals ein Marktflecken, mit einer Pfarrkirche und 140 Haushaltungen. Viele nähren ſich von der Weberei. Hier ſind 50 Meiſter und etlich und 70 Weberſtühle im Gange. Ein Filial von Altheim iſt **Söglingen**, deſſen Einwohner auch daſelbſt verbürgert ſind.

Die Pfarrdörfer **Ballendorf**, in welches **Böslingen** eingepfarrt iſt; ferner **Holzkirch**; **Neenſtetten**;

die Weiler, **Braitingen**, **Zöhringen**,

der Hof: **Meerſtetten**.

6) **Amt Lonſee**.

Lonſee oder Launſee, ein Pfarrort, an dem Lonthel, wo ein Amtmann angeſtellt iſt. Jeder, der ſich hier niederläſt, oder hier gebohren wird, wird hiemit Leibeigener, und muß, wenn er den Ort verlaſſen will, ſich vorher abkaufen; doch erſtreckt ſich die Leibeigenſchaft nicht ſowohl auf die Perſon als auf das Vermögen. Ein Filialort von Lonſee iſt Sinenbrunn oder Sinabrunn, mit einer Kirche.

Luitzhauſen, Lutzhauſen, ein Pfarrort, ſo auch Reitheim, Reutte, Reuti ob Urſpring, Urſpring, wo der Lonthal oder Launthel entſpringt, Ertlenſchieß.

Ferner der Weiler: Halzhauſen.

7) Amt Stubersheim, davon die meiſten Orte zur Grafſchaft Helfenſtein gehören. Das Amt liegt in der rauheſten Gegend der Alp, iſt aber doch fruchtbahr.

Stubersheim der Amtsort, mit einer Pfarrkirche, von welcher Hofſtett Emerbuch, ein Filialdorf iſt.

Ferner die Pfarrdörfer Bräunisheim, oder (Bräuneſen) mit dem Filialdorfe Sondbergen; Schalkſtetten, mit dem Filiale Waldhauſen, Weiler ob Helfenſtein.

der Ort Hofſtett, welcher aus 2 Höfen beſteht.

Dieſe Ortſchaften machen das eigentliche Stuberheimer Amt aus. Die folgenden Orte, die nunmehr auch dazu gehören, machten vormals das Amt Ravenſtein aus.

Roetenbach mit dem Kolmannswalde. Jenes iſt ein erſt 1764 neu erbautes Forſthaus, welches vom ulmiſchen Forſtmeiſter bewohnt wird. Es gehören aber beträchtliche Feldgüter dazu, welche im J. 1775 in 3 Höfe getheilt wurden. Der Kolmanswald iſt reich an Wildpret und Holz. Er hat ſeinen Nahmen von der Kapelle St. Kolman, welche auf einer Anhöhe im Walde ſteht. Bei derſelben iſt eine Wohnung, welche noch immer von einem Einſiedler bewohnt wird. Von den benachbarten Katholiken werden alle Jahre am Pfingſtmontage 4 — 500 Pferde dahin gebracht, und 3 mahl um die Kapelle geritten; vorzüglich aber wird alle Jahre an eben dem Tage eine große Wahlfarth von 7 — 10 Gemeinen dahin gemacht, eine Predigt und ein Hochamt gehalten, und das Haupt des Heil. Kolmans vor der Kirchthüre auf einen Tiſch geſtellt, auf welchem man Opfer niederlegt. Dabei wird auch ein Markt gehalten, auf welchem ſich nur Krämer, Gerber ꝛc. einfinden.

Beinenkirch ein Pfarrort in einer ſehr rauhen Gegend. Außer Traſſenberg und der Roggenmühle, iſt Ravenſtein hier eingepfarrt. Hier ſind noch Ruinen von dem abgebrochen Schloße Ravenſtein.

8) Amt Süſſen, im Vilsthale, oder wie man gewöhnlich ſagt, im Thale. In dieſem Amte wird ſtarke Branteweinbrennerei, vornemlich mit Zwetſchen unterhalten.

Der Amtsort iſt Süſſen, zum Unterſchiede eines andern dabei gelegnen Süſſens, Grosſüſſen genannt, mit einer Pfarrkirche, 8 Stunden von Ulm. Nordwärts iſt der hohe Berg Hohenſtauffen und das Bergſchloß Stauffenberg.

Gingen gleich bei dem vorigen Orte iſt der gröſte und volkreichſte Flecken im Lande nach Langenau, da gegen 1100 Seelen darinnen wohnen; hat eine Pfarrkirche.

Kuchen, Kuchheim, ein beträchtlicher nahrhafter Marktflecken, von mehr als 700 Seelen. Einige hier wohnhafte Schmidte verſenden ihre verarbeiteten Ketten ins Ober- und Unterland. Oſtwärts iſt der Tögelberg, welcher Silbererze hat, die man aber bisher nicht reichhaltig befunden hat.

Altendorf ein Pfarrdorf.

9) Obervogtamt Geißlingen.

Geißlingen, 6 Stunden von Ulm, wo der jedesmalige Obervogt wohnt, dem alle Aemter der untern Herrſchaft, nebſt dem Städtchen unterworfen ſind. Weſtwärts entſpringt ein Bach, welcher Thierbach, und nachher Rohrach heißt, der durch die Stadt fließt, und verſchiedne Mühlen treibt. Bei der Stadt iſt auch das bekannte Röthelbad, welches auch das Seiplingerbad genannt wird. Röthelbad heiſt es von dem Röthel, oder der rothen Boluserde, die ſich im Waſſer finden ſoll, die aber andre dafür nicht erkennen wollen. Das Waſſer ſelbſt iſt hell und klar, hat einen anziehenden Geſchmack, und reizet oft mehr zum Durſt, als es ihn ſtillet. Es wird aber nicht ſowohl zum Trinken als zum warmen Bade gebraucht. Ehemals waren 3 Quellen, jetzt kennt man nur 2; die gröſre iſt im Hauſe ſelbſt, in einer Badeſtube, aus welcher das Waſſer im Keſſel getragen, und zum Baden erwärmt wird. Das Badhaus iſt geräumig und bequem eingerichtet, und man findet hier im Sommer nicht nur von den Badegäſten, ſondern auch von der nahegelegnen Stadt immer geſellſchaftliche Unterhaltung.

Geißlingen hat mit Inbegrif der Vorſtadt ungefähr 250 Häuſer, und über 1600 Einwohner, von denen ſich zwar viele vom Feldbau, zugleich aber auch von vielerlei ſtädtiſchen Gewerben nähren. Unter dieſen ſind am bekannteſten die Beindreher, deren Arbeiten ſehr künſtlich ſind, und weit und breit, auch unter dem Nahmen von Nürnberger Tand in der Welt bekannt ſind, und für ſehr billige Preiſe verkauft werden.

Sie verfertigen Nadelbüchschen, Spulen, Goldbüchschen, kleine Schränke, Knöpfe, Leuchter, Ohrlöffel, Kugeln,

Dintenfäſſer. Auch Roſenholz und Horn wird hier verarbeitet. Aber vornehmlich braucht man hierzu die Vorder- und Hinterknochen der Ochſen, die man beſonders von München, Augſpurg, Strasburg, Schafhauſen ꝛc. erhält.

Vormals hatten ſie in Amſterdam ein beſondres Waarenlager, und noch werden ihre Waaren daſelbſt, ſo wie auf den Leipziger und Frankfurter (am Main) Meſſen, auch bis in Amerika abgeſetzt. Auch hölzerne Pfeiffenköpfe werden hier in Menge gemacht, und in großen Säcken verfahren.

Viele beſchäftigen ſich mit Lackiren. Sie verſchönern die Arbeiten der Holzdreher, welche ſo weit, als die Waaren der Beindreher verſandt werden.

Man verfertigt hier auch gute Feuerſtähle.

Weibsperſonen machen die ſogenannte Spittelarbeit. Dies ſind Schachteln mit kleinen Schnitzeln von allerhand gefärbtem Papier, wovon immer eine in der andern iſt; eine Spielerei für Kinder.

Verſchiedne anſehnliche Handelsleute handeln nicht nur im Kleinen, ſondern machen auch im Großen beträchtliche Geſchäfte.

Durch Geißlingen geht eine ſtarke Landſtraße nach Ulm, und von da zurück; der Zoll hiervon trägt jährlich auf 8-9000 Gulden ein. Mit dieſem ſoll (nach Gerken in ſ. Reiſ. B. 1. S. 90) Geißlingen der Stadt Ulm auf 90,000 Gulden und mehr eintragen.

Obgleich Geißlingen der Stadt Ulm mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit unterworfen iſt, ſo hat es doch ſeine eigne Bürgermeiſter und Gerichte. Aber alle Bürger ſind der Stadt mit der leichten oder Lokaleigenſchaft zugethan; wodurch aber die Bürger weder etwas an den ihnen zukommenden Gerechtſamen verliehren, noch auch mit beſondern Laſten belegt werden, außer wenn ſie das Bürgerrecht aufgeben.

10) Amt Stetten. Es begreift nur

Stetten oder Stötten, ein Pfarrdorf, ſo wie auch

Ueberkingen, im Vilsthale, 1 Stunde von Geißlingen, nahe an der Vils. Hier iſt ein berühmter Sauerbrunn, deſſen Waſſer auch als Bad gebraucht wird. Die Quelle iſt mitten im Dorfe, wo das Waſſer armsdick in einem Brunnen hervorquillt, der über 7 Schuhe tief und bedeckt iſt. Wenn der Brunnen jährlich ausgeſchöpft und gereinigt iſt, ſo füllt er ſich in 9 Viertelſtunden wieder vollkommen an. Der Geſchmack des Waſſers iſt ſcharf, wie Dinte, ſeine Farbe hell und rein, ſetzt aber in Gefäßen gelbe Erde oder Oehre an, aus welcher man durch ein Magnet Eiſentheile ausziehen kann.

11) Amt Böringen, an den Gränzen der Ulmiſchen Herrſchaft, gegen dem Wieſenſteigiſchen, begreift nicht mehr als:

Böringen einen Pfarrort, wo ſich viele Einwohner vom Viehhandel nähren. Zur hieſigen Pfarre gehört:

Hauſen, an der Vils, 1½ Stunde von Geißlingen.

12) Amt Nellingen, oſtwärts vom Wirtembergiſchen Amte Blaubeuren und dem Wieſenſteigſchen Gebiethe, und beſteht jetzt aus den Aemtern Nellingen, Merklingen, Aufhauſen, Türkheim und Arnſtetten.

Es begreift folgende Orte:

Arnſtetten, an der Geißlinger Landſtraße, ein Pfarrdorf.

Aufhauſen, ein Pfarrdorf.

Eichhöfen, ſ. Nellingen.

Merklingen, ein großes Pfarrdorf, an den Wirtembergiſchen Gränzen. Man findet hier an 80 Weber.

Nellingen, ein beträchtlicher Marktflecken mit einer Pfarre. Nicht weit davon ſind 3 Bauerhöfe, welche dem Kloſter Kaiſersheim gehören, Aichern oder Aichhoefe genannt.

Oppingen, ein Filialdorf vom vorigen.

Türkheim, ein Pfarrdorf, dazu gehört das Filial

Wittingen, ein Weiler von 3 Bauerhöfen.

13) Amt Bermaringen, ſüdwärts von Amte Nellingen. Dazu gehören:

Bermaringen, ein Pfarrdorf und Amtsort.

Herrlingen, ein beträchtliches Dorf mit einem Schloſſe.

Hohenſtein, ein Schloß mit einem Hofe.

Lohr, Löhr, auch Lahr, ein Filial von Möhringen.

Lauterach, ein Kirchdorf, deſſen Einwohner aber in das Wirtembergiſche Dorf Wippingen eingepfarrt ſind.

Möhringen, ein Pfarrdorf, von welchem Lohr ein Filial iſt.

Radelſtetten, ein Filial von Scharenſtetten.

Scharenſtetten, ein Pfarrdorf.

Themmenhauſen, ein Pfarrdorf.

In dieſem Amte liegen auch einige deutſchherriſche und andre niedergerichtbahre Güter, welche unter der Amtsverwaltung des Amtmanns in obergerichtlichen Vorfällen ſtehn. Dieſe ſind das Pfarrdorf Bollingen, mit dem Filial Bettingen, einem Weiler, und dem Hofe Witthau.

Noch übt die Reichsſtadt über einen Diſtrikt zwiſchen der Blau und Donau die hohe Jurisdiction aus. Hierzu gehören:

Grimmelfingen, ein Pfarrort, welcher verſchiednen niedergerichtbahren Herrſchaften zugehört, mit 2 herrſchaftlichen Schlöſſern. Auch die Abtei Söflingen hat Unterthanen da.

Einſingen, nicht völlig 1 Stunde vom vorigen Orte, ein katholiſches Dorf, in welchem mehrere Herrſchaften wechſelsweiſe den Stab führen; und um daſſelbe ſind 2 Kapellen.

Göcklingen, ein gröſtentheils dem Stadthoſpitale gehöriges Dorf an der Donau, 1 Stunde von der Stadt mit einer Kirche, welche von dem benachbarten Kloſter Wiblingen, welches, wie die Commende Ulm, auch daſelbſt begütert iſt, verſehn wird.

Erſingen, 3 Stunden von Ulm, ſüdwärts von der Donau; auf der einen Seite liegt das ſchöne Dorf **Tiſchingen**, welches dem Grafen Schenk von Caſtell gehört.

Vor ungefähr 15 Jahren war das Finanzweſen der Reichsſtadt Ulm in einer ſo bedenklichen Lage, daß die Staatseinkünfte zu Beſtreitung der Staatsbedürfniſſe und Bezahlung der Zinſen nicht mehr zureichten. Im J. 1779 belief ſich die Summe ſämmtlicher Alienatsangelder auf mehr als 8 Tonnen Goldes. Um dieſe zu vermindern, wurden folgende Anſtalten getroffen:

1) Die Herrſchaft Wain wurde an den Freiherrn von Herrmann für 133,000 Fl. verkauft, wodurch der Beſitzer derſelben, da er weder der Ritterſchaft inkorporirt iſt, noch auf den ſchwäbiſchen Kreistägen Sitz und Stimme hatte, und gleichwohl die Herrſchaft mit allen Wirkungen der Landeshoheit erhielt, unter diejenige unmittelbahre Reichsgebiethe gekommen iſt, die durch Ausnahme von der Regel, weder in dem Kreiſe, noch in den gemeinſchaftlichen Sitzſtimmen begriffen ſind; jedoch unter der Collectation auf eine pactirte Steuer von jährlichen 800 Fl. zu Friedenszeiten, und 1200 Fl. in Kriegszeiten.

2) Die im Wirtembergiſchen gelegnen Forſte und Waldungen zu Kuffendorf und Steinheim wurden an den Herzog zu Wirtemberg für 80,000 Fl. überlaſſen.

3) Die der Reichsſtadt Ulm über verſchiedne Kloſter-Elchingiſche Weiler und Ortſchaften zuſtändige Criminalgerichtsbarkeit, nebſt der forſtlichen Obrigkeit über die eigne Elchingiſchen Waldungen und einen beſonders angewieſnen Jagdbezirk überließ man an die Reichsabtei Elchingen, für 80,000 Fl. (ſ. oben **Elchingen**. S. 420).

4) Die Stadt begab ſich ihres Schutz- und Schirmrechts der Abtei Söflingen, nebſt allen ihren daraus hergeleiteten und angeſprochnen Rechten, und erhielt hingegen vom Kloſter verſchiedne auf Ulmiſchen Territorio gelegne Höfe und Sölden, welche auf 51,245 Fl. geſchätzt waren, (ſ. ob. Abtei Söflingen S. 431.)

Ueberdies wurde eine neue Steuerverordnung eingeführt.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Eßlingen.

(lat. Eslinga.)

Die Reichsſtadt Eßlingen liegt am Neckar, auf einem ſehr unebnen Boden, und iſt mit ihrem Gebiethe ganz vom Herzogthume Wirtemberg umgeben. Durch einen Berg, welcher zugleich den beſten hieſigen Wein liefert, durch die ſogenannte Neckarhalte iſt ſie gegen den Nordwind gnt geſchützt; an der andern Seite iſt eine große fruchtbare Ebne. Sie hat 5440 Einwohner, anſehnliche Mauern und in kleinen Entfernungen Thürme darauf.

Den gröſten Theil der Stadt machen die Vorſtädte, die Ober-Vorſtadt, Beutten, und Blienſau aus, die aber ſchlecht gebaut ſind, und hölzerne Häuſer haben. Die Vorſtadt Blienſau liegt auf einer Jnſel, welche der Neckar und ein Arm deſſelben bildet.

Jn der Stadt ſind: die Obre- oder Pfarrkirche des heil. Dionyſius, die neue, oder Dominikanerkirche, die Liebenfrauenkirche, die hintere oder Barfüſſerkirche, eine lateiniſche Schule oder Pädagogium mit 5 Lehrern, ein Waiſenhaus, ein Rathhaus, der ſchöne Ritterbau und das Catharinenhoſpital, welches ſehr beträchtliche Einkünfte hat.

Die Liebenfrauenkirche iſt von zierlicher gothiſcher Bauart, hat ein feines künſtlich gearbeitetes Laubwerk; der dabei befindliche Thurm iſt oben durchſichtig, ſehr künſtlich gebaut, und giebt in gewiſſer Rückſicht in Abſicht der Kunſt dem zu Strasburg nichts nach.

Das Rathhaus iſt neu und ſolide, von der beſten Bauart; nach dem Augſpurgiſchen ſoll es das ſchönſte in Deutſchland ſeyn.

Jn oberwähntem Ritterbaue iſt die Kanzlei der ſchwäbiſchen Ritterſchaft.

Jn der Vorſtadt Blienſau iſt auch eines von den 2 Zeughäuſern des ſchwäbiſchen Kreiſes, und zwar das Hauptarſenal deſſelben, das andre iſt in Rothweil (ſ. Verſuch einer ſtaatsrechtlichen Theorie von den deutſchen Reichsſtänden, 2 Th. S. 56.)

An der Nordſeite der Stadt ragt die Burg hervor, welche jetzt ein mit Mauern eingeſchloſner Gras- und Baumgarten iſt, in dem man noch Graben, Wälle, gewölbte Gänge, Rondele ꝛc. findet.

Die Einwohner, ſo wie auch der ganze Rath bekennen ſich zur evangeliſch-lutheriſchen Religion; doch wird in einer Kapelle des hier befindlichen Pfleghofs des Kloſters Kaiſersheim, katholiſcher Gottesdienſt gehalten. Auſſer Kaiſersheim haben

auch Coſtanz, Fürſtenberg und Wirtemberg hier Höfe und Pfleger. Der Herzog von Wirtemberg übt die Schutzgerechtigkeit über die Stadt aus.

Auf dem Reichstage hat die Stadt die 5te Stimme unter den ſchwäbiſchen Reichsſtädten, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber die dritte.

Der Magiſtrat beſteht aus Gelehrten, Kaufleuten und einigen Perſonen aus den Zünften. Dem Rathe ſtehn 2 Bürgermeiſter vor, welche jährlich im Amte und Range wechſeln. Nächſt dieſen folgt der Stadtammann, nebſt 2 ſogenannten geheimen Räthen.

Im innern Rathe ſind: 1 Almoſendeputirter, 2 Arbeitshausdeputirte, 1 Bauverwalter, 2 Brodtſchauer, 6 Konſiſtorialen, 5 Ehegerichtsaſſeſſoren, 1 vorgehender Fleiſchſchätzer, 1 Forſtmeiſter, 1 geheimer Regiſtrator, 1 Handwerksherr, verſchiedne Handwerksobermeiſter, 2 Hoſpitalpfleger, 1 Hoſpitalvogt, 2 Kirchenkaſtenpfleger, 2 Kriegsamtsdeputirte, 2 Marktherren, 3 Mühlamtsdeputirte, 1 Oberbauverwalter, 1 Oberforſtmeiſter, 1 Oberhandwerksherr, 1 Oberpflegherr, 1 Obeſteurer, 1 Oberuntergänger, 6 Scholarchen, 1 Stadtkaſſirer, 1 Stadthauptmann, 1 Stadt- und Oberfelduntergänger, 2 Stadtuntergänger, 1 Steuerkaſſier, 1 Steurer, 1 Umgelder, 1 Wachtkaſſier, 3 Zuchtamtsdeputirte.

Im äuſſern Rathe finden ſich; 1 Almoſendeputirter, 1 Arbeitshausdeputirter, 1 Brodtſchauer, 2 Fleiſchſchätzer, 1 Handwerksdeputirter, 1 Kaſtenkiefermeiſter, 1 Spitalweingärtnermeiſter, 1 Stadtuntergänger, 1 Umgeldsſchreiber, 1 Zuchtamtsdeputirter, verſchiedne Zunftobermeiſter.

Ferner an Stadtofficianten ſind: 1 Accisverwalter, 2 Almoſendeputirte, 1 Arbeitshausdeputirter, 1 Bauamtſchreiber, 5 Hoſpitalbediente, ohne die Subalternen in der Stadt und auf dem Lande, 1 Kaufhausſchreiber, 1 Kirchenkaſtenverwalter, 1 Oberacciſer, 2 Rechnungsverwalter, 1 Waagmeiſter, nebſt verſchiednen Subalternen.

Im J. 1433 erhielt dieſe Reichsſtadt ein Privilegium, daß ſie in dem Berge Phliensbaben allerlei Erz ſuchen und graben möge.

Die Nahrung der Stadt beſteht hauptſächlich in Weinbau, Ackerbau, Viehzucht; letztere wird vorzüglich durch die vielen Wieſen am Neckar ſehr begünſtigt. Man verfertigt hier auch viel leinene und wollene Waaren.

Das Gebiethe der Stadt beſteht aus den Pfarrdörfern Deyziſau, Vayhingen, Möhringen und den Dörfern Möttingen, Riedern, Sulzgries ꝛc.

Die kaiſerl. Reichsſtadt Reutlingen.

Dieſe Reichsſtadt liegt an der Echez, die oberhalb Tübingen in den Neckar fällt, eine ſtarke Meile von der Stadt Tübingen. Sie hat ungefähr 1500 Bürger, und an 8000 Seelen (nach andern nur 6856 Einwohner). Ihr Umfang innerhalb der Ringmauern beträgt 450 rheinländiſche Ruthen, (ſ. Journal v. u. f. Deutſchland. Jahrgang 1784.)

Magiſtrat und Bürgerſchaft bekennt ſich faſt durchgehends zur evangeliſchen lutheriſchen Religion. Es iſt hier nur eine Pfarrkirche, ein Hoſpital mit einer Kirche, ein Waiſenhaus, und eine lutheriſche Schule mit 4 Lehrern.

Auſſer Ackerbau treibt man auch Viehzucht; überdies wird von hier ein ziemlich ſtarker Handel mit Spitzen bis nach Elſas getrieben.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädtebank die ſechſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe auf der Städtebank die vierte Stelle.

Die Regierungsverfaſſung iſt gewiſſermaaſſen ariſtokratiſch-demokratiſch. Die Bürgerſchaft hat die Freiheit ihre Obrigkeit ſelbſt zu wählen. Mit dem Ulrichstage hören jährlich alle obrigkeitliche Stellen auf; die höchſte Gewalt, ſo weit ſie dem Magiſtrate zukommt, fällt in die Hände der Bürgerſchaft mit gedachtem Tage zurück, und bis auf den nächſten Tag iſt eine Art von Interregnum. Mit dieſem Tage aber verſammeln ſich die 12 Zünfte auf ihren Zunfthäuſern, und man ſchreitet zur Wahl in folgender Ordnung.

Zuerſt werden 4 Männer aufgeſtellt, welche die Stimmen der Zunftgenoſſen ſammeln; ſie ſelbſt haben die ihrige zuerſt; in 3 verſchiednen Durchgängen, wo jeder Zunftgenoſſe ein freies Stimmrecht hat, werden 3 Zunfttheile, wie man ſie heiſt durch die Mehrheit der Stimmen ernannt, aus dieſen 3 wählt man in einem nochmaligen Durchgange ein Zunftoberhaupt, das den Namen Zunftmeiſter führt. Dieſer wählet ſodann mit den zweien Hüten, ohne Zuthun der gemeinen Zunft, das Zunftgericht dergeſtalt, daß jeder neu ernannte Richter dem nächſten nach ihm wieder die Stimme geben darf. Es beſtehet aus 12 Perſonen; alle Bedingungen bei der Zunft ſind unter ſie vertheilt, und bei Handwerksſachen und gemeinſchaftlichen Zunftangelegenheiten macht es die erſte Inſtanz aus.

Tags darauf verſammeln ſich die neu erwählten Zunftmeiſter auf dem Rathhauſe, der vorjährige Magiſtrat hat die einſtweilige Befugniß, dieſelben zu beeidigen, wonach ſie ſelbſt aus ihrer Mitte einen Stadt- und Feld-Schultheiß wählen, der im Zunftmeiſter-Collegium den Vorſitz hat, welches bis zur voll-

kommnen Wiederbeſetzung des Magiſtrats das Vicariats-Regiment führet.

Am folgenden Mittwoch verſammelt ſich der große und kleine Rath im Schwörhofe; er beſteht aus 172 Perſonen. Dieſe ſind die neuerwählten Zunftmeiſter und Zunftrichter der 12 Zünfte, wozu noch die Glieder des vorjährigen Raths kommen. Die Zunftmeiſter treten zuſammen, und erwählen 2 Männer aus den Magiſtrats-Perſonen, dieſe aber, ohne mit jenen gemeinſchaftliche Sache zu machen, wählen 2 Männer aus dem Zunftmeiſter-Collegium. Man nennt dieſe die Vierer; und mit einſtimmiger Bewilligung ziehen ſie noch einen andern Mann aus dem großen Rathe zu ſich, worauf man ſie die Fünfter heiſt.

Nachdem dieſe Fünfter beeidigt ſind, ſo erwählen ſie aus den Zunftmeiſtern, und dem großen Rathe 7 andre Männer, denen ſo dann, nach vorhergegangener Beeidigung, die neue Rathswahl mit uneingeſchränkter Vollmacht übertragen wird. In der Aufſtellung der Fünfter und Siebener, ſiehet man nur darauf, daß von jeder der zwölf Zünfte ein Mann zur Wahl-Concurrenz komme. Von nun an haben dieſe Siebener den Umgang mit Jedermann zu meiden, damit ihnen nichts eingeredet werden möge.

Donnerſtags verſammeln ſie ſich zum erſtenmale auf dem Rathhauſe, und die Wahlverhandlungen werden mit einem öffentlichen Gottesdienſte angefangen, der auch am Freitage und Sonntage wiederholet wird; unterdeſſen behalten die bisherigen Magiſtrats-Perſonen den Titel und Rang noch bei.

Am Sonntage verſammlet ſich die ganze Bürgerſchaft, ſie hält ſich im Schwörhofe auf, während ſich der große und kleine Rath in ein beſonderes Gemach verfüget. Man ſchickt ſodann an die Siebener eine Geſandſchaft, mit der Anfrage, ob ſie mit der Rathswahl fertig ſeyn, und ſie bekannt machen wollen? Sie laſſen ſich zuförderſt vom großen und kleinen Rathe, Fried und Geleite zuſagen; ſo bald dies geſchehen, wird die Wahl eröffnet, welche ganz unbedingt angenommen werden muß. Der vorjährige regierende Bürgermeiſter kann eben ſo wohl zum unterſten Senator herabgewürdigt werden, als es beide ſich gefallen laſſen müſſen, wenn ſie in der Wahl von allen ihren Ehrenämtern ganz ausgeſchloſſen ſind. Doch iſt die gänzliche Entſetzung der Ehre keineswegs nachtheilig, nur darf nach der Entſetzungsurſache nicht gerichtlich befragt werden.

Die neuen Regimentsperſonen werden der Bürgerſchaft kund gemacht, welche hierauf zur Huldigung ſchreitet: wiewohl man auch Beiſpiele, als Ausnahmen von der Regel hat, daß man dieſe die Huldigung ſo lange verſagte, bis man ihre Anforderungen genehmigte.

Man verfügt ſich nach dieſem abermal in die Kirche; nach geendigtem Gottesdienſte wird das neue Stadtoberhaupt mit Fahnen nach Hauſe begleitet, und von der ledigen Mannſchaft, unter Anführung des Stadtoberhauptmanns durch dreimalige Abfeurung des Gewehrs begrüßt, welche Ehre auch den 2 übrigen Bürgermeiſtern wiederfährt.

In der erſten Rathsverſammlung wird aus dem Zunftmeiſter-Collegium ein Stadt-Schultheiß gewählt, und jedem Magiſtratsgliede ein ſtädtiſches Amt angewieſen, worauf ſodann alles wiederum ſeinen gewöhnlichen Gang fortgehet.

Im Magiſtrate ſind: 1 Armenpfleger, 1 Baudeputationspräſes, 5 Conſiſtorialen, 1 Ehegerichtsprokurator, 1 Heiligenpfleger, 1 Hoſpitalpfleger, 1 Inſpektor über die Flecken Wannweyl und Ohmhauſen, 1 über Bezingen, 1 über Bronnweiler, 1 Oberrichter, 1 Oberſtadtrechner der vacirenden Pfründen-Pfleger, 3 Rechnungs-Juſtifications-Beiſitzer, 3 Scholarchen, 1 Spendenpfleger, 1 Spönlins-Almoſenpfleger, 3 Theilrechter, 1 Waiſenhausinſpektor, 1 Zehend-Amtspfleger.

Unter den 4 alten Herren des Raths ſind: 1 Ehegerichtsprokurator, 1 Gantvogt, 1 Oberumgelder, 1 Steuerſitzer, und Walckeriſcher Stiftungspfleger.

Unter den Zunftmeiſtern ſind: 1 Marktherr, 1 Mühleninſpektor, 1 Pfandſchultheiß, 1 Pferdebeſchauer, 1 Pförchmeiſter, 2 Rechnungsjuſtificationsaſſeſſoren, 2 Scholarchen, 1 Spönlinsalmoſen-Mitpfleger, 1 Stadt- und Feldſchultheiß, 1 Steuerſetzer, 2 Theilrichter, 1 Viceſchultheis, 1 Waldmeiſter, 2 Waiſenrichter.

Dazu kommen noch an Stadtofficianten: 1 Holzverwalter, 1 Hoſpitalpflegſchreiber, 1 Mühlenpfleger, 1 Stadtkaſtner, 1 Stadtlieutenant, 1 Unterſtadtrechner.

Wegen des Stadtvogteiamts giebt die Stadt jährlich in die Landvogtei 16 Fl.

Das Gebiethe der Stadt macht ungefähr nur ⅖ einer Quadratlinie, und enthält 4 Pfarrdörfer und 1 Weiler.

Jene ſind: **Betzingen**, **Bronnweiler**, **Ommenhauſen**, **Wanweil**.

Vom Reutlinger Schuldenweſen giebt Moſer (in ſ. B. von d. Reichsſt. S. 301) folgende Nachricht: Nach einer kaiſerl. Commiſſion-Zahlungsplane von 1747 hätten 300,000 Fl. Capital und 160,000 Fl. unbezahlte Zinſen, nebſt den laufenden, innerhalb 25 Jahren ſollen bezahlt, mithin bis 1772 alle Stadtſchulden getilgt werden. Im J. 1753 hatte die Stadt noch 551,665 Fl. Schulden; von J. 1744 an hatten ſie

um 46,459 Fl. abgenommen. Im J. 1766 betrugen die verzins- und unverzinslich paſſive Capitalien nur 416,396 Fl. ſo daß ſie um 136,269 Fl. abgenommen hatten.

Die Kaiſerl. freie Reichsſtadt Nördlingen.

Nerolinga, auch Nordlinga oder Norlinga.

Dieſe Reichsſtadt liegt in einer eben ſo fruchtbahren als angenehmen Gegend, und zwar im Ries (ſ. oben S. 444) gegen Franken, am Egerfluſſe, ſüdlich von der Stadt Oettingen, oſtwärts von der Reichsſtadt Bopfingen. Sie iſt mit breiten und tiefen, meiſt mit Waſſer angefüllten Gräben, 5 Thoren, 16 Thürmen, 2 ſteinernen Baſtionen und 7 Schanzen umgeben, und begreift ungefähr 7 — 8000 Seelen (nach andern 5475) und 750 Häuſer, 3 evangel. lutheriſche Kirchen, als, die Hauptkirche, die Hoſpitalkirche zum Heil. Geiſt, und die ehemalige Karmeliterkloſter- oder ſogenannte Herrgottskirche.

Unter dieſen zeichnet ſich die Haupt- und Pfarrkirche zu St. Georg, und Maria Magdalena durch Mahlereien, und verſchiedne Bildhauerarbeiten aus. Der dabei befindliche Thurm iſt 343 Werkſchuh hoch.

Die Katholicken halten ihren Gottesdienſt in einer Kapelle, bei dem hieſigen Kaſtenhauſe des deutſchen Ordens, welches zur Landcommenthurei Ellingen in Franken gehört. Es iſt dabei ein Kaplan vom Reichsſtifte Kaiſersheim angeſtellt, doch mit der Bedingung, daß blos an Wochentagen hier Gottesdienſt gehalten werden kann, an Sonn- und Feiertagen werden die katholiſchen Religionsgenoſſen durch eine hingeſtellte Wache ab- und zum Thore hinaus auf ein benachbartes Dorf zum Beſuche der Meſſe gewieſen.

Außer dem katholiſchen Kaſtenhauſe des deutſchen Ordens, hat die Probſtei Elwangen, und das Stift Kaiſersheim eines.

Von den übrigen Gebäuden bemerke ich das Rathhaus, das Hoſpital, Waiſenhaus, das Zuchthaus, Brodt- Zahl- Korn- und Kaufhaus, (das Paradies genannt.)

Im 15ten und 16ten Jahrhunderte war Nördlingen ſehr bevölkert, hatte wichtige Manufakturen, und trieb eine ausgebreitete Handlung, vornehmlich mit wollnen Tüchern und Zeugen, mit Baumwollenwaaren ꝛc. Hierzu kamen jährlich noch 2 wichtige Meſſen, welche ſo gefallen ſind, daß die eine, welche noch 14 Tage lang gehalten wird, mehr den Nahmen eines großen Marktes verdient. Auch die Münzgerechtigkeit hatte ſie ehemals und ließ ſilberne und goldne Münzen ſchlagen Indeſſen findet man doch auch noch jetzt einige Ueberbleibſel von der ehemaligen Induſtrie. Die hieſige Wollenmanufakturen liefern vornehmlich Loden, eine Mittelgattung von Boy und

Tuch, Frieſe, Flanell, wollne Pferde- und Satteldecken ꝛc. wozu jährlich gegen 3000 Centner ſchwäbiſche, fränkiſche, macedoniſche und wallachiſche Wolle verarbeitet werden. Dieſe Waaren haben inſonderheit ſtarken Abſatz auf den Zurzacher Meſſen, wo von den Loden allein jährlich 200 Ballen, jeder zu 10 Stück verkauft werden; auch in Italien Baiern ꝛc. werden viele abgeſetzt. Wollne Handſchuh und geſtrickte Strümpfe gehn häufig nach Tirol und Italien, und nach Frankfurt am Main. Man arbeitet ferner ſtark in Zeugen von Leinengarn, Wolle und Baumwolle, und liefert eine Menge geſtreiften und gewürfelten Drill, Bettzeuge, blaugeſtreiften breiten Drillich, geſtreifte und geflammte Teppiche, von denen die Tiroler das meiſte ziehn, und jährlich an 40,000 Stück kaufen. Auch eine gute eingerichtete Naſchdruckerei iſt hier. Die Roth- und Weißgerberei iſt zwar jetzt nicht mehr ſo beträchtlich als ſonſt, aber doch auch nicht ganz unbedeutend. Die ehemaligen Tuchwebereien ſind ganz eingegangen, dagegen treiben die Meiſter noch jetzt einen ſtarken Wollenhandel in die Schweitz. Auf dem Lande werden eine Menge von ordinairer Leinwand, von rohem Zwilliche, und Packtüchern verfertigt, nach Nördlingen gebracht, und von hier weiter verſendet.

Ueberhaupt kaufen die Nördlinger Handelsleute in verſchiednen Gegenden Leinwand in Menge auf, die ſie hier in 5 großen Färbereien auf alle Art färben und appretiren; auch in 2 Schönfärbereien wird ſie mit den beſten und haltbarſten Farben gefärbt.

Vornehmlich treibt Nördlingen mit dieſer Waare einen guten Handel nach Baiern und Italien. Von den hieſigen Pfefferkuchen (Lebkuchen, Lebzelt) werden jährlich mehr als 100 Centner weit und breit verſendet.

Auch der Kornhandel iſt hier ſehr beträchtlich, und wird durch die Fruchtbarkeit des Bodens, und durch die anſehnliche Menge der umliegenden Dörfer, deren Anzahl ſich in einem Kreiſe von 4 Stunden gegen 300 beläuft, befördert. In der hieſigen privelegirten Kornſchranne werden wöchentlich viele hundert Malter Getreide verkauft; beſonders ſind zur Herbſtzeit an manchem Sonnabende bis viele tauſend und mehrere Malter Gerſte zum Bierbrau feil. Der Federhandel iſt ſehr anſehnlich; in hieſiger Gegend werden ſo viele Gänſe gezogen, daß davon jährlich gegen 30,000 und mehr unter den Thoren verzollt werden, welche man viele Meilen weit verſendet.

Magiſtrat und Bürgerſchaft iſt, außer den 3 oben erwähnten katholiſchen Kaſtenhäuſern evangeliſch-lutheriſch. Das Miniſterium der Stadt beſteht aus einem Stadtpfarrer oder Superintendenten und 5 andern Geiſtlichen.

Der Magiſtrat beſteht aus 2 Bürgermeiſtern und 12 Rathsgliedern; bei den Stadtgerichten ſind 12 Perſonen.

Das Gebiethe der Stadt, enthält die Pfarrdörfer: Goldburghauſen, Nebermemmingen und Schweindorf, worüber ſich das Haus Oettingen die Landeshoheit anmaßt. Aber überdies gehören ihr auch Antheile an verſchiednen Dörfern.

Kaiſerl. freie Reichsſtadt Halle.

Halle, auch zum Unterſchiede von andern Städten gleiches Nahmens, Schwäbiſch Halle genennt, (Hala Sueuorum) liegt zwiſchen Bergen am Kocher, an der fränkiſchen Gränze, 7 Meilen von Heilbrunn. Der Kocher theilt ſie in 2 Theile, in die Stadt ſelbſt, und in die Vorſtadt, welche beide Theile durch eine ſteinerne Brücke verbunden ſind. Sonſt aber beſteht die Stadt aus 3 Theilen: 1) Alt-Hall, 2) dem Theil über den Kocher, 3) und der Gelbinger Gaſſe, welche ihren Nahmen von einem nahe gelegnen Dorfe Gelbingen hat. Einige Straßen ſind etwas bergicht.

Die Anzahl der Einwohner beträgt 5210. Man findet hier viele gute Gebäude, unter denen das Rathhaus vorzüglich anſehnlich iſt. Kirchen ſind 6. Die maſſiv gebaute Stadtkirche zu St. Michael liegt auf einer Anhöhe in der Stadt, und enthält eine Menge Grabmähler, deren einige aus Marmor, und gut gebaut ſind. In dem Theile über dem Kocher iſt ein Johanniterordenshaus. Bei dem hieſigen Gymnaſio ſind 6 Lehrer angeſtellt. Die Stadt bekennt ſich zur evangel. lutheriſchen Lehre.

Die vorzüglichſte Nahrung erhält die Stadt von den wichtigen Salzquellen, welche nicht weit vom Kocher, und 6 — 7 löthig ſind. Die Soole wird in 24 Salzpfannen, (nicht 111, wie faſt in allen Geographien ſteht) geſotten. Der jährliche Gewinn beträgt, ohne Abzug der Koſten nicht mehr als 150,000 — 200,000 Fl.

Das Salz wird immer geringhaltiger, und die Soole hat Zufluß von wildem Waſſer. Um die Soole zu erhöhen, ſind außerhalb der Stadt Gradierhäuſer angelegt worden, zu welchen die Soole, die in der Stadt ihre Quellen hat, durch Röhren hinausgeleitet wird. Die Gradierhäuſer ſind 900 Fuß lang. Die hier erhöhete Soole ſammelt ſich in hölzernen Kanälen, und wird durch Druckwerke wieder in die Stadt geleitet, wo die Salzpfannen ſind. Einige dieſer Pfannen ſind kleine gewöhnliche Keſſel, ſo wie man ſie in den Oekonomien zum Waſchen braucht.

Ungeachtet dieſe Stadt einen großen Theil von Schwaben, und einen Theil von Franken mit Salz verſorgt, ſo kann ſie ſich doch nicht bei ihrem alten Anſehn erhalten.

In dieſer Reichsſtadt, welche ehemals den Grafen von Hohenlohe gehörte, hatten dieſe ſonſt ihre eigne Münze, welche nicht nur in den dortigen Gegenden, ſondern auch in einem großen Theile von Deutſchland ſehr bekannt geweſen ſeyn muß, weil die allgemeine Benennung der Haller (Häller) davon herkommt, ſ. **Hanſelmanns, diplomatiſchen Beweiß, von der Landeshoheit des Hauſes Hohenlohe** 1757.

Der Magiſtrat beſteht aus 24 Gliedern, unter 2 Bürger- oder Städtemeiſtern, welche jährlich im Amte und Range wechſeln. Die 5 erſten machen den geheimen Rath aus.

Im Magiſtrate ſind: 1 Almoſenpfleger, 1 Amtmann, über den Schlickt und Unterlimburg, 1 in Kocheneck, 1 im Roſengarten, 1 jenſeits der Bühler, und 1 über Itzhofen, 2 Baudeputirte, 2 Bethdeputirte, 4 Conſiſtorialen, 1 Eigenſtiftungspfleger, 1 Hauptmann des gemeinen Hals, 2 Hoſpitalpfleger, 1 Jägerherr, 1 Kaſtenpfleger, 1 Kirchenviſitator auf dem Lande, 1 Lehnherr, 1 Mühlenpfleger, 1 Obergantpfleger, 1 Oberlandheiligenpfleger, 1 Oberlandumgelter, 1 Oberſtattumgelter, 4 Obervormundsräthe, 1 Präſenzpfleger, 1 Rathskommiſſarius, 2 Rechnungsjuſtificatoren, 1 St. Catharinen- 1 St. Michaelis- und 1 St. Nicolaipfleger, 4 Scholarchen, 1 Stallherr, 3 Steuerherrn, 2 Theilungsdeputirte, 1 Wachherr, 1 Zeugherr.

Unter den Officianten ſind: 1 Forſtmeiſter, 1 Forſtverwalter, 1 Hoſpitalmeiſter, 1 Salzverwalter, nebſt einigen Beamten auf dem Lande.

In Juſtizſachen haben hier die Fünfer die vornehmſten Klag- und Rechtsſachen zu erledigen (ſ. Moſer v. d. reichsſt. Reg. verf. S. 206). Ihre Proceßordnung iſt im J. 1706. 8. gedruckt.

Ferner iſt auch hier ein Einigungsgericht von 8 Perſonen, ſo auch ein Spitalgericht von 12 Perſonen.

Auf den Reichstagen hat Halle auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädtebank die neunte, hingegen beim ſchwäbiſchen Kreiſe die ſechſte Stelle.

Das Gebiethe der Stadt iſt ſehr anſehnlich. Gegen Norden gränzt es an die hohenlohiſchen Aemter Kupferzell und Dottingen; gegen Oſten an das Anſpachiſche Oberamt Kreilsheim, gegen Süden an die Grafſchaft Limburg, gegen Weſten an Hohenlohe und Wirtemberg.

Man theilt es gewöhnlich in 2 Haupttheile:

1) in das ältre Gebiethe, welches urſprünglich zur gemeinen Stadt gehört hat, und mit einer Landwehr oder einem Höggraben eingefaſt iſt; innerhalb derſelben haben aber auch verſchiedne benachbahrte Reichsſtände beträchtliche Güter mit hoher und niedrer Gerichtsbarkeit, und alle damit verbundne Gerechtigkeiten. Hierzu gehören:

1) Das Amt Schlicht, wo die Pfarrdörfer: Altenhauſen, Dingenthal, Eltershofen, Gelbingen, Heſſenthal, Jaxtroth, Ramspach, Sulzdorf und von andern Orten: Bühlerzimmern, Erlich, Feinach, Kelter, Matheshörlebach, Otterbach, Wekrioden, Wolpersdorf.

Dieſem Amte iſt auch das Schloß Limburg oder Alten-Limburg einverleibt.

2) Das Amt Roſengarten, wo die Pfarrdörfer: Baumlinsfelden, Biebersfeld, Leoweiler, Alt- und Neu-Maibach, Michelfeld, Rieden, Sittenhard, Starkersbach, Weſtheim, Winkelberg, und von andern Orten: Bubenorbis, Hagenbach, Heimbach, Landthurn, Rappach, Sanzenbach, Tullau, Uttenhofen, Ziegelbronn.

3) Das Amt Bieler, oder Amt jenſeits der Bühler, an deſſen Weſtſeite die Bühler gröſtentheils fließt, auch ſich hier mit dem Kocher verbindet. Hier ſind folgende Orte: Almerspan, Altorf, Groß- und Klein-Braunsbach, Elzhauſen, Erkershauſen, Geislingen, Gröpfelbach, Ober- und Unter-Haspich, Haßfelden, Hörlebach, Hopfich, Jaxthauſen, Kerlenweck, Lorenzzimmern, Orlich, Reinsberg, Rudelsdorf, Schaffech, Ober- und Unter Schmerrach, Ober- und Unter Wolpershauſen.

4) Das Amt Schön- oder Kocheneck, wo Arnsdorf, Blindheim, Blim, Brachbach, Eichholz, Enslingen, Gailenkirchen, Geisdorf, Gottwoltshauſen, Hagen, Hertlingshack, Kupfer, Landthürn, Lindenhof, Schloß, Neukirchen, Obermindheim, Rinnen, Rückersbrunn, Rückershauſen, Schöneberg, Uebringshauſen, Unterminkheim, Wickertshofen, Wittiſchhauſen, Wizeweiler.

Außer der Landwehre, und zwar im Umfange des fränkiſchen Kreiſes. Hier ſind folgende Aemter.

1) Das Amt Hohnhard oder Honhard, mit dem Marktflecken und Schloſſe gleiches Nahmens. Ferner: Altenfelden, Markartshofen, Steinbach, Helmshofen, Vorder- und Hinterulberg, Gleichhauſen, Toppenſee, Eckerroth, Ranntenweiler, Munklenger; 8 Höfe.

2) Das Amt Velberg. Hier iſt die Stadt Velberg, bei welcher eine alte Burg iſt. Ferner folgende Pfarrdörfer: Anhauſen, Stökenburg, Unterſentheim; und von andern Orten: Eſchenau Schloß, Merkelbach, Schneckenweiler, Spachbül, Steinhack, Thalheim, Ummenhofen, Unterſontheim, Waldbuch,

3) Das Amt Ilzhofen, darin das Städtchen Ilzhofen.
Kupfersdorf ein Dorf, an welchem auch Hohenlohe-Kirchberg einen Antheil hat.

Die Kaiſerl. freie Reichsſtadt Ueberlingen.

Ueberlingen, am Ausgange des obern Bodenſees, deſſen Breite von hier bis zum jenſeitigen Ufer zu St. Niklauſen eine Viertelmeile beträgt. Sie iſt von Mörsburg 2, von Mainau 1½, von Coſtanz 2, von Reichenau 2½, von Radolphzell am Unterſee 3, von Unterbodmann 2, von der Reichsſtadt Pfullendorf 4, von Salmansweiler 2 Stunden entfernt.

Der Umfang der Stadt beträgt eine gute geometriſche Stunde, und die Volksmenge ſteigt nicht über 3000 Seelen.

Die ehemaligen Feſtungswerke ſind ziemlich eingegangen. Die Stadt hat 7 Thore, und 18 theils Thürme, theis Rondele.

Sie wird eingetheilt in die obre und untre Stadt.

Ihre Gaſſen ſind an dem See durchaus eben und breit. Ein kleiner Theil derſelben zieht ſich gegen Oſten auf eine ſteile Anhöhe, auf deren Spitze das St. Johannitercommendehaus und einige andre bürgerliche Gebäude ſtehn, die von der Seeſeite das Anſehn einer Citadelle haben. An dem weſtlichen Ende der Stadt iſt der ſogenannte Gallerberg, welcher von der untern und obern Stadt durch Felſen und einen in Felſen gehauenen ſehr tiefen Graben abgeſondert iſt, 2 Bollwerke und einen ſehr feſten runden Thurm, übrigens aber keine Gebäude hat, ſondern mit Weingärten angepflanzt iſt. Zwiſchen dieſen beiden Anhöhen liegt auf einem etwas abhängigen Grunde die ſogenannte Neuſtadt mit der St. Jodocuskirche, die von dem Collegiatſtifte verſehn wird; ſie macht eigentlich den zweiten Theil der Stadt aus, iſt kaum zur Hälfte mit Häuſern beſetzt, und größtentheils von Winzern oder Rebleuten bewohnt.

Von Gebäuden merke ich, a) in der untern Stadt:

1) das Rathhaus, in welchem die Stadtbibliothek und das Archiv, welches vor vielen andern einen beträchtlichen Vorzug behauptet, und verſchiedne Alterthümer enthält.

2) Das Münſter mit dem Collegiatſtifte. Das Collegiatſtift beſteht aus einem Probſte, 8 Capitularen, 4 Capellanen, und hat noch andre Prieſter, die gröſtentheils Familienpfründen genießen, aber doch zum Chore in der Hauptkirche verpflichtet ſind.

3) Die Beneficiatkirche mit den dazu gehörigen ſehr angenehmen Baum- Spalier- Küchen und Rebgärten.

4) Das Kornhaus, ein geräumiges Gebäude.

5) Das weitläuftige Hoſpital nebſt der darangebauten Kirche und dem Amthauſe.

6) Das wohlverſehne und gut eingerichtete Zeughaus.

Sonſt iſt hier noch ein wohlgebautes Minoritenkloſter, ein Nonnenkloſter eben dieſes Ordens, und ein Kapucinerkloſter. Auch beſitzen der deutſche und Maltheſerorden, das fürſtliche Haus Fürſtenberg, die Reichsſtifte Salem und Petershauſen, das adliche Frauenſtift Wald, und Kloſter Habſtall, Häuſer und zum Theil auch Güter in der Stadt.

Man findet hier (ſogenannte) lateiniſche Schulen, und 2 deutſche Normalſchulen, eine für Knaben, und die andre für Mädchen. Die Knabenſchule wird von 3 beſondern Lehrern, die Mädchenſchule von 3 Konventfrauen aus dem hieſigen Kloſter St. Gallen beſorgt. Den Religionsunterricht beſorgen 2 beſonders dazu beſtellte Geiſtliche unter der Aufſicht des Probſtes und einiger Rathsglieder. — Die lateiniſchen Schulen werden durch die PP. Minoriten verſehn. Die PP. Kapuciner haben ein eignes Studium.

Merkwürdig iſt vorzüglich das hieſige mineraliſche Waſſer, welches ſowohl zum Baden, als zum Trinken gebraucht wird, und in vielen Krankheiten gute Dienſte thut. Es entſpringt aus einem Felſen in einem feſten runden Thurme, der in dem Stadtgraben, zwiſchen den ſogenannten Grundthoren, aus ſchönen Quaderſtücken gebaut iſt. Auch Fremde finden ſich zum Gebrauche deſſelben ein. Zweihundert und ſiebenzig Schuh abwärts von dem Urſprunge deſſelben, gegen den Bodenſee, unten an der Stadtmauer quillt ein Waſſer, von welchem man die wunderbahre Wirkung rühmt, daß es die Warzen vertreibt, wenn man die Theile, woran ſie ſind, 3 — 4 mahl damit wäſchet, und ſie von ſelbſt trocken werden läſt.

Die vorzüglichſten Nahrungsquellen ſind der Weinbau, und die verſchiednen Steinbrüche im Stadtbezirke, welche beſonders dauerhafte Steine liefern.

Ein Hauptnahrungszweig iſt der wöchentliche Getreidemarkt. Kaiſer Karl V ertheilte der Stadt, im J. 1537 ein ausſchließendes Privilegium, kraft deſſen auf 2 Meilenweges ſcheibenweiſe um die Stadt Ueberlingen kein neuer Getreidemarkt noch Salzhandel eingeführt werden darf.

Ueberdies iſt hier auch eine ſtarke Niederlage von Waaren, die über dieſen Platz aus den Niederlanden nach Italien ſpedirt werden.

Sowohl die natürliche Lage dieſer Stadt, als die zur Sicherheit der ankommenden Seegäſte erbauten Dämme, Seehäfen, und andre koſtbahre Veranſtaltungen machen dieſe Stadt zum bequemſten und ſicherſten Landungsplatze am gan-

zen See; ſo wie auch viele Getreidehändler aus der Schweitz, von Rheinegg, St. Johann, Höchſt, Fuſſach, Bregentz, Uttweil, Coſtanz ꝛc. den wöchentlichen Getreidemarkt beſuchen.

Eine halbe Viertelſtunde von der Stadt liegen die ſogenannten Riedmühlen, 4 an der Zahl, von welchen 2 dem überlingiſchen Spitale, 1 der Spende oder dem ſogenannten großen Allmoſen und Eine Privatperſonen als ein öſtreichiſches Lehn, gehören. Dieſe und andre Mühlwerke werden durch den ſogenannten Mühlenbach getrieben, der über 1½ Stunden lang auf Anhöhen künſtlich hergeleitet wird. Bei dieſen Mühlen iſt eine Kapelle St. Ulrich genannt; 500 Schritte weiter hin am See, und die der Stadt gehörige Bleiche. Gegen Oſten, ½ Stunde von der Stadt, ſteht die Kirche und Einſiedelei St. Leonhard.

Die Stadt bekennt ſich zur römiſch-katholiſchen Religion.

Die Regierungsverfaſſung iſt ariſtokratiſch. Zween Bürgermeiſter, 2 Löwenräthe oder Vorſteher der adlichen Geſellſchaft, und 14 Rathsherren, die zugleich Zunftmeiſtrr ſind, machen den kleinen Rath aus, der ſich wöchentlich zweimal verſammelt, und die Staats- und Polizeiangelegenheiten, auch die Juſtitzſachen in zweiter Inſtanz beſorgt. Er wird zugleich von dem großen Rathe und zum Theil von der Bürgerſchaft neu erwählt, oder auch beſtätigt.

Der große Rath beſteht aus 88 Perſonen, und wird nur in den wichtigſten Staatsſachen zu Rathe gezogen.

Je nachdem die Juſtizſachen in ein Fach gehören, werden ſie entweder durch das Unterſtadtgerichte oder durch die verordneten Räthe, die jedesmahl aus Rathsgliedern beſtehen, in erſter Inſtanz entſchieden.

Die Bürgerſchaft wird in die adliche Geſellſchaft und in 7 Zünfte abgetheilt.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die 11te, und beim ſchwäbiſchen Kreiſe unter den Reichsſtädten die 7te Stimme.

Bei dem Magiſtrate und dem Oberſtadtgerichte ſind 2 vorſitzende Bürgermeiſter; bei dem Unterſtadtgerichte ſind 6 im Magiſtrate; 2 Bauherrn, 3 Geräthsamtsherrn, 2 Heiligenpfleger, 1 Laubenherr, 1 Oberrichter, 1 Rentamtsherr, 3 Spendpfleger, 2 Spitalpfleger, 1 Umgeldamtsherr 1 Waiſenbürgermeiſter.

Ferner an Officianten: 1 Fabrikpfleger, 1 Landſchaftskaſſier, 1 Rentamtsſekretair, 1 Verwalter bei den Vogteien, Hohenbodmann und Ramſperg.

Zum Gebiethe dieſer Reichsſtadt gehören auſſer den Schlöſſern Hohen-Bodmann und Ramſperg, wo Vögte angeſtellt ſind,

die Pfarrdörfer Bondorf, Denggingen, Maͤlſpuhren, Schönach, Sernatingen, Unterſiggingen.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Rothweil.

Rothweil, auf einer Anhöhe am Neckar, zwiſchen Wirtemberg, Hohenberg, und der fürſtenbergiſchen Landgrafſchaft Baar. Am rechten Ufer des Neckars iſt ein röthlicher Erdboden, man nennt es die Altſtadt, wo anfänglich auch ein Flecken oder Weiler unter dieſem Nahmen geſtanden. (ſ. Gerberts Reiſen S. 282.)

Sie bekennt ſich zur römiſch-katholiſchen Religion.

Hier iſt ein Kollegiatſtift zum heil. Creutz, bei welchem, auſſer dem Probſte, 5 Canonici ſind, ferner ein Johanniterhaus, und 3 Klöſter. In Rothweil iſt auch ein Zeughaus des ſchwäbiſchen Kreiſes, (ſ. Reichsſtadt Eßlingen, S. 509.)

Vorzüglich merkwürdig iſt Rothweil, wegen des kaiſerl. Hofgerichts, welches hier ſeinen Sitz hat.

Von dieſem Hofgerichte ſind nicht nur die Churfürſten, und die Herzoge von Oeſtreich, Lothringen, Wirtemberg, Pfalzgrafen zu Zweibrück, Veldenz, ſondern auch der Johanniterritterorden, der deutſche Orden, der Abt zu St. Blaſii im Schwarzwalde, verſchiedne Grafen und Baronen, wie auch ein großer Theil der freien Reichsſtädte ausgenommen. Die deutſchen Reichsſtände haben ſchon vielfältige Klagen gegen dieſes Gericht erhoben, und ſelbſt in der kaiſerlichen Wahlkapitulation geſucht, ſolches abzuſchaffen. Die Rothweiler hingegen, um dieſes ihr Vorrecht in Sicherheit zu ſtellen, haben in dem feierlichen Bunde, den ſie mit den Schweitzern gemacht, ſich auch dies ausbedungen, daß, wenn ſich jemand unterſtehn ſollte, ihnen dieſes Gericht wegzunehmen, es ſei denn der Fall, daß die Rothweiler wegen verſagten Raths und Gerechtigkeit ſich deſſen unwürdig machen würden, ſie die Schweitzer, wieder alle Anfodrungen und Anfälle beſchützen ſolten. Auſſerhalb der Stadt ſind unter freiem Himmel ausgehauene Steine für den Richter und die Beiſitzer, welche nur aus den Bürgern zu Rothweil gewählt werden. Erbhofrichter ſind die Fürſten zu Schwarzenberg.

Beigeordnet ſind ſolchen 1 Amtsſtatthalter, und 9 Urtheilsſprecher und Hofgerichtsbeiſitzer, welche zugleich die Rathsherrenſtelle und Civilämter in dieſer Reichsſtadt bekleiden, und von denen die 2 erſten in der Bürgermeiſterſtelle, von Jahre zu Jahre alterniren.

Auſſer dem kaiſerl. Hofgerichtsaſſeſſor gehören zum großen Rathe einige Redmänner und Zunftmeiſter, welche in die neue und in die alte Bank getheilt werden.

Im Rothweiler Magiſtrate ſind: 1 Archivarius, 1 Brüderſchaftshaus-Oberpfleger, 1 Hoſpitaloberpfleger, 1 Kaſtenherr, 1 Oberbaumeiſter, 1 Obervogt, 1 Pürſchvogt, 2 Rechnungsabhördeputirte, 1 Schuldherr, 1 Schultheis, 1 Unterbürgermeiſter, 1 Unterſchultheiß, 2 Waiſenamtsverordnete

Im großen Rathe ſind 2 Bauamtcontrolleurs, 2 Brüderſchaftscontrolleurs, 2 Kaſtenamtscontrolleurs, 2 Kriegskaſſencontrolleurs, 2 Obervogteiamtscontrolleurs, 2 Pürſchvogteiamtscontrolleurs, 2 Spitalamtscontrolleurs, 2 Stadtkaſtencontrolleurs, 2 Unterredmänner, 1 Zunftmeiſterredmann.

Ferner an Bedienten: 1 Landſchafts- und Kriegskaſſirer, 1 Rechnungsmeiſter, 1 Stadtkaſſirer.

Dieſe Reichsſtadt trägt die freie Pürſch nebſt anhangender hoher Obrigkeit, in einem gewiſſen Bezirke von dem Kaiſer und Reiche zu Lehn.

Im J. 1511 erhielt die Reichsſtadt ein kaiſerliches Privilegium über ihr Bergwerk zu Cappel.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Heilbrunn.

(lat. Heilbrunna.)

Heilbrunn oder Heilbronn, ein alter, aber übrigens lebhafter und bevölkerter Ort am Neckar, der hier ſchifbahr iſt, und über welchen eine bedekte Brücke geht, in einer ſehr angenehmen, fruchtbaren und beſonders an Weine reichen Gegend, zwiſchen Churpfalz und Wirtemberg, 7 Meilen von Schwäbiſch-Hall, 3 Meilen von Heidelberg. Sie hat eine geſunde Lage und vortrefliches Waſſer, wovon ſie auch den Nahmen haben ſoll. Die Anzahl der Häuſer beläuft ſich (nach Gerkens Reiſe Th. 1. S. 21.) auf 1000, (nach andern auf 900) Einwohner zählte man im J. 1788 auf 7162. (ſ. Journal v. u. f. Deutſchl 1788. 1. St.) Magiſtrat und der gröſte Theil der Bürgerſchaft iſt evangeliſch.

Die Hauptſtraſſen ſind gut und gepflaſtert; in den Nebengaſſen aber ſieht es (nach Gerken a. a. O.) ſehr ökonomiſch aus, weil ein großer Theil der Einwohner ſich vom Ackerbau und Weinbau, auch von Viehzucht nährt.

Die öffentlichen Gebäude, Rathhaus, Archiv, Kornmagazin ꝛc. ſind ſolide und zum Theil modern, nach der beſten Bauart aufgeführt.

Die Evangeliſchen haben 3 Kirchen; die Hauptkirche, die St. Nikolaikirche, und die Spitalkirche, doch iſt auch ein Manns- und Frauenkloſter, auch eine deutſche Ordenscommende hier.

Die Haupt- und Pfarrkirche, welche dem heil. Kilian gewiedmet iſt, iſt ziemlich anſehnlich und groß. Der Hauptthurm

iſt von zierlicher Bauart, mit 3 Umgängen, ſonſt in der Mitte der Kirche ſind noch 2 Thürme mit kleinen, ſchlechten Kappen.

Das Archiv der Stadt enthält merkwürdige Dokumente und Handſchriften und hat eine gute Einrichtung. Vor einigen Jahren hat man ein beſonderes ganz neues und maſſives Haus von 3 Stockwerken aufgeführt, worin alles gewölbt iſt, und welches mit dem Rathhauſe zuſammenhängt. Es ſoll über 40,000 Fl. gekoſtet haben.

In dem ehemaligen Franziskanerkloſter der Stadt iſt ein Gymnaſium, an welchem auſſer dem Rektor noch 5 Lehrer angeſtellt ſind.

In Heilbronn iſt auch ein kleines Waiſenhaus.

Die öffentliche Stadtbibliothek iſt an 12,000 Bände ſtark, und enthält eine ſchöne Sammlung alter von Erfindung der Buchdruckerei an, bis 1520 gedruckter Bücher, die ſich auf 500 belaufen ſoll.

Im Umfange der Stadt iſt auch eine Commende des deutſchen Ordens, ein anſehnliches Gebäude, nebſt einer kleinen Kirche, worin Gottesdienſt für die katholiſchen Einwohner in der Stadt gehalten wird, welchen zum Theil die Karmeliter verſehn. Die Dörfer Wimmenthal, Sondheim, und ein Theil von Thalheim gehören dazu.

Vormals lag vor dem Thore hart an der Stadt ein Karmeliterkloſter, welches im 30jährigen Kriege von den Schweden gänzlich zerſtöhret iſt. Nach dieſem hat ihnen die Stadt Erlaubniß gegeben ein Oratorium daſelbſt zu bauen, worinnen 4 Patres mit Inbegrif des Priors wohnen, welche aber keinen öffentlichen Gottesdienſt halten dürfen, ſondern in oberwähnter Kapelle des deutſchen Ordenshauſes zum Theil predigen.

Juden dürfen ſich hier nicht niederlaſſen. Die bei Tage ſich aufhalten, und handeln, müſſen für jeden Tag 12 Kreutzer zahlen, und dürfen ohne Erlaubnis des regierenden Bürgermeiſters die Nacht durch nicht in der Stadt bleiben. In ältern Zeiten hatten ſie hier eine ganze Gaſſe bewohnt, die noch die Judengaſſe heißt.

Eigentliche Fabriken findet man hier nicht; doch ſind Tuchmacher, Zeug- und Hutmacher hier, deren Waaren auch auswärts gehen, beſonders werden die hieſigen Hüte ſehr geſucht. Die Hauptnahrung beſteht im Weinbau und Weinhandel. Die hieſigen Weinberge ſollen über 3000 Morgen betragen. Im J. 1788 ſind von den Weinbergen der Stadt eingeführt worden, 9292 Farth Tröbermooß, woraus 9,300 Eimer klarer Wein gewonnen worden, welche ſämtlich einen Werth von 167,400 Fl. hatten. Der hieſige Neckarwein iſt einer der beſten. Auſſer

dem hier gezogenen Wein wird auch aus der Nachbarſchaft vieler angekauft, und damit auswärtiger Handel getrieben, wiewohl durch die hohe öſtreichiſche und baieriſche Impoſten dieſer Handel ſehr geſchmählert iſt. Die Stadt hat einigen Tranſitohandel, wozu der ſchifbahre Neckar Gelegenheit giebt.

Da Heilbronn ein geſunder Ort iſt, wo man auch wohlfeil leben kann, ſo wohnen hier viele vornehme Adlichen.

Auf dem Reichstage hat die Reichsſtadt auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädtebank die 12te, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber die 9te Stimme.

Die Regierungsform iſt ariſtokratiſch.

Der Magiſtrat beſteht: 1) aus dem innern Rathe von 15 Perſonen, ſo gröſtentheils Gelehrte ſind. Darunter ſind 3 Bürgermeiſter, davon jeder 4 Monathe im Jahre regiert, und alsdann die Regierung mit der Rechnung an ſeinen Nachfolger auf die folgende 4 Monathe abliefert, und dieſer endlich auf den Dritten. Im folgenden Jahre geht es nach eben derſelben Ordnung wieder, weil die Bürgermeiſter hier nicht, wie in andern Reichsſtädten, alle Jahre neu gewählt werden; 2) aus einem andern Collegio, ſo aus 12 Perſonen beſteht. Es iſt dem innern Rathe nicht ſubordinirt, und von ihren Beſcheiden kann man nur an die Reichsgerichte appelliren. 3) aus dem Feldgerichte, davon die Mitglieder von gemeinen Bürgern, und Unverſtändigen, auch Gärtnern genommen ſind. Ein Patriciat iſt hier nicht, wie in den meiſten Reichsſtädten.

Das Stadtgebiethe iſt nicht groß. Es beſteht eigentlich aus den Pfarrdörfern: **Böckingen, Neckargartach, Frankenbach,** und dem Dorfe **Flein,** welches letztre ein Reichslehn iſt. In allen dieſen 4 Orten waren im J. 1788, 2944 Seelen.

Nordweſtlich von Heilbrunn ſteht auf einem hohen Berge ein runder Thurm mit einem ſehr großen Knopfe, der faſt 24 Menſchen faſſen ſoll. Dieſer Thurmknopf wird zum Zeichen für die Weingärtner, die von der Stadt zu weit entfernt ſind, als daß ſie die Stunden ſchlagen hören könnten, an gewiſſen Stunden des Tags um einige Schuhe herabgelaſſen. Seit einigen Jahren ſind auf dem Berge und um den Thurm her, gute Gartenanlagen mit Lauben und kleinen Häuschen gemacht. Ein heranwachſendes Wäldchen, welches daran ſtößt, verſchönert das Ganze.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Gmünd.

Gmünd, Gemünd, auch Schwäbiſch-Gemünd genannt, lat. Gmunda Suevorum, liegt zwiſchen Wirtemberg und Heidesheim, am Ende des Remsthales.

Sie iſt gut gebaut, hat breite Straßen, viele ſchöne Häuſer, auch ein Kollegiatſtift zur Jungfrau Maria.

Man findet hier viele Silberarbeiter, deren Waaren faſt in ganz Deutſchland bekannt ſind, auch verſchiedne Fabrikanten in baumwollenen, wollenen und leinenen Zeugen.

Stadt und Land iſt katholiſch. Auſſer der Haupt- und Stiftskirche zur heil. Katharina ſind noch 3 andre Kirchen und eine beim Hoſpitale, 4 Manns- und 2 Frauenklöſter.

Der Magiſtrat wird aus der Bürgerſchaft gewählt, dem 3 Bürgermeiſter und 2 Oberſtadtmeiſter vorſtehn. Rathsglieder ſind 8.

Im innern Rathe ſind: ein Reichs-Almoſenpfleger, einer der arme Leute im Hoſpital pflegt, 1 Bauherr, 2 Handwerksherrn, 1 Hoſpitalpfleger, 3 Kriegskaſſirer, 1 der racirten Pfründerpfleger, 2 Oberſtadtmeiſter, 1 St. Catharinenpfleger, 1 St. Kolomannipfleger, 1 St. Leonhardpfleger, 1 St. Salvatorspfleger, 2 Schrammherrn, 2 Stättmeiſter, 1 Stiftskirchenpfleger, 1 Kageriſch-Stipendiatenpfleger, 1 Waiſenpfleger.

Unter den Officianten aber befinden ſich: 1 Gräthmeiſter, 1 Hoſpitalmeiſter, 1 Kaſtenmeiſter, 1 Steuerſchreiber, und verſchiedne Landbeamte.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädtebank die 13te, und beim ſchwäbiſchen Kreiſe die 10te Stimme.

Dieſe Reichsſtadt hat ein kaiſerliches Privilegium von 1475 über die gemeine Pürſch, Mundat genannt, ſo um die Stadt geht. S. Moſer v. d. Reichsſt. Reg. Verf. S. 407.

Das Territorium der Stadt enthält folgende Pfarrdörfer: Bargau und Bettringen, (welche beide Aemter ſind und einen gemeinſchaftlichen Vogt haben,) ferner:

Dewangen, Herrligkofen, Iggingen, letztres ein Amt, welches mit dem Amte Spreitbach einen gemeinſchaftlichen Vogt hat; Mögglingen, wo auch ein Amt, und Böbingen, Lautern, Muthlangen, Spreitbach, (ſ. Iggingen) Weil, Wetzgau, Zimmerbach.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Memmingen.

(lat. Memminga.)

Memmingen, ein nahrhafter und volkreicher Ort, in einer der fruchtbahrſten Gegenden von Schwaben, in dem geſegneten Iler- und Günzthale, an dem Bache Aach, der in die Iler fällt, 6 Meilen von Ulm, 9 Meilen von Augſpurg, mit ziemlich hohen Wällen und Graben, feſten Stadtmauer mit Thürmen verſehen.

Sie hat ungefähr 1100 Häuſer, und 9000 Einwohner, die Bürgerſchaft rechnet man auf 1800 Perſonen.

Die meiſten Einwohner ſind evangeliſch-lutheriſch, und der Magiſtrat iſt es ganz. Dieſe haben auch die vornehmſte Pfarrkirche, zu St. Martin; die andre zu U. L. Fr. haben ſie mit den katholiſchen Einwohnern gemeinſchaftlich. Das geiſtliche Miniſterium beſteht aus 1 Superintendent und 4 Pfarrern.

Es iſt hier auch ein Auguſtiner Mönchskloſter Ord. Eremit. und ein Franciskaner Nonnenkloſter; ein Haus der Kreuzherrn, Ordinis St. Spiritus de Roma, nebſt einem dabei befindlichen Hoſpitale (dürftige Stube genannt), mit einer Kirche, Gymnaſium, an welchem auſſer 1 Rektor noch 3 Lehrer angeſtellt ſind, ein Haus für arme Bürger, die Kapelle zu den heil. drei Königen genannt, ein großes und ein kleines, auch Ober- und Unterhoſpital.

Das Rathhaus iſt ein anſehnliches Gebäude, auch die Kauf- und Packhäuſer nebſt andern Privathäuſern ſind von guter Bauart. Auch das Patricierhaus oder die ſogenannte Bürgerſtube zeichnet ſich vor andern aus. Dieſe Stadt hat ein wohleingerichtetes Zeughaus. Auch die Kauf- und Packhäuſer ſind anſehnliche Gebäude.

Das Oberhoſpital macht ein weitläuftiges Gebäude aus. Ein Theil gehört der Stadt, der andre dem Kreuzherrn-Orden.

Das oberwähnte Auguſtinerkloſter beſitzt Geißhof, ein mittleres Bauergut.

Vor einigen Jahrhunderten war Memmingen, nächſt Augſpurg und Ulm eine der reichſten Städte in Schwaben, trieb ausgebreiteten Handel, und unterhielt wichtige Manufakturen in Leinwand, Barchent, wollenen Zeugen ꝛc. Aber auch jetzt hat ſie noch ziemlich ſtarken Handel und viel Induſtrie, und übertrift hierin Ulm.

Jetzt beſteht ihre Hauptnahrung in Getreide- und Hopfenbau, und guter Viehzucht; wiewohl auch verſchiedne Manufakturen mehrere Hände beſchäftigen. Man verfertigt hier viele leinene und baumwollene Waaren. Eine Menge Leinwand wird in der umliegenden Gegend aufgekauft, hier gebleicht und appretirt;

auch ſind hier gute Leinwand- und Baumwollendruckereien im Gange. Einige Leinwandfärbereien ſind ſehr erheblich; hier wird die für das ſüdliche Europa verfertigte Leinwand, und zwar nur die, welche im Bleichen ſchlecht ausgefallen iſt, in Menge gefärbt und nach Italien und Spanien verkauft. Die Weiß- und Rothgärbereien ſind ebenfalls im ziemlichen Zuſtande; doch ſind dieſe etwas in Abnahme gekommen, ſeit dem ſich auf den Dörfern viele Gerber etablirt haben. Mit ſchwäbiſcher Leinwand, mit rohen und gedruckten Leinwandwaaren treibt die Stadt einen beträchtlichen Handel nach der Schweitz und nach Italien. Der Handel mit Wolle, Wachs, baieriſchem Salze, ſchwäbiſchem Getreide, Hopfen iſt noch beträchtlich. Seit mehrern Jahrhunderten beſteht ein Vertrag zwiſchen Memmingen und Baiern, vermöge deſſen die Stadt das Salz dem Churfürſten abkauft und es weiter verhandelt. Jährlich gehn wenigſtens 40,000 große Fäſſer Salz, jedes über 5 Centner ſchwer, ferner über 50,000 Säcke Korn, jeder 3 Centner ſchwer, und meiſt durch eignen Handel von hier weiter.

An Hopfen wird jährlich im Durchſchnitte 800 — 1000 Centner gewonnen. In den beſten Jahren hat man bisweilen 1600 — 1700 Centner gebaut, in ſehr ſchlechten aber auch nur 400. Er wird nach dem Schwarzwalde, in das Fürſtenbergiſche, Kempteniſche, kurz nach allen Gegenden Schwabens, wo kein Wein gebaut und getrunken wird, ſelbſt in das Salzburgiſche und Baieriſche verkauft. Der böhmiſche Hopfen iſt beſſer als der Memmingiſche. Auch mit italieniſchen, franzöſiſchen, holländiſchen, oſt- und weſtindiſchen Waaren wird ſtarker Zwiſchenhandel getrieben, ſo wie mit engliſchen, deutſchen und franzöſiſchen Manufakturwaaren aller Art. Ueberdies hat die Stadt einträgliche Speditionsgeſchäfte von dem ungemein ſtarken Tranſito von Nürnberg, Augſpurg, Sachſen, Frankfurt am Main, und andern Gegenden her, nach Tirol, nach der Schweitz und Italien, und von da zurück. Das meiſte was von den Niederlanden und Deutſchland nach Italien, und umgekehrt, ſonderlich in koſtbaren Gütern, als Tuch und Seide, ferner was von Frankreich nach Oeſtreich und Ungarn von Wein, Wolle, u. ſ. w. paſſirt, geht durch Memmingen, welches beſonders in Seekriegen, wo man wegen der erhöheten Aſſekuranz ſchon auf den Landtransport reflektirt, ein beträchtliches Objekt ausmacht.

Alle 8 Tage wird hier ein großer und berühmter Kornmarkt gehalten. Alle Fuhrleute und Bothen, ſowohl einheimiſche als fremde, müſſen ſo wie ſie zur Stadt kommen, unmittelbahr in die Waage fahren; alles fremde durchgehende Gut bleibt hier zur Niederlage, bis es wieder aufgeladen wird, und zwar 4 Wochen lang ohne einige Abgabe, nach Ablauf der-

ſelben werden für jede Woche Centner-Gut 2 Pf. Standgeld bezahlt.

Auf dem Reichstage hat Memmingen auf der Reichsſtädtebank, die 14te, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber die 11te Stelle und Stimme.

Der Magiſtrat beſteht aus 19 Perſonen, (worunter 10 Patricier und 9 von der Gemeinde) ungefähr 6 darunter ſind Gelehrte, die übrigen, bis auf 2 Obleute, Kaufleute. Bürgermeiſter ſind 3, die zwar Zeitlebens in ihrem Amte bleiben, aber alle 4 Monathe in der Regierung abwechſeln.

Das Stadtgerichte beſteht aus 21 Perſonen, und der große Rath, worunter auch einige von den Zünften ſind, aus 44 Perſonen. Auſſerdem hat der Magiſtrat auch einen Syndicus und einen Rathsconſulenten. In Abſicht der kirchlichen Angelegenheiten iſt ein Kirchenrath, welcher aus einer weltlichen und einer geiſtlichen Bank beſteht. Auf der weltlichen Bank ſind 6, auf der geiſtlichen 4 Beiſitzer. Die erneurte Gerichts- und Proceßordnung dieſer Reichsſtadt iſt hier 1751 in 4to erſchienen.

Von dem Gebiethe der Stadt gehört nur ein kleiner Theil dem gemeinen Weſen. Der gröſte Theil iſt ein Eigenthum des hieſigen Hoſpitals, welches mehr als 12 Dörfer und Weiler beſitzt, ferner die Patricier haben einige Herrſchaften und dann beſitzen noch die Kreutzherren Ord. St. Spiritus, und die Gotteshäuſer Ottobeuern und Ochſenhauſen etwas davon.

Ich bemerke:

1) Die Herrſchaft Eiſenburg; ſie gehört theils dem Patriciat in Memmingen, theils dem Gotteshauſe Ord. St. Spirit. theils dem Unter-Hoſpitale. Hier ſind die 3 adliche Sitze: Eiſenburg, Grünfurth, Trunkelsberg, das Dorf Amadingen, und die Weiler Eiſenburg, Schweighauſen, Trunkelsberg.

2) Künersberg, ein Gut, einem Edlen von Künersberg gehörig, mit einem guten Bade und Geſundbrunnen, wo man auch Siegelerde gefunden hat.

3) Geiſhof, ein mittleres Bauergut, dem Auguſtinerkloſter in Memmingen, Ord. Erem. gehörig.

4) Ober-Holzgünz, ein Schloß mit Gütern und einer Hammerſchmiede dem Gotteshauſe Oberhoſpital Ord. St. Spiritus mit hoher Gerichtsbarkeit unterworfen, iſt nach Unter-Holzgünz eingepfarrt.

5) Unter-Holzgünz, ein großes katholiſches Dorf, dem Unterhoſpitale in Memmingen gehörig; das Oberhoſpital behauptet das Patronatrecht.

6) Lauben, ein evangeliſches Pfarrdorf, an der Günz, nach Memmingen, der drei Königskapelle, mit der niedern Ge-

richtsbarkeit zuſtändig, mit einer Meßing- Blech- und Drathfabrik.

7) Die Herrſchaft Weſpach, ein Lehn vom Memminger Unterhoſpitale, gehört einer adlichen Familie von Weſpach.

8) Frickenhauſen, ein evangeliſches Pfarrdorf, dem Unterhoſpitale zugehörig. Die niedere Gerichtsbarkeit hat das Hoſpital ganz, aber die hohe nur zur Hälfte, die andere Hälfte hat Churbaiern, wegen Mindelheim. Hier wird vortrefliche Thonerde gegraben, wovon das Töpfergeſchirre, weil es gut Feuer hält, bis in die Schweitz verführt wird.

9) Erkheim, (gleichſam Joergheim, Georgii patria), ein langes Dorf, mit einer katholiſchen und evangeliſchen Pfarrkirche; von letzterer iſt Dankelsried, ein Filial, wo ein guter Stahlbrunnen iſt. Dieſes Dankelsried gehört dem Hoſpitale.

An Erkheim hat Ottobeuren einen beträchtlichen Antheil, ein Theil iſt Stadt-Memmingiſch. Drei Jahre führt Ottobeuren die Regierung, und das 4te Memmingen.

10) Arlesried, ein evangeliſches Pfarrdorf. Hier entſpringt das Flüsſchen Harlach, welches hernach in die Günz fließt.

Das Dorf Weſterheim, iſt zwar Ottobeuriſch, doch hat auch das Memminger Hoſpital einigen Antheil daran.

11) Woringen, ein evangeliſches Dorf, welches das untere Hoſpital, nebſt dem Burgſtall und der Gerichtsbarkeit von Kempten zu Lehn hat, hat eine evangeliſche und eine katholiſche Kirche. Kempten erhält den Zehnten.

12) Hauſen, ein evangeliſches Dorf, halb dem Hoſpitale, und halb dem Antonskloſter, nebſt dem Zehend unterworfen. Letztres iſt aber zu Beſoldung der evangeliſchen Pfarrkirche zu St. Martin in Memmingen gewidmet. Das Dorf ſteht unter der hohen Gerichtsbarkeit der öſtreichſchen Landvogtei.

Volkratshofen, ein memmingiſches Hoſpitaldorf, mit einer evangeliſchen Pfarrkirche, ſteht auch unter der öſterreichſchen Landvogtei. Der Zehend wird von dem katholiſchen Oberſpitale Ord. St. Spir. de Roma eingenommen.

Ferner die evangeliſchen Pfarrdörfer Steinheim und Buxach, welche dem Hoſpitale gehören, das evangeliſche Pfarrdorf Berg und das Dorf Egelſee, an welchem die Stadt Memmingen nur einen Antheil hat, das übrige gehört der Abtei Ottobeuren.

In dem gröſten Theile des Memminger Gebiets und in einigen angränzenden Gegenden iſt ein freier Pürſchbezirk, welcher einen weitläuftigen Umfang hat.

Er begreift nicht nur faſt das ganze Reichsſtadt-memmingiſche Gebiete, und inſonderheit den Wald Boſſerhardt, ſondern auch verſchiedne Theile andrer umliegenden Herrſchaften, in

ihrem Umfange, und gränzt gegen Oſten an den Fluß Güntz, gegen Weſten an die rothiſche, würzachſche und andre Forſte, gegen Norden an die babenhauſiſche Weiher und Hölzer, gegen Süden an die fürſtlich kemptenſche, ottobeuriſchen und weſternachiſche Forſte. Innerhalb dieſer Bezirke ſind die Umſaſſen und Anſtöſſer, ſo auch die darin liegenden zu jagen befugte, und zwar nicht nur auf den Feldern, ſondern auch in den Waldungen, nur wenige ausgenommen. Das Jagdrecht iſt in dieſer Freipürſche eingetheilt.

Memmingiſche Pürſch-verwandte ſind: 1) die Reichsſtadt Memmingen und ihr Hoſpital, die Karthauſe Buxheim, Booß und Bellheim, welche innerhalb der Marken liegen. 2) Das Hochſtift Augſpurg wegen Kloſterbeuren, Engerhauſen und Schönegg; das fürſtliche Stift Kempten, wegen Dietels, Erbishofen, Hezlinshofen, Mußbach und Teiſſelberg; Ochſenhauſen wegen, Egelſee, Oberopfingen und Winterrieden; Roth wegen Kardorf Unteropfingen und Kirchdorf; Ottobeuern wegen Beningen, Dieterisried, Erckheim, Güntz, Hawangen, Lerchenberg, Niederrieden, Rumeltshofen, Sontheim, Ungerhauſen und Weſterheim; die Herrſchaft Mindelheim wegen Dasberg; Wurzach wegen Ferthofen; Herr von Oſterberg wegen Weiler; 3) Babenhauſen, Kellmünz, Erolzheim und Kronburg werden nur als Anſtöſſer dahin gerechnet. Dieſe Freipürſchverwandte machen, wie die der biberachiſchen ein Kollegium aus, wo die Reichsſtadt Memmingen das Direktorium führt. ſ. Hofmanni Diſſ. de libera venatione, ſpeciatim Svevo-Memmingenſi. Tübingae 1753.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Lindau.

Lindau, (Lindavia) 2 Stunden von Bregenz, 7 Meilen von Memmingen auf einer Inſel im Bodenſee, die mit dem feſten Lande durch eine hölzerne Brücke, ſo ungefähr 350 Schritte lang, verbunden iſt. Die Inſel, auf welcher die Stadt erbaut iſt, wird durch einen Arm des Bodenſees durchſchnitten. Sie hat ungefähr 700 Häuſer in ihrem Umfange, die aber ſolide gebaut ſind. Einwohner ſind gegen 5000. Die öffentliche Büchersammlung iſt zwar nicht groß, doch hat ſie eine Himmelskugel, welche bei der Nacht, wenn man ein Licht hineinſetzt, die blitzenden Sterne und den Mond der Geſtirne vorſtellt.

Da hier auf Bregenz zu Lande, und Roſchach zur See ein großes Verkehr iſt, ſo könnte dieſer Ort weit lebhafter ſeyn, als er es jetzt wirklich iſt, und in ältern Zeiten auch war. Aus weiten Gegenden Deutſchlands her gehn eine Menge Waaren hier durch, theils nach Tirol, vornehmlich aber nach Graubün-

den über Chur nach Italien und von da nach der Levante, Spanien ꝛc. Auf gleiche Weiſe kommen wieder viele italieniſche und levantiſche Produkte, ſeidene Zeuge, rohe Seide, Wolle und Baumwolle ꝛc. zurück nach Deutſchland. Vorzüglich iſt hier eine ſtarke Salzniederlage, ſo nach der Schweitz gebracht wird. In den Monathen, wo die Wallfahrthen nach Einſiedel ſtark gehn, werden von hier beſtändig ganze Schifsladungen von vielen hunderten Perſonen nach Roſchach übergefahren. Der Handel mit Obſt trägt vieles zur guten Nahrung der Einwohner bei. Sie hat auch viele ſchöne Weingärten, in denen der ſogenannte Seewein gebaut wird.

Die Stadt hat viele Ausgaben, beſonders wegen Erhaltung der ſehr langen Brücke, und der Palliſaden, ſo rund um die Stadt herum in dem See ſtehn und wegen des Eisganges ſehr nothwendig ſind.

Doch iſt auch die Vermögensſteuer der Einwohner nicht gering; von jedem 1000 Gulden, geben ſie 14 Gulden Steuer, und auf Fleiſch, Bier, Wein ꝛc. iſt auch ein Impoſt.

Auf dem Reichstage hat die Stadt die 15te Stelle auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädtebank, und beim ſchwäbiſchen Kreiſe die 12te. Der Magiſtrat beſteht aus 22 Perſonen, welche aus Gelehrten, Kaufleuten ꝛc. gewählt werden.

Uebrigens iſt das Stadtgebiethe ziemlich beträchtlich. Es beſteht aus den Dörfern Eſchach, Schönau, Oberreitnau, Rickenbach, hiernächſt aus kleinen Dörfern und Weilern, Hochbuch, Schachen, Hory, Tegelſtein ꝛc. worüber die Stadt die Ober- und Untergerichte hat, und aus den Dörfern Sigmanszell, Weiſſenberg, Herkensweiler, Unterreichnau ꝛc. nebſt vielen einzelnen Höfen. (ſ. im folgenden S. 533.)

Die ſogenannte Heidenmauer, ſo gleich am Thore bei der Brücke befindlich iſt, wird für ein römiſches Werk gehalten, ohnerachtet ſie mit der römiſchen Bauart keine Aehnlichkeit hat; nach Gerken (in ſ. Reiſen Th. 1. S. 173.) kann man ſie eher aus den Zeiten der fränkiſchen Kaiſer herleiten.

Der Stadtregierung ſtehn 3 Bürgermeiſter vor. Im Magiſtrate ſind: 2 groß und 1 klein Unterpfleger, 1 Bauherr, 2 des Beneficii partis ſcholaſticae Pfleger, 2 Brodtſchauer, 2 Kloſter-(Kloſenen) pfleger, 4 Conſiſtorialen, 4 Ehegerichtsaſſoren, 3 Feuerſchauer, 1 Fiſchmarktinſpektor, 2 Fleiſchhauer, 1 Grödamts-Deputirter, 2 Habermehlſchauer, 1 Hagſchauer, Handwerks-Obermänner und Vorgeſetzte, 1 Hoſpitalpfleger, 1 Kirchenpfleger, 2 Kornamtsdeputirte, 3 Kriegsrathsaſſeſſoren, 1 Lehnvogt der Stadt und des Hoſpitals, 1 Markenſchauer, 1 Marſtallsherr, 2 Mühlenſchauer, 1 Oberzeugherr, 4 Oekonomie- und Commercien-Deputirte, 1 Pfattenſchauer, 2 Quar-

tieramtsaſſoren, 5 Rechnungsreviſionsdeputirte, 2 Rentamtsvorſteher, 2 Scholarchen der deutſchen Stadt- und Landſchulen, 1 Schützenmeiſter, 4 Stadthauptmänner, 1 Stadtlehnträger, 2 Steuerherrn, 3 Trauber und Rebſchauer, 1 Umgeldamtsaſſeſſor, 2 Untergänger, 1 Weidamtsdeputirter, 1 Wegſchauer, 1 Zucht- und Arbeitshaus-Pfleger.

Bei dem Stadtgerichte ſind: 2 des kleinen Almoſens Pfleger, 1 Brodtſchauer, 2 Feuerſchauer, 1 Habermehlſchauer, 1 Oekonomiedeputirter, 2 Aſſeſſoren bei der Reviſions-Deputation, 1 Schützenmeiſter, 1 Stadtammansverweſer, 1 Traubenſchauer, 2 Untergänger.

Unter den Stadtbeamten ſind: 1 Fleiſchhauer, 1 Grodmeiſter, 1 Grödzöller, 1 Rentamts-Kaſſier, 1 Rentamts-Buchhalter, 2 Spitalſchreiber und 1 Spitalſekretär.

Eine Anzeige der neuen Stadt-Geſetze und Verordnungen findet man in Walchs Beiträgen zum deutſchen Rechte, 1 Th. S. 371.

Das Gebiethe der Stadt gränzt an die Herrſchaften Waſſerburg, Tetnang, Achberg, Neu-Ravensburg und Bregenz. Joh. Andreas Rauch hat im J. 1728 eine genaue Karte davon ausgegeben. Wir bemerken:

1) Die Dörfer Eſchach oder Aeſchach, Rickenbach, Schönau, und Oberreitnau, welche die Stadt eigenthümlich beſitzt, die erſten 3 Dörfer gehören zu ihren ſogenannten innern Gerichten, in denen ſie alle und jede Gerichtsbarkeit beſitzt; das letzre Dorf Oberreitnau befindet ſich nur in ihrem äuſſern Gerichte, wo ſie nur die niedern Gerichte hat. In jedem dieſer 4 Dörfer beſitzt das fürſtliche Stift in Lindau, einen Keller- oder Mayerhof, welche der Vogtei der Reichsſtadt untergeordnet ſind. Zu den Einkünften dieſer Vogtei und zwar zu dem Vogtrechte gehört unter andern der ſogenannte Nußgarten, welcher in 1 Scheffel und 60 Viertel Nüſſen beſteht, und den die Erbtruchſeſſen von Waldburg zum Lehn empfangen, von ihnen aber die Stadt zum Afterlehn erhält.

2) Das Gebiethe der Stadt, in welcher ſie die hohen und niedern Gerichte beſitzt, und wo die Einwohner ſich zur evangeliſchen Lehre bekennen, theilt ſich in 2 Kirchſpiele, als Reutin, und Aeſchach, jenes iſt die Pfarrkirche, von welcher letztre ein Filial iſt. Zum erſtern gehören die Dörfer und Weiler Rickenbach, Oberreitin, Streitelsſingen, Mozach ꝛc. Zum letztern gehören: Allwind, Heimasreutin, Hoyren, Schachen, Schönau, Tegelſtein.

Die 4 katholiſchen Pfarreien: Herkenſchweiler, Sigmarszell, Weiſſenberg, Unterreichau, mit den dazu gehörigen Weilern und Höfen, ingleichen Böſenreitin, ſtehn unter der niedern Obrigkeit der Stadt, und unter der hohen Gerichtsbarkeit der Grafſchaft Montfort.

Das Lindauiſche Hoſpital beſitzt auch die Herrſchaft Tettnang, das Schlöschen Gieſſen nebſt dem Dorf Leimnau, und andre dazu gehörige Güter.

Die kaiſerſ. freie Reichsſtadt Dinkelsſpühl.

Dinkelsbühl oder Dünkelsſpühl, (lat. Tricollis, auch Zeapolis oder Zeacollis genannt), liegt zwiſchen Oettingen und Anſpach an der Wernitz, im Virn- oder Fichtengrunde, auf 3 Hügeln oder Bühlen, auf welchen in alten Zeiten Dinkel wuchs, woher ſie eben ihren Nahmen hat, und ſelbſt in ihrem Wappen eine vergoldete Dinkeläh̃re auf 3 Hügeln führet. Sie liegt 3 Meilen von Nördlingen, 12 Meilen von Augſpurg. Sie hat 900—1000 Häuſer und 6500 Einwohner.

Die Einwohner bekennen ſich theils zur katholiſchen, theils zur evangeliſch-lutheriſchen Religion. Die Katholiſchen haben die Hauptkirche und 2 Klöſter; die Evangeliſchen haben die Spitalkirche inne, ein eignes Conſiſtorium und 2 deutſche Schulen; in der einen kann vermöge eines Vertrags vom J. 1651 lateiniſch gelehrt werden.

Hier iſt auch ein Amt und eine Vogtei der Deutſchordenskommende Ellingen, welche unter andern das Dorf Wimmelbach beſitzt.

Das vornehmſte Gewerbe der Einwohner beſteht in Wollenwebereien, Hutmacher- und Strumpfſtrickereien. Viele hieſige Hutmacher und Strumpfſtricker verarbeiten eine Menge fränkiſcher, ſchwäbiſcher und andrer Wolle, und haben guten Abſatz von ihren Waaren in Baiern, Franken, Schwaben, ꝛc.

Der Magiſtrat beſteht aus beiden Religionspartheien, die gleich viel Mitglieder davon haben.

In dieſer Reichsſtadt iſt der evangeliſche Bürgermeiſter im Januar, Februar, März, Junius, Julius, Auguſtus und September, die übrige Zeit aber iſt der katholiſche Bürgermeiſter im Amte. Wer im Amte iſt hat den Rang. Im Rathe ſind hier 2 Acciſeherren, 2 Kriegsherren, 1 Oberaustheiler, (in welchem Poſten beide Bürgermeiſter alle Jahre wechſeln), 1 Ober- und 1 Mitbauherr, 1 Oberhoſpitalpfleger, 1 Oberpfleger der 6 gemeinſchaftlichen Pfleger, kathol. 1 Ober- und 1 Mitſchatzherr, 1 Ober- und 1 Mitſtadtrechner ꝛc. Biberach hat 2 Stadt-Ammänner (Amtmänner), 1 evangeliſchen, und 1 katholiſchen.

Im Rathe ſind ferner, 4 (evangel.) Conſiſtorialen, 1 Grödmeiſter, (kathol.) 2 Kirchen- und Kapellenpfleger, 4 Kirchenräthe, evangeliſch, 4 Kriegskaſſirer, 1 Oberbaumeiſter, katholiſch, 2 Pfarrpfleger, 2 Rechnungsmeiſter, 4 Stadtrechner, 2 Weiſenpfleger.

Unter den Officianten befinden ſich: 1 Baurenvogt, 1 Forſtmeiſter, 1 Hauptzoller, 1 Hoſpitalmeiſter, 1 Hoſpitalſchreiber, 1 Kriegskaſſier, 2 Pflegverwalter, 1 Pupillenſchreiber, 1 Regiſtrator, 1 Stadtbaumeiſter, 1 Stadtlieutenant, 1 Steuerſchreiber, 1 Kaſſirer, 1 Wagmeiſter. Die mit einer einzigen Perſon beſetzten Dienſte alterniren bei Abgange eines Stadtbedienten auf die andre Religion; auſſer bei dem Hoſpitalmeiſter. So lange der Hoſpitalſchreiber bleibt, und katholiſch iſt, bleibt der Hoſpitalmeiſter evangeliſch, iſt aber der Hoſpitalſchreiber evangeliſch, ſo iſt der Hoſpitalmeiſter katholiſch. Ueberdies haben die Evangeliſchen insbeſondre ihr Conſiſterium, Scholarchat und 2 Kirchenpfleger. Auf dem Reichstage hat dieſe Stadt auf der ſchwäbiſchen Bank die 16te, beim ſchwäbiſchen Kreiſe die 13te Stimme und Stelle.

Dieſe Reichsſtadt liegt in einer ſehr fiſchreichen Gegend, wie man denn auch im Sprichworte zu ſagen pflegt, daß in ihrer Nachbarſchaft ſo viele Teiche und Weiher liegen, als Tage im Jahre ſind. Die benachbahrte Gegend hat auch guten Getreideboden.

Zu ihrem Gebiethe gehört der Weiler Tieffenweg.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Biberach.

Biberach lat. Biberacum, 2 Stunden von der Abtei Ochſenhauſen, in einem geſunden, an Weide und Wieſewachs, auch Korne fruchtbahren Thale, 8 Stunden von Ulm, und eben ſo viel von Memmingen.

Der Alenbronn giebt der Stadt nicht allein hinlänglich Trinkwaſſer, ſondern auch einen nützlichen Bach, der ſowohl in als auſſerhalb der Stadt verſchiedne Mühlen treibt. Ein andrer Bach Schwarzbach genannt, fließt bei der Stadt vorbei in die Rieß und in die Donau.

Sie hat ungefähr 7,500 Einwohner, 800 Häuſer; man rechnet ungefähr auf 900 Bürger, wovon der größte Theil der proteſtantiſchen, der andere der katholiſchen Religion zugethan iſt. Der Magiſtrat iſt getheilt; von jeder Religion iſt ein Bürgermeiſter und ein Amman.

Die Hauptkirche zu St. Martin gehört beiden Religionspartheien gemeinſchaftlich. Sie hat eine anſehnliche Größe von guter Bauart. Man findet einige gute Schildereien darin, auch einige alte Monumente.

An dem großen und ſehr anſehnlich gebauten Hoſpitale, worin mit den Kindern über 200 Perſonen recht gut verpflegt

werden, und welches ſehr beträchtliche Einkünfte hat, haben ebenfalls beide Religionsgenoſſen Antheil, ſo wie auch an der Hoſpitalkirche. Es gehören demſelben verſchiedne ganze Dörfer, Weiler, eine ſtarke Holzung und viele Fiſchteiche dazu, überhaupt mehr als die Hälfte von dem ganzen Gebiethe der Stadt. An dem Hauptgebäude des Hoſpitals iſt an alle Ecken der Reichsadler und an der Seite ein Biber, als das Stadtwappen angemahlt, worunter ſteht: kaiſerl. königl. Vegnadigung, auf 5 Schritte davor, welches bedeutet: daß das Hoſpital das jus aſyli hat, jedoch muß es nach etlichen Stunden den dahin geflüchteten an den Magiſtrat abliefern. Es gehört auch demſelben ein nahe an der Stadt liegendes kaltes Bad, der Jordan genannt. Das Bad hat die beſte Wirkung in Lähmungen und Gliederkrankheiten, und das Waſſer wird auch getrunken. Es iſt ungemein klar und riecht nach Vitriol.

Noch haben die Evangeliſchen eine beſondere Kirche, zu St. Maria Magdalena; die Katholiken beſitzen 2 Klöſter, ein Nonnen- und ein Mönchskloſter. Jede Religionspartheì hat eine lateiniſche Schule.

Die Stadt hat eine große Feldmark, vielen Ackerbau und Wieſewachs, und iſt überhaupt nahrhaft. Die Tuchmacher, Weber, Leinwandfabriken, auch Weiß- und Lohgerber ꝛc. geben dem Orte viele Nahrung. Vornehmlich macht man hier eine Menge Leinwand, die theils roh nach der Schweitz verkauft, theils auch hier appretirt, gefärbt, gedruckt, und häufig nach Italien verſchickt wird. Die Baumwollenweber liefern eine Menge Bombaſine, baumwollne Tücher, Schnur- Bett-Futter, Barchent und andre Waaren, die auswärts ziemlich ſtark geſucht werden.

Die Stadt beſitzt zwar ein ziemliches Territorium von verſchiednen Dörfern und Weilern, nebſt ſchönen Wieſen und Feldern, welche die Landwirthſchaft einträglich machen; allein der gröſte Theil davon gehört dem Hoſpitale. Auch hier ſind viele große Feldteiche; dieſe werden, wenn ſie 3 Jahr nach einander mit Fiſchen beſetzt geweſen, ein Jahr wieder mit Korn beſäet, und tragen gute Früchte.

Zu ihrem Gebiethe gehören, auſſer dem evangeliſchen Pfarrdorfe Oberholzheim, die Dörfer Altenweiler, Baltringen, Ingerkingen, Laubershauſen, und verſchiedne Höfe unter der hohen Obrigkeit der untern Landvogtei, ſo auch einige Höfe mit der niedern Gerichtsbarkeit.

Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die 17te, bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber die 14te Stimme.

Die Biberachſche große freie Pürſch iſt zwiſchen der Rieß, Blau, Donau und Ach. Das Directorium führen die Reichsſtadt Ulm und Biberach. Wieviel und welche Herrſchaften zum biberachiſchen Freipürſchbezirke gehören, iſt aus dem Receſſe des im J. 1722 zu Biberach gehaltnen Convents abzunehmen. Es wurden nehmlich dahin einberufen:

a) Von den Fürſten: 1) der Herzog von Wirtemberg, 2) die Fürſtin von Buchau, 3) der Fürſt von Fürſtenberg-Möſkirch.

b) Von den Prälaten: 4) Salmansweil, 5) Ochſenhauſen, 6) Schuſſenried, 7) Obermarchthal, 8) Zwifalten, 8) Ottobeuren, nunmehr ſeit 1737 Schuſſenried; 10) St. Georg auf dem Schwarzwalde, 11) Urſpring, 12) die Commende Ulm.

c) Von den Grafen: 13) Altshauſen, 14) die Reichserbtruchſeſſen von Wolfeggwaldſee, 15) Graf Fugger von Unterſalmantingen, 16) Stadion wegen Wardhauſens, 17) Stadion wegen Stadion, 18) Graf Oettingen zu Achſtätten, 19) Graf von Caſtell zu Tiſchingen.

d) Von der Ritterſchaft: 20) Freiherr von Roth, 21) Freiherr von Ulm zu Mittelbiberach, 22) Freiherr von Schenck von Stauffenberg zu Rißtiſſen, 23) Freiherr von Welden zu Laupheim, 24) Graf von Stadion wegen Emarkingen, 25) Freiherr von Stein zu Rechtenſtein, 26) Freiherr von Ulm zu Erbach, 27) Freiherr von Hornſtein zu Göffingen, 28) Freiherr von Hornſtein zu Grüningen, 29) Freiherr von Stotzing zu Heudorf, 30) Freiherr von Freyberg zu Oepfingen, 31) Freiherr von Spät zu Untermarchthal, 32) eben derſelbe wegen Zwifaltendorf, 33) Freiherr von Juſtingen, 34) Freiherr von Bernhauſen zu Herelingen, 35) Obermarchthal wegen Utenweiler, 36) Freiherr von Werdenſtein zu Oelmenſingen, 37) Freiherr von Biſſingen zu Grunzheim, 38) Urſpring wegen Wernau, und 39) Freiherr von Raßter zu Gamerſchwang.

e) Von Städten: 40) Ulm, 41) Biberach, 42) Buchau, 43) Ehingen, 44) Riedlingen, 45) Munderkingen, 46) Schelklingen, 47) Winterſtetten, 48) Ringingen.

Die neuſte Freipürſchverordnung für dieſen Bezirk iſt im J. 1722 in Biberach ausgefertigt worden, und führt den Titel: Allgemeine Pürſchordnung, wie es wegen des Weidwerkes in beiden, obern und untern, zwiſchen der Rieß, Donau und Blau gelegnen Kreispürſchdiſtrikten, ins künftige ſoll gehalten werden.

Die Kaiſerl. freie Reichsſtadt Ravenſpurg.

Ravenſpurg, lat. Ravensburgum, eine nahrhafte Stadt an der Schuß, zwiſchen den Abteien Weingarten und Weiſſenau, an der Schuß, von dem Gebiethe der Landvogtei ganz

eingeſchloßen. Sie iſt ziemlich wohlgebaut, auch mit Mauern wohl verwahrt, und hat ungefähr 700 Häuſer und 3 — 4000 Einwohner (ſ. Gerkens Reiſe Th. 1. S. 148.)

Der Magiſtrat, ſo wie auch die Einwohner ſind halb katholiſch, halb evangeliſch, ſo daß völlige Parität ſtatt findet.

Die Katholiken haben 2 Pfarrkirchen, die Evangeliſchen eine, zur heil. Dreifaltigkeit; noch ſind hier 3 Klöſter. Die Kirche bei dem Karmeliterkloſter haben beide Religionspartheien gemeinſchaftlich.

In Ravenſpurg iſt auch ein Kreisviertel-Zuchthaus, welches die Stände des obern oder konſtanziſchen Kreißviertels (ſ. oben Seite 149.) im J. 1724 errichtet, und in dem hieſelbſt befindlichen Zuchthauſe, welches ſie zu dieſem Ende gekauft, angelegt haben. Seiner Beſtimmung nach iſt es ein Zucht- und Arbeitshaus für bürgerliche Delinquenten. Vermögende müſſen ihren Aufenthalt bezahlen; Arme werden ein Vierteljahr lang auf gemeinſchaftliche Koſten unterhalten. Auch Vagabunden, wenn ſie ſich in einem Gebiethe nach der erſten Verweiſung zum zweiten- oder dritten- mahl betreten laſſen, oder bereits ſchon deshalb beſtraft worden, werden auf 8 — 14 Tage dahin gebracht. Nach einer neuen Reſolution dieſes Kreisviertels vom J. 1783 werden vagebunde Bettler lebenslang unterhalten. Das Direktorium über dieſes Zuchthaus iſt bei dem Hochſtifte Coſtanz. Ein prälatiſcher, ein gräflicher, und ein ſtädtiſcher Deputirter haben mit und neben dem ravenſpurgiſchen Stadtſindikus die Oberaufſicht, prüfen die Rechnungen, und berichtigen die geringern Punkte. Größer und wichtigere Angelegenheiten werden auf einer Kreisviertelskonferenz, welche entweder beſonders, und zwar gemeiniglich in Ravenſpurg ſelbſt ausgeſchrieben oder während dem allgemeinen Kreiskonvente im coſtanziſchen Quartiere abgethan.

Die Beiträge zur Unterhaltung dieſes Zuchthauſes ſind nach der Zahl der Rauchfänge eingerichtet. Seit dem J. 1750 contribuiren hierzu:

Coſtanz, 128 Fl. Sigmaringen, 66 Fl. 30 Kr. Das Stift Lindau, 29 Fl. 30 Kr. Heiligenberg, 200 Fl. 30 Kr. Stühlingen, — Salmansweiler 77 Fl. Altshauſen, — Weingarten, 81 Fl. 30 Kr. Montfort, 80 Fl 30 Kr. Ochſenhauſen, 73 Fl. Roth, 25 Fl. Königsegg, — Rothenfels, 36 Fl. 30 Kr. Weiſſenau, 8 Fl. Wurzach, 36 Fl. 30 Kr, Schuſſenried, 28 Fl. Wolfegg, 55 Fl. 30 Kr. Marchthal, 25 Fl. 30 Kr. Waldſee 55 Fl. Petershauſen, 13 Fl. 30 Kr. Zeil, 31 Fl. 30 Kr. Heggbach, 10 Fl 30 Kr. Scheer, 80 Fl. 30 Kr. Guttenzell, 7 Fl 30 Kr. Trauchburg, 39 Fl. Baindt, 3 Fl. Königsegg, Aulendorf,

33 Fl. 30 Kr. Waſſerburg, 18 Fl. 30 Kr. Eglof, 16 Fl. 30 Kr. Ueberlingen, — Biberach, 44 Fl. Wangen, 30 Fl. Pfullendorf, 15 Fl. Buchorn, 7 Fl. 30 Kr. Buchau, 4 Fl. 30 Kr. Ravenſpurg, 36 Fl. 30 Kr. In Summa 1408 Fl.

Hierzu kommen aber noch ſeit 1783 an neuen Konkurrenten zur Unterhaltung dieſes Zuchthauſes das Reichsgotteshaus Ysey pro Receptione 100 Fl. und als gewöhnlicher Beitrag in Simplo 8 Fl. Reichsſtadt Ueberlingen in Simplo 33 Fl. Reichsſtadt Leutkirch für Reception 100 Fl. in Simplo 15 Fl. aber noch haben verſchiedne Stände zuſammen an 385 Fl. im J. 1783 zu zahlen gehabt.

Wegen Ab- und Beitritt verſchiedner Stände nimmt dieſe Summe ab und zu. So haben ſich zum Beiſpiel Montfort und Aulendorf abgeſondert, hingegen iſt Alſchhauſen mit 74 und Rothweil mit 75 Fl. wieder beigetreten; jenes hat ſich aber ausbedungen jährlich nicht mehr als ein doppeltes Ziel zu bezahlen, und das letztre hat noch nicht Einmal etwas abgetragen. (ſ. Reichsprälatiſches Staatsrecht, Th. 1.)

Man findet hier einige Tuchmacher, Strumpfweber und Gerber; aber die Landwirthſchaft macht die Hauptnahrung aus, gegen Wieſenau iſt ſtarker Weinbau.

Auf dem Reichstage hat dieſe Reichsſtadt auf der ſchwäbiſchen Bank die 18te, und beim ſchwäbiſchen Kreiſe die 15te Stelle und Stimme.

Der Magiſtrat beſteht aus 18 Perſonen, von denen eine Hälfte katholiſch, die andre evangeliſch iſt. Darunter ſind 2 Burgermeiſter, und 2 Stadtammänner. Die Geſchlechter machen die Hälfte des Magiſtrats aus. Von den Magiſtratsperſonen, müſſen jederzeit die 2 Burgermeiſter die 2 Ammänner und noch 4 Rathsherrn von jeder der genannten Religionen ſein. Der Amman folgt zwar nach den Burgermeiſtern, iſt aber doch der vornehmſte im geheimen Rathe. Ueberdies gehören Pupillenſachen und liquide Schuldſachen vor ihm. Uebrigens ſind im Rathe: 1 Bauherr, 2 heil. Kreuzpfleger, 2 Hoſpitalpfleger, 2 Quartierherren, 2 Rentamtsverwalter, 2 Rebhauspfleger, 2 Waldförſter, 1 Waiſenrichter.

Unter den Stadtofficianten aber ſind: 1 Hoſpitalmeiſter, 1 Hoſpitalverwalter, 1 Baumeiſter, 2 Vögte der Herrſchaft Schmalek und 1 Waldmeiſter. (ſ. Moſers D. Staatsr. Th. 52. S. 374.)

Zu ihrem Gebiethe gehören die Herrſchaft Schmalek, und verſchiedne andre anſehnliche Güter, die aber von der Landvogtei eingeſchränkt ſind.

Sie hat auch einen großen Jagdiſtrikt, und vermöge eines Privilegii K. Friedrich III. von 1478 hat ſie das Oberforſtamt über den ganzen Altorfer Wald, und das Recht eines Waldgerichts vom Reiche zum Lehn. Eine Karte vom ravenſpurgiſchen Jagdiſtrikte hat Friedrich Gradmann im J. 1735 ausgegeben.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Kempten.

Kempten, (lat. Campidona) 5 Meilen von Memmingen, 11 Meilen von Augſpurg, liegt im Algau, an der Iler, im Umfange des Gebieths der Abtei Kempten, welche der Reichsſtadt die Unabhängigkeit ſtreitig macht.

Die Stadt hat ungefähr 420 Häuſer und 3650 Einwohner, welche größtentheils, ſo wie der ganze Magiſtrat, evangeliſch ſind; auch die eigentliche Bürgerſchaft bekennt ſich zu dieſer Religion; aber unter den Beiſaſſen ſind über 100 katholiſche, welche in die benachbarte Stiftskirche eingepfarrt ſind.

Handel und Gewerbe ſind jetzt nicht ſo beträchtlich als vor einigen Jahrhunderten, indeſſen unterhalten noch einige Handelshäuſer wichtige Geſchäfte, und Kempten behauptet in aller Rückſicht einen vorzüglichen Rang unter den gewerbſamſten Städten in Schwaben. Vornehmlich iſt der Leinwandhandel beträchtlich. In der Stadt ſelbſt werden auf 2400 Stück zu 60 Ellen jährlich verfertigt; allein die meiſte Leinwand, welche von hier geſchickt wird, verfertigen die Landleute im Hochſtifte Augſpurg, und im gräflich Königsegg-Rothenfelſiſchen. Die Stadt hat auch 2 Bleichen, auf welchen die rohe Leinwand appretirt und zum Handel nach Italien zubereitet wird. In den 4 Färbereien der Stadt wird eine große Menge Leinwand gefärbt, und nach Italien verkauft. Ueberdies iſt auch hier eine Färberei mit einer Leinwanddruckerei verbunden, welche viel gedruckte Waaren liefert. Man verfertigt hier auch etwas Barchent und Bombaſin. Der ganze Debit von Leinwand aller Art nach Italien wird jährlich auf 30,000 Stück gerechnet. Drei Häuſer beſchäftigen ſich mit dem Rauchwerkhandel, und verſorgen Baiern und Schwaben damit. Auch Baumwolle, Leder, alle italieniſche Früchte ꝛc. machen einen erheblichen Gegenſtand der hieſigen Handlung aus.

Die Spedition wird durch die Lage der Stadt zwiſchen Oberdeutſchland und Italien ſehr begünſtigt; nach Venedig, Cremona, Mailand ꝛc. gehn eine Menge Augſpurger und Nürnberger Waaren, deutſche Leinwand, Woll- und Baumwollwaaren durch Kempten; ſo wie von dorten viele italieniſche Produkte levantiſche Waaren, Seidenzeuge ꝛc. durch dieſe Stadt gebracht

werden; aus der Schweitz zieht man viele Muſſeline zum weitern Abſatz.

Die Stadtregierung beſteht aus 3 Collegien, 1) dem Rathe, 2) Gerichte, 3) Gemeinden, zuſammen aus 58 Perſonen.

Der Rath oder Magiſtrat hat 22 Glieder, wo die 5 erſten den geheimen Rath ausmachen. Unter dieſen 5 ſind 2 Bürgermeiſter, die jährlich im Amte umwechſeln, 1 Stadtamman, der zugleich den Blutbann im Nahmen der Stadt ausübt, und 2 Geheime, welche die Stadtgefälle und das Rechnungsweſen beſorgen. Aus den übrigen 17 Rathsgliedern ſind, auſſer andern Deputirten 6 zur Reviſion des Stadtrechnungsweſens angeſtellt.

Das Stadtgericht beſteht aus 16 Beiſitzern, die unter dem Vorſitze des Stadtamman in Schuld- und Gantſachen nach einer gedruckten Gerichtsordnung Urtheil ſprechen.

Die Gemeinde oder der große Rath beſteht aus 20 Perſonen, die eigentlich die Bürgerſchaft vorſtellen. In wichtigen Stadtangelegenheiten z. B. bei Geſetzgebung, Steuer wird nach Gutbefinden des Raths das ganze Stadtregiment verſammelt, und jedem ſeine mit entſcheidende Stimme abgefordert.

Gebieth mit Dörfern hat Kempten nicht, aber doch auſſer den Mauern einen Territorialumfang von viel hundert Jauchart, auch die Steuer- und niedere Gerichtsbarkeit und die Mitjagd auf ihrem im Kemptiſchen Stifte gelegenen vielen Gütern und Feldern.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die 20ſte Stelle, auf den Kreistagen die 16te.

Im Magiſtrate ſind: 2 des heil. Allmoſenpfleger, 2 Armenhaus- zu St. Stephan Pfleger, 1 Bauinſpektor, 5 Bauſchauer, 3 Conſiſtorialen, 1 Garnamtsadminiſtrator, 4 heimliche Verhörsdeputirte, 1 Hoſpitalpfleger, 2 Kirchenpfleger, 3 Quartieramtsdeputirte, Reviſionsdeputirte, 5 Scholarchen, 2 der lateiniſchen Schulen Pfleger, 1 Schwemmholzinſpektor, 3 Stadtrechner, 2 Straſſenbauinſpektor, 1 Wagamtspräſes, 2 Waldinſpektoren, 4 Waiſenamtsdeputirte, 2 Weiherinſpektor, 2 Zucht- und Arbeitshauspfleger.

Im Stadtgericht: 1 Conſiſtorialis, 1 Garnamtsadminiſtrator, 1 lateiniſcher Schulenpfleger, 1 Schwemmholzinſpektor, 1 Waiſenamtsdeputirter.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Kaufbeuren.

Kaufbeuren, (lat. Kaufbyra.) liegt zwiſchen dem Hochſtifte Augſpurg und den Abteien Kempten und Irſee, am Fluſſe Wertach, 9 Meilen von Augſpurg, 5 Meilen von Memmingen. Sie hat ungefähr 500 Häuſer, und 5400 Einwohner.

Die Bürgerſchaft iſt theils der evangeliſchen, theils der katholiſchen Religion zugethan, welche beide auch Kirchen haben. Die Katholiſchen hatten ſonſt hier ein Jeſuiterkollegium. Merkwürdig iſt, daß die Glocken der katholiſchen Hauptkirche, bei den Begräbniſſen der Evangeliſchen gelautet werden müſſen.

Die hieſige Manufakturen ſind im blühenden Zuſtande.

Man verfertigt hier ſehr viel Kattun, Barchent, Bombaſin, Leinwand, Zwillig ꝛc. Eine beträchtliche Quantität Leinwand und Kattun wird auf allerlei Art appretirt und gedruckt, gebleicht, in allerlei Farben nach mannigfaltigen Muſtern gefärbt; man liefert überdies eine Menge geſtreifte Leinwand.

Man rechnet an 400 Leinwand= und Baumwollenweber, ohne Geſellen und Jungen, die hier beſchäftigt ſind. In manchen guten Jahren hat man von hier an 75,000 Stück Bombaſin verſendet; bisweilen aber jährlich kaum 20,000 Stück. Man berechnet, daß in einem einzigen Jahr bisweilen blos an Baumwollenſpinner 30,000 Fl. ausgezahlt worden ſind. Die hieſigen Fabriken bekommen auch oft von augſpurgiſchen Kaufleuten und Manufakturiſten Beſtellungen.

Kaufbeuren treibt eine beträchtlichere Handlung als man nach der Anzahl ihrer Einwohner vermuthen ſollte. Die hieſigen Kaufleute beſuchen die Meſſen zu Strasburg, Baſel, Frankfurt am Main, Botzen ꝛc. und handeln mit eigner und fremder Leinwand, mit Kattunen, Baumwollenwaaren, mit deutſchen, franzöſiſchen, ſchwäbiſchen und italieniſchen Manufakturwaaren, Galanteriewaaren, allerlei Lederarten, Stahl- und Eiſenwaaren ꝛc. Geſalzne Häute, die von Venedig kommen, und hier zubereitet werden, ſetzen ſie vornehmlich auf der Meſſe zu Botzen ab. Auch viele Weber gehn mit ihren Waaren nach Tübingen, Ulm, Stuttgard, Nürnberg ꝛc.

Zölle, Umgeld und andre Abgaben ſind ſehr mäßig; und dennoch iſt die Staatskaſſe hier im beſſern Zuſtande, als in mancher großen Reichsſtadt.

Der Magiſtrat beſteht aus 8 evangeliſchen und 4 katholiſchen Gliedern, welchen 2 Bürgermeiſter vorſtehn.

Im Magiſtrate ſind übrigens: 3 wöchentliche Almoſenpfleger, 4 Bauſchauer, 1 Bierſchauer, 2 Blatterhauspfleger, 1 Brodtſchauer, 2 Siebenkaplanpfleger, 2 evangel. Conſiſtorialen, 1 Fiſchmeiſter, 3 Fleiſchſchauer, und 1 Forſtmeiſter, 1 Gerichtsherr über Döſingen und Weſtendorf, und 1 über Oberbeuren, Handwerker-Obermänner, 2 heil. Dreifaltigkeitskirchenpfleger, 1 Honoldiſcher Prädikaturpfleger, 2 Hoſpitalpfleger, 2 St. Blaſiipfleger, 2 St. Dominicipfleger, 2 St. Martinspfarrkirchenpfleger, 2 evangel. Scholarchen, 1 Siegelherr,

2 Silberſchauer, 1 Stadtbaumeiſter, 1 Stadtrechner, 1 Täfeleinspfleger.

Beim Stadtgerichte ſind: 1 wöchentlicher Almoſenpfleger, 1 Bierſchauer, 1 Brodtſchauer, 1 evangel. Conſiſtorialis, 1 Eichtmeiſter, 1 Gerichtsherr über Obergermaringen, 1 heil. Dreifaltigkeitskirchenpflegadjunktus, 1 Honoldiſcher Prädikaturpfleger, 1 Stabhalter, 1 Weinſchreiber.

Im großen Rathe: 1 Bleichmeiſter, 1 evangel. Conſiſtorialis, 1 Fleiſchzuſchauer, 1 heil. Dreifaltigkeitspflegeradjunktus.

Sodann an Stadtofficianten: 1 Gerichtsherr über die Hoſpital-Dörfer, 1 Hoſpitalmeiſter, 1 Hoſpitalſchreiber, 1 Stadtwaagemeiſter

Die vornehmſten Grundgeſetze und Ordnungen dieſer Reichsſtadt ſowol in Religions- als politiſchen Sachen ſind im J. 1731 gedruckt worden.

Auf dem Reichstage hat Kaufbeuren unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die 21ſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die 17te Stelle und Stimme.

In ihrem Gebiethe ſind die Dörfer: Ober-Beuren, Ober-Germeingen, Mauerſtetten, Ober-Oſtendorf, Weſtendorf.

Kaiſerl. freie Reichsſtadt Weil.

Weil, (lat. Wila,) auch Stadtweil oder Weilerſtadt genannt, um ſie von einem Dorfe gleiches Nahmens zu unterſcheiden, liegt am Fluſſe Wurms im Umfange des Herzogthums Wirtemberg, 3 Meilen von Tübingen, iſt katholiſch.

Sie hat 1100 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Auguſtiner- und ein Kapuzinermönchskloſter, auch ein reiches Hoſpital. In dieſer Stadt ſind 3 Herzogl. Wirtembergiſche Mannsklöſterhöfe, der Hirſchauer, Bebenhauſer, und Herrenalber Hof.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädtebank die 23ſte und beim ſchwäbiſchen Kreiſe die 18te Stelle.

Der Stadtregierung ſtehen 2 Bürgermeiſter vor, welche jährlich am Georgitage, in ihrem Amte alterniren.

Im Rathe ſind; 1 Almoſenpfleg-Oberpfleger, 1 Fleiſchacciſer, 1 Forſtmeiſter, 1 der 15 geiſtlichen Pflegen Ober- und Mitpfleger, 2 der 4 geiſtlichen Pflegen Ober- und Mitpfleger, 2 der Gutleutpfleger, 1 Hoſpitalsoberpfleger, 1 Oberbaumeiſter, 2 Oberfleiſchſchätzer, 1 Oberjägermeiſter, 1 Obermühlenpfleger, 1 Oberſalzpfleger, 1 St. Peters Pfarrkirchen Oberpfleger, 2 Stadtrechner, 1 Stadtſchultheiß, 1 Steuerkaſſirer, 2 Stubenmeiſter, 1 Umgelder, 1 Waldvogt, 3 Waiſenrichter, 1 Weinviſier.

Bei der Stadt iſt eine freie Pürſch.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Wangen.

Wangen (lat. Wangena,) liegt mit ihrem Gebiethe am Fluſſe Argen, zwiſchen Tettnang, Altorf, Eglof, 5 Stunden von Lindau.

Die Einwohner bekennen ſich zur römiſch-katholiſchen Religion. Auſſer einer Pfarrkirche iſt hier ein Kapuzinermönchskloſter.

Auf dem Reichstage iſt ſie unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die 24ſte, bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber die 19te.

Im Magiſtrate ſind: 1 Bauſchauer, 1 Brodbeſchauer, 1 Fleiſchbeſchauer, 1 Hoſpital-Ober- und 1 Mitpfleger, 1 Kornhausinſpektor, Leinwandbeſchauer, 1 Militärrechnungsführer, 2 St. Eulogiipfleger, 1 St. Martinspfarrkirchenpfleger, 1 St. Nikolai Leproſenpflege zu Sattel Ober- und Unterpfleger, 1 Stuttenmeiſter, 1 Stadtrechner, 1 Umgeldsinſpektor, 2 Waiſenpfleger, 3 Zunftmeiſter. Ferner an Officianten: 1 Kornmeiſter, 1 Stadtbaumeiſter, und 1 Zöllner, nebſt andern geringen Perſonen.

Sie iſt eine uralte Wahlſtadt des Landgerichts auf der Leutkircher Heide und in der Pürs.

Zu ihrem Gebiethe gehören die Pfarrdörfer: **Deichelriedt, Mariä Thann, Nieder-Wangen,** und **Wohnbrechts,** und das **Dorf Bimißdorf** und **Ratzenried.**

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Ysni.

Ysni, oder Isni, (lat. Isnea,) im Algau, zwiſchen Hoheneck, Trauchburg und Eglof, 4 Meilen von Bregenz, am Waſſer Iſſenach.

Sie hat einen evangeliſchen Magiſtrat, aber unter den Einwohnern ſind auch Katholiken. Die hieſige Benediktinermannsabtei, welche reichsunmittelbahr, iſt ſchon oben S 431. erwähnt worden.

Ihr vornehmſtes Gewerbe beſteht in Leinweberei und Leinwandhandel; man verſchickt rohe und appretirte Leinwand nach der Schweitz und Italien, aber doch jetzt weniger als in ältern Zeiten.

Auf dem Reichstage hat die Stadt unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die 25ſte, bei dem ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die 20ſte Stelle. Auſſer den Bürgermeiſtern, 2 Stadtammänner, und 1 Rathsconſulenten beſteht der Magiſtrat aus 9 Gliedern. Seit 1514 iſt ſie ſo wie Wangen eine Wahlſtadt des Landgerichts auf der leutkircher Heide und in der Pürs.

Der Boden um die Reichsſtadt iſt ſehr unfruchtbar, und bringt weder Korn, noch Wein, und nur Hafer, Rüben, Bohnen, Flachs und Gartengewächſe. Das Vieh zieht man aus dem Alpengebürge, und das Getreide aus den milden Gegenden von Schwaben.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Leutkirch.

Dieſe Reichsſtadt liegt im Algau, 6 Stunden von Wangen, 5 Stunden von Memmingen, am Einfluß der Erſchach in die Aitrach. Sie iſt ſchlecht gebaut. Die Einwohner nähren ſich von Ackerbau und Viehzucht, doch wird auch hier und in der umliegenden Gegend viel Leinwand gemacht. Sie ſind von vermiſchter Religion; der Magiſtrat iſt gröſtentheils proteſtantiſch. Jede Religionspartheí hat eine Pfarrkirche.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die 28ſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die 21ſte Stelle.

Der Magiſtrat beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Stadtamman, 1 Kanzleiverwalter, 3 Geheimen; bei dem innern Rathe ſind 9 Perſonen.

Die Feldmark der Stadt iſt groß, auſſerdem aber hat ſie kein Gebiethe.

Zu den vornehmſten Regalien der Stadt gehört noch ihre Jagdgerechtigkeit, in dem ſie das Recht hat, ſo weit als die benachbarte Landvogtei zu jagen.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Wimpfen.

Wimpfen, (lat. Wimpina,) liegt im Creichgau am Neckar, 2 Meilen von Heilbrunn, theils auf einem Berge, theils am Fuſſe deſſelben, daher ſie in 2 Städte getheilt wird, in Wimpfen auf dem Berge, und Wimpfen im Thale, jede von dieſen iſt mit Mauern umgeben.

Sie hat evangeliſche und katholiſche Einwohner, aber einen ganz evangeliſchen Magiſtrat.

In Wimpfen auf dem Berge iſt eine evangeliſche Pfarrkirche und lateiniſche Schule, auch ein Hoſpital, oder Haus vom Orden des heil. Geiſtes; in Wimpfen im Thal iſt ein katholiſches Stift zu St. Peter und ein Dominikanermönchskloſter.

Im Magiſtrate ſind: 1 Stock- und Stiftalmoſenpfleger, 1 Baumeiſter, 1 Brodträger, 1 Fleiſchſchätzer, 1 Forſtmeiſter, 1 Kellermeiſter, 1 Marktmeiſter, 1 Mühlmeiſter, 1 Oberhoſpitalpfleger, 1 Oberumgelder, 1 Pferdebeſchauer, 1 Quartierer, 1 Salinendirektor, 1 Schafmeiſter, 3 Scholarchen, 1 Seemeiſter, 2 Stadtrechner, 1 Stadtſchultheiß, 1 Stadtuntergänger, 1

Viehbeſchauer, 1 Vogt im Thal, und 1 zu Hochſtatt, einem Dorfe, welches zu ihrem Gebiethe gehört.

Die Stadtvogtei trägt der Magiſtrat vom Kaiſer und Reich zu Lehn (ſ. Moſer von der reichsſt. Verfaſſung S. 133.)

Dem Magiſtrate ſtehn vor, auſſer dem Bürgermeiſter, 1 Stadtſchultheiß und ein Rathsſindikus.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Giengen.

Dieſe Reichsſtadt liegt an dem fiſchreichen Flüßchen Brenz, im Umfange der Wirtembergiſchen Herrſchaft Heidenheim, 2 Meilen von Nördlingen.

Sie iſt evangeliſch. Unter den Einwohnern findet man viele Wollenweber, die inſonderheit grobe Wollenwaaren, als Loden und dergleichen verfertigen.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank, die 31ſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die 23ſte Stelle.

Dem Magiſtrate ſtehn 2 Bürgermeiſter vor; ferner ſind darin: 2 Reich- und 2 Armen-Almoſenpfleger, 2 Conſiſtorialen, 2 Hoſpitalpfleger, 1 Kirchenpfleger, 2 Sontheimerpfleger, und 2 Stadtrechner.

Unter den Officianten aber: 1 Brunn- 1 Hoſpitalmeiſter, 1 Sägmüller, 1 Stadtſchultheiß und 1 Werkmeiſter.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Pfullendorf.

Dieſe liegt im Hegau, zwiſchen Heiligenberg und Sigmaringen und iſt katholiſch.

Auf dem Reichstage hat ſie unter den Reichsſtädten auf der ſchwäbiſchen Bank die 26ſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die 24ſte Stelle.

Zu ihrem Gebiethe gehören auſſer dem Dorfe Linz, die Pfarren Denkingen, Ilmenſee, und Zell am Andelſpach.

Im Rathe ſind: 1 Oberzunftmeiſter, 1 Oberbaumeiſter, auch neue und alte Zunftmeiſter.

Unter den Officianten befinden ſich: das Gotteshausſpitalamt, mit 2 Pflegern, 1 Amtſchreiber, und 1 Spitalmeiſter, ferner, 2 Leproſen- 2 St. Jacobi- 2 unſer lieben Frauen- und 2 Almoſenpfleger.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Buchhorn.

Buchhorn, eine kleine Reichsſtadt am Bodenſee, 2 Stunden von Mörspurg, unter dem Schutze der Reichsſtadt Ueberlingen.

Sie iſt katholiſch. Alle Waaren, welche von St. Gallen und Steinach über den Bodenſee nach Schwaben gehn, und von da zurück gebracht werden, gehn hier durch. Auch iſt hier eine Niederlage von baieriſchen Salze.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Reichsſtädtebank die 34ſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber die 25ſte Stelle.

Der Magiſtrat beſteht mit Jnbegrif eines Bürgermeiſters aus 10 Perſonen; bei dem großen Rathe ſind 12 Mitglieder.

Zu ihrem Gebiethe gehört die Herrſchaft Baumgarten, mit dem Schloße gleiches Nahmens, wo auch der Flecken Eriskirch liegt. Dieſe Herrſchaft ſteht unter der hohen Obrigkeit der Landvogtei.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Aalen.

Dieſe Reichsſtadt liegt am Fluſſe Kocher, im Kocherthale, zwiſchen der Reichsſtadt Gmünd und Probſtei Ellwangen, 2 Stunden von Dünkelſpühl, und iſt evangeliſch.

Auf dem Reichstage hat die Stadt unter den Reichsſtädten der ſchwäbiſchen Bank die 35ſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber unter den Reichsſtädten die 26ſte Stelle.

Die Stadt hat viele Vortheile von der ſtarken Paſſage nach Stuttgard, Nürnberg ꝛc.

Man verfertigt hier viel Fries, ſpinnt viel Baumwollengarn wozu die Baumwolle in Wien, Augſpurg ꝛc. aufgekauft wird.

Auf dem Grunde und Boden der Stadt ſind ergiebige Eiſengruben, in welchen das Haus Wirtemberg das Recht hat, Erz zu graben, doch gehört die Jurisdiktion auf dem Platz noch jetzt der Stadt. (ſ. Sanders Reiſen 2. Band, S. 13.) Jedem Bürger, unter deſſen Aeckern oder Wieſen gegraben wird, muß etwas gezahlt werden, weil der Boden leicht einſtürzt. Alle Jahre werden wenigſtens 130,000 Centner Stufenerz ausgegraben, und Wirtemberg zahlt der Stadt nichts als vom Centner 2 Kreuzer Waagegeld. Aus dieſen Gruben wird das Stufenerz nach Königsbrunn oder zu den Brenzthaler Werken geführt und dort verſchmolzen.

Zum Stadtgebiethe gehören übrigens die Weiler Ober- und Unter Rombach, Hamerſtatt, Rothenberg, und Kleinhurblingen ꝛc.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Bopfingen.

Dieſe Reichsſtadt liegt im Rieß am Fluſſe Eger, im Umfange der Grafſchaft Oettingen, 1 Meile von Nördlingen. Sie iſt klein und hat evangeliſche Einwohner.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die 37ſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe die 27ſte Stelle.

Sie hat Antheil an dem nahe gelegnen Dorfe Oberdorf.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Buchau.

Dieſe liegt am Federſee, 2 Meilen von Biberach; ſie iſt klein und hat ein geringes Anſehn. Von dem reichsadlichen Frauenſtifte iſt ſchon vorher ausführliche Erwähnung geſchehn. Die Einwohner bekennen ſich zur katholiſchen Religion.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die 36ſte, und beim ſchwäbiſchen Kreiſe die 28ſte Stelle.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Offenburg.

Offenburg liegt in der Ortenau, am Flüschen Kinzing, in einer fruchtbaren Gegend, 2 Meilen von Strasburg, 3 Meilen von Baden. Sie hat katholiſche Einwohner, auch 2 Mannsklöſter, übrigens wenig Verkehr. Ackerbau und Viehzucht ſind Hauptnahrungszweige.

Sie ſteht unter öſtreichiſchem Schutze; auch der öſtreichiſche Landvogt hat hier ſeinen Sitz.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der ſchwäbiſchen Bank die 27ſte, beim ſchwäbiſchen Kreiſe aber die 29ſte Stelle.

Im Rathskollegio ſind: 1 Augenſcheinsherr, 4 Bürgerwaldsinſpektoren, 1 Kaſſirer, 1 Gantungsinſpektor, 2 Gerichtsherrn, 4 Gottwalds-Zwölfer, 1 Güterherr, 1 Hüttenmeiſter, 2 Hoſpitals zu St. Andrä Oberpfleger, und 1 Schafner, 1 Oberförſter, 1 Obervogt, 2 Schulinſpektoren, 1 Schuhlverrichter, 2 Stättmeiſter, 1 Theilherr, 2 Wagſchauer, und 1 Weinumgelder.

Im jungen Rathe ſind: 1 Augenſcheinsherr, 1 Brodtſchauer, 1 Caſſier, 1 Feuerſchauer, 2 Fleiſchſchauer, 1 Gerichtsſchauer, 6 Gottwaldszwölfer, 1 Güterherr, 1 Lehnherr, 1 Anfäſter, 2 Oberwegmeiſter, 1 Schutterbereiter, 2 Stättmeiſter, 1 Theilungsherr, 1 Thorſchlieſſer, 1 Umgelder, 1 Wachtmeiſter, 1 Waagſchauer, 1 Gottwaldzwölfer, 1 Ziegelinſpektor.

Dazu kommen noch an Officianten: 1 Caſſenſcribent und Prädicaturſchafner, 1 gemeiner Stadtcaſſenverwalter, auch des Spitals zu St. Andrä Zinsmeiſter, 1 Seelgerichtsſchafner, 1 Gutleut- und Elendherbergſchafner, 2 Salzmeſſer, 1 Weinviſier.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Gengenbach.

Eine kleine Reichsſtadt, am Kinzigfluſſe in der Ortenau, an einem Berge, 5 Meilen von Strasburg.

Sie hat 3 Vorſtädte, aber übrigens auſſer dem ſchon oben S. 427. beſchriebnen Stifte Gengenbach, kein merkwürdiges Gebäude.

Die Anzahl der Bürger in der Stadt beträgt 200, und in den Vorſtädten ſind ungefähr 100; folglich ſind kaum 2000 Einwohner.

Wein- und Getreidebau iſt vornehmlich einträglich; doch verfertigt man auch viele Holzwaaren, als Spinnräder, Faßreifen, Schaufeln, u. dergl. und führt ſie in Menge aus.

Von den mit den Reichsſtädten Offenburg und Zell am Hammersbach geſchloßnen Privilegien ſ. in dem Abſchnitte von folgender Reichsſtadt.

Die kaiſerl. freie Reichsſtadt Zell am Harmerſpach.

Zell am Harmersbach (nicht im Hammersbach, wie ſie bisweilen genennt wird,) liegt an der Hammersbach, wovon noch die Stadt den Zunahmen hat, wird aber gemeiniglich Hermersbach genannt. Bisweilen ſchreibt man ſie auch Harmersbach oder Harmensbach.

Sie liegt 3 Meilen von Strasburg, 9 Meilen von Stuttgard. Die Einwohner ſind katholiſch.

Dieſe Reichsſtadt ſteht unter öſtreichiſchem Schutze.

Zu dieſer Reichsſtadt gehört auch das Thal Harmerſpach oder Nordrach, ſo auch die Dörfer Biberbach, desgleichen Ober- und Unter-Eridespach. Dieſe machen mit der Stadt gewiſſermaſſen ein eignes Korpus aus, und die Vögte und geſchwornen Gerichtsleute von dieſen Orten ſind der junge und alte Stadtrath.

Das Reichsthal Harmerſpach, iſt zwar immediat, und von gedachter Reichsſtadt unabhängig, aber übrigens in allen Reichs- Kreis- und Kammergerichtsanlagen und was dahin einſchlägt, incorporirt, und wird auch von derſelben bei Reichs- und Kreistagen vertreten.

Die erſte Perſon im Rathe iſt der Reichsſchultheis. Nach den Statuten ſoll er ein tüchtiges Subjekt aus dem adlichen oder gelehrten Stande ſein: ſein Amt trägt er von dem Biſchofe zu Bamberg, durch den Abt zu Gengenbach, zur Lehn. Im Rathe hat er keine Stimme, nur in dem Falle, wenn die übrigen Stimmen gleich ſind, kann er durch ſeine Stimme ein Uebergewicht erhalten. Uebrigens hat er die Umfrage, und beſorgt die

Exekution des Beſchlosnen; auch kann er einem zum Tode verurtheilten Miſſethäter das Leben ſchenken, doch nur Einmal während ſeiner Amtsführung.

Der Schultheis und der Vogt im Thale Hammersbach müſſen dem Amte zu Gengenbach, wegen des Hochſtifts Bamberg im Nahmen des Kaiſers ſchwören.

Die Stadt und das Thal zuſammen ſchreiben ſich: Schultheis, Meiſter, Rath und Gemeinde der heil. röm. Reichsſtadt Zell am Hammersbach, wie auch Vogt und Gericht des heil. Reichsthals Hammersbach.

Auf dem Reichstage hält ſich Zell zu der ſchwäbiſchen Bank, wo ſie, ſo wie bei der Kreisverſammlung hier den letzten Platz hat.

Die drei Reichsſtädte Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammersbach haben verſchiedne gemeinſchaftliche Privilegien, alte Herkommen, Immunitäten, und Gerechtſame. Um ſich nun dabei gegen die Eingriffe von Benachbarten deſto ſicherer zu erhalten, haben dieſe Reichsſtädte von alten Zeiten her einen beſondern Verein mit einander getroffen, in welcher Rückſicht ſie auch öffentlich, vereinigte Städte genennt werden. Dieſen Verein haben ſie unter andern im J. 1614 dergeſtalt wiederholt, daß die alten Vereinbriefe auch ferner ſollen gehalten werden, inſonderheit, wenn eine oder die andre dieſer Städte, von wem es immer wäre, in geiſtlichem oder weltlichem, wieder ihre gemeine Privilegien, altes Herkommen, Immunitäten und Gerechtſamen Eintrag geſchehe, unterſtanden oder künftig angemeſſen würde, daß ſie ſich deſſen gemeinſchaftlich beladen, einander Aſſiſtenz leiſten und alle Ungelegenheiten, nach Vermögen alſo begegnen ſoll und will, damit weder einer noch andern Stadt an den bedeutendſten Privilegien, alten Herkommen, Immunitäten und Gerechtſamen einige Präjudiz, Nachtheil oder Abbruch geſchehn, wenige durchgebracht und behauptet werden mögen ꝛc. (ſ. Lünigs Reichsarchiv Part. Spec. Continuat. 4. Part. I S. 829. 4. Part. II. S. 709.

Von dem Kaiſer Carl V. hat die Stadt 1548 das Recht und die Freiheit erhalten, in ihrem Gebiethe alle und jede Aechter und Oberächter, welche am kaiſerl. Hofgerichte zu Rothweil oder einem Landgerichte oder andern Gerichten] in die Acht und Oberacht erkannt ſind, mit allen ihrigen zu enthalten, zu hauſen, zu hofen und zu beherbergen, männiglich ungehindert, auch der Stadt unpräjudicirlich, doch aber alſo, ſo jemand ſolche Aechter oder Oberächter daſelbſt zum Rechte anführt, ſollen ſie unverzogen Recht ergehn laſſen, als es ſich nach Geſtalt einer jeden Sache gebührt. Eben damals erhielt die Stadt die Freiheit, daß ſie weder an die kaiſerl. Hofgerichte zu Rothweil, noch einigen Landgerichten oder andern Gerichten vorgenommen,

geheiſchen, geladen, noch daſelbſt beklagt, oder geurtheilt werden kann.

In dieſem Kreiſe befinden ſich noch folgende unmittelbare Reichslandſchaften, welche aber keine Kreisſtände ſind:

1) Die Benediktiner Mannsabtei Ottobeuren.

2) Die Benediktinerabtei St. Ulrich und Aſtra in Augſpurg.

3) Die Karthauſe Buxheim.

4) Die Herrſchaft Neuravenſpurg.

5) Das Dorf Münſter.

Die ausführliche Beſchreibung von allen dieſen gehört in die Abſchrift von den unmittelbahren Reichsherrſchaften und Stiftern, am Ende von Deutſchland. (Von Nr. 2. ſ. S. von Nr. 3. S. 114.)

Der Baierſche Kreis.

(Circulus Bavariae.)

§. 1.

Karten.

Hier müſſen vorzüglich zuerſt die Karten vom Herzogthume Baiern genannt werden, weil dieſe auf den Werth der Karten vom ganzen Kreiſe einen wichtigen Einfluß haben.

Ioh. Aventini, Bavariae tabula. Landshut, im J. 1533.

Phil. Appiani, Geographia Bavariae, Ingolſt. Dieſe iſt ſchon etwas vollſtändiger als die erſtere. Der Verfaſſer reiſte auf Befehl Herzogs Albrechts V, von Baiern viele Jahre in Baiern herum, und lieferte die erſte Karte in einem Originale, welches 16½ Schuh in der Breite und noch etwas mehr in der Höhe hielt. Dieſem folgte im J. 1561 eine kleinere und im J. 1568 eine größere, von 24 Blättern.

Eine verbeſſerte Ausgabe derſelben beſorgte **Peter Weiner von Waradin**, in großem Formate in 24 Blättern in Holzſchnitt, (davon ein neuer Abdruck im J. 1778 in München erſchienen,) auch ein kleiner von 1 Blatt 1561, in Ortelii Theatro. Dieſe kleine Karte benutzte **Gerh. Mercator**, **Wilh. Blaeuw**, **Joh. Janſſon**, **Matth. Quade**, und **Fried. de Witt**.

Im J. 1684 gab Georg Phil. Fink eine in 28 Tafeln heraus, welche auch die Oberpfalz und eine Menge Ortſchaften, welche in den vorigen fehlten, enthielt. Am Ende iſt noch ein nützliches Regiſter beigefügt. (Ein neuer Abdruck von dieſen Blättern wurde im J. 1778 in München beſorgt.

Im folgenden Jahre erſchien von Fink ein Tabellenbüchlein über die ſämtlichen den baierſchen Kreisſtänden zugehörige Territorien.

In *Mich. Wenings* hiſt. topogr. deſcr. 1701 befindet ſich ebenfals eine etwas größre Karte.

So vollſtändig auch dieſe Karten, wenigſtens in Abſicht der Menge der angeführten Oerter iſt, ſo haben ſie doch mancherlei weſentliche Mängel; indem vornehmlich die Länge und Breite ganz falſch angegeben ſind.

Dieſe wichtige Unrichtigkeiten hat die Akademie der Wiſſenſchaften zu München dadurch abgeſchaft, indem ſie im J. 1766 eine verbeſſerte Karte veranſtaltete, welche die Aufſchrift führt:

Ducatus Bajoariae univerſae atque ſuperioris Palatinatus Delineatio ad iuſtas projectionis Stereographiae regulas juſſu Academiae ſcientiarum Boicae revocata, ſtilo T. Conr. Lotteri.

Auch die Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin gab im J. 1766 die Finkiſche Karte auf 4 Bogen heraus, und benutzte dabey die neuen aſtronomiſchen Beobachtungen.

Eben dieſe Finkiſche Karte legte auch G. L. Buna, Prediger zu Freyburg in ſeiner Karte von Baiern in 9 Bogen (welche bei Brönner in Frankfurt am Main verkauft wird) zum Grunde. Sie hat zwar hiſtoriſche Nachrichten, iſt aber nicht ſo gut als die von der Berliner Akademie.

Noch verdient hier angeführt zu werden:

Die Kriegskarte von Baiern: Theatre de la Guerre en Baviere, in 4 Blatt 1704 von Janſſon; nachgeſtochen von Covens und Mortier, auch von Senex. Auſſer Baiern enthalten dieſe Blätter Oeſtreich, Böhmen und Franken. Ferner

Ober- und Niederbaiern in 2 Blatt von Bapt. Homann, von andern.

Die Gegend um München, von den Homanniſchen Erben 1743, 1 Blatt.

Von der obern Pfalz verfertigt Erhard Reych im J. 1540 die erſte Karte, die Gerhard Mercator, Wilh. Blaeuw ꝛc. herausgegeben, und nachher Nic. Viſcher, Joh. Bapt. Homann, auch Seutter verbeſſert herausgegeben.

Von den Karten vom ganzen Kreiſe führen wir folgende an:

Circulus Bavaricus, Amſtel. per Iuſt. Dankert; desgleichen von Wilh. Sanſon, Jaillot, Rouge, Viſcher, Covens, Mortier, auch von Joh. Bapt. Homann.

Nachſtich davon von Boudet 1751. Ferner von Seutter, Lotter, u. a.

Inſonderheit vom Erzſtifte Salzburg:

Archeveché de Salzburg von Rouge.

Archiepiſc. Salisburgenſis von. Hom. 1713, gezeichnet von einem Benediktiner Odilo Gütrather; desgleichen von Lotter.

Aeltre hiervon ſind von *M Setznagel*, (in Ortelii Theatro,) von Mercator, Blaeuw, Sanſon, Schenck &c.

Von dem im Oberpfalz befindlichen Amte Neumarkt hat Nic. Rittershus eine Karte mit der Aufſchrift, (Territorium Novorenſe) gezeichnet, die bei Valk und Schenk erſchien, auch im Blaeuwiſchen Atlas iſt.

Die Gegenden um Donauwerth und Höchſtadt lieferten Viſcher und Schenk im J. 1704.

Von den Reichsherrſchaften Sulzbürg und Pyrbaum hat Tobias Maier, bei den Homanniſchen Erben 1748 ein Blatt geliefert.

Das Bisthum Freyſingen hat Seutter, auch Lotter auf 1 Blatt abgebildet.

§. 2.

Bücher.

Beſchreibung des Baieriſchen Kreiſes. Rotenburg, 1705. 12.

Finks Repertorium Bavariae, oder kurze geographiſche Beſchreib- und Eintheilung des baieriſchen Creißes, nebſt einem Haupt-Regiſter, worinnen alle in Ober und Nieder-Baiern, dann Ober-Pfalz, auch des geſammten Baieriſchen Creißes begriffene Landſchaften, Bißthümer, Collegiat- Chor-Stifter, Regierungen, oder Rent-Aemter, Land- und Pfleg-Gerichte, Städte, Märkte, Flecken, Klöſter, Schlöſſer, Hofmärkten, Adeliche Sitze, Dörfer, Weiler, Einöden, dann was für Aemter, und Land-Dienſte vorhanden, wie nicht minder Flüſſe, Seen, andere Waſſer, ſo Namen führen, und viele hundert Fiſch-Weiher, dann große Förſt, und viele Wälder, auch große Gebürg, ebenfals viele Geſund-Bäder, Schmelz- und Glas-Hütten ꝛc. gefunden. Von Joſeph Antoni Ernſt, aufgelegt, München, 1776. länglicht Octavformat.

Des Chur-Baieriſchen Atlantis Erſter Theil, d. i. Hiſtoriſche Beſchreibung, und mit dreien Landkarten, darin das erſte ganz Ober- und Nieder-Baiern, ſammt allen daran gränzenden Orten, die andere die dazu gehörige Ober-Pfalz, die 3te einen Städtezeiger, in welchem zu ſehen, wie weit und wie viel Meilen jede Stadt von der andern liegt, nicht weniger auch mit 150 ſchönen Kupfern gezierte Abbildung aller in Ober- und Nieder-Baiern, auch in der Ober-Pfalz liegenden Städte, Veſtungen, theils Schlöſſern, Klöſtern, Märkten, bevor aber der Churfürſtl. Reſidenz in München und deroſelben Kunſtkammer, ſammt den allda befindlichen Kapellen und Heiligthum, nebſt allen Statuen und andern Raritäten, in dem alldaſigen Antiquario &c. Adelichen Sitzen, Hofmärkten, Flecken, Flüſſen, ſchiffreichen und andern Waſſern, Gebürgen, Gehölz, ꝛc, nebſt einer richtigen Anzeige und Specification aller deren Namen, auch wie viel, und in welcher Regierung, Gebiet, Bißthum, Rentamt, Land- und Pfleggerichte ſolche liegen und gehörig ſeyn, jedes in ſeinem gehörigen Ort verzeichnet. Wie auch derer noch übrigen Bißthümer, Fürſtl. Länder, und anderer Herrſchaften, welche in und neben Baiern liegen, jedoch aber zu dem Baieriſchen Reichs-Kreis gehörig ſeyn. Von A. Wil. Ertel, Nürnberg, 1705. 8.

Des Chur-Baieriſchen Atlantis Zweiter Theil; d. i. Hiſtoriſche und mit 80 Kupfern gezierte Abbildung aller in Ober- und Nieder-Baiern, auch in der Ober-Pfalz liegenden Thum- Collegiat, und Churſtiften, Abteien, Prälaturen, Probſteien, Mendicanten, auch andrer Klöſter und Gotteshäuſer, ſammt einem Anhang Specification derer ſämmtl. in den Churfürſtl. Landen zu Ober- und Nieder-Baiern, auch der Ober-Pfalz in ſich erſtreckenden Erz- und anderer Bisthümer, als, das Erz-Bisthum Salzburg, das Bisthum Aeichſtädt, Augſpurg, Bamberg, Freyſing, Paſſau, Regenſpurg. Auch was jedes derſelben an der Zahl in berümte Churbaieriſchen Landen, an Collegiat-Stiftern, Klöſtern, Kommenthuren, Archi-Diaconaten und Sacellen in ſich enthalten thut, nebſt einer Anzeige, in welcher Regierung, Gebieth, Bisthum, Rent-Amt, Land- und Pfleggericht ſolche liegen und gehörig ſeyn ꝛc. Ingleichen der Fürſten aus Baiern Concordata mit denen benachbarten Bisthümern und Klöſtern, des Baieriſchen Adels Alterthum abgebildet und beigebracht. Nürnb. 1705. 8.

Anhang zum Churbaieriſchen Atlas, über die ſämmtlich denen Baieriſchen Kreis-Ständen zugehörige Territorien, Land- Pfleg- und Richter-Aemter ꝛc. Auch die hierunter begriffene Städte, Märkte, Klöſter, Schlöſſer, adeliche Sitze, und Hof-Märkte. Sammt einer Specification aller in den Chur-Baieriſchen und Ober-Pfälziſchen Landen begriffenen und in ihre gebührende Erz- und andere Bisthümer gehörigen Stifter, Klöſter, Archidiaconaten, Decanaten, und Rural-Kapiteln, mit ausgeworfener richtigen Anzahl der hierunter enthaltenen Pfarren, Vicariaten, Filial- und Sacellen, Nürnberg, 1705. 8.

Reiſe durch den Baieriſchen Kreis, Salzb. 1784. 8.

Hiſtoriſchſtatiſtiſches Magazin von Ober-Deutſchland, 1ſter und 2ter Heft, Kempten, 4.

Nachricht von der Stadt Juvavia, und deren Verwandlung in das Salzburg, 1785. Fol.

Kleinmanns Abhandlung vom Staate des hohen Erzſtifts Salzburg und deſſen Grundverfaſſung, Salzb. 1770. auch 1780. Fol.

Auszug der neueſten Chronik des alten Benediktinerkloſters zu St. Peter in Salzburg nebſt einer Einleitung und Fortſetzung der Geſchichte des Reichsfürſtlichen Erzſtifts Salzburg bis auf gegenwärtige Zeiten aus Duckers Chronik ſodann aus andern Geſchichtsverfaſſungen und ſichern Urkunden verfaßt von einem Benediktiner des gedachten Stifts, 1 und 2 Th. Salzb. 1782. 8.

J. B. Hubers topographiſche Beſchreibung der Landſchaft Lungau im Salzbürgiſchen, Salzb. 1786. 8.
Topographiſche Beſchreibung des Oberpinzgau im Salzburgiſchen. Salzb. 1789. 8.
Kleinmanns Abriß der Geographie, nebſt Geographie des Erzbiethums und Fürſtenthums Salzburg, Salzb. 1782. 8. N. Aufl 1788.
L. Weſtenrieders Erdbeſchreibung des baieriſch-pfälziſchen Staats, München, 1784. 8.
J. J. Moſers Einleitung in das Churbaieriſche Staatsrecht, 1754. 8.
Einzingers phyſikaliſcher Abriß des heutigen Churfürſtenthums Baiern, München, 1767. 8.
Ebendeſſelben politiſcher Abriß vom heutigen Churfürſtenthum Baiern, München, 1777. 8.
Geſammlete Auszüge zur phyſikaliſchen und politiſchen Kenntniß von Baiern, der Ober-Pfalz, Neuburg und Sulzbach, 1786. 8.
J. Steph Graf von Zech Anzeige der in Baiern befindlichen Klöſter, Herrſchaften, Hofmärkte, Edelmannsſitze ꝛc. München, 1775. 8.
Baieriſche Beiträge zur ſchönen und nützlichen Litteratur vom Jahr 1779 und 80. 8.
L. Weſtenrieders Beiträge zur vaterländiſchen Hiſtorie, Geographie, Statiſtik und Landwirthſchaft, Münch. 1ſter Band, 1788. 2ter Band, 1789.
Topographiſche Beſchreibung der 4 baieriſchen Rentämter, 1 — 4te r Band, mit Kupf. 1721 — 26. Fol.
S. L. Bianconi, lettere ſopra alcuni particolarità della Baviera e altri paeſi di Germania. Lucca. 1763. 8. deutſch von Dan. Heinr. von Runkel, Leipz. 1764. 8.
Ferbers Verzeichnis der vorzüglichen Bergwerke im Churfürſtenthum Baiern und der dazu gehörigen Oberpfalz, im 10ten Stück des Naturforſchers. 1777. 8.
L. Weſtenrieders Beſchreibung des Wurm- oder Starenberger-Sees und der umherliegenden Schlößer, ſammt einer Landkarte, München 1784. 8.
Ebendeſſelben Beſchreibung der Haupt- und Reſidenzſtadt München, Ebendaſelbſt, 1782. 8.
Die vornehmſten Merkwürdigkeiten der Reſidenzſtadt München, für Liebhaber der bildenden Künſte, 1788.
A. Crammers deutſches Rom, oder Beſchreibung von München 8. 1776. 1781.
Briefe eines Reiſenden, während ſeines Aufenthalts in München. Salzb. 1780. 8.

J. Edlen von Sartori Geſchichte der Stadt Donauwerth, 1779. 4.
A. Baumgartens Beſchreibung der Stadt und des Gerichts zu Neuſtadt an der Donau, 1783. 8.
F. Seb. Meidingers hiſtoriſche Beſchreibung der churf. Kirchen in Niederbaiern, Landshut und Straubingen, 1787. 8.
J. F. S. von Kohlbrenner die Oberpfalz mit allen angränzenden Landen, 8. Münch. 1769. 8.
Biehrls vollſtändige Beſchreibung aller im Herrzogthume der Ober-Pfalz befindlichen Herrſchaften Märkte ꝛc., 1786. 8.
Ebendeſſelben Beſchreibung der Landgrafſchaft Leuchtenberg. 8.
Freiherrn von Reiſchachs hiſtoriſch-topographiſche Beſchreibung des Herzogthums Neuburg und Salzburg, Regensb. 4.
F. v. Paula Schrank und K. E. Ritters von Moll Naturhiſtoriſche Briefe über Oeſtreich, Salzburg, Paſſau, und Berchtesgaden, Salzb. 1ſter und 2ter Band, 1785. mit Kupf.
J. L. Patricius Nachrichten von der Reichsſtadt und dem Bisthume Regenſpurg, Regenſp. 1753. 8.
D. Schäfers Verſuch einer mediciniſchen Ortbeſchreibung der Stadt Regenſpurg, 1787.

§. 3.
Gränzen und Größe.

Dieſer Kreis iſt von dem öſterreichiſchen, ſchwäbiſchen und fränkiſchen Kreiſe, ſo auch vom Königreiche Böhmen umgeben.

Seine Größe ſchätzt man auf 1020 Quadratmeilen, nach Weſtenrieder (in ſ. Erdbeſchreibung, S. 203.) beträgt ſie 1034 Quadratmeilen.

§. 4.
Einwohner.

Ihre Anzahl im ganzen Kreiſe beträgt ungefähr 1,800,000.

Die Sprache der Einwohner iſt gröſtentheils etwas hart und rauh, wiewohl viele Gelehrte und Vornehme recht gut Deutſch ſchreiben. Ueberdies hört man hier eine Menge Provinzialwörter, die ein Ausländer nicht leicht verſteht. Der gemeine Mann nennt zum Beweiß ein Kalb, ein Koibel ꝛc.

§. 5.
Kreisverfaſſung.

Der Kreis enthält 20 Stände, welche in 2 Bänke: in die geiſtliche und weltliche getheilt ſind.

Zur geiſtlichen Bank gehören: das Erzſtift Salzburg, die

Hochſtifte Freiſing, Regenſpurg, Paſſau, die Probſtei Berchtesgaden, die Abteien St. Emmeran, Niedermünſter und Obermünſter.

Zur weltlichen Bank gehören: das Herzogthum Baiern, nebſt dem Herzogthume der Oberpfalz, die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, die Landgrafſchaft Leuchtenberg, die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein, die Grafſchaften Haag und Ortenburg, die Herrſchaften Ehrenfels, Sulzburg und Pyrbaum, Hohenwaldek, Breiteneck, und die Reichsſtadt Regenſpurg.

Auf den Kreistagen votiren die Stände in folgender Ordnung: Salzburg, Baiern, Freyſing, Neuburg und Sulzbach, Hochſtift Regenſpurg, Leuchtenberg, Sternſtein, Berchtesgaden, Haag, St. Emmeran, Obermünſter, Sulzburg und Pyrbaum, Hohenwaldek, Breiteneck, Reichsſtadt Regenſpurg.

Die ausſchreibenden Fürſten und Direktoren dieſes Kreiſes ſind Baiern und Salzburg; das Kreisausſchreibeamt wird von beiden zugleich, das Direktorium aber wechſelsweiſe von einem allein geführt.

Kreistage werden gemeiniglich entweder zu Regenſpurg oder zu Waſſerburg gehalten.

§. 6.

Religion.

In Abſicht der Religion wird der baierſche Kreis zu den vermiſchten gerechnet; wiewohl ſich die meiſten Einwohner zur katholiſchen Religion bekennen.

Inſonderheit.

Das Erzſtift Salzburg.

(Archiepiſcopatus Salisburgenſis.)

§. 1.

Gränzen und Größe: Gegen Oſten iſt Oeſtreich und Steyermark; gegen Norden Kärnthen und Tirol, wo die Gränzen ſich gröſtentheils nach den Gebürgen richten, die das Salza- vom Draugebiethe ſcheiden; gegen Weſten Tirol Berchtesgaden Baiern, gegen Norden ebenfals Baiern und das zu Oberöſtreich gehörige Innviertel.

Dieſes Erzſtift liegt zwiſchen 29°, 7′ und 31°, 34′ Oſtlänge von Ferro und zwiſchen 46°, 40′ und 40°, 2′ Norderbreite.

Seine Größe beträgt ungefähr 240 Quadratmeilen. Seine gröſte Ausdehnung von Weſten gegen Oſten beträgt, 21, von Süden gegen Norden 16 — 24 Meilen.

§. 2.

Flüſſe.

1) Die Salza oder Salzach, welche im Lande auf dem Krümbler-Tauern (d. i hohe Gebürge über welche Straſſen gebahnt ſind,) nicht weit von den tiroliſchen Gränzen entſpringt; zu Hallein wird ſie ſchifbahr, unter Burghauſen in Baiern fällt ſie in die Inn, wodurch Salzburg eine Verbindung mit der Donau erhält. Dieſer Fluß iſt auch wegen der Holzflöſſen ſehr nützlich.

2) Die Saale, der gröſte unter den Nebenflüſſen der Salza, entſpringt auch im Lande, und zwar im Glemmthale, und ergieſt ſich, nachdem ſie einen Strich von Baiern bewäſſert hat, unter der Hauptſtadt in die Salza.

Die Ens und Muer gehören nur nach ihren oberſten Theilen hieher; beide flieſſen nach Steyermark.

Ueberdies iſt das Erzſtift von einer Menge kleinerer Flüſſe und Bäche bewäſſert, unter denen noch das Flüschen Alben genennt zu werden verdient. Es entſpringt im Berchtholsgadiſchen, und iſt durch den Möncheberg in die Stadt Salzburg geführt worden.

§. 3.

Seen.

1) Der Aber- oder St. Wolfgangsſee, iſt der gröſte; ein kleiner Theil davon gehört ins Erzherzogthum Oeſtreich.

2) Der Zellerſee, welcher wegen ſeiner großen Krebſe bekannt iſt. Der Fuſcherſee, welcher gute Salmen liefert.

Andre Seen ſind: der Abb- Helger- Hinter- Krimler- Krote- Lemmer- Mattſee, Muerſee, Nollſee, Oderſee, Pillerſee, Salzſee, Schwarzſee, Urſee, Walerſee. Ueberhaupt zählt man im Lande 35 Seen.

§. 4.

Beſchaffenheit des Bodens.

Der nordliche und kleinere Theil des Landes iſt gröſtentheils eben und ſehr fruchtbar. Der übrige Theil enthält viele hohe Gebürge, von denen die höchſten gegen Steyermark, Kärnthen und Tirol mit ewigen Schnee und Froſt bedeckt ſind. Gletſcher, Eiswände, Klüfte, Schneelavinen ſind hier eben ſo wie in Helvetien. Die Eisberge werden hier ſo wie auch in Oberkärnthen, Krain und Oberſteyermark Käſe genannt.

Einige von dieſen hohen Gebürgen, über welche eine Straße oder ein Fußſteig gebahnt iſt, heiſſen Tauern. Der-

gleichen ſind die Radſtädter-Naßfelder, Rauriſſer-Fuſcher- und Felber-Tauern.

An einigen Orten giebt es auch ſo wie in allen Gebürgsgegenden, enge Päſſe, die nicht ſowohl durch Kunſt als durch Natur feſte ſind; inſonderheit verdient hierbei der befeſtigte Paß-Lueg genennt zu werden, welcher den nordlichen Theil, auſſerhalb dem Gebürge, mit dem ſüdlichen innerhalb der Gebürge verbindet; gegen Steyermark iſt der Paß **Mandberg**, gegen Tirol der Paß Strub.

Die meiſten Berge, ohneracht ſie gröſtentheils ſehr hoch ſind, werden dennoch angebaut, enthalten gute Holzungen, und ſind gegen den Gipfel zu mit guter Viehweide verſehn. Dergleichen Berggegenden, auf denen das Vieh im Sommer weidet, werden Almen, Alben oder Alpen genannt.

Auch im Lande innerhalb des Gebürges findet man zwiſchen den Bergen viele breite und fruchtbare Thäler: als das Lungau, Pongau, Zillerthal ꝛc.

§. 5.
Clima.

Die Luft iſt überhaupt genommen, zwar gemäßigt; aber doch mehr zur Kälte als zur Wärme geneigt, weil die großen und hohen Gebürge, die das Land von 3 Seiten einſchlieſſen, und faſt immer mit Schnee bedeckt ſind, kalte Winde verurſachen. In den Sommermonathen nimmt die Luft, wie in den meiſten andern Bergländern, einen hohen Grad der Wärme an.

§. 6.
Produkte.

Das Thierreich liefert viele große, ſtark gebaute, zur Artillerie und zu andern ſchweren Land- und Waſſerfuhren brauchbare Pferde. Ihre Geſtalt iſt zwar nicht ſonderlich, ſie haben zu dicke Köpfe, ein zu hohes Hintergeſtelle, ſind aber doch ſonſt dauerhaft.

Der gröſte Ueberfluß iſt an ſchönen und guten Hornvieh. Dieſer Zweig der Viehzucht wird faſt ganz nach Schweitzer Art, mit dem gröſten Eifer getrieben. Faſt in allen Thälern findet man eine Menge reiche Bauern, die 60 — 80 Stück großes Vieh halten, welches auf den Almen oder Alben, bisweilen mit Schaafen und Ziegen, auch wohl Gemſen zugleich ſein Futter erhält. Auch Schweine ſind in ziemlichen Ueberfluſſe. Alle von dieſen Zweigen der Viehzucht abgehende Produkte an Butter, Schmalz, Käſe, Unſchlitt, Häuten, veranlaſſen einen einträglichen Handel. Faſt jeder Beſitzer einer Alpe treibt noch, nebſt ſeinem Viehe auch,

Mieth- oder ſogenannte Lehnkühe auf. Die hier gewöhnliche Bedingung, unter welcher man Lehnkühe aufnimmt, iſt folgende: Der Inhaber derſelben muß dem Alpenbeſitzer für jedes Stück 2 Fl. Grasgeld geben, wofür der Beſitzer der Aecker gehalten iſt, dem Eigenthümer des Miethviehes die Milchnutzung von jeder Kuh abzuliefern.

Wildpret von allerlei Gattung iſt inſonderheit in Ueberfluſſe; man hat Hirſche, Rehe, Gemſen, welche letztere bisweilen zu 10 — 20 mit einander weiden; ferner hat man viel Federvieh, auch Auerhähne, Haſelhüner, Rebhüner und Steinhüner. Unter den geflügelten Räubern iſt in den gebürgichtſten Gegend der große Gemſegeyer der beſchwerlichſte. Kein junges Gemſchen, kein Lämmchen, ja wohl kein Hirtenknabe iſt ihm zu ſchwer. Seine Eyer oder ſchon gefiederte Jungen werden, wenn die Alten erſchoſſen ſind, nach Hofe geliefert.

Die Steinböcke haben faſt ſeit mehr als 100 Jahren die Gebürge verlaſſen, und ſich mehr nach Tirol gezogen. Die letzte urkundliche Nachricht von den Steinböcken kommt im J. 1706 vor. Hingegen hat man noch Büffelochſen oder Auerochſen, beſonders auf dem Geyersberge, die zahm gemacht und zum ſchweren Fuhrwerke gebraucht werden. Sie haben auſſerordentliche Stärke; 2 ſolche Ochſen ziehn die ſchwerſten Laſten. Wölfe, und Bären kommen inſonderheit aus Kärnthen. Murmelthiere (hier Murmamentel genannt) ſind ſo wie auch Luchſe nicht ſelten. Mehrere Gewäſſer ſind ſehr fiſchreich; doch nicht hinlänglich.

Der Getreidebau iſt zwar nicht beträchtlich, er wird aber doch mit mehrern Fleiße betrieben, als man in einem ſo gebürgichten Lande erwarten ſollte. An vielen Orten ſind zwiſchen Bergen und Thälern ſchöne Fruchtfelder, und ſelbſt manche ſteile Berge werden zum Kornbau benutzt, auf denen der Landmann ſeinen Pflug ſelbſt zieht, und den Dünger in Körben hinaufträgt. Nach Beſchaffenheit des Bodens baut man Roggen, Weitzen, Gerſte, ziemlich viel Hafer, Hülſenfrüchte, Flachs und Hanf, auch Mohn (hier Magn genannt). Wenn man in der Folge darauf bedacht ſein ſollte, mehrere öde Gründe auszubauen, und die noch vorhandenen Moräſte auszutroknen, ſo könnte auch dieſem Mangel zum Theil abgeholfen werden.

Die Feldfrüchte ſind faſt durchgehends von guter und zum Theil von der beſten Eigenſchaft. Einige Gegenden, nur im Pinzgau und Lungau ausgenommen, die eine etwas höhere Lage haben, bringen alle Gattungen Baum- und Gartenfrüchte, und mehrere Arten von vorzüglicher Güte hervor. Wein fehlt ganz.

Vorzüglich hat man aus dem Pflanzenreiche alle Arten edlen und unedlen Holzes in den weitläuftigen Waldungen. Der Abgang, welcher ſich jezt an Eichen zeigt, wird durch das zu Waſſer-

gebäuden ſehr taugliche Lerchenholz erſetzt. Fichten (Pinus abies, L. die man hier Daxen nennt) findet man ſehr häufig auf den Gebürgen.

In mehrern Gegenden wird Speik (Valeriana Celtica L.) geſammelt, und in großen Fäſſern verſchickt.

Sehr beträchtlich ſind die Produkte aus dem Mineralreiche. Zu Hallein ſind im Dürrenberge ſehr wichtige Salzgruben. Dieſer Berg, welcher von der Stadt Hallein eine ſtarke Stunde in der Höhe liegt, hat einen geſegneten Ueberfluß an Salzſteinen, welche hier von weiſſer, rother, blauer, gelber, auch grün- und ſchwarzlichter Farbe gefunden werden. Der Berg iſt gleichſam in 3 Stockwerke vertheilt, und dieſe enthalten wieder einige Stollen oder ſogenannte Kammern, von denen jede ihren eignen Nahmen hat. Der ganze Salzberg iſt eigentlich in 12 Berge und Hauptſtollen eingetheilt, die vormals zum Theil durch eigne Gewerke betrieben wurden, von denen ſie noch die Nahmen führen.

Die Bearbeitung ſelbſt geſchieht auf folgende Weiſe. Es wird von den genannten Kammern, nach einer gewiſſen Ordnung, eine von den Bergkappen ausgehauen, von den Felſenſteinen und Schlamme gereinigt und ihre Zugänge mit fetten Thone verſtopft. Dieſe auf ſolche Weiſe zubereitete Stuben werden mit dem reinſten Brunnenwaſſer, welches in den Bergen ſelbſt hervorquillt angefüllt, welches alsdann die Salzſteine abſpült, und auflöſt, ſo daß hieraus eine helle, ſalzreiche Soole gewonnen wird. Hält nun dieſe das erforderliche Gewicht, ſo läſt man ſie vermittelſt hölzerner Röhren in die zu Hallein befindlichen 5 Salzpfannen einlaufen, wo ſie geſotten wird. Jede von dieſen hat 200 Fuß im Umfange. Ein Theil von dieſem Salze dient dem Lande zum Gebrauche, das übrige wird meiſtens an Churbaiern, laut geſchloßnen Verträgen, und an einige öſtreichiſche Erblande verhandelt.

Dieſes Salzwerk gehört jetzt dem Fürſten allein; noch zu Ende des 16ten Jahrhunderts hatte das Domkapitel, nebſt einigen Klöſtern und Familien, Antheil daran. Dieſes Salzwerk iſt von großer Wichtigkeit; allein an dem Gewinne davon hat Baiern, vermöge alter Verträge großen Antheil. Ein Hauptvertrag wurde hierüber im J. 1611 geſchloſſen, nachdem Churfürſt Maximilian das Erzſtift mit Krieg überzogen und den Erzbiſchof gefangen genommen hatte. In dieſem Vertrage blieb 1) der Verkauf des Halleiniſchen Salzes dem Churfürſten allein und die Summe ward jährlich auf 1100 Pf. Salz zu Hallfarthen (jede zu 240 Centner) feſtgeſetzt, wobei der Churfürſt verſprach dieſe auf dem Waſſer auszuführen und zu verkaufen; dagegen ſollte

2) Der Churfürſt für jede Hallfarth 164 Gulden in Salzburg bezahlen, und zwar in monathlichen Terminen.

3) Wenn eine Erhöhung des Salzpreiſes nöthig gefunden würde, ſo ſollte dieſes mit Einwilligung beider Fürſten geſchehen.

Dieſer Vertrag blieb als Norm bis zum J. 1766, in welchem Jahre er in eine Separationsakte verwandelt wurde, ſo daß der Churfürſt von dieſer Zeit den Vortheil von der Erhöhung allein zog, dagegen aber auch 200 Gulden für die Hallfarth bezahlte, auch die Zahlung monathlich leiſtete. Aber noch in eben dieſem Jahre wurde dies in einigen Stücken geändert, und die Zahlung noch monathlich auf etwas Gewiſſes erhöht.

Da indeſſen Baiern jährlich nur 800 Hallfarthen ausgeführt hatte, ſo liquidirte das Erzſtift im J. 1779 nach Abſterben des Churfürſten Joſeph Maximilian von 1630 bis 1766.

1) Die fehlenden 300 Hallfarthen nebſt den Intereſſen, die es bei dieſem fehlenden Abſatze verlohren, zu	5,495896	Gulden
2) Von der Erhöhung aus dem Vertrage von 164 auf jede Hallfarth 12 Gr., wodurch dieſe auf 165 Gulden feſtgeſetzt war, in eben dem Zeitpunkte zu	1,333344	= = =
3) Da die Erhöhung des Salzpreiſes nachher noch ſtärker geworden, wovon aber an das Erzſtift nichts berechnet und vergütet worden, ſo wurde dieſer Abgang berechnet mit	4,250912	= = =
	11,080152	= = =
Zu dieſen Forderungen kamen noch neue, als:		
1) Vom J. 1766 = 1770 ein Reſt von den noch nicht ganz bezahlten Hallfarthen	193633	= = =
Ferner in Abſicht der von Baiern reſtirenden 7 Gulden von 12,629 Hallfarthen	91938	= = =
2) v. J. 1776 an Hallfarthen	37880	= = =
3) = = 1777 ebenfalls	36483	= = =
4) Kriegsfoderungen v. J. 1742 = 45.	812500	= = =
Summa mit obigen	12,252534	Gulden

Baiern hatte indeſſen auch ſeine Gegenforderung eingegeben, weil 1) Salzburg einige Waldungen aus dem Pfleggerichte Hüttenſtein oder St. Gilgen, an Oeſtreich überlaſſen, und hiedurch den Abſatz des Salzes nach Böhmen verhindert. Dieſes wurde berechnet auf	9735420	= = =
2) Von verſchiednen Römermonathen an Kaiſer Karl VII.	30653	= = =
3) Einen Kreisausſtand wegen der bei dem ſiebenjährigen preußiſchen Kriege geleiſteten Reichshülfe	74593	= = =
Summa	9,813660	Gulden.

Auch nach dieſer Gegenberechnung hatte Baiern noch 24,389,204 Gulden an das Erzſtift zu zahlen.

Im J. 1781 kam hierauf ein Hauptvergleich zu Stande, worin Baiern ſich anheiſchig machte, in gewiſſen Terminen bis zum J. 1786 an das Erzſtift 620,078 Fl. zu bezahlen.

(ſ. unter andern: Kurze Geſchichte und actenmäßige Anzeige der erzſtiftiſchen Anſprüche bei des verſtorbnen Churf Maximilian III Verlaſſenſchaft. Salzb. 1779, 4. und inſonderheit Gerkens Reiſen 2. Theil, auch Auszug der neuſten Chronik des Benediktinerkloſters, zu St. Peter in Salzb. 1. Th.)

Auſſer dieſen wichtigen Salzgruben hat der Erzbiſchof auch in andern beträchtlichen Bergwerken, erhebliche Kammerrevenüen; wiewohl bei einigen mehr Verluſt als Gewinn iſt. Vom J. 1770 bis 1780 ſoll der reine Gewinn des Erzbiſchofs von allen ſeinen Bergwerken 65,000 Gulden betragen haben. Im Anfange des 16ten Jahrhunderts gab eine einzige Grube in der Gaſtein, Krone genannt, jährlich 80,000 Dukaten Ertrag.

Von dem Goldbergwerke im Zillerthale, an welchem der Fürſt mit Oeſtreich gemeinſchaftlichen Antheil hat, iſt in dieſem Bande Seite 10 ausführliche Erwähnung geſchehn.

In verſchiednen Gegenden der Gebürgskette, welche Salzburg von Kärnthen und von Tirol trennt, findet man gediegnes Gold.

Silber iſt in mäſſiger Quantität, gediegens höchſt ſelten; aber Weißguldenerz hat man öfters, wiewohl gewöhnlich nur eingeſprengt in Geſtein.

Kupfer findet man in mancherlei Erzen. In Unterſulzbach im Oberpinzgau iſt ein erzbiſchöfliches Kupferbergwerk, nebſt einem Puch und Waſchwerke. Südwärts von Mühlbach iſt ein fürſtl. Kupfer- Vitriol- und Schwefelbergwerk in Brennthal. Vitriol wird nur im Winter und zwar in großen bleiernen Kübeln geſotten.

Eiſen gewinnt man in beträchtlicher Menge; in der Krems, und in der Diemen, auch bei Raſchenberg ꝛc.

Blei wird ſparſam bemerkt.

Zink ebenfals.

Kobolt hat man im Lungau, Zillerthale, ꝛc.

Arſenik iſt beſonders im Muhrwinkel.

Bergkriſtalle mit allen gewöhnlichen Abartungen ſind in ziemlicher Menge auf dem Eisgebürge, vornehmlich in den Thälern Gaſtein, Fuſch und Rappbrunn. Gemeine Quarze und Feldſpate ſind allenthalben häufig, vorzüglich in Felsſteinarten.

Unweit Fügen im Zillerthale iſt Porcellanerde. Torf iſt in mehrern Gegenden.

Auf gleiche Weiſe hat man Braunſtein, Spekſtein, Serpentinſtein, Topfſtein, Asbeſt, Granit.

Kalkſteine ſind in einer ganzen Gebürgskette. Guter Mar-

mor und von mancherlei Farben findet man im Ueberfluß. Der Salzburgiſche Marmor gehört zu den beſten Arten in Deutſchland, und findet auch auswärts Abſatz. Die beſten Arten ſind beim Hallein, Salzburg, Laufen ꝛc. Die vorzüglichſte Marmorarten ſind gelb, weiß und braun, gelb, grau und weiß geſtreift; gelb- grau und braun gefleckt; roth, braun und weiß; grau und weiß gradirt; grau, braun und gelbgefleckt; weiß, grau und blau; braun, weiß und grau gradirt.

Gyps iſt ſelten; aber **Mergel** iſt häufiger.

Salpetererde kommt an manchen Orten und wird auch in mehreren Salpeterſiedereyen, die im Lande unterhalten werden, genutzt.

Von **Steinkohlen** ſind in verſchiednen Gegenden Spuren.

Im Salzburgiſchen ſind mehrere mineraliſche Quellen, als das Gaſteinerbad, im Pongau gelegen, mit einer Badequelle. Eine von denſelben iſt ganz heiß und führt 3 Theile Spiesglas mit ſich, 1 Theil Wismuth, 2 Theile Gold, und Wildwaſſer 3 Theile, daher es auch vielleicht das **Wildbad** genennt wird. Das Waſſer im Gaſteinerbade hat die Wirkung, daß in ſeinem heiſſen Waſſer ſchon verwelkte Blumen wieder ſo friſch und wohlriechend werden, als wenn ſie erſt von der Wurzel wären abgepflükt worden; überdies macht es unzeitige Früchte bald reif, welche an Geruch und Geſchmack, die an den Bäumen reif gewordenen übertreffen (ſ. Ioſ. Bariſani Diſs. de Thermis Gaſteinenſibus, 8. Vindobonae, 1780.) Die Anſtalten zur Bequemlichkeit der Badegäſte ſind bis jetzt noch nicht die beſten, doch wird es aus hieſiger Gegend fleißig beſucht.

Dieſem kommt das Aignerbad am nächſten, welches 1 Stunde von der Stadt Salzburg entfernt iſt; es quillt ganz kalt am Fuſſe des Geisberges hervor, und führt Alaun, Salpeter, Schwefel, Galmey und etwas weniges Gyps, Letten. (ſ. Unterricht über das Geſundbad Aigen, 4. Salzb. 1778.)

Zwiſchen Mitterſill und Stuhlfelden iſt ein Wildbad, das **Burgwieſen** genannt; es beſteht aus 2 Quellen die 80 Schritte von einander entfernt ſind, wovon das Waſſer in hölzernen Röhren in das dazu beſtimmte, und am Wege belegne Badehaus in den Keſſel zum Wärmen geführt wird. Am Fuſſe eines Berges quillt ein Schwefelbrunn hervor, ein andrer hingegen, welcher der Geſundheits- oder Fiebersbrunn genennt wird, entſpringt an der Mitte eben dieſes Berges. Dieſes Wildbad wird nicht ſehr beſucht.

Noch verdient auch das **Fürſtenbad** im Pinzgau angeführt zu werden.

§ 8.

Manufakturen und Fabriken.

Bis jetzt hat man im Salzburgiſchen keine andere Fabriken als Eiſen- Stahl- und Meſſinghämmer, und auch dieſe verarbeiten noch nicht alles, was im Lande gewonnen wird. An einigen Orten werden auch wollne Waaren gemacht. Die Landleute verfertigen ſich ihre Kleidungsſtücke ſelbſt, und ziehn die dazu nöthige Wolle, Flachs, und Hanf. Tücher, Leinenzeug, Schuhe, Strümpfe, werden im Hauſe gemacht.

§. 9.

Handlung.

In der Stadt Salzburg wird zwar noch ein erheblicher Handel getrieben, aber jetzt weniger als vormals. Die Durchfuhr der Waaren von Trieſt und Italien nach Deutſchland iſt noch jetzt ziemlich beträchtlich; vornemlich wird ein großer Theil des baierſchen Kreiſes mit Specerey- und Materialwaaren aus Salzburg verſorgt.

Man führt inſonderheit aus: Salz, Eiſen, Vieh, Wolle, Butter, Schmalz, Käſe, Unſchlitt, Häute, Speck ꝛc.

§. 10.

Einwohner.

Ihre Anzahl beträgt wahrſcheinlich nicht mehr als 250,000. Bei einem ſo gebürgichten Lande kann man dieſe Anzahl nicht zu geringe finden.

Juden ſind aus dem Erzſtifte ſeit 1498 verbannt, von welcher Zeit an jeder durchreiſende Jude nicht nur für ſeinen Leib, den in den älteſten Mauthtariffen beſtimmten Zoll entrichten muß, ſondern ſich auch ohne Erlaubniß des Landesfürſten keine Stunde in der Stadt aufhalten darf. (ſ. Juvavia S. 229.)

Lutheraner ſind mehrmahlen aus dem Lande vertrieben worden; inſonderheit ſchon im J. 1684, wo mehr als 1000 aus dem Thale Tefferecken, im Pfleggerichte Windiſchmatrey vertrieben wurden, und im J. 1732 und 33 verlieſſen an 30,000 Seelen, aus den Gerichten Golling, Abtenau, Werfen, Biſchofhofen, Radſtadt, Wagrain, St. Johannes, Grosarl, Goldegg, Taxenbach, Rauris, Zell, Salfelden, und Türnberg, im Pfleggerichte Hallein, ihr Vaterland. Zwanzigtauſend zogen nach Preußen, die übrigen aber in andre proteſtantiſche Lande, als nach Hannover und Holland; einzelne Familien blieben auch in Regensburg, Schwaben und Franken zurück. Inſonderheit aber veranlaßte die Societät de promovenda cognitione Chriſti, in

London, einige hundert ſalzburgiſche Emigranten, im J. 1734 nach Amerika zu ſchiffen, wo ihnen unweit Savanna in Georgien, der Provinz Carolina, ein in Strich Landes nach der Länge eines Fluſſes, dem ſie den Nahmen Ebenezer gaben, eingeräumt wurde. (ſ. J. G. Schellhorn de religionis evangelicae in provincia Saliſb. ortu, progreſſu et fatis, commentatio hiſtorico-eccleſiaſtica, Lipſ. 1732. Beitrag zur Kirchenhiſtorie des Erzbisthums Salzburg, welche nicht nur die großen Bewegungen anzeigt, ſo im J. 1528 und 63 in demſelben vorgegangen, ſondern auch, was ſich nur im vorigen Jahrhundert mit den Teffereckerr Thalleuten begeben, von J. G. Hillinger, Superintendenten zu Saalfeld. Jena, 1732. Vollkommne Emigrationsgeſchichte von den aus Salzburg vertriebnen Lutheranern, von Gerh. Gottl. Günther Göking, 1ter und 2ter Th. Frkf. und Leipz. 1737 mit einer Vorrede von J. L. Moßheim.) In Salzburg hat man 30 große Foliobände, und 2 mal ſo viel ungebundne Faſcikeln, Originel-Emigrationsakten, aus welchen Caſpari eine Emigrationsgeſchichte in lateiniſcher Sprache abgefaßt hat, welche aber noch ungedruckt iſt, und ſo wie obige Schriften, manche Zuſätze und Verbeſſerungen erfordert.

Nach der Verſicherung mehrerer ſalzburgiſchen Schriftſteller, ſtimmten dieſe Emigranten, ſo lange ſie ſich in Salzburg befanden, ſo wenig mit der augſpurgiſchen Confeſſion als mit dem katholiſchen Symbolo überein, und machten vielmehr eine eigne Sekte aus. (ſ. Juvavia, S. 231.) Die meiſten von ihnen waren unruhige Köpfe, welche nach ihrer Ankunft in Litthauen keinen Eid der Treue ablegen wollten.

Die Sprache der Salzburger iſt eine beſondere Mundart des oberdeutſchen Dialekts; bei den Gebürgseinwohnern iſt ſie rauh und hart, ſo daß man alle Mühe hat ſie zu verſtehn.

Von den Sitten der Einwohner macht Kleinmeyer in ſeiner Erdbeſchreibung folgende kurze Schilderung. Die Salzburger ſind den Ausländern als ſtarke und arbeitſame Leute bekannt. Bei den Gebürgsbewohnern iſt noch altdeutſcher Biederſinn, Redlichkeit, Vortreflichkeit und Offenherzigkeit, ohne Verſtellung und Künſteley.

Gerke beſtätigt dieſes Urtheil in ſeinen Reiſen, Th. 2. S. 30. und liefert noch folgende Schilderung: Die Einwohner ſind ſtark, nervicht, von gutem Bau und vortheilhafter Geſichtsbildung, arbeitſam, beſonders in den gebürgichten Gegenden. Der Bauer lebt auch gut. Bier und Brandtwein ſäuft er wie Waſſer; das an ſich ſchon fette Fleiſch pflegt er noch überdies in geſchmolzne Butter zu tauchen. Aber in dieſer Gegend findet man auch Leute mit Kröpfen; da hingegen wenige Perſonen in der Stadt Salz-

burg und in der an Baiern gränzenden Gegend damit behafte ſind.

In der Kleidertracht kommen ſie faſt alle darin überein, daß bei den Weibsleuten die Taille in der Kleidung ſehr kurz iſt, wie in der Schweitz indem die Röcke faſt unter die Arme gehn. Deſto kürzer hängen ſie herunter, indem ſie kaum über die Knie reichen. Alles geht geſchnürt, nur die Mädchen in der Stadt ſind darin, wie allenthalben, zierlicher gekleidet. Auf dem Lande tragen Manns- und Weibsperſonen des Sonntags und ſonſt zum Staate ganz gelbe Hüte, und die Weibsleute grüne und blaue kurze Röcke. Die hieſigen Bauern haben es mit den in Schwaben, Baiern, Tirol ꝛc. gemein, daß ſie um den Leib grüne Jäckchen tragen, die unten um den Leib von Leder und mit Blech beſchlagen ſind. Der Bauer verfertigt ſeine Hauptkleidung faſt ganz (ſ. §. 8. S. 566.)

Bei den höhern Ständen herrſcht hier noch mehr Simplicität, als in den meiſten Gegenden von Deutſchland.

Von allen übrigen ſalzburgiſchen Gebürgsbewohnern unterſcheidet ſich übrigens ganz vorzüglich der Pinzgauiſche Bauer durch ſeine Kleidung. Manns- und Weibsperſonen gehn ſchwarz gekleidet; Röcke und Beinkleider beſtehen gemeiniglich aus ſchwarzen Looden, und die Strümpfe aus Schaafswolle. Statt der loodenen Beinkleider tragen manche auch dergleichen von ſchwarzen oder weiſſen Zwillich, die an ſchmalen braunen oder ſchwarzledernen Tragbändern feſt gemacht werden. Das Hemde eines Bauern an Arbeitstagen iſt vom gröbſten Leinenzeuge hier gemacht. Das Halsband beſteht aus einem ſchwarzen Flor, oder auch ſchwarzen Tuche; auf dem Kopfe trägt er einen Stroh- und Filzhut. Junge Mannsperſonen kleiden ſich bei ihren Feſttagen, bei Kirchweihen, Tänzen ꝛc. folgendermaſſen: Sie haben hellgelbe Hüte, mit ſchwarzem Taffet eingefaſt, und mit einem zwo Ellen langen, und 4 Finger breiten grünen ſeidenen Bande umzogen, welches am Ende in 4 oder 5 Gänge, die ein weniges über den Hut ragen, gelegt iſt. In der wärmern Jahreszeit binden ſie große Sträuſſer darauf, welche ſo groß ſind, daß dieſe faſt den ganzen Hut bedecken. Die ſchwarzen Flöre, die ſie um den Hals tragen, ſind an beiden Enden mit bunter Seide ausgenäht. Die Röcke ſind bei allen kurz, und laſſen ſich auch vorne nicht zuſammen machen. Sie ſind von ſchwarzen Looden, um den Hals mit einem 3 Finger breiten ſchwarzen Leder, Mancheſter, oder Sammet eingefaßt, und haben eine Handbreit unter dieſer Einfaſſung über den ganzen Rücken eine große Falte. Die Aermel daran ſind ſehr kurz, gehen nicht über den ganzen Arm und haben vom ſchwarzen Tuche einen ſpannlangen Ueberſchlag, der gegen den Ellbogen zu immer breiter, und am Ende gerundet

iſt. Da aber die Arme damit nicht ganz bedeckt werden, ſo tragen ſie auch ſogenante Armſtutze, von rothen oder grünen Sammet mit Golde, oder ſchwarzen Sammtbändchen eingefaßt, und mit 4 glänzenden Knöpfchen um die Arme befeſtigt. Das Hemde iſt von Leinwand, mit Spitzen, und wird am Halſe mit einem ſchönen Taffentbande zuſammengeknüpft. Das Bruſttuch, (Bruſtlatz,) iſt von hellrothem Tuche, worauf an der Bruſt zwei ſchwarze Sammetborden angebracht ſind; über dieſem Bruſttuche haben ſie breite Tragbänder, die ſie Krax, oder Hoſenkrax nennen, von aufgeworfenem bunten Sammet, woran die ſchwarz ledernen Beinkledier (hier Geſäß oder Geſäßhoſen genennt, und von einem ganz beſondern Schnitte) befeſtiget werden. Beinkleider hat man hier zweierlei Gattungen, enge und weite. Beide werden ſo kurz gemacht, daß die Knie nie damit bedeckt ſind. Gegen das Knie zu haben ſie weder Knöpfe noch Bänder; ſondern einen langen ſchwarzſammtnen Zwickel. Die Strümpfe ſind von weiſſer Schaafswolle, und werden unter dem Gelenke mit einem ſeidnen Bande gebunden. Die Schuhe tragen ſie von ſchwarzen Glanzleder, weiß eingefaßt, über die Ferſe weiß ausgenäht, und mit farbigen Bändern beſetzt. Um die Mitte haben ſie entweder eine mit unterſchiedner Seide ausgenähte, oder ganz weiß beſchlagene Binde, und an dem kleinen Finger der rechten Hand einen großen ſilbernen Kauf- oder ſogenannten Stoßring. Dieſe feſtliche Kleidung koſtet hier gegen 30 Fl.

Die Bauermädchen haben an feſtlichen Tagen ihre Haare zuſammen gewickelt, und mit einer groſſen ſilbernen Haarnadel durchſtochen, welche die gewickelten Haare feſt hält. Sie tragen ſchwarze Spitzen an den weit aus dem Geſicht ſtehenden Hauben, und ſetzen darauf einen gelben Hut, welcher eben ſo ausſieht, wie der bei den Mannsperſonen, nur ohne Strauß, iſt. Das Hemde iſt von Leinwand, mit Spitzen beſetzt. Um den Hals tragen ſie einen ſchwarzen Flor, der aber nicht ausgenäht iſt. Die Mieder ſind nicht, wie ſonſt gewöhnlich, ſteif, ſondern legen ſich ſehr an den Leib. Sie ſind kurz, gehen nur bis an den halben Rücken, und haben rundherum eine große Wurſt feſte, woran ſich der ſchwarze ſtark gefaltete Rock hält. Durchgehends tragen ſie nur einen Rock. Die Mieder ſind gröſtentheils von hellrothem Tuche, und ſchwarz eingefaſt; bei manchen ſind ſolche von ſeidenem Zeuge. Die Bruſt wird weder von einem Schnürleibe zuſammengepreßt, noch von einem Bruſtharniſche eingekerkert. Ueber dieſe tragen ſie weiche Bruſttücher, die an den Miedern feſt gebunden ſind, und von einem ſeidenen nachläſſig vorgeworfenen Schnürriemen zurück gehalten werden. Auf dieſem Bruſttuche, welche von ſeidenem Zeuge, Sammt, Atlas, Damaſt,

oder Stoff, mit Gold- und Silber- oder Sammetborten verfertigt iſt, beruht vorzüglich der Stolz der Pinzgauer Mädchen. Die Vortücher ſind von ſchwarzer oder blaugefärbter Leinwand, ſtark gefaltet. Die Bekleidung über das Mieder iſt von ſchwarzem Tuch und Zeuge. An beiden Seiten ſind lange, viel in einander gelegte Falten; auch auf der Bruſt ſchlieſt es nicht zuſammen; die Aermel ſind ſo wie bei den Mannsperſonen; die Rockärmel ſind kurz und haben einen runden Ueberſchlag. Ihre Armſtutzen ſind mehrentheils mit dem Bruſttuche von gleichem Stoffe. Die Strümpfe ſind von Schafswolle, und die Schuhe ſo wie bei den Mannsperſonen. An ihren Fingern haben ſie gemeiniglich ſiberne Ringe, die mit Steinbokhorn, oder ſogenannten grünen Schreckſteinen eingelegt ſind. Dieſe Kleidung kommt hier auf 36, auch wohl 40 Fl. zu ſtehen. Bei Trauungen kleiden ſich ſowohl die Manns- als Weibsperſonen, wie ſonſt an feſtlichen Tagen, nur mit dem Unterſchiede, daß Mannsperſonen dabei die Röcke von ſchwarzem Tuche tragen. Die Mädchen gehen bei Hochzeiten in weiblichen Röcken in die Kirche, und tragen geflochtene, lang herunter hängende Haare, an welchen unten grüne Maſchen gemacht werden. Auf dem Kopfe haben ſie ein kleines Kränzchen; das Vortuch iſt von weiſſer Leinwand. Die Weiber unterſcheiden ſich von den Unverheyratheten, daß ſie in der Kirche ihr Röckchen, ein ſchwarzes Vortuch, und einen aſchenfarbnen Huth, ohne oder mit ſchwarzen Bändern tragen. Der Hochzeitbitter hat zum Unterſchiede an ſtatt des Kranzes einen Strauß, und die ſogenannten Tanzbuben oder Tanzſchaffer tragen auf ihren Hüthen lange, breite Federn mit grünen oder blauen Maſchen, einen ſchwarzen zuſammengefalteten Flor, und in der Binde ein Packt Neſteln. Die Braut hat über den Schultern einen großen, runden, ſtark gefaltenen Kragen von weiſſer Leinwand, und auf dem Kopfe, wenn ſie noch Jungfrau iſt, ein Kränzchen. Ihren Kopfputz, der aus einem ſchwarzen, hoch zugeſpitzten Huthe beſteht, haben bei Leichenbegängniſſen, und bei der Trauer ſowohl Mädchen als Weiber. Bei Leichenbegängniſſen haben ſie einen ſchwarzen, hochzugeſpitzten Huth, darunter eine weiſſe, oder auch blau geſtärkte Haube. Ueber die Schultern tragen ſie große, runde, ebenfalls weiſſe Kragen, überdies auch weiſſe Schürzen, die gleich unter dem Geſicht anfangen, über beide Schultern gehen, und bis über die Knie herunter hangen, die aber bei der Halbtrauer nicht gebraucht werden.

Einige Tage vor der Trauung kommt der Hochzeitbitter mit dem Bräutigamme, und ladet, nachdem er ſeinen Spruch von der Hochzeit zu Kana in Galiläa (ſo wie in mehrern Gegenden von Deutſchland gewöhnlich iſt,) perorirt hat, auf das

feierlichſte zur Hochzeit ein, worauf beide dem Eingeladenen um den Hals fallen und ihn küſſen. Die Hochzeit wird da, wo ſich der Bräutigam aufhält, gehalten. Die Braut giebt an ihrem Wohnorte ihren Freunden, und denen, die gekommen ſind, ſie zur Hochzeit abzuholen, in der Frühe eine ſogenannte Morgenſuppe, die aber allezeit aus mehreren Gerichten beſtehet. Hat man ſich nun in aller Frühe ſatt geſchmauſt; ſo wird zur Copulation geeilt. Unterwegs wird dieſer Hochzeitzug von einem vermumten und verkleideten Geſindel, welches der Braut ein aus Hadern gemachtes Kind vorhält, und ihr mancherlei Poſſen ſpielt, aufgehalten. Hauptveranlaſſung iſt bloße Bettelei, welche der Braut, wenn ſie 3 oder 4 Stunden weit zu fahren hat, manchmal 36, auch 40 Fl. Unkoſten veranlaſt. In dem Wirthshauſe, wo die Hochzeit gehalten wird, wird ſchon vor der Copulation getanzt, und nichts als Branntwein geſoffen.

Wenn nun die Braut ihren Einzug gehalten hat, und die Hochzeitgäſte verſammelt ſind, wird der Pfarrer oder Vikar geholt, der den Kirchenzug verherrlichen muß. Der Geiſtliche bekömmt, wie die übrigen Gäſte, an den Arm einen Kranz, und dann zieht man, paarweiſe mit Muſik der Kirche zu. An einem Fenſter, über der Thüre des Wirthshauſes ſteht einer mit einem von Strohe zuſammengebundenen Weihwädel, und beſpritzt jedes hinausgehende Paar mit Weihwaſſer. Wenn man zur Kirche kömmt, wird man wieder mit Weihwaſſer begrüſt. Nach der Kopulation iſt Gottesdienſt, doch ohne Muſik, und man geht um den Altar zum Opfer. Hinter dem Altare ſtehen ein Paar Tanzbuben, und geben jedem Herumgehenden einige von ihren Neſteln. Nach dem Gottesdienſte gehen die Tanzſchaffer in der Kirche mit großen Bechern, mit Wein gefüllt herum, und geben den Gäſten zu trinken. Nach dem Ausgange aus der Kirche wird wieder getanzt, zu Mittage gegeſſen und abermals getanzt. Um 5 Uhr Nachmittags pocht der Hochzeitbitter mit einem hölzernen Teller an die Thüre; geht dann hinein, und ſagt eine auswendig gelernte Dankſagungsformel her, worin er den Gäſten für ihre Gegenwart dankt, und ſie ermuntert noch fernerhin der Geſellſchaft beizuwohnen. Bald hernach übergiebt jeder dem neuen Ehepaar ein willkührliches Geſchenk, das man hier **Weiſen** nennt, und man tanzt noch eine Zeit.

Nun von den Gebräuchen bei Leichenbegängniſſen.

Bei ihren Leichen iſt dies die ſonderbarſte Sitte, daß ſie derſelben jederzeit ganz neue Schuhe ins Grab geben. Die Leiche begleiten bei ihrer Beerdigung vermumte Klageweiber, die mit ſchwarzen hochzugeſpitzten Hüten erſcheinen.

Im Lungau, einer Gegend an Steyermark, legen ſich die Einwohner vornehmlich auf die Schweinſchneiderei, unter welchem Nahmen ſie aber die Entmannung aller Gattungen Viehs verſtehen. Der Vater beſtimmt ſchon von Jugend auf ſeinen Sohn zu dieſem Gewerbe. Sobald dieſer 16 Jahr alt iſt, und oft noch jünger, nimmt er ihn als einen Gehülfen mit ſich. Jeder Hand- und Kunſtgrif, jede Nervenlage des thieriſchen Körpers und alle Vortheile werden ihm gezeigt. Nachdem ihn aber der Vater genugſam unterrichtet hat, prüft er ihn in Gegenwart andrer, und iſt für den Schaden des Thiers Bürge. Um die Gegend von St. Michael iſt faſt jeder Gutsbeſitzer ein Schweinſchneider. Sie ſind noch ſehr zahlreich, wiewohl jetzt nicht mehr ſo als ehemals; ihr Gewinn iſt jetzt nicht mehr von ſo großer Erheblichkeit. Dieſe Leute holen ſich bei dem gehörigen Pflegegerichte die Päſſe; (denn ohne dieſe dürfen ſie keinen Schnitt vornehmen, ſo wie ſie auch ohne Atteſtat von einer auswärtigen Obrigkeit nicht zurückkommen dürfen). Gegen Faſtnachtszeit treten ſie die Reiſe an. Einige gehn nach Ungarn, andre ins Reich, und nach Sachſen. Wenn ſie mit den Eigenthümern des Pferdes um den Schnittlohn einig geworden ſind, ſo ſchätzt man das Roß. Wenn z. B. ein ſolches auf 100 Fl. geſchätzt iſt, und das Thier durch den Schnitt darauf geht, ſo bezahlt es der Schwein- oder Pferdeſchneider, kömmt es aber davon, ſo zieht der Bürge von jedem Gulden Anſchlag 3, 4, 5 oder auch 6 Kreutzer. Diejenigen, welche in dieſer Kunſt viel Erfahrung haben und vermögend ſind, laſſen ſich in ſolche Kontrakte gerne ein. Die jungen Stuttpferde, welche 3 — 4 Wochen alt ſind, ſchneiden ſie ohne Gefahr; ſind ſie aber älter, ſo wagt ſich keiner mehr daran. Die wohlhabenden Schweinſchneider geben ſich nicht ſo ſehr mit dem kleinen Vieh ab, als mit Pferden, auſſer, wenn ſie ganze Heerden zu entmannen haben. Gemeiniglich überlaſſen ſie es ihren Knechten, welche dem Meiſter richtige Rechnung ablegen, und ſich dabei ſehr wohl befinden.

Unter den Nationalſitten bemerken wir vornemlich folgende. In einigen Gegenden dieſes Erzſtifts und inſonderheit im Zillerthale, pflegt man Pech von den Fichten zu kauen, um die Zähne deſto weiſſer zu erhalten. Auch Tabak wird hin und wieder (ſo wie in Tirol) gebaut.

§. 11.

Gelehrſamkeit.

Vornehmlich ſeit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts haben ſich die Landesfürſten angelegen ſein laſſen, Künſte und Wiſſenſchaften empor zu bringen, und in den neueſten Zeiten iſt

noch mehr für die Aufnahme der Wiſſenſchaften, und inſonderheit zur Verbeſſerung der Schulen, geſchehen. In der Hauptſtadt iſt eine Univerſität, bei welcher ebenfalls mancherlei ſehr glückliche Einrichtungen getroffen, und zum Theil ganz neue Lehrſtühle errichtet worden ſind. Ueberhaupt übertrifft Salzburg ſehr viele deutſche Stifter durch gründliche Aufklärung und ausgezeichnete Gelehrſamkeit.

§. 12.
Religion.

In dieſem Erzbisthume wird keine andere, als die katholiſche Religion, geduldet. Religionsſachen ſtehen unter der Aufſicht eines Conſiſtoriums oder geiſtlichen Raths.

§. 13.
Regierung.

Landesherr in dem Erzſtifte iſt der Erzbiſchof von Salzburg, welcher die Landeshoheit mit allen Rechten und Vorzügen, die damit verbunden ſind, als Geſetze zu geben, Münzen zu prägen, ꝛc. beſitzt.

Sein Titel iſt: **Der Hochwürdigſte, von Gottes Gnaden des Heil. R. R. Fürſt und Herr, Erzbiſchof zu Salzburg, gebohrner Legat des heiligen Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom, Primas von Deutſchland ꝛc.**

Dieſer Titel zeigt alle geiſtliche und weltliche Vorrechte an, welche dieſem Erzſtifte zukommen.

A.) Geiſtliche Vorrechte und Vorzüge des Erzbiſchofs.

1) Die Erzbiſchöfliche Würde, vermöge welcher er eine Erzdiöces hat, die eine der größten in Deutſchland iſt ꝛc. (S. §. 14. S. 576.)

Ferner ſind folgende Suffraganbisthümer: **Freyſing, Regensburg, Paſſau, Brixen, Gurk, Chiemſee, Seckau, Lavant, Leoben.** Unter dieſen hat aber Paſſau im J. 1730. eine Exemtion vom Pabſte erhalten, doch ſo, daß es in Sachen, die eine Provinzialkirchenverſammlung betreffen, dem Erzbiſchoffe von Salzburg ſubordinirt verblieben iſt.

Ein unterſcheidendes Vorrecht des Erzbiſchofs von Salzburg iſt, daß er die Biſchöffe von Gurk, Chiemſee, Seckau und Lavant ſelbſt und allein ernennet und beſtätigt, ſie auch ohne päbſtliche Erlaubniß von einem dieſer Bisthümer zum andern überſetzen kann. Dieſes Beſtätigungs- und Ueberſetzungsrecht iſt ein Ueberbleibſel der älteſten Kirchendiſciplin, welches der einzige Erzbiſchof zu Salzburg dem Erzſtifte erhalten hat. Das Recht,

obige Biſchöffe zu ernennen, gründet ſich vorzüglich darauf, daß dieſe Biſthümer von den Erzbiſchöffen in Salzburg aus ihren eignen Tafelgütern geſtiftet und in ihrer eignen Diöceſe ſind errichtet worden.

Die Ernennung des Biſchofs von Gurk kommt jedoch dem Erzbiſchofe ein jedes drittemal, die beiden anderumale aber dem Erzhauſe Oeſtreich zu. Dies Erzſtift hat auch das Recht, die erledigten Kanonikate oder Domherrnpfründen in den Monathen, die ſonſt dem Pabſte vorbehalten ſind, zu vergeben.

2) Die Würde eines gebohrnen, d. i. beſtändigen Legaten des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom, hat er nicht nur in ſeiner Diöceſe, ſondern in ganz Deutſchland; in welcher Rückſicht er ſich das Kreutz vortragen läßt; er trägt purpurfarbene Kleidung, welche die Erzbiſchöffe von Salzburg in den Zeiten zu tragen pflegten, ehe ſolche den Kardinälen und einigen Patriarchen eigen war.

3) Die Würde eines Primas in Deutſchland beſitzen die Erzbiſchöffe von Salzburg ohne Wiederſpruch, ſeitdem das Erzſtift Magdeburg in ein weltliches Herzogthum verwandelt worden iſt; ſo wie auch das Erzſtift die kaiſerliche Erkenntniß dieſer Würde mehrmalen erhalten hat.

B.) Weltliche Vorrechte und Vorzüge.

1) Der Erzbiſchof iſt nach den Erzbiſchöffen, die zugleich Churfürſten ſind, der einzige Erzbiſchof in Deutſchland, der Sitz und Stimme auf dem Reichstage hat.

2) Mit Oeſtreich wechſelt er in der erſten Stelle auf der geiſtlichen Bank des Fürſtenkollegiums und im Direkorium.

3) Mit Baiern iſt er ausſchreibender Fürſt und Direktor des Baierſchen Kreiſes. Wegen der neuen Streitigkeiten in Abſicht des Vorzugs vor Baiern leſe man folgende Schrift: Beurkundete Beyträge zur Geſchichte und Prüfung des Vorzugs des Erzbiſchofs zu Salzburg vor dem Churfürſten zu Pfalz, als Herzog zu Baiern, 1788. 8. ferner: Vertheidigte hohe Vorzugsrechte des Churfürſten und Herzogs von Baiern, gegen die Anmaßung des Erzbiſchofs von Salzburg, 1789. 8.

4) Seine Geſandten auf dem Reichstage haben den Rang ſelbſt vor den anweſenden Fürſten.

5) Ueberhaupt fodert und erhält er einerlei Ehren mit den geiſtlichen Churfürſten.

Der Landsherr iſt weder durch eine Wahlkapitulation gefeſſelt, noch verbunden, dem Domkapitel ſeine Kameralrechnungen vorzulegen, ſo wie dieſes bei den meiſten geiſtlichen Fürſten der Fall iſt.

Doch darf ein Erzbiſchof von den Kameralgütern und den

Gerechtſamen des Erzbiſchofs, nichts ohne Einwilligung des Domkapitels, auf eine, für ſeine Nachfolger verbindliche Weiſe veräußern, oder belaſten; ferner, wo es auf Beſtreitung des Landes Defenſions- und Fortifikationsweſens, Bedeckung des Abganges bei den Kameralkaſſen durch allgemeine Landesanlagen, oder andere der Landſchaft zukommende Ausgaben ankommt, muß der Erzbiſchof das Gutachten der Landſchaft einziehen; außerdem iſt er an kein Gutachten des Rathes und Einwilligung eines Corpus im Lande gebunden.

In dieſer Rückſicht giebt der Landesfürſt von Salzburg Geſetze in jedem zur Landesregierung und Einrichtung gehörigen Zweige; er diſpenſirt davon, ertheilt Privilegien, Moratorien, Legitimationen, erhebt in den Adelsſtand, fertigt Diplome darüber aus, und diejenigen, welche ſich des kaiſerl. Adels und Notariats Comitien im Erzſtifte bedienen wollen, pflegen vor wirklichem Gebrauche ihre Diplome dem Landesfürſten zur Publication und Immatriculation vorzulegen. Er beſtellt ſowohl die mittlern Pfleg- Land- und Stadtgerichte, als die Obergerichte, Appellations- und Reviſionsinſtanzen; in Sachen, wo die Appellation und die Reichsgerichte nicht ſtattfinden, werden die Akten immer auswärts verſchickt. Die vorher übliche Apellationsſumme iſt ſeit 1777. ſchon von 400 Thlr. auf 1000 Fl. erhöht.

Der Erzbiſchof dirigirt und ordnet die Handlung, die Kaufmannſchaft, die Oekonomie, und Polizei des Landes; ertheilt Stadt- und Marktrecht, Erlaubniß Jahr- und Wochenmärkte zu halten, ertheilet Zunft- Gewerbe- und Handwerksgerechtſame, Monopolien, ꝛc. Er übt das Münzregale aus mit Ausprägung ſowohl gröſſerer, als kleinerer Gold- und Silberſorten, auch Scheidemünze von Kupfer.

Ferner übt er das Kriegsrecht aus, baut Feſtungen, Zeughäuſer, legt Pulvermühlen an, biethet die Unterthanen zur Heerfolge auf, und macht ſie entweder zu regulirten Soldaten, oder befiehlt ihnen, ſich zur Landfahne zu ſtellen, und zu gewiſſen Zeiten ſich muſtern zu laſſen ꝛc.

In einigen Stücken hat der Erzbiſchof gleiche Prärogativen mit den geiſtlichen Churfürſten. Bei dem Empfange der Scepterlehne erhält er in den Formeln der Lehnspflicht, welche von dem kaiſerlichen Throne den ſalzburgiſchen Geſandtſchaften vorgelegt werden, die Benennung: Hochwürdigſter, Hochfürſtliche Gnaden, Gnädigſter Herr.

Das Erzſtift iſt auch von den kaiſerlichen Panisbriefen befreiet, vermöge deren die Kirchen und Klöſter durch kaiſerliche Reſcripte angewieſen werden, wohlverdienten Laien Leibesnahrung von Küche und Keller, nebſt Kleidung zu verſchaffen, oder

ſie nothdürftig lebenslänglich zu erhalten. Zwar finden die primae preces des Kaiſers im Erzſtifte noch immer ſtatt, jedoch nur bei den Domprabenden, nicht aber bei den mindern Stiften und Collegiaturen.

Salzburg iſt auch das einzige geiſtliche Fürſtenthum in Deutſchland, welches einen adlichen Ritterorden hat.

§. 14.
Dióces.

Urſprünglich enthielt der Metropolitan-Sprengel des Erzbisthums Salzburg ganz Tirol, mit Ausnahme von (Trient), ganz Kärnthen, Steyermark, und Ungarn, ſoviel hiervon dieſſeits der Drau und Donau liegt, ganz Mähren, Ober- und Unteröſtreich, die Erzſtift-Salzburgiſche Lande, das ganze Herzogthum Baiern bis an den Lech, die obere Pfalz, einen Theil von Franken und Böhmen, ſoweit das Regensburger Bisthum dahin reichte. Jetzt hat es nach und nach folgende engere Gränzen erhalten.

Die Dióces wird in Generalvikariate eingetheilet, dieſe wieder in Archidiakonats- und Dekanatsbezirke, ſo wie letztere in Pfarreien, Vikariate, Curatien und Beneficien.

a) Das Generalvikariat in Salzburg. Dieſes wird von dem Metropolitan-Conſiſtorium ſelbſt unmittelbar beſorgt. Hierzu gehören a) der Secular- und Regularclerus in der Stadt und in den Vorſtädten. Zum Secularclerus gehören vorzüglich außer dem Domkapitel und Conſiſtorium die Collegiatkirche B. V. M. ad niues, die gemeiniglich aus Mitgliedern des erzbiſchöflichen Conſiſtoriums beſteht, das Collegium Presbyterorum et alumnorum, 15 Beneficien in der Domkirche, und 4 außer derſelben. Die Hof- und 2 Stadtkapläne, Vicarien des Domchors; die Pfarre Mühlen in der Vorſtadt, Curatie Gingl und Nonnthal, 7 Kapellaneien in den Spitälern und Klöſtern. Das Inſtitutum Clericorum ſecularium in communi viuentium, Bartholomäer insgemein genannt. — Der Regularclerus beſteht in der, von der Kongregation verſchiedener in- und ausländiſcher conföderirter Benediktinerklöſter, mit Ausnahme der Kanzeln weltlicher Rechte, beſetzten Univerſität; dem uralten Stifte St. Peter eben dieſes Ordens; 1 Theatiner-Hauſe, 1 Auguſtiner- 1 Franziskaner- 1 Kapucinerkloſter, und 3 Nonnenklöſtern, im Nonnberge O. S. Benedicti, S. Urſulä und S. Franciſci zu Maria Loreto.

b) Die Pfarre Bergheim mit der Wallfarthskirche Maria Plain und Vicariat Anthering.

c) Endlich folgende Dekanate:

A) Im eignen ſalzburgiſchen Lande.

I.) Das Dekanat Altenmarkt mit den Pfarreien:

1) Altenmarkt nebſt den Vicariat. Filzmoß, Flachau, Forſtau, Kleinarl, Lamenthal, Radſtadt, Tauern, Taurach, Wagrain.

2) Biſchofhofen. Vic. Mülbach.

3) Hof in Gaſtein, Vic. Wildbad in Gaſtein, Dorf in Gaſtein Bekſtein.

4) Groſſarl. Vic. Hüttſchlag.

5) St. Johannes.

6) St. Veit. Vicar. Goldegg. Benef. Schernberg.

7) Werfen, Vicar. im Markt daſelbſt nebſt Kapellanei in der Feſtung. Vicariat Hüttau, Weng. Regularclerus in obigem Dekanate Radſtadt. Ein Kapuzinerkloſter Schwarzach, ein Benediktiner-Miſſionshaus; Werfen, ein Kapuziner-Miſſionshaus.

II.) Dekanat Hallein. Pfarreien:

1) Abtenau, Vicar. St. Anna in der Zimmerau.

2) Aruf.

3) Hallein mit einigen Stadt-Vic. und Benef. Vic. Thurn, Tiernberg.

4) Kuchl, Vic. Adnet, Golling, Kriſpel, St. Columann in der Taugl. Vigaun.

Clerus Regularis: Auguſtinerkloſter in Hallein, nebſt Superiorate eben dieſes Ordens in Tiernberg.

III.) Dekanat Kaſtendorf. Pfarreien:

1) Kaſtendorf, Vic. Hendorf, Neumarkt nebſt 1 Benef.

2) Perndorf, Vic. Nußdorf.

3) Tallgau, Vic. Aberſee, Ebenau, Faiſtenau, St. Gilgen, Koppel.

IV.) Dekanat Lauffen. Pfarreien:

1) Dorfbeyern.

2) St. Georgen.

3) Lamprechtshauſen.

4) Lauffen nebſt einer Colleg. und Kapellanei in Maria Pichel.

5) Otting, Vic. Surberg.

6) Petting, Vicar. Tettenhauſen.

7) Waging.

Regularclerus: ein Benediktinerkloſter in Michaelbeuern und Kapuzinerkloſter in Lauffen.

V.) Dekanat Mülldorf. Pfarreien:

1) Mülldorf nebſt einer Collegiatkirche zum heil. Nicol.

2) Altenmülldorf nebſt Benefic. zu Eggsberg.

Regularclerus: ein Kapuzinerkloſter zu Mülldorf.

VI.) Dekanat Pieſendorf. Pfarreien:

1) Bramberg, Vic. Hallerspach, Neukirchen, Wald.

2) Pieſendorf, Vic. Kaprun.

3) Stulfelden, Vic. Mitterfill, Kettendorf.

VII.) Dekanat Saalfelden. Pfarreien:

1) Lofer, worinn die Regentie und das Prieſterhaus im Kirchenthal, welches aus einem Regenten und mehrern Curat- und Incurat-Prieſtern beſtehet. Vicar. Unken.

2) Salfelden, nebſt den Benef. Vicar. Allbm, Dienten, Leogang.

3) Taxenbach, Vicar. Embach, Eſchenau, Lend, Rauris.

4) Zell, Vic. Fuſch, Glemm, Niederheim, Prugg, Kamer Benef.

Regularclerus: Miſſions-Haus zu Hundsdorf, Franciskaner Ordens.

VIII.) Dekanat Seekirchen, mit einigen Canonicis, Filial Eugendorf und Benef. in Mühlberg.

IX.) Archidiakonat-Commiſſariat zu Tamsweg in Lungau. Pfarreien:

1) St. Margarethen.

2) St. Michel, Vicar. Muhrwinkel, Thomathal, Zederhaus.

3) Maria Pfarr. Vic. St. Ulrich zu Ermansdorf, Leſſach, Mauterndorf. Kapellan Moßheim. Benef. in Tweng.

4) Tamsweg, Vic. Ramingſtein, Seethal.

Regularclerus: Ehemals ein Kloſter zu Tamsweg, Kapuziner-Ordens, deſſen Mönche aber nicht vor langer Zeit ohne Urlaub verſchwunden ſind, nachdem man bei ihnen die Fabricirung des ſogenannten Tamsweger Pulvers abſtellte.

X.) Dekanat Teiſſendorf. Pfarreien:

1) Ainring.

2) Oelbergskirchen, Vic. Piding.

3) Jalzburghofen.

4) Sietzenheim.

5) Teiſſendorf, Vic. Neukirchen.

Regularclerus: Ein Kloſter regulirter Chorherren St. Auguſtins zu Högelwert.

XI.) Dekanat Tittmoning. Pfarreien:

1) Feuchten, Vic. zum heil. Kreutz Tirlaching.

2) Fridorfing.

3) Kay.

4) Oſter Mietting im Innviertel.

5) Palling.

6) Tittmoning mit einer Collegiatkirche.

Regularclerus: 1 Auguſtinerkloſter zu Tittmoning.

XII.) Dekanat Zell im Zillerthal. Pfarreien:

1) Ebbs in Tirol, Vicar. Kufſtein, Walchſee, ebendaſelbſt.

2) Erl in Tirol, Vic. Nusdorf.

3) Kinhbicht in Tirol, Vic. Schwoich, Wörgl, ferner Vic. Ytter in Salzb.

4) Kundl in Tirol, Vic. Oberwildſchenau.

5) Reit in Tirol, Vic. Allbach, Rattenberg.

6) Zell nebſt dem Vic. Gerloß, Hart, Mayrhofen im Lande Salzburg, und Vic. Stum in Tirol.

Regularclerus: zu Rattenberg ein Auguſtinerkloſter, und in Kufſtein ein Auguſtiner Superiorat.

B.) Außer dem Lande Salzburg in Baiern.

I.) Archidiakonat Baumburg. Pfarreien:

1) Burghauſen nebſt 4 Benef. und Schloßkapellanei, dann Vic. Mehring.

2) Chieming.

3) Giſelſing nebſt Benef. zu Griesſtet.

4) Engelſperg, Filial Garthing.

5) Evenhauſen, Filial Schönſtet.

6) St. Georgen, Vic. Altenmarkt, Lindach, Traunwalchen, Benef. zu Stain.

7) Grabenſtedt.

8) Grienthal, Benef. Jettenbach.

9) Hallſpach, Vic. Burgkirchen, Margarethenberg.

10) Hard.

11) Haslach Curat. Erlſtedt, Nusdorf, 2 Benef. und Salzkaplanei zu Traunſtein, Benef. Sparz.

12) Höſelwang, Schloßkaplanei und ein Benef. zu Amerang, Cur. Halfing.

13) Marienberg.

14) Nieder-Seeon.

15) Obing, Filial Bittenhard.

16) Peterskirchen, Vic. Troſtberg und Benef. daſelbſt Cur. Tacharting, Feldkirchen.

17) Schnaitſee, Vic. Bambsham, Benef. in Ching-Puchat, Durhauſen.

18) Truchtlaching, Curat. Kienberg, Kirchberg und Rabenden.

19) Vachendorf, Curat. Mieſenbach, Pergen, Siegsdorf.

Regularclerus: Altenhohenau, Dominikanernonnen; Baumburg, regulirtes Chorherrn-Stift St. Auguſtins; Burghauſen, Inſtitutshaus der engliſchen Fräulein; ein Kapuzinerkloſter. Raittenhaslach, ein Ciſterzienſerkloſter; Seeon, ein

Benediktinerkloſter; Traunſtein, ein Kapuzinerkloſter; Waſſerburg, dieſſeits des Inn, ein Kapuzinerkloſter.

II.) Diſtrikt von St. Zeno. Pfarreien:

1) Gmain.

2) Inzell.

3) Reichenhall, nebſt Salzkaplanei.

4) St. Zeno.

Regularclerus: St. Zeno, regul. Chorherrnſtift St. Auguſtins.

III.) Archidiakonat Chiemſee. Pfarreien:

1) Gſtatt und Inſel, auf welcher das Nonnenkloſter ſteht.

2) Prutting, Curatie Söchtenau.

3) Niedering, Kapelle im Schloß zu Roſenheim, Curat. Stephanskirchen.

4) Rordorf, Curat. Lauterbach, Neubeuern, Benef. daſelbſt; Curat. Roſersberg.

5) Seebruck.

6) Vogtareut.

Regularclerus: Das Nonnenkloſter auf dem Chiemſee, Benediktiner-Ordens.

IV.) Archidiakonat Garß. Pfarreien:

1) Altenötting, Probſtei und Collegiat, dann Prieſterhaus und Dorfpfarre daſelbſt.

2) Wald, Pfarre Altenötting.

3) Pfarre Alzgern.

4) Ampfing, Benef. Ellach.

5) Au.

6) Burgkirchen, Benef. Heiligenſtadt, Tiſtling.

7) Ensdorf.

8) Erharding, Benef. Friexing.

9) Floſſing, Curat. Polling.

10) Franam oder Aſchau.

11) Garſz.

12) Gern.

13) Hirſchhorn.

14) Mitterskirchen.

15) Wurmansguik.

16) Höltenſtein.

17) Hörbering.

18) Holzhauſen.

19) Lauterbach.

20) Lohekirchen, Benef. Salmanskirch, Zangberg.

21) Mettenheim.

22) Neuötting, nebſt 1 Benef.

23) Niedernbergkirchen.

24) Niederditfurt.
25) Niederntaufkirchen.
26) Obernbergkirchen.
27) Obertaufkirchen, nebſt Benef. zu Mörmering und Schwindach.
28) Perach.
29) Pleiskirchen.
30) Puchbach, nebſt Benef. zu Steg
31) Puerthen.
32) Rattenkirchen.
33) Reichersham.
34) Reiſchach.
35) Rogglſing.
36) Schönberg.
37) Stamham, Vicar. Eyberg, Reith, Markl, Benef. Taubenbach.
38) Stephanskirchen, Benef. Ranoldsberg.
39) Taufkirchen vorn Wald, Curat. Craybūrg, Benef. 2 zu Kraybūrg, 1 zu Ornau.
40) St. Veit bei Neumarkt, Vic. Neumarkt, Benef. Teiſing.
41) Winhöring, Benef. Frauenbichl.
42) Zeillarn, Dechant. und Pfarre.
43) Zimern, Curat. Thann und 1 Benef.

Regularclerus: Au, regulirtes Chorherrn-Stift St. Auguſtins; Garß von eben dieſem Orden; Altenötting, ein Inſtitutshaus engliſcher Fräulein, ein Franziskanerkloſter; Neuötting, ein Franziskanerkloſter; St. Veit, ein Benediktinerkloſter.

V.) Archidiakonat Gmündt, ſo weit ſich dieſes in Tirol und Salzburg erſtreckt.
1) Aßling.
2) Dölſach.
3) Kalhs, Vic. St. Jacobi, Teffereggen, St. Veit in Teffereggen, Leyſach, Pregrathen, Wald.
4) Lienz, Benef. in Rindermarkt, Lieburg, Virgen; obige Pfarreien und Vicariate befinden ſich ſämmtlich in Tirol.
5) Windiſch-Matray im Lande Salzburg, Vic. Hopfgarte, ebendaſelbſt.

Regularclerus: ein Karmeliterkloſter und ein Dominikanernonnenkloſter zu Lienz.

B.) Generalvikariat in Steyermark.
und zwar a) in Oberſteyermark.

I.) Archidiakonat Admunt in Enns-Palten und Kammerthal.
I.) Pfarreien:
1) Admont. Filial Halle, Frauenberg, Jonſpach, Weng.

2) Gaishorn.
3) St. Gallen.
4) Gröbming, Vicar. Großſölk.
5) Haus, Dechantei und Pfarr Vic. Kulm, Pichl, Schladming, unter dieſer Dechantei ſtehen inſonderheit die oben Nr. 4 dann unten Nr. 6. 11. 13. 16. 18. bezeichneten Pfarreien und Vicariate.
6) Irding, Vic. Donnersbachwald.
7) Kallwang.
8) Kamern.
9) Kraubat.
10) Landt.
11) Laſſing.
12) St. Lorenz in Paltenthal, Vic. Thaurn.
13) Liezen.
14) Mauttern.
15) St. Michael bei Leoben.
16) Oppenberg.
17) Palfau.
18) Rottenmann, Filial U. L. Fr. außer Rottenmann.
19) Wald.
20) Wildalben, — nebſt 5 Miſſionsſtationen.

Regularclerus: Admont, ein Benediktinerkloſter; Falkenburg bei Jming, ein Kapuzinerkloſter; Mauttern, ein Franziskanerkloſter; Rottenmann, Colleg. Canon. regul. S. Aug.

II.) Diſtrikt des Kloſters St. Lambrecht. Pfarreien:
1) Afflenz, Filial Seewiſen.
2) St. Lambrecht, Filial Lasnitz.
3) Marein in Murzthal.
4) Maria Hof.
5) Maria Zell, Wallfarth und Pfarrei, Filial Wegſchaid.
6) Scheifling.
7) Veitſch.

Regularclerus: Kloſter St. Lambrecht, Benediktiner Ord.

II.) Arckidiakonat Pöls. Pfarreien:
1) Pöls, Hauptpfarre, nebſt den Vicariat-Pfarren Judenburg, St. Nicola in Oberzeyring, St. Oswald, Scheifling, und Vicar. im Puſterwalde, und Pretſtein, Benefic. auf den Thauern.
2) Pfarrei Kamerſperg.
3) St. Georgen bei Murau, Benef. daſelbſt.
4) Ranthen, Vic. Graggau, Benef. in Schöder.
5) Stadel, Vic. Predliz, Benef. in Turrach.

III.) Archidiakonat Prugg. Pfarreien: 1) Adriach bei Frohnleulen, Benef. in Pfannberg. 2) Braitenau. 3) St.

Dionis. 4) Grienanger. 5) Hifflau. 6) Laming. 7) Michaelsdorf, 8) Langenwald. 9) Merzzuſchlag. 10) Pernegg. 11) Prugg. 12) Radner. 13) Spital.

Zu dieſem Archidiakonate gehören auch inſonderheit:

I.) das Dekanat Judenburg, worunter die Pfarreien: 1) Fonſtorf. 2) Fraunburg. 3) Judenburg. 4) Muhrau. 5) Oberwelz, Vic. Schönberg. 6) St. Peter, außer Judenburg. 7) Teuffenbach.

II.) Dekanat Leoben. Hierzu gehören die Pfarreien: 1) Eiſenarzt, mit einem Benefic. 2) Göß. 3) Leoben. 4) St. Stephan oder Leoben. 5) Tragöß. 6) Troffaja. 7) St. Veit bei Leoben. 8) Vorndernberg. 9) Waaſen.

Dieſen jetzt erwähnten Pfarreien können noch beigefügt werden die ehemals zum Mühlſtätter Diſtrikte gehörigen 2 Pfarreien St. Laurenz im Merzthale, mit 12 dazu gehörigen Filialen und Vikariaten; desgleichen die Pfarrei Pürk mit 2 Kapellen. und 1 Vikariate, welche nach aufgehobnem Jeſuiterorden, unter der Aufſicht des Generalvikarius in Steyermark ſtehen.

Uebrigens befinden ſich im Archidiakonatsbezirke Prugg, Reg. Klöſter zu Frohnleuten, Serviten; Göß, Benediktinernonnen; Judenburg, Klariſſerinnen, Franziskaner; Leoben, Kapuziner, Dominikaner; Merzzuſchlag, Franziskaner; Murau, Kapuziner; Neuberg, Ciſterzienſer; Prugg, Kapuziner, Minoriten.

B.) In Unterſteyermark.

I.) Archidiakonat Grätz, oder Vorauer Diſtrikt. Dieſes wird untergetheilt in

A.) Grätzer Dekanat. Pfarreien: 1) Aigen. 2) Fernitz. 3) St. Georgen bei Stiffing. 4) Grätz, nebſt einigen Benefic. und Prieſterhaus. 5) St. Leonard außer Grätz. 6) St. Peter außer Grätz. 7) Waaſen.

B.) Dekanat Hartberg. Pfarreien: 1) Burggau. 2) Ebersdorf. 3) Grafendorf. 4) Groß-Wilfersdorf. 5) Haimersdorf. 6) Hartberg. 7) Kaindorf. 8) Neudau. 9) Steinbach. 10) Waltersdorf, Capellanie Obermairhofen.

C.) Dekanat Pöls. Pfarreien: 1) Mieſenbach. 2) Pöllaberg. 3) Pöllau. 4) Stralleg.

D.) Dekanat Pirkenfeld. Pfarreien: 1) Fiſchbach. 2) Gaſſen. 3) St. Georgen bei Pirkfeld. 4) Pirkfeld. 5) Ratten.

E.) Dekanat Rieggersburg. Pfarreien: 1) Edelsbach. 2) Feldbach. 3) Fering. 4) Hartmansdorf. 5) Hazendorf. 6) Ilz. 7) Paldau. 8) Rieggersburg. 9) Seckau.

F.) Dekanat Straden. Pfarreien: 1) Gnäß. 2) Klöch. 3) Kirchbach. 4) Muhregg. 5) Straden. 6) Trautmannsdorf. 7) Vogau. 8) Wolfsberg.

G.) Dekanat Vorau. Pfarreien: 1) Dechantskirchen. 2) Friedberg. 3) Vorau 4) Wald. 5) Waldbach. 6) Wenigzell. 7) Wexel am Berge, Benefic. zu Veſtenburg.

H.) Dekanat Weiz. Pfarreien: 1) Anger. 2) Eggersdorf. 3) Fladnitz. 4) Gleisdorf. 5) Kirchberg. 6) St. Margarethen an der Raab. 7) Neſtelbach. 8) Offenegg. 9) Paſſach. 10) Pikelbach. 11) Piſchelsdorf. 12) Puch. 13) St. Rupert an der Raab. 14) Schlögl. 15) Schnabelskirchen. 16) Stubenberg.

Diſtrikt zur Johanniter-Ordens-Commende zu Fürſtenfeld. Pfarreien: 1) Altenmarkt. 2) Fürſtenfeld. 3) Mönchwald.

Diſtrikt des Kloſters Rain. Pfarreien: 1) Gradkron. 2) Sembriach.

Regul. Klöſter im Grätzer Archidiakonate: Fürſtenfeld, Auguſtiner; Grätz, Dominikaner, Auguſtiner, Calceaten und Discalceaten, Karmeliter, Minoriten, Trinitarier; 2 Konvente Kapuziner, Nonnen Ordinis St. Dominici, Claræ, Urſulæ und St. Virginis Mariæ a monte Carmelo; Hartberg, Kapuziner; St. Johann bei Herberſtein, Auguſtiner Discalceaten; Muhregg, Kapuziner; Pöllau, regulirte Auguſtinerchorherrn; Feldbach, Franziskaner; Vorau, regulirte Auguſtinerchorherrn.

II.) Archidiakonat Straßgang. Hierher gehören:

A.) Pfarreien: 1) Premſtetten. 2) Straßgang, Benefic. bei den Eliſabethernonnen, Curat. Payrdorf, Benefic. in Eggenberg.

B.) Dekanat Leibnitz, und zu dieſem die Pfarreien: 1) Ehrenhauſen. 2) Eibiswald. 3) Gamblitz. 4) Jaring. 5) Leibnitz. Curat. Kizegg. 6) Leitſchach. 7) St. Leonhard. 8) Saggathal. 9) Sauſal. 10) Witſchen.

C.) Dekanat Pettau. Pfarreien: 1) St. Andreæ. 2) St. Laurenz. 3) St. Margareth. 4) St. Oswald, Benef. in Domau. 5) Pettau, nebſt 3 Benef. 6) St. Rupert. 7) St. Urban, Benef. Wurmberg.

D.) Dekanat Rakersburg. Pfarreien: 1) Abſtatt. 2) St. Antoni. 3) St. Benedikt. 4) Heil. Kreutz, Vic. in Wernſee. 5) Klein-Sonntag. 6) Luttenberg. 7) Negau. 8) Rakersburg, Vic. St. Magdalena, St. Peter und 4 Benef. 9) St. Georgen an der Stanz.

E.) Der Mahrburger Diſtrikt. Pfarreien: 1) Mahrburg nebſt 4 Benef. 2) St. Peter unter Mahrburg. 3) St. Martin in Gambs. 4) St. Margareth in Zellnitz, Vic. St. Kunigund.

F.) Diſtrikt des deutſchen Ordens. Pfarreien: 1) Groß-Sonntag. 2) St. Thomas. 3) Fridau. 4) Polſterau. 5) St. Nikola am Vorgebürge.

G.) Diſtrikt des Kloſters Rain. 1) Probſtei in Engelweg. 2) Pfarrei Gradwein. 3) St. Bartlme. 4) Feiſtritz. 5) Ueblach. 6) Thal. 7) St. Pongraz.

Klöſter im Straßganger Archidiakonate: Fridau, Franziskaner; Leibnitz, Kapuziner; St. Leonard, Auguſtiner-Discalceaten; Mahrburg, Minoriten, Kapuziner, Cöleſtiner-Nonnen; Pettau, Dominikaner, Minoriten, Franziskaner; Rakersburg, Kapuziner; Rain, Ciſterzienſer; Straßgang, Eliſabethinerinnen.

III.) Generalvikariat in Kärnthen, und zwar

A.) in Oberkärnthen.

I.) Archidiakonat Gmündt. Dazu gehören:

A.) Diakonat Gmündt. Pfarreien: 1) Gmündt. 2) St. Peter in Kätz oder Katſchthal, Benef. Krems, Kremsbrucken, Loiben. 3) Malthein, Vic. Kolbnitz.

B.) Dekanat Obervellach. Pfarreien: 1) Flatach. 2) Obervellach, Benef. in Teichl. 3) Sagnitz, Vic. St. Blut, Benef. Döllach. 4) Stall, Vic. Winklern.

C.) Dekanat Perg. Pfarreien: 1) Jrrſchen, Benef. Obertraaburg. 2) Perg. Vic. Radlach, Curat. Greiffenburg.

D.) Dekanat Spital. Pfarreien: 1) St. Peter im Holz. 2) Motzbichel, Vicariat Döbriach. 3) Puſarnitz. 4) Spital, 3 Benef. daſelbſt. 5) Tweng. 6) Weiſſenſtein.

B.) In Unterkärnthen.

I.) Archidiakonat Frieſach.

A.) Dekanat Frieſach. Probſtei zur Heil. Virgilia daſelbſt, ferner die Pfarreien: 1) Kappel, Vic. Altenhofen. 2) Dürnſtein. 3) Frieſach, Pfarrei und Collegiata zu S. Bartholomä, Benef. bei St. Bartholom. 4) Frojach. 5) Gaſperg. 6) Graffendorf. 7) Neumarkt, Benef. S. Annä. 8) Rain. 9) Silberberg. 10) St. Veit. 11) Zeltſchach.

B.) Dekanat Guttaring. Pfarreien: 1) Deinsberg. 2) Guttaring, Vic. Hüttenberg, Löling. Weitſchach. 3) Hornburg. 4) Krappfeld. 5) Preſſen. 6) Silberegg. 7) St. Walburg, Vic. Hohenfeiſtritz. 8) Probſtei und Pfarrei Wieting.

C.) Dekanat Tiffen. Pfarreien: 1) Glanhofen. 2) Mosburg. 3) Pirk. 4) Radweg. 5) Tigering. 6) Tiffen, Vic. Pernig. 7) Feldkirchen, Benef. daſelbſt und in Poitſchach. 8)

St. Veit bei Glanegg. 9) St. Ulrich bei Feldkirchen. 10) Waxenberg.

D.) Dekanat Treffen. Pfarreien: 1) Himelberg. 2) Köſtenberg. 3) Oſſiach. 4) Sternberg. 5) Techelsberg. 6) Treffen, Vic. Affriz, Artiach, Gneſſa, Reichenau, Teichen.

E.) Dekanat St. Veit. Pfarreien: 1) St. Gandolph. 2) St. Georgen bei Lengſee, Curatie St. Donati. 3) Herzendorf. 4) Launsdorf. 5) St. Peter bei Taggenbrunn. 6) Proyern. 7) St. Sebaſtian bei Hochoſterwitz. 8) Stadtpfarrei St. Veit nebſt 1 Benef. 9) Zweykirchen.

Regul. Klöſter: Frieſach, Dominikaner; Langſee, Benediktinernonnen; Oſſiach, Benediktiner; St. Veit, Franziskaner.

II.) Archidiakonat Teinach.

Pfarreien: 1) St. Agnes bei Völkenmarkt. 2) Breitenegg. 3) Klagenfurt, nebſt 1 Collegio Presbyterorum und 2 Benefic. 4) Diex. 5) St. Erhard zu St. Paul. 6) Flatſchah. 7) St. Georgen in vineis. 8) St. Veit bei Reinegg. 9) Grabenbach. 10) Graffenſtein, Benef. in Sagar. 11) Graitſchah. 12) Wölsnitz. 13) U. L. Frau Pfarrei zu Griphen. 14) Die Pfarreien St. Peter und Paul in dem Flecken zu Griphen. 15) Probſtei und Pfarrei Gurnitz, Curatie Schriz. 16) Heimburg. 17) Karnburg. 18) Keutſchach zu der Drag. (Drau) 19) Keutſchach St. Georg Pfarrei. 20) Köttmansdorf, Vic. St. Jacobi. 21) St. Leonard in Lavanthal. 22) Marein. 23) St. Margarethen in Lavanthal. 24) St. Michael daſelbſt. 25) Ottmanach. 26) Radsberg nebſt 1 Benef. 27) Reichenfels, St. Jacobs Pfarrei in Lavanthal. 28) Reichenfels, St. Peters Pfarrei daſelbſt. 29) Reinegg. 30) St. Rupert bei Völkenmarkt. 31) Maria Saal, Pfarrei und Collegiata. d. Heil. Mar. aus Probſt, Dechant, und Canonicis beſtehend. 32) Sandhof. 33) Schiefling. 34) Stein. 35) Tachenſtein. 36) Teinach, Vic. St. Michael, Poggersdorf, St. Peter Kapellanei in Mieger. 37) Teiſſenegg, Kapellanei bei Waltenſtein. 38) Tellerberg, Curat. Salfeld, S. Franciſci Xav. 39) Timenitz. 40) Tultſchnigg. 41) Völkenmarkt, Pfarrei und Collegiatkirche St. Mar. Magdal. beſteht aus einem Probſt, Dechanten und Canonicis. 42) Weiſſenegg, Benef. Werth am See. 43) Wolfsberg, Pfarrei und Dekanat nebſt Benef. im Schloſſe daſelbſt. 44) Zeiſelberg. 45) Zöhlfeld.

Regul. Klöſter in dieſem Archidiakonat-Diſtrikte: Klagenfurt, Franziskaner, Kapuziner, Urſulinerinnen, Eliſabethinerinnen; Griphen, Prämonſtratenſer; St. Paul, Benediktiner; Viatring, Ciſterzienſer; Völkenmarkt, Auguſtiner; Wolfsberg, Kapuziner und Franziskaner.

Im Jahre 1772. waren in allen dieſen:

Generalvicariate.		Pfarreien.	Prieſter.	Mönche.	Nonnen.
1) Salzburg.	128	199	619	438	113
2) Ober-Steyer-mark.	62	33	352	517	102
3) Unter-Steyer-mark.	122	59	396	* —	* —
4) Ober-Kärn-then.	15	13	61	* —	* —
5) Unter-Kärn-then.	71	35	220	339	122
6) Salzburg, Stadt.	*	*	*	* —	* —
	398	339	1648	1294	337

Bei den mit * bezeichneten Rubriken fehlen die Zählungen.

Communikanten und nicht Communikanten waren in den oben genannten Generalvicariaten 910,788.

Das Neuſtädter Generalvicariat im Oeſtreichiſchen iſt im J. 1783 davon getrennet worden. ſ. d. Luca Staatsanzeigen von den k. k. Staaten, 3ten Heft, S. 222. ff. auch Geographie für alle Stände, Th. I. S. 664. Man vergleiche ferner den von der Salzburgiſchen Conſiſtorialkanzlei im J. 1772 herausgegebenen Conſpectum et ſtatum totius Archidioeceſeos Salisburgenſis in ſuis perſonis eccleſiaſt. Salisburgi. gr. 8. und den Auszug im Hiſtoriſchen und ſtatiſtiſchen Magazine von Oberdeutſchland, I. Heft. 1785. 4.

§. 15.

Erbämter.

Das Erb-Marſchallamt haben die Grafen von Lodron.

Das Erbtruchſeßamt die Grafen und jetzigen Fürſten von Lamberg.

Das Erbſchenkamt die Grafen von Künburg.

Das Erbkämmereramt die Grafen von Törring.

Die Inhaber dieſer Erbämter genieſſen einige mehrere Freiheiten und Privilegien in Anſehung des niedern Jurisdiktionsweſens bei ihren Gütern und Unterthanen, und zwar mehr, als das Domkapitel und der Prälatenſtand.

Nach einem Vergleiche vom J. 1729. zwiſchen dem Erzhauſe Oeſtreich und dem Erzſtifte, ſollen nach Abgang der auf das Erbmarſchall- Erbſchenk- und Erbtruchſeßamt inveſtirten Familien, jedesmal 3 andere im Lande ſeßhafte Familien empfohlen, und daraus von Oeſtereich eine auszuwählen ſein.

Von dem Erbausfregenamt, welches dermahlen die 4 Geſchlechter von Gutrat, von Kammerlohr, Freiherrn von Dúker, und von Auer inne haben, und welches jedem månnlichen Erben derſelben von dem erſten Tage ſeiner Geburt an, einigen Vortheil bringt, ſ. in der Unparth. Abhandl. von Seiten des Erzſtifts §. 242. not. c — e.

§. 16.

Einkúnfte.

Die Einkúnfte des Erzbiſchofs ſind ſehr betråchtlich. Einige haben ſolche auf 800,000 Thaler geſchåzt; eine Angabe, welche wahrſcheinlich viel zu geringe iſt; andere ſchåtzen ſolche auf 3 bis 4 Millionen Gulden. (ſ. Geographie des Erzbisthums und Fúrſtenthums Salzburg. S. 10.)

Die Quellen derſelben ſind:

1) Seine eignen Dominialgúter, als:

a) Meiereien, Stuttereien, Gårten, ꝛc.

b) Hofbrauhåuſer, deren 3 im Lande als zu Kattenhanſen, Deiſſendorf, und Henndorf, auch im Gebúrge eines zu Lofer angelegt, und mit dem Vorrechte verſehen ſind, daß alle Wirthe und Schenken im flachen Lande, und gróſtentheils im Gebúrge, welche nicht mit eignen Braugerechtigkeiten verſehen ſind, Bier und Brandtwein bei ihnen abnehmen, und ihr Gewerbe nur mit fúrſtlichem und keinem andern Getrånke betreiben dúrfen.

c) Das Obereigenthum uud Dominium directum úber die an andere mit dem Dominio utili verliehenen Gúter und Stúcke, welche im Erzſtifte, zufolge der Gattungen insgemein, abgetheilt werden: in Ritterlehne, Beutellehen, Erbrecht, Freiſtift, Leibgedinge. Alle, andere Gattungen in Zahl und Einkúnften úberwiegende, ſind Erbrechtsgúter.

d) Die Zehenden, welche die Hofkammer noch ſelbſt unmittelbar bezieht; aber viele und vielleicht die meiſten ſind davon zu Lehn und Erbrecht an andere verliehen.

e) Die fúrſtl. Hoch= und Schwarzwålder, und Freyen, worunter man ungebauete Grúnde verſtehet, ſie mógen in einer Wald- oder Weidgegend, in Moråſten, oder ganz óden Plåtzen beſtehen, die nicht inner Band und Stecken (d. i. durch einen Zaun), oder ſonſt durch ordentliche Marken jemand anderm eigenthúmlich zugehóren.

2) Das Recht, die Gúter der Unterthanen zum ſichern Beſten und Nutzen des Landes bei dringender Noth zu verwenden.

3) Das Jus Fiſci, und was man dazu in Straffållen und andern Gelegenheiten zu rechnen pflegt.

4) Das vollkommene Waſſer- und Flußrecht, inſonderheit das Holz auf allen Triftbächen, vorzüglich zum Salzweſen nach Hallein und andern Bergwerken herbeizuflößen, und die Ströme durch Räumung des Rinnſaals und Oefnung der Treiberwege am Ufer in ſchiffbahren Stand zu ſetzen und zu erhalten, wenn auch beides mit Schaden der an dem Bache und Strome angränzenden Unterthanen geſchehen ſollte. Dieſe Dienſtbarkeit hat ihren Grund darinnen, weil man im Erzſtifte, nach deſſen innerlichem Verhältniſſe, Beſchaffenheit und ewiger Verbindlichkeit, an Baiern jährlich gegen 200,000 Centner Salz abgiebt, und von jeher den Betrieb der Bergwerke und Erhaltung der Salzwerke, als das nützlichſte und unentbehrlichſte im Lande angeſehen hat; welche auch wirklich den Hauptzufluß verſchaffen, aus welchem der Landesfürſt ſich, ſeinen Staat, ſein Kapitel und ſeine Dienerſchaft erhalten.

Ueberdies hat das Erzſtift die Gerechtigkeit, daß kein Salz auf der Salzach und Inn bis in den Timpfel zu Paſſau ausgeführt werden darf, als nur auf erzbiſchöflichen Schiffen, zu deſſen Aufrechthaltung in Laufen ein eignes Schiffgerichte angeordnet iſt, deſſen Jurisdiktion über alle Handlungen, die ſich beim Hinab- und Gegenfahren zwiſchen dem Salzfertiger und den Schiffsleuten, oder zwiſchen leztern unter ſich ergeben, ſich nicht allein im ſalzburgiſchen Lande ſelbſt, ſondern auch bis nach Baiern und ins Innviertel bis zum ſogenannten Timpel erſtreckt. Desgleichen gehören dem Landesfürſten alle im Waſſer entſtehende Inſeln, auch der verlaſſene Rinnſaal.

5) Das vollſtändige Bergwerksregal, (ſ. Unparth. Abh. VI. Abſchn. Man vergleiche hiermit oben §. 4.) welches ohngefähr 70,000 Gulden einbringt.

6) Die Ausbeute der Salzgruben, welche auf 350000 Gulden geſchäzt wird.

7) Das vollkommne Fiſch- Jagd- und Forſtregal. Merkwürdig iſt bei letzterm, daß dem Landesfürſten der Verkauf in allen Wäldern und Holzungen, inſonderheit aber das nehmliche Recht nebſt der Alleininſpektion, Direktion und ausſchließenden Foreſtaliurisdiktion bei allen Waldungen und Holzgewächſen, welche zu den Salz- und andern Bergwerken brauchbar ſind, ſie gehören mit Eigenthum, wem ſie wollen, zuſtehen, und der Eigenthümer mehr nicht als 15 Kreutzer für 60 Klaftern Stammrecht zu fordern gehalten iſt. Das geringe Stammrecht darf um ſo viel weniger auffallend ſein, da im Zillerthale für mehr als 60 Klaftern Holz nur 12 Kreutzer bezahlt wird.

8) Das Poſtregale. Das Erzſtift beſitzt 12 theils einfache, theils doppelte Stationen, wo fahrende und reitende Poſten, die durch das flache und gebürgichte Land angelegt ſind, und in

dem Oekonomieweſen, der Hofkammer, in dem übrigen aber dem geheimen Kanzleidirektorio untergeordnet ſind.

9) Das Recht, die Juden aufzunehmen und ſie zu beſchützen.

10) Das Collektationsrecht. Der Landesfürſt ſchreibt die mit Zuziehung ſeiner Landſchaft beſchloſſenen Steuern und Contributionen in ſeinem Nahmen aus, und läßt die ſaumſeligen Zahler, da die Landſchaft keine Jurisdiktion hat, durch ſeine Ober- und Niedergerichte exequiren. Er regulirt auch aus eigner landesfürſtlicher Gewalt die übrigen Landes- und Gemeindebürden und Taxangelegenheiten, die Gerichtsgrundherrliche und andere Sportuln, und läßt deren Austheilung und Repartition meiſtens durch ſeinen Hofrath oder beſondere angeſtellte Kommiſſionen beſorgen.

11) Zoll- und Mauthregal bei Salz- und andern Feilſchaften und Waaren.

12) Das Recht der Ausſchläge und Accise, nicht allein beim Getränke, welches man Umgeld heiſt, ſondern auch überhaupt und ohne Unterſchied und einige Einſchränkung.

Uebrigens giebt es eigentlich 2 dem Landesfürſten untergebene Hauptkaſſen, eine der Kammer, und die andere der Landſchaft. Jede hat beſondere angewieſene Einnahmen und Ausgaben. In die letztere flieſſen die Steuren und die in auſſerordentlichen Vorfällen mit beſondern landesfürſtlichen Bewilligungen überlaſſende Aufſchläge oder Acciſe. Umgelder und alle übrige Nutzungen aus den vorhergehenden Regalien fallen der fürſtl. Kammer, und das, was nach Abzug der Ausgaben dabei übrig bleibt, dem Erzbiſchofe, als einem vom Kaiſer und Reiche belehnten Vaſallen zu.

Der jetzt regierende Erzbiſchof von Salzburg, Hieronymus, fand beim Antritte ſeiner Regierung alle Kaſſen erſchöpft, die Landſchaft verſchuldet und creditlos, die öffentlichen Einkünfte unzulänglich, und die Verwaltung derſelben in der gröſten Verwirrung.

Zu Hebung dieſer Uebel führte dieſer Fürſt gleichförmigere Vertheilung der öffentlichen Abgaben ein. Vor der gegenwärtigen Regierung beſtand der Hauptzweig der öffentlichen Einkünfte in einer Vermögenſteuer, welche der Landmann von unbeweglichen Grundſtücken allein erlegte; das Kapitel hingegen und die Kammer zahlten von ihren Beſitzungen nichts. Anderer nachtheiligen Folgen dieſer Steuerverfaſſung nicht zu gedenken. Dieſes veranlaßte den Fürſten nicht blos die Güter der Bauern, ſondern auch alle liegende Gründe zu beſteuren; er erboth ſich ebenfalls von den Kammergütern die Steuer zahlen zu laſſen, und verlangte vom Kapitel, daß dieſes von ſeinen Gütern ein gleiches

thun ſollte; welches das Kapitel eine Zeitlang verweigerte. Aber jetzt zahlt die fürſtliche Kammer und das Kapitel ſowohl, als der Landmann von jedem hundert Gulden ſteuerbahren Guts 8 Schillinge, wovon jeder $7\frac{1}{2}$ Kreutzer Frankfurter Währung, beträgt. Nur von den ſogenannten Zulehen, die von ſolchen Bauergütern, die vormals ihre eignen Beſitzer hatten, jetzt aber Anhang von andern Gütern geworden ſind, muß man, ſo lange ſie Zulehne bleiben, $\frac{1}{8}$ mehr bezahlen. Zu gleicher Zeit wurde ein ſicherer Steuerfuß eingeführt, nach welchem man den wahren Werth der Güter beſtimmen ſollte, ohne das Jutereſſe der öffentlichen Kaſſen oder die Unterthanen der Willkühr der Beamten zu überlaſſen. Als den wahren Werth eines jeden Guts nahm man vorläufig die Summe an, um welche es zuletzt verkauft oder überlaſſen worden war, doch erkundigte man ſich auch nach dem Werthe oder den Preiſen, den die Güter bis 1730. ferner bis 1745. und 1770 gehabt hatten. Mit der mittlern Kaufs- oder Ueberlaſſungsſumme der Güter verglich man den Werth derſelben, der ſich aus der Schätzung des Viehſtandes ergab. Wenn die Summe, die aus der Schätzung des Viehſtandes herauskam, größer war, als die Summe, um welche man ein Gut zuletzt verkauft oder überlaſſen hatte, ſo rechnete man beide Summen zuſammen, und ſezte die Mittelzahl von beiden, als den wahren Werth der Güter feſt. Nur der dritte Theil des erhobenen Güterwerths wurde mit der Grundſteuer belegt, ſo daß z. B. der Unterthan, welcher mit 3000 Fl. Grundwerth geſchäzt worden, nur auf 1000 Fl. mit der Steuer belegt wird. Ueberdies kann der Landmann von jedem Gulden Zinſen, die er bezahlt, $\frac{1}{10}$ abziehen.

Durch dieſe Steuereinrichtung, welche im J. 1778. eingeführt worden, ſind die Schulden des Landes getilgt, der Geldumlauf und beſonders der Credit des Landmanns vermehrt, und die Zinſen hingegen vermindert worden.

§. 18.

Domkapitel.

Das Domkapitel iſt eines der anſehnlichſten in Deutſchland. Es beſteht aus 24 Perſonen, welche aus alten adlichen Familien ſind, und von beiderſeitiger Linie 16 ſtiftsmäßige Ahnen haben müſſen.

Die vornehmſten Glieder derſelben ſind: Der Domprobſt und Domdechant, welche das Kapitel ſelbſt durch eine freie kanoniſche Wahl ernennet; dann der Senior, der Oblagarius, der ſonſt in andern Stiftern nicht gefunden wird, und der Scholaſter.

Das Domkapitel hat anſehnliche Güter, und ſonſt viele Rechte, als: 1) einen Probſt und Dechant zu wählen. 2) Dem Domdechant Inful, Paſtoral, Stab, nebſt andern biſchöflichen Ehrenzeichen zu verleihen; 3) hat es das Recht den 3 Auguſtinerklöſtern zu Weyer, Suben, und Hegelwerd Pröbſte vorzuſetzen, und 4) beſetzt es mit den Erzbiſchöffen monathlich wechſelsweiſe die Kanonikate.

Ferner hat es a) die Domkapitelſche oder ſogenannte Dekanal Gerichtsbarkeit über die Mitglieder des Domkapitels, ihre Beamten, Diener und Perſonen des Chors.

b) Die Jurisdiktion in Markt und Burgfried Mauterndorf im Lungau, oder Landgerichte Moßheim, welche ungefähr ſo viel begreift als in hieſigem Lande zu den Hofmarktsgerechtſamen gerechnet wird.

c) Die Jurisdiktion in den befreiten 5 Domkapitelſchen Winkeln oder Thälern im Lungau, als Tweng, Weispriach, Göriach, Muhr und Kendelbruck, welche aber weit eingeſchränkter iſt, als die im Burgfried Mauterndorf.

d) Die Jurisdiktion über die ſogenannten Rauchsunterthanen im Lungau, welche auſſerhalb dem Burgfried Mauterndorf, und den befreiten 5 Winkeln entlegen iſt, und wieder eine mindre Gattung der Jurisdiktion in ſich faßt, als obige in den Winkeln iſt.

e) Die Jurisdiktion bei den übrigen Domkapitliſchen im flachen Lande und im Gebürge entlegnen und durch das Erzſtift zerſtreuten Grundholden, welche mit der vorſtehenden 4ten Jurisdiktion über die Rauchsunterthanen im Lungau beinahe übereinkommt.

f) Eine der landesherrlichen oberſten Forſtaufſicht und Hoheit ſubordinirte niedere Foreſtal-Jurisdiktion und Inſpektion, in den unmittelbaren eignen kapitliſchen und deſſen Grundunterthanen, innerhalb Band und Stecken, befindlichen Waldungen und Hölzern, jedoch mit Ausnahme der kapitliſchen Gehölze und Waldungen, welche zum Salzweſen in Hallein, oder andern Bergwerken brauchbar ſind, wo die landesherrliche Foreſtal-Inſpektion und Jurisdiktion privative eintritt.

Ferner iſt das Domkapitel bei der erzſtiftlichen Landſchaft, eines der am zweiten Platze unter dem Prälatenſtande vorſitzenden Mitglieder.

§. 20.

Landeskollegien und Aemter.

Zu Beſorgung der Regierungsgeſchäfte ſind folgende Kollegien angeordnet, als:

Das geheime Konſilium oder der geheime Rath, welchem der Erzbiſchof ſelbſt vorſitzt; überdies ſind dabei die Biſchöffe zu Gurk, Chiemſee, Seckau, Lavant, 1 Hofkanzler, und noch 21 Perſonen.

Bei der geheimen Kanzley iſt der Hofkanzler, 1 Direktor, 1 Archivar und Sekretär, 1 Regiſtrator und Taxator, 5 Kanzelliſten. Unter der Aufſicht der geheimen Kanzley ſteht das fürſtliche Poſtamt. Die geheime Kanzley beſorgt die geheimen Staats- und Kabinetsgeſchäfte, inſonderheit die Reichs- und Kreistagshandlungen, und expedirt alles, was unmittelbar von dem Landesfürſten beſchloſſen wird.

Bei dem Conſiſtorio ſind auſſer 1 Direktor, 8 Räthe, 5 Kanzleyverwandte.

Das Hofraths- oder Juſtizkollegium beſteht aus 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 1 Hofkanzler, 1 Direktor, 17 Räthen, 3 Sekretären. Dieſes Kollegium iſt nicht blos ein Juſtizkollegium, ſondern es hat auch die Landespolizey, die Aufrechthaltung der landesfürſtlichen Jurisdiktion, ſowol von innen, als gegen auswärtige.

Die Hofkammer beſteht aus 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 1 Direktor, 19 Räthen, 6 Sekretären, 2 Regiſtratoren, 7 Kanzelliſten.

Das Salzburgiſche Erbausfergen- oder Salzausführungsamt haben folgende 4 Geſchlechter zu männlichem Lehen, und zwar v. J. 1278 die Herrn Gutrather vom alten Gutrath und Buchſtein; vom J. 1655 die Herrn Kammerlohr von Weichingen; vom J. 1694 der Herrn von Düker, Freiherrn von Haßlau, auf Urſtein und Winkel; vom J. 1713 die Herrn Auer zu Winkel, Freiherrn zu Gold von Lampoding.

Bei der Oberfiſchmeiſterey, welche von der Hofkammer abhängt, ſind 1 Oberfiſchmeiſter, 4 bei der Oberſtwaldmeiſterey Commiſſariate, 5 Oberwaldmeiſter, 1 im Pinzgau, 1 in Lungau, 1 zu Werfen, 2 vom flachen Lande.

Bei dem Generaleinnehmeramte ſind 1 Generaleinnehmer, 1 Generaleinnehmeramtsadjunkt, bei dem Hofzollamte, 1 Hofzahlmeiſter, 1 Kriegszahlmeiſter, 4 Kanzleyverwandte, 2 bei der Hofmeiſtereyverwaltung; bei der Hofkammerraitmeiſterey (Rechnungskontrollamt) ſind 1 Raitmeiſter, 1 Mitraitmeiſter, 9 Raitmeiſterey-Verwandte; bei der Hauptmauth 5.

Das Hofumgeldamt beſteht, aus 1 Hofumgeldskommiſſär, und noch 3 Perſonen; das Hofkaſtenamt aus 3 Perſonen. Bei dem Hofkelleramt ſind 2 Kellermeiſter, und 2 Hofkeller. Bei dem Hofbauamte ſind 1 Oberbaukommiſſär, 1 landſchaftlicher Architekt, 3 Bauverwalter, welche ſämmtlich, wie auch das Poſtamt und die vorhergenannten von der Hofkammer abhängen.

Bei der Deputation im Bergwerks- und Münzweſen ſind 1 Direktor, 5 Räthe, 2 Beiſitzer. Dieſer ſind untergeordnet, die Berghauptmannſchaft und das Bergwerkskommiſſariat; bei der Bergwerksdeputationskanzley ſind 14 Perſonen.

Bergrichter ſind in Gaſtein, Lend, Ramingſtein, Rauriß, Leogang, im Zeller oder Fuſch-Linberger und Klucknerhandel, in Mühlbach, oder Brenthal auch unterm Sulzbach, in Groſſarl, in Flachau, Dienten, Werfen, in Ytter oder Hopfgarten.

Bei dem Oberalmer Meſſinghüttenwerke iſt 1 Bergrichter, ſo auch bei dem Meſſinghütten- dann Kupfer- und Eiſenhammerwerke Ebenau, 1 Verweſer, 1 Gegenſchreiber.

Zu Kropfsberg oder Zell im Zillerthal iſt ein k. k. und fürſtl. ſalzburgiſcher gemeinſchaftlicher Schichtmeiſter, in Windiſchmatrey, auch zu Lengberg ein k. k. und ſalzburgiſcher Bergrichter.

Bei dem fürſtl. Münzamt iſt 1 Pfennigmeiſter und Münzwardein, 1 Münzmeiſter, 1 Münzeiſenſchneider, 4 Pfennigſchreiber; Haupthandlungs-Verordnete ſind 4.

Bei dem Hofkriegsrathe ſind 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 2 Direktoren, 9 Beiſitzer, 1 Sekretär, 1 Regiſtrator, 2 Kanzleyverwandte. Von dieſen wird die Beſatzung der Orte, Flecken, Päſſe und Gränzen mit Reitern, Geſchütz und Pulver und übriger Nothdurft verſehn.

Das Artilleriekorps, Zeug- und Hauspflegereyamt in der Hauptfeſtung Salzburg und in der Feſtung Hohenwerfen ſteht in Militärſachen unter dem Hofkriegsrathe, aber in Oekonomieſachen unter der Landſchaft.

Bei der fürſtlichen Ritterlehnprobſtei ſind 3 Perſonen; Lehncommiſſarien ſind in Wien, in Grätz in Steyermark, in Klagenfurth, in Kärnthen.

§. 21.

Erzbiſchöflicher Hofſtaat.

Der Hofſtaat iſt ganz nach dem Plan der churfürſtlichen und gröſſern Höfe eingerichtet.

Er ſteht unter der Aufſicht eines Obriſthofmeiſters, Oberſtkämmerers, Oberſthofmarſchalls, Oberſtſtallmeiſters, Oberſtjägermeiſters, (welche zugleich k. k. wirkliche Kämmerer ſind,) und eines Leibgardehauptmanns.

(Hieher kann man auch rechnen die Hofgärtnerei, bei welcher ſind 1 Hofgärtner zu Mirabell, 1 zu Hellbrunn, 1 zu Kleßheim, 1 in der Reſidenz und dem Schloßberg.)

Unter dem Oberſthofmeiſter ſtehen in einiger Rückſicht ſämmtliche fürſtliche Räthe und der übrige Hofſtaat, inſonder-

heit aber ein Leibmedikus, 16 Truchſeße, 3 Hofkapläne, die Hofmuſik, bei welcher 1784. 2 Kapellmeiſter, 1 Conzertmeiſter, 22 Sänger, mit Inbegrif der 10 aus dem fürſtlichen Kapellhauſe, 2 — 3 Organiſten, 12 Violiniſten, 2 Violoncelliſten, 1 Violettiſt, 4 Violoniſten, 2 Fagotiſten, 5 Hautboiſten, 5 Jägerhorniſten, 11 bei der fürſtl Garderobe in Schauſpiel- und Theaterſachen waren.

Unter dem Oberſtkämmerer ſtehn, auſſer dem Kämmerer, 2 Kammerfouriere, 1 Gallerieinſpektor, (die Garderobe), 4 Leibkammerdiener, 17 Antichambre-Kammerdiener, ohne die Titularantichambrediener, 7 Kammerportiers, ohne die Titularkammerportiers, 4 Kammerheitzer, 3 Kammerlakais.

Unter dem Oberſthofmarſchallſtabe ſteht 1 Oberſtküchenmeiſter, 7 Kontroleure, 6 Hofköche; die Silberkammer, bei welcher 1 Oberſtſilberkammerer, 1 Unterſilberkämmerer, 2 Silberdiener, 1 Zuckerbecker.

Dem Oberſtſtallmeiſter ſind untergeordnet 10 Edelknaben mit 1 Hofmeiſter, 1 Inſtruktor, 4 Edelknabendiener, 1 Oberbereiter und Geſtüttinſpektor, 3 Unterbereiter, 1 Sprachmeiſter, 1 Tanz- und 1 Fechtmeiſter, 1 Futtermeiſter, 11 bei der Geſtüttmeiſterey, 60 bei dem Hofmarſtall, 10 Hof- und Feldtrompeter, 2 Pauker, 1 Laufer, 17 Hoflakaien, 6 Heydukеn.

Unter dem Oberjägermeiſter ſtehn 1 Viceoberſtjäger und Oberſtforſtmeiſter, 2 Aſſeſſoren, 1 Oberwaldmeiſter und Oberjäger, 1 Hofjäger, die Oberjäger zu Zell im Zillerthale, zu Raſtadt, im Schloſſe Itter, in Stuelfelden, noch ein Oberwaldmeiſter und Oberjäger, 1 Kanzelliſt, 1 Büchſenſpanner, 1 Zwirchmeiſter, 1 Faſanjäger in Kleßheim und 1 in Hellbrunn, 12 Jägermeiſter, 76 Gemeine.

Die fürſtl. Leibgarde beſteht aus 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Wachtmeiſter, 2 Secundwachtmeiſtern, 3 Karabiniers und 20 Trabanten.

§. 22.

Landſchaftsverfaſſung.

Die Landſchaft beſteht aus dem Prälat- Ritter- und Bürgerſtande. Verordnete aus dem Prälatenſtande ſind der Biſchof zu Chiemſee, der Domdechant, der Abt zu St. Peter; von dem Ritterſtande, welcher nun nicht mehr ſo zahlreich iſt, als er vor Alters war, ſind es einige von den Landeskavalieren, worunter ebenfals einer ſo wie der Abt zu St. Peter das Generalſteueramt bekleidet, und von dem Bürgerſtande wird ein Mitglied des ſalzburgiſchen Stadtmagiſtrats zum Verordneten geſtellt.

Bei den jährlichen Landtagen aber, oder wenn ſonſt ein

auſſerordentlicher ausgeſchrieben iſt, erſcheinen, nebſt den fürſtlichen Kommiſſarien, und erſterwähnten ſämmtlichen Ständen der Probſt von Högelwerth und der Abt zu Michaelbeyern, welche 2 unter einander abwechſeln, dann ein beſtändiger Verordneter von Radſtadt, Laufen, und Tittmaning, wie auch ein Verordneter, aus einem von den Marktflecken innerhalb, und auſſerhalb des Gebirges; mit allen dieſen wird alle drei Jahre abgewechſelt.

§. 23.
Militair.

Bei dem Militaire ſind im Ganzen, ohne die Offiziere, 820 Mann, die Leibgarde ungerechnet. (ſ. Molls Reiſe nach Moßheim im Salzburgiſchen in Bernoullis Samml. von Reiſ. 12. B. S. 183.) Das Landkommando, das aus den Garniſonen in den Feſtungen Salzburg, Werfen und in den Gränzpäſſen, beſteht in 220 Mann, und ſteht unter einem Oberſten, 1 Obriſtwachtmeiſter, 1 Hauptmann, 4 Lieutenants. Das Regiment, welches in der Stadt Salzburg ſelbſt liegt, beſteht aus 1 Grenadier= und 8 Musketierkompagnien, jede zu 100 Mann. Sie ſtehn unter 1 Oberſten, 1 Oberſtlieutenant, 1 Oberſtwachtmeiſter, 3 Hauptleuten; 3 Capitains, 6 Ober- und 6 Unterlieutenants, 2 Fähndrichen, 1 Staabsauditeur, 1 Rechnungsführer, ꝛc. Aber der Landmann iſt hier auch zugleich Soldat, wenigſtens ein guter Schütze, welcher jährlich auf der Schießſtelle geübt wird. Man nennt es hier die Landfahne, welche aus 10 — 12,000 Mann beſteht. Ueberdies iſt das Land durch ſeine bergichte Lage und enge Päſſe, wie Tirol, ziemlich geſichert.

§. 24.
Beſtandtheile.

Das Erzſtift wird eingetheilt:

1) in das Land auſſerhalb des Gebirges, welches den kleinern nordlichen Theil ausmacht,

2) in das Land innerhalb des Gebirges, welches den größern ſüdlichen Theil begreift. Die Gränzſcheide zwiſchen beiden iſt der befeſtigte Paß Lueg.

Hierzu kommen noch einige Nebenländer oder auswärtige Beſitzungen.

Das ganze Land iſt in verſchiedene Bezirke eingetheilet, welche Pfleg- und Landgerichte genennt werden, und gehören in Betref der landeshoheitlichen Rechte, und auch gröſtentheils den grundherrſchaftlichen Rechten nach, dem regierenden Landesfürſten; obgleich das Domkapitel, das Benediktinerkloſter St.

Peter in Salzburg, das Frauenſtift am Nonnenberge, das Hofmarſchallamt, viele Familien, Landmänner, Klöſter, Kirchen, und milde Stiftungen anſehnliche Güter mit grundherrſchaftlichem Rechte beſitzen, worunter einige aus den erſtern Befreite, die übrigen aber Schildherriſche Grundherrſchaften heiſſen. Alle dieſe Bezirke werden durch Vicedom= und Hauptleute, dann durch Pfleger und Landrichter verwaltet.

Das Erzſtift enthält 6 Städte, 23 Märkte und 11 Hofmarken.

Die Städte und Märkte machen den dritten Stand der erzſtiftlichen Landſchaft, den Bürgerſtand aus.

Die Städte haben eigne Stadtrichter, welche unmittelbar von dem Landesfürſten und zwar in der Stadt Salzburg unter dem Nahmen Stadtſyndikus, und in den übrigen Städten als Pfleger und Stadtrichter unter eignen Amtsinſtruktionen beſtellt werden, dann mit einem Magiſtrat, der aus Burgermeiſter und Räthen beſteht, beſetzt ſind. In der Landſchaftsmatrikel oder Landſchaft haben ſie folgenden Rang unter ſich: 1) Salzburg, 2) Hallein, 3) Müldorf, 4) Laufen, 5) Tittmoning, 5) Radſtadt.

Die Märkte haben zwar auch eine Gattung von Magiſtrat, jedoch nicht von einerlei Benennung, und die nirgends, auſſer in Tamsweeg und St. Michael, wo eigne Marktrichter ſind, von der Jurisdiktion einigen Antheil nehmen. Sie ſind folgende: Golling, Werfen, Tamsweg im Lungau, ſo auch St. Michael, St. Johann im Pongau, St Veit im Pfleggerichte Goldek, Hof in Gaſtein, Zell im Pinzgau, Mitterſill, Taxenbach, Hopfgarten im Pfleggericht Itter, Lofer, Waging, Straßwalchen, Neumarkt, Deiſſendorf, Abtenau, Mauterndorf, Windiſchmatrey, Ruchel, Wagrain, Seekirchen im Pfleggerichte Neumarkt.

Unter Hofmärkten verſteht man eigentlich geſchloßne mit einem mehrern Grade der niedern Gerichtsbarkeit verſehene Bezirke. Folgende ſind nicht landesfürſtlich:

1) Auſſer dem Gebirge: Koppel, Lampoding und Wolkenſtorf, Leopoldskron, Sighartſtein, Thurn, Törring und Tengling, Triebenbach, Urſprung.

2) Innerhalb des Gebirges: Mautterndorf, Fiſchhorn, Biſchofhofen.

§. 25.

Topographiſche Beſchreibung.

A) Die Hauptſtadt Salzburg.

Salzburg, (Juvavium, Hadriana, oder Petina.) die Haupt-

und Reſidenzſtadt in dem Theile innerhalb des Gebirges, 17 Meilen von München, 42 Meilen von Nürnberg, 12 Meilen von Paſſau, 20 Meilen von Regenſpurg, 34 Meilen von Ulm, 41 Meilen von Wien; an der Salzach, welche die Stadt in 2 ungleiche Theile theilt, welche durch eine bedeckte hölzerne Brücke die 150 Schritte lang, verbunden ſind. (L. 30, 39′, B. 47°, 44′.)

Das ganze Terrain der Stadt iſt durch 3 Berge, den Mönchsberg, Imberg, (auch Capuzinerberg genennt, weil die Capuziner darauf wohnen,) und den Schloßberg eingeſchränkt; dieſe 3 Berge dienen der Stadt zur Sicherheit und machen vorzüglich ihre Befeſtigung aus. Nur nordwärts öfnet ſich eine ſchöne Ebne.

Die Häuſer ſind faſt alle 4 — 5 Stockwerk hoch, mit einer Art von italiäniſchen Dächern, maſſiv auch mit gutem Geſchmack gebaut.

Die Straſſen ſind meiſtentheils ſchmal und wegen der hohen Häuſer nicht ſehr helle. Die Stadt iſt volkreich, ohnerachtet der Umfang nicht ſehr groß iſt. Nach Moll in ſ. Reiſen nach Moßheim (in Bernoullis Samml. v. Reiſen, B. 12. S. 199. ſind hier 17 — 18,000 Einwohner.

Eine lange Gaſſe der Stadt, die Drähgaſſe genannt, hat den Vortheil, daß man das Waſſer der Alba, vermittelſt der Oefnung einer kleinen Schleuſſe, durch die ganze Gaſſe leiten kann; aber nur ſehr ſelten wird zur Reinigung der Stadt davon Gebrauch gemacht.

Das neue oder Siegmundsthor, welches der Erzbiſchof Sigmund Schrattenbach durch eine Felſenwand hat durchbrechen laſſen, iſt ein in aller Rückſicht beträchtliches Werk. Im J. 1765 wurde es angefangen. Die Länge des durchgeführten Weges beträgt 425 Schuh, die Breite 22 Schuh, die Höhe 39 Schuh. Ueber dem Thore ſieht man von der Stadtſeite zu des Erzbiſchofs Siegmund Schrattenbachs Bruſtbild von weiſſem Marmor mit der Unterſchrift: Te ſaxa loquuntur. Von der Landſeite ſieht über der Oefnung die Statüe des heil. Siegmunds, aus weiſſem Marmor; ſie iſt 16 Schuh hoch, und aus einem Stücke, (das 700 Centner wog, gehauen. Abbildung und Beſchreibung (ſ. in Bernouillis Samml. von Reiſen Th. 12.)

Auf dem Schloßberge iſt das feſte Schloß, Hohen-Salzburg mit einem anſehnlichen und wohl verſehenen Zeughauſe; überdies iſt auch die Stadt ſelbſt mit guten Baſteyen und Bollwerken und durch ihre natürliche Lage geſchützt.

Das fürſtliche Reſidenzſchloß ein weitläuftiger und anſehnlicher Bau, iſt von innen gut eingerichtet und wohl meublirt. Man findet darinn gute Schildereien und andre ſolide Zierrathen. Auch in einer Gallerie iſt eine vortrefliche römiſche Statüe von

Erz aufgeſtellt, die dem Lucius Tiberius zu Ehren errichtet war, und hier in der Nähe ausgegraben worden. Auf dem freien Platze vor dem Schloße ſteht ein prächtiger Springbrunnen, womit Erzbiſchof Guidobald, ein Graf von Thun, nach der Mitte des 17ten Jahrhunderts dieſen Platz geziert hat. Er iſt vielleicht der gröſte und ſchönſte in Deutſchland. (ſ. Keyßler S. 44.) Das unterſte Waſſerbehältniß hat im Umfange 177 Schuh, ohne die auslaufenden Stufen. An den Seiten ſind einige Fontainen. Das ganze Werk iſt über 50 Schuh hoch; überdies ſpringt das Waſſer noch 18 Fuß hoch.

Die marmornen Statüen daran ſind rieſenmäſſig und von einem guten italieniſchen Meiſter gearbeitet.

Der Sommerpallaſt **Mirabella** iſt von der beſten Architektur, ſowohl im äuſſerlichen als auch beſonders in der innern Einrichtung, wovon die prächtigen Treppen und der große hohe Saal beſonders von jedem Kenner gerühmt wird. Die ſchöne Hofkapelle und der daran ſtoſſende Garten ſind in gleichem Verhältniſſe. Vor der Einfarth ſteht eine ſchöne Fontaine mit einer Figur.

Das ſogenannte **neue Gebäude** iſt nach dem Geſchmacke und mit gleicher Solidität, doch nicht ſo regelmäßig aufgeführt. In dieſem haben die Landeskollegien und Dicaſterien ihre Sitzungen. Die fürſtliche Hofbibliothek und das wohl eingerichtete Archiv hat hier ebenfals einen würdigen Platz, ein Theil dieſes großen Gebäudes wird zum Zeughauſe gebraucht. Hier iſt auch ein holländiſches Glockenſpiel.

Die **Hofbibliothek** wird in einem prächtigen großen Zimmer hier aufbewahrt, und iſt in den neueſten Zeiten ſehr vermehrt worden. Sie zählt 19 — 20,000 Bände.

Das **Kapitelhaus**, nicht weit von dem vorigen, iſt ein anſehnliches Gebäude. In dieſem wird die Wahl der Erzbiſchöffe gehalten; die darinn befindliche Regiſtratur verwahrt einen großen Vorrath von Wappenbüchern und Ahnenproben der vornehmſten gräflichen und adlichen Geſchlechter.

Der **Hof-Marſtall** gehört unter die anſehnlichſten von Deutſchland, ſowohl nach ſeinem äuſſerlichen Anſehn als nach ſeiner innern Einrichtung. Alles iſt prächtig, die Pferde freſſen aus weißen marmornen Krippen und 150 haben darinn geräumigen Platz. Vorzüglich nimmt ſich das in Felſen gehauene Amphitheater aus, ſo zugleich zur Reitbahn gebraucht wird.

Das **Leihhaus**, **Rathhaus**, welches zugleich der Sitz des Stadtgerichts, oder Stadtpflegamts iſt, einige große Palläſte geben der Stadt eine wahre Zierde; ſo wie auch die Kaſernen, das Hoftheater und das Komödienhaus.

Man zählt in der Stadt und in den Vorſtädten 26

grôßere und kleinere Kirchen, 5 Mannsklôſter, 3 Frauenklôſter.

Die Domkirche zum heil. Ruprecht iſt ein Meiſterſtück ihrer Art. Sie iſt mit lauter Quaderſteinen von rauhem Marmor aufgeführt, der in dem oben genannten Untersberge gebrochen, und ganz mit Kupfer gedeckt. Der Bau iſt im J. 1625 vollendet worden. Die innere Pracht an Altären, Schildereien, Marmor, iſt der äuſſerlichen völlig entſprechend; der darinn befindliche Schatz iſt von groſſem Werth. Unter andern findet man darinn eine ſchwere Monſtranz von Golde, mit 1792 Diamanten beſetzt. Vor dem Eingange ſteht eine ſchöne Marienſtatüe.

In dieſer Domkirche hat der Erzbiſchof Paris von Lodron zu Salzburg auch einen marmornen Altar errichten laſſen, welchen er der Jungfrau Maria vom Schnee widmete.

Hierzu beſtimmte er im J. 1631 ein Kapital von 150,000 Gulden, von deſſen abfallenden Zinſen 7500 Fl. den eingeführten Canonicis, und daher genannten Schneeherrn, welche aus einem Probſte, der jederzeit ein Domherr iſt, und 12 Canonicis beſtehn, welche Stellen dermahlen vorzüglich die Conſiſtorialräthe erhalten. Doch hat die gräflich Lodroniſche Primogenitur eine Stelle dabei zu beſetzen. Ihre Stiftungspflicht erfodert, daß ſie ſowohl im Chore, wo ſie den 2ten Chor im Dome, nehmlich nach den Domherrn vertreten, täglich am oberwähnten Altare der Maria vom Schnee Meſſe leſen, und bei den heiligen Handlungen des Erzbiſchofs Schleppe, Inful, Staab, ꝛc. bei feierlichem Gottesdienſte tragen.

Von Mannsklöſtern ſind hier: das St. Peterskloſter, Benediktinerordens, ein anſehnliches Gebäude, aber von alter Bauart. Im Umfange des Kloſters iſt die Einſidelei des heil. Maximus am Mönchsberge, die St. Margarethenklauſe und die Kapelle zum heil. Kreutz.

Hier wird eine gute Bibliothek verwahrt, welche viele anſehnliche Werke hat, vorzüglich alte Handſchriften, die eine Anzahl von 300 ungefähr ausmachen. (ſ. Gerkens Reiſen, Th. 2. S. 18.) Nach Moll, (in ſ. Reiſen nach Moßheim) ſind 700 Handſchriften darin. Sie enthält an 12,000 Bände. In dieſem Kloſter ſind gewöhnlich 38 — 40 Mönche, von welchen gewöhnlich 16 — 19 die Seelſorge beſchäftigt, einige davon haben auch Lehrſtellen bei der Univerſität.

Das Franziskanerkloſter, deſſen Kirche zugleich die Pfarr- oder Hofkirche iſt.

Das Kapuzinerkloſter auf dem Imberge.

Das Auguſtinerkloſter in der Vorſtadt Mülln, hat auch eine ſtarke Bibliothek.

Unter den Nonnenklöſtern iſt das vornehmſte das alte adliche Stift am Nonnenberge Benediktinerordens; ferner

Das Nonnenkloſter vom Orden der heil. Clara zu Maria Loreto.

Das Urſelinerkloſter mit der St. Markuskirche. Die Pflicht dieſer Nonnen iſt junge Mädchen im Chriſtenthume, im Leſen, Schreiben und andern weiblichen Arbeiten zu unterrichten

Unter den übrigen Kirchen bemerke ich vornehmlich:

Die Univerſitätskirche, dieſe iſt am Ende des vorigen Jahrhunderts mit Geſchmacke gebaut. Sie iſt prächtig, auch ſonſt ſind alle übrige Univerſitätsgebäude und Hörſäle anſehnlich.

Die St. Sebaſtianskirche hat ein gutes Anſehn und iſt ebenfalls ein neues Gebäude. In derſelben liegt der bekannte Chymiker Theophraſtus Paracelſus.

Auf dem prächtigen Kirchhofe dieſer Kirche ſieht man eine große Menge marmorner Grab- und Denkmähler in 4 bedeckten Gängen, die einen großen viereckichten Platz einſchlieſſen.

Armenanſtalten ſind: das Kapitelſpital, das Bürgerſpital, das Brüderhaus, das Leproſenhaus, die Lazarethverwaltung, das Johannisſpital, (auſſer Müllen), ein Waiſenhaus, für 30 Knaben und 30 Mädchen.

Das obgenannte Johannishoſpital ſieht mehr einem Pallaſte als einem Armenhauſe ähnlich; ein Theil davon iſt für die Mannsperſonen, der andre Theil für die Weibsperſonen beſtimmt. Hierin werden arme fremde Studenten und Handwerksburſche, auch Dienſtbothen beiderlei Geſchlechts, bei zuſtoſſenden Krankheiten verpflegt.

Bei der hieſigen Univerſität waren im J. 1784. 4 Profeſſoren von der theologiſchen Fakultät, 4 bei der juriſtiſchen Fakultät, bei der philoſophiſchen Fakultät 5, auſſer den Profeſſoren über Rhetorik und Grammatik. Seit kurzem ſind auch mediziniſche Lehrſtellen geſtiftet worden.

Zu den übrigen merkwürdigern Lehranſtalten gehören:

Das Prieſterhaus oder Alumnat, (Seminarium Presbyterorum und Alumnorum,) worin theils junge Geiſtliche, theils alte verdiente Prieſter wohnen; auch adliche und bürgerliche junge Leute werden darin verpflegt. Die erſten ſind die 12 ſogenannten Alumnen, welche in den Wiſſenſchaften ihres Berufs vollkommen unterwieſen werden.

3 Kollegien für Studirende: das Lodronio-Marianum, das Lodronio-Rupertinum, und das Virgilianum. Bei dem erſten hat die vom Erzbiſchofe von Paris geſtiftete gräflich Lodronſche Primogenitur das Präſentationsrecht, die Adminiſtration und Direktion. Im Rupertino ernennt die eine Hälfte der Alumnen

die Landſchaft, die andern die Innhaber der von obgenanntem Erzbiſchofe geſtifteten Secundogenitur. Dieſe und die Landſchaft beſtellen auch zuſammen einen Präfekt. Beide Kollegien haben ihre eigne Statuten, und Inſpektoren, unter denen der jedesmalige Rektor der Univerſität auch iſt. Im Mariano ſind 12, im Rupertino 20 Studirende.

Das Kollegium Virgilianum iſt für 6 adliche und 6 bürgerliche. Das Ernennungsrecht iſt alſo beſtimmt, daß der Erzbiſchof einen aus dem Lande Steyer, das Kapitel einen aus dem Lande Baiern, die Landſchaft aus dem Lande Kärnthen, der Inhaber des gräflichen Thuniſchen Majorats zu Teſchen einen aus Böhmen, und der des Thuniſchen Majorats Achleuten, einen aus Oeſtreich präſentirt. Nach Abgang der gräflich Thuniſchen Familie wächſt ihr Ernennungsrecht dem Erzbiſchofe, Kapitel und der Landſchaft zu. Die Ernennung der 6 bürgerlichen, welche ſich nicht zu geiſtlichem, ſondern weltlichem Dienſte der Regel nach fähig machen ſollen, wird den 6 Städten Salzburg, Hallein, Radſtadt, Lauffen, Tittmoning, und Mühldorf überlaſſen.

Die Stadt Salzburg wird in der Nacht durch 482 — 90 Laternen erleuchtet. Der Fond dazu iſt mit dem Pflaſterungsfond verbunden, und beſteht auſſer Kapitalien aus verſchiedenen andern Zweigen, als: Pflaſtermauth, Anlage auf die Häuſer, Marktpflaſter, und Beiträgen der Gemeinheiten.

Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 1 Syndikus, 1 Bürgermeiſter, 12 Räthen; bei dem Stadtgerichte ſind der oberwähnte Syndikus, 1 Gerichts- und Stadtſchreiber, 2 Oberſchreiber.

Drei Viertel-Stunden von der Stadt liegt das erzbiſchöfliche Schloß **Kleßheim** und nahe dabei das Faſanenhaus **Belvederer**.

Ferner das Luſtſchloß **Hellbrunn**, (Carofontanum palatium) ein erzbiſchöfliches Landhaus, eine Stunde von Salzburg. Das Schloß ſelbſt iſt von mittelmäßiger Bauart; der Garten aber iſt groß und ſchön; die Waſſerwerke und Grotten geben ihm ein vortrefliches Anſehn. Das in Felſen gehauene Theater macht Kunſt und Natur ſchön. Die Gegend, wo der Garten angelegt worden, hat ungemein viele Quellen, daher die Waſſerleitungen leicht und ſchön hier angelegt werden konnten.

Das Luſtſchloß **Leopoldskron** dem gräflich Firmianſchen Hauſe gehörig.

B) Pfleg- und Landgerichte, Herrſchaften, Städte, Märkte.

a) Im Thal auſſer dem Gebirge.

I) Das Salzburger Stadtgericht beſteht aus den Vierteln: 1) Auſſer-Stein, 2) Inner-Stein, 3) Stetten, 4) Ray, 5) Oberbruck, 6) Unterbruck, 7) Treidgaſſen, 8) Mülln.

Salzburgs ſogenanntes Urbargericht auſſer den Stadt-Vierteln begreift: 1) Liefering. 2) Marglan. 3) Parſch. 4) Froſchhem. 5) Mors. 6) Müllm. 7) Mönchberg. 8) Nonnthal.

II.) Alt- und Liechtenthan oder Neumarkt.

Neumarkt iſt ein Marktflecken, bei welchem die Bergſchlöſſer Alt- und Lichtenthan liegen. Nicht weit von hier am Wallerſee iſt das Collegiatſtift Seekirchen. Es enthält folgende Aemter:

A.) Amt Seekirchen. Dieſes iſt abgetheilt in folgende Rieget: 1) Markt Seekirchen. 2) Marſchallen. 3) Obmatich. 4) Obpiriach. 5) Seewalchen. 6) Vierzehen. 7) Dieshalbach.

B.) Amt Hendorf. Es beſteht aus der Rieget: 1) Unterhendorf. 2) Oberhendorf.

C.) Amt Köſtendorf; wo die Rieget: 1) Köſtendorf. 2) Pfangau, ein Schloß. 3) Fiſchach. 4) Neufahrn.

Alle dieſe vorſtehende Rieget ſind ferner in 567½ ſogenannte Anſchläge vertheilt, wonach die Gemeindsbürden, Anlagen, und Schaawerke eingehoben und repartirt werden.

III.) Glaneck oder Hellbrunn iſt in Roden oder Roder eingetheilt: a) dieſſeits der Salzach.

Hier ſind: 1) Morzk. 2) Gneiß. 3) Gmain oder Klein-Gmain. 4) Aniferdorf. 5) Grödigerdorf. 6) Niederalben. 7) St. Leonhard. 8) Guthrathberg, wo noch die Ruinen einer alten Feſtung ſtehen, die ein Eigenthum des alten ſalzburgiſchen Miniſterialgeſchlechts und Erbtruchſeſſen von Guthrath war. 9) Au.

b) Jenſeits der Salzach. Hier ſind 10) Abfalter. 11) Gaisberg. 12) Fager. 13) Elſpet. 14) Thurnberg. 15) Bucham. 16) Oberalbm. 17) Wißthal

Vorſtehende ſämmtliche Roden ſind in 349 ganze Höfe, 141 halbe Höfe, und 166 Kleinhäusler vertheilt.

IV.) Golling wird ebenfalls in Roden vertheilt:

1) Markt Golling, nicht weit davon iſt Kuchl. In dieſer Gegend iſt auch der Paß Lüg. 2) Obergau. 3) Scheffau. 4) Thorren. 5) Vor und Moſegg. 6) Kuchel, ein Marktflecken, dem Domkapitel gehörig. 7) Weiſſenbach. 8) Järdorf und Garney. 9) Moos. 10) Kellau. 11) Tauggl. 12) Oberlangenberg. 13) Unterlangenberg. 14) Georgenberg. 15) Figaun. 16) Paumhof. 17) Rengenberg. 18) Gaiſſau. 19) Riedel und Aigen. 20) Wendach. 21) Adnet. 22) Wimberg. 23) Spumberg.

Dieſe Roden zuſammen genommen enthalten 500 ganze Höfe, 230 halbe, und 147 Viertelhöfe.

V.) Hallein, Pfleg- und Stadtgericht.

1) Die Stadt Hallein oder Halle liegt an der Salzach, welche daſelbſt ſchiffbar wird, 3 Stunden oberhalb Salzburg. Allhier iſt eine Dechantei, ein Collegiatſtift, und ein Auguſtinerkloſter, zu St. Georg genannt, zu welchem das Vicariat und die neue Kirche auf dem Dürrenberge gehört; ferner ein künſtlicher Holzrechen, bei dem das zum Salzſieden beſtimmte Holz aus den Bächen des Gebürges zuſammenfließt. Von den hieſigen Salzſiedereien (ſ. oben in der Einleitung, S. 562.)

Das hieſige fürſtliche Pfleg- und Stadtgerichte beſteht aus mehreren Perſonen, unter denen auch beſtändig ein churbaierſcher iſt, welcher Oberſchafner heiſt.

Auſſerhalb der Stadt gegen Salzburg zu ſind in lebendigen Felſen gegrabene Keller, von beſonderer Güte, und das fürſtliche Brauhaus Kaltenhauſen, wo braunes und weißes Bier gebrauet wird.

VI.) Hüttenſtein, oder St. Gilgen, St. Gily oder St. Aegidi, ein Marktflecken, am Aberſee, und das Schloß Hüttenſtein. Deſſen Rieget:

1) Dorf. 2) Laim. 3) Polling. 4) Winkel. 5) Ried. 6) Gſchwand. 7) Gſchwend. 8) Hilzing. 9) Ek. 10) Aigen, mit einem kalten Bade. 11) Wolfgang. 12) Monnſee und Unterach. 13) Iſchel. 14) Niederſeerhut. 15) Burgau. 16) Abtenau und Wartenfelſer Alpen.

Dieſe Rieget ſind abgetheilt in 102 ganze Bauerhöfe, 33 halbe Bauerhöfe, 72 Kleinhäusler, 69 halbe dergleichen, und 9 Viertelhäuſer.

VII.) Lauffen, wo das Städtchen gleiches Nahmens, an der Salzach, (ehemals Lauiacum,) 2 Stunden von Tittmoning, mit einem fürſtlichen Schloſſe, einer Dechantei, einem Collegiatſtifte, und einem Kapuzinerkloſter. Es wohnen hier viele Schiffer. Auch werden hier gemeiniglich die Salzverträge und Salz-Kommiſſionen abgehandelt. Ueber der Salzach liegt ein Vicariat und Gotteshaus, Maria Büchel genannt. Nicht weit von hier iſt die Benediktinermannsabtei Michelbayern. Deſſen Aemter ſind:

A.) Amt Oberlebenau, Viertel: 1) Stadtgerichte, ſo wieder in 4 Viertel eingetheilt iſt. 2) Heining. 3) Surham. 4) Haus. 5) Saaldorf. 6) Sching. 7) Abſtorf. 8) Mooß. 9) Klözling.

B.) Amt Unterlebenau, Viertel. 1) Jauchdorf. 2) Eling. 3) Helmberg. 4) Oelling.

C.) Amt Haunſperg, auch Lamprechthauſen genannt. Viertel: 1) Unterhaiden. 2) Hayden. 3) Remeting. 4)

Göming. 5) Reinberg. 6) Armſtorf. 7) Lamprechtshauſen 8) Schwerting. 9) Stokham. 10) Aſten. 11) Riedelkam. 12) Thall. 13) Nopping.

D.) Amt Nußdorf, Viertel: 1) Winkl. 2) Schloß. 3) Hochberg. 4) Nußdorf. 5) Enteroichten. 6) Eyſping. 7) Pinswag. 8) Rainharting. 9) Vorau. 10) Hofpegern. 11) Dorfpegern. 12) Hinterholzen.

E.) Amt oder Landgericht Anthering, Rieget: 1) Anthering. 2) Haunſperg. 3) Schönberg. 4) Trainting. 5) Berg.

Alle obige Rieget machen 197½ Höfe aus.

VIII.) Mattſee, ein Marktflecken mit einem Schloſſe, an einem See gleiches Nahmens, wo ein Collegiatſtift und Pflegamt. Das Stift iſt alt, und ſchon im J. 787. geſtiftet worden. Es gehört zum Paſſauiſchen Kirchſprengel, und hat die Freiheit, den Dechant aus ſeinen Gliedern durch eine kanoniſche Wahl zu ernennen, und ſeine Geſchäfte kapitulariter abzuhandeln. Hier ſind folgende Aemter:

A.) Mattſee, mit 2 Obmannſchaften, Hausſtadt und Fiſcher.
B.) Schledorf, mit 2 Obmannſchaften.
C.) Oberthram, mit 4 Obmannſchaften.
D.) Seeham, mit 2 Obmannſchaften.

Sämtliche Obmannſchaften werden in Vierteläcker, deren 416 ſind, getheilt.

IX.) Mühldorf, Stadtgericht und Burgfried, welche ganz von Baieriſchen Landen eingeſchloſſen ſind.

Das ſogenannte Mühldorfer Voitgericht erſtreckt ſich jenſeits des Inns mit dem Haupttheile in das baieriſche Pfleggericht Neumarkt, ferner etwas in das baieriſche Pfleggericht Neuötting. Dieſes wird getheilt:

a) In das Unteramt Alten-Mühldorf, welches 11 Obmannſchaften hat, als: 1) Lohkirchen. 2) Weilkirchen. 3) Niedernbergkirchen. 4) Gumetenkirchen. 5) Schenberg. 6) Untertaufkirchen. 7) Pleiskirchen. 8) Erharting. 9) Mösling. 10) Metenheim. 11) Holzhauſen.

b) In die 2 Oberämter Ampfing und Garſch. Jenes hat 11 Obmannſchaften, als: 1) Aſchau. 2) Lauterbach. 3) Ratenkirchen. 4) Höltenſtein. 5) Remtſperg. 6) Ampfing. 7) Stephanskirchen. 8) Puchbach. 9) Oberntaufkirchen. 10) Obernbergkirchen, die größere. 11) Obernbergkirchen, die kleinere. Das zweite Oberamt Garſch hat 4 Obmannſchaften: 1) Garſch. 2) Reichersham. 3) Ohrnau. 4) Au.

Nebſt dieſen liegen im Voitgericht inſonderheit:

A.) 3 Probſteien, die in den Receſſen zuſammen unter dem Nahmen des Probſtgerichts im Voitgerichte begriffen ſind, nem-

lich: 1) die Probſtei Alten=Mühldorf, welche in 7 Obmannſchaften getheilt iſt: Oberholtenſtein, Schenberg, Weilkirchen, Lobham, Metenheim. Erharting, Mößling. 2) Die Probſtei Ampfing, mit einer Obmannſchaft gleiches Nahmens. 3) Die Probſtei Mödling, ebenfalls mit einer gleichnahmigen Obmannſchaft.

2.) Drei Hofmarken: Alten = Mühldorf, Garß und Puchbach.

3) Die Probſtei auf den Wälden, die ſich dieſſeits des Jnns, in die baieriſchen Pfleggerichte Mermoſen, Kling, Wald, Troſpurg oder Troſperg, und Neuötting verbreitet.

4) Die Probſtei Mitterngarſch, innerhalb dem baieriſchen Pfleggerichte Kling, wo es nur in dem Hofmarke Mitterngarſch ſeine Gerechtſame ausübt.

Die Gattungen der Unterthanen und Holden, welche das Erzſtift in den Nr. 2 — 4 begrifnen Voit= Probſt= und Hofmarksgerichten beſitzt, ſind verſchieden:

1) Recht alte gefreite, niemand andern gevögte Unterthanen.

2) — — doch anderwärts gevögte.

3) Jnwärts eigene, welche aus einem erzſtiftiſchen Eigenthumsgute gekommen, oder auf dergleichen eignem Grunde erbauet ſind, jedoch keinen förmlichen Dienſt oder Arbeit reichen.

4) Freiſaſſen (frei eigne Leute), welche Allodialgüter ohne grundherrlichen Nexus beſitzen, doch dem Erzſtifte einen Vogtdienſt oder ähnliche Präſtation leiſten.

5) Vogtleute, dergleichen ſind im allgemeinen jene, welche einen Vogtdienſt leiſten, ſie mögen Urbar, Freiſaſſen, inwärts eigen ſein; aber inſonderheit werden Vogtleute genannt, welche einer fremden Grundherrſchaft unterworfen, dem Erzſtifte aber mit Vogtdienſten verpflichtet ſind.

6) Hündler, wahrſcheinlich ſind dieſes diejenigen Unterthanen in der Probſtei Wald und Mitterngarſch, welche nebſt ihren Urbars= und Vogt=Präſtationen 157 Hennen ſo oft einreichen müſſen, als ſich ein jedesmaliger Erzbiſchof in Mühldorf einfindet.

7) Lehnleute, deren Lehnleute vom Erzſtifte zum Beutellehne rühren.

8) Leibeigene, die jetzt ganz in Abgang gekommen ſind.

Die Anzahl dieſer ſämmtlich nach Salzburg gehörigen Unterthanen beläuft ſich ungefähr in obigen Voigt. Probſt= und Hofmarksgerichten an ungevögteten alten Urbar-Unterthanen auf 370 an alten, aber anderwärts hin gevögteten ſalzburgiſchen Urbar=Holden auf 338, und an den übrigen Gattungen auf 971, zuſammen 1679.

X.) Neuhaus oder Gnigl, ein Schloß, nicht weit von der Stadt Salzburg, in deſſen Bezirke der vom Erzbiſchof Max. Gandolf von Künburg erbaute und der Univerſität einverleibte Wallfarthsort Maria Plain liegt. Es beſteht eigentlich aus dem Amte Bergham, welches in folgende Rieget getheilt iſt.

1) Berg. 2) Halming. 3) Zünnling. 4) Eſch 5) Itzling. 6) Bergham. 7) Elexhauſen. 8) Vockenberg 9) Muntigl. 10) Heuberg. 11) Gnigl. 12) Eigendorf. 13) Bebring oder Pebrärn. 14) Knotzing. 15) Kalham. 16) Eigenbach. 17) Unzing. 18) Reitberg 19) Blain oder Bleinfeld. 20) Neuhof. 21) Ladau. 22) Schaming. 23) Kirchberg. 24) Schwaighofen.

Die Eintheilung dieſer Riegeten beſteht in 427½ Anſchlägen.

XI.) Raſchenberg oder Deiſſendorf wird in Viertel getheilt.

1) Markt und Burgfried Deiſſendorf, auch Teiſendorf mit dem Schloſſe Raſchenberg. Nicht weit von hier iſt die regulirte Auguſtiner Chorherren Probſtei Höglwerth. 2) Ringham. 3) Scharham. 4) Reithen. 5) Itögel. 6) Wimern. 7) Offenwang. 8) Ufering. 9) Pundſchern. 10) Roßdorf. 11) Weildorf. 12) Hieraſing. 13) Priming. 14) Oberdeiſſendorf. 15) Grafenberg. 16) Stribersberg. 17) Gſchwendt. 18) Allerberg. 19) Horn. 20) Oberreit. 21) Neukirchen. 22) Surberg. 23) Freidung. 24) Mehring. 25) Thallhauſen. 26) Lautern 27) Lacken. 28) Kapell. 29) Schnaitt. 30) Aich. 31) Windten. 32) Helming. 33) Holzhauſen.

Zuſammen enthalten dieſe 33 Viertel 499½ Viertel Aecker.

XII.) Stauffeneck oder Plain, ein Schloß, unweit der Sale, und Glan. Viertel:

1) Piding. 2) Gmain. 3) Aufheim. 4) Högel oder Hegel. 5) Stoisberg. 6) Hofham. 7) Straß 8) Sur. 9) Au. 10) Salzburghofen. 11) Viehhauſen. 12) Walß. 13) Siezenheim.

Welche ſämtlich in 673 ganze Güter getheilt ſind.

XIII.) Straßwalchen, ein Marktflecken mit einem kaiſerlichen Zoll- und ſalzburgiſchen Pflegamte. Hier ſind die Gränzen zwiſchen Oberöſtreich und dem Erzſtifte Salzburg.

A.) Amt Mühlham, wo die Obmannſchaften: 1) Mühlham. 2) Reith. 3) Törring. 4) Harmoning. 5) Wiesmühl. 6) Lochen. 7) Weilham. 8) Emichham. 9) Allerſing. 10) Schmerbach. 11) Kirchham. 12) Abbtenham.

B.) Amt Dierlaching, wo die Obmannſchaften: 1) Diepolding. 2) Ziegel. 3) Dierlaching. 4) Haimbuchreith. 5) Bergham. 6) Schnitzong. 7) Aſten. 8) Leikering. 9) Nunreut.

C.) Amt Palling, mit folgenden Obmannſchaften: 1) Roitham. 2) Haſing. 3) Prüning. 4) Palling. 5) Polſing. 6)

Schilding. 7) Ranham. 8) Dierlbrunn. 9) Freutsmooß. 10) Heilham.

D.) Amt Wolferting wo die Obmannſchaften: 1) Obernbuch. 2) Henntahl. 3) Niedernbuch. 4) Wolferting. 5) Hintermayr. 6) Aſpetsham. 7) Wilertsham. 8) Hörer.

E.) Amt Pietling, wo die Obmannſchaften: 1) Dorf und Pietling 2) Kalchham. 3) Engelſchalling. 4) Thansberg. 5) Notlbichl. 6) Zebhauſen. 7) Tödten oder Tettenhauſen. 8) Bergham. 9) Schrottanſchering.

F.) Amt Fridorfing, begreift die Obmannſchaften: 1) Haz und Dorf. 2) Palting und Haslau. 3) Winkl. 4) Kräll. 5) Eberting. 6) Froſchham. 7) Hipflham. 8) Elham. 9) Kilbing.

G.) Das Stadtgericht zu Tittmoning.

Das Städtchen Tittmoning, ehemals Bidajum genannt, liegt an der Salze, hat ſchöne breite Straßen, maſſive Häuſer, mit einer Art italiäniſcher Dächer, ein feſtes Schloß, ein Auguſtinerkloſter, eine Dechantei, auch ein Collegiatſtift.

Vorſtehende Aemter, mit Ausſchluß des Stadtgerichts, enthalten 152 Höfe und 1 Sölden.

XIV.) Tetelham und Halmberg oder Waging beſteht:

A.) Aus dem Markte Waging, nicht weit vom Tachenſee; jenſeits des Sees liegt das Schloß Lampoding. Lampoding und Wolkendorf gehören der gräflichen Lodroniſchen Secundogenitur.

B.) Dem Amte Tettelheim, deſſen Viertel: Weitgaſſing, Taching, Otting, Holzhauſen.

C.) Dem Amte Halmberg, deſſen Viertel: Egerdach, Lauter und Oberdeiſſendorf, Wonnenberg, Rienarting, Gaden.

D.) Schrannen Petting, Obmannſchaften: 1) Kirchberg. 2) Petting. 3) Lehen. 4) Kühnhauſen.

Vorſtehende Viertel und Obmannſchaften ſind in 119⅝ Höfe getheilt.

XV.) Wartenfels oder Tallgau. Wartenfels iſt ein Bergſchloß. Rieget:

1) Das Pfarrdorf Tallgau, dem Domkapitel gehörig. 2) Veternbach. 3) Talgauberg. 4) Enesberg. 5) Fiſcherwang. 6) Eck. 7) Fuſchl. 8) Eiſenweng. 9) Schrofenau. 10) Faiſtenau. 11) Tiefbrunau. 12) Hinterſee.

Die weitere Unterabtheilung beſteht in 535¼ Anſchlägen.

b) Pfleg- und Landgerichte innerhalb dem Gebirge.

I.) Abtenau.

1) Der Marktflecken Abtenau und Reiſenau Peindt, am

Lammerfluſſe. 2) Weitenau. 3) Walling Winkel. 4) Rügaus. 5) Radochſperg. 6) Rüßbach. 7) Geſchwandt. 8) Berg enthalb der Lamer. 9) Bramberg. 10) Neubach. 11) Innere Abtei. 12) Aeuſſere Abtei.

II.) Biſchofhofen im Pongau, an der Salza, wird vom Pfleggerichte Werfen beſorgt. (ſ. unten Nr. XVIII.) Es iſt in folgende Roden getheilt:

1) Dorf. 2) Auſſerfelden. 3) Bainfeld. 4) Vorderbuchberg. 5) Hinterbuchberg. 6) Laideregg. 7) Heitberg. 8) Vordermühlbach. 9) Hintermühlbach.

III.) Fügen, im äuſſern nördlichen Theile des Zillerthals, hängt mit dem Pfleggerichte Zell hinter dem Finſing-Thale zuſammen, iſt aber übrigens durch einen Theil des tiroliſchen Landgerichts Rottenburg, und durch die Hofmarke Stum ꝛc. getrennt. Es wird in folgende Hauptmannſchaften eingetheilt:

1) Kapfing. 2) Fügen, mit einem k. k. Eiſenhandel, wozu die Hammerwerke ungefähr ¼ Meile ſüdweſtwärts liegen. Hier iſt auch der Sitz eines Landdechants vom brixenſchen Kirchſprengel, denn die weſtliche Seite vom Thale gehört noch zum Kirchſprengel des Fürſtbiſchofs von Brixen. 3) Fügenberg. 4) Pongrazenberg. 5) Helfenſtein. 6) Holdernach am Hartberg.

Dieſe ſind wieder in 216 Lägel vertheilt.

Das oberwähnte Zillerthal gränzt von allen Seiten, außer gegen Oſten, an Tirol. Mitten durch daſſelbe flieſt, von Süden gegen Norden, die Ziller, ein mittelmäßiges, aber reiſſendes Waſſer; am Ende des Thals ergieſst ſie ſich in den Innſtrom. Das Thal iſt überaus fruchtbar, hat gute Wieſen, und einträgliche Aecker. Man bauet etwas Weitzen, mehr Roggen, Gerſte, Hafer, Heidekorn, viel Mais, Flachs, Hanf, Kartoffeln, Rüben ꝛc. Nur im nördlichen Theile iſt eine groſſe unfruchtbare Weide, welche von ihren Beſitzern gröſtentheils zu Pferdeheu benutzt wird. Hin und wieder ſind auch ſchöne Teiche. Nördlich ſind die Berge, welche dieſes Thal begränzen, ganz, aber ſüdlich nur gröſtentheils grün und fruchtbar, bis an eine beträchtliche Höhe bewachſen. Wilde Waſſer, Schneelavinen, Bergfälle ꝛc. richten hier, ſo wie in andern gebirgichten Gegenden, vielen Schaden an. Erſt im J. 1783 wurden 42 Tagweiden oder eine Strecke, auf welcher 277 Kühe für einen Tag Futter finden, unter dem Schutte begraben, wobei 5 Kühe verwundet, und 2 todt geſchlagen wurden. Die Berge, welche den ſüdlichen Theil des Thals gegen Tirol ſchlieſſen, enthalten große Eisthäler und Eisgebirge. In Oſten des Hauptthales iſt der Zillergrund ein beträchtliches Steinthal, worinnen die Ziller entſpringt. Auf der Nordſeite iſt der Pramberg, ein ſteiler, aber bis in ſei-

ne größte Höhe hinauf mit Bauerhütten, Saatfeldern und Wieſen bedeckter Berg. Die Berge an der Südſeite des Thals ſind theils mit Waldung, theils mit grünenden Alpweiden bis an die nackten Granitfelſen bedeckt.

Die Beſitzer dieſer Alpen ſind ſämtlich Tiroler, die nur eine kleine Art Rindvieh halten, weil das große nicht an den Felſen herumklettern könnte. Die Tage, an welchen die Landleute die Alpenreiſe mit ihrem Vieh antreten, ſind ordentliche Feſttage. Der Landmann ziert die anſehnlichſten ſeiner Kühe mit Blumenkränzen und Pfauenfedern, und hängt ihnen große Glocken an den Hals, die an breiten geſtickten Riemen befeſtigt ſind. Der Hirt eröfnet den Zug, ihm folgt die ſchönſte Kuh aus der Heerde, und hinter dieſer trabt eine lange Reihe des ſchönſt gebaueten Viehes einzeln in mahleriſcher Ordnung. Der Melker zieht erſt hinter dieſen her, und ihm folgt wieder eine Schaar von Schaafen, Ziegen und Schweinen, die von jungen muntern Knaben in Ordnung gehalten werden. Die Schaafe werden hier nicht gemolken, denn da die Wolle eins der Hauptprodukte für die Kleidung des Zillerthalers iſt, ſo zieht man lieber gute Wolle und fettes Fleiſch als Käſe daraus. Schweiue machen einen beträchtlichen Handlungszweig aus; der Alpler giebt ihnen nichts, als das Gras um die Hütte, und Molken zum Getränke. Im Herbſte werden ſie größtentheils nach Baiern mit großem Vortheile verkauft, von wo aus wieder viele nach Italien gehen.

Die Zahl der Einwohner im ganzen Zillerthale beträgt gegen 14,700. (ſ. Naturhiſtoriſche Briefe über Oeſtreich, Salzburg, ꝛc. von F. von Paula Schrank, und K. E. Ritter von Moll, 1. und 2. Band.)

IV.) Gaſtein wird in folgende Zechen getheilt:

1) Der Marktflecken Gaſtein und Burgfried, mit einem Geſundbrunnen. 2) Unterberg. 3) Mayrhofen. 4) Dorf. 5) Luggau. 6) Haarbach. 7) Laderding. 8) Praitenberg. 9) Widen. 10) Weiniſchberg. 11) Anger. 12) Schneeberg. 13) Hinterbad. 14) Renſach. 15) Gadaunern. 16) Heiß und Felding.

Ihre fernere Unterabtheilung iſt in 177⅙ Viertel Aecker.

V.) Goldek, ein Schloß, deſſen Hauptabtheilungen ſind:

a) Hofmark Goldek mit dem Alten- und Ober-Hofe.

b) St. Veit, beſtehend aus folgenden Roden: 1) Markt und Burgfried St. Veit. 2) Grafenhof. 3) Abſtorf. 4) Schwarzach. 5) Niederunterſperg. 6) Oberunterſperg. 7) Klamm. 8) Sonnberg. 9) Schwarzenbach. 10) Poden. 11) Mitterſtein. 12) Buchberg. 13) Mayrhofen. 14) Hasling.

15) Schattau. 16) March. 17) Weng. 18) Enkerbichl. 19) Lehen. 20) Viellehen. 21) Schloßberg. 22) Bichl. 23) Stein.

VI.) Großarl, ein Schloß und Dorf, der Sitz eines Landgerichts, und wird in folgende Roden getheilt:

1) Dorf. 2) See. 3) Aeſthůlt. 4) Karteiß. 5) Dofer. 6) Ebm. 7) Pach. 8) Hub. 9) Unterberg. 10) Au. 11) Schůtt. 12) Ed. 13) Egg. 14) Niedergſtadt. 15) Sonnſeit. 16) Schauſeit.

Dieſe faſſen 201 Hǒfe oder Heerdſtåtte in ſich.

VII.) Hopfgarten oder Ytter, (welches von einigen noch zum Lande auſſerhalb der Gebirge gerechnet wird,) nahe an Tirol.

a) Markt Viertel. Hopfgarten, ein Marktflecken in der ſogenannten Witſchenau. Nahe dabei iſt das Schloß Engelsberg.

b) Burgfried Ytter. Ytter iſt ein Bergſchloß, an der Tiroliſchen Grånze, der Sitz eines Pflegamts.

c) Kreuztracht-Hopfgarten, iſt untergetheilt in Viertel: 1) Salfenberg. 2) Glanderſperg. 3) Grafenweg. 4) Peningberg.

d) Kreuztracht-Weſtendorf. Viertel: 1) Schwaigberg. 2) Salfenberg. 3) Ebin. 4) Winda.

e) Prixner Kreuztracht. Viertel: 1) Sonnberg. 2) Buchſchwend. 3) Lauterbach. 4) Hof.

f) Kirchberger Kreuztracht. Viertel: 1) Sonnberg. 2) Sperten.

g) Alpen, die von Auslåndern beſeſſen werden

Die Unterabtheilung beſteht in 353 Gůtern.

VIII.) St. Johanns wird getheilt in Roden.

1) Marktflecken und Burgfried St. Johanns, an der Salza, mit dem Zunahmen im Pongau oder Pangau, einem Bergthale, der Sitz eines Pflegamts. 2) Obkirchen. 3) Ureiting. 4) Vierthal. 5) Hůttegg. 6) Mårſchl. 7) Vorderrettſtein. 8) Gerſchbach. 9) Ginau. 10) Floitenſperg. 11) Halbmaiß. 12) Plankenau. 13) Grub. 14) Klinglmooß. 15) Ainet, 16) Hǒll. 17) Reinbach. 18) Steg. 19) Halldorf.

Dieſe ſind weiter eingetheilt in $183\frac{1}{24}$ Hǒfe.

IX.) Kropfsberg oder Zell im Zillerthale, in der Nachbarſchaft der tiroliſchen Landgerichte Rattenberg, Schwatz, Hall, Matray, Steinach, Sterzingen, Tauſers. Es iſt eingetheilt in 3 Aemter. A.) Zell. B.) Schwendtau. C.) Kropfsberg und deſſen Burgfried.

Die erſten 2 beſtehen wieder aus folgenden Hauptmannſchaften: 1) Zell, ein Marktflecken, mit dem Zunahmen, im Zil-

lerthale, der Sitz eines Pflegamts und Landdechants vom ſalzburgiſchen Kirchſprengel. **Kropfsberg**, ein Schloß am Ausfluſſe der Ziller in den Inn, deſſen Mauern größtentheils eingeſtürzt ſind; doch findet man noch die Schloßkapelle, und mehrere bewohnbare Apartements für die erzbiſchöflichen Beamten, Soldaten und einen Amtsdiener. Jährlich wird hier ein beträchtlicher Vieh- und Pferdemarkt gehalten. 2) **Hainzenberg**, wo ein Goldbergwerk iſt. 3) **Diſtlberg**. 4) **Zellberg**. 5) **Laimach**. 6) **Schwendau**. 7) **Schwendberg**. 8) **Ramsberg**. 9) **Bramberg**. 10) **Gerlos**. 11) **Rohrberg**, mit einem Goldbergwerke. Für das Rohrbergiſche und vorhergenannte Goldbergwerk ſind zu **Rohr** und **Clamm**, (jedes eine kleine halbe Stunde weſtwärts von Zell), die Poch- und Waſchwerke. 12) **Gerlosberg**. 13) **Aſchau**. 14) **Kaltenbach**. 15) **Finkenberg**. 16) **Hofmark Lanerſpach**. in **Tux**. 17) **Lemperbichl**. 18) **Ahrnbach**.

Die Unterabtheilung beſteht, wie in Fügen, in Lägeln, und deren ſind 505½.

X.) **Lichtenberg** oder **Salfelden**.

a) Der Martflecken **Saalberg** an der Saale, mit dem Schloſſe **Lichtenberg**. Der Markt wird eingetheilt in Viertel: 1) **Pfleg** oder **Ort**. 2) **Klauspoint**. 3) **Jufersbach**. 4) **Gries**.

b) **Oberhollweger Zech**, deſſen Unterabtheilung in Roden: 1) **Kapfer** und **Reiner**. 2) **Schinking**, und 3) **Ramſeiden**.

c) **Unterhollweger Zech**. Roden: 1) **Dorfheim**. 2) **Moos** und **Mayrhofen**. 3) **Marzan**. 4) **Weisbach**.

d) **Oberhaider-Zech**. Roden: 1) **Pfaffing**. 2) **Gerling**. 3) **Deuting**. 4) **Hof**.

e) **Unterhaider-Zech**. Roden: 1) **Schmalen**, **Perkam** und **Thor**. 2) **Lething**. 3) **Ed** und **Niederhauſen**. 4) **Braiten Bergham**.

f) **Harhamer-Zech**. Roden: 1) **Kaßbichl**. 2) **Kellbach**. 3) **Weikersbach**. 4) **Harham**. 5) **Pfaffenhof**.

g) **Vorderurſchlauer Zech**. Roden: 1) **Almdorf**. 2) **Schattberg**. 3) **Aberg**. 4) **Bachwinkl**.

h) **Hinterurſchlauer Zech**. Roden: 1) **Griesbach**. 2) **Enterwinkl**. 3) **Vorderſonnberg**. 4) **Mitterſonnberg**. 5) **Hinterſonnberg**. 6) **Hinterthal**.

i) **Vorderleoganger Zech**. Roden: 1) **Evering**. 2) **Hirnreit**. 3) **Wiſerſperg**. 4) **Sinning**.

k) **Hinterleoganger Zech**. Roden: 1) **Mayrhof**. 2) **Pirzbichl**. 3) **Forſthof**. 4) **Berg**. 5) **Grieſen**. 6) **Hinterſonnberg**. 7) **Vorderſonnberg**. 8) **Dienten**.

Alles obige hält zuſammen 385 Viertel Lehen.

XI.) **Lofer** wird bisweilen zum Lande außerhalb des Gebirges gerechnet, und iſt in Zechen getheilt.

1) Der Marktflecken Lofer, wo der berühmte Wallfarthsort Maria im Kirchenthale liegt. Hier ſind einige Päſſe, als: Strub gegen Tirol, Steinbach gegen Baiern; Hirſchbüchel gegen Berchtolsgaden, und Luftſtein an der Saale. 2) Wim. 3) Kirch. 4) Schefsnoth. 5) Obsthurn. 6) Halnſtain. 7) Bobm. 8) Gföll. 9) Niederland. 10) Wiltenthal. 11) Reit. 12) Unkenberg. 13) Au und Berg.

Dieſe begreifen, mit Ausſchluſſe der Bürgerſchaft in Lofer, 233 Häuſer.

XII.) Mitterſill, enthält folgende Kreuztrachten:

a) Krimler Kreuztracht, deſſen Roden: 1) Oberkrimel. 2) Unterkrimel.

b) Walder Kreuztracht. Roden: 1) Hinterwaldberg. 2) Lann. 3) Vorkrimmel. 4) Vorderwaldberg. 5) Wald.

c) Neukirchner Kreuztracht. Roden: 1) Klaſſau. 2) Kaſtberg. 3) Roſenthal. 4) Sulzau. 5) Aſchham. 6) Mitterbramberg. 7) Neukirchen.

d) Bramberger Kreuztracht. Roden: 1) Hohenbramberg. 2) Schönbach. 3) Habach. 4) Leiten. 5) Bramberg. 6) Wens. 7) Obmühlbach. 8) Bichl. 9) Mühlbach, mit einem Vicariat und Schmelzwerke. Bei dieſem Orte iſt auch das erzbiſchöfliche Kupfer- Vitriol- und Schwefelbergwerk Brennthal mit einer Vitriolſiederei. 10) Mühlberg. 11) Schweinegg. 12) Dorf.

e) Hillerſpacher Kreuztracht. Roden: 1) Am Jochberg. 2) Jochberg. 3) Hollerſpach, ein Dorf mit dem Schloſſe Ainetberg. Nahe dabei iſt ein Kupfer- Vitriol- und Schwefelbergwerk. Gegen Norden iſt ein Gebirge, welches wegen ſeiner beträchtlichen Höhe Thum heiſt, und wo viel Torf geſtochen wird. Ganz auf der Höhe dieſes Berges iſt der fürſtliche Confinpaß, der höchſte im ſalzburgiſchen Lande, mit einem Wirthshauſe.

f) Mitterſiller Kreuztracht. Roden: 1) Unter-Jochberg Thurn. 2) Von Thurn bis Kethenbach. 3) Lemperbichl. 4) Rettenbach. 5) Herenthalb des Rettenbach. 6) Weiſſenſtein. 7) Spielbichl. 8) Loferſtein. 9) Backſtein. 10) Thalbach. 11) Reitlehen. 12) Arndorf. 13) Schattberg. 14) In der Felben auf der obern Seite. 15) In der Felben auf der untern Seite. 16) Feldſtein. 17) Felb und Klauſen.

Der Marktflecken Mitterſill, an der Salza, über welche eine Brücke führt, mit 2 Kirchen und einem Bergſchloſſe an der andern Seite des Fluſſes. Hier iſt ein Pflegamt. Jenſeits der Salzach iſt auch ein Brüderhaus.

g) Stuhlfelder Kreuztracht. Roden: 1) Dorf Stuhlfelden.

Zwiſchen Mitterſill und Stuhlfelden iſt ein Wildbad, das Bürgweiſen genannt, welches aus 2 Quellen beſteht, die 80 Schritte von einander liegen, das Bad wird nicht beſucht.

2) Wilhelmsdorf. 3) Bämer. 4) Dürnberg. 5) Spürtendorf.

h) Unterdorfer Kreuztracht. Roden: 1) Litzldorf. 2) Quettenſperg. 3) Obernettendorf. 4) Unternettendorf. 5) Roverſpach. 6) Uggl. 7) Hofham. 8) Pölſu. 9) Thal Stubach. 10) Köllbichl. 11) Schwarzenbach.

i) Niedernſiller-Kreuztracht. Roden: 1) Lengdorf. 2) Gaisbichl. 3) Steindorf. 4) Ebmat. 5) Aysdorf. 6) Niedernſill.

Alle dieſe Roden ſind in 225 ganze Höfe eingetheilt.

XIII.) Moßhaim iſt in Schrannen getheilt.

A.) Michaeler Schrann, deſſen Hauptmannſchaften: 1) Markt St. Michael, dem Domkapitel gehörig. 2) Walden. 3) Rothenwend. 4) Schlier. 5) Dorf. 6) Lammer. 7) Feller. 8) Oberweißburg. 9) Unterweißburg. 10) Muhrwinkl. 11) Eging. 12) St. Martin und Litzldorf. 13) Berg ob St. Martin. 14) Oberbayerdorf und St. Margarethen. 15) Trieger, Unterbaierdorf und Staiger. 16) Beſchelsdorf. 17) Thomathal. 18) Bundſchuh. 19) Bichl.

B.) Bruggdorfer Schranne. Hauptmannſchaften: 1) Weisbriach. 2) Lignitz und Grabendorf. 3) Göriach. 4) Zankwarn. 5) Laſſa. 6) St. Andre. 7) Lintſching. 8) Pfarrei Bichl und Miesdorf. 9) Pfaning, Seitling und Pruckgarn. 10) Faningberg. 11) Tweng. 12) Steindorf. 13) Stranach. 14) Bichl. 15) Gröbendorf. 16) Altenhof. 17) Bruggdorf. 15) Neuſeß.

C.) Damsweger Schrann. Hauptmannſchaften: 1) Marktflecken Damsweg oder Tammsweg, der ſchönſte und volkreichſte Marktflecken im Thale Lungau, mit großen anſehnlichen Häuſern, hat ein Archidiakonalkommiſſariat, iſt dem Domkapitel in Salzburg gehörig; aber die Grafen von Kühnberg haben hier einen Pallaſt mit vielen Gütern und Zehnten. 2) Foidersdorf. 3) Ermansdorf und Stranach. 4) Neggerndorf. 5) Mitterberg. 6) Mirtl und Litzldorf. 7) Wölting. 8) Leſſach. 9) Heidach. 10) Pöllitz. 11) Gänsgitſch. 12) Sauerfelden. 13) Tränning. 14) Penkar. 15) Seethal hat ein Vicariat. 16) Laſſaberg. 17) Kendlbrugg. 18) Mignitz. 19) Keuſching. 20) Gänſlberg. 21) Einöd.

D.) Die ſogenannte Freiung Ramingſtein.

Ihre Unterabtheilungen werden Heerdſtätte genannt, und deren ſind 759.

XIV.) Radſtadt wird eingetheilt in Zechen:

A.) Enswald. B.) Forſtau. C.) Thaurach. D.) Zauch. E.) Flachau. F.) Aigenberg. G.) Ebn. H.) Niedernfritz. I.) St. Martin. K.) Obernfritz. L.) Stadt und Burgfried Radſtadt, eine Stadt, der Sitz eines Pflegamts, ungefähr 10 Meilen von Salzburg, unweit der Quelle der Ens, gegen den Tauernberg zu gelegen. Auf dem Tauernberge entſpringt das Waſſer Taurach, wo auch ein ſchöner Waſſerfall iſt. Auf der Spitze dieſes Berges iſt ein Vicariatshaus, eine Kapelle und ein Freihof, auch ein Gaſthof.

Die Stadt Radſtadt hat außer einem Kapuzinerkloſter, nur eine Vicariatskirche, weil die Dechantei und Pfarrei Altenmarkt nur ¾ Stunden von der Stadt liegt. Vor dem Salzburger Thore iſt das Maria-Loretto-Kirchlein, ſo ein Beneficiat hat. Vor dem andern Thore iſt an der ſteyermärkiſchen Gränze der Paß Mandling.

Obige Zechen halten zuſammen 43½ Roden.

XV.) Rauris, nur ein Landgericht. Es enthält folgende Viertel:

1) Markter. 2) Vorſtand 3) Wörth. 5) Unterland.

Dieſe beſtehen aus 125¼ Viertellehen.

XVI.) Taxenbach wird getheilt in Kreutztrachten:

a) Kreutztracht Eſchenau, deſſen Roden: 1) Marktflecken Taxenbach oder Doxenbach, ein Schloß und Markt an der Salza, der Sitz eines Pflegamts. 2) Dienten. 3) Berg. 4) Scheckendorf. 5) Hundsdorf, wo eine Franziskaner-Miſſion.

b) Taxenbacher Kreutztracht, deſſen Roden: 1) Hintergſchwandt. 2) Vordergſchwandt. 3) Taxberg. 4) Haſenbach. 5) Högmoos. 6) Hopfberg. 7) Kleinſonnberg. 8) Grosſonnberg. 9) Gries und Lacken. 10) Thamberg. 11) Vorder und Hinterhof. 12) Marcher.

c) Embacher Kreutztracht, deſſen Roden: 1) Winkl. 2) Urbar. 3) Kirchen. 4) Bergen. 5) Embach oder Heuberg. 6) Teiffenbach.

d) St. Georgen-Kreutztracht. Roden: 1) Prandtenau. 2) Hof. 3) Winkl. 4) Steinbach. 5) Niederhof. 6) Reith.

e) Brugger Kreutztracht. Roden: 1) Hundsdorf. 2) Flach. 3) Bickl. 4) Fuſch.

Unterabtheilung in 290$\frac{11}{24}$ Viertellehen.

XVII.) Wagrain iſt nur ein Landgericht. Es enthält folgende Roden:

1) Marktflecken und Burgfried Wagrain, an der ſogenannten Flachau. 2) Hofmark. 3) Hof. 4) Mitterkleinarl. 5) Hinterſte Kleinarl. 6) Vordere Kleinarl. 7) Schwaighoff. 8) Huber. 9) Aſperg. 10) Weber Döndler.

XVIII.) Werfen iſt eingetheilt in Zechen:

a) Plientauer Zech, deſſen Roden: 1) Marktflecken und Burgfried Werfen mit ſeiner Feſtung Hohenwerfen, und einer Kapuzinermiſſion. Von hier bis nach dem Paſſe Lueg geht ein Weg durch einen engen Schlund, zwiſchen nackten Felſen, die hin und wieder wie hohe Mauern da ſtehen. 2) Reitham. 3) Winim. 4) Artolf. 5) Sulz. 6) Scharten. 7) Imlau.

b) Wenger Zech. Roden: 1) Weng. 2) Wenghof. 3) Lämperſpach. 4) Lehen. 5) Mayr. 6) Schlatming.

c) Elmauthaler Zech. Roden: 1) Laubichl. 2) Elmauthach. 3) Dorf. 4) Eilerſperg. 5) Grüb. 6) Perham.

d) Fritzer Zech. Roden: 1) Kreutzberg. 2) Winkl. 3) Albfahrt. 4) Pilch. 5) Iglſpach. 6) Sunnhalb.

Innerhalb des Pfleggerichts Werfen liegt der fürſtl. Chiemſeeiſche Flecken Biſchofshofen. (ſ. oben S. 609.)

XIX.) Windiſchmatrey hat nachſtehende Roden:

1) Windiſchmattrey, ein Marktflecken im Teffereggerthale, der Sitz eines Pflegamts. 2) Bichl. 3) Hinterburg. 4) Seblas. 5) Weyer. 6) Stain. 7) Haltenhaus. 8) Genz. 10) Zettlach und Hinteregg. 11) Proeck. 12) Seinzn. 13) Glaunz, Schweinach und Klauſn. 14) Hüben. 15) Moos. 16) Materſperg. 17) Dollach. 18) Ratzell. 19) Hopfgarten. 20) Rajach. 21) Hof. 22) Plau. 23) Teich. 24) Moos. 25) Gritzen. 26) Gſaritzen. 27) Bruck. 28) Groß.

Die Unterabtheilung beſteht in 47¼ Höfen, dann im Thale Teffereggen 59⅗ Schwaigen, oder 120 Windiſchmatreyiſche Viertelhöfen, auch 30 Söllhäuſer.

XX.) Zell im Pinzgau oder Kaprun enthält folgende Zechen:

a) Bodner Zech, deſſen Roden: 1) Der Marktflecken Zell, an einem See gleiches Nahmens, der Sitz eines Gerichts; dabei liegt das Schloß Kaprun. 2) Bruckberg. 3) Schmiden. 4) Ober- und Unter Ritt. 5) Azing und Oberſaal. 6) Kircham und Mitterhofen. 7) Lannthal. 8) Haider. 9) Berg. 10) Maishofen. 11) Mayrhofen. 12) Peindt. 13) Thumersbach. 14) Erlberg.

b) Fuſcher Zech. Rode: Fuſch.

c) Kapruner Zech. Rode: Kaprun, ein Schloß.

d) Pieſendorfer Zech. Roden: 1) Vieſendorf Schattſeite. 2) Humelsdorf. 3) Jesdorf. 4) Mühlbach. 5) Rohrberg. 6) Walchen. 7) Friedenſpach. 8) Vieſendorf. 9) Wengerberg zu Fürt. 11) Fürt. 12) Aufhauſen.

e) Glemmer Zech. Roden: Hinter- Mitter- und Vorder-Glemm.

Das oberwähnte Pinzgau iſt ein Thal, welches von Schörhof bis in die Kriml 9 Meilen lang iſt. Auf dem ſüdlichen Ge-

birge bleibt der Schnee den ganzen Sommer hindurch liegen; aber auf der andern Seite ſind fruchtbare Gebirge. Unter den hier befindlichen Thälern ſind die vorzüglichſten: Glem, welches gegen 6 Stunden lang und durchaus fruchtbar iſt, Fuſch, gegen 5 Stunden lang, Kaprun, 4 Stunden lang, Felberthal, auch in der Felben genannt, Stubach, 3 — 4 Stunden lang, Lergang, Urſchlau. Einwohner ſind in 3 Gerichten gegen 25,000, welche jährlich auf 145,000 Gulden dem Landesherrn entrichten; davon an ordinairen Steuern zur Landſchaft, 30,679 Fl. 36 Kr., gemeine Landesabgaben jährlich auf 10,000 Fl., an Dienſtlieferung in Naturalien und Gelde in mittlern Jahren ohne Anlaitsgefälle, 50 — 60,000 Fl. Die Konſumtionsgebühren an Bier, Brantwein und Wein betragen jährlich auf 145,000 Fl. Dieſe Abgaben ſowohl als ihre Haushaltungskoſten und andere Ausgaben beſtreiten ſie von ihrer Viehzucht, inſonderheit auch von ihrer Pferdezucht, von Bereitung der Butter und Käſe. Im Gerichte Zell hat man im J. 1778 über 6000 Kühe gezählt. Getreide bauet man zur Nothdurft und ſelbſt in den theuren Jahren von 1771 und 1772 wurde kein fremdes Getreide eingeführt.

Ohneracht die Zugänge in das Pinzgau ungemein beſchwerlich, und hin und wieder ſo beſchaffen ſind, daß 2 Mann ſich gegen 38 vertheidigen können, ſo ſind doch hinlängliche Einrichtungen getroffen worden, daß bei einem Aufruhr oder in Kriegszeiten binnen einer halben Stunde über 30 Meilen in die Länge Feuerzeichen gegeben werden können, indem die Schlöſſer Lichtenberg, Fiſchhorn, Kaſtrun, Mitterſill, Ainerberg ſo angelegt ſind, daß jedes derſelben das Feuer des andern vom Lermbaume, womit ſie alle verſehen ſind, ſehen kann. (ſ. mein geographiſches Magazin, 1. Band, 4. Heft, S. 393. ff.)

Der Reſt, den das Erzſtift von ſeinen ehemaligen inneröſtreichiſchen Immediat-Herrſchaften bis auf die neueſten Zeiten erhalten haben, beſteht in folgenden:

1) In Kärnthen:

Das Vizedomamt und die Appellationsinſtanz zu Frieſach; die Herrſchaft Altenhofen, nebſt dem Landgerichte Krappeld.

Das Berggerichte Hüttenberg; die Herrſchaft Maria-Saal und Takenbrunn nebſt dem Landgerichte Zoll.

Die Herrſchaft St. Andre, Stein, und Lichtenberg,
— — Sachſenburg und Feldsberg,
— — Stall.

2) In Steyermark:

Die Herrſchaft Londsberg oder Landsberg,
— — Saaſal,
— — Wonsdorf und Baierdorf,
— — Haus und Gröbming.

3) In Niederöſtreich:
Die Herrſchaft Traßmauer, und Unterwölbling,
—— Arnſtorf und Leoben.

Jedem dieſer Theile ſind von Salzburgiſcher Seite eigne Beamte vorgeſetzt; die Oberaufſicht aber darüber führt eine beſondre Deputation der ausländiſchen Herrſchaften.

Ueberdies beſitzt das Erzſtift in den öſtreichiſchen Erblanden:

a) verſchiedne Ritterlehne, welche durch alle k. k. Erbländer ausgebreitet ſind, von der Lehnprobſtei zu Salzburg abhangen und von dieſer verliehen werden.

b) Das Urbaramt zu Waitering, im Landgerichte Kitzbichel in Tirol, welches vom Pfleggericht Lofer beſorgt wird.

c) Das Urbaramt zu Briſchlek, im Landgerichte Rottenberg in Tirol ſteht unter der Aufſicht des Pflegers zu Kropfsberg oder Zell im Zillerthal.

d) Das Urbaramt zu Soell, und andre Orte im Landgerichte Kitzbichel werden vom Pfleggerichte Ytter verwaltet.

e) Mehrere Alpen und Weidrechte gegen den Jochberg im Pfleggerichte Kitzbichel, gehören zum Urbar des Pflegerichts Mitterſill.

f) Zehend und Gülten im Pfleggerichte Lienz in Tirol, ſtehn unter der Verwaltung des Pfleggerichts Windiſchmatrey.

g) Die bei Vertauſchung des Urbaramts Monnſee, vorbehaltene und auf dem dortigen Kloſter haftende Geldzahlung, und zugleich reſervirte Leiſtung der ehemaligen Naturaldienſte.

Ueberdies ſind noch einzelne Individualſtücke, in den k. k. Erblanden, welche mit dem Grund- und andern Rechten dem Erzſtifte zugehören; ſo wie auch Oeſtreich verſchiedne Lehne und andre Stücke im Erzſtifte, beſonders in den Pfleggerichten Kropfsberg, Ytter, Windiſchmatrey und Mattſee beſitzt.

Das Herzogthum Baiern
(Ducatus Bauariae)
nebſt der Ober-Pfalz.
(Palatin. ſuperior.)

A) Das Herzogthum Baiern.

§. 1.

Gränzen und Gröſſe.

Gegen Norden iſt Franken, Pfalz-Neuburg, die obere Pfalz; gegen Oſten Böhmen, das Stift Paſſau, das Innviertel, jetzt ein Theil vom Erzherzogthume Oeſtreich; gegen Süden Tirol, die

Grafſchaft Hohenwaldeck, das Salzburgiſche und Berchtesgadiſche Gebiethe gegen Weſten, Schwaben und Franken.

Den Flächeninhalt ſchätzt Weſtenrieder (in ſeiner Erdbeſchreibung S. 212.) auf 576 Quadratmeilen.

§. 2.
Flüſſe.

Die vorzüglichſten Flüſſe im Herzogthume Baiern ſind:

1) Die Donau, welche unter vielen andern kleinern Flüſſen und Bächen, bei Donauwerth die Flüschen Zell und Schmutter, dann den ſchifbaren Fluß Lech, ferner die Acha, und unter Ingolſtadt die Par, dann Vohburg gegenüber die Ilm, bei Kellhaim die Altmühl, nachgehends die Laber, die Vils, den Regen, unterhalb Deggendorf, den ſchifbaren Fluß die Iſar, bei Vilshofen die Vils, bei Paſſau den ſchifbaren Fluß Inn aufnimmt.

2) Der ſchifbare Fluß Inn flieſt aus Graubünden, und Tirol, nach Baiern bei Aurburg, Falkenſtein, Roſenheim, Waſſerburg, Kraiburg, nimmt die Flüſſe Alza, Salza und Rott auf, und fällt zwiſchen Paſſau und der Innſtadt in die Donau.

3) Die Iſar, welche aus Tirol kommt, in Baiern bei Wolfertshauſen die Loyſach, bei Freiſing die Moſach, bei Moßburg die Amper, welche ſich auſſer Dachau mit der Wurm, zu Kranzſperg aber mit der Glan vereinigt, aufnimmt, und unterhalb Doggendorf in die Donau fällt.

4) Der Lech kömmt aus Tirol bei Füſſen nach Baiern, wo er die Gränze zwiſchen dieſem und Schwaben macht, tritt dann tiefer in Baiern ein, nimmt, nebſt verſchiedenen kleinern Gewäſſern unterhalb Augſpurg, die Wertach auf, und ergieſt ſich unterhalb Donauwerth in die Donau.

5) Die ſchifbare Salzach oder Salza tritt aus dem erzbiſchöflich - ſalzburgiſchen Gebiethe unter Tittmoning in Baiern ein, und fällt unter Burghauſen in den Inn.

Ueberhaupt zählt man in Baiern über 1200 Flüſſe und Bäche mit und ohne Nahmen, von welchen die meiſten mit den ſchmackhafteſten Fiſchen verſehen ſind.

§. 3.
Seen.

Die vornehmſten Seen ſind:

1) Der Chiemſee in Oberbaiern, zwiſchen dem Inn und Alzafluß, welcher von Grabenſtadt bis Aiterbach 5 Stunden lang, von Feldwieſen bis Seebruck, das iſt von Süden gegen Norden 3 Stunden breit, der Umfang iſt 27 Stun-

den. Seine gröſte Tiefe beträgt 80 Klaftern. Er enthält 2 Inſuln; auf jeder iſt ein Kloſter, welche das Herren- und Frauenwörth genannt werden. (Siehe Gericht Kling.)

2) Der Würm- oder Starenbergerſee liegt in Oberbaiern im Rentamte München, von welcher Stadt er 5 kleine Stunden entfernt iſt. Er hält 5 Stunden in der Länge, 1½ in der größten Breite, und in der gröſten Tiefe 130 bis 40 Klaftern.

3) Der Ammerſee in Oberbaiern, im Pfleggerichte Landsberg iſt 4 Stunden lang, und 2 breit; der Fluß Amper, welcher an den Gränzen von Tirol entſpringt, zieht durch die ganze Länge dieſes Sees, und fließt zu Stegen wieder aus demſelben.

4) Der Walchenſee, welcher auf einer Höhe oberhalb dem Kazkopf und Keſſelberge unweit des Kloſters Benedicktbaiern zwiſchen der Leyſach und der Iſar liegt, in welchen letztern von ihm das Waſſer Lachaim abläuft. Unten am Fuſſe des Gebirgs liegt der Kochelſee.

5) Der Tegernſee, bei dem Kloſter dieſes Nahmens, zwiſchem dem Inn und der Iſar.

6) Der Staffelſee, im Gerichte Weilheim, um Rieden, Seehaus, Murnau.

7) Der Schlierſee, in der Herrſchaft Hohenwaldeck.

8) Der Simbſee, in den Gerichten Roſenheim und Kling.

9) Der Eybſee, bei Unterkrona, in der Grafſchaft Werdenfels.

Von ſtehenden Seen rechnet man im ganzen Lande 170.

§. 4.

Boden.

Der ſüdliche Theil hat ſehr hohe Gebirge, indem ſich von den Alpketten aus Tirol und Salzburg anſehnliche Aeſte durch dieſe Gegenden ziehn, welche ſich aber nach und nach ſo ſehr ſenken, daß der nördliche Theil weit ebner iſt.

Ueberhaupt hat Niederbaiern in vielen Gegenden den beſten Acker, fettes Land, beſonders um Straubingen ſchönen Wieſenwachs und fruchtbaren Boden. Oberbaiern hingegen hat gröſtentheils magere und kieſichte, oder ſteinichte Aecker, viele Holzungen, wiewohl auch viele fruchtbare Diſtrikte.

Auſſer den Seen nehmen die häufigen und ungeheuren Waldungen vielen Raum ein, unter welchen der Grünwalder Forſt über 3 Quadratmeilen beträgt. Hierzu kommen noch die vielfältigen Mooße (unangebaute Plätze,) von denen allein das Schrobenhauſer Mooß in ſeiner gröſten Länge 8 Stunden, in der Breite 4 Stunden, und über 60,000 baierſche Juchar-

ten, folglich faſt 4 Quadratmeilen begreift. Das Dachauer Mooß enthält wenigſtens an $2\frac{1}{2}$ Quadratmeilen.

Der Strich an Schwaben, unterhalb Kaufbeuren iſt zwar nicht ſo gebirgicht, hat aber auch nur ſchlechte Aecker. Die Landſchaften, welche die Iſer durchſtrömt, haben mehrentheils niedrige, ſaure und kieſichte Fluren. Bei Neuöttingen, Burghauſen ꝛc. giebt es ſchöne Tannenwälder, aber gröſtentheils ſandichte und magre Aecker.

Die beſten Gegenden ſind ohnweit München nach Aſchheim, in dem Striche von Aichach, Pfaffenhofen, bei Waſſerburg, Roſenheim ꝛc.

Von den 1576 Quadratmeilen, welche die Oberfläche von Baiern beträgt, kann man wenigſtens auf die Mooſe 16 Quadratmeilen, auf die Forſte 100, auf die Seen, Flüſſe, (unter welchen die Donau allein von Donauwörth bis Paſſau an 3 Quadratmeilen einnimmt,) Bäche, Weiher, 30 Quadratmeilen, auf die vielen, oft ohne Noth gekrümmten Straßen, Stege und Wege, die ganz öde liegenden Gründe wenigſtens 20 Quadratmeilen, auf die Gebäude an 12 Quadratmeilen rechnen, ſo daß für Aecker- und Wieſenland 378 Quadratmeilen bleiben.

Nun hat Baiern in allen 3 Feldern 1,748,747 Jaucherte (von denen 15,893 eine Quadratmeile ausmachen,) brauchbares Land, und da ein Drittel Feld jedesmahl brach und unbenutzt liegt, 1,165,830 cultivirtes Ackerland.

In den **Baierſchen Beiträgen zur nützlichen Litteratur**, München 1779. 8.) findet man folgende Schilderung von Baiern.

Ueber $\frac{1}{3}$ vom Lande iſt nicht gebaut, und die übrigen $\frac{2}{3}$ haben den Grad der Kultur noch nicht erhalten, deſſen ſie fähig ſind. Von 36,000 Höfen, die Baiern enthält, liegen 5,000 öde, die einen jährlichen Verluſt von 350 000 Scheffeln geben, und bei dem geringſten Preiſe doch keinen Käufer finden. Dieſe ſo nöthige Landeskultur aber findet auch manche Schwierigkeiten, einmahl von Seiten der Obrigkeiten, Beamten, Kloſtervorſteher und Pfarrherren, in der Unwiſſenheit, Schläfrigkeit, Eigennützigkeit; aber auch von Seiten des Landvolkes ſelbſt ſind manche Hinderniſſe, überhäufte Betteleien, Felddiebſtähle, Verſäumniß der Hälfte vom Jahr mit gottesdienſtlichen Gebräuchen und Feiertägen, Unwiſſenheit und Gefühlloſigkeit für Ehre, Aberglauben ꝛc.; die meiſten dieſer Urſachen haben in der vernachläſſigten Erziehung des Landmanns ihren Grund, da man ihn, wie ſein Vieh, blos zur Arbeit, zum nothdürftigen Unterhalt und blinden Gehorſam beſtimmt glaubt. In ganzen Dörfern kann kaum einer leſen und ſchreiben. Ganze Amtsgerichte haben nur eine Schule und die Schulmeiſter ſtehn ſich ſchlecht, ſind daher auch unwiſſend. Man

macht Stiftungen für neue Kirchenfahnen, Leichengepränge und Seelmeſſen, aber an Vermächtniſſe zum Behufe der Schulmeiſter und der Schulen denkt niemand. Dieß vernachläßigt Erziehung, wirkt eine beinahe allgemeine Verwilderung des niedern Volkes. In Hütten, Feldern und Gärten iſt vor Diebſtählen und Beſchädigungen nichts ſicher, in keinem Lande ſind daher die Gefängniſſe ſo angefüllt, die Gerichtsſtätten ſo oft blutend ꝛc. Durch einige neuere Anſtalten ſind indeſſen im J. 1789 manche von dieſen Uebeln abgeholfen worden.

§. 5.

Produkte.

Getreide wird in einigen Gegenden überflüſſig gewonnen, wie wohl der Getreidebau hier noch immer geringer, als in manchen andern Ländern iſt. In der Gegend von Straubingen bis Regenſpurg, wo der ſogenannte Tunka, in der gemeinen baierſchen Landesſprache Dunkelboden, iſt einer der ergiebigſten Striche, wo die Bauern auch ſehr wohlhabend ſind.

Aber überhaupt iſt Niederbaiern als eine Kornkammer des Landes anzuſehn. Man rechnet, daß auf den 1, 165,830 Jaucherten, welche jährlich angebaut werden, 5 Millionen, 829,150 Scheffel Getreide gewonnen werden. Von dieſen werden, vermöge einer 1771 gemachten Anzeige zur Speiſe, Fourage, zum Winter- und Sommerbau, 3,266,335, und zur Maſtung des Viehes und Geflügels 562,815 verkauft, ſo daß 2 Millionen Scheffel zum auswärtigen Debite bleiben.

Hopfen wird auch fleißig gebaut, wiewohl nicht hinlänglich. Der hieſige Hopfen iſt ſchlechter als der böhmiſche.

Flachs- und Hanfbau wird nur mittelmäßig betrieben. Obſtbau wird faſt ganz vernachläſſigt, nur in der Nachbarſchaft von München findet man mehrere Obſtgärten, die aber ſelbſt die Hauptſtadt nicht hinlänglich verſorgen können. Eben ſo fehlt es an hinlänglichen Gemüſſen.

Weinbau fehlt ganz; in der Gegend an der Donau, oberhalb und unterhalb Regenſpurg, bei Landshut, bei Dingolfing wächſt zwar etwas Wein, er wird aber gewöhnlich zu Eſſig gebraucht.

Kleebau findet man ſehr ſelten.

Die Waldungen liefern viel Holz und ſchönes Wildpret. Man hat wilde Schweine, Hirſche, Rehe, Haſen, Füchſe ꝛc.

Ohnerachtet des Ueberfluſſes an Wieſen, iſt die Viehzucht bei weitem nicht in dem Zuſtande, als ſie nach Beſchaffenheit des Landes ſein könnte.

In einigen Gegenden von Niederbaiern findet man das Hornvieh nur klein und nicht von der beſten Art; auch nur in

geringer Anzahl; hier hält der Bauer viele Pferde, bisweilen 20, auch wohl mehr. Die baierſchen Pferde ſind nicht groß, aber gedrungen und gut zur Arbeit.

Sehr ſtarke Schäfereien ſind ebenfalls nicht hier, ſelbſt bei den adlichen Gütern nicht; zuweilen findet man etwa 150 bis 200 Stück. Der Bauer hat wenig und nur kleines Vieh, ein Hauptfehler in der Landwirthſchaft, indem die Schaafzucht und gute Schäfereien dem Landwirthe den ſtärkſten Vortheil bringen, nicht allein wegen der Zuzucht und Wolle, ſondern auch des guten Düngers wegen, welcher bei niedrigen Aeckern der beſte iſt, und am längſten aushält.

Die Schweinezucht wird verhältnißweiſe noch am ſtärkſten in Baiern betrieben. Auſſer Mecklenburg und Weſtphalen iſt vielleicht kein Land in Deutſchland, wo ſo viele Schweine zugezogen werden, als hier. Aber auch hiervon iſt nur eine ſchlechte Art, kurz und nicht lang genung geſtrekt.

Die Seen und Flüſſe liefern mannichfaltige Fiſcharten. Hauſen liefert die Donau; aus mehrern Seen erhält man Ranken (Salmo); man hat überdies Karpfen, Hechte ꝛc.

An Mineralien enthält beſonders der ſüdliche Theil einen ungemeinen Ueberfluß. Bei Reichenhall ſind ſehr reiche Salzquellen, aus welchen mehrere benachbarte Lande mit Salz verſorgt werden. (Von der dabei befindlichen künſtlichen Waſſerleitung ſ. Beſchreibung der Stadt Reichenhall.)

Man hat ferner vielerlei Steinbrüche, und einträgliche Eiſen- Kupfer- Silber- und Bleibergwerke. Das baierſche Eiſen wird ſehr geſchätzt. Zu Reichenhall iſt vorzüglich ein reiches Bleibergwerk, und im Amte Viechtach ſind ſchöne Kupfer- und Silbergruben.

Verſchiedne Arten von Marmor liefern die ſüdlichen Gebirge, der beſte iſt in der Gegend des Tegeruſees.

Von den mineraliſchen Quellen in Baiern, ſind die zu Heilbrunn, zu Abach, Mochingen, Gaſtein, die berühmteſten.

§. 6.

Manufakturen und Fabriken.

An dieſen iſt das Land ſehr arm. Die Wollenmanufakturen ſind inſonderheit ſeit 100 Jahren ſehr gefallen. Im J. 1688 hatte ganz Baiern 1139 Meiſter und Geſellen, die in Wolle arbeiteten; im J. 1716, 296; im J. 1782, 184 Meiſter und Geſellen. Vor 100 Jahren wurden über 70,000 Stück Tuch gemacht; im J. 1780 noch nicht 5,000.

Leinwand wird noch ziemlich fleißig gearbeitet, ſo daß auch das Land auswärts davon ſchickt.

Die Ledergerbereien ſind noch in ziemlichem Zuſtande, wiewohl auch dieſe könnten vermehrt werden, da noch unverarbeitete Häute auswärtigen Lederarbeiten überlaſſen werden.

Von einigen Fabriken, die in München unterhalten werden, kommt bei der Beſchreibung von München ein mehreres vor.

§. 7.
Handlung.

Man führt vornehmlich aus: Getreide, Salz, rohe Häute, Eiſen, Wolle, etwas Flachs, Hanf, Holz und Leinwand.

Von Getreide werden jährlich an 2 Millionen Scheffel nach Salzburg, Tirol, nach einigen benachbarten Gegenden von Oeſtreich und Franken geführt; Salz ſchickt man nach Schwaben, in die Schweitz, nach Franken. (Von dem Verkaufe des Salzburgiſchen Salzes, ſ. oben Beſchreibung von Salzburg S. 562. ff.).

Man führt hingegen ein: jährlich an 10,000 Centner Rauchtabak, und 2,500 Centner Schnupftabak; welche ungefähr einen Werth von 325.000 Fl. haben.

Ferner Hopfen aus Böhmen; Wein meiſtentheils aus Franken, Wirtemberg, Oeſtreich und Baiern; ingleichen wollene und ſeidne Waaren, Eiſen- und Stahlwaaren.

In den Jahren 1766 und 1767 ſoll die Ausfuhr von baierſchen Produkten und Fabrikaten betragen haben 14,500,000 Fl.
die Einfuhr hingegen 13,300,000 Fl.
So daß für das Jahr ein Gewinn von 1,160,000 Fl. war.

§. 8.
Einwohner und Bevölkerung.

Die Baiern ſind überhaupt genommen von ſtarkem, dauerhaften Körper, aber nur von mittelmäßiger Größe.

Die Tracht der bürgerlichen Weiber und Töchter hat manches beſondre. Auf den Köpfen haben ſie gewöhnlich eine Haube von einem mehr oder minder reichen Stoffe; nachdem ihr Vermögen iſt. An hohen Feſttagen, bei Hochzeiten, Kindtaufen und dergleichen Feierlichkeiten tragen ſie beſondre Kopfzierden am Hinterkopfe, die ſie Krönchen nennen. Dieſe ſind wirklich eine Art von kleiner länglichtrunden Krone, über und über mit ächten oder falſchen Perlen beſetzt, an der Rückſeite iſt eine länglicht runde Oefnung, durch welche das in 2 Zöpfen geflochtene gepuderte Haar hervorragt, und mit einer ſilbernen

oder goldnen fingerbreiten quer durchgeſtekten ſpannelangen Nadel angeheftet wird. An Hochzeitfeſten kommt noch ein Kränzchen von Rosmarin dazu. Bei ſchon verheyratheten iſt jene Oefnung verſchloßen, bei den ledigen Mädchen iſt ſie noch offen. Schnürbrüſte oder Mieder, werden nicht wie in Oeſtreich verdekt getragen, ſondern auswendig ohne Korſet, und ſind deswegen von reichem Stoffe oder mit Borten verbrämt. Man ſchnüret ſie mit ziemlich maſſiven ſilbernen Ketten, die eins der gröſten bürgerlichen Putzſtücke ausmachen, ſelbſt bei den ärmern Mädchen. Sechs bis ſieben Röcke zugleich über einander gezogen, gehören ebenfalls noch zur Parade einer bemittelten baierſchen Bürgerfrau.

Die Tracht der Bauern iſt nicht ganz gleichförmig. In der Mitte des Landes iſt ſie folgende: rund und kurz an dem Kopf abgeſchnittene Haare; ein runder ſchwarzer Filzhut, ein roth tuchnes Kamiſol, welches mit meſſingnen Häkchen zugeheftet wird; über dieſes Kamiſol tragen ſie einen ſchwarzledernen mit grüner Seide ausgenehten Hoſenträger, einen Rock mit engen Ermeln, der nicht bis an die Knie reicht, und wie ein kleiner Mantel iſt, und mitten am Rücken ein paar Falten, ſonſt aber nirgends keine, auch keine Taſchen. Reichere tragen ihn von ziemlich gutem rothen Tuche. Ferner haben ſie blaue Strümpfe, Schuhe ohne Schnallen, mit kleinen Neſteln (Riemchen) gebunden. Die Verheyratheten tragen noch häufig weite ſogenannte Pumphoſen, wie die Schweitzer, von ſchwarzem Leder; die Unverheyratheten tragen ſie enge. So iſt der Sommerputz. Bei der Arbeit haben ſie Kutten und Beinkleider von Zwillich, Strümpfe aus grober Leinwand zuſammengenäht, und bei bloßen Hausarbeiten häufig hölzerne Schuhe. Die Kleidung der Bauerweiber und Mädchen iſt ebenfalls im ganzen Lande verſchieden. In einigen Gegenden tragen ſie auf den Köpfen Hauptttücher; dieſe ſind Stücke von feiner Leinwand, in Form eines Dreiecks mit ſpitzigen Winkeln, vorne daran ſind ſehr breite Spitzen; das Tuch wird blos auf den Kopf gelegt, und mit den beiden ſpitzigen Enden feſtgebunden; in andern Gegenden haben ſie weiſſe Häubchen. Ihre Mieder ſind allenthalben ſehr kurz, und faſt ganz ohne Fiſchbein; in einigen Gegenden werden ſie einzeln angezogen, und dann hat der dazu gehörige Rock wenige, aber große Falten, an andern Orten hängt Mieder und Rock an einander, und in dieſem Falle hat der Rock viele kleine Fältchen. Die Röcke ſind überhaupt ſehr kurz. Bei ihren ländlichen Feſten und Gallatagen tragen ſie auch eine Art von Krönchen aus ſteifem Kartenpapier, ungefähr eine Queerhand hoch, mit ſchwarzem Sammet überzogen, ganz rund und oben mit Blümchen aus Flittergold verziert.

Einige Klöſter haben Leibeigne, welche es aber nicht in ſo niedrigem Verſtande ſind, als ſie es ehedem in Böhmen waren, und wie ſie es noch in Pohlen ſind; aber ſie ſind doch als Leibeigne gebohren und müſſen ſich mit 45 Kreutzern von der Leibeigenſchaft loskaufen.

Uebrigens ſind die meiſten freie Leute, welche bewegliche und unbewegliche Güter als wahres Eigenthum beſitzen.

Die Bauern werden in ganze, halbe und Viertelbauen eingetheilt. Ein geringer hat wenigſtens auf 8 Pferde, Feldbau und Wieſewachs; aber manche haben 12 — 24 Pferde zu ihrer Arbeit. Die gröſten Grundgüter haben gewöhnlich die Einöden oder Einödhöfe, welche von den Dörfern ganz abgelegen, im Umfange einer Waldung, manchmal eine ganze Quadratſtunde an Feldern und Wieſen, auch eignes Gehölze beſitzen, welches die gewöhnlichen Bauern nicht haben. Dieſe Einödhöfe beſtehn aus dem Bauerhauſe, worin der Bauer mit ſeiner ganzen Familie nebſt Knechten und Mägden wohnt, und 2 — 3 Tagelöhnerhäuſern, deren Bewohner dem Bauer für einen gewiſſen Tagelohn arbeiten.

Ueberdies ſind noch auſſer den Bauern, Handwerker und Tagelöhnern in Dörfern, die zwiſchen den Bauern und Tagelöhnern ſind; ſie haben Feldbau für 2 Pferde oder Ochſen, und bearbeiten für einen gewiſſen Lohn auch die Felder der Handwerksleute.

Nach Ertl (in ſ. relat. curioſ. S. 7.) ſollen laut einer im J. 1669 angeſtellten Unterſuchung in Baiern, 35 Städte, 94 Märkte, 8 Stifter, 75 Klöſter, 4726 Schlöſſer und Edelmannsſitze, 1478 Dörfer, 28,709 Kirchen, und 3,361,200 Einwohner geweſen ſein. Dieſe Angaben muß jeder, welcher Baiern nur etwas genauer kennt, ſehr übertrieben finden. Folgende neuere Angaben kommen der Wahrheit viel näher.

Im Jahr 1759 befanden ſich im eigentlichen Baiern (nach Abzug des Innviertels) 29,036 Höfe. Im Jahr 1777 zählte man 31,585, und nachdem mit dem Teſchner Frieden 2156 Höfe dem Hauſe Oeſtreich zugefallen ſind, ſo blieben noch 29,429 Höfe, welche eine Summe von 111,360 Gütern ausmachen. Von dieſen gehören den baierſchen Ständen, dem Adel, und der Geiſtlichkeit 49,136 Güter, folglich ſtehn ⅖ Theile unter Hofmarksherren, das übrige aber unter landesfürſtlichen Pfleg- und Landgerichten. Im Jahr 1557 beſaß der geiſtliche Stand in Baiern bei 250 Hofmarken, 30 Sitze, worin bei 11,000 Un-

terthanen waren. Der Ritterſtand beſaß 800 Hofmarken, 224 Sitze und Sedlhöfe, worinn an 40,000 Unterthanen waren.

Im Jahr 1770 befanden ſich im Rentamt

München . . .	65991	Heerdſtädte.
Burghauſen . .	39506	
Landshut . . .	53061	
Straubing . .	34898	
Summa	193456.	

von welchen, vermöge des Teſchner Friedens, an das Haus Oeſtreich bei 13,400 gefallen ſind.

Ferner waren Rentämter:

	München.	Burghauſen.	Landshut.	Straubing.
Dörfer,	2298.			
Häuſer,	58812.	30119.	45474.	27160.
Seelen,	297626.	174057.	245667.	162448.

Sämmtliche Seelen 879,798.

welche Anzahl auch nach dem Abtritte von 64703 Seelen im Innviertel an Oeſtreich, (nach Weſtenrieder in ſ. Erdbeſchreibung S. 255.) noch vorhanden ſind. Darunter waren im Rentamte.

	München.	Burgh.	Landsh.	Straub.
Schulmeiſter . .	297..	104.	291.	122
Loderer . .	57.	—	49.	28.
Lederarbeiter . .	147.	61.	47.	477.
Tuchmacher . .	13.	66.	131.	23.
Strumpfſtricker . .	64.	46.	52.	28.
Weber: Leinen . .	1940.	1416.	1618.	1250.
Weber: Zeug . .	14.	——	——	——
Weißgerber . .	64.	22.	49.	35.
Krämer u. Handelsleute	554.	222.	436.	223.

(Mehr hiervon im Jahrbuche der Menſchengeſchichte in Baiern, München, 1ten und 2ten Theil.)

Der baierſche Staat wird (mit Ausſchluſſe des darinnen vorräthigen baaren Geldes, und nach einer mehr muthmaslichen, als genauen Rechnung) einem Kapital von zwei hundert vierzig Millionen Gulden gleich geſchätzet.

§. 9.

Religion.

Die Religion in Baiern iſt (die Grafſchaft Ortenburg, welche lutheriſch iſt, ausgenommen) durchgehends die katholiſche. Die geiſtliche Dioces haben der Erzbiſchof zu Salzburg,

und die Biſchöfe zu Freiſing, Regenſpurg, Augsburg, Paſſau, Eichſtädt, Chiemſee, Bamberg, Conſtanz. Und zwar befinden ſich in dieſen Diöceſen:

	Pfarreien.	Benef.
Salzburg	78.	47.
Regenſpurg	370.	116.
Freiſing	254.	91.
Augſpurg	243.	97.
Paſſau	115.	65.
Eichſtädt	48.	27.
Chiemſee	7.	3.
Bamberg	13.	—
Conſtanz	8.	5.

Summa 1687, worunter 1236 Pfarreien, und 451 Benefizien ſind.

In dieſer Summa iſt auch die Oberpfalz und der Antheil im ſchwäbiſchen Kreiſe mit eingerechnet. Im eigentlichen Baiern zählt man 968 Pfarreien, 1904 Filiale, und 548 Kapellen. Dieſe Pfarreien ſind ungefähr unter 64 Dekaneien oder Landkapitel abgetheilt. Dazu kommen ferner die Chorſtifte zu München, Landshut, Habach, Wieſenſteig, St. Wolfgang, Straubing, Altenötting, Vilshofen, und in allen biſchöfl. Städten.

Man zählt ferner im baierſchen Staate 119 Mannsklöſter und Abteien, 23 Hoſpizien, 36 Nonnenklöſter und Hoſpizien, worunter

59 Männliche.
11 Weibliche.

70 Abteien.

56 Männliche.
13 Weibliche.
21 Hoſpizien.

90 Bettelklöſter.

Der Maltheſerorden hat ſeit dem 14. December 1781 im baierſchen Staate eine eigne Provinz unter dem Nahmen der engliſch-baierſchen Zunge, die aus einem Großpriorate, einer Großballei, 24 weltl. und 4 geiſtl. Kommenden beſteht. Das Großpriorat heiſt München und Eberſperg; die Großballei iſt Neuburg an der Donau; die weltlichen adlichen Kommenden ſind Hauptſtadt Biburg, Amberg, Kaſtel, Münſter, München, Landsberg, Erdting, Ried, Enzenried, Stockau, Sulzbach Schierling, Ingolſtadt, Landshut, Prün, Randeck, Pfeffenhauſen, Peſtenacker, Hornbach, Mindelheim ad St. Mariam, Schönbrunn, Neuſtadt und Mindelheim zum heil. Johann. Die geiſtl. Kommenden ſind: Straubing, Kaltenberg, Altenötting, Aham.

Endlich beſitzt auch der hohe deutſche Ritterorden in Baiern 2 Kommenden, nämlich, Blumenthal und Gänkofen. Wenn man nun für die geſammte Weltgeiſtlichkeit in Kollegiatſtiften, dann Reſidenz- Regierungs- und biſchöflichen Städten eine Zahl von 600, für jede Pfarre aber im Durchſchnitte 2 Perſonen annimmt, ſo ſind

a) Weltgeiſtliche in Städten und Stiftern . .	600
b) Bei 1236 Pfarreien in Baiern und der obern Pfalz .	2472
Beneficiate	451
c) In Neuburg 90 Pfarreien	180
d) In Sulzburg 15 katholiſcher	30
— — — 30 lutheriſcher	30
Summa	3763.

Wenn man ferner für jedes der 178 Klöſter und Hoſpitien im Durchſchnitte	20
Perſonen annimmt, wobei die Zahl von . .	3560
heraus kommt, ſo iſt die Summa	7323.

Die Ordinarii oder Biſchöfe, deren Diöceſen ſich über die Herzogl. Baierſchen Lande erſtrecken, ſind: 1) der Erzbiſchof zu Salzburg, 2) der Biſchof zu Eichſtädt, 3) der Biſchof zu Augſpurg, 4) der Biſchof zu Bamberg, 5) der Biſchof zu Freyſingen, 6) der Biſchof zu Paſſau, 7) der Biſchof zu Regenſpurg. (ſ. Anhang zu Ertels Churbaierſchen Atlas). Seit dem Jahr 1786 hat in München ein päbſtlicher Nuncius ſeinen Sitz.

Der geiſtliche Stand in Baiern beſteht in gewiſſer Abſicht aus 4 Klaſſen: nemlich, 1) dem Prälatenſtande,

2) den inn- und ausländiſchen Dom- und Chorſtiftskapiteln, Klöſtern und Spitälern, welche in den baierſchen Landen Gefälle haben.

3) den geiſtlichen Grundherrſchaften, welche in den Pfleg- und Hofmarksgerichten, Grund- und Zehnden-Unterthanen haben,

4) der Prieſterſchaft, oder Pfarrern, Kaplänen ꝛc.

Das Haus Baiern hat das Recht bei den in ſeinen Landen gelegenen Stiftern diejenigen Präbenden zu vergeben, welche in den Monathen erledigt werden, darin ſonſt dem päbſtlichen Hofe die Vergebung derſelben zuſteht.

§. 12.

Wiſſenſchaften und Lehranſtalten.

In aufgeklärten und gelehrten Kenntniſſen haben ſich mehr gebohrne Baiern, als man gewöhnlich glaubt, ausgezeichnet. Nicolai in ſeiner Reiſe durch Deutſchland B. 6, macht S. 606 die gegründete Anmerkung: „Ungeachtet der verjährten Macht „der Geiſtlichkeit, ungeachtet aller andern bekannten Hinderniſſe, „findet ſich in mehrern Schriften, welche Baiern hervorgebracht hat, ſowohl eine gründliche philoſophiſche Denkungs„art, als auch ein originaler Schwung der Einbildungskraft, „in größerm Maaſe als in irgend einem katholiſchen Lande.„

In München iſt eine Akademie der Wiſſenſchaften (ſ. München).

Ingolſtadt hat eine katholiſche Univerſität, ein georgianiſches Kollegium, ein albertiniſches Kollegium (von dieſen ſ. bei Ingolſtadt).

In Burghauſen iſt eine churfürſtliche Geſellſchaft ſittlicher und landwirthſchaftlicher Wiſſenſchaften.

Für die Lyceen und Gymnaſien iſt eine fürſtliche Schuldeputation, welche aus 1 Präſidenten, 1 Vicekanzler, 2 Räthen, 1 Schuldirektor, und Kommiſſarius, 1 Viceſchuldirektor, 1 Sekretär, 1 Regiſtrator und 1 Officianten beſteht.

Lyceen und Gymnaſien ſind zu München, Burghauſen, Landshut, Straubing, Landsberg.

Auch für die Stadt- und Landſchulen iſt eine eigne Deputation angeſtellt; ſie beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, 1 Direktor und Kommiſſarius, ꝛc.

Seit dem Jahr 1781 müſſen die Prälaten, die Lyceen, Gymnaſien, und Realſchulen verſorgen und mit Lehrern beſetzen. Die ganze Summe, welche die ſo reichen Prälaturen für alle Schulen dieſes Landes geben, beträgt mit Einſchluß der Penſionen der ordinirten Profeſſoren nicht mehr als 47,055 Fl. (ſ. Annalen der Baierſchen Litteratur, S. 232.)

Faſt in allen Landſchulen werden jährlich öffentliche Prüfungen gehalten, wobei den fleißigſten Schülern große und kleine ſilberne Münzen, auch Bücher, zur Belohnung ausgetheilt, und bisweilen ihre Nahmen öffentlich in der Münchner Zeitung zu mehrerer Aufmunterung genannt werden.

Im J. 1789 machte man Anſtalten zu Errichtung einer öffentlichen Militärakademie in München, um nicht nur tüchtige Officiere, ſondern auch nützliche Bürger zu bilden. In dieſer Militärakademie ſollen 200 Zöglinge aufgenommen und in 3 Abtheilungen vertheilt werden. In der erſten Abtheilung werden 32 Officierſöhne, oder Söhne von unbemittel-

ten Adel, und vom Mittelſtande, mit Kleidung, Wäſche, Koſt, und allem nöthigen verſorgt. In der 2ten Abtheilung ſollen ohne Rückſicht des Standes 32 Koſtgänger aufgenommen werden, ſo wie in der 3ten 136 Söhne von rechtſchafnen Bürgern und Landleuten, welche gegen gewiſſe militäriſche Dienſtverpflichtungen ihre Verpflegung mit Koſt und Wäſche und Kleidung durchgehends unentgeldlich erhalten. In den erſten 2 Abtheilungen werden nur Knaben von 11 bis 13 Jahren aufgenommen, und in der katholiſchen Religion, in der deutſchen, lateiniſchen und franzöſiſchen Sprache, in der Geſchichte, Philoſophie, Phyſik, Naturgeſchichte, Rechenkunſt, und Feſtungsbaukunſt, Jurisprudenz, Rhetorik, Geographie und Zeichenkunſt, in Muſik, Tanzen, Fechten, und Reiten unentgeldlich unterrichtet. In der dritten Abtheilung, wird keiner unter 15 — 18 Jahren aufgenommen, und im Leſen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, in der Geometrie, und überhaupt in allen Kenntniſſen, Unterricht gegeben, welche künftige Landſchullehrer, tüchtige Unterofficiere bei den Regimentern, oder nach ihren verſchiednen Neigungen und Kenntniſſen, gute Profeſſioniſten nöthig haben. Jeder Zögling verbleibt nur 4 Jahre in dieſer Anſtalt. Die ausführliche Verordnung hievon findet man in der Münchner Zeitung 1789. Nr. LXXXVII.

Seit dem J. 1789 ſind auch bei jedem Infanterieregimente Lehrſchulen und Arbeitsſchulen errichtet worden. In der Lehrſchule werden Vormittags Soldatenkinder, ſowohl männlichen als weiblichen Geſchlechts, und Nachmittags Unteroffiziere und gemeine Leute, durch einen geſchickten Fourier oder ſonſtigen Unteroffizier im Leſen, Schreiben, Rechnen unterrichtet. In der Arbeitsſchule aber werden die Soldatenkinder, Knaben und Mädchen, durch eine geſchickte Unteroffiziersfrau, oder penſionirte Soldatenfrau, oder Wittwe im Stricken, Nähen und Spinnen unterwieſen. Die Fouriers, welche ſich als Lehrer brauchen laſſen, bekommen eine angemeſſene Zulage. In der Arbeitsſchule ſollen die Soldatenkinder mit Flickarbeiten, und Ausbeſſerung der verſchiednen Mondurſtücke, mit Spinnen und andern Arbeiten, beſchäftigt werden. Diejenigen Kinder, welche nach vorläufigem Unterrichte etwas zu verdienen im Stande ſind, ſollen, zu mehrerer Aufmunterung ihres Fleiſſes, für jede Arbeit, die ſie verfertigen, nach dem wahren Werthe, baares Geld ausgezahlt erhalten. Die vorläufige Verordnung hievon findet man in der Münchner Zeitung v. J. 1789. Nr. LXXXVII.

Die Marianiſche Landakademie, ein Civilerziehungsinſtitut, welches die Wittwe des Herzogs Klemens zum Beſten verlaßner Kinder geſtiftet hat.

Dieſe großmüthige Fürſtin läſt 28 junge Leute, die in Uniform gekleidet ſind, auf ihre Koſten erziehen; auch Penſionäre werden für jährliche Bezahlung von 216 Fl. angenommen. Die Zöglinge ſind in 2 Klaſſen getheilt: 1) in die humaniſtiſche, wo die Schönſchreibekunſt, Geographie, Anfangsgründe der Geometrie und Algebra, deutſche, lateiniſche und franzöſiſche Sprache gelehrt werden. 2) in die philoſophiſche, wo Philoſophie, Geſchichte, Phyſik, Naturgeſchichte, angewandte Mathematik und Kameralwiſſenſchaft vorgetragen werden. Auch im Zeichen, Fechten, Tanzen wird Unterricht ertheilt. Die Einrichtung dieſes Inſtituts wird ſehr gerühmt. (ſ. Nicolai Reiſen 6. Band, S. 534.)

§. 13.

Landesregierung.

Landesherr iſt der Herzog von Baiern (Churfürſt von der Pfalz). Sein kürzerer Titel iſt:

Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. Röm. Reichs Erztruchſes und Churfürſt.

Die ausführliche Titulatur des jetztregierenden Churfürſten iſt: Pfalzgraf beim Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des heil. Röm. Reichs Erztruchſes und Churfürſt, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Zur Zeit eines Interregni ſetzt der Churfürſt auch wohl die Worte hinzu: Und in Landen des Rheins, in Schwaben und Fränkiſchen Kreiſe Rechtensfürſeher und Vicarius; indem bekanntlich der Churfürſt von der Pfalz bei einem Interregno das Reichsvicariat über einen Theil von Deutſchland führt.

Ohnerachtet ſonſt die Churwürde höher gehalten wird, als die herzogliche und pfalzgräfliche; ſo ſetzt doch Churbaiern ſeine, und die pfälziſche Geſchlechtswürde der Churwürde vor. (ſ. Ludwigs Germ. princip. Lib. IV. Cap. 2. S. 559. ff.)

Bei Baierſchen Kreisconventen hat der Herzog von Baiern unter 20 Stimmen 6, nemlich, 1) wegen des Herzogthums Baiern; 2) wegen der Landgrafſchaft Leuchtenberg; 3) wegen der Grafſchaft Hag; 4) wegen der Herrſchaft Ober-Sulzburg und Pyrbaum; 5) wegen der Herrſchaft Hohenwaldeck, 6) wegen der Herrſchaft Breitenegg. Aber wegen der Oberpfalz wird keine Stimme geführt (ſ. Moſers Staatsrecht Th. 26. S. 309. 357.)

Das Kreisoberſtenamt über das Militaire dieſes Kreiſes ſteht unter dem Herzoge von Baiern. (ſ. Moſers deutſches Staatsrecht Th. 29. S. 38. und 338. auch Th. 30.)

Ferner hat Baiern das Direktorium über das Münzweſen des baierſchen Kreiſes.

Kreistage ſind ehemals vielfältig in Landshut gehalten worden; jetzt kommen die Kreisſtände meiſtentheils wechſelsweiſe in der baierſchen Stadt Waſſerburg oder in der ſalzburgiſchen Stadt Mühldorf zuſammen. (ſ. Moſers deutſch. Staatsr. Th. 27. S. 92. und 176.)

Bei ſchwäbiſchen Kreiskonventen führt Baiern auf der Grafenbank ein Votum wegen der Herrſchaft Wieſenſteig, und eines wegen der Herrſchaft Mindelheim.

Wenn die 3 Reichskreiſe, Franken, Baiern und Schwaben gemeinſchaftlich Münzprobationsconvente halten, ſo hat Churbaiern allemal einen eignen Geſandten dabei.

In dem Churfürſtlichen Kollegio hat Baiern den 4ten Platz.

Auch auſſer der Reichsvicariatszeit bedienen ſich die Churfürſten des Rechts Standeserhöhungen zu ertheilen.

Verſchiedne vormalige Reichsſtände ſind von Baiern eximirt, als:

Die Abtei Roth in Baiern. (ſ. Moſers Staatsrecht, Th. 37. S. 224.) Die Abtei Walſachſen. (Ebendaſ. S. 260.) Die Herrn von Alt- und Neu-Frauenhofen. (ſ. Ebendaſ. S. 408.) Die ehemalige Reichsſtadt Donauwerth.

In Anſehung aller dieſer iſt Chur-Baiern im Beſitz ſelbige zu eximiren, und zwar absque onere.

Der Graf zu Ortenburg iſt ebenfalls Landſaß zu Emerskirchen, und hat ſich wenigſtens vormals in ſolcher Qualität zur baierſchen Landſchaft gehalten. Die von Stauffen, Freiherren zu Ehrenfels waren Landſaſſen zu Triftolfing. Die von Frauenhofen ſind ohnſtreitig Landſaſſen zu Werd.

Hingegen findet man mehrere Klöſter, welche wirklich churbaierſche Landſaſſen ſind, aber zum Theil im vorigen Zeiten behauptet haben, reichsunmittelbar zu ſein, auch zum Theil noch jetzt die Reichsunmittelbarkeit verlangen. Dieſe ſind die Klöſter Nieder-Altech, Beuren, Ebersberg, Steingaden, Tegernſee.

Die Deutſch- und Johanniterordenskommenden in Baiern ſind ſämmtlich landſäſſig und halten ſich zu den baierſchen Landſtänden.

§. 14.

Erbhofämter.

Erblandhofmeiſter waren vor alten Zeiten die von Degenberg; aber im J. 1618 wurde Alexander von Haslang damit, als mit einem Mannslehne belehnt. Bei öffentlichen Handlungen trägt dieſer Erbobriſthofmeiſter dem Churfürſten den Obriſthofmeiſterſtab vor.

Das Erbtruchſeſſenamt hatte bereits einer von Leibfing, und nun haben es die Grafen dieſes Nahmens. Ihr Amt iſt bei öffentlichen Feierlichkeiten, dem Churfürſten den Reichsapfel auf einem rothſammtnen Küſſen vorzutragen.

Das Erbmarſchallamt in Oberbaiern haben im 13ten Jahrhunderte die von Schiltberg bekleidet; hernach wurde es im J. 1411 den von Gumpenberg verliehen, welche es noch beſitzen. In Niederbaiern war dieſes Amt zwiſchen dem Pfeffingen von Salbernkirchen und den von Kloſen ſtreitig, bis nach Abſterben der erſtern, letztre es als Mannslehn bekommen haben. Bei Erbhuldigungen trägt der Erbmarſchall dem Churfürſten ein bloſſes Schwerdt vor.

Das Erbſchenkenamt hatten ehemals die Schenken von Schenkenau; dermahlen haben es die Grafen von Preyſing zu Lehn; ihre Verrichtung beſteht in Vortragung des Herzogshuts.

Das Erblandjägermeiſteramt haben ums J. 1346 die Harskircher zur Lehn getragen, von welchen es im J. 1356 an die von Töring gekommen iſt. Sie müſſen es aber wieder verlohren haben; denn im Jahr 1607 wurden ſie vom neuen mit dieſer Würde belehnt. Der Erblandjägermeiſter erſcheint bei feierlichen Aufzügen in einem Weidmannskleide, mit Hirſchfänger und Jägerhorne, und überdies wird ihm von einem Forſtmeiſter ein Bluthund nachgeführt.

Ehedem war auch ein Erbpanieramt und ein Erbkämmereramt im Gange.

§. 15.

Hofſtaat.

Dieſer iſt auſſerordentlich anſehnlich, und beſtand vor einigen Jahren aus 4,100 Perſonen.

1) Bei dem Obriſthofmeiſterſtabe zählet man überhaupt mit Inbegrif der Hofmuſik 1553 Perſonen.

Im J. 1780 waren dabei: auſſer 1 Oberſthofmeiſter, 4 Perſonen bei dem Staabscommiſſariate, 3 churfürſtliche Hofpfarrer, 7 Hofkapläne, 2 Hofprieſter, 5 Hofkapelldiener, dieſe ſämmtlich in München.

(Aber bei der Hofkapelle in Mannheim waren noch 28 Hofkapläne, und 8 Kapelldiener, Gehülfen, ꝛc.)

Ferner 23 theils Kapläne, theils Meßner, Beneficiate und Kapelldiener bei der alten Hofkirche, Herzogſpitalshofkirche, St. Michaels Hofkirche, Herzogmariſche Hofkapelle, Wartenbergiſche Hofkapelle, St. Rochuskirche. Auch in Loretto in Italien werden 2 churfürſtliche Kapläne unterhalten.

Die churfürſtliche Leibgarde der Hartſchier beſteht aus 1 Capitain en Chef, 3 Lieutenants, 1 Cornet, 1 Adjutant, 4 exempten Rittmeiſtern, 1 Quartiermeiſter, 4 Premierbrigadiers und Oberlieutenauts, 8 Sousbrigadiers und Unterlieutenants, 1 Auditor, 1 Medicus, 1 Feldſcheerer, 1 Bereiter, 100 Hartſchierern, 4 Trompetern, 1 Paucker, 1 Stallpfleger, 1 Pferdeerzt, 1 Profos.

Die churfürſtliche Leibgarde der Trabanten beſteht aus 1 Capitain en Chef, 1 Premierlieutenant, 1 Secondelieutenant, 1 Lieutenant und Fähndrich, 3 Hauptleuten, 1 Adjutant, 1 Quartierweiſter, 1 Feldſcheerer, 4 Oberrottmeiſtern, 4 Unterrottmeiſtern, 83 Trabanten, 1 Profoslieutenant.

Bei der Hofmuſik ſind 1 Intendant, 2 Sekretäre, 1 Director, 1 Hofpoet, 4 Kapellmeiſter, 10 Sängerinnen, 23 Sänger, 5 Organiſten, 3 Directoren der Inſtrumentalmuſik, 3 Concertmeiſter, 1 Viceconcertmeiſter, 34 Violiniſten, 7 Flautraverſiſten, 5 Houtboiſten, 7 Braciſten, 8 Violoncelliſten, 5 Fagotiſten, 6 Violoniſten, 9 Waldhorniſten, 4 Klarinetiſten, 2 Kopiſten, 2 Geigen- und Lautenmacher, 2 Inſtrumentenmacher, 1 Klaviermacher, 1 Beigeordneter, 1 Noten-Kupferſtecher, 1 Orgelmacher, 1 Waldhornmacher, 3 Kalkanten.

Bei dem churfürſtlichen Opernhauſe: 1 Theatralarchitekt, 3 Hoftheatral- und Architekturmahler, 1 Hofarchitekturmahler, 1 Hoffigurenmahler, 1 Garderobeinſpector, 1 Machiniſt und Illumminateur, 1 Opernfriſeur, 2 Opernſchneider, 1 Theaterdiener, 2 Ankleiderinnen, 2 Zimmerleute.

Hofmedici waren in München 7, in Manheim 5, Hofchirurgi in München 2, eben ſo viel in Mannheim, in Düſſeldorf, 1 Hofoculiſt und Operateur; bei der Hofapotheke in München 7; 1 Hofbarbier.

Bei der Hofbibliothek in München: 1 Bibliothekar, 1 Beigeordneter, 1 Sekretär, 1 Bibliothekdiener; in Mannheim 6 Perſonen.

Hiſtoriographen ſind 2.

Ferner ſind in München 1 Galleriedirektor, 1 Schatzmeiſter, 1 Burgpfleger, 1 Gallerieinſpektor, 1 Ballmeiſter, 1 Marqueur, 2 Hofgärtner, 1 Zimmerwärter, 3 Apartementsdiener, 1 Oberheitzer, 6 Zimmerbutzer, 1 Kammerkehrerin, 1

Krankenwärter, 1 Thorwärter, 1 Thorſperrer, 5 Thurn- und Feuerwächter, 1 Neuwächter.

Bei den Gardemeublen ſind 2 Hofobertapezierer, 13 Tapezierer, 1 Matrazenmacher.

Bei der Leinwandkammer ſind 17 Perſonen.

In der Herzogmaxiſchen Burg ſind 1 Bergpfleger und noch 9 Perſonen.

(Bei der fürſtlichen Reſidenz in Mannheim ſind 10 Perſonen, bei dem dortigen Mahlerkabinet 4; in Düſſeldorf 5.)

Zu den churfürſtlichen Luſtſchlöſſern in Baiern ſind, und zwar in Nymphenburg, 1 Reſidenzſchloßverwalter, 1 Beneficiat, 1 Bauſchreiber, 1 Beigeordneter, 2 Hofgärtner, 1 Waſſermaſchineninſpektor, 1 Meßner, 1 Hofküſtler, 1 Hofglaſer, 3 Schloßdiener, 3 Zimmerpußer, 1 Maurerpolierer, 1 Oberbrunnknecht, 2 Brunnknechte, 1 Heitzer, 1 Beigeordneter, 2 Jägerjungen bei den Wachtelhunden.

In Amalienburg 1 Hofgärtner und Schloßwärter;

In Baadenburg 1 Bademeiſter, zugleich Gondelier.

In Bagottenburg 1 Zimmerwärter.

In Klauſen 2 Zimmerwärter, welche zugleich Gondeliers ſind.

In Schleißheim 1 Adminiſtrator, (welcher dieſem Poſten auch zugleich im Luſtſchloſſe Fürſtenried vorſteht.) 1 Reſidenzſchloßpfleger, 1 Bauſchreiber, 5 Schloßdiener und Zimmerbutzer, 1 Brunnmeiſter, 1 Karrer, in Luſtheim ein Schloßpfleger.

In Fürſtenried, auſſer dem bei Schleißheim genannten Adminiſtrator, 1 Schloßverwalter, 1 Hofgärtner, 1 Schloßdiener, 1 Brunnknecht.

In Berg, 1 Hofgärtner und Schloßwärter.

In Liecht- und Haltenberg, 1 Schloßpfleger, 1 Hofgärtner und Schloßwärter.

(Bei den churpfälziſchen Schlöſſern, und Gärten, Schwezingen Benrath; Bensberg, Hambach, Heidelberg, Lautern, Weinheim ſind 17 Perſonen. Mehr hiervon gehört in den churrheiniſchen Kreis.

Bei der churfürſtl. Hauskammer ſind: 1 Commiſſarius, 1 Hauskämmerer, 1 Buchhalter, 1 Zuchtmeiſter, 8 Schneidergeſellen, 1 Wachsbleicher.

Auch die churfürſtl. Hauteliſſentapetenmanufaktur, (von welcher bei Nymphenburg mehr vorkommt,) das Hofbauamt mit 17 Perſonen, die Landfeldmeſſer, deren 7 ſind, desgleichen die Hof- und Freykünſtler und bürgerlichen Hofarbeiter in München, Mannheim und Düſſeldorf gehören hieher.

2) Der Oberkämmererſtaab beſteht, aus 2 Oberkämmerern nebſt 416 Kämmerern, [illegible] Staabscommiſſarius, 1 Staabsactuarius,

1 Staabsbothe, 1 Leibmedicus, 1 Leibzahnarzt, 2 Kammerfouriers, 7 wirklich dienenden Kammerdienern, 11 wirklich aber nicht dienenden Kammerdienern, 10 Titular-Kammerdienern. 8 Kammerportiers, 3 Leibſchneider, 3 Kammerlakay, 1 Reislakay, 1 Garderobediener.

3) Der Oberhofmarſchallſtaab:

1 Oberſthofmarſchall, 2 Oberſtküchenmeiſter, 1 Oberſtſilberkämmerer, 1 Staabskommiſſär, 1 Staabsſekretär, 1 Staabsaktuar, 1 Staabsbothe, 30 churfürſtl. Truchſeſſen, 3 Hoffouriers, 3 Ritterportiers.

Bei dem Hofzehrgaden, (Hofproviant und Küchenamte,) ſind 1 Proviantmeiſter, 5 Controlleurs, 1 Beigeordneter, 2 Saalmeiſter, 1 Küchenſchreiber, 1 Zergadengegenſchreiber, 1 Offiziant, 2 Hofeinkäufer, 1 Zehrgadenſchreiber, 2 Hofmetzger, 4 Zehrgadengehülfen, 1 Geſchirrmeiſter, 13 Mundköche, 2 Mundköchinnen, 4 Bratenmeiſter, 3 Paſtetenköchinnen, 4 Bratenmeiſter, 3 Paſtetenköche, 6 Mundgehülfen, 3 Mundgehülfinnen, 2 Hofköche, 1 Edelknabenbratenmeiſter, 4 Nebengehülfen, 4 Mundjungen, 5 Nebenſeitenjungen, 2 Küchenportiers, 5 Küchenmänner, 5 Küchenweiber, 5 Küchenſpielerinnen, 14 Küchenjungen.

Bei der Hofkellerey ſind 2 Kellermeiſter, 3 Kellerſchreiber, davon einer zugleich Kellerey-Controlleur, 1 Kredenzaufſeher, 1 Eſſigſieder, 5 Kellereygehülfen, 1 Kellerbinder, 1 Gehülfe.

Bei der Mundſchenkerey ſind 2 Mundſchenken, 1 Beigeordneter.

Bei der Hofpfiſterey iſt 1 Pfiſtermeiſter.

Bei der Silberkammer ſind 2 Silberverwahrer, 8 Silberdiener, 1 Gehülfe, 1 Silberputzer, 2 Silberwäſcher, 5 Tafeldecker, 2 Tafeldeckerinnen, 1 Gehülfin, 8 Silberſpielerinnen und 4 Gehülfinnen.

Die Hofkanditorie beſteht aus 4 Kanditors, 4 Gehülfen, 4 Jungen, 1 Porcellainverwahrer, 2 Beiläufern.

Bei der Leinwandkammer, ſind 2 Leinwandmeiſterinnen, und noch 3 Perſonen.

Zur Hofgärtnerey in Baiern gehören die Hofgärtner im großen Hofgarten zu München, im Reſidenz-Hofgärten, im Hofküchengarten, in dem Hofgarten zu Nymphenburg, Amalienburg, Schleißheim, Dachau, Fürſtenried, zu Berg am Wurmſee, im Theatiner Hofgarten, zu Landshut, zu Liecht- und Halteuberg.

(Ueberdies ſind in dem Hofgarten zu Mannheim, in der Mühlau, 1 Oberhofgärtner und Plantageninſpektor zu Schwetzingen, 3 Gärtner ebendaſelbſt, 1 zu Hambach, 1 [illegible]enrath.)

Zur Hoffiſcherey gehören 1 Fiſchereyſchreiber, 1 Hoffiſchmeiſter, 1 Hoffiſcher, 1 Hoffiſcher übers Land.

Hierzu kommen noch 1 Hofprofoslieutenant, 2 Reſidenzaufſeher.

4) Der Oberſtſtallmeiſterſtaab:

2 Oberſtſtallmeiſter, 1 Viceoberſtſtallmeiſter, 1 Stallmeiſter, 1 Staabscommiſſarius, 2 Sekretäre, 1 Aktuarius, 1 Beigeordneter, 1 Amtsſchreiber, 1 Staabsbothe.

Churfürſtl. Pagerie, 2 Edelknabenhofmeiſter, 1 Sousgouverneur und noch 1 Inſtruktor, 1 Präceptor, 2 Lehrer und 10 Exercitienmeiſter.

Kammerknaben ſind 5; Edelknaben 22.

1 Edelknabenfriſeur, 9 Edelknabendiener, 1 Portier.

22 Hoftrompeter, 3 Hofpauker.

4 Büchſenſpanner, 2 Jungen.

5 Kammerlakais, 2 Reiſelakais, 3 Oberhoflakais, 56 Hoflakais, 6 Laufer, 3 Hofzwergen, 22 Heiducken.

Reitſchule: 2 Oberbereiter, 1 Jagdbereiter, 2 Unterbereiter, 7 Bereiter, 1 Turnierhauspfleger.

Hofſtall: 2 Sattelknechte, 1 Viceſattelknecht, 4 Leibkutſcher, 3 Leibvorreiter, 1 Senftenmeiſter, 1 Stallpfleger, 2 Zeltenſchneider, 4 Roßärzte, 21 Hofkutſcher, 23 Vorreiter, 18 Poſtknechte, 38 Reitknechte, 10 Senftenknechte, 3 Wagenknechte, 1 Wagenmeiſter, 1 Thorwärter, 1 Paukenträger, 10 Fuhrknechte, 3 Karrer, 1 Wagenſchmierer.

Bürgerliche Hofſtallarbeiter: 1 Bortenmacher, 1 Bürſtenbinder, 1 Chirurgus, 1 Deckenſchneiderin, 1 Glaſer, 1 Gürtler, 1 Küſtler, 1 Riemer, 1 Seiler, 2 Sattler, 1 Schäfler, 1 Schloſſer, 2 Schmiede, 2 Sporer, 2 Wagner, 1 Tünher.

5) Bei der Oberſtjägermeiſterey in München ſind 1 Oberſtjägermeiſter, 1 Viceoberſtjägermeiſter, 3 Jagdcavaliers, 1 Gejeydamtsverwalter, 6 Meiſterjäger, 1 Faſanmeiſter, und 1 Faſanjäger, zu Nymphenburg, 2 Beſuchknechte, 1 Riedenknecht, 20 Jägerjungen, 1 Hundskoch, 3 Reitknechte, 1 Schmidt.

Unter dem Oberſtforſtmeiſterjägeramte in München ſtehen ferner folgende Forſt- und Jagdofficianten, (die aber eigentlich nicht zum Hofſtaate gehören,) und zwar im,

Rentamte München die Forſtmeiſter zu Hienham, Hohenſchwangau, und Schöngeißling.

Ferner die Oberjäger: zu Eberſingl, Groſſenweil, (Haag, Mindelheim,) Pflugdorf, Scheyring, Schlierſee, Tölz, Türkheim.

Die Faſanmeiſter: zu Hartmanshofen, Moſach, Nymphenburg, Perlach Schleißheim.

Die Förſter: zu Antzing, Forſtenried, Grienwald, Hechenkirchen, Hofoloing, Rupolting, Wemding.

Die Uebereiter: zu Alach, Aſchmayr, Aybling, Eberſperg, Etzenhauſen, Farchach, Gärching, Gehrn, Germering, Grasbrunn, Häbach, Hattenhofen, Hofſtetten, Krandsberg, Liechtenberg, Mehring, Mehringerau, Niederneiching, Olching, Perchting, Pfaffenhofen, Pfrämering, Puech, Pürkä, Ramſach, Saurlach, Schiltberg, Schleißheim, Schnegg, Schrobenhauſen, Schwaben, Sendling, Stätten, Stauden, Traubing, Utting, Wääkirchen, Warngau, Wartenberg, Wildenroth.

Die Wildbahner: zu Kaufering und Niederdieng.

Die Jäger: zu Anglberg, Apfldorf, Daxberg, Dirlewang, Dorſchhauſen, Erisried, Ettringen, Friedberg, Hildeſing, Jellemad, Praitenbrunn, Rämingen, Salgen, Schongau, Schwabegg, Stainbuckl, Wächtering, Zaiſertshofen.

Gejaidstücherknechte: 1 Wagenmeiſter, 2 Korporals, 6 Tücherknechte.

Forſtknechte: zu Aindling, Deiſenhofen, Eismanſperg, Giebing, Häching, Helfendorf, Horn, Lindach, Neuenried, Niederhofen, Otterſing, Paybrunn, Pöring, Püchendorf, Stainbuch, St. Wolfgang, Trackau, Zillenberg.

Zu Geiſenfeld iſt ein churfürſtl. Wildmeiſteramt. Bey dieſem ſind: 1 Wildmeiſter, 1 Oberförſter, welchen untergeordnet ſind die Uebereiter zu Abenſperg, Endsgaden, Högg, Ingolſtadt, Mainburg, Rottenegg, und

Die Forſtknechte zu Abertshofen, Apperſtorf, Mihlhauſen, Neuhat, Neuſtadt, Salvator, Schilweyried, Sigenburg, Zandt, und 1 Jäger zu Wohlnzach.

Im Rentamte Straubing und Bezirke Landshut iſt auch 1 Wild- und Forſtmeiſteramt, welchem untergeordnet ſind: 1 Wildbahnbereiter zu Berg ob Landshut, und

Die Uebereiter zu Ergoltſpach, Gänkhofen, Hofdorf, Holz, Inkam, Iſaregg, Kelheim, Kröning, Lanuard, Leonsberg, Mäming, Siebenſee.

Im Rentamte Burghauſen iſt das Forſtmeiſteramt Neuenötting, welchem untergeordnet ſind; 1 Oberjäger zu Kling, ferner:

Die Förſter zu Alzgern, Holzfelden, Kaſtl, Töxenthall.

Die Uebereiter: zu Hehenwarth, Julbach, Kemathing, Mettenham.

Die Jäger: zu Jettenberg, Inzl, Karlſtein, Marquartſtein, Pieſenhauſen, Raitwinkel, Siechsdorf.

Die Forſtknechte: zu Pittenhardt, Prutting, Schonſtätt.

Der Hofſtaat der regierenden Churfürſtin beſteht aus folgenden Perſonen: 1 Oberſthofmeiſter, 1 Oberſtſtallmeiſter, 1 Beichtvater, 1 Leibmedicus, 1 Leibchirurgus, 1 Chirurgien-Conſultant, 1 geheimen Sekretär, 1 Kabinetszahlmeiſter, 1 Biblio-

thekar, 4 Kammerdienern, 2 Kammerportiers, 1 Leibſchneider, 2 Kammerlaquaien, 1 Reislaquai;

Bei dem Schloſſe zu Oggersheim: ein Commiſſär, 1 Controleur, 1 Saalmeiſter, 1 Schloßverwalter, 1 Hofgärtner, 1 Hofkellner, 1 Hofuhrmacher, 1 Menagerieaufſeher.

Ferner: 1 Obriſthofmeiſterin, 1 Fräuleinhofmeiſterin, 3 Kammerfräulein, 3 Hofdamen, 2 Kammerfrauen, 4 Kammerdienerinnen, 1 Gardedame, 2 Kammermägde.

§. 16.

Landſchaftsverfaſſung.

Die Landſtände in Ober- und Niederbaiern machen nur Ein Corpus aus, und beſtehen: 1) aus dem Prälatenſtande; 2) dem Ritter- und Adelſtande, darunter auch die Grafen und Herren mit begriffen ſind; 3) dem Bürgerſtande, oder den Städten und Märkten.

Von Geiſtlichen ſollen auf Landtägen 73 Klöſter erſcheinen.

In Baiern iſt eine große Anzahl hohen und niedern Adels. Der Adel iſt hier zweierlei, der alte Ritter- und thurniermäßige, und der neue. Zu der erſten Klaſſe zählt man nicht nur die ſtiftsmäßigen vom Adel, ſondern auch die aus bairiſchen Geſchlechtern herſtammen, und von dem Landesherrn für rittermäſſig erkannt ſind. Denen, welchen eine der beiden erſten Qualitäten fehlt, wird zuweilen von dem Landesherrn das Recht des alten Adels als ein Privilegium verliehen, doch nur entweder für ihre eigene Perſon, oder nur auf den Mannsſtamm ꝛc.

Die neuen vom Adel beſtehen aus den alten oder neuen einheimiſchen Geſchlechtern, welche von dem Landesherrn noch nicht als rittermäſſige Edelleute erkannt worden ſind. Wenn ihre Nachkommen ſich über 100 und mehrere Jahre auf ihren Gütern adlich verhalten, in rittermäſſige Familien verheurathen, Aemter und Rathsſtellen auf der Ritterbank beſitzen, und von dem Landesherrn auf die Landtäge als Edelleute citirt werden, ſo gelangen ſie dadurch auch in den Stand des rittermäſſigen oder alten Adels, und zum Genuſſe der Gerechtſame deſſelben.

Wenn jemand vom Kaiſer eine Standeserhöhung erhält, ſo muß er doch noch bei dem Churfürſten um Verwilligung bitten, von ſolcher im Lande Gebrauch zu machen; worauf es ſodann in das Land ausgeſchrieben wird.

Im J. 1557 hatte der Ritterſtand 900 Hofmarchen und 224 Sitz- und Sedelhöfe.

Alle Städte und Bannmärkte haben auf Landtägen Sitz und Stimme; aber zu den landſchaftlichen Verordnungen kom-

men nur die Deputirten von München, Landshut und Straubing.

In Abweſenheit des Churfürſten handeln churfürſtl. Commiſſäre mit der Landſchaft. Der letzte Landtag iſt im J. 1669 gehalten worden. Dagegen pflegt nun alle Jahre ein Convent der Verordneten gehalten zu werden.

Im J. 1514 wurde von den Landſtänden beſchloſſen, daß beſtändig 4 aus ihnen im Unterlande, und 4 im Oberlande Verordnete oder Ausſchuß ſein ſollen. Wer zum Verordneten erwählt wird, ſoll ſich deſſen nicht weigern, und es zum wenigſten Ein Jahr bleiben. Sie ſollen ſchwören, die Rechte des Landesherrn und der Landſtände zu erhalten. Dieſe 8 Verordnete ſollen jährlich zweimahl zuſammenkommen; nach Erforderniß der Umſtände auch öfter. Die Verordneten von Prälaten, Städten und Märkten ſollen es auf ihre Koſten thun, die von Adel aber auf Koſten des Landesherrn. Auf alle Fälle aber iſt noch ein gröſſerer Ausſchuß beſtellt, welcher auſſer den ordinären 8 Verordneten, noch aus 16 andern Verordneten, nehmlich 8 aus dem Ober- und 8 aus dem Unterlande beſteht.

Gegenwärtig ſind aus dem Prälatenſtande 4 Verordnete, und aus jedem Rentamte Einer. Unter dieſen heiſt der Aelteſte und Vorſitzende Kommiſſarius. Zu dieſen 4 Verordneten kommt auch noch ein Rechnungsaufnehmer.

Der Ritter- oder Adelſtand hat 8 Verordnete, aus jedem Rentamte 2, darunter auch 2 Kommiſſarien ſind, zu welchen noch 2 Rechnungsaufnehmer kommen.

Der Bürgerſtand hat 4 Verordnete, 2 Bürgermeiſter zu München, 1 von Landshut, und 1 von Straubing, und einen Rechnungsführer.

Die Verordneten, Kommiſſarien, und Rechnungsaufnehmer jeder Klaſſe haben ihren Rang unter ſich nach dem Alter.

Gegenwärtig hat die Landſchaft einen Kanzler und Vicekanzler, welche den Rang nach den Verordneten von dem Ritter- und Adelſtande haben; auch eine Kanzlei vom obern und untern Lande, welche mit verſchiedenen Sekretärs und andern Officianten beſetzt ſind; ferner iſt hier ein landſchaftliches Zinnszahlamt.

In jedem Rentamte ſind 4 Landſteurer; einer aus dem Prälatenſtande, 2 aus dem Heer- und Ritterſtande, und einer aus dem Bürgerſtande, denen in jedem Rentamte ein Landoberſteuerſchreiber zugegeben iſt. Auch der Ingolſtadter Bezirk hat einen Landſteurer aus dem Ritter- und einen aus dem Bürgerſtande, nebſt einem Steuerſchreiber. Ihre Verrichtung beſteht in Erhebung und Lieferung der Steuer, in ihren Diſtrikten,

von den Städten und Märkten, auch Landgerichts- und Hofmarks-Unterthanen.

Ueberdies ſind noch 4 beſondere Prälatenſteurer, aus jedem Rentamte einer, welche alle ſelbſt Prälaten ſind. Dieſe ſammeln die Steuern, welche der Prälatenſtand aus ſeinen eignen Gefällen bewilligt hat.

Auch der Herren- und Ritterſtand hat aus ſeinen Mitteln an jedem Rentamte 2 Ritterſteurer, auch einen Ritter-Steuerſchreiber. Dieſe beſorgen die Einnahme und Lieferung der Steuern, welche der Ritter- und Adelſtand aus ſeinen eignen Gütern und Vermögen erleget.

Der Landesfreiheiten oder Urkunden, worinnen den baierſchen Landſtänden und Unterthanen entweder neue Freiheiten ertheilt, oder auch die alten beſtätigt worden ſind, von den Jahren 1568. und 1563. findet man in Lünig von der landſäſſigen Ritterſchaft, Th. 1. S. 567 ff.

Jeder Landesherr muß, ehe er von der Landſchaft die Erbhuldigung erhält, die Landesfreiheiten beſtätigen; auch alle churfürſtliche Räthe und andere Bedienten müſſen auf die Landesfreiheiten ſchwören.

Die Hauptbeſchäftigungen der Landſtände beſtehen gegenwärtig hier, ſo wie in vielen andern deutſchen Ländern, in Bewilligung und Aufbringung der Steuern und andern herrſchaftlichen Forderungen.

Die Güter der Landſaſſen in Baiern ſind von dreierlei Art. Hofmarken, adliche Sitze, und einſchichtige Güter.

Hofmarken, oder Hofmarchen ſind eigentlich adliche Güter, bei welchen ſich Unterthanen befinden, über welche der Inhaber derſelben die niedere oder civile Gerichtsbarkeit hat. Auch bürgerliche Perſonen beſitzen bisweilen dergleichen.

Adliche Sitze ſind adliche Schlöſſer und Häuſer, wozu keine Unterthanen gehören.

Einſchichtige Güter ſind adliche Güter oder Unterthanen, welche in den Landgerichten oder churfürſtlichen Kammergütern hin und her zerſtreuet liegen. Diejenigen, welche nicht die Gerechtſame des alten Adels haben, ſind zwar der Hofmarchsgerechtigkeit auf ihren Hofmarchen fähig, aber nicht auf ihren einſchichtigen Gütern; ſondern auf dieſen kommt ſie dem Churfürſten zu, mithin ſind ſie daſelbſt nur Grundherren, nicht aber Gerichtsherren; durch landesherrliche Privilegien kann aber dergleichen erhalten werden.

Diejenigen Güter, bei denen ſich die Jurisdiktion nicht über die Dachtraufe erſtreckt, heiſſen gefreite Sitze oder Häuſer.

Von der Hofmarksgerechtigkeit iſt die Edelmannsfreiheit unterſchieden. Dieſe beſtehet vornehmlich 1) in Jagdfreiheit,

2) in Juriſdiktion auf einſchichtigen Gütern im Landgerichtlichen; 3) Ius retractus auf adlichen Gütern; 4) Mannsvortheil, und Ausſchlieſſung der Töchter von der Erbfolge. Diejenigen Adlichen, welche die Edelmannsfreiheit vom J. 1557 haben, genieſſen die kleine Jagd überall, im ganzen Lande; diejenigen, welche ſie nachher bekommen haben, üben ſie nur im Bezirke ihrer Beſitzungen und Hofmarken aus. Diejenigen Adlichen und andere Standesperſonen aber, welche in Baiern nicht dafür erkannt worden ſind, noch adliche Freiheiten erlangt haben, ſind derſelben auch nicht einmahl auf ihren eignen Gütern fähig; wenn ſie nicht etwa von dem Landesfürſten freie beſondere Berechtigung erhalten haben.

Die Vogtei heiſt in Baiern eine auf einſchichtigen Gütern theils mit Juriſdiktion, theils ohne dieſelbe hergebrachte Gerechtigkeit, vermöge welcher man den Vogthaber oder andere Präſtanda zu fodern hat. Sie betrift alſo auf einigen Gütern nur Vogtgülten, auf andern aber auch die Obrigkeit und Frohndienſte. Wenn adliche Vogtgüter an Geiſtliche, Bürger oder Bauern verkauft werden, ſo fallen die Obrigkeitlichen Rechte und Frohndienſte dem Landesherrn anheim.

Grundherrſchaft heiſt, wenn jemand in dem landesfürſtlichen Pfleggerichte oder Hofmarke Unterthanen hat, welche ihm nur zu gewiſſen Gefällen an Gelde und Naturalien verbunden ſind, ohne daß er eine Juriſdiktion über ſie hätte, oder ſie zu Frohndienſten anhalten könnte. Erhält ein Adlicher das Gut eines Geiſtlichen, Bürgers oder Bauern mit dem Grunde und Eigenthume, ſo erhält es adliche Freiheit; wenn hingegen ein adliches Gut, ſo keine Hofmark iſt, mit Grund und Eigenthum an einen Geiſtlichen, Bürger oder Bauer kommt, ſo verliert es die adliche Freiheit.

Von den Geſetzen, worauf die Verfaſſung des Landes beruhet, verdienen vornehmlich folgende Schriften angeführt zu werden:

Lex Bajoariorum in Georgiſch Corpore iuris Germanici, S. 249. ff.

H. C. de Senkenberg Diſſ. de legibus gentis Bauaricae, Gieſſ. 1742. 4.

Des löblichen Haus und Fürſtenthums Ober- und Nieder-Baiern Freiheiten, von einem regierenden Fürſten von Baiern auf den andern gemeinen Lande erneuert und beſtätigt, die auch von Kaiſern und Königen zugelaſſen und confirmirt ſein. München, 1514.

Die Ordnung über gemeiner Landſchaft in Baiern aufgerichtete Handveſte, im 1516ſten Jahre zu Ingolſtadt beſchloſſen.

Die neue Erklärung der Landesfreiheit des löblichen Haus- und Fürſtenthums Ober- und Nieder-Baiern im J. 1516 zu Ingolſtadt aufgerichtet, Fol. (auch mit einer Vorrede Herzogs Alberti, und nach der Erneuerung 1553. unter dem Titel: Erklärung der Landesfreiheit in Ober- und Nieder-Baiern, Fol.)

Reformation der Baierſchen Landrechte, 1518. Fol.

Gerichts-Ordnung im Fürſtenthume Ober- und Nieder-Baiern, 1520.

Declaration und Erläuterung etlicher in jüngſt aufgerichteter begriffener Polizei-Ordnung begriffener Artikel im 1557. Jahre ausgegangen, Fol.

Baierſche Forſtordnung, 1568. Fol.

Der fürſtl. Baierſchen Landesordnungen weitere Erklärung, ſamt etlichen von neuen daran gehängten und zu Anſtellung guter löblicher Polizei dienlichen Satzungen, München, 1578. Fol.

Landrecht, Polizei- Gerichts- Malefitz- und andere Ordnungen von Ober- und Nieder-Baiern. München, 1616. Fol.

Landrecht der Churfürſtl. Durchl. in Baiern, Fürſtenthum der Oberpfalz, München. 1657. Fol.

I. I. B. Pruggeri Obſeruationes et conſuetud. Bauariae de priuilegiis ſtatuum prouincialium — Monach. et Ingolſt. I — XIV. Tom. 1762. 4.

(Freiherrn von Kreitmayers) Codex iuris Bauarici criminalis. München 1751. Fol.

(Ebendeſſ.) Codex iuris Bauarici iudiciarii, oder Churfürſtl. Baierſche neue Gerichtsordnung. München. 1753. Fol.

J. G. Longs Sammlung des Baierſchen Bergrechts, mit einer Einleitung in die Baierſche Bergwerksgeſchichte. München. 1764. Fol.

§. 17.

Landeskollegien, Aemter, ꝛc.

Das höchſte Collegium iſt das geheime Staats- und Conferenzminiſterium, mit 281 Perſonen. Im J. 1783. waren dabei 6 Staats- und Conferenzminiſter, 1 geheimer Kanzler, 4 wirkliche geheime Staatsräthe, zugleich geheime Referendäre, 1 beigeordneter geheimer Kabinetsſekretair, 1 geheimer Conferenzſekretair, mehrere wirkliche geheime Räthe, die theils zugleich churfürſtl. Kämmerer, theils es nicht ſind, ſo auch titular geheime Räthe, welche zugleich churfürſtl. Kämmerer, und andere, die es nicht ſind. Bei der geheimen Kanzlei ſind 1 Direktor, 35 geheime Sekretaire und wirkliche Räthe, 5 geheime Regiſtratoren, nebſt 1 Beigeordneten, 21 geheime Kanzelliſten, 3 Acceſſiſten, 16 Diener, Bothen, ꝛc.

Vor dieſes hohe Collegium gehören in erſter und einziger Inſtanz alle in- und ausländiſche Staatsſachen, welche das deutſche Reich, den baierſchen und andere Kreiſe, das churfürſtliche Collegium, die Reichstagsangelegenheiten, das hohe churfürſtliche Haus, und die fürſtl. Baierſchen Länder betreffen; desgleichen werden hier in letzter Inſtanz alle wichtige Angelegenheiten, welche von den übrigen Landes-Collegien in Berichten und Gutachten angebracht, und dem Hofe und Miniſterio zur Entſcheidung überlaſſen worden ſind, entſchieden.

Die obere Landesregierung beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Vicekanzler, 5 Räthen auf der Ritterbank, 7 auf der gelehrten Bank, 6 Sekretären, 1 Expediteur, 3 Regiſtratoren, 8 Kanzelliſten, ꝛc.

Das Reviſions-Dicaſterium beſteht auch aus 2 Bänken, der Ritter- und der gelehrten Bank; auf der erſtern ſind 5 Räthe, auf der zweiten 6 Räthe, denen ein Direktor vorſitzt; ferner iſt dabei 1 Sekretair, zuſammen 94 Perſonen.

In Juſtizſachen, welche durch Art einer Appellation von dem Hofrathe, wie auch von den übrigen Landesregierungen an daſſelbige gebracht worden ſind, ſpricht es in lezter Inſtanz.

Das Hofrathskollegium, bei welchem 699 Perſonen ſind, hat einen Präſidenten und Vicepräſidenten aus dem Herrenſtande, einen Kanzler aus dem gelehrten Stande, eine Ritter- und Gelehrten Bank, und darunter auf einer einen Hof-Oberrichter. Auf der Ritterbank ſind 25 Räthe; auf der gelehrten Bank 23 Räthe; 1 äuſſerer Archivarius, 18 Sekretäre, 2 Expediteurs, ꝛc.

Seine Geſchäfte beſtehen, ſo viel ſie die gerichtlichen Sachen betreffen, in Erörterung der von dem Land- und Pfleg- wie auch Hofmarksgerichte des Rentamts München durch Appellation an daſſelbe gebrachten Rechtshändel, wie auch einiger in erſter Inſtanz dahin gehörigen Sachen; ferner werden die von den übrigen Landesregierungen dahin evocirten, oder von gedachter Regierung ex officio dahin verwieſenen Sachen, von dieſem Collegio reſolviret; auch die Criminalſachen, welche ſich in dem Bezirke des Rentamts München ereignen, und für die churfürſtliche Regierung gehören, kommen hier vor. Lehnsſachen kommen in erſter Inſtanz niemalen an den Hofrath, wenn ſie churfürſtliche Lehen betreffen.

Das geiſtliche Rathskollegium hat 102 Perſonen, und zwar einen geiſtlichen Präſidenten vom Herrnſtande, einen Direktor des geiſtlichen Standes, und noch 10 ſowohl geiſtliche als weltliche frequentirende Räthe, 3 Sekretäre, 1 Expeditor, 3 Rechnungskommiſſäre, 2 Regiſtratoren, 2 Kanzelliſten, ꝛc. In den Seſſionen alterniren die geiſtlichen und weltlichen Räthe

mit einander. Vor dieſem Collegio werden diejenigen Cauſae mixtae, theis geiſtliche, theils weltliche, verhandelt, welche ſich nicht für ein geiſtliches Erz- oder biſchöfliches Collegium qualificiren, ſondern die churfürſtliche Gerechtſame in geiſtlichen Sachen, ſowohl was die Perſon, als Güter und Gefälle betrifft, berühren.

Der Hofkriegsrath beſteht aus 1 Präſidenten oder auch Vicepräſidenten und 3 adlichen Räthen, 1 Kanzleidirektor, 4 Juſtizräthen, 7 Oekonomieräthen, ſo aber nur eine Bank formiren; ferner 10 Sekretären, 1 Expeditor, 4 Regiſtratoren, 1 Protokolliſt, 7 Kanzelliſten, 5 Acceſſiſten, ꝛc.

Nach Moſer in ſ. Einleit. ins Baierſche Staatsrecht, S. 284. gehören vor dieſen Hofkriegsrath nur die Juſtizſachen und Ausſchreibungen im Kriegsweſen; da hingegen die Commandoſachen von den commandirenden Generalen ad latus, und die Oekonomiſchen Angelegenheiten von der Kriegskameraldeputation, unter der Oberaufſicht des Kriegsminiſters, beſorget werden. Bei der Kriegs-Hauptbuchhalterei ſind 2 Rechnungscommiſſarien, 9 Reviſoren und Juſtificanten.

Die Hofkammer hat gegenwärtig einen Präſidenten, Direktor, Rentmeiſter und 51 frequentirende Hofkämmerer, 26 Sekretäre, 3 Expeditoren, 15 Rechnungskommiſſarien, 12 Regiſtratoren, 23 Mauthrechnungsjuſtificanten, 5 Protocolliſten, 1 Tabelliſten, 12 Kanzelliſten, auſſer noch 8 in Mauthſachen.

Dieſes Collegium hat die Oberaufſicht über die Einnahme, Ausgabe, Bewahrung und Verbeſſerung der churfürſtlichen Gefälle.

Ferner befinden ſich in München:

Das Hofzahlamt, mit 6 Perſonen.

Das Hofkriegszahlamt, mit 1 Kaſſirer, 1 Gegenſchreiber, 2 Officianten, 7 Zahlamtsdiener.

Das Kriegskommiſſariat.

Das Oberſtlandzeugamt, bei welchem 1 Oberlandzeugmeiſter, mit den Oberſtlandzeugamtsbeamten zu München, Ingolſtadt, Burghauſen, Straubing, (Amberg, Fortſchau, Rottenberg,) (auch die Bauſchreiber zu Mannheim, Jülich, Düſſeldorf,) die Magazinsverwalter zu (Mannheim, Heidelberg,) München.

Das Brauamt, mit 11 Perſonen.

Das Oberſiegelamt, mit 5 Perſonen.

Das Hauptmauthamt, mit 3 Perſonen.

Das Salzamt, mit 24 Perſonen, worunter 16 Salzſcheibenmacher.

Das Hofkaſtenamt, mit 8 Perſonen.

Das Commerzkollegium, welches einen Präſidenten, Di-

rektor, 8 Commerzienräthe, 2 Sekretäre, 1 Expeditor, 1 Registrator, 1 Repartitor, und 2 Kanzelliſten hat.

Eine Fundationsgüterdeputation, bei welcher ein Direktor, 3 Räthe, 1 Sekretär, 1 Kaſſirer, 1 Expeditor und Registrator, 1 Rechnungskommiſſarius, 4 Kanzelliſten, 2 Acceſſiſten ꝛc.

Das Hoffuttermeiſteramt, bei welchem 1 Hoffuttermeiſter, 1 Magazinverwalter, 1 Heumeiſter, 5 Heubinder, 4 Futterknechte, 1 Heuwageknecht.

Das Bergwerkskollegium, welches aus einem Präſidenten, 1 Direktor, 8 Bergwerksräthen, 2 Sekretären, ꝛc. beſtehet. Dieſem ſind die Bergämter zu Amberg, Bergen, Bodenmais, Bodenwöhr, Fichtlberg, Hohenaſchau, Rauſchenberg untergeordnet. Mit dieſem ſteht in Verbindung die Münzkommiſſion, bei welcher 1 Obermünzmeiſter, 4 Räthe, 1 Sekretär. Untergeordnet ſind derſelben: 1) das Münzamt München, bei welchem ein Specialwardein, 1 Gegenſchreiber und Kaſſirer, 1 beigeordneter Gegenſchreiber, 1 Materialverwalter, 1 Wardein, 1 Medailleur, 1 Prägſchneider, 1 Graveurspraktikant, 1 Münzſchloſſermeiſter ꝛc.. 2) Das Münzamt Amberg, wo ein Münzmeiſter und Inſpektor, 1 Gegenſchreiber und Kaſſirer, 1 Wardein, 1 Materialverwalter, 1 Buchhalter, 1 Prägſchneider, 1 Oberwerkmeiſter.

Ein Büchercenſurkollegium, und ein Collegium Medicinä.

Eine im J. 1712. angeordnete Deputation in Holz- und Forſtſachen.

Das ganze Herzogthum Baiern iſt ferner jetzt in 3, (ſonſt in 4) Rentämter oder Regierungen abgetheilt.

Die Verrichtungen dieſer Regierungen kommen mit dem überein, was oben vom Hofrathskollegio erwähnt worden iſt, mit Ausnahme deſſen, was ſchon von den an den Hofrath evocirten oder dahin remittirten Sachen angezeigt worden. Die bei den Rentämtern befindlichen Rentmeiſter ſammeln die Landesherrlichen ſogenannten rentmeiſteriſchen, nicht aber andere churfürſtliche Gefälle; ſie revidiren die Rechnungen der Obrigkeiten in den ihrem Umritt unterworfenen Städten und Märkten, und verbeſſern ſie; ſie ziehn die wegen grober Verbrechen verwirkten Strafen ein, und exequiren die Urtheile der Regierungen, wenn jemand Rentmeiſteriſch abgeſtraft wird; es müſſen auch bei dem jährlichen rentmeiſteriſchen Umritte der Pfleger oder Verwalter ihnen dergleichen Delinquenten zur Beſtrafung übergeben werden. Diejenigen, welche rentmeiſteriſch abgeſtraft werden, werden für infam gehalten, nicht weil ſie der Rentmeiſter ſtraft, ſondern weil er nur um grober Verbrechen willen ſtraft, und dergleichen Sachen werden rentmeiſteriſche Händel

und Strafen genannt; die ſchwerſten Verbrechen aber gehören für den Vicedom und die Regierung.

Die Rechnungsreviſionen werden nicht an die Rentmeiſter, ſondern nach München an die churfürſtliche Kammer eingeſandt, und von den Rechnungsräthen revidirt.

Bei ihren Umritten ſollen die Rentmeiſter ſich blos obenhin erkundigen: 1) ob ein Beamter ſich ſeines Amts halte? 2) auf die churfürſtliche Obrigkeit, Herrlichkeit, und Gerechtigkeit mit Fleiß ſehe; 3) auf die Freiheitserklärungen; 4) ob er andere churfürſtliche Landbothen- und die Landesordnungen genau halte?

Unter dem Land- und Pfleggerichte ſtehen die churfürſtlichen Unterthanen, welche nicht Hofmarchiſch oder dem Adel untergeordnet ſind.

Die Pfleger ſind die vornehmſten Landesbeamten, und ungefähr das, was im öſtreichiſchen ein Kreishauptmann, und am Rhein ein Oberhauptmann iſt. Er verwaltet die Juſtiz, die Finanzen, und die Polizei ſeines Bezirkes, zu welchen Geſchäften er noch einen Gerichtsſchreiber, und 3 bis 4 gemeine Schreiber in ſeiner Kanzlei hat. Der Pfleger ſelbſt muß ein graduirter Juriſt ſein. Einige ſolche Pfleger ſind auch Kavaliere, aus nicht ſehr vermögenden Familien; noch andere vom bürgerlichen Stande, welche aber durch die Erhaltung einer ſolchen Stelle in den Rang des Halbadels treten. Adliche führen zwar den Titel ihres Pflegamts, aber ſie verwalten es nicht, ſondern ſtellen einen Rechtsgelehrten als ihren Pflegkommiſſar an, der die Geſchäfte beſorgt.

Die Pflegen zu Aberſperg, Altmanſtein, Aichach, Schwaben, Eggenfeld, Erding, Neumark, Stadt am Hof, Pernſtein, Riedt ꝛc. ſind dem Ritterorden zu St. Georg gewidmet.

Auf die Pflegscommiſſarien folgen die Landrichter, Gerichtsſchreiber ꝛc.

Die Criminaljurisdiktion in Baiern kommt dem Churfürſten zu, und wird durch die obgenannten 3 Regierungen, oder Vicedomämter, laut den Landesfreiheiten, verwaltet. Dieſe Criminaljurisdiktion kommt aber auch vielen Städten, inſonderheit den Hauptſtädten zu. Aber die hohe Civiljurisdiktion oder in letzter Inſtanz kommt allein dem Landesherrn zu.

Was hingegen die niedere Gerichtsbarkeit anbelangt, ſo hat der Churfürſt ſolche privative über die Land- und Pfleggerichte, oder unmittelbare churfürſtliche Unterthanen; ferner über die Unterthanen derer, welche die Hofmarksgerechtigkeit nicht haben, oder nur eine limitirte Vogtei beſitzen.

Die geiſtlichen Stände ſtehen vor dem weltlichen Gerichte in Perſonalſprüchen nur alsdann, wenn es Geld und Gut betrifft; die vom Adel aber müſſen in allen perſönlichen Angelegenheiten

vor dem Landesherrn, oder deſſen Regierung, Recht nehmen und geben, aber es ſteht auch dem Landesherrn frei, dergleichen Sachen an ſeinen Hofrath zu bringen.

Die Bürger in den Städten und Märkten haben ihr Forum vor ihrem Land- oder Pfleggerichte; die Bauern aber, nach dem vorhin gemeldeten Unterſchiede, entweder auch allda, oder vor ihrer Hofmarks- oder Vogtherrſchaft.

Jeder kann auch vor dem Vicedomamte, oder deſſen ſubalternen Gerichten, in welche er gehört, belangt werden. Doch ſteht dem Landesherrn frei, eine Sache von dem Vicedomamte ab- und für ſich, oder ſeinen Hofrath zu bringen. Ingleichen kann ein Vicedomamt eine Sache ex officio dahin remittiren.

In Baiern iſt auch ein Ehehaftsgerichte üblich, wo jährlich am St. Stephanstage oder am ſogenannten weiſſen Sonntage ein Pfleger oder Dorfrichter der ganzen Gemeine allerhand Artickel und gemeine Verbothe wegen Trieb, Blumenbeſuch, Wäſſerung, Hüterlohn, Straßen, Zaunen, Schmidten, Mühlen, Badhaus u. dergl. vorlieſt, die dawider begangenen Fehler abſtraft, und alle Gemeinsleute mit ihren Bedenken verhört.

§. 14.

Einkünfte.

Die Landeseinkünfte werden auf 7 bis 7½ Million Gulden angegeben.

Aber die Landesſchulden ſind auch ſehr beträchtlich. Man giebt ſolche auf 138 Mill. Gulden an, (ſ. Hiſtoriſches Portefeuille, 1782. 8tes Stück.) eine Summe, welche aber wahrſcheinlich doch zu hoch iſt. Glaubwürdiger iſt es, daß ſie ungefähr an 60 Millionen betragen.

Die Hofſchulden ſollen ſich auf 1½ Millionen belaufen. Im J. 1749. ſchätzte man die Landesſchulden auf 32 Million Fl. (ſ. Coburg. Ausz. 1749. S. 178.) Für die Landesſchulden haben ſich die Landſtände verbürgt. Die Fonds zur Bezahlung des Kapitals und der Zinſen der Landesſchulden ſind die Aufſchläge (oder Acciſen) auf Fleiſch, Wein, Meth, Bier, Brandewein; ferner die Heerdſteuer, wo ſeit 1782. 50 Kreutzer jährlich, ſtatt der ehemaligen 25 Kr. gegeben wird. Auch die churfürſtl. Hauptkaſſe trägt von den Einkünften der churfürſtlichen Brauhäuſer jährlich eine gewiſſe Summe zu Bezahlung der Landesſchulden bei.

Zu den Quellen der landesfürſtlichen Einkünfte gehören unter andern:

1) Das Münzweſen, wozu in München ein beſonderes Münzkollegium angeſtellt iſt.

2) Die Salzquellen zu Reichenhall und Traunſtein, welche dem Churfürſten allein gehören.

3) Die Eichelmaſt in den Bannförſten (nicht aber in allen Waldungen) gehört auch dem Churfürſt allein, und trägt jährlich viel ein.

4) Das Braurecht des Weißbiers.

5) Die Umgelder auf allen Schenken in den Landgerichten, oder auch in den einſchichtigen adlichen Gütern.

6) In den Bannforſten hat der Churfürſt die hohe und niedere Jagd, aber die Prälaten, Stifter, Edelleute, auch Bürger in den Städten von Geſchlechtern haben die Freiheit, Rehe, Schweine und Bären zu fangen, auf die in der Erklärung der Landesfreiheiten vorgeſchriebne Weiſe; ſo auch das Recht, Füchſe, Haſen, Hüner, Wachteln und andere Vögel zu fangen.

7) Ferner viele Zölle und Mauthen zu Waſſer und zu Lande; doch ſind die eignen Güter der Prälaten, Stifter und geiſtlichen Perſonen vom Zoll, Mauth und Umgelde frei.

8) Der Landsherr hat auf dem Lande gerichtliche Güter, allerlei Schaarwerk, oder Frohnen, Stroh- Korn- und Futterholz oder Heu- und Erndtedienſte, Holzfarthen ꝛc.

9) Verſchiedne Präſtanda, welche die Hochſtifter und Kapitel zu Eichſtädt, Freiſingen, Paſſau, ſo auch die Grunduntertbanen an die baierſche Landesherrſchaft abgeben müſſen, findet man ſpecificirt in Langens Baierſchen Nachr. E. 1. Th. 1. S. 106.

10) Die Steuern. Eine einfache Steuer in Baiern beträgt ungefähr 200,000 Fl. (ſ. §. 19.)

11) Die Acciſe iſt von den Anfſchlägen zu unterſcheiden. Letztre ſind landſchaftliche Gefälle, und betreffen das im Lande ſelbſt gewonnene Conſumo, z. B. Bier, Meth, inländiſchen Brantewein, Fleiſch ꝛc. Hingegen Acciſe iſt ein Kameralgefälle und betrift entweder das, was von inländiſchen Produkten ausgeführt, oder von ausländiſchen Produkten zur inländiſchen Conſumtion eingeführt wird.

§. 19.

Abgaben, Steuern und Anlagen.

In Baiern macht man einen Unterſchied zwiſchen Steuern und Anlagen, jene werden auf das Poſtulat des Fürſten von der Landſchaft, dieſe aber von der Hofkammer ausgeſchrieben und eingebracht. Steuern ſind folgende: Stand- und gemeine Landſteuer, Grund- und Herren-Gilt- auch Kapital- und Widemsſteuer.

Die Standſteuer bezahlt der Prälaten- Adel- und Bürger-

ſtand; die Grund- und Herrngiltſteuer zahlen alle diejenigen, welche zu den Ständen nicht gehören, von ihren Gütern. Die Kapitalſteuer entrichten alle Kapitaliſten, welche zu den 3 Ständen nicht gehören, mit dem zehnten Theile des Jahrszinſes; die Widemsſteuer aber wird nur von der Geiſtlichkeit in Anſehung der Widems- oder Widemutgüter bezahlt.

Der Betrag von einer einfachen Landſteuer macht ein Jahr in das andre gerechnet 300,000 Fl. von einer einfachen Ständeſteuer aber 66,000 Fl. wovon der Prälatenſtand 33,000 Fl. der Adelſtand 9000 Fl. und der Bürgerſtand 24,000 Fl. bezahlt. Im J. 1784 wurden von den beiden obern Ständen 2 Ständeſteuern, und von dem Bürgerſtande 4 Ständeſteuern gezahlt. (ſ. Göckings Journal v. u. f. D. 1784. 8tes St. S. 139.

Nach einem Verzeichniſſe der Anlagen von 1740 geben zu einer Summe von 1,375,000 Fl. die Städte 323,000, die Märkte 126,000, die Hofmärkte und adlichen Sitze auf 300,000, die Beamten im Lande 100,000, ſämmtliche Stifter und Klöſter 526,000 Fl. (ſ. Königs Selecta jur. publ. noviſſ. T. I. S. 150. ſeq.)

Die ordinairen Hofanlagen ſind: Jagd- Scharwerks- (Frohndienſte) Fourage- Servis- Vorſpann- Heerdſtätt- Monat- Rekruten- Tax- (Accise) Mühlbeuteltücher- und Roßhaaranlage, wozu noch das Schutzgeld, der Thorkreutzer, der Bürgergülden, nebſt der Nachſteuer, oder dem Frey- dann Hunde- und Jägergelde kommt.

Zu den auſſerordentlichen Anlagen gehören die Decimation der geiſtlichen Güter und die Schergenanlage.

Die Steuern ſowohl als Hofanlagen, (die Scharwerks- und Heerdſtättanlage ausgenommen) werden nach dem gewöhnlichen Steuerfuſſe eingebracht, welcher nicht nach Tagewerken abgemeſſen, nicht nach der wahren Schätzung der Güter eingerichtet, ſondern blos nach der alten hergebrachten ſehr unproportionirten Einhöfung d. i. Einſchreibung der Höfe oder Güter für ganze, halbe regulirt iſt.

Zu dieſem kommen noch: das Salz- und Weißbiermonopol, die Abzüge von den Beſoldungen, das Umgeld, die Bier- und Fleiſchſteuer, die ziemlich hoch angelegten Mauthen.

Nebſt den Landesherrlichen Abgaben giebt der Landmann noch ſeine Zehenden, die entweder ein Pfarrer, ein Kloſter, ein anderes geiſtliches Stift, oder auch ein Gutsbeſitzer bezieht. Die Zehenden ſind zwiefach: die Ackerzehenden und die Blutzehenden. Die Ackerzehenden beſtehn in allem, was auf dem Acker wächſt. Bei Getreidearten wird die zehnte Garbe auf die Seite geworfen. Bei Flachs, Hanf, Rüben ꝛc. wird allemal die zehnte Ackerfurche, als Zehnder berechnet. Bei Erd-

äpfeln, Kraut ꝛc., wo man keine zehn Furchen voll angebracht hat, wird der Acker jedesmal ausgemeſſen.

Die Blutzehenden beſtehn aus allen Arten von Geflügel und den meiſten zahmen vierfüſſigen Thieren.

Dem Grundherrn wird ferner die ſogenannte Stift und der Dienſt entrichtet. Die Stift iſt eine Summe Geld, welche jährlich einmahl, gewöhnlich im Herbſte, an den Grundherrn bezahlt werden muß; ſie erſtreckt ſich vom reichſten Bauer bis zum ärmſten Tagelöhner, die Handwerksleute mit eingeſchloſſen, und beträgt nach dem Werthe der liegenden Gründe von 100 Fl. bis zu 15 Kreutzer herunter. Den Dienſt entrichten nur die Bauern, und dieſer beſteht in Naturalien, Getreide, Geflügel, Hornvieh, Eyer, Butter und dergleichen, davon aber auch manchmal ein Theil an Gelde erſetzt wird.

Eine der läſtigſten Pflichten des Landmanns ſind die vielen Frohndienſte oder Schaarwerke.

Nach Weſtenrieders Beſchreibung des Wurmſees (S 150.) bezahlt ein ganzer Bauerhof jährlich, wenn er gerichtlich iſt:

Hofanlagen 7 Fl.
Milizwerbungsanlage 3 Fl.
Vorſpannanlage 1 Fl. 15 Kr.
Heerſtädtgeld 50 Kr.
Ordinaire Scharwerkanlage 6 Kr.
Jagdſcharwerk 1 Fl.
Einfache Steuer nach Beſchaffenheit des Viehzuſtands 6 bis 10 Fl.
Von Weitzen, Korn 4 bis 6 Scheffel.

Iſt der Bauer hofmärkiſch, ſo zahlt er zur Steuer 1 bis 20 Fl. und 8 bis 15 Scheffel zum Stift.

Hiezu kommen noch die May- und Herbſteuern, Leibpfennige, Faſtnachthennen, Quartiergelder, Sammlungen der Jäger, Abdecker und Mendikanten. Ferner übermäſſige Tax- und Sportelgelder.

Die Ausgaben, welche ein Hofmarksunterthan, bei Uebernahme eines ganzen Hofes zu beſtreiten hat, ſind auch auſſerordentlich. Zuerſt holt er hiebei den hofkriegsräthlichen Heurathsgutskonſens und bezahlt dafür (ohne die Advokatengebühren,) . . . . . . 2 Fl. 19 Kr.

Nun wird das beſchrieben, und dabei fordert die Herrſchaft, als Oberbeamter Reiſedeputat 1 Tag mit	5 Fl. — —
Der Verwalter	3 Fl. 30 Kr.
Der Gerichtsdiener . . .	1 Fl. — —
2 Schatzmänner (jeder 20 Kr.) . .	— — 40 Kr.

Wird das Gut auf 1500 Fl. gerechnet, ſo fordert der Grundherr zum Leibgelde, weil der Leib noch nicht erloſchen iſt, von jedem 100, wenigſtens 15 Fl. dies macht	180 Fl.	—	—
Eben ſo viel für ſein Eheweib, weil das Gut ſonſt, im Falle, wenn der Mann vorher ſtürbe, der Grundherrſchaft ganz heimfiele	180 Fl.	—	—
Dahin gehört noch ein unbeſtimmtes Geſchenk für die Hofmarksfrau.			
Nachher wird der Stiftsbrief auf 1200 Fl. errichtet, und veranlaßt eine Ausgabe für den Hofmarksherrn,	1 Fl.	30 Kr.	—
für den Verwalter	1 Fl.	30 Kr.	—
Notlgeld	—	54 Kr.	—
Siegelsgezeugen	—	24 Kr.	—
Tiſch- oder Weingeld der Herrſchaft	3 Fl.	—	—
Dem Verwalter	3 Fl.	—	—
Dem Gerichtsdiener	—	24 Kr.	—
Auch demſelben meiſt die Nachrechtgelder und alſo von obigen nur 360 Fl. um die Hälfte mit	25 Fl.	42 Kr.	
Stempelpapier	2 Fl.	—	2 Pf.
Reversbrief der Herrſchaft	—	36 Kr.	—
Dem Verwalter	1 Fl.	28 Kr.	—
Zeugen	—	8 Kr.	2 Pf.
Gerichtsdiener	—	8 Kr.	2 Pf.
Siegelpapier	2 Fl.	—	2 Pf.
Nach dieſem folgt der Uebergabebrief zu 1000 Fl. in duplo, macht baar Geld	4 Fl.	34 Kr.	—
Dem Verwalter	4 Fl.	34 Kr.	—
Notlgeld	—	48 Kr.	—
Zeugen	1 Fl.	—	—
Gerichtsdiener	1 Fl.	—	—
Stempelpapier	4 Fl.	1 Kr.	—
Ferner der Heurathsbrief etwa zu 300 Fl. in duplo	3 Fl.	—	—
Verwalter	3 Fl.	—	—
Notlgeld	1 Fl.	48 Kr.	—
Zeugen	—	48 Kr.	—
Gerichtsdiener	—	48 Kr.	—
Stempelpapier	1 Fl.	—	2 Pf.
Mahlgeld	—	48 Kr.	—
Zur Armenkaſſe	2 Fl.	—	—

Heurathslicenzextrakt mit dem Siegelgelde	19 Fl. —— 2 Pf.
Endlich den Austragbrief zu 100 Fl.	
in duplo	2 Fl. 24 Kr. ——
Verwalter . . .	2 Fl. 24 Kr. ——
Notlgeld . . .	1 Fl. 4 Kr. ——
Zeugen	—— 34 Kr. ——
Gerichtsdiener . .	—— 34 Kr. ——
Stempelpapier . .	—— 30 Kr. ——
Uebernimmt der Unterthan etwa Kirchenkapitalien, ſo muß er bei jedem Kapital einen Schuldbrief entrichten, z. B. von	
100 Fl. baar Geld . .	1 Fl. 12 Kr. ——
Verwalter . . .	1 Fl. 12 Kr. ——
Notlgeld . . .	—— 32 Kr. ——
Zeugen . . .	—— 17 Kr. ——
Gerichtsdiener . .	—— 17 Kr. ——
Stempelpapier . .	—— 15 Kr. 2 Pf.
Dies macht zuſammen	456 Fl. 30 Kr. 3 Pf.

Zuweilen kommen noch Inventur- oder Kommiſſionskoſten dazu, welche die Summe um vieles vermehren. (ſ. Weſtenrieders Beſchreibung des Wurmſees, S. 152.)

§. 20.

Militair.

Auſſer der geworbenen Mannſchaft iſt in den fürſtlich baierſchen Landen auch ein Landausſchuß von Unterthanen, die zu Kriegsdienſten tüchtig ſind.

Zu Keiſlers Zeiten (ſ. ſ. Reiſ. B. 1. S. 67.) rechnete man die regulirte Kriegsmacht auf 25 — 30,000 Mann.

Nach der Kriegsverfaſſung vom J. 1753 ſollten damals 12,000 Mann regulirte Truppen und 10,000 Mann Landmiliz ſein. (ſ. Coburgiſche Nachleſe 1753. S. 125). In neuern Zeiten ſind wol kaum 5 — 6,000 Mann regulirte Truppen geweſen.

Die Landmiliz, welche Herzog Wilhelm IV. errichtete, ſetzte Churfürſt Maximilian Emanuel, auf 18,000 Mann.

Nach einer churfürſtlichen Verordnung vom 18 Sept. 1789 ſoll das Militair in Friedenszeiten mit Ausſchluß des Staabs aus 31,680 Mann, und in Kriegszeiten aus 37,920 Mann beſtehn und zwar ſollen ſein:

20 Regimenter Feldinfanterie, die aus 4 Regimentern Grenadiers, 2 Regimentern leichter Infanterie oder Feldjägern, 14 Regimentern Füſeliers beſtehn.

8 Regimenter Kavallerie, die aus 2 Regimentern Küraſſirern, 4 Regimentern Chevauxlegers, 2 Regimentern Dragonern beſtehn.
1 Regiment Artillerie.
1 Garniſonregiment.

30 Regimenter.

Jedes Infanterieregiment wird aus 2 Bataillons, und jedes Bataillon aus 4 Compagnien beſtehn, jede Compagnie mit Ausſchluß des Staabs nach dem Friedensfuſſe in 150 Köpfen.

Nach dem vermehrten Friedensfuſſe in 168 Köpfen.

Nach dem Kriegsfuſſe in 180 Köpfen.

Der Staab eines jeden Infanterieregiments ſoll begreifen: 1 Oberſt-Proprietair, 1 Oberſtkommendant, 1 Oberſtlieutenant, 1 Major, 1 Quartiermeiſter, 1 Auditeur, 1 Regimentsadjutanten, 2 Bataillonsadjutanten, 2 Fahnjunker, 1 Regimentschirurgus, 2 Unterchirurgen, 1 Regimentstambour und 1 Profos. Summa 16 Köpfe.

Bei einer Compagie ſollen ſein:

a) Nach dem Friedensfuſſe.
3 Officiere, nemlich: 1 Kapitain oder Staabskapitain, 1 Lieutenant, 1 Unterlieutenant.
8 Unterofficiere, und zwar; 1 Feldwebel, 1 Fourier, 2 Sergeanten, 4 Korporale.
3 Spielleute, nehmlich: 2 Tambours, 1 Hautboiſt.
1 Fourierſchütz.
1 Zimmermann.
Unter dem Feuergewehre ſtehende Soldaten:
134 und zwar 8 Gefreite und 126 Gemeine.

Sa. 150 Köpfe.

b) Nach dem vermehrten Friedensfuſſe.
4 Officiere, und zwar 1 Kapitain, oder Staabskapitain, 1 Lieutenant, 1 Unterlieutenant.
8 Unterofficier,) wie oben. Nr. a.
3 Spielleute,)
1 Fourierſchütz.
2 Zimmerleute.
Unter dem Feuergewehre ſtehende Soldaten:
150 nehmlich, 12 Gefreite, 138 Gemeine.

Sa. 168 Köpfe.

c) Nach dem Kriegsfuſſe.

4 Officiere,
8 Unterofficiere,
3 Spielleute, } wie oben. Nr. a.
1 Fourierſchütz,
2 Zimmerleute,

Unter dem Feuergewehr ſtehende Soldaten:
162 und zwar 10 Gefreite, 150 Gemeine.

Sa. 180 Köpfe.

Nach dieſem Entwurfe iſt die Formirung der Grenadier- Feldjäger- und Füſelierregimenter, auch des Garniſonregiments beſtimmt.

Jedes Kavallerieregiment ſoll aus 4 Eskadrons beſtehn, und jede Eskadron mit Ausſchluß des Staabs,

Nach dem Friedensfuſſe in 150 Köpfen.
Nach dem vermehrten Friedensfuſſe in 168 Köpfen.
Nach dem Kriegsfuſſe in 180 Köpfen.

Bei dem Staab eines jeden Kavalleriegiments ſoll ſein: 1 Oberſt-Proprietair, 1 Oberſtkommendant, 1 Oberſtlieutenant, 1 Major, 1 Quartiermeiſter, 1 Auditeur, 1 Regimentsadjutant, 1 Eſtandartsführer, 1 Regimentschirurgus, 1 Unterchirurgus, 1 Staabstrompeter, 1 Regimentsſattler, 1 Profos. Summa 16 Köpfe.

Eine Eskadron ſoll beſtehn:

a) Nach dem Friedensfuſſe aus

3 Offiziers, 1 Kapitain, 1 Lieutenant, 1 Unterlieutenant.
8 Unterofficieren, 1 Wachtmeiſter, 1 Fourieren, 2 Sergeanten, 4 Korporalen.
1 Trompeter.
1 Hufſchmidt.
137 Reitern, nehmlich, 8 Gefreiten, 129 Gemeinen.

Sa. 150 Köpfen.

b) Nach dem vermehrten Friedensfuſſe.

4 Offiziers, 1 Kapitain, 1 Lieutenant, 2 Unterlieutenants.
8 Unterofficieren. (wie oben. Nr. a.)
1 Trompeter.
1 Hufſchmidt.
144 Reitern, nehmlich, 12 Gefreiten, und 132 Gemeinen.

Sa. 168 Köpfen.

c) Nach dem Kriegsfuſſe.

4 Offizieren, }
8 Unterofficieren, } wie oben.
1 Trompeter, }
1 Hufſchmidt, }
166 Reitern, nehmlich, 12 Gefreiten, und 154 Gemeinen.

Sa. 180 Köpfen.

Das Artillerieregiment ſoll aus 2 Bataillonen, und jedes Bataillon aus 4 Compagnien beſtehn, und jede Compagnie mit Ausſchluß des Staabs:

Nach dem Friedensfuſſe in	150 Köpfen.
Nach dem vermehrten Friedensfuſſe in	168 Köpfen.
Nach dem Kriegsfuſſe	180 Köpfen.

Bei dem Staabe des Artillerieregiments ſollen ſein: 1 Oberſt-Proprietair, 1 Oberſtkommendant, 1 Oberſtlieutenant, 1 Major, 1 Quartiermeiſter, 1 Auditeur, 1 Regimentsadjutant, 2 Bataillonsadjutanten, 2 Kadets mit Fahnjunkers Rang und Sold, 1 Regimentschirurgus, 2 Unterchirurgi, 1 Regimentstambour, 1 Profos. Summa 16 Köpfe.

Eine Compagnie ſoll beſtehn:

a) Nach dem Friedensfuſſe aus

3 Offizieren, 1 Kapitain oder Staabskapitain, 1 Lieutenant, 1 Unterlieutenant.
14 Unteroffizieren, nehmlich, 1 Feldwebel reſp. Oberfeuerker, 1 Fourier, 4 Sergeanten, reſp. Feuerwerkern, 8 Korporale.
1 Tambour.
1 Fourierſchütz.
131 Kanonieren, nehmlich, 16 Gefreiten, und 115 Gemeinen.

Sa. 150 Köpfen.

b) Nach dem vermehrten Friedensfuſſe ſollen ſein:

4 Offiziere, 1 Kapitain oder Staabskapitain, 1 Lieutenant, 2 Unterlieutenants.
14 Unterofficiere, nehmlich 1 Feldwebel, 1 Fourier, 4 Sergeanten, 8 Korporale.
1 Tambour.
1 Fourierſchütz.
148 Kanoniere, nehmlich, 16 Gefreite und 132 Gemeine.

Sa. 168 Köpfe.

c) Nach dem Kriegsfuſſe.
4 Offiziere, nehmlich, 1 Kapitain oder Staabskapitain, 1 Lieutenant, 2 Unterlieutenante.
14 Unterofficiere, nehmlich, 1 Feldwebel, 1 Fourier, 4 Sergeanten, 8 Korporale.
1 Tambour.
1 Fourierſchütz.
160 Kanoniere, nehmlich, 16 Gefreite und 144 Gemeine.

Sa. 180 Köpfe.

Nach dieſem Entwurfe ſollen mit Ausſchluß des Staabs ſeyn:

a) Nach dem Friedensfuſſe.
44 Bataillons, 176 Compagnien Infanterie, 32 Eskadrons Cavallerie. Summa 31,680.

b) Nach dem vermehrten Friedensfuſſe eben ſo viel Bataillone, Compagnien, und Eskadrons. Summa 35,424.

c) Nach dem Kriegsfuſſe. 37,920.
(ſ. Münchner Zeitung 1789. Nr. CLIV. und CLV.)

Wegen Einrichtung des Ingenieurkorps, und Formirung eines Korps von Pontoniers, Mineurs, Sapeurs ꝛc. iſt bis jetzt wenigſtens öffentlich nichts bekannt worden.

Unter andern neuen militair. Einrichtungen verdient beſonders auch dieſe ausgezeichnet zu werden, daß laut einer Verordnung vom 21 Febr. 1789 in jeder Garniſon ein militairſcher Garten angelegt werden ſoll, womit auch noch in eben dem Jahre ein Anfang gemacht worden. Ein ſolcher Garten hat folgende Einrichtung. Das Ganze wird dergeſtalt abgetheilt, daß jedes Regiment ſeinen Diſtrikt erhält, welcher unter die verſchiednen Compagnien, nachher einer jeden Kammer ihr beſonders ausgemeßnes Grundſtück vertheilt wird, welches mit einem lebendigen Zaune, von ungefähr 4½ Schuh hoch, umgeben wird. Die Diſtrikte der Regimenter werden durch Hauptalleen von ungefähr 15 — 20 Schuh in der Breite mit Maulbeer- oder andern nützlichen Bäumen bepflanzt, und zu reinen Spatziergängen eingerichtet. Die Compagniediſtrikte werden durch ſchmälere Alleen abgeſondert.

Die jeder Kammer zugetheilte Grundſtücke werden der Mannſchaft ſolchergeſtalt überlaſſen, daß ſie ſolche zu ihrem eignen Nutzen nach Willkühr kultiviren, und durch Anbau von Gemüß und Wurzelwerk auf das vortheilhafteſte benutzen können. Die nöthigen Werkzeuge und andere Bedürfniſſe werden aus der churfürſtlichen Caſſe angeſchaft. Der Umfang dieſer Gärten ſoll

ein Modell einer Feſtung vorſtellen; jeder Polygon aber nach einem andern Syſteme der Befeſtigungskunſt, zur Beförderung der Kenntniſſe in dieſem Fache der Kriegskunſt, angelegt werden. (Mehr hievon findet man in der Münchner Zeitung, vom J. 1789. XLI.)

§. 21.

Lehnverhältniſſe.

Von Böhmen empfängt der Landesfürſt zur Lehn: Toneßberg, Hohenfels, Hartenſtein, Türndorf, Holnberg, Strahlenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernau, Heimberg, Hollnſtein, Freyenſtalt und Wolfſtein, nebſt allen Ein- und Zubehörungen.

Von dem Biſchofe zu Bamberg wurde Herzog Ludwig in Baiern im J. 1228 mit des Grafen von Pogen innegehabten Lehen belehnt.

Die Landesherren von Baiern tragen ferner, gleich andern weltlichen Churfürſten, ein Erzamt des Hochſtifts Bamberg zu Lehn und zwar das Erztruchſeſſenamt. Die zu dieſem Lehn gehörigen Güter ſind das Schloß Hohenſtein, und die Vogtei über Hersbruck, Vilseck, Auerbach, Pagen, Velden ꝛc.

Sonſt waren die von Pommersfelden in dieſer Rückſicht Unter- oder Erbſchenken, ſeitdem aber dieſe Familie abgegangen iſt, verſehn ſolche Stelle die Freiherrn von Bibra.

Von dem Hochſtifte Brixen trägt Baiern verſchiedne einſchichtige Bauerngüter und Grundſtücke zu Lehn. Auch vom Erzſtift Salzburg wird es mit einigen Höfen und Bauergütern belehnt.

Von Lehnen, die das Haus Baiern, unter andere vertheilt, erhalten das Kammeramt zu Salzburg die Grafen von Töring.

Die Stadt Regenſpurg hat den Blutbann zur Lehn.

In München iſt ein Oberſt-Lehnprobſt, mit einem Commiſſarius, 1 Regiſtrator, 3 Officianten.

In Straubingen, und in Burghauſen ſind Lehnpröbſte, und Lehnſekretaire; ſo auch in der obern Pfalz und Landgrafſchaft Leuchtenberg.

Lehnverwalter ſind: zu Abensperg, Biburg, Cham, Eggenfelden, Fuchsſtein, Hals, Hirſchau, Hohenſchwangau, Kemnath, Landau, Landsberg, (Mindelheim in Schwaben,) Neumark und Pfaffenhofen in der obern Pfalz, Rauchenlechsberg, Schnaittach.

§. 22.

Topographiſche Beſchreibung.

A. Des Herzogthums Baiern.

Das Rentamt Landshut enthielt im J. 1770. 2 Collegiatſtifte, 27 Klöſter, 261 Pfarreien, 721 Filiale, 38 Chefs von Klöſtern, 436 Conventualen, 188 Layenbrüder, 18 Novizen, 7 Städte, 37 Marktflecken, 351 Hofmärkte, 109 adliche Sitze, 2311 Dörfer, 4580 Einöden, 307 Schlöſſer, 8950 Meiſter, 2699 Geſellen, 655 Lehrpurſchen, 10,123 Tagwerker, 3593 Bettelleute, 1 Scharfrichter, 102 Waſenmeiſter, 18 Knechte. In dieſes Rentamt gehören 272,914 Seelen, effektive aber nur 245,667, 45,474 Häuſer, 53,061 Heerdſtätten.

Im J. 1770 waren im Rentamte München 53 Klöſter, 513 Pfarreien, 872 Filialkirchen, 3 Chorſtifte, 3 Probſteien, 16 Dekane, 119 Canonici, 447 Pfarrer, 283 Cooperatoren, 191 Beneficiate, 41 Kloſterobrigkeiten, 673 Conventualen, 151 Layenbrüder, 35 Novizen, 39 Gerichte, 15 Städte, 27 Märkte, 294 Hofmärkte, 74 adliche Sitze, 2298 Diöceſen, 2355 Einöden, 899 Schlöſſer, 11,434 Meiſter, 3303 ledige Geſellen, 1064 Lehrpurſchen, 8721 Tagwerker, 3150 Bettelleute, 2 Scharfrichter, 102 Waſenmeiſter, 19 Knechte. In dieſes Rentamt gehörten 330,082 Seelen, effektive aber nur 297,626, 58,812 Häuſer, 65,991 Heerdſtätten.

Rentamt Burghauſen 1770: 2 Kollegiatſtifte, 17 Klöſter, 107 Pfarreyen, 249 Filiale, 14 Chefs von Klöſtern, 243 Conventualen, 40 Layenbrüder, 16 Novizen, 4 Städte, 12 Marktflecken, 98 Hofmärkte, 41 adliche Sitze, 1920 Dörfer, 4609 Einöden, 252 Schlöſſer, 5921 Meiſter, 2403 Geſellen, 526 Lehrpurſchen, 8344 Tagwerker, 3110 Bettelleute, 1 Scharfrichter, 39 Waſenmeiſter, 9 Knechte. In dieſes Rentamt gehörten 192,271 Seelen, effektive aber nur 174,057, 30,119 Häuſer, 39,506 Heerdſtätten.

Rentamt Straubingen: 1 Collegiatſtift, 23 Klöſter, 146 Pfarreien, 222 Filiale, 23 Chefs von Klöſtern, 399 Conventualen, 81 Layenbrüder, 35 Novizen, 25 Gerichte, 8 Städte, 13 Marktflecken, 192 Hofmärkte, 34 adliche Sitze, 1612 Dörfer, 1552 Einöden, 392 Schlöſſer, 5844 Meiſter, 1471 Geſellen, 570 Lehrpurſchen, 7344 Tagwerker, 1 Scharfrichter, 67 Waſenmeiſter, 7 Knechte. In das Rentamt gehörten 178,339 Seelen, effektive aber nur 162,548, 27,160 Häuſer, 34,898 Heerdſtätten.

Oberbaiern iſt unter 2 Rentämter oder Regierungskollegien vertheilt: 1) das Rentamt München; 2) das Rentamt Burghauſen. Nach der neuen Verfaſſung ſind indeſſen beiden Rentämtern auch einige Stücke von Niederbaiern untergeordnet, und zwar einige Pfleggerichte, welche ſonſt unter dem Rentamte Landshut ſtanden, welches in neuern Zeiten aufgehoben worden iſt.

Von dieſen gehören: a) zum Münchner Rentamte: die Gerichte Erding, Iſareck, Mosburg, Wolnzach.

b) Zum Burghauſenſchen Rentamte: Eggenfelden, Neumarkt, Reichenberg.

Die übrigen ſtehn unter dem Rentamte Straubingen.

A) Rentamt München,

(und zwar nach ſeinem vormaligen Umfange.)

Hieher gehören:

1) Die Haupt- und Reſidenzſtadt München.

München (lat. Monachium) in einer Ebne, die mit Feldern und Aeckern umgeben iſt. Sie hat gegen Süden hohe Gebirge, gegen Oſten den Iſerfluß, welcher vermöge eines vortreflichen Waſſerbaues, die Stadt in vielen Kanälen durchſchneidet. Das Waſſer in dieſen Kanälen kann nach Befinden der Umſtände erhöht werden.

München liegt 71 Meilen von Aachen, 90 Meilen von Amſterdam, 9 Meilen von Augſpurg, 80 Meilen von Berlin, 63 Meilen von Braunſchweig, 50 Meilen von Caſſel, 50 Meilen von Dresden, 45 Meilen von Erfurt, 45½ Meile von Frankfurt am Mayn, 81 M. von Hamburg, 35 M. von Heidelberg, 11 M. von Ingolſtadt, 20 M. von Inſpruk, 61 M. von Leipzig, 27 M. von Nürnberg, 21½ M. von Paſſau, 18 M. von Regenſpurg, 17 M. von Salzburg, 38 M. von Straßburg, 16 M. von Straubingen, 18 M. von Ulm, 56 von Wien.

Seine Breite beträgt 48°, 10′; die Länge 29′, 11.

Der Umkreis der ganzen Stadt beträgt 5800 gemeine Schritte. Sie hat 4 Hauptthore, auſſer dem Koſtthore und dem Einlaſſe, doppelte Mauern, Graben und Wälle.

Um die innern Stadtmauern geht rings um die Stadt ein bedeckter Gang, welcher von der Wilhelminiſchen bis zur Haupt-Reſidenz der Hofgang genennt wird.

Zwiſchen der erſten und zweiten Stadtmauer ſind die ſogenannten Zwinger, welche den Bürgermeiſtern angewieſen ſind, und worinn man ſchöne Gärten findet.

Nach der zweiten Mauer kommt ein ziemlich breiter und tiefer Stadtgraben, welcher das ganze Jahr hindurch mit flieſſendem Waſſer gefüllt iſt, nach dieſem folgt in der Höhe die innere Straſſe, und auſſer dieſen der Wall, um welchen wieder ein Kanal gezogen iſt. Vor allen Thoren ſind Alleen angelegt.

Der Markt oder Platz hat anſehnliche Häuſer und ofne Arkaden unter denſelben. Auf dieſem Platze ſteht ein vergoldetes Bildniß der Jungfrau Maria auf einer hohen marmornen Säule, und um das Fußgeſtelle ſind geharniſchte Engel beſchäftigt, Ungeheuer zu zerhauen. Ueberdies ſind hier 2 große Springbrunnen.

Die Stadt wird durch 2 Hauptgaſſen durchſchnitten. Dieſe Gaſſen laufen nach dem Hauptplatze zuſammen, und theilen die Stadt in 4 große Quartiere oder Viertel: 1) das Hackenviertel, 2) das Kreutzviertel, 3) das Grackenauer, 4) das Angerviertel. In dieſen Vierteln ſind 1700 Häuſer, worunter 79 churfürſtliche Gebäude, 8 landſchaftliche, 57 zum Stadthauſe gehörige und 182 ſtändiſche und 112 geiſtliche. Einwohner ſind 37,840, darunter 56 Judenſeelen. Von der gedachten Anzahl iſt ungefähr der 13te Mann ein ordentlicher Bürger oder Beiſitzer, jede 40ſte Perſon 1 Geiſtlicher, jede 31ſte ein Bettler.

Vom geiſtlichen Stande waren beim geiſtlichen Rathe 101 Perſonen; Weltgeiſtliche 361, darunter 184 Votiſten, (die blos Meſſe leſen,) 284 Mönche, 393 Nonnen, 24 Meßner und Kirchendiener, 24 Miniſtranten, die bei der Meſſe beim Altare dienen.

Unter den Klaſſen des Nahrungsſtandes waren 19 Brandweinbrenner, 24 Eſſigſieder, 14 Käſehändler, 76 Kauf- und Handelsleute, 6 Strumpfſtricker, eben ſo viel Strumpfwirker, 46 Trödler, 15 Tuchmacher, (ehedem ſollen über 100 geweſen ſein), 66 Leinweber, 35 Leinweberknappen, 17 Wollkämmer, 4 Zeugmacher.

Filetarbeiterinnen ſind 24, Galanteriearbeiterinnen ſind 109, und Wachspoſſierer 4, ꝛc.

Ueberhaupt ſind 1376 Bürger und 912 Beiſitzer. Bei verſchiednen Gewerken ſind ſogenannte Pfuſcher oder Winkelarbeiter, die ohne Erlaubniß der Obrigkeit und der eigentlichen Zunftgenoſſen arbeiten. Die Anzahl der letztern beläuft ſich auf 363 Mann, welche 630 Seelen nähren; darunter ſind auch 4 Advokaten gerechnet.

Ferner 126 privatiſiren ohne Titel, 46 ganz müſſige Perſonen, 56 Judenſeelen, 1275 Bettelleute.

Dieſe Volksmenge verzehrte im J. 1778 ungefähr 54,000 Stück Horn und Klauenvieh, 8340 Centner, 3600 Fiſche, 1000 Käſe, 460,000 Stück Geflügel, 8,600,000 Eyer, 1,200,000 Pf. Butter, 120,000 Eymer Bier.

Die Gaſſen ſind breit und ziemlich gerade.

So wie die ganze Stadt durch die eine Hauptgaſſe vom Iſerthore bis zum Neuhaúſerthore durchſchnitten wird, ſo wird ſolche in 2 Hauptpfarreien getheilt. Was beim Eingange zum Iſerthore rechter Hand liegt, gehórt zur Frauenpfarre, linker Hand aber zur St. Peterspfarre.

Vor der Stadt ſind einige Vorſtádte.

Die eigentliche Vorſtadt der Lechl enthált 180 Háuſer mit 2225 Seelen.

Ich bemerke vornehmlich: 1) das churfürſtliche Reſidenzſchloß, ein großes, aber ſchlecht zuſammenhángendes Gebáude mit weitláuftigen Hófen, Sálen, Gallerien, ohne Symmetrie und Eurythmie, von welchem noch dazu im J. 1750 ein Theil abgebrannt iſt, der noch unaufgebaut da ſteht. Es ſchließt 8 Hófe in ſich. Dieſe Reſidenz iſt von auſſen an vielen Orten mit Marmor bekleidet, und enthált im Innern prächtige Meubeln, viele ſchóne Gemáhlde, und ungewóhnlich große Spiegel.

Auf der Hauptſeite ſind 2 hohe marmorne, nach doriſchem Stiele verfertigte Thore; vor jedem derſelben iſt ein metallner Lówe mit Sinnbildern.

Auf jedem Geſimſe der hohen Thore ſind 2 von Erz gegoßne Sinnbilder, welche die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Tapferkeit und die Máſſigkeit vorſtellen. An beiden Thoren werden die Wappen der kaiſerlichen und kóniglichen Háuſer, Baiern und Lothringen, jene von Lówen, dieſe von Greifen gehalten. In der Mitte zwiſchen dieſen 2 Thoren iſt von Bronze ein Marienbild, mit der Unterſchrift: Patrona Bavariae.

Der Haupteingang führt in den Kaiſershof.

Der Vorhof dieſes gevierten Gebáudes hat in der Länge und Breite 230 Schuh.

Ein Gang, welcher zu dem ſogenannten Kaiſerszimmer führt, iſt mit Gyps und Mahlerey geziert. Das Gewólbe wird von 4 Sáulen von rothem Marmor gehalten, wo auch Sitze von gleichem Marmor angebracht ſind, dabei ſind die Bildniſſe 12 alter rómiſcher Kaiſer.

Die Treppe iſt prächtig, und in der Idee und Ausführung ein Meiſterſtück wahrer Gróße. Sie enthált von rothem Marmor 56 Staffeln, deren jede 14 Schuh breit iſt. Man ſieht hier die Bildniſſe des Otto von Wittelſpach, und Carls des Großen. Weiter hin ſind 4 große Sáulen, und bei denſelben Ludwig der Baier. An der mittlern Porte des Saals ſtehn mit vergoldeten Buchſtaben: Maximilianus D. G. Comes Palat. Rheni. Utr. Bav. Dux. S. R. I. Archidapifer et Elector. Von dieſer Treppe kommt man in

Der Kaiſerſaal. Er enthält in der Länge 118, in der Breite 52 Schuh. An beiden Seiten der Fenſter ſind mehrere Gemählde. Auch die Decke dieſes Saals iſt mit verſchiednen Verzierungen und Gemählden verſehen. Auf dieſen Saal folgen verſchiedne prächtige Zimmer, welche viele ſehenswürdige Gemählde, mit prächtigen Kaminen von Marmor und Alabaſter, und unzähligen andern vorzüglichen Gegenſtänden verſehen ſind.

Unter den Zimmern Kaiſer Karls des VII. iſt ein rothſammtnes geſticktes Zimmer und Bette, welches von 1723 bis 1729 verfertigt worden iſt, und beinahe eine halbe Million Fl. gekoſtet haben ſoll. Das Gewichte dieſer Stickerei ſoll an 24 Centner betragen. Andere Zimmer ſind ſehenswürdig wegen verſchiedner ſchöner Tapeten, von denen einige die 12 Monathe, andre die Thaten des Otto von Wittelsbach vorſtellen. Noch merkwürdiger iſt ein andrers, worinnen 130 ſchöne Miniaturgemählde ſind. Jedes derſelben ſoll einen Werth von 200 Louisd'or haben. In dieſem hängt auch ein Kronleuchter von Elfenbein mit menſchlichen Figuren, welche Churfürſt Maximilian I. gedrechſelt haben ſoll.

In eben dieſem Gebäude ſind 2 Schloßkapellen:

1) Die Hofkapelle, in welcher gewöhnlich Gottesdienſt gehalten wird. Sie iſt gewölbt und artig eingerichtet.

2) Die ſogenannte ſchöne Kapelle iſt im J. 1607 angelegt worden. Sie iſt voll Reliquien, die aufs koſtbarſte in Gold, Edelſteinen und dergleichen gefaßt ſind. Dieſe Kapelle verdient vielleicht mehr den Nahmen einer prächtigen als ſchönen Kapelle. (ſ. Nicolai Reiſe VI. B. S. 523 ff.) Sie iſt mit Marmor, Porphyr und Jaſpis gepflaſtert; die Wände ſind gegipſt, auch ſind Gemählde von florentiner Marmor darin; aber alle Auszierungen ſind entweder als Kunſtwerke ſchlecht, oder zwar fleißig, aber nur in kleinlichen Geſchmack gearbeitet. Die große Menge von Gold, Silber, Edelſteinen, ſchätzt man gewöhnlich auf 4 Millionen Gulden. Auch die Orgel iſt ſehr reich an Golde und Silber, an Elfenbein, Ebenholz, Lazurſtein, ꝛc. Ein Altar iſt von ſchwarzem Ebenholze mit ſilbernen Basreliefs, welche Geſchichten aus dem alten Teſtamente vorſtellen. Ein Käſtchen iſt mit Karneolen und Türkiſſen ganz beſetzt, die Fenſterthüren ſind von Feldkriſtall mit eingeſchnittenen Figuren; an einem Käſtchen ſind 22 Pfund Gold, die Basreliefs davon ſtellen das Paradies vor und ſind von geſchmolzenem Golde, alle Säulen davon ſind gegoßnes Gold. Eine Monſtranz, woran 23 Pfund Gold ſind, iſt von vortrefflicher Arbeit und mit ſehr ſchönem Schmelzwerk verſehen.

Ein großer gewölbter Saal in dieſem Schloſſe wird das Antiquarium genennt. An den Wänden deſſelben ſind auf Krugſteinen ungefähr 200 Bruſtbilder aufgeſtellt, von denen aber viele nicht antik, auch ſehr ſchlecht ſind. Auf den Tiſchen liegen Lampen, Köpfe und andre Alterthümer. Sehenswürdig iſt hier vorzüglich eine Tafel von Moſaik von Laſurſtein, Jaſpis und Porphyr, welche 5 Ellen lang und 6 Spannen breit iſt. Sie enthält eine Abbildung von Städten und Schlöſſern des Landes. Ihr Werth wird auf 60,000 Thaler geſchätzt.

Außer dem oberwähnten Schatze in der Schloßkapelle iſt im Schloſſe noch eine Schatzkammer, welche einen großen Reichthum, viele Garnituren von Juwelen, Gefäße aus Bergkriſtall, goldne Becher mit Perlen rc. enthält. Unter andern findet man hier den Ritter St. Georg aus einem Stücke Achat; auf ſeiner Rüſtung, am Sattel und an 2 dabei befindlichen Figuren ſind 2291 Diamanten, 406 Rubinen, und 209 große Perlen. Den Werth des ganzen hier verwahrten Schatzes ſchätzt man auf 7 Millionen.

Bei dieſer Reſidenz iſt ein Schloßgarten, welcher zwar nicht ſchön, aber zum Spatzierengehn bequem eingerichtet iſt.

Auf einem Theil eines bedeckten Ganges iſt im Jahr 1782 und 1783 ein hohes Stockwerk, welches 230 Schritte lang iſt, zu einer Schildereigallerie maſſiv aufgeführt, ſo auswärts auf naſſen Kalk mit vielen Sinnbildern geziert iſt, worein die in Schleißheim, Nymphenburg und ſelbſt im Münchner Schloſſe zerſtreut vorhandne Schildereien, die zuſammen einen Werth von Millionen haben, in einer Gallerie aufgeſtellt werden ſollen.

2) Der ſogenannte alte Hof iſt ein altväteriſches finſteres Gebäude, worinnen ſich jetzt die Hofkammer und andere Collegien befinden.

3) Die Wilhelminiſche Reſidenz, welche im Jahr 1786 von der verwittweten Churfürſtin bewohnt wurde.

Von dieſer Reſidenz kann man durch einen bedeckten Gang nach der erſtern gehen, und zwar auf dem oberwähnten Gange, welcher um die ganze Stadt führt.

4) Das fürſtliche Zeughaus, beſteht aus 4 weitläuftigen Gebäuden, welche verſchiedene Arten von Kriegsgeräthſchaften, auch andern Seltenheiten enthalten. Außer dieſen iſt hier noch ein bürgerliches Zeughaus.

5) Die Reitſchule, wo ſonſt Tournierſpiele gehalten wurden. Sie iſt über 80 Schuh hoch, über 360 lang. Bey außerordentlichen Freudenfeſten werden daſelbſt Bälle gegeben; ſonſt wird ſie gewöhnlich zu Uebungen zu Pferde gebraucht.

6) Das alte und neue Opernhaus. Im letztern, welches an die Reſidenz angebaut iſt, werden nunmehr die größten

italiäniſchen Opern, im erſtern aber die gewöhnlichen deutſchen Schauſpiele gegeben. Das neue Opernhaus wurde für die 500,000 Fl. gebaut, welche das Haus Baiern im Jahr 1751 für die Ceſſion ſeiner Prätenſionen an die Herzogthümer Mirandola und Guaſtalla bekam. Es hat 4 Reihen Logen, welche vielleicht zu prächtig ausgeziert ſind. Das Parterr kann, der Redoute wegen, bis zur Höhe des Theaters aufgeſchoben werden, wiewohl noch ein andrer Redoutenſaal vorhanden iſt.

In dieſer Hauptſtadt ſind an 112 geiſtliche Häuſer.

Unter den Kirchen iſt die Pfarrkirche zu Unſrer L. Frauen oder Stiftskirche die vornehmſte und auch die größte. Dieſe Collegiat-Kirche iſt 336 Schuh lang, 128 breit, enthält 20 Kapellen und 30 Altäre.

Eine Hauptzierde dieſer Kirche iſt das Monument des Kaiſers Ludwig des IV. von vortrefflicher Erfindung und Kunſt. Es hält in der Länge 16½ Schuh, in der Breite 11 und in der Höhe 13. Es iſt aus feinem ſchwarzen und weiſſen Marmor verfertigt, dabei ſind metallne Figuren, alle von Lebensgröße. Zwei bedeuten die Weisheit und Tapferkeit. Auf dem weiſſen Steine iſt Ludwig der IV. abgebildet, mit der kaiſerlichen Krone auf dem Haupte und dem Scepter in der einen Hand, in der andern hat er den Reichsapfel. In der Mitte iſt der Reichsadler, mit dem baierſchen Wappen auf dem Herzen. Auf der untern Hälfte befindet ſich die Kaiſerin Beatrix mit Stephan, dem Sohne. Außerhalb ſtehn in Lebensgröße Albert der V. und auf der andern Seite Wilhelm der V. mit Aufſchriften auf beiden Seiten.

Gleich darauf folgt ein Gewölbe von Gips, welches im Jahr 1601 gegoſſen worden, oben mit 10 Statüen und mit Gemählden. An beiden Seiten ſtehn große Stühle von Nußbaumholz, welche mit 80 Statüen geziert ſind. Ueber denſelben befindet ſich eine Gallerie.

In dieſer Kirche ſind 3 Orgeln, eine auf dem Chore, eine in der Mitte, und die größte über der letzten Kirchthüre, mit 12 Blasbälgen.

Der Taufſtein iſt von feinem Marmor. Sonſt hat die Kirche wenig Verzierungen.

Aber der Schatz in dieſer Kirche, an Juwelen, goldnen und ſilbernen Statüen, Gefäßen, Kirchenornaten ꝛc. iſt ſehr beträchtlich.

Bei dem dabei befindlichen Collegiatſtifte ſind: 1 infulirter Probſt, 1 Dechant, 1 Pfarrer, 9 Chorherren, welche vom Landesfürſten präſentirt werden, 2 Cooperatoren, 1 Cerimoniarius, 6 Chorkapellane, 10 Choraliſten, und 34 Beneficiaten.

Die vormalige Jeſuiterkirche oder Hofkirche zu St. Michael, jetzige Maltheſerkirche, iſt ohnſtreitig die ſchönſte in der Stadt; ein Gebäude, welches wegen ſeiner Schönheit und Größe, zumal mit Jnbegriff des großen Collegiums ſich noch vor dem alten Schloße auszeichnet. Sie iſt 284 Fuß lang und 114 breit. Ueber dem Haupteingange ſind metallne Figuren und andre Zierrathen. An der Außenſeite ſind in dreifachen Reihen Statüen in Lebensgröße, von weiſſem Steine, und zwar unter andern, Chriſtus mit der Weltkugel, von Kupfer, Herzog Otto, 6 baierſche Herzoge ꝛc. Jnwendig übertrifft ſie noch das Aeußere in Abſicht der Schönheit der Kapellen und Altäre, worin Gemählde von großen Meiſtern ſind.

Jhr ſchönes hohes Halbzirkelgewölbe iſt majeſtätiſch und edel, aber eben nicht ſo außerordentlich, als einige Reiſende angeben. Es ruht auf korinthiſchen Wandſäulen, deren Kapitäle vergoldet und die Fußgeſtelle von Marmor ſind. Der Fußboden iſt auch mit Marmor gepflaſtert. Alles iſt ſimpelweiß. Sie enthält wenig Vergoldung, auch wenig Gemählde. Jn der Höhe ſtehn in den Blenden die marmornen Statüen der 12 Apoſtel. Die Kirche hat 12 Altäre. Der hohe Altar hat wenig vorzügliches. Es ſind daran 3 Säulenordnungen über einander, in kleinen Modeln. Jn der heil. Kreuzkapelle iſt ein Theil des Schatzes. Aber der eigentliche große Schatz iſt in 2 beſondern Gewölbern und enthält einen ſtarken Vorrath von Gold, Silber, Edelſteinen und Perlen, deren Werth man auf 2 Millionen ſchätzt. Jn der Sakriſtei ſind an 150 der koſtbarſten Kirchenornate, von außerordentlicher Pracht. Ueberdies findet man eine überaus prächtige Monſtranz von gediegenem Golde, mit Edelſteinen und Perlen beſetzt, deren Werth man auf 70,000 Fl. ſchätzt.

Das Kollegiengebäude, welches Herzog Wilhelm der V. mit dem Beinahmen, der Fromme, im 16ten Jahrhunderte zu bauen anfing, iſt ganz nahe an der Reſidenz, ſo daß man auch aus derſelben in das Kollegium gehen kann. Man hält es für das prächtigſte Jeſuiterkollegium in der Welt, ſo wie das zu Prag das größte iſt. Es ſchließt 5 Höfe ein. Die Treppen ſind ſämmtlich mit baierſchem Marmor von Waldenburg und Kellheim belegt.

Die Kirche St. Salvator, mit 3 Altären. Auf dem Gottesacker dieſer Kirche ſteht eine alte Ritterkapelle, worin die alten Adlichen zu Rittern des heil. Georgs geſchlagen, auch einige darin begraben worden.

Jn der St. Peterspfarrkirche, worin der Choraltar ganz von Tegeroſeeiſchem Marmor, ſind 16 Altäre.

Die Geiſtlichkeit dieſer Kirche beſteht in 1 Dechant, 2 Cooperatoren, und 23 Beneficiaten. Die Predigt wird von einem Kapuziner gehalten. Hieher gehört:

Die Filialkirche oder St. Peters Gottesacker, wo 3 Beneficien; ſie iſt Allen Heiligen geweiht, und enthält 3 Altäre.

Die heil. Geiſt Pfarrkirche, bey welcher die Geiſtlichkeit aus 1 Pfarrherrn und 12 Beneficiaten beſteht, von denen einer Cooperator und der Prediger ein Weltprieſter iſt. Hieher gehört:

a) Die kleine Spitalkapelle, b) die Filialkirche zur heil. Dreifaltigkeit, mit 7 Beneficiaten.

In München ſind folgende Klöſter:

a) Mannsklöſter,

Das Franziskanerkloſter, mit Kirche, wozu noch gehört:

a) Die Michaeliskirche zu Berg am Laim, welche den Franziskanern nebſt einem Hoſpiz überlaſſen worden. b) Ein Franziskanerconvent, unweit dem fürſtl. Schloſſe Schleißheim.

Das Auguſtinerkloſter mit Kirche, ein gothiſches hohes und helles Gebäude. Die Kirche enthält einige ſchöne Schildereien, auch einen Schatz von Ornaten, Kirchengeräthen und Reliquien. Im Kloſter iſt eine Bibliothek.

Das Kapuziner- und das Karmeliterkloſter nebſt Kircheu.

Das Theatinerkloſter. Die Kirche iſt nach italiäniſchem Geſchmacke gebaut und eine der ſchönſten in der Stadt; wiewohl ſie mit vielen und zu ſtarken Gipszierrathen überladen iſt. Das äußere Portal iſt erſt im Jahr 1767 vollendet worden. Man findet darin die ſchönſten Mahlereien von Tintret, Zaneſi, Loth, Cignain und Sandrart.

Das Hieronymitanerkloſter und das Kloſter der barmherzigen Brüder.

b) Nonnenklöſter.

1) Das Clariſſerinnenkloſter auf dem Anger, mit Kirche. Im Kloſter ſind 60 Nonnen.

2) Das Bittrichregelhaus von den Herrn von Bittrich alſo genannt, mit 40 Nonnen.

3) Das Ridlerregelhaus, oder St. Johannkloſter mit 39 Nonnen.

4) Das Kloſter der Saleſianerinnen, welche Koſtmädchen halten und denſelben Unterricht ertheilen.

5) Das Servitinnenkloſter mit 50 Nonnen.

6) Das Kloſter der barfüßigen Karmeliterinnen, worinnen 20 Nonnen.

7) Das Benedictiner-Nonnenkloſter auf dem Lilienberge.

8) Das Paulanerinnenkloſter mit 10 Nonnen, welche einigen Mädchen Unterricht ertheilen.

9) Die engliſchen Fräulein beſitzen 2 Kapellen. Sie haben die Töchter vieler anſehnlichen Eltern in der Koſt, und geben an 400 Mädchen im Leſen, Schreiben, Stricken, ꝛc. Unterricht.

10) Das Kloſter der Eliſabethanerinnen. Ihr Kloſtergebäude, ſo auch die Auszierungen ihrer Kirche ſind noch nicht völlig zu Stande. Ihre Beſchäftigung iſt, die kranken Frauensperſonen in ihren Wohnungen zu kuriren, weshalb ſie in einem Saale an 23 Krankenbetten unterhalten.

Das Exercitienhaus, (geiſtliche Uebungshaus,) iſt von der Amalia, Gemahlin Kaiſers Karl des VII. geſtiftet und hat von derſelben einen Fond von beynahe 70,000 Gulden erhalten. Sonſt wurden nur Geiſtliche und Studenten zugelaſſen, nunmehr werden auch andre aufgenommen. Man bleibt 3 ganze Tage darinnen, ohne aus dem Hauſe zu kommen, erhält ſein eignes Zimmer und Koſt, alles unentgeldlich. Zu den Meditationen, ſo auch zum Eſſen, wo mit einer Glocke das Zeichen gegeben wird, verſammeln ſich die Meditanten in einem gemeinſchaftlichen Saale. Das Haus enthält außer dem Gemeinzimmer, eine Kapelle, das ſogenannte Kaiſerzimmer, eine Bibliothek mit Erbauungsbüchern, eine Wohnung für einen Prediger, Lector und Hausmeiſter, und 10 wohleingerichtete Zimmer für Meditanten.

Eingeweihte Kapellen ſind in München 27.

Von litterariſchen und Lehr-Anſtalten zeichnen wir folgende aus: Die Akademie der Wiſſenſchaften.

Das Akademiengebäude, ein herrliches Werk, welches 3 Höfe enthält, iſt nicht völlig ausgebaut. In dieſem Gebäude ſind die Zeichnungsakademie, die Hofbibliothek, die Akademie der Wiſſenſchaften. Die Akademie beſitzt eine Sammlung von phyſikaliſchen, optiſchen und andern Inſtrumenten, auch eine Sammlung von mechaniſchen Modellen. Vorzüglich iſt ein Saal mit Modellen von lauter baierſchen mechaniſchen Erfindungen merkwürdig.

Die Churfürſtliche Bibliothek enthält an 80,000 Bände, und die derſelben einverleibte Jeſuiter-Bibliothek ungefähr 23,000.

Die Sammlung der Handſchriften beläuft ſich auf 500, worunter wichtige griechiſche, hebräiſche und arabiſche Codices: unter andern iſt darin ein Codex Evangeliorum auf purpurfarbenem Pergament mit goldnen Buchſtaben aus dem 9. Jahrhundert; ferner ein uralter Codex auf egyptiſchem Papier in klein Folio von ungefähr 50 Blättern. Hier ſind auch 20 Foliobände Handſchriften des berühmten baierſchen Geſchichtſchreibers Aventinus.

Die Zeichnungsſchule, nahm im Jahr 1770 ihren Anfang. Sie wird an beſtimmten Tagen im Winter gehalten und wer ſich in der Zeichnungskunſt üben will, erhält unentgeldlichen Zutritt. In einem kleinen Saale ſind einige Gipsabgüſſe von vorzüglich merkwürdigen Antiken.

Das Gymnaſium, an welchem die Lehrer ſämmtlich Canonici regulares ſind. Die Anzahl der ſämmtlichen Studirenden beläuft ſich auf 550. Bei dieſer Lehranſtalt ſind außer einem Rector 4 Lehrer im theologiſchen Fache, 2 im philoſophiſchen, und außerdem noch 8 Lehrer, auch ein Zeichnungsmeiſter angeſtellt.

Das Churfürſtliche Seminarium, wo an 90, theils Alumnen, theils ſogenannte Koſtgänger aufgenommen werden.

Die Herzoglich-marianiſche Landesakademie, worinin Mathematik, Philoſophie, Geſchichte, Geographie, in Sprachen, Muſik, Tanz Fechten ꝛc. Unterricht ertheilt wird.

Die neue Militärſchule, (ſ. in der Einleitung oben von Schulanſtalten.)

Chirurgiſche Collegien werden im neuen Soldatenlazarethe öffentlich geleſen.

Von Waiſenhäuſern ſind hier: Das Churfürſtliche Waiſenhaus, für 40 Knaben eingerichtet.

Das bürgerliche Stadtwaiſenhaus unterhält 60 Kinder.

Das Waiſenhaus bei dem heiligen Geiſte-Hofſpitale.

Das Waiſenhaus zu St. Andreas und Johannes dem Täufer, im Gerichte ob der Au. Uneheliche Kinder werden mit ihrem Eintritte in dieſe Anſtalt als ehelich erzeugte gehalten.

München hat viele Hoſpitäler und Armenanſtalten:

1) Das heilige Geiſtſpital. Hier leben:

a) an 3 bis 400 Perſonen beiderlei Geſchlechts, in verſchiednen Zimmern und überhaupt in 3 Klaſſen vertheilt, in die reiche, mittlere und unterſte; im Jahr 1781 mit 238 Perſonen.

b) Arme oder verlaßne Schwangere werden unentgeldlich aufgenommen und einige Tage nach der Entbindung verpflegt; im gedachten Jahre waren 6 arme Verheirathete, 73 Unverheirathete. Auch Findlinge oder ganz verlaßne Kinder finden hier unentgeldliche Pflege; wenn ſie älter werden, bringet man ſie ins oberwähnte Waiſenhaus. Von letztern waren im genannten Jahre 93.

c) Auch Wahnſinnige werden hier verpflegt. Im Jahr 1781 waren 15.

Im Jahr 1781 waren überhaupt in dieſer ganzen Anſtalt, ohne die Ehehalten und Kindbetterinnen, 350 Perſonen.

Hier iſt eine Hebammenſchule.

2) Das Lazareth oder Leproſenhaus auf dem Gaſteig. Vom 17ten Jul. des J. 1771 bis dahin 1773, waren 23 Männer, ausſätzige, ſcorbutiſche, veneriſche ꝛc. davon 10 curirt worden, und 4 geſtorben; — ferner 60 Weibsperſonen, von denen 9 geſtorben und 34 curirt worden.

3) Das Lazareth oder Leproſenhaus zu Schwabing iſt meiſtentheils für unheilbare Kranke.

4) Das Stadtkrankenhaus iſt im Jahr 1742 für beide Geſchlechter erbaut. Es werden darin meiſtentheils Perſonen mit anſteckenden Krankheiten, als mit hitzigen Fiebern Behaftete, aufgenommen.

5) Das ſogenannte Herzogſpital zu St. Eliſabeth und St. Rochus, hat Albert der V. angelegt und Maximilian der I. vollendet, deſſen Gemahlin Renata zur Stiftung 20,000 Dukaten und Maximilian ein Kapital beſtimmt hat, wovon jährlich die Zinſen 2000 Gulden betragen. Vorzüglich werden darinnen kranke Hofbediente, beiderlei Geſchlechts, aufgenommen. Bei dieſem Spitale iſt auch ein ſchöner Garten und eine Apotheke.

6) Das St. Joſephsſpital hat Maximilian der I. errichtet und dazu 200,000 Fl. beſtimmt; auch wohlthätige Bürger haben dieſe Stiftung reichlich unterſtützt. In dieſem Hoſpitale befinden ſich an 200 Kranke und Arme. Auch hierbei iſt ein Garten.

7) Das Stadtbruderhaus nimmt vorzüglich Bürgerperſonen beiderlei Geſchlechts auf und verſorgt ſolche ſehr gut.

8) Die barmherzigen Brüder nehmen hier, ſo wie anderwärts, alle Kranke männlichen Geſchlechts (die veneriſchen und die dieſen ähnlich ſind, ausgenommen,) ohne Unterſchied der Religion auf. Im Jahr 1789 waren darin 392 Kranke, von denen 44 geſtorben, 324 aber geſund entlaſſen worden.

9) Die barmherzigen Schweſtern nehmen ebenfalls alle Kranke weiblichen Geſchlechts auf. Im Jahr 1780 haben ſie 136 Kranke aufgenommen, von denen 40 geſtorben ſind.

Auch andre milde Stiftungen ſind hier. Vermöge einer Stiftung des Herzogs Albrechts im Jahr 1437 werden in der Stadt München (ſo auch in Landsberg) arme Mädchen ausgeſteuert. Im ſogenannten Roſenbuſchhauſe werden alte Witwen und Jungfern verſorgt.

Von dem ſogenannten **reichen Allmoſen**, welches mehrere Bürger und Geſchlechter geſtiftet haben, erhalten wöchentlich einmahl einige Perſonen beiderlei Geſchlechts, ein Laibel Brod und Fleiſch, und in der Faſtenzeit Schmalz und Erbſen.

Der ſogenannte **Liebesbund** beſteht in freiwilligen Beiträgen, welche alle Monathe in den Häuſern geſammelt und dann vertheilet werden. Auch von Legaten und einigen andern Quel-

len kommt hierzu einiger Zuſchuß. Im Jahr 1778 erhielten 779 Erwachſene, Kinder, auch Lehrjungen, an Allmoſen, Medicin, Kleidung und Lehrgeld 3393 Fl. 45 Kr. Auf Gottesdienſt und beſondere Ausgaben wurden 68 Fl. 18 Kr. verwendet.

Die mildthätige Geſellſchaft beſteht ſeit dem Jahr 1779 in monathlichen freiwilligen Beiträgen. Im J. 1780 betrug die Einnahme 2113 Fl; im J. 1786 nicht viel über 1000 Fl.

Wilhelm der V. hat für 72 Männer und eben ſo viele Weiber eine Stiftung gemacht, vermöge welcher ſie bei dem Gottesdienſte in der Michaeliskirche erſcheinen müſſen.

Zu den öffentlichen Anſtalten gehört auch ein **Leihhaus oder Addreßhaus**.

Die Stadt wird des Nachts durch mehr als 600 Laternen erleuchtet.

Von Fabriken ſind hier nur folgende:

Die Hauteliſſe Tapetenmanufaktur liefert meiſtentheils nur für den Hof gute Tapeten, die beſte Arbeit davon findet man in der Churfürſtl. Reſidenz und beſonders im großen Conferenzſaale.

Eine Kattunmanufaktur liefert jährlich an 10,000 Stück.

Auf dem Lechl iſt eine Tabaksfabrik, worin meiſtentheils pfälziſche Blätter verarbeitet werden.

Eine Zeugfabrik, in der Au, färbt und appretirt Zeuge, die in der Oberpfalz verfertigt ſind.

Ferner ſind hier, eine Lederfabrik, eine Gold- und Silberfabrik, eine Kartenfabrik, Pinſelfabrik, 3 Pulvermühlen.

Auf dem Anger iſt eine Manufaktur von ſeidnen Bändern auf Mühlſtühlen.

Die Münchner Spielkarten ſind auch auswärts berühmt, und gehn beſonders ſtark nach Pohlen.

Mahlerpinſel werden in München ganz vorzüglich gut gemacht und ſind wenigſtens in Deutſchland die beſten.

Die Handelsgeſchäfte ſind in München nicht von Wichtigkeit.

Der bürgerliche Magiſtrat beſteht aus 7 Bürgermeiſtern, 8 innern Rathsfreunden, 24 äußern Rathsfreunden; 29 ſind bei dem übrigen Perſonale. Ferner:

4 Stadtsöldner, 5 Viertelſchreiber.

Nach Weſtenrieder in ſeiner Beſchreibung von **München**, ſind bei dem Magiſtrate 501 Perſonen.

Die beſondern Stadtämter beſtehen in der Stadtkammer, im Oberrichteramte, Unterrichteramte, dem Stadſyndikate, dem Vormundſchaftsamte, dem ſogenannten Buß- oder Stadtzollneramte.

Die Stadtkammer hat über alle im Bürgfrieden enthaltne öffentliche Gebäude-Verbeſſerungen, als Waſſerbau, Brücken, Pflaſter, Magazin ꝛc. die Aufſicht.

Die Bürgermeiſter haben wechſelsweiſe den Vorſitz. Bei demjenigen, welcher den Vorſitz hat, wird vor das Haus ein kleines Häuschen, worauf das Stadtwappen gemahlt iſt, geſtellt.

Der Oberrichter ſchwört einen Eid dem Hofe, von welchem er den Blutbann erhält, und dem Magiſtrate, von welchem er angeſtellt iſt. Er ſchlichtet die gewöhnlichen kleinern Händel, und, mit Zuziehung des Stadtunterrichters, auch größere, belegt die Schuldigen mit Strafen, davon die Taxe in der Rathsordnung beſtimmt iſt. Ohne Erlaubniß der Bürgermeiſter darf er über Nacht nicht ausbleiben.

Dem Stadtunterrichteramte kommen unter andern die Inventuren, Verhandlungen ꝛc. zu. Ueberdies iſt München der Sitz der Hauptlandesdikaſterien und vieler andern hohen Aemter. (ſ. oben Seite 644. ff.)

B) Folgende Gerichte.

1) Das Gericht Aichach, welches dem baierſchen Ritter-Orden des heil. Georgs beigelegt iſt. Darin iſt:

a) das ſehr gewerbige Städchen dieſes Nahmens an dem kleinen Fluſſe Paar, mit einer Beimauth.

Ungefähr eine viertel Stunde gegen München iſt das Churfürſtl. Schloß Unter-Wittelsbach, und nicht weit davon im Walde auf einem Hügel, (welcher für einen der höchſten Orte in Baiern gehalten wird,) eine alte Kirche auf dem Platze, wo das zerſtörte Schloß Wittelsbach ſtand, daher dieſe Gegend noch den Nahmen Ober-Wittelsbach führet.

In der Nähe befindet ſich Blumenthal, eine Deutſchritter-Commende, zur Ballei Franken an der Ecknach im Thale.

b) Die Marktflecken: 1) Ainling, 2) Altmünſter, wo ein Frauenkloſter, vom Orden der heil. Brigitte oder zu St. Salvator, 3) Inchenhofen, 4) Kübach, mit einem Benedictiner Frauenkloſter.

c) Folgende Sitze, Hofmarken und Schlöſſer: Adlzhauſen, Affing, Aſpach, Bergen, Dandern, Dingſtetten, Ederried, Grießbeckenzell, Großhaußen, Groſperghofen, Handzell, Haslangkreut, Hauswies, Hilkertshauſen, Iglbach, Kleinperghofen, Klingen, Mozenhofen, Ober-Bachern, Obergriesbach, Pach, Pichl, Rapperzell, Rehing, Scherneck, Schellmanskreut, Schönleiten, Sielenbach, Stockenſau, Sulzach, Unterbachern, Unterſchneidbach, Winden, Zolling.

2) Das Gericht Au oder Gieſing und Au, an der Iſar bei München. Au wird als eine Vorſtadt von München angeſehen. Ein jedesmaliger Hofoberrichter zu München iſt daſelbſt jederzeit Pfleger.

Au iſt ein gewerbſamer, muntrer Ort. Hier nahmen die wollenen und deshalb ſogenannten Auerſtrumpf- und verſchiedne andre Fabriken ihren Anfang, welche ſich nachher ins Große verbreiteten. Es befindet ſich darin eine Hammerſchmiede, eine Papiermühle ꝛc. eine Hoffiſcherei und nicht weit davon eine Falknerei. Auch hat die Au ihre eigne Bürgermiliz von etwa 100 Mann, welche ſich bei öffentlichen Feierlichkeiten zeigt. Es befindet ſich daſelbſt a) ein Paulanerkloſter, b) ein Nonnenkloſter St. Bened. c) ein Nonnenkloſter der Paulanerinnen.

3) Das Gericht Auerburg oder Aurburg, mit einem Bergſchloſſe, anderthalb Meilen von Kufſtein am Inn. Dahin gehört Urfahrn, eine Hofmark am Inn und dem Auerbach.

4) Das Gericht Aybling, wo

a) der Marktflecken dieſes Nahmens an der Mangualð und der Glon, welche mitten durchfließt.

b) Die Klöſter:

1) Breyharding, ein Kloſter der regulirten Chorherren St. Auguſtiner-Ordens, wohin der Sitz Innerthan, und die Wallfahrt Dunſenhauſen gehören.

2) Weyern, auch ein Kloſter regulirter Chorherren St. Auguſtins an der Mangualð.

c) Folgende Sitze, Hofmarken und Schlöſſer: Altenburg, Aying, Berbling, Brannenburg, wo der Baadanger, ein Geſundwaſſer, Diepertskirchen, Falley, ein Schloß und eine Grafſchaft am Glonfluſſe, Niederthann, Pang, Prandhauſen, Prandſeeg, Puelach, Sedenfelden, St. Petersberg, eine Probſtei, welche an einen Probſt vergeben, aber ſonſt von einem Pfarrer verſehen wird; Thall, Vagn, Valkenſtain oder Falkenſtein, ein Schloß und eine Herrſchaft unweit dem Inn, Veldolling, Viſchbachau, Watterdorf.

5) Das Gericht Dachau, wo

a) der Marktflecken dieſes Nahmens mit einem Reſidenzſchloſſe an der Ammer (Amper.) mit einem Mauthamte.

Zwo Stunden davon iſt das bekannte Dorf Moching mit einem berühmten Bade (ſ. Seite 677.)

b) Der Marktflecken Pruck, auch Ober-Bruck genannt, an der Ammer.

c) Das Stift Inderſtorf, eine Probſtei regulirter Auguſtinerherrn.

d) Die Klöſter:

1) Fürſtenfeld, ein Kloſter Bernardinerordens, am Fluſſe Ammer. 2) Taxa, ein Auguſt. Barfüßerkloſter.

e) Folgende Sitze, Hofmarken und Schlöſſer: Allach, Arnbach, Aubing, Deutenhofen, Egenhofen, Einſpach, Eſting,

Eyſoldsried, Geiſtbuellach, Giebing, Graſſelfing, Günzlhofen, Haimhauſen an der Ammer, Innhauſen, Inzenmoß, Karpfhofen, Laimb, Lautenbach, Malching, Menzing am Wurmfluſſe, Milbertshofen oder zu St. Georg, Mitterſchwäbing, Moſach, Nänhofen an der Mänſach, Neuhauſen, Neuhofen, außer Mittenſendling, Nymphenburg.

Nymphenburg, ein ſchönes Churfürſtl. Luſtſchloß, eine ſtarke halbe Stunde von München, in einer angenehmen Gegend, ehedem Ober- und Unterkemnat genannt. Ein ſchöner mit Bäumen beſetzter Weg längſt dem Ufer eines breiten Kanals führt aus München dahin.

An Pracht und Bauart kommt es einem andern Churfürſtl. Luſtſchloſſe zu Schleißheim nicht gleich, nur hat es darin den Vorzug, daß alles daran vollführt iſt.

Vor dem Schloſſe iſt ein großer freier Platz, in der Figur eines halben Mondes, ſo an der Seite herum mit 10 kleinen Gebäuden eingefaßt iſt, worinn Gaſtwirthe, Weinſchenken, kleine Fabriken ꝛc. befindlich ſind. Dieſer große Platz iſt zum Theil in Blumenfelder eingetheilt, zum Theil liegt er auch in Wieſen, die mit kleinen Kanälen durchſchnitten ſind, welches zuſammen genommen ſehr gut in die Augen fällt.

Die Zimmer von dem Hauptgebäude ſind koſtbar meublirt und vorzüglich mit großen venetianiſchen Spiegeln verſehen, auch mit koſtbaren Gemälden verzieret.

Der große Garten hinter dem Schloſſe iſt mit einer Mauer umgeben, und hat mehr als 2 Stunden im Umfange. Er iſt nach franzöſiſchem Geſchmack eingerichtet; ſeine vielen Abwechſelungen machen ihn angenehm. Der vorderſte Theil, nahe am Schloſſe, hat viele Springbrunnen, Baſſins, Kaſkaden, und vorzüglich eine Menge von bleiernen und ſtark vergoldeten Statuen, welche überaus gut in Ordnung geſtellt ſind, und von dem Schloſſe vortreflich in die Augen fallen; die vorderſten Hecken ſind von Heimbuchen, hinten aber nur von Tannen. Die hinterſte Hälfte iſt mit allerlei Gattungen von Holz bewachſen, und in gewiſſe Quartiere abgetheilt, wodurch Alleen gehen; die Quartiere ſelbſt ſind mit Tannhecken eingefaßt.

Man findet darinnen verſchiedene Gebäude verſteckt, welche zu allerlei Veränderungen eingerichtet ſind:

1) Eine Eremitage, welche Churfürſt Maximilian II. dergeſtalt hat bauen laſſen, daß es ſehr natürlich ſcheint, als wenn das Gebäude an allen Orten einfallen wollte. Inwendig beſteht es aus lauter Grottenwerke, worinn einige kleine Zimmer, Küche, Keller, die mit ſchlechtem irdenen und gläſernen Küchengeräthe ꝛc. verſehen ſind; auch eine ganz kleine Kapelle mit einem Altare befindlich iſt.

2) Die Amalienburg liegt näher am Schloſſe, worinnen ein ſchönes Spiegelzimmer in der Mitte, und etliche Nebenzimmer mit Jagdſtücken befindlich. Nebenbei iſt eine Gewehrkammer.

3) Das Badehaus, auch die Badeburg genannt, nicht weit davon in einer Ecke des Gartens. Faſt alles iſt darinnen von Marmor, und mit vieler Bequemlichkeit eingerichtet. Zwei Badewannen von Marmor, worein durch Röhren kaltes und warmes Waſſer geleitet wird, und ein Baſſin, ſind ſo geräumig, daß etliche Perſonen darinnen ſchwimmen können. Auch zum Zuſchauen iſt ein verdeckter Platz mit einem eiſernen ſtark vergoldeten Gitterwerke.

4) Die Pagodenburg, in welcher man eben nichts merkwürdiges findet. Man hat davon eine Ausſicht auf 45 kleine Fontainen.

Hiernächſt iſt noch ein beſonderes Haus, worinn die Gondeln auf dem Kanale liegen.

In Nymphenburg iſt auch eine Porcellanfabrik. (ſ. Gerken a. a. O. und Bernouillis Archiv ꝛc. III. Band.)

Hier iſt auch ein Nonnenkloſter zu Unſr. L. Frauen mit 31 Nonnen, welche Mädchen aus wohlhabenden Häuſern in Koſt nehmen, auch äußre Schulen halten.

Ueberdies gehören zum Gerichte Dachau: Odlzhauſen an der Glan, Ottershauſen, Päſenbach, Pellheim, unweit der Ammer, Pipping, Plundenburg, Rottbach, Schleisheim.

Schleißheim, ein churfürſtl. Luſtſchloß, 3 kleine Stunden von München, in einer etwas ungeſunden niedrigen Gegend.

Das Hauptgebäude von dieſem Schloſſe iſt nach der beſten Bauart aufgeführt, und übertrifft an Pracht und Regelmäßigkeit das vorhergenannte Luſtſchloß Nymphenburg ſehr. Maximilian II. fieng nach dem Entſatze von Wien 1684. dieſen prächtigen Bau an, und führte ihn ungefähr im J. 1700. ſo weit aus, als er jetzt vollendet iſt. Selbſt dieſer langſame, und doch noch in den letzten Jahren fortgeſetzte Bau läſt theils Schönheit, theils Dauerhaftigkeit vermuthen. Den ſchönſten Marmor, den Baiern an den tiroliſchen Gränzen in ſeinem eignen Umfange hat, findet man hier im gröſten Ueberfluſſe; Fußboden, Säulen, Treppen, ꝛc. alles iſt von roth- und grüngeſprengtem Marmor.

Vor dem Schloſſe zeigt ſich ein großer freier Platz, mit einer Mauer umgeben, ſo vormals ein ſchöner Luſtgarten war. An beiden Seiten des Hauptgebäudes iſt eine lange und hohe Gallerie mit einem platten Dache, woran auf beiden Seiten ein großer Pavillon ſtößt. In einer Entfernung ſind verſchiedene Nebengebäude.

Der Eingang in das Hauptgebäude übertrift alle Erwartung von Pracht. Verſchiedene Reihen von roth- und grüngeſprengten Marmorſäulen, ſo auf dem Fußboden von dergleichen Marmor die Decke tragen, blenden gleichſam, und veranlaſſen

beim Eintritte einen gewiſſen Grad von Ehrfurcht. Zwiſchen den Säulen ſind die Platfonds von den gröſten italiäniſchen Meiſtern gemahlt, und an beiden Seiten geht man rechts und links auf 2 prächtigen Treppen in das zweite Stockwerk. Ihre Anlage, Größe, Säulen, ſo ſie unterſtützen, ihre breiten Stufen und übrigen Zierrathen, alles iſt (nach Gerkens Urtheil Th. I. S. 431.) erhaben, und gleich dem übrigen angemeſſen, von roth- und grüngeſprengtem Marmor aufgeführt. Im zweiten Stockwerke findet man im Vorſaale zwei große Schildereien, davon eine den Entſatz von Wien, und die andere die Schlacht bei Hagaz vorſtellen. In dem folgenden, welcher der Victorienſaal genennt wird, ſind die Siege und Belagerungen des Churfürſten Maximilians ſehr ſchön gemahlt.

Der dabei befindliche Garten hat eben nichts vorzügliches.

In dem Schleisheimer Vorwerke wird guter Käſe gemacht, den man 1 bis 3 Jahr alt werden läßt, und weit und breit verführt; gemeiniglich wiegt einer 50 Pfund, und ſoll im Geſchmacke noch beſſer ſein, als der holländiſche.

Ferner: Schönbrunn, wohin das Dorf **Moching** mit dem berühmten **Mochinger** Geſundbrunnen, das Ried **Lotsbach** und die Einöde **Kaltmühl** gehören.

Dieſer Brunnen, welcher auch **Marienbrunn** heiſt, liegt 4 Stunden von München, in einer angenehmen Gegend, einem ſehr großen Moraſte gegen über, welcher ſich im heißen Sommer entzündet. Der Brunnen ſelbſt iſt auf einem hohen Berge in einem Tannenwäldchen. Sein Waſſer enthält eine fette, zarte, mit Luftſäure aufgelöſte Thonerde, und kommt dem Schlangenbade in der niedern Grafſchaft Katzenellenbogen ſehr gleich. Zum Baden wird es mehr, als zum Trinken gebraucht. Eine Beſchreibung davon iſt im Jahre 1756. 8. herausgekommen, davon ein Auszug in der Stuttgarter phyſikaliſch-ökonomiſchen Realzeitung vom J. 1757. im 39ſten Stücke zu finden iſt.

Ferner **Sendling**, **Sigmertshauſen**, **Spielsberg**, **Straßbach**, **Sulzemooß**, **Surenne**, **Unedling**, **Veldmoching**, **Voyach**, **Weickartshofen**, **Weilbach**.

6) Das Gericht **Donauwörth**, wo

a) Die Stadt **Donauwörth** am Einfluſſe der Wernitz in die Donau, an der Gränze von Baiern und Schwaben. Dieſe Stadt war ehemals eine Reichsſtadt des ſchwäbiſchen Kreiſes, verlohr aber im J. 1607. ihre Freiheit und Reichsſtandſchaft. Im J. 1779. erneuerte der ſchwäbiſche Kreis ſeine Anſprüche auf dieſe Stadt, als einen urſprünglichen Kreisſtand, und wendete ſich deshalb an den Kaiſer, und die Reichsverſammlung, auch an den Churfürſten zu Pfalzbaiern ſelbſt; aber vergeblich. Indeſſen kam im J. 1782. hierüber folgender Vergleich

zu Stande: Die Stadt Donauwörth bleibt bei dem Churhauſe; der ſchwäbiſche Kreis entſagt allen daran gemachten Anſprüchen und Forderungen, wogegen der Churfürſt ſich zu einem Abtrage von 10,000 Gulden anheiſchig macht, und wegen derſelben alle und jede Reichspräſtanda auf immer zu entrichten verſpricht.

In der Stadt Donauwörth iſt eine Kirche zu Unſerer Lieben Frau, und ein Benediktiner-Mannskloſter zum Heiligen Kreuz. Hier iſt auch ein Mauthamt.

Nicht weit von der Stadt iſt der Schellenberg, wo im J. 1704. die Baiern von der vereinigten engliſchen und kaiſerlichen Armee eine blutige Niederlage erlitten haben.

b) Die Dörfer: Heiſſersheim, Lauterbach, Weysheim, Wörth.

7) Das Geriche Friedberg, wo

a) Das churfürſtliche Grenzſtädtchen dieſes Nahmens, mit einem Schloſſe, 1 Meile von Augſpurg liegt. Hier ſind vielerlei Handwerker und Künſtler, worunter ſich auf 30 Uhrmacher befinden. Unweit davon entſpringt die Acha.

b) Daſingen an der Paar, Harthauſen, Rüſſing, Oberumbach, Pachern, Sinnenthal, Stezling, Unterzell.

8) Gericht Hohenſchwangau, am Lech und dem tiroliſchen Gebirge, unweit Füeſſen, wo das churfürſtliche Schloß Hohenſchwangau, und in der Nähe drei Seen, der Alb- Schwan- und Buchſee ſind.

9) Ingolſtadt, eine churfürſtliche Hauptſtadt und Feſtung, an der Donau, 5 Meilen von Landshut; der Sitz eines churfürſtlichen Statthalters. Sie hat mit der Garniſon 7000 Einwohner.

Ingolſtadt liegt in einer ebnen und niedrigen Gegend, ſo von Holzung und Weidenland, auch Moräſten umgeben iſt, und eine große Feldmark der Stadt ausmacht. Der innere Umkreis beträgt auf 3500 bis 4000 Schritte. Sie iſt in die Länge gebaut, hat mehrentheils große und breite Straßen, und faſt überall maſſive Häuſer, iſt etwas befeſtigt, aber die Feſtungswerke ſind nur ſchlecht, von Erde aufgeführt, und von gar keiner Bedeutung.

Das alte vormalige Reſidenzſchloß von der Ingolſtadiſchen Linie liegt an der Donau, am Ende der Stadt, hat 2 ſtarke Thürme, und einen tiefen Graben, aber ſonſt nichts vorzügliches.

Die Stadt hat eine obere und untere Pfarrkirche, ein ehemals den Jeſuiten gehöriges Kollegium, 1 Franziskaner- 1 Auguſtinerkloſter, 1 Frauenkloſter, und noch 3 Kirchen.

Die Oberpfarrkirche iſt ein hohes und anſehnliches Gebäude, und macht der Stadt Anſehn. Zu ihrer Erhaltung hat Herzog Ludwig, der Bärtige, 97,000 Goldgülden vermacht.

In dieſer Kirche wird ein ſehr koſtbares Marienbild aufbehalten. Es iſt mit dem reinſten Golde, auch mit Edelſteinen und Schmelzwerk gezieret. Vor dem Marienbilde kniet eine Perſon, die man für einen König von Frankreich hält, auch dieſe iſt mit vielen Edelſteinen gezieret. In eben dieſem Gotteshauſe iſt auch ein ſchönes Bild des Erzengel Michaels, von feinem Golde und Edelſteinen. Ein Rubin insonderheit, welcher am Bilde auf der Bruſt wie ein Herz geſchnitten iſt, ſoll 14,000 Gulden werth ſein. Dieſe zwei Bilder und andere Schätze ſollen Geſchenke von der Königin Eliſabeth, der Gemahlin K. Karl VI. von Frankreich, einer Schweſter des Herzogs Ludwigs, des Bärtigen, ſein.

Die **Unterpfarrkirche zu St. Moriz** hat auch ſehr reiche Einkünfte.

In der **Franziskanerkirche** iſt das ſchöne Grabmahl des berühmten Gewoldo und D. Johann Ecks ſehenswürdig.

Das Collegium Albertinum oder ehemalige Jeſuiterkollegium iſt ein prächtiges Gebäude, welches nach Aufhebung des Jeſuiter-Ordens die Univerſität erhalten hat, und wo jezt verſchiedene Profeſſoren und viele Alumnen wohnen. Ueberdies wird die anſehnliche Univerſitätsbibliothek, welche durch die ihr einverleibte Bibliothek der Jeſuiten einen ſtarken Zuwachs erhalten hat, nebſt einer guten Sammlung von alten Münzen, darinn aufbewahrt. (ſ. **Gerkens** Reiſ. Th. I. S. 354.)

Auch iſt hier ein altes großes **Univerſitätsgebäude**, worinnen die Aula academica, ſo zu Feierlichkeiten und Promotionen gebraucht werden, und die (ganz unlateiniſch) ſogenannte Stuba academica, in welcher der akademiſche Senat ſich verſammelt, verſchiedene Hörſäle, ꝛc. befindlich. Im Archive ſoll eine beträchtliche Anzahl Originalurkunden von den ſchwäbiſchen, beſonders wirtembergiſchen Klöſtern, verwahrt werden, die ſie in ihren Streitigkeiten mit den Herzogen von Wirtemberg und andern Fürſten zur Sicherheit hier in Verwahrung niedergelegt haben. In eben dieſem Kollegio iſt der ſogenannte große und ſchöne Orbaniſche Saal, welchen Pater Ferdinand Orban, ein Jeſuit, geſtiftet, und mit vielen Alterthümern, Schildereien, Münzen, Naturalien, mathematiſchen Inſtrumenten, und ſineſiſchen Seltenheiten an Büchern, Kleidern, und Hausgeräthe angefüllt hat.

Die Univerſitätsbibliothek iſt anſehnlich, und hat in einem Zimmer 300 Codices, aber überdies noch einzelne in der Bibliothek. Ihr jährlicher Fond beträgt 500 Fl.

Seit den Jahren 1774. und 1777. hat die Univerſität einige vortheilhafte neue Anſtalten erhalten. Man hat für einige Fächer der juriſtiſchen, hiſtoriſchen, philoſophiſchen und medizinischen Wiſſenſchaften neue Lehrſtühle errichtet. Studenten ſind etwa 300.

Handel und Wandel fehlen ganz, ohnerachtet die Donau an den Mauern vorbeifließt, und die Stadt mit der Stapelgerechtigkeit verſehen iſt.

Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 4 Bürgermeiſtern, 1 Syndikus, 5 innern Räthen, und 12 äuſſern Räthen.

Zu Ingolſtadt gehören die Pflegen: Gerlfing, Oetting, Stainheim.

10) Das Gericht Kösching, 2 Stunden von Ingolſtadt, an den eichſtädtiſchen Grenzen, wo

a) Der churfürſtliche Marktflecken Kösching.

b) Schlöſſer, adliche Sitze, Hofmarken: Gumpertshof, Helmanſperg, Lohen, Prandtenhofen, Prun, Schleckerſtein, Stöckelrain, Weſterhofen.

11) Das Gericht Krandsberg, (Crandſperg,) 2 Stunden von Freyſing, wo

a) Der Marktflecken dieſes Namens an der Ammer.

b) Die Klöſter:

1) Neuſtift, eine Mannsabtei, Prämonſtratenſer-Ordens bei Freyſing, und bei dem Einfluſſe der Moſach in die Iſer.

2) Weihenſtephan, auch ſchlechthin Stephan genannt, eine Benediktinermannsabtei, nahe bei Freyſing. Das Kloſter liegt auf einem Berge, welcher ſich nahe bei Freyſing erhebt, und allmählig in die Höhe zieht, ſo daß das Kloſter noch einmahl ſo hoch liegt, als das biſchöfliche Schloß in Freyſingen.

c) Schlöſſer, adliche Sitze, Hofmarken: Aittersbach, Allershauſen, Aſpach, Burghauſen, Eyſenhofen, Haindlfing, Harth, Hohenkammer an der Glon, Inderſtorf, Kammerberg, Kohlbach, Märzling, Mäſſenhauſen, Niederhumbl, Oberhumbl, Ottenburg, Paunzhauſen, Schönbichl, Sickenhauſen, Thalhauſen, Vötting, Weichs, Wippenhauſen, Pezendorf.

12) Das Gericht Landsberg, (Landſperg,) wo

a) Die Stadt dieſes Nahmens an dem Lech. Sie enthält 2 Kirchen, und ein ehemals den Jeſuiten, nun den Maltheſerrittern angehöriges Kollegium, auch ein Gymnaſium. Von der hieſigen Stiftung (ſ. oben bei München, S. 671.) Gegen Schwaben fängt ſich das Lechfeld an, und erſtreckt ſich bis gegen Augſpurg.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Dieſſen, am Ammerſee, mit einer Probſtei der regulirten Auguſtinerchorherren, dergleichen auch in Rottenburg iſt, welche die reichslehnbare Herrſchaft Oſterzell beſitzt, an der Ammer.

Waſſerbrunn, eine Benediktinermannsabtei.

c) Schlöſſer, adeliche Sitze und Hofmarken: Adlhofen, Alten-Hegneberg, Dinglbach, Emenhauſen, Emmingen, wo aus dem guggenberger Weyher die Paar entſpringt. Ere-

fing, Erpfeting, Finningen, Greiffenberg, Grunertshofen, Mayſach, Hainertshofen, Haltenberg, Hauſen, Hirſchthürl. Hörbach, Hofhegnenberg, Holzhauſen, Hurlach, Kaltenberg, Kaufering, Langwied, Lichtenberg, Ober-Igling, Oberwindach, Oeching, Pergen, Peſtenacker, Pöring, Pürgen, Raiſting, unweit des Einfluſſes der Ammer in den Ammerſee, Raith, Scheuring, Schmiehen, Schondorf, Steinbach, Steindorf, Stoffen, Tegenbach, Türkenfeld, Unterigling, Utting, Wabern an der Paar, Weyhl, Winkel an der Rohrach, Windach, (Unterwindach,) an der Windach, Zankenhauſen.

In dieſem Pflegamte iſt auch der Sulzerbrunnen, welcher ſonſt auch das Sulzerwaſſer oder Sulzerbad genennet wird; er entſpringt auf einem ſumpfichten Boden, am Fuße des Peiſſenberges, $1\frac{1}{2}$ Stunden weſtwärts vom Kloſter Polling, und 1 Meile von der Stadt Weilheim. Die Quelle iſt mit Brettern dergeſtalt eingefaßt und verwahrt, daß ſie weder vom Regen, noch vom Viehe, dem ſie überaus angenehm iſt, verunreinigt wird; von hier wird das Waſſer in das nahe dabei gelegene Badehaus geleitet. Das Waſſer iſt klar und ohne Farbe, giebt auch einen Geruch von ſich, welcher der Schwefelleber gleich kommt, den es aber durch die Wärme der Luft, oder noch geſchwinder durch Kochen verliehrt. Obgleich dieſes Waſſer im Herbſte eben den Grad der Wärme hat, den die Luft zu ſolcher Jahrszeit zu haben pflegt, ſo beobachtet man doch im Winter, daß es raucht, und daß der Schnee, der ſich ſowohl über ſeiner Bedeckung, als in dem Bette, worinnen es abläuft, befindet, in kurzer Zeit ſchmelzt. Die Hauptheile deſſelben ſind Schwefel und Alkali; Kochſalz, Eiſen und Selenit nur in geringer Quantität.

(S. Abhandlung der churfürſtl. Baierſchen Akademie der Wiſſenſchaften, II. B. II. Th. S. 234. ff.

13) Das Gericht Mainburg, wo

a) Der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens, an der Abenſee.

b) Die Schlöſſer, adlichen Sitze und Hofmarken: Aiglbach, Ebertshauſen, Leitenbach, Marzell, Meilnhofen, Pebenhauſen, Perkhauſen, Razenhofen.

14) Das Gericht Mehring, (Möhring) wo ein churfürſtliches Schloß mit einigen dahin gehörigen Ortſchaften, und inſonderheit die Hofmark Mehringzell.

15) Das Gericht Murnau, wo

a) Der Marktflecken dieſes Nahmens, dem Kloſter Etal zugehörig, nicht weit vom Stafelſee.

b) Oberammergau.

c) Unterammergau.

16) Das Gericht Pfaffenhofen, wo

a) Die Stadt dieſes Nahmens an der Ilm.

b) Die Märkte:

1) Geiſenfeld an der Ilm, wo ein Nonnenkloſter Benediktiner=Ordens iſt.

2) Hohenwart, (Alta ſpecula, Summontorium,) an der Paar, wo auch ein Benediktiner-Nonnenkloſter.

c) Das Benediktiner-Mannskloſter Scheuern.

d) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Adlzhauſen, Burgſtall, Eſchlbach, Eurnbach, Eylenried, Förnbach an der Ilm, Freinhauſen an der Paar, Geblſpach, Goſſelzhauſen, Hedenshauſen, Hohenried, Illmünſter, Lampertshauſen an der Ilm, Lindbach, Mörwang, Niederlauterbach, Pobenhauſen, Pörnbach, Purch, Purchersried, Reichertshauſen, Ritterswörth, Rohrbach an der Ilm, Rottenegg, Schenkenau, Scheurn, klein Scheuriſche Grafſchaft. Starzhauſen, Tegernbach, Uttenhofen an der Ilm, Waidhofen an der Paar. Weichenried.

17) Das Gericht Rauchenlechsberg, wo ein churfürſtliches Schloß dieſes Nahmens, am Lech.

18) Das Gericht Rhain, wo

a) Die churfürſtliche Stadt dieſes Nahmens, an der Acha, unweit dem Lech, an den ſchwäbiſchen und Neuburger Grenzen.

b) Der Marktflecken Pöttmeß.

c) Die Klöſter:

1) Thürhaupten, Benediktiner-Ordens.

2) Niederſchönfeld, ein Nonnenkloſter vom Bernhardiner-Orden.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Bayrdilling, Erheim, Gempfing an der Pach, Gumppenberg, Pöttmeß, Immendorf, Oberpaar, Riedheim, Schorn, Veldtham, Unterpaar, Walda.

19) Das Gericht Roſenheim, wo

a) Der Marktflecken dieſes Nahmens, am Innfluſſe, mit einem churfürſtlichen Schloſſe und Kapuzinerkloſter. Dieſer Marktflecken hat viele Nahrung vom Getreide- Salz- und Weinhandel. Nahe dabei iſt der Küpferling, ein Geſundheitsbad.

b) Der Reichsgräfliche Preyſingiſche Marktflecken Neupeuern, mit einem Schloſſe, am Inn.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Farmbach, Gerſtorf, Jarezeett, Nußdorf, Oberhain, Rohrdorf, Schechen, Söllhueben, Thann, Unterrhain, Weiching.

20) Das Gericht Schongau, wo

a) Die Stadt dieſes Nahmens, nächſt dem Lech, 4 Meilen von Landsberg.

b) Das Kloſter Steingaden, vom Norbertiner-Orden.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aſch, Ellenkofen, Erbenſchwang, Ellwang, Hohenfurch, Oepfach, Pruck, Purggen, Schwaboberdieſſen, Schwabunterdieſſen, Schwabſoyen.

21) Das Gericht Schrobenhauſen, wo

a) Die Stadt dieſes Nahmens, am Paarfluſſe, mit 3 Kirchen und einem Franziskaner-Mönchskloſter.

b) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Edlzhauſen, Eyſolzried, Gerolſpach, Hirſchenhauſen, Hörzhauſen, Malzhauſen, Nieder-Arnbach, Ober-Arnbach, Portenau, Sandizell, Sattlberg, Singenbach, Steingriff, Wangen, Wöhrent.

22) Das Gericht Schwaben iſt dem Ritterorden des heiligen Georg beigelegt, wo

a) Der Marktflecken dieſes Nahmens an der Sempt, 5 Stunden von München.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Gräfing.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aeßling, Aichbichl, Anzing, Biberg, Ebersberg, eine Commende der Maltheſerritter. Eglharting, Egmating, Eyſendorf, Falkenberg, Finnſing, Hehenkirchen, Hirchbichel, Hueb, Jacob-Neuharding, Lorenzenberg, Mattenhofen, Maurſtetten, Oberneuching, Oberölkofen, Oelkofen, Ottenhofen, Póring, Poing, Tegernau, Unterneching, Unterſpan, Wildenholzen, Wolfeſing, Zinnenberg.

23) Das Gericht Stamham, (Stambhaim) mit einem Dorfe gleiches Nahmens, bei 3 Stunden von Ingolſtadt an den eichſtädtiſchen Grenzen. Dieſes iſt mit der Dorfſchaft Oetting und Gerolſing dem Herzogkaſtenamte Ingolſtadt beigelegt.

24) Das Gericht Stähraberg, wo

a) Das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens, mit einer Pfarrkirche, am Wurmſee, wo ſich ſonſt der Hof zuweilen mit Luſtſchiffarthen und Waſſerjagden beluſtigte.

b) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aufkirchen, Crälling, Forſterried, Freyheim, Fueßberg, Fürſtenried, Gärazhauſen, Holzkirchen, Königswieſen, Leutſtetten, Nebel, Neuſchöngeiſing, Niederſtarnberg, Paſing, Perg am Wurmſee, Planeck, Poſſenhofen, Seeholzen, Solln, Wandlham, Warnberg.

Obengenannter Würm- oder Starenberger-See hat eine Länge von 5 Stunden; ſeine gröſte Breite beträgt 1½ Stunden. Seine gröſte Tiefe (bei Allmanshauſen) iſt 140 und noch mehrere Klafter. An 2 Seiten des Sees ſind Berge mit anmuthigen Waldungen. In dieſem See findet man Lachſe, Renken,

Waller und andere Fiſche. Um denſelben ſind 99 Fiſchergerechtigkeiten. (S. Weſtenrieders Beſchreibung von dieſem See ꝛc.)

Dieſes Pfleggericht hatte im J. 1771. 5766 Seelen, und 1193 Häuſer.

25) Das Gericht Tölz, wo

a) Der Marktflecken dieſes Nahmens, an der Iſar.

b) Das Franziskaner-Nonnenkloſter Reitberg.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Arnolzhof, Greilling, Hehenberg. Hohenburg.

26) Das Gericht Vohburg, wo

a) Der Marktflecken dieſes Nahmens, 2 Meilen von Ingolſtadt an der Donau.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Gaimershaim.

c) Der churfürſtliche Marktflecken Phöring, an einem Waſſer, die kleine Donau genannt.

d) Der churfürſtliche Marktflecken Sigenburg, nächſt der Abens.

e) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Biburg, Erlach, Ettling, Gaimershaim, Hepperg, Horneck, Knodorf, Lendting, Münchmünſter, Oberdolling, Oberhaunſtadt. Pleyling, Pöttling, Rokoling, Thrain, Unterhaunſtadt, Wackerſtein, Wolfshauſen.

27) Das Gericht Waſſerburg gehört dem Ritterorden des heil. Georgs, wo

a) Die Stadt dieſes Nahmens am Inn, mit einem Schloſſe, 4 Kirchen, und einer Mauth. Sie treibt einen ſtarken Salzhandel.

b) Die Benediktinerklöſter: 1) Attel. 2) Pott.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Harth, Hohenburg, am Inn, Kazbach, Prandſtett, Rettenbach, Zellerreith.

28) Das Gericht Weilheim, wo der Ammer-Walcher-Kocher-Staffelſee, auch an der Grenze der Wurmſee gelegen. Hier ſind:

a) Die Stadt dieſes Nahmens am Ammerfluſſe, mit einem Franziskanerkloſter und einer Mauth.

b) Die Abteien:

1) Andechs, eine Benediktinerabtei.

2) Benediktbeuern, (Monaſterium Benedictoburanum,) nicht weit vom Ammerſee, 6 Stunden vom Tegernſee, eines der ſchönſten und anſehnlichſten Benediktinerklöſter in Deutſchland, in einer niedrigen Ebne, regelmäßig gebauet, von einem großen Umfange, und mit langen Flügeln.

Dieſe Abtei war vormals immediat, und hatte ſeine 4 Erbbeamten; nachdem ſie ſich aber unter baierſchen Schutz be-

geben, ſo ſoll ſie ihre Unmittelbarkeit verlohren haben. (S. Gerkens Reiſen, Th. 1. S. 373. ff.)

Das Kloſtergebäude iſt im Innern ungemein prächtig, die langen hellen Gänge ſind mit guten zum Theil uralten Schildereien gezierts; die Gaſtzimmer und ein großer Saal ſind fürſtlich, mit Geſchmack meublirt, und mit den beſten Malereien von italiäniſchen, niederländiſchen und deutſchen Meiſtern gezieret.

Daß die Kloſter-Einkünfte gut und mit Geſchmack angewandt ſind, beweiſet vornehmlich das Archiv und die Bibliothek. Beide ſind in einem, von den übrigen Kloſtergebäuden entfernten, anſehnlichen maſſiven Gebäude im Garten aufbewahrt.

Die Bibliothek iſt anſehnlich und mit wichtigen Werken verſehen. Vornehmlich hat ſie die ſeltenſten Sammlungen von Concilien, die beſten Ausgaben von alten Kirchenvätern, und überhaupt große Werke zur Kirchengeſchichte. Auch im hiſtoriſchen und antiquariſchen Fache findet man eine ſtarke Anzahl Bücher, überdies einen großen Schatz von uralten Handſchriften. Nach Gerken (in ſ. Reiſen Th. 1. S. 375.) hat in Deutſchland keine Bibliothek, auſſer der Wiener, eine ſo ſtarke Anzahl der Codicum membran. aus dem 8ten und 9ten Jahrhunderte. Aus dem 8ten Jahrhunderte ſind hier allein 13 Codices.

Zu dieſem Kloſter gehört der Geſundbrunnen Heilbrunn, 5 Meilen von München, ½ Meile von dieſem Kloſter.

Bei dieſem Brunnen befinden ſich einige Häuſer und eine Kirche, welche von dieſem Waſſer den Nahmen Heilbrunn erhalten hat. Der Brunnen ſprudelt mit großer Gewalt aus einem Felſengrunde hervor. Seine Oberfläche iſt mit einem ſtaubichten, oder vielmehr fetten dünnen Häutchen überzogen. Er iſt mit einem bretternen Thurme verwahrt, aus welchem das Waſſer vermittelſt einer Pumpe geſchöpft, durch Rinnen in den Keſſel geleitet, und wenn es ſeine gehörige Wärme erhalten hat, durch Röhren in die Badekammern geleitet wird. (ſ. Abhandlung der Churfürſtl. Baierſchen Akademie der Wiſſenſchaften, 2. Band. S. 201. ff.) Das Waſſer führt gemeines Salz, feuerbeſtändiges Laugenſalz, Eiſenvitriol und Kreideerde, in Luftſäure aufgelöſt, bey ſich, ſchmeckt ſehr ſalzicht, und hat eine milchichte Farbe.

Ferner:

3) **Bernried**, ein Kloſter regulirter Auguſtinerchorherrn.

4) **Ettal**, ein Benediktinerkloſter.

Dieſem Kloſter gehört: a) Der Marktflecken **Murnau**, welcher einen eignen Pfleger hat. b) Das Gericht Ammergau, wo der Fluß Ammer entſpringt. Hier ſind **Ober-** und **Unterammergau**.

5) Pollingen, (Canonia Pollingana,) eine Auguſtiner-prälatur, regulirter Chorherrn, in einer ungemein fruchtbaren Ebene, ohnweit dem Städtchen Weilheim; an einer Seite ſind die beſten Fruchtfelder, an der andern aber überflüßige Weide und Wieſenwachs.

Das Kloſter ſelbſt iſt gut gebauet und hat von weitem ein vortrefliches Anſehen. Die Kloſterbibliothek, welche in einem vortreflichen Saale ſteht, gehört zu den anſehnlichſten von ganz Baiern; in Abſicht der neueſten Sachen iſt ſie nach Gerkens Urtheile (in ſ. Reiſ. Th. 1. S. 362.) vorzüglich im hiſtoriſchen und litterariſchen Fache allen andern vorzuziehen. An uralten Handſchriften iſt ſie zwar nicht ſo reich, wie die Bibliotheken zu Benedictbeuren und zu Tegernſee; aber an alten Drucken und wichtigen hiſtoriſchen Werken, beſonders in der gelehrten Geſchichte, übertrift ſie jene. Man findet hier eine ungemein ſtarke Sammlung von den älteſten gedruckten Büchern, und zwar im J. 1781. waren von 1460—1500 an 555 von dieſem Zeitraume. Einige von dieſen ſind in Gerkens Reiſen, 1. Th. S. 365. ff. angezeigt und beſchrieben. Mehr von dieſem Stifte findet man in folgendem Buche, welches den Titel hat: Succincta informatio de Canonia Pollingana, Günzb. fol. 1760. wovon aber nur 100 Exemplare gedruckt worden ſind.

6) Schledorf, eine Abtei der regulirten Chorherren.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Anger, Arzlet, Delling, Eglfing, Habach mit einem Collegiatſtifte, Herſching, Hohenpähl, Jſſldorf, Kerſchlach, Mühlfelden, Ohlſtatt, Pahl, Pöcking, Rameck, Rieden am Ammerſee, Rößlſperg, Seefeld, Stegen, Tiefenbrunn, Tüping, Schloß und Hofmark, Viſchen, Walchſtatt, Weichs, Wörth, eine Jnſel im Stahrenberger See.

29) Das Gericht Wemding, wo

a) Die Stadt dieſes Nahmens, im ſogenannten Rirs, zwiſchen ſchwäbiſch-Oetting und der pfalzneuburgiſchen Stadt Monheim. Nahe dabei iſt ein Geſundbad.

b) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Ammerbacherstreut, Eulnhof, Wahlſtetten.

30) Das Gericht Wolferzhauſen, (Walfrazhauſen) wo

a) Der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens, an der Loyſach und Jſar, und der Marktflecken Holzkirchen.

b) Die Klöſter:

1) Beyerberg, ein Kloſter regulirter Auguſtiner-Chorherrn, ſo wie auch

2) Dietramszell.

3) Reytberg, ein Franziskaner-Frauenkloſter.

4) Schöftlarn, eine Prämonſtratenſer-Mannsabtei.

5) Tegernſee, eine Benediktinermannsabtei, am Ende des Tegernſee, welcher $1\frac{1}{2}$ Stunden lang, und an einigen Orten über 1 Stunde breit iſt, auch allerlei Gattungen Fiſche, beſonders ſchöne große Forellen, enthält. Sie liegt 6 Stunden von Benediktbeuern, und iſt eines der anſehnlichſten und reichſten Klöſter mit regulairen und weitläuftigen Gebäuden.

Vorzüglich fällt die ſchöne Kirche in die Augen. Die vielen vortreflichen marmornen Säulen übertreffen alle Erwartung. Der Marmor wird im Kloſtergebiethe gebrochen, und iſt der beſte in Baiern, welcher auch bei dem Schloſſe in Schleißheim und bei einigen vorzüglichen Gebäuden in München gebraucht worden iſt.

Die Decke der Kirche iſt in naſſen Kalk vortreflich gemahlt.

Die Bibliothek enthält viele vortrefliche alte Drucke. Die Anzahl der Bände beläuft ſich (nach Gerkens Reiſen, Th. 1. S. 389.) auf 40,000. Auch von alten Handſchriften beſitzt ſie eine ſtärkere Anzahl, wenn auch von uralten weniger, als Benediktbeuern. Das Kloſter hat überdieß eine ſchöne Buchdruckerei.

Es beſitzt Antheile an den benachbarten Waldungen, und hat in Tirol viele Güter, wo ihr Gebiete über $1\frac{1}{2}$ Stunden weit hinein geht. Auch in der Gegend von Straubingen hat es viele Güter.

Auf der Weſtſeite des Tegernſees fließt ein kleiner Bach gegen den See zu, deſſen Waſſer Steinöhl mit ſich führt, welches wie jedes andere Steinöhl in manchen kränklichen Umſtänden einige Linderung ſchaft, und in warmen Tagen geſammelt wird. Bei warmer Witterung iſt das Oehl ganz flüſſig; hingegen bei einer etwas ſtarken Kälte wird es außerordentlich dick.

e) Allmanshauſen, Schloß und Hofmark, Ammerland, Schloß und Hofmark, bei dem Stahrenberger See. Aſcholding, Aufhofen, Byberkohn, Creuzbuellach, Eüraſpurg, Falkenau, Farchach, Fraſchhauſen, Grienwald, Harlaching, Hartmating, Hartkirchen, Schloß und Hofmark, Haydenberg, Haydhauſen, Hellebrun, Hofholting, Holzkirchen, Hornſtein, Humbach, Joanneskirchen, Kempfenhauſen, Schloß und Hofmark, Kimſtorf, Lanzenhaar, Laufzorn, Lerchhaim, Maria-Einſiedel, Marquardskreut, Merlbach, Neubergshauſen, Otterslodh, Pachhauſen, Paybrunn, Perg, an Laimb, ein churfürſtliches Schloß am Stahrenberger See, Perlach, Pogenhauſen, Pürgleiten, Reicherſpeurn, Sarekam, Schallkofen, Siebenbrunn, Taufkirchen.

Zu Schlierſee iſt ein Vogtgericht.

Zu Benedictbeuern und Dieſſen iſt ein churfürſtliches Seegericht. In Dinzlan, Murnau, Tegernſee ſind befreiete Gerichte,

d. i. ſolche, welche den churfürſtlichen Gerichten, worinnen ſie liegen, nicht wie andere Hofmarken, einverleibt, ſondern von denſelben inſofern befreiet ſind, daß ſie bei Generalausſchreibungen und in andern Fällen die Befehle unmittelbar und nicht durch die Land- und Pfleggerichte erhalten. Auf gleiche Weiſe erſtatten ſie ihre Berichte an die churfürſtlichen Dikaſterien ebenfalls unmittelbar, ohne von churfürſtlichen Gerichten abzuhangen.

Der Regierung zu München ſind ferner außer dem Antheil an den vormaligen landeshutiſchen Pflegämtern, aus dem ſchwäbiſchen Kreiſe einverleibt:

1) Die Grafſchaft Wieſenſteig.
2) Die Grafſchaft Haag.
3) Die Grafſchaft Mindelheim.
4) Die Herrſchaft Türkheim.
5) Die Herrſchaft Hohenreichen, (in Verbindung mit dem Gerichte Wertingen und Rechbergreiten.)
6) Die Herrſchaft Anglberg.
7) Die Herrſchaft Allerdieſſen.
8) Die Herrſchaft Rechbergreiten. (ſ. Nr. 5.)
9) Die Grafſchaft Schwabeck.

Alle dieſe Graf- und Herrſchaften haben einen Flächeninhalt von ungefähr 10 Quadratmeilen.

b) Rentamt Burghauſen.

1) Burghauſen, eine wohlgebauete Stadt, mit einem weitläuftigen Bergſchloſſe an dem Salzafluſſe, welcher ſich ungefähr 1 Meile von der Stadt in den Inn ergießt. Mitten auf der Brücke fängt die Gränze von dem an Oeſtreich abgetretenen Innviertel an. Die Stadt hat lauter maſſive Häuſer mit platten Dächern nach italiäniſcher Art, und enthält 4 Kirchen, mit einem Inſtitute der engländiſchen Fräulein, und einem Kapuzinerkloſter. Auf dem Bergſchloſſe oder der alten Feſtung iſt ein Zuchthaus; aber die Feſtungswerke ſind von keiner Bedeutung. Die Stadt hat 3500 Einwohner. Bei dem hieſigen Gymnaſio iſt ein Rektor mit 5 Lehrern, und 1 Zeichnungsmeiſter; über dieſes iſt hier eine ökonomiſche Geſellſchaft.

Bei der Regierung ſind: 2 Vicedome, 1 Kanzler, 16 Räthe von der Ritterbank, 8 von der gelehrten Bank, 4 Sekretäre, 1 Expeditor, 1 Rechnungsjuſtificant, 7 Kanzelliſten, ꝛc.

Bei dem Rentamte iſt 1 Rentmeiſter, 1 Rentſchreiber, 1 Kaſſirer, ꝛc. In Burghauſen iſt auch eine Hauptmauth und 1 Salzamt. Bei dem Stadtmagiſtrate ſind 2 Bürgermeiſter, 8 innere Räthe, 1 Stadtſchreiber, und 10 äuſſere Räthe.

2) Das Gericht Grieſsbach, wo
a) Der Marktflecken dieſes Nahmens mit einem Schloſſe.
b) Die churfürſtlichen Märkte Chößlarn und
c) Münſter.
d) Die Klöſter:
1) Aſpach, eine Benediktiner-Mannsabtei.
2) Fürſtenzell, eine Ciſterzienſer-Mannsabtei.
3) St. Salvator, eine Prämonſtratenſer-Mannsabtei.
4) Vahrnbach, eine Benediktiner-Mannsabtei.
e) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Affham, Beyrbach, Dorfbach, Dürnberghaim, Eggersham, Erlbach, Gerbertshaim, Göging, Innham, Inzing, Kleeberg, Mattau, Mittich, Neuhaus, Ottenberg, Pillham, Pöcking, Rainting, Retting, Reyſpach, Rohr, Rottau, Rottenberghaim, Rueſtorf, Saldenau, Sarenhaim, Schönburg, Sulzbach, Tettenweiß, Tobl, Wancklham.

3) Das Gericht Hals, in der Grafſchaft dieſes Nahmens, mit einem Schloſſe und Marktflecken, am Fluſſe Ilz; ferner die Hofmärkte: Ezing, Hardorf, Kopfing, Waldenreut.

4) Das Gericht Hohen-Aſchau, in der gräflich-Preiſſingiſchen Herrſchaft, wo eine Eiſenfabricke, in welcher die beſten Waffenſchmidtarbeiten, als Aexte, Senſen, Sicheln, Meſſer, Beile, desgleichen alle Sorten Nägel verfertigt werden; auch iſt hier ein Dratzug. Bei der Herrſchaft iſt ein ſchönes Bergſchloß.

5) Das Gericht Julbach, wo
a) Der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens.
b) Der Marktflecken Hartkirchen.
c) Die Oerter: Rinzing, Seubersdorf, Simbach, Stallegg.

6) Das Gericht Kling, wo
a) Das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens auf einem Berge.
b) Die Klöſter:
1) Altenhohenau, ein Dominikaner-Nonnenkloſter.
2) Chiemſee-Herrenwörth, eine Probſtei regul. Chorherrn vom Heil. Aug. auf einer Inſel im Chiemſee, hat eine vortrefliche Lage. Der Biſchof von Chiemſee wird von dem Erzbiſchoffe von Salzburg ernennt und eingeweiht, und leiſtet ihm auch den Eid der Treue.
3) Auf einer andern Inſel liegt Chiemſee-Frauenwörth, eine Benediktiner-Nonnen-Abtei.
4) Seron, eine Benediktiner-Mannsabtei.
c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Achaim, Aham, Ammerang, Forchtenegg, Fraberzhaim, Grieſtätt, Gſtatt, Halfing, Hartmannsberg, Hohenaſchau, Laimbing,

Landenham, Leitenberg, Loiberſtorf, Mittergarſch, eine Probſtei, Niederſeron, Obernbrunn, Obing, Penzing, Perfahl, Schönſtett, Seepruck, Stephanskirchen, Vogtareit, eine Probſtei, Warnbach, Weickertsham, Wildenwart.

7) Das Gericht Krayburg, (Crayburg) gewöhnlich in Verbindung mit dem im folgenden (No. 10.) vorkommenden Gerichte Märmoſen.

a) Der Marktflecken dieſes Nahmens, mit einem Schloſſe, nahe am Innfluſſe.

b) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Eunsdorf, Guetenberg, Neubau, Taufkirchen, Rettenbach.

8) Das Gericht Märkl, wo

a) Der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens.

b) Lönberg.

9) Das Gericht Marquartſtein, wo

a) Das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens.

b) Niedernfels.

10) Das Gericht Märmoſen, (Mörmoſen) (ſ. oben No. 7.) Es enthält:

a) Das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens.

b) Die Oerter: Furth, Klueghaim.

11) Das Gericht Neuenötting, wo

a) Die churfürſtliche Stadt dieſes Nahmens, an dem Innfluſſe, 4 Stunden von Burghauſen, ein wohlgebauetes Städtchen in einer ſchönen Gegend, mit einer Pfarrkirche. Die Häuſer ſind von maſſiver Bauart, mit einer Art italiäniſcher Dächer. Das unterſte Stockwerk hat gewölbte breite Gänge.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Thann am Mooß.

c) Das Kloſter Raitenhaslach Bernardiner-Ordens.

d) Die Oerter: Aerbing, Altenötting, eine viertel Stunde von Burghauſen, ein unbedeutender Ort, aber eine berühmte Wallfahrt, und ein Kollegiatſtift. Mitten auf einem großen Platze iſt eine kleine Kapelle, welche mit Kupfer gedeckt iſt. Um dieſelbe geht eine breite Gallerie, welche ebenfalls mit Kupfer gedeckt iſt. Hier iſt ein Marienbild, zu welchem fleißig gewallfarthet wird. Dieſe Kapelle hat einen großen Schatz von Kirchengefäßen und andern Koſtbarkeiten.

Ferner: Burg, Klebing, Frauenbichl, Günteting, Haimbing, Haunreit, Kollberg, Niederperbach, Piernbach, Pieſing, Tüßling, Waldberg, Winklham, Winhöring.

12) Das Gericht Reichenhall, wo

a) Die Stadt Reichenhall an der Saale, welche nachher in die Salza fällt, und an dem Waſſer Achen, 3 kleine Stunden von Salzburg. Hier iſt eine reiche Salzquelle, deren Waſſer 7

Stunden weit, bis nach Traunſtein geführt wird. Es leben in dieſer Stadt allein von dieſem Salzweſen 2550 Selen, und 700 Holzknechte.

Die hieſigen Salzquellen ſind ſehr alt. Die Werke gehören zu den künſtlichſten Anlagen in dieſer Art. Aus einem Salzbrunnen, welcher den Nahmen die Gnade Gottes hat, wird die Soole durch ein großes Rad von 36 Fuß im Durchmeſſer, und durch ein kleineres, woran lederne Eimer befeſtigt ſind, auf ein hohes Haus geführt, und dort in 2 Theile getheilt. Die eine Hälfte bleibt in Reichenhall, und wird daſelbſt in 6 großen Pfannen geſotten; die andere leitet man durch bleierne Röhren von 4 Zoll im Durchmeſſer, 6 bis 7 Stunden weit über ziemlich hohe Berge, in einer Höhe von 2168 Schuh, nach dem Städtchen Trauenſtein, wo man mehr Holz in der Nähe hat, als zu Reichenhall, und folglich die Soole weit wohlfeiler verſieden kann. Ueberdies iſt in Traunſtein auch eine ſehr reichhaltige Salzquelle.

Dieſe Waſſerleitung iſt im J. 1616. mit vielen Koſten angelegt worden, und wird in gewiſſen Diſtanzen hauptſächlich durch Preßwerke auf den Gebirgen befördert, welche durch die Gewalt der aus ihnen hervorſtürzenden kleinen Beiwaſſer, die Soole in den Röhren immer höher treiben und fortſchaffen. In der Nähe iſt eine Quelle von ſüſſem Waſſer, welche man zu den Preßwerken braucht. Damit aber der Ueberfluß von der Salzquelle nicht verderben kann, wenn ſich das Waſſer von den herumliegenden Bergen und von dem geſchmolzenen Schnee ſammelt, ſo hat man ſchon im 15ten Jahrhunderte eine Waſſerleitung von harten Kieſelſteinen angelegt, die mit hartem Bergharze überzogen und verſchmiert iſt, wenn das überflüßige Waſſer abgeleite wird. Sie geht eine ſtarke halbe Stunde, in einer Tiefe von 12 Klaftern unter der Stadt, ihren Gärten und Feldern weg, und kommt alsdann erſt wieder in einem tiefen Grunde hervor. Dieſer gewölbte unterirrdiſche Kanal iſt 5 Fuß breit und ziemlich hoch, ſo daß man bei gewöhnlichem Waſſer von 3 Fuß, denſelben in einem kleinen Kahne bei brennenden Lichtern ſehr bequem befahren kann. Man legt dieſe Fahrt in einer Viertelſtunde mit der größten Geſchwindigkeit zurück.

Dieſer Kanal hat 5 Oefnungen, welche ausgemauert durch den Erdboden herausgehn, um Licht und friſche Luft hereinzulaſſen. Der Eingang in dieſen Kanal iſt in einem Thurme, wo man eine tiefe Treppe bis an die Quelle der Soole herunterſteigt. Anfangs iſt das Salzwaſſer von dem ſüſſen Waſſer ſehr gut zu unterſcheiden, bis es ſich endlich ganz mit demſelben vermiſcht; und nach dieſem ſieht man Forellen und andere Fiſche darinnen, welche aus dem niedrigen Grunde in den Kanal kommen, in welchen ſich dieſer ergießt, und wohin noch ein anderer kleiner Bach

einfließt. (S. Keislers Reiſen, auch Weſtenrieders Erdbeſchreibung, u. a.)

Zu Verfertigung der Salztonnen hat man hier (ſo wie auch in Gmünden in Oeſtreich,) Sägemühlen, welche aus Balken alle zu den Tonnen nöthige Stücke, ſogar die Boden, zu rechte ſchneiden, auch die Löcher zu den Pflöcken bohren.

Bei dem hieſigen Salzweſen iſt 1 Salzmayr, 1 Salzwageamtskaſſirer, 1 Waldmeiſter der untern Vermeſſung, 1 dergleichen der obern Vermeſſung, 1 Salzfertiger, 1 Bau- Süd- und Bfießlſchreiber, 1 Salzwaſſerleitanſchaffer. Hier iſt auch eine Gränzmauth.

b) Das Kloſter St. Zeno, regul. Chorherrn St. Auguſtins.

c) Die Oerter: Carlſtein, ein Schloß, Froſchheim, Marzoll, ein Schloß, Oberhauſen, Schwarzbach.

13) Das Gericht Traunſtein, wo der Weitſee, Forchenſee und einige kleine Seen befindlich. Es enthält:

a) Die churfürſtliche Stadt dieſes Nahmens, mit einem Schloſſe am Traunfluſſe, und einer Gränzmauth, wo ſich in dem nächſtliegenden churfürſtlichen Hofmarkt Au ein berühmtes Salzſüdwerk befindet. Außer der Waſſerleitung, von welcher ſchon vorher bei Reichenhall ausführliche Erwähnung geſchehen, iſt hier auch eine Straße merkwürdig, welche durch Sprengung der Felſen für die Salzfuhren von Reichenhall bis Traunſtein, neben den Brunnenhäuſern, (welche der Hofbaumeiſter in München, Hans Reifenſtuhl 1617. und 18. bauete,) nahe an den ſalzburgiſchen Grenzen angelegt worden. Es ſind hier 4 Salzpfannen, von denen eine anfangs, ſo lange ſie neu iſt, an 45 Schuh lang, und 50 Schuh breit iſt, nachgehends aber wird jede durch die Hitze um etliche Schuh ausgedehnt. Jährlich geſchehen 60 bis 64 Salzſuden, und durch jeden erhält man 2000 Centner reines und reiches Salz. Es nähren ſich in Traunſtein über 100 Familien, oder bei 550 Seelen an Salzarbeitern, und an Brennholzlieferanten über 600 Holzknechte und Meiſter. (ſ. Weſtenrieders Erdbeſchreibung, S. 230. 231.)

Das Salz, welches hier und in Reichenhall geſotten wird, iſt ungemein ſcharf, aber nicht ſo weiß, wie das ſalzburgiſche, doch iſt es ſehr wohlfeil.

Bei dem Salzweſen ſind hier angeſtellt: 1 Salzmayr, 1 Salzmayramtskaſſirer, 1 Kaſſirer und Salzſudſchreiber, 1 Waldmeiſter der äußern Verweſung, 1 Unterwaldmeiſter der innern Verweſung, 1 Salzfuttergegenſchreiber, 1 Salzmayramtsſchreiber ꝛc. In Traunſtein iſt auch ein Voitkaſſen- und Mauthamt.

b) Die Oerter: Adlholzen, mit einem Wildbade, Arzt, Au, Chiembing, Grabenſtett, Inzl, Marbang, Mäzing, Neuenfreun, Perſenſtein, Sondermänning, Truchtlaching, Winkl.

14) Das Gericht Troſtberg, (Trosburg;) wo

a) Der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens mit einem Schloſſe, nahe an dem mit der Traun vermehrten Alzfluſſe.

b) Baumburg, ein Kloſter regulirter Auguſtiner-Chorherrn.

c) Die Oerter: Altenham, Altenmarkt, (nach einigen ein Marktflecken,) Herezhaim, Puelach, Schedling, Stein.

15) Das Gericht Vilshofen, wo

a) Die Stadt dieſes Nahmens an der Vils, welche ſich hier in die Donau ergießt. Die Stadt hat ein Chorherrenſtift mit einem Probſte, 1 Dechant, und 10 Kapitularen. Hier iſt auch eine Gränzmauth.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Pleinting, zwiſchen Vils und Oſterhofen.

c) Die Klöſter:

1) Alderſpach, eine Ciſtercienſer-Mannsabtei.

2) St. Nikola, ein Kloſter der regulirten Auguſtiner-Chorherren, bei Paſſau.

d) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aicha vorn Wald, Ambsheim, Aydenbach, Buech, Egglham, Englburg, Fürſtenſtein, Garheim, Gruebhofen, Günzing, Harbach, Haßlbach, Haybach, Haydenburg, Hinterholzen, Hofreith, Hollenbach, Kriestorf, Loderſtorf, Oeging, Peitlſpach, Prez, Ramersreuth, Säldenburg, Schällnach, Schönnerting, Tittling, Waltendorf, Wallring, Wizmannſperg.

16) Das Gericht Wald, wo das churfürſtliche Schloß Wildenwarth.

Ehring, ein berühmtes Hofmarksgericht.

B) Unter- oder Niederbaiern.

a) Das vormalige Rentamt Landshut. Es ſteht nicht, (wie Normann in ſeinem geographiſchen und hiſtoriſchen Handbuche S. 416 behauptet,) mit dem Rentamt Straubing unter einer Regierung, wie aus dem folgenden mehr erhellen wird.

1) Landshut, iſt keine offene Stadt, wie in einigen Erdbeſchreibungen behauptet wird. Sie hat eine Ringmauer, und wo es das Terrain zuläßt, auch einen Graben.

Nächſt München iſt ſie die angenehmſte Stadt in Baiern. Sie liegt an der Iſar, wird mit 2 Armen derſelben durchſtrömt, und iſt in die Länge gebaut. Sie hat ſchöne reguläre breite und wohlgepflaſterte Straßen, maſſive gut gebaute Häuſer, anſehnliche Kirchen und Klöſter, aber nur 6120 Einwohner, (ſ. Weſtenrieders Erdbeſchreibung S. 385.)

Mitten in der Stadt iſt ein neues Schloß, hier gewöhnlich das neue Gebäude genannt, ein mäßiger fürſtlicher Pallaſt.

Das Collegiatſtift zu St. Martin macht mit ſeiner hohen und ſchönen Kirche, nebſt dem ungemein hohen Thurme, welcher der höchſte in Baiern, und 612 Werkſchuh hoch iſt, ſchon von Ferne einen guten Anblick. Er hat oben 2 zierliche Umgänge und iſt mit Kupfer gedeckt. Das Collegiatſtift beſteht aus 1 Probſte, 1 Dechant, 9 Kapitularen, 5 Domicellaren.

Die Pfarrkirche zu St. Jobſt hat ebenfalls einen ſchönen und hohen Thurm.

Klöſter ſind hier 5, 2 Mönchs- und 3 Nonnenklöſter.

In der Kirche des Dominikanerkloſters findet man eine ziemlich gut gemahlte Decke und auf dem Kirchhofe iſt an der Mauer herum ein Todtentanz al fresko gemahlt, worunter alte Reime nach baierſcher Mundart ſtehn.

Bei dem Franziskanerkloſter iſt auch eine ſchöne große Kirche.

Außerdem ſind noch 3 Frauenklöſter hier, davon 2 in der Stadt, nehmlich zum heil. Kreuz, Urſulinerkl. und zu St. Clara. Das Ciſtercienſer Nonnenkloſter Seligenthal, gemeiniglich Soeldenthal genannt, liegt in der Vorſtadt gleiches Nahmens, am Ende über den 2 Armen der Iſer. Auch die Jeſuiten hatten ſonſt ein Collegium und Kirche; jetzt iſt es mit Prämonſtratenſermönchen beſetzt.

Hart an der Stadt auf der Seite nach Freiſingen iſt ein altes herzogliches Schloß, auf einer ſteilen und felſigten Anhöhe, die vormalige Reſidenz der Herzoge dieſer Linie; nach alter Art iſt es mit einer Mauer und Thürmen umgeben.

Bei der hieſigen Schule iſt 1 Rektor mit 7 Lehrern, von denen einer 1 Zeichenmeiſter iſt.

Manufakturen fehlen ganz; aber einträglich iſt die gute Viehzucht, wegen der faſt überflüßigen Weide, und des ſchönen Wieſenwachſes.

Das hieſige Hauptmauth- und Salzamt ſteht unter dem Rentamte München; aber das Landshuter Kaſtenamt iſt dem Straubinger Rentamte untergeordnet.

Bis zur Iſerbrücke gehört die Stadt Landshut in die Dioces des Biſchofs von Freiſingen, was über der Iſer liegt, nehmlich die Vorſtadt Seligenthal, ſteht unter dem Biſchof von Regenſpurg.

Nordwärts von der Stadt iſt eine unfruchtbare ſumpfigte Gegend.

2) Das Gerichte Biburg iſt jetzt dem Rentamte Straubingen untergeordnet. Hier ſind:

a Biburg (Vilsbiburg,) ein Churfürl. Marktflecken an der Vils.

b) Die Churfürſtl. Märkte:

1) Ganghofen, bei Eggenfelden zwiſchen der Iſar und dem Inn, nahe an dem Waſſer Pinnach, eine Deutſch-Ordens Commenthur.

2) Maſſing an der Rott.

3) Velden, nahe an der Vils.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Angerbach, Binnabiburg, Bſchallesödt, Dießbach, Eberſpeunt, Eckersdorf, Geratſpoint, Haungenbergersöhl, Herrnfelden, Hilling, Königsberg, Langquardt, Liechtenhaag, Münſter, Neuenaich, Niederaich, Obergänghofen, Panbruck, Pidenbach, Kottenwörth, Samberg, Seybolſtorf, Sölgering, Vilsöhl, Unſer Frau Sattlern, Wurmshaim.

3) Das Gericht Dinglfing oder Dingolfing, jetzt in Verbindung mit Reyſpach, (ſ. weiter unten Nr. 16.) gehört jetzt zum Rentamte Straubing. Hier iſt

a) die Stadt Dinglfing an der Iſar, 4 Meilen von Landshut und Straubing, wo außer der Pfarrkirche noch ein Franziskanerkloſter mit einer Kirche iſt.

b) Das Auguſtinerkloſter Seemannshaußen mit einem Dorf, und Hofmarksgerechtigkeit.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Gottfrieding, Haggerskofen, Hofdorf, Mamming, Martinsbuech, Mengkofen, Milhauſen, Moßthening, Poxau, Puechhauſen, Saalhof, Scherman, Starzhauſen, Thurnthenning, Tunzenberg, Vorſt-Wart, Weichshofen.

4) Das Gericht Dorfen, jetzt in Verbindung mit dem Gerichte Erding, ſteht unter dem Münchner Rentamte. Hier iſt

a) der Churfürſtl. Marktflecken Dorfen, und dabei auf dem Ruprechtsberge, eine berühmte Wallfahrt mit einem Prieſterhauſe.

b) Moſen, eine viertel Stunde von Dorfen, ein adlicher Sitz und Hofmark.

5) Das Gericht Eggenfelden, dem Ritterorden des heil. Georgs gehörig, iſt dem Rentamte Burghauſen untergeordnet. Hier iſt

a) der Churfürſtl. Marktflecken Eggenfeld an der Roth, in welchen die Merzſee fällt.

b) Der Marktflecken Wurmannsquick.

c) Schlöſſer, adliche Sitze, Hofmarken: Aicha, Arnſtorf, Azing, Clain-München, Falkenberg, Gaſchlsberg, Gern, ein Markt und Schloß, Hausbach, Hirſchhorn, Hoffau, Jegendorf, Kirchberg, Kollerſaich, Malling, Mitterskirchen, Obermittershofen, Oberturchen, Pänzing, Perckham, Plö-

ring, Rattenbach, Reichenneubach, Sallach, Schernegg, Schönau, Taufkirchen, Wolfseck.

6) Das Gericht Eggmühl oder Eckmüll, welches zum Rentamte Straubing gehört, wo ein Churfürſtl. Schloß, mit einem Marktflecken, am Fluſſe Groß-Laber.

7) Das Gericht Erding, (Aerding) gehört dem baierſchen Ritterorden des heil. Georgs. Mit dieſem iſt jetzt das Gericht Dorfen verbunden. Es ſteht unter dem Rentamte München. Hier iſt

a) die Stadt Erding, an der Sempt, 7 Stunden von München, mit einem Mauthamte.

b) Der Churfürſtl. Marktflecken Wartenberg, mit einem Schloſſe, am Waſſer Strong.

c) Schlöſſer, adliche Sitze, Hofmarken: Achdorf, Aeſt, Aich, oder Kleingrießbach, Allerſpurg, Altenarding, Altenfraunberg, Altenfraunhofen, und Neufraunhofen, an der Vils, Schloß und Markt. Aufhauſen, Buech, am Buechrain, Buech, in Erlbach, Cronacker, Cronwinkl, oder Altenpreyſing, Eitting, Eſterndorf, Furttarn, Geißlbach, Grienbach, Hayderkam, Hofſtärring, Huebenſtein, Innertegernbach, Inning am Holz, Izling, Kalling, Kapſing, Kircheting, Kopfsburg, Lintum, Moſinning, Münchsdorf, Neuenfrauenhofen, (ſ. oben Altenfrauenhofen,) Niederbayrbach, Niederdiengen, Niedererlbach, Niederſtraubing, Nozing, Oberdiengen, Oberganghofen, Ottering, Päbing, Paſtetten, Pening, Perg, Perghofen, Permering, Praitenlohe, Puech, Pürckha, Riding, Riedershaim, Siglfing, Starzell, Stolzenberg, Taufkirchen, Thall, Thann, Vilshaim, Waſentegernbach, Weeg, Winkel, Wettenſtetten, Zeilhofen.

8) Das Gericht Geiſenhauſen, jetzt in Verbindung mit dem Gerichte Biburg, ſteht unter dem Rentamte Straubing.

a) Der Marktflecken Geiſenhauſen an der Vils und

b) Harbach.

9) Das Gericht Iſareck, jetzt zum Rentamte München gehörig, wo das Churfürſtl. Schloß dieſes Nahmens an der Amper, welche hier in die Iſar fällt. Das Schloß iſt unbewohnt. Von hier nach dem Städtchen Mosburg (ſ. unten Nr. 12.) iſt eine ſchöne Allee.

10) Das Gericht Kirchberg, zum Rentamte Straubing gehörig, wo

a) das Churfürſtl. Schloß dieſes Nahmens.

b) die Churfürſtl. Märkte:

1) Geiſelhöring oder Geißelhöring an der kleinen Laber.

2) Pfaffenberg, ebenfalls an der kleinen Laber.

c) Das Benediktinerkloſter Mallerſtorf.

d) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aeſenkoven, Allkofen, Andermanſtorf, Eberſtall, Ettenkofen, Eytting, Feichten, Ganghofen, Geiſelhöring, Grafentraubach, Graßling, Greillſperg, Hablſpach, Hainſpach, Hofkirchen, Hohenthann, Holztraubach, Jelnkofen, Inkofen, Kirchberg, Kläham, Labenwainting, Langenhettenbach, Malcheſing, Mauſchhaim, Neuburg, Neufahrn, Neuhofen, Niederdernbach, Niſſelbram, Oberdeggenbach, Oberellnbach, Peyrbach, Packofen, Pfaffenberg, Pfelkofen, Pram, Raſtorf, Sallach, Ungkofen, Wallkofen, Zatzkofen.

11) Das Gericht Landau, dem Rentamte Straubing gehörig. Hier ſind:

a) die Stadt Landau an der Iſar, auf einem Hügel.

b) Die Marktflecken,

1) Euchendorf, an der Vils.

2) Simbach.

c) Schlöſſer, adliche Sitze, Hofmarken: Adldorf, Ering, Gengweiß, Götterſtorf, Haarburg, Hangkofen, Haunersdorf, Haydenkofen, Malgerſtorf, Niederhauſen, Oberhöching, Oberndorf, Oberpöring, Oberſunzing, Pichlſtorf, Pruun, Reicherſtorf, Reichſtorf, Rueſtorf, Schmierdorf, Weyer, Wildthurn, Zeholfing. Zulling.

12) Das Gericht Mosburg, zum Rentamte München gehörig, wo

a) das Städtchen dieſes Nahmens, 2 Meilen von Landshut, Erding und Freiſing, an der Iſar und Amper.

b) Der Churfürſtl. Marktflecken Mandlſtaett.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Anglberg, Apperſtorf, Aſch, Attenkirchen, Au, Aytterbach, Dieterſtorf, Flizing, Geelhauſen, Haag, an der Amper. Haagſtorf, Helfenbrun, Herrenau, Hettenkirchen, Hoegertzhauſen, Hoernkirchen, Inkofen, Kirchdorf, an der Amper. Leiberſtorf, Mauern, Nörting, Nozenhauſen, Palzing, Pillhofen, Pruckberg, Sandlzhauſen, Süßbach, Sunzhauſen, Tegernbach, Thann, Thurn in Mosburg, Tuelbach, Wollfersdorf, Zolling.

13) Das Gericht Neumarkt, dem Riterorden des heil. Georgs gehörig, ſteht unter dem Rentamte Burghauſen, wo

a) der Churfürſtl. Marktflecken dieſes Nahmens, an der Rott.

b) Die Klöſter:

1) Au, ein Kloſter der regulirten Auguſtiner-Chorherren, ſo wie auch

2) Gars.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Adlſtein, Altenmühldorf, Aſchau, Baumburg, Buechbach, Dornberg, Egglkofen, Gars, Salzb. Markt. Gräfing, Griengiebing, Harbolln. Haßlbach, Hellſperg, Hofgiebing, Hohenbuechbach, Hohenthann, Kay, Kirchtampach, Leoprechting, Mädling, Oberbergkirchen, Oberdorf, Salomonskirchen, Sattltampach, Schönberg, Schwindach, Schwindeck, Steg, Stetten Tayprechting, Teiſing, Tölzkirchen, Vattersham, Walkersaich, Wörth, Zanglberg.

14) Das Gericht Oſterhofen, zum Rentamte Straubing gehörig, wo

a) die Stadt Oſterhofen unweit der Donau.

b) Das Kloſter Oſterhofen, ehemals eine Prämonſtratenſerordens-Abtei, welche nebſt ihren Zugehörungen zur Unterhaltung eines adlichen Damenſtifts in München verwendet worden iſt.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aicha, Herblfing, Kirchdorf, Kurzen und Langen, Iſerhofen, Moß, Neyßling, Niedergeſſenbach, Niederpöring, Ottmaring, Penzling, Pöding, Purgſtall, Raffisſtorf, Rambsſtorf, Roßfelden, Thurndorf.

15) Das Gericht Reichenberg, zum Rentamte Burghauſen gehörig, wo

a) das Churfürſtl. Schloß Reichenberg an der Rott.

b) Die Churfürſtl. Marktflecken:

1) Pfarrkirchen an der Rott.

2) Trifftern.

c) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aeſenhaim, Afterhauſen, Anzenkirchen, Bernſcham, Dumbldorf, Emersdorf, Grueb, Guteneck, Hirſchbach, Kirchberg, Loderhaim, Mariakirchen, Münchhauſen, Münchsdorf, Neudögg, Nöhaim, Ober-Großenſee, Paumgarten, Porndorf, Poſtmünſter, Pronbach, Pürnbach, Rospach, Samb, Schalldorf, Schreyershof, Thurnſtein, Triftern, Unter-Großenſee.

16) Das Gericht Reyſpach, in Verbindung mit dem Gerichte Dinglfing, zum Rentamte Straubing gehörig. Hier ſind:

a) der Marktflecken Reyſpach an der Vils.

b) Frieinberg, Tannamaiß.

17) Das Gericht Rottenburg, zum Rentamte Straubing gehörig. Hier iſt:

a) der Marktflecken Rottenburg, mit einem Schloſſe.

b) Der Marktflecken Pfaffenhauſen an der Donau.

c) Das Nonnenkloſter Selinzthal, vom Bernardiner-Orden.

d) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aich oder Kleingrießbach, Althaim, Au, Biebelſpach, Eggelhauſen, Engelſtorf, Eſſenbach, Eugenbach, Furth, Giſſelzhauſen, Grießenbach, Gundlkofen, Hinzlbach, Hoermanſtorf, Hornbach, Langhardt, Martinshauſen, Mettenbach, Mirſchkofen, Moßberg, Moſthann, Moßweng, Nieder-Hazkofen, Nieder-Süßbach, Obercöllnbach, Oberlauterbach, Oberndorf, Oberneuhauſen, Oberröhrnbach, Pättendorf, Pfaffendorf, Pfetrach, Pillweil, Plaindlkofen, Pogenhauſen, Pruck, in Piflar, Thondorf, Turtenfeld, Unbolzing, Unterneuhauſen, Weng, Weihſtephan, Wildenberg.

18) Das Gericht Teyſpach oder Teiſenbach, zum Rentamte Straubing gehörig. Hier ſind:

a) der Churf. Marktflecken dieſes Nahmens, unweit der Iſar.

b) Die Churfürſtl. Marktflecken:

1) Erblſpach,

2) Frontenhauſen im Vilsthale, nächſt der Vils.

3) Pilſting, unweit Leonsberg.

c) Das Auguſtiner-Nonnenkloſter Viehbach.

d) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Aham, Deutenkofen, Gerzen, Gottlkofen, Günzkofen, Hundspain, Lungenkirchen, Magerſtorf, Mangern, Marchlkofen, 2tes. Marchlkofen, 3tes. Nieder-Aybach, Nieder-Viehbach, Ober-Aybach, Ober-Viehbach, Piegendorf, Pilſting, Radlkofen, Ruetting, St. Joannesbrun, Stallwang, Steppach, Thurndorf, zum Thurn Marchlkofen.

19) Das Churfürſtl. Herrſchafts-Gericht Wollnzach oder Wohlnzach, zum Rentamte München gehörig, wo der churfürſtl. Marktflecken gleiches Nahmens.

b) Das Rentamt Straubing, nach ſeinem vormaligen Umfange. Dahin gehört:

1) Straubing, die Hauptſtadt, und der Sitz des Rentamts mit einem Schloſſe an der Donau, 4 Meilen von der Reichsſtadt Regenſpurg, der Sitz einer Regierung, bei welcher 1 Vicedom, 1 Kanzler, 17 Räthe von der Ritterbank, 7 von der gelehrten Bank, 4 Sekretäre ꝛc. 3 Regiſtratore, 1 Rechnungsjuſtificant, 9 Kanzelliſten ꝛc.

Bei dem Rent- und Kaſtenamte ſind 1 Rentmeiſter, 1 Land-Rentſchreiber, 1 Kaſtenbereiter, 1 Kaſſierer, ꝛc.

Im J. 1780 verlohr die Stadt durch eine Feuersbrunſt 152 Häuſer. Sie liegt in einer geſunden heitern Gegend; an der einen Seite iſt die fruchtbarſte Ebne, an der andern Seite die Donau mit ihren hohen Ufern, nebſt einer Kette von nicht gar hohen Bergen, die man den Wald nennt.

Sie hat 600 Häuſer, und 8790 Einwohner, ſchöne breite Gaſſen und ſolide gebaute maſſive Häuſer. Die Stadt iſt etwas befeſtigt, hat trockne, mit Steinen gefütterte Graben, und doppelte Mauern.

Hier iſt auch ein Collegiatſtift, welches aus 1 Probſte, 1 Dechant, 5 Kapitularen und 4 Domicellaren beſteht; dabei iſt eine ſchöne Kirche. Klöſter ſind 4. Bei dem Gymnaſio iſt: 1 Rektor mit 6 Lehrern, auch 1 Zeichenmeiſter. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 5 Bürgermeiſtern, 4 innern Räthen, 13 äuſſern Räthen.

Ueber die Donau iſt eine hölzerne Brücke mit ſteinernen Pfeilern, hier Schutze genennt. In alten Zeiten floß die Donau 1 Stunde weit von Straubing; nachher hat man ſie durch Kunſt nach Straubing geleitet. (ſ. Nicolai Reiſeb. 4. B. S. 435.)

Zum Landgerichte Straubing gehören:

2) Schlöſſer, adliche Sitze und Hofmarken: Ahrlſing, Ainhauſen, Aitterhofen, Anßlſing, Eberau, Geltolſing, Gunding, Hienhard, Hornſtorf, Irlbach, Ittling, Kager, Kirchmetting, Mitterobling, Moßdorf, Oberharthauſen, Obermozing, Oberobling, Oberpiebing, Oberſchneiding, Pening, Pergſtorf, Pfaffenmünſter, mit einer Collegiatkirche. Puech, Rhain, Soſſau, ein Wallfahrtsort, ½ Stunde von Straubingen. Hier ſieht man noch einen Damm, welcher die Donau hindert, ihren alten Lauf zu nehmen. (ſ. Straubing.) Was jenſeits des Dammes fließt, heißt die alte Donau. Steinach, Straßkirchen, Unterobling, Wieſendorf.

2) Das Gericht Abach oder Abbach, (Abudiacum) wo der Churfürſtl. Marktflecken dieſes Nahmens, 2 Stunden von Regensburg an der Donau, mit einem alten Schloſſe, die Heinrichsburg genannt, und einer Gränzmauth. Hier iſt ein berühmtes heilſames Wildbad, deſſen Waſſer wie faule Eyer riecht und ſchmeckt. (ſ. Ertl Beſchr. Th. I. auch D. Ludwig, Mich. Dietrichs Abhandlung von dieſem Bade, mit Kupf. 8.)

3) Das Gericht Abensperg iſt ſo wie das folgende dem baierſchen Ritterorden des heil. Georgs beigelegt. Hier iſt

a) die Stadt dieſes Nahmens, 5 Meilen unter Ingolſtadt an der Abenß oder Ambs, mit einem Karmeliterkloſter.

b) Der Marktflecken Rohr, unweit der großen Laber.

c) Das Kloſter Rohr, ein Stift der regulirten Chorherrn St. Auguſtins.

d) Karpfenſtein, Kirchdorf, Marching, Pöring, Staubing.

4) Das Gericht Altmanſtein, wo

a) der Churfürſtl. Marktflecken dieſes Nahmens mit einem Schloſſe, 3 Meilen von Ingolſtadt.

b) Eſſing, ein den Maltheſerrittern gehöriger Marktflecken, Grashauſen, ein Schloß, und die Dörfer Hagenhill, Offendorf, Randeck, ein Schloß.

5) Das Gericht Bernſtein, (Pernſtain) dem Ritterorden des heil. Georgs gehörig, wo

a) das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens, nahe am Böhmerwalde an der kleinen Oſo auf einem Berge.

b) Gravenau, eine Grenzſtadt gegen Böhmen, unweit der Oſo.

c) Der churfürſtliche Marktflecken Schönberg.

d) Biberegg Eberhartsreuth, Füßberg, Furt, Haus, Innerzell, Klebſtein, Ramelsberg, Ranfels, St. Oßwald, eine Probſtei regulirter Auguſtinerchorherren, Schönberg, Zeuting.

6) Das Gerichte Deggendorf, (Deckdorf,) wo

a) das Städtchen dieſes Nahmens an der Donau. Es beſteht aus 168 Häuſern, und mit Inbegrif der Vorſtadt etwa 400. Wegen einiger geweihten Hoſtien, die im J. 1337 von den Juden gemishandelt worden ſind, kommen viele Pilgrimme hieher. Im J. 1766 kamen 60,450 hier an. Gewöhnlich iſt ihre Anzahl geringer. Ueber die Donau iſt hier eine Brücke gebaut.

b) Findlſtein, ein Schloß an der Donau, welche in dieſer Gegend die Iſer aufnimmt.

7) Das Gericht Dieſſenſtein, wo ein churfürſtliches Schloß dieſes Nahmens an der Ilz.

8) Das Gericht Dietfurt, wo

a) die Stadt dieſes Nahmens an der Grenze gegen Eichſtädt und Neuburg, an der Bober, von welcher ſie zu beiden Seiten eingeſchloſſen wird. Auſſerhalb läuft die Altmühl gegen Kellheim. Hier iſt ein Franciskanerkloſter.

b) Gimperhauſen.

9) Das Gericht Furth, wo die churfürſtliche Stadt dieſes Nahmens mit einem Schloſſe an den böhmiſchen und oberpfälziſchen Grenzen, am Waſſer Camp.

10) Das Hofmarks-Gericht Goßerſtorf, (welches dem Gerichte Mitterfels einverleibt iſt,) wo das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens.

11) Das Gericht Haidau, (Haydbau,) wo

a) Haydbau, 3 Stunden von Regenſpurg.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Pfatter, unweit der Donau, in welche das Flüschen Pfatter hinein fließt.

c) Die Klöſter:

1) Prüel, eine Karthauſe, nahe bei Regensburg.

2) Prüfening, ein Benediktinerkloſter.

d) Schlößer, adliche Sitze, und Hofmarken: Altaich, Alten-Eglofsheim, Auburg, Aufhauſen, Burgweinting, Dechbetten, Dengling, Egglfing, Eltham, Gaillſpach, Geblkofen, Geißling, Gmünd, Grieſſau, Hachlſtatt, Hartting, Heittenkofen, Hellkofen, Hinkofen, 2tes. Hofen, Ihrl, Ihrnkofen, Illkofin, Ireling, Köfering, Kumpfmühlen, Langenehrling, Luckenpaint, Mingolting, Meindling, Mözing, Moſchaim, 2tes. Müntraching, Neudorf, Neueneglofsheim, Niedertraubling, Oberbärbing, Oberehring, Oberheimbuch, Ober-Ißling, Obertraubling, Pezkofen, Pfakofen, 2tes. Pfelkofen, Pieſenkofen, Pinkofen, Riekofen, Santing, Sarching, Scheur, Schönnach, Sengkofen, Sünching, Taimering, Tallmeſſing, Tiefbrunn, Triftlfing, Unterbärbing, Unterehring, Unterhainbüch, Unter-Ißling.

12) Das Gericht Hangerſper, wo

a) der kleine niederalteichiſche Markt dieſes Nahmens unweit der Donau.

b) Die Benediktinermannsabtei, Niederalteich.

c) Alhartsmaiß, Fronſtetten, Grättersdorf, Hilgartsberg, Hofkirchen, Riegerting, Schöllenſtein.

13) Das Gericht Kam, (Cham,) wo

a) die Stadt dieſes Nahmens, am Fluſſe Regen, mit einem Franciskanerkloſter, in der Grafſchaft gleiches Nahmens, deren Bezirk der ſogenannte Wald iſt.

b) Schlößer, adliche Sitze, und Hofmarken: Aernſchwang, Aezenzell, Anger, Cammeregg, Döfering, Gütmaning, Haberſegen, Hözing, Hof, Kager, Kazberg, Kallenberg, Lebendorf, Lederdorn, Liebenſtein, Loyffling, Neuhaus, Pidterſtorf, Piernbrunn, Raindorf, Raukam, Runding, Satlbogen, Schachendorf, Thierlſtein, Untertraubenbach, Waffenbrunn, Windiſchbergersdorf, Zenching.

14) Das Gericht Kellheim, wo

a) die Stadt dieſes Nahmens an der Donau und an der Altmühl, mit einem Franciskanermönchskloſter. Hier wird fleißig Schifbau getrieben. Die ſogenannten Regenſpurger ordinairen Donau-Schiffe werden in Kellheim gebaut. Ein ſogenanntes Kellheimer Donau-Schif iſt 128 Fuß lang, und koſtet in Regenſpurg, wenn es dauerhaft und gut gebaut iſt, 300 bis 600 Fl., da es hingegen in Ungarn bisweilen mit 1000 Fl. bezahlt wird. (ſ. Nikolai Reiſen, 2. Band, S. 428).

b) Die churfürſtlichen Marktflecken:

1) Lanquardt, unweit der Laber.

2) Schierling.

c) Das Benediktinerkloſter Weltenburg.

d) Schlößer, adliche Sitze, und Hofmarken: Adlhauſen

Affeking, Beyrn, Euchenhofen, Graß, Grueb, Gütting, Hauſſen, Herrngierſtorf, Höllgrüb, Hohengebraching, Holzerlanden, Käpflberg, Niederliendhart, Niederviehhauſen, Oberhußlbach, Oberviehhauſen, Offenſtetten, Pentling, Peterfeking, Saal, Sanspach, Schönhofen, Sinzing, Viehhauſen, Unterhaßlbach.

15) Das Gericht Köpting, wo

a) der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens an der weiſſen Regen.

b) Altenramſperg, Cammerau, Grafenwieſen, Grüb, Haus, Hohenwarth, Kleinaign, Kolbenſtein, Lichteneck, Miltach, Peilnſtein, Playbach, Raithenſtein, Schachten, Stachesried, Tragſchwandt, Zandt, Zittenhof.

16) Das Gericht Leonſperg, wo

a) das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens, unweit der Iſar, 6 Stunden von Straubingen.

b) Großenköllnbach, Halling, Hohenholding, Mötting, Rinkam.

17) Das Gericht Linden, (Lindten,) wo

a) ein churfürſtliches Schloß dieſes Nahmens.

b) Altennußberg.

18) Das Gericht Mitterfels, wo

a) das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens auf einem Felſen.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Pogen, (Bogen,) an dem Fluſſe dieſes Nahmens. Auf dem dabei befindlichen Pogenberge wird ein Marienbild verehrt.

c) Die Klöſter:

1) Frauenzell, ein Benediktinerkloſter.

2) Metten, auch ein Benediktinerkloſter.

3) Oberalteich, eine Benediktinerabtei; eine ſchöne, anſehnliche Abtei mit einer Bibliothek, die an Handſchriften ziemlich reich iſt.

Ueberhaupt hat dieſe Abtei mehrere Jahre hindurch viele Liebhaber der Wiſſenſchaften gehabt; auch ihre Oekonomie wird ſehr gerühmt.

Sie hat nicht über 500,000 Gulden Einkünfte und an 50 Mönche, und dennoch keine Schulden, wie die meiſten Abteien in Baiern, ja ſelbſt noch beträchtliche Kapitalien an baaren und ausgeliehenen Geldern.

Das Kloſtergebäude liegt wegen eines herum gezognen ſumpfigen, ganz unnützen Teichs nicht ſehr geſund, und iſt auch manchmal den Ueberſchwemmungen der Donau ausgeſetzt.

Dieſe Abtei ſoll, ſo wie Niederalteich, ihren Nahmen von einem Eichenwalde haben, darinn die alten Deutſchen unter einer groſzen tauſendjährigen Eiche das Bild ihres Thuiſt, oder

ihrer Freya verehrten. An dem Platze dieſer Eichbäume ſollen die jetzigen Kirchen beider Klöſter ſtehn. Auch unterhält Oberalteich noch in der Ferne von etwa 800 Schritten am Ufer der Donau einen kleinen Eichenwald.

4) Windberg, eine Prämonſtratenſerabtei.

d) Altenhofen, Aſcha, Au, Augenbach, Conzell, Ebersreuth, Edenhofen, Egg, Eliſabetzell, Englmayr, Falkenfels, Falkenſtein, Giderſtorf, Goſſerſtorf, Gſchwend, Haag, Haggn, Hauggenzell, Haybach, Haydt, Herrnfehlburg, Hofdorf, Irensfelden, Irſchenbach, Loham, Loizendorf, Machtenhofen, Neudau, Niederhartzeitldorn, Niederwinkling, Oberbrennberg, Offenberg, Pargſtetten, Perg, Piechſee, Pürgl, Ratiszell, Ried, Rißmaſtorf, Roßhaupten, Sattlbogen, Saulburg, Scheubelsgrüb, Schönſtein, Sicklaſperg, Siegenſtein, Spärr, Stainburg, Stallwang, Unterbrennberg, Welchenberg, Weyhrn, Wezlaſperg, Wieſenfelden, Zell.

19) Das Gericht, Natternberg oder Nadernberg, wo

a) das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens zwiſchen der Donau und Iſar unweit Deggendorf.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Pladling zwiſchen Straubing und Vilshofen an der Iſar, der 2 Stunden abwärts in die Donau fällt.

c) Aholming, Fiſchersdorf, Peizköfen, Stötten, Wallersdorf, Yrlbach.

20) Das Gericht Neuſtadt, wo

a) die Stadt dieſes Nahmens zwiſchen Pföring und Kellheim, an der Donau und Abenß. (Siehe Beſchreibung dieſes Gerichts von Baumgarten, München, 1783, 8.)

b) Irrſing, Niederulnain.

21) Das Gericht Neukirchen, wo

a) der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens.

b) Der churfürſtliche Marktflecken Eſchkam.

22) Das Gericht Regen, wo

a) der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens an dem ſchwarzen Regen.

b) Au, Hörmannsried, Klein-Loizenried, March, Reinhardsmaiß, Rinchna, oder Rinchnach, dem Kloſter Nieder-Alteich einverleibt, Zell.

23) Das Gericht Riedenburg, wo

a) der churfürſtliche Marktflecken dieſes Nahmens an der Altmühl, und den neuburg- und eichſtädtiſchen Gränzen.

b) Aichholding, Altmühlmünſter, (Monaſterium Alemannenſe) eine Johanniterordenskommende, Eggerſperg, Flügelſperg, Hexenacker, Mayrhof, Mendorf, Meyer, Neuen-

4) Die Schmiedezunft beſteht aus 125 Mann, ſie begreift aber eine große Anzahl von allerlei Arbeitern: Büchſenmacher, Feilenhauer, Goldarbeiter, Goldſchläger, Goldſchmiede, Hafner, Hammerſchmiede, Hufſchmiede, Kaminfeger, Kupferſchmiede, Schleiffer, Schloſſer, Sporer, Uhrmacher, Waffenſchmiede, Wendenmacher, Zeug- und Zirkelſchmiede, Zinngieſſer; und überdieß noch 25 Beizünftige, die von keinem Handwerke ſind. Einer von dieſer Zunft wird gewöhnlich im Rathe gewählt.

5) Die Maurerzunft beſteht aus 38 Köpfen, von welchen aber nur 5 Meiſter ſind.

6) Die Kirſchnerzunft, beſteht gegenwärtig nur aus 16 Gliedern, doch iſt einer von ihnen wechſelsweiſe mit den Fiſchern im Rathe.

7) Die Metzgerzunft beſteht aus 60 Meiſtern, eines ihrer Mitglieder ſitzt immer im Rathe.

8) Die Bierbrauerzunft, hat 17 Meiſter. Auch die Zapfenwirthe, welche keine Braugerechtigkeit haben, ferner die Brandteweinbrenner gehören hieher.

9) Die Weberzunft, beſteht aus 350 Mann. Beſtändig iſt einer von ihnen ein Rathsglied. Außer den gewöhnlichen Zunftvorgeſetzten ſind beſondre Schaumeiſter, zur Weißſchau, Schwarzſchau, Fadenzähler und Schnellerzähler beſtellet. Garnſieder ſind 6, Bleicher 2, Manger ebenfals 2. Einige von den Webern machen eine beſondre Meiſterſängereigeſellſchaft aus, welche unter dem Schutze ihrer Obrigkeit beſteht.

10) Die Beckerzunft beſteht aus 51 Meiſtern und 29 Beizünftigen; aus dieſer wird auch gewöhnlich ein Rathsglied erwählt.

11) Die Schneiderzunft beſteht aus 80 Genoſſen, und macht ein beſchränktes Handwerk aus.

12) Die Tuchſchererzunft beſteht nur aus 3 Meiſtern.

13) Die Merzler, auch Höcker oder Grempler genennt, haben das Recht mit Mehl und allen rohen Feldfrüchten und Vogelfutter, gerämmelter Gerſte, Salz, Käſe, Schmalz. Butter, Lichtern, Oel, Hartz, Schmiere ꝛc. zu handeln. Von gerämmelter Gerſte haben einige bis nach St. Petersburg Debit. Auch die Seifenſieder gehören zu dieſer Zunft, deren es 5 giebt. Dieſe ganze Zunft beſteht aus 110 Gliedern, von welchen aber nur 34 Gewerbe treiben.

14) Bader und Wundärzte machen eine eigne Zunft aus; es ſind ihrer nur 10. Die Chirurgen gehören zur Kramerzunft. Jene unterſcheiden ſich von dieſen, daß ſie ſchröpfen.

15) Die Schuhmacherzunft beſteht aus 60 Meiſtern.

16) Die Zunft der Schiffleute. Dieſe wechſeln mit den Kirſchnern im Rathsſitzen ab. Die Anzahl der Schiffleute beläuft ſich auf 65, von denen aber nur 48 Meiſter ſind. Alle Wochen geht ein ſogenanntes ordinaires Schiff nach Günzburg und nach Wien, bisweilen auch öfter. Verſchiedne Schiffleute treiben Bretterhandel; andre ſind zugleich Fiſcher, welche in eignen oder gepachteten Waſſern Fiſche fangen, oder ſie von auswärts holen, und das ausſchlieſſende Recht haben ſie zu verkaufen.

17) Die Binder- und Schreinerzunft, zu welcher auch die Wagner gehören, beſteht aus 60 Mitgliedern. Zu dieſer Zunft halten ſich auch die Drechsler, welche aber ſeit einiger Zeit eine eigne Rotte mit ihrem Rortmeiſter haben. Auch die Büchſenſchäfter werden hieher gerechnet, von denen aber nur 2 Meiſter ſind.

18) Die Rothgerber haben einen aus ihrem Mittel im Rathe ſitzen. Meiſter ſind 22. Zu ihrer Zunft gehören die Pergamentmacher.

19) Die Müllerzunft. In der Stadt ſind 11 Mühlen; auſſer der Stadt iſt eine; bey einer von dieſen iſt eine Säg- und Gewürzmühle.

20) Die Bauleutezunft, welche aus den Gärtnern beſteht, und daher gewöhnlich die Gärtnerzunft genennt wird. Die Glieder derſelben bauen alle Küchen- und Gartengewächſe, beſonders Spargel, welcher von hier weit und breit verführt wird. Dieſe Zunft hat das ausſchlieſſende Recht ihre Gewächſe öffentlich zu verkaufen. Nächſt dieſem treiben ſie auch ſtarken Saamenhandel, und verſenden jährlich um viele tauſend Gulden allerley Saamen ins Ausland. Jezt ſind überhaupt 111 zünftig; und darunter ſind 50 und etliche wirkliche Gärtner.

Von der Gärtnerzunft iſt die Weingärtnerbrüderſchaft unterſchieden. Dahin gehören alle ein- und ausländiſche Beſitzer von Gärten in den Söflinger Weinbergen, und andre. Sie haben ihre eigne Vorgeſezte und Deputirte, davon der erſte ein Rathsverwandter vom Geſchlechte iſt. Wegen ihrer Verbindung mit den hieſigen Bürgern haben ſie die Erlaubnis wöchentlich dreimahl, Zwiebeln, Knoblauch, Anis, Schotenerbſen, Blumen, auch Früchte und gewiſſe beſtimmte Gattungen von Gewächſen öffentlich zu verkaufen.

21) Die Zunft der Zimmerleute beſteht aus 8 Meiſtern und 60 Gliedern.

Jede von dieſen Zünften hat ihre eigne Satzungen, Gerechtſame und Einkünfte.

Bey dem Rathe ſind 41 Perſonen, welche alle Jahre neu gewählt werden, wiewohl die meiſten Rathsglieder ihre vo-

rigen Aemter wieder erhalten. Er beſteht aus dem geheimen Rathe und dem großen Rathe. Zum geheimen Rathe gehören 5 von den Geſchlechtern, und 2 von den Kauf- und Handelsleuten. Die erſten in dieſem, wie im geſammten Rathe, ſind die 2 Aelterherren, welche ehedem auch Stadthalter hießen. Nach ihnen folgen die 2 alten Bürgermeiſter, und der fünfte aus dem Patriciate heißt gewöhnlich der ruhende Geheimde, weil er kein andres Amt verwaltet. Von dieſen und den andern Herren des Raths werden außer den mancherlei Aemtern, nach Verſchiedenheit, mancherlei Staatsangelegenheiten verwaltet. Nur die Rathsältern haben keine beſondern Aemter, ſondern das Direktorium über alles.

Die Aemter ſind:

1) das Bürgermeiſteramt, welches von einem allein 1 Jahr lang geführt wird, nach welcher Zeit es erſt nach 2 Jahren wieder auf die nehmliche Perſon kommt.

2) Das Herrſchaftpflegamt, welches von den beiden alten Bürgermeiſtern geführt wird. Unter ihnen ſteht die Verwaltung der Landesherrſchaft. Alle Verordnungen, welche das Land angehn, erhalten die Beamten auf dem Lande durch ſie. Dieſe müſſen ihnen auch ihre Rechnung ablegen. Beſonders ſteht unter ihrer Direktion gewiſſermaßen der Straßenbau.

3) Das Handwerksamt beſteht aus einem alten Bürgermeiſter, einem Oberrichter aus dem Patriciate und einem aus dem Handelsſtande. Es richtet und regiert über alle Handwerksangelegenheiten und Zunftſachen.

4) Das Steueramt, wird von 2 Oberrichtern aus dem Geſchlechte, und einem von den Kaufleuten beſetzt. Alle Einkünfte und Ausgaben der Stadt, Steuer, Acciſe, Umgeld, Zoll und Weggelder, Zehnden, Gilten, Salzdirektorium, ſtehn unter ſeiner Aufſicht und Direktion. Es hängen auch alle Poliſeiverordnungen, und dergl. von demſelben ab.

5) Das Hoſpitalamt.

6) Das Pfarrkirchenbaupflegamt, welches mit Zuziehung des Senioris Miniſterii die Pfarreien in Stadt und Land, und alle Lehrſtellen an Gymnaſien beſetzt. Der Pfarreien auf dem Lande ſind 54; über alle hat es das Patronatsrecht. Auch über den geiſtlichen Witwen- und Waiſenfiskus, welcher gegenwärtig bis auf 42,000 Fl. angewachſen iſt, hat es die Aufſicht.

7) Das Proviantamt hat über das Getreide der Reichsſtadt, deſſen Vorrath, Einnahme, die Aufſicht.

8) Das Bau- und Holzamt führt die Aufſicht über alle öffentliche Gebäude ꝛc.

9) Das Zeugamt, über das Schlachtweſen, Zeughaus, Straßenbau.

10) Das Pflegamt, unter welchem alle Witwen und Waiſen, mit ihren Pflegern ſtehn, ſo daß ohne Vorwiſſen dieſes Amts mit keiner verpflegten Perſon Contrakte, Kaufſchlüſſe, und dergl. geſchloſſen werden können

11) Das Aynungamt richtet alle Schuldſachen unter 10 Fl. verhört auch alle Gefangnen.

Alle dieſe Aemter ſind von Rathsgliedern allein beſetzt; aber außer dieſen giebt es verſchiedne andre, bei welchen außer den Rathsgliedern auch andre verſtändige Männer zum Amte gezogen werden. Dergleichen ſind: der Almoſenkaſten, das Amt der Feldgeſchwornen, welches in Abſicht der Feldgränzen und Marken, der Gärten- und Ackergewohnheiten, und Gerechtigkeiten ꝛc. entſcheidet; die Fleiſch- Brodt- und Leinwandſchau; die Weißſchau- oder Weißleinwandſchau, welche beſonders auf die Bleichung der Tücher die Aufſicht hat; dabei iſt auch ein beſondrer Aſchenſchauer, welcher die Beſchaffenheit der zur Bleiche nöthigen Aſche unterſucht. Die Schwarzſchauer haben beſonders auf die blau- oder ſchwarzgefärbten Leinwandſtücke aufmerkſam zu ſeyn. Ferner die Bierſchau, Bau- und Feuergeſchworne, Waſſergeſchworne, (haben Aufſicht über den Waſſerbau) die Mühlenſchau, Ziegelſchau. Marktdeputation.

Seit dem J. 1707 iſt auch eine Rechnungsreviſionsdeputation, welcher alle Einnahmen und Ausgaben, alle Kaſſen des ganzen gemeinen Weſens und eines jeden Amtes, ſo auch alle Kameralſachen zur Reviſion vorgelegt werden. — Ueberdieß iſt ſeit 1706 auch eine Sublevationsdeputation, welche im J. 1771. in eine engere Deputation gezogen, und von dem Magiſtrate mit mehrerer Autorität verſehen worden. Beide Deputationen ſind jetzt mit einander vereinigt, und beſtehen aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Oberrichter vom Patriciate, einem von der Gemeinde, und mehrern Rathsgliedern aus den Patriciern, wozu noch 2 Rathsconſulenten gezogen werden. Sie wachen über alle Mängel und Gebrechen des Staats, und geben auf Verlangen des Magiſtrats ihr Gutachten, um denſelben abzuhelfen.

Vornehmlich verdient auch eine Erwähnung das Kriegsamt. Dieſes bekleiden wechſelsweiſe 2 von den alten Bürgermeiſtern, und 1 Oberrichter vom Handelsſtande, welchen das ganze Kriegsweſen der Reichsſtadt Ulm untergeordnet iſt.

Jeder Bürger, er mag verheyrathet oder unverheyrathet ſeyn, iſt verpflichtet, ſo lange er kein öffentliches Amt oder Bedienung hat, ſich unter eine Compagnie zu begeben, und ſo lange darunter zu verbleiben, bis er entweder 70 Jahr alt iſt, oder einen Dienſt hat. Dieſe Compagnien ſind unter andern die Artilleriecompagnie, welche aus Schützen, Artilleriſten, Feuerwerkern und Büchſenmeiſtern beſteht, die zuſammen gegen 400 Mann ausmachen. Sie hat 2

Die Ober-Pfalz hat ein eignes Landrecht, auch eine Handels- und Polizeiordnung, welche im J. 1599 publicirt, im J. 1657 aber in einigen Stücken abgeändert worden iſt.

Die fürſtlich baierſchen Statuten, oder Generalien erſtrecken ſich niemals auf die oberpfälziſchen Lande, eben ſo wenig als auf die auſſerhalb Baiern gelegene Herrſchaften, wenn nicht in den Ausſchreiben ausdrückliche Erwähnung davon geſchieht.

Landſaſſen ſind Prälaten, Grafen, Herren, Edle und Städte, welche im alt und neu eröfneten oberpfälziſchen Landtage, d. i. kurzen Entwurf und Beſchreibung, welchergeſtalt der auf den 25ten Januar 1707 angeſezten allgemeinen Landtag in der Hauptſtadt Amberg gehalten worden, Amberg 1707. Fol. genannt ſind. Aber die landſchaftliche Verfaſſung ruht ſeit der Zeit, als das Land unter baieriſcher Regierung ſteht.

Die Ober-Pfalz hat auch ihre beſondere von alten Zeiten hergebrachte Freiheiten; mehrere Receſſe ſind zwiſchen den Landesherren und den Landſtänden geſchloſſen, und von jenen an dieſe Reverſe ausgeſtellt worden. (ſ. J. J. Oberbergs hiſtoriſche Abhandlung von den Freiheiten und Privilegien, des landſäſſigen Adels in der Ober-Pfalz, Ingolſtadt, 1784. 8.)

In der Ober-Pfalz findet die Eintheilung der adlichen Güter in Hofmarken, Schlöſſer, oder Edelmannsſitze, ſo wie im Herzogthume Baiern ſtatt. Auf den, zu den Hofmarken von alten Zeiten her gehörigen, aber von denſelben abgeſonderten Gütern haben diejenigen von Adel die niedere Gerichtsbarkeit, welche ſolche hergebracht, andere aber nicht, auſſer in gewiſſen Fällen. (ſ. Moſers Einleitung in das churfürſtlich Baierſche Staatsrecht. S. 373).

Zur Edelmannsfreiheit wird gerechnet Mannſchaft, Reyß, Steuern und Frohndienſte (Schaarwerk).

Die Adlichen dürfen zu ihrem Hausgebrauche Bier brauen, auch zu ſolchem Ende Brauhäuſer bauen.

Wenn eine Hofmark ein Geiſtlicher oder ein Bürgerlicher bekommt, ſo behält ſie ihre vorige Freiheit. Kommt hingegen ein einſchichtiges adliches Gut in niedere Hände, ſo verliehrt es ſeine adliche Freiheit. Kommt es aber in der Folge wieder in adliche Hände, ſo erhält es ſie von neuem.

Eben dies iſt auch der Fall bei den Geiſtlichen, Bürgerlichen oder Bauer-Gütern, wenn ſie adliche Beſitzer erhalten.

§. 9.

Topographiſche Beſchreibung.

Das Land wird in folgende churfürſtliche Gerichte und Pflegämter getheilt:

1) Gericht Amberg, wo

Amberg, die Hauptſtadt des Herzogthums, an der Vils, welche durch die Stadt fließt und ſie in die obere und untere Stadt theilt. Ihr Umfang beträgt ungefähr eine Stunde. Ohne die Garniſon ſind 4463 Einwohner. Sie hat ein churfürſtliches Schloß, 2 Pfarrkirchen, 3 Kloſterkirchen, 6 Filialkirchen.

Die Stadt iſt rings herum mit einer ſtarken, doppelten Mauer und mit tiefen ausgefütterten, Graben umgeben. Auf der Stadtmauer ſind 97 Thürme, nebſt ſtarken Baſteyen und Strichwehren. Auch von auſſen iſt die Stadt mit vielen Wällen, Bollwerken und Feſtungswerken rings umher verſehn, welche aber ſehr im Verfall ſind.

Zu den vornehmſten Gebäuden gehört:

1) Die St. Martinspfarrkirche. Sie ſteht in der Mitte der Stadt, nahe an der Vils, und iſt ganz gewölbt. Sie beſizt vortrefliche Gemälde, Ornate und andere Koſtbarkeiten, auch ſehenswürdige Grabmähler, unter denen vornehmlich das Grabmahl Rupert des Pfalzgrafen zu bemerken iſt.

2) Die St. Georgenkirche. Gleich dabei iſt das ehemalige Jeſuiterkollegium, ein herrliches Gebäude, welches im J. 1782 den Maltheſerrittern eingeräumt worden iſt.

3) Die Hof- oder Frauenkirche.

4) Die Spitalkirche. Das dabei befindliche Hoſpital iſt mit allen zu ſolchen Stiftungen, nöthigen Mitteln, auch Privilegien verſehn.

Hierzu können auch die 2 Kirchen auſſerhalb der Stadt, eine zur heil. Dreyfaltigkeit, die andre zur heil. Katharina nebſt den daran gebauten Häuſern, gerechnet werden, in welchen Arme und Kranke ſehr gut verpflegt werden.

Ueberdies iſt hier ein Franciskanerpaulanerkloſter, und ein Frauenkloſter der Saleſianerinnen. Dieſes Frauenkloſter unterhält ein großes öffentliches Schulhaus, in welchem junge Mädchen in allen, dem weiblichen Geſchlechte nützlichen Kenntniſſen unterrichtet werden. Dieſes Kloſter hat eine reich ausgezierte, neu erbaute Kirche.

Von den übrigen Gebäuden verdienen eine Erwähnung:

1) Das churfürſtliche Schloß, an welches unmittelbar ein Zeughaus angebaut iſt; es iſt rund herum mit einem tiefen ausgemauerten Graben umgeben.

2) Das churfürſtliche Regierungsgebäude, worinnen ſowohl die Juſtiz- als Kameraldikaſterien ihre Sitzungen halten.

3) Das Münzgebäude, ein ſehr ſchönes Gebäude.

Amberg iſt der Sitz eines churfürſtlichen Statthalters, der Regierung, des Landrichteramts, Hofkaſtenamts, Salz-

amts, Mauthamts, Bau- Lehn- Berg- Tax- und Bothenmeiſteramts, Hoffiſcheramts, und Forſtamts.

Die Stadt iſt von auſſen mit vielen ſchönen Gärten und Luſtſchlöſſern umgeben.

Auf einem nahe an der Stadt gelegenen Berge iſt eine Kirche, die Frauenkirche genannt, ein alter berühmter Wallfarthsort.

Hannbach oder Hampach, ein ummauerter Marktflecken an der Vils, ein nahrhafter Ort, iſt beſonders wegen ſeiner Krautgärten bekannt.

Schnaitbach, auch ein Marktflecken.

Amerthal, ein großes adliches Dorf mit 2 Schlöſſern

Kaſtell, ein berühmtes Schloß, ehemaliges Benediktinerſtift, nachher den Jeſuiten gehörig, 2 Meil. von Amberg, wo in der Stiftskirche viele Adliche ihre Grabſtätte haben. Unter andern ruht hier auch der berühmte Schweppermann, auf deſſen Grabſtätte noch die Worte zu leſen ſind, die Kaiſer Ludwig nach der Schlacht bei Mühldorf, wo man nichts als wenige Eyer zu eſſen fand, wegen ſeiner Tapferkeit ihm zugerufen: Gebt jedermann ein Ey, dem tapfern Schweppermann aber zwei. Im J. 1782 iſt dieſes Stift nebſt den übrigen Jeſuitergütern, den Maltheſerrittern übergeben worden. Von einigen wird es zum Gerichte Pfaffenhofen gerechnet.

Ferner das Schloß Aſcha.

Andere Orte: Bursruk, Ebermannsdorf, Eberſpach, Eel, Erlham, Finſterhiel, Gail, Garmaſtorf, Godlricht, Schloß Haimhof, Haslmüll, Hillersdorf, Jarslorf, Imeſteln, Irlpach, Kallriet, Kefering, Kemmat, Kezersried, Kimersprucк, ein Schloß, Krumpach, Lintach Schloß, Libenſchwang, Lupesricht, Miles, Mimpuch, Mos ein Schloß, Pruk, Schlaketan, Schlicht, Schönlint, Sigarß, Sölnaß, Spekhof, Staininglo, Schloß Teurn, Schloß Urſenſoln, Urſprung, Schloß Weiſſeperg, Zant.

2) Auerbach, ein churfürſtliches Landgerichte, wo

a) die Stadt gleiches Nahmens, 4 Meilen von Amberg, der Sitz eines Landrichters. Der Auerbachſche Hof in Leipzig iſt von einem Bürgersſohne aus Auerbach, Heinrich Strohmayer, der ein Arzt war, gebaut, und ſo von dieſem genannt worden.

b) Die Benediktinermannsabteien Michenfeld und Weiſſenohr, letztere liegt unmittelbahr an der nürnbergiſchen und bambergiſchen Gränze.

c) Die Landſaſſengüter: Frankeno, Gunzendorf, Hoffeno, Kirchtornbach, Poertenreit, Tagmauß, Traunreit, Troſchenreib, Zogenreit.

d) Andre Oerter: Aſpach, Bernreit, Elbnſteck, Fiſchſtein, Gönlas, Götersdorf, Grienreut, Hag, Heberreit, Herolsreit, Hüb, Hungerpichl, Naslez, Neuhof, Ortes,

prunn, Perenhof, Pferrach, Putmanns, Ranna, Ranzetal, Reiſach, Saßnreit, Schrob, Straubershamr, Weidlwang, Welsluck, Wofframs, Zeitnreit, Zogneit.

3) Bernau, ein Landgerichte, wo

a) die Stadt gleiches Nahmens, an der Nab, welche nicht weit von hier im Dorfe Nab an der böhmiſchen Grenze entſpringt.

b) Tiſchenreith, mit einem verfallnen Schloße an der Nab, welche mitten durchfließt, eine waldſaſſiſche Stadt im Richteramte des Ciſterzienſerkloſters Waldſaſſen, zwiſchen 2 großen und ſehr fiſchreichen Weihern. Hier iſt eine Tuch- und Wollenzeugmanufaktur. Dieſe Stadt hat ein Pfleggerichte, zu welchem gehören:

Albernhof, Arkereit, Demereit, Dieterſtorf, Dirnconreit, Eppenreit, Gebhardsreit, Gleiſnthal, Hochwald, Hungersreit, Leichau. Lengfeld, Liebnſtein, Marchanet, Mezlersreit, Pfaffenreit, Pillersreit, Poinreit, Popenreit, Razendorf, Reiſach, Schönfiecht, Stum, Wurmspfell, Wurz.

Hieher gehört auch:

der Marktflecken Falkenberg an der Nab, mit einem eingegangenen Schloſſe, und der Marktflecken Windiſch-Empach an der Nach, welcher zum Theil zum Fürſtenthum Sulzbach gehört.

Neuhaus, auch ein Marktflecken, mit einem eingegangenen Schloſſe.

Das Stift Waldſaſſen, eine Ciſterzienſerabtei, 10 Meilen von Amberg, und ungefähr 1 Meile von Eger, das reichſte und berühmteſte Stift im Lande. Ehemals war es ein Reichsſtift; als aber Böhmen ſich des Schutzes über das Stift anmaßte, und das Stift darüber Bedenken hatte, ſo begab es ſich unter pfälziſchen Schutz und Schirm. Gegenwärtig ſteht es alſo unter baierſcher Hoheit, hat aber noch beträchtliche Vorzüge und Vorrechte, auch die Malefizgerichte.

Der erſte Beamte dieſes Stifts wird Oberhauptmann genannt. Er iſt gemeiniglich churfürſtlicher Rath, hat aber mehrere Beamte unter ſich, die im Stiftsgebiethe als Amtsrichter angeſtellt ſind. Die Appellation geht nach Amberg zur fürſtlichen Regierung.

Die Kirche und das Kloſtergebäude ſind prächtig. Vorzüglich ſchön aber iſt der Garten, durch welchen die Wandreb, ein kleiner Fluß, in welchem gute Aale ſind, fließt.

Bei dem Kloſter liegt der kleine Flecken Waldſaſſen.

Zu ſeinem Gebiete gehören:

Peitl, ein Marktflecken, ſo auch die Marktflecken, Conesreit und Mitterteich.

Oberbaiern beſteht aus 2 Rentämtern: 1) dem Rentamte München, 2) dem Rentamte Burghauſen. Nachdem indeſſen das niederbaierſche Rentamt Landshut aufgehoben worden, ſo ſind einige Pfleggerichte von dieſen obigen beiden Rentämtern beigelegt worden. Auf ſolche Weiſe gehören jezt a) zum Münchner Rentamte die niederbaierſchen Gerichte Erding, Iſareck, Mosburg, Wolnzach, und b) zum Burghauſenſchen Rentamte, die Gerichte: Eggenfelden, Neumarkt, Reichenberg. Alle übrige ehemals zum Landshuter Rentamte gehörige Gerichte ſtehn unter dem Rentamte Straubing.

A) Rentamt München, (und zwar nach ſeinem vormaligen Umfange.)

Hieher gehören:

1) Die Haupt- und Reſidenzſtadt München.

München (lat. Monachium) in einer Ebne, die mit Feldern und Aeckern umgeben iſt. Sie hat gegen Süden hohe Gebirge, gegen Oſten den Iſerfluß, welcher vermöge eines vortreflichen Waſſerbaues, die Stadt in vielen Kanälen durchſchneidet. Nach Befinden der Umſtände kann das Waſſer in dieſen Kanälen erhöht werden.

München liegt 71 Meilen von Aachen, 90 Meilen von Amſterdam, 9 Meilen von Augſpurg, 80 Meilen von Berlin, 63 Meilen von Braunſchweig, 50 Meilen von Caſſel, 50 Meilen von Dresden, 45 Meilen von Erfurt, 45½ Meile von Frankfurt am Mayn, 81 M. von Hamburg, 35 M. von Heidelberg, 11 M. von Ingolſtadt, 20 M. von Inſpruk, 61 M. von Leipzig, 27 M. von Nürnberg, 21½ M. von Paſſau, 18 M. von Regenſpurg, 17 M. von Salzburg, 38 M. von Straßburg, 46 M. von Straubingen, 18 M. von Ulm, 56 von Wien.

Seine mathematiſche Breite iſt 48°, 10′; die Länge 29°, 11′.

Der Umkreis der ganzen Stadt beträgt 5800 gemeine Schritte. Sie hat 4 Hauptthore, auſſer dem Koſtthore und dem Einlaſſe, doppelte Mauern, Graben und Wälle.

An den innern Stadtmauern geht rings um die Stadt ein bedeckter Gang, welcher von der Wilhelminiſchen bis zur Haupt-Reſidenz der Hofgang genennt wird.

Zwiſchen der erſten und zweiten Stadtmauer ſind die ſogenannten Zwinger, welche den Bürgermeiſtern zur Benutzung angewieſen ſind, und worinn man ſchöne Gärten findet.

Nach der zweiten Mauer kommt ein ziemlich breiter und tiefer Stadtgraben, welcher das ganze Jahr hindurch mit flieſſendem Waſſer gefüllt iſt. Nach dieſem folgt in der Höhe die innere Straße, und auſſerhalb dieſer der Wall, um welchen wieder ein Kanal gezogen iſt. Vor allen Thoren ſind Alleen angelegt.

Der Markt oder Platz hat anſehnliche Häuſer mit ofnen Arkaden. Auf dieſem Platze ſteht ein vergoldetes Bildniß der Jungfrau Maria auf einer hohen marmornen Säule, und um das Fußgeſtelle ſind geharniſchte Engel beſchäftigt, Ungeheuer zu zerhauen. Ueberdies ſind hier 2 große Springbrunnen.

Die Stadt wird durch 2 Hauptgaſſen durchſchnitten. Dieſe Gaſſen laufen nach dem Hauptplatze zuſammen, und theilen die Stadt in 4 große Quartiere oder Viertel: 1) das Hackenviertel, 2) das Kreutzviertel, 3) das Grackenauer, 4) das Angerviertel. In dieſen Vierteln ſind 1488 Häuſer, worunter 79 churfürſtliche Gebäude, 8 landſchaftliche, 57 zum Stadthauſe gehörige, und 182 ſtändiſche, und 112 geiſtliche. Einwohner ſind 37,840, darunter 56 Judenſeelen. Von der gedachten Anzahl iſt ungefähr der 13te Mann ein ordentlicher Bürger oder Beiſitzer, jede 40ſte Perſon 1 Geiſtlicher, jede 31ſte ein Bettler.

Vom geiſtlichen Stande ſind beim geiſtlichen Rathe 101 Perſonen; Weltgeiſtliche 361, darunter 184 Votiviſten (die blos Meſſe leſen,) 284 Mönche, 393 Nonnen, 14 Meßner und Kirchendiener, 24 Miniſtranten, die bei der Meſſe beim Altare dienen.

Unter den übrigen Klaſſen des Nahrungsſtandes ſind 19 Brandteweinbrenner, 24 Eſſigſieder, 14 Käſehändler, 76 Kauf- und Handelsleute, 6 Strumpfſtricker, eben ſo viel Strumpfwirker, 46 Trödler, 15 Tuchmacher (ehedem ſollen über 100 geweſen ſein), 66 Leinweber, 35 Leinweberknappen, 17 Wollkämmer, 4 Zeugmacher. Filetarbeiterinnen ſind 24, Galanteriearbeiterinnen ſind 109, und Wachspoſſierer 4, ꝛc.

Ueberhaupt ſind 1376 Bürger und 912 Beiſitzer. Bei verſchiednen Gewerken ſind ſogenannte Pfuſcher oder Winkelarbeiter, die ohne Erlaubniß der Obrigkeit und der eigentlichen Zunftgenoſſen arbeiten. Die Anzahl der letztern beläuft ſich auf 363 Mann, welche 630 Seelen nähren; darunter ſind auch 4 Advokaten gerechnet.

Ferner zählte man 126 Privatiſirende ohne Titel, 46 ganz müſſige Perſonen, 1275 Bettelleute.

Dieſe Volksmenge verzehrte im J. 1778 ungefähr 54000 Stück Horn- und Klauenvieh, 3600 Fiſche, 1000 Käſe, 460,000 Stück Geflügel, 8,600,000 Eyer, 1,200,000 Pf. Butter, 120,000 Eymer Bier.

Tauchlſtorf, Teinz, Tirnsricht, Triſching, Weier, Wernperg, Wimpating, Wizlricht, Wiſenſies, Wolfering, Wolfspach, Wolſendorf.

18) Neumarkt, ein churfürſtliches Schultheiſſen- und Kaſtenamt, wo

a) Die Stadt gleiches Nahmens, an der Sulz, nächſt Amberg, der ſchönſte und beſte Ort im Lande, mit einem Schloſſe, und 2444 Einwohnern. Außer der Pfarr- und Hofkirche, bei welcher eine Stiftung für mehrere Beneficien iſt, hat ſie ein ſchönes Kapuzinerkloſter. Wegen der vortheilhaften Lage zwiſchen Regenſburg und Nürnberg, wird einige Handlung hier getrieben. Der Pfleger oder Landrichter dieſes Orts wird Schultheis genannt. Auch iſt ein churfürſtliches Kaſten- und Forſtmeiſteramt in der Stadt.

Außerhalb der Stadt iſt ein Geſundbrunnen.

b) Seligporten, 2 Meilen von der Stadt Neumarkt, zwiſchen dem ſalzburgiſchen und ſprembergiſchen Gebiethe, ehemals eine Ciſterzienſernonnenabtei. Der halbe Theil dieſer Stiftsgüter iſt bei der von Maximilian dem erſten, Churfürſten von Baiern, angefangenen, und von Ferdinand Maria vollendeten Religionsreforme, den Saleſianerinnen zu Amberg überlaſſen worden. Die übrigen Stiftsbeſitzungen wurden an Gnadenberg, ein ehemaliges Brigittinerfrauenkloſter, und nachher den Saleſianerinnen zu München überlaſſen. (ſ. Mein Geographiſches Magazin, I. Band, 3ter Heft, S. 283)

c) Andere Oerter: Arzhofen, Berngau, Eresbach, Erndorf, Ettenhart, Freinhauſen, Frickenhof, Ginching, Griespach, ein Schloß, Grieſlain, Griespach, Heinſpurg, Hienperg, Holſtain, Liebezhofen, Lotersbach, Malvazhofn, Mening, Mieterſtatt, Petchenhofen, Pelling, Perg, Perkhauſen, Pirkach, Pollanten, Puchfeld, Reckerzhofn, Ribling, Roſenfels, Salach, St. Anna, St. Cecilien, St. Helena, Sengnthal, Simpach, Stauferſpüch, Staufn, Tan, Teining, Telwang, Teulperg, Tundorf, Vorhau, Utelhofn, Wäperſtorf, Walterſperg, Waltkirchen, Wapenperg, Weichenſtorf, Weixlſtein, Winperg, Wiſning, Wofenbach, Wolfſtein.

19) Neunburg oder Neuburg, ein churfürſtl. Landgericht, wo

a) Die Stadt Neuburg vor dem Walde an der Schwarza, mit einem Schloſſe und 1146 Einwohnern. Sie hat ein Franziskanerkloſter. In dieſer Gegend wird viel Flachs gebauet, und viel Leinewand gewebt.

b) Schwarzhofen, ein churfürſtlicher Marktflecken an der Schwarza, welche hier das Flüßchen Murach aufnimmt.

c) Neukirchen, ein churfürſtlicher Marktflecken.

20) Pfaffenhofen, ein churfürſtliches Pfleggericht, mit welchem das Gericht Haimburg verbunden iſt. Hier iſt:

a) Der churfürſtliche Marktflecken Pfaffenhofen, mit einem Schloſſe.

b) Lauterhofen, auch ein churfürſtlicher Marktflecken.

c) Andere Oerter: Alazhauſen, Biſchofsberg, Caſtl, Deinchof, Deinzhof, Dietkirchen, Englſperg, Haishof, Giglſperg, das vormalige Kloſter Gnadenberg, (ſ. oben bei Seligporten im Gerichte Neumarkt.) Laber, Lamperzhofen, Lauterhofen, Loterſpach, Milhauſen, Mos, Paterzhofen, Pielhofen, Pilſach, Ranſpach, Retlperg, Rohrnſtatt, Schwiba, Sindelpach, Tainſchwing, Traunfeld, Trautmanzhofen, Weiern, Wolferſtorf.

21) Pruck oder Bruck, ein churfürſtliches Pfleggericht, in Verbindung mit dem Gerichte Röz, wo der churfürſtliche Marktflecken gleiches Nahmens liegt. In dieſer Gegend iſt viel Auergeflügel.

22) Rieden, ein churfürſtliches Pfleggericht, wo

a) Rieden, ein churfürſtlicher Marktflecken, mit einem Schloſſe, welches Otto von Wittelſpach erbauet und bewohnt haben ſoll.

b) Ensdorf, eine Benediktinermannsabtei an der Vils, mit mittelmäßigen Einkünften; hat eine ſchöne Bibliothek, auch ein Naturalienkabinet. (ſ. Mein geographiſches Magazin, I. B. 3. Heft. S. 282.)

c) Andere Oerter: Allerſperg, Au, Bernſtein, Dierpis, Eglshaim, Enſtorz, Erling, Freyhöls, wo ein churfürſtlicher Forſtmeiſter iſt, Halsbach, Hirſchwald, wo auch ein churfürſtl. Forſtmeiſter iſt, Kreit, Laderſtorf, Langwis, Malspuch ꝛc.

23) Röz, ein churfürſtliches Pfleggericht, in Verbindung mit obenerwähntem Gerichte Pruck. Hier iſt:

a) Röz oder Rez, ein kleines Städtchen an der Schwarza, mit 1715 Einwohnern. In der Nähe iſt ein Auguſtinerkloſter. Dieſes beſitzt jetzt auch:

b) Schönthal, ein ehemaliges Stift.

c) Andere Oerter: Alazried, Alberſtorf, Arnſtein, Berndorf, Eglhof, Fortsried, Gmünt, Graſſenſtorf, Hezmanſtorf, Hulſtet, Kazelsried, Laitndorf, Miltersried, Muſcheried, Pernried, Pleſſenberg, Premiſchl, Pumascied, Schönthal, Schwarzburg, ein Schloß; Sebarn, Stegen, Streitried, Tröfering, Troſndorf.

24) Rottenberg, ein churfürſtliches Pfleggericht, eine ehemalige Herrſchaft, vom Gebiethe der Reichsſtadt Nürnberg, und von einem Theile des culmbachiſchen Oberamts Pegnitz umgeben. Hier iſt:

a) Rottenberg oder vielmehr Schnaitach. Schnaitach iſt eigentlich ein Marktflecken am Fuße eines Berges; Rottenberg

iſt ein feſtes Bergſchloß, und eine Hauptgränzfeſtung gegen Franken. Im J. 1744. ſuchten es die Oeſtreicher zu erobern, ſie mußten aber unverrichteter Sache wieder abziehn. Das ganze Land giebt jährlich eine Contribution, theils zur Erhaltung, theils zur Vervollkommung dieſes von Natur feſten Platzes. (ſ. Mein geographiſches Magazin, I. Band. 3ter Heft. S. 280.)

25) Sallern und Zeitlarn, ein churfürſtliches Richteramt, welches bisweilen zum Gerichte Neumarkt gerechnet wird.

Sallern, ein Dorf am Fluſſe Regen; Zeitlarn, ebenfalls ein Dorf.

26) Tennesberg, ein churfürſtliches Pfleggericht, jetzt in Verbindung mit dem Gerichte Treſwitz. Hier iſt:

a) Der churfürſtliche Marktflecken Tennesberg.

b) Der Marktflecken Waidhauſen.

c) Andere Oerter: Foitſperg, Rauſnitz, Lampersried, Miſpach, Poſchau, Schwant, Triecheried.

27) Thurndorf, ein churfürſtliches Pfleggericht, gewöhnlich in Verbindung mit dem Gerichte Hollenberg, wo der churfürſtliche Marktflechen Thurndorf.

28) Treſwitz, ein churfürſtliches Pfleggericht, in Verbindung mit dem Gerichte Tennesberg. Hier iſt:

a) Das Schloß Treſwitz, auch Trausnitz genannt, wo Friedrich der Schöne von Oeſtreich nach verlohrner Schlacht bei Mühldorf gefangen geſeſſen hat.

b) Die churfürſtlichen Marktflecken Eſlare und Mosbach.

c) Andere Oerter: Alesried, Altenſtadt, Böhmiſchpruck, Dreſenfeld, Gaiſcham, Gebhardsried, St. Grebenſtett, Heimadn, Leneſreit, Letmansdorf, Mitnhöfn, Niderland, Oberhofen, Pfreintſch, Pilmanſperg, Rotnwies, Rickersried, Roßtrenk, Waidhauſen, Zaubersried.

29) Waldek, ein churfürſtliches Landgericht, in Verbindung mit dem Gerichte Kemnath, wo

a) Die churfürſtlichen Marktflecken: Waldek, mit einem Bergſchloſſe.

Preſſat, an der Heid-Nab, welche an der culmbachiſchen Gränze entſpringt und in die Wald-Nab fließt; und

Kullmain.

b) Andere Oerter: Abſpan, Aichelperg, Aign, Albernreit, Anzperg, Atzmansperg, Caſtl, Ceſſau, Creizweyer, Dechantſeß, Demhof, Diebsfurt, Döllnitz, Eiſltorf, Eſchenfelden, Farmenreit, Feiterſtorf, Foldentan, Fortſchau, Frankenreit, Frauperg, Fridnſäls, Ginzlau, Glaſeren, Gmund, Godar, Gretſchereit, Grienau, Grienperg, Grüb, Gütnperg, Hackern, Haid, Harpersreit, Haunitz, Helmprecht, Hipſtadl Höſſerreit, Hözerſtorf, Hopfau, Immereit, Reibitz, Kirch-

pingarten, Köglas, Röslin, Korbelſtorf, Kornhof, Korntann, Kuchereit, Langethailn, Lechn, Lemerſtorf, Lenau, Lettnhof, Lind, Lindlas, Locha, Loſchwitz, Maſch, Melmeihl. Mökerſtorf, Mukenried, Nagl, Neuenreit, Neimill, Neuköſtla, Neupau, Neuſorg, Oberndorf, Obrein. Oedt, Oſpnit, Papenperg, Pechhofn, Pergesreit, Pernhök, Pernſtein, Pfaffnreit, Pinznſtorf, Pleiſtorf, Pleſperg, Plöſn. Pongart, Popnreit, Prant, Pruk, Pulnreit, Punried, Reislar, Rigau, Riglsreit, Roſlas, Schadersreit, Schadnſperg, Schlaknhof, Schmettershof, Schönfus, Schwaiſſerreit, Weiſſenſtein, Wirbenz, Wizlreit, Wizlſtorf, Wolau, Wolfersreit, Wolframbs, Wolnreit, Zinz, Zweiſlau, Zwergau.

30) Waldmünchen, ein churfürſtliches Landgericht, wo

a) Waldmünchen, ein Städtchen, an dem Schwarzafluſſe, hat 1100 Einwohner.

b) Andere Oerter: Alatsgiln, Arnſtain, Aſt, Biberbach, Cleberg, Cronhof, Geygant, Gleiſſenberg, Gravenried, Haidlhof, Haslpach, Hirſchſtein, ein Schloß, Höll, Hona, Rinersſang, Luxenried, Raneſtorf, Schöſſern, Sinzendorf, Unterhöll. Vorſteren, Waſſerſuppen.

31) Weiterfeld, ein churfürſtliches Pfleggericht, wo

a) Das churfürſtliche Schloß dieſes Nahmens am Fluſſe Regen.

b) Die churfürſtlichen Marktflecken Nittenau und Roding.

c) Stamsried, auch ein Marktflecken.

d) Die Abteien:

Walderbach, eine Ciſterzienſerabtei, 6 Meilen von Amberg, hat reichliche Einkünfte.

Reichenbach, eine Benediktinerabtei, 6 Meilen von Amberg. Das Kloſter iſt gut gebauet, und hat beträchtliche Einkünfte. Reichenbach ſelbſt iſt ein Marktflecken.

e) Andere Oerter: Au, Fronau, Hezelſtorf, Hoffe, Kirnberg, Michlſperg, Milhöll, Muckenbach, Neulhaus, Peichling Peilnſtein, Podenſtein, Pöſſing, Schwerzenberg, Sießnpach, Stambsried, Stefling, Stralenfeld, Tiefferied, Wür.

32) Wolfslain, ein churfürſtliches Pfleggericht, (führt Weſtenrieder in ſeiner oft genannten Erdbeſchreibung an.)

33) Zeitlarn, ſ. Sallern.

Im Rentamte Amberg liegen auch die Reichsherrſchaften Leuchtenberg, Sulzburg, Pürnbaum.

Nach einer Zählung, welche vor einigen Jahren angeſtellt worden iſt, befinden ſich im Herzogthum der obern Pfalz, mit Inbegrif der Landgrafſchaft Leuchtenberg 150 Pfarrer, 75 Benefi-

ciaten, 13 Votiviſten, 28 Clerici, 17 Ordensobrigkeiten, 282 Conventualen, 62 Layenbrüder, 22 Novizen, 2 Oberinnen, 37 Conventualinnen, 15 Layenſchweſtern, 2 Koſtgeherinnen, 18 Klausner, 46 milde Stiftungshäuſer, 178 Schulmeiſter, 279 Meßner, 74 Todtengräber, 40 churfürſtliche Gerichte und Herrſchaften, 18 ſtändiſche Herrſchaftsgerichte, 17 Städte, 40 Märkte, 205 Hofmarken, 29 Sitze, 39 einſchichtige Unterthanen, 1619 Dörfer, 606 Einöden, 111 churfürſtliche Gebäude und Schlöſſer, 360 ſtändiſche Schlöſſer und Gebäude, 40 Adliche mit Chargen, 52 Adliche ohne Chargen, 40 Regierungs- und Rentkammerräthe, 144 churfürſtliche Beamte, 90 ſtändiſche Beamte, 56 Kanzleiverwandte, 8 Aerzte, 14 Regierungsadvokaten, 66 Gerichtsſchreiber, 25 ſtändiſche Schreiber, 97 Hofſchutzverwandte und Officianten, 5 Procuratores, 56 churfürſtliche Jäger und Uebetreiter, 69 ſtändiſche Jäger, 3 Jägerjungen, 91 Studenten, 45 Livereybedienten, 148 Bürgermeiſter, 545 Rathsfreunde, 5353 Bürger, 927 Beiſitzer, 8 Apotheker, 163 Bader, 493 Bäcker, 6 Bildhauer, 3 Bortenmacher, 21 Bothen, 50 Bräuer, 12 Kloſter-Bräuhäuſer, 19 ſtändiſche Bräuhäuſer, 1 Brunnmeiſter, 12 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 36 Drechsler, 80 Färber ſchwarz, 18 Fiſcher, 3 Flaſchner, 8 Fuhrleute, 23 Gärtner, 1 Geigenmacher, 84 Glaſer, 1 Glockengieſſer, 9 Goldſchmiede, 9 Gürtler, 103 Hafner, 239 Handelsleute und Krämer, 6 Holzmeſſer, 24 Huthmacher, 813 Juden, 1 Kaffeeſieder, 6 Kampelmacher, 14 Kirſchner, 1 Knopfmacher, 18 Köche, 2 Kornmeſſer, 231 Küffer oder Binder, 12 Lebzelter, 13 Lederer, 29 Maler, 383 Mauerer, 43 Melber, 574 Metzger, 772 Müller, 43 Muſikanten, 3 Obſtler, 2 Orgelmacher, 9 Papierer, 2 Peruckenmacher, 2 Pflaſterer, 12 Büchſenmacher, 4 Büchſenſchäfter, 1 Bürſtenbinder, 14 Rauchfangkehrer, 33 Riemer, 2 Riegler, 113 Rothgärber, 2 Salpeterſieder, 12 Säckler, 30 Sattler, 3 Schleiffer, 57 Schloſſer, 23 Hammerſchmiede, 561 Hufſchmiede, 8 Kupferſchmiede, 5 Meſſerſchmiede, 25 Nagelſchmiede, 1153 Schneider, 164 Schreiner, 919 Schuhmacher, 4 Seifenſieder, 27 Seiler, 7 Sibler, 5 Spängler, 1 Sporer, 45 Strumpfſtricker, 14 Dachdecker, 23 Drathzieher, 147 Tuchmacher, 17 Tuchſcherer, 6 Uhrmacher, 175 Wagner, 1741 Lein- und Zeugweber, 67 Weißgärber, 29 Weinwirthe, 319 Bierwirthe, 13 Ziegler, 346 Zimmerleute, 16 Zinngieſſer, 2 Zuckerbecker, — 4576 Gerechtigkeiten, 185 detto mit Schutze, 200 ſchlafende Gerechtigkeiten, 8188 Meiſter, 1534 ledige Geſellen, 512 Lehrjungen, 4840 Austragsperſonen, 4133 Innleute, 48 Nacht- und Feuerwächter, 470 Nähterinnen, Wäſcherinnen, Strickerinnen, Spinnerinnen, 6351 Tagwerksleute, 369 Perſonen in milden Stiftungshäuſern,

2234 wahre Arme, oder Betteleute, 1 Scharfrichter, 163 Gerichtsdiener, 3 Knechte, 78 Waſenmeiſter, 4 Waſenknechte.

In Summa 185,361 Seelen.

Davon befanden ſich im J. 1780 wirklich in der Pfalz:

55,643 männl.	Erwachſene.	27,370 männl.	Kinder unter 15 Jahr.
60,544 weibl.		28,227 weibl.	

Summa 171,784 Seelen.

Das Hochſtift Freyſingen.

Episcopatus Friſingenſis.

Die Lande, welche zu dieſem Hochſtifte gehören, liegen theils nordwärts im Umfange des Herzogthums Baiern an der Iſer, wo ſich das biſchöfliche Territorium nur einige hundert Schritte vor das Thor erſtrekt. Auf der Südſeite läuft es in einer Breite von etwa 1½ Stunden längſt dem Fluſſe Iſer bis nahe an München hin.

Das Stiftsgebiethe hat einen Flächeninhalt von 15 Quadratmeilen mit 23,000 Einwohnern.

Die Lande enthalten einige Bergwerke, welche aber nicht ganz benutzt werden; beſſer iſt der Feldbau. Man gewinnt Getreide, Obſt und andre Früchte, und treibt auch gute Viehzucht. Die hieher gehörige Grafſchaft Werdenfels, welche ſehr gebirgicht iſt, hat einen Reichthum an Holz.

Der Biſchof ſteht unter dem Erzſtifte Salzburg.

Als deutſcher Reichsfürſt hat er im Reichsfürſtenrathe auf der geiſtlichen Bank die 14te Stelle, zwiſchen Paderborn und Regenſpurg. Auf den Kreistagen in Baiern hat er auf der geiſtlichen Bank die 2te Stelle, giebt aber die Stimme erſt nach Baiern.

Das Domkapitel beſteht aus 1 Domprobſte, 1 Scholaſter, 1 Summus Cuſtos, überhaupt aus 14 Kapitularen, und 6 Domicellaren.

Die Domprobſtei macht eine ganz abgeſonderte Präbende aus, ſo daß einer Domprobſt ſein kann, ohne eine Domherrenſtelle zu haben.

Die Einkünfte des Biſchofs werden von einigen nur auf 130,000 Fl. angegeben.

Dennoch unterhält der Biſchof einen fürſtlichen Hofſtaat, und zwar:

einen Oberhofmarſchall, Oberſtſtallmeiſter, Oberjägermeiſter, Oberküchenmeiſter, eine Leibwache von 18 Trabanten auch eine Hofkapelle, und eine Compagnie von 36 Grenadieren.

Bei dem Regierungs- und Rentkollegio iſt 1 Kanzler, mit einigen geheimen Räthen, Hofkammerräthen, Hofräthen.

Der geiſtliche Rath oder das Conſiſtorium beſteht aus einigen geiſtlichen Räthen ꝛc.

Zu dieſem Bisthume gehört:

1) Freyſing oder Freyſingum, (lat. Friſinga, Fruxinium,) die Hauptſtadt und Reſidenz des Biſchofs am Flüſchen Moſach, welches unweit der Stadt in die Iſer fließt, und auf 2 Bergen, 3 Meilen von München.

Sie iſt nicht groß, aber ziemlich gut und maſſiv gebaut, und hat ungefähr 6000 Seelen. Die vornehmſten Gebäude liegen auf einem Berge, von welchem ſich eine vortrefliche Ausſicht in die ſüdliche Ebne von Baiern bis an die Gebirge öfnet.

Auf dieſem befindet ſich:

Die biſchöfliche Reſidenz mit ihren Gärten, die Kathedralkirche, die St. Benediktskirche, die Kollegiatkirchen, zu St. Johann, und St. Andree ꝛc., und in der untenliegenden Stadt ſind die Pfarrkirche zu St. Georg, das Gymnaſium, in welchem Benediktiner lehren, dabei ein ſchöner groſſer mit einer Säule von Marmor gezierter Markplatz, ein Franciskanerkloſter, ein Waiſenhaus, und ein Hoſpital.

In der Domkirche iſt unter vielen andern Koſtbarkeiten ein Weihkeſſel aus einem Chryſolithe, von der Gröſſe eines Tellers.

Auſſerdem hat ſie einen beträchtlichen Schatz, auch viele Reliquien.

Das Reſidenzſchloß iſt mit der Domkirche durch einen Gang verbunden, wo die Güter des Hochſtifts bis auf die geringſten Dörfer in einem Gange gemahlt ſind.

Auſſerhalb der Stadt iſt ein wohl gelegnes Krankenhaus, das Kloſter Neuſtift, Prómonſtratenſerordens, und weſtwärts auf einem andern Berge, die Benediktinerabtei Weyhen-Stephen, unter derſelben die Kollegiatkirche St. Veit. S. Caroli Meichelbeck Hiſtor. Friſingenſis, T. I. u. II. Fol. wobei auch ein Proſpekt von dieſer Stadt befindlich.

Bei der Stadt iſt eine baierſche Mauth.

2) Die Grafſchaft und das Amt Ismaning, (Ismaring) an der Iſer, wo in dem Dorfe gleiches Nahmens ein ſchönes Schloß.

Es gehören dazu:

Ober- und Nieder-Vehring oder Vergen, in welchem erſtern ehemals eine Münzſtätte, und eine Zollbrücke über die Iſer war.

Das Schloß Arching, ein Sommerpallaſt des Fürſtbiſchofs; das neue Schloß Ludwigsfeld.

Engelſchalking und Tagolfing, 2 Dörfer.

Ferner die Orte: Attiching, (auf den meiſten Karten Alliching genannt). S. Colman, St. Heinrich ꝛc.

3) Die Herrſchaft Burgkrain, zwiſchen Ober- und Niederbaiern in der Nachbarſchaft der Grafſchaft Haag, ſüdwärts von der Stadt Landshut. Hier iſt:

1) das Schloß Burgkrain.

2) Der Marktflecken Jſen, (Jſana) mit einer Collegiatkirche.

3) Andere Orte: Mitpach, Pemering, Schloß Weg.

4) Die Herrſchaft oder Grafſchaft Werdenfels in Oberbaiern, an den Gränzen von Tirol, ſüdwärts vom Walchenſee, wo die Flüſſe Jſer und Loyſach und der See Eyb.

In dieſer ſind:

1) Werdenfels, ein Bergſchloß.

2) Die Märkte Germiſch, Germiſchgau, an der Loyſach, Partenkirch, auch an der Loyſach. Mittenwald, an der Jſer.

Andere Orte: Farchant, Krin, Walgau, Wang unterhalb dem Bergſchloſſe Werdenfels an der Loyſach.

Die Hofmärkte:

a) Jm Gerichte Erding oder Aerding: Zeillhofen, mit einem Franziskanerkloſter, Kopſpurg, Eitting.

b) Jm Gericht Kranzberg: Ottenburg, Maſſen, Burg- und Wippenhauſen, Ober- und Niederhuml, Marzling.

c) Jm Gerichte Aicha: Eiſenhofen.

d) Jm Gerichte Moßburg: Zolling.

Ferner beſitzt das Hochſtift,

1) im Erzherzogthume Oeſtreich:

a) Die Stadt Waidhofen, am Fluſſe Jps.

b) Dem Marktflecken Holenburg, an der Donau.

c) Enzersdorf oder Stadt-Großen Enzerſtorf in Niederöſterreich, an der Donau.

d) Ulmersfeld, eine Herrſchaft im Erzherzogthume Oeſtreich.

2) Jn Steyermark Rothenfels.

3) Jn Crain die Herrſchaft Biſchoflack, welche 10 Meilen im Umfange hat, wo die Stadt dieſes Nahmens.

4) Jn Tirol das Gerichte Innichen.

Die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach.

A. Neuburg.

§. 1.

Gränzen, Größe und Theile.

Dieſes Herzogthum, welches ſonſt auch neue oder junge Pfalz genennt wurde, wird von Baiern, Schwaben, Oettingen, Eichſtädt, Anſpach, und der Obern-Pfalz umgeben.

Seine Größe beträgt 52 Quadratmeilen.

Es beſteht aus 2 Theilen, dem weſtlichen und dem oſtlichen. Erſtrer liegt zwiſchen Schwaben und Franken um die Donau herum, und begreifet auſſer mehrern Städten, Märkten, Klöſtern, Hofmärkten und adlichen Sitzen, die Landrichter- und Pflegämter Neuburg, Laugingen, Gundelfingen, Hochſtätt, Bürgheim, Rannerzhofen, Graißbach, Monnheim, Cunſtein, Reicharzhofen.

Der zweite, das Nordgau genannt, liegt zwiſchen der Oberpfalz und Baiern, und enthält auſſer verſchiedenen Aemtern, Klöſtern, Hofmärkten, adlichen Sitzen, Städten und Märkten, die Landrichter- und Pflegämter, Burglengenfeld, Allerſperg, Hippoltſtein, Haideck, Velburg, Luppurg, Berezhauſen, Laaber, Schmidtmühlen, Callmüntz, Schwandorf, Regenſtauf.

§. 2.

Flüſſe.

Naab, Vils, Regen, Laber, Lauterach im oſtlichen Theil; im weſtlichen Theile ſind die **Donau, Brenz, Utſchell, Schütter, Altmühl.**

§. 3.

Boden.

Einen Theil dieſes Herzogthums berührt der ſogenannte Hahnencamp (Pagus Gallinaceae criſtae). Er fängt bei dem Stifte Kaiſersheim nicht weit von Donauwörth an und geht bei Monnheim,(im Neuburgiſchen) Steinheim, Truchedingen, Fünfſtetten, und Wolfſtädt vorbei. Der Boden iſt übrigens gröſtentheils gut, und könnte bei ſorgfältigem Anbau noch mehrere Menſchen ernähren.

§. 4.

Produkte.

Das Land bringt Getreide, auch guten Hopfen. Der Flachsbau iſt beträchtlich. Man hat trefliches Wieſewachs, und ziemlich gute Viehzucht.

Die Waldungen ſind anſehnlich und enthalten Eichen, Buchen, Erlen, Eſchen, Fichten und Tannen. Das Land hat viele ſchöne Fiſchteiche. Die Laaber liefert gute Forellen. Man gewinnt etwas Schwefel ꝛc.

§. 5.
Manufakturen.

Die Einwohner zeigen mehrern Fleiß in Manufakturen als in den übrigen baieriſchen Landen, wobei der Kunſtfleiß in Augſpurg und Nürnberg mehrere Thätigkeit ſcheint veranlaßt zu haben. Selbſt die Landleute beſchäftigen ſich mit mannichfaltigen Nebenarbeiten, verfertigen mancherlei Holzwaaren und allerhand Kleinigkeiten, welche größtentheils in Nürnberg und Augſpurg Abſatz finden.

Ordinaire Tücher, gemeine wollne Futterzeuge, Hausleinwand werden häufig im Lande gemacht. Zu Allersberg und an andern Orten ſind gute Drathfabriken, wo Drath von verſchiedenen Sorten verfertigt wird. In der Stadt Monnheim und in dem nahe dabei befindlichen Dorfe Reglingen, ſo auch an mehrern Orten findet man viele Nadler.

In Kunzſtein, Painten und im Paintnerdorf ſind viele Glashütten, wo verſchiedne Glaswaaren gemacht werden. Zu Callmünz verfertigt man gute Saiten.

Eiſenhämmer und Papiermühlen ſind an mehrern Orten.

§. 6.
Einwohner und Anbau ꝛc.

Im Jahr 1780 wurde eine allgemeine Beſchreibung des Herzogthums Neuburg vorgenommen. Hiebei fanden ſich:

a) An Aeckern,		
1) Erblehn, und giltbar	95414¾	Juchart.
2) Eigen und walzend	32927⅞	
3) Allement .	7393⅝	
b) An Wieſen.		
1) Erblehn und giltbar	23903⅞	Tagwerker.
2) Eigen und walzend	12733	
3) Allement .	3413	
c) Gärten . .	4864⅞	Juchart.
Teiche oder Moos .	4907¼	
Waldungen .	41231⅝	
Oede Plätze .	2767½	

Das Steuerkapital von Aeckern und Wieſen, von Häuſern und Nahrung war:

3,525,964 Fl. 39 Kr.

Der gemeine Vermögensſtand war: von

1) Jährlichen Einkünften	.	30861 Fl. 21 Kr.
2) Jährlichen Ausgaben	.	32309 Fl. 29 Kr.
3) Gemeinen Schulden	.	35295 Fl. 6 Kr.

Ferner befanden ſich darinn:

Ochſen	16632	Pferde	9416
Kühe	30700	Schaafe	13165
Rinder	22030	Schweine	12663.

Man zählte ferner:

Kirchen 354, Städl. oder Scheuren .	9055
Pfarrhäuſer 152, Mahlmühlen .	264
Schulhäuſer 131, Gemeindehäuſer .	1264
Bürgerliche und Bauernhäuſer .	15791
Feuerſtädte . . .	17253
Familien oder Haushaltungen .	18971
Bürger in der Ehe . .	14057
Wittwer und Ledige Bürger	954
Bürgerliche Wittwen . .	1061
Beiſaſſen . . .	2827

Männer	17974	Söhne	19768	Knechte	5134
Weiber	18320	Töchter	21592	Mägde	5971

Sämmtliche Anzahl 88659 Seelen.

Von denjenigen, welche ſich zu ernähren unfähig befunden worden, waren:

Männer	380	Söhne	294	Sämmtliche
Weiber	791	Töchter	484	Anzahl 1949.

§. 7.

Religion.

Im J. 1542. war im ganzen Lande die Reformation eingeführt. Nachdem aber Wolfgang Wilhelm im J. 1614. zur katholiſchen Religion übergegangen war, ſo wurde nach ſeinem Regierungsantritte, auch ohnerachtet der von ihm geſchehenen Beſtätigung der Landesfreiheiten, der weitere Fortgang der evangeliſchen Religion ſehr gehindert. Mit dem weſtphäliſchen Frieden wurde die Norm vom Jahre 1624 zwar angenommen, aber in den nachfolgenden Zeiten nicht immer durchgehends befolgt.

Im J. 1747. wollte die neuburgiſche Regierung einen evangeliſchen vom Adel nicht zum Beſitz einer ererbten Hofmark Ettershauſen laſſen, wenn er nicht 100 Dukaten Recognitionsgeld bezahlen würde, dergleichen aber von katholiſchen nicht gefodert wird, und einen Revers ausſtellte, in Religionsſachen, in der Hofmark und dem Schloſſe Ettershauſen, lauter katholiſche Bedienten, Hinterſaſſen und Eheleute anzuſtellen, u. ſ. w. (ſ. Schauroths Sammlung vom Corp. euangel.)

Jetzt iſt die Religion durchaus römiſch-katholiſch. Ohnerachtet ſich zwar einige Landſaſſen zur proteſtantiſchen Lehre bekennen, ſo haben ſie doch auf ihren Gütern kein öffentliches Religionsexercitium, weil die Unterthanen ſämmtlich katholiſch ſind.

§ 8.

Landſchaftsverfaſſung, Landesfreiheiten.

Den Grund der Neuburgiſchen, ſo auch der Sulzbachiſchen Landesverfaſſung enthalten folgende Grundgeſetze:

1) Die Landesfreiheit von Otto Heinrich vom J. 1554. 2) Der Grünauiſche Abſchied, von Wolfgang 1562. 3) Die Erklärung und Vermehrung der Landesfreiheit von Philipp Ludwig 1607. 4) Die Beſtätigung aller Privilegien und Freiheiten der Landſtände, von Wolfgang Wilhelm 1615. wovon die Urkunden in Lünigs Collectione noua von der mittelbaren Ritterſchaft T. I. S. 1127 — 1176. abgedruckt ſind. Zur Erläuterung der pfalz-neuburgiſchen Landesrechte gehört: *Caſp. Manz* Centuria quaeſtionum Bauaro-Palatinarum. Ingolſt. 1659. 4. (ſ. Pütters Hiſtoriſch-politiſches Handbuch von den beſondern teutſchen Staaten, 1ſter Th. S. 450.)

Vermöge obiger Grundgeſetze beſteht die Landſchaft des Herzogthums Neuburg aus 3 Ständen, und zwar: Prälaten, Ritterſchaft und Adel, auch Städten und Märkten, welche mit dem Landesfürſten auf Landtagen, oder auch vermittelſt eines abgeordneten Ausſchuſſes handeln, und noch jetzt ihren beſondern Landmarſchall, 2 Landſchaftscommiſſäre, 1 Landoberſten, 1 Kanzler, 4 Räthe, 1 Sekretär, 2 Regiſtratoren, 2 Rechnungsverhörer, und einige Kanzelliſten haben.

Der Adel hat hier, wie in Baiern, die Hofmarksgerechtigkeit, welche im J. 1607. auch auf alle landgerichtliche Sitze, Sedelhöfe, Schenken, und einſchichtige Güter der Adlichen unter gewiſſen Bedingungen erweitert worden iſt.

Uebrigens iſt inſonderheit beſtimmt, was zu Malefiz- oder Vizdomhändeln gerechnet werden ſoll, daß die fürſtlichen Bedienungen, auch die Pfleger von den fürſtlichen Orten und nahmhaf-

ten Städten ꝛc. mit tapfern, edeln und geſchickten Landsleuten' ſo Baiern, oder die mit Schloß oder Sitz im Lande zu Baiern beerbt ſind, und nicht mit Ausländern beſetzt werden ſollen; ferner Prälaten und die von Adel können, vermöge der Landesfreiheit vom J. 1554. nur vor dem Landesfürſten oder vor den Vizdomen belangt werden. Nachher hat man zwar Landrichter und Landvögte für Vizdome halten wollen. Es iſt aber im Jahre 1607. von neuen beſtimmt worden, daß dieſes nicht gelten ſoll, außer inſoferne etwa einem Beamten in dergleichen Sachen vom Landesfürſten oder von ſeiner Regierung ein commiſſariſcher Auftrag geſchehen. Kraft eben dieſer Landesfreiheit, iſt es den Prälaten, Stiften, Edelleuten, auch Bürgern in Städten von Geſchlechtern, die wegen der Jagd beſondere Freiheiten, oder ſonſt von Alters her Begünſtigungen haben, erlaubt, Rehe, wilde Schweine und Bären zu fangen; auch Füchſe, Haſen, Hüner, Wachteln, (und andere) Vögel zu fangen und zu ſchieſſen. Nur das Landgericht Neuburg und die Bannforſte und Vorhölzer bleiben dem Landesfürſten vorbehalten, und überdies kann ſolcher für ſeine Perſon oder Familie auch da, wo die Landſtände ihre Jagd haben, zur Luſt jagen. Aber die Beamten ſollen ſich deſſen enthalten.

In Abſicht des **Zolls, Mauths** und **Umgeldes**, ſoll ohne Vorwiſſen und Genehmigung der Landſtände keine Veränderung getroffen werden. Die Landſaſſen haben die Zollfreiheit von den Sachen, welche ſie zu ihrem Hauſe brauchen, und von dem Getraide, welches ſie ſelbſt bauen, aber nicht von dem, ſo ſie von andern aufkaufen.

Das Land kann vom Landesfürſten nicht als Unterpfand verſchrieben werden; doch ſteht es in Abſicht der eignen landesfürſtlichen Güter frei.

Die Landſaſſengüter ſind faſt ſämmtlich mit der Lehnseigenſchaft behaftet, und durchgehends männliche Lehen. In verſchiedenen Pflegämtern, als zu Burglengenfeld, zu Heydek und Hippoltſtein ꝛc. ſind Lehnsinſpektoren, auf deren Bericht von der Regierung, worinnen auch ein Regierungsrath als Lehnsprobſt ſitzt, die Lehnsſachen verhandelt werden.

Niemand kann eine Hofmark, ein Landſaſſengut oder einen adelichen Sitz erhalten, wenn er nicht von wirklichem adlichen Herkommen, oder vorher geadelt worden iſt.

Im Neuburgiſchen iſt auch ein doppeltes Geleite, eines wird das adliche, das andere das Beamten-Geleite genannt. Jenes führt im Nahmen des Landesherrn ein zeitiger Landrichter zu Burglengenfeld, dieſes aber ein jeder Pfleger zu Hemau ꝛc. Alle 6 Jahre verfügen ſie ſich nach Regensburg. Bei dem Adlichen reiten lauter Adliche nebſt den reitenden Landbothen von

Burglengenfeld, und verbleiben wechſelsweiſe zu Regensburg oder im Spitale, am Fuße der Brücke, auf wechſelsweiſige Koſten des genannten Hoſpitals und etlicher Bauern im Gerichte Heinlaken des Landrichteramts Burglengenfeld. Zu Etrizhauſen kommen ſie zuſammen und frühſtücken daſelbſt.

Das Beamtengeleite aber kehrt jederzeit im Benediktinerkloſter Prüffening, etwa 1 Stunde von Regensburg ein; es geſchieht auf Koſten dieſes Kloſters, wo ſie auch faſt anderthalb Tage verbleiben.

§. 9.

Landeskollegien, Aemter ꝛc.

Dem Fürſtenthume ſteht ein Statthalter vor. Ueberdies hat das Herzogthum ſeine eigne Regierung und Hofkammer.

Bei der Regierung ſind: 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 1 Vicekanzler, 9 adliche Räthe, 13 Räthe von der gelehrten Bank, 3 Sekretaire, 1 Regiſtrator, 1 Expeditor und Taxator, und 8 Kanzelliſten.

Bei der Hofkammer: 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 4 adliche Räthe, 1 Direktor, einige Hofkammerräthe, 3 Sekretaire, 1 Regiſtrator, 4 Rechnungsreviſoren, 5 Kanzelliſten, 1 Kanzleidiener, 6 Bothen, und 3 Hofwächter.

Ein Oberſtallmeiſter, welchem 1 Bereiter, 1 Verwalter zu Rohrnfeld, 1 Stuttenmeiſter und Roßarzt, und 7 Stallbedienten untergeordnet ſind.

Oberjägermeiſteramt Neuburg: 1 Oberſtjägermeiſter, 1 Jagdamtscommiſſarius, 1 Forſtſchreiber, 1 Oberjäger, und die Oberförſter zu Allerſperg, Bergen, Bittenbrunn, Datting, Ensfeld. In der Grinau, Ganzenheim, Haſſenreith, Heydeck, Hilpoltſtein, Marſeheim, Monheim, Rögling, Unterhauſen, Weichering, Zwerchſtraß.

Unterförſter zu Berkheim, Bruck, Haydeck, Hilpoltſtein, Lichtenau, Neuhauſen, Pallerſtorf, Reicherrshofen, Riedensheim, Rögling, am Schloßberge, im Schwalbenmoos, Wolferſtadt, 2 Beſuchknechte, 1 Zeugwagenknecht, und 1 Triftjäger zu Neuburg.

Oberforſtmeiſteramt Burglengenfeld:

1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtſchreiber, 1 Oberjäger.

Die Oberförſter zu Beratshauſen, Edlhauſen, Euchenhofen, Grafenwien, Kallmünz, Kirchheim, Schwaighauſen.

Amtsförſter zu Luppurg, Pettenhofen, Pielenhofen, Ponholz, Wölland.

Unterförſter ſind zu Beratshauſen, Duckendorf, Kallmünz, Logmitz, Nittendorf, Ottenfeld, Ponholz, Regenſtauf, Schwaighauſen, Vilshoffen, 1 Zeugknecht.

Forſtmeiſteramt Höchſtädt: 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtmeiſteramtsadminiſtrator, 1 Beigeordneter.

Förſter zu Bergheim, Erlingshofen, Kirklingen, Oberliezheim, Peterswörth, Wolferſtätten.

Forſtmeiſteramt Painten: 1 Forſtmeiſter, 1 Oberförſter, 1 Unterförſter, 1 Amtsförſter zu Langenkreit, 1 Beigeordneter.

Im Pflegamte Beratshauſen iſt eine Gränzmauth zu Batzhauſen, und eine Zollſtätte zu Bernardswalde; im Landrichteramte Burglengenfeld, ſind Beizöllner zu Kallmünz, und Lapperſtorf, und 1 Zöllner zu Schmidtmühlen. Im Landrichteramte Grayſpach und Pflegamte Monheim ſind Zöllner und Beizöllner zu Marxheim, Buchdorf, Däiting, Goßheim, Tagmersheim, Wittelsheim, Wolferſtadt, zu denen auch die Zöllner zu Donauwörth gerechnet werden. Im Pflegamte Gundelfingen iſt 1 Beizöllner zu Untermedlingen; im Pflegamte Hemau 1 Zöllner zu Painten; im Landvogtamte Hochſtädt 1 Zöllner in Hochſtädt, 1 zu Bachnagel, und die Beizöllner zu Kirklingen, Zirlheim, Luſtenau, Erlingshofen, Zöſching, Staufen; im Pflegamte Laaber, 1 zu Laaber; im Pflegamte Regenſtauf, 1 im Orte gleiches Nahmens; im Pflegamte Velburg, 1 zu Wolferſtorf. (ſ. Baierſchen Hofkalender. 1784.)

§. 10.

Topographiſche Beſchreibung.

1) Neuburg, die Hauptſtadt des Herzogthums, und der Sitz der Regierung, Hofkammer und Landſchaft, liegt auf einer Höhe an der Donau, 3 Stunden von Ingolſtadt, 4 von Eichſtätt, und hat 5300 Einwohner. Ueber die Donau geht eine dauerhafte Brücke, welche am Ende mit einer Schanze verwahrt iſt. Ehemals war die Stadt wohl befeſtigt, in neuern Zeiten aber ſind die Werke eingegangen. Gegen der obern Vorſtadt iſt ſie mit einem Graben verſehen. Sie war vormals der Sitz eines Biſchofs. Das fürſtliche Schloß hat eine herrliche Ausſicht auf die Ebnen von Baiern, auch nach Grünau. Man findet darinnen unter andern, einen großen Saal, und ein Zeughaus, voll alter Rüſtungen. Durch einen weiten Hof kommt man in den hinterſten Theil des Schloſſes, oder in das ſogenannte Gebäude gegen die Donau hinaus.

Dieſes ſchöne Gebäude hat viele Bequemlichkeiten. Die Gänge ſind weit und mit Portraits der Fürſten, Fürſtinnen

und Prinzeſſinnen aus dem pfalzneuburgiſchen Stammhauſe gezieret. Die Zimmer ſind mit verſchiedenen von Gold, Silber und Seide gewirkten Tapeten verſehen. Die churfürſtliche Hofkammer hat hierinnen ihren Sitz, aber die Landesregierung hat ein eignes Gebäude. Die Landſchaft dieſes Herzogthums hat auch ein eignes Gebäude.

In dieſer Stadt iſt eine Kommende des Maltheſerordens, welche das Jeſuiterkollegium nebſt der Kirche inne hat. In der Kirchengruft liegen verſchiedene Herzoge, Fürſten und Fürſtinnen aus dem pfalzneuburgiſchen Hauſe begraben.

Unweit dem Collegio iſt ein Schulhaus, jetzt Lycäum.

In der obern Stadt befindet ſich die Pfarrkirche mit einem Stifte von ſechs Chorherren. In der untern Vorſtadt iſt eine zwote Pfarrkirche, und ein wohl fundirtes Spital für arme alte Bürger.

Ferner ſind hier ein Carmeliternonnenkloſter, 1 Kloſter der Urſelinerinnen, welche Schule halten, 1 Franziskanerkloſter, ein Kloſter der barmherzigen Brüder, und noch einige Kirchen. Für arme Kinder iſt von einem neuburgiſchen Kaufmanne ein wohlthätiges Inſtitut geſtiftet worden. Die Kinder ſind in einem großen Hauſe. Die Stadt hat zwei Thore, das **Donauer**, und das **Feldkirchthor**.

Zum **Landvogteiamte Neuburg**, welches in der Stadt Neuburg ſeinen Sitz hat, gehören:

Der kleine Marktflecken **Markheim** oder **Marxheim**, an der Donau, über welche eine Brücke geht, mit einem landesherrlichen Mauthamte. Gegen über liegt das Kloſter **Niederſchönenfeld**.

Die Herrſchaft **Stepperg** mit einem Schloſſe, nahe an der Donau, anderthalb Stunden von Neuburg, mit einer Pfarrkirche. Nicht weit davon ſteht auf einem Berge eine kleine Kirche zu St. Anna.

Das Dorf **Bergen** oder **Pergen**, wo ſonſt ein Nonnenkloſter zum Heil. Kreuz war, mit einer Kirche.

Hofmarken, adeliche Sitze und Schlöſſer: **Baltersdorf, Bertolzhaim, Gnadenfeld, Gögelberg, Hennenweidach, Hollenbach, Ockermühl, Pruck, Perzlheim, Seiboldsdorf, Sinningen, Unterhauſen, Veldmühl, Zell.**

Eine Stunde von der Stadt Neuburg liegt das fürſtliche Luſt- und Jagdſchloß **Grünau**, an der Donau, in einem angenehmen Wäldchen, der **Grünauer** genannt. Nahe am Schloſſe iſt die Wohnung eines Oberförſters.

Eine Viertelſtunde von dieſem Schloſſe iſt **Rohrenfels**, ein großes, weitläuftiges Gebäude, ebenfalls im Walde. Hier werden gute Pferde von verſchiedenen Racen und Mauleſel in be-

trächtlicher Menge gezogen, worinnen die in der dortigen Gegend befindlichen vielen fetten Wieſen und Waldungen ſehr beförderlich ſind. Die daſigen Stallungen ſind weit und ſchön erbauet. Ueberdies ſind noch beſondere Wohnungen für die Bereiter, Futterſchreiber und Stallbedienten.

2) Das Pflegamt Lauingen, wo:

Die Stadt Lauingen, 7 Stunden von Neuburg, und eine von der biſchöflich augſpurgiſchen Stadt Dillingen, iſt nach der Hauptſtadt Neuburg die vornehmſte Stadt in dieſem Herzogthume, mit einem ſchönen Schloſſe an der Donau, über welche eine Brücke geht. Die Pfarrkirche war ſonſt der Begräbnißort der Pfalzgrafen, ehe derſelbe nach Neuburg verlegt wurde. Es befindet ſich hier ein katholiſches Gymnaſium, ein Auguſtinerkloſter, von welchem die Pfarre Faimingen verſehen wird, ein Bernardinernonnenkloſter mit 18 Frauen und 5 Laienſchweſtern, und ein wohlfundirtes Hoſpital. Bei öffentlichen Verſammlungen müſſen die Bürger mit ſchwarzen Mänteln erſcheinen.

Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, ſo wie am Anfange des 17ten war Lauingen eine ſehr wohlhabende Stadt, wo Handel und Gewerbe im blühenden Zuſtande waren. Vor einigen Jahren hatte es das Anſehen, als ob für dieſe Stadt eine neue Periode ihres Flors wieder aufblühen würde, indem zu einem wichtigen Speditionshandel die Anlage gemacht wurde. Ihre Lage dicht an der Donau, zwiſchen Ulm und Regensburg, und ihre geringe Entfernung vom Rhein ſcheint ſehr bequem zu ſeyn, die 2 Hauptſtraßen von Frankreich und der Schweiz über Strasburg, und von den Niederlanden über Cölln und Maynz, mit einander zu vereinigen. Hierzu kommt auch, daß ſich die 2 italieniſchen Routen, von Nürnberg über Lindau, und von Frankfurt über Augſpurg, durch Tirol, hier kreutzen. Um die Benutzung dieſer ſo günſtigen Lage beſtens zu befördern, ſo wurde der Stadt Lauingen ein ausſchlieſſendes Privilegium ertheilt, vermöge deſſen alle daſelbſt ankommende und von dort abgehende Güter einen Nachlaß von ¼ an allen Land- und Waſſermauthen in Baiern und in der Pfalz genieſſen ſollen. Zum Behufe der Rückfuhren und zu Erleichterung der Landfrachten, wurde das Salzlager für den auswärtigen Verkauf dahin verlegt. In wiefern dieſe Entwürfe bis jetzt realiſirt worden ſind, iſt mir unbekannt.

Hierher gehören die Hofmarken: Oberbechingen und Schlachteneck.

3) Gundelfingen an der Brenz, mit einem Schloſſe. Hier ſind:

Das Dominikanermannskloſter Obermödlingen, mit einer

ſchönen Kirche. Der Prior des Kloſters iſt ein geiſtlicher Landſtand des Herzogthums Neuburg.

Echobrunn, Eichbrunn, eine Hofmark mit einem Schloſſe und einer Kirche, nicht weit von der Stadt Gundelfingen.

4) Hochſtedt, Höchſtedt, ein Landvogteiamt im Umfange des ſchwäbiſchen Kreiſes mit der Stadt gleiches Nahmens, am Einfluſſe des Flüsſchens Egweid in die Eiſch, 1 Stunde von Dillingen, 3 von Donauwörth, mit einem Schloſſe. Auſſer dem Landvogteiamte iſt hier auch ein Forſtamt.

Blindheim, ein Dorf und Hofmark an der Donau, unweit dem Städtchen Hochſtätt; merkwürdig wegen eines wichtigen Sieges, welchen die vereinigten kaiſerlichen und engliſchen Truppen im J. 1704. über die Franzoſen und Baiern erfochten haben.

Hofmarken, adeliche Sitze und Schlöſſer: Dapfheim, Herrn- und Bauern-Feimingen, welche beide letztere dem Reichsſtifte zu St. Ulrich in Augſpurg gehören, Hunden, Mollberg, Schweningen, Stauffen, Unterlinzheim, Zirtheim.

5) Monnheim, mit einer ſchönen Pfarrkirche. Hier ſind viele Nadler, ſo wie auch in dem benachbarten Dorfe Reglingen.

Die Hofmark Gannsheim, mit einem Schloſſe und einer Pfarre, nebſt 1 Beneficiate zu St. Veit, im ſogenannten Uſelthale, welches von dem Waſſer Uſel ſeinen Nahmen hat.

Die Herrſchaft Tagmersheim, mit einem Schloſſe.

Hofmarken, adliche Sitze und Schlöſſer: Amerfeld, Bloſenau, Emskeim, Fünfſtetten, Gosheim, Gundelsheim, Huisheim, Mohren, Natterholz, Ottingen, Trugenhofen, Uibersfeld.

Die übrigen Landrichter- und Pflegämter ſind:

6) Birkheim, ein ziemlich großer Marktflecken, 2 Stunden von Neuburg, an der ſchwäbiſchen Landſtraße, mit einer ſchönen Pfarrkirche.

7) Rannerzhofen, Rennerzhofen, ein Marktflecken an der Uſel, mit einer ſchönen Pfarrkirche.

8) Graisbach oder Grayſpach, jetzt mit dem Pflegamte Monnheim verbunden.

Graisbach iſt ein Schloß und Dorf.

Lechsgmund (Oſtia Lyci), ein Dorf, in deſſen Nachbarſchaft ſich der Lech in die Donau ergieſt.

Die Hofmarken: Schweinespaint, Zirgesheim, 2c.

9) Kunzſtein oder Conſtein, ein Dorf und Schloß, mit einer Glashütte an der Schmutter.

10) Reichertshofen, ein Markt, mit einem Schloſſe an der Paar, hat eine ſchöne Pfarrkirche. Er wird von einigen zum Landvogtamte Neuburg gerechnet.

Die Hofmark Stockau.

II.) Der öſtliche Theil oder der Nordgau.

Enthält folgende Städte, wo zugleich Landrichter- und Pflegämter ſind:

1) Das Städtchen Burglengenfeld, an der Nab, über welche hier eine Brücke geht, der Hauptort vom Nordgau, 5 Stunden von Regenſpurg, mit einem weitläuftigen Bergſchloſſe, welches zum Theil noch wohnbar iſt. Es iſt der Sitz eines Oberforſtmeiſteramts. Die Kapuziner haben hier ein Kloſter mit Kirche. Die Pfarrkirche iſt ein ſchönes Gebäude. Den Pfarrer bei der hieſigen Pfarrkirche präſentirt das Kloſter Bielenhofen, doch muß er von dem Reichsſtifte Kaiſersheim, welchem dieſes Kloſter incorporirt iſt, beſtätigt werden. Alle 4 Wochen iſt hier ein wichtiger Viehmarkt. In dieſer Stadt iſt auch ein beſonderes Schlößchen, wozu einzelne Hinterſaſſen gehören; dieſes zuſammen wird die Hofmark Lengenfeld genannt.

Nicht weit von der Stadt iſt ein Berg, der Kreutzberg genannt, auf welchem eine ſchöne und große Kirche zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit gebauet iſt, mit einer Brüderſchaft des heiligen Johann von Nepomuk.

Schmidtmühlen, ein Marktflecken, welcher bisweilen als der Sitz eines beſondern Pfleggerichts angeführt wird. Nach Reiſchach in ſeiner Beſchreibung von Neuburg, auch nach dem Baierſchen Staats- und Addreßkalender v. J. 1784. gehört er zum Pfleggerichte Burglengenfeld.

Schmidtmühlen, ein ſchöner Marktflecken mit einer Pfarrkirche, liegt an der Vils und Lauterach, über welche Gewäſſer Brücken ſind. Hier wird guter Hopfen gebauet, welcher dem böhmiſchen an Güte ziemlich gleich kommt, und weit und breit verführt wird. Seit dem Jahre 1755. iſt hier eine Fabrik, worinnen Tabacksdoſen von verſchiedener Art gemacht werden, welche auch auswärts geſucht werden. Nahe bei der Stadt iſt eine Papiermühle und ein Eiſenhammer.

Bielenhofen, ein Bernardinerkloſter, 2 Stunden von Regenſpurg, an der Naab, mit einem Dorfe. Der Superior des Kloſters wird von dem Reichsſtifte Kayſersheim angeſtellt.

Saltendorf, ein Kirchdorf, wo man den berühmten Winzelſtein findet, welcher, wenn er ein wenig gerieben wird, einen ſtarken Terpentingeruch giebt.

Hofmarken, Sitze und Schlöſſer: Adlersberg, Allersburg, Bremberg, Dieteldorf an der Vils, Emhofen, Ettmans-

dorf, Ober- und Unterfraundorf, Fronberg, Haizenhofen, Haslach, Hirſchlingen, Hochdorf, Holzheim, Kircheneden-hart, Leonberg, Loch, Luzmanſtein, Mendorferbuch, Na-bek, Neukirchen, Pettenhofen, Pilsheim, Pirkenſee, Puppach, Ramspaur oder Romſpaur, Regendorf, Rohrbach, Schroz-hofen, Steinberg, Teubliz, Traitendorf, Wellarth, Wieſen, Winnbuch, Wiſchenhofen.

2) Haydek und Hilpoltſtein, 2 vereinigte Pflegämter.

a) Das Pflegamt Heydeck, eigentlich eine unmittelbare Reichsherrſchaft, welche der Landesherr aber in aller Rückſicht gegen das Reich vertritt. Es enthält:

Heydek oder Haidek, ein Städtchen mit einem Berg-ſchloſſe, nahe am Flüßchen Rednitz.

Die Hofmark Hofſtätten, dem in der Oberpfalz liegen-den Kloſter Waldenburg gehörig.

Die Dörfer: Labſtatt, Selingſtadt, Reut oder Kreitt, Zell.

b) Das Pflegamt oder die Herrſchaft Hilpoltſtein, wo das Städtchen Hilpoltſtein, mit einem Bergſchloſſe, am Flüßchen Roth, hat eine wohlgebauete Pfarrkirche.

Die Hofmark Mörlach.

3) Die Stadt Velburg, nahe am Fluſſe Laber, wird von ei-nigen zum Landvogteiamte Neuburg gerechnet.

Die Hofmark Froſchau.

4) Die Stadt Schwandorf, an der Nab, ein kleiner und nahr-hafter Ort, wegen der Hauptlandſtraſte, welche nach Amberg und Prag durch dieſelbe geht.

Die Oerter: Khornfels, Straß.

5) Die Stadt Hemau, an der Nürnberger Landſtraße, mit einer ſchönen Pfarrkirche. Nicht weit davon iſt eine Probſtei, worinnen etliche Benediktiner aus dem baierſchen Kloſter Prüfe-ning ſind, welche die hieſige Pfarre, nebſt einigen andern benach-barten, verſehen.

Ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunde von Hemau iſt auf einem hohen Ber-ge, der Eichelberg genannt, eine ſchöne Dreifaltigkeitskirche, mit einem Prieſter, Meßner, und einem Wirthshauſe.

Die Hofmarken: Herrenried, Painren.

Die übrigen Landgerichte und Pflegämter ſind folgende:

6) Allersberg, ein ſchöner, nahrhafter Marktflecken, nicht weit von Sulzburg und Pyrnbaum, im reichsſtadtnürnbergiſchen und markgräflich-anſpachiſchen Gebiethe. Die Pfarrkirche liegt auſ-ſerhalb dem Marktflecken. Hier iſt auch ein gut fundirtes Ho-ſpital. Dieſer Ort iſt merkwürdig wegen einer vortreflichen

Drathfabrike, welche Drath von allen Sorten liefert, und faſt in allen Erdgegenden Abſatz findet.

Die Hofmark Haslach.

7) Luppurg und Laaburg, wozu auch das Pflegamt Parsberg gehört.

Der Marktflecken Luppurg, an der Laaber, mit einem wohlgebaueten Schloſſe.

Der Marktflecken Laaber, mit einem Schloſſe auf einem Berge, am Flüschen gleiches Nahmens, über welchen eine Brücke geht.

Hofmarken, adeliche Sitze und Schlöſſer: Bergſtetten, Enzenberg, Etterzhauſen mit einer Grenzmauth, Loch, Pollenried, Raitenpüch, Schoenhofen, Undorf.

Der Marktflecken Parsberg, mit einem Schloſſe, auf einem Berge, unweit der Laaber, hat eine ſchöne Pfarrkirche.

8) Callmünz, deſſen Pfleggericht jetzt gewöhnlich zum Landgericht von Burglengenfeld gerechnet wird. Hier iſt der Marktflecken Callmünz, mit einem Schloſſe, auf einem Berge, an der Mündung der Vils in die Naab, über welche Brücken gebauet ſind. Sie hat eine ſchöne Pfarrkirche, zu St. Michael. In dieſem Marktflecken wurde ſonſt Geld geſchlagen, und noch jetzt iſt hier eine Münze. Man verfertigt hier Saiten von der beſten Gattung, welche weit und breit verführt werden. Alle 4 Wochen iſt hier ein großer Viehmarkt.

9) Regenſtauf, ein Marktflecken, 2 Meilen von Regenſpurg, am Fluſſe Regen, mit einer ſchönen Pfarrkirche, zu Ehren des heil. Jacobs. Hier iſt eine Gränz- und Hauptmauth. Nahe dabei ſteht auf einem Berge ein altes verfallenes Schloß.

Die Herrſchaft Kürn mit einem großen Schloſſe auf einem hohen Berge, mit einer Kirche.

Hofmarken, adliche Sitze und Schlöſſer: Bernardswald, wo eine Grenzmauth, Carlſtein, Dieſenbach, Ellhauſen, Erlbach, Forſtenberg, Hakenberg, Hauzendorf, Hauzenſtein, Klapfenberg, Kollersried, Laufenthal, Markſtettn, Perkheim, Spindelhof, Stadel, Thonhauſen, Trackenſtein, Wolfersdorf.

B.) Das Fürſtenthum oder das Herzogthum Sulzbach.

Die Haupttheile dieſes kleinen Herzogthums liegen in der Oberpfalz etwas zerſtreut, und haben einen Flächeninhalt von ungefähr 26 Quadratmeilen.

In den meiſten Diſtrikten iſt fruchtbarer Boden, wo man Getreide, auch Flachs gewinnt. Man findet gute Waldung und einträgliche Eiſenbergwerke; ſo wie ein Bleibergwerk bei Frei-

hung, welches aber eingegangen iſt. (ſ. Mein Geogr. Magaz. Band 1. S. 286.) Der Roſenbach, welcher nahe bei der Hauptſtadt vorbeifließt, liefert gute Forellen.

Man verfertigt viele gemeine wollene Futterzeuge, Hausleinewand, auch Steif- und Glanzleinwand, welche letztere in Franken, auch in Frankfurt am Mayn, Abſatz finden.

Die Anzahl der Einwohner beläuft ſich auf 420,000, welche theils evangeliſch-lutheriſch, theils katholiſch ſind. Auch Juden werden hier geduldet.

Die evangeliſchen Conſiſtorialangelegenheiten werden von der Regierung beſorgt, in welcher 2 evangeliſche Räthe ſitzen.

Das evangeliſche Miniſterium dieſes Fürſtenthums beſteht aus 3 Diöceſen, dieſe ſind: Sulzbach, Weyden und Vohenſtrauß. Die beiden letztern ſtehen unmittelbar unter der Regierung zu Sulzbach. Die erſtern unter der Inſpektion Sulzbach.

Die Katholicken gehören zur regenſpurgiſchen Diöces.

Die übrige Verfaſſung iſt ſonſt ſo, wie im Herzogthume, Neuburg.

Das Herzogthum hat ſeine eigene Regierung und Hofkammer, welche aber nur ein Kollegium ausmachen. Sie beſtehn aus 1 Kanzleidirektor, 11 Räthen, 1 Land- und Marſchcommiſſarius, 4 Sekretairen, 2 Regiſtratoren, 5 Kanzelliſten.

Auch iſt hier eine Bergkommiſſion mit 2 Kommiſſarien, 1 Bergwerksdirector, und 1 Aktuarius.

Bei dem Landprobſteiamte iſt 1 Lehnprobſt, 1 Lehnſekretair.

Bei dem Sulzbachſchen Forſtweſen iſt: 1 Oberſtforſtmeiſter; unter dieſem ſtehen:

Das Forſtmeiſteramt Sulzbach und Königſtein: wobei 1 Forſtmeiſter, 1 Oberjäger, und die Jäger zu Eckertsfeld, Großalbershof, Königſtein, Pachtersfeld, Pommershof, Popberg, Siebeneichen, Sigeras.

Das Forſtmeiſteramt Parkſtein und Weyden: 1 Forſtmeiſter, 1 Oberjäger, und die Jäger zu Collberg, Erbendorf, Etzenricd, Kaltenbrunn, Mantel, Parkſtein, Weyden.

Das Forſtmeiſteramt Flos: 1 Forſtmeiſter, 1 Oberförſter, 1 Gränzjäger, und die Jäger zu Glashütten und Heltweinsreuth.

Das Forſtamt Pleiſtein: 1 Forſtverweſer, 1 Adminiſtrator, und die Jäger zu Pfrentſch, Pleiſtein, Spielberg.

Das Forſtamt Vohenſtrauß, mit 1 Forſtverweſer, und 1 Jäger.

Von andern Aemtern und Landesſtellen ſind folgende, als:

Ein Generalkaſſieramt, wobei außer einem Generalkaſſierer, ein Kaſten-Gegenſchreiber.

Ein Hofkaſtenamt, mit 1 Hofkaſtner, 1 Gegenſchreiber, 1 Hofkaſtenmeſſer.

Ein Oberſteuer- und Oberumgeldamt, mit 1 Oberſteuereinnehmer und Oberumgelder, 1 Obergegenſchreiber, und 3 Umgeldsgegenſchreibern.

Ein Hauptmauthamt, mit 1 Hauptmauthner, 1 Gegenſchreiber, und den Beimauthnern zu Achtel, Auersberg, Eckeltshofen, Ehrenhüll, Eismansberg, Etzelwang, Fürnrieth, Kirchenrheinbach, Königſtein, Kürmreith, Popberg, Roſenberg, Siebeneichen, 2 Zollbereiter.

Zu Weyden, im Pflegamte gleiches Nahmens, iſt ein Hauptmauthamt, mit 1 Hauptmauthner, 1 Gegenſchreiber, 1 Zollbereiter, und den Beimauthnern zu Erbendorf, Freyhung, Hütten, Kaltenbrunn, Kirchendemmenreith, Kollberg, Mantel, Neuersdorf, Parkſtein, Rothenſtadt, Windiſcheſchenbach.

Im Pflegamte Floß iſt zu Floß ein Hauptmauthamt, welchem die Beimauthner zu Floſſenburg, Glashütten, Göſen, Ilſenbach, Pergnersreuth, Püchersreuth, Theiſeil, Wilhelmreuth untergeordnet ſind.

Im Pflegamte Pleiſtein iſt zu Pleiſtein ein Hauptmauthamt mit den Beimauthen zu Albersrieth, Burkesrieth, Lennersrieth, Lomma, Pfrentſch, Spillberg.

Im Amte Vohenſtrauß iſt im Orte gleiches Nahmens eine Hauptmauth, unter welcher die Beimauthe zu Altenſtadt, Treſſenfeld, Neuenwirthshaus ſtehen.

Das Herzogthum Sulzbach begreift in ſich:

1) Das Landgericht Sulzbach, wo

a) Sulzbach, die Hauptſtadt des Herzogthums, eine alte und unangenehme Stadt mit 3000 Einwohnern, der Sitz der Regierung, der Hofkammer, des Oberforſtamts, und des Generalcaßieramts, am Roſenbach, welcher ſich eine Stunde von der Stadt bei dem Dorfe Maltmannsdorf mit der Vils vereinigt, mit einem fürſtlichen Schloſſe, welches auf einem Felſen der obern Stadt gegen Südweſten ſtehet. Die Lutheraner haben hier eine lateiniſche Schule, und die Stadtpfarre mit den Katholiken, ſo wie auch das Hoſpital, gemeinſchaftlich. Die katholiſchen Geiſtlichen beſtehen in einem Dechant, und vier Kaplänen, wozu noch ein Kapuzinerofficium, und das Kloſter der Saleſianerinnen mit einer Mädchenſchule kommt. In dieſer Stadt ſind auch viele Juden. Der Magiſtrat beſteht aus 4 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſyndikus, 1 Stadtkämmerer, 8 innern, 21 äuſern Rathsfreunden.

Das ſehenswürdigſte ſind die Waſſerleitungen. Nahe bei der Stadt iſt der St. Annaberg, ein berühmter Wallfarthsort.

b) Die lutheriſchen Kirchſpiele:

1) Roſenberg und Pappenried.

2) Illſchwang.
3) Fuernriet.
4) Etzelwang, Ehrenhüll und Kirch-Rheinbach.
5) Edelsfeld und Kürmreuth.
6) Eißmannsberg.
7) Neukirchen.

c) Königsſtein, ein Marktflecken mit einem Schloſſe.
d) Die Schlöſſer: Breitenſtein, Hauseck, Neidſtein, Lichteneck.

2) Das Amt und Landgericht Parkſtein, wo
a) Parkſtein, ein Marktflecken mit einem ruinirten Bergſchloſſe, nebſt einem Kapuzinerhoſpicio. Die meiſten Einwohner ſind evangeliſch-lutheriſch.
b) Eberndorf, oder Erbendorf, wo das Städtchen gleiches Nahmens auf einem Berge, an der Waldnab. Die meiſten Einwohner bekennen ſich zur evangeliſch-lutheriſchen Religion.
c) Mantel, ein Marktflecken an der Haidnab. Evangeliſch-lutheriſcher Religion.
d) Die Märkte Kaltenbrunn und Freyhung, wo auch die meiſten Einwohner evangeliſch-lutheriſch ſind. Das hieſige Bleybergwerk iſt eingegangen.
e) Kohlberg ein Marktflecken, wo ebenfalls die meiſten Einwohner Lutheraner ſind, ſo wie in den 2 folgenden Orten:
f) Thumſenreuth und Krummeab.

3) Das Pflegamt Weyden, wo
a) Weiden, ein wohlgebautes Städtchen an der Waldnab, mit doppelten Mauren und einem tiefen Graben. Die Lutheraner haben eine Pfarrkirche, und die Juden eine Synagoge; die Kapuziner haben ein Hoſpicium und beſorgen den kathol. Gottesdienſt. Ehemals war Weiden eine berühmte Handelsſtadt, und noch wird Tuch und Zeug hier fabricirt. Einwohner ſind 3000.
In dieſer Gegend iſt guter Flachsbau.

4) Das Pflegamt Floß, wo
a) Floß, ein Marktflecken am Fluſſe dieſes Nahmens, wo eine lutheriſche Pfarrkirche. Hier ſind auch viele Juden. Zu Floß haben ſie auf dem Berge eine ganze Gaſſe, und eine Synagoge.
b) Wilchenreuth, Püchersruth und Pleßberg, mit evangeliſch-lutheriſchen Einwohnern.

5) Das Pflegamt Pleyſtein, wo
Die Stadt Pleyſtein ꝛc.

6) Das Amt und Gericht Vohenſtraus, wo
a) Vohenſtraus, ein Marktflecken mit einem Schloſſe,

Friedrichsburg genannt, worinn die meiſten Einwohner ſich zur evangeliſch-lutheriſchen Religion bekennen, ſo wie auch im

b) Dorfe Altenſtadt.

Das Hochſtift Regenſpurg.

(Epiſcopatus Ratisbonenſis)

Dieſes Hochſtift hat ſeinen Hauptſitz in der Reichsſtadt Regenſpurg.

Der Flächeninhalt der weltlich-biſchöflichen Beſitzung beträgt nur 6 Quadratmeilen; und die ganze Anzahl der Einwohner ſchäzt man auf 9000.

Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt; im Reichsfürſtenrathe ſitzt er auf der geiſtlichen Bank zwiſchen den Biſchöffen Freyſingen und Paſſau, und bei Kreiskonventen zwiſchen eben denſelben.

Die Domkirche iſt in der Reichsſtadt Regenſpurg, wo auch der Fürſtbiſchof, einen Biſchofhof hat.

Das Domkapitel beſteht aus 15 Kapitularherrn, und 9 Domicellaren.

Das Hochſtift hat folgende Erbämter:

Das Erbmarſchallamt haben die Grafen von Töring.

Das Erbkämmereramt, die Freyherrn von Stingelheim.

Das Erbſchenkamt die Freyherrn von Pfetten.

Das Erbtruchſeſſenamt die Grafen von Taufkirchen.

Der Fürſtbiſchof unterhält ein Conſiſtorium.

Ferner Hof- und Kammerräthe, ſo wie auf dem Lande Pfleger und Gerichtſchreiber.

In den kosmographiſchen Nachrichten vom J. 1748 werden die Gränzen der Dioces folgendermaſſen angegeben.

Der Anfang iſt in der Oberpfalz, oberhalb des Stiftes Waldſaſſen, an der böhmiſchen Gränze bei dem Orte Seedorf, von da läuft er an der baireuthiſchen Gränze bis an das Nürnberger Gebiethe fort, wo die biſchöfliche Gränze zwiſchen dieſem und der Oberpfalz ſich bis auf eine kleine Stunde von der nürnbergiſchen Stadt Altorf, bis nahe an das Kloſter Gnadenberg, welches ſchon in das Hochſtift Eichſtätt gehört, und gegen Weſten an die Oberpfalz bis nahe an die Graf- und Herrſchaft Wolfſtein erſtreckt. Hierauf geht ſie gerade gegen die Gränze des pfalzneuburgiſchen Amts Velburg an deſſen Seite ſie ſich bis an das Amt Burglengenfeld erſtrekt, und geht mit deſſen Markung gegen die Vils, ſchließt den Marktflecken Schmidtmühl mit ein, ſtreicht ferner an der Vils fort und faßt alsdann das

zum breiteneckſchen Amte gehörige Schloß Hochfeld mit ein. Von da geht ſie auf das Städtchen Luppurg und ſchließt vorher Klaſpenberg und Degendorf mit ein, nimmt ferner ihren Strich auf die Herrſchaft Breiteneck ſelbſt zu, welche aber unter dem Biſthume Eichſtädt ſteht, und geht mit der Gränze von Oberbaiern gegen Dietfurt, welches auch im eichſtädtiſchen Sprengel liegt, ſchließt aber das Schloß Wildenſtein mit in ſich, und wendet ſich rechter Hand am Kloſter Altmünſter, welches mit dazu gehört, gegen die eichſtädtiſche Gränze und erſtreckt ſich mit dieſer bis Lippelzhofen im oberbaierſchen Amte Vohburg, durch welches Amt ſie ſich wendet, der Ort und Markt Gaimersheim mit eingeſchloßen, und geht mit der Gränze des Amts Vohburg grade über die Donau an der Spitze des Amts Reicherzhofen, welches aber rechter Hand in dem augſpurgiſchen Biſthume liegt, breitet ſich alſo dann durch das oberbaierſche Amt Pfaffenhofen, gegen die niederbaierſche Gränze, da wo ſie nicht weit von dem Markte Wollerzach in das Amt und Gericht Moosburg eintrift. Dieſes ſchneidet ſie mitten durch und geht zwiſchen Au und Nandelſtadt, welches letztre in das Biſthum Freyſingen gehört, auf St. Alben, welche Kirche zwiſchen dem Biſthume Regenſpurg und Freyſingen gemeinſchaftlich iſt. Von dort begreift ſie einen kleinen Theil von dem niederbaierſchen Amte Rothenburg und geht bei dem Schloſſe Brukberg bis an die Iſer, welches Schloß zum Biſthume Freyſingen gehört. Am Iſerfluſſe erſtreckt ſie ſich herunter, und faßt das Ciſterzienſerfrauenkloſter Selingthal in ſich, mit Ausſchlieſſung der Stadt Landshut, welche zum Freyſinger Hochſtifte gerechnet wird; wendet ſich ferner über die Iſer an das Amt Trißbach mit deſſen Markung ſie an dem Amte Geiſenhaus fortlauft bis an den Marktflecken Velden, im Amte Vilsbiburg. Nach Einſchluß des erwähnten Fleckens Velden krümmt ſie ſich linker Hand gegen das Amt Neumark, und nachdem ſie das Schloß Harzenburgerſol eingeſchloßen, richtet ſie ſich grade nach dem Städtchen Möſſing an dem kleinen Fluß Roth; nach Inbegrif dieſes Städtchens geht ſie mit dem Fluſſe fort, und theilt die daran liegenden 2 Marktflecken Eggenfelden und Gern, welches letztere unter dem Erzſtifte Salzburg ſteht. Nach 2 Stunden erſtreckt ſie ſich etwas durch das Amt Pfarrkirchen, und geht grade nach dem Marktflecken und Schloß Arnsdorf, welches ſie rechter Hand an das Biſthum Paſſau überläßt, welches auch in Abſicht des Städtchens Simpach geſchieht, und geht 1 Stunde oberhalb Landau, welche Stadt ebenfals unter dem Hochſtifte Paſſau ſteht, über die Iſer, mit welchem Fluſſe ſie genau bis an die Donau fortläuft. Ueber dieſem Strome faßt ſie faſt das ganze Amt Deckendorf mit dieſer Stadt, desgleichen das Amt Regen

bis gegen Zwiſel in ſich, und nachdem ſie den Marktflecken Zwiſel an das Bisthum Paſſau überläßt, lauft ſie an dem großen Regenfluß hinauf, ſchließt das Schloß Eickenſtein ein, geht bei dem böhmiſchen Waſſer an und über dieſes Königsreichs Gränze, wo der Egerſche Bezirk ſich befindet, und ſchließt ſich wieder an Baiern und die Oberpfalz an.

Im Umfange dieſer Gränze ſind:

2 Collegiatſtifter, Eſſing und Straubingen.

28 Klöſter, Abteien und Prälaturen: als Geiſſenfeld, Kaſtl, Alteich, insgemein Oberalteich, Biburg, Altmühlmünſter, Ensdorf, Gnadenberg, Mahlersdorf, Melhen, Gottszell, Pöring, Münchsmünſter, Prüflingen, Schönthal, Wiedberg, Unſerfrauenzell, St. Marg, Weltenburg, Pikenhofen, Niederviepach, Speinshart, Ror, Selingthal, Reichenbach, Prül, Schamhaupt, Waldſaſſen.

Von Mendikanten oder Bettelklöſtern ſind auch viele in dieſer Diöces.

Ueberdies zählt man folgende 28 Dekanatpfarren:

Cham hat unter ſich 31 Pfarren mit 44 Filialen und Kapellen.

Pondorf, in der Oberpfalz 22 Pfarren mit 35 Filialen und Kapellen.

Regenſpurg, 16 Pfarren mit 9 Filialen und Kapellen.

Donauſtauf, 13 Pfarren mit 20 Filialen und Kapellen.

Abensberg, 25 Pfarren mit 58 Filialen und Kapellen.

Allersburg in der Oberpfalz, 5 Pfarren mit 9 Filialen und Kapellen.

Altorf in Unterbaiern, 10 Pfarren mit 24 Filialen und Kapellen.

Amberg, 1 Pfarre mit 3 Filialen und Kapellen.

Aufhauſen in Oberbaiern, 9 Pfarren mit 27 Filialen und Kapellen.

Au in Unterbaiern, 14 Pfarren mit 30 Filialen und Kapellen.

Das Egergebiethe, 21 Pfarren mit 9 Filialen und Kapellen.

Kloſter Eſſing in Niederbaiern, 1 Pfarre mit 5 Filialen und Kapellen. Dieſe hat einen Vicarius zu Kehlheim, welcher das Pfarr-Filial verſieht.

Frontenhauſen in Niederbaiern an der Vils hat 17 Pfarren mit 64 Filialen und Kapellen.

Geiſenfeld in Oberbaiern hat 17 Pfarren mit 29 Filialen und Kapellen.

Hambach in der Oberpfalz hat 22 Pfarren mit 19 Filialen und Kapellen.

Hemau im Pfalzneuburgiſchen hat 13 Pfarren mit 30 Filialen und Kapellen.

Laberweiting in Unterbaiern hat 19 Pfarren mit 57 Filialen und Kapellen.

Leuchling in Unterbaiern 12 Pfarren mit 35 Filialen und Kapellen.

Loichlingen, 16 Pfarren mit 64 Filialen und Kapellen.

Lue in der Landgraft Leuchtenberg 8 Pfarren mit 12 Filialen und Kapellen.

Nabburg in der Oberpfalz hat 47 Pfarren mit 48 Filialen und Kapellen.

Plädling in Unterbaiern, 17 Pfarren mit 45 Filialen und Kapellen.

Riedenburg in Unterbaiern, 24 Pfarren mit 49 Filialen und Kapellen.

Rottenburg in Unterbaiern, 20 Pfarren mit 58 Filialen und Kapellen.

Schwandorf im Pfalzneuburgiſchen, 19 Pfarren mit 3 Filialen und Kapellen.

Sulzbach Stadt, 1 Pfarre mit 3 Filialen und Kapellen.

Tirſchenreuth, in der Oberpfalz, 11 Pfarren mit 9 Filialen und Kapellen.

Unterviechtach in Unterbaiern, 18 Pfarren mit 31 Filialen und Kapellen.

Das baierſche Schloß und Amt Holberg im Bayreuthiſchen gehört auch in dieſe Dióces; aber hingegen die Herrſchaft und Feſtung Rothenberg ſteht unter dem Hochſtifte Bamberg, desgleichen auch das Amt Vilſeck in der Oberpfalz.

Die Kirche zu St. Alban im Amte Mosburg in Unterbaiern iſt zwiſchen Regenſpurg und Freyſingen gemeinſchaftlich.

Alle katholiſche Pfarrer im Sulzbachiſchen ſtehn unter dem Hochſtifte Regenſpurg; die evangeliſchen aber unter dem Conſiſtorio und Hofrathe in Sulzbach.

Die Landgrafſchaft Leuchtenberg und Grafſchaft Sternſtein ſind auch dem Bisthume Regensburg untergeordnet.

Im J. 1787 wurde auf Befehl des Kaiſers Joſephs II. der ſeit mehr als 1000 Jahren zu dieſer Dióces gehörige Egerſche Bezirk abgeriſſen, und dem Erzbisthume Prag einverleibt.

Da indeſſen der Egerſche Kreis kein urſprünglicher Beſtandtheil des Königreichs Böhmen iſt, ſondern an daſſelbe als eine Reichspfandſchaft gekommen iſt, worauf ehemals, als einem unmittelbaren Reichsterritorium die biſchöflich regenſpurgiſche Gerichtsbarkeit gehaftet hat, ſo wurde von Seiten des Domkapitels und des Biſchofs ernſtliche Vorſtellung dagegen gemacht, worauf dieſer Bezirk der Regenſpurger Dióces wieder überlaſſen wurde.

Zum weltlichen Beſitze des Biſchofs gehört:

1) Die freie Reichsherrſchaft Donauſtauf, (Domſtauf,) 2 Stunden unterhalb Regenſpurg, an der Donau. Hier ſind:

a) Donauſtauf, ein Marktflecken an der Donau, der Sitz eines Pflegers. Der hieſige Waſſerzoll iſt herzoglich baieriſch.

b) Die Schlöſſer: Schönberg, Adlſtein.

c) Die Hofmarken und Dörfer Degerheim, Demlingen, Frießheim, Irlbach, Lichtenwald, Menzenbach, Schwäblweiß, Siegenſtein, Sulzbach.

2) Die freie Reichsherrſchaft Werth oder Wörth, in der Nachbarſchaft der Herrſchaft Donauſtauf, ſteht unter einem Gerichtsſchreiber, welcher von dem Pfleger in Donauſtauf abhängt. Hier iſt:

Werth oder Wörth, ein Markt mit einem Schloſſe,

und die Dörfer Dieſſenthal, Frenkhorn, Kirſchholz, Kruckenberg.

3) Die freie Reichsherrſchaft Hohenburg, im Nordgau, 2 Meilen von Amberg, am Flüschen Lautrach, in der Nachbarſchaft des oberpfälziſchen Amtes Rieden, und des Neuburgiſchen Landrichteramtes Burglengenfeld; ein bergichter Bezirk, welcher aber doch guten Getreidebau hat.

Hier iſt: Hohenburg ein Flecken, mit einem Schloſſe, wo auch ein Kaſtenamt iſt. (ſ. Kosmographiſche Nachrichten v. J. 1748. Seite 78. und im geographiſchen Magazin, Band I. Heft 3. S. 288. ff.)

Zum Hochſtifte gehören ferner:

1) Das Schloß Hohenburg am Inn, im baierſchen Pflegamte Waſſerburg, wo es die niedere oder vogteiliche Gerichtsbarkeit hat.

2) Die Herrſchaft und das Städtchen Pächlarn, im Herzogthume Oeſterreich im Lande unter der Ens.

3) Zu Eberſpeunt, Euting, und Wildenberg, welche in Niederbaiern und zwar in den Pflegämtern Vilsbiburg, Aerding, und Rottenburg liegen, hat es Pflegverwalter.

Das Domkapitel hat Beamte zu Aufhauſen, zu Cham, zu Irl an der Donau, zu Nabburg, Pfaffenberg, Raitenbuch, Schwandorf.

Die gefürſtete Landgrafſchaft Leuchtenberg.

Dieſe Landgrafſchaft liegt zwiſchen dem Fürſtenthume Sulzbach und den oberpfälziſchen Pflegämtern Nabburg, Tenesberg und Treswitz. Sie enthält kaum 7300 Seelen. (ſ. Weſtenrieders Erdbeſchreibung S. 287.)

Der Landesherr hat wegen derſelben Sitz und Stimme auf dem Reichstage, auch auf dem Kreiskonvente.

Sie ſteht unter dem Rentamte Amberg in der Oberpfalz, welchem ein Commiſſarius in Civilibus und Politicis, 1 Landrichter, 1 Rentmeiſter ꝛc. untergeordnet ſind.

Dieſe Landſchaft hat einen großen Lehnhof.

In Abſicht des Forſtweſens iſt 1 Forſtmeiſter, 1 Forſtamtsverwalter zu Schnaittach, 1 Meiſterjäger zu Pfreimbt, und die Förſter zu Leuchtenberg, Hirſchau, Neudorf, Schnaittach, Schürnitz, Wernberg.

Sie enthält folgende Richter- und Pflegämter:

a) Das **Landrichteramt Leuchtenberg.**

1) Das alte verfallne Bergſchloß **Leuchtenberg**, wo der Marktflecken dieſes Nahmens am Fuſſe des Berges mit einem Landrichteramte.

2) Die Landſaſſengüter: **Glaubedorf, Kemling, Purk, Rockenſtein, Schirmitz, Trebſau**, u. a. m.

b) Das churfürſtliche **Richteramt Burkhartsried**, wo Burkhartsried eine Hofmark.

c) Das churfürſtliche **Richteramt Luhe**, wo das Schloß Luhe nebſt einigen Unterthanen.

d) Das churfürſtliche Richteramt **Mißbrunn**, welches von dem vorigen oſtwärts getrennt iſt. Hier iſt nur das Schloß dieſes Nahmens.

e) Das churfürſtliche Richteramt **Pfreimdt**, wo das Städtchen gleiches Nahmens, mit einem unbewohnten Schloſſe an der Nab, welche hier die Pfreimdt aufnimmt. In der Pfarrkirche liegen mehrere Landgrafen von Leuchtenberg begraben. Das Städtchen hat nach Weſtenrieder in ſeiner Erdbeſchreibung S. 387. 1105 Einwohner.

f) Das churfürſtliche **Pflegamt oder Oberamt Wernberg**, wo der Marktflecken dieſes Nahmens mit einem Schloſſe auf einem Berge.

Gewöhnlich iſt das Richteramt Luhe mit dem Pflegamte Wernberg verbunden, ſo wie das Richteramt Burkhartsriedt mit dem Richteramte Misbrunn.

Das Hochſtift Paſſau.

(Epiſcopatus Patauienſis.)

Dieſes Hochſtift gränzt an das Herzogthum Baiern, Königreich Böhmen, und zum Theil auch an das Erzherzogthum Oeſtreich. Oſtwärts fängt 50 Schritte ungefähr vor der Stadt das baierſche Territorium an. Es hat 15 Quadratmeilen Flächeninhalt.

Seine Flüſſe ſind die Donau, Jnn, und Jlz.

Es liefert Feldfrüchte, und hat Waldungen, welche aber blos zur Befriedigung der eigenen Nothdurft benutzt werden.

Vornehmlich gewinnet man im Amte Griesbach ſchöne, milchweiße Porcellanerde, und das bekannte Waſſerblei. Die Porcellanerde wird in der Wiener und Münchner Porcellanfabricke benutzt.

Das Waſſerblei (Molybdaena) findet man in einem Granitgebirge bei Leizersdorf, ohnweit Paſſau, wo die Gruben von den Bauern ſeit 200 Jahren ganz kunſtlos gebauet werden. Man verfertigt daraus vortrefliches ſchwarzes Geſchirr, und beſonders mit einem Zuſatze von Thon, ſehr haltbare Schmelztiegel. Jn dem Marktflecken Oberzell werden die meiſten gemacht, und ſehr viele davon ins Ausland verführt.

Jn der Jlz werden Perlen gefunden, ſo wie die Donau, Jnn, und Jlz auch gute Fiſche liefern.

Das Hochſtift iſt ohne Commerzium und ohne ſonderliche Manufakturen. Den jährlichen Gewinn von Früchten, Holz, Donau- und Jnnſchiffarth ſchätzt man auf 350,000 Fl. (ſ. Journal von und für Deutſchland, 1787. VI. St.)

Lange Zeit ſtand dieſes Bisthum unter dem Erzbiſchofe von Salzburg, es ward aber im J. 1730. von dem Pabſte von demſelben eximirt, und ſteht jetzt unmittelbar unter dem Pabſte, auſſer in Sachen, welche eine Provinzialkirchenverſammlung betreffen. (ſ. oben Erzſtift Salzburg S. 584.

Der Titel des Biſchofs iſt: Von Gottes Gnaden exemter Biſchof und des H. R. R. Fürſt zu Paſſau.

Er hat Sitz und Stimme unter den Reichsfürſten auf der geiſtlichen Bank, zwiſchen den Biſthümern Regenſpurg und Trident; beim baierſchen Kreiſe aber zwiſchen Regenſpurg und Berchtesgaden. Seine Einkünfte ſchätzt man auf 220,000 Gulden.

Das Domkapitel beſteht aus 15 Kapitularen, und 8 Domicellaren; ihre Pfründen gehören zu den einträglichſten in Deutſchland, gewöhnlich ſoll jede etwas über 3000 Gulden eintragen.

Die biſchöfliche Diöces erſtreckte ſich ſonſt bis nach Wien, und begrif 2 Collegiatkirchen, 13 Abteien und Probſteien, und 10 Ruraldekanate, mit 328 Gotteshäuſern. Durch die neuere Kircheneinrichtung im Oeſtreichiſchen hat ſie aber viel verlohren. Im J. 1783. muſte das Hochſtift zur Dotirung des Stifts Linz 400,000 Fl. öſtreichiſcher Währung abgeben, und dem emſiſchen Alumnate alle paſſauiſche biſchöfliche Einkünfte in dem öſtreichiſchen nebſt der Herrſchaft Gutenbrunn überlaſſen. Von den übrigen Einſchränkungen iſt ſchon im erſten Theile unſerer Geographie Seite 664. mehr erwähnt worden. (S. Reuß deutſche Staatskanzlei, XIII. Band. 1786.)

Paſſau, (lat. Patauia, auch Caſtra batauа,) die Hauptſtadt und Reſidenz des Biſchofs, in einem tiefen Thale, zum Theil an einem Berge, von beiden Seiten mit Gebirgen eingeſchloſſen, unter 31°,6′ Länge und 48°,34′ Breite, 8 Meilen von Linz, 21½ Meilen von München, 19 Meilen von Regenſpurg, und 36 Meilen von Wien.

Sie beſteht aus 3 Theilen: 1) aus der eigentlichen Stadt Paſſau, welche zwiſchen der Donau und dem Inn liegt; 2) aus der Innſtadt, auf der andern Seite des Inn; 3) aus der Ilzſtadt, welche auf der Nordſeite der Donau liegt, da, wo ſie die Ilz aufnimmt.

An einer Seite fließt die Donau zwiſchen der Stadt und dem hohen felſichten Ufer langſam zwiſchen großen, aus dem Waſſer hervorragenden Felſenſtücken hin; auf der andern Seite des Gebirges aber kommt der weit ſtärkere Innfluß, welcher ſich mit der Donau vereinigt, wodurch erſt die Donau ein anſehnlicher Fluß wird. Der Inn ſoll hier 110 Schuh breiter ſein, als die Donau. Ueber die Donau geht eine Brücke, welche aber auf ſchlechten hölzernen Pfählen ſteht, und oben mit kleinen Tannen belegt iſt.

Das hohe jenſeitige Ufer beſteht aus ſteilen Felſen, welche hin und wieder grün bewachſen, und mit einzelnen Häuſern beſetzt ſind. Auf einer Felſenſpitze liegt die St. Georgsfeſtung, welche von weniger Erheblichkeit iſt.

Die Gaſſen ſind gut gepflaſtert, ſauber und reinlich, auch etliche, ſo wie inſonderheit die Hauptgaſſe, die faſt durch die ganze Länge der Stadt geht, ziemlich breit. Aber diejenigen, welche nach der Donauſeite heruntergehn, ſind ſchmal und abhängig.

Die Häuſer ſind ſämmtlich von Stein, und haben gute ſimple Zierathen. Die Anzahl der Häuſer ſoll ſich auf 789 belaufen, wiewohl Gerken in ſeinen Reiſen weniger rechnet. Nach Verhältniß ſeiner Größe und ſeines geringen Verkehrs iſt ſie

doch ziemlich volkreich. Man rechnet die Zahl der Einwohner auf 9000. (Andere nehmen 7000 an.)

Wir bemerken hier:

1) Die Kathedralkirche, faſt mitten in der Stadt auf der erhabenſten Gegend, ein anſehnliches, von Quaderſteinen ſehr ſolide aufgeführtes Gebäude, welches erſt gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts erbauet worden iſt. Sie hat hinten einen Thurm mit einer altmodiſchen deutſchen Kuppel, welche aber ſchlecht iſt; deſto ſchöner iſt das Portal, ſo wie auch 2 viereckigte Thürme der Kirche ein zierliches Anſehen geben. Die innere Decke iſt recht gut auf naſſem Kalke gemahlt, und nimmt ſich bei der außerordentlichen Höhe des Gewölbes, welches von 2 Reihen Pfeilern getragen wird, ſehr vortreflich aus. Marmor und alle Arten von Zierrathen ſind darinnen nicht geſpart; das hohe Chor iſt prächtig; aber die Altargemählde ſind gröſtentheils ſehr mittelmäßig. Auch der Fußboden iſt von Marmor.

2) Die Pfarrkirche zu St. Paul.

3) Das ehemalige Jeſuiterkollegium mit dem Seminario iſt ein weitläuftiges Gebäude, und hat ein gutes Anſehen. Gleich dabei liegt ein Nonnenkloſter. Ueberdies ſind hier 1 Benediktiner- 1 Franziskaner- und 1 Kapuzinerkloſter, mehrere Kirchen und Kapellen, und ein Auguſtiner-Kollegiatſtift, (Canonia St. Nicolai) worinnen eine gute Sammlung von Handſchriften ſeyn ſoll.

4) Das biſchöfl. Reſidenzſchloß hat eine ſchöne Faciate, mit 18 Fenſtern von guter Proportion, und iſt 4 Stockwerke hoch. (Eine Beurtheilung dieſes Gebäudes findet man in Nicolai Reiſen, 2. Th. S. 455 ff.)

Bei dieſem Schloſſe verbindet eine lange Brücke die Stadt mit der Innſtadt, und weit über derſelben iſt auf einem Berge die Mariahilfkirche, dabei ein Hoſpitium der Kapuziner, welche den Gottesdienſt in dieſer Kirche verſehen.

In der Stadt iſt auch ein biſchöfliches Lycäum, worinnen die Humaniora, Moral und Dogmatik, auch etwas kanoniſches Recht gelehrt werden.

Die Ilzſtadt iſt ſchlecht gebaut, und beſteht blos aus einer Reihe elender Häuſer, längſt der Donau, worinnen Tagelöhner, Schiffer und Fiſcher wohnen.

Bei der Donaubrücke am Fuße eines Berges liegt die Vorſtadt, der Anger genannt. Sie macht einen romantiſchen Anblick, da die Häuſer über einander, hinter denſelben die Gärten noch höher ſind, und über denſelben der wilde Felſen mit Tannenbäumen hervorragt.

Handlung und Fabriken ſind hier ganz unbekannt. Ehemals wurden hier gute Sabel gemacht.

Dieſe Stadt iſt vorzüglich auch wegen des hier im J. 1532. abgeſchloſſenen Religionsfriedens, welcher von dieſer Stadt der Paſſauiſche Vertrag heiſt, merkwürdig.

Schon außerhalb der Stadt, oſtwärts an der Donauſeite, liegt ein großes baieriſches Salzmagazin, hier Salzſtädl genannt. Es iſt im Quadrate gebauet, und auf jeder Seite wohl 250 Schritte lang. Es liegt ſchon auf baieriſchem Grunde und Boden. Hier iſt auch ein baierſches Zollhaus.

2) Das Landgericht Oberhauß, wo:

a) Oberhaus, ein Schloß auf einem vom heil. Georg benannten Berge, an der Nordſeite der Donau, der Stadt Paſſau gegen über, wohin eine Brücke über die Donau führt.

Etwas niedriger, aber auch noch auf einem Berge liegt das Schloß Niederhaus; beide ſind etwas befeſtigt.

b) Die Marktflecken: Windorf an der Donau, Hauzenberg.

c) Die Aemter: Häckelberg, Hauzenberg, Kellberg, Straßkirchen.

3) Die Herrſchaft Viechtenſtein, wo

a) Viechtenſtein, ein Schloß an der Donau.

b) Kaſten, ein Hofmarkt.

4) Die Herrſchaft Hafner- oder Oberzell. Hier iſt:

1) Hafnerzell, ein nahrhafter Marktflecken und Sitz eines Amtes an der Donau.

Hier werden die berühmten Paſſauer oder ſogenannten Ipſer Schmelztiegel verfertigt, welche man faſt in allen Erdgegenden, auch außerhalb Europa verführt, und zum Schmelzen des Silbers gebraucht.

Sie ſind ſchwarz und werden aus einem blauen fetten Thone, (der im baierſchen Gebiethe gefunden wird,) und aus dem ſchon oben genannten Waſſerblei gemacht. Sie halten ungleiche und abwechſelnde Hitze leichter und öfterer aus, als die Schmelztiegel, welche man in Allmerode im Heſſiſchen verfertigt; letztere hingegen haben wieder darinnen einen Vorzug, daß ſie weniger vom Salze durchfreſſen werden. Die hieſigen Schmelztiegel ſind bisweilen von der Größe, daß ſie 1000 bis 2000 Mark Silber faſſen.

Außerdem macht man hier auch ſehr ſchönes ſchwarzes thönernes Geſchirre, welches ebenfalls ſtarken Abſatz findet.

b) Griesbach, ein Marktflecken, wo ein Amt iſt.

5) Die Herrſchaft Fürſteneck. Hier iſt:

a) Das Schloß Fürſteneck.

b) Der Marktflecken Berlasreut.

6) Die Herrſchaft Leoprechting, wo:

a) Das Schloß dieſes Nahmens.

b) Hüteren, ein Marktflecken an der Jlz, und Sitz eines Amtes.

c) Körnbach, ein Marktflecken, auch der Sitz eines Amtes. Gleich dabei iſt das Schloß Kaltenſtein.

d) Das Amt Waldkirchen, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens.

7) Die Herrſchaft Wolfſtein, wo:

a) Wolfſtein, ein Schloß.

b) Freyung, ein Marktflecken.

c) Das Ober- und Unteramt.

8) Die Herrſchaft Wegſchaid, ſchon im Umfange des Erzherzogthums Oeſtreich, und zwar im Mühlviertel des Landes ob der Ens, wo der Marktflecken Wegſchaid.

9) Die Herrſchaft Riedenburg am Jnn, zwiſchen dem öſtreichiſchen Amte Braunau, und dem baierſchen Amte Griesbach. Hier iſt der Hauptort:

Riedenburg, ein Marktflecken.

Die Herrſchaft Obernburg am Jnn, zwiſchen den oberbaierſchen Pflegämtern Riedt und Braunau, wurde im J. 1781. an Oeſtreich durch Kauf überlaſſen.

Das Hochſtift beſitzt überdies:

a) Jm Lande ob der Ens:

1) Die Grafſchaft Neuburg.

2) Die Schlöſſer Stahremberg und Pihrenſtein, und den Marktflecken Eberſperg.

b) Jm Lande unter der Ens:

1) Die Stadt Mautern.

2) Die Oerter: Abſtätten oder Amſtetten, Greifenſtein, Kinigſtetten oder Königſtetten, St. Andre, &c.

3) Den Marktflecken Schwadorf und die Kirche zu Marbach oder Marsbach.

Die gefürſtete Grafſchaft Sternſtein.

Ein kleines Ländchen, welches in der Oberpfalz zerſtreuet liegt.

Es gehört dem Hauſe Lobkowitz, welches wegen deſſelben ſeit dem J. 1742. Sitz und Stimme bei dem baierſchen Kreiſe führt, ſo wie bei den Reichstägen ſeit 1653.

Zu dieſer Grafſchaft gehört:

1) Neuſtadt oder Neuſtädtl, ein Städtchen an der Naab, mit einer einzigen, eben nicht langen Gaſſe, und mit kleinen,

nur aus etlichen Häuſern beſtehenden Vorſtädten; mit einem Reſidenzſchloſſe, welches aber nur halb ausgebauet iſt. Man findet hier eine Kirche, und ein Kapuzinerhoſpitium. Aber die ordentliche Pfarrkirche iſt zu Altenſtadt, einem nahe gelegenen Dorfe.

2) Sternſtein, ein Dorf, von welchem die ganze Grafſchaft ihren Nahmen hat. Man ſieht noch einige Ruinen von einem alten Schloſſe.

3) Waldau, ein Schloß, und

4) Waldthurn, ein Schloß und Marktflecken; beide gehören zwar auch hieher, ſtehen aber unter oberpfälziſcher Hoheit.

5) Schönſee, ein unbedeutendes Städtchen, im Umfange des oberpfälziſchen Amtes Neuburg.

Die gefürſtete Probſtei Berchtesgaden.

Gränzt gegen Norden, Oſten, Süden und Weſten an das Erzſtift Salzburg, und nordweſtlich an das nieder- baierſche Pflegamt Reichenhall. Die nördlichen Grenzen macht der Unterberg, welcher nach Salzburg gehört.

Von der Spitze dieſes Berges hat man die vortreflichſte Ausſicht auf das ganze Land, welches in Süden liegt.

Dieſes beſteht in einem waldichten Thale, welches mit verſchiedenen Bergreihen durchzogen, und von allen Seiten von Granitgipfeln eingeſchloſſen iſt, unter denen ſich der Wazmann durch ſeine vollkommene Kegelform vorzüglich ausnimmt.

Man rechnet 18,000 Einwohner. (ſ. Paula von Schrank und Ritters v. Moll Briefe, Band I. S. 210.) Der Flächeninhalt beträgt 10 Quadratmeilen.

Das Land hat 6 Seen, den Königsſee, den bei Zellern, den Oberſee, Mittlerſee, Hinterſee, Grünſee und Fundenſee. Lezterer liegt auf einem hohen und wilden Gebirge; durch ſeine Mitte geht die Grenze zwiſchen Berchtesgaden und Salzburg.

Der gröſte unter allen Seen iſt der Königs- oder Bartholomäus-See, ungefähr 2 Stunden lang und $\frac{1}{4}$ Stunde breit. Bartholomäus-See heiſt er von einer Kirche, die auf der Bartholomäus-Aue erbauet worden iſt. Die Gewäſſer, welche dieſen See unterhalten, ſind, auſſer der Grundquelle, ein Bach, welcher unweit ſeines Ausfluſſes über eine Marmorwand herabſtrömt, und eine artige Kaskade bildet; und noch ein anderer Bach, welcher an dem Ende des Sees von einer großen Felſenwand mit ſolchem Getöſe herabſtürzt, daß man in ſeiner Nähe nichts hört. Man nennt ihn daher auch den Schreybach. Wegen ſeiner Höhe und des geſchwinden Falls deſſelben wird ſein Waſſer grö-

ſtentheils in Regentropfen aufgelöſet, welche die vorbeifahrenden Schiffer ſchon in großer Entfernung benetzen.

In den Königsſee ergießt ſich auch ein Ausfluß des Oberſees. Der Königsſee iſt auf der Oſtſeite und zum Theil auf der Weſtſeite mit hohen und ſteilen Gebirgen begrenzt, doch macht an der Weſtſeite eine ſchöne Aue eine beträchtliche Ausnahme.

Nordweſtlich zieht ſich in das Kalkgebirge eine berganlaufende ſehr ſteile Schlucht, in welche nie ein Sonnenſtrahl dringt, daher ſie mit ewigem Eiſe angefüllt iſt; man nennt ſie die **Eis- oder gläſerne Kapelle.**

Am nördlichen und ſüdlichen Ende iſt der See offen, und mit keinen Gebirgen begrenzt; einen Ausfluß hat er in Norden, aber von Süden her erhält er Zufluß vom Oberſee, der um ⅞ kleiner iſt, und in Oſten, Weſten, und Süden mit ſteilen Kalkgebirgen begrenzt wird. Die Gegend zwiſchen dieſen beiden Seen heißt die Saalat, ſie ſteigt auf der Weſtſeite ſehr hoch aufwärts, und iſt ganz mit gröſſern und kleinern Felſentrümmern bedeckt.

An der Oſtſeite derſelben iſt der Ausfluß des Oberſees, welcher aber in ſeinem Laufe abermals einen See bildet, welcher kleiner iſt, und von ſeiner Lage der **Mitterſee** heißt.

Der **Hinterſee**, welcher eben nicht ſehr groß iſt, liegt ungefähr 1 Stunde von der Ramſau ſüdwärts, am Fuße eines hohen, aber brüchigen Berges, von welchem die abgefallenen überall herumliegenden Trümmer das Bette des Sees erhöhen, daher jetzt auch eine ſtundenlange Strecke deſſelben trocken liegt.

Der **Zellern**, ein See, der weder ſonderlich groß, noch tief iſt, ſcheint das Waſſer blos von dem Schnee zu bekommen, der die benachbarten Berge den gröſten Theil des Jahres bedeckt.

Der **Grünſee** iſt auf dem hohen Gebirge, welches an der Südſeite des Königsſees liegt, und wohin man nur durch einen ſchmalen, ſchauervollen Steig gelangt.

Er enthält vortrefliche Salblinge.

Weiter hin tief im Gebirge liegt der Fundenſee an der ſalzburgiſchen Grenze, die mitten durch denſelben geht.

Das Land iſt ſehr bergicht; aber faſt durchaus findet man die Kalkgebirge mit einzeln Bauergütern, die man hier Lehen nennt, (ohne daß ſie im eigentlichen Verſtande Lehngüter wären,) gleichſam überſäet.

Zwiſchen den Bergen ſind ungemein ſchöne Thäler.

Das Thal Schönau verdient im eigentlichen Verſtande dieſen Nahmen. Es ſieht ſo vollkommen einer flachliegenden, mit ganz kleinen Hügeln durchzogenen ebnen Landſchaft von Baiern gleich, daß man ſich auf einmal mitten in der ebenen Gegend von Baiern zu befinden glaubt.

Die Luft iſt hier, wie in allen Bergländern, rein und geſund. Viehſeuche iſt ſogar dem Nahmen nach hier unbekannt.

Die Landwirthſchaft der Berchtesgadner beſteht in Ackerbau und Viehzucht. Die Feldarbeit wird mit Pferden verrichtet, die ihren Eigenthümern auch im Winter, oder wenn ſie ſonſt müßig ſeyn können, noch Nutzen verſchaffen; man findet daher wenig Ochſen.

Aber die grasreichen Bergthäler und Alpen ſind deſto mehr im Sommer mit Heerden von Kühen bedeckt, welche viel und vortrefliche Milch geben, aus welcher die Sennerinnen (d. i. die Weibsperſonen, welche das Alpvieh beſorgen müſſen,) Käſe und ſchmackhafte Butter verfertigen.

Man nennt die Sennhütten auch Käſer oder Kaſa.

Die Weideplätze auf den Alpen gehören gewiſſen Bauergütern eigenthümlich.

In der Sennhütte wird das Vieh täglich zweimahl gemolken; in der Zwiſchenzeit macht die Sennerin Butter, Käſe, Schoten, und ſtrikt in der übrigen Zeit. Man läſt hier die Milch nicht lange ſtehen. Gewöhnlich wird die einen Tag alte Milch ſchon abgeraamt, und dieſer Raam in Fäſſern, die vermittelſt einer Kurbel herumgetrieben werden, zu Butter geſchlagen. Aus dem übrigen, welches nothwendig noch viele Buttertheile enthalten muß, werden Käſe in großen Keſſeln verfertigt. Die ſaure und wäſſerige Milch, welche von dieſer Arbeit übrig bleibt, wird unter die friſchen Molken gegoſſen, worinnen alle noch vorhandene Fettheilchen einen Topſen geben, den ſie Schoten nennen; das lezte weinſuppenfarbene Waſſer, welches der Schoten zurückläſt, und das Juten genennet wird, giebt man den Kälbern und Kühen zum Tranke.

Jeder Bauer, der eine Alpgerechtigkeit beſizt, hat gewöhnlich 2 entfernte Weideplätze.

Sobald es die Jahrszeit zuläſt, ſo treibt man auf die untern, gelindern aus, welches man auf die Alpen fahren heiſt. Nachdem das Vieh hier einen oder zwei Monate geweidet, ſo treibt man es auf die höhere Gegend, und läſt der erſten Weide Zeit nachzuwachſen, um ſie im Herbſte nochmahlen zu benutzen. Mit dem Eintritte der kältern Jahreszeit treibt man das Vieh nach Hauſe. Das Auf- und Abtreiben geſchiehet hier mit eben ſolcher Feierlichkeit, wie in der Schweiz und im Salzburgiſchen.

Der Feldbau wird ſo fleißig, als es nur der Boden erlaubt, und bisweilen ſehr mühſam betrieben.

In den Oertern, wo der Dünger durch Pferde oder ander Vieh nicht hingeſchafft werden kann, wird er gewöhnlich von

Leuten, die ſich Fußeiſen an die Schuhe gebunden haben, in Schiebkarren zugebracht.

Diejenigen Wieſen, welche nicht zu feucht ſind, werden wechſelsweiſe als Wieſen und Aecker benutzt, aber nicht etwa jährlich, bisweilen auch nach Verlauf mehrerer Jahre.

Von Getreide bauet man gewöhnlich Weitzen, Roggen und Hafer; doch Weitzen ſehr wenig. Ein ausführliches Verzeichnis von berchtesgadenſchen Pflanzen liefert Paula v. Schrank in ſeinen Naturhiſtoriſchen Briefen, Band. II. S. 157 ff.

Die Schafzucht wird wenig betrieben; nur kleine Schaafheerden führt man auf die Alpen. Ziegen werden nur in geringer Anzahl bei den Häuſern gezogen, weil es nicht verſtattet wird, ſie in Gegenden zu führen, wo ſie der Holzung, welche man beſtmöglichſt ſchont, ſchaden könnten.

Bienenzucht wird ſehr fleißig getrieben. Faſt auf jedem Bauerhofe findet man einige Bienenſtöcke, bisweilen 30 und mehrere. Im Sommer trägt man ſie häufig in die Gebirge, wo ſie von den Alpenkräutern ihre Nahrung haben.

Unter den Thieren in Berchtesgaden ſind die merkwürdigſten: der Luchs und Dachs; Haſen ſind viele, Murmelthiere allenthalben, Wildpret, inſonderheit Rehe ſind häufig, ſo auch Gemſen, Ottern, Biber, beſonders leztere.

Im hohen Gebirge iſt der Gemſengeier. Am Ende des Winters gehn die Jäger auf die Jagd deſſelben aus, weil die Gebirge im Winter unzugänglich ſind; im Sommer aber den Geiern, welche alsdann die höchſten Klippen bewohnen, ſchwerer beizukommen iſt. In einiger Entfernung von dem Aufenthalte eines Geiers werfen ſie einen todten Hund hin. Sobald der Geier das Aas wittert, fällt er auf daſſelbe zu, und während er ſeine Lockſpeiſe verzehret, wird er von dem Jäger mit einer Kugel erlegt. Von wildem Geflügel findet man Auer- Haſel- Schnee- Stein- Rebhüner, ꝛc.

Vielerlei Arten Fiſche, als Quappen, Flußbarſche, Lachsforellen, Salmlinge, Hechte ꝛc. liefern die 6 Landſeen.

Mehr hiervon findet man in den oft erwähnten Naturhiſtoriſchen Briefen, Th. 1. S. 296. ff.

Zu Gollenbach iſt ein reicher Salzberg, welcher eben ſo, wie bei Dürrnberg im ſalzburgiſchen, bearbeitet wird, indem man in den Senkwerken nachhauet, und Waſſer hineinleitet, welches das Salz auflöſt, und dieſes wird nachher als eine reiche Soole nach Schellenberg und Frauenwörth in die daſige Salzſiederei durch Röhren geleitet und geſotten. Der Ueberfluß an Holze begünſtigt dieſes Werk. Indeſſen iſt der Salzdebit ſehr beſchränkt, und alles, was auswärts geht, muß nach dem baierſchen Magazin zu Reichenhall für einen feſtgeſetzten Preis abgeliefert werden.

Man hat auch Salzquellen im Lande, welche aber wegen des beträchtlichen Gewinns vom Steinſalze, nicht genutzt werden.

Die Einwohner ſind katholiſcher Religion.

Holz- und Knochenarbeiten ſind nebſt den Salzfarthen, (welche gewöhnlich in der kältern Jahreszeit geſchehen,) und der Viehzucht die vorzüglichſten Erwerbungsmittel der Einwohner. Man verfertigt hier eine Menge von hölzernen Schachteln, Büchſen, hölzernen Geräthſchaften, Schnitzwerk in außerordentlicher Mannigfaltigkeit, ſchöne Thiere aller Art, Puppen- und Spielzeug, Krucifixe, Heiligen Bildniſſe, Uhrgehäuſe, Rahmen zu Kupferſtichen, und viele andere Waaren, welche unter dem Nahmen Berchtesgadnerarbeit weit und breit Abſatz finden.

Auch eine außerordentliche Menge von Knochenarbeiten oder Beinwaaren von allerlei Art, Spielzeuge, Büchſen, Pfeifen, ꝛc. liefern die Berchtesgadener.

Dieſe Waaren werden von Hauſirern in großer Menge in die entfernteſten Gegenden herumgetragen, aber den gröſten Theil verſenden Nürnberg und Augſpurg unter ihren übrigen Waaren und unter ihren Nahmen faſt durch die ganze Welt.

Faſt jeder Landmann, der ſich auch ſonſt mit Feldbau abgiebt, beſchäftigt ſich, wenigſtens zu gewiſſen Zeiten mit dieſer Arbeit.

In Abſicht dieſer Arbeiten iſt eine gewiſſe Ordnung eingeführt. Derjenige, welcher kleine Schachteln zu machen berechtigt iſt, darf keine großen verfertigen, und ſo umgekehrt. Ein Figurenſchneider darf ſich niemals mit Schachtelmachen, und ein Schachtelmacher nie mit Figurenſchneiden abgeben.

Ihre Arbeiten ſind außerordentlich wohlfeil.

Manche von dieſen Waaren ſind ſehr künſtlich verfertigt. Verſchiedene machen recht gut gebildete Figuren, die eine Flinte abſchieſſen; Becher, davon 50 bis 100 in einander ſtecken, und die ſo dünne ſind, wie Papier; auch ſelbſt das menſchliche Auge, mit alle ſeinen innern Theilen gearbeitet, kann man von einem Berchtesgadiſchen Arbeiter für einen ſehr billigen Preis haben.

Das weibliche Geſchlecht beſchäftigt ſich fleißig mit Stricken; ſelbſt auf der Gaſſe oder auf dem Wege, wenn ſie kleinere Laſten zu tragen haben, gebrauchen ſie doch ihre Hände zur Strumpfſtrickerei.

Von Holz, Salz, Fabrikaten aus Holz und Bein gewinnt dieſes Ländchen jährlich an 160,000 Fl.

Ein anderer Nahrungszweig, welcher aber nicht ſo allgemein verbreitet iſt, beſteht in Verfertigung der ſogenannten Klincker, oder Knicker, Knippkugeln, die theils zum Kinderſpiel, theils auch auf Schiffen gebraucht werden. Sie haben ungefähr einen halben Zoll im Durchmeſſer, und werden aus unnü-

tzen Stücken Marmor oder derben Kalkſteinen in einer ſehr kunſtloſen Maſchine gemacht. Man wählt eine ziemlich ſtark abhangende Anhöhe, von welcher ein kleiner Bach herabſtrömt, der kleine Abſätze und Fälle hat, um einige Waſſerfälle zu gewinnen. Unter dieſe Fälle verſenkt man eine Sandſteinplatte, in welcher vorher verſchiedene kreisförmige Rinnen gearbeitet ſind, und in der Mitte ein Loch angebracht iſt. Ein Wallbaum, der etwas höher iſt, als 1 Fuß, unten gleichfalls eine Platte von Sandſteinen, und um ſeine Mitte auf die Achſe lothrecht angebrachte Windflügel hat, wird in dieſes Loch eingezapft, und von dem Waſſer, das auf die Flügel herabfließt, herumgetrieben. Die Steine, welche zu Klinckern beſtimmt ſind, werden vorher in unförmliche Würfel gebracht, alle Ecken abgeſtümpft, und dann in die Rinne gelegt, wo ſie von dem herumtreibenden Wallbaume, ohne weiteres Zuthun des Arbeiters, zu Kugeln gedreht werden. Von dieſer Arbeit nähren ſich einige Familien. (Mehreres hiervon findet man in P. v. Paula Schranks und K. E. Ritters von Moll Naturhiſtoriſchen Briefen, Band I. S. 220 ff.)

Das Stift iſt ein unmittelbarer Reichsſtand im baierſchen Kreiſe. Der Titel des Biſchofs iſt: Von Gottes Gnaden, hochwürdigſt, hochgebohrner Fürſt und Herr, des H. R. R. Fürſt, Probſt und Herr zu Berchtesgaden.

Im Reichsfürſtenrathe hat er Sitz und Stimme auf der geiſtlichen Bank, zwiſchen dem Fürſten zu Heitersheim und gefürſtetem Probſte zu Weiſſenburg; beim baierſchen Kreiſe aber auf der geiſtlichen Bank, zwiſchen dem Biſchofe zu Paſſau und Abte zu St. Emmeran.

Das Stift beſteht aus lauter gräflichen und freiherrlichen Mitgliedern, welchen der Pabſt im J. 1754. ein Ordenskreuz zu tragen erlaubt hat.

Der Probſt hat ſeine beſondern geiſtlichen und weltlichen Regierungskollegien; von ſeinem Ausſpruche kann nur an den Pabſt, ſo wie an die höchſten kaiſerlichen und Reichsgerichte appellirt werden.

Die geſammten Stiftseinkünfte ſollen jährlich nur 70,000 Gulden eintragen.

Das Stift enthält eigentlich nur 3 Oerter, wo mehrere Häuſer zuſammengebauet ſind; auſſerdem ſieht man nur einzelne zerſtreuete Häuſer.

Die drei Oerter ſind: Berchtesgaden, Schellenberg und Ramſau.

1) Berchtesgaden oder Berchtolsgaden, der Hauptort, ein ofner Marktflecken, gut gebauet, und hat nicht mehr als etwa 3000 Einwohner.

In der Mitte des Marktfleckens liegen die Stiftsgebäude. Die meiſten Einwohner ſind Handwerker, beſonders werden hier viele feine Beinarbeiten und Holzwaaren verfertigt.

Auch das Salzverkehr giebt einige Nahrung.

Gleich bei dem Marktflecken iſt das neue Schloß Fürſtenſtein, die Reſidenz des Probſtes, und ein Kapuzinerkloſter.

2) Schöllenberg oder Schellenberg, iſt ein Marktflecken, wohin das Salzwaſſer aus dem benachbarten Salzberge geleitet und verſotten wird. Hier iſt ein eignes Pfleggericht und eine Pfarre. Nach Paula von Schrank (ſ. Th. I. S. 207.) liegt Schöllenberg am vorbeifließenden Hochwaſſer, das aus dem Königsſee kommt.

3) Ramſau, ein Pfarrdorf, zu welchem aber noch ein ziemliches Revier gehört, welches unter dieſem Nahmen begriffen wird.

Luſtheim, ein fürſtliches Schloß, in der Bartholomäusaue.

Ferner 8 Genodſchaften, nemlich: die Schönauer, Rambsauer, Biſchofwieſer, Gerer, Scheffauer, Auer, Berger und Ettenberger Genodſchaft.

Ueberdies beſitzt das Stift:

1) Im Erzherzogthume Oeſtreich: Die Herrſchaft Eiſenthür, bei Krembs.

2) Im Herzogthume Baiern: Die Probſteien Jettenſtetten, Weidenbach, und das Pflegamt Waſentegernbach.

3) Im Erzſtifte Salzburg: Die Probſtei Niederrheim am Heyberge, nebſt vielen Unterthanen.

Die Graffſchaft Haag.

Gegen Oſten fließt der Inn, und von den übrigen Seiten iſt ſie von den niederbaierſchen Pflegämtern Neumarkt, Dorfen und Erding, auch von der biſchöflich-freyſingiſchen Herrſchaft Burgkrain umgeben.

Ihren Flächeninhalt rechnet man auf 8 Quadratmeilen.

Der Churfürſt von der Pfalz hat wegen derſelben bei dem baierſchen Kreiſe auf der weltlichen Bank, zwiſchen Sternſtein und Ortenburg, Sitz und Stimme; aber auf dem Reichstage hat er deshalb noch keine erhalten.

Sie ſteht unter dem Rentamte München; hat aber einen eigenen Adminiſtrator, einen Gerichts- Kaſten- und Lehnamtsverweſer ꝛc.

Sie hat viele Holzungen.

Hierher gehört:

a) Der churfürſtliche Marktflecken Haag, ein kleiner, aber

wohlgebaueter Ort. Der Sitz eines churfürſtlichen Adminiſtrators, eines Landrichters ꝛc. Die Einwohner haben vornehmlich Nahrung von Ackerbau und Handwerkern. Auf einer Anhöhe liegt ein kleines Schloß, welches bisweilen von den Churfürſten zum Jagdſchloſſe gebraucht wurde.

b) Das Kollegiatſtift St. Wolfgang.

c) Das Auguſtinerkloſter Ramſau, welches aber jetzt den Auguſtinern zu München gehört.

d) Sitze, Hofmarken und Schlöſſer: Armſtorf, Hampperſperg, Preyſendorf, Schönbrunn.

Die gefürſtete Abtei zu St. Emmeran.

Dieſe Benediktinermannsabtei hat ihren Sitz in der Reichsſtadt Regenſpurg.

Der Abt hat den Titel, des H. R. R. Fürſt, und des kaiſerlichen Reichsſtifts zu St. Emmeran in Regenſpurg Abt.

Auf dem Reichstage hat er Sitz und Stimme auf der rheiniſchen Prälatenbank, und beim baieriſchen Kreiſe auf der geiſtlichen Bank.

Die meiſten und beſten Güter der Abtei liegen in Baiern, überdieß haben die Herzoge von Baiern die Schutz und Schirmgerechtigkeit.

Von der Stiftskirche und den übrigen Merkwürdigkeiten, ſ. im folgenden Abſchnitte von der Reichsſtadt Regenſpurg.

Die Grafſchaft Ortenburg.

Ein kleines Ländchen in Niederbaiern zwiſchen der Herrſchaft Neuburg und den Pflegämtern Vilshofen und Griesbach.

Die Grafen nennen ſich: des H. R. R. Grafen des ältern Geſchlechts zu Ortenburg, zu Krichingen und Putlingen.

Auf dem Reichstage gehören ſie zum Wetterauiſchen Grafenkollegio, bei den Kreistagen ſitzen ſie auf der weltlichen Bank zwiſchen Haag und Ehrenfels.

Landesherrſchaft ſowohl als Einwohner bekennen ſich zur evangeliſch-lutheriſchen Religion.

Die jährlichen Einkünfte ſollen ungefähr 13,000 Fl. betragen.

Dieſe Grafſchaft enthält:

1) den Marktflecken Alt-Ortenburg.

2) Neu-Ortenburg, ein Schloß.

3) Die Dörfer Seldenau und Steinkirchen.

Die gefürſtete Abtei Nieder-Münſter zu Regenſpurg.

Dieſe fürſtliche freiweltliche Frauenabtei hat ihren Sitz in der Reichsſtadt Regenſpurg.

Die Stiftsfräulein müſſen alle von Adel ſein, leben übrigens ganz ungezwungen, können ſich auch verheyrathen.

Die Aebtißin führt den Titel: Von Gottes Gnaden — — des H. R. R. Fürſtin, und des kaiſerlichen hochadlichen Stifts Niedermünſter in Regenſpurg Aebtißin.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der rheiniſchen Prälatenbank die dreizehnte und bei den Kreistagen, auf der geiſtlichen Bank die ſiebente Stelle.

Jhre Güter, welche ſehr beträchtlich ſind, liegen unter baierſcher Landeshoheit, welche das Stift auch willig erkennt. (ſ. Moſers Einleitung ins baierſche Staatsrecht S. 186.) Jn geiſtlichen Sachen ſteht ſie unter dem Biſchofe von Regenſpurg.

Die Herrſchaft Ehrenfels.

Dieſe herzoglich baierſche Herrſchaft Ehrenfels, auch Stauf-Ehrenfels genannt, liegt im Herzogthum Neuburg im Umfange des Pflegamts Berezhauſen an der Laaber

Bei dem baierſchen Kreiſe wird Sitz und Stimme von derſelben geführt, aber nicht im gräflichen Kollegio auf dem Reichstage.

Hieher gehört das Schloß Ehrenfels, eine Viertelſtunde vom Marktflecken Berezhauſen.

Die gefürſtete Abtei Ober-Münſter in Regenſpurg.

Dieſes fürſtliche freiweltliche Frauenſtift hat auch ſeinen Sitz in der Reichsſtadt Regenſpurg.

Die Stiftsfräulein führen eine ungezwungne Lebensart, und können aus dem Stifte heyrathen.

Die Aebtißin führt den Titel: Von G. G. — — des H. R. R. Fürſtin und Aebtißin des kaiſerl. freien Reichsſtifts Obermünſter in Regenſpurg.

Auf dem Reichstage hat ſie auf der rheiniſchen Prälatenbank die 14te, und bei dem baierſchen Kreiſe auf der geiſtlichen Bank die 8te oder 9te Stelle.

Zu ihren Gütern gehören: Die Probſteien Sallach, Mettenbach und Ottmaring, auch die Hofmarken-Sitze zu Ottmaring, Ober-Traubling, Piſendorf und Ober-Pärbing, welche ſämmtlich im Umfange des Herzogthums Baiern liegen. Mehrmahlen hat das Stift geſucht der Landeshoheit der Herzoge von Baiern ſich zu entziehen, aber ſeinen Zweck niemals erreicht.

Die Herrſchaften Sulzburg und Pyrbaum.

Dieſe herzoglich-baierſchen Herrſchaften liegen in der Ober-Pfalz, und zwar die Herrſchaft Sulzburg im Umfange des Pflegamts Neuburg, und die Herrſchaft Pyrbaum, zwiſchen eben dieſem Pflegamte, und dem markgräflich-anſpachſchen Gebiethe.

Die Einwohner bekennen ſich gröſtentheils zur evangeliſchen Lehre; ſeitdem aber die Herrſchaften bei Baiern ſind, giebts auch viele Katholiken.

Bei dem baierſchen Kreiſe wird wegen dieſer Herrſchaft Sitz und Stimme zwiſchen Ehrenfels und Hohenwaldek, aber nicht auf dem Reichstage, geführt.

Sie ſtehn unter der Ambergiſchen Regierung, von welcher auch ein Adminiſtrator geſetzt wird.

Zu Sulzburg und Pyrbaum ſind Kaſtner, und an letzterm Orte iſt ein Mauthner. Ueberdies ſind an gedachten Orten Oberjäger mit 1 Unterjäger.

I. Die Herrſchaft Sulzburg, wo

1) Ober-Sulzburg, ein churfürſtlicher Marktflecken mit einem Bergſchloſſe Ober-Sulzburg. Auſſer einer evangeliſchen Kirche iſt hier auch eine katholiſche Kirche, und ein Kapuzinerhoſpicium.

Unter-Sulzburg

2) Die Dörfer: Bachhauſen, Elmansdorf, Graßhof, Hoffen, Kerkhofen, Könnersdorf, Kruppach, Oberndorf, Ohauſen, Rocksdorf, Sulzkirchen, Wertenhofen.

3) Das kleine Kloſter Zum Grab, an welchem dieſe Herrſchaft mit der Abtei Plankſtetten gemeinſchaftliche Rechte hat.

II. Die Herrſchaft Pyrbaum, worin

1) Pyrbaum, ein Marktflecken mit einem Bergſchloſſe, hat eine katholiſche Kirche, auch ein Kapuzinerhoſpicium.

2) Die Dörfer: Edenried, Menning, Ober-Hembach, Pruppach.

3) Die Dörfer: Mühlhauſen, und Bieberbach, welche in den Lehnbriefen beſonders genennt werden.

Das Dorf Bieberbach ſteht unter Fürſtbiſchöflich reichſtädtiſcher Landeshoheit.

Ueberdem haben dieſe Herrſchaften im Oberpfälziſchen Amte Neumark, und in andern Gegenden verſchiedene Dörfer, Weiler, und Unterthanen, über welche ſie die Jurisdiction ausüben, von denen ſie auch Zinſen, Gülter, Steuern, Schaarwerk, fodern. Dieſe ſind:

Ober- und Unter-Aſſelſchwang, Groß- und Klein-Berghauſen, Breitenfurt, Ebenricht, Eresbach, Greiſelbach, Hagenbuch, Heng, Holzen, Jahrsdorf, Keſſelbach, Keſſelweyer,

Lauterbach, Mening, Mindorf, Mittelricht, Möreдorf, Pölling, Polanden, Rappersdorf, Ribling, Rohr, Rückersbühl, Schmericht, Sondersfeld, Stadelhof, Tandel, Groß-Thundorf, Vorching, Wangen, Weinsfeld, Weyersdorf, Weitenwang, Wieſenheid, und einige andere.

Auch über das im baierſchen Gebiethe gelegene Kloſter Seligenporten hat die Herrſchaft Sulzburg verſchiedne Freiheiten und Gerechtigkeiten.

Die Herrſchaft Hohenwaldeck.

Dieſe Herzoglich baierſche Herrſchaft liegt in Oberbaiern, und iſt von den Aemtern Wolfershauſen, Aibling, Aurburg, auch von Tirol umgeben.

Sie iſt ſehr gebirgicht. In ihrem Umfange iſt der Schlierſee, und der Stumpfſee.

Wegen dieſer Herrſchaft wird bei dem baierſchen Kreiſe eine Stimme geführt, aber nicht bei dem Reichstage.

Hier iſt:

1) Hohenwaldeck, ein Dorf; das ehemalige Schloß Waldeck iſt zerſtört.

2) Schliers, oder Schlierſee, ein Collegiatſtift am See Schliers, wo auch ein Voatrichter.

3) Miesbach oder Muspach, ein Marktflecken.

4) Wallenburg oder Waldenberg, ein Schloß.

Die Herrſchaft Breiteneck.

Dieſe herzoglich-baierſche Herrſchaft liegt in der Oberpfalz, zwiſchen dem Neumarker Bezirk und dem Herzogthume Neuburg.

Auf dem baierſchen Kreistage wird deshalb eine Stimme geführt, aber nicht auf dem Reichstage.

Ehemals gehörte dieſe Herrſchaft dem Grafen von Tilly, Im J. 1724 ſtarb ſeine Familie aus, und die Reichslehne von dieſer Herrſchaft erbte Baiern, aber die Allodialgüter erhielt die Gräfin von Montfort.

Im baierſchen Lehnsantheile ſind:

Freyſtadt oder Freyenſtadt, ein Städtchen an der Schwarzach mit einem Franciskanerkloſter, hat 734 Einwohner, und gute Drathzugfabriken.

Hollenſtein, ein Marktflecken an der Gränze des Hochſtifts Eichſtedt mit einem Schloſſe.

Hohenfels, ein Marktflecken, mit einem Schloſſe, zwiſchen

dem Städtchen Velburg und Burglengenfeld. Zu den Allodialgütern gehört.

Breiteneck, ein Schloß und Marktflecken, unweit Dietfurt

Helfenberg, ein Schloß unweit Velburg.

Die kaiſerliche freie Reichsſtadt Regenſpurg.

Die Reichsſtadt Regensburg oder Regenſpurg, (*lat.* Ratisbona, Reginoburgum.) an der Donau, in welche hier der Regenfluß fließt; 67 Meilen von Aachen, 8 Meilen von Amberg, 85 Meilen von Amſterdam, 18 Meilen von Augſpurg, 19 Meilen von Bamberg, 54 Meilen von Berlin, 52 Meilen von Breslau, 60 Meilen von Cölln am Rhein, 105 Meilen von Danzig, 33 Meilen von Erfurt, 42 Meilen von Frankfurt am Mayn, 33 Meilen von Fulda, 80 Meilen von Hamburg, 9 von Ingolſtadt, 38 von Leipzig, 40 von Maynz, 44 von Marburg, 18—19 von München, 10 von Nürnberg, 48 von Ollmütz, 123 von Paris, 18 von Paſſau, 32 von Prag, 214 von Riga, 128 von Rom, 20 von Salzburg, 228 von Stockholm, 41 von Straßburg, 6 von Straubingen, 28 von Tübingen, 70 von Venedig, 22 von Ulm, 32 von Weimar, 54 von Wien, 25 von Würzburg.

Eine alte Stadt in einem weitläuftigen Thale, ſowohl nach Donauſtauf und Wöhrt zu, als auch jenſeits der Donau von Bergen umgeben, auf welchen Luſtſchlöſſer, Gärten und Weinberge ſind. Der Sitz der Reichstagsverſammlung und 4 katholiſcher Reichsſtifte, nehmlich: des Regenſpurgiſchen Hochſtifts, und der Reichsſtifte St. Emmeran, Nieder- und Obermünſter. Sie hat alte Mauern mit einem Graben, und einigen Feſtungswerken, die ehemals recht gute Dienſte gethan haben. Die Stadtgraben ſind an Bürger verpachtet, welche ſie größtentheils als fruchtbare Kohl- und Baumgärten nutzen.

Man rechnet über 130 Gaſſen, und 1080 Häuſer, aber auſſerdem nehmen noch die Gebäude der hier befindlichen 4 Reichsſtifte mit den dazu gehörigen Wohnungen, die Collegiatſtifter, die Häuſer der alten Kapelle und St. Johannis, einen anſehnlichen Raum ein, ſo wie auch verſchiedne Höfe, die auswärtige Stifte, als Salzburg, Freyſing, Brixen, die Karthauſe Prül, und das Benediktinerkloſter Prüfling hier haben.

Die Anzahl der eigentlichen Bürger iſt 1117, die Anzahl der Einwohner ſchätzt man auf 21,000, unter dieſen ſind über 500 Perſonen, die zum Geſandſchaftsperſonale bei dem Reichstage gehören. (ſ. Nicolai Reiſen, III. B. S. XLIV.)

Die Stadt hat, ſo wie gewöhnlich die alten Städte, kein ſonderliches Anſehn.

Die meiſten Gaſſen ſind ſchmal und krumm.

Die Häuſer ſind zwar maſſiv gebaut, zum Theil hoch, haben aber von auſſen weniger Anſehn, als die zu Augſpurg. In vielen Häuſern ſind Waſſerleitungen, auch laufende Brunnen auf den Straſſen.

Innerhalb der Stadtmauren zieht ſich ein erhöhter bedekter hölzerner Gang um die ganze Stadt, welcher aber nun längſt der Donau zum öffentlichen Gebrauche offen ſteht; der übrige Theil iſt verſchloſſen, und zum Theil an Seiler vermiethet.

Durch einige Straſſen iſt ein Bach geleitet, welcher von doppeltem Nutzen iſt. Bei Feuersgefahr verſtopft man ſeinen Abfluß von der einen Seite, und vermehrt von der andern durch eine auſſerhalb der Stadt befindliche Waſſerleitung ſeinen Zufluß, um des Waſſerſchöpfens, wenigſtens in den gedachten Straſſen, ſo viel möglich überhoben zu ſeyn. Eben dieſer Zufluß wird auch bei Thauwetter geöfnet, und durch ſeine Hülfe der größte Theil des zuvor aufgehauenen Eiſes in die Donau hinausgeſchwemmt. (ſ. Nicolai Reiſen, Th. 3. S. XLIV.)

Die Stadt wird in 8 Quartiere getheilt, welche Wachten genannt werden. Dieſe Wachten ſind wieder in 8 Fahnen abgetheilt.

Von lutheriſchen Kirchen ſind hier:

1) Die Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, ſie iſt die gröſte lutheriſche Pfarrkirche in Regenſpurg. Sie iſt ungemein helle, weil ſie keine Pfeiler hat, die Decke iſt mit Holz gewölbt, und künſtlich an einander gehängt, unter dem Dache aber mit durchgezogenen Queerbalken befeſtigt.

2) Die neue Pfarrkirche iſt weit kleiner, und hat nichts anziehendes.

Von katholiſchen ſind hier:

Die Domkirche oder Peterskirche, welche von anſehnlicher gothiſcher Bauart iſt; die Thürme ſind nicht völlig ausgebaut, aber übrigens iſt weder Kunſt, noch Dauerhaftigkeit geſpart. Sie iſt im J. 1400 — 1488 gebaut worden.

Inwendig iſt die Kirche ſehr verziert, aber nach alter Art. Das Hauptportal der Domkirche auf der Seite, welche nach dem freien Platze zugeht, iſt ſauber und fein gehauen, die 2 Hauptthüren am Portal ſind ohne Verhältniß abgebrochen, und eine kurze geſtumpfte Haube macht auf der Spitze eine unförmliche Figur. Im Innern ſind einige antike Zierrathen und Monumente der Biſchöffe.

Die Benediktiner-Abtei St. Emmeran beſteht aus einem weitläuftigen Bezirke von Gebäuden, welche mit einer hohen Mauer eingeſchloſſen ſind, und beinahe eine beſondre kleine Stadt auszumachen ſcheinen. Die Gebäude dieſer Abtei ſind ſehr an-

ſehnlich, wenn auch nicht ganz modern. Es ſollen hier über 200 Menſchen wohnen. Auſſer dem Fürſtabte, ſeinem Hofſtaate, den Religioſen, allen Officianten, und den ſonſt zur Abtei gehörigen Perſonen, wohnen hier auch andre Perſonen.

Die Kirche dieſer Abtei iſt nach der Domkirche die ſchönſte in Regenſpurg. Der äuſſere Eingang in dieſelbe iſt über dem Kirchhofe, welcher voller alter verzierter eiſerner Kreutze iſt, die zu Monumenten dienen. Vor der Kirche iſt eine geräumige Halle.

Die Kirche iſt hoch, ſchön, helle, ganz modern aufgepuzt, mit vielen ſehr verzierten Altären, mit großen Gemählden, mit prächtigen Deckenſtücken angefüllt.

Hier wird ein koſtbares Evangelienbuch aufbewahrt, welches im J. 870 mit goldnen Uncial-Buchſtaben geſchrieben worden, die Blätter ſind an den Seiten mit Gold und gemahlten Zierrathen eingefaßt. Der Einband iſt mit ſtarken maſſiven Goldbleche, worauf Figuren von bibliſchen Hiſtorien ausgearbeitet, belegt, und mit vielen koſtbaren Edelgeſteinen und Perlen, die in Gold gefaßt ſind, geziert. An hohen Feſttagen wird dieſes Evangelienbuch auf dem Hochaltare zur Schau ausgeſetzt. Man verwahrt hier auch ein altes Plenarium, welches ebenfals ungemein reich mit ſtarkem Goldbleche und großen Edelgeſteinen eingefaßt iſt, und noch einen höhern Werth als das vorherige hat. Ferner iſt hier eine tragbare Kapelle des K. Arnulfs mit ſtarkem Goldbleche überzogen. Sie hat ungefähr 1½ Fuß Höhe. Dergleichen Kapellen pflegten die fränkiſchen Kaiſer und Könige auf ihren Reiſen und Feldzügen bei ſich zu führen.

In der Stiftsbibliothek findet man einen ſehr reichen Schatz von vortreflichen Handſchriften vom 8ten. noch mehrere aber vom 9ten Jahrhunderte. Nach Gerken in ſeinen Reiſen S. 389. belauft ſich die Anzahl der Handſchriften auf mehr als 900.

Die fürſtlichen Reichs-Abteien Ober- und Niedermünſter, (von denen oben Seite 757. und 758. mehreres erwähnt worden) haben ihre eigne Kirche, welche mit Zierrathen überladen ſind, und ſich eben nicht ſehr auszeichnen.

Das Kloſter St. Jacob iſt mit ſchottiſchen Benediktinern beſetzt. Man findet hier eine gute Bibliothek, welche alte und neue Bücher enthält.

Dieſe Kloſterbibliothek iſt nicht ſehr zahlreich. Sie enthält aber eine gute Auswahl von nützlichen Büchern.

Ferner die Collegiatkirche Altkapell, das Nonnenkloſter zu St. Claren und zu St. Paul ꝛc.

Sonſt iſt noch hier ein deutſches Haus und eine Malteſer-kommende.

In dem hieſigen Rathhauſe, einem alten, maſſiven, weitläuftigen, aber finſtern Gebäude, werden ſeit 1662 die Reichstagsverſammlungen des deutſchen Reichs gehalten.

Die Stadtbibliothek iſt gegenwärtig eine der ſehenswürdigſten Merkwürdigkeiten von Regenſpurg. Vormals ſtand ſie auf dem Rathhauſe, nunmehr hat ſie ihren Platz auf der Stadtwage, in 2 Sälen. Jeder derſelben hat auſſer den untern mit einem Geländer verſehenen Bücherſtellen, noch 2 Gallerien. Mit dieſer Bibliothek iſt auch die Bücherſammlung des Miniſteriums und des Gymnaſii poetici vereinigt worden.

Auch der Fürſt von Thurn und Taxis hat ſeit einigen Jahren eine Bibliothek angekauft, welche zum öffentlichen Gebrauche offen ſteht.

Ueber die Donau iſt eine Brücke von alter ſehr ſolider Bauart, in der Mitte des 12ten Jahrhunderts von den größten gehauenen Quaderſtücken gebaut. Sie ruht auf 15 Bogen, iſt 1091 baierſche Fuß lang. Jedes Joch iſt 30 Werkſchuh breit. Die Breite der Brücke beträgt 23 Schuh. Die Donau wird hier durch 2 kleine Inſeln oder Werder, den obern und untern Wörth aus einander gedehnt. Im J. 1732 wurde ſie mit neuen großen Quaderſtücken belegt, und mit neuen ſteinernen Geländern verſehn. Gleich am Ende der Brücke liegt der baierſche Ort Stadt am Hof.

Dieſe Brücke gehört zu den wichtigſten Denkmählern der Baukunſt. Zu bewundern iſt es, daß ſie über 600 Jahre der Gewalt eines ſo reiſſenden Fluſſes wiederſtanden hat, da zumal unter verſchiednen Bogen, ſeit einem Jahrhunderte Waſſerräder ſind, die ſie nicht wenig erſchüttern.

Der mittlere Theil der Stadt iſt durch Beiſteuer der darin wohnenden Bürger und durch einen großmüthigen Zuſchuß des Fürſten von Thurn und Taxis theils nothdürftig, theils reichlich und vom Fürſtlich Taxiſchen Pallaſte bis ans Theater erleuchtet. Auch das Domſtift und die übrigen Stifte und Klöſter haben auf ihre Koſten Laternen errichten laſſen.

In Regenſpurg findet man wenig Künſtler, und faſt gar keine Manufakturen.

Es fehlt zwar nicht ganz an Künſtlern, als Kupferſtechern, Uhrmachern, Inſtrumentmachern, allein dieſe haben ſehr wenig Nahrung.

Unter den bürgerlichen Nahrungszweigen iſt die Bierbrauerey das Einträglichſte, aber auch dieſe wird durch die Gerechtigkeiten der Klöſter ſehr beeinträchtigt.

Der hieſige Meth wurde in ältern Zeiten ſehr geſucht, jetzt iſt er weniger beliebt.

Die Donau giebt der Stadt einige Nahrung, veranlaßt

einigen Schiffbau, ſo auch Gelegenheit giebt zur Schiffarth auf der Donau bis Wien, welche der regenſpurgiſchen Schifferinnung einträglich iſt, und zu einer ziemlichen Speditionshandlung nach Oeſtreich, Ulm und Baiern.

Der Schiffbau, beſonders von kleinen Schiffen, die man Platten nennt, wird hier etwas getrieben.

Die großen, die Kehlheimer baut man häufig in der oben erwähnten Stadt Kehlheim, 4 Stunden von Regenſpurg.

Aber überhaupt genommen iſt die hieſige Handlung in Vergleich mit andern Reichsſtädten nur geringe.

Die Innung der regenſpurger Schiffer hat keine geſetzte Zahl; blos die Einſchränkung iſt feſte geſetzt, daß ihre Söhne das Alter von 30 Jahren müſſen erreicht haben, wenn ſie das Meiſterrecht erlangen wollen.

Wegen der Schiffarth haben die Regenſpurger ſowohl mit Wien, als mit Ulm Verträge, und dieß iſt auch ein Hauptzweig des hieſigen Gewerbes.

Nach Wien geht wöchentlich ein ordentliches Schiff ab, nach Linz geht eins zur Marktzeit, zweimahl im Jahre; nach Ulm fährt man von Regenſpurg, ſo oft eine volle Ladung für 2 — 3 Schiffe da iſt, welches ſo lange die Donau offen iſt, ungefähr alle 4 Wochen geſchieht.

Nach Wien können die Regenſpurger alle Arten von Waaren, die nicht im Oeſterreichiſchen verbothen ſind, bringen; ſie dürfen aber nichts zurücknehmen, als Wein, wovon aber die Ladungen nicht ſehr erheblich ſeyn können, da die ſchwäbiſchen Weine weit leichter in Regenſpurg zu haben ſind, und der Abſatz von ungariſchen Weinen auch nicht ſonderlich beträchtlich iſt.

Die Wiener Schiffe können zwar alle Waaren nach Regenſpurg bringen, doch iſt ungariſches Kupfer eine Hauptwaare, die von Wien nach Regenſpurg geführt wird.

Die Wiener Schiffer dürfen nur bis Regenſpurg fahren, von hier bringen die Regenſpurger die Waaren nach Ulm, welche im Gegentheil wieder in Ulm keine Rückfracht nehmen dürfen, weil die Ulmer berechtigt ſind, alle Waaren ſelbſt nach Regenſpurg zu bringen. Letztre fahren auch ſelbſt bis nach Wien.

Faſt alle Wochen geht ein Schiff von Ulm nach Wien.

Was auf der Donau und Iſer aus Baiern an Getreide, u. dergl. kommt, muß zu Stadt am Hof durch regenſpurger Schiffe weiter tranſportirt werden, welche über Paſſau bis Ingolſtadt fahren. (ſ. Gerkens Reiſen, 2 B.)

Von der Donaufarth von Regenſpurg nach Wien, (ſ. Nikolai Reiſen, 2 B. S. 409.)

Taxen vom Schifflohne auf der Donau liefert Nicolai im 2. B. Beil. S. 20.

Der Salzhandel in Regenſpurg iſt ſehr beträchtlich, er wird aber meiſtentheils nur vom Churfürſten von Baiern betrieben. Monatlich ſoll er 44,000 Fl. betragen. (ſ. Nicolai Reiſen, II. Band, S. 396.)

Dieſes Salz wird in beſondern Schiffen, von 124 Fuß Länge, die Schwemmer genennet werden, die Donau bis nach Regenſpurg heraufgezogen, und von hier in die Oberpfalz und in die umliegende Gegend bis nach Franken hinein, auch die Donau hinauf weiter verſandt; 3 ſolche Schiffe nennt man einen Zug, wobei gewöhnlich noch ein Küchenſchiff und einige Plätten zu ſeyn pflegen.

Das Salz iſt in hölzerne Gefäße gepackt, die man Scheiben nennt, und 1½ Centner an Gewichte halten. Ein Zug Salz hält 11,000 ſolche Scheiben, ſo daß alſo die Ladung eines Zuges ungefähr 16,800 Centner wäre. Keyßler rechnet, daß der Gewinnſt, den Regenſpurg davon hat, auf 20,000 Fl. beträgt.

An der Donau iſt ein Salzmagazin oder Salzſtädl erbauet. Das Salz kommt theils aus Reichenhall in Baiern, theils auch von Hallein in Salzburg.

Noch unterhält Regenſpurg eine ziemlich gute Speditionshandlung nach Ulm, Baiern und Oeſtreich; aber jetzt iſt ſie weit geringer, als noch vor wenigen Jahren. Zu ihrem Verfalle hat vornehmlich die vor 20 Jahren erhöhete baierſche Mauth beigetragen, daher jetzt die aus Nieder- und Oberſachſen, beſonders von Hamburg kommenden Waaren ꝛc. eher durch Böhmen ihren Weg nehmen.

Indeſſen ſind in Regenſpurg einige anſehnliche Handelshäuſer.

Der Rath und die Bürgerſchaft ſind evangeliſch-lutheriſch; aber die meiſten Einwohner bekennen ſich zur katholiſchen Religion. Die Anzahl der Proteſtanten beträgt nicht mehr, als 7—8000 Perſonen. Die lutheriſche Geiſtlichkeit beſteht aus einem Superintendenten, und 11 ordentlichen Predigern.

Man findet auch einige Judenfamilien allhier, welche aber im Gefolge der Reichstagsgeſandſchaft ſind, und unter dem Schutze und der Jurisdiktion des Reichsamtsmarſchalls ſtehen.

Das anſehnliche Katharinenſpital wird, vermöge des weſtphäliſchen Friedens, von einem paritätiſchen Spitalrathe, der aus 4 Domherren, folglich katholiſchen Perſonen, theils aus 4 der oberſten Magiſtratsperſonen beſtehet, welche lutheriſch ſind, verwaltet.

In Regenſpurg ſind weder Patricier, noch Zünfte. Das Magiſtratskollegium oder der innere Rath beſteht aus 16 Perſonen, und zwar Rechtsgelehrten, wozu bisweilen noch 1 bis

2 Kaufleute kommen. Auch Fremde können Stellen bei dem Magiſtrate erhalten.

Sechs von denſelben machen den geheimen Rath aus; dieſe wechſeln vierteljährig im Vorſitze und Vorträgen ab, und heiſſen auch Stadtkämmerer.

Der äußere Rath beſteht aus 32 Mitgliedern, theils Beiſitzern bei den Stadtämtern, theils Kaufleuten, und andern angeſehenen Perſonen, und aus einem Ausſchuſſe der Gemeinden von 40 Bürgern, welche die ganze Bürgerſchaft repräſentiren. Wenn neue Abgaben beſtimmt werden ſollen, ſo muß der äußere Rath ſeine Einwilligung dazu geben.

Neun Perſonen, nemlich 3 Glieder vom innern Rathe, 3 vom äußern Rathe, und 3 gemeine Bürger machen das Wahlamt aus, welches jährlich beim Jahrsſchluſſe die Wahl vornimmt, wo der Rath und die ihm untergeordneten Aemter nur auf ein Jahr beſezt werden. Gewöhnlich werden die vorigen Glieder beſtimmt, nur müſſen ſie jährlich, wie beim Antritte ihres Amtes, ſich vom neuen verpflichten.

Die Aemter ſind:

Ein Steueramt, mit 1 Direktor und 2 Aſſeſſoren.

Ein Umgeldamt, mit 1 Direktor und 2 Aſſeſſoren.

Das Stadtgericht, welches Rechtshändel in erſter Inſtanz entſcheidet, und aus dem Stadtſchultheiß und 12 Aſſeſſoren beſteht.

Das Hausgericht, welches über Polizei- und Handwerksſachen geſetzt iſt. Es hat einen Präſes, welcher Hausgraf heiſt, und 12 Aſſeſſoren. Es hat die Aufſicht über das gehörige Gewichte des Brodtes.

Das Allmoſenamt, mit 2 Direktoren und 4 Aſſeſſoren.

Das Vormundſchaftsamt, mit 1 Direktor und 4 Aſſeſſoren.

Das Bauamt, mit 1 Direktor und 3 Aſſeſſoren.

Die Stadtkämmerer haben bei dieſen Aemtern, außer bei dem Stadtgerichte, die Direktion.

Konſulenten und Syndici werden vom Rathe ernennet, und auf gewiſſe Jahre angenommen; gewöhnlich werden auch dieſe nach Verlauf ihrer Zeit in ihren Stellen beſtätigt.

Die Polizeikommiſſion beſteht aus der kaiſerlichen Kommiſſion, der churſächſiſchen Geſandſchaft, und den gräflich-pappenheimiſchen Marſchallamtsverweſern, welchen auch die jedesmals beſtimmten Fleiſch- Brodt- und dergleichen Taxen vorgelegt werden.

Die katholiſchen Einwohner ſtehen als Beiſaſſen unter dem Magiſtrate, ſind aber von allen Aemtern ausgeſchloſſen.

Durch einen Vertrag mit Baiern im J. 1492. erhielt Regenſpurg das Schultheiſſenamt, das Friedgericht, das Kammer-

amt, die hohen und niedern Gerichte, merum und mixtum imperium, Gerichtszwang, alle Rechte und Gefälle, welche das Haus Baiern in, bei, auf und von der Stadt Regenſpurg, auch ihren Bürgern und Inwohnern, ihrem Burgfrieden, oder Burgding, dem obern Wörth, wo die Fiſcher wohnen, nebſt dem Waſſer, ſo weit ihr Grund reicht, gehabt; allein den Blutbann, Zoll, Mauth, und die Höfe, ſo Baiern in der Stadt hatte, ausgenommen.

Im Jahre 1574. wurde zum Theil in Zollſachen ein Vergleich getroffen.

Noch jetzt hat das Haus Baiern hier eine Mauth, neben welcher doch die Stadt auch einige Zollgerechtigkeit beſitzt, und den Blutbann, welchen der Schultheiß ſeit dem J 1446. von Baiern zur Lehn hat. (S. Moſers Einleitung in das churfürſtl. baieriſche Staatsrecht, S. 203.)

Die Garniſon beſteht aus 200 Mann, theils Grenadiren, theils Füſeliren.

Das Gebiethe der Stadt hat auf der Landſeite einen Umfang von einigen Stunden, welches mit Ausſchluß der Dörfer von einem Ende der Donau bis zum andern ſchlangenweiſe fortläuft, und der Burgfried genennet wird Bei mehrern Gelegenheiten hat man dieſen kleinen Diſtrikt der Reichsſtadt ſtreitig gemacht. (S. Nicolai Reiſen, III. Band. S. XLV.)

Der Stadt gehören auch die beiden in der Donau liegenden Inſeln, nemlich der Ober- und Unter-Wörth. Hier ſind verſchiedene anſehnliche Mühlenwerke mit vielen Gängen angelegt, welche der Stadt gehören, nemlich 6 Getreidemühlen, 1 Eiſen- und Kupferhammer, 2 Schleifmühlen, 1 Papier- und Sägemühle, 2 Walkmühlen und 1 Gewürzmühle. Auf dem untern Wörthe iſt auch eine Gewürzmühle und eine Oelmühle, eine Ziegelbrennerei, und eine anſehnliche Bleiche. Ueberdies wohnen hier Fiſcher und Schiffer.

(S. D. Schäfers Verſuch einer mediziniſchen Ortbeſchreibung der Stadt Regenſpurg, 1787. 8.)

Mehrmahlen hat man die Frage aufgeworfen: ob es für die Stadt Regenſpurg vortheilhaft ſei, daß die Reichstagsverſammlung hier ihren Sitz hat? Von Seiten der Stadt wird die Beſchwerde geführt, daß die öffentlichen Einkünfte der Stadt dadurch leiden, weil die Geſandten alles zollfrei hineinbringen, und zuweilen auch Waaren für andere Perſonen unter ihren Nahmen in die Stadt gebracht werden.

Aber in anderer Rückſicht fließen der Stadt gewiß viele Vortheile davon zu. Keyßler hat ſchon bemerkt, daß die Bürger alte Bauſtellen wohlfeil kaufen, auf eigne Koſten ausbauen, und von den Häuſern, welche nur nach dem Ankaufspreiſe mit Eins

von Hundert jährlich verſteuert werden, ſehr mäßige Abgaben entrichten. Dieſe Häuſer tragen vermittelſt der Geſandſchaften eine hohe Miethe, welche wegfallen würde, wenn der Reichstag an einen andern Ort verlegt würde. Vieles kaufen auch die Geſandten in Regenſpurg ſelbſt an, und die Handwerker haben von ihnen beſtändige Arbeit.

Der kaiſerliche Principalkommiſſarius, Fürſt von Thurn und Taxis, hat einen prächtigen Hofſtaat, und macht einen anſehnlichen Aufwand, welcher der Stadt, ſo wie der Aufwand mehrerer hier reſidirenden Miniſter, gewiß zum Vortheile gereicht.

Im J. 1785. beſtand das Perſonale der Reichstagsverſammlung aus folgenden:

Zuerſt der Prinzipalkommiſſarius mit einem anſehnlichen Hofſtaate, nebſt dem Conkommiſſarius, 1 kaiſerlichen Prinzipalkommiſſionskanzleidirektor, 1 kaiſerlichen Prinzipalkommiſſionsſekretär, 1 Kanzelliſten.

Bei dem Churfürſtlichen Collegio waren:

Ein Churmainziſcher Geſandter, und 2 Perſonen bei der Reichsdirektorialkanzlei.

Ein Churtrierſcher Geſandter, 1 Legationsſekretär, 1 Legationskanzelliſt.

Ein Churcöllniſcher Geſandter, 1 Legationsſekretär, 1 Legationskanzelliſt.

Ein Churböhmiſcher Geſandter, 1 Legationsſekretär, 1 Legationskanzelliſt.

Ein Churpfälziſcher Geſandter, 1 Legationsſekretär, 1 Legationskanzelliſt.

Ein Churſächſiſcher Geſandter, 1 Legationsſekretär, 1 Legationskanzelliſt.

Ein Churbrandenburgiſcher Geſandter, 1 Legationsſekretär, 1 Legationskanzelliſt.

Ein Churbraunſchweigiſcher Geſandter, 2 Legationsſekretäre, 1 Legationskanzelliſt.

Bei dem Fürſtlichen Collegio, und zwar auf der Geiſtlichen Bank:

Oeſtreich und Burgund: 1 Geſandter, 1 Legationsſekretär, 2 Kanzelliſten, und 1 Legationsſekretär wegen Dietrichſtein.

Ein Salzburgiſcher Direktorialgeſandter, 1 Legationsſekretär, 1 Kanzelliſt.

Hoch- und Deutſchmeiſter, 1 Geſandter, (welcher im J. 1785. auch Strasburg, Hildesheim, Paderborn, Trient, Brixen, Münſter, Stablo und Hohenzollern beim Reichstage vertrat,) unter welchem
wegen des Hoch- und Deutſchmeiſterthums, 1 Legationsſekretär.
wegen Hildesheim und Paderborn, 1 Legationsſekretär.
wegen Brixen, 2 Legationsſekretäre.
wegen Münſter, 1 Legationsſekretär.

Bamberg vertrat der baierſche Geſandte. Aber wegen Bamberg waren 2 Legationsſekretäre, 1 Kanzelliſt.

Worms vertrat der churcöllniſche Geſandte; ſo auch

Würzburg, der öſtreichiſche Geſandte, mit 1 Legationsſekretär, 1 Legationskanzelliſt.

Eichſtätt hatte einen Geſandten, welcher zugleich Corvey, Salm-Kirnburg und die Weſtphäliſchen Grafen katholiſchen Theils vertrat. Wegen Eichſtädt war 1 Legationsſekretär, und 1 Kanzelliſt.

Speyer, Chur und Weiſſenburg vertrat der baierſche Geſandte.

Coſtanz, deſſen Geſandter zugleich Kempten vertrat, mit 1 Legationsſekretär.

Augſpurg hatte 1 Geſandten, 1 Legationsſekretär, 1 Kanzelliſt.

Freyſingen wurde vom baierſchen Geſandten vertreten; ſo auch
Regenſpurg, wegen deſſen doch 1 Legationskanzelliſt.

Paſſau hatte einen Geſandten mit Augſpurg, überdies 1 Legationsſekretär, und 1 Kanzelliſt.

Baſel vertrat der Salzburgiſche Geſandte, mit 1 Legationsſekretär.

Lüttich, hatte einen Geſandten.

Osnabrück, einen Geſandten.

Lübeck, 1 Geſandten und Legationsſekretär.

Fulda wurde vom öſtreichiſchen Geſandten vertreten, und hatte nur 1 Legationsſekretär.

Elwangen hatte 1 Geſandten, welcher auch Berchtesgaden, Aremberg, Auerſperg, Schwarzenberg, Lichtenſtein, die ſchwäbiſchen und rheiniſchen Prälaten vertrat;
aber wegen Schwarzenberg war noch 1 Legationsſekretär.
wegen Lichtenberg auch ein Legationsſekretär; ſo auch
wegen der ſchwäbiſchen Reichsprälaten, 1 Legationsſekretär.

Prüm, vertrat der churtrierſche Geſandte.

Bei dem Fürſtlichen Collegio auf der weltlichen Bank.

Baiern hatte 1 Geſandten, 2 Legationsſekretäre, und 1 Kanzelliſt.

Magdeburg, Halberſtadt, Hinterpommern, Minden, Camin, und Oſtfriesland wurde von dem churbrandenburgiſchen Geſandten vertreten.

Pfalz-Lautern, Simmern, Neuburg und Veldenz hatte 1 Geſandten, welcher alternative das fürſtlich-veldenzſche Votum führte.

Bremen, Braunſchweig-Cell, Calenberg, Grubenhagen, Verden und Lauenburg wurden vom churbraunſchweigiſchen Geſandten vertreten, und hatten 1 Legationsſekretär, und 1 Kanzelliſt.

Pfalzzweybrücken vertrat der Lüttichſche Geſandte, welcher zugleich alternative das fürſtlich-veldenzſche Votum verſah.

Sachſen-Coburg hatte einen Geſandten und 1 Legationsſekretär.

Sachſen-Gotha und Altenburg hatte einen Geſandten, (welcher zugleich die herzogl. Sachſen-Weimar- und Eiſenachſchen, und die Schwerinſchen Vota vertrat, ſo auch Heſſendarmſtadt und Schwarzburg;) mit 1 Legationsſekretär, und 1 Kanzelliſt.

Sachſen-Weimar und Eiſenach, deren Geſandten, wie bei Sachſen-Gotha, mit 2 Legationsſekretären.

Brandenburg-Onolzbach und Culmbach, ein Geſandter, 1 Legationsſekretär, und 1 Legationskanzelliſt.

Braunſchweig-Wolfenbüttel wurde vom Heſſencaſſelſchen Geſandten vertreten, doch waren ein beſonderer Legationsſekretär, und 1 Kanzelliſt.

Vorpommern hatte 2 Geſandte, und 1 Legationsſekretär.

Meklenburg-Schwerin und Güſtrau, ingleichen Schwerin und Ratzeburg wurden vom Sachſen-Gothaiſchen Geſandten verſehen, und hatten 1 Legationsſekretär, und 1 Kanzelliſten.

Wirtemberg und Mömpelgard hatte 1 Legationsſekretär, und 1 Kanzelliſt.

Baden-Durlach, Baden-Baden und Baden-Hochberg wurden vom churbrandenburgiſchen Geſandten vertreten, und hatten 1 Legationsſekretär.

Heſſen-Darmſtadt wurde vom Sachſen-Gothaiſchen Geſandten vertreten, und hatte außerdem 1 Legationsſekretär.

Von Heſſen-Caſſel und Hersfeld war ein Geſandter, 1 Legationsſekretär und 1 Kanzelliſt.

Von Hollſtein-Glückſtadt ein Geſandter, u. 2 Legationsſekretäre.

Hollſtein-Oldenburg.

Anhalt hatte einen Legationsſekretär.

Henneberg wurde vom churbrandenburgiſchen Geſandten vertreten, und hatte überdies einen Legationsſekretär.

Naſſau-Hadamar und Siegen, dann Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz beſorgte der Heſſencaſſelſche Geſandte, mit 1 Legationsſekretär und 1 Kanzelliſten.

Fürſtenberg wurde vom fürſtbiſchöflichen Augſpurgiſchen Comitialperſonale verſehen.

Thurn und Taxis, (wie bei Oeſtreich und Burgund.)

Schwarzburg vertrat der Sachſen-Gothaiſche Geſandte, mit 1 Legationsſekretär.

Die Schwäbiſchen Grafen vertrat der Salzburgiſche Geſandte.

Die Wetterauiſchen Grafen hatten einen Geſandten, und 1 Legationsſekretär.

Die Fränkiſchen Grafen hatten einen Geſandten, welcher auch die Weſtphäliſchen Grafen vertrat, und 1 Legationsſekretär.

Die Weſtphäliſchen Grafen, ſ. Fränkiſche Grafen, mit 1 Legationsſekretär und 1 Legationskanzelliſt.

Bei dem Reichsſtädtiſchen Collegio führen jederzeit Regenſpurgiſche Magiſtratsperſonen die Direktion.

Zu Führung des Protokolls im reichsſtädtiſchen Collegio ſind ein Sekretär, und 3 Kanzelliſten angeſtellt.

Cöln, Aachen und Rothweil halten 1 Comitialbevollmächtigten, und 1 Kanzelliſten.

Augſpurg, 1 Comitialbevollmächtigten, und 1 Kanzelliſten.

Nürnberg.

Lübeck, Worms, Eslingen, Dortmund und Friedberg haben 1 Bevollmächtigten, und 1 Kanzelliſten wegen Lübeck.

Ulm, 1 Bevollmächtigten, und 1 Kanzelliſt.

Speyer, Rothenburg an der Tauber, Bremen, Windsheim, 1 Bevollmächtigten.

Reutlingen, einen Bevollmächtigten.

Frankfurt am Mayn, einen Bevollmächtigten.

Schwäbiſch-Hall Memmingen, Lindau, Biberach und Kaufbeuern, einen Bevollmächtigten.

Von Ueberlingen, Schwäbiſch-Gmünd, Weil, Wangen, Pfullendorf, Offenburg, Gengenbach, Zell am Hammersbach waren ein Bevollmächtigter, und 1 Kanzelliſt.

Von Goßlar, Mühlhauſen, und Nordhauſen, 2 Bevollmächtigte, welche auch

Heilbronn und Schweinfurt vertraten.

Hamburg, wie bei Frankfurt am Mayn.

Dinkelsbühl, Wezlar, Wimpfen und Bopfingen hatten einen Comitialbevollmächtigten.

Weiſſenburg im Nordgau und Aalen, einen Bevollmächtigten.

Wegen des Reichstags unterhalten verſchiedene auswärtige Mächte, die auch keine Territorien im deutſchen Reiche beſitzen, Geſandſchaften; z. B. Frankreich, die Kaiſerin von Rusland, ꝛc.

Zu den vielen Vortheilen, welche inſonderheit Regenſpurg von dem gewöhnlichen Aufenthalte des Fürſten von Thurn und Taxis genießt, kann dieſe Stadt auch noch mannigfaltige Beweiſe ſeiner Freigebigkeit rechnen. So hat er vor einigen Jahren den Weg auf der Landſeite um die Stadt auf ſeine Koſten ebnen, und mit einer ſchönen Allee bepflanzen laſſen.

Der Fränkiſche Kreis.
(Circulus Franconicus.)

§. 1.

Karten.

Die erſte Karte von Oſtfranken iſt ohnſtreitig die, welche Sebaſtian von Rothenhan, im Jahr 1543. zu Ingolſtadt geliefert; und welche auch Münſter in ſeiner Cosmographie aufgenommen hat.

Nachher haben Mercator, Bläu, Hondius, die Janſſone und Wäsberge, auch Moſes Pitt und Stephan Sward und Quade, desgleichen Ortelius, Karten von Franken geliefert.

Im J. 1683 gaben die Brüder Georg und Georg Conrad Jung eine große Karte hievon heraus, welche Loſchge in dreyerley Formaten aufgelegt hat.

Auch Nic. Ritterhus hat eine hievon geliefert.

Vom Fränkiſchen Kreiſe waren die erſten Karten von Viſcher, Sanſon, Jaillot, die Nachſtiche von Ottens, von Witt, bei Covens und Mortier, Valk, Dankerts. Joh. Bapt. Homann, lieferte nachher eine auf 2 Blättern, von denen das eine den öſtlichen Theil, und das andre den weſtlichen Theil begrif, und die vorigen an Richtigkeit übertraf, wovon bei Covens und Mortier, auch von Rouge und Boudet 1752 Nachſtiche erſchienen.

Alle dieſe Karten werden von der ſchönen Güſſefeldiſchen Karte übertroffen, welche bei den Homanniſchen Erben im Jahr 1782 erſchienen iſt. Eine Beurtheilung derſelben mit Anzeige ihrer Vorzüge findet man in meinem geographiſchen Magazin, Band I. S. 232.

Vom Hochſtifte Bamberg hat Homann eine geliefert.

Vom Hochſtifte Würzburg haben wir eine von J. H. S. Seyfried, geſtochen von Schollenbach, im Verlag des H. J. B. Homann auch eine von Lotter.

Vom Fürſtenthume Culmbach, oder Bayreuth von J. A. Riediger, bei Seutter auf 2 Blättern. Aber beſſer iſt eine andere, von M. T. Cnopf.

Vom Hochſtift Eichſtett, iſt eine bei J. B. Homann erſchienen, auch von M. F. Cnopf, welche aber auf Oettingiſcher Seite zu weit ausgedehnt iſt.

Das Fürſtenthum Anſpach hat J. G. Vetter gezeichnet, in Kupfer geſtochen, und Seutter 1754 zu Grunde gelegt; eine Karte welche recht gut iſt.

Indeſſen iſt das anſpachſche Gebieth bis an die Thore der Stadt Nürnberg ausgedehnt, da hingegen Cnopf in einer Karte im J. 1764 das Nürnbergiſche Gebiethe weiter ausdehnte.

Von der Grafſchaft Wertheim haben wir eine von Janſſon, neu geſtochen von Schenk.

Von der gefürſteten Grafſchaft Henneberg iſt wahrſcheinlich die beſte vom J. 1593. nachher folgten andere von Janſſon, Hondius, Schenk, Valk, welche ſämmtlich von wenigem Werth ſind; beſſer iſt die, welche die Homanniſchen Erben im J. 1743. gezeichnet von J. G. Küſel, ausgegeben haben.

Im J. 1755. hat auch Peter Schenk eine beſondere Karte von dem churſächſiſchen Antheile an dieſem Lande, und im J. 1773. F. G. Gläſer eine mineralogiſche Karte von ebendemſelben Theile geliefert.

Das Fürſtenthum Hohenlohe hat J. C. Chapuzet, (in Gräflich-Hohenlohiſchen Dienſten,) abgebildet, und im J. 1748. bei den Homänniſchen Erben ausgegeben.

Von der Grafſchaft Erbach hat Bernhard Kanzler eine geliefert. Der Stich iſt von Kärius. Auch in Schneiders Hiſtorie und Stammtafel des gräflichen Hauſes Erbach findet man eine Karte davon.

Von der Grafſchaft Limburg iſt bei den Homanniſchen Erben im J. 1749. eine Karte erſchienen.

Von dem Gebiethe der Reichsſtadt Nürnberg hat man Blätter von Bläuw, Janſſon, Sandrat. Joh. Bapt. Homann hat die Gegend, eine Meile um die Stadt, geliefert.

Im J. 1717. erſchien auch eine mit dem Titel: Mappa der Stadt Nürnberg Laufferiſchen Frais und Wildbahns, auf obrigkeitlichen Befehl verfertigt von G. Th. Schuler.

Matth. Seutter hat in 5 Blättern, theils einen Grundriß der Stadt, theils eine Karte von dem nürnberger Gebiethe, ferner den nürnbergiſchen Bezirk, innerhalb der ſogenannten Gränzwaſſer, nebſt verſchiedenen Bezirken ausgegeben.

Dieſe Karten findet man auch in den Deliciis Topogeographicis Norimbergenſibus, 1755. fol.

Andere ſind von Tob. Conr. Lotter, desgleichen von Albr. Carl Seutter herausgekommen.

Die beſte iſt von Matth. Ferd. Cnopf, die im J. 1764. bei den Homänniſchen herausgekommen, wo aber die Territorialgränzen vom nürnberger Gebiethe zu weit ausgedehnt ſind.

Die Gegend und der Grundriß von Weiſſenburg iſt bei Joh. Bapt. Homann erſchienen.

§. 2.

Bücher.

D. Georg Paul Hönns Lexicon topographicum, in welchem alle des fränkiſchen Kreiſes Städte, Klöſter, Schlöſſer, Marktfle-

cken und Dörfer — — enthalten. Aus bewährten Urkunden, Schriftſtellern und ächten Nachrichten zuſammengetragen. Frankfurt und Leipzig, 1747. 4.

Beſchreibung des fränkiſchen Kreiſes, Frankfart und Leipzig. 1704. 8. mit Kupfern.

(Heppe's) gemeinnütziges fränkiſches Magazin oder Sammlungen — aus der Naturlehre und Naturgeſchichte, Nürnberg, 1 — 3 Stück, 1779. 1780. 8.

Wills Magazin für das Vaterland, 1780. 8.

Unſer Tagebuch, oder Erfahrungen und Bemerkungen eines Hofmeiſters und ſeiner Zöglinge auf einer Reiſe durch einen groſſen Theil des fränkiſchen Kreiſes. — — Erſter und zweiter Theil. Erlangen, 1787. 1788. 8.

Phil. Wilh. Gerkens Reiſen durch Schwaben, Baiern, die angränzende Schweiz, Franken ꝛc. in den Jahren 1779 — 1783. II. Th. 1784. 8.

J. G. Sulzers Tagebuch einer Reiſe in den Jahren 1775. und 1776. Leipzig, 1780. 8.

Wills Briefe auf einer Reiſe von Altorf nach Sachſen, 1785. 8.

Goldmeiers Beſchreibung der Stadt und des Bisthums Bamberg. Nürnb. 1644. 4.

Hofmanns neue kurzgefaßte Erdbeſchreibung, Wirzb. 1773. 8.

Th. Frankens Geſchichte des Frankenlandes und deſſen Hauptſtadt Würzburg. Frankf. 1753. 8.

J. Mayers Pomona Franconica, oder Beſchreibung der Obſtbäume und Früchte, welche im hochfürſtlichen Hofgarten in Würzburg gezogen werden, Nürnberg, 1. Band. 1776. 2. B. 1779. 4.

(v. Meyers) Nachricht von der politiſchen und ökonomiſchen Verfaſſung des Fürſtenthums Baireuth. Gotha, 1780. 8. verglichen mit Meuſels hiſtoriſcher Litteratur. 1781.

Groſſers Verzeichnis der im Baireuthiſchen Fürſtenthume befindlichen mineraliſchen Waſſer. 8.

C. F. v. Zwierleins Hiſtoriſch-diplomatiſche Abhandlung von den landesherrlichen Gerechtſamen des Hochfürſtlichen Hauſes Brandenburg über Fürth ꝛc. mit einer geographiſchen Delineation der Gegend von Fürth. Fol. 1771.

Longolii ſichere Nachrichten von Brandenburg-Culmbach, 1 — 10ter Band. Hof. 1751 — 61. 8.

Ebenderſelbe de Curia Regnitiana. 1763. 8.

Umſtändliche Beſchreibung des Fichtelberges und der umliegenden Gegenden, Leipz. 1716. 4.

G. F. Stiebers Topographie von Brandenburg-Anſpach, Schwab. 1761. 8.

A. M. P. v. Petermanns kurze Nachricht vom Fichtelberge, 1770. 4.

J. F. Georgii Nachricht von der Stadt und dem Markgrafthume Anſpach, Frank. 1732. 4.

J. B. Fiſchers ſtatiſtiſche und geographiſche Beſchreibung des Fürſtenthums Brandenburg-Anſpach, 1ſter und 2ter Theil. 1787. 1788. m. K.

Ebendeſſelben Beſchreibung der Hauptſtadt Anſpach, 1786. 8.

(G. S. A.) G. Beſchreibung aller Flüſſe im Fürſtenthume Brandenburg-Onolzbach, Schwabach, 1745. 4.

J. E. T. (Teichmanns) hiſtoriſche Beſchreibung des Kloſters Himmelskron. Bayreuth, 1739. 4.

Joh. Heinr. v. Falkenſtein nordgauiſche Alterthümer und Merkwürdigkeiten, 4.

Ebendeſſelben Chronicon Suabacenſe, oder ausführliche Beſchreibung der Stadt Schwabach, Frankfurt und Leipzig, 1740. 4.

Elbens Einleitung in die Geſchichte des deutſchen Ordens, 1ſter Th. Nürnberg, 1784. 8.

Raymund Duellii Hiſtoria ordinis equitum Teutonicorum hoſpitalis S. Mariae V. Hieroſolymitani. 4. m. K.

I. G. Scoppii Compendium equeſtre, de iuribus ac priuilegiis equitum ord. Teutonici. Suobac. 1756. 8.

Regn. Engelhards Erdbeſchreibung der heſſiſchen Lande Caſſelſchen Antheils, 2 Th. Caſſel, 1778. 8.

S. J. Ehrharts Abhandlung vom Urſprunge und Alterthume der berühmten Berg- Gewerk- und Handelsſtadt Schmalkalden, Schleuſingen, 1756. 4.

J. B. Heims Beſchreibung der uralten hennebergiſchen Bergſchlöſſer Dißburg und Hutsburg, ſamt einigen Nachrichten von der hennebergiſchen Burggrafſchaft zu Würzburg, Frankfurt, 1761. 8.

F. G. Glaſers Verſuch einer mineralogiſchen Beſchreibung der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, Leipz. 1775. 4.

Anſchütz über die Gebürgs- und Steinarten im Hennebergiſchen, 1788. 8.

J. W. Krauß Antiquitates et Memor. hiſt. Franc. oder Merkwürdigkeiten der fürſtlichen Reſidenzſtadt Hildburghauſen, der Stadt Eisfeld ꝛc. Hildburgh. 1 — 4. Th. 1751. 4.

A. G. Wagners Berichtigung der Büſchingiſchen Beſchreibung von Henneberg, eine Einladungsſchrift, Schleuſing. 1778. 4.

Heinr. Preſſers Geſchichte und Beſchreibung der zum fränkiſchen Kreiſe gehörigen Reichsgrafſchaft Limburg, Stuttg. 1ſter Th. 1789.

Joh. ab Indagine Beſchreibung von Nürnberg, m. K. Erfurt, 1750. 4.
Deliciae tepographicae Norimbergenſes, oder geographiſche Beſchreibung der Stadt Nürnberg, mit 5 Karten. Schwabach, 1755. Fol.
C. G. von Murrs Beſchreibung der vornehmſten Merkwürdigkeiten in der freien Reichsſtadt Nürnberg, Nürnb. 1778. 8.
G. E. Waldaus Nürnbergiſches Zion, oder Nachricht von allen nürnbergiſchen Kirchen, Kapellen ꝛc. Nürnberg, 1787. 4.
Vier Briefe von dem ehemaligen blühenden und jetzt verderbten Zuſtande der Stadt Nürnberg, Frankf. und Leipz. 1759. 4.
J. J. Moſers Staatsrecht von Nürnberg, 1741. 8.
Selecta Norimbergenſia; oder Sammlung verſchiedener Ausfertigungen und Urkunden, I. — V. Th. 4.
J. J. Baiers Beſchreibung der Nürnbergiſchen Univerſitätsſtadt Altdorf, Altd. 1714. 4. Nürnb. 1717. 4.
Merkwürdigkeiten von Altdorf, Altdorf. 1723. 8.
v. Waldaus diplomatiſche Geſchichte und Beſchreibung der nürnbergiſchen Landſtadt Hersbrück, 1788. 8.
J. C. Martini Beſchreibung des Frauenkloſters Engelsthals im Nürnbergiſchen Gebiethe, Nürnberg, 1702. 8.
G. F. Stiebers Nachricht von der Stadt Weiſſenburg in Nordgau, 8.
Rückers Beleuchtung des X. Kap. im II. Theile der ſogenannten Selectorum Norimberg. das Gebiethe der Reichsſtadt Windsheim betreffend, 1773. 4.

§. 3.
Gränzen und Gröſze.

Gegen Norden gränzt dieſer Kreis an das Vogtland und Thüringen; gegen Oſten an das Herzogthum Baiern und das Königreich Böhmen; gegen Süden iſt der ſchwäbiſche Kreis und das baierſche Herzogthum Neuburg; gegen Weſten das Churfürſtenthum Mainz, die Landgrafſchaft Heſſen, und das Hochſtift Fulda.

Der Flächeninhalt deſſelben ſoll an 484 Quadratmeilen betragen.

§. 4.
Kreisverfaſſung.

Die kreisausſchreibenden Fürſten und Direktoren ſind der Biſchof von Bamberg und der Markgraf von Brandenburg-Baireuth und Anſpach; wiewohl ſich der Biſchof und das Domkapitel zu Bamberg das Direktorium allein anmaßen wollen.

Kreistäge werden hier ſehr regelmäßig gehalten, und zwar ſeit alten Zeiten gewöhnlich zu Nürnberg. Die Kreiskanzlei und das Archiv ſind zu Bamberg.

Die Kreisſtände ſind:

1) Auf der gräflichen Fürſtenbank: Bamberg, Würzburg, Eichſtädt und der Deutſchmeiſter von Mergentheim.

2) Auf der weltlichen Fürſtenbank: Bayreuth, Anſpach, Henneberg-Schleuſingen, Henneberg-Römhild, Henneberg-Schmalkalden, Schwarzenberg, Löwenſtein-Wertheim, und Hohenlohe-Waldenburg.

3) Auf der Grafen- und Herrenbank: Hohenlohe-Neuenſtein, Caſtell, Wertheim, Rieneck, Erpach, Limburg-Geildorf, Limburg-Speckfeld, Seinsheim, Reichelsberg, Wieſentheid, Welzheim und Hauſen.

4) Auf der Reichsſtädtiſchen Bank: Nürnberg, Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weiſſenburg.

Die Rangordnung dieſer Stände iſt folgende: Bamberg, Würzburg, Culmbach oder Baireuth, Eichſtädt, Onolzbach oder Anſpach, der Deutſchmeiſter, Henneberg-Schleuſingen, Römhild und Schmalkalden, Löwenſtein-Wertheim, Hohenlohe-Waldenburg und Neuenſtein, Caſtell, Wertheim, Rieneck, Erpach, Limburg-Geildorf und Speckfeld, Seinsheim, Reichelsberg, Wieſentheid, Welzheim, Hauſen, Nürnberg, Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weiſſenburg.

Im J. 1726. ſind zwar die Grafen Giech in das Grafenkollegium eingeführt worden, ſie haben aber keine Stimme, tragen auch nichts zur Kreismatrikel bei.

Von den Rangſtreitigkeiten zwiſchen dem Deutſchmeiſter und Bamberg, ſ. Moſers Deutſches Staatsrecht, XXXV. Th. S. 525. ff.

Bamberg ruft die Stimmen auf, und giebt folglich ſeine Stimme zulezt.

Das Amt eines Kreisoberſten iſt vom 14ten Jahrhunderte bis jezt faſt immer bei dem markgräflichen Anſpach-Baireuthiſchen Hauſe geweſen.

Bei einem einfachen Reichskriegsheere von 40,000 Mann werden in Friedenszeiten auf dieſen Kreis 980 Mann zu Pferde, und 1902 zu Fuß gerechnet.

In Anſehung der Religion gehört dieſer Kreis unter die gemiſchten.

Zum Reichskammergerichte präſentirt er einen katholiſchen und einen proteſtantiſchen Aſſeſſor.

Im J. 1786. beliefen ſich die Kreisſchulden auf 1,836,652 Gulden, und die jährlichen Intereſſen auf 70,000 Gulden.

§. 5.

Flüſſe.

Vornehmlich 1) der Mayn, welcher im Fürſtenthume Culmbach oder Bayreuth auf dem Fichtelberge aus 2 Quellen ſeinen Urſprung nimmt, von denen die eine der rothe, und die andere der weiſſe Mayn genannt wird. Beide Bäche vereinigen ſich hierauf bei Steinhaus und Frankenberg, und ſetzen ihren Lauf unter dem Nahmen Mayn bis zur Stadt Maynz fort.

2) Die Altmühl, welche auch im Fürſtenthume Culmbach ihre Quelle hat, und bei Kehlheim in die Donau fließt.

3) Die Jaxt hat ihren Urſprung im Oettingiſchen und Ellwangiſchen aus 2 Quellen, und ergieſt ſich bei der Reichsſtadt Wimpfen in den Neckar.

4) Die Tauber, Pegnitz, Rednitz, Regnitz, von welchen man ein mehreres im folgenden findet.

§. 6.

Boden, Beſchaffenheit des Landes und Einwohner.

Der Boden iſt außerordentlich fruchtbar. Aber es fehlt hier auch nicht an hohen Gebirgen. Hieher gehört vornehmlich:

1) Der Fichtelberg, ein hohes Gebirge im Fürſtenthume Culmbach an der Grenze von Böhmen ꝛc. deſſen höchſte Spitze 3521 Fuß hoch über der Meeresfläche erhaben iſt. Es hat 6 Meilen im Umfange, und ſtößt gegen Norden ans Voigtland. Die Ausſicht von dieſem Gebirge iſt ſo vortreflich, daß man von demſelben das ganze Nürnbergiſche Gebiethe, einen groſſen Theil von Thüringen, Sachſen, und andern benachbarten Gegenden überſehen kann. Ein Theil deſſelben bleibt beſtändig mit Schnee bedeckt. Auf dieſem Gebirge iſt der Fichtelſee, welcher aber über und über mit Moos und Raſen bewachſen iſt. Auf dieſem Gebirge entſpringen 4 bekannte Flüſſe, welche anfänglich ihren Lauf gerade nach den 4 Weltgegenden nehmen; 1) der Mayn, fließt weſtwärts. 2) Die Eger oſtwärts. 3) Die Naab ſüdwärts. 4) Die Saale nordwärts. (Mehr hiervon ſehe man in der Beſchreibung des Fürſtenthums Baireuth.)

2) Die Rhönberge im Hennebergiſchen.

3) Der Steigerwald.

Franken gehört ohnſtreitig zu den beſten und fruchtbarſten Ländern von Deutſchland. Es hat nicht nur alle Produkte, welche zu den Bedürfniſſen des menſchlichen Lebens gehören, ſondern auch viele, welche zum Wohlleben beitragen. In den meiſten Gegenden findet man den beſten Fruchtboden, vortrefliche Viehweiden und Wieſenwachs, mithin auch geſegnete Viehzucht;

ferner ſtarken Weinbau, Obſt, vortrefliche Gartenfrüchte um Nürnberg und Bamberg, die weit verführt werden, ſtarke Waldungen mit allen Holzarten, Salzquellen, Steinbrüche, Wildpret, Fiſche in Ueberfluß, ꝛc.

Im Hochſtifte Wirzburg, in der Markgrafſchaft Anſpach, in verſchiedenen kleinen Strichen von Bamberg und Baireuth iſt der einträglichſte und beſte Boden. Auch im Kleinen findet man noch mehrere dergleichen einzeln, aber in den genannten Ländern geht es doch mehr ins Große.

Faſt in ganz Franken pflügt man in ſehr ſchmalen Beeten, welche eigentlich nur aus 4 zuſammengepflügten Furchen beſtehen, alsdann iſt eine kleine Vertiefung, und hierauf folgen wieder eben ſo 4 Furchen. Bei Hof pflügt man ſchon 8 bis 10 Furchen ꝛc. Breite Beete mit einem hohen Mittelrücken, wie in Niederſachſen und in den meiſten Gegenden von Oberſachſen gefunden werden, ſind hier ganz unbekannt.

Dieſe Ungleichheit der Beete iſt auch in Franken zum Theil eine Urſache, daß man das Korn nicht gut mit der Senſe mähen kann, ſondern mit der Sichel ſchneiden muß.

Man hat hier auch beſondere ſchmale und gebogene Eggen, von der Breite des Beets, die ein bis zwei Ochſen ziehen, und von dem Knechte an Stangen, die hinten befeſtigt ſind, gehalten werden. Dieſe Ackerbeſtellung iſt ſehr langſam; in der Mark Brandenburg regiert 1 Knecht 4 — 6 Pferde zum Eggen. Aber in Franken hat der Bauer wenig Acker, und folglich mehr Zeit.

Der Landmann gebraucht zu ſeinem Ackerbau gewöhnlich 1 bis 2 Ochſen; ſelten hält er 2 Pferde dazu, (außer im Anſpachiſchen.) Die Ochſen ſind aber ſchön; ſie werden geſtriegelt, und weit reinlicher, als in manchen Gegenden von Deutſchland die Pferde gehalten.

Der Weinbau iſt in Franken am Mayn und an der Tauber ſehr ſtark. Die beſten Weine wachſen um die Stadt Wirzburg, bei Markbreit, Kitzingen, Dettelbach, Wertheim ꝛc. Man pflanzt in Franken vorzüglich 7 Gattungen von Reben, nämlich 1) weiſſen und rothen Elbling; 2) Muskateller von allerlei Farbe; 3) weiſſen und rothen Rißling; 4) rothen Oeſtreicher; 5) rothen Rothwiner; 6) Fränkiſchen großen; 7) Junker von allerlei Farbe. Den ſtärkſten und haltbarſten Wein geben die Muskateller, Rothwiner, kleine Rißling, und große fränkiſche Trauben.

Im fünften Jahre hält man in Franken einen von jungen Zöglingen neu angelegten Weinberg für vollkommen.

Der Frankenwein ſetzt den groben Weinſtein weit früher ab, als der Rheinwein; er kann daher auch ſicher und ohne Gefahr jünger getrunken werden. Wenn er von guter Lage und von

den beſten Gewächſen iſt, ſo hat er eine lichtgelbe Farbe und iſt ungemein helle und klar. Der von Großfränkiſchen, kleinen Rißlingen, Muskateller und Rothwiner Trauben gepreßte hat einen vorzüglich guten und gewürzhaften Geſchmack.

Der gute Frankenwein überhaupt hält das Mittel zwiſchen dem ſüſſen, dem ſauren und feurigen Weine, indem er mehr geiſtige, ſüße und ölichte Beſtandtheile hat, als der ſchlechte Rheinwein, daher er auch lange nicht ſo viel Säure macht, wie dieſer, zumahl wenn er jung iſt. Man hört auch in Franken wenig von Podagra und Steinſchmerzen; ſichere Beweiſe, daß der Frankenwein, ohne Verfälſchung, geſund iſt. Indeſſen hat man auch in Franken, eben ſo wie in den Rheinländern, vielen ſchlechten Wein.

Hanf wird in vielen Gegenden von Franken gebauet, beſonders im Bambergiſchen bei Ebermannsſtadt ꝛc. auch in einigen Gegenden von Baireuth.

Flachs wird in der Gegend von Uffenheim ꝛc. viel gebauet, auch in andern anſpachiſchen Gegenden.

Tabak pflanzt man in verſchiedenen Gegenden, bei Erlangen, in andern Diſtrikten von Baireuth, und überhaupt an den Orten, wo ehemals franzöſiſche Refugiés ſich niedergelaſſen haben.

Welſchkorn, Farbekräuter, Krapp und dergleichen Pflanzenprodukte, welche der pfälziſche Landmann bauet, findet man hier nicht.

Die Methode, Wieſen, die an Bächen liegen, bei trocknem Sommer zu wäſſern, findet man in Franken häufiger, als in andern Gegenden von Deutſchland. An einem Tannenbaume, der ausgehöhlt auf der Wieſe von dem Strome herunterliegt, iſt ein mäßiges Schöpfrad mit einem Kaſten befeſtigt, welcher im Strome liegt, worinn das Waſſer geſchöpft wird, und durch die Röhre der Tanne in die Wieſen herunterläuft. Dieſe einfache Maſchine bringen zwei Leute bequem von einer Stelle zur andern. Vorzüglich findet man dieſe nützliche Bewäſſerungsart im Bambergiſchen, im Ilzgrunde, und im Anſpachiſchen.

Hornviehzucht iſt in Franken ein Hauptgegenſtand der Landesökonomie. Das fränkiſche Hornvieh gehört mit zu dem beſten von Deutſchland, und giebt dem im Hollſteiniſchen wenig nach. Im Bambergiſchen, im Ilzgrunde, welcher ſich unweit dem Kloſter Banz nach Coburg herunterzieht, iſt das ſchönſte Vieh, von anſehnlicher Größe, Wuchs und Farbe, mehrentheils dunkelbraun; eben ſo im anſpachiſchen Lande in der Brunſt und an der Altmühl. Auch im Hochſtifte Wirzburg findet man in verſchiedenen Gegenden ſchönes Hornvieh. Nicht ſelten wird ein fränkiſcher Ochſe, welcher an 14 Centner ſchwer

iſt, mit 100 Thalern bezahlt, da ſonſt in andern Gegenden ein Ochſe ſelten mehr, als 30 — 40 Thaler und noch weniger koſtet. Eine fränkiſche Kuh, die gute Wartung hat, giebt bisweilen täglich 30 Quart Milch.

In der Gärtnerei, ſowohl von Obſt, als von Gemüſen und andern Früchten ſind die Franken vor andern deutſchen Gärtnern Meiſter. Außer der Gegend bei Erfurt, bei Frankfurt am Mayn, und einigen andern großen Städten in Deutſchland wird nirgends die Gärtnerei ſo ſtark ins Große getrieben, als in dieſem Kreiſe.

An Waldungen von allerlei Holz fehlt es durch ganz Franken nirgends, vielmehr hat dieſer Kreis auch hierinnen vor andern Vorzüge. Man findet hier Eichen, Buchen, Birken, und vielerlei Arten Nadelhölzer. In dieſer Rückſicht mangelt es auch nicht an groſſen und kleinen Wildpret, welches man in allen Gegenden von Franken, ſelbſt in groſſen Städten, um einen wohlfeilen Preis erhält.

Eben ſo hat man einen Ueberfluß an Fiſchen. Aus dem Bambergiſchen werden vortrefliche Karpfen weit verführt, auch häufig nach Frankfurt am Mayn gebracht. Im Baireuthiſchen findet man die ſchönſten Forellen.

An Bergwerken, Steinbrüchen ꝛc. hat ebenfalls Baireuth, und von leztern auch Wirzburg und andere einen Ueberfluß.

Zur Handlung hat dieſer Kreis eine ſehr vortheilhafte Lage, indem die holländiſchen Waaren, welche meiſtentheils in Frankfurt am Mayn abgeſezt werden, auf dem Mayn ſehr leicht herbeigeſchaft, und alsdann weiter nach Schwaben, Baiern und Sachſen verſandt werden. Auf gleiche Weiſe können die fränkiſchen Produkte ſehr vortheilhaft zu Waſſer verſendet werden.

Die vorzüglichſten Handelsörter ſind: Nürnberg, Wirzburg, Kitzingen, und Marktſteft.

Gerken macht im 2ten Theile ſeiner Reiſen, S. 460. ff. folgende Schilderung von den Einwohnern dieſes Kreiſes. Sie ſind ehrliche brave Leute, arbeitſam und fleißig. Ihr Ackerbau und Weinbau, ihre Viehzucht, ihre Künſtler und Handwerker ſind Beweiſe hiervon.

Die Kleidertrachten ſind in Franken bei dem gemeinen Manne, beſonders auf dem Lande, eben ſo verſchieden, wie in andern Ländern, doch weniger auffallend, als in Schwaben ꝛc.

Der Bauer geht gut gekleidet, und in vielen Gegenden in grüner Kleidung. Die Gewohnheit des ſchwäbiſchen und baierſchen Landmannes, grüne Jöche oder Hoſenträger über dem Bruſttuche zu tragen, hört hier ganz auf.

Der ſächſiſche Dialekt nimmt in Franken immer mehr ab, je tiefer man ins Land kommt. In Nürnberg ſcheint der fränkiſche Dialekt am ſtärkſten zu ſeyn, und zu Anſpach etwas deutlicher; in den Gegenden, welche näher an Schwaben liegen, findet man ſchon nach und nach den ſchwäbiſchen Ausdruck, als: Weible, Jungferle, Brutle ꝛc.

Von Provinzialwörtern findet man in einigen Monatsſtücken des Journals von und für Deutſchland, mehrere Proben. Auch Gerken in ſeinen Reiſen, II. B. S. 462. führt unter andern folgende an: Schütrel ein Platzregen, Irrer, ein Gerber, Schäkel, eine Katze, Peterlein, Peterſilien ꝛc.

Das Hochſtift Bamberg.

(Epiſcopatus Bambergenſis.)

§. 1.

Gränzen und Größe.

Gegen Oſten gränzt es an das Fürſtenthum Baireuth, und an das Nürnberger Gebiethe; gegen Süden an ebendaſſelbe, an das Fürſtenthum Anſpach und die Grafſchaft Schwarzenberg; gegen Weſten iſt das Hochſtift Wirzburg, und gegen Norden das Fürſtenthum Coburg und das Voigtland.

Sein Flächeninhalt beträgt 58 Quadratmeilen, auf denen an 156000 Einwohner befindlich ſind. (ſ. Journal von und für Deutſchland, 1787.)

§. 2.

Flüſſe.

1) Der **Mayn**, welcher den nördlichen Theil durchfließt, und die Flüſſe Rotach, Jlz, und die Regnitz aufnimmt.

2) Die **Rednitz**, vorher **Rezat**, vereinigt ſich mit der Pegnitz, bei dem Marktflecken Fürth, worauf beide Regnitz heiſſen, welche bei Geilſtadt in dieſem Hochſtifte in den Mayn fällt.

§. 3.

Boden und Luft.

Ein Theil davon iſt bergicht und rauh. In Nordweſten ziehn aus dem Coburgiſchen Arme vom Thüringer Walde, durch den ganzen nördlichen Theil, bis nahe an die Stadt Bamberg hin. Südweſtlich ſind einige Arme vom Steigerwalde ꝛc.

Zwiſchen Forchheim und Bamberg iſt der Boden zum Theil moraſtig, aber ſonſt fruchtbar, und das Clima iſt milde. Aber

der gröſte Theil iſt ungemein fruchtbar; beſonders gehört die Gegend um die Hauptſtadt von Bamberg zu den beſten Strichen von Deutſchland, daher man auch dieſelbe Klein-Italien zu nennen pflegt.

§. 4.

Produkte.

Das Bambergiſche Stiftsland hat Getreide, Tabak, Baumfrüchte, Gemüße, und allerlei Küchengewächſe, inſonderheit auch Zwiebeln, Meerettig ꝛc. im Ueberfluß. Der Altenburger, Beringsfelder und Zeiler Landwein, der Safran und die Cultur des guten Süßholzes tragen ſehr viel zum Nahrungsſtande der Einwohner bei. Der Ueberfluß an Baumfrüchten verſchaft ihnen Gelegenheit zu einem beträchtlichen Abſatze von getrockneten Zwetſchen und jungen Obſtbäumen, welches alle Jahre zuverläßig eine Summe von 100,000 Fl. einbringt. Hierzu kommt ein beträchtlicher Vortheil aus der Viehzucht, und der große Ueberfluß an Holz, welches theils in ganzen Stämmen, theils in Bretter geſchnitten, oder für den Weinbau in Stücken geſpalten, in großer Menge in den Mayn geflößt wird. Dieſer Reichthum an Holz befördert auch die Eiſenhämmer, welche zu Adelsdorf, Schrott und Stockenbruck ſind.

Den jährlichen Gewinn von Wein, Holz und Baumfrüchten rechnet man auf 680,000 Gulden. (ſ. Journal von und für Deutſchland, 1787. VII. St.)

In den höhern gebirgichten Gegenden hat man zwar nicht obige Vortheile, aber doch auſſer Eiſen, wenigſtens Hafer, Wildpret, Holz, Fiſche ꝛc.

§. 5.

Manufakturen, Handlung und Einwohner.

Nur in einigen wenigen Orten findet man Fabricken und Manufakturen. Faſt alle wollene und leinene Waaren erhält man bis jetzt von Ausländern. Die Fruchtbarkeit des Landes befriedigt die nöthigen Bedürfniſſe des Staats, und ſcheint auf ſolche Weiſe die Einwohner von dem, was man raffinirende Induſtrie heiſt, abzuführen. Wenn dieſer Stiftsſtaat von der Natur nicht ſo reichlich geſegnet wäre, ſo könnte ihm vielleicht die Induſtrie weit größere Vortheile gewähren. Der gemeine Mann in dieſem Hochſtifte iſt lange nicht ſo unthätig, wie in manchem andern Stiftsſtaate. Das Landvolk beſchäftigt ſich fleißig mit der Spinnerei; man macht aber nicht mehr Linnentuch, als zum jährlichen Hausgebrauche erfordert wird. Da aber der Adel und die Geiſtlichkeit in dieſem Lande ſehr beträchtlich iſt, und

dieſe die ſchönſten und beſten Güter beſitzen, ſo bleibt dennoch Armuth, wenigſtens im Durchſchnitte, das Reſultat ſeiner Unterthanen. —

Das ganze Land bekennet ſich zur römiſch-katholiſchen Religion.

§. 6.

Biſchof, Kapitel, Erbämter, Einkünfte ꝛc.

Der Biſchof zu Bamberg ſteht unmittelbar unter dem päbſtlichen Stuhle. Auf dem Reichstage hat er im Reichsfürſtenrathe die vierte Stelle auf der geiſtlichen Bank, und im fränkiſchen Kreiſe iſt er mitausſchreibender Fürſt und Direktor.

Sein Titel iſt: Von Gottes Gnaden des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt und exemter Biſchof zu Bamberg.

Das Domkapitel beſteht aus 20 Domkapitularen, und 14 Domicellaren. Bei wichtigen Angelegenheiten wird die Einwilligung des Domkapitels erfordert.

Es iſt merkwürdig, daß die weltlichen Churfürſten von dem Hochſtifte Bamberg eben die Aemter zu Lehn haben, welche ſie bei dem Kaiſer als Reichs-Erzämter verrichten. (ſ. Moſers deutſches Staatsrecht, XXXV. B. S. 453. ff.)

Die Erbämter des Hochſtifts haben folgende:

Das Oberſchenkenamt hat der König von Böhmen.
Das Obertruchſeßamt der Churfürſt von der Pfalz.
Das Obermarſchallamt der Churfürſt von Sachſen.
Das Oberkämmereramt der Churfürſt von Brandenburg.
Das Unterſchenkenamt haben die von Aufſes.
Das Untertruchſeßamt, die von Bibra.
Das Untermarſchallamt, die von Ebner bis 1728.
Das Unterkämmereramt, die von Rothenhan.

Herr von Zech in ſeinem Europäiſchen Herold (Theil I. S. 220.) macht hierüber folgende Anmerkung: Das ganze Bambergiſche Lehnsweſen und deſſen Renovation iſt nichts mehr, als ein bloßer modus habendi, ohne weitere Verbindlichkeit oder Beobachtung der Lehnsrechte, und gehört unter die alten Reichs- und Stiftsgebräuche.

Eben dieſer berichtet: Von ſeinem kaiſerlichen Stifter (K. Heinrich) hat das Hochſtift das wichtige Privilegium bekommen, daß ihm die vier weltlichen Churfürſten eben die Hofdienſte leiſten ſollen, als ſie dem Kaiſer zu leiſten haben, welche Begnadigung insgemein der rothe ſeidne Faden der heil. Cunigunde genennt wird. Der König von Böhmen erhielt hiermit die Stadt Prag; Churpfalz das Schloß Hohenſtein, nebſt der Schutzge-

rechtigkeit zu Hersbrug, Vilſek, deſſen Schutzgerechtigkeit ſich aber der Biſchof zu Bamberg vorbehielt, Pagentzfelden, Auerbach, oder wie andere meinen, Amberg; Churſachſen Wittenberg, Trebitz, Mühlberg, Schloß Düben, und die Dörfer Vorſtädt, Alſendorf, Weiſrigk, Badegaſt von den im Lande Thüringen gelegenen fürſtlichen Afterlehn Burgſcheidingen, an der Unſtrut und dem Kloſter Rheinsdorf im Freybergiſchen Amtsbezirke ꝛc. Von Churbrandenburg weiß man ſelbſt zu Bamberg nicht eigentlich, welche Territorien oder Lehnsſtücke es mit dem Lehnamte zu Lehn trägt, daher in dem Lehnsbriefe dieſe Formel eingerückt wird: „Hochernannter unſer lieber Herr und Freund ſoll auch getreuen Fleiß ankehren, zu erfahren, welches Dero Stücke ſind, welche zu gemeldten Oberkämmerer-Gerichte gehören, und was Ihre Liebden erfahren, uns ſolches zu wiſſen thun, daß wir oder unſere Nachkommen dieſelben Stücke auch in die künftigen neuen Lehnbriefe ſetzen laſſen mögen.“ Nach einiger Meinung ſoll Cüſtrin ein ſolches Lehnſtück ſeyn.

Die biſchöflichen Einkünfte ſchätzt Gerken in ſeinen Reiſen, II. Theil, auf 700,000 Gulden.

§. 7.

Landeskollegien, Aemter ꝛc.

In Sachen der Geiſtlichkeit ſchlichtet das fürſt-biſchöfliche Vikariat. An dieſes gehen die Appellationen von dem Conſiſtorio, welches in Eheſachen entſcheidet; von dem Vikariate kann aber noch nach Rom appellirt werden.

Die fürſtliche Regierung beſteht aus 1 Präſidenten, Kanzler, und einigen 20 Hofräthen.

Unter der Regierung ſtehn die Nebengerichte zu St. Stephan, St. Gangolph und St. Jacob; das Landgerichte zu Bamberg, das Pupillengericht, das Polizeigericht, das Cent- oder peinliche Gericht, und das Unterſchultheiſſenamt oder Vicedomamt, bei welchem die Angelegenheiten der Fremden und Hinterſaſſen vorgenommen werden.

Die Verwaltung der landesfürſtlichen Einkünfte beſorgt die fürſtliche Hofkammer und Obereinnahme. Jene hat ihren eignen Präſidenten, und leztere beſorgt auch die militäriſchen Angelegenheiten.

§ 8.

Topographiſche Beſchreibung.

Das ganze Hochſtift iſt auſſer der Hauptſtadt und der umliegenden Gegend, in Aemter und Pflegen vertheilt.

1) Die Hauptſtadt Bamberg.

Bamberg, die Haupt- und Reſidenzſtadt, eine große, ſchöne Stadt an der Rednitz, auf einem bergichten Grunde, hat einige ſchöne, aber etwas unebne Straßen, viele hohe, wohlgebauete, maſſive Häuſer.

Sie liegt 17 Meilen von Eichſtädt, 12 Meilen von Amberg, 10 Meilen von Anſpach, 7 Meilen von Baireuth, 6 Meilen von Koburg, 5 Meilen von Erlangen, 25 von Frankfurt am Mayn, 19 von Jena, 27 Meilen von Leipzig, 29 von München, 8 von Nürnberg, 74 Meilen von Wien, und 9 von Würzburg.

Drei Brücken über die Rednitz verbinden die Stadt und die anſehnlichen Vorſtädte. Die eine Brücke heiſt die Oberbrücke, welche aus 2 Bogen beſteht; die andere iſt die Unterbrücke, und die dritte die ſüſſe Brücke. Alle 3 ſind mit Statüen beſezt.

Die Anzahl der Einwohner ſoll ſich nach Gerken (in ſeinen Reiſen, Th. II. S. 382.) über 18,000 Seelen belaufen. Feuerſtellen ſind 3600.

Auf einer ziemlichen Anhöhe, die man den Petersberg nennt, liegt die neue fürſtliche Reſidenz. Sie iſt von ziemlicher Bauart im J. 1702. von dem Biſchof Lotharius Franz, Graf von Schönborn aufgeführt. Die dabei befindliche Hofkapelle iſt fürſtlich ausgeſchmückt, aber ganz ohne überflüßige und unſchickliche Zierrathen. Bei der alten Reſidenz iſt eine anſehnliche Menagerie.

Gleich dabei liegt die Domkirche, ebenfalls ſehr hoch. Ihre alte ſimple Bauart mit ganz kleinen Säulen an den Fenſtern, doch ſolide von Quaderſteinen, zeigt ein ziemlich hohes Alter an. Sie hat ein niedriges Gewölbe, welches die Kirche dunkel macht, und 4 ſchlechte Thürme. Pabſt Clemens II. welcher hier 1047. geſtorben, liegt darinnen begraben, ſo auch Kaiſer Heinrich II. mit ſeiner Gemahlin, der Kunigunda. Beiden hat Biſchof Melchior Otto ein prächtiges Monument von Marmor ſetzen laſſen. Auch von den alten Biſchöffen ſind in der Kirche viele Monumente. Gleich bei dem erſten Portale fällt unter einem beſondern Verdecke an der Kirche ein großes Monument in die Augen, wo der vorher erwähnte Kaiſer mit ſeiner Gemahlin zu Pferde in Lebensgröße von Stein gehauen iſt. Die in dieſer Kirche befindlichen Reliquien findet man in Keyßlers Reiſen, S. 1364. ff. und andern ausführlich beſchrieben.

Die ehemalige Jeſuiterkirche iſt zwar kleiner, als die Domkirche, aber weiter und heller.

Die Stiftskirche zu St. Stephan und St. Jakob hat wenig ſehenswürdiges.

Auf dem Mönchsberge iſt ein prächtiges Benediktinerkloſter zu St. Michaelis. Es fällt ungemein gut in die Augen. Die Kirche iſt von prächtiger Bauart, hat eine ſchöne Facciate,

und inwendig vortrefliche Malereien und gutes Schnitzwerk Sie hat ein hohes Gewölbe, und iſt daher ſehr helle

Klöſter ſind überhaupt 6, und zwar 3 Mönchsklöſter, und 3 Nonnenklöſter. In der Vorſtadt Treuerſtadt iſt das alte Stift zu St. Gangolph und das Dominikanernonnenkloſter zum heiligen Grabe.

Ferner die Pfarrkirche St. Martin, und die Marienkirche.

Das Rathhaus iſt ein anſehnliches Gebäude, welches von auſſen mit großen Figuren aus den Legenden bemahlt iſt, ſo wie man dergleichen Mahlereien hier an mehrern Häuſern findet.

Die hieſige Univerſität hatte bis zum Jahre 1739. nur 2 Fakultäten, nehmlich die theologiſche und philoſophiſche. Seit dieſer Zeit hat ſie auch eine juriſtiſche und mediziniſche Fakultät erhalten. Im J. 1773. wurde hier ein anatomiſches Theater gebauet.

Jezt hat ſie ihren Sitz in dem prächtigen Jeſuiterkollegio, worinnen die Hörſäle und die Bibliothek ſind, auch einige Profeſſoren wohnen. Die Univerſitätsbibliothek iſt von weniger Bedeutung.

Das Aufſeſſiſche Seminarium iſt von einem Domherrn, Reichsfreiherrn von Aufſeß mit 300,000 Fl. Kapital für 12 würzburgiſche und 24 bambergiſche Seminariſten geſtiftet, welche Prieſter werden wollen, und daſelbſt in allen frei gehalten werden. Sie wohnen unter der Aufſicht eines geiſtlichen Präfekts, der ſie auch unterrichtet. (ſ. Nikolai Reiſen. I. Th. S. 138. ff.)

Der Fleiß der Einwohner in und um Bamberg, welcher auf die Gärtnerei verwendet wird, verdient die rühmlichſte Erwähnung. Man bauet hier beſonders vortrefliches Gemüße von allen Gattungen. Die hieſigen Zwiebeln ſind vorzüglich berühmt; man hält ſie für die beſten in Deutſchland, und ſie ſollen bis nach Holland gehen. Wurzelwerk an Peterſilien und Sellerie wird hier in Menge gezogen, und weit durch ganz Franken ausgeführt; Süßholz wird auch noch ziemlich gebaut, aber lange nicht mehr ſo ſtark, als vormals. In der Baumzucht aber ſind die hieſigen Gärtner, auch ſelbſt die Landleute, große Meiſter. Man verfährt ganze Karren voll bis nach Niederſachſen, und verkauft ſie für ſehr billige Preiſe.

Auch die Bierbrauerei, und inſonderheit die Maynſchiffarth, geben der Stadt gute Nahrung. Das hieſige Bier ſteht in gutem Rufe Der Speditionshandel iſt hier ziemlich beträchtlich.

Die Garniſon der Stadt beſteht aus einigen Kompagnien Infanterie, die zum Kreiskontingente gehören, und einigen Huſaren.

Eine Stunde von der Stadt iſt das Dorf Seehof, mit dem fürſtlichen Jagd- und Luſtſchloſſe Marquardsburg, von ihrem

Erbauer Marquard Sebaſtian Schenk von Stauffenberg alſo genannt, wiewohl dieſer Nahme nicht mehr ſo gebräuchlich iſt, ſondern man nennt es ſo, wie das Dorf, Seehof.

Das Schloß ſelbſt iſt auf einer Anhöhe, 3 Stockwerk hoch, weitläuftig und maſſiv, in Geſtalt eines förmlichen Vierecks gebaut. Auf den vier Ecken hat es vier ſchöne Kuppeln. Die Zimmer ſind zum Theil prächtig, alle aber modern meublirt und mit vielen hamiltonſchen Jagdſtücken behangen. Die Ausſicht von demſelben iſt vortreflich. Auf der Seite nach der Stadt Bamberg zu ſieht man große Weiher oder Teiche, und einen Wald. Dieſer beſteht aus dichtem Laub- und Nadelholze, iſt mit Alleen durchſchnitten, auch mit Jagdhäuschen und angenehmen Ruheplätzen verſehen. Auf der Oſtſeite erblickt man auf einer weiten Ebene eine Menge Dörfer. Nahe am Schloſſe ſtehen im Garten vier große Gruppen, welche die vier Elemente vorſtellen. Noch vor wenig Jahren waren hier an 378 Statuen, welche jezt aber in beſondern Schuppen aufbewahrt werden.

So lange die Gartenkunſt in Deutſchland noch nicht ſo verbeſſert war, als jezt, war der hieſige Garten ſehr berühmt. Die erſte Anlage iſt altfranzöſiſch, mit Hecken, die gerade weg nach Quadrat- und Sternfiguren laufen, und mit kahlen großen Grasplätzen dazwiſchen, geraden Alleen ohne Geſichtspunkt, die halb ſo lang ſcheinen, als ſie es ſind. Auf der Oſtſeite iſt die Orangerie, welche aus 900 zum Theil ſehr dicken Stämmen beſtehen ſoll.

Das Schönſte im Garten iſt die Seite, wo drei große vortrefliche Weiher ſind, auf welche aus verſchiedenen Alleen reitzende Ausſichten gehen. Jenſeits derſelben iſt ein Park, der auf mannichfaltige Art durchſchnitten, und mit Hirſchen und Rehen beſezt iſt. In dieſem Garten ſind viele Waſſerkünſte.

Aus den benachbarten Bergen fließt das Waſſer in einen großen und dauerhaften Behälter, von da es in die Röhren gelaſſen wird. Das ſchönſte iſt ein immerwährender Waſſerfall an einer Anhöhe. Das Waſſer wird mit großem Aufwande 2 Stunden weit hieher geleitet, in welcher Rückſicht man einen Berg ſehr mühſam hat durchgraben müſſen. Die Gruppen des Waſſerfalls ſtehn alle auf einer Anhöhe, faſt zu gedrängt beiſammen.

Der oberwähnte Waſſerbehälter ſoll allein auf 70,000 Gulden gekoſtet haben.

Bei dieſem Schloßgarten iſt ſeit einigen Jahren eine Schweitzerey angelegt worden. Die Milch wird gröſtentheils zu Käſe benuzt, der nachher im Lande bisweilen für Schweitzerprodukt verkauft wird.

2) Das Amt Bamberg, wo die Dörfer: Buch, Mühlendorf, Oberkreut, Unter-Aurach, Unterkreut, Weyer.

3) Das Amt Arnſtein, wo das Schloß Arnſtein, auch Arolfſtein genannt, (lat. Arnſtena, auch Arnoldenum,) zwei kleine Stunden von Weißmain gegen Bamberg.

3) Das Ober- und Vogteiamt Baunach, wo

a) Baunach oder Paunach, ehemals Stufenberg genannt, der Sitz des Ober- und Vogteiamts, ein Marktflecken oder Städtchen, 2 ſtarke Stunden von Bamberg, wo die Jtſch und Baunach in den Mayn fällt, und wovon der fränkiſche Rittercanton Baunach den Nahmen führt.

b) Stufenberg, ein Schloß.

c) Die Dörfer: Deusdorf, Eibach oder Eibich, am Einfluſſe des Jtſchfluſſes in den Mayn, über welchen lezteren eine Brücke geht. Luſtdorf, Melz, Neuſes, Katelsdorf, Rudendorf, Sandhof, Speiersberg, Unter-Haid, Unter-Lautern.

5) Das Vogteiamt oder Centgericht Bechhofen, wo der Marktflecken gleiches Nahmens, 2 Stunden von Pommersfelden, gegen Forchheim.

6) Das Oberamt Bodenſtein, wo

a) Bottenſtein oder Bodenſtein, (lat. Bothaſtenum, oder Albiſtenum,) eine Stadt, Schloß und Sitz des Oberamts, am Flüschen Putlach, 2 kleine Stunden von Goßmanſtein gegen Neuſtadt am Culm, zwiſchen hohen Felſen.

b) Andere Oerter: Altenhof, Elpersberg, Kirchenpirl oder Kirchen-Pirkich, Ludes, Mainberg, Pulach, Trebes, Wüllenreuth.

7) Das Vogteiamt Burgkunſtadt, wo

a) Der Marktflecken gleiches Nahmens, 4 Stunden von Coburg gegen Culmbach. Hier ſind jährlich 10 Viehmärkte.

b) Das Kirchdorf Altkunſtadt.

8) Brand, ein Vogteiamt mit einem Dorfe.

9) Die Hauptmannſchaft oder das Oberamt Cronach, wo

a) Cronach oder Cranach, (lat. Cronacum,) eine etwas befeſtigte Stadt, nebſt der daran ſtoßenden Feſtung Roſenberg, an dem in die Rodach daſelbſt fallenden Fluſſe Cronach, 5 Stunden von Coburg gegen Hof. Nach Hönn (in ſeinem topographiſchen Lexicon,) ſollen die hieſigen Büchſenſchäfter ungemein gute Arbeit machen. Jn den benachbarten Wäldern wird viel Holz gefällt, und theils in ganzen Stämmen, theils in Bretter geſchnitten, oder zum Behufe des Weinbaues in Stöcke geſpalten, den Strom herunter in den Mayn geflößt. Nahe bei Cranach ſind viele Menſchen blos damit beſchäftigt, daß ſie mit

Stangen, an denen doppelte eiſerne Hacken ſind, dem Floßholze forthelfen. Bei Cronach ſelbſt iſt eine anſehnliche Niederlage von Bäumen, Brettern und Stöcken zu Weinreben. Am Strome ſind viele Schneidemühlen, worinnen Bäume in Bretter und Latten geſchnitten werden. Alles dieſes Holz geht den Mayn herunter. Hier wird jährlich das ſogenannte Triebelgericht (iudicium Mellicidorum) gehalten. Kunſtliebhabern iſt dieſe Stadt vornehmlich bekannt wegen des bekannten Mahlers, Lukas von Cranach, welcher von dieſer Stadt den Nahmen führt.

b) **Waldenfels** oder **Wallenfels**, ein Marktflecken, 4 Stunden von Cronach, iſt nach einigen ein beſonderes Vogteiamt.

c) Die Dörfer: Selig und **Unterrodach**, am Fluſſe Rodach.

10) Das Amt **Döringſtadt** oder **Düringſtatt**, wo

a) Der Marktflecken gleiches Nahmens, 1 Stunde von Staffelſtein.

b) Die Dörfer: **Mittelau**, **Neundorf**, **Neufang**, Speierberg.

11) Das Amt **Ebermanſtadt**. Hier ſind:

a) Das Städtchen gleiches Nahmens, eine Stunde von Streitberg. Man baut hier auch etwas Hopfen, und vielen ſehr hohen Hanf.

b) Andere Oerter: Allmeshof, Eſchlipp, Hagenbach, Kirch=Ehrenbach, am Wieſentflüßchen, mit vermiſchten Unterthanen, davon einige unter nürnbergiſche, andere unter adliche Gerichtsbarkeit gehören. **Mörsberg**, **Nergereuth**, **Neuſes**, Poppendorf, Pretzfeld, mit vermiſchten Unterthanen, von denen einige auch baireuthiſch, nürnbergiſch und ritterſchaftlich ſind.

12) Das Amt **Ebersberg**, wo das Bergſchloß gleiches Nahmens, 2 Stunden von Zeilen gegen Klein Ebrach.

13) Das Ober- und Vogteiamt **Ebrach**, wo

a) **Ebrach**, **Burg=Ebrach**, (lat. Eberacum,) ein Schloß und Flecken, 2 Meilen von Bamberg im Odenwalde, am Waſſer **Mittel=Ebrach**, welches ſich nicht weit davon in die rauhe Ebrach ergießt. Dieſer Ort iſt berühmt wegen eines am Aſchermittwoch jährlich von 12 Jungfrauen im freien Felde gewöhnlichen Gerichts, wobei ein in Mannsgeſtalt angekleidetes Bild aller Uebelthaten, welche an demſelben Orte, oder in der benachbarten Gegend im verfloſſenen Jahre ausgeübt worden, beſchuldigt, jedoch durch einen angeſtellten Advokaten vertheidigt wird. (ſ. Hönns topographiſches Lexikon. S. 16.)

b) Dörfer und andere Oerter: **Ehrlich**, **Halbersdorf**,

Meuſes, Rebersdorf, Reindorf, Troſſenfurth, Wengersdorf oder Wingersdorf, Wiesviel oder Wißfüll.

14) Das Oberamt Eckolsheim oder Eggoldsheim, wo

a) Der Marktflecken Eggoldsheim, unterhalb Forchheim.

b) Senftenberg, ein zerſtörtes Schloß.

c) Adelsdorf, ein Eiſenhammer.

15) Das Amt Forchheim, wo

a) Die Stadt Forchheim, (lat. Forchena, Locoritum,) eine Feſtung, ein nahrhafter Ort, 3 Meilen von Bamberg, gegen Nürnberg. Sie wird von den Flüſſen Rednitz und Wieſent umfloſſen, die auch zu ihrer mehrern Befeſtigung beitragen. Durch die Wieſent kann die umliegende Gegend unter Waſſer geſetzt werden. Graben und Mauern werden gut unterhalten. Die Stadt iſt ganz mit ofnen und zugedeckten Kanälen durchſchnitten, welche ſchnell durch die Stadt rauſchen, in heiſſen Sommertagen die warme Luft erfriſchen, und überdies die Straßen rein erhalten. Auſſer dem großen Paradeplatze bemerke ich vornehmlich das Zeughaus. Die Gerbereien werden hier ſtark betrieben; aber auch eine Spiegel- und Papierfabrik beſchäftigt mehrere Menſchen. Da überdies die benachbarte Gegend an Wein, Getreide, Küchengewächſen und Obſt ſehr fruchtbar iſt, ſo nähren ſich viele Einwohner in Forchheim davon, ſo wie auch von dem Handel mit ſelbſt gezogenen guten Obſtbäumen. (ſ. Füſſels Tagebuch, II. Theil, S. 180.)

b) Das Jagdſchloß Jägerburg, mit einem Garten.

c) Das Schloß Ehrenburg, 2 Stunden von Forchheim an den Baireuthiſchen Gränzen.

d) Dörfer und andere Oerter: Elſenberg, worinnen auch die Reichsſtadt Nürnberg, ſo wie in Geigant oder Geiganz einige Unterthanen hat, Goßberg, Hebſtatt an der Aiſch, Heyd, Hezelsdorf, mit vermiſchten Unterthanen; Kersbach, Klein-Deſendorf, Lauterbach, Merendorf oder Möhrendorf, mit einer evangeliſch-lutheriſchen Kirche; der Prediger iſt nebſt vielen Einwohnern baireuthiſch, aber einige Unterthanen ſind auch nürnbergiſch; Mittelweylersbach hat auch nürnbergiſche Unterthanen; Ober-Weilersbach, ein Dorf mit einem Schloſſe; meiſtens Egloffſteiniſch; Ober-Wimmelbach, wo die Unterthanen auch zum Theil nürnbergiſch, zum Theil ritterſchaftlich ſind; Oeckeltsheim, Oesdorf, Pinzberg, Poppendorf, Reichendorf oder Kerrndorf, Reut an der Wieſent, Ritter St. Jörg oder Ritters Jörgen, Schleifhauſen, Sennach, Sendelbach oder Langenſeldenbach, Seusling, Siegrizau, welches auch nürnbergiſche Unterthanen hat; Unter-Weylersbach, Unter-Wimmelbach.

16) Das Oberamt Fürtemberg oder Furt am Berge; der Sitz dieſes Oberamts iſt in Cronach. Hier iſt:

Fürtemberg, ein verfallenes Schloß, welches von einem Forſtbedienten bewohnt wird.

Fürth, ein Dorf.

17) Das Amt Gieck oder Scheßlitz. Hier iſt:

a) Das Schloß Gieck, (lat. Gichium oder Gigeburgum,) 5 Stunden von Bamberg.

b) Scheßlitz, ein Städtchen mit einem Schloſſe.

c) Das Dorf Hohen-Hausling.

18) Das Vogteiamt Göſweinſtein, wo

a) Göſweinſtein oder Göſmanſtein, ein Städtchen und Schloß, 2 Stunden von Bodenſtein, gegen Streitberg, am Flüßchen Potlack, zwiſchen hohen Bergen und Felſen, mit einem Kapuzinerkloſter, auf der heiligen Dreifaltigkeits-Wallfarth.

b) Dörfer und andere Oerter: Alenthal, Allendorf, Groß- und Klein-Galgenreuth, Hartenreuth, mit bambergiſchen, markgräflich-baireuthiſchen, nürnbergiſchen und ritterſchaftlichen Unterthanen vermiſcht, Hünerlohe, Illeshof, Kleinſee, Mogas, Mückendorf, Oedsdorf, Puchenraus, Stöſelhof, Trameiſel, Wolkenſtein.

19) Das Kammeramt Gießbach, wo

Gießbach, ein ſchönes Kirchdorf, 1 Meile von Bamberg, an der Nürnberger Straße.

Ferner die Dörfer: Ebing, Ebensfeld, Herſchdorf, Ober- und Unter-Oberndorf, Zapfendorf, Zuckshut.

20) Das Vogteiamt Hallſtadt, darinnen der Marktflecken gleiches Nahmens, ein nahrhafter Ort, wo der Leutenbach und die Eller in den Mayn fällt, eine halbe Stunde von der Hauptſtadt Bamberg.

21) Das Oberamt Höchſtatt. Hierinnen ſind:

a) Burghöchſtatt, ein Städtchen mit einem Schloſſe, 2 Stunden von Pommersfelden, am Aiſchfluſſe.

b) Lonerſtadt, ein Dorf, an welchem Nürnberg Antheil hat, mit einer evangeliſchen Kirche, die von der Stadt Nürnberg ihren Prediger erhält.

c) Dörfer und andere Oerter: Abtskreut, Adelsdorf, Amhöchſtadt, Aſch oder Aſchen, Biengarden, Brezendorf oder Brezdorf, Burg, Dannwerig, Edelkirchen, Ellersbach, Failsdorf oder Trailsdorf, Förtſchwind oder Forgſchwind, Frickhöchſtätt, Friemersdorf, Gottesgab, Großen-Neuſing, Hanwein oder Hanwerich, Hauſen, an der Rednitz, hat meiſtentheils nürnbergiſche Unterthanen; nur wenige ſind bambergiſch

und baireuthiſch; Heßdorf, wo auch einige nürnbergiſche Unterthanen; Homber, wo die Unterthanen durchgehends nach Nürnberg mit der niedern Vogteilichkeit gehören; die freißliche Obrigkeit aber theilt dieſen Ort nach dem durchgehenden Wieſachfluſſe in zwei Theile, davon der ſüdliche dem fürſtlichen Hauſe Schwarzenberg, und der nördliche den Grafen von Caſtell und dem Baron von Münſter zuſtändig iſt. Horbach, mit vermiſchten Unterthanen, welche theils nürnbergiſch, theils ritterſchaftlich ſind; Keſtel, Klebach, Klein-Neuſig, Kremsdorf, Kreuendorf an der Aiſch, Kreut, Nachendorf, Niederlindach, Ober-Hörslbach, Oberſteinach, Poppenwind, mit vermiſchten Unterthanen; Puckenhof, Puffeld, Schwartzenbach, worinnen auch markgräfliche und nürnbergiſche Unterthanen ſind; Siegeritzhof, Trails-Höchſtätt, Unſtatt oder Uttſtadt, Unter-Buſſendorf, Unter-Winterbach, hat auch markgräfliche, nürnbergiſche und ritterſchaftliche Unterthanen; Weickersdorf am Flüschen Weiſach, mit markgräflichen und nürnbergiſchen Unterthanen; Weipersdorf, Weitendorf an der Aiſch, Wengersreuth; Willersdorf, Zeißling.

22) Das Vogteiamt Herzogen-Aurach, wo

a) Das Städtchen gleiches Nahmens, (lat. Auracum Ducis,) 2 Stunden von Erlangen, gegen Neuſtadt an der Aiſch.

b) Die Dörfer: Ackenhof, Beutelsdorf, Eckenberg, Groſſen-Sebach, Hammerbach, Haſendorf, Kaierlintach oder Cayerlind, Koſpach, Lohehof, Mausdorf, worinnen ſich auch baireuthiſche und nürnbergiſche Unterthanen befinden; Mechelwind, Mitteldorf, Mitelwe oder Mittelmembach, Morhof, Neuburg, Neudorf am Flüschen Aurach, Ober-Membach, Ober-Reichenbach, Reinersdorf, Reut, Rühre, Sauerheim, Schmideberg, Steidach, Tanzenheid, Thandorf, iſt zum Theil nürnbergiſch; Trabelshof, Unter-Membach, Unter-Reichenbach, Weltenbach, Welckenbach.

23) Das Amt Oberhochſtädt, wo

a) Oberhochſtädt, ein Dorf an der Aiſch.

b) Das Dorf Nandorf.

24) Das Amt Hollfeld, in welchem

a) Hollfeld oder Hohlfeld; ein Städtchen am Fluſſe Wieſent, wo ſich die Keunach in denſelben ergießt, 2 Meilen von Baireuth.

b) Die Dörfer: Dreſſendorf am Flüschen Aufſeß, Saſendorf, Saxendorf, Schönfeld.

25) Das Ober- und Vogteiamt Kupferberg, darinnen

a) Kupferberg, ein Städtchen mit einem Schloſſe, vier Stunden von Culmbach, gegen Hof. Der deutſche Orden hat hier eine zur Balley Franken gehörige Commende.

b) Steinach, auch Stadt-Steinach genannt, ein Städtchen, mit einem Schloſſe.

c) Enichenreuth oder Eichenreuth, ein Marktflecken, 2 Stunden vom Markte Leugaſt.

(Das Bergſchloß Döbra, welches bisweilen zu dieſem Amte gerechnet wird, gehört zum Amte Laugaſt.)

26) Das Amt Laugaſt, worinnen

a) Der Marktflecken Laugaſt, 3 Meilen von Culmbach.

b) Das Bergſchloß Döbra, 2 Stunden von Schauenſtein.

c) Die Dörfer: Hochberg, Neuſorg ꝛc.

27) Das Amt Leyhenfels, mit einem Schloſſe.

28) Das Ober- und Vogteiamt Lichtenfels, worinnen

a) Lichtenfels, ein Städtchen am Mayn, 3 Stunden von Coburg, gegen Bamberg. Es treibt auf dem Mayn einen ſtarken Holzhandel nach Frankfurt am Mayn.

Zeulen, ein Marktflecken an der Rotach.

Banz, (lat. Bantum,) eine Benediktinerabtei, 4 Meilen von Coburg. Sie erkennet zwar den Biſchof von Bamberg, in deſſen Lande ſie liegt, für ihren Landesherrn, aber den Biſchof von Wirzburg hat ſie zu ihrem geiſtlichen Oberherrn.

Sie liegt in einer waldichten Gegend, (auf einer mäßigen Höhe,) der Banzberg genannt. Die Abtei iſt von guter Architektur, im Anfange dieſes Jahrhunderts erbauet, und nimmt ſich in einiger Entfernung ſehr wohl aus. Sie ſtellt ein regulaires Viereck vor, welches verſchiedene Höfe einſchließt. Durch ein anſehnliches Thor tritt man in einen geräumigen Vorhof, wo ſeitwärts die Wirthſchaftshöfe und andere nöthige Gebäude liegen. Am Ende des Hofes ſteigt man auf einer wohlangelegten ſteinernen Freitreppe in die Abtei. Die Wohnung der Religioſen oder die Klauſur iſt durch eine verſchloſſene Thüre von der Abtei abgeſondert, und die Klauſur hat wieder einen ofnen Eingang in das Chor der Kirche.

Die Kirche iſt wie das übrige wohl gebauet, und in dem gewöhnlichen Geſchmacke moderner Kirchen. Das Kloſter beſizt eine köſtliche Monſtranz, welche wohl 2 Fuß hoch, und ganz mit Edelgeſteinen beſezt iſt. Sie ſoll auf 160,000 Fl. gekoſtet haben. Die Hauptgruppen ſind auf der einen Seite große Aehren von Diamanten, und auf der andern Seite Trauben von Rubinen und Diamanten.

Die Bibliothek iſt äuſſerlich ſchön und prächtig eingerichtet, und enthält in verſchiedenen Wiſſenſchaften ſehr gute und nützliche Bücher.

Die Abtei beſizt anſehnliche Güter, unter andern das Pfarrdorf Altenbanz, deſſen Pfarre aber unter dem Kapitel Ebern ſteht, Neunsdorf ꝛc.

Buch am Forſt, 2 Stunden von Coburg, welches theils bambergiſch, theils coburgiſch iſt, und eine evangeliſche Kirche hat. Es ſtehen einige Unterthanen theils unter dem Kloſter Banz, die übrigen unter Coburg und unter verſchiedenen Gutsbeſitzern.

Langheim, eine Ciſterzienſerabtei, nicht weit vom Mayn, in einem Walde, 2 Stunden von der Stadt Lichtenfels. Sie hat im Fürſtenthume Coburg, auch in den Biſthümern Bamberg und Wirzburg und im Baireuthiſchen viele Dorfſchaften, Güter, und wie man ſagt, 365 Zehnten.

Vierzehn-Heiligen, ein Dorf mit einer Kirchwallfarth zu den 14 Nothhelfern, eine halbe Stunde von Banz, zum Kloſter Langheim gehörig.

Zu dem Amte Lichtenfels gehören auch die Dörfe Michelau, Schwirbitz ꝛc.

29) Das Amt Ludwig-Schorgaſt, wo

Der Marktflecken Ludwig-Schorgaſt, 4 Stunden von Culmbach, gegen Hof.

Ferner das Dorf Unterſteinach.

30) Das Vogteiamt Markt-Schorgaſt, wo

Der Martflecken gleiches Nahmens, lat. Scorgaſtum, 3 Meilen von Culmbach im voigtländiſchen Gebirge.

31) Das Oberamt Marlofſtein, wo

a) Das Schloß gleiches Nahmens, 3 Stunden von Forchheim, gegen Erlangen.

b) Die Dörfer: Boxdorf, Braunleinhof, Langen-Sendelbach ꝛc.

32) Das Amt Maynek, mit einem Schloſſe und Dorfe, wo eine Brücke über den Mayn iſt.

33) Das Vogteiamt Memelsdorf, mit einem Dorfe, 1 Meile von der Stadt Bamberg.

34) Das Amt Neudeck oder Ebermannſtadt, wo

a) Das Schloß Neudeck, 1 Stunde von Gößmanſtein.

b) Ebermanſtadt, eine kleine Stadt am Fluſſe Wiſent.

35) Das Amt oder die Verwalterei Neuenkirchen in dem Marktflecken gleiches Nahmens, ſ. Amt Schelmberg.

36) Das Oberamt Neuhaus oder Neuenhaus, ein Dorf mit einem Schloſſe, am Fluſſe Auffeß, 2 Stunden vom Schlößchen Hollfeld; es wird bisweilen zum Amte Hollfeld gerechnet.

37) Das Ober- und Vogteiamt Neuſtein, Niſten oder Weisſmayn, wo

a) Weismayn, lat. Albimoenum, eine Stadt und Schloß, hat den Nahmen vom weiſſen Mayn, und liegt 3 Stunden von Lichtenfels, gegen Baireuth.

b) Niſten, ein verwüſtetes Bergſchloß, mit einem dabei liegenden Dorfe, eine halbe Stunde von der vorhergenannten Stadt Weiſmayn.

c) Die Dörfer: Bernreut, Neusdorf ꝛc.

38) Das Vogteiamt Oberſcheinfeld, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens, 1 Stunde von Schwarzenberg.

39) Das Amt Reiffenberg, mit dem Dorfe und Schloſſe gleiches Nahmens, 2 Stunden von Ebermannſtadt.

40) Das Amt Schelmberg, in Verbindung mit Neunkirchen.

41) Das Oberamt Scheßlitz, verbunden mit der Pflege Giech, wo

a) Das Städtchen Scheßlitz, mit einem Schloſſe, am Flüßchen Scheßlitz.

b) Das Dorf Stain.

42) Das Amt Schlüſſelau, wo

a) Das Dorf gleiches Nahmens, 2 kleine Meilen von Bamberg, am Fluſſe Reich-Eberach, wo ehemals ein adliches Ciſterzienſernonnenkloſter war, welches aber jetzt verwüſtet iſt.

b) Die Dörfer: Ezelskirchen, Förtſchwind, Jungenhofen, Wingersdorf.

43) Das Städtchen Staffelſtein, an der Lauter, in einer fruchtbaren, weinreichen Gegend, dem Domkapitel in Bamberg gehörig; der Sitz eines Amts, wozu auch das Dorf Ebelsbach gehört.

44) Das Oberamt Steinach, gewöhnlich Stadt-Steinach genannt, zum Unterſchiede anderer ſo genannter Oerter.

Die Stadt dieſes Nahmens hat ein Schloß, am Flüßchen Steinach, 3 Stunden von Culmbach.

45) Strullendorf, ein Theil des fürſtbiſchöflichen Cameralamts, dazu die Dörfer Fohra, Frensdorf, Huſchaid, Ober- und Unterngereuth gehören.

46) Das Ober- und Vogteiamt Teuſchnitz, wo

a) Das Schloß und Städtchen gleiches Nahmens, drei Stunden von Cronach.

b) Nordhalben oder Nordhelm, ein Marktflecken, 3 Stunden von Teuſchnitz, gegen Lichtenberg.

c) Die Dörfer: Friedersdorf, am Flüßchen Haslach, Poſſig, Reichenbach, Reuß, Simonsroth.

47) Die Pflege Veldenſtein, wo

a) Das Schloß gleiches Nahmens.

b) Neuhaus, ein Marktflecken.

c) Die Eiſenhämmer Schrott und Rockenbruck.

48) Das Ober- und Vogteiamt oder die Pflege Vilſek, wo

a) Das Schloß gleiches Nahmens, am Flüschen Vils, in der Oberpfalz, 3 Stunden von Sulzbach, gegen Baireuth.

b) Die Dörfer: Ebersbach, Schlicht.

49) Das Vogteiamt Wachenroth. Hier iſt:

a) Das Schloß und der Marktflecken gleiches Nahmens, 2 Stunden von Pommersfelden. Die hieſige Pfarre gehört unter das Wirzburgiſche Kapitel zu Schlüſſelfeld.

b) Das Kloſter Aſparch.

c) Die Dörfer: Adelsdorf, Dingsfeld, Freyſaßlach, Grub, Kettendorf, Klein-Wachenroth am Flüschen Reich-Eberach, Lach, Melzendorf, Michelsdorf, Mittelſteinach, Oberſteinach, Sambach, Schirnsdorf, Simersdorf, Stolzenrod, Taberdorf, Unterſteinach, Volkersdorf, Win.

50) Das Vogteiamt Waldenfels oder Wallenfeld, (welches bisweilen zur Hauptmannſchaft Cronach gerechnet wird,) mit dem Marktflecken gleiches Nahmens, am Flüschen Wald-Rodach.

Das Dorf Zeiern, am Fluſſe Rodach.

51) Das Vogteiamt Wartenfels, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens, an der Steinach.

52) Das Amt Warberg, mit dem Schloſſe gleiches Nahmens.

53) Das Ober- und Vogteiamt Weiſcherfeld oder Weiſenfeld, auch Weſchenfeld genannt, wo

a) Das Schloß und der Marktflecken gleiches Nahmens, am Fluſſe Wieſent, 2 ſtarke Stunden von Pottenſtein, gegen Hollfeld.

b) Das Dorf Dreiſendorf.

54) Das Amt Wolfsberg, mit dem Schloſſe gleiches Nahmens, 2 Stunden von Hilpoltſtein.

55) Das Vogteiamt Zapfendorf, mit dem Dorfe gleiches Nahmens, am Mayn, 2 Meilen von Bamberg.

56) Das Ober- und Vogteiamt Zeil. Hier iſt

a) Mark-Zeulen, ein Schloß und Sädtchen, am Mayn, 4 Stunden von Bamberg, in einer fruchtbaren Gegend.

b) Schmachtenberg, ein Bergſchloß.

c) Die Dörfer: Oberzell, Redwitz am Fluſſe Rodach, Sand, Schleunach, Schmachtenberg, Unter-Zell, Weſtheim.

An der Anſpachiſchen Hofmark Fürth hat die Domprobſtei einigen Antheil. Von den deshalb ſeit 1544. fortdaurenden Streitigkeiten, ſ. bei Fürth.

Ehemals beſaß auch das Hochſtift Bamberg mehrere Aemter und Güter in Kärnthen, welche es aber im Jahre 1759. dem Hauſe Oeſtreich verkauft hat.

Das Hochſtift Wirzburg.

(Epiſcopatus Wirceburgenſis.)

§. 1.

Gränzen und Größe.

Gegen Oſten iſt das Hochſtift Bamberg, das Fürſtenthum Schwarzenberg, die Grafſchaft Caſtell, die limburgiſche Herrſchaft Spekfeld, das Fürſtenthum Anſpach und die Herrſchaft Rothenburg; gegen Süden die Grafſchaft Hohenlohe; gegen Weſten das Deutſchordensmeiſterthum Mergentheim, die Grafſchaft Wertheim, das Erzſtift Maynz, die Grafſchaft Rieneck, und das Hochſtift Fulda; gegen Norden die gefürſtete Grafſchaft Henneberg und das Fürſtenthum Coburg.

Der Flächeninhalt beträgt 96 Quadratmeilen.

§. 2.

Flüſſe.

1) Der Mayn, welcher aus dem Bambergiſchen kommt, einen Theil des Landes durchſtrömt, auch hier die fränkiſche Saale aufnimmt, welche an der hennebergiſchen Gränze entſpringt.

2) Die Tauber und Jagſt, in der ſüdlichen Gegend dieſes Landes.

Ueberdies ſind hier außer den Flüschen Baunach, Gollach und Grüne, Lauer ꝛc. welche ſich ſämmtlich in den Mayn ergießen, einige beträchtliche Seen.

§. 3.

Boden und Luft.

Der Boden iſt zwar hin und wieder bergicht, aber übrigens ungemein fruchtbar. An den Fuldaiſchen Gränzen ſind nordweſtwärts die Rhöngebirge, deren höchſten Gipfel man binnen $1\frac{1}{2}$ Stunden erſteigt. Auf dieſem Gebirge ſind 3 ſogenannte Moore, oder bodenloſe, wäſſerige und mit Moos bedeckte Hügel. Das eine von dieſen nennt man das rothe Moor, dieſes hat $\frac{1}{4}$ Stunde im Umfange, und ſeinen Nahmen von dem rothen Moos, womit es bedeckt iſt. Es wachſen darauf rothe Beeren von beſonderer Art, welche auch gegeſſen werden. Das andere

Moor heiſt das weiſſe Moor, ſo wie das dritte das ſchwarze Moor, von dem weiſſen und ſchwarzen Mooſe, womit daſſelbe überzogen iſt. Auf einem Theile dieſes Gebirges, welcher der Kreuzberg heiſt, iſt ein Franziskanerkloſter, wohin fleißig gewallfarthet wird.

Nordoſtlich iſt der Haußberg, ein kleines, aber mit grünen Waldungen beſeztes Gebirge; oſtwärts an der Gränze von Bamberg iſt ein Arm des Steigerwaldes.

Uebrigens iſt das Land gröſtentheils eben, und eines der fruchtbarſten in Deutſchland. Im Ochſenfurter und Schweinfurter Gau ſind die beſten Getreidefelder.

Die Luft iſt in dem Rhöngebirgdiſtrikte kalt und rauh; daher auch der Schnee an manchen Orten bis Pfingſten oder Johannis liegen bleibt; aber in dem übrigen Theile iſt ein ſehr mildes, gemäßigtes Klima.

§. 4.
Produkte.

Getreide- und Weinbau ſind zwei Hauptnahrungszweige. Unter den wirzburgiſchen Weinen iſt der berühmte Steinwein vorzüglich beliebt. Er wächſt auf dem ſogenannten Steine, einem langen Berge, unweit der Stadt Wirzburg, welcher vermuthlich von ſeinem felſichten Boden den Nahmen bekommen hat. Dieſer Wein iſt feurig, aber übrigens geſund. Ein Fuder Steinwein wird bisweilen mit 200 Carolins bezahlt, folglich weit theurer, als jeder Rheinwein. Um den Schloßberg bei Wirzburg wächſt der ſogenannte Leiſtenwein, der König aller Frankenweine. Der eigentliche Leiſtenrand gehört ganz der fürſtbiſchöflichen Kammer, aber an dem Steinberge haben auch andere Antheil. Doch dürfen nur das Julier- und das Bürgerſpital in Wirzburg damit Handel treiben. Randersacker hat den angenehmen und ſtarken ſogenannten Pfülbenwein, Langfurth den Kalemuth, Klingenberg einen Wein, welcher dem Rheinweine am nächſten kommt. Sonſt ſind die beſten Weine im Lande der Eſchendörfer, Eivelſtädter, Sommeracher, Volkacher, Kitzinger ꝛc. Im Jahre 1783. hatte die Stadt Kitzingen blos auf ihrem Weichbilde oder Markung über 35,000 Eimer Wein geſammelt.

An den meiſten Orten kommen die beſten Getreidearten recht gut fort, und man bauet Weitzen, Korn, Gerſte, Hafer, Dinkel; aber auf dem Rhöngebirge wächſt ſparſam Hafer und Gerſte, etwas mehr hat man Kartoffeln und Heidekorn.

In verſchiedenen Gegenden wird Flachs und Hanf gebauet, beſonders in den Diſtrikten am Rhöngebirge; Klee und Futter-

kräuter, türkiſch Korn, und Erdäpfel bauet man ebenfalls mit gutem Erfolge.

Obſt giebt es in Menge und von vortreflicher Art. Man hat Birnen, Aepfel, Aprikoſen, Pfirſchen, welſche Nüſſe, Zeller- und andere Nüſſe, Herzkirſchen und eine Menge Zwetſchen, welche außer dem inländiſchen ökonomiſchen Gebrauche, auch zum Brandtewein genuzt, und überdies auswärts verführt werden.

Gartengewächſe und Gemüße hat man von allen Arten; in der Gegend von Grafensheinfeld wird außerordentlich viel Kraut oder weiſſer Kohl gebaut.

Die Viehzucht iſt ſehr beträchtlich, vorzüglich in den Rhöngegenden, doch auch in andern Diſtrikten.

Man unterhält anſehnliche Schäfereien, inſonderheit am Rhöngebirge.

Im Speſſart iſt eine Stutterei, wo jezt vortrefliche Pferde gezogen werden, ſeitdem man ſpaniſche Pferde hier angeſezt hat.

Die Waldungen ſind ſehr beträchtlich, und liefern eine Menge ſchönes Holz zur Ausfuhr, enthalten auch vielerlei Wildpret; in den Holzungen an dem Rhöngebirge ſind viel Auer- und Birkhüner, Haſelhüner ꝛc. Die weitläuftigen Waldungen haben viele Potaſchenſiedereien veranlaſt, welche jährlich mehrere tauſend Gulden ins Land bringen.

Das Land enthält auch vortrefliche Stein- auch Marmorbrüche; unter andern bricht man einen gewiſſen rothen Stein, welcher ſehr feſt iſt, und ſchön ausſieht, er wird in Menge nach Frankfurt am Mayn gebracht. (ſ. Gerkens Reiſen, II. Theil.) Bei der Stadt Kiſſingen ſind wichtige Salzſiedereien.

Auf den Rhönbergen gräbt man Steinkohlen. Man gewinnt auch Salpeter, deſſen Benutzung aber hier kein Regale iſt, indem ſolche der Kunſt und Induſtrie überlaſſen iſt.

Sauerbrunnen und Bäder ſind vornehmlich zu Bocklet und Kiſſingen.

§. 5.

Manufakturen und Fabriken.

An Manufakturen und Fabriken fehlt es noch ſehr. Doch findet man einige ſehr erhebliche. Im Steigerwalde iſt eine Glasfabrik, wo das ſchönſte Spiegelglas verfertigt wird, welches in Wirzburg geſchliffen wird; ferner iſt im Lande eine Porcellanfabrik, beide werden auf herrſchaftliche Koſten unterhalten.

In der Hauptſtadt iſt eine Wollenzeug- und Tuchfabrik, die aber für den auswärtigen Debit nichts liefert.

Aber in der Stadt Biſchofsheim am Rhöngebirge und in

einigen Städtchen verfertigt man viel wollenes Tuch, Raſche, Flanelle, und verſendet dieſe Waaren auf die Meſſe zu Frankfurt am Mayn. Bei Kiſſingen ſind Salzſiedereien, und nahe dabei iſt eine Eiſenſchmelze.

In der Stadt Wirzburg und in Heidlingsfeld unterhält man Weinſteinſiedereien.

Kupferdruckerſchwärze wird ſehr gut und in Menge gemacht.

Leinwandwebereien findet man wenigſtens an einigen Orten.

Holzwaaren, als Teller, Löffel, Schachteln ꝛc. werden von den Bewohnern des Rhöngebirges in Menge gemacht.

§. 6.
Handlung.

Zur Handlung hat das Land eine ſehr vortheilhafte Lage, indem es, vermittelſt des Maynſtromes, mit dem Rhein und inſonderheit auch mit Holland in Verbindung ſteht. Aber dieſe Vortheile benuzt mehr der Ausländer und der Nachbar, als der Inländer.

Man führt aus: Wein, hiervon jährlich mehrere tauſend Fuder; Holz, und zwar unter andern vornehmlich die ſogenannten Holländerbäume oder großen Eichen, welche zum Schiffbau dienen, und auf dem Mayne zu Flößen zuſammengeſchlagen werden; ferner Brandtewein, Eſſig, Getreide, Häute, Wolle, Potaſche, getrocknetes Obſt, beſonders getrocknete Zwetſchen, Weinſtein, Kupferdruckerſchwärze, einige wollene Zeuge, und Spiegel.

Wein wird zu Waſſer nach Frankfurt am Mayn, und von da aus in die umliegende Gegend, und ſelbſt bis nach Holland und England, bisweilen nach Dänemark und Schweden verführt.

Zu Lande verſchikt man Wein nach Sachſen, Heſſen, Fulda, Böhmen und Baiern; nach der leztern Gegend jezt weniger, nachdem die Pfälziſchen Weine ſeit einigen Jahren einen freiern Markt daſelbſt erhalten haben.

Den Gewinn von Wein, Holz und der Maynſchiffarth rechnet man jährlich auf 108,000 Fl. Im Jahre 1783. wurden an 18,000 Centner getrocknetes Obſt, beſonders Zwetſchen, ausgeführt.

Man führt hingegen ein: alle Arten von Fabrik- und Manufakturwaaren, getrocknete und geſalzene Fiſche ꝛc.

Im Ganzen genommen kann man ſicher behaupten, daß der Werth der Ausfuhre der Waaren, die Einfuhr bei weitem überſteigt.

Zu Beförderung der Maynſchiffarth ſind ſeit vielen Jahren am Maynſtrome Lagerhäuſer und Krahne errichtet worden; davon das erſte ſchon 1742. zu Kitzingen, und ein zweites im J. 1775. zu Wirzburg erbauet worden iſt.

Die mäßigen Zollabgaben im Hochſtifte, und die freie Ein- und Ausfuhre befördern die Spedition der Waaren, welche aus Holland ins deutſche Reich beſtimmt ſind. Zur weitern Beförderung derſelben ſind auf dem feſten Lande ſehr gute Landſtraßen angelegt, und werden gröſtentheils gut unterhalten.

§. 7.

Einwohner.

Die Anzahl derſelben ſchäzt man gewöhnlich auf 200,000. Im J. 1781. zählte man im ganzen Hochſtifte 32,705 ſteuerbare Unterthanen oder Familien.

Da nun die Anzahl der ſteuerfreien Leute, als des zahlreichen Adels, der vielen Geiſtlichen und anderer ſehr beträchtlich iſt, ſo kann man gewiß obige Anzahl als die niedrigſte annehmen. Aber andere rechnen die Anzahl der Einwohner auf 300,000.

Ohnerachtet des Ueberfluſſes an Naturprodukten, ſind die Einwohner hier, ſo wie in den meiſten deutſchen Stiftsländern, ſehr arm.

§. 8.

Religion.

Die herrſchende Religion iſt die katholiſche; doch bekennen ſich viele zur evangeliſch-lutheriſchen Lehre; auch einige reformirte Gemeinden werden geduldet.

Evangeliſch-lutheriſche Pfarrer ſind: zu Alberhofen, Berkach, Buchbrunn und Repperndorf, Eichelsdorf, Gemünden an der Kreck, Geroda und Volkersleyer, Gochsheim, Gülchs- und Hemmersheim, Hengſtfeld, Hohenfeld, Hüttenheim, Kitzingen, Krautoſtheim, Lenzenbronn, Lipperichshauſen und Pfallenheim, Maynſtockheim, Memmelsdorf, Mittelſinn, Neukirchen, Neußes und Schernau, Poppenlauer und Rothhauſen, Rödelſee, Schmalfelden, Sennfeld, Thalheim, Untermerzbach, Widdern, Wildenthierbach.

Juden werden in mehrern Orten geduldet.

§. 9.

Lehranſtalten.

In der Hauptſtadt Wirzburg iſt eine berühmte Univerſität, welche ſehr gut eingerichtet iſt; die mediziniſchen Collegia werden

bisweilen ſelbſt von Proteſtanten beſucht. Für das akademiſche Studium iſt eine eigne Commiſſion angeordnet.

Ebendaſelbſt iſt auch ein Seminarium zu St. Kilian, worinnen junge Adliche erzogen werden; auch ein geiſtliches Seminarium, nebſt andern guten Lehr- und Erziehungsanſtalten.

Zur Bildung der Lehrer in den niedern Schulen iſt in Wirzburg ein Schulmeiſterſeminarium.

§. 10.

Landesregierung.

Landesherr iſt der Fürſtbiſchof von Wirzburg. Sein Titel iſt: **Des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt und Biſchof zu Wirzburg, auch Herzog zu Franken** ꝛc. (Im lateiniſchen gewöhnlich Dux Franconiae Orientalis.) Vom leztern Titel findet man mehrere Nachrichten in **Moſers** deutſchen Staatsrechte, XXXV. Theil, S. 398. ff.)

Dem Fürſtbiſchofe wird bei öffentlichen Aufzügen und bei hohen Amtsverrichtungen das erzbiſchöfliche Kreutz, auch ein bloßes Schwerdt nebſt dem Fürſtenpanier von zwei Domherren und dem Erbmarſchalle vorgetragen. Erſteres hat Pabſt Benedikt XIV. den Biſchöffen zu Wirzburg im J. 1752. nebſt dem erzbiſchöflichen Pallio erlaubt zu tragen; zu Vortragung des Schwerdts und des Fürſtenpaniers iſt der Biſchof ſeit mehrern hundert Jahren berechtigt, und ſchon im J. 1120. ſollen ſie ſich daſſelbe zum Zeichen ihrer herzoglichen Gewalt haben vortragen laſſen. Der Leiche eines jeden verſtorbenen Fürſtbiſchofs von Wirzburg wird auch ein bloßes Schwerdt beigelegt.

Auf dem Reichstage hat ein Fürſtbiſchof zu Wirzburg im Reichsfürſtenrathe auf der geiſtlichen Bank die fünfte Stelle, bei dem fränkiſchen Kreiſe aber den erſten Platz nach Bamberg, und da der Biſchof von Bamberg zulezt votirt, ſo giebt folglich der Biſchof von Wirzburg die erſte Stimme.

Landſtände ſind in dieſem Hochſtifte nicht.

Der Biſchof iſt ein Suffragan der erzbiſchöflich-mainziſchen Provinz.

Die geſammten Einkünfte deſſelben ſchätzt man auf eine Million Gulden. Aber andere rechnen die jährlichen Einkünfte der fürſtlichen Kammer und Obereinnahme (leztere von der Grundſteuer von unbeweglichen Gütern,) auf 3 Millionen Gulden. Die Einkünfte der fürſtlichen Chatoulle ſollen jährlich auf 30,000 Fl. betragen.

§. 11.

Domkapitel.

Das Domkapitel beſteht aus 1 Domprobſt, 1 Dechant, 22 Kapitularherrn, (davon einer Cuſtos und Scholaſticus, einer Cantor, und einer Cellarius iſt); ferner aus 26 Domicellaren; Vikarien ſind 30.

Die hieſigen Domherrnpfründen gehören zu den beſten in Deutſchland. In manchen Jahren trägt eine derſelben 3500 und mehrere Gulden ein.

Von ihren Gütern ſ. unten am Schluſſe der Topographie.

§. 12.

Erbämter.

Erbobermarſchälle ſind die Freiherrn von Guttenberg zu Sternberg, (nicht die Grafen von Henneberg.)

Erboberſchenken ſind die Grafen zu Caſtell.

Erbtruchſeſſe, die Grafen von Schönborn.

Erboberkämmerer, die Grafen von Seinsheim.

Erbuntermarſchälle ſind die Herren von Bibra auf Irmelshauſen und Aubſtadt; Erbunterſchenken — Erbküchenmeiſter, die Freiherrn von Thüngen; Erbunterkämmerer, die Herren von und zu Giebelſtadt.

Die Herren von Bibra erhalten ihr Erbuntermarſchallamt vom Kaiſer und Reiche. (S. Moſers Reichs-Hofrathsprozeß, Theil III. S. 675. ff.)

§. 13.

Diöces.

Die biſchöflich-wirzburgiſche Diöces begreift 362 Pfarreien, welche in folgende Landkapitel oder Dekanate vertheilt ſind:

1) Dekanat Arnſtein, mit den Pfarren zu Aura, Beinsgeſeng, Binsfeld, Brebersdorf, Bücholo, Bühler, Burkhauſen, Elfershauſen, Euerdorf, Fuchsſtadt, Gainheim, Greßthal, Gundersleben, Hundsbach, Kramſchatz, Langendorf, Müdesheim, Oberthulb, Ramsthal, Rettſtadt, Schwebenried, Sulzthal.

2) Dekanat Buchheim im Erzſtifte Maynz zu Hartheim, mit den Pfarren zu Aſchhauſen, Ballenberg, Berlingen, Berolsheim, Biringen, Billigheim, Bochsthal, Bretzingen, Buchheim, Eubigheim, Freudenberg, Gerichſtetten, Giſſigheim, Götzingen, Höpfingen, Hüngenheim, Oberkeſchach, Oberwittſtatt, Oſterburkheim, Pülſeringen, Roſenberg, Schweinberg, Waldmühlbach, Waldſtetten, Windiſchbuſch.

3) Dekanat Bühlerthan zu Stumpfach, mit den Pfarren zu Almerſpan, Bühlerthan, Bühlerzell, Hauſen an der Roth, Hohenberg, Jagſtzell, Luſtenau, Steinbach.

4) Dekanat Dettelbach zu Kitzingen, mit 1 Frühmeſſer, und den Pfarreien zu Bergrheinfeld, Bergtheim, Bibelrieth, Burggrumbach, Dettelbach nebſt einer Benefic. Dippach, Eivelſtädt, Eſchendorf, Esleben, Eſtenfeld, Ettleben, Euerfeld, Fahr, Gerbrunn, Grafenrheinfeld mit 1 Frühmeſſer, Hauſen und Fehrbrück, Hergolshauſen, Heydenfeld, Hirſchfeld, Kürnach, Lindach mit Gernach, Maynſondheim, Oberpleichfeld, Proſolsheim, Ränderſacker, Rimpar, Rottendorf, Sulzfeld am Mayn, mit einem Mittelmeſſer, Schlehenrieth, Schwanfeld, Theilheim, Versbach, Untereuſſenheim, Waychelshauſen, Wipfeld, Zeuzleben.

5) Dekanat Ebern zu Mürsbach, mit den Pfarren zu Altenbanz, Autenhauſen, Baunach mit einem Frühmeſſer, Burgpreppach, Düringſtadt, Ebern, Frieſenhauſen, Gemeinfeld, Gereuth, Goßmansdorf, Graiz, Hofheim, Jeſſerndorf, Kaltenbrunn, Kirchlauter, Leutzendorf, Pfarrweiſach, Radelsdorf, Seßlach, Zeulen.

6) Dekanat Gerolzhofen zu Gerolzhofen, mit den Pfarren zu Aſtheim, Buch, Dinkolshauſen, Donnersdorf, Eltmann, Falkenſtein, Frankenwinheim, Gaibach, Gnetzgau, Grettſtatt, Haßfurt mit einem Frühmeſſer, Herlheim, Kolitzheim, Limbach, Obereuerheim, Oberheyd, Oberſchleichach, Oberſchwarzach, Obertheres, Obervolkach, Präppach, Prieſendorf, Prölsdorf, Stammheim, Stettfeld, Theinheim, Trunnſtatt, Unterhohenried, Unterſteinbach, Untertheres, Volkach mit einem Frühmeſſer und einem Beneficiate, Weſtheim, Zeil, Zell unter Ebersberg.

7) Dekanat Jphofen zu Markſeinsheim, mit den Pfarren zu Altmannshauſen, Dornheim, Düllſtadt, Dümbach, Gerlachshauſen, Großenlangheim, Herbolsheim, Hüttenheim, Jphofen, Nordheim, Reubelsdorf, Rödelſee, Rotheim, Sommerach, Sondernau, Stadelſchwarzach, Stadt Schwarzach, Tiefenſtockheim, Ullſtadt, Wieſentheid, Willanzheim.

8) Dekanat Karlſtadt zu Karlſtadt, mit einem Frühmeſſer, wo die Pfarren Aſchfeld, Birkenfeld, Carbach, Dörlesberg, Dürrbach, Erlabrunn, Erlenbach, Euſſenheim, Gemünden, Göſſenheim, Greuſſenheim. Hafenlohr, Helmſtadt, Hettſtadt, Heydenfeld, Himmelſtatt, Hofſtetten, Holzkirchen, Homburg am Mayn, Karlburg, Karlsbach, Laudenbach, Leinach, Lengfurt, Margetshöchheim, Mühlbach, Neubrunn, Neuſtadt mit dem Filiale Erlach, Oberſinn, Pfloxbach mit dem Filiale Sendelbach, Reichelheim, Retzbach, Rottenfels, Schollbronn, Stadelhofen,

Steinbach, Steinfeld, Stetten, Thüngersheim, Trennfeld, Veitshöchheim, Unterwittbach, Urſpringen, Wenkheim, Wernfeld, Wieſenfeld, Wolfsmünſter, Zell, Zellingen.

8) Dekanat Krautheim, im Erzſtifte Maynz, zu Oberginsbach, mit den Pfarren zu Ailrungen, Americhshauſen, Aßmanſtadt, Bartenſtein, Clepſau, Gommersdorf, Jagſtberg, Krautheim, Kupferzell, Marlach, Meßbach, Mulfingen, Nagelsberg, Pfedelbach, Rengershauſen, Sindeldorf, Waldenburg, Weſternhauſen, Winzenhofen.

10) Dekanat Mellerichſtadt zu Mellerichſtadt, mit den Pfarren zu Alsleben, Biſchofsheim, Breitenſee, Bundorf, Burgwalbach, Euershauſen, Euſenhauſen, Fladungen, Frickenhauſen, Groſſenbardorf, Groſſeneibſtatt, Hendingen, Herbſtadt, Hilders, Kleinhardorf, Kleinſaſſen, Königshofen, Merkershauſen, Mittelfrey, Nordheim, Oberbach, Oberelzbach, Obereßfeld, Oberfladungen, Oberſtreu, Neulbach, Simmershauſen, Sternberg, Stockheim, Sulzfeld, Trappſtadt, Unterelzbach, Untereßfeld, Wegfurth, Wechterswinkel, Weißbach, Wolfmanshauſen, Wüſtenſachſen.

11) Dekanat Mergentheim zu Grünsfeld, mit der Pfarre zu Biberehren und den Beneficiaten zum Heil. Kreuz und zur Jungfrau Maria; ferner die Pfarren zu Böttigheim, Bochsberg, Diſtelhauſen, Dretigheim, wo ein Beneficiat; die Pfarrer zu Gebſattel, Gerchsheim, Gerlachsheim, Haltenbergſtetten, Heckfeld, Igersheim, Jlmſpan, Impfingen, Kuprichhauſen, Lauda, wo auch ein Frühmeſſer; Laudenbach an der Vordach, Markelsheim, wo auch ein Frühmeſſer; Mergentheim, Oberbalbach, Oesfeld, Roth, Schillingsfürſt, Stuppach, Tauberrettersheim, mit einem Frühmeſſer; Vilchband, Unterbalbach, Unterſchüpf.

12) Dekanat Moßbach in der Pfalz zu Scheflenz, mit den Pfarren zu Dallau, Dillsberg, Eberbach, Lohrbach, Moßbach, Neckarelz, Neckargmünden, Neckargerath, Rittersbach, Stimpfelbrunn, Wieſenbach.

13) Dekanat Münnerſtadt (im Deutſchmeiſterthume Mergentheim,) zu Kiſſingen, mit den Pfarren zu Altenmünſter, Arnshauſen, Baſtheim, Birnfeld, Bremich, Brend, Burkardroth, Burklauer, Dundorf, Ebenhauſen, Ebersbach, Ebertshauſen, Eydhauſen, Forſt, Gedheim, Geldersheim, Groſſenwenkheim, Happertshauſen, Hauſen, Heſſelbach, Heuſtreu, Hollſtadt, Kronungen, Markſteinach, Maybach, Mechenried, Münnerſtadt, Neuſtadt, wo auch ein Frühmeſſer; Nüdlingen, Niederlauer, Pfersdorf, Poppenlauer, Rannungen, Rödelmeyer, Saal, Salz, Schonangen, Stadt Lauringen, Steinach, Stralsbach, Uns-

leben, Waldaſchach, Wermerichshauſen, Wollbach, Wülfershauſen.

14) Dekanat Neckarsulm im Deutſchmeiſterthume Mergentheim zu Binswangen, mit den Pfarren zu Allfeld, Apfeltrach, Dahenfeld, Duttenberg, Erlenbach, wo ein Frühmeſſer; Gundelsheim, wo auch ein Frühmeſſer; Heilbronn, Herbolsheim, Höchſtberg, Kocherthüren, Neckarsulm, Neidenau, wo auch ein Frühmeſſer; Obergrießheim, Oeden, Offenau, Sondheim, Stein, Untergrießheim, Wimmenthal.

15) Dekanat Ochſenfurt zu Rittershauſen, mit den Pfarren zu Acholzhauſen, Allersheim, Aub, Aufſtetten, Baltersheim, Bernsfelden, Bütthard, Darſtatt, Erlach, Eßfeld, Euerhauſen, Frickenhauſen am Mayn, wo auch ein Beneficiat; Gaubültelbrunn, Gaukönigshofen, Gauretterheim, Gelchsheim, Goßmansdorf, Heydingsfeld, wo auch ein Frühmeſſer; Höchberg, Hopferſtatt, Ingolſtadt, Kirchheim, Klein-Ochſenfurt, Kleinrinderfeld, Markbreit, Ochſenfurt, wo auch ein Beneficiat; Oellingen, Riedenheim, Röttingen, wo ein Beneficiat; Rottenbauer, Sonderhofen, Stalldorf, Strüth, Sulzdorf, Unterwittighauſen, Wolkshauſen, Zeubelried.

16) Dekanat Schlüſſelfeld zu Burgebrach, mit den Pfarren zu Aßbach, Breitenlohe, Büchenbach, Burgwindheim, Ezelskirchen, Geiſſelwind, Graitzſambach, Gremsdorf, Hannberg, Herzogaurach, Höchſtadt, wo 2 Beneficiate, Lißberg, Markbibart, wo auch ein Frühmeſſer; Markſcheinfeld, Oberſcheinfeld, Schlüſſelfeld, Schönbrunn, Wachenroth, Weiſſendorf, Willmersdorf.

Ueberdies ſind in dieſer Dioces:

a) 3 adliche Stifter, als:

Das Ritterſtift zu St. Burkard, 1 in Komburg, und das Damenſtift zu St. Anna in Wirzburg.

2 Kollegiatſtifter:

ad vtrumque S. Ioannem zu Haug in der Stadt Wirzburg, und ad S. Ioannem Euangeliſtam in Neumünſter.

b) Prälaturen: zu Banz, Bildhauſen, Bronnbach, Ebrach, Heydenfeld, Holzkirchen, Münſter-Schwarzach, Neuſtatt, Oberzell und Gerlachsheim, Schönthal, St. Jacob in Wirzburg, St. Stephan ebendaſelbſt, Theres, Triefenſtein, Unterzell.

c) Ferner von Mannsklöſtern: Auguſtiner in Wirzburg und in Münnerſtadt.

Die Dominikanerklöſter in Wirzburg und in Mergentheim.

Die Franziskanerconventualen in Wirzburg und in Schönau.

Die Franziskaner Rekollekten in Dettelbach, auf der Magdalenenkapelle, auf dem heiligen Kreutzberge, zu Aſchbach, zu Heilbronn.

In der Thüringiſchen Provinz zu Schillingsfürſt, zu Schwarzenberg, Moßbach, Markbreit, Erlach, Kupferzell, Haltenbergſtetten, Waldenburg zu Lohrbach, genannt Moßbach, Wilmersdorf.

Die Karmeliter zu St. Barbara in Wirzburg, Heilbronn, und Neuſtadt; Karmeliter Diskalceaten im Neuerer-Kloſter in Wirzburg.

Die Kartheuſer zu Wirzburg ad hortum Ss. Angelorum, zu Aſtheim ad pontem Mariae, in Dückelhauſen ad cellam ſalutis, in Grünau ad nouam Cellam, und in Ilmbach ad hortum Mariae.

Ord. Ff. Minor. Sti Franc. Kapuziner in Wirzburg, auf dem Nicolaiberge, in Buchen, Höchſtadt, Karlſtadt, Kitzingen, Komburg, Königshofen im Grabfelde, Mergentheim, Neckarsulm, Ochſenfurt, Affeltrach, Bardenſtein, Friſſenhauſen, in Leuzendorf und in Pfedelbach.

d) Ferner von Frauenklöſtern:

Das Benediktinerkloſter zu St. Afra in Wirzburg.

Das Ciſterzienſerkloſter Himmelspforte, und St. Clarakloſter in Heilbrunn.

Das Dominikanerkloſter zu St. Marx in Wirzburg.

Das Prämonſtratenſerkloſter Unterzell.

Das Urſelinerkloſter in Kitzing, und in Wirzburg.

Kaplaneien ſind 130.

§. 14.

Dikaſterien, Aemter ꝛc.

Die Geiſtliche Regierung beſteht aus 1 Präſidenten, 13 geheimen und geiſtlichen Räthen, 1 Sekretär, 1 Regiſtrator, 1 Fiskalatsreceptor und Rechnungsreviſor, 4 Kanzelliſten ꝛc. Sie beſchäftigt ſich vorzüglich mit dem, was die geiſtliche Gerichtsbarkeit betrift.

Das Vikariat und Conſiſtorium beſteht aus 1 Generalvikarius, 1 Präſidenten, 10 Räthen vom geiſtlichen Stande, 5 Räthen vom weltlichen Stande, und 1 Sekretär. Das erſtere urtheilt über Streitigkeiten, welche gottesdienſtliche Perſonen und Sachen betreffen; gewöhnlich wird es die rothe Thüre genannt. Das Conſiſtorium beſchäftigt ſich mit Eheſachen.

Bei der geheimen Kanzlei ſind ein geheimer Referendarius, 1 geheimer Regiſtrator, und 4 Kanzelliſten.

Die Regierung oder das Hofrathskollegium entſcheidet alle Criminal- und Civilſachen. Bei dieſem iſt bisweilen ein Regierungs- und Hofrathspräſident, und 1 Hofkanzler, aber außer dieſen ſind 13 geheime Räthe auf der adlichen Bank, und 6 geheime

Räthe auf der gelehrten Bank, 19 wirkliche Hofräthe auf der adlichen Bank, 16 wirkliche Hofräthe auf der gelehrten Bank; 1 Fiskal, 1 Archivarius, 1 Archivalregiſtrator, 1 Kreisſekretär, (zu Nürnberg.) 1 Malefizamtsſekretär, 1 Lehnamtsſekretär, 1 Regierungs- Tax- und Bothenmeiſter, 1 Hofrathsſekretär, 1 Gebrechrathsſekretär, 5 Regierungsregiſtratoren, 11 Kanzelliſten.

Das Polizeigericht des obern Raths iſt mit 2 Präſidenten, 14 Beiſitzern ꝛc. beſezt.

Ferner ſind mehrere angeordnete Commiſſionen, als:

Eine Armen- Witwen- Waiſen- Stiftungscommiſſion.

Eine Baucommiſſion.

Eine Kreismünzdeputation, mit 1 Münzrath und 1 Münzmeiſter, 1 Specialwardein, 1 Buchhalter und Kaſſirer, 1 Münzſtempelſchneider, ꝛc.

Ein Sanitätscollegium.

Ein Siebneramt oder Feldgericht, wobei 1 Hofſchultheiß, 1 Aktuarius, 5 Beiſitzer.

Eine vorzügliche Erwähnung verdient, das kaiſerliche Landgericht des Herzogthums zu Franken, d. i. ein wirzburgiſches Landgericht, welches die Biſchöffe, zufolge ihrer Landeshoheit, in ihrem Biſthume verordnen, ohne daß die benachbarten Stände eine weitere Ausdehnung deſſelben verſtatten.

Von dieſer Landeshoheit rühren her die noch gegenwärtig im wirzburgiſchen Gebiethe befindlichen Centgerichte, welche über das, was das Blutamt oder die hohen und niedern Rügen betrift, entſcheiden.

Bei dem kaiſerlichen Landgerichte ſind außer einem Landrichter, 7 adliche Beiſitzer, 15 Landgerichtsräthe, 1 Acceſſiſte, 2 Rechnungsreviſoren ꝛc. Dieſes Gericht wird alle Monathe, und zwar jedesmahl 3 Tage nach einander öffentlich gehalten. Es gehören dahin alle Pupill- und vormundſchaftliche Verwaltungen im ganzen Lande, Abtheilungen ꝛc.

Bei der Hofkammer ſind: 1 Präſident, 1 Kammerdirektor, 1 Vicekammerdirektor, 1 Hofkammerconſulent, 15 Hofkammerräthe, 1 Sekretär, 1 Oberregiſtrator, 1 Zinsverwalter und Hofkommiſſionsaktuar, 1 Expeditor, 1 Protokolliſt und Judenamtsaktuarius, 1 Zollamtsadjunkt, 1 Hofkammer-Bothenmeiſter, 1 Reviſor der Landcontributionsrechnungen, 1 Unterregiſtrator, 1 Unterreviſor, 1 Calculator, 7 Kammerkanzelliſten, 4 Acceſſiſten ꝛc.

Der Hofkammer ſind folgende Aemter untergeordnet; als das Accisamt in Wirzburg, wobei ein Accisamtmann und ein Umgelds-Obereinnehmer. So auch die Accisämter auf dem Lande in den fürſtlichen immediat Orten, desgleichen:

Die Oberacciſer in den Stifts- und Kloſterortſchaften, als:

Des Ritterſtifts St. Burkard, zu Lengfeld, Höchberg, Eiſſingen, wo ein Zollbereiter, zu Kirchheim, wo ein Amtsverweſer.

Des Haugiſchen Stifts zu Acholzhauſen und Versbach.

Der Haugiſchen Probſtei zu Euerfeld, Rottendorf, Eichelſee, Wolkshauſen, Rittershauſen, Hoheſtatt, Gramſchatz, Fahr.

Des Neumünſteriſchen Stifts zu Gauretterscheim.

Der Neumünſteriſchen Probſtei zu Hopferſtatt.

Des Julierhoſpitaliſchen Guts zu Bergrheinfeld ꝛc.

Der Julieruniverſität zu Marienburghauſen u. a. O.

Des Kloſters Bildhauſen zu Neuſtadt.

Des Kloſters Ebrach zu Gerolzhofen, Oberſchwarzach, Prölsdorf, in den von dieſen Orten genannten Diſtrikten.

Des Kloſters Gerlachsheim, Heydenfeld, Oberzell, Schwarzach, Theres, Tiefenſtein, Unterzell.

Desgleichen der Karthäuſer zu Aſtheim, Dückelhauſen, Engelgarten, Ilmbach ꝛc.

Der Jeſuitergüteradminiſtration von den Gütern zu Veit, Effeldorf, Neuhof, Schernau, Bibergau.

Das Hofkammerbauamt, bei welchem ein Hofbauamtmann, 1 Bauamtsverwalter, 1 Hofbauſchreiber, 1 Hofgärtner, 1 Hofbrunnenmeiſter, 1 Hofbildhauer, 1 Hofmaler und Lackirer, 1 Hofſchlöſſer, und noch 6 Hofprofeſſioniſten.

Das Hofkammerfutteramt, welches aus 1 Futteramtmann, 1 Futteramtsgegenſchreiber, 1 Holz- und Fourageinſpektor, 1 Mühlverwalter und Mehlſchreiber, 1 Hofbrodtſpeiſer, 1 Mundbecker, 1 Heuwagſchreiber, und 3 Hoffutterſchüttern beſteht.

Das Hofkelleramt mit einem Deputirten, 1 Hofkellerſchreiber, 1 Hofbüttner, mit 6 Büttnerknechten.

Die fürſtliche Saline, mit einem Salineamtmann, 1 Kaſſirer, und 1 Salineverwalter.

Das Hofhoſpital, mit 1 Pfarrer, 1 Verwalter, 1 Armenwaiſenhausinſpektor, 1 Chirurgus, und 1 Spitalhausvater.

Das Waagamt, mit 1 Krahnen- und Wagenmeiſter, und 1 Krahnen- und Waaggegenſchreiber.

Das Hofkammerzollamt, wobei ein Zollamtmann, 1 Zollamtsadjunkt, 1 Guldenszöllner in der Stadt Wirzburg und 1 Zollbereiter und Zollaufſeher ebendaſelbſt; ferner die Zöllner an den Thoren der Stadt Wirzburg.

Die Zöllner, welche theils im ganherrſchaftlichen und angränzenden fremden Gebiethe, wie auch in Stifts- und Kloſterorten angeſtellt ſind, als in Blaufelden im Anſpachiſchen; in Braidbach, dem Kloſter Ebrach gehörig, wo ein Landzöllner; in

Burkhaßlach, einem ritterſchaftlichen Orte, wo ein Guldens- Weg- und Landzöllner; in Burkwinheim, dem Kloſter Ebrach gehörig, wo ein Guldens- Weg- und Landzöllner; in Dunzendorf, im gräflich Hatzfeldiſchen, wo ein Guldens- und Wegzöllner; in Eivelſtadt, dem Domkapitel gehörig, wo ein Guldenzöllner; in Eſtenfeld, der Karthauſe Engelgart gehörig, wo auch ein Guldenszöllner; in Fahr, einem Stift Haugiſchen Orte, wo ein Waſſerboden- Guldens- Weg- und Waſſerzöllner; in Frauenthal, wo ein Zollbereiter; in Frickenhauſen, einem Domkapitelſchen Orte, wo ein Guldenszöllner; in Gahrſtatt, einem ganherrſchaftlichen Orte, wo ein Guldenszöllner; ſo wie auch in Geißlingen, einem Anſpachiſchen Orte; in Geichsheim, welches Deutſchordensherriſch, wo ein Land- und Wegzöllner; in Gerlachsheim, einem Kloſter Zelliſchen Orte, wo ein Guldenszöllner; ſo wie auch in Giebelſtadt, einem ritterſchaftlichen Orte, und in Gerlachsheim, einem Anſpachiſchen Orte; desgleichen in Gollhofen, einem gräflich Limburgiſchen Orte; zu Heinert, welches eine Univerſitäts Receptoratiſcher Ort iſt, wo ein Guldens- Weg- und Landzöllner iſt; in Herrntherbach, einem Hohenlohe-Bartenſteiniſchen Orte, wo ein Guldenszöllner, ſo wie in den nächſtfolgenden Orten, in Heydenfeld; in Kitzbrunn, dem Kloſter Gerlachsheim gehörig; in Lindelbach, einem gräflich Limburgiſchen Orte; in Markoſtheim, einer Karthauſe gehörig; in Mühlhauſen, welches domkapituliſch und ebrachiſch iſt; in Neunkirchen, welches halb wirzburgiſch und halb anſpachiſch iſt. Ferner in Niederrimbach, einem anſpachiſchen Orte, wo ein Guldenszöllner; dergleichen in folgenden Orten: in Ober- und Unter-Euerheim, einem gräflich Schönborniſchen Orte; in Ochſenfurt, einem domkapitelſchen Orte; in Pfiltzingen, einem Hohenlohe-Bartenſteiniſchen Orte; in Randersacker, einem domkapitelſchen Orte; ferner in Rettersheim, dem Kloſter zu Triefenſtein gehörig, wo ein Guldens- Land- und Wegzöllner; in Riedbach, im hohenlohe-Bartenſteinſchen, wo ein Zöllner; in Rinderfeld, im gräflich hatzfeldiſchen, wo ein Guldens- und Wegzöllner; in Roßbrunn, im Kloſter Zelliſchen, wo ein Guldenszöllner; ſo wie auch in Rottendorf, im Stift Haugiſchen, und in Rittershauſen, ebendaſelbſt; in Saalbach, im Anſpachiſchen; in Sommerhauſen, im gräflich Limburgiſchen, wo ein Guldenszöllner: in Standorf, im Anſpachiſchen, wo ein Guldens- Land- und Wegzöllner; in Sümmaringen, welches im Kloſter Schönthaliſchen iſt, wo ein Guldenszöllner, ſo wie in Theilheim und in Tiefenſtockheim, welche beide domkapiteliſch ſind; in Ulſenheim, wo der Ortszoll mit Anſpach getheilt iſt; in Unterrambach, wo ein Guldens- Land- und Wegzöllner, desgleichen auch in Unterwittbach, im Kloſter Triefenſteiniſchen;

in Wiebelsbach, ebendaſelbſt; in Wieſenbach, im Anſpachi-ſchen, wo ein Guldenszöllner, ſo wie in Willanzheim, welcher Ort dem Domkapitel gehörig; in Wildenthierbach, im Rotenburgiſchen, wo ein Guldens- und Wegzöllner; in Winterhauſen, im gräflich Limburgiſchen, wo ein Guldenszöllner. (Die übrigen Zollſtätte ſind in der topographiſchen Beſchreibung bei den einzelnen Amtsorten genannt.)

Die Forſtſtellen ſ. §. 15. bei dem Oberjägermeiſteramte.

§. 15.

Hofſtaat.

Der Hofſtaat iſt zahlreich beſezt. Er beſteht:

1) Aus dem Oberhofmarſchallamte, wobei 1 Obermarſchall, 32 Kammerherren, 8 Hofkavalire, und 2 Truchſeſſen.

Inſonderheit ſind bei dem Ober- und Hofmarſchallamte: 1 Hofmarſchall, 3 Leib- und Hofmedici, 1 Beichtvater, 1 Hofpfarrer, 4 Hofkapläne, 1 Hofprediger, 6 Kammerdiener, 1 Kammerfourier, 1 Hoffourier, 1 Hofbeivogt, 5 Hoftrompeter, 1 Hofpaucker, 1 Hofuhrmacher, 1 Hoftapezier, 1 Hofbüchſenſpanner, 1 Hofgoldſticker, 2 Kammerlakayen, 21 Hoflakayen, 1 Hofkirchner, 1 Schloßkirchner, 3 Hoflaufer, 7 Heyducken, 1 Hofbarbier, 1 Hofperuquier, 1 Hofſaaldiener, 1 Landſaaldiener, 1 Hofſtubenknecht, 1 Kammerdienerknecht.

Bei der Hofmarſchallamtskellerei ſind: 1 Mundſchenke, 1 Hofweinſpeiſer, 1 Landweinſpeiſer.

Bei der Hofküche: 1 Hofküchenmeiſter, 1 Hofküchenſchreiber, 6 Mundköche, 3 Kavalierköche, 1 Hofzehrgeber, 1 Hofmezger, 1 Hofſeemeiſter, 1 Gewölbeknecht, 1 Kavalierkochsgehülfe, 1 Geflügelwart, und 3 Küchenpförtner.

Bei der Hofſilberkammer ſind 3 Perſonen:

Bei der Hofkonditorei 2 Perſonen.

Bei der Hof- und Kammermuſik ſind: 1 Kapellmeiſter, 1 Concertmeiſter, 70 Sänger und Sängerinnen, 6 Violiniſten, 1 Bracciſt, 2 Violoncelliſten, 1 Flautotraverſiſt, 3 Klarinetiſten, 1 Fagottiſt, 1 Organiſt, 2 Waldhorniſten, 1 Hautboiſt, 1 Muſikkopiſt, 1 Orgelmacher, 1 Geigenmacher, 1 Kalkant.

Bei der Leibgarde und dem Trabantenkorps: 1 Obriſter und Commendant, 1 Rittmeiſter, 1 Kornet, 1 Regimentsquartiermeiſter, 1 Wachtmeiſter, 2 Trompeter, 4 Brigadiers.

2) Das Oberjägermeiſteramt, wobei ein Hof- und Landjägermeiſter, 3 Oberforſtmeiſter, von denen einer die Aufſicht über den neuſtädter, aſchacher und biſchofsheimer Forſt, und ein anderer die Aufſicht über den Steiger- Mayn und Bramberger Wald hat, 1 Jagdjunker, 1 Landviſitations-Forſtmeiſter, 1 Ober-

jäger und Forſtmeiſter der ſämmtlichen kramſchatzer Waldungen, 1 Oberjagdamtsſekretär, 1 Beſuchknecht, 1 Rudenknecht.

Ferner die Forſtmeiſter auf dem Zabelſtein, zu Kiſſingen, Euerndorf, Hafenlohr, auf dem Haßberge.

Die Waldgegenſchreiber zu Neuſtadt an der Saale und zu Arnſtein.

Die Wildmeiſter zu Schlüſſelfeld, Michelau, Zellingen, Burgwalbach, zu Dornheim, Schmalwaſſer, Binsfeld, Reichmanshauſen, Oberſchwarzach, Irtenberg, auf den dürren Wieſen, zu Eltmann.

Der Faſanenjäger zu Werneck.

Die Jäger zu Zeutzleben, auf dem dürren Hofe, zu Bücholb, zu Aub, Guttenberg, Schwemmelsbach, Erbshauſen, Thüngersleben, Bergtheim, Proſelsheim, Wipfeld, Gernach, Grünsfeld, Hafenlohr, auf dem Neubau im Speſſart, zu Schmalwaſſer, Windheim, Bergrottenfels, Steinfeld, Karlburg, Lengfurt, Schönau, Schönrein, Aura in Sinngrunde, Mittelſinn, Kleinrinderfeld, Büttelbronn, Roßbrunn, Greuſſenheim, Ilmſpann.

Die Jäger zu Lauda, Heckfeld, Hartheim, Höpfingen, Jagſtberg, Röttingen, Stalldorf, Bütthard, Frauenroth, Gefäll.

Auf dem Klaushofe, zu Waldfenſter, Wildflecken, zu Neubeſſingen, zu Aura, Fuchsſtatt, Hilders, Nüdlingen, Unterweiſenbrunn.

Auf dem Kreutzberge, zu Oberelzbach.

Auf dem Haßberge zu Althauſen, zu Nordheim, Ebersbach, Iphauſen, Windhauſen, Münnerſtadt, Steinach, Haſſenbach, Mellerichſtadt, Königshofen, Sulzfeld, Veitshöchheim, Margetshöchheim.

Auf dem Hofbachshofe, zu Markſteinach, Maynberg, Haßfurt, Mechenrieth, Eltmann, Altmansdorf, Oberſchleichach, Unterſchleichach, Karbach, Dürrfeld, Rügshofen, Schöneich-Rottenſtein, Prölsdorf, Wüſtviel, Oberrimbach, Ebenhauſen, Bramberg, Fitzendorf, Kitzingen, Hürblach, Ingolſtadt, Herbolsheim, Schottenſtein, Gemünden, Hattersdorf, Vorbach, Todtenweiſſach, Mürsbach, Neubrunn, Freudenberg, Haynſtatt, Ripperg, Obervolkach.

Auf dem Schwanberge, zu Birklingen und Spekfeld, Gemünden an der Kreck, Gemeinfeld.

3) Das Oberſtallmeiſteramt, mit 1 Oberſtallmeiſter, 1 Hofedelknabenhofmeiſter, 1 Repetitor Jurium bei den Hofedelknaben, 6 Hofedelknaben, 2 Oberbereiter, 1 Hofbereiter, 1 Unterbereiter, 1 Sprachmeiſter, 1 Tanzmeiſter, 1 Fechtmeiſter bei den Edelknaben.

Bei der Hofſtallparthie ſind: 1 Hofroßarzt, 3 Hofwagenmeiſter, 1 Hofſattelknecht, 1 Oberknecht, 1 Leibkutſcher, 1 Reit-

ſchmidt, 1 Reißreitſchmidt, 1 Hofwagner, 1 Hofſattler, 1 Hofſeiler, 1 Hofgürtler, 2 Hufſchmidte, 2 Knabendiener.

§. 16.

Militare.

Der Fürſtbiſchof unterhält jetzt 4 Regimenter zu Fuß, 1 Regiment leichte Dragoner, eine Leibgarde zu Pferde, und ein Artilleriekorps. Ueberdies ſind 1000 Mann Landmiliz, die auch montirt ſind.

Bei dem Militär ſind angeſtellt: 1 Generalfeldzeugmeiſter, 2 Generalfeldmarſchalllieutenants, 3 Generalfeldwachtmeiſter, 1 Kriegskommiſſarius, 2 Platzmajors, von denen einer zu Königshofen, 1 Hauptmann und Generalſtabsquartiermeiſter und Zeugwarth auf der Feſtung Marienberg, 1 Hauptmann und Generaladjutant, 1 Platzhauptmann, 1 Platzlieutenant zu Königshofen, 1 Lieutenant, 1 Zeugwarth und Caſernen-Inſpektor zu Königshofen, 1 Wachtmeiſterlieutenant auf der Feſtung Marienberg, ꝛc.

Ferner: 1 Oberauditeur, 2 Stabs- und Garniſonauditeurs ꝛc.

Zur Landesſicherheit wird ein Huſarenkorps unterhalten, wobei 1 Oberſter und Commendant, 1 Vicecommendant, 1 Rittmeiſter, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, 1 Wachtmeiſter, 1 Trompeter, 8 Korporale, 4 Vicekorporale, ꝛc.

Die Kriegsſachen ſtehen unter dem Hofkriegsrathe, welcher aus 1 Präſidenten, 9 Hofkriegsräthen, (theils Generalen, theils Gelehrten und Kameralräthen,) 2 Sekretären, 1 Protokolliſten ꝛc. beſteht.

§. 17.

Lehnverhältniſſe.

Der Wirzburgiſche Lehnhof iſt ſehr anſehnlich. Er zählt:

a) 18 fürſtliche Vaſallen, und zwar den Landgraf von Heſſen-Kaſſel, auch von Heſſen-Darmſtadt, Heſſen-Hanau, und alle Fürſten von Hohenlohe; die Fürſten von Iſenburg, Sachſen-Meinungen, Schwarzenberg, Stollberg-Gedern, und der deutſche Orden.

b) 18 gräfliche, als: Der Graf von Kaſtell zu Rüdenhauſen, zu Remlingen, Rehweiler, Iſenburg, Ingelheim, von und zu Lehenrode, von Giech und Thurnau, von Hatzfeld, die gräflich-Limburgiſchen Söhne und Töchter, Lehnfolger, der Graf von und zu Reuberg, von Pickler, von Rotenhan zu Merzheim, von Schönborn, von Seinsheim, von Sickingen, von Stadion, von Stollberg zu Schwarzan, Voit von Rieneck.

c) Folgende Klöſter und Stiftungen: Der Abt des Kloſters Banz, des Kloſters Langheim, des Kloſters Speinshart, in der obern Pfalz, das Katharinenſpital zu Bamberg, das Karmeliterkloſter zu Wirzburg, das Kloſter zum Heil. Grabe nächſt Bamberg, das Kollegiatſtift Neumünſter zu Wirzburg, das Eli-

ſabethhoſpital und ſogenannte Siechhaus zu Bamberg, der Abt des Kloſters Theres, das adeliche Ritterſtift Komburg, das Julier-Hoſpital, das Julier-Univerſitäts-Receptorat, die Hoſpitäler zu Dinkelſpühl, zu Kitzingen, zu Neuſtadt an der Saale, zu Rotenburg an der Tauber, und zu Scheßling oberhalb Bamberg.

d) Folgende adliche Vaſallen: Die Herren von Adolsheim, zu Adolsheim, zu Sennfeld, die Barone von Auffeß, von Baſtheim, von Mauchenheim, genannt Bechtelsheim, von Berlichingen, zu Eichelsheim, zu Jagſthauſen, zu Illesheim, zu Mergingen, Roſſach, von Bibra, zu Bibra, Baron von Bibra zu Schwebenheim, Baron von Bibra zu Adelsdorf, zu Gleichen an der Wieſen, von Bibra zu Irmelshauſen, von Bibra zu Brennhauſen; Baron von Borie zu Salzburg und Mühlbach, von Kapler, genannt Banz von Oeden, von Krailsheim, Baron von Dahlberg, von Diemar zu Walldorf, Ebersberg, genannt von Weihers, von Egloffſtein, von Ellerichshauſen, von Erthal, zu Leuzendorf, zu Elfershauſen, von Eyb, zu Dörzbach, zu Veſtenberg; Baron von Frankenſtein zu Ullſtadt, Baron von Frankenſtein zu Ochſtatt, von Förſteren zu Herbsleben, Baron Fuchs zu Bimbach und Dornheim, von Gebſattel, von Gemmingen, Baron von Greifenklau, Graf von und zu Trockau, Baron von Guttenberg, zu Kirchlauter, zu Sternberg, zu Steinhauſen, von Habermann, von Hettersdorf, Heus von Euſſenheim, Horneck von Weinheim, von Hundbis zu Waldrams, von Hutten zu Stolzenberg, zu Frankenberg; von Knöringen, Baron von Leonrode, von Lichtenſtein zu Lahm, Baron Marſchalk von Oſtheim, zu Waltershauſen, zu Trabelsdorf, Waldorf; Baron von Münſter, zu Liesberg, Euerbach, von Oberkamp; Baron von Pöllnitz, von Roſenbach, von Rothenhan, zu Eyringshof, zu Ebelsbach, Rüd von Kollenberg, zu Böttigheim, zu Eberſtatt, von Seckendorf, zu Langenfeld; Baron von Seckendorf zu Oberzenn, zu Unterzenn, zu Suchenheim, Baron Schenk von Staufenberg, von Schrottenberg, Baron von Sickingen, von Sirgenſtein, von Stetten zu Buchenbach, von Stetten zu Kocherſtetten; Baron von Stein zu Altenſtein, Baron von Stein zu Nordheim, von der Tann zu Nordheim; Baron von Tann zu der Tann, Baron von Thüngen, Truchſeß von Wetzhauſen, zu Bundorf, Baron Truchſeß von Wetzhauſen, zu Obereßfeld, zu Oberlauringen, Baron Voit von Rienek, Voit von Salzburg, von Wolfskeel, von Reichenberg zu Rottenbauer, von Wolfskeel, zu Reichenberg auf Lindflur und Uttingen, von und zu Wieſenthau, von Wepler, Zobel von Giebelſtadt, Meſſelhauſen und Darrſtadt, von Zobel zu Giebelſtadt, von Zobel zu Giebelſtadt und Frieſenhauſen, von Züllenhard zu Widdern.

e) Bürger, Lehnsleute und Lehnträger:

1) Zu Bamberg von Storchen, die Pfarrei zu Zeil.

2) Zu Nürnberg 7.

3) Bürgermeiſter und Rath der kaiſerlichen Reichsſtadt Rothenburg und noch 2.

4) In Schweinfurth, 1.

5) In Wirzburg 6, worunter auch das Polizeigerichte des obern Rathes iſt.

6) In hochſtifts-wirzburgiſchen Oertern: Bürgermeiſter und Rath zu Königshofen im Grabfelde, ſo wie auch zu Seßlach, das Wollenweberhandwerk mit den übrigen Lehnsleuten zu Münnerſtadt, und noch 9.

7) In fürſtlichen baireuthiſchen Oertern: zu Burgbernheim und zu Kaubenheim.

8) In dem herzoglich ſachſen-meinungiſchen: 1 zu Wülfershauſen.

§. 18.

Topographiſche Beſchreibung.

Man findet in dieſem Hochſtifte 33 Städte, 11 Marktflecken, und gegen 430 Dörfer und Klöſter.

a) Beſchreibung der Hauptſtadt.

Wirzburg, oder **Würzburg**, lat. Wirceburgum, auch wohl Herbipolis, die Haupt- und fürſtliche Reſidenzſtadt, eine Haupt- Münz- Leeg- und Stapelſtadt des fränkiſchen Kreiſes, in einer angenehmen Gegend, gröſtentheils mit Weinbergen umgeben, welche den beſten Wein hervorbringen; auch an Wieſewachs und Futter iſt die benachbarte Gegend reich.

Sie liegt 19 Meilen von Anſpach, 9 Meilen von Bamberg, 15 Meilen von Frankfurt am Mayn, und eben ſo viel von Hildburghauſen, 13 Meilen von Fulda, 12 Meilen von Nürnberg, 25 Meilen von Regenſpurg, und 80 Meilen von Wien.

Der Mayn, welcher die Stadt von der Feſtung und der Vorſtadt trennet, iſt ihr in Abſicht der Schiffarth und Handlung ſehr vortheilhaft. Eine vortrefliche, mit ſehr großen Statüen beſezte Brücke von 7 Bogen, ungemein ſolide gebauet, verbindet das Maynviertel und die Feſtung Marienberg mit der Stadt.

Die Stadt ſelbſt iſt in 8 Theile, nehmlich in vier Stadt-Viertel und vier Vorſtädte, eingetheilt. Erſtere machen die eigentliche Stadt aus, und heiſſen: Das **Dietricher-** **Genheimer-** **Kreſtler-** und **Baſtheimer-Viertel**. Die vier andern Viertel ſind: Das **Sander-** **Hauger-** **Pleichacher-** und **Mayn-Viertel**.

Sie hat große Plätze, und einige regelmäßige Straßen, die meiſten ſind ſchmal und krumm; die Häuſer ſind hoch, gröſten-

theils von Stein und gut gebauet, einige mit zierlicher Steinhauerarbeit; ſie hat viele Palläſte, und gehört allemahl unter die ſchönen Städte von Deutſchland. Wirzburg enthält an 15,000 Seelen.

Das hieſige fürſtliche Reſidenzſchloß, ein großes, edles und geſchmackvoll eingerichtetes Gebäude, gehört unſtreitig unter die ſchönſten und regelmäßigſten Schlöſſer. Es liegt am Ende der Stadt, nahe an den Feſtungswerken, die auch Urſache ſind, daß der koſtbare Garten hinter dem Schloſſe irregulär iſt, weil man das Terrain dazu gröſtentheils von einer Baſtion genommen hat, die aber doch zu den hohen Terraſſen eine gute Lage gegeben hat. Indeſſen iſt dieſer eben nicht ſehr große Platz vortreflich genuzt, indem alle mögliche Veränderungen und Schönheiten darinnen angebracht ſind.

Das Schloß ſelbſt iſt im Viereck gebauet, mit 2 tiefen Flügeln, 3½ Stockwerk hoch, 360 Fuß lang, und 220 Fuß breit. Es hat 7 Pavillons, 2 Rondeln, 10 Balcons, und 7 Höfe, welche leztere mit einem künſtlichen eiſernen Gitter eingeſchloſſen ſind.

Die innere Einrichtung der Zimmer, Treppen und Gänge entſpricht dem Aeuſſerlichen vollkommen; alles zeigt Pracht und Kunſt des Baumeiſters in regelmäßigen Verhältniſſen. Auch die Meublirung iſt koſtbar, geſchmackvoll und modern.

Der innere Schloßhof iſt mit einem künſtlichen und ſtarken eiſernen Gitter mit Statüen eingefaßt. An jeder Seite längſt dem anſehnlichen und ſehr geräumigen Vorplatze iſt ein langes Gebäude, worinnen die Schloßwache und Regierung iſt; an beiden Seiten deſſelben iſt eine kleine Kolonnade, an deren Ende eine hohe runde Säule mit einer ſtark vergoldeten Kugel den großen Schloßvorplatz begränzt. Von allen Seiten umher hat das Schloß eine geräumige freie Lage, in der höchſten Gegend der Stadt. Johann Philipp Franz von Schönborn, ein berühmter großdenkender Fürſt, machte im J. 1720. den Anfang dazu und ſein Nachfolger, Friedrich Carl, auch ein Graf von Schönborn, hat dieſen prächtigen Bau vollendet.

Vorher hatten die Biſchöffe ihre Reſidenz auf dem Marien- oder Frauenberge in der daſelbſt befindlichen Feſtung. Dieſe Feſtung, nahe am Mayn, jenſeits der Brücke, iſt gröſtentheils auf einem Felſen gebauet. Das Hauptgebäude beſteht aus einem Vierecke, mit einem ſtarken Thurme in jeder Ecke, wovon eine vortrefliche Ausſicht iſt. Die kleinen Baſtionen und Feſtungswerke ſind von keiner Bedeutung. Doch kann ſie die ganze Stadt beſtreichen. In ſeinem Umfange liegt auſſer dem alten biſchöflichen Schloſſe, ein ſtarkes Zeughaus. Unten am Fuße, nahe am

Mayn, liegt die Kirche, ein Kornmagazin, mit noch andern Gebäuden.

Bei dieſem Schloſſe ſind auch die fürſtlichen Keller, worinnen gewöhnlich an 3000 — 3500 Fuder Wein von alten und köſtlichen 100 — 200jährigen Frankenweinen verwahret wird.

Am Schloßberge, nach der Stadtſeite zu, wächſt der berühmte Leiſtenwein, in einem kleinen Bezirke, welcher blos für den Hof iſt, und den Steinwein an Güte noch übertrift.

Die Kathedralkirche zum Heiligen Kilian iſt ein großes Gebäude mit 4 Thürmen von einer anſehnlichen Länge, und ſtarken Bauart. An den Pfeilern und Bogen hat ſie viele ſtarke Gipsarbeit, welche ſie etwas dunkel macht. Bei dem hohen Altare ſind 4 Säulen von ſchwarzem Marmor, die einen halben Cirkel vorſtellen, und eine künſtlich ausgearbeitete Kugel von Holz, ſtark vergoldet, unterſtützen. Ueber derſelben iſt ein Herzogshut. Alle Zierrathen bei dieſem Altare, ingleichen das Pult, die 2 großen Leuchter, die vor dem Altare ſtehen, ſind von lauter Silber, ſo wie auch verſchiedene Statuen, die in Lebensgröße dabei ſtehen. Die gräflich Schönborniſche Begräbnißkapelle iſt prächtig. Das Innere iſt ganz von Marmor. Auch in den Kreutzgängen findet man eine große Anzahl von alten Monumenten, ſowohl von Biſchöffen, als den vornehmſten adelichen Familien. Das Evangelienbuch, welches in der Kirche gebraucht wird, iſt ſehr ſauber eingebunden, auswendig mit Gold und Silber beſchlagen, und mit koſtbaren Edelſteinen geziert. Auf dem vordern Deckel ſtehen 3 wohlgeſchnittene eingefaßte Bilder von Elfenbein.

Nicht weit von dieſer Kirche iſt die Kirche zu St. Johannis des Collegiatſtifts Neumünſter. An einer Seite hat ſie ein ſchönes Portal, und im Innern eine wohlgemahlte Decke. Auch hierinnen findet man viele alte Monumente. Dieſes Collegiatſtift hat einen Probſt, 1 Dechant, 15 Capitularen, 10 Domicellaren, und 11 Vikarien.

Die Marien- oder eigentliche Stadtpfarrkirche iſt auf dem großen Markte, und mit einem ſchönen im gothiſchen Geſchmack erbaueten Thurme gezieret.

Die ehemalige Jeſuiterkirche, welche an der Seite nach dem Schloſſe liegt, gehört eben nicht zu den ſchönſten Kirchen dieſes Ordens, ſo auch ihr Collegium, ohnerachtet es mit dem Seminario von einem weiten Umfange iſt.

Außerdem ſind hier noch die Collegiatſtifts- und Pfarrkirche ad vtrumque Sctum Ioannem zu Haug. Die Kirche iſt ein prächtiges Gebäude, nach dem Modelle der St. Peterskirche in

Rom, mit einer Kuppel, erbaut. Dieſes Collegiatſtift hat einen Probſt, 1 Dechant, 17 Capitularen, 16 Domicellaren, und 13 Vikarien.

Die Collegiatkirche und das adeliche Ritterſtift zum Heil. Burchard, welches aus 1 Probſt und 1 Dechant, 8 Kapitularen, 9 Domicellaren und 12 Vikarien beſteht.

Noch ſind zwei andere Pfarrkirchen hier, nehmlich zu St. Peter und St. Gertrud. Bei der erſtern iſt das Seminarium Godofrideum, nebſt einem Schulmeiſterſeminario.

An Mannsklöſtern ſind hier: Die Benediktinerabtei zu St. Stephan und zu St. Jacob in der Vorſtadt, und noch 7 andere Mannsklöſter, als das Auguſtiner- Dominikaner- Franziskaner- Carmeliter- Discalceaten des Neurerkloſters, Karthäuſer ad hortum S. S. Angelorum, und 1 Kapuzinerkloſter.

Die Benediktinerabtei St. Jacob iſt vermuthlich das älteſte Kloſter in Wirzburg. Urſprünglich war ſie mit Schotten beſetzt, deswegen ſie auch noch das Schottenkloſter genennet wird; auch jezt ſind noch immerfort einige Schottländer hier, wiewohl ſie ſich gegenwärtig nur ſparſam einfinden. Die Abtei hat eine gute Bibliothek. In der Kirche iſt ein anſehnliches Monument, wo der Abt Trithem begraben liegt. Der Stein, worauf er in völliger Lebensgröße von einem recht guten Meiſter gehauen iſt, zeigt ihn im völligen Ornate, mit einer Inful, in der rechten Hand hält er ein umgekehrt aufgeſchlagenes Buch, und in der linken den Krumſtab.

Die Benediktinerabtei zu St. Stephan liegt in der Stadt, und iſt weit anſehnlicher, als die vorherige, gebauet.

Außer dem adelichen Damenſtifte zu St. Anna ſind hier noch 2 Nonnenklöſter. Im erſtern ſind 1 Aebtiſſin und 6 Stiftsdamen.

Ein Johanniterritterhaus, mit einer Kirche.

Ein Haus und Kirche des deutſchen Ordens, und verſchiedene Hoſpitäler findet man hier ebenfalls.

Unter leztern verdient das Juliushoſpital eine ausführlichere Nachricht.

Dieſes berühmte Hoſpital iſt vielleicht das anſehnlichſte in ganz Deutſchland, ſowohl nach ſeiner Einrichtung, als nach ſeinen Einkünften. Biſchof Julius hatte im 16ten Jahrhunderte dazu einige eingezogene Klöſter mit ihren Gütern und Einkünften genommen, und hiervon dieſe vortrefliche Stiftung gemacht, welche wahre Menſchenliebe äußert, und zu dem beſten Endzwecke angewandt iſt. Nach der Inſchrift, die über dem Haupteingange des Hoſpitals ſteht, iſt der Bau deſſelben im J. 1575. geſchehen. Das Hauptgebäude im innern Hofe iſt im J. 1764. drei Stockwerk hoch erbauet worden. In dieſem ſehr ſolide auf-

geführten, groſſen Gebäude, wohnen im zweiten und dritten Stockwerke die Hoſpitaliten, im unterſten aber ein Amtmann, ein Actuarius, ein Aufſeher, ein Medicus, ein Chirurgus, und ebendaſelbſt iſt auch die Apothecke, Küche ꝛc. Hinter demſelben liegt ein großer Garten, worinnen Gemüſe und Obſt für die Hoſpitaliten gewonnen wird. In dieſem iſt auch das akademiſche anatomiſche Theater von guter Bauart und Einrichtung.

Zum Behufe der Hoſpitaliten werden auf 100 Perſonen, als Aufwärter, Krankenwärter, Wäſcherinnen, zur Küche, Bäckerei, Brauerei, zum Ackerbaue, Schlachten ꝛc. unterhalten, indem das Hoſpital ſeine ganze Conſumtion in ſeinem eignen Bezirke für ſich hat.

Die innere Einrichtung, in Abſicht der Verpflegung, iſt vortreflich. Jeder Hoſpitalit hat ſein eignes Bette, welches ihm alle 3 Monate weiß überzogen wird. Die Wahnſinnigen haben ihr eignes Schlafzimmer, wo ſie zuſammen, jeder an ſeiner Bettlade, des Nachts eingeſchloſſen werden. Bei Tage ſind ſie in einem andern Zimmer unter genauer Aufſicht. Alle hier befindliche Perſonen bekommen gutes Eſſen, bei Tiſche ihren Wein, auch recht gutes Bier. Diejenigen, welche ein Handwerk verſtehen, auch Weibsleute, die nähen und ſpinnen, erhalten beſſer Eſſen, auch beſſern Wein. Das Geld von ihrem Verdienſte aber fällt dem Hoſpitale zu, welches um ſo viel billiger iſt, da die Leute alles nöthige an Kleidung und Verpflegung erhalten, mithin gar kein Geld brauchen. Die übrigen verrichten nach ihren Kräften geringe Arbeit im Garten. Ganz Unvermögende ſind in allem frei, und ſelbſt diejenigen, welche arbeiten, ſind im geringſten nicht dazu gezwungen, ſondern ſie thun es willkührlich, und empfangen dafür weit beſſeres Eſſen und beſſern Wein. Die Anzahl derjenigen, welche hier ganz frei unterhalten werden, beläuft ſich über 400 Perſonen, indem ſie nicht blos aus der Stadt, ſondern auch aus dem ganzen Lande gegen gerichtliche Zeugniſſe aufgenommen werden.

Dieſes Hoſpital liegt in einem abgelegenen Theile der Stadt; vor demſelben iſt auf einem langen und breiten Platze eine gute Promenade angelegt.

Die Aufſicht und Verwaltung über dieſe berühmte Anſtalt hat ein Präſident, 1 Conſulent, 1 Pfarrer und Vorſteher, 1 Verwalter und Vorſteher, 1 Sekretär und 1 Gegenſchreiber. Das übrige Perſonale beſteht aus 2 Aerzten, 1 Oberwundarzte, 1 Regiſtrator, 1 Speiſer, 1 Protokolliſten, 1 Apothecker, 1 Kücheninſpektor, 6 Kanzelliſten, 1 Gärtner, 1 Barbier. Auf dem Lande hat es folgende Officianten: als zu Burgrheinfeld einen

Amtsvogt, Gegenſchreiber und Schultheiß; zu Gamburg 1 Keller und Revierjäger; zu Haßfurt einen Amtsvogt, ſo wie auch in Iphofen und Karlburg, 1 Verwalter zu Lauda, und zu Maynberg, 1 Adminiſtrator zu Münnerſtadt, 1 Amtsvogt und 1 Gegenſchreiber zu Oberdürrbach, 1 Verwalter und 1 Gegenſchreiber zu Seßlach, Amtsvögte zu Thüngen, Volkach, Windheim, im leztern Orte 3 Revierjäger; Amtsvögte zu Windsheim und zu Wolfsmünſter, wo auch ein Förſter, ſo wie in Gräfendorf, und auf dem Ometh einen Revierjäger, und zu Oberſinn einen Förſter.

Ueberdies ſind noch für die Stadtarme 3 andere gute Hoſpitäler, nehmlich: das Hofhoſpital, das Theodoriſche, und das Bürgerhoſpital.

Die hieſige Univerſität, Julieruniverſität genannt, iſt unter den katholiſchen eine der vorzüglichſten. Ihre Hörsäle, ſo auch ihre Bibliothek, ſind in dem vormaligen Jeſuiterkollegio. Dieſe uralte Univerſität, welche bereits im J. 1403. geſtiftet worden iſt, hat jederzeit berühmte Lehrer in mehrern Fächern gehabt. Studenten ſind jezt ungefähr 380.

Die theologiſche Fakultät hatte (im J. 1789.) 8 ordentliche Profeſſoren, die juriſtiſche 8, die mediziniſche 6, die philoſophiſche 5, und überdies ſind noch einige Profeſſoren für die niedern Klaſſen. Die Univerſität hat einen botaniſchen Garten, ein anatomiſches Theater, und eine Sternwarte.

Das Univerſitäts-Receptoratamt beſteht aus einem Präſidenten, 1 Conſulenten, 1 Receptor, 1 Bibliothekar, 1 Sekretär und Gegenſchreiber, 1 Regiſtrator, 3 Kanzelliſten, 1 Zins- und Zehendinſpektor ꝛc. Auf dem Lande hat die Univerſität folgende Officianten, als in Arnſtein einen Verwalter; in Breitenſee einen Keller und einen Gegenſchreiber; in Birnfeld einen Amtsvogt und einen Revierjäger; in Gamburg einen Keller und einen Revierjäger; in Kloſterhauſen einen Verwalter und einen Revierjäger; in Lechenroth einen Verwalter, einen Gegenſchreiber und einen Revierjäger; in Marienburghauſen einen Verwalter, einen Amtsgegenſchreiber, 2 Revierjäger, davon 1 zu Kreuzthal; in Sodenberg einen Amtsvogt, und 1 Revierjäger; in Werneck einen Verwalter; in Wüſtenſachſen einen Amtsvogt und 2 Revierjäger; in Biberngau einen Schultheiß.

Von andern Lehranſtalten in dieſer Hauptſtadt ſ. oben §. 9.

Von den hieſigen Bibliothecken ſind folgende die wichtigſten:

1) Die Dombibliothek; dieſe enthält nach Gerken (in ſ. Reiſen, Th. II. S. 340.) 183 Codices, viele alte Handſchriften und einige hundert alte gedruckte Bücher, die aber doch über das

1470ſte Jahr nicht ſteigen. Ueber die Handſchriften iſt ein wohl eingerichteter Catalogus gemacht, worinnen jeder Codex umſtändlich beſchrieben, auch ſein Alter nach Jahrhunderten angegeben iſt. Einige davon findet man in den eben erwähnten Reiſen genau angezeigt.

2) Die Bibliothek bei der Benediktinerabtei zu St. Jacob iſt eben nicht ſtark, aber ſonſt mit einigen guten neuen Werken in allen Wiſſenſchaften, auch mit vielen engliſchen Büchern verſehen. Von Handſchriften ſind hier nur wenige.

3) Die Bibliothek der Benediktinerabtei zu St. Stephan, übertrift die vorhergenannte, ſowohl an Büchern, als auch beſonders an Handſchriften.

4) Die Univerſitätsbibliothek iſt zwar nicht zahlreich, man findet aber doch viele gute und wichtige Werke darinnen.

Zu Beförderung der Handlung auf dem Maynſtrome iſt ein geräumiges Lagerhaus, und ein künſtlicher Krahn angebauet worden.

Der Handel der Stadt beſteht gröſtentheils in Wein- und in Speditionsgeſchäften.

Man findet hier beſtändig eine Menge von kleinen Schiffen, welche nach Frankfurt am Mayn mit hieſigen und bambergiſchen Produkten fahren, auch viele Waaren aus dem Baireuthiſchen hieher ſchaffen; hingegen viele ausländiſche Güter als Rückfracht mitnehmen.

Im hieſigen Zucht- und Arbeitshauſe werden alle Tücher für das wirzburgiſche Militär, auch für Livreebediente gemacht; überdies verfertigt man andere Zeuge, Decken, Strümpfe, Handſchuhe und Mützen. Seit einigen Jahren iſt hier eine Lederfabrik, worin dem Kalbleder ein biegſamer Lack in allen Farben gegeben wird, der weder durch Waſſer, noch durch Bewegung Schaden leidet. In dieſer Fabrik werden Hüte, Stiefeln, Pferdegeſchirre und andere Waaren von dieſem Materiale gemacht, welche auch auswärts geſchätzt werden.

In einer Spigelfabrik werden Spiegel von verſchiedener Größe zubereitet, wobei das Glas aus der Glasfabrike im Steigerwalde gebraucht wird.

Der hieſige Stadtrath, welcher die bürgerlichen Streitſachen und Vorfälle entſcheidet, beſtehet aus 1 Vicedom, 1 Oberbürgermeiſter, 1 jüngern Bürgermeiſter, und mehrern Stadträthen.

Vom Bürgermeiſter und Rathe hängen ab:

1) Die Schatzungsſtube, bei welcher ein Deputatus, 1 Ober- und 1 Untereinnehmer, 1 Obereinnahmsadminiſtrator, 2 Schatzungsſchreiber ꝛc.

2) Die Steuerſtube, wobei 2 Deputati, 1 Obereinnehmer, 1 Untereinnehmer, 1 Steuerſchreiber ꝛc.

3) Die Umgeldsſtube, wobei ein Deputatus, und 1 Obereinnehmer.

4) Die Bürgerſpitalpflege, welche aus 1 Medicus, 1 Spitalökonomus, 1 Chirurgus ꝛc. beſteht.

Ferner iſt hier ein Stadt- Saal- Brücken- und Obercentgerichte, mit 2 Vorſitzern und 7 Beiſitzern. Vor dieſes Gerichte gehören verſchiedene Angelegenheiten, welche die Hauptſtadt betreffen, als Schuldſachen, Schützungsangelegenheiten; auch alle peinliche Proceſſe werden, wenn ſie im Rathamte abgeurtheilt worden ſind, von demſelben zur Execution gebracht.

Das Vicedom- und Hofſchultheiſſenamt.

Bei der Stadt iſt ein Waſſer- und Brückenzoll.

Das oben S. 821. erwähnte adeliche Ritterſtift zu St. Burchard hat, außer 1 Syndicus und Conſulenten, folgende Officianten, als: 1 Amtmann in Rückermayn, 1 Keller und Präſenzmeiſter, auch Vicareiverwalter, 1 Kaſtner zu Ochſenfurth, 1 Oberförſter und Hofmann zu Heydingsfeld, mit 1 Unterförſter und 1 Jäger.

Das Kollegiatſtift ad vtrumque S. Ioannem zu Haug hat: 1 Conſulenten, 1 Syndicus, und folgende Officianten: 1 Probſteiamtmann, 1 Keller, 1 Keller- und Präſenzmeiſter, 1 Oblei- und Procurazei- dann Versbacher Vogteiamtsverwalter, 2 Vikareiamtsverwalter, 1 Keller zu Ochſenfurth, 1 Kaſtner und Pfarrer zu Sulzthal, 1 Kaſtner und Pfarrer zu Schonungen, 1 Kaſtner zu Hammelburg, und 1 Jäger zu Acholshauſen und zu Versbach.

Das Kollegiatſtift zum Heil. Johann, dem Evangeliſten, hat: 1 Syndikus, 1 Keller, 1 Procurazei-Verwalter, 1 Präſenzmeiſter und Vikareiamtsverwalter, 1 Keller zu Marckelsheim, 1 Kaſtner zu Carlſtadt, 1 Obleiverwalter zu Zellingen, und 1 Kellermeiſter zu Elgersheim.

b) Fürſtliche Aemter, Amtsverweſereien, Stadtvogteien und Kellereien.

1) Das Ober und Centamt Arnſtein, mit Bücholo.

a) Arnſtein, ein Städtchen und Schloß, an der Werre, 4 Stunden von Carlſtadt, gegen Schweinfurth, mit einem ſchönen Hoſpitale, einem Oberacciſor und einem Oberzöllner. Es iſt hier eine Landdechanei. Dabei iſt das Vorſtädtchen Bettendorf.

b) Binsfeld, ein Flecken.

c) Andere Oerter: Binnsbach, Bücholo, Erbshauſen mit

Sulzwieſen, Eßleben, wo ein Guldens- und Wegzöllner, Gänheim, Graßthal oder Greßthal, Halsheim, an der Werre, wo ein Guldens- und Wegzöllner; Hauſen, Heugrumbach, an der Werre, Hundsbach mit einem Zöllner, Kaiſten, Müdesheim, Mühlhauſen, wo die meiſten Unterthanen der Domprobſtei unterworfen ſind; Obersfeld, Opferbaum, Prebersdorf, Reichelsheim mit Marbach, lezteres an der Werre, mit einem Wegzöllner; Rieden, mit einem Guldenszöllner; Rütſchenhauſen, Sachſerhof, Schwemmelsbach ꝛc.

2) Das Ober- und Centamt Aſchach. Hierinnen iſt:

a) Aſchach oder Aſchbach, auch Wald-Aſchach, an der Saale, 3 Stunden von Neuſtadt, gegen Kiſſingen, ein Marktflecken mit einem Schloſſe, auch einem Guldens- und Wegzöllner.

b) Bocklet oder Bucklåt, ein Dorf an der Saale, ½ Stunde von Kiſſingen. Es iſt bekannt wegen ſeiner Sauerbrunnen, und wird bisweilen von Fremden beſucht.

c) Andere Oerter: Burgenroth oder Burkardroth, Frauroth, Gefält, Großenbach, auch Großprag an der Saale, mit einem Sauerbrunnen; Haard, wo ein Guldens- und Wegzöllner; Haſſenbach, Hohn, Katzenbach, Kleinbruch, Langenleiden, auch Langenleiten, Lauter, Poppenroth, Premich, auch Premig, Riedenberg, Roth, Sandberg, Schlimpfhof, Schmalwaſſer, Stangenroth, Steinach an der Saale, Stralsbach, Waldberg, Waldfenſter, Wollbach, Zahlbach.

3) Das Kellerei- uud Centamt Aub oder Ayb, wozu das Vogteiamt Walkershofen gerechnet wird.

a) Aub oder Ayb, eine Stadt am Flüschen Gollach, 3 Stunden von Rötingen, gegen Mergentheim. Hier iſt ein reiches Hoſpital.

b) Der Marktflecken Walkershofen.

c) Andere Oerter: Gülchsheim oder Gellixheim, Hemmersheim, mit einem Guldenszöllner, ſo wie auch in Lipperichshauſen, auch Lippershauſen genannt; Oellingen, Pfallenhaim, Rotheim, Sächſelbach, worinnen aber nur 3 Unterthanen zu dieſem Amte gehören.

4) Das Cent- und Kellereiamt Aura, im Sinnegau oder Sinnegrund, worinnen:

Aura, ein Dorf am Flüschen Sinn, mit einem Forſtamte.

Mittel- und Oberſinn, am Flüschen Sinn, 2 Pfarrdörfer. In Mittelſinn iſt eine evangeliſche Pfarrkirche.

5) Das Ober- und Centamt Biſchofsheim, an der Röhn, wo

a) Das Städtchen Biſchofsheim, 3 Stunden von Neuſtadt an der Saale, gegen die Rhönberge. Hier ſind Tuch- und Strumpfmanufakturen; auch Leinewand wird hier gewebt.

b) Burgwalbach, ein Flecken, wo ein Oberforſtamt iſt.

c) Andere Oerter: Frankenheim, Haſelbach, Kiliansbof, Neuſſendorf, Oberbach, Oberweiſſenbrunn, Rotenrhein, Schönau, Sonderau, Unterweiſſenbrunn, Wegfurt am Flüschen Bernt, Weisbach, Wildflecken.

6) Das Amt Burhold, ſ. Arnſtein.

7) Das Kellerei- und Centamt Bütthard, wo

a) Bütthard oder Buttert, ein Marktflecken mit einem Schloſſe, 4 Stunden von Mergentheim, gegen Wirzburg, mit einem Guldenszöllner.

b) Gau-Bittelsbrunn oder Buttlbrunn, ein Dorf, mit einem Guldens- und Wegzolle.

c) Andere Oerter: Euerhauſen, Gützingen, Höttingen, Oeßfeld, Tiefenthal.

8) Das Oberamt Dettelbach, mit dem Centamte Schwarzach, wo

a) Das Städtchen Dettelbach oder Tettelbach, am Mayn, 2 Stunden von Kitzingen, gegen Volkach; mit einem Theatinerkloſter, wo auch ein Kapitel über die umherliegenden Pfarreien.

Außerhalb der Stadt iſt ein Franziskanerkloſter, mit einer Wallfahrtskirche.

b) Schwarzach, ein Städtchen, am Einfluſſe des Flüschens Schwarzach in den Mayn, 2 Stunden von Volkach, wo der Sitz eines Centamts, mit einem Zolle.

c) Andere Oerter: Brück, Hürblach, Neußes am Berge, mit einem Zolle, Schnepfenbach.

9) Das Centamt Ebenhauſen, wo

a) Das Städtchen und Schloß gleiches Nahmens, 2 Stunden von Schweinfurth, gegen Kiſſingen.

b) Andere Oerter: Arnshauſen, Eltingshauſen, Hayn, Holzhauſen, Kronungen oder Grüning, Maybach, Oberwehrn, Oerlenbach, Pfersdorf, Poppenhauſen, Rannungen, auch Ranning genannt, mit einem Guldens- und Wegzolle; Reiterswieſen, mit einem Guldenszolle, Rottershauſen.

10) Das Ober- und Centamt Ebern, wo

a) Das Städtchen Ebern, am Flüschen Baunach, 3 Stunden von Königsberg; der Sitz einer Landdechantei. Hier wird viel Tuch verfertigt.

b) Andere Oerter: Biſchwind, Brünn, Buch, Fierſt, Frickendorf, Gemünd, Gerolzwind, Gückelhürn, mit Todtenweiſach, Jeſſerndorf, Kraisdorf, Lohr, Mörsbach und Hilkersdorf, Neuſſes, Poppendorf, Prepbach, Recheldorf, Reutersbrunn, Vorbach.

11) Das Ober- und Centamt Eltmann. Hier iſt

a) Das Städtchen Eltmann, am Mayn, über welchen eine Brücke gebauet iſt, 5 Stunden von Bamberg, gegen Schweinfurth. Die Einwohner in dieſer Gegend treiben ſtarken Handel mit Holze auf dem Mayne. Es iſt hier ein Forſtamt.

b) Andere Oerter: Biſchberg, Diepach, Eſchenbach, Limbach, Neu- oder Unterſchleichach, auch Schlichach genannt, Oberſchleichach, mit einem Guldens- und Wegzolle; Roßſtatt, Schönbach, Schönbrunn, Stättfeld oder Stattfeld, mit einem Land- Weg- und Guldenszolle; Troſſenfurt oder Trotſchenfurt, Tütſchengereuth, auch Tritſchgereuth, Unterſchleichach.

12) Das Oberamt Fladungen, wo

a) Fladungen, ein Städtchen, mit einem Wegzolle.

b) Andert Oerter: Brücks, Ginolfs, Hauſſen, Heufurt, Leupbach, Northeim, Oberelzbach, Oberfladungen, Roth, Rudenſchwinden, Unterelzbach.

Hierher gehören noch folgende, theils wirzburgiſche, theils grundherrſchaftliche Centortſchaften, als: Birk, Frankenheim, Mälpers, Oberwaldberungen, Sundheim, Stetten, Urſpringen, Weißbach.

12) Das Centamt Freudenberg, wo

a) Freudenberg, ein Städtchen und Schloß am Mayn, mit einem einträglichen Zolle.

b) Andere Oerter: Bochsthal, ein Pfarrdorf, wo ein Weg- und Guldenszöllner; Ebenheit, auch Ebnet, ein Pfarrdorf.

13) Das Oberamt Gemünden oder Gmünd, wo

a) Das Städtchen Gemünden, am Mayn, welcher hier die Saale aufnimmt. Der Sitz eines Forſtmeiſters, mit einem Guldens- Waſſer- und Wegzolle.

b) Andere Oerter: Halsbach, Hofſtetten, Maſſenbuch, Michelau, Schunderfeld, Seyfriedsburg, auch Seyfersburg genannt, Weyersfeld.

14) Das Ober- und Centamt Gerolzhofen oder Geroldshofen, mit der Vogtei Hundelshauſen, darinnen

a) Gerolzhofen, lat. Gerlocuria, eine Stadt, in einer an Obſt und Getreide fruchtbaren Gegend, der Sitz einer Landdechantei.

b) Hundelshauſen, wo eine Vogtei iſt.

c) Andere Oerter: Altmannsdorf und Neuhof, Biſchwind. Dampfach, Dingolshauſen oder Dingeldshauſen, Donnersdorf, wo ein Zoll, Dürrfeld, Falkenſtein oder Valkenſtein, Grettſtatt, Kleinrheinfeld, Michelau, Neuhauſen, Püfelsheim, auch Puſelzheim genannt, Prüßberg oder Preußberg, Vögnitz, Wonau.

d) Zobelſtein oder Zabelſtein, ein verwüſtetes Bergſchloß, 3 Stunden von Eberach.

15) Das Ober- und Centamt Grünsfeld oder Grünfeld, darinnen:

a) Grünsfeld, ein Städtchen an der Grüne, 1 Stunde von Lauda, gegen die Stadt Wirzburg, mit einem Oberzolle.

b) Andere Oerter: Dietigheim, wo auch ein Guldenszoll, Gerchsheim oder Gersheim, Hauſen, mit einem Guldenszolle, Hoflielach, Hofuhlberg, Ilmſpan oder Ilenſpan, mit einem Guldenszolle, ſo wie in Impfingen, in Krenzheim, und Oberwittighauſen, Peymar, Vilband oder Vilchband, mit einem Guldenszolle, ſo wie in Unterwittighauſen, Zimmern.

16) Das Amt Gunzendorf, in dem Flecken gleiches Nahmens, ganz im Umfange des Bambergiſchen Gebiets.

17) Das Ober- und Centamt Hartheim, wo

a) Der Marktflecken gleiches Nahmens, mit einem Schloſſe und Hoſpitale. Etwas hiervon gehört den Grafen von Wertheim. Hier iſt auch ein Guldens- und Wegzoll.

b) Andere Oerter: Bretzingen, Gerichſtetten, Höpfingen, Steinfurt, Schweinberg, Waldſtetten.

18) Das Ober- und Centamt Haßfurt, darinnen

a) Haßfurt, ein wohlgebauetes Städtchen am Mayn, 3 Stunden von Zell, mit einem ſchönen Schloſſe, einer Pfarrkirche, fürſtlichen Kellerei, und einem Hoſpitale. Außerhalb demſelben iſt eine ſogenannte Ritterkapelle. Bei dem Städtchen iſt ein Guldens- Weg- Land- und Waſſerzoll.

b) Andere Oerter: Augsfeld oder Augſtfeld, wo das Kloſter Marienburg einige Unterthanen hat; Getheim oder Göttheim, mit einem Guldenszolle; Kleinmünſter, zum Theil zum Ritterorte Baunach gehörig; Kleinſteinach, Knetzgau, wo ein Guldenszoll, an welchem das Hochſtift halben Antheil hat; Krum oder Crum mit einem Guldenszolle, ſo wie Mechenried; Oberſchwabach mit einem Guldenszolle, ſo wie in Ottendorf und in Prapbach oder Prappach, Remershofen, Wölfingen oder Wülflingen.

Dieſes Amt begreift auch verſchiedene reichsritterſchaftliche und Ganerbſchaftliche Oerter, als: Humbrechtshauſen, Oberhohenried, Sylbach, Uchenhofen, Weſtheim, mit einem Guldenszolle, an welchem Bamberg halben Antheil hat.

19) Das Oberamt Heydingsfeld oder Hezfeld, darinnen

a) Das Städtchen Heydingsfeld am Mayn, 2 kleine Stunden von Wirzburg. Hier ſind viele Juden.

b) Goßmansdorf, ein Marktflecken, nur zum Theil hierher gehörig.

c) Andere Oerter: Eßfeld oder Aisfeld, Gerbrunn, mit einem Guldenszolle, ſo wie auch in Kiſt, Klein-Kinderfeld, Waldbüttelbrunn oder Waldbutterbronn.

21) Das Kellerei- und Centamt Hilters oder Hilders, wo

a) Hilders, ein Marktflecken, am Flüschen Ulſter, 1 kleine Stunde von Auersberg, gegen Fladungen, wo viele Leineweber ſind.

b) Auersberg, ein verwüſtetes Bergſchloß, 1 Stunde von Fladungen, gegen Fulda zu.

c) Andere Oerter: Lahrbach mit Brauertshof, Reulbach oder Reutbach, Simmershauſen, Wickers.

22) Das Amt Hofheim oder Hofingen und Rottenſtein, wo

a) Hofheim, ein Marktflecken, 2 Stunden von Königsberg, gegen Königshofen.

b) Rottenſtein, ein verwüſtetes Bergſchloß, 2 Stunden von Königsberg, gegen Lauringen zu.

c) Eichelsdorf, ein Dorf mit einem ſchönen Schloſſe, eine Stunde von Hofheim, gegen Königshofen, in einer angenehmen Gegend, mit einem Guldenszolle.

d) Andere Oerter: Bromberg und Bühl, Bundorf, Eichelsdorf, Fitzendorf, Gemeinfeld, Goßmansdorf oder Gaßmansdorf, Hofſtetten, Kimmelsbach, Neckarshauſen, Neuſſes, Oſtheim, mit einem Guldenszolle.

Dieſes Amt begreift auch folgende Ganerbſchaftliche Oerter: Ditterswind, Hellingen, Junkersdorf, Lendershauſen, Rügheim, Unfind, Uſchersdorf; ſo wie auch den Ritterſchaftlichen Ort Dippach.

23) Das Amt Homberg oder Homburg, an der Werren oder Werre, darinnen

a) Homburg, ein Schloß und Flecken, 2 Stunden von Carlſtatt, an der Werre, mit einem Waſſer- Guldens- Weg- und Landzolle.

b) Andere Oerter: Adelsberg, Bühler, mit einem Guldenszolle, ſo wie in Göſſenheim, Haarbach, Karsbach, wo ein Guldenszoll, wie in Münſter, Sachſenheim, Wernfeld.

24) Das Ober- und Centamt Homburg am Mayn, mit dem Centamte Remlingen, wo

a) Homburg oder Hohenburg, ein Flecken am Mayn, 2 Stunden von Wertheim, mit einem Schloſſe auf einem Felſen, in welchem eine Höle iſt; er hat einen Guldens- Waſſer- Weg- und Landzoll.

b) Lengfurth, ein Marktflecken am Mayn, wo guter Wein, und beſonders der bekannte Kalmuther Wein wächſt. Hier iſt ein Guldens- Land- und Wegzoll.

c) Remlingen, ein Marktflecken, 3 Stunden von der Stadt Wirzburg, gegen Wertheim, mit einem Schloſſe, wo der Centgraf ſeinen Sitz hat.

d) Heydenfeld, ein ſchöner Marktflecken am Mayn, 2 Stunden von Remlingen, gegen Gmünd. Hier iſt ein Guldens- Weg- und Landzoll.

e) Andere Oerter: Erlenbach, Holzkirchen, Holzkirchhauſen, wo ein Guldens- und Wegzoll; Tiefenthal, welches zum Theil wertheimiſch iſt; Trennfeld oder Trannfeld, Wüſtenzell, mit einem Zolle.

Zu dieſem Amte wird auch der ritterſchaftliche Ort Neubrunn gerechnet.

25) Das Ober- und Centamt Jaxtberg oder Jagſtberg, (mit welchem auch das Ganerbſchaftliche Amt Künzelsau verbunden iſt.) Darinnen ſind:

a) Jaxtberg, ein Städtchen mit einem Schloſſe, am Fluſſe Jaxt, 5 Stunden von Mergentheim, gegen Schwäbiſch-Hall.

b) Andere Oerter: Ammerichshauſen, mit einem Guldenszolle, Hohenroth, Ochſenthal, Seitelklingen oder Seidelklingen, Simprechtshauſen, Zeyſenhauſen, auch Zaſſenhauſen genannt, mit einem Guldenszolle.

26) Das Kellerei- Ober- und Centamt Jphofen, wo

a) Jphofen, ein Städtchen, 1 Stunde von Maynbernheim, der Sitz einer Landdechanei und eines Forſtamts. Hier wohnen viele Juden. Nicht weit davon liegt das ehemalige Auguſtinerkloſter Birklingen.

b) Andere Oerter: Hüttenheim, Neubirklingen, mit einem Zolle; Rödelſee gehört nur zum Theil hieher; Wieſenbrunn.

Dieſes Amt begreift auch das Ganerbendorf Hüttenheim.

27) Das Ober- und Centamt Karlſtadt, wo

a) Karlſtadt, auch Oberkarlſtadt genannt, eine wohlgebauete Stadt am Mayn, 5 Stunden von Wirzburg, gegen Lohr, welche gute Nahrung vom Weinbaue hat. Sie iſt der Sitz zweier Landdechanate, hat außerhalb der Stadt eine Kirche und ein Franziskanerkloſter. Hier iſt ein Waſſer- und Wegzoll.

b) Andere Oerter: Duttenbrunn, Erlenbach, Gambach, Hauſen, Himmelſtadt, wo auch ein Wegzoll, wie in Karlenburg, wobei das wüſte Schloß gleiches Nahmens; Laudenbach, Mühlbach am Mayn, Retzbach, wo ein Guldens- Weg- und Landzoll; letzteres hat gute Nahrung vom Muskatellerweine; Rettersbach, Rohrbach, Wieſenfeld.

Binsfeld, welches Hönn in ſeinem topographiſchen Lexicon auch hierher rechnet, gehört zum Amte Arnſtein.

28) Das Ober- und Centamt Kiſſingen, wo

a) Kiſſingen, eine wohlgebauete Stadt an der Saale, über

welche eine ſteinerne Brücke gebauet iſt. Sie hat einen berühmten Sauerbrunnen, welcher mit dem zu Schwalbach und Selters gleiche Eigenſchaften haben ſoll. Dabei iſt ein großes Gebäude zur Bequemlichkeit der Brunnengäſte, mit ſchönen Spaziergängen und Alleen. Das Waſſer wird zum Baden und Trinken gebraucht.

Eine halbe Stunde oberhalb der Stadt ſind 2 wichtige Salzſiedereien, welche durch Privatleute betrieben werden, ſo daß der Landesherr nur Antheile daran hat. Dabei iſt ein neu erbauetes fürſtliches Schloß; der nahe dabei liegende Wald, oder ein Theil des Salzforſtes iſt mit Spatziergängen und Waſſerwerken vor einigen Jahren zur Beluſtigung der Fremden verſehen worden.

Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht in Weinbau. Es iſt auch hier ein fürſtliches Forſtamt.

b) Andere Oerter: Gariz oder Geriz, mit einem Guldenszolle, ſo wie auch in Hauſſen, in Nuttlingen oder Nüdlingen, und Winkels oder Winkles.

29) Das Ober- und Centamt Kitzingen, wo

a) Die Stadt Kitzingen, an einer Anhöhe am ſchiffbaren Mayn, über welchen eine ſteinerne Brücke gebauet iſt.

Sie iſt eine nahrhafte und wohlgebauete Handelsſtadt, mit ungefähr 3000 Einwohnern, 4 Stunden von der Stadt Wirzburg, auf dem Wege zwiſchen Nürnberg und Frankfurt am Mayn. Nach Wirzburg iſt ſie die gröſte Stadt im Hochſtifte, nach alter Art befeſtigt, und hat viele ſchöne und neue Gebäude. Unter den öffentlichen Gebäuden iſt vornehmlich zu merken: Die nach alter Art gebauete Stadtpfarrkirche, mit einem Gymnaſio, worinnen eine freie Stiftung für arme Knaben iſt, eine Kirche zum heiligen Grabe, ein adliches Urſelenerinnenkloſter, nebſt einer ſchönen Kirche, ein Kapuzinerkloſter, das evangeliſche Pfarrgebäude, mit einem Gymnaſio; ferner das Bürgerhoſpital und einige andere Armen- und Krankenhäuſer, das Rathhaus, das Zeughaus, und eine neue große Kaſerne. Jenſeits des Mayns ſind noch 2 neuerbauete Kirchen, eine katholiſche und eine evangeliſch-lutheriſche.

Mit der Stadt ſteht durch oberwähnte Maynbrücke die anſehnliche Vorſtadt Etwashauſen oder Epshauſen in Verbindung, wo ungefähr 600 Einwohner ſind, welche ſich inſonderheit mit der Gärtnerei beſchäftigen.

Kitzingen hat ſeinen Wohlſtand hauptſächlich der unvergleichlichen Lage am Maynſtrome zu danken, ſo wie auch den wichtigen Handelsverbindungen, welche vermittelſt dieſes Stroms zwiſchen den Niederlanden und den Provinzen am Rhein, zwi-

ſchen Oberſachſen und den öſtreichiſchen, baierſchen und pfälziſchen Ländern unterhalten wird. Im J. 1746. wurde ſie vom Biſchof Friedrich Karl zu einer Handelsſtadt erhoben.

Das ſeit mehr als hundert Jahren hier befindliche Lagerhaus wurde von eben dieſem Biſchofe in den Jahren 1738. bis 1740. vom neuen und maſſiv wieder erbauet und erweitert, daß es an Räumlichkeit und guter Bauart am Maynſtrome kaum ſeines Gleichen hat. Eben dieſer Biſchof ließ auch einen ſchönen maſſiven Krahn zum Ab- und Einladen der Güter bauen. Demohngeachtet wird in Kitzingen weder Lager- noch Krahnengeld berechnet, ſondern der Fuhrmann bezahlt blos für das Ab- und Aufladen, und der Schiffer für das Aus- und Einladen ſeiner Güter.

In Kitzingen ſind überdies die meiſten und beſten Schiffer am Maynſtrome, 12 an der Zahl, welche mit den beſten Geſchirren und Fahrzeugen verſehen und von der Regierung in der Ordnung angeſtellet ſind, daß längſtens binnen 14 Tagen ein Schif nach Frankfurt und Maynz unfehlbar mit den gegenwärtigen Gütern, woran es nie fehlt, abgehen muß.

Da nun dieſe Stadt überdies, außer andern Freiheiten und Handlungsvortheilen, vermöge eines mit dem Fürſtenthume Anſpach geſchloſſenen Receſſes, auch das Recht erhalten hat, daß alle Frankfurter Güter, in der acht wöchentlichen Geleitszeit, zwiſchen den beiden Frankfurter Meſſen durchaus hieher geführt werden, und ſo hierdurch die Geleitsſtraße nach Nürnberg paſſiren müſſen, ſo hat Kitzingen auch hierdurch zum Properhandel ſowohl, als zur Spedition mehrere vortheilhafte Begünſtigungen. In Rückſicht des Properhandels iſt der Wein ohnſtreitig der einträglichſte Zweig. Aber auch mit Holz, Potaſche ꝛc. wird ein erheblicher Handel getrieben.

Zwei Fabriken in Kupferdrucker Schwarz, ſonſt Frankfurter Schwarz genannt, liefern eine Farbe, welche in eignen Oefen aus Weinhefen gebrannt wird. Ueberdies ſind hier einige Eſſigſiedereien, Strumpf- und Hutfabriken, Schönfärbereien, auch beträchtliche Roth- und Weisgerbereien. Die hieſigen Rothgerber handeln noch beſonders mit niederländiſchem Leder. Es giebt auch hier eine Farbeholz- und Sandelmühle. Die Stadt hat 4 anſehnliche Jahrmärkte, welche von den Einwohnern der umliegenden Ortſchaften häufig beſucht werden, und zur Lebhaftigkeit des hieſigen Gewerbes ebenfalls beitragen.

Von den Mitgliedern des Magiſtrats ſind ⅔ katholiſch, und ⅓ evangeliſch; überhaupt aber beſteht er aus 24 Rathsherren. Die Einwohner ſind theils katholiſch, theils evangeliſch; ſo daß beide Religionspartheien in der Anzahl einander faſt gleich kommen.

Bei der Stadt iſt ein Geleits- Weg- und Brückenzoll, auch ein Waſſer- und Guldenszoll.

b) Andere Oerter: Buchbrunn oder Buchbronn, mit einem Guldenszolle, ſo wie dergleichen in dem hieher gehörigen Dorfe Groſſenlangheim; Hohefeld, Hoheim, Maynſtockheim, am Mayn, mit einem Guldenszolle; Reppernddorf, wo ein Zoll; Sulzfeld am Mayn, wo ſtarker Weinbau getrieben wird.

30) Das Ober- und Centamt Klingenberg oder Schwanfeld, wo

a) Schwanfeld, ein Marktflecken oder Dorf, 3 Stunden von Schweinfurt, mit einem Guldenszolle.

b) Klingenberg, ein Bergſchloß mit einem Dorfe, 4 Stunden von Schweinfurt, gegen die Stadt Wirzburg, in deſſen Nachbarſchaft auch ſehr guter Wein wächſt.

c) Wipfeld, ein Marktflecken am Mayn, in einer weinreichen Gegend.

d) Andere Oerter: Gernach, wo ein Guldenszoll iſt, ſo wie in Hirſchfeld, Kolizheim oder Colezheim, und Lindach; Ober- und Unter-Spiesheim, mit einem Weg- und Guldenszolle, ſo wie auch in Stammheim und in Wadenbrunn.

31) Das Ober- und Centamt Lauda, wo

a) Lauda, eine kleine Stadt und Schloß an der Tauber, 6 Stunden von der Hauptſtadt Wirzburg, mit einem Oberzolle.

b) Andere Oerter: Berkheim, wo ein Guldenszoll, ſo wie in Diſtelhauſen, an der Tauber, vormals ein eignes Amt, wegen ſeines vortreflichen Weins berühmt; Heckfeld, Oberlauda, und Unterbalbach, wo auch Guldenszölle ſind.

32) Das Ober- und Centamt Lauringen, wo

a) Lauringen oder Stadt Lauringen am Fluſſe Lauer, 4 Stunden von Königshofen, gegen Schweinfurth, mit einem Guldenszolle.

b) Andere Oerter: Birnfeld, der Univerſität zu Wirzburg gehörig; Fuchsſtatt, Happershauſen, Leinach, Wetteringen oder Wetterungen.

Hierher wird auch der Ganerbſchaftliche Ort Kerbfeld gerechnet.

33) Das Oberamt Mainberg, mit den Centämtern Karlsberg und Markſteinach, darinnen

a) Maynberg oder Meyenburg, ein Flecken am Mayn, 1 Stunde von Schweinfurt, am Ende der ſogenannten Maynleiden, mit einem ſchönen neuerbaueten fürſtlichen Schloſſe, in einer an Wein und Getreide fruchtbaren Gegend, wo auch der wichtige Michelauer Wald iſt, aus welchem jährlich für einige tauſend Fl. Eichenholz zum Schiffbaue außer Land geht. Der hieſige Guldenzoll, wo von jedem Fuder Wein ein fränkiſcher

Gulden entrichtet werden muß, iſt jährlich ſehr einträglich. (ſ. Hönns Lexicon, S. 133.)

b) Der Marktflecken Marktſteinach, oder ſchlechthin Steinach, der Sitz eines Centgrafen, 2 Stunden von Schweinfurt, gegen Königsberg.

c) Schönungen, ein Dorf, 1 Stunde von Schweinfurt. Bei dieſem findet man noch Spuren von dem Schloſſe Karlsberg.

d) Andere Oerter: Abersfeld, Bellingshauſen, wo die Herrn von Zobel einige Güter und Zehnten haben; Dittelbrunn, Ebertshauſen, Forſt oder Vorſt am Mayn, Greishauſen, Hambach, Hauſſen, Heſſelbach, Löffelſterz, Reichenmannshauſen, Uchtelshauſen, Waldſachſen.

34) Das Ober- und Centamt Markt-Bibart, wo

a) Markt-Bibart oder Bibert, ein Marktflecken, 3 Stunden von Neuſtadt an der Ayſch, gegen Mayn-Bernheim.

b) Andere Oerter: Altſpeckfeld, Altmanshauſen mit Enzlar, Birnbaum, Linden und Wilmersbach; Diſpeck und Egenſee, Herbolsheim, Ingolſtatt, wo das fürſtliche Haus Anſpach ein Gut hat; Krautoſtheim, mit einigen fürſtlich Schwarzenbergiſchen Unterthanen; Ulſenheim.

35) Das Oberamt Mellerichſtadt oder Mellerſtadt, wo

a) Mellerichſtadt, ein nahrhaftes Städtchen am Streufluſſe, 2 Stunden von Oſtheim, gegen Königshofen, der Sitz eines Landdechanats.

b) Andere Oerter: Euſſenhauſen, Frickenhauſen, Hendingen, Mittelſtrey, Oberſtrey, mit einem Zolle, ſo wie in Stockheim, Wolfmanshauſen oder Wolfmuthhauſen.

Das Ganerbſchaftliche Dorf Berkach gehört auch in dieſes Amt.

36) Das Ober- und Centamt Münnerſtadt, darinnen

a) Münnerſtadt oder Murſtatt oder Müncherſtadt, lat. Muriaepolis, ein Schloß und Städtchen am Flüschen Lauer, 2 Stunden von Neuſtadt an der Saale, gegen Schweinfurt. Hier iſt eine Commende des deutſchen Ordens, ein Auguſtinerkloſter, und ein Landdechanat.

b) Andere Oerter: Althauſen, Burklauer an der Saale, Wermerichshauſen.

37) Das Ober- und Centamt Neuſtadt, darinnen

a) Neuſtadt an der Saale, 3 Stunden von Königshof, gegen Kiſſingen, eine Stadt mit doppelten Mauern; ſie hat ein Karmeliterkloſter. Der Ort treibt gute Handlung.

b) Neuhaus, ein Schloß, mit einem neuangelegten Dorfe, nahe an Neuſtadt, wo in den erſt neu errichteten Fabriken alle Arten

von Wolle, Plüſch und Zeuge, ſeidene und wollene Bänder, auch Strümpfe verfertigt werden.

c) Andere Oerter: Baſtheim, Brent-Lorenzen, Herſchfeld, Heuſtrey, Hohenroth oder Honrad, Hollſtadt, Lebenhahn, Löherieth oder Lorieth, Mühlbach, Niederlauer oder Niederlauringen, Oberebersbach, Rödelmayer, Strohlungen oder Stralingen, Unterebersbach, Windshauſen, Wollbach, Wülfershauſen oder Wolmershauſen.

d) Cent- und Schutzbare Oerter: Braidbach, Geckenau, Reyersbach, Rödels, Unterwaldberungen an der Streu.

Die Ganerbſchaftlichen und ritterſchaftlichen Oerter: Leutershauſen, Sulz, Unsleben werden zu dieſem Amte auch gerechnet.

38) Das Amt oder die Kellerei Poppenlauer. Hier iſt:

Poppenlauer, ein ritterſchaftliches Dorf, wo aber die Stadt Wirzburg, auch andere Unterthanen haben.

39) Das Amt Prölsdorf oder Prelsdorf, wo

a) Das Schloß und Dorf gleiches Nahmens, an der Rauhen Ebrach, 3 Stunden vom Kloſter Eberach, gegen Zeil; der Sitz eines Forſtamts.

b) Andere Oerter: Firmbach, Karbach, Oberſteinbach, Schindelſee, Spielhof, Steindorf an der rauhen Ebrach, ſo wie auch Unterſteinbach und Wüſtviel oder Wüſtfüll, davon die Hälfte dem Kloſter Ebrach gehört.

40) Das Oberamt Proſelzheim mit Rimpar, wo

a) Der Marktflecken Proſelzheim, 13 Stunden von der Stadt Wirzburg, gegen Volkach, mit einem Guldens- und Wegzolle.

b) Rimpar, ein großes Dorf, 2 Stunden von Wirzburg, gegen Grabſchatz, mit einem Guldenszolle.

c) Bergtheim, Burggrumbach, Dippach, mit einem Guldens- und Wegzolle; Kürnach, mit einem Guldenszolle; Maidbrunn oder Maydbrunn, Oberbleichfeld, auch Oberblechfeld genannt, Neuſetz oder Neuſes aufm Berge, Püſensheim, Schnepfenbach.

41) Remlingen, ſ. Ober- und Centamt Homburg am Mayn.

42) Das Centamt Rimpperg, auch bisweilen Ripperg genannt, wo

a) Das Dorf gleiches Nahmens.

b) Andere Oerter: Gerolshan mit Neuſaß, Gottersdorf, Hainſtatt, Hambrun, Hornbach.

43) Das Ober- und Centamt Röttingen mit Reichelsberg, darinnen:

a) Das Städtchen Röttingen, an der Tauber, 3 Stunden von Mergentheim, mit einem Guldens- und Wegzolle.

b) Königshofen, auch Gau-Königsheim, ein großes Dorf, eine kleine Stunde von Ochſenfurth.

c) Andere Oerter: Aufſtatt oder Aufſtetten, Baldersheim oder Ballersheim, Bieberehren oder Biberen, mit einem Guldenszolle; Bolzhauſen, Buch, Burgenroth oder Burgerroth, Klingen an der Tauber, mit einem Zolle; Riedenheim oder Rietsheim, Sachſenheim, Sonderhofen oder Sondenhofen, mit einem Guldens- Weg- und Landzolle; Stalldorf, auch Stahldorf genannt, mit einem Zolle, ſo wie auch in Strut oder Strüth, Tauberrettersheim oder Tauberrottersheim, mit einem Guldenszolle.

44) Das Ober- und Centamt Rothenfels, wo

a) Das Schloß gleiches Nahmens, 1 Stunde vom Kloſter Neuſtatt; der Sitz eines Forſtamts.

b) Andere Oerter: Anſpach, Erlach, Eſſelbach, Greuſſenheim, Havenlohr, (bei Hönn in ſ. topogr. Lexikon Hafenbahr genannt,) Karbach, Mergenbrunn, Neuſtadt, auch Kloſter Neuſtadt genannt, Oberndorf, Pflochsbach, Roden, Sendelbach, Steinfeld, mit einem Guldens- und Wegzolle; Walzell, Windheim, Zimmern.

Hierher wird auch der ritterſchaftliche Ort Birkenfeld gerechnet.

45) Das Ober- und Centamt Schlüſſelfeld, wo

a) Schlüſſelfeld, ein Marktflecken und Schloß, (eigentlich im Bambergiſchen,) 1 Stunde von Burghaßlach, gegen Eberach.

b) Die Oerter: Adelsberg, Burghöchſtatt, Debersdorf, Heuchelheim, Oberrimbach, mit einem Land- und Wegzolle; Rambach, Thüngbach.

Folgende Amtsortſchaften ſind mit fremden Unterthanen vermiſcht: Freyhaßlach, Illmenau, Lonnerſtatt, Oberdaſchendorf, Poſenfelden, Reundorf, Unterrimbach.

46) Das Amt Schönrain, vormals ein eignes Amt.

47) Das Ober- und Centamt Schwarzach, ſ. Oberamt Dettelbach.

48) Das Centamt Seßlach, wo

a) Die Stadt gleiches Nahmens, 2 Stunden von Coburg, gegen Ebern, am Flüschen Rodach, mit einem Zolle.

b) Andere Oerter: Dittersdorf, Gleißmuthhauſen oder Gleichmuthhauſen, Hattersdorf oder Hadersdorf, zum Theil dem Kloſter Langheim gehörig.

Dieſes Amt begreift auch die ganerbſchaftlichen Dörfer: Gemünden, Unterelldorf, und die ritterſchaftlichen Oerter: Hafenpreppach, Käßlitz, Memmelsdorf, Schottenſtein ꝛc.

49) Das Centamt Sulzfeld oder Wildberg, im Grabfeldt, darinnen:

a) Sulzfeld, ein Dorf am Mayn.

b) Wildberg, ein Schloß und Marktflecken, 3 Stunden von Königshofen, gegen Lauringen.

c) Andere Oerter: Eichelhauſen oder Eichenhauſen, Groſſenbardorf, Großen-Eibſtatt oder Aubſtadt, Saal, Seybringshauſen, Weichtungen.

50) Sulzheim, ein Dorf, vormals ein eignes Amt.

51) Das Ober- und Centamt Trimberg, wo

a) Trimberg, ein Dorf und Schloß an der Saale, zwei Stunden von Hainelburg, gegen Kiſſingen, wird in Ober- und Unter-Trimberg getheilt. Jenes iſt das auf einem Berge befindliche Schloß; das andere das darunter liegende Dorf.

b) Andere Oerter: Aura, ein Kloſter, mit einem Guldenszolle; Alt- und Neu-Beſſingen oder Beſſungen, Burghauſen, Engelthal, Euerdorf, mit einem Guldenszolle; Fuchsſtatt, Ganaſchach, Langendorf, Machtilshauſen, Oberthulba, Oehrberg oder Ohrenberg, Ramsthal oder Rambſenthal, Sulzthal, mit einem Guldenszolle: Waſſerloſen, Wirmsthal, Witterhauſen, Wülfershauſen.

Zu dieſem Amte gehören auch folgende ritterſchaftliche Dörfer: Elfershauſen, Schwebheim; und der ganerbſchaftliche Ort Weſtheim.

52) Das Centamt Veitshöchheim, wo

a) Veits-Höchheim, lat. Hochemium St. Viti, ein Marktflecken am Mayn, mit einem fürſtlichen Sommerpallaſte und einem Hofgarten.

b) Zellingen, ein Marktflecken, 4 Stunden von der Hauptſtadt Wirzburg, mit einem Guldenszolle.

c) Unter-Leinach, ein Marktflecken, 2 Stunden von Veitshöchheim, gegen Rothenfels, mit einem Guldenszolle.

d) Andere Oerter: Erlabrunn, ein großes Dorf; Gundersleben oder Günthersleben, mit einem Guldenszolle; Margers- auch Markertshöchheim, Oberleinach, Thüngersheim, Zell, mit dem Zuſatze, in der Gaſſen.

53) Das Amt Volkach, wo

a) Die Stadt gleiches Nahmens, am Mayn, 4 Stunden von Schweinfurth, gegen Kitzingen. Sie treibt guten Handel.

Außerhalb der Stadt iſt eine Marienkirche auf einem Berge. Hier iſt auch eine Zollſtätte.

Jenſeits des Mayns iſt Aſtheim, ein Flecken, mit einer Karthauſe.

b) Sommerach am Sande, ein Marktflecken oder Dorf, 2

Stunden von der Stadt Volkach am Mayn, dem Kloſter Schwarzach gehörig.

c) Andere Oerter: Eſcherndorf am Mayn, Fahrt, Köhler oder Köllern, Nordheim am Mayn, Untereiſſenheim, mit Zöllen in allen dieſen Orten.

54) Das Kloſter- und Probſtamt Wechterswinkel oder Weſterwinkel, wo

a) Wechterswinkel, ein ehemaliges Nonnenkloſter, 1 Stunde von Mellerſtadt, gegen Neuſtadt an der Saale, jetzt eine Probſtei und Kammeramt, welchem ein Wirzburgiſcher Domherr, nebſt einem Unterprobſte oder Keller vorgeſetzt iſt.

b) Andere Oerter: Braidbach, Frickenhauſen, Geckenau, Reyersbach, Rödels, Schönau, Unterwaldbehrungen.

55) Das Centamt Werneck, darinnen

a) Werneck, ein Schloß und Dorf an der Werra, 3 Stunden von Schweinfurth, gegen Arnſtein, mit einem ſchönen Garten und einer Faſanerie.

b) Schnackenwerth oder Schneckenwerth, ein Städtchen an der Werra, mit einem Zolle.

c) Andere Oerter: Eckartshauſen, Egenhauſen, mit einem Guldenszolle; Ettleben, auch ein Weg- und Guldenszoll; Garrſtatt oder Ganſtatt, Geldersheim, mit einem Weg- und Guldenszolle, ſo wie in Hergolshauſen, Kützberg, Kundelshauſen oder Kunzelhauſen, Schlehrieth, Schrautenbach, mit einem Zolle; Stettbach, mit einem Guldenszolle; Vaſpühl, Waigolshauſen, wo ein Guldens- und Wegzoll; Zeuzleben, mit einem Zolle.

Mit dieſem Amte ſtehet das Reichsritterſchaftliche Dorf Sommersdorf in Verbindung.

II. Domprobſteiliche und domkapitelſche Aemter, Kellereien und Oerter:

1) Das Stadtſchultheiſſen- und Centamt Ochſenfurth, wo

a) Ochſenfurth, lat. Oxonium oder Ochſenfurtum, am Mayn, eine etwas befeſtigte Stadt mit 274 Bürgern, 3 Stunden von Wirzburg, mit einer ſteinernen Brücke über den Mayn. Es iſt hier eine Landdechanei. Die Pfarrkirche iſt ein Collegiatſtift. Außerhalb der Stadt iſt ein ſchönes Kapuzinerkloſter. Die Einwohner haben gute Nahrung vom Weinbaue.

b) Kleinochſenfurth, ein Dorf am Mayn, am Ende der vorher erwähnten Maynbrücke, der Stadt Ochſenfurth gegen über.

2) Die Kellerei Frickenhauſen, in dem Marktflecken gleiches Nahmens, am Mayn, wo viel Weinbau iſt.

3) Die Kellerei Eubelſtadt oder Eivelſtadt, in dem Marktflecken gleiches Nahmens, am Mayn, 1 Meile von der Hauptſtadt Wirzburg, gegen Ochſenfurth, hat ungefähr 200 Häuſer. Der hieſige Wein iſt ſehr beliebt. Dazu gehört:

a) Randersacker, auch Ransacker genannt, ein großes Dorf am Mayn, 1 Stunde oberhalb der Stadt Wirzburg. Hier iſt ein wichtiger Steinbruch, aus welchem viele Steine auſſerhalb Landes geführt werden. Auch Weinbau iſt hier eine Hauptnahrung.

b) Die Dörfer: Theilheim, Weſtheim, Zeibelriet.

4) Die Oberſchultheiſſenämter Rettſtadt und Stetten, mit dem Marktflecken gleiches Nahmens.

5) Die Kellerei Euſſenheim und Aſchfeld, wo

a) Der Marktflecken Euſſenheim, von ungefähr 240 Häuſern, 2 Stunden von Gmünd, gegen Carlſtadt, wo auch ein Guldenszoll iſt.

b) Aſchfeld, ein Dorf, mit einem Guldenszolle.

6) Die Vogtei Grafenrheinfeld und Rödlein, wo

a) Der Flecken Grafenrheinfeld oder Gräfrheinfeld, mit ungefähr 150 Häuſern.

b) Das Dorf Röslein.

7) Die Kellerei Willanz= und Tiefenſtockheim, wo

a) Der Marktflecken Willanzheim oder Willerheim, 1 Stunde von Jphofen, gegen Markbreit.

b) Das Dorf Tiefenſtockheim, 2 Stündchen von Jphofen, gegen Markbreit.

8) Das Schultheiſſenamt Sülzdorf, mit dem Dorfe gleiches Nahmens, an der Tauber, bei Königshofen.

Noch ſind in den fürſtlichen und andern Orten zu merken:

a) Das Kellereiamt zu Euerdorf oder Eyerdorf, einem Dorf an der Saale.

c) Das Kellereiamt zu Sulzfeld am Mayn.

o) Das Kellereiamt zu Volkach.

d) Die Kaſtenämter zu Ebern, Seßlach, Trappſtadt.

e) Das Oberſchultheiſſenamt zu Marktleinsheim.

Domkapitelſche Guldenszöllner ſind zu Erlabrunn, Gambach, Himmelſtadt, Karlburg, Karlſtadt, Laudenbach, Margetshöchheim, Mühlbach, Retsbach, Rohrbach, Thüngersheim, Veitshöchheim, Wieſenfeld, Zell. In der Stadt Wirzburg iſt ein domkapitelſcher Zollinſpektor, und in Zellingen ein Zollaufſeher.

III.) Klöſter:

1) Bildhauſen, ein Ciſterzienſermannskloſter, 1 Stunde von der Stadt Münnerſtadt, gegen Königshofen. Graf Ber-

thold in Henneberg hat dem Kloſter zu einer reichlichen Faſtenſpeiſe den Zehnten von dem im Meiningiſchen befindlichen Herrmandfelder See, welcher 60 — 80 Centner Zehendfiſche betrågt, geſchenkt.

e) Bronnbach, lat. Brunbacum, ein Ciſterzienſermannskloſter, 1 Stunde von Wertheim, gegen Lauda.

3) Eberach, eine berůhmte Ciſterzienſermannsabtei, 5 Stunden von Schwarzach, in einem Walde, wo einige Thåler und ſchöne Wieſen herumliegen; und eine kleine Stunde vom Kloſter fångt ein ſtarker und vortreflicher Wald an, welcher auch hinter dem Kloſter ſich noch auf 2 Stunden ins Bambergiſche erſtreckt, und die gröſten und ſchönſten Eichen hat, ein anſehnliches Eigenthumsſtůck dieſes reichen Kloſters. Alle Jahre werden aus demſelben viele groſze Eichbåume zu Schiffbauholz auf dem Mayn und ſo weiter nach Holland gebracht.

Das Kloſter iſt am Ende des vorigen Jahrhunderts ſehr ſolide und regulår gebauet, und ungemein weitlåuftig. Wenn man ſich demſelben nåhert, ſo ſieht es wie eine kleine Stadt aus.

Die Kirche iſt groſz, aber von alter Bauart, im 13ten Jahrhunderte von Quaderſteinen gebauet. Ins Kreutz hat ſie in der Breite 261, und in der Långe 294 Fuſz, und ruht auf 30 ſtarken Pfeilern. Viele alte Monumente geben ihr das ſchönſte Anſehen.

Nicht weit vom hohen Altare iſt das Monument der Königin Gertrud, der Gemahlin des K. Conrads III. mit einer Inſchrift vom J. 1269. auch des Herzogs Friedrichs von Schwaben, ebenfalls mit einer Inſchrift. Figuren ſowohl, als Buchſtabenzůge der Inſchriften zeigen, daſz ſie aus neuern Zeiten und aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts herrůhren. Ueberdies ſind hier viele Monumente von gråflichen und adlichen Familien, welche zum Theil Groop in Monumentis ſepulcral. eccleſiae Ebracenſis Wirceb. 1730. 4. in Kupfer ſtechen laſſen und erlåutert hat. Auch ſind hier vormals die Herzen der verſtorbenen Biſchöffe beigeſezt worden. Biſchof Julius, welcher 1617. ſtarb, iſt der erſte, welcher hierinn eine Abånderung traf, und nach dieſem iſt dieſe Gewohnheit ganz abgekommen. Es war dabei der Gebrauch, daſz das Herz, in einem Glaſe verwahrt, auf einem mit ſchwarzen Tuche behangenen Leichenwagen, unter einer Eskorte zu Pferde, nach Ebrach geſchickt wurde; demjenigen, welcher es ůberbrachte, muſte das Kloſter eine Layenpråbende geben, wogegen es Pferd und Wagen behielt.

Der hieſige Abt hat die Aufſicht ůber 7 Manns- und 3 Frauenklöſter dieſes Ordens, welche in der Nachbarſchaft herumliegen.

Im J. 1739. ließ dieſes Stift eine kurze hiſtoriſche Nachricht vom Kloſter mit vielen Kupfern drucken, unter dem Titel: Breuis notitia monaſterii B. V. M. Ebracenſis Ord. Ciſterc. in Franconia, worinnen die alten Monumente der Kirche und andere Merkwürdigkeiten genauer, als in Gropps Werke, in Kupfer geſtochen, auch beſchrieben ſind; auch die päbſtlichen Privilegien ſind darinnen angeführt, und die Lebensläufe der Aebte kurz beſchrieben, wobei zuweilen von den Streitigkeiten mit den Biſchöffen von Wirzburg etwas mit eingeflöſt iſt. Man glaubte biſchöflicher Seits, daß darinn gegen den Reſpekt und die Gerechtſame der Biſchöffe gehandelt ſei, es wurde alſo ſcharf verbothen und unterdrückt; man ließ auch ſogleich dagegen im J. 1740. eine Schrift drucken, die den Titel führt: Analyſis libri, cui titulus: Breuis notitia mon. B. V. M. Ebrac. etc. Wirceb. fol. mit vielen Beilagen.

Das Kloſter hat eine gute Bibliothek in guter Ordnung in einem hellen und ſchönen Saale. Sie hat viele alte Druckſchriften, auch ſonſt viele anſehnliche Werke in allen Wiſſenſchaften, auch noch eine gute Anzahl Handſchriften, obgleich durch Krieg und Brand vieles davon verlohren gegangen iſt. Einige davon findet man in Gerkens Reiſen, Th. 2. S. 361. angezeigt.

4) Komburg oder Comburg, ein weltliches Ritterſtift, Schloß und Städtchen, 2 Stunden von der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall.

Bis 1488. war es eine Benediktinerabtei, nachher aber wurde es in ein weltliches Ritterſtift verwandelt. Das Hochſtift Wirzburg hat die Schutz- und Schirmgerechtigkeit über daſſelbe, wiewohl 30 Jahre deshalb Proceß geführt wurde. Das Stift beſteht aus 1 Probſte, 1 Dechanten, 6 Kapitularen, 4 Domicellaren, und 12 Vikarien.

Es beſitzt die Dörfer Almerſpan und Gebſettel, nicht weit von Rothenburg. Es hat auch Antheil an Künzelsau.

Innerhalb der rothenburger Landwehre hat es Antheil an den Dörfern: Arnsdorf, Bubenorbis, Blindheim, Düllau, Enslingen, Hagenbach, Heimbach, Michelfeld, Neukirchen, Rheinsberg, Thingenthal, Untermonkenheim, Wakershofen.

5) Neuenſtadt oder Neuſtadt am Mayn, 1 Benediktinermannsabtei am Mayn, 1 Stunde oberhalb Rothenfels. Sie ſteht unter wirzburgiſchem Schutze und Schirme, auch unter deſſen geiſtlicher Gerichtsbarkeit.

6) Schwarzach, ein Benediktinermannskloſter, 5 Stunden von Wirzburg, auf einem ſehr ſandichten Boden.

Das Kloſter liegt ganz frei, wenigſtens 700 Schritte und mehrere von dem Städtchen entfernt, näher am Mayn, als das Städtchen Schwarzach.

Es iſt prächtig gebauet und hat wegen ſeiner ganz freien Lage mit der ſchönen Kirche, welche am Portale zwei Thüren, und gegen das Ende eine ſchöne Kuppel hat, ein gutes Anſehen. Die Kirche iſt ums J. 1732. ganz neu gebauet, und der berühmte Mahler, Johann Helzer, hat an der Decke ſein gröſtes Meiſterſtück abgelegt. Ueber dem hohen Altare iſt ein Gemählde, welches, ſo wie das zweite in der Kuppel, vorzüglich ſchön iſt. Gerken (ſ. ſeine Reiſen, Th. 2. S. 355.) hält dieſe gemahlte Decke für die ſchönſte in Deutſchland, welche die in der ehemaligen Jeſuiterkirche zu Mannheim und zu Zwiefalten weit übertreffen ſoll.

Die Bibliothek in dieſem Kloſter iſt nicht ſtark; ſie enthält auch wenige Handſchriften.

(Dieſes Kloſter gehört eigentlich in das oben erwähnte Amt Dettelbach.)

7) Theres oder Deres, lat. Theriſſium, ein Benediktinermannskloſter, 3 Stunden von Schweinfurth am Mayn, gegen Haßfurth. Wirzburg hat die Schuz- und Schirmgerechtigkeit, und die geiſtliche Oberherrſchaft darüber.

8) Triefenſtein oder Trifelſtein, eine Probſtei regulirter Auguſtiner-Chorherren, am Mayn. Dieſe Probſtei ſteht unter wirzburgiſcher geiſtlicher Oberherrſchaft, auch deſſen Schuze und Schirm.

9) Ober-Zell, lat. Cella Dei ſuperior, eine Prämonſtratenſermannsabtei, am Mayn, 1 Stunde von Wirzburg. Auch über dieſe hat das Hochſtift Wirzburg die Schuz- und Schirmgerechtigkeit, und die geiſtliche Oberherrſchaft; wie auch über das folgende Stift.

10) Unter-Zell, lat. Cella Dei inferior, ein Prämonſtratenſerfrauenkloſter, 2 Stunden von Wirzburg, am Mayn.

Das Hochſtift Wirzburg hat auch die Reichsvogtei über die unweit Schweinfurth gelegenen Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld.

Von den fränkiſchen Fürſtenthümern der Markgrafen zu Brandenburg.

Die Fürſtenthümer Baireuth und Anſpach, oder wie ſie auch bisweilen genennt werden, Culmbach und Onolzbach, beſaſſen die von den Grafen von Hohenzollern abſtammenden Burggrafen zu Nürnberg und nachherigen Markgrafen, anfänglich in einem kleinen Umfange, als ein Eigenthum; aber nachher wurden ſie durch Heurathen, Erbſchaften, Kauf, Ver-

träge, und Anfälle im fränkiſchen Kreiſe und dem Vogtlande vergrößert.

Jedes von den oben genannten Fürſtenthümern hat ſeinen eignen Sitz und Stimme auf dem Reichstage und einen beſondern Reichsmatrikularanſchlag.

Einige Erdbeſchreiber nennen dieſe Fürſtenthümer bisweilen Markgrafthümer und Markgrafſchaften, aber unrichtig, indem ſie ſolches nie geweſen ſind; und mit der Mark Brandenburg, die die Burggrafen von Nürnberg vom Kaiſer Sigismund im J. 1415. erhalten haben, ſtehen ſie in keiner Verbindung, außer was die Erbfälle in dieſen gemeinſchaftlichen Häuſern, die Anwartſchaften und die Erbverbrüderung betrift.

Einheimiſche Schriftſteller pflegen auch bisweilen dieſe beiden Fürſtenthümer das **Burggrafthum Nürnberg** zu nennen. Von dieſem führt noch das am Burggrafthume Nürnberg haftende **kaiſerliche Landgericht** ſeinen Nahmen, welches ſeinen Sitz in Anſpach hat.

Die Gerichtsbarkeit dieſes Landgerichts, welches mit einem Landrichter, 5 bis 6 Beiſitzern, und der dazu gehörigen Kanzlei beſezt iſt, erſtreckte ſich ehedeſſen nicht nur über den Nordgau und Franken, ſondern auch bis nach Baiern, Schwaben und an den Rhein, Elſas und die Schweitz. Gegenwärtig hat es weit engere Gränzen. Verſchiedene Reichsſtände, welche ſich auf ihre eignen Landgerichte berufen, weigern ſich ſchon längſt, deſſen Jurisdiktion zu erkennen. Eigentlich iſt es jezt nur noch das höchſte Appellationsgericht in den Fürſtenthümern Baireuth und Anſpach, und die Vorſtädte bei Nürnberg müſſen ſolches erkennen. Es hat ſeine eigne Landgerichtsordnung. Von der Regierung zu Baireuth kann an daſſelbe appellirt werden, wenn der Hauptſtuhl 300 Fl. fränkiſch beträgt, und vom baireuthiſchen Hofgerichte, wenn die Hauptſumme 100 Fl. ausmacht. (Mehrere Nachricht von dieſem Landgerichte ſ. im folgenden bei der Beſchreibung der Stadt Anſpach.)

Auch das gemeinſchaftliche Rathskollegium, welches zwar die Benennung eines **burggräflichen Rathskollegii** führt, und in Anſpach ſeinen Sitz hat, hat lediglich die den beiden Fürſtenthümern in Franken, als des Burggrafthums Nürnberg, ober- und unterhalb des Gebirges zuſtehende Gerechtſame zu beſorgen und zu vertheidigen. Es reſcribirt weder im Nahmen der Fürſten, noch erläſt es in ſeinem Nahmen einige Verordnungen. Es ertheilet nur in gewiſſen Fällen den beiden Regierungskollegien zu Baireuth und Anſpach ſein Gutachten in Sachen, die die Vertheidigung der burggräflichen Gerechtſame, vornehmlich gegen die Reichsſtadt Nürnberg, betreffen, und verfertigt die

Streitſchriften in den bei den höchſten Reichsgerichten über die burggräfliche Rechte anhängigen Proceſſen. Eigne Gerichtsbarkeit hat es gar nicht, auch nicht einmahl über ſeine eigne Mitglieder und Subalternen. Dieſe ſtehen, weil ſie meiſtentheils bei dem Landgerichte angeſtellt ſind, und davon ihren Gehalt ziehen, unter der Gerichtsbarkeit des Landgerichts; die übrigen ſtehen unter der Regierung zu Anſpach.

Nachdem im J. 1769. die culmbachiſche oder baireuthiſche Linie mit dem Markgrafen Friedrich Chriſtian ausgeſtorben iſt, ſo beſitzt Markgraf Chriſtian Friedrich Karl Alexander beide Fürſtenthümer mit ſeinem Zubehör.

Die Markgrafen zu Brandenburg-Baireuth und Anſpach ſind des fränkiſchen Kreiſes ausſchreibende Fürſten mit dem Biſchoffe zu Bamberg, und wurden gemeiniglich zu Kreisoberſten erwählt.

Im Jahre 1456. hat Kaiſer Friedrich dem Burggrafen Albrecht, Fürſten und Hofmeiſter des kaiſerlichen Hofes, die Privilegien gegeben, daß er und ſeine Nachfolger alle Gnade, Freiheit, Recht und Gerechtigkeit, die die Churfürſten mit Abfodern ihrer Leute, Räthe, Diener und Hinterſaſſen erlangt, fernerhin haben ſollen.

In eben dieſem Jahre haben ſie die Befugniß erlangt, ihre alten Zölle nach Belieben zu erhöhen, auch neue ungehindert aufzurichten.

Im J. 1444. haben die Burggrafen Johann und Albrecht vom Kaiſer Ferdinand den Schutz über die Zunft und Geſellſchaft aller Keßler ihrer Lande und in andern in einem gewiſſen Bezirke beſtimmten Gegenden erneuert aufgetragen erhalten. Sie ſollen ſie bei den erhaltenen kaiſerlichen Briefen ſchützen, und die Delinquenten beſtrafen. Dieſe Keßler haben ihre Zuſammenkünfte und Lade zu Bayersdorf.

Das Fürſtenthum Culmbach oder Baireuth.

§. 1.

Gränzen, Theile und Größe.

Das Fürſtenthum Baireuth beſteht in dem Fürſtenthume oberhalb des Gebirges, und aus einem Stücke der Länder unterhalb des Gebirges. Dieſes wird gemeiniglich das Unterland genannt, ſo wie jenes das Oberland.

Das Oberland gränzt an das Hochſtift Bamberg, an die Oberpfalz, an das Königreich Böhmen, und das ſächſiſche Vogtland,

Das Unterland wird vom Fürſtenthume Anſpach, dem Hochſtifte Bamberg, und dem Gebiethe der Reichsſtadt Nürnberg und Rothenburg umgeben.

Das Unterland begreift nach ſeiner politiſchen Eintheilung die Landeshauptmannſchaft Neuſtadt an der Aiſch, die Amtshauptmannſchaft Erlangen, und die Oberämter Bayersdorf, Hohenek, Ipsheim und Neuhof.

Das Oberland beſteht aus der Landshauptmannſchaft Hof, den Amtshauptmannſchaften Baireuth, Culmbach, und Wonſiedel, ingleichen einigen Oberämtern.

Das Oberland wird von dem Unterlande durch einige Bambergiſche Aemter durchſchnitten.

Die Größe dieſes Fürſtenthums beträgt ungefähr 65 Quadratmeilen.

§. 2.

Flüſſe.

Der Mayn, die Eger, die Naab, und die Saale, welche auf dem Fichtelberge entſpringen.

Ferner: Die Pegnitz, Rednitz und die Aiſch.

Gewöhnlich behauptet man, daß der Mayn, die Eger, die Naab und die Saale aus dem Fichtelſee ihren Urſprung nehmen; dieſes iſt aber irrig. Von der Naab ſinkt nur ein Theil aus dem See, obgleich nicht ſichtbar. Der Urſprung der Saale iſt vier ſtarke Stunden vom Fichtelſee entfernt, und zwar im Amte Sparneck und Zell, wo ſie aus 2 Quellen kommt. (Mehrere Erläuterung hiervon findet man in Füſſels Tagebuche, Th. 1. S. 309 ff.)

§. 3.

Boden und Luft.

Vornehmlich bemerken wir hier das Fichtelgebirge. (ſ. oben Seite 780.)

Gegen Morgen gränzt es an Böhmen, gegen Mittag an die Oberpfalz, gegen Abend an Franken und Sachſen, und gegen Mitternacht an das Vogtland. Faſt an allen ſeinen Gränzen macht es eine Kette von Gebirgen aus. An der oberpfälziſchen Gränze iſt die ſogenannte Seelohr, oder das große ebne Thal, worinnen der Fichtelſee liegt. Dieſer iſt ganz mit feuchtem Mooſe, Binſen und jungen Bäumen überwachſen, deren Wurzeln gröſtentheils nackt ſind. Der eigentliche Fichtelſee, ein ofner runder Platz hat 80 Schritte (nicht 154 Schritte,) im Umfange. Gegen die Mitte iſt nur noch ein kleines Loch von ungefähr einem Schuh im Durchſchnitte offen, welches aber bald zu-

gewachſen ſeyn wird. Hier bemerkt man deutlich genug, daß unter der Rinde Waſſer oder vielmehr dünner Schlamm iſt.

Die vornehmſten Spitzen dieſes Gebirges ſind: Der Los- oder Luchsberg bei Wonſiedel, wo viele unüberſteigliche Felſen und Klippen, auch verſchiedene Höhlen ſind; die Köſſein, aus welchem auch das Flüschen gleiches Nahmens entſpringt; die hohe Farnleuten, der Ochſenkopf, der Schneeberg und Kornberg, ꝛc.

Uebrigens iſt der Boden und das Klima im Lande ſehr unterſchieden. Im Oberlande iſt der Boden meiſtentheils bergicht, lehmicht und ſteinicht, aber doch gut angebauet. Bis an die Gipfel der Berge findet man wenige oder gar keine Plätze, die öde liegen, und die außer den Waldungen, nicht zu Aeckern, Wieſen oder Weiden bearbeitet und benutzt werden. Im Unterlande iſt der Boden eben, ſandig, kalkartig und ſalpetrig.

Im Unterlande hat man den Sommer und die Erndte acht Tage eher, als im Oberlande. Es ereignet ſich oft, daß wenn die Erde von Hof bis Streitberg, in einem Striche von 10 Meilen Länge, noch mit Eis und Schnee bedeckt iſt, man ſolche, ſobald man den Streitbergerberg herunterkommt, aufgethauet und grünend findet.

Der Unterſchied des Erdbodens und der Lage iſt vielleicht auch eine Urſache, daß man kein Beiſpiel von einem durchgängigen Miswachſe hat. Denn wenn bei heiſſen Jahren die Sonne das Getreide auf dem Sandboden gleichſam verbrennet, ſo kommt hingegen im ſtarken Boden oder in dem mit Feldſteinen belegten Lande deſto reineres und beſſeres Getreide zum Vorſcheine. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit den Wieſen. Die an den Bergen liegenden Wieſen bringen bei naſſem Sommer noch einmahl ſo viel Heu und Grummet, durch Hülfe der auf allen Bergen befindlichen Quellen. Die Thalwieſen oder ſogenannten Auwieſen aber werden bei ausbleibendem Regen oder durch die an dieſen angelegten Waſſer- oder Schöpfräder gewäſſert.

Die Verſchiedenheit des Bodens hat auch eine verſchiedene Art des Pflügens und der Beackerung veranlaſt. Im Oberlande werden hohe und ſchmale Beete, und tiefe Furchen gemacht, theils wegen des ſchweren und ſteinichten Bodens, theils in der Abſicht, daß das von den Bergen und von dem oft ſehr hoch und bis in den Monath März liegenden Schnee kommende Waſſer, ſich in die Furchen ziehen, ablaufen, und die Erde von der Saat nicht abſchwemmen möge. Im Unterlande aber werden die Felder wegen des leichten und ebenen Bodens, wie in Niederſachſen und am Rheinſtrome, geackert und zugerichtet.

Im Oberlande wird wegen der hohen Beete das Winter- und Sommergetreide untergepflügt, und mit der Sichel abge-

ſchnitten; im Unterlande aber untergeegget und mit der Senſe abgemähet. Im Oberlande wird mehr mit Ochſen gepflügt und gefahren; im Unterlande aber mit Pferden. Im Oberlande, wo das Getreide in die Furchen geſäet und untergepflügt wird, weiß man daher faſt gar nichts vom Schnecken- und Mäuſefraſſe; das Unterland aber hat dieſe Plagen mit andern Ländern gemein, wo nicht ſo tief gepflügt, und wo der Saame untergeegget wird.

§. 4.
Produkte.

Die Arten von Getreide und Feldfrüchten, welche das Land hervorbringt, ſind: Dinkel, Weitzen, Korn oder Roggen, Gerſte, Hafer, Erbſen, Linſen, Heide- oder Buchweitzen, Wicken, Hirſe, Erdäpfel oder Pataten, Hopfen, Flachs, Hanf, Tabak, Kraut, Rüben, und alle Arten von Gartengewächſen und Obſt.

Der Dinkel oder Spalt wird im Oberlande gar nicht, im Unterlande aber um die Gegend bei Neuſtadt an der Aiſch und Birkenfeld, am meiſten aber im Oberamte Hoheneck, gebauet. Es giebt Sommer- und Winterſpalt. Im Unterlande bauet man ihn ſo häufig, daß vieles davon ins Oberland, ins Vogtland, in die Pfalz, nach Sachſen und bis nach Hamburg häufig verführt werden. Von den Müllern in Erlangen wird ſtarker Handel damit getrieben.

Weitzen, ſowohl Sommerweitzen, als Winterweitzen, wird meiſtentheils überall im ganzen Lande gebauet, und zwar in fruchtbaren Jahren ſo reichlich, daß nicht nur das Bedürfnis des Landes damit beſtritten, ſondern auch oft außerhalb Landes davon verkauft werden kann.

Roggen und zwar Sommerkorn und Winterkorn, ferner Gerſte, nebſt Hafer, werden in allen Aemtern, wenigſtens zur Landesbedürfniß hinlänglich, gebauet. Das Unterland verkauft zwar bisweilen von ſeinem Ueberfluſſe außer Landes; hingegen erhält auch das Oberland wieder aus Böhmen, aus der Pfalz und aus Sachſen Getreide; und wenn dieſe Provinzen geſperret ſind, müſſen ſie Theurung leiden.

Da das gewöhnliche Getränke im Lande Bier iſt, ſo wird viel Gerſte zur Brauerei verbraucht, und die Trebern werden davon zur Viehmaſt angewendet, auch von den Bauern viel Gerſte zu Kloßmehl und Grütze vermahlen.

Der Getreidebau kommt ſelten höher, als aufs ſechſte Korn, an vielen Orten aber nicht aufs dritte Korn, zumahl im Oberlande. Im Unterlande, fällt ſolcher allezeit etwas reichlicher. Die Urſache davon aber liegt keinesweges am Erdboden, weil

man aus der Erfahrung weiß, daß ſolcher, wenn er gehörig gedüngt, genug und zu rechter Zeit geackert wird, auch die Frucht vor dem Wilde gehütet werden kann, ſowohl Weitzen, als Korn und Gerſte eine viel reichere Erndte geliefert hat. Dieſer Mangel iſt alſo vielmehr darinnen zu ſuchen, daß der Bauer wegen der vielen und öfters täglichen Spanndienſte und Hausfrohnen zum herrſchaftlichen Bauweſen und Hofſtaate, den Acker nicht zur rechten Zeit und nicht genug bearbeiten und auflockern, auch weil ihm auf der Anſpanfrohne viel Dünger entgangen, ſolchen nicht genug fruchtbar machen, die Früchte nicht zu rechter Zeit einbringen und ausdreſchen kann.

Erbſen und Linſen bringt vornehmlich das Gebirge in den Aemtern Sanspareil und Kaſendorf hervor, aber nicht ſo viel, daß das ganze Land damit verſorgt werden könnte; daher etwas davon aus dem bambergiſchen erkauft werden muß.

Wicken, Kartoffeln, Kraut oder weiſſen Kohl und weiſſe Rüben werden im ganzen Lande hinlänglich, Heide- oder Buchweitzen im Amte Streitberg, und Hirſe bei Bayersdorf auf den Sandfeldern erbauet. Die beſten und gröſten weiſſen Rüben gerathen auf den Bergfeldern. Es werden aber auch weiſſe Rüben zu Ende des Sommers auf die Aecker geſäet, wo Roggen geſtanden hat, wenn ſolcher abgeſchnitten und eingebracht worden. Die weiſſen Rüben werden wie weiſſer Kohl eingehobelt, gehackt oder eingeſchnitten und eingeſalzen, wie Sauerkohl eingeſtampft oder eingetreten, und wenn ſolche gegohren, im Winter zur Speiſe, ſtatt ſauren Kohls verbraucht. Sie werden auch geſtampft und das Vieh damit gemäſtet.

Kartoffeln werden in der Amtshauptmannſchaft Wonſiedel und den Oberämtern Hembrechts und Lichtenberg gebauet, und ſind die tägliche Koſt des Landmanns. Das Kraut davon wird, wenn es abgeblüht, abgeſchnitten und grün zur Fütterung für Kühe und Kälber gebraucht.

Seit ungefähr 50 Jahren hat man bei Emskirchen, Neuſtadt an der Aiſch ꝛc. angefangen, Hopfenberge anzulegen. Die fürſtliche Kammer hat auch veranſtaltet, auf herrſchaftlichen Gütern Hopfen zu bauen; wovon der Erfolg ſehr gut geweſen iſt. Indeſſen reicht der bisher erzeugte Hopfen bei der im Lande befindlichen zahlreichen und ſtarken Bierbrauerei kaum zum dritten Theile des Landesbedürfniſſes hin; und daher wird das übrige noch immer aus Böhmen und aus dem nürnbergiſchen Gebiethe, vornehmlich von Herſpruck, Altdorf und Lauf erkauft.

Flachs und Hanf wird zwar in den meiſten Oertern des Landes gebauet; vorzüglich aber der Hanf im Amte Streitberg; Flachs und Hanf in der Amtshauptmannſchaft Wonſiedel und den Oberämtern Helmbrechts und Schauenſtein. Die Bauern,

die Flachs bauen, ſpinnen den Winter über davon gemeiniglich ſo viel, als ſie für ihre Haushaltung weben laſſen wollen, und verkaufen den übrigen Flachs und Hanf im Lande oder außerhalb Landes.

In guten Jahren werden 9 — 11 Pfund Flachs nürnberger Gewicht für einen Thaler verkauft; in den Jahren aber, wo er nicht ſo gut gerathen iſt, werden nur 6 — 7 Pfund für einen Thaler gegeben. Aber überhaupt wird in wenigen Gegenden ſo viel Flachs gezogen, als hier. Man macht auch viel Lein- und Hanföhl.

Den Tabaksbau haben die Unterländer um Erlangen, Bayersdorf, Frauenaurach, Dennenlohe und in der dortigen Gegend mit den Nürnbergern und Anſpachern gemein; die daſigen Unterthanen legen ſich wegen des merklichern Nutzens vor dem Getreide darauf. Man rechnet, daß jährlich an 50,000 Centner dieſer Blätter angebauet werden.

Der Anbau der Gartengewächſe an allerlei Arten von Gemüſen, Kräutern und Wurzeln, nebſt den Obſtbäumen, iſt in den Amtshauptmannſchaften Wonſiedel und Hof, wegen des lange anhaltenden Winters, Schnees und der rauhen und gebirgichten Gegenden noch nicht weit gekommen. Um Baireuth und Culmbach, wo die Luft etwas gemäßigter, iſt ſolcher zwar etwas beſſer, jedoch auch noch nicht ſo weit gebracht worden, daß nicht jährlich noch vieles aus dem Bambergiſchen erkauft werden müſte. Aber der gröſte Theil des Unterlandes iſt reichlich mit dem beſten Obſte, Spargel, Artiſchocken, rothen Rüben, Gurken und andern mehr verſehen, und läſt dem Oberlande einen Theil davon zukommen.

In den ſogenannten ſechs Aemtern werden die Zwetſchen und das ſpäte Obſt ſelten reif. Der Landmann behilft ſich daher mit den wilden Birnen und Aepfeln, welche gedörrt, verſpeißt und hier Hutzeln genennet werden.

Im Unterlande ziehn die Einwohner verſchiedener Dörfer von langen Zeiten her gute Obſtbäume an Aepfeln, Birnen, Aprikoſen, Pfirſchen, Pflaumen, Kirſchen und Amorellen, und verkaufen jährlich viele tauſend Stämme außer Landes.

Im Unterlande und zwar in der Landeshauptmannſchaft Neuſtadt wächſt zwar etwas Wein; es beträgt aber nicht viel.

An Wieſen leidet das Ober- und Unterland keinen Mangel. Die ſogenannten Auen oder in der Tiefe liegenden Waſſerwieſen, d. i. ſolche, welche gewäſſert werden können, werden meiſtentheils dreimahl jährlich abgemähet. Nur ſind dergleichen Wieſen öfters den Ueberſchwemmungen ausgeſezt, wovon das Heu mit Schlamm überzogen, ſtaubicht und für die Pferde ungeſund wird. Im Unterlande hat man den Ertrag der Wieſen durch

die an Flüſſen angelegten Schöpfräder ungemein vermehrt. Ohnweit Baireuth wird der Ausſchlag von der Potaſche und von den Seifenſiedereien oder die ausgelaugte Aſche zu Verbeſſerung der naſſen und ſaures Gras bringenden Wieſen gebraucht.

Die Pferde- und Rindviehzucht iſt im Lande ziemlich geſegnet. Die Bauern im Hofkaſtenamte Baireuth haben die Gelegenheit gehabt, daß ſie ihre Mutterpferde im herrſchaftlichen Stalle von guten und ausländiſchen Beſchälern haben belegen laſſen können, und ziehen ſehr ſchöne Pferde. Oft wird ein zweijähriges Pferd für 40 — 80 Thaler verkauft.

Im Oberlande zieht der Bauer den Gebrauch der Ochſen den Pferden vor, und die, welche nicht zu den Frohndienſten Pferde halten müſſen, beſtreiten ihren Feldbau und ihre Fuhren blos mit Ochſen. Diejenigen, ſo ihre Felder an den Seiten hoher Berge liegen haben, können bei dem Pflügen auch eher mit den Ochſen fertig werden. Und da ſie die Egge faſt gar nicht gebrauchen, indem der Saame untergepflügt wird, ſo werden ſie mit dem Ochſenpflügen eben ſo bald fertig, als mit den Pferden. Bei den Ochſen erſparen ſie überdies den Hafer und das koſtbare Geſchirre und Beſchläge; der Ochſe wächſt überdies ins Geld, und es iſt kein ſo groſer Verluſt dabei, wenn er ein Bein bricht, oder ein Auge verliehrt. Gemeiniglich ziehen ſie ihre Ochſen ſelbſt groß, oder ſie kaufen im Frühjahre ein Paar dreijährige Stiere, brauchen ſolche, bis ſie zugeſäet haben, am Wagen und Pfluge, füttern ſie alsdenn mit gutem Grummet und Kartoffeln auf, und verkaufen ſie mit 10 — 20 Thalern Profit. Die Ochſen werden alle Tage geſtriegelt, mit einem Lappen oder Strohwiſche öfters abgepuzt, und ſo rein gehalten, wie ein Pferd; eine Behandlung, welche zu ihrem Gedeihen und Wachsthume vieles beiträgt. Das Striegeln und Putzen erſtreckt ſich auch auf die Kühe und Kälber.

Butter wird im Lande nicht eingeſalzen. Was zum Wintervorrathe nöthig iſt, wird geſchmolzen oder Schmalz daraus gemacht. Man läſt die Butter in einem Keſſel bei einem gelinden Feuer zergehen. Das darinnen befindliche Unreine wird abgeſchäumt, und alsdenn die zerlaſſene Butter in Fäſſer oder Kübel von Tannenholz geſchüttet. Dieſes Schmalz hält ſich wohl 2 Jahre. Sollte es anlaufen oder ranzigt werden, ſo läſt man es noch einmahl zergehen.

Die Bienenzucht iſt noch nicht weit gediehen. Im Lande befinden ſich zuſammen am 3000 Bienenſtöcke und Körbe. Zur Erleichterung des Wachsverkaufs ſoll die fürſtliche Silberkammer ſolches um baare Bezahlung annehmen. Dennoch ſollen jährlich viele Stöcke wieder eingehen, die meiſten aber wenig eintragen. Im Oberlande ſchreibt man dies der rauhen Him-

melsgegend, und in der Amtshauptmannſchaft Wonſiedel dem Mangel der Baumblüthe, den lange anhaltenden Nachtfröſten, den vielen Raubbienen, den rothen Ameiſen, dem Mangel des Laubholzes, vornehmlich der Lindenbäume, ferner dem Stauben der Kiefer und anderer Nadelhölzer zu.

Die im Lande befindlichen vielen und zum Theil groſſen Teiche, die Flüſſe und Bäche liefern reichlich gute und ſchmackhafte Fiſche. Unter den Teichen ſind die vornehmſten und gröſten: der ſogenannte brandenburger und der waiſenſtädter Weyher. Erſterer liegt eine halbe Stunde von Baireuth, und iſt ſeit einigen Jahren ausgetrocknet; der Waiſenſtädter iſt in der Amtshauptmannſchaft Wonſiedel bei dem Städtchen Waiſenſtadt. Dieſer ſtämmet über 800 Morgen. Er wird wechſelsweiſe alle 2 Jahre gefiſcht, und liefert, vornehmlich an Hechten, Karpfen und Perſchen, etliche hundert Centner Fiſche, darunter ſich oft Hechte von beinahe zwanzig Pfunden befinden.

Die im Lande befindlichen Flüſſe und Bäche ſind mit Hechten, Karpfen, Schleyen, Barſchen, (Perſchen,) Forellen, Eſchen, Aalen, Grundeln, (Schmerlingen,) und Krebſen verſehen.

In einem aus dem Fichtelberge entſpringenden Bache, ohnweit Berneck, Markleuten und Hohberg werden Perlenmuſcheln gefunden, welche ungemein ſchöne und reine Perlen liefern, die den orientaliſchen nichts an Güte nachgeben ſollen; man findet ſie aber nur ſparſam. Zur Aufſicht über die Perlenfiſchere iſt von der Landesherrſchaft ein eigner Inſpektor angeſtellt.

Von den ehemaligen außerordentlich groſſen Waldungen ſind viele hundert Tagewerke zu Feldern ausgerottet, auch durch die Windbrüche, durch die Anlage der neuen Städte Erlangen und St. Georg am See, durch die Erweiterung der Reſidenzſtadt Baireuth, und Errichtung mehr als tauſend neuer Feuerſtätten, durch die Hammerwerke, hohen Oefen und Glashütten, durch die ſtarken Flößen nach Baireuth, und durch den Holzverkauf ins Bambergiſche und Sächſiſche ſind die Forſte an vielen Orten ſehr dünne gemacht worden. Dennoch hat das Land, zumahl an weichem oder Nadelholze, noch keinen Mangel zu beſorgen, indem ſich überall wieder ſchöner junger Anflug befindet. Das harte oder Laubholz iſt aber, vornehmlich im Oberlande, ſchon ſehr ſelten.

In allen Gegenden des Landes befindet ſich ein Ueberfluß von wilden Schweinen, Hirſchen, Wilde, Rehen, Haſen und Füchſen, von allerlei Arten Federwildpret, Auerhünern und Birkhünern, Rebhünern, Feldhünern und Faſanen. Im erſten Drittel dieſes Jahrhunderts hat es im Oberlande noch Wölfe und Bären gegeben. In dem Bärenfange, ohnweit Berneck,

ſind faſt alle Jahre Bären eingefangen, und in den Hofgarten nach Baireuth gebracht worden. Die Wölfe ſind nun ausgerottet, und da die Wälder lichte gemacht worden, ſo findet man ſelten mehr Bären.

Bereits vor 60 und mehrern Jahren hat man in den wärmern Gegenden des Fürſtenthums, vornehmlich bei Culmbach und in dem Unterlande ſchwarze Maulbeerbäume gehabt; die weiſſen Maulbeerbäume werden erſt ſeit ungefähr 30 Jahren gepflanzt; aber dennoch iſt der Seidenbau bisher nur in kleinen Verſuchen betrieben worden.

Die Bergwerke ſind noch jetzt erheblich, waren aber doch ehemals weit wichtiger. Im Goldkronacher Bergwerksreviere waren in ältern Zeiten viele Werke gangbar; unter denen die Fürſtenzeche die vornehmſte war. In den Jahren 1577. und 1578. ſollen ſie jährlich etliche 20 Mark reines Gold Ausbeute gegeben haben. Die ehemalige Glückſeligkeit dieſes Reviers kann man ſchon daraus erſehen, daß 500 Bergleute, die aus dem Bambergiſchen weggegangen waren, bei den Goldkronacher Gebäuden, gleich nach ihrer Ankunft hierbei in Arbeit geſetzt wurden. Die Huſſitiſchen Unruhen, vornehmlich aber der dreißigjährige Krieg haben dem Bergbaue in dieſer Gegend vielen Schaden gebracht, daß ſie ſich bis jetzt noch nicht haben erholen können. Man hat in dieſem Reviere auf Gold, Silber, Kupfer, Antimonium, Eiſen ꝛc. gebaut.

Gegenwärtig ſind noch folgende 12 gangbare Zechen vorhanden, als: 1) oberhalb **Wirsberg**, auf Kupfer und Vitriol; 2) am **Goſtrabach** auf Vitriol; 3) oberhalb **Göſterreuth** auf Kupfer; 4) in der **Sickerreuth** am Goldberge auf Silber, dieſes wird gewerkſchaftlich gebauet; 5) am **Goldberge** auf Silber; 6) oberhalb **Soppoten** an der Silberleuthen auf Antimonium, wird von Gewerken gebauet; 7) unweit dem **Fichtelberge** bei **Biſchofsgrün** auf Eiſenglimmer, wird von der Herrſchaft gebauet; 8) am **Mittelberge** in der **Warmenſteinach** auf Kupfer, wird gewerkſchaftlich gebauet; 9) auf dem obern **Geyersberge** bei der **Warmenſteinach** auf Kupfer, wird gemeinſchaftlich gebauet; 10) **Neuemann** auf dem **Thüringerberge** bei der **Warmenſteinach**, auf Eiſenſtein, wird von 2 Gewerken gebaut; 11) Unter **Kimmdas** bei Berneck, auf Kupfer; 12) In den **Eiſenleuthen** bei Berneck, auf Vitriol. In dem ganzen Reviere befinden ſich ungefähr 60 Berg- und Hüttenleute, und verſchiedene Eiſendrathziehereien.

Das Wonſiedler Bergamtsrevier war in vorigen Zeiten ſehr anſehnlich an Zinnſeifen, Waſchgold, Blei und Eiſen, welches man ſchon daraus erſehen kann, daß ſich ehemals in der

Stadt Wonſiedel auf 24 Zinnheerde befunden haben, worauf das Zinn gut gemacht worden, und in Weißſtadt war ein eigenes Zinngerichte. In dem Röslafluſſe zwiſchen Wonſiedel und Schönbrunn kann man jederzeit Zinnſteine und Gold ſichern, ingleichen aus der daran ſtoſſenden Dammerde.

Die gangbaren Zechen ſind folgende: 1) ein Zinnſtufenwerk auf der hohen Fahrnleuthen. Der ganze Berg der Fahrmleuten iſt an Zinn ſehr reichhaltig; aber bisher hat man noch immer bei der Arbeit verlohren. 2) Ein Alaunwerk bei Seuſſen. 3 — 5) 3 Eiſenſteinzechen bei Hotenbeun; 6) eine dergleichen bei Summatengrün; 7) eine dergleichen bei Göpfersgrün; 8) ſo auch bei Redwitz; 9 — 16) 8 Eiſenſteinzechen bei Röthenbach; 17. 18) 2 Eiſenſteinzechen bei Schirding; 19) ein Alaunwerk bei Hohenberg.

Dieſe Werke fördern ungefähr 70 Berg- und Hüttenarbeiter. In dieſem Reviere ſind 9 Hammerwerke, und 1 Stahlhammer.

Das nailauer Bergwerksrevier iſt gegenwärtig das ſtärkſte. In vorigen Zeiten wurde hier auf Silber, Zinn, Blei, Kupfer und Eiſenſtein gebauet; aber gegenwärtig geſchieht der Bau meiſtentheils auf Eiſen und Kupfer. In dieſem ganzen Reviere ſind 51 Zechen, 16 Hammerwerke, darunter 2 hohe Oefen, 5 Blaufeuer, 4 Alaun- und 2 Vitriolhütten, 4 Fabriken von ſchwarzen und weiſſen Bleche, ein Kupferwerk und gegen 220 Berg- und Hüttenarbeiter.

Nach der Baireuthiſchen Bergordnung kann jedermann auf Erze ſchürfen, wenn er bei dem Bergamte einen Mutſchein löſet, welcher 1 Ggl. koſtet. Von den Gruben, die Ausbeute geben, wird der Zehnte ans Bergamt entrichtet.

Noch könnte vielleicht der Bergbau beträchtlicher ſeyn, da Gold und Silber noch ſichtbar, die geringen Metalle ohne Mangel, und Alabaſter, Kriſtall, Schiefer, Serpentinſtein, rothe, weiſſe, braune und gelbe Kreide und Erde, ja ſogar recht gute Walkererde im Ueberfluſſe zu finden iſt.

Schmeer- Taub- und Kreidenſteine ſind zwiſchen Göpfersgrün und Thiersheim anzutreffen, wovon ſonſt in Thiersheim Doſen, Büchſen, Tabacksſtopfer ꝛc. verfertigt wurden. Aber jetzt iſt in Thiersheim dieſer Nahrungszweig faſt ganz unbekannt. Aber noch werden an andern Orten davon Stifte, gleich dem Bleiſtifte und Röthel geſchnitten, und in Holz gefaſt, womit man auf Schiefer und Holz ſchreibt, auch die Schneider auf die Tücher, und die Kupferſchmiede auf das Kupfer zeichnen. Sie werden meiſtentheils nach Oeſtreich und Ungarn verführt. Aus dieſem Steine werden auch kleine Kugeln, (hier Marmel, an andern Orten Klincker genannt,) gedrehet, welche den Kindern

zum Spielen dienen, und wovon von Nürnberg aus ganze Kiſten voll nach Holland, und von da nach Indien geſchafft werden.

Ein Serpentinbruch iſt oberhalb der Goldmühle bei dem ſogenannten Röhrenhofe; aber auch bei Berneck, Gefres, Konradsreuth, Oberkotzau und Zelle findet man dergleichen. Der hieſige Serpentin iſt hart genug, um Mörſer, Reibeſchalen, verſchiedene Arten von Büchſen, Wärmeſteine, Schreibezeuge, und dergleichen zu verfertigen.

Steinkohlengruben ſind in mehrern Orten. Kobolt wird ebenfalls gewonnen.

Schieferbrüche ſind im lichtenbergiſchen und lauenſteiniſchen Amte, und wahrſcheinlich auch in andern Gegenden.

Das Oberland iſt übrigens überall reichlich mit Marmorbrüchen, durchgehends aber mit Sandſteinbrüchen, Kalk- und Gypsſteinen, Töpferthone, Ziegel- und Backſteinlehme, rother und gelber Kreide, und allen Arten von Baumaterialien verſehen.

Vom Marmor hat man an 300 Arten in den baireuthiſchen Landen. (Ihre Beſchreibung nebſt Anzeige der Gegend, wo ſie zu finden ſ. in den Fränkiſchen Sammlungen, Th. II.)

Ammonshörner, Turbiniten, Jüdiſche Rogenſteine und andere dergleichen, nebſt verſteinertem Holze findet man in groſſer Anzahl. Inſonderheit iſt eine Quelle von ſehr gutem und reinem Waſſer, eine halbe Stunde von Turnau bei dem Dorfe Obermengau, merkwürdig, weil ſie unter ihrem Sande viele Fragmente von Korallen, Muſcheln, Zähne von verſchiedenen Seethieren und dergleichen auswirft.

Bei Muggendorf und Gailemreuth im Hofkaſtenamte Baireuth giebt es Höhlen und Grüfte, in welchen ſich eine außerordentliche Menge Knochen, ſowohl von groſſen, als von kleinen Thieren, beiſammen findet. In dieſer Gegend und ſelbſt auf dem hohen Streitberger Berge findet man viele verſteinerte Sachen.

Unter mehrern hier befindlichen mineraliſchen Waſſern ſind das Wildbad zu Burgbernheim, der Sauerbrunnen zu Steben im Oberamte Lichtenberg, und der Sauerbrunnen zu Sichetsreuth, ohnweit Wonſiedel, die berühmteſten.

Salpeter wird durch Graben in den Ställen und Stuben auf dem Lande geſucht und gefertigt. Die culmbacher Pulvermühle hat ein wichtiges Privilegium, den Salpeter im ganzen Lande allein zu graben. An die Landesherrſchaft liefert ſie den Zehnten vom Pulver auf die Feſtung Plaſſenburg.

§. 5.

Manufakturen und Fabriken.

Seit 50 Jahren haben ſich die Manufakturen inſonderheit ſehr vermehrt; wiewohl auch manche wieder eingegangen ſind. (Von den Fabriken in Erlangen und Baireuth wird in der Beſchreibung dieſer Oerter ausführlichere Nachricht gegeben.)

Eine gute Wachstuchfabrike in dem Dorfe Meiernberg, eine kleine Stunde von Baireuth, iſt ſchon ſeit mehrern Jahren eingegangen; hier wurde ſonſt auch Glanzleinwand gemacht; welche auch noch jetzt zu Lanzendorf, 3 Stunden von Baireuth, und zu Steifſchetter verfertigt wird. Nahe bei Baireuth iſt eine Potaſchenſiederei. Recht gutes und zum Theil feines Schreibpapier wird auf den Papiermühlen zu Hof und bei Wonſiedel gemacht, und nach Leipzig und andern Orten verfahren; Pergament macht man in Baireuth und in andern Orten.

Die Zeugmanufakturen zu Wonſiedel ſind ebenfalls anſehnlich, beſonders machen einige Kaufleute daſelbſt vortrefliche Flanelle und andere Zeuge zu Unterfutter. In Hof iſt eine ſtarke Flor- und Schleiermanufaktur.

Im Amte Lauenſtein iſt eine Fabrik von weiſſem Bleche, und zu Berneck und bei Weidenberg eine von Eiſendrath.

Zu St. Georg am See iſt im Zuchthauſe eine Marmorfabrik, auch eine Porcellan- oder vielmehr Fayencefabrik; zu Hof iſt eine Stück- und Glockengießerei.

Zu Erlangen iſt eine Spiegelfabrik.

Grünlichte und weiſſe Bouteillen und Trinkgläſer werden auf den Glashütten zu Biſchofgrün und zu Lauenſtein, und an dieſen Orten ſehr rein und mit vergoldeten Rändern verfertigt. In den Hütten zu Biſchofgrün wird aber, wegen des Holzbedürfniſſes, jährlich nur 6 bis 8 Wochen gebrannt. In der Lauenſteiner Glashütte werden weniger Bouteillen, aber deſto mehr Wein- und Biergläſer, und darunter recht fein geſchnitten und mit vergoldeter Einfaſſung, ingleichen Apothekergefäße von allen Sorten, verfertigt.

In Creuſſen macht man viele feine Töpferarbeit; aber Arzberg behauptet jetzt in künſtlichen Arbeiten, und Kirchenlamitz in der Menge dieſes Geſchirres, welches ſtark ins ſächſiſche und auf Märkte verfahren wird, den Vorzug.

In mehrern Orten ſind Strumpffabriken, Leinwanddruckereien und Lederfabriken; Alaun- und Vitriolſiedereien fehlen auch nicht. Die Potaſchſiedereien und die Verfertigung des Kühnrußes beſchäftigen viele Perſonen.

Die Tabaksfabriken zu Goldkronach und Erlangen haben keinen Fortgang gehabt.

In der culmbacher Pulvermühle wird gutes Kanonen- und Musketen- auch Pürſchpulver verfertigt.

Da in den Städten mit dem Bürgerrechte die Braugerechtigkeit erlangt wird; auch ſolche den Räthen und Kanzleiverwandten vergönnt iſt, ſo brauet faſt jeder ſogenanntes braunes Bier in den herrſchaftlichen und Stadtbrauhäuſern, gegen Erlegung des geſezten Umgeldes und Keſſelgeldes. Es wird damit ungemein ſtarke Wirthſchaft getrieben.

Von dem, was von der Lein- und Hanfſaat an Saamen und Körnern übrig bleibt, wird viel Lein- und Hanföhl auf den Mühlen geſchlagen, und im Lande zum Brennen, zu Wagenſchmiere und an die Mahler und Manufakturen verwandt,

In einigen Gebirgsgegenden beſchäftigen ſich die Weiber fleißig mit Spitzenklöppeln.

§. 6.

Handlung.

Aus dem Fürſtenthume Baireuth führt man vornehmlich folgende Waaren aus: Jährlich viele tauſend Pfund Flachs, Hanf, Werg und Garn ins Bambergiſche und Nürnbergiſche; ferner Lein- und Hanföhl; desgleichen Tabak, und zwar auf dreierlei Weiſe: 1) Die ſchönſten reinen und hellgelben Blätter werden bundweiſe in groſſe Fäſſer gepreßt, und nach Bremen, Hamburg und Holland verſendet. Daſelbſt wird ſolcher mit etwas virginiſchen Blättern vermiſcht, gebeizt, geröſtet, zugerichtet und in Briefen unter allerlei Titeln wiederum verſandt. Dieſen bringt das Land theils als ſeine eigene Waaren, theils als etwas fremdes, ſehr begierig mit einem Verluſte von hundert vom Hundert wieder an ſich. 2) Das Mittelgut wird in Rollen von 2 bis 3 Pfund verſponnen, und häufig in das Vogtland, nach Sachſen und Thüringen verführt, wo ſolcher unter dem braſilianiſchen zum verrauchen gebraucht wird. 3) Aus der lezten und ordinairen Sorte wird eine ſchwarz gebeizte und mit Blauholz, Vitriol, Syrup, und andern Ingredienzien verſezte Waare nach der Art und Weiſe des braſilianiſchen Tabaks verfertigt, in Kübeln von 1½ Centnern mit ſeiner Brühe verpackt, und häufig nach Baiern, Salzburg und Steyermark verſandt.

Obſtbäume verſendet das Unterland.

Getreide wird nach Nürnberg und andern Gegenden in Franken geführt.

Pferde von der Landeszucht gehen für viele tauſend Thaler außerhalb Landes; ſo auch viel Rindvieh, vornehmlich ins Nürnbergiſche; desgleichen rohe und gearbeitete Häute.

Butter wird in Fäſſern ins Nürnbergiſche, ins Bambergiſche, nach Frankfurt am Mayn und in andere Gegenden, ſo auch Schmalz, geſchikt.

Holz geht ins Bambergiſche und Sächſiſche; aus dem Lauenſteiniſchen und Lichtenbergiſchen werden viele tauſend Stämme Fichten und Tannenholz, zuerſt auf kleinen Flüſſen in den Mayn, und auf dieſem nach Frankfurt am Mayn und Holland geflößt.

Von den Bergwerksprodukten verführt man Eiſen, Kupfer, Vitriol, Alaun, blaue Farbe, Schwefel, Serpentin- und Schmeerſtein; Bleiſtifte und Röthel finden beſonders in Oeſtreich und Ungarn Abſatz.

Klinker werden in mehrern Gegenden mit Vortheil verkauft.

Eiſenwaaren ſezt man ſelbſt auf den Meſſen in Leipzig, Frankfurt am Mayn ꝛc. und außerdem ab.

Potaſche, Pech, Kühnruß, Papier, Pergament, Leder, unverarbeitete und verarbeitete Häute von Hirſchen, Wildpret, Rehen, Rindvieh, Kälbern, Böcken und Schaafen, wollene Zeuge und Halstücher, Erlanger Hüte, weiſſe Manns- und Frauenshandſchuhe, gegoſſene Lichter, Eiſendrath, geſchlagenes Gold und Metall, Marmorarbeiten, unächtes Porcellan, Spiegel, gedruckte Leinwand, Cattune und Zitze, Bouteillen, Erlanger Schuhe und Strümpfe, werden zum Theil in ziemlichen Quantitäten ausgeführt.

Dennoch beläuft ſich der Betrag der Einfuhrartikel höher, als der Betrag der Ausfuhr. Man führt ein: Obſt, und zwar von Bamberg allein kommen ganze Wagen voll grüner Waaren auf die Wochenmärkte nach Baireuth. Sogar von Nürnberg werden Spargel, Peterſilienwurzeln und Artiſchocken nach Baireuth zum Verkauf gebracht.

Franken- Rhein- und franzöſiſche Weine, holländiſche, böhmiſche und ſächſiſche Tücher, wollene Zeuge, feine Leinwand, Tapeten, Spitzen, Schleier, Batiſt, Farbe- und Apothecker waaren, Salz, ſeidene Stoffe, Taffent, Strümpfe, ſilberne und goldene Treſſen, Seefiſche, vielerlei Schmiedewaaren aus Steyermark, auch aus andern Gegenden, böhmiſche Gläſer, Baumwolle, Baumöhl, Weineſſig, Weitzen, Hopfen, Schweine aus Böhmen, auch aus der Pfalz, ſind erhebliche Einfuhrsartikel, ꝛc.

Zollerhöhung und andere Einſchränkungen in den benachbarten Ländern erſchweren die Handelsgeſchäfte ſehr, ſo daß dieſe bei weiten nicht ſo ausgebreitet ſind, als ſie es ſeyn könnten.

§. 7.

Einwohner.

Die Volksmenge hat ſich ſchon unter Markgraf Chriſtian Ernſt ſehr vermehrt, indem er die durch Aufhebung des Edikts

von Nantes aus Frankreich vertriebenen Reformirten in ſeinem Lande aufs bereitwilligſte aufnahm. Er ertheilte ihnen wichtige Freiheiten, ließ für ſie bei Erlangen eine neue Stadt, Chriſtian-Erlangen genannt, anlegen, und mit deutſchen und franzöſiſchen reformirten Kirchen und Predigern verſehen. Handel und Wandel erhielten dadurch anſehnliche Manufakturen und geſchickte Handwerker, welche ſich nach und nach im Lande verbreiteten.

Im J. 1758. belief ſich die Anzahl der ſämtlichen Unterthanen des Fürſtenthums Baireuth auf 105,000 Seelen. (ſ. Nachrichten von der Verf. des Fürſtenth. Baireuth, S. 75.) Jezt iſt ſie wahrſcheinlich beträchtlicher, und man kann ſie ziemlich ſicher auf 185,000 rechnen.

Zu der Vergröſſerung der Städte und Dörfer ſind Fremde und Einheimiſche dadurch in den neueſten Zeiten ermuntert worden, daß ſie das nöthige Bauholz erhielten, und auf 10, 15 und 20 Jahre Steuerbefreiungen genoſſen. Denjenigen, welche in der Reſidenz bauten, wurde auch unentgeldlich Gyps und eine ſtarke Befreiung vom Umgelde oder der Bierſteuer zugeſtanden. Ueberdies erhielten geſchickte Handwerker und Künſtler Befreiung von den Innungen oder Gilden, auch wohl noch Beſoldungen. Denjenigen aber, die Manufakturen und Fabriken errichten wollten, wurden anſehnliche Privilegien ertheilt.

Die Bevölkerung und der Anbau auf dem Lande wurde durch Verwaltung der gemeinen Hutplätze, vieler herrſchaftlicher Güter, ſodann durch die ertheilte Erlaubniß, große Höfe und Bauergüter zu zerſchlagen, und kleinere daraus machen zu dürfen, befördert; dergleichen Zertheilungen ſind zwar mit manchen Schwierigkeiten verbunden, ſie ſind aber nicht nur in Anſehung des dadurch vermehrten herrſchaftlichen Zehnden und der Erbzins- und Lehngelder den landesherrlichen Kaſſen einträglicher, ſondern auch wegen der dadurch ins Werk geſezten beſſern Bearbeitung des Bodens und Vermehrung der Einwohner nüzlich.

So wie der Erdboden verſchieden iſt, ſo iſt es auch die Lebensart der Landleute. Im Oberlande lebt der Landmann ſchlecht und ſparſam. Seine Koſt beſteht aus Milch, Kartoffeln, Sauerkraut und Rübenkraut, aus Gerſtenmehlklöſern, trocknen Erbſen und Linſen, Hafergrüze, Käſe und wenigen Gartengewächſen; Einſchlachten iſt hier wenig bekannt. Butter auf Brodt wird ſelten gegeſſen, und geräucherten Speck zum Brodt finden die meiſten eckelhaft. Nur an hohen Feſttagen und bisweilen an Sonntagen kauft der Landmann für ſich und die Seinigen etliche Pfund friſches Fleiſch. Sein gewöhnliches Getränke iſt Waſſer. Bei ſchwerer Arbeit und in der Erndte holt er ſich einen Krug braunes Hopfenbier aus der Schenke.

Brandtewein wird an vielen Orten noch gar nicht, an andern wenig gebraucht. Der Kaffee iſt bei den Bauern noch nicht eingeführt. Zur Beleuchtung gebraucht der Bauer im Oberlande anſtatt des Oels Schleuſſen, welche von Föhrenholz geſchnitten werden. Die Weiber und Mägde gehn die meiſte Zeit barfuß; gehn ſie in die Stadt, ſo tragen ſie ihre Schuhe in der Hand, um ſie in der Stadt anzuziehn. Die Mannsleute tragen oftmals ihre Stiefel ohne Strümpfe und beſchlagen die ganze Sohle mit Nägeln, damit ſie länger ausdauert. Im Unterlande hingegen ißt der Bauer durchgehends öfterer Fleiſch, er ſchlachtet bisweilen ein Kalb oder Schwein, und pöckelts ein. Er genießt mehr Gartengewächſe, trinkt Bier, auch manchmal ein Glas Wein, und kleidet ſich auch beſſer. Zu ſeiner Beleuchtung brennt er Oel und Talglichter.

In den Gebirgsgegenden ſind Haferbrodt und Kartoffeln, dieſe aber von der beſten Art das gewöhnlichſte Nahrungsmittel.

Noch vor 100 Jahren fand man im Unterlande Leute, welche Eigene hieſſen, die ohne herrſchaftliche Erlaubniß, weder heyrathen, Handwerke, noch irgend eine andere Handthierung treiben durften; aber ſchon Markgraf Chriſtian hob die Leibeigenſchaft völlig auf.

§ 8.

Religion.

Die herſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche; aber auch Reformirte und Katholicken, desgleichen Juden haben an verſchiedenen Orten freie Religionsübung. Erſtere haben einen Generalſuperintendenten in Baireuth, unter welchem folgende Superintenduren ſtehen:

1) **Baireuth.** Hierzu gehören auſſer der Geiſtlichkeit in Baireuth, die Pfarren in Benk, Bindloch, Birk, Bronn, Bußbach, Creuſſen und Kapelle Seubitz, Eckersdorf, Emtmannsberg, St. Georg am See, Geſees, Haag, St. Johannis, Lindenhard, Mengersdorf, Miſtelbach; Miſtelgau, Trebersdorf und Glashütten; Neunkirchen mit dem Filiale Stockau, Neuſtadt am Culmen, Neuſtädtlein am Forſte, Obernſees und Kapelle St. Ruperti, Pegnitz mit dem Filiale Buchau, Plech und Riegelſtein, Schnabelwaid, Weydenberg, Wirbenz.

2) **Culmbach**, auſſer der Geiſtlichkeit in der Stadt, die Pfarren in Berneck nebſt dem Filiale Stein, Biſchofsgrün, Caſendorf, Droſſenfeld, Fiſchbach, Gefrees, Goldkronach, Harsdorf, Kirchleus nebſt dem Filiale Gerfersdorf, Lanzendorf, Lebenthal, Mangertsreuth, Melkendorf, Nemmersdorf, Ruggen-

dorf, Seubelsdorf, Streitau, Trebgaſt, Trammersdorf, Unterſteinach, Wiersberg, Wonſees mit dem Filiale Sanspareil.

3) Hof, auſſer der Stadtgeiſtlichkeit, die Pfarren zu Berg, Bernſtein bei Hof, Cautendorf, Döhlau, Eichicht, Fröſſen mit dem Filiale Blindendorf, Gattendorf, Gefell, Geroldsgrün, Hirſchberg, Jodiz, Iſiga, Ködiz, Krebes mit dem Filiale Kemnitz, Langenau und Thettau, Lauenſtein mit dem Filiale Ebersdorf, Lichtenberg, Ludwigſtatt mit dem Filiale Lauenhain, Mißlareuth mit dem Filiale Münchenreuth, Neyla, Oberkotzau, Pilgramsreuth, Regnitzloſa, Rehau, Sachsgrün, Schwarzenbach am Walde, Selbitz und Marlesreuth, Steben, Steinbach, Töpen nebſt dem Filiale Iſar, Wiedersberg, Zebern.

4) Münchberg begreift auſſer der Stadtgeiſtlichkeit daſelbſt, die Pfarren in Ahornberg, Conradsreuth, Hallerſtein, Helmbrechts, Leupoldsgrün, Schauenſtein mit dem Filiale Dobra, Schwarzenbach an der Saale, Sparneck, Stambach, Weisdorf, Zell.

5) Wonſiedel, worunter auſſer der Stadtgeiſtlichkeit und dem Filiale Schönbrunn, die Pfarren in Arzberg, Bernſtein, Brand, Höchſtett, Kirchenlamitz und das mit Selb gemeinſchaftliche Filial Spielberg, Mark-Leuthen, Oberrößlein, Schirnding, Selb und Filial Schönwald, auch das oberwähnte mit Kirchenlamitz gemeinſchaftliche Filial Spielberg, Thiersheim, Thierſtein, Weiſſenſtadt.

6) Neuſtadt an der Aiſch, auſſer der dortigen Stadtgeiſtlichkeit, die Pfarren zu Altheim, Baudenbach mit dem Filiale Hambühl, Bergel, Dachsbach, Diespeck, Dottenheim, Emskirchen, Gerhardshofen mit dem Filialen Forſt und Keſtel, Guttenſtetten mit dem Filiale Reinhardshofen, Hägenbüchach nebſt dem Filiale Kirchfembach, Ickelheim, Ipsheim nebſt dem Filiale Oberndorf, Kaubenheim mit dem Filiale Berolzheim, Lenckersheim, Neſſelbach, Ober-Hochſtädt, Ottenhofen, Rüdisbronn, Schauerheim, Schornweiſach, Steppach mit den Filialen Limbach und St. Martinikapell, Stübach, Uhlfeld, Uerfersheim, Weſtheim.

7) Bayersdorf, unter welcher, auſſer Bayersdorf, die Pfarren Frauenaurach mit dem Filiale Kriegenbronn, Hetzelsdorf, Hohenſtadt, Kayerlindach, Mährendorf, Münchaurach nebſt dem Filiale Reichenbach, Muggendorf, Oſternohe, Streitberg, Thüsbronn, Uttenreuth.

8) Chriſtian-Erlang, welche nicht mehr als Chriſtian- und Alt-Erlang, und die Pfarre in Eſchenau begreift.

9) Dietenhofen, worunter gehören: Dietenhofen, mit den Filialen Götteldorf und Oberreichenbach, ſo auch die Pfarren

zu Kleinhaßlach, Seubersdorf, Unterſchlauersbach und Warzfelden, Bürglein nebſt dem Filiale Gettmannsdorf, Linden mit dem Filiale Jobſtgereuth, Markterlbach, Neuhof, Trautskirchen.

10) Burgbernheim, mit den Pfarren zu Adelhofen, Equarhofen und Frauenthal, Langenſteinach nebſt den Filialen Reinhardsroth und Groſſenharbach, Schwebheim, Walmersbach, nebſt dem Filiale Hohlach. Hierzu kommt noch die Inſpektion Redwitz, in der zur Stadt Eger gehörigen Stadt. (ſ. Hochfürſtl. Brandenburg-Onolzbach- und Culmbachiſchen Genealogiſchen Calender und Addreßbuch auf das Jahr 1789. 8.)

§. 2.

Regierung.

Der vollſtändige Titel des Landesherrn iſt: Markgraf zu Brandenburg; in Preuſſen, zu Schleſien, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Meklenburg und zu Croſſen Herzog; Burggraf zu Nürnberg, ober- und unterhalb des Gebirges; Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg und Mörs; Graf zu Glatz, Hohenzollern, der Mark, Ravensberg und Schwerin; Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock und Stargard; Graf zu Sayn und Witgenſtein; Herr zu Limburg ꝛc. (Mehreres ſ. oben Einleitung zu den fränkiſchen Fürſtenthümern.)

§. 10.

Landeskollegien, Aemter ꝛc.

Die fürſtlichen Kollegien, welche die Landesangelegenheiten, deſſen Gerechtſame, Kreis- und Reichstagsſachen, die Verwaltung der Juſtiz, die Einkünfte und Ausgaben, die Kirchen- Schul- und Lehnſachen beſorgen, befinden ſich ſämmtlich zu Baireuth. Dieſe ſind:

Der geheime Rath, oder die geheime Landesregierung mit 4 Perſonen, 2 wirklichen Miniſtern und geheimen Räthen, und 2 geheimen Landesregierungsräthen, 1 geheimen Landesregierungsſekretär, welcher Regierungsrath iſt, und mit den wirklichen Regierungsräthen nach der Anciennität ſeinen Rang hat, 3 Regiſtratoren, und 3 Kanzelliſten.

Bei dem geheimen Archive a) zu Baireuth ſind 2 geheime Archivare, 2 Archivſekretäre, 1 Kanzelliſt. b) zu Plaſſenburg, 3 geheime Archivare, 3 Sekretäre, 1 Kanzelliſt und 3 Kopiſten.

Die Regierung beſteht auſſer einem Präſidenten und Vicepräſidenten, aus 14 Regierungsräthen, 5 Proceßräthen, 6 Sekretären, 5 Regiſtratoren, 1 Expeditor, 11 Kanzelliſten.

Das Hofgericht, wobei ein adlicher Hofrichter, und 8 Aſſeſſoren; es hat mit dem Regierungskollegio concurrentem iurisdictionem. Vor daſſelbe gehören in prima inſtantia vornehmlich die Injurienklagen; auch kann bei demſelben das Petitorium angebracht werden, wenn das Poſſeſſorium bei der Regierung entſchieden worden; desgleichen in gewiſſen Fällen die Beſchwerden gegen die Kammer und die Landſchaft. Eigentlich iſt es das höchſte Appellationsgerichte im Lande, indem an daſſelbe die Appellationen von den Stadtmagiſtráten, von den Landes- und Amtshauptmannſchaften, von den Oberämtern und von der Regierung ſelbſt, wenn die Summe 50 Fl. fränkiſch Hauptſtuhl beträgt, gelangen.

Das Konſiſtorium und Ehegericht beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, 7 Räthen, 1 Aſſeſſor und Sekretär, 1 Kanzelliſt. Daſſelbe hat den Beruf der Geiſtlichen, die Aufſicht über ihren Lebenswandel und Beſtrafung ihrer Verbrechen, mit dem Gefängniſſe, die Kohlkammer genannt, die Prüfung der Kandidaten und Univerſitätsſtipendiaten, ſodann die Schulen, Schulſtipendiaten und die Nachlaſſung in Eheſachen zu beſorgen und erkennet in ſtreitigen Eheſachen. Es befinden ſich im Lande 10 Superintendenten und 169 Pfarreien. (ſ. S. 860 ff.)

Der Lehnhof mit 1 Lehnprobſt, 1 Lehnſekretair, und 1 Controlleur des Lehnhofskaſten.

Das Ritterlehngericht mit 1 Lehnrichter, 6 Aſſeſſoren, 1 Referendarius, 1 Sekretär und Regiſtrator, und 1 Kanzelliſten.

Das mediciniſche Kollegium.

Die 2 erſtern Collegien (ſo wie auch die Kammer und die Landſchaft,) reſkribiren im Nahmen des Markgrafen mit deſſen vorausgeſeztem ganzen Titel ans Hofgericht, an das Konſiſtorium, an den Lehnhof, an das Ritterlehngericht, und an das mediciniſche Kollegium, an die Landes- und Amtshauptmannſchaften, an die Oberämter, Untergerichte und Magiſtráte in Städten. Und von dieſen allen werden die an die 4 erſten Kollegien zu erſtattenden Berichte wieder an den Markgrafen geſtellt, mit deſſen ganzem Titel überſchrieben, und auf die Seite der Nahme des Kollegii geſezt, an welches der Bericht gehört.

Das Geheime-Rathskollegium beſorgt die Reichs- und Kreistagsſachen, und ertheilt auf die Anfragen der andern Kollegien Beſcheid.

An die Regierung gelangen alle Rechtfertigungen, ſo ihrer Eigenſchaft nach vor die Ober- und Unterämter und Stadtgerichte, als die erſte Inſtanz nicht gehören, oder von den daſelbſt beſchwerten Partheien hierher in fernere Inſtanz gebracht werden. Ferner alle Polizei- Innungs- Handwerks- Malefiz- und

Frevelſachen; ſodann die Konſiſtorial- Kirchen- Schul- und Ehegerichtsſachen, in ſo ferne hierinnen dahin appellirt wird, oder die Juſtiz zu adminiſtriren iſt. Von dieſer hängen inſonderheit folgende Deputationen ab, als die Polizeideputation, die Zuchthausdeputation, die Landesökonomiedeputation, die vormundſchaftliche Deputation, die Deputation ad pias cauſas, die Waiſenhausdeputation, die Jagd- und Forſteideputation, und die Deputation zur Brand-Societät.

Das Kammerkollegium beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, aus 10 Räthen, 1 Aſſeſſor, 1 Rentmeiſter, 1 Rentſekretär und 1 Rentſchreiber, 3 Kammerſekretären, 5 Regiſtratoren, 4 Rechnungsreviſionsräthen, 5 Rechnungsreviſoren, 1 Expeditor und 7 Kanzelliſten ꝛc. Es beſorgt die fürſtlichen Einkünfte, welche die Kammer- Kloſter- und Bergbeamte aus den Jurisdiktionsgefällen, aus todten und lebendigen Zehenden, Gülden, (d. i. sackfälligen Früchten, die an andern Orten Heuerkorn heiſſen,) Lehns- und Handlohnsgeldern (d. i. den 10ten oder auch den 20ſten Pfennig, der bei Kauf- Tauſch- Sterbe- Schuld- Uebergabe- Vermächtniß- und allen Veränderungsfällen von den Bauergütern entrichtet wird,) ferner aus den Zöllen, Erbzinſen, Schutzgeldern; der Nachſteuer, Wein- Bier- und Brandteweinsumgelde und Salzpacht, aus den anfallenden Zehenden der Bergwerke, etlichen Weinbergen zu Segnitz und Randesacker, aus dem Münzregale und von noch etlichen Haushaltungsgütern erheben; ſodann, was durch die Forſtbedienten aus dem verkauften Bau- und Brennholze, Wildpret und von Forſtſtrafen einkommt. Dieſe Einkünfte werden an die Rentei geliefert und der Kammer verrechnet.

In Abſicht des Bergbaues ſind 3 Bergämter, unter einem Direktor; 2 Deputirten, 1 Sekretär, 1 Kanzelliſten, und 1 Berghauptmann, wovon ſich das eine zu Goldkronach, das andere zu Wonſiedel, und das dritte zu Naila befindet. Jedes dieſer Bergämter iſt mit einem Bergmeiſter, Gegenſchreiber, Schichtmeiſter und Knappſchaftsſchreiber, und das zu Naila noch mit einem Hammerwerksinſpektor und Hüttenverwalter beſezt.

In Abſicht des Baudepartements ſind 1 Oberbaudirektor, 3 Kammerdeputirte, 1 Protokolliſt und Controlleur, 7 hofbauamtliche Bedienten, als 1 Hofbauinſpektor, 1 Bauverwalter, 1 Bauſchreiber, 3 Bauvögte, wovon einer auf der Eremitage und einer zu Erlangen, und noch andere bauamtliche Perſonen.

Bei dem Münzdepartement iſt 1 Münzdirektor, 1 Münzinſpektor, 1 Münzmeiſter, und 1 Münzwardein.

Bei der Salzdeputation ſind 2.

Von den Kameraleinkünften wird der fürſtliche Hofſtaat und was dazu gehört, unterhalten, die Beſoldungen des Kam-

merkollegiums, und der von dieſem abhängenden Beamten, und der Forſt- und Jagdbedienten beſtritten.

Die Ländereien der fürſtlichen Aemter ſind mehrentheils zerſchlagen, und an die Unterthanen verkauft, und mit Erbzinns, Handlohn und Frohnen belegt worden; daher giebt es wenig Oekonomieämter oder Pachtämter im Lande.

Aus dem Poſtregale hat die Kammer keine Einkünfte, weil die fahrenden und reitenden Poſten im Lande dem fürſtlichen Hauſe Taxis durch Receſſe dergeſtalt überlaſſen worden, daß dagegen die Landesherrſchaften und alle wirkliche Räthe, in den vier erſten Kollegien auf allen kaiſerlichen Poſten die Poſtfreiheit von ihren Briefen, die Kanzleien aber ſolche im Lande, auch der Hofſtaat auf den fahrenden Poſten eine feſtgeſezte Portobefreiung genieſſen ſoll. In Hof iſt aber auch ein churfürſtlich ſächſiſches Poſtamt.

Die baireuthiſchen Landkutſchen nach Hof, Erlangen und Nürnberg geben nichts ab.

Das Landſchaftskollegium hat einen Präſidenten und Direktor, 6 Räthe, 3 Sekretäre, 1 Obereinnehmer, 4 Regiſtratoren, 6 Rechnungsreviſoren, und 6 Kanzelliſten. Die Einkünfte, welche daſſelbe zu verwalten hat, und welche durch die mit den Landſtänden errichteten Receſſe feſtgeſezt worden, beſtehen in 220,000 Gulden fränkiſcher Währung. Dieſe werden gehoben:

1) Aus den Steuern, welche von allen Häuſern, Gütern und Grundſtücken im ganzen Lande, welche nicht herrſchaftlich, oder adlich, oder durch Receſſe befreiet ſind, nach einem gewiſſen Steuerfuße, durch die landſchaftlichen Steuereinnehmer eingenommen, und an die Obereinnahme geliefert werden. Seit einigen Jahren hat der Fürſt von den 5 Steuern, welche die Unterthanen vorher entrichten muſten, eine ganz entlaſſen.

2) Aus der Gewerb- und Handwerksſteuer.

3) Aus dem Stempelpapier.

4) Aus der Mehlacciſe.

5) Aus den Zuſchußgeldern, welche die im Lande angeſeſſene Ritterſchaft von ihren Unterthanen ſelbſt erhebt.

Von dieſen Einnahmen beſtreitet die Landſchaft:

a) Die durch Receſſe zwar nur auf eine Zeitlang übernommenen Beſoldungen für die Geheimeraths- und Regierungs-Kollegien.

b) Die Unterhaltung des Landſchaftskollegii.

c) Die Beiträge zum fränkiſchen Kreiſe.

d) Die Koſten, welche die Reichstags- und Kreisgeſandtſchaften erfordern.

e) Die Unterhaltung der Miliz, welche als Kontingente zu den fränkiſchen Kreisregimentern geſtellet werden, und aus 4 Kompagnien Fußvolk, 1 Kompagnie Reutern, und 1 Kompagnie Dragonern beſtehen.

f) Die Unterhaltung des Landausſchuſſes, welcher von den Städten und Dörfern geſtellet wird;

g) des Kriegskommiſſariats,

h) der Land- und Stadtphyſiker,

i) der Feſtung Plaſſenburg,

k) der Kaſernen und Lazarethe,

l) der an den regierenden Markgrafen zu zahlenden Subſidien zu 25,000 fränkiſchen Gulden.

Die im Lande angeſeſſene ſehr zahlreiche Ritterſchaft, welche gemeiniglich die vogtländiſche Ritterſchaft genennet wird, hat ſich im vorigen Jahrhunderte von den Landſtänden getrennet, und ſammelt ſeit der Zeit die ihr zukommenden Steuern von ihren Unterthanen nach einer feſtgeſezten Norm ſelbſt ein, und ſchickt ſolche an die Obereinnahme.

Die Landſtände beſtehen alſo jezt im eigentlichen Verſtande immer noch aus den Magiſtråten der Haupt- und Nebenſtädte.

Bei Kriegszeiten legt das Landſchaftskollegium die vom Landesherrn bewilligten Römermonathe, und bei Ausſtattung der Prinzeſſinnen, die auf 20,000 Gulden fränkiſch feſtgeſezte Prinzeſſinſteuer an.

Die Steueranlage nach der baireuthiſchen landſchaftlichen Verbeſſerung geſchieht folgendermaßen: Das Gut, welches mit Steuern belegt werden ſoll, wird erſtlich von beeidigten Taxatoren, nach dem wahren Werthe der Gebäude, Felder, Wieſen, Gärten, Teiche und Holzungen geſchäzt und in Anſchlag gebracht; alsdenn werden die darauf haftenden Kammer- und andere Gefälle an Zehnden, Gülden, Herrendienſten, Hünern und dergleichen von dem Anſchlage abgezogen, und von dem, was übrig bleibt, der fünfte Theil in das Hauptvermögen gelegt, oder zum Steuerfuße angenommen. Wenn ein Bauergut z. B. 1200 Fl. werth iſt, die darauf haftenden Kammergefälle betragen aber jährlich 10 Fl. oder einen Hauptſtuhl von 200 Fl. ſo bleiben noch 1000 Fl.. Hiervon wird der fünfte Theil an 200 Fl. zum Steuerfuße angenommen. Von dieſem Steuerfuße muß der Gutsbeſitzer die jährlichen ſogenannten Kurrenten an ordentlichen und Extraſteuern, Drüberſchlag, Nachſchuß und bei ſich ereignenden Fällen die Anlagen der Römermonathe und Prinzeßſteuer entrichten. Bei beſondern Stücken, die Mannlehne ſind, und auf dem Falle ſtehen, ſoll nur der vierte Theil vom Hauptvermögen

in den Steuerfuß gelegt werden. Im ſiebenjährigen Kriege betrugen dieſe Steuern etliche und vierzig Gulden vom Hundert.

Die Gewerbſteuer verändert ſich jährlich nach der Aufnahme oder Abnahme des Gewerbes oder Verdienſtes der Kaufleute, Kramer, Gaſtwirthe, Handwerker, ꝛc. In den Städten wird alle Jahre vom Magiſtrate ein Entwurf zur Anlage gemacht, und dem Landſchaftskollegio zur Genehmigung oder Verbeſſerung vorgelegt.

§. 11.
Lehnweſen.

Der baireuthiſche Lehnhof iſt einer von den anſehnlichſten in Deutſchland. Ein groſſer Theil der unmittelbaren Reichsritterſchaft, nebſt vielen aus dem oberpfälziſchen Adel, eine beträchtliche Anzahl Reichsgrafen, ſo wie auch wirkliche Reichsfürſten haben den Markgrafen von Baireuth zu ihrem Lehnherren. Merkwürdig iſt es, daß in dem gemeinen Lehnrechte faſt keine Art von Lehen vorkommt, die man nicht im baireuthiſchen entweder noch jezt hat, oder wenigſtens in vorigen Zeiten gehabt hat.

Man zählt jezt bei dem baireuthiſchen Lehnhofe, ohne die öſtreichiſchen und ſchwarzenbergiſchen Lehen, über 250 Corpora oder Ritterſitze; unter welchen viele ſind, die mit allem Rechte den Nahmen Herrſchaften führen. Unter dieſer Anzahl ſind diejenigen Stücke, Dörfer und Weiler nicht begriffen, welche aus der Hand verliehen werden.

Folgende Lehen ſind im Baireuthiſchen am gewöhnlichſten:

1) **Rittermannlehen**; dergleichen ſind Röthenbach, Rauſchenberg, Filgendorf und Wilhelmsdorf.

2) **Kanzleimannslehne**, die aus ganzen Gütern oder einzelnen Stücken beſtehen, und bis auf wenige nur von Bauern und Bürgern beſeſſen werden, auch gleich dem Ritterlehen bei Abgange des männlichen Stammes an den Eigenthumsherrn fallen. Heinersreuth, Mengersreuth, Lanzendorf, Nemmersdorf, und andere mehr gehören hieher.

3) **Kloſterlehen** werden jezt von dem über die ſekulariſirten Kloſtergüter beſtellten Amtmanne zu Lehn gegeben, ſo wie ſolches ſonſt von den Prälaten oder der Aebtiſſin geſchehen. Sie werden ſchlechthin Kloſterlehen genannt, und ſind eigentlich nur Zinslehen, indem die Beſitzer gleich den übrigen Unterthanen Steuer, Reiß, Folge, Frohnen und Jagdfrohnen leiſten müſſen.

4) **Pfarrlehen.** Wenn die Pfarr- oder Gotteshausgüter vorhin zu einem Kaſtro oder zu einer Burg gehörig geweſen, welches die Gerichtsbarkeit auf ſolchen gehabt, ſo übet ſolche der Pfarrer ebenfalls noch aus. Dieſes geſchieht jezt noch zu Kleinwendern

und Pirck. An jenem Orte hat der Kaplan zu Redwitz, und an dieſem der Pfarrer zu Pirck die völlige niedere Gerichtsbarkeit hergebracht.

5) **Kaſſenamtslehen**, welche beim Amte verliehen werden, ſind die meiſten. Sie ſind mit Geld- und Getreidezinſen, Steuer, Reiß, Folge, und zum Theil mit gemeßnen, zum Theil mit ungemeſſenen Frohnen belegt. Bei den meiſten iſt das Hauptrecht und Todtengeld (mortuarium) eingeführt, wo der Lehnherr nach des Beſitzers Abſterben das beſte Pferd oder den beſten Ochſen und von dem Werthe des Lehns den zehnten Theil zum Handlohne bekommt. Dieſes iſt noch ein Ueberbleibſel von der ehemaligen Leibeigenſchaft. Von der Leibeigenſchaft weiß man aber jezt hier nichts mehr.

6) **Burglehen**, welche insgemein Burggüter genennet werden, ſind nur in den Amtshauptmannſchaften Baireuth und Wonſiedel, und zwar zu Kreuſſen, Berneck und Neuſtadt am Kulm. Die Stadt Eger hat dergleichen Burglehen theils in ganzen Gütern, theils in einzelnen Stücken in der Amtshauptmannſchaft Wonſiedel. Die Innhaber müſſen gewiſſe Dienſte leiſten, und einen Zins entrichten.

7) **Wälzende Lehen**, welche von dem Beſitzer aus eigner Willkühr zertheilt, verkauft und von ſeinem Gute gewälzt werden können, indem dergleichen Lehnſtücke nicht eigentlich zu einem Gute gehören, ſind auch hier.

Ritterlehen werden in dem geheimen Rathskollegio verliehen; ihre Beſitzer genieſſen ganz beſondere Begnadigungen und Freiheiten. In neuern Zeiten iſt der Ritterſchaft auch erlaubt worden, Ritterhauptleute zu erwählen. Sie hat ihre Räthe, Konſulenten und Sekretäre. Die Lehnſachen werden im Regierungskollegio vom Lehnprobſte vorgetragen und ausgefertigt.

Das Ritterlehngericht beſteht aus einem Lehnrichter und 6 Aſſeſſoren, welche adeliche Vaſallen ſind; aus einem Referendar, Fiskal und Sekretär; auch ſind dabei die nöthigen Advokaten und Prokuratoren beſtellt. Von allen bei den Ritterlehngerichten angeſtellten Perſonen wird kein Gehalt gehoben. Die von den daſelbſt anhängigen Prozeſſen abfallenden Gerichtskoſten, theilen die Subalternen unter ſich. Die auſſer Baireuth wohnenden Aſſeſſoren bekommen von der Herrſchaft eine feſtgeſezte Auslöſung, wenn ſie von dem Lehnrichter beſchrieben werden.

Der Markgraf von Anſpach - Baireuth hat auch anſehnliche Lehen im Erzherzogthume Oeſtreich. Zu Beſorgung dieſer Lehen, welche Grafſchaften und Herrſchaften, und auch 200 gemeine Lehen ausmachen, iſt ein Lehnträger und Lehnsprobſt in Wien beſtellt.

§. 12.

Einkünfte, Schuldenweſen ꝛc.

Die Einkünfte dieſes Fürſtenthums werden gewöhnlich auf 7 — 900,000 Gulden gerechnet.

Im J. 1757. waren im Fürſtenthume Baireuth 2,400,000 Rthlr. (im Anſpachſchen im J. 1757. 2,300,000 Thlr.) Schulden, von welchen aber durch eine glückliche Oekonomie vom J. 1770 — 1780. faſt die Hälfte getilgt worden; indem der jezt regierende Markgraf, Chriſtian Friedrich Carl Alexander, gleich vom Anfange ſeiner Regierung darauf bedacht war, manche Erſparung in den Ausgaben einzuführen, allen überflüßigen Aufwand einzuſchränken, und alles Nothwendige ganz etatmäßig zu beſtimmen.

Der Markgraf ſezte die jährliche Einnahme ſeiner Chatoulle auf ungefähr 100,000 Rheinl. Fl. und brachte es daher in kurzer Zeit ſo weit, daß aus dem jährlichen Ueberſchuſſe der Einnahme 140,000 Rthlr. zur Bezahlung der Schulden angewandt werden konnten, da hingegen vorher die Ausgaben die Einnahme gewöhnlich überſtiegen.

Um ferner die Schulden noch geſchwinder zu tilgen, wurde eine neue Extraſteuer ausgeſchrieben, vermöge welcher jeder Bürger oder Landmann, welcher jährlich 100 Gulden Steuer zu entrichten hatte, außer der gewöhnlichen Steuer noch 1 Gulden 30 Kreutzer zahlen muſte. Auch einige an das fürſtliche Haus gefallene Lehngüter, ſo auch einige einzelne veräuſerte Domainenſtücke wurden ebenfalls dazu verwendet. Die Subſidiengelder, welche der Markgraf, vom J. 1777. von England für die dieſer Krone überlaſſenen Truppen erhielt, wurden ebenfalls nach Abzug aller Koſten zur Verminderung der Landesſchulden verwandt. Blos von dieſen kamen in den J. 1777 — 1780. der Baireuther Landſchaftskaſſe auf 277,000 Gulden zu gute; der Anſpacher an 400,000 Gulden.

Hierdurch waren von den ſämtlichen Anſpach-Baireuthiſchen Schulden im J. 1780. über 2 Millionen Thaler getilgt. Im J. 1783. hob er oben erwähnte Extraſteuer wieder auf.

Ohnerachtet dieſer Erſparniſſe wurden auch noch überdies ſehr beträchtliche Summen zum Beſten des Landes verwendet, ſo z. B. wurden neue Chauſſeen angelegt, welche im Fürſtenthume Baireuth v. J. 1769 — 1770. an 80,000 Fl. und n Anſpach von 1762 — 1779 auf 540,000 Fl. koſteten. Die Univerſität in Erlangen erhielt eine anſehnliche Vermehrung ihres Fonds, welche an 100,000 Gulden betrug. Ueberdies wurden noch für 150,000 Gulden Güter angekauft. (ſ. Deutſches Muſeum, 1781. 11tes Stück, S. 427.)

§. 13.
Erbämter.

Erbmarſchälle ſind die Freiherrn von Künßberg zu Hayn.

Erbtruchſeſſe, die Grafen von Schönburg-Stein.

Das Erbkämmereramt war im Jahre 1789. nicht beſezt; vorher hatten es die Herren von Lühau.

Das Erbſchenkenamt haben die Freiherrn von Kozau.

§. 14.
Hofſtaat des Markgrafen von Anſpach-Baireuth, im J. 1789.

Der Hofſtaat iſt ſehr beträchtlich, und unter folgende Stäbe vertheilt:

1) Oberhofmarſchallsſtab, wobei außer 1 Oberhofmarſchall, 1 Viceoberhofmarſchall und 1 Hofmarſchall, 107 Kammerherren, 20 Kammerjunker, 20 Hofjunker, 6 Hofpagen, 2 Perſonen beim Hausvogteiamte in Anſpach, und noch 2 dabei zu Baireuth, 5 Hofmedici, 2 Leib- und Hofchirurgen, 2 Hofapothecker, 2 Hofgeiſtliche, 5 Pagen- Hof- und Exercitienmeiſter, 1 Kammerfourier, 7 Kammer- und Garderobe-Bedienten, 5 Titularkammerdiener, 13 Kaſtellane, und zwar zu Anſpach, Trießdorf, Crailsheim, Cadolzburg und Deberndorf, (dieſe im Fürſtenthume Onolzbach, folgende im Fürſtenthume Culmbach,) zu Baireuth, Himmelskron, auf der Feſtung Plaſſenburg, zu St. Georg am See, auf der Eremitage, zu Donndorf, zu Kayſerhammer, zu Sanspareil.

2 Haushofmeiſter, 1 Küchenmeiſter nebſt 1 Küchenſchreiber, 1 Obermundkoch, 8 Mundköche, 4 Beiköche, 2 Küchenknechte, 2 Küchenmägde.

3 Fiſchmeiſtereien, zu Anſpach, Baireuth und Erlangen.

Bei der Hofſchlachterei 1 Hofſchlächter, 3 Hoffleiſchlieferanten.

Bei der Kellerei ſind 2 Perſonen.

Bei der Hofbüttnerei ſind 4 Perſonen.

Bei der Silberkammer ſind 1 Silberkämmerer, 2 Mundſchenken, 3 Tafeldecker, 2 Zinndiener, 3 Silberſpühlerinnen, 2 Keßlerinnen.

Bei der Conditorei ſind 3 Perſonen.

Bei der Bett- Weißzeug- Kammer- und Hofwäſche 9 Perſonen.

Bei den Hofgärtnereien ſind 1 Hofgärtner zu Onolzbach, 2 zu Trießdorf, 2 zu Deberndorf, 1 zu Baireuth, 1 zu Erlangen, 1 zu St. Georg am See, 2 in der Eremitage bei Baireuth, 1 zu Donndorf, 1 zu Himmelskron.

Ferner: 2 Hof- und Landfouriers.

3 Hoftrompeter, 1 Hofpaucker, 1 Kammermohr, 29 Hoflakayen, 5 Heyducken, 3 Lauffer, 1 Pagenlakay, ꝛc.

Bei der Kapelle, Kammer- und Hofmuſik ſind: 1 Kapellmeiſter, 1 Muſikdirektor, 1 Concertmeiſter, 13 Violiniſten, 4 Hautboiſten, 2 Flautotraverſiſten, 2 Corniſten, 2 Klarinetiſten, 2 Baſſonſpieler, 2 Violiſten, 4 Violonceliſten, 2 Contrabaſſiſten, 1 Hof- Orgel- und Inſtrumentenmacher.

2) Obriſtſtallmeiſterei: 1 Oberſtallmeiſter der Fürſtenthümer ober- und unterhalb des Gebirges, 4 Stallmeiſter, 1 Marſtallſekretär, 1 Fouragekommiſſär, 2 Bereiter, 1 Geſtüttmeiſter, 1 Futterſchreiber, 1 Rüſt- und Sattelkammerverwalter, 1 Fohleninſpektor auf dem Oelhauſe, 2 Geſchirrmeiſter, 3 Leibkutſcher, 6 Cur- und Reitſchmidte.

3) Obriſt-Jäger- und Obriſtforſtmeiſterei, außer einem Obriſt-Jäger- und Obriſtforſtmeiſter der Fürſtenthümer ober- und unterhalb des Gebirges, 1 Hofjäger- und Oberforſtmeiſter, 1 Oberforſtmeiſter, 10 Jagdjunker, 2 Jagdſekretäre, 1 Büchſenſpanner, 1 Faſanenmeiſter zu Trießdorf, 1 Zeugmeiſter, 1 Geheegjäger, 2 Beſuchknechte, 4 Zeugknechte, 3 Jägerburſchen im Jägerhauſe.

Hierzu kommt: Die Obriſt-Parforce-Jägermeiſterei, mit einem Parforce-Obriſtjägermeiſter, 1 Jagdjunker, 1 Oberpiqueur, 6 Piqueurs, 3 Hundewärtern.

Die Obriſtfalkenmeiſterei mit 1 Falkenmeiſter, 1 Milanenmeiſter, 1 Falconiermeiſter, 1 Meiſterknecht, 1 Falconierknecht, 1 Reigerwärter zu Uffenheim.

Unter dieſem Departement ſteht auch das Jagd- und Forſtweſen ober- und unterhalb des Gebirges, welches in folgende Oberforſtmeiſtereien eingetheilt iſt:

1) Das Obriſt-Jäger- und Oberforſtmeiſteramt, mit 1 Ober-Jäger- und Obriſtforſtmeiſter der beiden Fürſtenthümer ober- und unterhalb des Gebirges, noch 1 Oberforſtmeiſter, 2 Jagdſekretären, 1 Beſuchknechte, 1 Jagdzeugmeiſter, 2 Zeugknechten.

2) Die Oberforſtmeiſterei Baireuth oder Cottenbach, wobei 1 Oberforſtmeiſter und 1 Oberförſter zu Baireuth, 1 Wildmeiſter zu Theta und Cottenbach, 1 Förſter oder Streifer zu Glashütten, 1 Wildmeiſter zu Gaißlareuth und Frankenhaag, 1 zu Creuzſtein bei St. Johannis, 1 zu Creuſſen und Schnabelwaidt, mit 1 Gränzſchützen an leztern Orte; 1 Wildmeiſter zu Lindenhardt, und 2 Gränzſchützen ebendaſelbſt und zu Gibizmoß, 1 Gränzſchütze zu Pegnitz, 1 Wildmeiſter zu Thüsbronn, 1 Förſter zu Oſternohe, Spieß und Blech, 1 Förſter zu Streitberg, nebſt 1 Adjunkt.

3) Die Oberforſtmeiſterei zu Culmbach und Preuſchwitz, wobei außer einem Oberforſtmeiſter, bei dem Forſthauſe ob Limmersdorf, 1 Oberförſter, 1 Wildmeiſtereiadjunkt, 1 Forſtknecht zu Langenſtadt, und 1 auf dem Püzenſtein, 1 Wildmeiſter zu Culmbach, auch Wildmeiſter zu Buch und Keſſel, 1 Gränzſchüz und Forſtknecht, auch 1 Gränzſchüz zu Melckendorf, 1 Wildmeiſter zu Ziegelhütten, wo auch ein Gränzſchüze; 1 Unterförſter zu Burghaig, 1 Wildmeiſter zu Trebgaſt, 1 Förſter zu Seybelsdorf, mit 1 Gränzſchüzen; 1 Wildmeiſter zu Caſſendorf, 1 zu Sanspareil, 1 zu Heinersreuth mit 1 Forſtknechte zu Neuſtädtlein.

4) Die Oberforſtmeiſterei Lauenſtein, Lichtenberg und Hof; außer 1 Oberforſtmeiſter, 1 Wildmeiſter zu Thettau, mit einem Gränzſchüzen, 1 Oberförſter zu Geroldsgrün und Steinbach mit einem Gränzſchüzen, 1 Wildmeiſter zu Langenau, 1 zu Lauenſtein, 1 zu Lauenhein mit einem Gränzſchüzen, 1 Wildmeiſter zu Langenbach, 1 Gränzſchüz zu Heinersberg, 1 Wildmeiſter zu Gerlaß, 1 zu Naila, 1 zu Lichtenberg, 1 zu Schwarzenbach, 1 zu Helmbrechts und Schauenſtein, an welchem leztern Orte auch ein Unterförſter, 1 Waldmeiſter zu Hof, 1 zu Rehau mit einem Unterförſter, und 1 Granzſchüze zu Faßmansreuth.

5) Die Oberforſtmeiſterei Röhrendorf, wobei außer dem Oberforſtmeiſter, 1 Oberförſter zu Goldkronach und Nemmersdorf, mit einem Forſtknechte zu Stockenreuth; 1 Wildmeiſter zu Seybothenreuth, mit einem Forſtknechte, 1 Wildmeiſter zu Gefreeß und Streitau, an leztern Orte auch ein Gränzſchüze und Forſtknecht; 1 Wildmeiſter zu Biſchofsgrün, mit einem Unterförſter, 1 Wildmeiſter zu Weidenberg und Mengersreuth, mit einem Forſtknechte, 1 Wildmeiſter zu Weidenberg, 1 Gränzſchüze zu Warmenſteinach, 1 Wildmeiſter zu Neuſtadt am Culm, 1 Förſter zu Frankenberg, 1 Wildmeiſter zu Himmelskron, mit einem Forſtknechte und Gränzſchüzen zu Stammbach.

6) Die Oberforſtmeiſterei der ſogenannten Sechs-Aemter, wo außer 1 Oberforſtmeiſter, 1 Oberförſter zu Thierſtein, mit einem Unterförſter, 1 Ober- und 1 Unterförſter zu Selb, mit 1 Gränzſchüzen; 1 Wildmeiſter zu Martinlamiz, mit 1 Gränzſchüzen und Forſtknechte, auch 1 Adjunkt; 1 Wildmeiſter zu Sparneck und Münchberg, mit einem Streifer an leztern Orte; 1 Wildmeiſter zu Kirchenlamiz, nebſt 1 Forſtknechte zu Großwennern; 1 Wildmeiſter zu Marktleuten, 1 zu Hohenberg, 1 zu Arzberg, nebſt einem Gränzſchüzen, 1 zu Seuſſen, mit einem Unterförſter zu Preyßdorf, und 1 Adjunkt; 1 Wildmeiſter zu Wonſiedel und Tröſtau, 1 zu Wonſiedel und Vordorf, nebſt einem Unterförſter und 2 Gränzſchüzen; 1 Wildmeiſter zu Weiſſenſtadt, nebſt einem Forſtknechte.

7) Die Oberforſtmeiſterei Markt Emskirchen, wo außer einem Oberforſtmeiſter, 1 Waldzinskaſſirer, 1 Oberförſter zu Münchſteinach, nebſt einem Forſtknechte zu Eberſpach; 1 Oberförſter zu Neuhof, mit 1 Förſter, 1 Wildmeiſter zu Emskirchen, 1 zu Erlangen, 1 zu Kalchreut, 1 zu Beringersdorf, nebſt einem Streifer zu Dennenlohe, 1 Wildmeiſter zu Markt-Burgbernheim, 1 Streifer zu Weſtheim, 1 Wildmeiſter zu Linden oder Weimersheim, 1 Wildmeiſter zu Rüdisbronn, 1 zu Schauernheim, 1 zu Dottenheim, 1 zu Kirchfembach und Langenzenn, 1 zu Bürglein oder Münchszell, 1 Streifer zu Uhlfeld, 1 Wildmeiſter zu Kettenhöfſtett, 1 Streifer zu Willersdorf, 1 Wildmeiſter zu Bayersdorf und Seebach, 1 zu Frauenaurach, 1 zu Kayerlindach, 1 zu Münchaurach, 1 Förſter zu Frauenreut, 1 Streifer zu Markt-Eſchenau. (ſ. Hochfürſtlich Brandenburg-Onolzbach- und Culmbachiſches Addreßbuch, 1789.)

§. 15.

Militär.

Markgraf Georg Wilhelm, welcher im J. 1712. die Regierung antrat, war der erſte Markgraf in Franken, welcher außer dem gewöhnlichen Kreiscontingente zu Roß und zu Fuß, auch ein Bataillon Grenadiere und eine Eskadron Huſaren beſtändig auf den Beinen hatte.

Auch iezt iſt das Militär eben nicht ſtark. Es beſteht jezt in den Fürſtenthümern Baireuth und Anſpach:

1) Aus 4 Compagnien Garde du Corps, wobei (im J. 1789.) ein Generallieutenant, 1 Generalmajor, 1 Obriſter, 1 Obriſtlieutenant, 1 Major, 3 Rittmeiſter, 4 Premierlieutenants, von denen einer Adjutant, 2 Secondelieutenants, ꝛc.

2) 1 Huſarenkorps, wobei ein Generallieutenant, 2 Rittmeiſter, 1 Premierlieutenant, 1 Secondelieutenant, ꝛc.

3) 1 Jägerkorps, wobei 1 Commendant, 1 Major, 2 Hauptleute, 1 Premierlieutenant, 2 Secondelieutenants, ꝛc.

4) Ein Infanterieregiment (zu Anſpach,) mit 1 Oberſten, 1 Major, 4 Kapitainen, 1 Stabskapitain, 7 Premierlieutenants, 5 Secondelieutenants, ꝛc.

5) Ein Füſelierbataillon, (jezt in Holländiſchen Dienſten zu Nimwegen in Garniſon,) mit 1 Obriſten, 1 Major, 3 Kapitäns, 1 Stabskapitän, 5 Premierlieutenants, eben ſo viel Secondelieutenants, 2 Brigadieradjutanten, ꝛc.

6) Ein Artilleriedetachement, mit einem Hauptmanne, und 1 Premierlieutenant.

7) Ein Grenadierbataillon, mit einem Obriſtlieutenant, 3 Kapitäns, 1 Stabskapitain, 4 Premierlieutenants, eben ſo viel Secondelieutenants, 1 Bataillonsadjutant, ꝛc.

8) Ein Feldjäger-Bataillon, mit 1 Major, 1 Kapitän, 1 Stabskapitän, 2 Premierlieutenants, 2 Secondlieutenants, 1 Adjutant.

Hierzu kommt noch das Garniſonmilitär in Erlangen, und in den Feſtungen Plaſſenburg und Wülzburg.

Der Landausſchuß im Fürſtenthume Baireuth iſt in 6 Regimenter eingetheilt. Jedes Regiment hat einen Kommendanten, der Beſoldung erhält.

Dieſe 6 Regimenter ſind folgende:

A) Amtshauptmannſchaft Baireuth, wobei die erſte Compagnie aus der Stadt Baireuth, die 2te aus Creuſſen, die 3te aus Pegnitz, die 4te aus Neuſtadt am Culmen, die 5te aus Sanspareil, die 6te aus Streitberg, die 7te aus Miſtelgau, die 8te aus Weidenberg, die 9te aus St. Johannis, Schreez und Heinersreuth, die 10te eine neu aufgerichtete Amtsdefenſionskompagnie zu Oſternohe.

B) Amtshauptmannſchaft Culmbach, wo die erſte Compagnie aus der Stadt Culmbach, die 2te aus Gefrees, die 3te aus Goldkronach, die 4te aus Berneck, die 5te aus Helmbrechts, die 6te aus Schauenſtein, die 7te aus Stambach, die 8te aus Wiersberg, die 9te aus Caſendorf, die 10te aus Trebgaſt.

C) Landshauptmannſchaft Hof, wo die erſte Compagnie aus der Stadt Hof, die 2te aus der Altſtadt Hof und Markt Rehau, die 3te aus dem Hoſpitalamte Hof und Vogteiamte Nayla, die 4te aus dem Kaſten- und Kloſteramte Hof, die 5te aus der Stadt Münchberg, die 6te aus dem Amte Münchberg, die 7te aus Stockenroth, Sparneck und Hallerſtein, die 8te aus Lichtenberg, die 9te aus Lauenſtein und Ludwigſtadt.

D) Amtshauptmannſchaft Wonſiedel, wo die erſte Compagnie Stadt Wonſiedel, die 2te Amt Wonſiedel, die 3te Weiſſenſtadt, die 4te Weiſſenſtadt und Markleuthen, die 5te Kirchenlamitz, die 6te Selb, die 7te Thierſtein und Thiersheim, die 8te Arzberg und Hohenberg.

E) Die Amtshauptmannſchaft Erlangen, wo in der Neuſtadt 1 Compagnie zu Pferde, 1 franzöſiſche Compagnie zu Fuß, 2 deutſche Compagnien, und 1 in der Altſtadt, auch eine Carabinierskompagnie.

F) Landshauptmannſchaft Neuſtadt an der Aiſch, wo die erſte Compagnie Neuſtadt an der Aiſch, die 2te das Kaſtenamt Neuſtadt und Kloſter Birkenfeld, die 3te Münchſteinach, die 4te Dachsbach, die 5te Emskirchen und Hagenbüchach, die 6te Ipsheim, die 7te Lenkersheim, die 8te Burgbernheim, Bergel und Frauenthal, die 9te Bayersdorf, die 10te Frauenaurach, die 11te Neuhof und Markt-Erlbach, die 12te Bonn und Dietenhofen.

§. 16.

Litterariſche Anſtalten, Schulen ꝛc.

In Erlangen iſt eine berühmte Univerſität, welche auch von Ausländern fleißig beſucht wird.

Zu Baireuth iſt ein Collegium illuſtre und ein Seminarium; überdies ſind zu Neuſtadt an der Aiſch, zu Culmbach, zu Hof, zu Wonſiedel ꝛc. lateiniſche Schulen.

§. 17.

Topographiſche Beſchreibung.

Das Fürſtenthum enthält 6 ſogenannte Hauptſtädte. Dieſe ſind: Baireuth, Culmbach, Hof, Wonſiedel, Neuſtadt an der Aiſch, Chriſtian- und Alt-Erlangen.

A.) Das Oberland.

Dieſes wird in folgende Amtshauptmannſchaften, Landeshauptmannſchaften und Oberämter getheilt:

I.) Die Amtshauptmannſchaft Baireuth, mit Inbegrif des ehemaligen Oberamts Neuſtadt an der Culm. Hier iſt:

1) Baireuth oder Bayreuth, auch Bareuth, lat. Baruthum, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Markgrafen von Anſpach-Baireuth, die erſte unter den 6 Hauptſtädten des Fürſtenthums; eine ſchöne Stadt, am rothen Mayn, über welchen 2 Brücken gebauet ſind, in einer niedrigen angenehmen Gegend, hat an einer Seite lauter Wieſengrund, iſt ſonſt aber überall mit Bergen in einer gewiſſen Entfernung umgeben; und ſeitdem der nahegelegene Brandenburger Weiher ausgetrocknet worden, iſt der Ort auch geſund.

Sie liegt 29 Meilen von Augſpurg, 42 Meilen von Berlin, 2 Meilen von Culmbach, 8 Meilen von Erlangen, 62 Meilen von Hamburg, 22 Meilen von Leipzig, 11 Meilen von Nürnberg, 15 Meilen von Regensburg.

Baireuth iſt jezt eine ofne Stadt, obgleich die alte Stadtmauer noch gröſtentheils ſteht. Sie hat 6 Thore.

Die Stadt iſt weitläuftig aus einander gebaut; viele fürſtliche Gebäude liegen zerſtreut, und zwiſchen her ſind ſchöne Alleen und Spatziergänge. Die Hauptſtraßen ſind meiſtentheils regelmäßig, geräumig und gut gepflaſtert. Aber der ſchönſte Theil der Stadt iſt die Friedrichsſtraße, welche den Nahmen von ihrem Stifter, dem Markgrafen Friedrich, hat, unter deſſen Regierung dieſe Reſidenz den höchſten Flor erreicht hat. Sie iſt gerade, lang und breit.

Der Marktplatz iſt lang, auf einer Seite breit, und am andern Ende etwas ſchmäler.

Die Häuſer ſind regelmäßig, maſſiv und gut gebauet. Die Anzahl der Häuſer in der eigentlichen Stadt Baireuth beträgt nur 612; aber mit Inbegrif der Stadt Georg am See und der Vorſtädte ſind 856 Häuſer, doch ohne die vielen Hintergebäude, deren an 100 ſeyn ſollen.

Nach Füſſel (in ſ. Tagebuche, Th. II.) ſind nicht mehr, als 9000 Einwohner, darunter 600 Soldaten.

Von den einzelnen Merkwürdigkeiten zeichnen wir aus:

1) Das alte Schloß, die Sophienburg von des Erbauers Markgraf Chriſtian Ernſts Gemahlin alſo genannt. Es erhebt ſich über die andern Gebäude majeſtätiſch hervor. Drei Seiten deſſelben machen 3 Linien eines Quadrats aus; einer von dieſen Linien ſind noch 2 Linien angehängt, die mit dem alten, bei einer Feuersbrunſt im J. 1753. noch erhaltenen Schloſſe gleiche Proportion haben, und davon die eine in einem rechten Winkel ſeitwärts und an dieſer die andere in dem nemlichen Winkel ſich rückwärts zieht, und mit der Schloßkirche in Verbindung ſteht.

Das alte Schloß iſt gröſtentheils bewohnt, und enthält eine Gewehrkammer, wo alte und neue Gewehre verwahrt werden. Im unterſten Theile iſt eine Kunſt- und Naturalienkammer.

Die oberwähnte Schloßkirche iſt in einer langen Ovallinie gebauet. Hier iſt die fürſtliche Gruft, in welcher die Leichen des Markgraf Friedrichs und des lezten Zweiges ſeines Hauſes, der Herzogin von Wirtemberg, ruhen. Die Kirche iſt helle, frei und von einer ſimpeln Bauart.

Der Schloßthurm iſt ungewöhnlich dicke, hat oben keinen Abſatz, ſondern nur ein niedriges Dach, nachdem er ſeinen obern Theil durch den Brand im J. 1753. verlohren hat. Statt der Treppen hat er einen Schneckengang, der ſo breit und ſo eingerichtet iſt, daß man auch hinauf fahren kann.

2) Das neue Schloß iſt zwar nicht ſo hoch und weitläuftig, als das alte, aber dennoch nicht minder ſchön. Es iſt 230 Schritte lang, und 2 Stockwerk hoch. Der dabei befindliche, eben ſo lange, aber etwas weniger breite, freie viereckigte Schloßplatz, der auf beiden Nebenſeiten mit Privatgebäuden und dem Schloſſe gegen über mit einer geraden Straße eingeſchloſſen iſt; der in der Mitte deſſelben, dem Schloßportale gegen über, angebrachte ſchöne Schloßbrunnen, und die unter dem Portale befindliche Hauptwache geben ihm eine heitre und feierliche Ausſicht. Aus dem Schloßbrunnen ſpringt das Waſſer in Bogen aus 4 bleiernen Röhren, welche aus den Rachen von 4 Seepferden ausgehen, und ſich nach den 4 Weltgegenden richten. Unter jeder dieſer Röhren ſteht auf dem Steine, der der ganzen Gruppe zur Grundlage dient, mit goldnen Buchſtaben einer von den 4 Nahmen: Moenus, Sala, Egra, Naba. Mitten über den

Seepferden ſteht die Statue des Markgraf Chriſtian Ernſt, in Lebensgröße zu Pferde, ſehr ſtark vergoldet und geharniſcht. Unter den Füßen ſeines Pferdes liegt ein Türke, (denn dieſer Markgraf hatte gegen die Türken und Franzoſen kommandirt,) und beim linken Vorderfuße des Pferdes ſteht ein Zwerg von Golde mit einem blauen über ihm fliegenden Bande, worauf die Worte ſtehen: Pietas ad omnia vtilis. An den vier Seiten des Poſtements der Statue ſind zwiſchen allerhand Armaturen, auch Inſcriptionen, worinnen des Markgraf Chriſtian Ernſt und ſeiner Gemahlin die rühmlichſte Erwähnung geſchieht. Am obern Ende des Poſtements ſteht die Schrift: Princeps is bonus eſt fons, ex quo quatuor orbis — Ad Partes Moenus, Naba, Sala, Egra ruunt.

Im Innern des Schloſſes iſt eine ſchöne Grotte, ganz mit Muſcheln überlegt, und mit einem Baſſin, ebenfalls von Muſcheln verſchönert, in welches man das Waſſer nach Gefallen laufen laſſen kann. Eine gläſerne Thüre führt in den dunkelſten Bogengang des Hofgartens, und erhöhet die Einſamkeit dieſer Grotte.

3) Das Kanzleigebäude iſt eines der anſehnlichſten Gebäude in Baireuth. Es beſteht aus zwei zuſammenhängenden weitläuftigen Gebäuden, die von Quaderſteinen erbauet ſind. Ueber jedem Portale iſt ein von Stein ausgehauenes Symbol der Gerechtigkeit angebracht.

4) Das Opernhaus, ein weitläuftiges Gebäude, mit vier Reihen Logen über einander, vereinigt alles, was man von Pracht und Bequemlichkeit bei einem ſolchen Gebäude verlangen kann. Man erblickt hier nichts, als reiche blendende Vergoldung. Das Theater iſt von einem erſtaunlichen Umfange. Auf dieſem iſt noch ein kleines für wandernde Schauſpieler erbaut.

5) Das Reithaus iſt ganz maſſiv und von ungewöhnlicher Länge und Breite. Eigentlich war es zu einem Komödienhauſe beſtimmt, es konnte aber nicht vollendet werden. Nunmehr hat es einigermaßen ſeine urſprüngliche Beſtimmung erreicht, nachdem darinnen zum Gebrauche herumziehender Truppen ein kleines Komödienhaus erbauet iſt, welches ungefähr den vierten Theil des Ganzen ausmacht.

6) Die Kaſerne iſt ein vorzüglich ſchönes Gebäude. Es ſtellt ein Oblongum vor, dem die eine lange Seite fehlt, die den freien ofnen Hof ausmacht. Es hat 3 Stockwerke, und iſt ganz maſſiv von gelblichten Quaderſteinen. Jede kürzere Seite hat eine Thüre und einen ſpringenden Brunnen, in der Mitte der längern iſt ein wohlproportionirtes Portal. An der ofnen Seite fließt ein Arm des rothen Mayns vorbei. Geht man über die Maynbrücke, die durch Palliſaden mit der Kaſerne verbunden iſt, nach der Stadt, ſo kommt man erſt in die vierfache Kaſernenallee.

7) Ferner die Münze, ein neues Gebäude, am Mayn, welches erſt vor einigen Jahren neu erbauet worden iſt; die alte Münze, welche in der Gegend der jetzigen ſich befand, iſt vor einigen Jahren eingegangen.

8) Die Stadtkirche, ein altes, weitläuftiges, gothiſches und dunkles Gebäude. Mitten in der Kirche ſind die fürſtlichen und andern Grüfte.

Die Reformirten haben hier ein Bethhaus, ſo auch die Katholicken; die Juden haben eine Synagoge.

Der Gottesacker zu Baireuth iſt groß, und hat prächtige Grüfte. Seit einigen Jahren hat die hieſige zahlreiche Judenſchaft Erlaubniß erhalten, in der Nähe von Baireuth einen Platz zum Gottesacker anzukaufen.

Das Gymnaſium illuſtre, auch Collegium illuſtre Chriſtiano-Erneſtinum genannt, hat ein altes ehrwürdiges Gebäude, mit welchem auch ein Seminarium verbunden iſt, welches aus den 2 niedrigſten Klaſſen beſteht. Das Gymnaſium hat 3 Klaſſen, worinnen vier Profeſſoren Unterricht geben; das Seminarium hat einen Rektor, dann den Stadtcantor und Organiſten, einen Schulmeiſter und Zeichenmeiſter zu Lehrern. Dieſes Gymnaſium ſteht unter keinen beſonders angeſtellten Scholarchen, ſondern unter dem fürſtlichem Conſiſtorio.

In Baireuth iſt auch ein Waiſenhaus. Dieſes beſteht aus 2 äußerlich ganz gleichen Gebäuden; von denen das eine zum Aufenthalte der Waiſen und der Aufſeher und Lehrer; das andere aber zur Wohnung des Verwalters und einiger Miethleute dient. Es hat einen groſſen Bethſaal, auch einen weitläuftigen Garten. — Das hieſige Hoſpital iſt ein weitläuftiges Gebäude, und hat viele Einkünfte.

Die Akademie der ſchönen Künſte iſt ſchon vor einigen Jahren eingegangen.

Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht in der Bierbrauerei, welche hier ſehr anſehnlich iſt, indem das hieſige braune Bier zu dem beſten in Deutſchland gerechnet wird. Das Umgeld von den Brauereien ſoll hier allein jährlich an 10,000 Fl. betragen. Die Gärtnerei wird auch ſtark betrieben.

Von Fabriken findet man inſonderheit eine gute Kattunfabrik; nach Gerken (in ſ. Reiſen, Th. II.) ſind ihre Zitze und Kattune in Abſicht der Feinheit und Güte eben ſo vortreflich, als die hamburgiſchen und ſächſiſchen. Seit kurzem iſt hier auch eine Kölniſche Tabackspfeifenfabrik, welche aber bisher noch von weniger Bedeutung iſt, indem ſie alle 6 Wochen nur einen Brand von 5000 Pfeifen von verſchiedenen Sorten macht. Der dazu erforderliche Thon wird zu Miſſelwag, ohnweit Baireuth, und

zu Hochberg gegraben, und mit einander vermiſcht. Eine andere neue Fabrik liefert Schnupf- und Rauchtaback. (ſ. Füſſels Tagebuch, II. Th. S. 105. ff.)

Ueberdies findet man hier viele geſchickte Künſtler und Handwerker, auch Lederarbeiter, Pergamentmacher ꝛc. Eine halbe Stunde von der Stadt iſt eine Potaſchenſiederei.

Baireuth iſt der Sitz der Landeskollegien, des geheimen Raths, der Regierung, der Kammer, der Landſchaft, des Hofgerichts, des Conſiſtoriums, des Lehnhofs und die Münzſtadt des Fürſtenthums, auch der Sitz einer Amtshauptmannſchaft, einer Superintendentur ꝛc.

Die evangeliſch-lutheriſche Geiſtlichkeit in Baireuth beſteht aus 1 Schloßprediger, 1 Superintendenten, 1 Archidiakonus, 1 Syndiakonus und Hoſpitalprediger, und 1 Subdiakonus.

Die Stadt hat nächtliche Erleuchtung.

Außerhalb dem Friedrichsthore liegt eine Art von Vorſtadt, **Morizhof** genannt, welche bis an die Brücke des Sendelbachs ſchöne Bürgerhäuſer hat, alsdenn aber gröſtentheils aus niedrigen, ſchlechten Hütten beſteht. Weiter hin ſüdoſtwärts iſt ein enges Wieſenthal, in welchem mehrere Wieſen liegen.

Fernerhin folgen das freiherrliche von Steiniſche Fräuleinſtift **Birken**, und nachher einige Meyerhöfe.

Ungefähr eine Viertelſtunde von der Stadt, rechts an der Straße nach Fantaiſie, liegt die **Altenſtadt Baireuth**. Sie iſt keine Vorſtadt, auch nicht der älteſte Theil dieſer Hauptſtadt, ſondern ein kleines Dorf, mit einigen ſchönen Gärten und Landhäuſern.

Drei Viertelſtunden von Baireuth iſt das Gut **Meyernberg**, wo noch vor kurzem eine Wachstuchfabrike war, welche kürzlich eingegangen iſt; aber einige Weber und Zeugmacher ſtehen noch in ſo großem Rufe, daß ſie nicht alle Beſtellungen ſollen annehmen können. Es wird hier auch Mancheſter gemacht. Der Ort nimmt an Häuſern und Einwohnern zu.

In der Nachbarſchaft von Baireuth ſind einige ſehr ſehenswürdige Luſtſchlöſſer, mit vortreflichen Gartenanlagen, als:

Die **Eremitage**, 1 kleine Stunde von Baireuth, welche vielleicht einzig in ihrer Art, und mehr als fürſtlich iſt.

Sie wurde im Jahre 1718. von Markgraf Georg Wilhelm angelegt, und von Markgraf Friedrich und ſeiner Gemahlin zur Vollkommenheit gebracht. In Rückſicht ihrer verſchiedenen Urheber wird ſie in die alte und neue **Eremitage** eingetheilt.

Sie iſt theils auf ebenem, theils auf bergichten Boden angelegt, zum Theil Natur, theils auch Kunſt. Ihr Flächeninhalt beträgt 84 Morgen Land. Ihre gröſte Hälfte beſteht aus einem Walde, die gegen Süden zweimal ſo lang, als breit, und gröſten-

theils eben, gegen Oſten ſehr abhängig iſt; gegen Norden wird der Wald hochſtämmiger und wilder; in einigen Gegenden hat er kleine, überraſchende Abgründe. Auf dieſen 3 Seiten gränzt er an ein Wieſenthal, welches nordoſtwärts vom Maynfluſſe durchſchlängelt wird. Durch dieſen Wald gehen überall zum Fahren, Reiten und Gehen krumme und gerade ſchattenreiche Wege, die zu ſchönen Ausſichten, zu angenehmen Ruheplätzen, zu Denkmählern des Alterthums, zu allerlei Werken der Kunſt, und niedlichen Wohnungen führen. Die andere Hälfte iſt theils ebene Fläche, theils ſanfte Anhöhe, und entweder blos künſtliche Anlage oder Laubholz nach den Regeln der franzöſiſchen Gartenkunſt abgetheilt.

Jede Abtheilung hat etwas neues; ſehenswürdige Luſtwohnungen, herrliche Waſſerkünſte, von denen aber keine denen in Herrnhauſen bei Hannover gleich kommt; Vaſen, Statüen, Gruppen — von verſchiedenen Künſtlern. Ueberhaupt hat dieſe Eremitage 49 Abwechſelungen oder veränderte Plätze, 16 verſchiedene Ausſichten, 9 Hauptwaſſer, die vormals durch ein Druckwerk aus dem Mayn, nun aber von einem hohen Berge aus verſchiedenen Quellen, 2 Stunden weit, in einen 180 Schuh hohen Thurm geleitet werden, und 3000 veränderte Waſſerwerke in Bewegung ſetzen; eine Orangerie von 600 geſunden Bäumen, unter denen viele über 5 Schuh im Umfange haben, 119,000 wilde und gute Obſtbäume, 2 Treibhäuſer, 2 fürſtliche Schlöſſer, und noch viele andere Wohnungen.

Füſſel liefert von dieſer ſehenswürdigen Eremitage eine ausführliche Beſchreibung im 2ten Theile ſeines Tagebuchs, aus welcher ich nun folgendes auszeichne. Eine Hauptallee, welche von Weſten gegen Oſten in einer Länge von ungefähr 1000 Schritten bis an einen benachbarten Wald läuft, theilt die Eremitage in 2 Theile, in den nördlichen und ſüdlichen. Auf der ſüdlichen Seite längſt der Allee ſtehn 2 Treibhäuſer; bei einem von dieſen iſt ein Küchengarten auf einem ungleichen Boden ſehr regelmäßig angelegt, auf ſeinem Hintertheile ſind viele Obſtbäume. In der Mitte eines Heckenwerks, welches längſt dem Küchengarten angebauet iſt, und Baumſchulen einſchlieſt, und im hintern Theile aus einem ſchönen Laubwalde beſteht, iſt ein über 300 Schritte langer Kanal, deſſen Ufer mit Tuffſteinen eingefaſt ſind. Um dieſes weitläuftige Heckenwerk läuft eine Mailbahn, die über 1200 Schritte im Umfange hat. Weiter an der Hauptallee und neben dieſem Heckenwerke kommt man in eine Laubenkuppel, die den Eingang zu einem ungemein ſchönen Bogengange macht. Dieſer läuft theils neben der Hauptallee gegen den Fichtenwald, und links durch jenen Berg bis zum alten Schloſſe zurück, theils neben der längſten Seite einer Mailbahn 600 Schritte fort. Die-

ſer Bogengang endigt ſich gegen Mittag im Walde mit einer neuen, und zwar der höchſten Laubkuppel. Hier, wo man vor ſich nichts, als ſtarke Bäume ohne alle Ausſicht hat, auch keine Ausſicht erwartet, wird man um ſo viel mehr durch eine ſchöne Ausſicht überraſcht.

Weiter längſt der Hauptallee und neben dem Bogengange ſteht auf einem halb freien, halb mit Anlagen verſchönerten Sandplatze das Prinzeſſenhaus, welches den Nahmen von der verſtorbenen Herzogin von Wirtemberg haben ſoll. Es beſteht gröſtentheils aus Fachwerk und iſt nur mit Schindeln gedeckt, aber die innere Einrichtung iſt ſchön und bequem.

Gleich hinter dem Prinzeſſenhauſe fängt ſich ein Nadelwald an, nur daß man noch vorher eine engliſche Kolonade und hinter dieſer eine Allee mit 9 Reihen von Eſchen, Acacien, Weißahorn, Linden und andern Bäumen ſieht. Die engliſche Kolonade beſteht aus einem lichten Gange.

Hinter dem Prinzeſſenhauſe verbindet eine etwa 50 Schritte lange Allee den Wald mit dem längſten Bogengange.

Fernerhin folgt eine Reitbahn, in welcher gewöhnlich im Sommer ein Theil der hieſigen Orangerie ſteht. Bald hinter der Reitbahne ſchweift der Weg auf beiden Seiten in einen Bogen aus, wo verſchiedene Bildſäulen von Kindern ſtehen. Eine Strecke weiter hört man das Brauſen eines fallenden Waſſers und bald erblickt man in einer wilden Gegend unter dem Dache hoher Fichten, ein auf einigen ſteinernen Pfeilern und hölzernen Säulen ruhendes Gebäude. Oben fällt das Waſſer in 2 große Behälter, die nur die kleinen Springbrunnen treiben, und die Baſſins, welche zur Bewäſſerung dienen, füllen. Den Waſſerbehältern gegen über beſteht der Wald faſt aus lauter Lindenbäumen, die auf der ganzen Eremitage die höchſten und ſchönſten ſind, und dieſen Weg zu einer ſehr angenehmen wilden Allee machen. Gegen die Mitte des Bogenganges iſt ein großer runder Sandplatz, der ſtark beſchattet wird, indem noch ſtärkere Linden, als die vorherigen, ihn umgeben.

Da wo der Bogengang aufhört, nehmen auch die ſchönen Linden ein Ende, und der Wald wird gegen Mittag und Morgen faſt lauter Nadelholz.

Man ſteigt ein wenig berg ab, und kommt zu einer zugeſchnittenen Hecke, die mit einer andern gegenüber befindlichen, einen breiten, abhängigen Sandweg einſchließt, der links von der neuen Kuppel des großen Bogenganges zum ſogenannten Oha und der neuen Vüe abwärts führt.

Rechts im Walde findet man die ſogenannte Faſanerie, welche aber jezt keine Faſanen enthält, ſondern blos aus einem Hauſe mit einer Bierſchenke und mit einem Garten, einem Stücke

Feld, dem Walde, und einigen Obſtbäumen um daſſelbe her, beſieht; dann folgt ein Vogelheerd.

Da, wo der breite Weg ſich zu endigen ſcheint, wird er in der Mitte durch eine dichte Fichtenhecke, die ſich in gleicher Rundung ſehr gähe hinabzieht, in 2 Fußwege getheilt.

Geht man herab, ſo findet man plötzlich eine faſt mannshohe ſtarke Fichtenhecke, die wider alle Erwartung den Weg verſperrt; in welcher Rückſicht dieſe Parthie Oha genennet wird. Dieſe runde Hecke krümmt ſich in der Tiefe zu einem ebenen Sandplatze herein, wo man am Ende Raſenbänke trift, hinter denen ein tiefer, ſehr jäher Abgrund iſt. — Dieſe Parthie heiſt die ſchöne Vüe.

Nahe an die beiden Enden der geraden Hecke ſtößt noch der Wald, welcher ſich aber rechts und links immer weiter zurückzieht; auf beiden Seiten iſt ein freierer Blick. In der Tiefe überſieht man ungehindert einen breiten, ganz ebenen Wieſengrund, beinahe von der Geſtalt eines halben Cirkels, an deſſen Durchmeſſer ſich ein Precipice erhebt; oben wo er ſich in einer Linie zu vereinigen ſcheint, dehnt er ſich wieder aus, und zieht nun erſt einen ſanften Bogen zuſammen.

Links begränzt ihn der Mayn unbeſchattet mit der Gronaumühle, aus welcher er hervorkommt; über dem Mayn wird das Erdreich hoch, und ſteigt mit ſeinen breiten Fluthen ſanft, aber immer höher, bis zum Dorfe Selbitz, hinter welchem man noch einen höhern Wald erblickt, von welchem das Waſſer in die Eremitage geleitet wird. Rechts gegen die Mitte durchſchneidet ihn ein dünne bewachſener Bach. Da wo der Wieſengrund vorwärts unter und zwiſchen den beiden Dörfern aufhört, fängt ſich eine jähe Anhöhe an, deren grauer Boden ſo kahl am Tage liegt, als wenn ſie erſt abgegraben worden wäre. Sie trägt Felder, die ſich gröſtentheils ſo weit zurückziehen, bis ſie links an einen in die Höhe ſteigenden Wald, und geradehin an das große Dorf Neukirchen ſtoſſen, welches ſich auf einer kleinen Anhöhe mit ſeinem Thurme deutlich darſtellt. Hinter Neukirchen ziehen ſich die Wälder linker und rechter Hand immer enger zuſammen, und weiter hinter dieſen ſchließt ſich der Proſpekt mit blauen Wäldern und Gebirgen, die in allerlei Abſtufungen immer höher werden. Dieſes Ganze iſt ungemein lieblich und abwechſelnd.

Wenn man von der Oha tiefer in den Wald gegen Morgen längſt dem Mainthale zur Hauptallee zurückgeht, ſo trift man die Statue der Pallas; weiter ein Faſanenhäuschen. Gegen Norden rücken die Bäume näher zuſammen, man kommt auf Abhängen an eine kleine, runde Vertiefung, in welcher auf einigen Seiten ſteinerne Treppen herabgehen. In der Vertiefung

und über dem Rande derſelben ſtehen und liegen Säulen, Vaſen, Statüen, Kaiſerköpfe ganz und beſchädigt oder in Trümmern. Alles iſt dunkel; nur mit vieler Mühe blickt man durch das kleinere Gebüſche, in das grüne Mainthal. Dieſer Ort heiſt der Tempel des Stillſchweigens.

Links kommt man in einen breiten, nicht ganz geraden Fuhrweg. Die kleinen Krümmungen erhalten das Dunkel, welches ſich in der Gegend des Tempels des Stillſchweigens anfängt. Nur einmahl hat man auf dieſem Wege eine freie Ausſicht ins Mainthal, da wo man links die ſchon oben berührten Waſſerbehälter wieder ſieht. Etwa 100 Schritte weiter, links außerhalb dem Wege, iſt ein Strohhaus von ſonderbarer Geſtalt. Es iſt ein Stockwerk hoch, hat außer vielen Winkeln und Ecken, viele bald niedrigere, bald höhere Schindeldächer, die alle in ein Dach zuſammengehen. Das Innere hat viele Zimmerchen.

Endlich wird der Weg ganz gerade und lichte. Wo er ein Ende hat, und etwas hinter dem Ende der Hauptallee, zieht ſich der Wald rechts um einen großen Platz auf die Nordſeite herum. Auf dieſem Platze ſteht nahe am Walde ein 260 Schuhe langes maſſives Gebäude, 2 Stockwerk hoch, nur mit zwei bis 70 Schuh langen Nebengebäuden. Hier iſt die fürſtliche Stallung, Kirche, Kaſtellanswohnung, und noch viel Gelaß für einen Theil des Hofſtaats.

Ueber der Kirche am rechten Ende dieſes Gebäudes ſteht der Thurm, auf welchen das Waſſer in bleiernen Röhren in 2 Behälter getrieben wird, welche beide 2000 Eimer enthalten, und die großen Fontänen in Bewegung ſetzen.

Der ganzen Vorderſeite der herrſchaftlichen Küche, Stallung ꝛc. gegenüber liegen einige lange gerade Hecken, welche von den Gebäuden parallel von Mittag gegen Morgen laufen. Der innere Raum derſelben trägt Fruchtbäume. Am Anfange der einen ſteht eine ſchattichte Laube. Auf dieſe Hecken folgt ein großer viereckigter Platz von 800 Schritten im Umfange, der ein zuſammenhängender abgeköpfter Alleenwald ſeyn würde, wenn nicht in der Mitte deſſelben das Schloß der alten Eremitage mit einem Theile des groſſen Bogenganges wäre.

Die gerade Vorderſeite dieſes Schloſſes iſt 180 Schuh lang. Das Hauptgebäude in der Mitte ſpringt in einer Länge von 60 Schuhen ein wenig vor. Die gelben Quaderſteine deſſelben ſind alle glatt zugehauen, an beiden Nebengebäuden hingegen häufig nur zuſammengeſpitzt; viele gehen über die Perpendicularlinie der Mauer heraus. Das einzige Portal auf der ganzen Vorderſeite in der Mitte des Hauptgebäudes hat 2 hohe Säulen zur Seite. Die beiden Eckgebäude ziehen ſich wieder in einem rech-

ten Winkel 60 Schuhe lang zurück, und haben auf der zurückgekehrten Seite ihre beſondern Thürme.

Das Innere dieſes Schloſſes iſt weit prächtiger, als es die Auſſenſeite vermuthen läſt. Die Zimmer ſind alle zu ebner Erde. Im rechten Flügel iſt ein Spiegelzimmer, mit ächten ſineſiſchen Figuren, welche zum Theil bei der geringſten Bewegung Kopf, Hände, Füße ꝛc. in allerlei ernſthaften oder lächerlichen Stellungen bewegen; ferner ein japaniſches Zimmer mit halb erhabenen japaniſchen Tapeten, die ächt und vom König Friedrich II. geſchenkt worden ſeyn ſollen; nach dieſem ein Zimmer mit hautelice Tapeten.

Das ganze Hauptgebäude nimmt ein Saal ein, deſſen Fußboden und Wände prächtig ſind; beide ſind mit inländiſchem Marmor gepflaſtert und belegt. Die Thüren und Portale ſind mit Marmorſäulen eingefaßt, die ohnerachtet ihrer Höhe doch nur aus einem einzigen Stücke beſtehen. Dieſer große Saal geht durch 2 Geſchoſſe.

Der linke Flügel enthält 4 Zimmer mit einigen guten Gemählden.

Dem Portale gegenüber kommt man durch eine eben ſo große Spiegelthüre in einen verſchloſſenen gepflaſterten Hofraum, der eben ſo breit iſt, als das Hauptgebäude, aber noch einmahl ſo lang iſt. In der Mitte hat er einen Springbrunnen. Auf beiden Seiten ziehen ſich niedere, wild ausſehende, maſſive Garderoben mit kleinen Fenſtern hin, und neben ihnen gehen 2 gepflaſterte ſehr enge Fußwege hinauf zum Grottenthurme, an deſſen beiden Seiten man durch Thüren heraus auf eine künſtliche Anhöhe und in den großen Bogengang kommen kann. Der Grottenthurm ſteht mitten in der vierten kürzern Seite des Hofraumes. Seine runde Grundfläche liegt tiefer, als der Bogengang und der Schloßhofraum, doch ſo, daß man im Saale das Waſſerſpiel derſelben ſehen kann. Sein Inneres wird dadurch ziemlich finſter; es bekommt aber auch von oben herein durch Dachfenſter viel Licht. Er hat eine Höhe von 60 Schuhen. Der Hauptſtrahl ſpringt aus dem Mittelpunkte höchſtens einen Zoll dick, 40 Schuhe hoch. Um ihn her ſteigen theils viele kleine verborgene Vexierwaſſer, ihm parallel, minder hoch, theils ſpringen allerlei Thiere aus dem Peripherie-Bogen gegen das Centrum. Beim Ausgange in den Bogengang hört man ein neues Geräuſche, welches aber mehr einem Regen gleicht, der durch Bäume auf ſteinichten Boden fällt. Hier ſpringen auf den ſchon vorher erwähnten künſtlichen Anhöhen, von moſichten Tofſtein, welche die beiden Seiten des Bogenganges mit der Grotte verbinden, und auf welchen man aus dem alten Schloſſe und den Garderoben in den Bogengang kommen kann, ebenfalls Waſſer. Auf

beiden Seiten dieſer ſcharfen und ſehr höckerichten Felſen ſpringen 12, und auf der hintern höchſten Seite über dem Eingange in die Grotte 3 Röhren, theils frei in die Höhe, theils drängen ſie ſich durch die Aeſte niedriger, dürrer Waldbäumchen. Geht man in dem Bogengange hinter dem Schloſſe weiter fort, ſo erblickt man zuerſt rechts neben einem Ausgange ein von der Natur gemachtes Schilderhaus, zu welchem der Stamm einer faulen Linde benuzt iſt, und weiter rechts in dem Alleenwalde die Hauptwache; dann kommt man in eine hohe Laubkuppel, und endlich vor den Berg, den man ſchon oben bei den Treibhäuſern in der Hauptallee bemerkt.

Mit dieſem Berge hört die Hauptallee noch nicht auf; noch verlängert ſie ſich hinter ihm in gerader Linie an 100 Schritte bis dahin, wo der groſe Quadratalleenwald von Morgen her anfängt.

Der Berg ſelbſt ſtellt etwas ganz anders vor, als man in der Ferne vermuthet. Er iſt eine helle Felſenpforte, durch welche ein Kreuzweg geht; auf ſeinem Gipfel ſtehen 2 hohe Fichten, und hinter dieſen eine höhere dicke Waldung, die auf eine Stunde weit entfernt iſt; in der Nähe erkennt man an ihm die Hand des Künſtlers und den Muſenberg. Auch dieſer iſt aus lauter Tuffſteinen gebauet, die, wie bei einem Steinhaufen, vom Ohngefähr auf einander geworfen zu ſeyn ſcheinen, hin und wieder Moos angeſezt haben, und mit Nadelholz angepflogen oder bepflanzt ſind. Auf ſeiner Vorderſeite ſtehen die 9 Muſen mit ihren Symbolen, über ihnen in der Mitte Apollo mit der Leyer, und ganz oben bäumt ſich Pegaſus, unter deſſen Hufen die Hippokrene als ein Spiegelwaſſer herabſtürzt.

Hinter dem Muſenberge folgt die Statue des Sokrates in coloſſaliſcher Gröſe, an einem düſtern Orte in einer Niſche, deren Schatten noch durch umherſtehende Bäume vermehrt wird. Neben ihr ſind noch auf beiden Seiten 2 Trümmer von Säulen, und 2 Coloſſen, die die Hände über den Kopf zuſammenhalten. Sokrates ladet ſowohl durch ſeinen Finger, den er an die Stirne hält, als auch durch ſeine ernſthafte Miene zum Nachdenken ein.

Das alte Schloß, der Grottenthurm und der Muſenberg ſind ſchon im J. 1718. unter dem Markgrafen Georg Wilhelm von dem Baumeiſter Renz gebauet worden.

Der Vorderſeite des Schloſſes und zwar des Hauptgebäudes gegen über liegt ein freier, halb ſandiger, halb moſigter Plaz mit einem Springbrunnen in der Mitte, in Geſtalt eines Vierecks, der ungefähr 100 Schritte lang, und 50 Schritte breit iſt. Er heiſt der Lorbeerplaz. Hier wird im Sommer der ſchönſte Theil der Orangerie aufgeſtellt. Rechts gränzt er an ein hohes ſchattichtes Heckenwerk, welches gegen 150 Quadrat-

ruthen Land einnimmt. An der Vorderſeite deſſelben, dem rechten Eckgebäude des Schloſſes gegen über, ſizt auf einer hohen Quadratunterlage Homer, und nicht weit von ihm Seneka im Bade, jener mit ſeiner liegenden Leyer, und dieſer mit Neros Kopfe an der Seite der Wanne in halb erhabener Arbeit.

Iſt man mitten durch dieſes Heckenwerk gegangen, ſo wird man durch 2 unerwartete Gegenſtände überraſcht. Links findet man eine einſame Mauer, von altem baufälligen Anſehen. Sie beſteht aus einer einzigen Wand, die 12 — 14 Schuhe hoch und eben ſo breit ſeyn mag. In der Mitte iſt eine Treppe von 3 Stufen, die mit ganzen Schaalen belegt ſind. Die Schaale der oberſten Stufe iſt in einige Stücke zerſprungen; die übrigen ſind unverlezt. Einen Eingang kann man nicht entdecken. Vor der ganzen Wand ſtehn in gleicher Reihe 4 ſteinerne Säulen, davon aber jezt nicht alle erhalten ſind. Die ganze Wand hat über der Erde und Treppe eine Reihe grauer Quaderſteine zur Unterlage, über welcher die Mauer von Backſteinen aufgeführt iſt, die durch ſchmale Streifen von Sandſteinen in Vierecke abgetheilt wird, in welcher verſchiedene Kennzeichen des Alterthums, ſo als wenn ſie eingelegt wären, angebracht ſind. Oben ſchlieſt ſie ſich mit Bruchſtücken von Quadern und Ziegeln in allerlei überhängenden und ſo gefährlichen Lagen, daß man ihren Einſturz befürchtet. Von der abgewandten Seite wirft das hohe Laub- und Nadelholz einen ſtarken Schatten über die ganze Wand, und unterhält die ſtille Betrachtung, in welche man durch den Anblick dieſes alten Grabmals verſenket wird.

An der rechten Seite des Heckenwerks, und dem Grabmale rechts gegen über ſteht noch eine Schaubühne, die hier das romaniſche Theater genannt wird. Das Amphitheater hat 3 Abſätze, davon die 2 unterſten abhängige Waſenplätze, der obere aber ein ebener und in eine Anhöhe hinein abgegrabener Sandplatz iſt. Unter dieſem ruhet das Theater auf einer faſt mannshohen Mauer von gleichen Quaderſtücken. Die Couliſſen machen 5 ſanft gewölbte maſſive Bogen, deren Pfeiler 10 Schritte von einander ſtehen. Sie ſind oben unbedeckt und zum Theil mit Diſteln und Stauden angepflogen. Die Face des vorderſten Bogens iſt auf jeder Seite mit 2 majeſtätiſchen Säulen gedeckt, die vom Alter verderbt zu ſeyn ſcheinen. Das Geſimſe deſſelben iſt eben ſo antik, und drohet den Einſturz. Das Theater ſteht ſeit 1749.

Die linke Seite des Lorbeerplatzes hat einen neuen Lindenbogengang zur Gränze, der zwar nicht länger, als dieſer Platz iſt, aber den großen Bogengang noch an Schönheit übertrift. Er iſt viel lichter, als dieſer, und doch ſo dicht bewachſen, daß er hinlänglichen Schatten giebt.

Am nördlichen Ende des Lorbeerplatzes iſt ein abhängiger Wald bis ins Mainthal ausgehauen. Neben ſchlanken Fichten läuft auf beiden Seiten eine beſchnittene Hecke, und an dieſer eine lange unbeſchnittene Lindenallee hinab. Dieſe hat eine Caskade, die aus 36 Stufen, 2 Springbrunnen, und einigen Spiegelwaſſern beſteht. Erſtere ſind in 3 großen Abſätzen, zwiſchen welchen 2 Baſſins und Springbrunnen liegen, und jeder große Abſatz wieder in 3 kleine Treppen abgetheilt, davon jede 4 Stufen hat. Unten herum ſind Linden und Fichten dichte zuſammengewachſen.

An beiden Seiten des Waſſerfalls in dem Walde herum liegen die Eremitenhäuschen, die zum Theil geräumig und bequem eingerichtet ſind, auſſen aber ſo ländlich und ſchlecht ausſehen, daß man ſie entweder für wirkliche Holzſtöſſe oder für ſchlechte mit alten Brettern beſchlagene Hütten armer Tagelöhner hält.

Aber der vorzüglichſte Theil der neuen Eremitage iſt folgender: Mit der Vorderſeite des alten Schloſſes in gleicher Linie und von dem rechten Eckgebäude deſſelben an, läuft von Morgen gegen Abend eine Allee auf ſanfter Anhöhe hinab. Sie bekommt dadurch ein neues und feierliches Anſehen, daß zwiſchen den Bäumen auf beiden Seiten eine beſchnittene, etliche Schuh hohe Laubhecke iſt, die immer neben 2 Stämmen und ein wenig unter dem Laubdache derſelben einen ofnen Bogen bildet. Am Ende derſelben erblickt man unter dem Laube der Bäume einige Gebäude, die *Mon plaiſir* genannt werden.

Dieſe Allee theilt den nördlichen Theil der neuen Eremitage in 2 Theile, die auf 2 ungleichen, in einem ſehr ſtumpfen Winkel zuſammenlaufenden Anhöhen liegen. Beide Anhöhen tragen ſchöne Anlagen und unvergleichliche Kunſtwerke.

Auf der rechten Anhöhe längſt der Allee findet man folgende Abwechſelungen: Nächſt, an und längſt dem neuen Lindenbogengange, folglich ganz oben auf der Anhöhe kommt zuerſt ein breiter Sandgang. Nicht gar an beiden Enden deſſelben ſtehn auf einigen Säulen 2 romaniſche Salletten, mit weiſſem Bleche gedeckt, und mit großen Vögeln auf der Spitze des Dachs. In beiden hat man eine ganz freie Ausſicht in die baireuther Gegend, und in den gröſten Theil der neuen Eremitage. An beiden Enden dieſes Ganges zieht ſich eine engliſche Kolonade zum Lindenbogengange zurück. Unter ihm iſt der Raſen der Anhöhe in Zierrathen ſymmetriſch abgetheilt, in deren Mitte ein Springbrunnen für die Scherbenorangerie iſt. Darauf folgt eine engliſche Anlage, oder ein niedriges Heckenwerk von allerlei Bäumen, mit einem öden Baſſin in der Mitte, und dem Nahmen des Fürſten. Rechts hat dieſe Anhöhe 6 Alleen von kleinen Cedern,

und den Wald zur Gränze, und links ſtößt ſie an einen Gang, der hinab zum untern großen Baſſin führt.

Zwiſchen dem Anfange dieſes Ganges und der Allee ſteht wieder ein Sallet, welches aber vor den obigen zweien viele Vorzüge hat. Es wird das japaniſche Haus genannt. Ein weißblechernes Dach ruht über einer kleinen aber jähen Anhöhe auf 8 Säulen, die grün angeſtrichen und von Silberſtreifen durchſchlängelt ſind. Hier hat man eine herrliche Ausſicht nach St. Georg am See, der Waldung Höhenwart ꝛc. — Auf beiden Seiten dieſes Häuschens gehn ſteinerne Treppen in gleicher Krümmung herab. Sie ſind jähe, aber auch mit eiſernen Geländern eingefaſt, die mit den Säulen einerlei Anſtrich haben. Unter dem Sallet, gleich am Ende der Treppen, iſt eine Grotte.

Bei dieſer Grotte und links an jenem Gange zum großen untern Baſſin fängt ſich ein großes Heckenwerk an, das zwar nicht ganz ſymmetriſche Abtheilungen hat, aber doch einen angenehmen und unterhaltenden Spatziergang gewähret. Es hat dichte, hohe Wände, ſchattichte Niſchen, 4 dunkle Kuppeln, und in der Mitte ein rundes Baſſin mit einem Springbrunnen. Dieſes Baſſin liegt in der Spitze eines gleichſeitigen Triangels. An den beiden Schenkeln dieſes Triangels ſtehen 12 verſchiedene Waldgötter in Niſchen. Die beiden Winkel an der Grundlinie nehmen 2 große Vogelhäuſer von Drath ein. Die Grundlinie ſelbſt macht eine kleine Erhöhung aus, die von Wallfiſchen verurſacht wird, deren Rückſeiten man deutlich erkennet. Dieſe Erhöhung iſt der Rand der vielen Grotten, unter und neben welchen das untere große Baſſin liegt.

Dieſes ſehenswürdige Denkmahl eines St. Pierre, beſteht in einem Vierecke, von 140 Schritten im Umfange, und iſt ohngefähr 5 Schuhe tief, ganz im Erdreiche mit Quaderſteinen ausgemauert, und ſowohl von innen im Boden, als auſſen am Rande herum mit großen Sandſteinſchaalen gepflaſtert. In der Mitte dieſes Viertels iſt eine Gruppe von 9 Seefiguren. Die mittlere und höchſte, eine Seenymphe, ſtößt den Hauptſtrahl durch einen an den Mund gehaltenen Becher in einer Dicke von 10 — 12 Schuhen, und aus beiden Brüſten ſteigen 2 kleinere Strahlen gerade in die Höhe. Um ſie her ſpielen 4 Seebuben, und neben dieſen ſpeyen 2 Wallfiſche durch die Naſenlöcher 4 hohe und enge Bogen, und 2 Seehunde weitere Bogen aus ofnen Rachen. In den 4 Winkeln des Vierecks fallen aus den Rachen von 4 Seepferden eben ſo viel Spiegelwaſſer. Der nördliche Rand des Baſſins iſt ganz eben. Der ſüdliche Rand iſt ganz mit Sandſteinſchaalen belegt, und in einer Breite von 6 — 8 Schuh nur ſo abhängig gebauet, daß das Waſſer wieder abrieſeln kann. Denn an dieſem Abſatze und um die eine lange und kurze Seite

herum ſtehen 10 Grotten, die zum Theil zur Verſchönerung des Ganzen ſehr viel beitragen; drei Grotten auf der kurzen weſtlichen Seite ſind ohne fallendes oder ſpringendes Waſſer; dieſe tragen einen maſſiven Altan mit 8 antiken Statüen, und ſollen nur die Symmetrie befördern helfen. Die übrigen 7 theilen ſich in eine Hauptgrotte, die auf jeder Seite 3 Nebengrotten und 6 Niſchen hat, von denen immer eine zwiſchen 2 Grotten iſt. Jede Nebengrotte und Niſche hat ein Spiegelwaſſer, das wie ein ſilberfarbenes unſtetes Gewebe ins Becken glatt und flimmernd hinabſchleicht, nur mit dem Unterſchiede, daß die in den Grotten tiefer und mehr im Schatten, als die andern in den Niſchen liegen. Die Hauptgrotte iſt größer und mit mehr Kunſt gearbeitet, als die andern. Sie allein hat 3 Spiegelwaſſer. Auſſen iſt ſie mit einem eiſernen Geländer eingefaßt, und dies deswegen, weil in dem Boden der Grotte, wie im Grottenthurme, allerlei durch einander laufende Vexierwaſſer verſteckt ſind. Oben auf beiden Seiten der Hauptgrotte und über den Nebengrotten ſpeyen 12 Wallfiſchrachen ſo große Waſſerbogen ins Baſſin hinab, daß mehrere Perſonen neben einander unter ihnen durchgehen können, ohne von einem Strahle berührt zu werden. Gleich unter dem ſüdlichen Rande des Baſſins vereinigen ſich alle Spiegelwaſſer der Grotten wieder in 7 andere.

Das Spielen aller dieſer Waſſer macht auf den Zuſchauer eine ſehr angenehme Wirkung. Auf dem den Grotten gegen über liegenden großen freien Platze überſieht man alles.

Von dem **Markgraf Friedrichs Eremitenhauſe**, ehemals einem herrlichen Gebäude, ſind jezt nur noch Ruinen übrig. Die Geſtalt deſſelben gleicht 3 verbundenen Cylindern, davon der mittlere von größerm Umkreiſe iſt, und vor den kleinern auf beiden Seiten hervorſpringt.

Die ganze zweite Anhöhe, welche zwiſchen der Hauptallee, dem weſtlichen Ende des Alleenwaldes, der alten Eremitage und der Allee vom alten Schloſſe nach Mon Plaiſir geht, nimmt die **Menagerie** ein. Sie enthält ein Stück Land von mehr als 1500 Schritten. Ehemals war ſie der Aufenthalt von allerlei Thieren, daher ſie auch ihren Nahmen hat; nun aber iſt ſie zu prächtigen Wohnungen und Waſſerkünſten, zu einer ergötzenden Luſtwandlung und zum Genuſſe ſchöner Ausſichten umgeſchaffen. Die ganze Menagerie iſt in unregelmäßige Vierecke abgetheilt. In dem erſten trift man nichts als Werke der Bau- Bildhauer- und Waſſerkunſt an. Der Eingang in dieſes Viereck liegt dem japaniſchen Hauſe zur Seite. Wenn man über eine breite Treppe, die von 2 hohen Platanen und andern Bäumen überſchattet wird, hinauf iſt, ſo wird man die Rückſeite zweier Gruppen an-

ſichtig, zwiſchen denen man ein groſses Baſſin, und über dieſem einige Theile des neuen Schloſſes erblickt.

Beide Gruppen ſind von koloſſaliſcher Art. Auf jeder Seite des Einganges ſteht auf mannshohen Fuſsgeſtellen eine herkuliſche Figur, die eine zweite feſt umarmet, in die Höhe gehoben hält, und im Begriffe iſt, mit ihrer ſchönen Beute davon zu eilen, ſo ſehr ſich auch dieſe ihrem Räuber widerſezt; Amor ſteht dem Räuber zu Fuſse und begünſtigt ihn; eine Anſpielung auf den Sabinenraub. Beide Gruppen ſind im ſchönſten Ebenmaaſe von griechiſcher Schlankheit und mit vielem Ausdrucke von Wichtigkeit und angeſtrengter Kraft gearbeitet. Sie verdienen um ſo mehr Bewunderung, da jedes aus einem einzigen Stücke feinem Sandſteine gehauen iſt. Der Bildhauer Schneck, ein Tiroler, und der bekannte Künſtler Renz haben ſie nach St. Pierres Zeichnung von 1750 — 52. verfertigt.

Auf den 8 Seiten der beiden Fuſsgeſtelle ſind noch in halberhabener Arbeit 8 Vorſtellungen aus der Geſchichte des Herkules angebracht, die viel Ausdruck haben. Auf beiden Seiten der Sabinen ſchlängelt ſich in 2 weiten Bogen ein grünes Gitterwerk bis zu den beiden Flügeln des neuen Schloſſes hinauf. Es iſt bewachſen und thut den Dienſt eines kühlen Bogenganges. Auf der Seite, die es dem Baſſin zukehrt, hat es 18 Niſchen, in welchen eben ſo viele Vaſen ſtehen. Nicht nur die Fuſsgeſtelle, ſondern auch die Vaſen ſelbſt, ſind gröſtentheils aus einem einzigen Sandſteine gearbeitet, der ſo fein iſt, daſs er ſich wie Kreide ſchaben läſt; er wird zu Lenkendorf bei dem baireuthiſchen Marktflecken Weidenberg gebrochen. Die Vaſen ſelbſt enthalten lauter Vorſtellungen aus der Mythologie, von Richter gezeichnet, und von Mutſchler, Gruner und Neuhaüsler (nicht mit gleicher Kunſt,) gearbeitet. Eine einzige Vaſe am ganzen Steine, ſoll ohne die Steinmaſſe, nicht mehr als 40 Rthlr. gekoſtet haben. Die Vorſtellungen ſind folgende: Ganymed vom Jupiter geraubt; 2 Faunen mit einer Nymphe; Leda im vertrauteſten Umgange mit dem Schwane, Amor zur Seite; ein Lamm ſteigt der Venus auf den Schooſs, Amor zur Seite warnet oder ſpottet; Kakus zieht einen Ochſen beim Schwanze in die Höhle; 2 Tritonen mit einer Nereide; Neptun mit Amphitrite; die 3 Grazien; Fortuna; Bellerophon auf dem Pegaſus erlegt die feuerſpeiende Chimäre; ein Faun, eine Nymphe und Amor; Daphne von Apoll verfolgt, wird verwandelt; Perſeus befreiet die an den Felſen geſchmiedete Andromeda von dem drohenden Angriffe des Ungeheuers; Venus ſteigt aus ihrem Schwanenwagen, und beklagt des Adonis Todt, zur Seite heulet ſein Hund; Amor, Pſyche und Venus; Cybele tränkt an ihrer Bruſt ein Kind und

ein anderes trägt ihre Krone herbei; Paris entſcheidet den Streit der 3 Göttinnen: Juno, Pallas und Venus.

In dem Raume, welchen das Gitterwerk einſchließt, liegt das zweite große Baſſin. Es iſt ungleich größer, als das untere, und liegt halb über, halb unter der Erde, in Geſtalt eines Cirkels mit ſymmetriſchen Einſchnitten und Ausſchweifungen. Zwei Tritonen, die im Durchſchnitte des Kreiſes einander gegen über, nicht ganz am Rande des Baſſins ſtehen, führen, wie die Seenymphe im untern Baſſin, den Hauptſtrahl, und um ſie her ſpielen 56 Fontainen, in allerlei geraden und krummen Linien. Dieſes Waſſerſpiel iſt zwar einfacher, als im untern Baſſin, aber auch majeſtätiſcher, beſonders beim hellen Sonnenſcheine. Auch dieſes Baſſin iſt von St. Pierre.

Den Sabinen gegen über und nur in der Entfernung einiger Ruthen vom Baſſin, kommt man auf 2 breiten Treppen, deren Stufen immer enger werden, und neben welchen ſich auch zwiſchen Vaſen und Blumen Sandwege hinaufwinden, zum neuen Schloſſe. Dieſes krümmt ſich um die Treppe in der halben Peripherie eines Cirkels bis zu den beiden Enden des Gitterwerks, wo es wieder in rechten Winkeln zurückgeht. Es beſteht nur aus einem Erdgeſchoſſe, ſo daß alle Zimmer zu ebener Erde liegen; es iſt auch nur mit Schindeln gedeckt, aber doch in ſeiner Art einzig und von königlicher Pracht. Jeder Flügel iſt etliche und 40, die halbe Peripherie über 300, und das ganze Gebäude alſo gegen 400 Schuhe lang. Die halbe Peripherie iſt wieder in 2 gleiche Bogen zerſchnitten. Im Ausſchnitte derſelben liegt der koſtbarſte Theil dieſes Schloſſes, der Sonnentempel.

Um die Vorderſeite der beiden Flügel und Bogen läuft eine herrliche Kolonade von 58 Säulen, die Säulenreihe des Tempels nicht mitgerechnet. Jeder Flügel hat 5 einzelne Säulen von Wandpfeilern, jeder Bogen aber einen Corridor, welchen 11 freiſtehende, oben zum Dache zurückgehende Pfeiler machen, die von 24 Säulen gedeckt werden, ſo daß auf jedem Pfeiler 2 gekuppelte Säulen, auf die Eckpfeiler aber eine einzelne Säule mehr kommen. Die beiden Nebenſeiten der Bogen am Tempel haben gleichfalls einzelne Säulen von Wandpfeilern, die eine 4, die andere 3.

Der Sonnentempel iſt ganz rund, etwas höher, und in allen Theilen prächtiger, als die beiden Bogen. Er hat 60 Schritte im Umfange. Acht Glasthüren, die ein ganzes Stockwerk hoch ſind, öfnen ſich theils zum Eingange, theils zur freien Ausſicht. Zu vieren derſelben gehen Treppen von 4 Stufen hinauf, von welchen die oberſte von Marmor iſt. Dieſe Hauptthüren allein haben über ſich noch einen Fenſterbogen, der bis ans Dach reicht, die übrigen 4 zwiſchen jenen aber einige Schuh

über der Erde einen eiſernen Altan in einem Bogen. Jede Thüre hat auf beiden Seiten einen Wandpfeiler, deſſen 3 freie Seiten von eben ſo vielen Säulen gedeckt werden, welche eine majeſtätiſche Kolonade von 24 Säulen geben. Das Hauptgeſimſe aller Säulen vereinigt ſich zu einer vieleckichten Gallerie, die 18 Zoll breit, ums Dach herumläuft. Auf jeder Ecke der Gallerie ſteht eine metallene Statue, die immer mit einer Vaſe im Winkel abwechſelt. Die Kuppel oder das runde Dach iſt mit Kupfer gedeckt, und hat über den 8 Spiegelthüren eben ſo viel kleinere runde Fenſter, gleich den Manſardenfenſtern, wodurch das Innere des Tempels ſehr helle wird. Die Spitze des Dachs krönte ſonſt Phöbus in ſeiner ganzen Abbildung mit Pferden, Wagen und Sonne, (aus einer Maſſe von Gyps und Kalk verfertigt.) Nachdem er aber dem Dache zu ſchwer wurde, ſo nahm man ihn im J. 1758. herab, und erſezte ſeine Stelle durch einen leichtern von Holz. Der Bildhauer Mutſchler in Nürnberg hat ihn gemacht, und Schuh zu Baireuth völlig zugerichtet. Ohnerachtet er bronzirt iſt, ſo macht er doch den Eindruck nicht, den das vorherige Werk, eine Arbeit des bekannten Petrozzi, eines Mayländers, bewirkte.

Auf dem Gebälke aller Säulen der beiden Bogen ſtehn noch 43 Kaiſerköpfe von Petrozzi, nehmlich 21 auf einzelnen, und 22 auf eben ſo viel gekuppelten Säulen. Sie ſind von Gypsmarmor und bronzirt. Säulen und Pfeiler ſind nicht von Sandſteinen. Nur der Stuhl, der Fuß und das Hauptgeſimſe der Säulen beſtehn aus einem feinen Quaderſteine; Pfeiler und Säulenſchäfte aber ſind aus Tuffſtein zuſammengeſezt, mit Kalk überworfen, und auf dieſem mit vielfarbigen Steinchen in geraden Streifen vom Fuße bis zum Kapitale belegt. Die Säulen des Sonnentempels haben vor andern noch den Vorzug, daß die weiſſen Streifen nicht aus Kies, ſondern aus Kryſtall beſtehen, die vielfältig blincken, wenn die Sonne darauf ſcheint. Die hier angebrachten blauen, grünen, gelben Schlacken kommen aus den Glashütten zu Warmenſteinach, ohnweit Weidenberg und zu Biſchofsgrün auf dem Fichtelberge, die ſchwarzen aus Kupferberg im Bambergiſchen, die rothen Steinchen von Sanspareil; der Kies wird von Graf Thurnauiſchen Bauern aus der Gegend von Berndorf und Caſendorf geliefert; die Kryſtalle werden von Bergleuten bei Weisdorf, ohnweit Münchenberg, und in der Gegend von Hof gegraben, und der Tuffſtein iſt bei Stocka, nicht weit von der Eremitage, in Menge zu haben. Von dieſem leztern ſind auch hier alle Schlöthe gebauet.

Um die hintere Seite der Menagerie läuft ein ebener, reiner Sandplatz herum, bis an die Hauptallee. In dieſe ſteigt man

auf einer ſehr breiten, oben immer enger zugehenden Treppe von 12 Stufen in 2 Abſätzen, dem Sonnentempel gegen über, hinauf. Auf beiden Seiten der Treppe ſtehen ſtarke Plantanenbäume, und im Sommer ein Theil der großen Orangerie; auf dem freien ebnen Platze aber noch einige der ſchönſten Vaſen von Schneck.

Die Menagerie iſt unter Markgraf Friedrich von 1749 bis 1753. von St. Pierre, Contar und Richter gebauet; das Innere der beiden Bogen und Flügel aber, und zwar des rechten ganz, und des linken gröſtentheils erſt unter dem jetzigen Fürſten vollendet, tapezirt und meublirt worden. (Eine Beſchreibung dieſer Zimmer findet man in Füſſels Tagebuche, Th. II. S. 22 ff)

Im Sonnentempel glänzt alles von Marmor, Golde und Kriſtallen. Der Boden iſt mit Marmorſchalen gepflaſtert. Die ganze runde Wand beſteht aus blaulicht grauem Marmor, wie auch die 8 korinthiſchen Säulen, die an derſelben, zwiſchen zwei Glasthüren, bis zum Anfange der Kuppel im jungfräulichen Wuchſe emporſteigen. Sie ſind nur aus einem einzigen Stücke gearbeitet. Auch ihre Stühle ſind Marmor. Das glänzende Dunkel der Säulen wird durch das ächte Gold, mit welchem Fuß und Kapitäle belegt ſind, ſehr aufgefriſcht. Auf den Kapitälen ſtehen kleine Petrozziſche Kinderbildſäulen von Gypsmarmor. Zwiſchen den Kapitälen und über 4 Thüren ſieht man noch einige Stücke aus Ovids Verwandlungen in goldnen Basreliefs. Die Kuppel iſt Stuckatur und ſtark vergoldet, jedoch ohne mit Gold überladen zu ſeyn. Von der Spitze der Kuppel hängt ein großer Kronleuchter von guten Kriſtallen herab. Dieſer Sonnentempel ſoll allein eine Tonne Goldes gekoſtet haben. Ueberhaupt hat Kunſt- und Prachtliebe alles hier ins Werk geſezt, was Bewunderung erregen, die Augen ergötzen, und den guten Geſchmack befriedigen kann.

Bei dem linken Flügel des neuen Schloſſes ſteht ein drittes großes Vogelhaus von Drath, und hinter dieſem läuft noch ein kurzer Bogengang bis zur Hauptallee zurück. An der Vorderſeite dieſes Flügels fängt ſich auch eine Allee an, die gegen Abend einen jungen ſehr ſchattenreichen Lindenwald durchſchneidet, welcher den übrigen Theil der Menagerie einnimmt, und vielfältige ſymmetriſche Abtheilungen und abwechſelnde Gänge enthält.

Auf dem Gipfel eines künſtlichen, ganz mit Gras bewachſenen, jähen, aber leicht zu erſteigenden Berges, liegt ein Häuschen, Belvedere genannt, deſſen Dach über alle Linden dieſes Waldes hervorragt. Seine Höhe beträgt ungefähr 20 Schuh; ſein Umfang 16 Schritte. Rund um ſeine 4 Thüren und 8 Ecken ſteht eine Kolonade von 8 Säulen, die mit Geſtelle und Gebälken

höchſtens 10 Schuh hoch ſind, und bis an das erſte Dach reichen. Das zweite und dritte Dach, davon jedes immer kleiner und niedriger wird, haben die nehmliche Kolonnade, nur daß ſie mit jedem Dache proportionirlich an Höhe und Dicke abnimmt. Das vierte Dach macht blos die Spitze aus. Die Ausſicht von dieſem Gebäude reicht nur über einen Theil der Eremitage. Gegen Abend und Mittag iſt der Lindenwald viermahl durchſchnitten.

Mon plaiſir beſteht aus 3 Gebäuden, und hat ſeinen Nahmen von dem herrlichen Proſpekte, den man hier um ſich hat.

Einen Grundriß hiervon hat Johann Gottlieb Riedel, (ohne Anzeige des Jahrs,) geliefert, auf welchem aber die neuen fortgeſezten Anlagen fehlen.

Der zweite ſehenswürdige Luſtort, in der Nachbarſchaft von Baireuth, iſt Sanspareil, eigentlich Zwernitz genannt, 2 Stunden von Thurnau, eine Eremitage, welche ihre gröſte Schönheit von der Natur erhalten hat. Den erſtern Nahmen ſoll ſie davon haben, daß eine Dame, welche die Schönheiten dieſer Einſiedelei in Augenſchein nahm, voll Bewunderung ſoll ausgerufen haben: Ah! c'eſt ſans pareil.

Der hier befindliche Wald, der aus Nadel- und Laubholz beſteht, iſt vielleicht ein in ſeiner Art einziger Luſthain. Er iſt nicht groß, aber ſehr reich an mannigfaltigen, romantiſchen, überraſchenden, Schauer erregenden Naturſcenen, und von der Kunſt aufs glücklichſte unterſtüzt.

Die herrſchaftlichen Gebäude ſtehen auf einer geringen Anhöhe, theils frei, theils in Schatten.

Enge, aber gut erhaltne niedrige Alleen führen aus dieſen über eine kurze Ebène und über mäßige Anhöhen in den eigentlichen Luſthain. Dieſer iſt ganz mit ſchmalen Bogengängen durchſchlungen, und öfnet auf hohen und immer höhern Felſen unerwartete Abwechſelungen. Natürliche Grotten ſind nur mit geringer Hülfe der Kunſt verſchönert, und mit Ruhebänken verſehen. Bald ragen fürchterliche Felſen hervor, die den Einſturz immer mehr drohen, je näher man an ihnen weggeht. Bald ſpaltet ſich der hohe Fels in gleicher Weite bis auf ſeine Grundlage; bald ſteht man am Rande eines ſo tiefen Abgrunds; bald eilt man mit ſchnellen Schritten über ſchaudervolle Klüfte weg, oder ſteigt von ſchrofen Höhen herab, auf denen aber ſteinerne Treppen den Weg erleichtern. Ein Holzſtoß ſchließt ein ſchön geziertes Zimmer ein, von wo man durch eine in den Felſen gehauene lange Treppe zu einem gröſſern Luſthäuschen in der höchſten Gegend dieſer ſchönen Wüſtenei kommt, und die ſchönſte Ausſicht findet. Ueberall ſind erwünſchte Ruheplätze, Fichtenhäuschen, artige Kabinette, jedes mit neuen Gegenſtänden.

So findet man ein in Felſen gehauenes artiges Theater mit Orcheſter und Couliſſen. Schön iſt beſonders der ſogenannte grüne Tiſch in der Grotte der Diana; hier iſt der Platz ganz mit Altanen von hohen Felſen umgeben, wo in der gröſten Hitze angenehme Kühlung iſt. Die Oefnung gegen Morgen macht ein von der Natur formirtes Thor, durch zwei zuſammen verbundene wilde Felſen. — Eben ſo vortreflich iſt die Vulkanushöle in einem andern Felſen. — Hinter dem ſchönen Buchenwalde, welcher viele Alleen hat, liegt der Schrottenbuſch, worinnen das ſogenannte Luſtkabinet auf der Spitze eines Felſengebirges iſt. Man ſteigt auf einer in Felſen gehauenen Treppe von 64 Stufen hinauf; aber auf der andern Seite ſind nur 40 Stufen. Die rauhen Felſen, die wilde Natur, die vortrefliche Lage der Felſengebirge am ſchönen Buchenwalde, alles iſt hier ſehr gut genüzt, und durch die Kunſt gewiſſermaßen zu einer wilden Schönheit gebildet.

Weniger merkwürdig iſt das Luſtſchloß Kolmsdorf, mit einem Dorfe und einem Gemüß und Obſtgarten. Das Luſtſchloß iſt maſſiv und von einem beträchtlichen Umfange. Gleich bei dieſem Luſtſchloſſe iſt Thierſchnitz. So heiſt eine gerade Reihe kleiner Häuſer, die vor ſich ſchmale, aber ſehr fruchtbare Gärten haben. Dieſe Häuschen dienten ſonſt zur Wohnung der Falkenjäger.

An dem Ende des Dorfes Dandorf iſt die Fantaiſie, ein Schloß mit Garten. Das Schloß iſt bequem eingerichtet, und hinlänglich meublirt. Der Garten enthält dicke, ſchattichte Alleen, düſtre Bogengänge, Obſtbäume, und einen Gemüß- und Blumengarten. Dem Portale des Schloſſes gegen über, ſind an einer ziemlich abhängigen Anhöhe Waſſerwerke angebracht. Zwiſchen ihnen geht man rechts und links auf ovalen Wegen, die ganz gleich gepflaſtert ſind, zu Grotten und zu einer künſtlichen Ebene hinab, worauf ein Spiegelſaal mit Nebenzimmern folgt. Ausführlichere Nachricht hiervon giebt Füſſel in ſeinem Tagebuche, Th. 1. S. 116 ff. Bei dem Dorfe iſt eine ungemein dicke Linde, deren Stamm einen Umfang von ungefähr 24 Ellen hat.

Zum Amtsdiſtrikte von Baireuth gehören unter andern folgende Oerter: Aichen, Chriſtians, Deps, Döchlein, Fenckenſees, Forkenhof, Freyahorn, Fürſatz, Fürthof, Gloſſenreuth, Glotzdorf am rothen Mayn, Görein, Goſſen, Grünau, Gründslach, Hanneureuth, Harloth, Hartmansreuth, Haßlich, Hesgenbrunn, Hinterclebach, Hörnleinshof, Meyernreuth, Neudernbloß, Neuen-Coſtenreuth, Nieder-Fellendorf, Ober-Connersreuth, Ober-Waitz, Pechhofen, Penck, Pettendorf, Pinds

loch, Pöllersdorf, Prieders, Püllendorf, Puttersdorf, Puttla, Reichenthal, Rodensdorf, Saas, Schobersreuth, Seulwitz, Seydenbach, Stockau, Troſchenreuth, Unter-Waitz, Voitsreuth, Weislareuth, Wernsreuth, Zinkenflohr ꝛc.

2) St. Georg am See, insgemein Brandenburger genannt, eine halbe Stunde von Baireuth. Dieſe Stadt beſteht aus einer einzigen Gaſſe, die ſchnur gerade iſt. Die Häuſer ſind alle maſſiv, und von gleicher Höhe. Ein Hoſpital und die Kirche des St. Georg Ritterordens mit einem freiſtehenden Thurme fällt gut in die Augen.

In St. Georg iſt eine ſehr beträchtliche Marmor- und Fayencefabrik.

Die Marmorfabrik iſt daſelbſt im Zuchthauſe, zu Erleichterung der Unterhaltungskoſten deſſelben, im J. 1753. angelegt worden. Es werden darinnen über 40 Marmorarten von unterſchiedenen geſprengten Farben ꝛc. verarbeitet, davon die rohen Stücken in der Gegend von Hof, in der Amtshauptmannſchaft Wonſiedel, auch bei Baireuth ſelbſt und bei Streitberg gebrochen, und roh hieher gebracht werden. Hier müſſen die Züchtlinge die Stücke ſägen, poliren und ausarbeiten. Man verfertigt Altäre, Särge, Leichenſteine, Tiſchplatten, Kamineinfaſſungen, Gueridons, Doſen, Butter- und Tabaksbüchſen, Wandleuchter, Mörſer, Platteiſen, Reibſchaalen, Wärmkugeln, und viele andere Kleinigkeiten mehr, die weit außer Landes gehen, und Geld ins Land bringen. Im J. 1784. arbeiteten darinnen 49 Züchtlinge. Im Zuchthauſe werden auch viele Brillengläſer geſchliffen. Seit einigen Jahren iſt hier auch eine Spielkartenfabrik angelegt; man macht die Karten von allerlei Art und ſo fein, daß ſie den fremden nichts nachgeben. In dieſem Hauſe werden auch Raſende und Wahnwitzige aufgenommen. Es hat ſeine eigene Kirche.

Eine Porcellanfabrik, welche ſchon vor beinahe 60 Jahren angelegt worden, liefert verſchiedene Arten von Fayence. Dieſe Fabrik beſteht aus zwei Gebäuden, davon das eine gut ins Auge fällt. Ehemals verfertigte man nicht nur Eß- und Trinkgeſchirre, ſondern auch allerlei Zierrathen zu Zimmern, Nachahmungen der Natur und Kunſt, und Erfindungen von allerlei Art. Die auf ſchönes Weiß getragenen Farben und Mahlereien, die Vergoldungen und Zeichnungen ſind von gutem Geſchmacke. Die feine hellgrüne Thonerde, die man im Lande in Ueberfluß haben kann, läſt ſich rein und gleich bearbeiten. Dieſe Fabrik beſchäftigte ſonſt 130 Perſonen, und verkaufte jährlich für 25,000 Gulden Waaren, gröſtentheils in Schleſien. Sobald aber die Einfuhr

derſelben im Preuſſiſchen verbothen ward, ſo fieng die Fabrike an zu ſinken. Man verfertigt zwar noch durchſichtiges feines Porcellan; aber wenig. Dieſe Fabrik ernährt jezt nur 30 Perſonen, worunter einige gute Mahler ſind. Ihr Abſatz beträgt jährlich doch noch an 8 bis 9000 Fl. vorzüglich nach Erlangen, Böhmen, Nürnberg, in die Pfalz, ins Bambergiſche, nach Sachſen ꝛc. Die hier verfertigten Schüſſeln, Teller und Terrinen ſpringen auch nicht ſo leicht, wie andere, ſondern ſind ziemlich dauerhaft.

Zu St. Georg wird auch gutes Pergament gemacht.

Hier iſt auch ein Jurisdictionsamtmann, und ein Amtsverwalter.

Ohnweit der Stadt iſt eine Gypsmühle.

Nahe bei der Stadt iſt das Luſtſchloß, der **Brandenburger**, ehemals ein angenehmer Sommeraufenthalt, welches jezt aber verlaſſen und baufällig iſt. Auch den dabei gelegenen Garten läſt man verfallen. Aber der ſchattichte Weg dahin hat viel angenehmes. Im Erdgeſchoſſe des Schloſſes wurde vor einigen Jahren eine Kölnerkrugfabrike für das Sichersreuther Brunnenwaſſer angelegt, welche aber von kurzer Dauer war.

Der obenerwähnte **Brandenburger** See oder **Weyher** hatte ¾ Stunden im Umfange; auf dieſem beluſtigte ſich ſonſt der Hof mit Spatzier- und Jagdfahrten. Schon ſeit mehrern Jahren iſt der See ausgetrocknet, und in die ſchönſten Fluren verwandelt, welche eine Länderei von 500 Tagewerk einnehmen. Aus der darinnen befindlichen Inſel hat man einen fetten Gemüßgarten gemacht.

3) **Donndorf** und **Eckersdorf**, 2 Dörfer, welche zuſammen einen fürſtlichen Amtsverwalter haben.

Donndorf aber gehört eigentlich zum Ritterkanton Gebürg.

Eckersdorf, ein Pfarrdorf, eine kleine Stunde von Baireuth.

Emtmannsberg, ein Schloß und Dorf, 2 Stunden von Baireuth, wird bisweilen auch zu dieſer Amtshauptmannſchaft gerechnet. Nach Hönn gehört es zum Ritterkanton Gebürg, ſo wie auch

4) **Glashütten**, welches mit Schreez einen fürſtlichen Adminiſtrator hat.

5) **Heunersreuth**, ein Dorf, eine halbe Stunde von Baireuth, am rothen Mayn, wo ein fürſtlicher Commiſſarius.

6) **St. Johannes**, ein großes Pfarrdorf, am rothen Mayn, welches ohne das Schloß und die dazu gehörigen Gebäude, und ohne die Kirche, Pfarr- und Schulgebäude 33 Häuſer und über 200 Einwohner hat.

Das hieſige Brauhaus hat ein beträchtliches Einkommen. Es brauet jährlich gegen 100mahl, und verbraucht an 300

Siemra Gerſte, indem 17 Wirthshäuſer genöthigt ſind, ihr Bier hier zu nehmen; etwas wird auch nach Baireuth gefahren. Das Dorf Johannes hat ſehr obſtreiche Gärten und einen ſtarken Hopfenbau. Hierbei iſt die oben beſchriebene Eremitage. In dieſem Dorfe iſt ein fürſtlicher Amtmann und Acciseinnehmer.

7) Neuſtadt am Culm, machte noch vor einigen Jahren mit ſeinem dazu gehörigen Diſtrikte, ein beſonderes Oberamt aus.

Das Städtchen Neuſtadt am Culm, oder am hohen oder rauhen Culm, oder zwiſchen den Culmen, 5 Stunden von Baireuth, gegen die Oberpfalz, hat ſeinen Beinahmen von 2 Bergen, zwiſchen welchen es liegt. Hier iſt ein herrſchaftlicher Amtskaſtner.

Zum ehemaligen Oberamtsdiſtrikte dieſes Städtchens gehörte ſonſt: Filgendorf, Kirchen-Leubach oder Kirch-Laibach, wo ein fürſtlicher Umgelds- und Zolleinnehmer; Steigersdorf, Wirbenz, wo ein Zoll; Zeheckendorf,

8) Das Amt Streitberg, (ehemals ein Oberamt,) wo gute Marmorbrüche und ſtarker Hanfbau.

a) Das große Pfarrdorf Streitberg, eine halbe Stunde von dem bambergiſchen Städtchen Ebermannſtatt, ganz vom bambergiſchen Gebiethe umgeben. Gerade über dem Dorfe liegt ein hohes altes Schloß, welches noch gröſtentheils erhalten iſt, auch noch Ueberreſte von Wall und Graben hat, und zu einem Getreidemagazine erneuert worden iſt. Hier hat man eine vortrefliche Ausſicht.

Nahe bei dem Dorfe iſt ein Waſſerfall, welchen Füſſel in ſ. oft erwähnten Tagebuche (Theil II. S. 142.) beſchreibt.

b) Folgende Oerter: Allernhof oder Albernhof, Brunn, Diefsbrunn, Dörfles, Ebrechtſtein (auch Eckbrechtſtein oder Eberhardſtein genannt.) Engelhardsberg, Fellendorf, Foigendorf, Gailenreuth, Gößeldorf oder Geiſſeldorf, Gſchwind, Haag, Hayd Herzogwind, Hezelsdorf, Hundsdorf, Kolenhof, Kolmreuth, Leinfels, Linden, Lützeldorf, wo auch bambergiſche und nürnbergiſche Unterthanen ſind; Morsreuth, Muggendorf, (nach einigen ein Marktflecken,) wo berühmte Hölen; Nemsgau, Oberſelmdorf, Obern-Leiglaiter, Ober-Pfert, Ober-Trappach, Pirkenreuth, Rotenſtein, Rüſſenbach, Selig, Sicheritz Sorg, Stornhof, Traiſendorf, Tulsdorf, Unterfellendorf, Unter-Truppach, Unter-Weilersbach, Urſpitz, Wambach, Wartleuten, Wehein, Wormetberg, Zogendorf. (Einige von dieſen Orten ſollen neuerlich zu einigen andern Aemtern geſchlagen ſeyn; wovon mir aber das nähere unbekannt iſt.)

Das obgenannte Dorf Allernhof iſt merkwürdig wegen eines großen Platzes, welcher die Heydenſtadt genennet wird, und einige tauſend Schritte im Umfange hat. (ſ. Bruſchii Beſchreibung des Fichtelberges, S. 148.)

Zwiſchen Streitberg und dem ſchon oben erwähnten Dorfe Muggendorf ſind mehrere Hölen, welche die Muggendorfer Hölen genannt werden, wiewohl einige wieder ihre beſondern Nahmen haben.

Eine von dieſen heiſt der hohle Berg. Zuerſt kommt man hier in einen weiten Vorſaal, der auf 4 ungeheuer groſſen Pfeilern ruhet, die unten und oben weit breiter, als in der Mitte ſind. Auf ihn folgt ein anderes Gewölbe, wo erſt die Tropfſteine anfangen. Nachher folgt eine zweite Oefnung des Berges.

Eine andere Höle heiſt das Wizeloch, welche ihren Nahmen von einem alten Gotte Wize haben ſoll, welchem man hier geopfert hat. Schönheiten von Tropfſteine giebt es hier nicht viele, aber deſto mehrere für Naturkündiger und Alterthumsliebhaber. Gleich beim Eintritte findet man einen Opferaltar, der aus einem ſchwarzen, auf kurzer ſäulenartiger Unterlage ruhenden Steine beſteht. Er hat die Geſtalt eines viereckigten Tiſches. In den Klüften der Höle iſt eine ſchöne, reine, gelbe Erde; an manchen Stellen ſogar Mondmilch. In den Wänden dieſes Gewölbes ſind Löcher, die vielleicht Eingänge zu andern Hölen ſind. Wenigſtens durch einen von dieſen Eingängen gelangt man zu einer neuen Höle unter dem Wizeloche, worinn ein Teich mit hellem friſchen Waſſer. Man vermuthet, daß ſich Forellen darinnen aufhalten: denn im Sommer pflegt oft das Waſſer aus dem Fuße des Berges hervorzuſprudeln, und Fiſche auszuſtoßen, die den Forellen ſehr ähnlich ſind.

Die Wundershöle iſt erſt in neuern Zeiten entdeckt worden; bei dieſer iſt der Eingang enge, unbequem und zum Theil gefährlich; indem man in einer Strecke von 12 — 15 Fuß in geſtreckter Länge auf dem Bauche hineinkriechen muß. Und noch nach dieſem Wege muß man über einen großen Felſen Tropfſtein, der 2 Wände verbindet, und die Geſtalt eines engliſchen Sattels angenommen hat, ſpringen und einen kleinen Abgrund auf einem ungleichen und ſehr glatten Boden herabklettern. Dieſe Höle enthält die herrlichſten Naturſpiele von Tropfſtein; ſehr treffende Thier- und Menſchenköpfe, die lächerlichſten Geſichter, Gebehrden, Stellungen, ganze und halbe Abbildungen von allerlei Gruppen, Thronen in Niſchen von verſchiedenen Geſtalten ꝛc. wobei ſich freilich die Einbildungskraft manches hinzu denken muß. Die Wand eines andern Gemachs hat unten eine Ritze, die auch nur ſo weit iſt, daß man auf dem Bauche durch-

kriechen kann. In dieſem Nebengewölbe ſieht man eine frappante Orgel oder Harfe. In einer Reihe hängen die Tropfſteine wie Eiszapfen herunter, die verhältnismäßig immer länger und dicker werden, und den ſchönſten Klang, wenn ſie angeſchlagen werden, von ſich geben. Unter dieſer Höle iſt ebenfalls ein weites Gewölbe mit einem See von ſüſſem Waſſer. Nach dem Urtheile verſchiedener Reiſenden ſoll dieſe Wunderhöle weit mehr Merkwürdigkeiten, als die Baumannshöle auf dem Harze, enthalten.

Zwei andere Hölen ſind Schönſtein und Brunnſtein. In der erſtern bewundert man blos die Geſtalt zweier Steine, davon der eine dem Oelberge bei Jeruſalem, der andere der Statue der heiligen Maria gleichen ſoll.

Der Brunnſtein hat 2 ziemlich große Baſſins, mit hellem, friſchen und geſunden Waſſer. Die Eidexe mit Floſſen hält ſich darinnen auf.

Zwei Stunden von Streitberg liegt bei Burg-Geilenreuth die berühmte Zoolitenhöle, welche eine Menge Concreten enthält.

So klein auch die Wieſent bei Muggendorf noch iſt, ſo einträglich iſt dennoch die Fiſcherei dieſes Ortes. Man hat hier dreierlei Aale, Hechte, Barben, Ruppen, Forellen, Aeſche, Weiß- und Schuppfiſche, Häſelinge, Flußkarpfen, Barſche, Rothaugen, Blicke, Dickköpfe, Elritzen, Neunaugen.

9) Das Vogteiamt Thüsbronn, wo das Pfarrdorf gleiches Nahmens, im Umfange des bambergiſchen und nürnbergiſchen Gebieths.

10) Das Kaſtenamt Sanspareil, ſonſt Zwernitz genannt, wo auch die oben ſchon beſchriebene Eremitage gleiches Nahmens iſt. In dieſem Amte bauet man die beſten weiſſen Rüben, die an Milde, Größe und Geſchmack das ſchwäbiſche Gewächſe dieſer Art bei weitem übertreffen. Den beſten Saamen von dieſem Produkte liefert das Dorf Geiſeldorf, zwiſchen Streitberg und Ebermannſtädt.

Nach Hönn gehören hierher die Orte: Fernereuth, Grießhof, Kleinach, Königsfeld, Schirndorf, Tannfeld, Trumersdorf oder Tramsdorf am Flüschen Lochau, Zederſitz.

11) Die Amtsvogtei Wonſees, wo

Der Marktflecken Wonſees oder Wunſees, auch Wungeſeß, lat. Wunſeſium, (nach andern ein Dorf,) am Flüschen Keinach, 2 Stunden von Baireuth, der Geburtsort des berühmten Taubmanns.

12) Das Amt Schreez, wo das Schloß und Dorf dieſes Nahmens, 2 Stunden von der Stadt Baireuth, gegen Creuſſen.

13) Das Kaſtenamt Weydenberg, in dem Marktflecken gleiches Nahmens, 2 Stunden von der Stadt Baireuth, am Flüschen Steinach, mit 2 adlichen Schlöſſern. Hier iſt ein Zoll- Steuer- und Acciseinnehmer.

II.) Die Amtshauptmannſchaft Culmbach, (nebſt den jezt hieher gehörigen Aemtern Schauenſtein und Helmbrechts.)

1) Culmbach, lat. Culenbachium oder Culmbacum, die zweite unter den 6 ſogenannten Hauptſtädten, die ehemalige Reſidenzſtadt der Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, am weiſſen Mayn, 4 Stunden von Baireuth, in einem tiefen, aber an ſchönen Wieſen und guten Viehweiden ſehr fruchtbaren Thale, ganz mit Bergen umgeben. Obgleich der Ort ſehr tief liegt, ſo hat er doch gutes Waſſer und eine geſunde Luft.

Dieſe Stadt iſt mit einem Graben und einer gut erhaltenen Mauer umgeben, und hat ungefähr eine halbe Stunde im Umfange.

Die Straßen ſind gröſtentheils gerade, rein, hell und gut gepflaſtert. Der Markt iſt ein großer, ganz ebener viereckigter Platz, und fällt ſehr gut ins Auge. Die Häuſer ſind zwar nach alter Art gebauet, mehrere ſind Giebelhäuſer, aber doch meiſtentheils von Quaderſteinen, und 2 Stockwerk hoch.

Die Anzahl der Häuſer beläuft ſich nur auf 402; und die Anzahl der Einwohner auf 2662 Seelen. (ſ. Gerkens Reiſen, II. Theil.)

Culmbach iſt der Sitz einer Amtshauptmannſchaft, einer Superintendentur, eines Kaſtenamts, und eines Kloſteramts.

Es iſt hier auch eine lateiniſche Schule mit 1 Rector, 1 Conrector und noch 2 Lehrern.

Die Katholicken halten in der nach Kloſter Langheim gehörigen Kapelle ihren Gottesdienſt. Die Evangeliſchen haben vier Geiſtliche in der Stadt.

Hier iſt auch ein Hauptzoll- und Ober-Umgelds-Einnehmer, 1 Floßinſpektor, 1 Zollcommiſſariat.

An den Stadtmauern erheben ſich beträchtliche Anhöhen, welche alle beſtmöglichſt benuzt ſind. Man hat ſie theils zu Ackerfeldern, und wo ſie gar zu ſteil waren, zu Obſtgärten eingerichtet, die man hier allgemein Reithen nennt. Culmbach und die herumliegende Gegend bauet ſehr gutes Kernobſt, aber noch weit mehr Steinobſt. Ihre Zwetſchen ſind unter den Nahmen Wein- und Bergzwetſchen vor allen andern beliebt. Sie werden in vollen Wagen nach Hof und Baireuth verfahren. Den gröſten Theil des Obſtes trocknet man, und verfährt es nach Böhmen und Sachſen. Zwei hohe, aber ſanft gewölbte Bergrücken,

längſt dem Mayn, ſind erſt kürzlich urbar gemacht, und mit Obſt und Weingärten bepflanzt worden.

Ein Hauptnahrungszweig iſt die Bierbrauerei. Das Culmbacher Bier iſt in der Nachbarſchaft ſehr beliebt, und wird ſtark verfahren.

Ueberdies ſind hier gute Gerbereien und Lederarbeiter. Die hieſigen Rothgerber handeln damit ſtark auswärts, und haben beſonders auf den Leipziger Meſſen ſtarken Abſatz.

In einiger Entfernung von der Stadt iſt eine Pulvermühle.

Dichte an der Stadt iſt die Feſtung Plaſſenburg auf einem hohen Felſen, dem nur hier und da nachgeholfen iſt, um reguläre Mauren zu bilden, welche oft 20 Schuhe dick ſind. Der obere Umfang beträgt ungefähr eine halbe Stunde.

Das Hauptgebäude beſteht in einem Viereck, 3 Stockwerke hoch; es iſt ſolide aufgeführt, und inwendig mit einem groſſen Hofraume verſehen.

Der Weg von der Stadt hinauf iſt ziemlich bequem angelegt, krumm gezogen und geſchlängelt, und bis zur Aufziehbrücke mit Alleen beſezt.

An der einen Seite ſind gewölbte und vor Feuersgefahr wohl verwahrte luftige Zimmer, worinnen das anſehnliche Archiv des Anſpachiſchen und Baireuthiſchen Hauſes zum Theil verwahrt wird. Nur wenige fürſtliche Archive ſind an alten Urkunden ſo reichhaltig, wie dieſes; und eben ſo vortreflich iſt die Ordnung dieſer Sammlung.

Auf dieſer Feſtung findet man, wie gewöhnlich, ein Zeughaus, mit alten und neuen Rüſtungen ꝛc. weitläuftige und mit dicken Mauern verſehene Kaſematten.

Aus einer Quelle in der Nähe iſt Waſſer in die Feſtung geleitet. Aber überdies hat man einen ſehr tiefen wohl unterhaltenen Brunnen, welcher aus dem Mayn ſchöpft, und im Nothfall hinlänglich Waſſer liefert. Jeder neue Brunnenmeiſter muß ſich mit einem Geſellen hinunterlaſſen, ausbeſſern, was etwa verdorben iſt, und einen Kübel Waſſer mit heraufbringen. Da dieſes ein gefährliches Geſchäfte iſt, ſo werden beide, ehe ſie herunter ſteigen, zum Tode bereitet, und mit dem heiligen Abendmahle verſehen.

Zum Culmbacher Kaſtenamte gehören folgende Oerter: Dornlach, Donnersreuth, Ebenberg, Feuen, Gernblänz, Göſſersdorf, Gräfenthal, Gräfen-Dobrach, Gumpertsdorf, Heublich, Höſtläthen, Hörleſreuth, Hofranger, Kerleuß, Neuenreuth, Neuenſorge, Neufang, Neumark, Pattenfeld, Pechgraben, Pertzmansberg, Pürbach, Raigendorf, Rothwein, Sackenreuth, Tauſendthal, Tennach, Veitlam, Waldau, Wolfskehl.

Zum Kloſteramte gehören: **Hedersreuth, Rohrsreuth, Rotlasreuth, Unterzedlitz.**

2) Das Stiftskaſtenamt **Himmelskron**, wo

a) **Himmelskron**, lat. Corona coeli, ein ſchönes und großes Pfarrdorf, 2 Meilen von Culmbach, am weiſſen Mayn, in einem angenehmen Thale, wo ſchöne Auen, Gärten und Waldungen ſind; ehemals ein gewöhnlicher Sommeraufenthalt der baireuthiſchen Fürſten wegen der guten Lage zur Reiherbeitze.

Auf dem Wege von Culmbach, oder vielmehr vom Dorfe Trebgaſt, führt hierher eine der merkwürdigſten Alleen in Franken, welche über 200 Jahre alt iſt. Sie beſteht aus 4 Reihen Lindenbäumen von außerordentlicher Höhe und Dicke, und iſt 912 Schritte lang. Die Bäume ſind nur 4 Schritte von einander.

Das hieſige Schloß hat von auſſen wenig anziehendes, aber das Innere iſt deſto ſchöner; wiewohl die Meublen nach Baireuth geſchaft ſind.

Das Kloſtergebäude, ehemals eine adliche Ciſtercienſerfrauenabtei, iſt zu Wohnungen für den Hof umgeſchaffen. Die Stiftskirche hat wenig ſehenswürdiges. Hinter derſelben ſind 2 Kapellen, und in einer die fürſtliche Gruft. Vier Markgrafen ſtehen hier in prächtigen Särgen. Der lezte, welcher hier beigeſezt wurde, war Friedrich Chriſtian.

Die Einwohner bauen viel Obſt. Hier iſt auch ein Perlenbach, in welchem die reinſten Perlen gefunden werden.

In Himmelskron iſt eine Steuer- und Acciseinnahme.

b) Hieher gehören: **Alten-Reuth, Aurenberg, Cremitz, Eyſerslohr, Görſchnitz, Goſſenreuth, Hainbechich, Hermeshof, Höfles, Hohenknotten, Huſelshof, Radesreuth, Rimblas, Rößler, Laitſchhof, Lanzendorf, Mezelsdorf** oder **Mezlesdorf, Nentmansreuth, Neumanns, Pernreuth, Pölnitz, Pöſenek, Prauneck, Schlömen** oder **Schlemen, Trebgaſt**, am Einfluſſe des Flüſchens **Trebgaſt** in den weiſſen Mayn, **Waizendorf, Waſſerknoten, Weickenreuth, Wierlitz, Wunderbach, Zetmeuſol** ꝛc.

3) **Wirsberg** oder **Wirſchberg**, ein Marktflecken, 2 Meilen von Culmbach, am Flüschen Schorgaſt; der Sitz eines Amtsvogts, welcher auch zugleich Zoll- Umgelds- Fleiſchaufſchlags- Steuer- und Acciseinnehmer iſt.

Zur Amtsvogtei gehören: Oſſerich, Seſſenreuth ꝛc.

4) Stambach, ein Marktflecken, 3 Stunden von Mönchberg, gegen Culmbach, wo das Kloſter Himmelskron 19 Unterthanen hat; der Sitz eines Amtsvogts, hat einen Zoll- Umgelds- Fleiſch- Aufſchlags- auch Steuer- und Acciseinnehmer.

Ferner das Dorf **Tennersreuth.**

5) Seubelsdorf, ein Marktflecken und Sitz eines Vogteiamts, 2 Stunden von Culmbach, wo auch ein Steuer- und Acciseinnehmer iſt.

Ferner die Dörfer: Veldbuch, Vichtung.

6) Caſſendorf. ein Marktflecken, 3 Stunden von Culmbach; der Sitz eines Amtsvogts, auch eines Zoll- Umgelds- und Acciseinnehmers.

7) Helmbrechts, ein Marktflecken, 2 Stunden von Schauenſtein, gegen Wirsberg, wo auch ein Steuer und Acciseinnehmer.

Ueberdies die Oerter: Oberweiſenbach, Unterweiſenbach, Wüſtenſelbitz.

8) Schauenſtein, ein Schloß und Marktflecken, 2 Stunden von Münchberg, gegen Lichtenberg; der Sitz eines Amtsvogts, mit einem Steuer- und Acciseinnehmer.

Ferner die Oerter: Lipperds oder Liphards, Uſchersgrün, Volkmansgrün, Weitersgrün, Windiſchengrün 2c.

Anmerk. Schauenſtein und Helmbrechts machten ſonſt ein eignes Oberamt aus.

Zu dieſer Amtshauptmannſchaft rechnet man auch Haig oder Burghaig ein Dorf, welches aber zum Ritterkanton Gebürg gehört.

Bisweilen wird auch Droſenfeld, ein Flecken am rothen Mayn, mit einem Ritterſitze hieher gerechnet. Es liegt eine ſtarke Meile von Baireuth, an der Culmbacher Straße.

III.) Die Landshauptmannſchaft Hof, hat mit den dazu gehörigen Aemtern ungefähr einen Flächeninhalt von 13 Quadratmeilen. Ohne die ritterſchaftlichen Hinterſaſſen, welche ungefähr 5000 Seelen betragen, hatte ſie im J. 1783. auf 27,229 Einwohner, ſo daß alſo die ganze Anzahl von Einwohnern an 32,000 betrug, und folglich auf einer Quadratmeile 2500 Menſchen lebten; eine beträchtliche Volksmenge in einem von Waldungen, rauhen Gebirgen, ſchroffigen Felſen durchſchnittenen, nicht ſonderlich fruchtbaren, und von allen ſchiffreichen Flüſſen entfernten Lande. In den Städten und Märkten waren unter 12,380 Einwohnern 468 Weiber mehr, als Mannsperſonen.

Vorzüglich wichtig iſt hier das Baumwollenmanufakturweſen. Das Baumwollenſpinnen beſchäftigt gegen 8000 Menſchen, theils ganz, theils einigermaßen. Dieſer Manufakturzweig ſezt, nach den Zollregiſtern, 342,970 Rheinl. Fl. in Umlauf, und bringt ſie als reinen Gewinn ins Land. Nimmt man noch an, daß vielleicht an 100 Schock Flor, (jedes Schock zu 20 Stück gerechnet,) 7000 Dutzend Tüchlein, 50 Centner feines Garn, 800 Stücke Muſeline, (jedes von 25 bis 26 Ellen,) und

200 Stücke rohe Kattune, jedes Stück von 24 Ellen, heimlich und unverzollt außer Landes gehen, ſo kommt noch zu obiger Berechnung eine Summe von mehr als 46,000 Fl. als reiner Ertrag dazu.

Im J. 1787. waren in dieſer Landshauptmannſchaft 464 Leinweber, 724 Baumwollenweber, 46 Tuchmacher, 43 Zeugmacher, 36 Wollenſtrumpfwirker, 11 Baumwollenſtrumpfwirker.

1) Hof, auch Hof=Regnitz genannt, von dem dabei fließenden Regnitzbache, lat. Curia Variſcorum oder Curia Regnitiana, an der Saale, 3 Stunden von Schauenſtein, gegen Oelsnitz, 15 Meilen von Leipzig, und eben ſo viel von Nürnberg; eine von den 6 Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums, der Sitz eines Landshauptmanns; ſie iſt nach Baireuth die volkreichſte Stadt in dieſem Lande, wo Ackerbau und Viehzucht, auch Manufakturen blühen, und ſonſt vielerlei Verkehr iſt.

Die Anzahl der Häuſer beträgt mit Inbegrif der 2 Vorſtädte, nur 602; und der Einwohner gegen 4800; im J. 1783. 4731, doch mit Ausſchluß der ritterſchaftlichen Hinterſaſſen. Einige Straßen ſind ziemlich breit, helle, auch gut gepflaſtert.

Zur Stadt gehören die Altſtadt vor dem obern Thore, und 2 Vorſtädte vor dem untern Thore. Es ſind hier vier Kirchen, die Haupt- oder Michaeliskirche, die Kloſter- und Hoſpitalkirche, und die Lorenzkirche in der Altſtadt.

Von Armenanſtalten ſind hier 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, 2 Armenhäuſer, die Almoſenkaſſe, und eine Armenſchule oder das Alumnäum.

Die Feldmark der Stadt iſt ungemein groß, gröſtentheils mit gutem Acker und Wieſenwachſe. Ein Theil der Einwohner lebt von Manufakturen. Hierzu kommt noch eine ſtarke Durchfarth von Waaren, welche aus Ober- und Niederſachſen nach Nürnberg und Augſpurg gehen, und ſelbſt auch von hier werden viele Waaren gewöhnlich weiter ſpedirt.

In ſechs Brauhäuſern werden jährlich gegen 4400 Scheffel Gerſte, und daraus 26 — 25000 Eimer braunes Bier gebrauet; und noch liefert eine weiſſe Bierbrauerei, welche dem Bürgermeiſtern und Rath gehört, über 1600 Eimer Bier. Der Abſatz des hieſigen Bieres wird ſehr durch den ſich 2 Stunden um die Stadt erſtreckenden Bierverlag befördert.

Man findet hier eine gute Stück- und Glockengießerei, beſonders werden die hier verfertigten Feuerſpritzen um einen billigen Preis auswärts verkauft.

Eine Kattun- und Zitzmanufaktur beſchäftigt gegen 500 Perſonen.

Eine Baumwollenmanufaktur, welche ſonſt in manchen Jahren auf 100,000 Stücke lieferte, iſt neuerlich ſehr gefallen, indem ſie kaum mehr als etliche 30,000 Stücke liefert; an deren Statt iſt die ſogenannte Tüchleinsweberei, welche an 20,000 Dutzend Tüchlein, auch etliche hundert Stücke Muſſeline verfertigt, ſtark im Gange.

Die Baumwollenſpinnerei beſchäftigt noch gegen 700 Perſonen, und vielleicht noch 200, die es als ein Nebenhandwerk treiben.

Acht Färber färben zum Theil in Seide, und ſind beſonders in Anſehung der dunkelblauen Farbe berühmt. 25 Strumpfwirker weben in Wolle, und 11 in Baumwolle.

Die Viehzucht macht auch einen beträchtlichen Nahrungszweig aus. Jährlich werden über 130 Stück fette Ochſen außer Landes geführt, und wenigſtens eben ſo viel in die umliegenden Oerter, ungerechnet, was in der Stadt bleibt.

Jährlich ſind hier 2 Meſſen, von denen jede 7 Tage dauert.

Die voigtländiſche Ritterſchaft Hofer Bezirks hat in Hof ihren Conſulenten und Kaſſirer, und hält auch hier ihre Verſammlungen.

Außer dem kaiſerlichen Poſtamte, iſt hier auch *ein chur-ſächſiſches*.

Der Magiſtrat beſteht aus 4 Bürgermeiſtern, davon immer einer 4 Monathe im Amte iſt; dem Stadtſyndikus, und 8 Rathsherren. Sie erſcheinen durch Abgeordnete auf den Landtägen, und haben die Berufung und Ernennung der Schuldiener. Sie haben einen eigenen Stadtkammermeiſter, welcher ihre Einkünfte verwaltet, aus denen ſie, ſo weit der Stadtdiſtrikt reicht, Brücken, Wege und Stege, öffentliche Gebäude, Brunnen und koſtbare Waſſerleitungen unterhalten müſſen.

Eine halbe Stunde von der Stadt iſt eine Papiermühle, welche außer dem gewöhnlichen Pack- Concept- Kanzlei- Brief- und Poſtpapiere, auch feinere Sorten von verſchiedener Größe auf franzöſiſche und holländiſche Art verfertigt.

Die Straßen haben in den Wintermonathen nächtliche Erleuchtung, wozu die Koſten aus einigen kleinen Gefällen hergenommen werden; auch bei Hochzeiten, Kindtaufen, ſo auch wenn einer Bürger wird, wird ein Beitrag hierzu gegeben.

Hier iſt ein Kaſten- und Kloſteramt, nebſt einem Getränk-Umgelds-Einnehmer, einem Zoll- Fleiſch- und Aufſchlags-Einnehmer, einem Stadtſteuereinnehmer, einem Landſteuereinnehmer, einem herrſchaftlichen Wildmeiſter; und eine Superintendentur. Die Geiſtlichkeit beſteht außer einem Superintendenten, in 4 Diaconen, und einem Hoſpitalprediger.

Bei dem Gymnaſio ſind 1 Rector, 1 Conrector, und noch 4 Lehrer.

In die Stadt Hof ſind folgende Oerter eingepfarrt: Alſenberg, Brunnenthal, Crötenbrück und Crötenhof, Döberalitz, Eppenreut, Erlhof, die Geige, Gumpersreuth, Heyd, Hofeck, Leimnitz, Moſchendorf, Oſek, eine Papiermühle, Roſenbühl, die Staudenmühle, Stelzenhof, Pirck; Tauperlitz, Unterkotzau, Wölbattendorf und Zedtwitz.

Zum Hofer Kaſtenamte gehören: Brunnenthal, Döbelitz, zum Theil, Eplas, Eppenreuth, Göpfersreuth, Oſſeck, Pilgramsreuth, Rautendorf, Regnitzloſa, Regnitz, Reutloß, Rodesgrün, Rüſchwitz, Stobersreuth, Tauperlitz, Tregaſt, Vierſchau, Welbatendorf ꝛc.

Zum Kloſteramte gehören außer obigen: Döberlitz, Dreiſendorf zum Theil, Erbſtbühl, Erlalth, Haag, Haid, Oſſek am Walde, Roſenbühl ꝛc.

Zur Stadtvogtei: Döla, Dürrenthal, Eiſenbühl, Eplas, Eppenreut zum Theil, Erlich, ꝛc.

2) Schwarzenbach an der Saale, ein Marktflecken, ohnweit Kirchenlamitz und Weisdorf, 3 Stunden von Mönchberg, in einem langen, angenehmen, aber engen und tiefen Thale.

Dieſer Marktflecken beſteht aus 230 und etlichen Häuſern, wovon ſeit 10 bis 12 Jahren mehr als 30 neu erbauet worden ſind, die noch immer vermehrt werden. Die Zahl der Einwohner ſoll ſich auf 3000 belaufen. Sie haben ihre Nahrung größtentheils von der Baumwolle. Auch Flachs wird hier verarbeitet. Die Spinn- und Webereien werden beſonders ſtark betrieben. Man verfertigt allerlei Arten von Schleyer für auswärtige Fabrikaten, zu mehr als tauſend Stück; auch baumwollene Tücher werden in großer Menge verfertigt, welche in Frankfurt am Mayn, Bamberg und Leipzig Abſatz finden.

Eine Zeugfabrik ernährt ebenfalls viele Menſchen. Sie erhält die rohen Zeuge aus der Pfalz und andern Orten, färbt und richtet ſie nur zu, und verſendet ſie in große Städte.

Seit mehrern Jahren hält ſich hier ein Grieche aus Macedonien auf, welcher blos mit Baumwolle und türkiſchem Garn handelt. Aber ein hieſiges Handelshaus unterhält eine unmittelbare Correſpondenz nach Frankreich, England und Holland, und bekömmt ſeine Baumwolle und das türkiſche Garn unmittelbar aus Trieſt. Von lezterem Materiale wird jährlich für 8 bis 10,000 Thlr. verwebt, und das übrige verkauft. Mehr als 200 Spinner und Wirker haben hiervon überflüßig Nahrung. Die hier verfertigten Flore werden nach Frankfurt am Mayn, nach Bamberg, Schwaben und Baiern verſendet.

In der Nähe liegt ein Eiſenhammer, welcher ſeine Steine von Neyla und Arzberg bekommt.

3) Fattigau oder Fättiga, ein Dorf, 2 Stunden von Hof, gegen Weiſſenſtadt, wo ein Amtsadminiſtrator.

4) Neula oder Neyla, ein Marktflecken an der Selbitz, 2 Stunden von Schauenſtein, gegen Lichtenberg; der Sitz eines Vogteiamts, auch eines Bergamts. Hier iſt eine reformirte Kirche.

Hier wird auf Kupfer und Eiſen gearbeitet. Gegenwärtig ſind hier 51 Eiſenhütten und Hammerwerke, 2 hohe Oefen, 5 Blaufeuer, 4 Alaun- und 2 Vitriolhütten, 4 Fabriken von ſchwarzen und weiſſen Blech, 1 Kupferwerk, und gegen 200 bis 220 Berg- und Hüttenarbeiter.

Der eine hier befindliche Hochofen liefert Sand- und Lehmgußwaaren, Ofenplatten, Ofenhäfen, eiſerne Keſſel, Gewichte und dergleichen.

Die Blechhämmer verkaufen weiſſe, verzinnte Bleche, ſchwarze ordinaire Bleche, Sturtz- oder Schloſſerbleche, von verſchiedener Größe und Stärke, Braukeſſel- und Braupfannenblech, Preßplatten für die Färber und Druckereien, desgleichen Mühlzapfen; ferner Waaren von ſchwarzem Blech, als Bratröhren, Ofenpfannen, Stürzen, Ofenröhren und Blaſen; getriebene Waaren, inwendig verzinnte Waaren, als Töpfe, Kaſtrole ꝛc.

Ueberdies liefern einige hieſige Eiſenhämmer Schloſſerringe, Hufgitter, Flacheiſen, Wagenreifen, Weinfaßreifen, Schienen, Pflugſcharen, Axtbleche und dergleichen; ferner Hauwerk, geſchmiedete Mahl- und Kornzapfen, Amboße ꝛc.

Auf dem Schauberger Eiſen- und Waffenhammer wird außer obigen Waaren, Eiſen lang und dünn geſchmiedet, als Meſſereiſen, ferner Randeiſen in die Kupferkeſſel, Verhängeſtangen, bis auf die Dicke einer Federſpuhle, Zaineiſen, fertige Pflugſcharen, roh geſchmidete und ganz ausgearbeite Sägeblätter, Hufeiſen und dergleichen. (ſ. Bernouillis Sammlung von Reiſen, Th. 1. S. 261 ff.)

Bei Wendenhammer iſt eine gute Stahlfabrik, welche vielerlei Waaren liefert.

Zwiſchen Neulau und Marlesroth iſt eine Höle, welche das Zwechhenloch genennet wird.

Zur Amtsvogtei Neyla gehören: das Rittergut Culmitz und die Oerter, Kleindöbra, Döbraſtöcken, Erbsbühl ꝛc.

5) Selbitz, ein Dorf an der Selbitz, 1 Stunde von Schauenſtein, gegen Lichtenberg, wo ein fürſtlicher Amtsadminiſtrator.

6) Bernſtein, 3 Meilen von der Stadt Hof, zum Unterſchiede des Orts gleiches Nahmens in der Amtshauptmannſchaft Wunſiedel, Bernſtein am Walde, ein Pfarrdorf, wo ein fürſt-

licher Amtsadminiſtrator. Unterhalb dem Orte fließt die wilde Rodach.

Dazu gehört: Affenneſt, ꝛc.

7) Rehau, lat. Rheauium, ein Marktflecken, 4 Stunden von Hof. Der Sitz eines Amtsvogts, welcher zugleich Zoll- Steuer- und Acciseinnehmer. In dieſem Marktflecken ſind nur 184 Häuſer und 1150 Einwohner.

In dem hieſigen Bache findet man Perlenmuſcheln, weshalb auch hierzu ein eigner Perleninſpektor angeſtellt iſt.

Schwarzenbach am Walde, (vormals zum Oberamte Lichtenberg, Thierſtein und Lauenſtein gehörig,) ein Pfarrdorf oder Marktflecken, 2 Stunden von Schauenſtein, gegen Cronach, wo ein Amtsverwalter.

9) Pilgramsreuth, ein Dorf und Schloß, 4 Stunden von Hof, gegen Eger, wo ein Amtsadminiſtrator.

10) Lichtenberg und Thierbach, welche gemeinſchaftlich einen Amtmann haben.

a) Lichtenberg, ein Städtchen und Schloß, 2 Stunden von Lobenſtein, gegen Schauenſtein, wo auch ein Forſtamt.

b) Thierbach, ein Dorf.

c) Steinbach, ein Schloß und Flecken, iſt nicht mit Steinbach am Walde im Amte Lauenſtein zu verwechſeln.

d) Andere Oerter: Carolsgrün, Chriſtergrün, Gerlaß.

10) Das Kaſtenamt Lauenſtein iſt ganz getrennt vom baireuthiſchen Gebiethe, und wird vom bambergiſchen, vogtländiſchen, ſaalfeldiſchen und coburgiſchen eingeſchloſſen.

a) Lauenſtein, ein Marktflecken mit einem Schloſſe und Amte, 2 Stunden von Gräfenthal, gegen Ludwigſtadt, wo auch ein Steuer- und Acciseinnehmer und ein Zoll- Fleiſch- und Getreide-Aufſchlagseinnehmer. Nahe dabei iſt ein Kupferhammer, welcher viele Kupferplatten, Keſſel ꝛc. liefert.

b) Ludwigſtadt, ein Marktflecken, 3 Stunden von Tüſchnitz, gegen Saalfeld.

c) Ebersdorf, ein Kirchdorf. 1 Stunde vom Marktflecken Lauenſtein. Hier iſt eine Blechfabrik, worinnen alle Arten von Geſchirre und Löffeln aus verzinntem Bleche und viele andere Blechwaaren verfertigt werden.

d) Thettau oder Tetta, ein Dorf, mit einer wichtigen Glashütte, welche ordinaire Bouteillen, Kolben, auch ſchöne geſchliffene Trinkgläſer mit vergoldeten Rändern ꝛc. liefert.

e) Andere Oerter: Buchbach, Frietresdorf, Hainersdorf, Kohlbach, Langenau, Lichtenhayn, Neuhuttendorf, Ottendorf, Steinbach vor dem Walde, Windheim.

Die Einwohner in dieſem Amte ſind ungemein fleißig. Der Feldbau iſt wegen des bergichten Bodens eben ſo ſparſam, als

in einigen Gegenden von Tirol und Steyermark. Der Dünger muß allenthalben hinaufgetragen und die Aecker müſſen bisweilen mit den Händen bearbeitet werden. Dennoch iſt das Land ſelbſt bis auf die höchſten Berge angebauet. Es liefert nicht hinlänglich Getreide, aber viel Flachs. Ohnerachtet des Mangels an Wieſen, hat man doch anſehnliche Viehzucht, indem man die Weideplätze an den Bergen mit Vortheil wäſſert. Jährlich werden viele gemäſtete Ochſen von hier außer Landes geſendet. Die Viehzucht wird auf den Bergweiden ſehr vortheilhaft betrieben.

Zu dem vorzüglichſten Beſchäftigungszweige der Einwohner, gehören auch die Flöſſen, bei welchen mehrere hundert Perſonen theils in der Waldung, theils bei dem Gewäſſer ihre Nahrung finden. Als Nebenarbeit macht man viel hölzernes Geſchirr. Ein wichtiger Schieferbruch giebt andere Gelegenheit durch Verfertigung der Schiefertafeln ꝛc. Geld zu verdienen. Zwirnſtrümpfe werden in Menge, faſt bei jeder Landarbeit, vorzüglich um Lauenſtein geſtrikt, ſo daß jährlich viele tauſend Dutzend grober Zwirnſtrümpfe nach Holland verkauft werden. Bei Schauberg iſt ein Blaufarbenwerk, welches alle Arten ſächſiſch Blau liefert, und ſtarken Abſatz hat.

12) **Münchberg**, eine Stadt, 4 Stunden von Hof, gegen Baireuth, ſonſt mit Stockeroth ein Oberamt; der Sitz eines Richteramts, Kaſtenamts und einer Superintendentur, wo auch eine kleine lateiniſche Schule iſt. Im J. 1783. waren hier 236 Häuſer und 1508 Einwohner, mit Ausſchluß der ritterſchaftlichen Hinterſaſſen.

In Münchberg iſt ein Zoll- und Umgelds-Einnehmer. Jährlich ſind hier 2 Jahrmärkte.

Hierher gehören die ſogenannten 7 vereinigten Dörfer: **Ahornberg, Almbranz, Jeſſen** oder **Joſan, Laybersreuth, Mayerhof, Oelsnitz, Werrenbach**. Ihre ſämmtliche Bürgermeiſter und Räthe haben das Recht, jährlich am Tage der unſchuldigen Kinder die erledigten Stellen, auch das Bürgermeiſteramt zu beſetzen, und ihre allgemeinen Geſchäfte abzuhandeln.

Ahornberg oder Arenberg, 1 Stunde von Münchberg, hat das Recht eines Marktfleckens, auch ſein eignes Rathsſiegel.

Zu Münchberg gehören ferner: **Ellerdorf, Hilbrandsgrün, Markersreuth, Mauſen, Mechlenreuth, Mödlereuth, Ober-Pöhrlitz, Ottergrün, Pleſſen, Poppenreuth, Querrenbach, Küglersreuth, Schweinsbach, Straas, Unter-Pöhrlitz, Unwersdorf, Willmersbach, Wüllmersreuth.**

13) **Stockenroth** und **Hallerſtein**, welche beide unter einem Kaſtenamte und Richter ſtehen.

a) **Stockenroth**, ein Schloß und Dorf an der Saale, 1 Stunde von Münchberg, gegen Baireuth.

b) Hallerſtein, ein Schloß und Pfarrdorf, 4 Stunden von Hof, gegen Wonſiedel.

c) Sparnek, ein Marktflecken, 2 Stunden von Münchberg.

d) Zell, auch Weiſſenſtadt Zell genannt, lat. Leucopolis cella, 1 Stunde von Gefreß, gegen Sparnek. Hier entſpringt die Saale.

e) Berlaß, Bingarten und andere Oerter.

14) Ober-Nitzau, ein Schloß und Martflecken, wovon Autengrün oder Autmansgrün, ein Beigut.

IV.) Die Amtshauptmannſchaft Wonſiedel, wo über 400 Leineweber ſind, welche allerlei groben Zwillich zu Kitteln, Hemden und Futter, zu Säcken ꝛc. grobes Paktuch, auch allerlei baumwollene Hals- und Schnupftücher, verſchiedene Sorten halbbaumwollene geſtreifte und geglättete Zeuge verfertigen, von welchen leztern in Italien, auch in einigen Gegenden von Franken viel abgeſezt wird.

Hier ſind die ſogenannten Sechs Aemter (eigentlich neun Aemter,) des Fürſtenthums oberhalb des Gebirges, als: Wonſiedel, Weiſſenſtadt, Markleuthen, Kirchenlamitz, Selb, Thierſtein, Thiersheim, Hohenberg und Arzberg.

1) Wonſiedel oder Wunſiedel, lat. Bonſidelia oder Wonſidelia, die vierte unter den ſechs ſogenannten Hauptſtädten, auf dem Fichtelberge, an dem Waſſer Rösla, 3 Meilen von Eger, mit einem Graben und einer alten Mauer umgeben; weſtwärts ſtößt ſie an einen großen Weiher, deſſen Ablauf die Stadtmühle treibt, und zu Kanälen dient. Auf der niedrigen Südſeite iſt die Röslau, wo ſie auch von ſchönen Gärten eingeſchloſſen iſt. Sie hat faſt nur eine einzige gerade und reguläre Gaſſe, die übrigen ſind theils krumm und winklicht, theils enge und uneben.

Die Stadt hat vortreflichen Feldbau, und in den ſogenannten ſechs Aemtern das meiſte und beſte Obſt. Der Fluß Röslau und zum Theil große Teiche ſchaffen einträgliche Fiſchereien. Ueberdies haben die Einwohner viel Nahrung von den Eiſen- und Blechhämmern, von den Kalk- und Marmorbrüchen, Strumpf- und Tuchwebereien, vorzüglich von einer großen Zeugfabrike, die hier und in den herumliegenden Orten mit Spinnen und Weben viele Menſchen beſchäftigt. Alle Weberarbeit, welche in der benachbarten Gegend, ſo wie auch in der Landeshauptmannſchaft Hof und im Münchbergiſchen von den Zeugmachern gemacht wird, kommt hieher zur Farbe und Appretur, als: feine Krepons, Tamis, Raſch; Futterzeug, als Soy, Chalon, Scotte. Der meiſte Abſatz iſt nach der Schweiz, nach Tirol, Salzburg, Italien, und nach mehrern Gegenden von Deutſchland.

Man verfertigt hier auch eine Menge feine wollene und baumwollene Strümpfe, auch gute Hüte.

Die hieſigen Kaufleute und Krämer, welche Meſſen und Märkte bereiſen, bereichern dieſes Städtchen ungemein, und ſchaffen überflüßige Nahrung.

Die Stadt hat ein Lycäum.

Das hieſige Hoſpital iſt eines der reichſten im Lande und gut eingerichtet.

Seit mehrern Jahren beſteht hier eine Geſellſchaft der vaterländiſchen Geſchichte, Sitten und Rechte, deren Glieder gröſtentheils aus Amtleuten und Pfarrern beſteht.

Wonſiedel iſt übrigens der Sitz der Amtshauptmannſchaft, eines Bergamts, und einer Superintendentur.

Das Wonſiedler Bergwerksrevier hat jezt noch 19 gangbare Zechen; dieſe beſtehen aus 1 Zinnſeifenwerke, 2 Alaunwerken, und 16 Eiſenwerken. Bei allen dieſen ſind ungefähr an 70 Berg- und Hüttenarbeiter. In dieſem Reviere ſind auch 9 Eiſenhütten und Hammerwerke, und 1 Stahlhammer. Dieſe liefern: Ofenplatten, eiſerne Oefen, Schlöſſer-Ringe, Gitter, Flacheiſen, Wagenreifen, Weinfaßreifen, Schienen, auch Haugwerke, Mahlzapfen, Amboſſe, Pflugſchaaren, Sägeblätter ꝛc. Nägel und Gürtlerſtifte, welche leztere auf den Meſſen in Leipzig und Frankfurt am Mayn, auch ſonſt in Franken und Schwaben Abſatz finden. (ſ. Bernouillis Sammlung von Reiſen, Th. 1. S. 258 ff.)

b) Sichertsreuth, ein Dorf, nicht weit von Wonſiedel, wegen ſeines Sauerbrunnens berühmt, deſſen Waſſer dem Schwalbacher gleich kommt. Im J. 1734. wurde dieſer Brunnen entdeckt, und im J. 1783. erneuert. Seit einigen Jahren wird das Waſſer davon ſtark gebraucht, auch auswärts nach Regenſpurg, Nürnberg, und ſelbſt nach Oberſachſen und Italien verführt.

Für die Brunnengäſte iſt hier ein Brunnengebäude aufgeführt, und überhaupt für Bequemlichkeit, ſo wie für Vergnügungen geſorgt. Die Krüge zum Brunnenwaſſer werden jezt (1786.) von einem Wonſiedler Töpfer gemacht.

c) Andere hieher gehörige Oerter: Ackersreuth, Bieberbach, Breitenbrunn, Dorfles, Firſt, Göringsreuth, Grölſchenreuth, Haidelheim, Höchſtädt, Holenbrunn, Kiehlgrün, Prucklas, Reutler, Signatengrün, Troſtlein, Unterthälein, Voigt-Sumrach, Volladsberg, Vordorf, Winderberg, Winnersreuth.

2) Arzberg, lat. Aeremontium, an der böhmiſchen und oberpfälziſchen Gränze, 2 Meilen von Eger, hatte im J. 1783. 158 Häuſer und 1132 Einwohner.

Ein Theil des Marktfleckens liegt auf einem ſo ſteilen Felſen, daß man bisweilen von dem Felſen auf die Dächer bequem ſchreiten kann. Der ſtarke Garten- und Obſtbau, ein durch den Ort fließender Bach, und der vorbeifließende Röslaufluß, mehrere Handwerker, einige Fabriken, unerſchöpfliche Steinbrüche, ſtarker Bergbau, die nahen Waldungen, — alles dieſes macht Arzberg nahrhaft. Hier und in der benachbarten Gegend zählt man auf 60 gangbare Bergwerke.

Selbſt die ſteilen Anhöhen ſind hier in fruchtbare Gärten umgeſchaffen. Die hieſigen Roth- und Weißgerber können nicht genug Leder verfertigen. Gleich am Markte iſt eine Alaunhütte.

Vier Mühlen haben beſtändig Beſchäftigung, und liefern ein vorzüglich weiſſes und feines Mehl, welches weit verfahren wird. Sie gebrauchen dazu keinen einheimiſchen, ſondern regenſpurger und böhmiſchen Weitzen, weil dieſer mehr Mehl und weichere Bälge hat.

Die Wagner haben Beſtellungen im Ueberfluſſe. Die Spinn- und Webereien ſind hier ſtärker, als in vielen andern Orten, und ſelbſt Künſtler findet man unter den hieſigen Einwohnern.

Die regenſpurgiſche Landſtraße geht durch dieſen Ort.

Eine Stunde von Arzberg, an der oberpfälziſchen Gränze im Kohlenwalde, nicht weit von dem Dorfe Seiſſen, iſt eine Alaunhütte, welche im Jahr 1786. 11 Perſonen beſchäftigte, und wöchentlich 8 Centner Alaun, und etwas rothe Farbenerde lieferte. Sie beſteht aus 2 Hauptgebäuden, von denen jedes 2 Stockwerke hoch iſt. In dieſer wird zu ebner Erde in 5 kleinen Pfannen die Lauge gekocht, und in 5 größern abgekühlt. Alle 10 ſind von Blei, und 388 Centner ſchwer. Hinter dieſem Gebäude iſt eine Hütte, in welcher ſich die Soole in 10 hölzernen, theils großen, theils kleinen Kufen verſammelt. Weiter hin ſind Bergwerke, welche Erdkohlen liefern.

In Arzberg iſt ein Amtsrichter, überdies ein Umgelds- Zoll- Fleiſch- und Aufſchlagseinnehmer.

b) Das Dorf **Biebersbach**, wo ein Sauerbrunnen.

c) Folgende hierher gehörige Oerter: **Diedersgrün** oder **Dietersgrün**, **Ferbelsdorf**, **Herbgenfurt**, **Lorenzenreuth**, **Ober-Thölheim**, **Preußdorf**, **Wellſtadt** ꝛc.

3) **Hohenberg**, ein Marktflecken, 2 Stunden von Eger, an der böhmiſchen Gränze, mit einem Gränz- und Bergſchloſſe; der Sitz eines Amtsverwalters, auch eines Umgelds-Einnehmers ꝛc. Das Schloß iſt mit Gräben und Wällen umgeben.

b) **Markgräfiſch-Fiſchern**, ein Dorf unter baireuthiſchem Schutze, wo ein Sauerbrunnen. (ſ. Beſchreibung des Fichtelberges, S. 40.)

c) Andere Oerter: Frankenfeld, Höchſtett, Seedorf, Sommerbau ꝛc.

4) Kirchen-Lamitz oder Kirchlamitz, einer der ſchönſten und gröſten Marktflecken in dieſem Fürſtenthume, 2 Stunden von Weiſſenſtadt, gegen Hof; er hat ſeinen Nahmen von dem Flüschen Lamitz, welches durchflieſt. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 1000.

50 Weber arbeiten gewöhnlich hier Bleichwaaren und andere zur Haushaltung gehörige Sachen. Fehlt es an Lohnarbeit, ſo verfertigen ſie aus ihren Mitteln Zwillich, und verkaufen ihn an andere Meiſter in Münchberg und Hof, die damit en gros handeln. Auch die hieſigen Töpferarbeiten werden in dieſer Gegend ſehr geſucht. Neun Töpferſcheiben ſind beſtändig im Gange. Jährlich werden auf 250 Fuder Töpfergeſchirre ausgeführt, die wenigſtens einen Werth von 4000 Fl. haben.

Zu Kirchenlamitz iſt ein Richteramt, auch eine Zoll- Umgelds- und Aufſchlagseinnahme.

b) Andere Oerter: Dorfwendern, Hohenbuch, Nieder-Lamitz, Pilberg, Ramertengrün, Steinſelb, Wenden.

5) Markleuthen, auch ſchlechthin Leuthen genannt, ein geringer Marktflecken von ungefähr 500 Einwohnern, 2 Stunden von Weiſſenſtadt, an der Eger, über welche eine ſteinerne Brücke geht. Hier iſt auch ein Richteramt, auch eine Steuer- und Acciseinnahme.

6) Schirnding, ein Dorf oder Marktflecken und Paß nach Böhmen, 2 Stunden von Eger, gegen Weiſſenſtadt, in der Röſen, über welche eine ſteinerne Brücke gebauet iſt. Hier iſt ein Gränzzoll.

7) Selb, ein großer und zum Theil regelmäßig gebauter Marktflecken, am Flüschen gleiches Nahmens, 4 Stunden von Hof, gegen Eger, in einer ſehr abwechſelnden Gegend, welche die anſehnlichſten Waldungen, fruchtbare Felder, im ganzen Lande den ſchönſten Flachsbau, eine Papiermühle, einen hohen Ofen, Eiſenhämmer und ein fürſtliches Jagdſchloß hat.

Selb beſteht aus 210 Häuſern, mit ungefähr 1500 Einwohnern. Nur allein in einem alten Schloſſe wohnen an 80 Menſchen.

Die Webereien werden vornehmlich ſtark betrieben; 48 Meiſter wirken auf mehrern Stühlen gewöhnlich Leinwand, Zwillich, Barchend, und wenn der Flachs nicht geräth, webt man Cattun, baumwollnes, weißes Zeug, welches in Menge nach Plauen und in andere ſächſiſche Fabriken geliefert wird. Die Baumwollenſpinnerei, welche einige wohlhabende hieſige Handelsleute angelegt haben, iſt für viele arme Einwohner in dieſem Marktflecken eine wahre Wohlthat, indem ſich manche

Familien blos davon nähren. Einer der hieſigen Kauf- und Handelsleute zahlte im J. 1784. wöchentlich 200 bis 250 Fl. blos Spinnerlohn aus. Das hieſige Baumwollengarn wird in die ſächſiſchen Fabriken verkauft.

In Selb iſt ein Amtsrichter, eine Steuer- und Acciseinnahme, Zoll- Aufſchlags- und Umgeldseinnahme, auch eine Salzfaktorei.

b) Ungefähr 1 Stunde gegen Norden von Selb iſt Sophienreuth, wo eine Glashütte und der beſte Perlenbach im Lande, welcher jährlich ungefähr 100 Perlen liefert. Die Glashütte iſt ganz von Waldungen umgeben, und erſt vor einigen Jahren angelegt worden. Das hieſige Glas iſt blauer, als das böhmiſche, und ſoll ſehr geſucht werden.

c) Schönwald, wo ein Sauerbrunnen. (ſ. Beſchreibung des Fichtelberges.)

d) Andere hieher gehörige Oerter: **Erckersreuth**, **Pleßberg**, **Vieliz**.

8) **Thiersheim**, ein großer Marktflecken, 3 Stunden von Wonſiedel, gegen Eger, mit 116 Häuſern und 700 Einwohnern. Sonſt verfertigte man hier aus Schmerſtein Kinderkugeln, und trieb damit einen einträglichen Handel nach Nürnberg, aber gegenwärtig weiß man hier beinahe nichts mehr davon.

Hier iſt ein Richteramt, auch eine Umgelds- Zoll- Fleiſch- und Aufſchlagseinnahme, und eine Salzfaktorei.

b) Andere Oerter: **Gräfenreuth**, **Stechnersgrün**, **Unter-Waltersgrün**.

9) **Thierſtein**, ein Marktflecken mit einem Schloſſe, 4 Stunden von Weiſſenſtadt, gegen Eger, hat mit Thiersheim einen gemeinſchaftlichen Amtsrichter. Ehemals war es wegen ſeiner Töpferarbeiten berühmt.

b) Andere Oerter: **Hemanz**, **Wampern** 2c.

10) **Weiſſenſtadt**, gemeiniglich **Neuſtadt** genannt, lat. Leucopolis, ein Städtchen an der Eger, 3 Stunden von Wonſiedel, gegen Möncksberg, auf einer geringen Anhöhe, gröſtentheils mit geraden, breiten Gaſſen, aber mit ſchlechten Häuſern, ohne Stadtmauer; auch von den ehemaligen Graben iſt faſt gar keine Spur. Hier iſt ein Stadtvogteiamt, auch eine Zoll- Umgelds- und Aufſchlagseinnahme.

Bei dem Städtchen iſt der **Weiſſenſtädter See** oder **Weiher**, einer der gröſten dieſes Fürſtenthums. Er enthält an 300 Tagewerk Landes, und hat viele Fiſche, beſonders Gründeln von einer ungemeinen Größe.

b) Andere Oerter: **Dorfgrub**, **Grün**, **Heydles**, **Hünerhofen**, **Neuhammer**, **Pirck**, **Reucholzgrün**, **Kupprechtsgrün** 2c.

Im Umfange dieſer Amtshauptmannſchaft liegt auch der zur Stadt Eger gehörige Marktflecken Redwitz, wo eine baireuthiſche geiſtliche Inſpektion iſt.

V.) Das Oberamt Gefrees, Berneck, Goldkronach und Stein.

1) Gefrees, ein ſchönes Landſtädtchen, am weiſſen Mayn, 5 Stunden von Culmbach, gegen Eger. Es beſteht nur aus einer Hauptſtraße, die regulär, in einem ſanften Bogen gebauet iſt, und hat 114 Häuſer, deren Anzahl ſich immer vermehrt. Die frequente Landſtraße, welche hier durch nach Sachſen und Böhmen geht, und fleißiger Feldbau machen den Ort ſehr nahrhaft. Die vielen hieſigen Fleiſcher nähren ſich gröſtentheils vom Schweinehandel. In dem Orte ſelbſt und beſonders in der Gegend umher ſind ſtarke Leineweberein. Die Bauern ſind im Winter Weber, und machen eine eigne Zunft von 48 Meiſtern aus.

Hier iſt ein Kaſtenamt, zu welchem gehören: Mezelsreud, Schamblesberg, Tannenreuth, Wizelshofen, Wüdenbach, Zedlitz.

2) Berneck, ein nahrhafter Marktflecken, 4 Stunden von Culmbach, gegen Wonſiedel, in einem tiefen Grunde, auf 3 Seiten von Bergen eingeſchloſſen. Die Einwohner haben guten Feldbau, gutes Obſt, und vortrefliche Forellen. Außerhalb dem Marktflecken iſt eine Drathzieherei, und eine weiſſe Vitriol- und Alaunſiederei.

In Berneck iſt ein Stadtvogteiamt.

b) Biſchofsgrün, ein Pfarrdorf, (nach Hönn ein Marktflecken,) 2 Stunden von Goldkronach, gegen Weiſſenſtadt, der erſte Ort, welcher vom weiſſen Mayne bewäſſert wird. Hier iſt eine Zoll- und Umgelds-Einnahme, auch Flößverwalterei. Eine Glashütte liefert eine Menge gefärbte Glasknöpfe, Glasperlen oder Korallen zu Roſenkränzen, Schmelz ꝛc. und hat ſelbſt in Italien, Spanien, Ungarn, in Oſt- und Weſtindien Abſatz. Von hier wird Holz auf dem weiſſen Mayn nach Culmbach geflößt.

c) Folgende Orte: Geſees, Hemmerlas, Hermersreuth, Micheldorf, Wülfersreuth.

3) Goldkronach, ein Städtchen, 4 Stunden von Baireuth, gegen Gefrees, am Fluſſe Cronach, welcher unten durchfließt, mit einem Schloſſe. Dieſer Ort iſt merkwürdig wegen ſeiner ehemaligen Gold- und Silbergruben.

Hier iſt ein Stadtvogteiamt, eine Steuer und Acciseinnahme, auch ein Bergamt. Jezt ſind hier noch 12 Zechen im Gange, 5 auf Kupfer, und darunter bei einer auf Vitriol; 2 auf Vitriol, 2 auf Eiſen, 1 auf Antimonium, und 2 auf Silber; im ganzen Reviere ſind ungefähr 60 Berg- und Hüttenleute.

b) Nemmersdorf, ein Pfarrdorf, wo ein Amtsadminiſtrator.

c) Andere Oerter: Brandholz, Eſcherich, Sickenreuth, Volmer, Zopolten oder Zoppolten.

4) Stein, ein Dorf, 1 Stunde von Berneck, gegen Gefrees, wo ein Verwaltungsamt, auch eine Steuer- und Acciseinnahme.

Nach Hönn gehören hieher: Gottmansberg, Grünſtein, Pöſeneck ꝛc.

5) Streitau, ein Pfarrdorf und Amtsverwaltung, 1 Stunde von Gefrees, gegen Kupferberg.

VI.) Das Oberamt Creuſſen, Pegnitz, Schnabelwaid, und Oſternohe.

1) Creuſſen, lat. Crusina oder Crusena, der Sitz des Oberamts, eines der älteſten Städtchen im Baireuthiſchen. Es liegt gröſtentheils auf einem Berge, am rothen Mayn, 3 Stunden von der Hauptſtadt Baireuth, gegen Pegnitz. Hier verfertigte man ſonſt viele thönerne Gefäße von dunkelbrauner Farbe. Sie wurden weit verführt und beſonders im Baireuthiſchen allgemein geſucht. Aber gegenwärtig verfertigt ſie hier nur ein einziger Töpfer. Ehemals war Creuſſen eine Münzſtadt.

Hier iſt ein Stadt- und Amtsvogt, ein Umgeldsverwalter und Fleiſchaufſchlags- wie auch Weg- und Pflaſter-Zoll-Einnehmer, auch eine Steuer- und Acciseinnahme.

b) Altcreuſſen, ein Dorf, 1 Stunde von der Stadt Creuſſen, gegen Neuſtadt am Culm.

c) Andere Oerter: Ettmansberg, Groſſen-Weiglareuth, Neuhof, Obern-Oelsnitz, Pindebar, Pirch, Pröbitz, Priners-feld, Schwirz, Tiefenthal, Veitz, Unter-Oelsnitz, Unter-Schwarzbach, Wallenbronn.

2) Pegnitz, lat. Pegnesium, ein Städtchen am Fluſſe Pegnitz, 3 Stunden von Creuſſen, gegen Nürnberg. Der Ort hat 7 Jahrmärkte.

Hier iſt ein Kaſtenamt, auch eine Zoll- Aufſchlags- Umgelds- Steuer- und Acciseinnahme.

b) Zum hieſigen Kaſtenamte gehören: Altenſtatt, Bauchau, Bernbeck, Brunn oder Bronn, Buchau oder Burgs, Buchenbach, Culenfels, Fiſchſtein, Grain, Hainbrunn, Hemmerlas, Heroldsreuth, Hungersbühl, Jmgreiſch, Kältenthal, Kleebach, Korbelndorf, Lobenſtaig, Nemſchenreuth, Neudorf Neuhaus, Neuhof, Purlach, Regenthal, Roſenhof, Rothenbruck, Schönfeld, Trebiz oder Trebes, Weidlethal, Willenberg, Zug.

3) Schnabelwaidt, ein Marktflecken, mit einem fürſtlichen Amte und einem Amtsverwalter, auch einer Zoll- und Weggelds-Einnahme.

4) Lindenhardt, ein Marktflecken, wo ein Amtsrichter, dann eine Zoll- und Umgelds- Aufſchlags-Einnahme, auch eine Steuer- und Acciseinnahme.

5) Plech und Spies, wo

a) Plech oder Blech, ein Marktflecken, 3 Stunden von Pegnitz, gegen Nürnberg, wo ein Amtsrichter, auch eine Zoll- Umgelds- und Aufſchlags-Einnahme, desgleichen eine Steuer- und Acciseinnahme. Dazu gehört:

b) Das Dorf Spies.

6) Das Oberamt Oſternohe, beſteht blos aus dem Amte Oſternohe, wo

a) Das Dorf und Schloß Oſternohe, eine Stunde von der zur Oberpfalz gehörigen Feſtung Rothenberg; der Ort hat jährlich einen Markt. Hier iſt ein Amtmann, auch ein Steuer- und Accis-Einnehmer.

b) Hohenſtadt, ein Kirchdorf an der Pegnitz, 1 Stunde von dem nürnbergiſchen Städtchen Herſpruck.

c) Die Oerter: Germersberg, Weſtheim ꝛc.

B.) Im Unterlande.

I.) Die Amtshauptmannſchaft Erlangen.

Erlangen, die lezte unter den ſechs ſogenannten Hauptſtädten, unweit der Rednitz, 3 Stunden von Nürnberg, liegt auf einer beinahe horizontalen Anhöhe in Geſtalt eines Vierecks, dem auf einer Seite noch ein kleiner Würfel angehängt iſt, in einer ſchönen und abwechſelnden Gegend.

Gegen Norden ſtößt die Stadt an ein kleines Thal, durch welches das Flüschen Schwabach fällt, welches zwar ſeicht und klein iſt, aber bei anhaltendem Regen ſo hoch anſchwillt, daß es wenigſtens dem Fußgänger alle Paſſage hemmt.

Die Stadt beſteht eigentlich aus 2 Städten, aus Alt- und Neu- oder Chriſtian-Erlang. Beide hängen ſo genau zuſammen, daß ſie nur eine Stadt zu ſein ſcheinen. In beiden Städten ſind 784 Häuſer, von denen 549 zur Neuſtadt, und 235 zur Altſtadt gehören. Einwohner ſind ungefähr 8000. Die Stadt hat 7 Thore, von denen aber nur das Hauptthor in der Altſtadt ſeine alte feſte Geſtalt behalten hat. Aber eigentlich ſind nur 2 Hauptthore, das Baireuther und Nürnberger. Die übrigen Nebenthore heiſſen Gatter. Alterlang hat noch auf 2 Seiten ſeine alte Stadtmauer; Neuerlang iſt ſeit kurzem auch ganz mit einer hohen Mauer von Quaderſteinen eingefaßt.

Die Altſtadt hat eine einzige breite Hauptſtraße, die 400 Schritte lang und faſt ganz gerade iſt. Da, wo ſie ſich ein wenig zu krümmen anfängt, dehnt ſie ſich in einen noch einmahl ſo weiten Marktplatz aus, auf welchem man ein ſchönes Rathhaus, und gleich neben dieſem die Vorderſeite der modernen Stadtkirche mit ihrem ſchönen Thurme erblickt. Die wenigen Nebengaſſen ſind theis weniger, theis eben ſo lang, aber nach dem Brande, den die Stadt im J. 1706. erlitten hat, ſchnurgerade gebauet worden.

Neu-Erlangen wurde im J. 1686. von dem Markgrafen Chriſtian Ernſt zu bauen angefangen, und hat daher den Nahmen Chriſtian-Erlangen bekommen.

Die Straßen dieſer aus einem rechtwinklichten, 76 rheinländiſchen Ruthen langen und breiten Vierecke beſtehenden neuen Stadt ſind breit und nach der Schnur gerichtet, ſo daß man auf einem Standpunkte immer durch vier Gaſſen und bis an das Ende derſelben ſehen kann. Die Hauptſtraße zieht ſich von Norden gegen Süden, und iſt 800 Schritte lang, und etwas breiter, als die andern Straßen, von denen aber keine einzige dunkel oder ſchmal iſt.

Alle Häuſer in der Neuſtadt ſind regelmäßig gebauet; die Eckgebäude nebſt einigen Privathäuſern 3, alle andere aber 2 Stockwerke hoch. Das Ganze würde dadurch einen zu einfachen Anblick geben, wenn nicht ſchöne Privat- und öffentliche Gebäude mit den Bürgerhäuſern, und große Plätze mit den geraden Gaſſen abwechſelten. Aber faſt kein Haus hat eine zierliche Faciate.

Zu den vorzüglichſten Plätzen gehören.

1) Der große viereckigte Marktplatz, welcher 110 Schritte in der Länge und eben ſo viel in der Breite hat. Auf der einen Seite wird er durch das fürſtliche Schloß, auf der zweiten durch die Hauptwache, und auf der dritten durch ein ſehr anſehnliches Privathaus verſchönert.

2) Der Holzmarkt, welcher höher liegt, iſt zwar nicht ſo groß als jener, hat aber doch auch ſeine Schönheiten.

3) Der Geißmarkt, der größte Platz der Neuſtadt. Seine längſte Seite iſt mit lauter Häuſern von 1 Stockwerk beſezt; alle übrigen, worunter einige ſehr ſchön ſind, haben 2 Stockwerke.

Unter den hieſigen Merkwürdigkeiten zeichnen ſich vorzüglich aus:

1) Das Schloß, welches die Markgräfin Eliſabeth Sophia 1700 — 1710. gebauet, und auf welchem jezt (1790.) die Markgräfin Sophia Carolina Maria, geb. Prinzeſſin von Braunſchweig, Witwe des im J. 1783. verſtorbenen Markgra-

fen von Baireuth Friedrich, reſidirt. Es iſt 90 Schritte lang, 3 Stockwerke hoch, und ganz maſſiv gebauet. Der dabei befindliche Schloßgarten iſt der gewöhnlichſte und ſchönſte Spaziergang der Erlanger.

Dem Portale des Schloſſes gegen über iſt auf einem großen freien und reinen Sandplatze ein großes Baſſin, welches einige Schritte über dem Erdreiche in einem Kreiſe aufgemauert iſt, und in der Mitte derſelben iſt eine künſtliche Fontaine mit der Bildſäule des Markgrafen Chriſtian Ernſt, welcher von einer Gruppe Figuren in alter franzöſiſcher Tracht rund umgeben iſt; vermuthlich ein Denkmahl der Aufnahme der Refugies, die hier und in der Nachbarſchaft ſo wichtige Fabriken und Manufakturen angelegt, und ſo viel Kunſtfleiß ins Land gebracht haben. Der Kommandoſtab oder Hauptſtrahl dieſer Fontaine fällt 30 Schuh hoch. Um ihn her geben 20 Röhren Waſſer. Die Fontaine wird durch einen Brunnen in der Thalermühle an der Rednitz in Bewegung geſezt. Drei Stiefel drücken das Waſſer an 100 Schuhe hoch in einen Thurm hinauf, wo es in 2 Behältern, davon jeder 80 Eimer hält, aufbewahrt wird. In einem Waſſerſaale ſind viel Vexierwaſſer verſteckt.

Ein großer Blumengarten iſt in ein engliſches Heckenwerk verwandelt worden. Hier waren ſonſt allerlei kleine Statuen. Markgraf Chriſtian Ernſt ſizt auch hier zu Pferde, und unter ihm bitten in Feſſeln geſchlagene Türken um Gnade.

Am Ende des Gartens, dem Portale des Schloſſes gegen über, iſt ein natürliches Theater, auf einer künſtlichen Anhöhe. Die Couliſſen beſtehen aus Fichtenwänden; das Amphitheater iſt ein in die Höhe ſteigender Waſen.

An den beiden Seiten des Gartens laufen Lindenalleen hin. Auf 2 Seiten macht der Philoſophengang die äuſſerſte Gränze des Gartens. Er beſteht aus 2 dichten, gleich beſchnittnen Fichtenwänden, die ungefähr 12 — 14 Schuh hoch ſind.

2) Bei dem Schloſſe liegt die fürſtliche Stallung, das Opernhaus, und der Redoutenſaal.

Der Redoutenſaal iſt von ſehr beträchtlichem Umfange, geht durch 2 Stockwerke, und hat eine Gallerie.

Das Opernhaus iſt kleiner, aber höher, und hat 3 Reihen Bogen über einander.

3) Die Schloßkirche.

4) Die Heil. Dreifaltigkeitskirche.

5) Die Neuſtädter Hauptkirche.

6) Die franzöſiſch-reformirte Kirche. Dieſe giebt mit ihrem Thurme einen reitzenden Anblick. Sie ſteht ganz frei. Ihre bei drei Geſchoß hohe Vorderſeite macht eine gerade und ſo

lange Linie aus, daß ſie eine Seite des Holzmarktes allein, doch ſo ausfüllt, daß neben ihr die beiden Gaſſen weiter fortgehen.

Hinter dieſer Kirche iſt ein minder geräumiger Quadratplatz, deſſen eine Hälfte eine Plantage von Kaſtanienbäumen enthält.

Bei dieſer Kirche ſind 2 Prediger angeſtellt.

7) Die deutſch-reformirte Kirche; an deren Oſtſeite vor einigen Jahren auf einem großen noch ungepflaſterten Platze viele Alleen von Pappeln angepflanzt worden ſind. Dieſe Kirche hat einen Pfarrer.

Seit kurzem haben die Katholiken hier ihr eignes Bethhaus, nachdem ihnen ſchon vorher der öffentliche Gottesdienſt im Altſtädter Rathhauſe erlaubt war.

Die hieſige berühmte Univerſität iſt eine der jüngſten in Deutſchland. Im J. 1742. ward ſie von Markgraf Friedrich zu Baireuth geſtiftet, und 1743. hieher verſezt. Sie hat viele ſehr vortrefliche Einrichtungen, auch ein eignes Gebäude.

Im Univerſitätsgebäude wohnen im oberſten Theile einige Univerſitätsbedienten; im mittlern Stockwerke iſt das Senatszimmer und der große Hörſaal; im untern, an welchem das Gymnaſium ſtößt, der Fechtboden, die Bibliothek und der kleine Hörſaal. In einem Seitengebäude iſt das Naturalienkabinet aufgeſtellt, unter dieſem iſt das anatomiſche Theater. Das Drittel des langen Gebäudes nimmt die Univerſitätskirche ein. Die Bibliothek iſt in 2 großen Zimmern aufgeſtellt. Noch kürzlich ſind 5000 Fl. zu Vermehrung des Fonds für die Bibliothek, und beſonders 600 Fl. zu Anſchaffung juriſtiſcher und hiſtoriſcher Bücher beſtimmt.

In einem von dieſen Zimmern werden die Manuſcripte der Heilsbronner Kloſterbibliothek aufbewahrt.

Im J. 1789. waren bei der theologiſchen Fakultät 3 ordentliche Profeſſoren, bei der juriſtiſchen 5, bei der mediciniſchen 5, und bei der philoſophiſchen 6 ordentliche Profeſſoren; außerordentliche Profeſſoren waren 8.

Sie hat einen botaniſchen Garten, zu deſſen Ankauf der jezt regierende Markgraf 2000 Fl. angewieſen hat, und noch ſind 5000 Fl. zu Erbauung eines Gewächshauſes im botaniſchen Garten neuerlich von ihm dazu geſchenkt worden.

Im philologiſchen Seminarium, welches zu Bildung guter Schulmänner beſtimmt iſt, werden 10 Landeskinder, nehmlich 5 Anſpacher und 5 Baireuther aufgenommen. Der Fond deſſelben iſt 2000 Gulden.

Noch iſt hier ein Prediger-Seminarium; auch ein gut eingerichtetes kliniſches Inſtitut.

Der Fond der Univerſität beſteht jezt aus 150,000 Gulden, nachdem der Markgraf im J. 1787. der Univerſität 25,000 Fl. und der Univerſitätsbibliothek 5000 Fl. beſonders geſchenkt hat.

Der Univerſität iſt das hieſige Gymnaſium incorporirt, bei welchem außer 1 Rektor, 1 Conrektor, 1 Subrektor, 1 Subconrektor, und 4 Collaboratoren ſind.

Seit mehrern Jahren iſt hier ein Inſtitut der Moral und der ſchönen Wiſſenſchaften, deſſen Mitglieder wöchentlich ihre Verſammlungen halten, Abhandlungen vorleſen, und ſie beurtheilen.

Die Nahrungszweige in dieſer Stadt ſind vielfach. Der wenige Ackerbau, der außer Korn noch Tabak liefert, iſt faſt allein in den Händen der Altſtädter Bürger; vierzehn Brauhäuſer ſind beſtändig beſchäftigt, und dennoch wird viel von den benachbarten Dörfern, Uttenreuth, Frauenaurach, Lonnerſtadt, Höchſtätt und Farnbach eingeführt. Auch aus Schwabach und Regensburg werden bisweilen ſtarke Biere eingebracht.

Die Kirſchner, welche die koſtbarſten Pelze vorräthig haben, beziehen die Jahrmärkte.

Die Flaſchner machen auch Spielſachen, wie die Nürnberger, und ſchlagen und löthen unter andern eine große Menge meſſing-blecherner Doſen, von denen eine Sorte zu Tauſenden in die Türkei geht. Dieſe ſind anderthalb Zoll breit, etwas länger, ein Drittel ſo hoch, und haben 2 Deckel, davon der eine einen Spiegel verbirgt; das Gepräge der beiden Oberflächen iſt grün und blau lakirt.

Die glatten und durchbrochnen Eiſen- und Stahlarbeiten der hieſigen Büchſenmacher, Schwerdtfeger und Meſſerſchmiede kommen den Carlsbader Arbeiten ſehr gleich. Meſſerſchmiede ſind 8. Einige von ihnen beſuchen die Münchner, Leipziger und Frankfurter Meſſen, andere nur die großen Märkte im Lande.

Bortenwirker, die auch im Golde und Silber ſehr künſtlich arbeiten, ſind 13; von Sammet- und Seidenwirkern iſt jezt nur einer hier.

Die Tapetenwebereien ſind ganz eingegangen.

Die ehemals hier befindlichen vielen Nadler ſind bis auf einen einzigen zuſammengeſchmolzen.

Außer den größern Fabriken ſind hier noch verſchiedene Künſtler, als Silber- und Golddrathzieher, ein Goldſchläger, 3 Strumpfwirkernadelmacher, 8 Strumpf- und Baret- oder Müzenſtricker, die hier eine beſondere Zunft ausmachen.

Aber mehrere Hände werden von folgenden Fabriken beſchäftigt:

1) Von den 3 Kattun- und Leinwanddruckereien; dieſe arbeiten meiſtens für Beſtellung Leipziger Kaufleute. Sie haben 4 große Bleichen, und an 600 Menſchen in der Arbeit. Außer den

feinſten Farben und Deſſeins tragen ſie auch Gold und Silber nach augſpurger Art auf das Baumwollengewebe; drucken auch Leinewand mit den beſten Zitzmuſtern zu Tapeten, Bett- und andern Vorhängen, Schürzen, Schnupftüchern ꝛc.

2) Die Strumpfmanufaktur beſchäftigte im J. 1786. 339 Meiſter, 234 Geſellen, und 92 Lehrjungen, mit 580 gangbaren Stühlen. Viele Meiſter kaufen Wolle ein, theilen ſie zum Spinnen aus, laſſen Strümpfe bei andern Meiſtern für ſich wirken, und ſind blos Verleger dieſer Waaren. Dieſe heiſſen im eigentlichen Verſtande Fabrikanten.

Seidene und ſchaafwollene Strümpfe werden höchſt ſelten, und leinene nur wenig gemacht. Man wirkt faſt lauter baumwollne Strümpfe, und geſtreifte oder ganz weiſſe Mützen. Jährlich ſollen mehr als 20,000 Dutzend Strümpfe gefertigt werden. Die hieſigen Strumpffabrikanten laſſen indeſſen nicht blos auf Erlanger, ſondern auch auf Wilhelmsdorfer Stühlen arbeiten.

3) Die romaniſche Handſchuhmanufaktur beſteht aus 8 Meiſtern, die mit ihren Geſellen und Jungen die Felle zerſchneiden, welche alsdenn von Weibern, Mädchen und andern Leuten genähet werden. Man macht jährlich auf 10,000 Dutzend Manns- und Weiberhandſchuhe von allerlei Farben und beſter Appretur.

Dieſe erwähnten Manufakturen ſollen mit Spinnen, Zwirnen, Färben, Walken und Nähen mehr als 4000 Menſchen ernähren, und ſind der Stadt um ſo erſprießlicher, weil dabei jedes Alter angeſtellt werden kann.

4) Zu den Handſchuhen liefern die hieſigen franzöſiſchen Weisgerbereien das romaniſche Glanzleder. Dieſer Gerbereien ſind 5. An 50 Perſonen verarbeiten jährlich 240,000 junge Ziegenfelle, welche gröſtentheils aus Böhmen, Baiern, Tirol, Schwaben, zum Theil auch aus Italien und der Schweiz geholt werden. Der dritte Theil der Felle wird in Erlangen zu Handſchuhen verarbeitet, der Reſt aber nach der Mark Brandenburg und nach Holland verkauft. Das Kapital, welches dieſe Fabrik nur in Erlangen in Umlauf bringt, wird auf 8000 Fl. geſchäzt. Sonſt lieferte man auch viele Häute nach Dänemark. Seitdem aber dergleichen Weisgerbereien auch in Böhmen, Sachſen und Oeſtreich aufgekommen ſind, ſo hat dieſer Handel hier um die Hälfte abgenommen.

5) Die Hutmanufaktur iſt eine der einträglichſten. Der Werkſtätte ſind 24, die wöchentlich 100 Dutzend, jährlich alſo mehr, als 4000 Dutzend Hüte verfertigen, und 300 Menſchen beſchäftigen ſollen. Man macht nicht lauter ſchwarze, ſondern auch weiſſe Hüte. Die Meiſter ſind ſelbſt Verleger ihrer Waaren, und beziehen die Meſſen.

6) Ein Tabakfabrikant läſt den Tabak blos ſpinnen, und verſchikt ihn in Rollen. Außerdem bereitet jeder Krämer in ſeiner Behauſung den Schnupftabak.

Eine zinnerne Knopffabrik iſt eingegangen. Bänder werden auch nicht mehr als Fabrikwaaren gemacht. Zwei Färbereien arbeiten meiſtens für die obenerwähnten Manufakturen. — Man macht auch allerlei wohlriechende Waſſer.

Außerhalb der Stadt iſt eine gute Papiermühle.

Eine Spiegelſchleife mit 8 Waſſerſchleifſtänden, 3 Polirtiſchen und 2 Gyps- und Schmergelſtampfen ſchleift wöchentlich 800 Spiegelgläſer, das Stück zu 11 Zoll. In der Foliefabrik werden jährlich mehr als 100 Centner Staniol zum Spiegelbelegen geſchlagen. Die rohen Gläſer, welche man hier verarbeitet, werden in Böhmen aufgekauft.

Noch iſt hier ein Eiſenhammer, der aber nur altes Eiſen ſchmelzt, und nach Verlangen ausarbeitet.

Schon aus der vorher erwähnten Fabrikthätigkeit, läſt ſich vermuthen, daß hier ein blühender Handel unterhalten wird; aber auch außerdem machen hier einige Handelshäuſer ausgebreitete Geſchäfte mit mancherlei Waaren.

Erlangen hat verſchiedene gute Armenanſtalten; ein Waiſenhaus, worinnen die Waiſenkinder durch nüzliche Arbeiten ihr Brodt und die Koſten ihrer Erziehung und Kleidung gewinnen helfen.

Das kliniſche Inſtitut der Univerſität iſt eine vorzügliche Wohlthat für die ärmern Einwohner. Der Kranke erhält hier nicht nur unentgeldlich Arzenei, ſondern wird auch mit allem, was zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit beiträgt, verſorgt. (ſ. Wendts Nachricht vom Fortgange des Inſtituti Clinici in Erlangen. Erlangen, 1787 — 89. 8.)

Außer der Amtshauptmannſchaft iſt hier auch ein Juſtizrathskollegium, desgleichen ein Commercienkollegium, 1 Kaſtenamt, eine Conſumtions-Einnahme, 1 Grundzins- und Caſſengeld-Einnahme, eine Accis- und Zolleinnahme ꝛc. In Chriſtian-Erlangen iſt auch der Siß einer Superintendentur.

Seit 1782. iſt in Erlangen nächtliche Erleuchtung.

Kaum 300 Schritte von der Stadt liegt das Vorwerk Eſſenbach, hinter dieſem folgt der höhere Rathsberg, (Razeberg,) auch Burgberg genannt. Am Fuße dieſes Berges ſind anſehnliche Alleen und gute Felſenkeller. Neben und über denſelben iſt die ganze Bergſtrecke in fruchtbare Obſt- und Gemüßgärten, und ganz oben in Felder umgeſchaffen, welche mit lebendigen Hecken eingefaſt ſind, und zugleich Obſt tragen. Weſtwärts hat Erlangen ebenfalls ſchöne Gärten auf einer Anhöhe, an und längſt der Stadtmauer. Auf der Süd-

ſeite ſind auch ſchöne Gärten, neben welchen ſich tiefe Sandfelder ausbreiten, die ſich um die öſtliche Stadtmauer herumziehen.

Verſchiedene nüzliche Nachrichten von der Stadt Erlangen findet man in *Delius* Diſſ. de aëre, aquis, locis et ſalubritate Erlangae, 1766. und inſonderheit in Füſſels oft erwähntem Tagebuche, Th. II.

2) Eſchenau, ein Marktflecken, vom nürnbergiſchen Gebiethe umgeben, (welcher ſeinen eignen Amtmann hat, und jezt aber zum Oberamte Neuhof gehört, ſ. dieſes Amt Nr. V.)

3) Frauenaurach, ein großes und wohlgebauetes Pfarrdorf, vormals ein adliches Dominikaner Nonnenkloſter, an der Rednitz, wo die Aurach hineinfällt, 1 Stunde von Erlangen, mit einem Kloſteramte. Der Ort iſt ſehr obſtreich; hier fängt man auch an mehrere Getreidearten und längſt der Aurach viel Hopfen zu bauen. (ſ. Füſſels Tagebuch, Th. II. S. 333.)

Zu dieſem Kloſteramte gehören außer der Vogtei Lonnerſtadt: Bechhofen, Bocksbrunn, Borbath oder Porbet, Diebersdorf, Hüttendorf, Kretzenbrunn oder Kriegenbrunn, Niederndorf, wo auch bambergiſche und nürnbergiſche Unterthanen, Schmiedelberg ꝛc.

II.) Die Landeshauptmannſchaft Neuſtadt an der Aiſch, worinnen der Aiſchgrund iſt. So nennet man einen fruchtbaren Strich Landes, welcher einen Ueberfluß an Dinkel oder Speltz, Wieſenwachs, Wein, Wildpret und Fiſchen hat. Zu dieſer Landeshauptmannſchaft gehören:

1) Neuſtadt an der Aiſch, lat. Neoſtadium ad Ciſcam oder Neoſtadium ad Aiſum, die fünfte unter den ſechs ſogenannten Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums, 4 Stunden von Windsheim, gegen Lonnerſtadt; der Sitz der Landeshauptmannſchaft, eines Kaſtenamts, auch einer Superintendentur, mit einem fürſtlichen Schloſſe, einer Pfarrkirche, einem Hoſpitale mit einer Kirche, einer lateiniſchen Schule, welche den Nahmen Friedrich-Alexanders Schule führt, und bei welcher 1 Direktor und Inſpektor, 1 Conrektor und noch 6 Lehrer angeſtellt ſind. Hier ſind jährlich 7 Jahrmärkte.

Dieſe Stadt hat verſchiedene gute Manufakturen in Wolle und Baumwolle, viele Gerbereien, welche das Leder auf engliſche Art bereiten, und außer Landes auch Abſatz haben. Außer einer Zoll- Steuer- und Acciseinnahme iſt hier eine Fleiſch-Accis- und Viehmarkt-Zolleinnahme.

Zum hieſigen Amte gehören: Baudenbach, Dettendorf, Diebach, Dielersheim Dottenheim, wo auch Stadt-Windsheimiſche Unterthanen; Ehe, Finkenmühl, Gaams, Güttenbach, Hanbach, Haſenlohe, Helmitzheim, Hohenholz, Hut-

tenheim, Langenſteinach, Neſtelbach, Ober-Leimbach, Ober-Saxen, Pfaffenwald, Riedfeld, Rötelsdorf, Sachſenwald, auch Waldſachſen genannt, Unterneſſelbach, Unterſachſen, Unterſchweinach ꝛc.

2) Birkenfeld oder Pirkenfeld, ein ehemaliges adliches Ciſterzienſer-Frauenkloſter, jezt ein Kloſteramt, 1 Stunde von Neuſtadt an der Aiſch, mit einer Steuer- und Acciseinnahme.

Dazu gehören: Berbach, Dietersheim, Egenſee, [illegible]reuth, Loß-Aurach, Niedhardswind, Rimbach, Rin[illegible]tlichhofen, Rübenheim, Segnitz, Unter-Roßbach, Uttenheim [illegible]

3) Dachsbach, ein Marktflecken, 3 Stunden von Neuſtadt an der Aiſch, gegen Höchſtädt an der Aiſch; der Sitz eines Kaſtenamts, mit einer Steuer- und Accis-Einnahme.

Hierzu gehören: Demantfurth oder Diemetsfurth, Eckenhofen, Emmersdorf, Erckenhofen, Forſt, Gerhardshofen oder Gerlzhofen, Godelbrunn, Karplindach, Leutsmühl, Linden, Meylach am Flüschen Weiſach, wo auch bambergiſche und nürnbergiſche Unterthanen; Nauenmühl, Ober-Ahlbach, Oberhöchſtedt, Pares, Perlsheim, Pickach, Pretzdorf, Rappershofen, Reinhardshofen oder Rennerthofen, Reinersdorf, worinnen bambergiſche und nürnbergiſche Unterthanen ſind; Rockenbach, Schorn-Weiſach, Schwingendorf, Simonsbuch, Veſtnerskraut, Unter-Ahlbach ꝛc.

4) Emskirchen, ein Marktflecken an der Aurach, 1 Meile von Neuſtadt an der Aiſch, gegen Nürnberg; der Sitz eines Kaſtenamts und eines Fraiſchamts, auch eines Oberforſtamts, desgleichen einer Steuer- und Accis-Einnahme. Hier iſt eine franzöſiſche Kolonie, die ihre eigne Kirche hat.

Hierher gehören: Ebersburt, Gunzendorf, Hohenbuche, Neidpartswein, Ober-Fenbach, Schauerberg, Stadelhof und vorzüglich Wilhelmsdorf.

Dieſes Wilhelmsdorf, auch Willersdorf genannt, 1 Stunde von Emskirchen, iſt ein Dorf, welches mehr einem Marktflecken ähnlich ſieht, 4 Stunden von Erlangen, an der Aurach, in einer angenehmen Gegend. Hier iſt eine franzöſiſche Kolonie, welche faſt allein aus Strumpfwirkern beſteht. (ſ. Füſſels Tagebuch, II. Th. S. 260.)

5) Frauenthal, ein ehemaliges Nonnenkloſter, jezt ein Kloſteramt, welches mit ſeiner Kirche nach Equartshofen oder Eckwartshofen, einem benachbarten Dorfe, eingepfarrt iſt, wo auch ein Amt oder eine Verwaltung über die Unterthanen und Lehnleute, welche in einem andern Gerichte zerſtreuet ſind.

Hierzu gehören: Auernhof, Cuſtenlohr, Ermershofen,

Finſterlohe, Freitenbach, Gülchshauſen, Neidſteinach, Pfalenhelm, Simmershofen ꝛc.

6) Hagenbüchach, ein Pfarrdorf, mit einem Vogteiamte.

In dieſes gehören: Bogbad, Binkenbach, Unter-Reichenbach.

7) Langenzenn, ein Städtchen im Fürſtenthume Anſpach, und zwar im Oberamte Cadolzburg, am Flüschen Zenn, 5 Stunden von Nürnberg, mit einem Auguſtinerkloſter, welches aber nach ſeiner Seculariſirung dem fürſtlichen Hauſe Baireuth zugetheilt worden, auch noch jezt dazu gerechnet wird. Hier iſt ein Kloſteramt, auch eine Steuer- und Acciseinnahme. Man hat hier gute Gerbereien, und in der Gegend ſtarken Hopfenbau.

Zum Kloſteramte gehören: Dürrnbuch, oder gemeiniglich Dürbuch genannt, wo auch deutſchordenſche, anſpachiſche und nürnbergiſche Unterthanen ſind; Kirch-Fembach, wo auch Nürnberg und das Kloſter Heilsbrunn einige Unterthanen hat; Meyersberg ꝛc.

8) Münchaurach, auch Mönch-Aurach genannt, ein ehemaliges Mannskloſter, jezt Kloſteramt, 2 Stunden von Herzog-Aurach, gegen Neuſtadt an der Aiſch, am Flüschen Aurach, mit einer Pfarrkirche. Hier iſt eine franzöſiſche Kolonie, die ihre eigne Kirche hat; auch eine Steuer- und Accis-Einnahme.

Dazu gehören: Dauzenſeid oder Danzenhaid, ein Schloß mit einem kleinen Dorfe; Eckenberg, Grieſenbach, Niederndorf, Ober-Niederndorf, Ober-Roßbach, Ober-Schweinach, Schurmsdorf, wo aber die meiſten Unterthanen bambergiſch ſind.

9) Münchſteinach, ein ehemaliges Mannskloſter, jezt Kloſteramt, 4 Stunden von Neuſtadt, gegen Schlüſſelfeld, mit einer Pfarrkirche. Hier iſt eine Steuer- und Accis-Einnahme.

Hierzu gehören: Albershauſen, Allenweiſach, Buchen, Bundenbach, Hohenwahr oder Hohenwart, Hohlweiler, Roßbach, Schainfeld ꝛc.

10) Steppach, ein großes Pfarrdorf, welches im J. 1722. nebſt dem zum Kloſteramte Münchaurach gehörig geweſenen Vogteiamte Limbach, der gräflich-ſchönbornſchen Familie, als ein Rittermannslehn verliehen worden iſt.

11) Uhlefeld, auch Ulsfeld genannt, ein Flecken oder Dorf, mit einem Schloſſe, jezt mit dem Amte Dachsbach vereinigt.

12) Seegnitz und Frickenhauſen, wo eine Weinbergs- und Kellerei-Inſpektion.

III.) Das Oberamt Bayersdorf, worinnen

1) Bayersdorf, ein Städtchen, 4 Stunden von Nürnberg, gegen Forchheim, an der Rednitz, mit ungefähr 1500 Einwohnern.

Eine gerade und breite Hauptgaſſe iſt die längſte, und theilt ſich nach einigen hundert Schritten in 3 Gaſſen; die Häuſer ſind gröſtentheils maſſiv. Die Einwohner beſtehen aus Chriſten und Juden. Leztere machen etliche und 70 Familien aus, und haben hier eine ſchöne Synagoge und einen Gottesacker. Den Handel haben ſie hier faſt allein an ſich gezogen. Indeſſen fehlt es den Bürgern auch nicht an Nahrung. Ihr Boden trägt gutes Getreide und vielen Tabak, deſſen Bau ſich in dieſer Gegend des Baireuther Landes anfängt. Ihr beträchtlichſter Nahrungszweig iſt der Meerrettig, welcher hier von ungewöhnlicher Größe iſt, und in ſo großer Menge gebauet wird, daß er weit und breit und beſonders in die Rheingegenden und nach Holland verfahren wird. Die Aue liefert ihnen auch in den trockenſten Jahren überflüßiges Futter, denn man wäſſert die Wieſen durch Waſſerräder. Auch die frequente Paſſage, welche durch Bayersdorf in das Oberland und nach verſchiedenen Gegenden von Frankreich geht, trägt viel zu ihrem Wohlſtande bei. Faſt jeder Bürger hat einen eignen Garten, und bauet gutes Obſt. Viele Nagelſchmiede liefern überdies eine Menge Nägel, Gürtlerſtifte ꝛc. verzinnt und unverzinnt, und haben ſtarken Abſatz.

Das hieſige Fraiſchamt iſt eines der wichtigſten und weitläuftigſten des Fürſtenthums Baireuth. Ueberdies iſt hier ein Kaſtenamt, eine Steuer- Accis- und Zolleinnahme, auch der Siz einer Superintendentur.

Das Kupferſchmiedehandwerk hat hier vermöge eines vom Kaiſer Rudolph des II. ertheilten Privilegii über die Handhabung der Keßlerzunft, einen Schöppenſtuhl, welchen aber die in dem umliegenden fremden Gebiethe befindlichen Keßler nicht beſuchen dürfen. (ſ. Hönns Lexicon, S. 226.) Hier iſt auch ein Kupferhammer.

Zum hieſigen Amte gehören: Schloß Azelberg, Boxdorf. Bubenreuth, Dettelsberg, Dormiz, worinnen auch bambergiſche, nürnbergiſche und reichsritterſchaftliche Unterthanen ſind; Ebersbach am weiſſen Mann, Ebersdorf, darinnen ½ der Unterthanen nürnbergiſch; Ermreiß, wo auch einige nürnbergiſche Unterthanen, ſo wie auch in Falkendorf oder Falkenhof, am Fluſſe Aura; Groſſenbach, wo zum Theil bambergiſche, zum Theil nürnbergiſche und reichsritterſchaftliche Unterthanen; Hezles oder Hezels, wo ebenfalls nürnbergiſche und deutſchordenſche Unterthanen; Ichelsdorf oder Ichlesdorf, Kaufen, Mährendorf, Pinhofen, Razenberg, Weiher, Wernsberg ꝛc.

Außerhalb der Stadt Bayersdorf ſind etwas an der Seite der Straße nach Forchheim, die Ruinen von dem ehemaligen markgräflichen Schloſſe Scharfeneck, welches im Jahr 1634.

zugleich mit der Stadt Bayersdorf von den Forchheimern eingeäſchert worden iſt. Es iſt in Form eines regulären Vierecks aus Quaderſteinen gebauet. Die 4 Stockwerk hohen und langen Mauern ſtehn faſt noch ganz unverlezt. Nicht weit vom Schloſſe und in der benachbarten Aue iſt ein Alleenwald angepflanzt, welcher aus den ehrwürdigſten Eichen beſteht. (ſ. Fuſſels Tagebuch, II. Th. S. 230 ff.)

2) **Brand**, ein vermiſchtes Dorf, bei Eſchenau, am Flüschen Schwobach, wo ein Vogteiamt, auch eine Zolleinnahme.

3) **Bruck**, ein großer Marktflecken, ½ Stunde von Erlangen, gegen Nürnberg, an der Rednitz, über welche eine Brücke geht, worinnen auch nürnbergiſche und reichsritterſchaftliche Unterthanen ſind. Der Ort iſt wohl gebaut und hat viele ſchöne und maſſive Häuſer. Die Anzahl der Juden beſteht ungefähr aus 30 und etlichen Familien. Die Chriſten beſitzen etwas mehr als 200 Haushaltungen. Die Einwohner nähren ſich meiſtentheils vom Tabakbaue, welcher hier gröſtentheils geſponnen und in Rollen verſchickt wird. Der ſogenannten Tabaksſtuben waren zwar im J. 1786. nicht mehr, als 4; ſie beſchäftigen aber doch eine Menge Menſchen. Und da das Zuſammenlegen, Spinnen und Rollen des Tabaks eine leichte Arbeit iſt, ſo können auch Kinder und alte Leute dabei ihr Brodt verdienen. Baireuth hat hier ein Zoll- und Fraiſchvogteiamt, Nürnberg aber ſezt den Pfarrer, und die Gemeinde erhält die Kirche und den ſelbſtgewählten Schulmeiſter.

4) **Dennenlohe**, ein vermiſchtes Dorf, 1 Stunde von Erlangen, an der Landſtraße gegen Nürnberg, mit einer Fraiſchvogtei und Zolleinnahme. Die meiſten Unterthanen ſind nürnbergiſch.

5) **Kalkreuth** oder **Kalchreuth**, ein Dorf, wo eine Vogtei iſt. Auch hier ſind die Unterthanen theils baireuthiſch, theils anſpachiſch, theils nürnbergiſch.

6) **Klein-Segebach**, wo eine Fraiſchvogtei.

7) **Uttenreuth** oder **Untenreuth**, ein Pfarrdorf, an der Schwobach, 1 Meile von Bayersdorf, wo eine fürſtlich-baireuthiſche Amtsverwaltung, wiewohl einige Unterthanen nicht baireuthiſch ſind; auch iſt hier eine Steuer- und Accis-Einnahme.

IV.) Das Oberamt Hoheneck und Ipsheim.

1) Hoheneck, ein Bergſchloß, 2 Stunden von Windsheim, gegen Langenzenn, mit einem tiefen Graben und einer Aufziehbrücke. Hier iſt eine Steuer- und Accis-Einnahme.

Zu Hoheneck gehören: **Deitenheim**, **Ergersheim**, **Hochbach**, **Holzhauſen**, **Ickelheim**, **Mailheim**, **Oberneſſelbach**, **Raubenſtein**, **Schwäbheim**, wo auch die Reichsſtadt Windsheim

Unterthanen hat; Sontheim, Urfersheim, Uttenhofen, Weimersheim ꝛc.

2) Ipsheim, gewöhnlich Ips genannt, ein Marktflecken, 2 Stunden von Windsheim, gleich unter dem vorhergenannten Bergſchloſſe Hoheneck, an der Aiſch, mit einem Kaſtenamte.

3) Külsheim, ein Kirchdorf, 2 Stunden von der Reichsſtadt Windsheim, welche hier die niedere Gerichtsbarkeit hat; mit einem fürſtlichen Kaſtenamte, welches das Amt Windsheim genannt wird. Mit dieſem iſt das fürſtliche Geleitsamt und die Vogtei im Pfarrdorfe Altheim an der Aiſch vereinigt.

Zum Kaſtenamte Windsheim gehört: Illesheim, Kaubenheim, Kulsheim, Obern-Tief, Weigenheim, Wiebelsheim, wo auch windsheimiſche Unterthanen.

Ferner gehören hieher: Beroldsheim, bei der Reichsſtadt Windsheim, welche hier auch 15 Unterthanen hat; Eichelberg, Erckprechtshofen oder Erbershofen, wo auch die Reichsſtadt Windsheim Unterthanen hat.

4) Markt-Bürgel, auch ſchlechtweg Bergel genannt, ein großer Marktflecken, 1 Stunde von Windsheim, am Fuße eines ſteilen Berges, hat 2 Kirchen und ein Schultheiſſenamt.

5) Markt-Burgbernheim, ein großer Marktflecken, mit einem Schultheiſſenamte und einer Superintendentur. Die Einwohner treiben ſtarken Viehhandel, und unterhalten Gerbereien ꝛc. Nahe dabei iſt ein Wildbad mit 2 Quellen. Aus einer von dieſen wird das Waſſer zum Trinken, und aus der andern zum Baden gebraucht.

Hierzu gehört das Dorf Ottenhofen.

6) Markt-Lenkersheim, ein Marktflecken, mit 2 Kirchen, wo eine Amtsvogtei, auch eine Zolleinnahme.

7) Randersacker, auch Randesacker genannt, ein baireuthiſch-wirzburgiſches Dorf am Mayn, 1 Stunde oberhalb Wirzburg; doch ſteht der gemeinſchaftliche Vogt in fürſtlich-baireuthiſcher Pflicht.

V.) Das Oberamt Neuhof.

1) Neuhof, ein ummauertes Städtchen, 2 Stunden von Neuſtadt an der Aiſch, gegen Rothenburg; der Sitz des Oberamts, auch eines Kaſtenamts, einer Superintendentur, auch eines Oberforſtmeiſters.

Zu dieſem Amte gehören: Dietenholz, Ebersdorf, Einersdorf, Gröbern oder Grötern, auch Kremb genannt; Hirſch-Neuſes, Neudorf, Seibersdorf, welches zum Theil nürnbergiſch iſt; Stockach, Unterfelbrecht auch Untervelberg.

2) Amt Bonnhofen und Dietenhofen.

a) Bonnhofen, ein Pfarrdorf.

b) Dietenhofen, ein Schloß und Flecken mit einer Kirche, am Fluſſe Biber.

3) Markt-Erlbach, ein mit Stadtrecht verſehener Marktflecken, 3 Stunden von Embskirchen, gegen Windsheim, wo ein Fraiſchamt iſt.

Hierzu gehört das Dorf Seeligendorf, 1 Stunde von Markt-Erlbach, gegen Anſpach.

Eſchenau, ein Marktflecken, ſ. oben Seite 925. Nr. I.

Das Hochſtift Eichſtätt.

(Epiſcopatus Eiſtettenſis.)

§. 1.

Gränzen und Größe.

Dieſes Hochſtift liegt zwiſchen der Oberpfalz, dem baieriſchen Herzogthum Neuburg, der Grafſchaft Pappenheim, dem Weiſſenburger Gebieth und dem Fürſtenthum Anſpach, im ſüdöſtlichen Theile des fränkiſchen Kreiſes. Von letztern iſt das ſogenannte Oberland oder Oberſtift gröſtentheils umgeben.

Der Flächeninhalt beträgt nur 20 Quadratmeilen.

§. 2.

Flüſſe.

1) Die Altmühl, welche aus dem Anſpachiſchen hier eintritt, und die Flüſſe Anlauter, Schwarzach und Sulz aufnimmt.

2) Die untere und obere Rezat.

§. 3.

Boden.

Der Boden iſt gröſtentheils gut, doch auch mit Sandflächen vermiſcht; hin und wieder gebirgicht und mit Holzung bedeckt. Im obern Theil an der Altmühl iſt inſonderheit ein guter Fruchtboden.

§. 4.

Produkte.

Getreidebau iſt ein Hauptnahrungszweig. Man baut viele Gerſte, Roggen, Dünkel, Hafer, weniger Weizen. Auch Hanf- und Flachsbau wird in einigen Gegenden getrieben.

Die Viehzucht iſt mittelmäßig.

Das Städtchen und die Gegend um Spalt bringen jährlich von ihrem beträchtlichen Hopfenbau über 300,000 Fl. fremdes Geld herein. Der Spalter Hopfen wird den Böhmiſchen vorgezogen. Die Bearbeitung dieſes Produkts zieht aber auch viel lüderliches Geſindel aus der ganzen obern Pfalz, aus Baiern und dem Nürnbergiſchen ins Land. Dieſe verdienen ſich im Herbſt ein ſchönes Stück Geld, ſehen aber die Gelegenheiten in ihrem Hin- und Rückzug aus, den Landmann zu beſtehlen, daß ein Jahr in das andere einige tauſend Gulden kaum hinreichen, was die dortige Nachbarſchaft, inſonderheit auch die Erlanger Fabriken, an Beſchädigung zu leiden haben.

Die der Eichen- Büchen- und Birken-Waldungen ſind ſehr beträchtlich, ſo daß man auch davon ausführen kann.

Man hat Ueberfluß an Wildpret, und vielerley Fiſchen.

In der gebirgichten Gegend hat man gute Marmorarten, Quaderſteine, Schiefer, Eiſenerze.

§. 5.

Manufakturen und Fabriken.

Manufacturen und Fabriken ſind faſt ganz unbekannt. Die wichtigſte Fabrikanſtalt iſt eine Glas- oder Spiegelhütte zu Abenberg.

Eine fürſtliche Eiſenhütte zu Obereichſtätt, liefert gegoſſenes Eiſen, und das Hammerwerk zu Hagen oder Hohenacker, geſchmiedetes Eiſen. In Eichſtätt ſind einige Tuch- und Zeugmachereyen, und zu Kleinabenberg werden leinene Spitzen auch Nehnadeln gemacht, wiewohl die in Abenberg befindliche Nadler meiſtens für die Schwabacher und Nürnberger Fabriken arbeiten.

§. 6.

Einwohner und Religion.

Ohnerachtet des Reichthums der Einwohner an vielfachen Produkten, ſind die niedrigen Klaſſen doch meiſtentheils arm. Ihre Anzahl beträgt ungefähr 36,000.

Im untern Stifte bekennen ſich alle Einwohner zur römiſch katholiſchen Religion; aber im obern Stifte werden auch andre Religionsgenoſſen geduldet.

§. 7.

Handlung.

Man führt aus Getreide, Holz, Potaſche, Vieh, Hopfen, gegoßnes und geſchmiedetes Eiſen.

Den Werth der Ausfuhr dieſer Artikel ſchäzt man auf 73,000 Gulden.

§. 8.

Biſchof.

Der Titel des Landesfürſten iſt: Des heil. Römiſch. Reichs Fürſt und Biſchof zu Eichſtätt.

Er iſt beſtändiger Kanzler der Univerſität Ingolſtadt. Seine Stelle vertritt aber jederzeit einer von den dortigen Profeſſoren der Theologie, unter dem Nahmen eines Procancellarii, welcher allemahl ein Canonicus der biſchöflichen Cathedralkirche zu Eichſtätt iſt, auch Platz im Chore nimmt, ob er gleich im Kapitel nicht erſcheint, noch auch in dem Stiftskalender mit angeſezt iſt. (ſ. v. Falkenſteins Nordgauiſche Alterthümer, Th. II. S. 410.)

Auf der geiſtlichen Bank im Reichsfürſtenrathe hat er ſeine Stelle zwiſchen dem Biſchof zu Worms und Speier, und auf den fränkiſchen Kreistagen zwiſchen Baireuth und Anſpach.

Als Biſchoff iſt er ein Suffragan des Erzſtifts Mainz.

Bei öffentlichen Umgängen trägt man dem Biſchoffe das erzbiſchöfliche Kreuz vor.

§. 9.

Domkapitel.

Das Domkapitel beſteht aus 14 Kapitularen und 14 Domicellaren. Die vornehmſten Ehrenſtellen und Aemter ſind in demſelben, der Domprobſt, Domdechant, Domkuſtos oder Theſaurarius, Domſcholaſticus, Domkantor und Domcellarius. (ſ. v. Falkenſteins Nordg. Alterth. II. Th. S. 8.)

Bei der Kathedralkirche ſind 35 Kanonicate. Das Domkapitel vergibt auch 22 Vicariate in Eichſtätt.

§. 10.

Diöces.

Die biſchöfliche Diöces beſteht aus 8 Ruraldekanaten, welche ſind 1) zu Eichſtätt, 2) Berching, 3) Spalt, 4) Herrieden, 5) Hilpoltſtein (in der Oberpfalz,) 6) Eſchenbach (im Deutſchordiſchen Gebieth,) 7) Neumark (in der Oberpfalz,) 8) Ingolſtadt, (im Herzogthum Baiern.)

Die ehemaligen 4 Ruraldekanate zu Altorf, Gunzenhauſen, Weiſſenburg und Waſſertrüdingen, haben nach der Reformation aufgehört, und ſind, wo nicht mit allen, doch mit den meiſten dazu gehörigen Pfarren und Filialen zur evangeliſchen Lehre getreten; doch hat der Biſchof zu Eichſtätt noch

verſchiedene evangeliſch-lutheriſche Pfarrer zu vergeben. Siehe von Falkenſtein in ſeinen Nordgauiſchen Alterthümern II. Th. Seite 295 ff.

§. 11.

Landeskollegien, Aemter ꝛc.

Das geheime Rathskollegium iſt das höchſte weltliche Gericht, wobei im J. 1789. außer 8 Domherren, 10 weltliche geheime Räthe auf der adlichen Bank, und 9 auf der gelehrten Bank waren. Von dieſem Gerichte kann nur an die Reichsgerichte appellirt werden.

Die geheime Kanzlei beſteht aus 1 geheimen Referendar, und 1 geheimen Kanzelliſten.

Das geiſtliche Rathskollegium beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Generalvikarius und noch 6 Perſonen, 1 Acceſſiſt. Bei dem Sekretariate ſind 1 Sekretär, 1 Archivar, 1 Rechnungsrevident, 6 Kanzleiverwandten und Bedienten, und noch 5 geiſtliche Rathsofficianten.

Bei dem Conſiſtorio, (welches dem geiſtlichen Rathe untergeordnet iſt,) ſind außer 1 officialis Curiae, 7 Conſiſtorialräthe. Dieſes beſchäftigt ſich nur mit Sachen, welche die Kirche, ihre Diener, andere geiſtliche Perſonen, auch Eheklagen betreffen.

Das Hofrathskollegium beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten, 6 frequentirenden geheimen Räthen, 1 adlichen frequentirenden Hofrathe, 8 Hofräthen auf der gelehrten Bank, 1 adlichen nicht frequentirenden Hofrathe, 3 dergl. Hofräthen auf der gelehrten Bank, und 1 Hofrathsacceſſiſten. Dieſes Kollegium iſt die nächſte weltliche Stelle nach dem geheimen Rathe.

Bei der Kanzlei dieſes Kollegii ſind: 1 Sekretär, 1 Regiſtrator, 1 Expeditor, 1 Protokolliſt, 9 Kanzelliſten ꝛc.

Das Criminalcommiſſariat beſteht aus 2 Criminalcommiſſarien, und 1 Actuarius.

Bei der Hofkammer, welche die Verwaltung der herrſchaftlichen Gefälle und dergleichen beſorgt, ſind angeſtellt: 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 9 frequentirende Räthe, 4 nicht frequentirende Räthe, 1 Kammerfiskal, und 1 Acceſſiſt.

Bei der Kammerkanzlei ſind: 1 Sekretär, 1 Regiſtrator, 1 Protokolliſt, und 9 Kanzelliſten. Rechnungsreviſoren ſind 4; überdies iſt 1 Landgeometer.

Die Landvogtei zu Eichſtätt beſteht nur aus 1 Landvogte, 1 Landvogteiverwalter, und 1 Heiligenverwalter.

Ferner ſind folgende Aemter, als:

Das Hofzahlamt, mit 1 Zahlmeiſter.

Das Hofkaſtenamt mit 1 Hofkaſtner, 1 Getreidemeſſer, und 1 Kaſtenknecht.

Das Zollkaſſieramt, mit 2 Perſonen.

Das Aufſchlagskaſſieramt, mit 1 Kaſſirer.

Die Umgeldskommiſſion, mit 1 Kommiſſarius, 1 Kaſſirer, 1 Revident, 1 Weinſchreiber, und 1 Viſirer.

Das fürſtliche Bauamt, mit 1 Baudirektor, 1 Bauamtsſchreiber, 1 Controleur, 1 Hofbaumeiſter, 1 Hofſteinmetzmeiſter, 1 Hofpolier, 1 Hofſchloſſer, 1 Hofſchreiner, 1 Hofſeiler, 1 Hofglaſer, 1 Hofſpengler, 1 Hofzimmermeiſter, 1 Polierer, 1 Brunnenwärter, 1 Hofwagner, 1 Ueberſtreicher.

Das kaiſerliche Landgericht zu Hirſchberg in dieſem Bisthume hat das Herzogthum Baiern von alten Zeiten her, und wird mit demſelben vom Kaiſer belehnt. Graf Gerhard von Hirſchberg hatte nehmlich durch ein Teſtament die Uebergabe ſeiner ganzen Grafſchaft nebſt allem Zubehör dem Hochſtifte Eichſtätt auf den Todesfall zugewendet. Da aber dieſe Grafſchaft ein bairiſches Lehn war, ſo war eigentlich die Einwilligung der Herzoge von Baiern nothwendig, welche man aber nicht erhalten konnte. Indeſſen gaben die Herzoge von Baiern doch in der Folge hierinnen nach, und überlieſſen das meiſte von dieſer Grafſchaft dem Hochſtifte; doch mit Zurückbehaltung des Hirſchbergiſchen Landgerichts. Aber ſehr oft ſind deshalb Streitigkeiten zwiſchen Baiern und dem Hochſtifte entſtanden. Im J. 1330. befreite Kaiſer Ludwig das Hochſtift Eichſtätt von der Jurisdiktion deſſelben, und Kaiſer Sigismund hob ſolches im Jahre 1420. gar auf.

Als Churbaiern daſſelbe im J. 1740. wieder erneuerte, und ſolches zu Buchsheim hielt, ſo entſtanden mit dem Hochſtifte neue Streitigkeiten, die einen Proceß beim Reichshofrathe erzeugten, der noch nicht entſchieden iſt. (ſ. v. Falkenſteins Nordgauiſche Alterthümer, Th. 1. S. 168. und 199 ff.)

Bei dem fürſtlichen Vicedomamte und der Stadtprobſtei zu Eichſtätt ſind: 1 Vicedom, 1 Gerichtsſchreiber, 1 Nachſchreiber, und 4 Thorſchreiber.

Noch ſind folgende fürſtliche Deputationen:

Eine Polizeideputation, mit 13 Perſonen, davon 7 fürſtbiſchöfliche, 3 domkapitelſche Deputirte, 3 von Seiten des Vicedomamts und des Stadtraths, 1 Sekretär, und 1 Kanzelliſt.

Eine Deputation zu Einrichtung und Beförderung des Criminalweſens, mit 5 Perſonen.

Eine Deputation zu Unterſuchung der Hochſtiftsämter, mit 7 Perſonen.

Eine Forſtdeputation, mit 8 Mitgliedern und 1 Sekretär.

Eine Brandſocietätsdeputation, mit 5 Mitgliedern und 1 Sekretär.

Eine Deputation zu Unterſuchung der herrſchaftlichen Brauhäuſer, mit 5 Mitgliedern und 1 Sekretär.

Eine Deputation zu Einrichtung des biſchöflichen Seminariums, mit 4 Mitgliedern und 1 Sekretär.

Eine Deputation zu Einrichtung der Normalſchule. mit 5 Mitgliedern und 1 Sekretär.

Eine Waiſenhausdeputation mit 3 Mitgliedern.

In Rückſicht des Forſtweſens ſind folgende Oberforſtmeiſtereien mit ihren Subalternen:

1) Die Oberforſtmeiſterei zu Eichſtätt; 1 Oberforſtmeiſter, 1 Waldvogt, 1 Forſtinſpektor, mit den Förſtern zu Adlſchlag, Altdorf, Archenbrunn, Breitenfurt, Buchenhill, Dollenſtein, Hofſtätten, Mörnsheim, Pfallſpeint, Pfünz, Pieſenhart, Reitenbuch, Schernfeld, Seuversholz, Sornhill, Welheim; und die Unterförſter zu Emſing, Pemfeld, Tauberfeld.

2) Die Oberforſtmeiſterei im untern Hochſtifte: mit 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtmeiſter, 1 Forſtinſpektor, mit den untergeordneten Förſtern zu Berching, Burggriesbach, Derndorf, Engering, Greding, Haunſtätten, Irferſtorf, Kipfenberg, Mayern, Obermäſſing, Töging, und 1 Unterförſter in Biberbach.

3) Die Oberforſtmeiſterei im obern Hochſtifte, wobei 1 Oberforſtmeiſter, 1 Forſtmeiſter, 1 Forſtinſpektor und die Förſter zu Abenberg, Arberg, Aurach, Eyburg, Mitteleſchenbach, Pleinfeld, Rauenzell, Reichenau, Weinberg, Weingarten.

Fürſtliche Brauämter ſind zu Hofmühl, Buchsheim, Hirſchberg, Herrieden, Welheim, Titting.

Fürſtliche Eiſenwerke ſind zu Hagenacker und Obereichſtätt, wobei außer 2 Commiſſarien, 1 Faktor, 1 Niederlagsverwalter, 1 Schmelzmeiſter, und 1 Schmelzſchreiber.

Bei der fürſtlichen Hofverwaltung ſind 1 Verwalter der fürſtlichen Bauhöfe Weiſenkirch, Meritzbrunn, Gözelhard und Priel.

Die Officianten des Domkapitels ſind außer einigen in der Stadt Eichſtätt: 1 Kaſtner zu Wolferſtatt, 1 zu Abenberg, Nürnberg und Weiſſenburg, 1 zu Berching.

§. 13.

Erbämter.

Das Erbmarſchallsamt des Hochſtifts haben die Grafen Schenk von Caſtell.

Das Erbkämmereramt, die Freiherrn von Schaumberg.
Das Erbſchenkenamt, die Freiherrn von Eyb.
Das Erbtruchſeſſenamt, die Freiherrn von Leonrodt.

In den älteſten Zeiten ſind die 4 Aemter des Stifts verwaltet worden, durch einen Probſt, Richter, Amtmann und Zöllner.

§. 13.

Hofſtaat.

Der Hofſtaat iſt in folgende Stäbe vertheilt:

1) Der Hofmarſchallamtsſtab, wobei 1 Hofmarſchall, 1 Hofkaplan, 1 Beichtvater, 1 Schloßpfarrer, 1 Leibmedicus, 3 Hofmedici, 1 Hausmeiſter, 1 Hoffourier, 4 Kammerdiener, 1 Hoffutterſchreiber, 3 Kammerportiers, 2 Hof- und Kabinetsmahler ꝛc. Ferner 2 Kammerlakaien.

2) Bei der Obriſtküchenmeiſterei ſind: 1 Oberküchenmeiſter, 1 Küchenmeiſter, 1 Controlleur, 3 Hofköche, 1 Hofmetzger, 1 Hofmüller, 1 Hoffiſcher, 1 Hofkräuteltrager. Die Kellermeiſterei beſteht aus 3 bis 4 Kellerſchreibern. Ferner: 1 Silberkämmerling, 1 Conditor, 1 Beſchlieſſerin, 1 Silberſpielerin, 1 Pagenköchin, 1 Hofwäſcherin, 2 Küchenmägde.

Bei der Gärtnerei ſind: 1 Inſpektor über die fürſtlichen Gärten, welcher auch Hofgärtner zu Eichſtätt; 1 Hofgärtner zu Pfinz, 1 Gärtner beim Schloß St. Willibaldsburg, 1 Hausmeiſter zu Hirſchberg.

Bei der Hofmuſik ſind: 1 Kapellmeiſter, 1 Sängerin, 2 Tenoriſten, 1 Baſſiſte, 1 Hoforganiſt, 6 Violiniſten, 2 Bracciſten, 1 Violoncelliſt, 1 Conterbaſſiſt, 2 Hautboiſten, 2 Waldhorniſten ꝛc.

Ferner: 12 Hoflakaien, mit Inbegrif 1 Kapelldieners, und 2 Laufer; 5 Livreebothen, 1 Schloßfeldbaumeiſter, 5 Hofhausknechte.

3) Der Obriſtſtallmeiſterſtaab beſteht aus: 1 Oberſtſtallmeiſter, 6 Edelknaben, 1 Edelknabenhofmeiſter, 1 Inſpektor, 3 Edelknabenbedienten, 2 Exercitienmeiſtern, 4 Hoftrompetern, 1 Pauckern, 3 Ritterportiers.

Bei dem Stalle ſind: 1 Unterbereiter, 1 Leibkutſcher, 1 Sattelknecht, 1 Kut- und Reitſchmidt, und noch 11 Stallbediente.

4) Der Oberjägermeiſterſtab beſteht aus: 1 Obriſtjägermeiſter, 1 Obriſtjägermeiſteramtsconſulenten, 1 Oberjäger, 1 Jagdſchreiber, 1 Büchſenſpanner, mit den Jägern und Förſtern zu Adlſchlag, Altdorf, Archenbrunn, Berching, Breitenfurth, Buchenhill, Burggriesbach, Derndorf, Dollenſtein,

Engering, Greding, Haunſtätten, Hofſtetten, Irferſtorf, Kipfenberg; Mayren, Mörnsheim, Obermöſſing, Pfallſpeint, Pfinz, Piſenhart, Reittenbuch, Schelldorf, Schernfeld, Seuversholz, Hornhill, Toeging, Welheim; und den Unterförſtern zu Biberbach, Emſing, Pemfeld, Tauberfeld, 1 Reiſejäger, 1 Hundspfleger, 2 Beſuchknechten, 2 Zeugknechten.

§. 14.

Militär.

Der Fürſtbiſchof unterhält 1 Detaſchement Garde du Corps, mit 1 Major und Commendanten, 3 Compagnien Infanterie, eine Eskadron Küraſſier, und eine Eskadron Dragoner ꝛc.

In der Stadt Eichſtätt und im Schloſſe St. Wilibaldsburg iſt eine Garniſon, mit 1 Commendanten und 1 Lieutenant.

§. 15.

Lehnweſen.

Die Lehnprobſtei beſteht aus: 1 Lehnprobſte, 2 Lehnräthen, 1 Lehnſekretär, den Lehninſpektoren zu Abenberg, Beilngries, Greding, Herrieden, Heydeck, Neumark, Nürnberg, Obermöſſing, Ohrnbau, und 1 Lehnkanzelliſten.

Die neueſten Lehnsvaſallen ſind mir unbekannt. Aber im J. 1479. zur Zeit des Biſchofs Wilhelms von Reichenau, waren (nach Bucelins Stemmatographia German. Tom. I. part. alt. S. 17. und v. Falkenſteins Nordgauiſchen Alterthümern, Th. II. S. 429.) folgende gräfliche und adliche Familien und andere dem Hochſtifte Eichſtätt lehnbar, als: Abſperg, Alberſtorf, Au, Augſpurg, Bachenſtein, Bayersdorf, Beiron, Bibra, Binzwangen, Birkenfels, Breitenſtein, Brodenwinder, Crailsheim, Cronheim, Demarſtetten, Dümer, Eberſtein, Ebner, Ebron, Eckmanshofen, Egloffſtein, Ehenheim, Eibwangen, Eichhofer, Erlacher, Erlinghofen, Eyb, Forſter, Forſtmeiſter, Friebertshofen, Gieſſer, Goſtheim, Groſſen, Grumbach, Gumbenberg, Gundelsheim, Haideck, Haslang, Hauſen, Heiden, Heldbrand, Heldrit, Hemberger, Henneberg, Hirſchberg, Hofſtetten, Holzingen, Huttingen, Jarsdorf, Kantzenhofen, Kemmaten, Klacker, Kreſſen, Laufenholz, Leiningen, Lentersheim, Leonrod, Lichau, Lidwach, Marſchalk, Mendorf, Miſtelbeck, Mörnsheim, Morsbeck, Muggenthal, Mühlbeck; Murach, Neuneck, Nothhaften, Oettingen, Oſtheim, Pappenheim, Parſperg, Penningen, (vielleicht Venningen,) Pilſach, Pollanden, Pollingen, Protzer, Ratzen, Rauſche, Reichenau, Riedheim, Rindthül, Schafhauſen, Scharfenberg,

Schenken von Geyeern, Schunnberg, Schlitzen, Schmollen, Schüttenhofer, Seckendorf Seweuter, Senft von Saulberg, Stainlinger, Stauff, Stergmann, Stettner, Stuoler, Tandlin, Tandorf, Thann, Truchſeſſen, Utelshofer, Waiblinger, Wallenrodt, Walraben, Walter, Weicha, Weichs, Wenckheim, Wertheim Wernau, Weichſenfeld, Weſterſtetten, Wieland, Wirnt, Wirsberg, Wilhelmsdorf, Wolfſtein, Wolfskehl, Wolmershauſen, Wurmrauſch, Zanter, Zobel, Zoller.

Verſchiedene von dieſen Familien ſind zwar nach der Zeit ausgeſtorben; doch ſind wahrſcheinlich die ofnen Lehngüter wieder andern Familien überlaſſen worden.

§. 16.

Topographiſche Beſchreibung.

I.) Das untere Stift.

A) Die Hauptſtadt Eichſtätt.

Eichſtätt oder Aichſtedt, lat. Eichſtadia, auch wohl Dryopolis, 12 Meilen von Bamberg, 10 Meilen von Nürnberg, die Hauptſtadt des Landes, die Reſidenz des Fürſtbiſchofs und des Domkapitels, eine volkreiche Stadt, in einem engen Thale am Altmühlfluſſe, über welchen eine ſchöne ſteinerne Brücke geht.

Die Stadt iſt zwar nicht regulär gebauet, hat aber doch durchaus maſſive Häuſer, welche meiſtentheils mit Schiefer gedeckt ſind.

Wir bemerken:

1) Den Reſidenzplatz, welcher mit einem vortreflichen Springbrunnen geziert iſt, der aus Stein gehauen iſt. Auf ſeiner pyramidenförmigen Spitze iſt ein 9 bis 10 Schuh hohes, zierliches und in Kupfer getriebenes, und im Feuer vergoldetes Marienbild.

2) Das neue biſchöfliche Reſidenzſchloß, ein regulaires und maſſives Gebäude, welches auf 2 Seiten frei ſteht, und in gute Facciate hat.

3) Das neue Kanzleigebäude, dem Reſidenzſchloſſe gerade gegen über. Hier haben die hohen Kollegia nebſt ihren Kanzleien ihren Sitz.

4) Die Palais verſchiedener gräflichen und adlichen Familien, welche ſehr gut in die Augen fallen.

5) Die Domkirche, ein altes, gothiſches Gebäude, mit einem ſchönen auf 14 Pfeilern von Quaderſteinen ruhenden Gewölbe, und 2 Thürmen, die mit Kupfer gedeckt ſind. Es hat ein großes Chor; überdieß iſt beſonders das St. Willibalds-Chor zu merken, zu welchem 9 Pfründen für eben ſo viele Chor-

herren gehören. (ſ. v. Falkenſteins Nordgauiſche Alterthümer, II. Th. S. 294.)

In dieſem Chore ſind im J. 1754. die Gebeine des heiligen Willibalds, des Stifters dieſes Hochſtifts, welcher im J. C. 786. geſtorben iſt, wieder gefunden worden, worauf ihm zu Ehren ein koſtbarer Hochaltar gebauet worden.

6) Die Pfarrkirche oder neue Kollegiatkirche zu Unſrer Lieben Frauen, ein großes, anſehnliches Gebäude, welches frei ſteht, aber eben kein ſonderliches Anſehn hat. Man findet darinnen einige gute Deckenſtücke, und einige andere mittelmäßige Mahlereien. Biſchof Moritz zu Eichſtätt, von dem Geſchlechte der Hutten von Stolzenberg, hat einen ſchönen, dem Marmor gleichkommenden ſteinernen Altar, welcher die Abnehmung Chriſti vom Kreutze vorſtellt, im J. 1551. aufrichten, und ſich in Pontificalibus knieend darauf aushauen laſſen, mit der Inſchrift: In te, Domine, ſperaui, non confundar in aeternum, quia redemiſti me Deus veritatis.

Dieſes Kollegiatſtift hat einen adlichen Probſt, einen Dechant und Stadtpfarrer, und einige Chorherren. Der Dechant bei der Domkirche iſt jederzeit Praepoſitus natus deſſelben; der Stiftsdechant aber und der Stadtpfarrer werden aus dem Kapitel dieſes Stifts erwählt; die Canonici hingegen von dem Domkapitel ernannt. (ſ. v. Falkenſteins Nordgauiſche Alterthümer, II. Th. S. 292.) Vermöge zweier Stiftungen erhalten hier alle Wochen 12 arme Leute Allmoſen.

7) Die Benediktiner Frauenabtei zu St. Walburg, und die zur Abtei gehörige Kirche iſt ein ſchönes Gebäude, und enthält einen ſehenswürdigen Hochaltar, worunter die Bruſtgebeine deſſelben ruhen. Das Altarblatt iſt doppelt mit ſilbernen und vergoldeten Votivgeſchenken auf beiden Seiten behangen.

Aus dieſem Grabmahle kommt durch eine goldene Rinne das berühmte Walburgis-Oel, welches in Fläſchgen den Wallfahrtern, die ſich deshalb ſehr zahlreich einfinden, vertheilt wird. Außer ſehr vielen Reliquien, verwahrt man hier einen großen Schatz von Kirchenornaten, viele große ſilberne Altarleuchter, 12 große ſilberne Ampeln, von denen eine inſonderheit über 4000 Fl. Werth hat. Vom J. 1704 — 1723. ſind darinnen 52,334 Votiv- oder verlobte Meſſen geleſen worden.

Ferner ſind hier ein ehemaliges Jeſuiterkollegium;

Ein Dominikanermannskloſter;

Ein Kapuzinermannskloſter in der Oſterdorſtadt, an deſſen Stelle ehemals ein Schottenkloſter ſtand;

Ein Kloſter der regulirten Auguſtiner-Chorfrauen de la Congregation de Notre Dame, worinnen außer dem Religionsun-

terrichte, auch in weiblichen Geſchäften, und in der franzöſiſchen Sprache, unentgeldlich Unterricht ertheilt wird. Sie ſtehn unter einer Pröbſtin, die man im Kloſter insgemein Reverende Mere nennt. Dieſes Kloſter iſt im Jahre 1711. geſtiftet worden.

Ueberdies ſind noch verſchiedene Kapellen, als 2 bei der Domkirche, auf ihrem Kirchhofe 3; bei der St. Walburgiskirche 2; weiter hinaus eine Marienkapelle; bei dem ehemaligen Jeſuiterkollegio 1, vor dem Hoſpitalthore 1 zu St. Sebaſtian; in der Domprobſtei die St. Veitskapelle; im Ulmiſchen Hofe die St. Petri- und Paulskapelle; bei dem Lazarethe, nahe an der Altmühl, iſt eine kleine Kirche, der Maria Magdalena gewidmet. Aber das Kloſter, nebſt den 2 Kapellen, die Merian in ſ. Topographia Franconiae, S. 140. abbildet, iſt ſchon längſt ein Steinhaufen.

Man findet hier auch ein wohl eingerichtetes Hoſpital zum H. Geiſt;

Ein Lycäum;

Ein Seminarium, das biſchöflich Willibaldiſche Seminarium genannt.

Außer einigen Tuchmachereien ſind hier wenig Gewerbe, und faſt gar kein Handel. Am Altmühlfluſſe iſt eine Schleifmühle.

Jährlich werden hier 2 ziemlich beträchtliche Märkte gehalten. Die oberwähnte Wallburgiswallfarth ſoll der Stadt Eichſtätt jährlich eine ſichere Einnahme von mehr als 30,000 Gulden bringen.

Die Stadt Eichſtätt hat ihren eignen Stadtmeiſter und Magiſtrat, welcher mit verſchiedenen Privilegien verſehen, auch den Blutbann zu exerciren hat.

Die Stadt iſt von dem Amte der Landvogtei auch eximirt.

2) Marienſtein, ein regulirtes Auguſtiner-Chorfrauenſtift, an der Altmühl, eine viertel Stunde von der Hauptſtadt. Gleich dabei liegt

3) Rebdorf, ein Marktflecken und Kloſter regulirter Chorherren des Ordens vom Heil. Auguſtin, eine viertel Stunde vom Schloſſe Willibaldsburg an der Altmühl, in einem angenehmen Thale. Das Kloſtergebäude iſt prächtig, und fällt ſchon von weiten gut in die Augen. Es hat jezt einen infulirten Probſt; vorher ſtand ihm ein Prior eine Zeitlang vor. Anfänglich wurden nur Adliche darinnen aufgenommen.

Die Güter dieſes Stifts ſind ſehr beträchtlich. Dieſes Stift hat auch ſeinen eignen Kaſtner und Kloſterrichter. Vom Biſchof Otto zu Eichſtätt erhielt es im J. 1186. unter andern einen Hof zu Waſſerzell, den Zehnden zu Tauberfeld, nebſt anderthalb Morgen Feld, ein Gut zu Merſau, eine Hofraith zu Regen-

ſpurg. einen Garten zu Eichſtätt, einige Zehenden zu Herwinſtetten, auch zu Buch und Egerwangen; ein Gehölze oben am Berge über dem Kloſter, und am Geſtiege ob Eichſtätt bei Tieffenthal, vom Biſchof Hartwich einen Platz in Eichſtätt, mit der darauf ſtehenden Kapelle St. Winibalds, und dem dabei ſich befindlichen Gebäude. Graf Gebhard von Hirſchberg ſchenkte ihm im Jahr 1296 unter andern das Patronatrecht zu Stamheim. (ſ. v. Falkſteins Nordg. Alterth. Th. II. S. 381.)

B) Ober- und Pflegämter.

I.) Das Amt der Landvogtei, zu welcher als ein Unteramt das Schloß Wellheim mit Zubehör geſchlagen worden. Dieſes Amt iſt ein Oberamt. Der Oberamtmann iſt zugleich Landvogt auf der St. Willibaldsburg, das Amt ſelbſt aber iſt in der Stadt Eichſtätt.

1) St. Willibaldsburg, eine Bergfeſtung, mit 4 Baſtionen, iſt nord- und oſtwärts ein Graben im Felſen auf der Willibaldsburg. Sie liegt eine kleine Viertelſtunde von der Stadt Eichſtätt, am jenſeitigen Ufer der Altmühl. Auf der Südſeite iſt der Berg ganz ſteil.

Dieſe Feſtung liegt ziemlich hoch, aber doch niedriger als die um Eichſtätt liegenden Berge.

Von dieſer Feſtung kann jeder fahrbare Paß, welcher nur zur Stadt führt, ſo wie auch die Stadt ſelbſt beſtrichen werden.

Bis zum Jahr 1725 reſidirten die Biſchöfe hier; und noch wird hier das fürſtliche Archiv und die Bibliothek verwahrt. Es iſt hier auch ein ziemlich verſehenes Zeughaus.

2) Adelſchlag, ein Dorf und Gut, wo ein Forſtamt.

3) Hofſtetten, ein Dorf, Schloß, 3 kleine Stunden von der Hauptſtadt, mit einem Forſtamte.

4) Moßbrunn, ein Gut.

5) Obereichſtätt, ein Dorf an der Altmühl. Hier iſt eine fürſtliche Eiſenſchmelze und ein hoher Ofen, wo viele eiſerne Oefen und andere Waaren gegoſſen werden. Von hier werden die Ausgüſſe und das mehr verfeinerte Gußeiſen auf das fürſtliche Hammerwerk nach Hagen oder Hohenacker verſchickt, und zu Stabeiſen geſchmiedet.

6) Pfinz, ein fürſtliches Luſtſchloß, mit einem ſchönen Garten, 1 Stunde von Eichſtätt.

II.) Das Oberamt Hirſchberg, gewöhnlich Hirſchberg-Beilngrieß genannt, nebſt den dazu gehörigen Pflegämtern Greding, Berching, Toeging, wie auch der Oberaufſicht über die Hofmarkt Mayren und Flügelingen.

1) Hirſchberg, ein Bergſchloß unweit den Flüſſen Altmühl und Sulz, jezt ein fürſtliches Jagdſchloß, und Woh-

mung des Oberamtmanns. Unten iſt das herrſchaftliche Brauhaus und die Verwalterei, und am Fuße des Berges, auf welchem das Schloß ſteht, liegt das Städtchen

2) Beilngrieß, dichte an der Altmühl, bei der Vereinigung der Flüſſe Altmühl und Sulz. Hier iſt ein fürſtliches Kaſtenamt, eine Forſtmeiſterei und eine Gerichtsſchreiberei.

3) Blankſtetten, oder Plankſtetten, ein ſchönes wohlgebautes Benediktinerkloſter, an der Sulz, 2 Stunden von Berngrieß. Dieſes Kloſter hat einen eignen Kloſterrichter, auch eine Steuer- und Gefälleinnahme.

4) Großhebing, ein dorfmäßiger Marktflecken an der Schwarzach, welcher meiſtentheils dem Domkapitel gehört.

Ferner:

III.) Das Amt Berching, wo

a) Berching, auch wohl Parching und Bergingen genannt, ein Städtchen an der Sulz, der Sitz eines Ruraldekanats, einer Stadtprobſtei, Gerichtsſchreiberei, und eines Forſt- und Zollamts. Hier iſt ein Kapucinerkloſter.

b) Hierzu gehört das Dorf Walensdorf.

IV.) Das Amt Greding, wo

a) das Städtchen gleiches Nahmens, am Fluſſe Schwarzach, 3 Stunden von Berching gegen Eichſtätt; der Sitz eines Forſtamts, eines Richteramts und einer Gerichtsſchreiberei.

b) Jarbeneck, eine Stunde vom vorigen.

V.) Das Amt Töging oder Töking, in dem Dorfe gleiches Nahmens, mit einem Schloſſe an der Altmühl, nahe an der baierſchen Gränze. Hier iſt ein Richter- und Forſtamt. Gewöhnlich hat dieſer Ort mit der ſchönen Hofmarkt

Mayern (im Baierſchen) einen gemeinſchaftlichen Richter. Hier iſt ein Verwalter und ein Forſtamt.

VI.) Das Pflegamt Wellheim, (welches aber von Falkenſtein zum Amte der Landvogtei rechnet.)

a) Das Dorf Wellheim, mit einem nicht weit davon gelegenen Schloſſe, auf einem mittelmäßigen hohen Felſen, worinnen ein Oberamtmann oder Pfleger wohnt. Der Felſen iſt rings um das Schloß gleichſam abgeſchnitten, außer da, wo das Thor hineingeht. Hier iſt eine Pflegsverwalterei, ein Forſtamt und ein herrſchaftliches Brauhaus.

b) Die Dörfer: Burkardszell, Hagenacker, Kopersbuch, Rapenfeld, Schelldorf, Schernfeld, Schönfeld und Sornhill.

In allen dieſen Orten wird Potaſche gebrannt.

VII.) Das Pflegamt Obermöſſing, wozu als ein Unteramt das Schloß Jettenhofen gehört.

a) Obermöſſing, ein Schloß auf einem Berge, worin der Sitz des Pflegers, und ein anſehnliches Dorf, 3 Stunden von Greding.

b) Burggrießbach, ein Schloß und Gut, wo eine fürſtliche Forſtmeiſterei iſt.

c) Jettenhofen, ein Schloß und Dorf, 2 kleine Stunden ungefähr von Obermöſting, wo ein fürſtliches Kaſtenamt iſt.

d) Lauterbach, ein Schloß und Gut.

e) Thannhauſen, ein Dorf, 2 Stunden von Pleinfeld gegen Oettingen.

f) Andre Orte: Eßenberg, Heinsberg, Niedermöſſing, oder Untermöſſing an der Schwarzach, Stirbaum.

VIII.) Das Pflegamt Naßenfels.

a) Naßenfels, ein Marktflecken an der Schutter, an der pfalzneuburgiſchen Grenze, 1 Stunde von der Stadt Neuburg, mit einem Schloſſe, worinn der Pfleger wohnt; im Marktflecken iſt das fürſtliche Kaſtenamt. Hier wird viel Potaſche gebrannt.

b) Buchsheim, ein großes Dorf, wo eine herrſchaftliche Brauverwalterei. Hier wurde im J. 1749 von Baiern das Landgericht der Grafſchaft Hirſchberg unter freiem Himmel eröffnet.

c) Die Dörfer: Meckenlohe, Mühlhauſen, Sirchetzheim.

In dieſer Gegend zeigt ſich auch noch die römiſche Landwehr, oder die Pfalhecke in ihren Ueberbleibſeln (ſ. im folgenden bei der Reichsſtadt Weiſſenburg im Nordgau.)

IX.) Das Pflegamt Titting-Raitenbuch.

a) Titting oder Dieting, ein Schloß am Flüßchen Anlauter, 3 Stunden von Eichſtätt, der Sitz eines Pflegers, 3 Meilen von der Hauptſtadt Eichſtätt.

b) Pechthal, ein Schloß und Gut, 3 Stunden von Weiſſenburg gegen Dieting, wo auch einige nürnbergiſche Unterthanen ſind.

c) Haußen, ein Dorf am Fluſſe Schwarzach.

d) Pfraunfeld, ein Pfarrdorf.

e) Raitenbuch, ein großes Kirchdorf, dichte am Weiſſenburger Walde, 2 Meilen von der Reichsſtadt Weiſſenburg, und 2 Meilen von Eichſtätt gegen Nürnberg, mit einem Schlößchen.

f) Biburg, Kahldorf, Petersbuch, nebſt dem Weiler Heil. Kreutz; die vorzüglichſten Dörfer von der ehemaligen Reichspflege, oder ſogenannten königlichen Dörfer, welche die alten Grafen von Hirſchberg von dem heil. R. Reiche zur Lehn getragen.

Nach ihrem Abſterben fiel dieſe Reichspflege im Jahr 1305 dem Reiche wieder heim, und wurde hierauf verſchiednen Adlichen lebenslänglich überlaſſen, die entweder ſelbſt in der Reichsſtadt Weiſſenburg wohnten, oder ihre Beamte in dieſer Reichsſtadt anſtellten.

Da aber dieſe Reichspfleger in manchen Stücken der Stadt Weiſſenburg beſchwerlich ſein mochten, ſo erlangte dieſelbe von Kaiſer Carl dem V. im Jahr 1530, dieſe Reichspflege mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, gegen Erlegung eines Pfandſchillings von 2400 Fl., welcher aber nachher bis 5200 Fl. erhöhet wurde, auf funfzehen Jahre lang, nachher wurde ſie jedesmahl von 15 zu 15 Jahren prorogirt. Aber im J. 1629 mußte die Reichsſtadt auf kaiſerlichen Befehl dieſe Reichspflege an das Bisthum Eichſtätt abtreten; durch den weſtphäliſchen Frieden kam ſie wieder in den Beſitz derſelben.

Im Jahr 1680 vermittelte es eine kaiſerliche Kommiſſion, daß die Reichsſtadt Weiſſenburg das Dorf Wengen behielt, die übrigen Dörfer aber an das Hochſtift Eichſtätt nach verſezten Pfandſchillinge abtrat. Seit dieſem aber haben die Reichsſtadt Weiſſenburg und die Grafen und Reichsmarſchälle von Pappenheim viele Streitigkeiten und Proceſſe mit dem Hochſtifte wegen dieſer Dörfer gehabt. Die Einwohner derſelben haben die Forſten beider Herrſchaften mehrmahl ſehr ruinirt, ſo daß im J. 1784 deshalb Proceſſe bei dem Reichshofrathe anhängig waren. (ſ. v. Falkenſteins Nordg. Alterthüm. II. Th. 423. auch *Iſaac Peyeri v. Flaach* Diſſ. de Advocatiis liberarum civitatum Theſ. II. ſeqq.)

In dieſem Amte ſind zwiſchen den Dörfern Raitenbach, Petersbuch, Heiligenkreutz im Walde, nicht weit von der berühmten Pfalmauer verſteinerte Knochen von Menſchen und Thieren; bisweilen hat man ſogar ganze Gerippe verſteinert gefunden, worunter viele von außerordentlich großen, in Deutſchland gar nicht einheimiſchen Thieren waren.

X.) Das Pflegamt Dollenſtein, wozu Mörnsheim als ein Unteramt gehört.

a) Dolnſtein, ein Städtchen mit einem Schloſſe an der Altmühl, der Sitz des Pflegers eines fürſtlichen Kaſtenamts und einer Forſtmeiſterei.

b) Canſtein oder Cunſtein, ein Dorf, wo eine Glashütte iſt, welche viele Bouteillen und andre Gläſer liefert.

XI.) Das Pflegamt Kipfenberg, oder Küpfenberg.

a) Kipfenberg, zuweilen Küpfenburg genannt, ein altes Schloß auf einem Berge, 4 Stunden von Eichſtätt gegen Berngrieß, unter welchem an der Altmühl ein kleines Städtchen liegt,

worin ein Kaſtenamt, Forſtamt und eine Gerichtsſchreiberei ihren Sitz hat; der Pfleger hat ſeinen Sitz im Schloſſe.

b) Arnſperg, oder Arnsberg, ein altes Felſenſchloß, an der Altmühl.

c) Enckering, ein Dorf, bei welchem das alte abgebrochne zerſtörte Schloß Rümburg gelegen hat. Es iſt hier eine Forſtmeiſterei.

d) Künding oder Kinting, ein großes Dorf, an der Altmühl, welche hier die Schwarzach aufnimmt.

e) Ferner die Orte: Echzel, Gebelſee, Gumeltin, Irthul, Pfalz-Point an der Altmühl.

II.) Ober- und Pflegämter im obern Hochſtifte.

1) Oberamt Wahrberg-Herrieden, nebſt dem Vogteiamte zu Aurach.

a) Wahrberg auch Wahrburg genannt, ein Schloß auf einem Berge 2 Stunden von Anſpach, gegen Feuchtwang, der Sitz des Oberamtmanns.

Unten am Berge liegt

b) Aurach, ein Dorf, wo ein fürſtliches Vogteiamt dem Oberamte Wahrberg-Herrieden untergeordnet, mit einem Forſtamte.

c) Herrieden oder Herrenrieden, ein Städtchen an der Altmühl, 2 Stunden von Anſpach.

Hier iſt ein Collegiatſtift zu St. Veit, bei welchem ſonſt 3 ordinirte Präbenden waren, darunter 3 für 3 Prälaturen, als für den Probſt und 2 Aebte. Jetzt ſind hiebei 1 Probſt, 1 Stiftsdechant, 7 Kanonici und ein eigner Stiftsamtmann. (ſ. v. Falkenſteins Nordgauiſche Alterthümer. II. Th. S. 285)

In der Stadt iſt auch ein Ruraldekanat, ein fürſtliches Kaſten- und Stadtvogteiamt, eine Gerichtsſchreiberei, und ein Phyſikat.

d) Andre Orte: Brunſt, Dann, Großen-Ried, wo ein Zollamt, Heyberg, Kallert, Kaudorf, Lamelbach, Lattenbach, Lehrberg, wo auch ein fürſtlicher Amtsvogt iſt, ohnerachtet der Ort meiſtentheils Anſpachiſch iſt. Liebersdorf, Mandorf, Naderbach, Neuſtetten, Rallert, Sauerbach, Seligendorf, Stadel, Weinberg, Winn, wo ein Förſter iſt.

2) Das Pflegamt Ahrberg-Ohrnbau, nebſt dem Schloſſe Cronheim.

a) Ahrberg oder Arenberg, ein Schloß auf einem Berge, wo der Sitz eines Pflegers iſt.

b) Ohrnbau, auch Arnbau genannt, ein Städtchen an der Altmühl, zwiſchen Gunzenhauſen und Herrieden, dichte an dem fürſtlich-anſpachiſchen Thiergarten zu Trießdorf. Hier iſt ein

fürſtliches Kaſten- und Stadtvogteiamt, auch ein Forſtmeiſter über das obere Stift.

c) Cronheim oder Kronheim, ein Dorf und Schloß, wo ein Amtsvogt iſt.

d) Eyburg, oder Eybburg, ein Schloß.

e) Andre Orte: Gem, Goldbühl, Gottendorf, Kemmaten, Lellenfeld, Morſach, Nergenhag, Oberſchönau, Oberwald, Unter-Ger, Unterſchönau, Wolſen.

3) Das Pflegamt Wernfels-Spalt, gröſtentheils vom anſpachiſchen Gebieth umgeben.

a) Wernfels oder Werdenfels, ein Schloß am Berge mit einigen ländlichen Wohnungen, am Fuße deſſelben, eine gute Stunde vom Städtchen Spalt, nicht weit von der fränkiſchen Retzat, der Sitz des Oberamtmanns.

b) Spalt, ein Städtchen an der fränkiſchen Retzat, 5 Meilen von Nürnberg, 2 Meilen von der Reichsſtadt Weiſſenburg im Nordgau, wo ſich 2 im J. 1619 mit einander verbundene Kollegiatſtifte befinden. Das eine iſt das Stift zu St. Nicolaus und hat ſeinen eignen Probſt; das andre zu St. Emeran, ebenfalls mit ſeinem beſondern Probſte; aber beide haben einen gemeinſchaftlichen Stiftsdechant und 6 Kanonikate, auch einen eignen Stiftsamtmann.

Dem Stifte ſind von ſeinen ehemaligen anſehnlichen Patronatsrechten noch übrig geblieben: die Collation der Stadtpfarre von Spalt; das Suffraganeat, wegen der Probſtei in Spalt, die Collation auf Möning; ſo wie dem Kapitel, die Pfarreien Deylenberg, Veits-Aurach, Haſprunn, Weingarten. (ſ. v. Falkenſteins Nordgauiſche Alterthümer, Th. II. S. 259 ff.)

Noch iſt hier ein Ruraldekanat, ein fürſtliches Kaſtenamt, eine Gerichtsſchreiberei, ein Phyſikat und ein Zollamt. Hier und in der benachbarten Gegend iſt ſtarker Hopfenbau.

c) Heiligenblut, ein Franziskanerkloſter, tief im Walde, am Abhange eines Hügels, 1 Stunde von Pleinfeld. In der Kloſterkirche zeigt man unter einem Altar ein Stück von einem Fichtenbaume, auf welchem ein Jude eine von einem Einwohner erkaufte Hoſtie mit Meſſerſtichen ſoll gemißhandelt haben. Zu dieſem Kloſter wird ſtark gewallfarthet.

d) Mittelleſchenbach, ein Pfarrdorf und Forſtamt.

e) Folgende Orte: Capel, Höfel, Hofſtetten, Hofen, Moſpach, Schmidlin, ein Dorf mit vermiſchten Unterthanen, Teulenberg, Traufurth, Unter-Erlach, Waſſerzell, Weingarten.

4) Das Pflegamt Sandſee-Pleinfeld, iſt vom Fürſtenthum Anſpach, der Deutſchordens-Ballei Franken, einigen herrſchaftli-

chen Diſtricten, und der oberpfälziſchen Pflegämter Heideck und Hilpoltſtein umgeben.

a) Sandſee, ein Schloß auf einem waldichten Berge, an der ſchwäbiſchen Retzat, 1 kleine Stunde vom Marktflecken Pleinfeld, 3 Stunden von der Reichsſtadt Weiſſenburg; der Sitz des Pflegers.

b) Pleinfeld, ein ziemlich anſehnlicher Marktflecken, 4 Stunden von Weiſſenburg gegen Retzat, an der ſchwäbiſchen Retzat, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke gebaut iſt.

Hier iſt ein fürſtliches und ein domkapitelſches Kaſtenamt, ein Voigteiamt, eine Gerichtsſchreiberei, ein Zollamt. In dieſer Gegend wird auch Hopfen gebaut.

c) Folgende Orte: Allmersdorf, Burgleshof, Fugenſtatt oder Fügenſtall, Gebersdorf, Heimbach, Hohenweiler, Kemmaten, Mainholz, Mauckel, Michelbach oder Miſchelbach, Ramsberg, Reiſig, Rötenbach, Stirn, Walding ꝛc.

5) Das Pflegamt Abenberg.

a) Abenberg, gemeiniglich Klein-Abenberg genannt, ein Städtchen an einem Berge, mit einem Schloſſe auf dieſem Berge; ungefähr 2 Meilen von Spalt gegen Nürnberg, 3 Stunden von Roth gegen Windsheim. Im Schloſſe hat der Pfleger ſeinen Sitz; im Städtchen aber iſt ein fürſtliches Kaſtenamt, eine Gerichtsſchreiberei und ein Förſter.

Hier ſind 15 bis 16 Nadlermeiſter, welche für Nürnbergiſche Fabrikanten arbeiten. In dieſer Gegend werden auch leinene ordinaire ſchwarze Kanten oder Spitzen verfertigt; desgleichen befindet ſich in dieſer Gegend eine Glas- Spiegel- Schleif- und Poliermühle.

Nahe bei dem Städtchen liegt:

b) Marienburg, ein Auguſtinernonnenkloſter.

c) Andre Orte: Aßbach, Bechofen, Küchelbach, Obernſteinbach ꝛc.

In Oberbaiern beſizt das Hochſtift im Pfleggerichte Riedenburg, die Herrſchaft Flügelsberg, und die Hofmark Mayern.

Das Domkapitel beſizt:

a) eigne Güter zu Wolferſtadt, einem dorfmäßigen Flecken bei Wenchdingen;

b) In Abenberg, Nürnberg und Weiſſenburg hat es einen Kaſtner.

c) Zu Berching hat es ebenfalls einen Kaſtner.

Das Fürſtenthum Onolzbach oder Anſpach.
oder
Burggrafthum unterhalb des Gebirges.
(Principatus Onoldinus.)

§. 1.
Gränzen und Größe.

Gegen Morgen iſt die Oberpfalz und das Fürſtenthum Baireuth, nebſt einigen nürnbergiſchen Ortſchaften; gegen Süden iſt das Fürſtenthum Oettingen, die Grafſchaft Pappenheim, und ein Theil der Stifte Ellwangen und Eichſtätt; gegen Abend ſind das Hochſtift Wirzburg, die Grafſchaft Hohenlohe und die Gebiete der Reichsſtädte Schwäbiſch-Hall und Rothenburg an der Tauber; gegen Mitternacht das Fürſtenthum Baireuth, und die Fürſtlich-Schwarzenbergiſchen Lande.

Der Flächeninhalt beträgt gegen 54 Quadratmeilen, ohne Inbegriff der mit den übrigen Landen des Fürſtenthums nicht zuſammenhängenden Aemter **Mainbernheim**, **Prichſenſtadt** und **Klein-Langheim**, deren Größe und Territorialumfang, den im Innern der anſpachiſchen Lande liegenden deutſchordiſchen, eichſtättiſchen und Pflegamt lichtenauiſchen Fraiſchbezirken, ziemlich das Gleichgewicht halten mag.

§. 2.
Flüſſe und Seen.

1) Die **Rednitz**, ein Hauptfluß, anfangs Retzat genannt. Ein Arm derſelben, die untere oder fränkiſche Retzat genannt, entſpringt im Anſpachiſchen bei Oberdachſtetten, aus dem ſogenannten Retzatbrunnen.

Der andere, oder die obere, auch ſchwäbiſche Retzat genannt, in der Grafſchaft Pappenheim, beide vereinigen ſich unweit Georgens-Gmünd und heißen alsdenn **Rednitz**. Dieſe nimmt unterhalb Fürth

2) die **Pegnitz** auf, und wird alsdenn von einigen **Regnitz** genannt; dieſe vermiſcht ſich bei Geilſtadt, oberhalb Bamberg mit dem Mayne.

3) Die **Altmühl**, welche aus dem baireuthiſchen Unterlande kommt, durch das Fürſtenthum Anſpach und durchs Hochſtift Eichſtätt nach Pappenheim und bei Kehlheim in die Donau fällt.

4) Die **Jagſt** oder **Jaxt**, kommt von Ellwangen, geht nach Hohenlohe und fällt bei der Reichsſtadt Wimpfen in den Neckar.

5) Die Tauber quillt an der Gränze des Oberamts Crailsheim und der rothenburgiſchen Landwehre aus dem Tauberſee, und geht ins Wirzburgiſche.

6) Der Mayn bewäſſert nur die Aemter Steft und Mainbernheim, welche von den übrigen Landen des Fürſtenthums abgeſondert ſind.

Ein Verzeichniß von den im Lande befindlichen Flüſſen, Bächen ꝛc. liefert Stieber in ſ. Topograph. und Fiſcher in ſ. Beſchr. d. Burggrafthums Nürnberg I. Th. u. andre.

Der beträchtlichſte See war ſonſt ohnſtreitig im Oberamte Crailsheim bei dem davon genannten Orte Roth am See, welcher aber in neuern Zeiten völlig urbar gemacht worden. — Der bei und an der Stadt Crailsheim befindliche ſogenannte Spital-Weyher, ſo auch der im Oberamte Waſſertrüdingen bei dem Orte Klein-Lellenfeld liegende große, ferner der bei anderthalb Stunden von der Hauptſtadt Anſpach weſtwärts bei dem Weiler Höfen, desgleichen der bei Schalkhauſen befindliche Scheer-Weyher und einige andere ſind ziemlich beträchlich. (ſ. Stiebers Hiſt. und topographiſche Nachrichten. S. 29.) Kleinere Waſſerſammlungen, worinnen allerlei Gattungen Fiſche, beſonders Karpfen und Hechte gezogen werden, fanden ſich noch vor 2 Jahren ſo viel, daß verſchiedene derſelben zu Wieſen und Feldern umgeſchaffen worden ſind, ohne einigen Mangel an Fiſchen befürchten zu dürfen. (ſ. Fiſcher a. a. O.)

§. 3.
Boden und Luft.

Das Klima iſt gemäßigt. Die Abwechſelung von Bergen und Thälern, von denen erſtre nur aus mäßigen Anhöhen beſtehen, verurſacht der durchſtreichenden Luft eine beſtändige Bewegung, wodurch ſie gereinigt und die Geſundheit der Einwohner befördert wird.

Im ganzen Fürſtenthume findet man keine öde liegende Plätze von großem Umfange. Die Hutſchaften der Gemeinden und einige geringfügige Heiden verdienen nicht hieher gerechnet zu werden, weil ſie doch vom Landmanne zu ſeiner Viehzucht gebraucht werden, obgleich freilich auch dieſe Plätze, zumahl diejenigen, welche von ſehr beträchtlichem Umfange ſind, weit vortheilhafter benuzt werden könnten, wenn man ſie urbar machte, und die Stallfütterung einführen wollte.

Die Zahl der öden Hutſchaften nimmt indeſſen nach Fiſcher am angeführten Orte 12000 Morgen Landes ein.

Die meiſten Landesbezirke ſind mit gutem fetten Boden geſegnet; nur hin und wieder findet man ſandichte oder ſteinichte

Gegenden. Im Ganzen genommen iſt dieſes Fürſtenthum fruchtbarer als das Fürſtenthum Baireuth.

In den meiſten Gegenden giebt der Landmann den hohen und ſchmalen Beeten mit tiefen Furchen den Vorzug, damit nach ſeiner Angabe im Frühlinge das Schneewaſſer leicht ablaufen könne, und die Erde nicht von der Saat weggeſchwemmt wird. Aber in den Oberämtern Creglingen, Creilsheim, Uffenheim und Waſſertrüdingen, zieht man die viel nützlichern breiten Beete vor. Rechnet man nun überhaupt 60,000 Morgen Acker, welche mit hohen ſchmalen Beeten gepflügt werden, und auf jeden Morgen 60 Beete und eben ſo viel Furchen, ſo ergiebt ſich die ungeheure Zahl von 15,000 Morgen unbenuztes Land, indem 4 Furchen ſicherlich eben ſo viel Platz als ein Beete wegnehmen. Wären breite Beete allgemein eingeführt, ſo würden ohnſtreitig bei obgedachter Anzahl Acker 15,000 Morgen Landes gewonnen und folglich um ſo viel mehr Früchte gebaut werden.

§. 4.

Produkte.

Dieſes Fürſtenthum liefert alles, was zum Unterhalte des menſchlichen Lebens erfordert wird, nur an eignem Salze hat das Land bisher noch Mangel; aber auch dieſem wird vielleicht die bei Gerabronn im Oberamte Creilsheim im Jahr 1755 geöffnete Salzquelle, in der Folge einigermaßen abhelfen.

Das Fürſtenthum Anſpach iſt ſo wie Wirzburg eigentlich die Kornkammer von Franken. Man baut hier: Roggen, Dinkel, (woraus das in Franken gewöhnliche Kern- oder Mundmehl bereitet wird, in welcher Rückſicht ſonderlich die Gegend an der Biebert ſo berühmt iſt,) ferner Weizen, auch den ſogenannten Grät-Weizen; weiſſen und ſchwarzen Hafer, Erbſen, Linſen, Heidekorn und Buchweizen, Hirſe, Schwaden, Kartoffeln; Gartengewächſe nicht hinlänglich. — Aber Obſtbäume kommen ſehr in Aufnahme.

Flachs und Hanf wird wenig gebaut; letzterer noch am meiſten um Creilsheim.

Tobak wird in den Oberämtern Cadolzburg, Roth, Schwabach und Windſpach häufig gebaut. Das meiſte deſſelben iſt nur Gemeingut. Ein großer Theil der erlangten Blätter geht ungebeizt nach Holland und Bremen, von da ſie mit einem Verluſt von mehr als 100 Procent, zubereitet wieder zurückkommen. Hopfenbau iſt nur in der Gegend von Langenzenn, Gunzenhauſen, Schwabach. Krappbau nimmt erſt ſeit einigen Jahren zu.

Viehzucht iſt ein Hauptttheil der Nahrung des Landmanns. Faſt allenthalben hat man die futterreichſten Wieſen, von denen manche in jedem Jahre dreimahl abgemäht werden können. Die beſten Wieſengründe ſind an der Altmühl, Wörnitz, Zenn, Rezat, Rednitz, Jaxt und Bieber. Ochſen werden zur Bearbeitung der Feldgüter am meiſten gebraucht. Das Rindvieh iſt groß und von ſtarken Knochen. Nicht ſelten ſchlachtet man hier Ochſen, welche 22 bis 24 Centner wiegen. Die Pferdezucht kommt immer mehr empor, beſonders nachdem im Lande hin und wieder Beſcheel-Stationen errichtet worden ſind, wo ſich die außerleſenſten engliſchen Hengſte befinden, und wohin alle Unterthanen die zu beſpringenden Stutenpferde führen müſſen. Die Schafzucht iſt faſt durchgehends anſehnlich; die Schweinszucht iſt erſt jezt in Zunahme.

Auch Wein iſt ein Hauptprodukt dieſes Fürſtenthums. Hiervon liefern die gegen den Mayn gelegenen Gegenden, vornehmlich um Randersacker, Sommerhauſen, Frickenhauſen, Segnitz, Steft, Kitzingen, Rötelſee, Sommerach, Eſcherndorf, Nordheim, Maynſtockheim, einen reichlichen Vorrath, und zwar oft von der beſten Qualität; aber auch die an der Tauber und Jagſt liegenden Gegenden ſind nicht ſelten an Weinwachſe ſo geſegnet, daß der Ueberfluß mit beträchtlichem Vortheile in andren Landen verkauft zu werden pflegt. Der Wein in der Gegend um Randersacker iſt von ſolcher Güte, daß er die Linie paſſirt, ohne ſauer zu werden.

Die allenthalben befindliche Waldungen liefern hinlänglich das nöthige Brenn- und Bauholz. Alle Waldungen betragen an 69,226 Morgen, davon 49,511 Morgen das Eigenthum der Landesherrſchaft, und 19,715 Morgen den Gemeinden zuſtehn. Außer dieſer Morgenzahl ſind noch anſehnliche ſogenannte Bauerhölzer, welche zu Höfen und Gütern gehören.

Im Anſpacher Bezirke enthalten die Waldungen meiſtentheils Fichten und Tannen, etwas mit Forlen- oder Mandelholz, Eichen und Büchen vermiſcht. Eben ſo iſt es auch in den Oberämtern Feuchtwang und Creilsheim. Im Oberamt Waſſertrüdingen hat man Eichen, Roth- und Weißbüchen, Linden, etwas Maßholder, außer in der Schwaninger Heide, welche in Fichten- und Tannenholz beſteht. Im Oberamte Hohentrüdingen ſind lauter Laubhölzer, als Eichen, Roth- und Weißbüchen, etwas Linden, Rüſter, Maßholder, Eſchen ꝛc. Das Oberamt Gunzenhauſen hat mehrentheils Nadelholz, Erlen, Fichten und Tannen. In den Oberämtern Windſpach, Roth, Schwabach, Burgthann und Codolzburg, findet man weniger Eichen als Forlen, welche ſonderlich im Nürnberger Walde, alsdann auch um Schwand herum häufig ſind. In den Oberämtern Uffen-

heim und Creglingen, wie auch bei den 6 Mayndörfern wächſt bloßes Laubholz, und zwar Eichen, Roth- und Weißbüchen und dergl. Das Oberamt Uffenheim, Maynbernheim und erſterwähnte 6 Mayndörfer haben wenige Waldungen, aber deſtomehr Feldbau und Weinberg. Das Amt Caſtell hat ſeine meiſten Waldungen auf dem Steigerwalde, die mit allerhand Holz-Sorten vermiſcht ſind. Im Oberamte Stauff und Geyern ſind mehrentheils Laubhölzer und eben dergleichen im Stiftsamte Wülzburg. Solenhofen hat bloße Laubhölzer, mehrentheils Roth- und Weißbüchen, mit Eichen untermiſcht; ſo auch Kloſter Auhaußen und Heydenheim. Das Kloſter Heilsbrunn hat vermiſchte Waldungen, als Eichen, Rothbüchen, Forlen, Fichten und Tannen. Die Stift-Feuchtwangſchen Waldungen ſind nebſt den Kloſter-Sulziſchen von gleicher Beſchaffenheit; die hieſigen Stiftamtlichen haben wenig Holz. Die Waldungen des Pflegamts Nördlingen enthalten lauter Laubholz, ſo auch das Amt Giebelſtadt, (ſ. Stiebers hiſt. u. topogr. Nachr. des Fürſtenth. Brandenburg Anſpach. S. 32. ff.)

Wildpret und allerhand Geflügel ſind im Ueberfluß. Hirſche, Rehe, Haſen, Dachſe, Füchſe ſind ſehr häufig, ſeltner ſind wilde Schweine; Faſanen ſind beſonders im Oberamt Anſpach.

Auerhühner und Birkhühner ſind im Oberamte Roth; Rebhühner in mehrern Gegenden, ſo wie auch wilde Enten und Gänſe.

Die Flüſſe, Weyher und Bäche liefern die ſchmackhafteſten Fiſche von allerhand Gattungen, nebſt Krebſen in hinreichender Menge. Die Jagſt hat gute Aale, die Mörach Forellen, und die Wörnitz gute Flußkarpfen. Außerdem hat man Hechte, Barben, Gründeln, Barſche, Brachſe, Elſen, Schecken, Schleien, Rothaugen, Neunaugen, Weißfiſche.

Mit der Bienenzucht beſchäftigen ſich nur wenige Landleute.

Seidenbau iſt bisher noch ganz unbekannt.

Auch an mancherlei nützlichen Mineralien fehlt es im Lande nicht. Steinkohlen ſind bei Kloſter Sulz, die auch von J. 1765 bis 1773 bearbeitet wurden. Man hat Töpferthon, Ziegelthon, Kalkſtein; Salpeter wird durch Nachgraben gewonnen. Schwefel hat man im Heſſelberg und andern bergichten Gegenden. Bei Creilsheim iſt Vitriol und Alaun. Zwiſchen Creilsheim und Onolzheim hat man Alabaſter in ziemlicher Menge. Aechten Marmor findet man im Lande nicht, aber eine Art gelben Marmorſchiefer. Inſonderheit hat man bei Solenhofen in der ſtärkern mit Wald bewachſenen Höhe, welche die Hard heißt, ſchönen dauerhaften und harten ins gelbliche fallenden Marmor-

ſchiefer, welcher unter dem Nahmen Solnhofer oder pappenheimer Marmor bekannt iſt. Im J. 1761 arbeiteten dabei täglich über 100 Perſonen, unter denen über 30 Hüttenmeiſter waren; ohne die dabei befindlichen Weiber, erwachſene Kinder und Hausgenoſſen zu rechnen. Dieſer Marmorbruch ſcheint faſt unerſchöpflich zu ſein. Die Marmorſteine liegen lagen- oder ſchichtweiſe. In dem erwähnten Jahre wurden ſie in etlich und 30 auf dem Platze zerſtreut ſtehenden Hütten, welche die Arbeiter, ohne Hülfe eines Maurers oder Zimmermanns, ins Gevierte um ein Stockwerk hoch mit aufeinander gelegten, aus dem Bruche genommenen Steinen, ohne dabei Sand und Kalk nöthig zu haben, aufgerichtet. Der meiſte Debit davon geht, (nach Stieber und Fiſcher am a. O.) außer dem, was im fränkiſchen Kreiſe verbleibt, nach Schwaben, Baiern, Ober- und Nieder-Oeſtreich, Ober- und Nieder-Ungarn ꝛc. Man braucht ſie zu Fußböden, Tiſchblättern, Leichenſteinen, Sonnenuhren, Stiegentreppen und andern Hausgeräthſchaften. Wenn ſie indeſſen unter freiem Himmel liegen, ſo pflegen ſie bei großer Hitze oder Kälte öfters zu zerſpringen. In eben dieſem Steinbruche findet man ſehr häufig verſchiedne Figuren von kleinen und großen Fiſchgräten, Muſcheln, Krebſen, Bäumchen, Geſträuchen, ganze Landſchaften ꝛc. in röthlichen oder ſchwarzen Farben tief, und oft ſo fein eingedrückt, als wenn ſie menſchliche Kunſt und Arbeit entworfen hätte.

Nicht weit von der Stadt Anſpach, in der Gegend von Großen-Ried an bis gegen Sachsbach oder Mückenberg genannt, ſind Achate, aber bisher ohne Benutzung; auch tüchtige Feuerſteine, Mühlſteine, Wetzſteine. Steinbrüche mit guten Quaderſteinen hat man überall.

Mergel und **Gips** ſind an mehrern Orten.

Carniole und **Chryſtalle** ſind ſeltner.

Gegenwärtig wird nur ein einziges Bergwerk im Lande bearbeitet, nehmlich das Alaun- und **Vitriolwerk** oder die **Chriſtians-Fundgrube** zu Creilsheim. Man gewinnt hier ungleich mehr Vitriol als Alaun, indem die Erze viele Jahre hindurch tüchtige Vitriollauche hergeben, und erſt alsdenn ſolche, wenn ſie durch Länge der Zeit an Vitriol arm worden, geröſtet, und zum Alaun gebraucht werden. Dieſes Werk giebt nun reine Ausbeute. Auf den verſchiednen Brüchen befindet ſich ein ſtarker Vorrath tüchtiger und meiſtens friſch geförderter Erze; auch aus dem bei dem ſogenannten Bauchbrunnen, nur eine kleine halbe Stunde vom Werke, kürzlich gefundnen friſchen Erzanbruch, hat man Hoffnung, daß dieſes Vitriol- und Alaunwerk viele Jahre mit Nutzen beſtehen wird. Man findet dreierlei Sorten Vitriol, nehmlich F. F. Kupfer- F. Kupfer- ordinären oder Eiſenvitriol.

Die Waare iſt gut und findet ſo ſtarken Abſatz, daß man kaum im Stande iſt, die Käufer ihrer Menge wegen, gehörig zu bedienen. Auch etwas Scheidewaſſer wird hier gebrannt.

Bei dieſem Werke ſind gegenwärtig 1 Berginſpektor, 1 Bergmeiſter, 2 Schür- oder Südknechte und 6 Karrenlaufer.

Verſteinerungen ſind beſonders in dem ſogenannten Haiņencamp, im Oberamte Hohentrüdingen, und vornehmlich bei den Ortſchaften Hohentrüdingen, Heidenheim und Hechlingen, wo man ganze Fluthbänke von verſteinerten Schaalthieren antrift, als Terebratuliten, Trigonellen, Pektunculiten mit den ſchönſten Perlenmuſchelſchaalen, Pectiniten, Tubuliten, Neretiten, Ammonshörner von der Größe eines Pflugrads, Oſtraciten, Nagelmuſcheln (auch Vater Noah genannt) von der Größe einer Hand, Fragmente von Centnerſchweren Thieren; Bukarditen, dergleichen man in Deutſchland nur ſelten antrift; Pirmiten, Musculiten, Mytiliten in großer Menge und von verſchiedener Art, auch Beleminen von ſeltner Größe.

Von mineraliſchen Waſſern hat man eine ziemliche Anzahl.

Der Geſundbrunn ohnweit der Stadt Creilsheim wird jährlich von verſchiedenen Gäſten mit Nutzen gebraucht; ſo auch der Geſundbrunn in Hailsbronn. Einige andere ſind in neuern Zeiten in Verfall gekommen.

§. 5.

Manufakturen und Fabriken.

Wenn man Schwabach, Roth und die Hofmarkt Fürth ausnimmt, ſo findet man im Lande wenige Fabriken und Manufakturen.

Unter den ſchwabachiſchen Fabriken verdient die Strumpffabrik, welche von den franzöſiſchen Flüchtlingen errichtet worden, ohnerachtet des geringen Ertrags für die Arbeiter, denen ſie nur ſehr ſparſames Brodt verſchaft, in aller Rückſicht den Vorzug. Durch dieſe Strumpffabriken werden jährlich gegen 1300 Centner Wolle und 800 Centner Baumwolle verarbeitet, und dafür an 18,0000 Fl. ins Land gebracht.

Die ſchwabachiſchen Nadelfabriken verſenden jährlich an 190 bis 200 Millionen Nadeln in alle Erdtheile, und bringen über 130,000 Gulden ein, wovon blos gegen 36,000 Gulden für Drath und andere Bedürfniſſe abzurechnen ſind. Sie nähren durch einen reichlichen Verdienſt an Meiſtern, Geſellen, Jungen und Handarbeitern über 600 Perſonen. Dieſe Fabrik theilt ſich in die Einſchläger und Ausſchneider, davon die letztern die Stecknadeln verfertigen und ſich für beſſer halten, als die Einſchläger, welche die Nehnadeln fabriciren, daher auch dieſe jene

nicht fördern und beide Gattungen von einander abgeſondert ſind. Von der erſtern Klaſſe ſind die ſchwabachiſchen Nadler, deren Arbeit ſich in runde Nähnadeln nach dem Alphabethe von A bis T, und dieſe wiederum 1) in gewöhnliche und 2) hohlgefitzte, oder ſolche, welche auf beiden Seiten des Oehrs ausgehöhlt ſind, daß ſich der Faden in dieſe Höhlung legen kann; 3) in ganz feine dünne, zum Perlen anhängen, und 4) ſogenannte Stopfnadeln, 5) in Schneidenadeln, von allerlei Größe, und 6) in große Pack-Segel-chirurgiſche, Riemer-Kürſchner- und Beutlernadeln eintheilt. Dieſe Nadeln ſtehn in verſchiedenen Preiſen, und fallen von 3 Fl. 15 Kr. bis auf 40 Kr., für 1,000 Stück gerechnet, herunter, ohngeachtet jede derſelbe von der Zuſchneidung des Draths bis zum Einpacken zum Verſenden, 66 — 70 mal durch die Hand geht.

Die ſchwabachiſche Zitz- und Kattunfabrik, welche im Jahr 1766 errichtet und von dem jetzt regierenden Markgraf mit einem Aufwande von mehr als 40,000 Gulden gegründet worden, liefert jährlich gegen 7,000 Stück Kattun. Sie ernährt an Spinnerinnen, Webern und andern Arbeitern über 700 Perſonen, und bringt jährlich ungefähr 100,000 Gulden in Umlauf, obgleich die Fabrik kein Monopolium beſitzt, und alle fremde Kattune frei eingebracht werden dürfen.

Die Tabaksfabriken, welche einen Theil des im Lande gebauten Tabaks verarbeiten, liefern jährlich wenigſtens an 8,000 Centner davon, und veranlaſſen jährlich einen Geldumlauf von 56 — 60,000 Gulden.

Auch die ſchwabachiſchen Gold- und Silberdrath- und Dreſſenfabriken verdienen, nebſt der lioniſchen Drathfabrik eine Erwähnung, obgleich die erſteren durch die allgemeine Beſchränkung der Einfuhr in die öſtreichiſche, baieriſche und preuſſiſche Lande, und durch die Sparſamkeit der Höfe, wohin ſie noch Abſatz haben, ſo wie durch das große, zu dieſer Manufaktur nöthige Kapital, und durch die ſtarken darauf ruhenden Impoſten und beſchwerlichen Verſendungen bereits ſo weit herunter gekommen ſind, daß ſie jährlich kaum 36 — 40,000 Fl. umſetzen. Hingegen bringen die lioniſchen Drathfabriken jährlich gegen 30,000 Fl. ein, wovon nur die Hälfte Arbeitslohn iſt.

Die übrigen Fabriken in Schwabach ſind mehr Handarbeiten der Holz-Bein- und Metalldrechsler, der Rothgießer, Cirkel- und Ahlenſchmiede, von denen die Cirkelſchmiede auch alle Sorten metallene Schuhſchnallen, die Ahlenſchmiede hingegen, die ſogenannten Maultrommeln, in Menge verfertigen, und dadurch, im kleinen gerechnet, 25 — 30,000 Fl. ein-

bringen, wovon 2 bis 3 Viertel für Arbeitslohn gerechnet wird.

Die Fürther Fabriken ſind eben ſo beträchtlich als die ſchwabachiſchen, vornehmlich werden gegen zwanzigerlei Arten Spiegel gemacht und nach Dutzenden verkauft. Man verfertiget mehrere Sorten großer Spiegel, welche paarweiſe abgegeben und nach dem brabanter Zollmaaſe bezahlt werden. Zu dieſen gehören die Criſtall- oder Glaszierathſpiegel, matt und hoch geſchliffen, und die Wandleuchter. Dieſer einzige Nahrungszweig ernährt auſſer den Glasſchleifern, Futteralmachern, Lackirern, Bildhauern ꝛc. 120 Tiſchlerfamilien, welche die Rahmen, Käſtchen und andere Zubehörungen verfertigen.

Ueberdies hat Fürth Wollen- und baumwollen Strumpf- und Haubenmanufakturen, Bleiſtift- und Bleifederfabriken, Manufakturen von lakirten Waaren, Wachswaaren, nürnberger Kinderpuppen und Spielzeuge, Farbenzeuge, gemahlte Papiere, Lederwaaren und Siegellak, auch von chriſtallenen Hangleuchtern, u. dergl.

In Bruckberg iſt eine feine Porcellainfabrik, welche ſehr ſchönes Porcellain liefert, und mehr als 70 Perſonen beſchäftiget.

Die Fajencefabriken in Anſpach und Creilsheim haben ſtarken Abſatz; und in letzterer Stadt ſind 2 Kattunfabriken, deren Debit ſich aber meiſtens auf das Land einſchränkt.

Zu Solnhofen iſt zwar eine Glasfabrik, welche aber wegen des Mangels an Holze nicht bedeutend iſt.

Eine lioniſche Drathfabrik in Roth nähret gegen 300 Perſonen; von weniger Bedeutung iſt die dort befindliche Eiſendrathzugfabrik.

Erheblicher ſind die Spiegel- Glas- Schleif- und Polirwerke in Roth und die beiden Kupferhämmer in Eckersmühlen und Roth. Auch bringen die in dieſer Stadt befindlichen 46 Poſamentirer oder Bortenmacher durch ihre vorzüglich ſchöne Arbeiten jährlich wenigſtens 30,000 Fl. in Umlauf.

Die Papiermühlen, eine Krappfabrik im Kloſter Heilsbronn, die Zeug- Raſch- Flanell- und andere Fabriken nähren ebenfalls mehrere Perſonen.

§. 6.

Handlung.

a) Ausfuhr.

Jährlich wird eine große Menge der ſchönſten gemäſteten Ochſen ins Ausland, beſonders nach Augſpurg, Frankfurt ꝛc.

getrieben. Wein ſendet man meiſtentheils in die Pfalz, in das eichſtättiſche, bayreuthiſche, nach Sachſen und Thüringen. Rohe Häute gehn, in Ermangelung hinlänglicher Gärbereien und Lederfabriken im Lande, größtentheils ins Ausland, beſonders nach Nürnberg und Rothenburg. Die ſchwabachiſchen Strumpffabriken bringen jährlich ungefähr 180,000 Gulden ins Land; wie auch die Nadelfabriken über 130,000 Gulden, überhaupt aber zieht die ſchwabachiſche Induſtrie jährlich auf 525 000 Gulden ins Land. Man verführt ferner allerlei fürther Waaren, Papier, Krapp, verſchiedene Arten Zeuge, als Raſch, Bienell ꝛc.

b) Einfuhr.

Man führt ein: Gewürz- und Materialwaaren, Kaffee, Zucker ꝛc. verſchiedene Galanteriewaaren, ſeidene Waaren, Wein, böhmiſche und ſchleſiſche Leinwand und Mußelin, verarbeitetes Leder, den größten Theil des nöthigen Salzes, Rauch- und Schnupftobak, Glas, Baumwolle, Hanf, Hopfen ꝛc.

§. 7.

Einwohner.

Im Jahr 1785 zählte man 143,670 Einwohner, darunter 1405 vom geiſtlichen Stande, 360 Wildmeiſter und Förſter, 1500 Landſchulmeiſter mit ihren Familien. Indeſſen iſt das Land mit fremdherrſchaftlichen Inſaſſen ſo ſtark vermiſcht, daß von ſämmtlichen 30,275 Unterthanen im Lande, 12,303½ fremden Herrſchaften angehörig ſind. Ueberdies hat auch der deutſche Orden, das Hochſtift Eichſtätt, und die Reichsſtadt Nürnberg, leztere aber nur wegen ihres Pflegamtes Lichtenau, ganze Aemter, Städtchen und Ortſchaften im Innern des Fürſtenthums Anſpach und in gewiſſen beſtimmten Diſtrikten eine eigene, durch Receſſe verglichene Jurisdiktion.

Bei der im Jahr 1774 vorgenommenen Zählung aller brandenburgiſchen Unterthanen im Bezirk des Fürſtenthums Anſpach fand man

119,945 Chriſten und
4500 Juden, ohne die zahlreiche Judenſchaft in Fürth.

Folgl. zuſ. 124,445 Seelen.
Darunter waren:
42,957 in der Ehe lebende Chriſten,
1681 — — — Juden.
2952 Witwer }
5439 Witwen } oder unverheirathete Diener und chriſtliche Unterthanen.

54 Witwer }
185 Witwen } oder unverheirathete Juden.

4293 unverehlichte Manns. }
4741 — — Weibs. } Perſ. v. 20 Jahren und darüber.

139 — — Manns. }
97 — — Weibs. } Perſ. jüd. Nation gleiches Alters.

11,261 ledige Manns. }
11,800 — Weibs. } Perſ. von 12 bis 20 Jahren.

424 — Manns. }
446 — Weibs. } Perſ. jüdiſcher Nation gleiches Alters.

12,062 Knaben, }
12,515 Mädchen } von der Geburt bis zum 12ten Jahr.

600 Knaben }
648 Mädchen } von gleichem Alter jüdiſcher Nation.

5372 Bediente, Handwerksgeſellen, Knechte.
60 jüdiſche Knechte.
166 Mägde.

Unter dieſen Angaben ſind blos die wirklich brandenburgiſchen im Fürſtenthume ſelbſt befindlich geweſene Immediat-Unterthanen und deren Brödlinge begriffen. Werden nun noch die in dieſen Landen ſich aufhaltende 12,303 fremdherrſchaftliche Angehörige und zuverläſſig 3000 dergleichen Hausgenoſſen-Familien nach der wahrſcheinlichen Anzahl ihrer Kinder, jede Familie im Durchſchnitt zu fünf Perſonen gerechnet, ſo wird die Anzahl der Einwohner um 76,515 Seelen vermehrt, und die ganze Summe beläuft ſich auf 200,960 Seelen. Hiebei ſind auch die anſpachiſchen Unterthanen in den fremdherrſchaftlichen Jurisdiktionsbezirken, deren Wohnſitz mitten im anſpachiſchen Lande liegt. Mithin wohnen auf jeder der 54 Quadratmeilen des Flächeninhalts 3721 Seelen; woraus erhellt, daß dieſes Fürſtenthum eines der bevölkertſten deutſchen Länder iſt.

Viele anſpachiſche Dörfer ſind ſo groß und ſo wohl gebaut, daß man ſie eher zu den Marktflecken rechnen könnte. Alle Bauerwohnungen ſind aus Holz oder Stein, geräumig und feſt erbaut. Strohdächer werden jetzt nicht mehr geſtattet. Alle Riſſe über neu aufzuführende Gebäude müſſen vorher an die Landescollegien zur Genehmigung geſandt werden.

Die Lebensart des anſpachiſchen Landmanns iſt nicht köſtlich. Seine gewöhnlichen Speiſen ſind von Mehl, Kartoffeln, Sauerkraut, Erbſen, Linſen und Milchſpeiſen. Gartengewächſe verzehrt er wenig; und mehr Schweinefleiſch als Rind-

fleiſch. Geräuchertes Fleiſch iſt faſt ſeine tägliche Koſt, ſo wie Bier und Brandtewein das gewöhnliche Getränke; im Sommer trinkt er meiſtentheils Waſſer. Kaffee wird auch unter den hieſigen Landleuten immer bekannter.

Uebrigens iſt der Landmann äuſſerſt anſtrengend und ausdauernd in Bearbeitung und Verbeſſerung ſeiner Güter, wobei freilich die fruchtbare Beſchaffenheit seines Erdbodens, die gegen manche andere Lande verglichen, geringere Abgaben und Steuern, der leichte Abſatz der erbauten Produkte und die wohlfeile Lebensart, womit er ſich behilft, zu ſeinem Wohlſtande vieles beiträgt. Daher ſind auch ländliche Einwohner, mit einem Vermögen von 10 - 30 und mehrern tauſend Gulden, in dieſem Fürſtenthume und beſonders in den Oberämtern Gunzenhauſen und Colmberg nicht ſelten zu finden.

§. 8.

Religion und kirchliche Verfaſſung.

Landesreligion iſt ſeit 1526 die evangeliſche lutheriſche Religion. Dennoch finden ſich viele katholiſche Einwohner in den markgräflichen Landen, welche aber meiſtentheils Angehörige andrer Herrſchaften ſind. Eben ſo werden auch Reformirte und Juden aufs liebreichſte geduldet. Seit dem Jahre 1775 haben die katholiſchen Religionsverwandten freien Gottesdienſt ſelbſt in der Hauptſtadt Anſpach, und ein eigenes Bethaus; ſo wie auch die Reformirten in der Stadt Schwabach eine eigene Kolonie ausmachen.

Alle evangeliſche lutheriſche Pfarreien in den Städten und auf dem Lande ſind in folgende Kapitel oder Dekanate eingetheilt.

1) Dekanat Crailsheim, dazu gehört Crailsheim mit dem Filiale Ingersheim, ferner die Pfarreien Altenmünſter, Elrichshauſen, Gerabronn mit dem Filiale Rückershagen, Goldbach, Gründelhard mit dem Filiale Bergertshofen, Marien-Capell, Michelbach an der Heide, Ober-Aſpach, Onolzheim, Ploſelden, Roßfeld, Roth am See mit dem Filiale Mußdorf, Schmalfelden, Tiefenbach, Trienſpach mit dem Filiale Lobenhauſen, Waldthann, Wallhauſen, Wetſchgertshauſen, mit dem Filiale Weipertshofen, Wieſenbach, nebſt dem Filiale Englertshauſen.

1) Dekanat Feuchtwang. Hierzu gehört Feuchtwang, Ammelbruch, Breitenau, nebſt dem Filiale zum Haus, Brettheim, nebſt dem Filiale Hilgartshauſen, Dentlein, Dietbach, mit dem Filiale Faulenberg, Dorfgütingen, Dorfkemmathen, Frankenhofen, Illenſchwang, Larrieden, Lehngütingen, Luſtenau, Michelbach, Moßbach, Oberampferach, Ober- und Unter-

michelbach, Oeſtheim, Neubach, Schopfloch, Sinnbronn, nebſt dem Filial Bernhardswinden, Sulz, Unterampferach, mit dem Filial Haundorf, Weidelbach, Wießeth, Wildenſtein, Wittelshofen mit dem Filial Dühren.

3) Dekanat Gunzenhauſen, wo auſſer Gunzenhauſen nebſt dem Filiale Unter-Wurmbach, die Pfarreien Alha, Alesheim, Auernheim, Berolzheim, nebſt dem Filiale Windiſchhauſen, Dannhauſen, Degersheim, Dittenheim, Döckingen, Dornhauſen, Gräfenſteinberg, nebſt dem Filiale Brombach, Gundelsheim und Wachenhofen, Haundorf, Hechlingen, Heydenheim, Hirſchlach, Kurzenaltheim, Laubenzedel, Mainheim, Merckendorf, Pflaumfeld, Pfofeld, Sammenheim, Sauſenhofen, Theilenhofen, Trommersheim, Unter-Aſpach, Wachenhofen, Wachſtein, Wald, Weidenbach, mit dem Filiale Leidendorf, Windsfeld.

4) Dekanat Langenzenn, wozu auſſer der Pfarrei Langenzenn, nebſt den Filiale Roſendorf und Seckendorf, die Pfarreien Ammerndorf, Cadolzburg, Fach, Großen-Habersdorf, mit dem Filiale Vincenzenbronn, Großen-Haßlach, mit den Filialen Ketteldorf und Trubendorf, Kirchfarrenbach, nebſt dem Filiale Hirſchneuſes, Laubendorf, mit dem Filiale Dürrenbuch, Roßſtal, mit den Filialen Buſchſchwabach, Buttendorf und Waidtersdorf, Seuckendorf und Zautendorf, Veſtenberg, Zirndorf, nebſt dem Filiale Ober-Aſpach.

5) Dekanat Leutershauſen, wozu auſſer Leutershauſen, Auerbruch, Bettenfeld, Binzwang, mit den Filialen Cadolzhofen und Stettberg, Brodswinden, Buch am Walde und Frommetsfelden, Colmberg, Elpersdorf, Eyb, Flachslanden, Gaſtenfelden, mit dem Filiale Hagenan, Geßlau, Haußen, Jnſingen, Jochsberg, Lehrberg, mit dem Filiale Gräfenbuch, diſſeits des Waſſers und Heßlabronn, Lohr, nebſt dem Filiale Tauberbockenfeld, Mitteldachſtetten mit dem Filial Berglein, Neun-Kirchen, Oberdachſtetten, Ober-Sulzbach, Sachſen, mit den Filialen Neunkirchen, Schallhauſen, Unternbibert, nebſt den Filialen Andorf, Weißenkirchberg in der Brunſt, Wernſpach, Weyhenzel, nebſt den Filialen Forſt und Moſtatneuſtetten, Windelſpach, mit dem Filiale Breunoldsfelden.

6) Dekanat Schwabach, wo auſſer Schwabach, die Pfarreien in Barthelmesaurach, Bertholsdorf, Büchenbach, Cammerſtein, Dürrenmungenau, Eckersmühlen, Georgen- und Petersgmünd, Hailsbronn, Katzwang, Kornburg, Lehrſtetten, Ober-Ferrieden, mit dem Filiale Unter-Ferrieden, Petersaurach, nebſt den Filialen Glaizendorf, Rittersſpach, Rohr und das Filial Kottensdorf, Rohr, mit dem Filiale Pfaffenhofen, Schönberg, Schwand, mit dem Filiale Rednitzheimbach, Wallesau, Waſſermungenau, nebſt dem Filiale Unter-Eſchenbach und

Winkelhaid, Weißenbronn, mit dem Filiale Reuth, Wendelſtein, Windſpach.

7) Dekanat Uffenheim, wozu gehört die Pfarrei in Uffenheim, Althauſen und Neunkirchen, Buchheim und Pfaffenhofen, Creglingen, nebſt den Filialen Nieder-Rimbach und Standorf, Enheim, Ergersheim, Ermershofen und Rudelshofen nebſt den Filialen Neuherberg, Freudenbach, Geislingen, Gnotſtadt; Gollachoſtheim, Gülchsheim, Herrnbergtheim, Hötſtetten, mit den Filiale Brühl, Hohefeld, Hohn am Berge, nebſt den Filialen Holz- und Waſſerbebendorf, Holzhauſen, nebſt den Filialen Auernhofen und Simmershofen, Kleinlankheim, Maynbernheim, nebſt der Pfarrei zu Michelfeld, Martinsheim und Ober-Jrkelsheim, Maynſtockheim, Mönch-Sontheim, Mörlbach und Habelsheim, Obernbreit, Prichſenſtadt, Reinsbronn, Rudelshofen, Senheim und Luſtenlohr, Seegnitz, Sickershauſen, Steft, Tauberzell, Ulſenheim und Uttenhofen, Unter-Jckelsheim und Geißlingen, Waldmannshofen, Welbhauſen.

8) Das Dekanat Waſſertrüdingen, auſſer den Pfarreien Waſſertrüdingen, Allerheim, Altentrüdingen, Auhauſen, Beyerberg, Burck, Dambach, Ehingen, Geilsheim, mit dem Filiale Schobdach, Gerolfingen, Hohentrüdingen, Hüſſingen, Königshofen, mit dem Filiale Bechhofen und Sachsbach, Lehmingen, Lentersheim, Ober-Mögersheim, Oſtheim, Polſingen, Röckingen Schwaningen, mit dem Filiale Ober-Schwaningen, Steinhardt, Stetten, Urßheim, mit dem Filiale Trendel, Wechingen, Wernitzoſtheim und Rudelſtetten, Weſtheim.

9) Das Dekanat Weimersheim, mit der Pfarrei Alfershauſen und deſſen Filiale Tiefenbach, Bubenheim, Emetsheim und Holzingen, Ettenſtadt, nebſt den Filialen Geyern und Reuth, Eyſölden, Holzingen, Katzenhochſtett, Mark-Nenßlingen, Höttingen, nebſt dem Filiale Hörlbach, Oberhochſtadt, Offenbau, Solnhofen, Thalmeſſingen, nebſt deſſen Filialen Aue- und Ruppmannsburg, Treuchtlingen, Weiſſenburg, Wettelsheim, Weypoltshauſen, Wülzburg.

§. 9.

Landeskollegien, Aemter, ꝛc.

Die fürſtlichen Kollegien ſind:

1) Das geheime Miniſterium oder geheime Rathskollegium, wobei der regierende Markgraf ſelbſt präſidirt, mit 5 wirklichen Miniſtern und 2 wirklichen geheimen Räthen; bei dem geheimen Sekretariate ſind 4 Perſonen; bei der Regiſtratur 2; bei der Kanzlei 4.

Hiermit iſt die Aufſicht verbunden über das geheime Archiv, wobei 1 Oberdirektor, 1 Archivarius, 1 Archivrath, 1 wirklicher geheimer Archivarius, 2 Sekretaire, 1 Kanzelliſt.

Jedes von den übrigen fürſtlichen Kollegien in den beiden Fürſtenthümern ober- und unterhalb des Gebirges iſt dieſem Archidikaſterium untergeordnet. Es reſolvirt über in- und ausländiſche Staats-Kreis- und geſandtſchaftliche, auch in- und ausländiſche Sachen von einiger Wichtigkeit, meiſtentheils zum weitern Vortrage an den Markgrafen vorbereitet.

2) Das Hof-Regierungs- und Juſtizrathskollegium, welches in 2 Senate abgetheilt iſt.

Bei dem erſten Senat iſt 1 Präſident, mit 15 Hof-Regierungs- und Juſtiz-Räthen, 9 Proceßräthen; bei dem Sekretariat ſind 4, bei der Regiſtratur 5, bei der Kanzlei 11, bei dem Poſtſekretariat iſt 1; über dieſes iſt noch hiebei 1 Fiskal, 1 Notarius ꝛc. Dieſer erſte Senat beſorgt die eigentlichen Landesregierungsangelegenheiten, Differenzien mit den Benachbahrten, die Proceſſe des fürſtlichen Hauſes Brandenburg an den höchſten Reichsgerichten, hat die Oberaufſicht über alle Pia corpora und Vormundſchaften, ertheilt die Diſpenſation bei nahen verwandtſchaftlichen Verheirathungen, ſo auch die Konceſſionen bei neuen Wirthſchafts- und andern Gerechtigkeiten ꝛc.

Dieſem Senate ſind folgende Departements untergeordnet:

a) Das Departement in Judenreceptionsſachen, mit 3 Perſonen.

b) Das Religions- oder Gotteshaus-Departement, mit 2 Regierungsräthen und 3 Rechnungsreviſoren. Dieſe beſorgen das Beſte aller im Lande befindlichen Gotteshäuſer.

c) Das Münzdepartement, mit 1 geheimen Miniſter und 4 Perſonen, wobei auch inſonderheit einer von Seiten der fürſtlichen Regierung und einer von Seiten der fürſtlichen Kammer und Landſchaft, mit 1 Sekretair, 1 Kanzelliſten, 1 Rechnungsmeiſter, welche alle Policeianſtalten und Almoſenabgaben beſorgen.

d) Das Policei- und Almoſendepartement, wobei 3 von Seiten der fürſtlichen Regierung und 2 von Seiten der fürſtlichen Kammer und Landſchaft, mit 1 Sekretair und 1 Commiſſair, 1 Almoſenverwalter, 1 Kanzelliſt.

e) Die Deputation zur nächtlichen Erleuchtung, mit 2 Regierungsräthen und 1 Kaſſirer.

f) Das Zucht- und Arbeitshaus-Departement hat die Oberaufſicht über das ſchwabachiſche Zucht- und Arbeits- auch Tollhaus. Auſſer einem vorſitzenden geheimen Rathe und Miniſter, ſind 2 von Seiten der fürſtlichen Regierung, und einer von Seiten der fürſtlichen Kammer und der Landſchaft, 1 Sekretair, 1 Kanzelliſt.

g) Das Stefterdepartement, beſorgt die mehrere Aufnahme des Kommerciums in dem Handelsorte Steft am Mayn, wobei einer von Seiten der fürſtlichen Regierung und einer von Seiten der fürſtlichen Kammer und Landſchaft, 1 Sekretair, 1 Kanzelliſt.

h) Das Landesökonomiedepartement, beſorgt das Beſte der Gemeinden, veranſtaltet auch neue, in das Fach der Oekonomie einſchlagende Verſuche. Es beſteht aus 1 vorſitzenden Miniſter, und 1 von Seiten der fürſtlichen Regierung und 2 von Seiten der fürſtlichen Kammer und der Landſchaft, denen noch 1 Sekretair, 2 Rechnungsräthe, 1 Kanzelliſt beigeordnet ſind.

i) Die Jagd- und Forſtdeputation, mit 1 Beiſitzer von der fürſtlichen Regierung und 2 von der fürſtlichen Kammer und der Landſchaft.

k) Die vormundſchaftliche Deputation, mit 3 Perſonen, auſſer 4 bei der vormundſchaftlichen Regierungsreviſion.

l) Die Deputation zur Brandſocietät, mit 2 Perſonen, auch 1 Reviſor.

m) Die Deputation zum allgemeinen Landes-Getraidemagazin, welche nach der in den Jahren 1771 und 1772 geweſenen auſſerordentlichen Theurung entſtanden iſt, beſteht aus 1 Regierungsrath, 2 Kammerräthen, 1 Kaſſirer und 1 Kanzelliſt, denen die Magazininſpektorn, in Heilsbronn, Uffenheim, Schwabach, Langenzenn, Feuchtwang, Crailsheim, Heydenheim, Auhauſen und Gunzenhauſen untergeordnet ſind. Dieſe Deputation ſorgt, daß in den Getraidemagazinen ein hinlänglicher Vorrath erhalten wird, oder daß den Unterthanen, die an Getraide Mangel leiden, auf Wiedererſatz ausgeholfen werden kann.

Bei dem 2ten Senate des Hof- Regierungs- und Juſtiz-Rathskollegii ſind auſſer einem Präſidenten, 12 Hof-Regierungs- und Juſtizräthe, 1 Aſſeſſor, 5 Sekretaire, 2 Regiſtratoren, 5 Kanzelliſten.

Dieſer 2te Senat entſcheidet alle Juſtiz- und Criminalſachen, Schuldklagen und Proceſſe derjenigen Perſonen, welche dem Kanzleiforo unterworfen ſind, auch diejenigen, ſo von den erſten Inſtanzen durch Appellation hieher gebracht werden, oder ihrer Eigenſchaft nach vor die Aemter und Stadtgerichte als erſten Inſtanz nicht gehören. Jedoch kann man von den rechtlichen Beſcheiden dieſes fürſtlichen Kollegii, wenn die Summe 300 fränkiſche Gulden beträgt, an das kaiſerliche Landgericht des Burggrafthums zu Nürnberg appelliren.

Von dieſem kaiſerlichen Landgerichte des Burggrafthums Nürnberg ſiehe oben in der Einleitung zu den fränkiſchen

Fürſtenthümern Bayreuth und Anſpach Seite 844, auch am Ende der Beſchreibung der Haupſtadt Anſpach, das nähere.

Die fürſtliche Kammer und das Landſchafts-Rathskollegium iſt mit 1 Präſidenten, 8 Kammer- und Landſchaftsräthen, 1 Sekretair, 1 Rentmeiſter, 1 Renteigegenſchreiber, 5 Kammerſekretairen, 1 Kammerexpediteur, 4 Regiſtratoren, 11 Kanzelliſten beſezt. Es beſorgt die Landeseinkünfte, welche die im Lande angeſtellten Beamten aus Zehnden, Gülden, Lehns- und Handlohnsgeldern, Zöllen, Nachſteuern ꝛc. erheben, und zur Rentei einſchicken, und wovon der Hofſtaat nebſt Zubehör, und die Beſoldungen der Kollegien, Forſt- und Jagdbedienten ꝛc. beſtritten werden. Ueberdies gehören zu den Geſchäften dieſes Kollegii, alle in das Finanz- Steuer- Bau- Kommerzien- Manufaktur- und Fabrikweſen einſchlagende Sachen, desgleichen die Marſch- und Einquartierungen.

Hiermit ſtehen in Verbindung: 1 Oberrechnungsrath, 12 Rechnungsreviſionsräthe und Reviſoren.

Bei der Obereinnehmerei ſind: 1 Obereinnehmer, 2 Adjunkten, 1 Sekretair und 1 bei dem holländiſchen Subſidien-Rechnungsweſen.

Ferner: 1 Landſchafts-Rechnungs-Reviſionsrath, 3 bei der Landſchaftsregiſtratur; die Landſchaftskanzelliſten ſind wie bei der Kammer und Landſchaftskanzlei.

1 Kriegskommiſſarius.

Folgende Kammerdepartements haben ihre beſondere Sizungen, als: die Baudeputation, mit drei Räthen und 1 Sekretair, 1 Baudirektor; die Deputation zu Beſorgung der Hof-Oekonomieangelegenheiten, mit 2 Räthen.

Die Salzdeputation, mit 2 Räthen, 1 Sekretair, 1 Kaſſier.

Die **Deputation der Bruckberger-Porcellainfabrik**, mit 2 Hof-Kammerräthen, 1 Sekretair, 1 Reviſor, 1 Kaſſier, 1 Kommiſſarius, 1 Mahlerei-Inſpektor, 1 Verwalter.

Die Chauſeedeputation, mit 3 Räthen und 1 Sekretair.

Die Triesdorfer Meierei-Deputation beſteht auſſer dem Kammerpräſidenten, aus 1 Hof-Kammerrath und 1 Inſpektor.

Die Gerabronner-Salinen-Deputation, und einige andere ꝛc.

Von den Forſtämtern (ſ. oben bei Bayreuth S. 871 ff.) von den Zollämtern im folgenden bei der topographiſchen Beſchreibung der Aemter.

Das Konſiſtorium und Ehegericht hat die Beſorgung für Kirchen und Schulen, auch das Geſchäft die Subjekte zu erledigten Pfarr-

ſtellen vorzuſchlagen, welche alsdenn vom Sereniſſimus ausgewählt werden. Schulſtellen beſezt dieſes allein, ohne vorherige Rückfrage. Eheſtreitigkeiten und Scheidungsſachen werden ebenfalls von ihm entſchieden; doch kann in dieſen Fällen an die fürſtliche Regierung erſten Senats appellirt werden. Es beſteht aus 1 Präſidenten, 5 Konſiſtorialräthen mit 1 Sekretair, 2 Kanzelliſten und 1 Regiſtrator.

Hiemit ſteht in Verbindung die Witwen- und Waiſendeputation, welche aber unmittelbar dem fürſtlichen geheimen Miniſterio untergeordnet iſt.

Das Kollegium Medicum beſteht aus 1 Präſidenten und 9 Medicinalräthen, 2 Medicinalaſſeſſoren, 1 Sekretair und Regiſtrator, nebſt 1 Kanzelliſten. Dieſes Kollegium examinirt alle angehende Chirurgen und Hebammen, und erſtattet in zweifelhaften Fällen, wegen vermuthlichen Kindermords, Tödtlichkeit der Wunden, ſeine gutachtliche Meinung. (ſ. Hof- und Addreßkalender, v. J. 1789).

Von den fürſtlich ſayniſchen Kollegien, (ſ. bei Sayn-Altenkirchen).

§. 10.

Einkünfte.

Die landesherrlichen Einkünfte aus dieſem Fürſtenthume ſchäzt man nahe auf 1 Million Gulden, der gröſte Theil derſelben fließt aus der Steuer, welche von dem Werthe der geſchätzten liegenden Güter erhoben wird. Dieſe theilt ſich in die kammer- und landſchaftliche Steuer.

Die erſtere iſt auf ſolchen Gütern, welche ehemals herrſchaftliche Domainenſtücke waren, bei dem Verkaufe aber mit einer gewiſſen jährlichen Steuerabgabe belegt wurden. Ihr Ertrag iſt ungleich geringer als der von der landſchaftlichen Steuer.

So lange die ehemaligen Landſtände in ihrer alten Verfaſſung blieben, ſcheint die ordinaire Steuer vierteljährig bei einem Gulden vom Hundert Vermögen geblieben zu ſein. Als aber gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts die Landſtände ihre Rechte dem Landesfürſten privative überließen, und die ehemals öfters gehaltene Landtage aufhörten, ſo wurde nach einer beſondern Inſtruktion vom Jahr 1686 die Steueranlage blos auf alle unbewegliche Habſchaften, an eigenen und lehnbaren Behauſungen, Höfen, Scheuern und Gebäuden, liegenden Gründen und Gütern, desgleichen Gewerken und Handthierungen in Ermäßigung gezogen und hiezu gewiſſe Schatzmänner eidlich in Pflicht genommen.

Im Jahr 1690 nahm die noch jetzt beſtehende ordinaire Steuererhebung der 3 Thaler vom Hundert ſteuerbaren Vermögens, im ganzen Fürſtenthume den Anfang. Im Jahr 1703 veranlaßten dringende Umſtände eine neue Extraſteuer zu 3 Gulden vom Hundert ꝛc., welche bis zum Jahr 1715 dauerte, wo alsdenn hievon wieder ein Gulden nachgelaſſen wurde. Bis zum Jahr 1729 blieb es bei den 3 Thalern ordinaire Steuer und bei den vierteljährigen 6 Gulden, 30 Kreuzern Extraſteuer, worauf alsdenn 30 Kreuzer erlaſſen, und die Steuer zu 6 Gulden vom Hundert erhoben wurde. Vom Jahr 1734 — 1736 wurde die Steuererhöhung von 30 Kreuzern wieder nöthig befunden. Im Jahr 1746 mußten die 3 Thaler ordinair, und 1 Thaler extraordinaire Steuer, auch noch ein Thaler für das Quartal angeſetzt werden, welche aber im Jahr 1781 wieder gänzlich erlaſſen wurden, ſo daß alſo gegenwärtig der landſchaftliche geringe Steuerfuß in 3 Thalern ordinair und 1 Thaler extraordinair von hundert Gulden ſteuerbaren Vermögens beſteht. Auſſer dieſen hat aber noch der anſpachiſche Unterthan jährlich von 100 Gulden Anlage, 40 Kreuzer ſogenannte Accisſteuer zu entrichten.

Ein zweiter Finanzartikel ſind die Kammergefälle an Erbzinſen, Gülten, Zehnten, Zöllen, Umgeld, Handlöhnern, Hauptrechte ꝛc. Die Handlöhner ſind in dieſem Fürſtenthum unter dem Namen: Kauf-Tauſch-Beſeh-Erb-Reu-Handroß- und Todtfallhandlöhner bekannt. Dieſe verſchiedene Gattungen theilen ſich weiter in das große und kleine Handlohn, welches letztere auch Ab- und Auffarthgeld genannt wird.

Der groſſe Handlohn wird unterſchiedlich nach dem 5ten — 30ſten Gulden gerechnet, je nachdem es urſprünglich auf einem Gute oder Hofe hergebracht iſt. Die Erhebung deſſelben geſchieht in Kauf- und Taxationsfällen, nach dem wahren Werthe, durch vereidete und verſtändige Schatzmänner.

Das kleine Handlohn war vormals nur bei vielen geiſtlichen Gütern eingeführt, da nehmlich ein gewiſſes geringes Quantum, welches gewöhnlich aus einem Viertel oder 2 Maas Wein, oder 30 Kreuzern fränkiſch beſtand, unter dem Namen eines Auf- und Abfarthsgeldes entrichtet wurde. Gegenwärtig nimmt man meiſtentheils das ältere Herkommen, die Saal- und Lager- auch Partikular- und Grundbücher zur Richtſchnur.

Reuhandlöhner werden von ſolchen Perſonen erhoben, die aus Uebereilung ihre handlohnbare Güter andern überlaſſen, oder ſie in einem zu hohen Werthe erhandeln, und nachher es bereuen, wobei aber das herrſchaftliche Intereſſe nicht leiden kann.

Handroßhandlohn hat ſeinen Namen von dem Worte Handroſſe, welches eine uralte Benennung desjenigen Gutes oder Hofes iſt, welches der Eigenthümer nicht bewohnt, ſondern neben ſeinem Hauptgute beſitzt, und mit ſelbigem anbaut. Von jeher war den Herrſchaften daran gelegen, daß alle Güter mit Mannſchaften wirklich beſetzt, und nicht durch bloße Beſtändner oder Dienſtbothen gebaut wurden. Als hierauf durch Krieg und inſonderheit durch den dreißigjährigen Krieg vieles Land verheert wurde, ſo mußten auch neue Mannſchaften erworben werden. Man war alſo froh, neue Leute zu erhalten, welche die verlaßnen Güter wieder erbauten, auch nach den Umſtänden 2 oder mehrere Güter oder ihre Feldſtücke zuſammen nahmen, und die darauf herkommlichen Erbgefälle entrichteten. Das Land hatte indeſſen Leute nöthig, die zu Heerzügen und Begleitungen gebraucht werden, zu Felde dienen und mit in den Streit ziehen konnten. Daher entſtand alsdenn der Name Handroß, indem einer, der 2 Güter hatte, auch für 2 Mann dienen ſollte. Um aber dies nicht zur Gewohnheit werden zu laſſen, und die meiſten Güter mit einem Manne beſetzt zu wiſſen, ſo mußte derjenige, welcher ein unbewohntes Gut beſaß, das ſogenannte Handroßlohn nicht nur bei dem Antritte, ſondern auch nachher, alle 6, 8 oder 10 Jahre vom neuen bezahlen, welche Einrichtung gegenwärtig bei einheimiſchen Unterthanen alle 10 und bei fremdherriſchen Unterthanen alle 7 Jahre feſtgeſetzt iſt.

Bei Erhebung der Sterbhandlöhner richtet man ſich ebenfalls nach dem wahren Werthe der Güter; dieſe Abgabe wird ſo oft als das Lehn durch einen Todesfall oder durch Entweichung ledig wird, gehoben.

Das Hauptrecht beſteht im beſten Stücke Vieh, welches der Verſtorbene hinterläßt, es mag nun daſſelbe ein Pferd, Ochs oder eine Kuh ſeyn. Hievon wird der wahre Werth vergütet. Bei einem Unterthanen iſt das beſte Kleid verfallen.

Auſſer dieſen bisher bemerkten jährlichen und bei gewiſſen Fällen eintretenden Abgaben, haben auch die meiſten Güter gewiſſe Frohndienſte, womit ſie von ältern Zeiten her belegt ſind, zu verrichten. Sie ſind aber ebenfalls nicht von gleicher Beſchaffenheit, ſondern beſtehen theils in gemeſſenen Schaarwerksdienſten, folglich nur in gewiſſen Verrichtungen, theils aber werden ſie auch mit Gelde abgeführt. Aber die meiſten Frohndienſte ſind ungemeſſene, ſo, daß ſie zu allen Zeiten und bei allen Vorfällen, wenn es erfordert wird, gegen eine geringe Vergütung geleiſtet werden. Indeſſen werden die anſpachiſchen Unterthanen hiebei aufs beſte geſchont, und die ungemeſſenen

Frohnen ſchränken ſich nur auf Beiführung des nöthigen herrſchaftlichen Holzes und Getraides, der Chausseeſteine, und anderer dergleichen Arbeiten ein.

§. 11.

Schulweſen.

Das Land hat verſchiedene wohleingerichte Schulanſtalten. In Anſpach iſt ein gutes Gymnaſium. (ſ. im folgenden, bei der Stadt Anſpach). Auſſerdem ſind in Creilsheim, Gunzenhauſen, Schwabach und Uffenheim vorzüglich gute Schulanſtalten.

Anm. Vom fürſtlichen Hofſtaate, Militair u. d. gl. ſiehe oben in der Einleitung zur Beſchreibung des Fürſtenthums Baireuth Seite 870 ff.

§. 12.

Lehnrechte.

Der fürſtliche Lehnhof iſt einer der anſehnlichſten deutſchen fürſtlichen Lehnhöfe, indem verſchiedene Reichsfürſten, viele Grafen und eine große Anzahl vom Reichsadel anſpachiſche Vaſallen ſind. Auch in Niederöſtreich gehn verſchiedene Herrſchaften, Orte und Güter von dem markgräflichen Hauſe zu Lehn. Und wegen dieſer Lehne hat auch der Landesherr in Wien ſelbſt einen niederöſtreichiſchen Lehnhof und Lehnprobſt. In Niederöſtreich haben gegenwärtig verſchiedene Fürſten, Grafen und Herrn folgende Herrſchaften und Orte von dem markgräflichen Hauſe zu Lehn: die Herrſchaft Cadolz, Cronſegg und Schiltern, Dürrnleis, Göllersdorf, Groſſenſchweinbart, Gweimpersdorf, Herrſchaft Harras, Hoflein, Ladendorf, Leizmansdorf, Mayersdorf, Neuſiedel aufm Steinfelde, Neuſiedel an der Zoya, Rottengrub, Schrottenſtein, Herrſchaft Seefeld, Stetteldorf, Stolzenrod, Wincklern, nebſt den Lehen zu Haag, Dachgrub und im Bruche. Alle dieſe Lehen ſind in den öſtreichiſchen Vierteln Ober- und Untermanhardsberge, Ober- und Unterwienerwald gelegen, und ihre Lehnsverbindlichkeit ſoll einſt auf den Fall der Wiedervereinigung mit dem Churhauſe Brandenburg nach dem IX. Artikel des Teſchner Friedens vom Jahr 1779 aufgehoben werden, dagegen aber auch die von der Krone Böhmen, beſonders dem obergebirgiſchen Fürſtenthum als Lehn anhangende Orte und Güter ihre Befreiung von der böhmiſchen Lehnsverbindlichkeit enthalen.

Der fürſtliche Lehnhof iſt der Regierung erſten Senats untergeordnet. Er beſteht aus 1 Lehnprobſt, 2 Lehnräthen, denen 1 Sekretair, 1 Regiſtrator und 1 Kanzelliſt beigeordnet iſt.

§. 13.

Topographie.

In dieſem Fürſtenthume waren im Jahr 1785 1 Feſtung; 3 Landeshauptſtädte, 13 Nebenſtädte, 28 Marktflecken, 229 Pfarrkirchdörfer, 95 Filialdörfer, 8 verfallne oder eigne Nahmen führende Schlöſſer, 1 verfallnes dergleichen Kloſter, und 8 Kapellen und Siechkobel, 879 Weiler, 1801 einzelne Wohnplätze; 1536 ganze Höfe, 14 drittel Höfe, 1385 halbe Höfe, 31 viertel Höfe, 5923 ganze Güter oder Sölden, 595 halbe, 8 viertel Güter, 7622 ganze Wohnhäuſer, 2051 halbe Wohnhäuſer, 70 drittel, 119 viertel Wohnhäuſer, 19,515 Morgen Gemeindehölzer, 49,511 herrſchaftliche Hölzer. (doch ohne die Aemter Mainbernheim, Prichſenſtadt, Klein-Lankheim).

Bei der Brandaſſekurationsſocietät waren alle Gebäude in den Städten und auf dem Lande in dieſem Fürſtenthum im J. 1787 — 1788 mit 13,353,525 Fl. aſſekurirt. Dieſe Summe würde leicht um etliche Millionen ſtärker ſeyn, wenn die Gebäude im ganzen Fürſtenthume gleich, oder nach dem ungefähren, wahren, jetzigen Werthe geſchätzt wären. Da aber jedem Unterthane vollkommene Freiheit gelaſſen worden, ſeine Gebäude nach ſeinem Gefallen einſchätzen zu laſſen, doch mit der Einſchränkung, daß die Summe nie den wahren Werth überſteige, ſo iſt der Werth der meiſten Gebäude niedriger angeſetzt. (ſ. Journal von und für Deutſchland, IV. Jahrgang, 1787. III. Stück, S. 238.).

Gegenwärtig wird das ganze Fürſtenthum in 15 Oberämter abgetheilt. Ehemals ſtand jedem dieſer Oberämter eine adliche Perſon als Oberamtmann vor. Aber vor einigen Jahren machte der Landesfürſt hierin eine Abänderung dergeſtalt, daß die durch den Tod oder ſonſtigen Abgang der bisherigen Oberamtmänner erledigte anſehnliche Stellen nicht mehr beſetzt werden; welcher Fall auch ſchon bei verſchiedenen Oberämtern eingetreten iſt.

I) Das Oberamt Anſpach. Dieſes Oberamt hat einen weitläuftigen Jurisdiktionsbezirk, indem er einen Umkreis von 24 Stunden hat. Gegen Oſten ſind die Oberämter Cadolzburg und Windſpach, und das nürnbergiſche Pflegamt Lichtenau; gegen Abend, das Oberamt Colmberg, gegen Mittag das Oberamt Feuchtwang und die biſchöflich Eichſtättiſche Lande, gegen Mitternacht das baireuthiſche Unterland. Wir bemerken:

1) Anſpach oder Onolzbach, der ehemalige Sitz der Markgrafen zu Brandenburg fränkiſcher Linie unterhalb des Gebürges, eine Hauptſtadt des fränkiſchen Kreiſes, der Sitz der vornehmſten Landeskollegien.

Sie liegt 10 Stunden von Nürnberg, an der untern Rezat, in einem angenehmen Thale, das mit den futterreichſten Wieſen umgeben iſt.

Die Stadt ſelbſt iſt nicht groß, aber ſie hat 3 anſehnliche wohlgebaute Vorſtädte, nehmlich die Schloßvorſtadt, die Herrieder- und die Obervorſtadt.

Die Anzahl der Häuſer betrug im Jahr 1786. 917. Im Jahr 1783 wurden 13,009 Einwohner, ohne Inbegrif des Militairs, gezählt; darunter waren 347 Juden.

Nur eine Hälfte der Stadt gegen Norden und Weſten iſt mit einer Mauer eingeſchloſſen, welche ehemals die ganze Stadt umgab. Bei dieſer noch übrigen Hälfte der Stadtmauer iſt ein bedeckter Gang, in welchem man um die halbe Stadt, bei ſchlechter Witterung trocken gehen kann. Die andere Hälfte der Stadtmauer gegen Süden iſt ſeit 60 Jahren weggeriſſen und mit neuen Häuſern bebaut worden. Man ſieht jezt nur noch hin und wieder einige Ueberbleibſel derſelben. Dennoch ſchließen die Stadt drei Hauptthore.

Zu den vornehmſten Plätzen der Stadt gehört:

Der Schloßplaz.

Der untere Markt mit einem ſchönen laufenden Brunnen, vom Jahr 1746, welchen eine vergoldete Büſte des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich ziert.

Der obere Markt, wo ein ſchöner mit einem eiſernen Gitter umfaßter Brunnen, welcher mit einer künſtlich gearbeiteten meſſingnen und vergoldeten Statüe geſchmückt iſt, die nach der gewöhnlichen Meinung den Markgraf Georg den Frommen vorſtellen ſoll. Sie iſt nicht in völliger Lebensgröße; übrigens in alter Rüſtung mit Harniſch, Helm und Schwerdt. Dieſer Brunn wurde im Jahr 1515 gebaut, 1673 neu vergoldet, und im Jahr 1780 mehr in die Mitte des Marktes verſezt, neu aufgebaut und vergoldet.

Merkwürdig ſind:

1) Das Reſidenzſchloß. Von dem ältern Schloſſe wurde im J. 1710 der mittägliche Theil in die Aſche gelegt. Das darauf im Jahr 1713 unter der Regierung des Markgrafen Wilhelm Friedrichs angefangene Reſidenzſchloß iſt jezt eines der ſchönſten in Deutſchland, welches im Jahr 1725 unter der vormundſchaftlichen Regierung der verwitweten Markgräfin Chriſtiana Charlotte und in den nachfolgenden Jahren beträchtlich erweitert worden; hiezu widmete dieſe Fürſtin ein der hieſigen Landſchaft von ihr vorgeſchoßnes Kapital von 60,000 Fl. um durch den Aufwand, den dieſes Gebäude auſſerdem erforderte, das Land ſelbſt nicht zu ſehr zu beläſtigen.

Dieſes Schloß iſt ganz nach italiäniſchem Geſchmack, 4 Stockwerk hoch erbaut. Es iſt ſchöner als das Schloß in Baireuth, in einem modernen Geſchmack, aber noch nicht völlig ausgebaut. Das Hauptgebäude macht ein großes Viereck aus, und umſchließt einen weitläuftigen, mit Arkaden gezierten Hofe. Oberhalb der Hauptfacciate iſt eine 360 Schuh lange Gallerie, und dieſe mit gutgearbeiteten ſteinernen Statüen in Rieſengröße beſezt.

Die ſämmtlichen Haupt- und andere Treppen ſind nebſt den Gängen mit ſolnhofer gelben Marmor belegt.

Von der Haupttreppe kommt man im 2ten Stockwerk in einen mit gelben Marmor gepflaſterten Vorſaal, worin ſich an Gallatagen die Leibgarde verſammelt, und nachher in den ſogenannten großen Saal. Dieſer iſt 65 Schuh lang, 45 breit und 34 Schuh, durch 2 Geſchoſſe hindurch hoch. Die Wände deſſelben ſind nach Art des carariſchen Marmors mit Gyps belegt; das Platfond iſt auſſerordentlich ſchön alfreſco gemahlt, und mit der auserleſenſten Stukkaturarbeit und Vergoldung geziert.

Die Bildergallerie iſt im 3 Stockwerke, 25 Schuh lang, und enthält verſchiedene ſehenswürdige Stücke, ſo wie auch das dabei befindliche mit braunem Holze belegte Kabinet.

Das 4 Stockwerk enthält unter andern die fürſtliche Bibliothek und ein Münzkabinet.

Die Bibliothek wurde unter der Regierung des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich errichtet, und ſo wie das Münzkabinet im Jahr 1738 mit einer Fideicommiß belegt.

Erſtre iſt in einem langen Saale, und in etlichen kleinen Zimmern. Zu ihrer Vermehrung hat ſie einen jährlichen Fond von 200 Gulden, auſſer den Beiträgen der neu antretenden Diener. Unter andern enthält ſie eine anſehnliche Sammlung der älteſten Holzſchnitte von berühmten Meiſtern, desgleichen der erſten Kupferſtiche und Handziechnungen von berühmten Mahlern, beſonders von Rembrand, nebſt vielen neuern. Die ihr einverleibte ehemalige Stiftsbibliothek St. Gumberti und die Bücherſammlungen der 9 ſeculariſirten Klöſter begreifen eine ſtarke Anzahl ſeltner Drucke und Manuſcripte, die ſich auf 1000 Bände belaufen.

Das Münzkabinet befindet ſich in einem ſchönen mit antiken Gemählden, und einer Sammlung von Gemmen- und Büſten gezierten Zimmer. Es iſt in 6 Schränken aufgeſtellt. Der erſte Schrank verwahrt die Münzen des chur- und fürſtlichen Hauſes Brandenburg, worunter auch die bekannte goldne und ſilberne große Medaille iſt, welche Churfürſt Friedrich Wilhelm der Große im Jahr 1679 zum Gedächtniß der aus Preuſſen ver-

triebenen Schweden hat prägen laſſen, und die 60 Dukaten wiegt. In 2 Schränken ſind antike Münzen, an der Zahl von wenigſtens 6000 goldnen, ſilbernen und andern ſowohl griechiſchen als römiſchen Münzen. Gleich dabei iſt eine Münzbibliothek.

In einem Flügelgebäude ſind Rüſt- und Satelkammern; in der erſten werden alte Rüſtungen, Thurnier- und andre Schwerdter verwahrt.

Nähe bei dem Schloſſe iſt das Redouten- und Kommödienhaus, welches ehemals ein Reithaus war, und im Jahr 1771 zu dieſem Gebrauche eingerichtet worden iſt.

Das fürſtliche Kanzleigebäude iſt ebenfalls ein anſehnliches Gebäude.

Im untern Theile deſſelben verwahrt man das fürſtliche Archiv in einigen Gewölben. Die Haupturkunden ſind in Schränken mit Handhaben, die auf einander geſtellt ſind, und folglich bei Feuersgefahr leicht fortgeſchaft werden können. Die hieſige Sammlung giebt der zu Plaßenburg wenig nach, ohnerachtet die gemeinſchaftlichen Urkunden beider vormaligen Häuſer daſelbſt aufbewahrt und hier nur in vidimirten Abſchriften vorhanden ſind. Vorzüglich iſt hier eine Sammlung von Reichstagsakten, welche über 300 ſtarke Bände in Fol. enthält. Ferner von Kreisakten eine Sammlung vom XV. Jahrhunderte an bis auf die neueſten Zeiten, die über 400 Bände beträgt.

Das Landhaus zwiſchen dem obern und untern Markte, ein freiſtehendes Gebäude, 3 Stockwerk hoch. Ein Theil deſſelben iſt für die Hofapotheke, für das Laboratorium und für die kaiſerliche landgerichtliche Regierung beſtimmt.

Das Rathhaus, ein anſehnliches Gebäude, 2 Stockwerk hoch.

Das Geſandtenhaus, (in der ſogenannten neuen Anlage) zu Anfange dieſes Jahrhundertes, 2 Stockwerk hoch, in einer der ſchönſten Gegend der Stadt erbaut. Es hat ſchöne Zimmer, einen mit Flügelgebäuden eingeſchloßnen geräumigen Hof und Garten.

Nahe dabei ſteht das Jagdzeughaus, welches im Jahr 1724 unter der obervormundſchaftlichen Regierung der Markgräfin Chriſtiana Charlotta im Jahr 1724 von Steinen 3 Stockwerk hoch erbaut iſt; ein großes anſehnliches Gebäude, mit einem 94 Schritte langen Flügel.

Das Jägerhaus, ein 2 Stockwerk hohes Haus und langes Gebäude, auch im Jahr 1725 erbaut. Hier wohnt der jedesmalige Oberjägermeiſter und der Jagdſekretair.

Das Obervoigteihaus, ein nach italiäniſchem Geſchmack aufgeführtes anſehnliches Gebäude. Es ſteht allein der gemeinen

Stadt mit aller Jurisdiktion zu und iſt von allen Beſchwerden befreit; es kann auch nie durch Kauf, Schenkung oder auf andere Weiſe veräußert werden.

Die Infanterie-Kaſerne, ein geſchmackvolles, weitläuftiges Gebäude, im Jahr 1722 — 1724 aufgeführt. Es beſteht aus einem Hauptgebäude mit 2 langen und einem Querflügel, welche einen großen Hof einſchließen, hinter welchem ſich aber wieder einige Flügelgebäude befinden, die erſt im Jahr 1770 erbaut wurden. Sie hat Raum für 1000 Mann, und iſt mit einer eigenen im Jahr 1726 feierlich eingeweihten Kirche verſehen. Zu beiden Seiten der Kaſernen ſind artige Gärten für die Stabsofficiers angelegt, und an der rechten Seite iſt ein großer mit Fruchtbäumen ein eingefaßter Exercierplatz.

In Anſpach findet man folgende Kirchen:

Die Stiftskirche, die Stadtkirche, die Waiſen- und Kloſterkirche, das katholiſche Bethaus. Die Juden haben auch eine Synagoge.

Die Stiftskirche St. Gumberti, ein helles Gebäude ohne Pfeiler, mit 3 Thürmen, welche im Jahr 1782 mit Blitzableitern verſehen wurden. Die in der Kirche befindliche Gruft oder ſogenannte Ritterkapelle, iſt wegen ihrer Alterthümer und wegen vieler guterhaltenen Monumente ſehenswürdig. Sie beſtehen meiſtentheils aus den Schildern und Epitaphien der Ritterbrüderſchaft unſerer lieben Frauen oder des ehemaligen berühmten brandenburgiſchen weiſſen Schwanen-Ordens, welchen Churfürſt Friedrich II. zu Brandenburg, im Jahr 1443 zu Ehren der Jungfrau Maria, im Kloſter auf dem Berge vor der Stadt Alt-Brandenburg, für fürſtliche, rittermäßige und adliche Perſonen geſtiftet hat.

Churfürſt Albrecht, der Nachfolger des vorhergenannten Churfürſten beſtätigte dieſe Fundation, und verordnete, daß die Mitglieder derſelben diſſeits des thüringer Waldes um der Entfernung willen ihre Jahrstäge und Seelengedächtniſſe nicht mehr auf dem Berge vor der Stadt Alt-Brandenburg, ſondern in Anſpach in der Stiftskirche halten ſollten. Dieſes Stift wurde im Jahr 1563 ſekulariſirt und in ein fürſtliches Amt verwandelt. Von den alten Rittern und Ordensfrauen findet man in dieſer Kapelle viele in Lebensgröße künſtlich aus Stein gehauen.

Ehemals war dieſe Kapelle der gewöhnliche Beiſetzungsort für den anſpachiſchen Adel. Seit 16 Jahren aber ſind alle Begräbniſſe in den Kirchen im ganzen Lande verboten, und für den Adel auf dem Kirchhofe zum heil. Kreuz neue Grüfte erbaut worden.

Hier hat der im Jahr 1663 verſtorbene bekannte Publiciſt Limnäus ſeine Grabſtätte. Bei dieſer Kirche ſtehen 1 Stiftsprediger und 2 Diakoni.

Die St. Johannis Pfarr- oder Stadtkirche iſt durchaus hochgewölbt und mit 12 Säulen unterſtüzt. Hier iſt die fürſtliche Gruft, welche Markgraf Albrecht im Jahr 1660 hat erbauen laſſen. Nachher war das fürſtliche Begräbniß im Kloſter Hailsbrunn. Seit der Erbauung jener Gruft wurden hier 5 regierende Fürſten, 6 regierende Fürſten, 5 Prinzen und 6 Prinzeſſinnen beygeſezt. Dieſer Ruheort der vormaligen Regenten iſt ſehenswürdig. Bei dieſer Kirche ſtehn ein Stadtpfarrer, 1 Archidiakonus und 2 Diakonen.

Die Katholiken haben ſeit dem Jahr 1779 ein Bethaus. Die hier wohnenden Reformirten haben jährlich zweimal in einem Zimmer Reſidenzſchloſſes ihre gottesdienſtliche Verſammlungen.

Das Gymnaſium Carolo-Alexandrinum illuſtre, hat ſeinen Urſprung von der Reformation. Das jetzige Gebäude deſſelben iſt im Jahr 1737 eingeweiht, und mit dem erſten Namen von ſeinem Stifter Carolinum belegt worden. Im Jahr 1773 wurde dieſe Fürſtenſchule dem fürſtlichen Miniſterio untergeordnet, und Gymnaſium illuſtre Carolo-Alexandrinum benannt. Zugleich wurde von dem jeztregierenden Markgrafen verordnet, denjenigen Schülern, welche durch Fleiß und gutes Betragen ſich auszeichnen, jedesmal an ſeinem Geburtstage Prämien zur Aufmunterung an Büchern, Kupferſtichen ꝛc. öffentlich auszutheilen.

Die Schülern theilen ſich in 3 Gattungen: a) in Alumnos, b) Gratuitos, c) Koſtgänger. Dieſe 3 Gattungen haben ihre freie Wohnung auf dem Alexandrino. Der Alumnus genieſt freie Wohnung in einer Zelle des Alexandrinums, Mittags und Abends freien Tiſch, erhält jährlich 2 paar Schuh, Wäſche, Medicin ꝛc. und etwas gewiſſes von Leichen- und Neujahrsgeldern, dagegen muß er die beſtimmten Arbeiten bei Leichen und in den Kirchen thun, hat aber bei gutem Betragen auch Anwartſchaft auf ein akademiſches Stipendium. Dieſes Beneficium können nur Landeskinder genießen. Der Gratuitus genießt die tägliche doppelte Koſt und freie Wohnung in der Zelle, muß die Kirchen- und Leichendienſte auch verſehn. Er hat auch Antheil an den Neujahrsgeldern, und erhält ebenfalls jährlich 2 paar Schuhe, jedoch hat er keine Hofnung zum akademiſchen Stipendio. Hierzu kann bisweilen auch ein Ausländer aufgenommen werden. Ihre Wahl iſt blos dem fürſtlichen Scholarchat überlaſſen. Der Koſtgänger hat freie Wohnung auf dem Gymnaſio, muß aber die Koſt bezahlen. Ohne ſchriftliche Er-

laubniß darf keiner auf Univerſitäten gehen. Das Gymnaſium beſteht aus 6 Klaſſen, mit 3 Profeſſoren, von denen 1 Rektor iſt, 1 Konrektor und 4 Präceptores, 1 Inſpektor, 1 Schreib- und Rechenmeiſter, 1 franzöſiſchen und engliſchen Sprachmeiſter, auch einem Tanz- und Zeichenmeiſter. Das Gymnaſium hat ſeine eigene Bibliothek.

Die Stadt hat auch verſchiedene wohlthätige Armenanſtalten, als:

Ein Waiſenhaus, ein anſehnliches, 120 Schuh langes und 36 Schuh breites Gebäude, eine Stiftung vom Jahr 1709, welche ſich auf 20 — 25 arme verwaiſte Kinder einſchränkte, aber nachher durch Vermehrung des Stiftungsfonds, ſo erweiterte, daß im Jahr 1786. 60 Kinder darin erzogen werden konnten.

Das Seelhaus, eine der älteſten Stiftungen, welches im Jahr 1770 neu aufgebaut iſt. Hier werden arme gebrechliche Perſonen, weiblichen Geſchlechts, lebenslänglich, desgleichen arme kranke Dienſtbothen und Handwerksburſche bis zu ihrer Geneſung aufgenommen und verpflegt, und unentgeldlich mit Wartung, Pflege, Arznei verſehen. Die auf ihre Lebenszeit darin aufgenommenen armen Perſonen erhalten, auſſer ihren wöchentlichen Almoſen, noch zur beſtimmten Zeit eine ſtiftungsmäßige Abgabe an Gelde, Brodt, Fleiſch, Bier und Wein; dagegen fällt aber die Verlaſſenſchaft derſelben, mit Ausſchluß der Seitenfreunde der Anſtalt allein zu.

Ganz am Ende der obern Vorſtadt iſt ein Hoſpital, mit 40 Pfründen, wofür jede aufzunehmende Perſon, ein ihren Vermögensumſtänden gemäßes Quantum bezahlt, auch ihr eigenes Bette mit ſich bringt, aber hingegen lebenslänglich ihren Unterhalt genießt. Gewöhnlich wird das Hoſpital bei dem Abſterben eines Pfründners noch mit einem weitern Legat bedacht. Geſchieht dies nicht, ſo bleibt das Bette, nebſt den Mobilien, bei dem Hoſpitale; das übrige Vermögen erben die nächſten Freunde.

Auſſerhalb der Herrie der Vorſtadt iſt das Lazareth und Blockhaus für arme kränkliche Manns- und Weibsperſonen, welche darinnen von Almoſen und einigen andern Wohlthaten leben. Das Blockhaus war ſonſt blos für wahnſinnige Perſonen beſtimmt. Da aber dergleichen Perſonen ſeit einigen Jahren in dem auf herrſchaftliche Koſten erbauten Tollhauſe zu Schwabach verwahrt werden, ſo ſind jezt nur ſolche Perſonen darinn, welche mit bösartigen oder anſteckenden Krankheiten behaftet ſind. Für die Infanterie iſt noch ein beſonderes Lazareth.

In einem Witwenhauſe erhalten 12 dürftige Witwen, auſſer der freien Wohnung, noch einen jährlichen geringen Geldbeitrag.

Seit dem Jahre 1773 iſt hier auch ein Erziehungshaus für arme Kinder, eine wohlthätige Stiftung, welche in der Abſicht errichtet worden, um dem Betteln der armen Kinder zu ſteuern. Ihre Anzahl iſt gegenwärtig auf 38 beſtimmt. Zur Einrichtung dieſes Inſtituts verwendete man ein großes Nebengebäude des Waiſenhauſes. Den Unterricht der Kinder im Chriſtenthume, Schreiben und Rechnen beſorgen verſchiedene Lehrer. Auſſer den Schulſtunden werden die Kinder zum Baumwolle- und Wollespinnen angehalten; bei zunehmenden Jahren aber die Knaben in die Lehre zu Handwerkern, und die Mädchen in Dienſte gegeben. Die Kinder erhalten ſämmtlich unentgeldliche Koſt und Kleidung, und das für die Knaben, bei Erlernung eines Handwerks benöthigte Lehrgeld, wird aus den herrſchaftlichen Kaſſen beſtritten, aus welchen auch der Fond dieſes Inſtituts genommen wird, welcher noch immer durch neue Zuflüſſe vermehrt wird.

Noch zeichnen wir aus den Hofgarten und den fürſtlichen Küchengarten.

Der Hofgarten, iſt im Jahr 1727 angelegt und hat einen weitläuftigen Umfang. Er nähert ſich am meiſten dem franzöſiſchen Geſchmacke. Die zwiſchen einer auſſerordentlich ſchönen im Jahr 1724 gepflanzten Lindenallee, eingerichtete Mailbahn iſt 1550 Schritte lang. An derſelben findet man auf der einen Seite ein auserleſenes Buſchwerk von Buchenhecken, auf der andern aber ſind auſſer einem weitläuftigen Parterre 2 artige Lindenwäldchen, und zwiſchen denſelben iſt in den Sommermonaten Orangerie.

Der herrſchaftliche Küchengarten iſt ziemlich groß, und mit einem Treibhauſe verſehen.

Auſſer einer Fajencefabrik hat Anſpach weiter keine Fabriken. Dieſe Fabrik wurde im Jahr 1710 erbaut, und einige Jahre auf herrſchaftliche Rechnung verwaltet. Nachher verkaufte man ſie an bürgerliche Perſonen, behielt aber das Haus, welches zur Wohnung eines herrſchaftlichen Verwalters und zum Magazine gedient hatte, und beſtimmte es zum Lazareth für die Infanterie.

In dieſer Fabrik wird ſehr gute Fajence verfertiget, von welcher der Debit, ohnerachtet der vielen ſeit dieſem in Deutſchland emporgekommenen ähnlichen Fabriken, noch immer ſowohl in- als auſſerhalb Landes ſehr anſehnlich iſt. Wöchentlich wird in Anſpach ein Viehmarkt gehalten.

Im Jahr 1785 waren hier 9 Bierbrauer, 59 Brandteweinbrenner, 7 Bortenmacher, 7 Gold- und Silberarbeiter, 1 Kartenmacher, 11 Knopfmacher, 1 Pergamentmacher, 4 Strumpfſtricker, 9 Strumpfwirker und 1 Wachsbleicher.

Seit dem Jahr 1782 iſt hier zu mehrerer Beförderung des Kommerciums eine Hofbank, welche auf Rechnung des Markgrafen geführt wird, und welcher eine eigene Deputation und 1 Hofbanquier vorſteht.

In den neuern Zeiten hat dieſe Stadt auf vielfache Weiſe ſehr gewonnen, theils durch die Verſicherung anſehnlicher Baubegnadigungen, theils durch die im Jahr 1754 allgemein eingeführte Brandaſſekurationsſocietät. So entſtanden eine Fajencefabrik, die ſchönen Gebäude am Kanale oder Graben, die ganz reguläre große und kleine Jägergaſſe, die anſehnliche Hauptſtraße der neuen Anlage, die neue Gaſſe, die Turnitz, die Poſtgaſſe, noch eine neue ſüdwärts bis an die Felder hinlaufende Gaſſe, und die in der Herrieder Vorſtadt, gegen Mittag im Jahr 1786 auch 7 neue auserleſene Häuſer. Durch obige Unterſtüzungen erhält die Stadt Anſpach einen mit jedem Jahre ſich vergrößernden Zuwachs, ſo daß vom Jahr 1732 bis zum Jahr 1786, folglich in 53 Jahren 353 neue Häuſer, in damals ganz unangebauten Gegenden, aufgeführt worden ſind.

Zu Beſorgung der bürgerlichen Angelegenheiten ſind das fürſtliche Obervogtei- und Stadtvogteiamt, 4 Bürgermeiſter und 8 bürgerliche angeſehne Mitglieder zum innern, 12 dergleichen aber zum äuſſern Rathe verordnet, und denſelben 1 Sekretair, 1 Stadtſchreiber und 1 Regiſtrator beigegeben. Die anſpachiſche Stadtvogtei verwaltet zugleich unter der Aufſicht der angeordneten Oberpflegsinſpektion viele milde Stiftungen und Pflegen.

Die Einkünfte der Stadt beſorgen eigene dazu angeſtellte Kaſſierer und Steuereinnehmer.

Seit einigen Jahren hat die Stadt nächtliche Erleuchtung wozu die Koſten theils von der Herrſchaft, theils von den Bürgern beſtritten werden.

Einige hieſige Bürger und Schutzverwandte ſtehen unter dem St. Gumbertiſchen Stiftsamte, andere unter dem Hofkaſtenamte; die übrigen ſtehen unter dem Rathhauſe. Die ſtiftiſchen Bürger müſſen zugleich auch ihrer Gewerbe wegen bei dem Rathhauſe Bürger werden, dem ſie auch, da dem Stiftsamte keine hohe Gerichtsbarkeit zukommt, auſſer den niedern Vogteigefällen, ſoferne die Wohnung des ſtiftlichen Bürgers auf Rathsjurisdiktion liegt, untergeben ſind. Hingegen gehören diejenigen Vorfälle, welche in hofkaſtenamtlicher Gerichtsbarkeit

geſchehen, zu dieſem Amte; zwiſchen dieſem und der Stadtvogtei beſtimmt ein eigenes Regulativ die Jurisdiktionsgränze.

Zu Unterſuchung der Kriminalverbrechen iſt ein eigenes Stadtfraiſchamt angeordnet, an welches die Beklagten, von der Rathsjurisdiktion ſogleich abgeliefert werden; im hofkaſtenamtlichen Gebiethe geſchieht dies aber erſt nach vorhergegangenen erſtem Verhör.

Auch iſt hier der Sitz des kaiſerlichen Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg, von welchem ſchon oben S. 844 einige Erwähnung geſchehen iſt. Hievon holen wir noch folgendes nach.

Im Jahr 1273 beſtätigte Kaiſer Rudolph I. dem Burggrafen Friedrich den III. vou Nürnberg, aus dem Hauſe Zollern, das kaiſerliche Landgerichte nebſt dem Burggrafthume und deſſen Zubehörungen dergeſtalt, daß derſelbe und ſeine rechtmäßige Erben, männlichen Stammes, bei ſolchem Gerichte künftighin und einig in Perſon anſtatt römiſchkaiſerlicher Majeſtät über alle richtende Gerichte daſelbſt richten ſollte. Von dieſer Zeit an präſidirten die Burggrafen bei dieſem Gerichte bis in die Mitte des XIV. Jahrhundertes, da alsdenn Kaiſer Karl der II. dieſelbe in den Jahren 1348 und 1353 von dem perſöhnlichen Vorſitze befreiete, und ihnen verſtattete, dieſe einer rittermäßigen Perſon zu übertragen. Die Gerichtsbarkeit dieſes kaiſerlichen Landgerichtes erſtreckte ſich damals über die 4 Reichskreiſe Schwaben mit Inbegrif der Schweiz, Franken, Bayern, den Rheinſtrom und die Niederlande. Nicht blos gemeine Leute, ſondern auch Fürſten, Grafen und andere Reichsſtände, auch Reichsadel, waren demſelben, ohne Unterſchied unterworfen. Im 15. Jahrhunderte verſuchten es verſchiedene Stände, beſonders aber die Stadt Regensburg, ſich der Jurisdiktion des kaiſerlichen Landgerichts zu entziehen. Sie wußten auch dagegen beſondere Privilegien zu erſchleichen. König Sigmund hob aber dieſe Privilegien im Jahr 1417 zu Konſtanz mit einander, beſonders aber die der Stadt Regensburg auf; ſo wie auch Kaiſer Friedrich im Jahr 1454 zu Nürnberg eine Univerſalvernichtung aller derjenigen, den Gerechtſamen der Burggrafen zuwiderlaufenden Privilegien ausgehen ließ, und hierauf im Jahr 1456 zu Arnſtadt, alle Freiheiten der Burg- und Markgrafen nicht nur konfirmirte, ſondern auch beſonders diejenigen, ſo der Stadt Nürnberg und andern Ständen des Reichs wider des kaiſerlichen Landgerichtsjurisdiktion, ertheilt worden waren, gänzlich aufhob, und bei 1000 Mark löthigen Goldes geboth, die Markgrafen von Brandenburg als Burggrafen von Nürnberg hiermit nicht zu hindern. Durch die Länge der Zeit, und beſonders durch die Aufrichtung des kaiſerlichen Kammergerichts, ſo wie durch die von verſchiedenen

Reichsſtänden und den Städten Regensburg, Ulm, Augſpurg und Nürnberg, dagegen von Zeit zu Zeit erſchlichene Privilegien hat ſich dieſe ſo weitläuftige Jurisdiktion ſehr verringert; ſo wie auch die ſchwäbiſchen und fränkiſchen Kreisſtände ſich durch aufgerichtete Verträge mit den Markgrafen, als Burggrafen von Nürnberg, von der landgerichtlichen Jurisdiktion frei zu machen gewußt haben.

In ältern Zeiten führten die vor dem kaiſerlichen Landgerichte des Burggrafthums Nürnberg ſtreitenden Partheien die gegeneinander gehabten Anſprüche entweder durch Kampf, oder durch den jezt durchgehends eingeführten Weg Rechtens. Im 14. Jahrhunderte wurde das Kampfgerichte öfters gehalten und ausgeübt. Es hatte ſeinen beſondern Siz jedesmahl im Orte Fürth, wozu das dortige bambergiſche Domprobſteiamt die Schrannen um den Kreis aufrichten, und alle Einwohner, ohne Anſehn, unter welche Herrſchaft ſie gehörten, auf eine Meile Wegs umher, (folglich auch die Einwohner von Nürnberg, indem dieſe Stadt nur eine Stunde von Fürth liegt,) mit ihrem Gewehr bei Strafe erſcheinen muſten. Wenn bei einem ſolchen Kampfgerichte einer den andern wegen Räubereien oder Injurien ꝛc. für daſſelbe fordern ließ, ſo muſte der Kläger vor den Landrichtern und Beiſizern in ſeinem Harniſche mit einem Gewehre in der Hand, erſcheinen, und um Vorſpruch bitten. Der Beklagte wurde alsdenn vorgeladen. Geſtand er die Klage, ſo entſchied das Gerichte; im Verneinungsfall aber muſte der Kläger den Beweiß, mit ſeinem Kolben auf des Beklagten Haupt, nach Kampfrechte, führen. Im leztern Falle ſezte der kaiſerliche Landrichter einen Termin zum Streite feſt. War dem Beklagten dieſe Art Streites unbewußt; ſo wurde ihm vergönnt, dieſelbe in etlichen Wochen zu lernen. Wenn dieſe Zeit verfloſſen war, ſo muſten ſich beide Kämpfer in einem grauen wollnen Gewande, woran Rock, Hut und Hoſen an einander und alles mit Riemen ohne Leinwand verbunden, worauf aber ein Kreuz genäht war, nebſt einem hölzernen Schilde, der mit weißleinenem Tuche überzogen und mit einem rothen aufgenähten Kreuze verſehn, unten und oben aber mit eiſernen Spizen beſchlagen war, und mit einem hölzernen Kolben und Stange, vor der Gerichtsſtelle erſcheinen. Jedem Theile wurden 3 Perſonen als Beiſtände zugegeben. Dann wurden 2 Stühle der Sonne gleich geſezt, und man looßte um den Plaz. War dieſes alles geſchehen, ſo gieng der Kampf ſowohl mit Kolben als Stangen, wie es die Kämpfenden verlangten, unter freiem Himmel vor ſich, und der Sieger erhielt ein ſtattliches Urtheil. So lange ein dergleichen Kampf dauerte, muſte jedermann bei Strafe des Handabhauens, ſtille ſchweigen. Fügte es ſich aber, daß nach erfolgter Vorladung, Beklagter nicht erſchien, und

der Kläger den Ungehorſam deſſelben in 3 Gerichtstägen öffentlich ausrufen ließ, ſo fiel jener alsdenn in die ſchreckliche Kampfacht. Landrichter und Landſchreiber ſtanden in dieſem Falle, nach geſchehener Berathſchlagung vor dem Gerichte auf, entblößten das Haupt und erklärten ihn feierlich in die Acht. Aus dieſer Acht konnte weder Pabſt, Kaiſer, König, noch ſonſt jemand ihn befreien. Dieſe Art Kampfgericht wurde nach Einführung des Landfriedens unter Kaiſer Maximilian I. im Jahr 1495 aufgehoben.

Noch jezt hat dieſes Gericht unter andern folgende Freiheit: Wenn jemand, er mag im römiſchen Reiche angeſeſſen ſeyn, wo er wolle, irgend einen Menſchen unvorſetzlicher Weiſe, im Zorne, Duell oder Rauſch, ums Leben bringt, und der Thäter ungebunden vor das kaiſerliche Landgerichte kommt, dort aber die Schrannen, darauf der Landrichter und Aſſeſſor ſitzen, ergreift; ſo darf nicht nur niemand ihn davon nehmen, ſondern es wird ihm auch der Anleiter des kaiſerlichen Landgerichts, als Advokat, zur Ausführung ſeiner Unſchuld beigegeben. Hat der Eingezogene genugſame Sicherheit geſtellt; ſo wird das desfalls ergegehende Proklama an die Kirchthüre desjenigen Ortes geheftet, wo er wohnt; worauf alsdenn die ordentliche Obrigkeit eines ſolchen Mannes, ihn weder in Verhaft nehmen, noch ſonſt etwas nachtheiliges, bis zur erfolgten Entſcheidung des kaiſerlichen Landgerichts gegen denſelben vornehmen darf.

In ältern Zeiten geſchahen die Sitzungen dieſes höchſten Gerichts jedesmahl unter freiem Himmel und an verſchiednen Orten des Burggrafthums, z. B. im Gaſthofe bei Nürnberg, an der Brücke zu Stein und zu Neuſtadt an der Aiſch. Seit dem J. 1456 aber wurde daſſelbe für beſtändig nach Anſpach verlegt. Kaiſer Carl V. beſtätigte dieſem Gerichte ein Privilegium de non appellando, welches Kaiſer Ferdinand II. im Jahr 1627 erneuerte, und die Appellationsſumme auf 800 rheiniſche Goldgulden erhöhte und feſtſetzte, dergeſtalt, daß die Sache, worin man appelliren will, dieſe Summe im Werthe überſteigen müſſe. Uebrigens übt das kaiſerliche Landgericht die eigne Gerichtsbarkeit über die bei demſelben angeſtellte Perſonen aus.

Das fürſtlich-burggräfliche Rathskollegium wacht über die burggräflich nürnbergiſchen Gerechtſame, und vertheidigt ſie. In den daraus ſchon entſprungnen und durch die, Nürnbergiſcher Seits, immer fortdauernden Beeinträchtungen, von Zeit zu Zeit neu entſtehenden, bei den höchſten Reichsgerichten anhängige Proceſſe, ertheilt es ſowohl zur hieſigen als zur obergebirgiſchen Regierung, ſein Gutachten. Dieſes Kollegium beſteht aus 1 Direktor, 9 Räthen, denen eine Kanzlei mit 3 Perſonen untergeordnet iſt. Es hat keine Gerichtsbarkeit und re-

ſcribirt weder im Nahmen des Fürſten, noch erläßt in ſeinem Nahmen einige Verordnungen.

Zum Oberamte Anſpach gehören folgende brandenburgiſche Aemter:

1) Das Stiftamt Anſpach, welches zwar nicht die hohe Gerichtsbarkeit hat, aber die Vogteilichkeit bei ſeinen Unterthanen ausübt.

2) Das Hofkaſtenamt Anſpach, welches die hochfraiſchliche Obrigkeit im ganzen Oberamte hat, und

3) das ſchon oben erwähnte Stadtvogteiamt Anſpach, welches die hohe Obrigkeit in der Stadt, und in einem, zwiſchen demſelben und dem Hofkaſtenamte beſtimmten gewiſſen Diſtricte der anſpachiſchen Vorſtädte, zu beſorgen hat.

4) Das dem Hofkaſtenamte beigeordnete, aber mit einem eignen Beamten beſezte Vogtamt Lehrberg,

5) das von eben dieſem Beamten zugleich mit zu beſorgende Vogtamt Birckenfels.

6) Das Vogtamt Flachslanden, bei welchem ebenfalls ein eigner dem Hofkaſtenamt Anſpach beigeordneter Beamter angeſtellt iſt, welchem zugleich noch die Vogtämter

7) Biebert,

8) Bruckberg,

9) Feſtenberg, mit übertragen ſind, und

10) das gleichfalls dem obengedachten Hofkaſtenamte einverleibte geringfügige Vogtamt Weihenzell, welches gewöhnlich der dortige Wildmeiſter verwaltet.

Außer den Kameral- und Jurisdiktionsgeſchäftsbeſorgungen, hat das anſpachiſche Hofkaſtenamt zugleich auch ſeit 4 Jahrhunderten, die Richterſtelle bei dem Waſſergrafenamte bei etwanigen Vorfällen zu verſehn

Dieſes anſpachiſche Waſſergrafengericht iſt das einzige, ſowohl im ganzen Fürſtenthume, als in der benachbarten Gegend. Es beſteht aus einem Richter und 6 Beiſitzern, welche leztere aus erfahrnen, im Oberamte Anſpach anſäßigen Müllern und Mühlleuten gewählt, und mit Pflichten belegt werden, und unter dem Nahmen Waſſergrafen bekannt ſind. Entſteht nun in einem oder dem andern Amte dieſes Fürſtenthums, oder auch bei benachbarten auswärtigen Aemtern über Mühl- und Waſſergebäude, Stemmungen, Eichpfahlſchlagung, Abwägung des Gefälles, Wäſſerungen ꝛc. einiger Streit, oder wird eine neue Mühle erbaut; ſo iſt es, von alten Zeiten her, Nothwendigkeit und Gewohnheit, daß die Obrigkeiten oder deren Beamte, bei dem anſpachiſchen Hofkaſtenamte um die Anordnung des Waſſergrafengerichts anſuchen, nach deſſen Ankunft die ſtreitigen Par-

theien durch Handreichung angeloben müſſen, ſich bei den erfolgten Ausſprüchen zu beruhigen. In neuern Zeiten wird freilich dieſes Verſprechen zuweilen nicht gar zu genau erfüllt, in ältern Zeiten aber muſte jeder, der ſich dem Ausſpruche des Waſſergerichts widerſezte, der Herrſchaft 20 Goldgulden Strafe, auch jedem Waſſergrafen ein linnen Kleid und Taffent zu einem Wamms geben.

Das Oberamt Anſpach bringt in Ueberfluß Getreide und Gemüße, hat gute Viehzucht, beſonders Rindviehzucht. Im J. 1786 wurden auf dem anſpachiſchen Viehmarkte, welcher alle Dienſtage gehalten wird, 7,174 Stück Rindvieh, zum Verkauf gebracht, davon wurden 4,459 Stück wirklich verkauft, und daraus 226,686 Fl. gelößt.

Dieſes Oberamt begreift: 1 Stadt, 2 Marktflecken, 21 Pfarrdörfer, 13 Filialdörfer, 1 Wallfahrtskapelle, 129 Weiler, und 38 einzelne Höfe und Mühlen, in welchen ſich 280 anſpachſche inmediat Unterthanen und 845 fremdherrſchaftliche befinden, welche leztere meiſtentheils dem Hochſtift Eichſtätt, dem deutſchen Orden ꝛc. gehören.

Der fraiſchliche Jurisdiktionsbezirk dieſes Oberamts begreift folgende Ortſchaften:

1) **Birckenfels**, ein geringer Weiler, 2 Stunden von Anſpach, wo man noch ſchöne Ruinen eines ehemaligen Hohenlohe- und von ſenkendorfiſchen Schloſſes findet. Dieſer Weiler iſt nach Flachslanden eingepfarrt.

2) **Bruckberg**, ein nach Großhaßln eingepfarrter Weiler, 2 Stunden von Anſpach, mit einem weitläuftigen, ſeit 1720 angefangnen, aber noch jezt unvollendeten herrſchaftlichen Schloſſe, hat 30 Unterthanen. Hier iſt gegenwärtig die ſchon in der Einleitung erwähnte Porcellanfabrik.

3) **Dornberg**, ein kleiner Weiler, 1 Meile von der Hauptſtadt, mit 15 Unterthanen. Auf der dabei befindlichen ſteilen Anhöhe findet man noch die alten Grundmauern der ehemahligen im J. 1525 zerſtörten weitläuftigen Feſtung gleiches Nahmens, auf welcher die im 13ten Jahrhunderte ausgeſtorbne berühmte Grafen oder Advokaten von Dornberg ihren Siz hatten. (ſ. Stiebers hiſt. u. topogr. Nachr. S. 322.)

4) **Eyb**, ein Pfarrdorf, ½ Stunde von Anſpach, das Stammhaus der noch blühenden freiherrlichen Familie von Eyb, wo auch fremde Unterthanen ſind. Von hier bis nach Anſpach iſt der Weg mit einer Allee beſezt.

5) **Flachslanden**, ein Marktflecken an einem ohnweit Birkenfels in die fränkiſche Rezat eintretenden Bache, mit 59 Unterthanen, von denen aber 16 fremden Herrſchaften zugehören.

6) Lehrberg, ein großes, gutgebautes Pfarr- und Amtsdorf, am Rezatfluſſe, eine kleine Meile von Anſpach weſtwärts, mit 115 Unterthanen, davon 38 fremdherrſchaftlich ſind. Hier befindet ſich auch noch ein biſchöflich - eichſtädtiſches Vogteiamt. Unter den Einwohnern ſind viele Juden. In Lehrberg werden die Zuſammenkünfte der Barnoſſen und Vorſteher der in dieſem Fürſtenthume angeſeßnen Juden gewöhnlich gehalten. (ſ. Striebers hiſt. u. topogr. Nachr. S. 559.)

7) Schalkhauſen, ein Pfarrdorf am Holzbach, ¾ Stunden von Anſpach, weſtwärts. Auch hier hatte das ehemahlige Geſchlecht der Grafen von Dornberg einen Siz oder eine Burg, wovon aber nur noch ein Stück des alten Walles zu ſehen iſt.

8) Triesdorf, ein Luſtſchloß und Sommeraufenthalt des jezt regierenden Markgrafen, ungefähr 3 Stunden von der Hauptſtadt, in einer ſehr angenehmen Gegend. Es beſteht vorzüglich aus einem neuen weitläuftigen Schloſſe, einem Falkenhauſe, in welchem die Herrſchaft wohnt, und einem alten Schloſſe, welches nun zur Kaſerne gebraucht wird. Hinter dem neuen Schloſſe iſt der Hofgarten, welcher durch die ſchönſten Alleen und Buſchwerke, die ſich überhaupt durch alle Gänge und Straßen von Triesdorf erſtrecken, geziert wird und ganz im engliſchen Geſchmacke angelegt iſt. Die kleinen ſogenannten rothen oder holländiſchen Häuschen, dienen mehrentheils zu Cavaliers-Wohnungen. Der Marſtall, das Reithaus, die Schweizerei, das Jägerhaus, die Faſanerie, ſind ſehenswürdig. Vorzüglich geſchmackvoll ſind auch einige neue Anlagen.

Erſt ſeit hundert Jahren iſt Triesdorf aus ſeinen vorigem ganz unbedeutenden Zuſtande gehoben worden. Vorher war es ein geringes Dörfchen. Im J. 1600 kaufte es Markgraf Georg Friedrich. Im J. 1615 ließ Markgraf Joachim Ernſt ein Reigerhaus erbauen und den Faſanengarten anlegen. Im J. 1654 ließ Markgraf Albrecht den Thiergarten einrichten, ihn umzäumen, weiſſe Hirſche aus Baiern hieher bringen, und ein Wildhaus erbauen. Im J. 1674 wurde auf Veranſtaltung des Markgrafen Johann Friedrich ein Luſtgarten angelegt, und im J. 1682 das neue Schloß gebaut. Markgraf Georg Friedrich vollendete dieſen Bau, zierte den Hof mit Fontainen, legte die rothen Kavalierhäuschen, ein Komödienhaus, und die große Lindenallee gegen das Wannenthor an. Markgraf Wilhelm Friedrich ließ den Luſtgarten durch Einrichtung des lebendigen Theaters verſchönern, den Thiergarten vergrößern, und neue Lindenalleen pflanzen, auch einige Wohngebäude aufrichten. Markgraf Carl Wilhelm Friedrich legte im J. 1730 die Stutterei und Fohlenzucht an, und führte das Falkenhaus nebſt einem neuen Anbaue am Schloſſe, desgleichen die Huſarenkaſerne und das Menagerie-

haus auf. Unter der jezigen Regierung ſind ebenfalls noch manche Verſchönerungen veranſtaltet worden.

Nahe an Triesdorf iſt 9) Weidenbach, ein großer, wohlgebaueter, mit einer ſchönen neuerbaueten Kirche gezierter Flecken, wo auch ein dem Stiftsamte zu Anſpach ſubordinirter Beamter, welcher in geringen Angelegenheiten die erſte Inſtanz iſt.

Andere Ortſchaften: Alberndorf, Baalſtatt, Bammersdorf, Bernhardswinden, Beutellohe, Bohrſpach, Brodswinden, Burgoberbach, ein Dorf mit einer eichſtättiſchen katholiſchen Pfarre; Buhlſpach, Clafheim, Desmansdorf, Dierersdorf, Dornbach, Dörflein, Gräfenbuch, Grosbreitenbronn, Grüb, Haag, Hannenbach, Hirſchbronn, Hohenaub, Höheberg, Irrebach, Käferbach, mit fremden Unterthanen; Katterbach, Külbingen, Kleinbreitenbronn, Kleinhabersdorf, Kolmſchneitbach, Leidendorf, mit 4 fremdherrſchaftlichen Unterthanen; Mittelbach, Mitteldachſtetten, Neunkirchen, bei Sachſen; Neunkirchen, bei Lautershauſen; Neunſtetten, an der Altmühl, mit einer eichſtättiſchen katholiſchen Pfarre; Neuſes, bei Oberbach; Niederdombach, Oberdachſtetten, Oberdautenwinden, Oberdombach, Oberndorf, Oberammersdorf, Petersdorf, Reckersdorf, Riedern, Rös, Schmallach, Schönbronn, Steinbach, bei Bruckberg; Steinbach, bei Alberndorf; Tiefenthal, Unterheſpach, Unterſulzbach, Unternbiebert, Wallersdorf, Weiherſchneitbach, Winkleinsgreuth, Winterſchneitbach, Wüllendorf, Wüſtendorf, bei Wernſpach; Wüſtendorf bei Groshaslach, Zeilach, Zellrüglingen.

II.) Das Oberamt Burgthann, zwiſchen dem nürnbergiſchen Pflegamte Altdorf, dem Oberamte Schwabach, den Herrſchaften Wolfſtein und Pyrbaum und andern umliegenden baieriſchen Landen, auch dem nürnbergiſchen Pflegamte Lauf.

Es beſteht aus dem Kaſtenamte Burgthann, und dem Vogtamte Schönberg. Beiden Aemtern ſind eigne Beamte vorgeſezt, welche ſowohl die herrſchaftlichen Einkünfte erheben, als auch die fürſtlichen Fraiſchgerechtſame ausüben.

Schaaf- und Schweinezucht werden hier ſehr ſtark betrieben. Von beiden hat man ſtarken Abſatz in Nürnberg.

Dieſes Oberamt enthält: 1 Marktflecken, 8 Pfarr- und 2 Filialdörfer, 1 Kapelle, 55 Weiler, 39 einzelne Höfe und Mühlen, in welchen ſich 280 anſpachiſche immediat, und 827 fremdherrſchaftliche Unterthanen befinden. Leztere ſind meiſtentheils der Reichsſtadt Nürnberg, dem deutſchen Orden und Pfalz-Neuburg gehörig.

Die Fraiſchgerechtſame in dieſem Oberamte ſind zwiſchen den beiden Aemtern Burgthann und Schönberg getheilt.

Im Juriſdiktionsbezirke des Kaſtenamts Burgthann ſind:

a) Burgthann, ein feſtes Bergſchloß und Dorf, ohnweit der nürnbergiſchen Stadt Altorf, nahe an der vordern Schwarzach, wo ein Zollamt und eine Salzſpedition iſt.

b) Ober-Ferrieden, ein Pfarrdorf, am Bache Minbach, nicht weit von der baieriſchen Grenze, der Sitz des Kaſtenamts Burgthann. In die hieſige Pfarre iſt das vorhergenannte Dorf und Schloß eingepfarrt. Hier iſt auch ein herrſchaftlicher Wildmeiſter.

c) Anſpachiſche Orte ſind: Unterferrieden, Ober-Mimberg, Pfeifferhütten.

d) Mit andern Unterthanen ſind vermiſcht: Ezelsdorf, Grub, Kemmaten, Unter-Mimberg, Patenhofen, Schwarzenbach, Steinbach oder Steindelbach.

Zur Juriſdiktion des Vogtamts Schönberg gehören:

a) Schönberg, ein Pfarr- und Amtsdorf, 1 Stunde vom nürnbergiſchen Städtchen Lauf, am Neſſelbach, mit 48 anſpachiſchen und 8 fremdherrſchaftlichen Unterthanen, mit einem fürſtlichen feſten Schloſſe, in welchem der jedesmahlige Beamte wohnt. Ehemahls hatte das Schloß ſein eignes Halsgerichte. Jezt aber werden die Todesurtheile der Miſſethäter der beiden burggräflichen Aemter in Schwabach vollzogen, wenn vorher bei einem oder dem andern Amte die Inquiſition gänzlich geendigt worden iſt. Außer dem Vogteiamte iſt hier ein eignes aus einem Richter und 11 Schöpfen beſtehendes Gerichte, welches ſich jährlich zu Abhandlung verſchiedner Frevel- und anderer Gemeindeſachen, verſammelt. Zu Beſorgung der herrſchaftlichen Jagd- und Forſtſachen iſt hier ein fürſtlicher Wildmeiſter.

b) Andere Orte: Dippersdorf, mit vermiſchten Unterthanen, von denen die wenigſten anſpachiſch ſind; Ober-Heidelbach, wo auch die meiſten Unterthanen fremdherrſchaftlich ſind; Laufenholz, Leimburg, Weigenhofen, wo nur 1 anſpachiſcher Unterthan, und die meiſten fremdherrſchaftlich ſind, ſo wie auch in Wezendorf.

III.) Das Oberamt Cadolzburg, zwiſchen dem Oberamte Schwabach, dem Fürſtenthume Baireuth und der Herrſchaft Wilhelmsdorf.

Es beſteht aus folgenden Aemtern:

1) Dem Kaſten- und Richteramte Cadolzburg.
2) Dem Stadtvogteiamte Langenzenn.
3) Dem Richteramte Roßſtall.
4) Dem Geleitsamte Fürth, und
5) Dem Richterämtchen Habersdorf.

Alle darinn befindliche Orte theilen ſich in die Aemter Cadolzburg, Langenzenn und Roßſtall.

Dieſes Oberamt enthält: 1 Stadt, 3 Marktflecken, 14 Pfarr- und Filialkirchdörfer, 99 Weiler, 33 einzelne Höfe und Mühlen, in denen ſich 964 anſpachiſche immediat Unterthanen und 1620 fremdherrſchaftliche befinden. Letztere ſind meiſtentheils der Reichsſtadt Nürnberg, dem Bisthume zu Bamberg, dem deutſchen Orden, zugehörig.

a) Cadolzburg, ein alter berühmter Marktflecken, zwiſchen Nürnberg und Langenzenn, am Farrnbach, auf dem nördlichen Abhange einer langen Bergſtrecke. Dieſer Marktflecken hat nur ungefähr an 130 Häuſer, mit 200 Familien, und iſt mit einer Mauer umgeben, und durch 3 Thore verſchloſſen.

Er beſteht aus 4 Theilen, aus dem Schloſſe, dem Markte, dem Kraftſteine und dem Thale. Die beiden erſten nehmen den höchſten und faſt ganz obern Theil des Abhangs ein.

Vor dem Schloſſe iſt ein großer Vorhof, deſſen 3 Seiten lauter ſchöne herrſchaftliche Gebäude enthalten. Hier findet man eine große herrſchaftliche Stallung, 2 große Getreidekaſten, die Kaſten-Richteramts- und Kaplaneiwohnungen und die Frohnveſte. Die vierte Seite nimmt ein Theil des Schloſſes ein, welches durch eine Aufzugbrücke mit dem Schloßhofe verbunden iſt. Das Schloß ſelbſt ſteht auf einem ſehr jähen Bergkegel und iſt in einer Ovallienie nach der verſchiednen Bauart der alten und neuen Zeit gebaut. Der jüngere Theil dieſes Schloſſes, oder die veſte Burg ſoll von dem Burggrafen Friedrich dem VI. nachmahligen Churfürſten von Brandenburg zu Anfange des 15ten Jahrhunderts erbaut worden ſeyn. Die linke Burg ſoll ihren Urſprung ſchon vom 9ten Jahrhunderte und zwar von Cadolt, Kaiſer Arnulphs natürlichem Sohne herleiten. Sie ſteht noch unverlezt, ohnerachtet ſo viele alte Schlöſſer eingeäſchert oder verfallen ſind. In einem Zimmer iſt ein wichtiger Theil des anſpacher Archivs.

Am Fuße des Schloßberges auf der Ebne nordwärts, liegt der dritte Theil dieſes Marktfleckens, das Thal, worin einige ſchöne, maſſive privat- und öffentliche Gebäude, auch die Kirche iſt; und unter dem Markte iſt oſtwärts der Kraftſtein. Dieſer liegt etwas abgeſondert, theils eben, theils auf einer Anhöhe. Zwiſchen den Häuſern ſind Wieſen und Weiher, und jedes Haus hat ſeinen beſondern Garten; daher auch der Kraftſtein die Geſtalt eines zerſtreuten Dorfes hat.

Ohnerachtet dieſe 4 Theile durch eine Mauer und durch die Lage von einander getrennt werden, ſo ſind ſie doch ſo genau miteinander verbunden, daß keiner des andern entbehren kann. In der

Schloßkapelle werden Betſtunden gehalten; im Markte und im Schloßvorhofe ſind die obrigkeitliche Wohnungen nebſt dem Rathhauſe, im Thale iſt die Kirche, und die Wildmeiſterei, im Kraftſteine aber der Kirchhof mit dem Hochgerichte. Die Nahrung der hieſigen Einwohner beſteht vorzüglich in Feld- und Obſtbau. Von Obſt führen ſie eine Menge in die benachbarten Städte aus. Von beſonderer Größe ſind vornehmlich die Zwetſchen und Borsdorfer Aepfel; man hat auch ungewöhnlich große welſche Nüſſe. (ſ. Füſſels Tagebuch, II. Th. S. 346.)

b) Deberndorf, ein geringer Ort, 1 kleine Stunde von Cadolzburg, mit 13 Unterthanen, von denen 2 fremdherrſchaftlich ſind, aber merkwürdig wegen eines neuen fürſtlichen Schloſſes, welches aus einem langen Hauptgebäude mit 2 Nebenflügeln beſteht. Dabei iſt ein Hofgarten, welcher aber mehr ein großer mit einigen Statüen verſchönerter Gemüßgarten iſt. Vielleicht mag eine nahe, ſehr wildreiche Waldung den Bau dieſes Schloſſes veranlaßt haben.

c) Die Hofmark Fürth.

Fürth, ſo wie das dazu gehörige Amt, gehört zwar nebſt dem beſondern Zoll- und Geleitsrechte dem anſpachiſchen Hauſe, welches alle dieſe Rechte in einem eignen herrſchaftlichen Gebäude verwalten läßt, und bei demſelben zur allgemeinen Sicherheit in einer Kaſerne ein militäriſches Kommando unterhält; aber ein großer Theil der Einwohner beſteht aus bambergiſchen, nürnbergiſchen und andern fremden Unterthanen, oder ſogenannten Hinterſaſſen.

Dieſe Hofmark Fürth, oder das ſogenannte bambergiſche Domprobſteiamt Fürth mit ſeinen ihm einverleibten Dorfſchaften, liegt zwiſchen dem Oberamte Cadolzburg, dem baireuthiſchen Oberamte Bayersdorf und der Stadt Nürnberg. Die der Hofmark einverleibte Dorfſchaften, welche auch die ſchutzverwandten Orte genannt werden, ſind: Schweinau, Groß- und Kleinreuth, Gebersdorf, Ober- und Unterfarrenbach, Atzenhof, Mannhof, Stadeln und Poppenreuth, welche ſämmtlich von 784 Mannſchaften bewohnt werden. Privatgebäude ſind in allen dieſen Orten 981. Die Einwohner in dieſen Orten bekennen ſich gröſtentheils zur evangeliſch-lutheriſchen Religion; doch wird jedem Religionsverwandten freier Gottesdienſt verſtattet. In allen obgenannten Orten befinden ſich mit Inbegriff des Hauptortes Fürth 3 große Pfarrkirchen, in welche 30 zum Theil ſehr volkreiche Dorfſchaften eingepfarrt ſind. Bei dieſen 3 Kirchen hat der Magiſtrat zu Nürnberg ſeit der Reformation das Patronatrecht.

Der Marktflecken Fürth, ein ofner Ort, liegt ¾ Stunden von Nürnberg, 3 kleine Stunden von Erlangen und 4 kleine Stunden von Schwabach, in einer zum Commerz und zum Spe-

ditionshandel inſonderheit, vortheilhaften Lage, zwiſchen den Flüſſen Rednitz und Pegnitz, welche ſich mehr unterhalb demſelben vereinigen. An jedem Fluſſe befindet ſich eine anſehnliche Privatmühle mit vielen Mahl- und Sägegängen, nebſt einigen Polir- und Schleifwerken.

Die Gaſſen ſind gröſtentheils regelmäſſig und mit anſehnlichen Gebäuden verſehn. Nach Fiſcher (in ſeiner Beſchreibung des Fürſtenthums Nürnb. II. Th.) ſind hier 513 Häuſer, von denen nur 89 unter anſpachiſcher Hoheit ſtehn.

Nach einer Berechnung vom J. 1768. (ſ. Saueracker im III. Th. S. 40.) zählte die Domprobſtei hier an ſogenannten Unterthanhäuſern in Fürth 323, von denen 128 von Juden beſeſſen wurden.

86 beſitzen die Stadt Nürnberg und ihre Bürger, (nehmlich
22 das ſogenannte Landallmoſenamt oder das geiſtliche Stiftsamt,
14 das Zinsmeiſteramt,
56 Privatperſonen,
13 das Gotteshaus.)
88 das fürſtliche Haus Anſpach.

Darunter waren 14 Judenhäuſer. An öffentlichen Gebäuden befinden ſich daſelbſt 5 weltliche, 9 geiſtliche, 7 gemeindliche, 8 Judengebäude.

Die Häuſer werden in Fürth nicht nach der Anzahl der wirklichen Häuſer, ſondern nach den Höfen gezählt, und auf ſolche Weiſe in 174 Höfe oder 686 Viertel eingetheilt, wovon jedes Viertel 4 Fl. zur Gemeinde bezahlt. Durch übelgeführte Haushaltung iſt es ſo weit gekommen, daß ein Hof wohl ſtatt 16 Fl. 60 Fl. hat bezahlen müſſen. Viele Häuſer haben einen Werth von 3 bis 12,000 Gulden.

Die Anzahl der Einwohner rechnet man auf 18,000, worunter an 800 Judenfamilien ſind. Da dieſe Volksmenge mit den wenigen Häuſern eben nicht in gleichem Verhältniſſe ſteht, ſo wohnen gewöhnlich 12 bis 15 Familien in einem; und im ſogenannten langen Hauſe waren vor einigen Jahren ſogar 36 Haushaltungen.

Die evangeliſch-lutheriſchen Einwohner haben nur eine Kirche, in welche 16, meiſtentheils beträchtliche Dorfſchaften eingepfarrt ſind. Vielleicht haben an keinem Orte die Prediger ſo reichliche Einkünfte, als hier. Die jährliche Einnahme des Pfarrers ſchätzt man auf 5,000 Fl. Die Kapläne haben ungefähr 1000 bis 1200 Fl. Seit ungefähr 60 Jahren iſt hier zum Beſten der Waiſenkinder eine Armenſchule, bei welcher ein lateiniſcher, ein franzöſiſcher und deutſcher Lehrer, nebſt einem Zeichenmeiſter, angeſtellt iſt.

Die Katholiken haben hier ein Oratorium, worin ſie geiſtliche Meſſen leſen laſſen, doch nur zum Privatgebrauche des Domprobſteiverwalters und Amtmanns.

Die Juden, welche, wie aus obiger Angabe zu erſehen iſt, auſſerordentlich zahlreich ſind, haben hier eine ſogenannte hohe Schule, 6 öffentliche Synagogen, ohne die vielen Privatſchulen.

Durch eine Verordnung des Domprobſtes von Bamberg, vom Jahr 1719, genieſſen die Juden in Fürth viele Freiheiten, worunter gehört: daß ſie nach Verhältniß ihrer Güter des Gemeinrechts theilhaftig werden könnten, auch kaufen und verkaufen und Geld auf Zinſen anlegen dürfen, daß ſie die unter ihnen entſtehenden Mißhelligkeiten durch ihre Rabbiner, jüdiſche Juriſten oder Vorſteher ſelbſt entſcheiden und abſtrafen können, vermittelſt des groſſen und kleinen Banns, durch Schulbüßen, und Beiträge zu Almoſen, worin ihnen im Fall eines Ungehorſams die Beamten ſelbſt Beiſtand leiſten ſollen; daß ſie unter keinem Landrabbiner ſtehen, und jederzeit eine Gemeine für ſich ausmachen ſollen; daß ein fremder Jude, welcher ſich in Fürth niederlaſſen will, zum wenigſten 5000 Thlr. im Vermögen haben ſoll, und bei ſeinem Eintritt in den Schuz, ſo viel an die Judenſchaft bezahlt, als er von ſeinem Vermögen ſeit 10 Jahren zu bezahlen gehabt hätte, es ſei denn, daß er die Tochter eines Juden in Fürth heurathete.

Die Domprobſtei hat die Annahme der Schutzjuden der Judenſchaft überlaſſen; doch müſſen alle 3 Jahre die Specialſchutzbriefe gegen Entrichtung der Kanzleigebühren mit Beziehung auf den Generalſchutzbrief erneuert werden; ferner iſt ihnen verſtattet, alle Handgewerbe und Handelſchaft mit Kramwaaren, Mehlwerk, Eſſen, Speiſe und Getränke, zu treiben, auch Brandtewein zu brennen ꝛc., ihre eigene Muſikanten, Schneider, Barbierer zu halten, welche leztere jedoch keine Beinbrüche heilen dürfen, ihr eigenes Brodt zu backen und Fleiſch einzuſchlachten, weßhalb ſie auch ihre beſondere Koſcheröfen haben, d. i. ſolche, worin für Chriſten kein mürbes Brod und kein Fleiſch darf zugerichtet werden; ferner, daß ſie zur Gemeine 2 Deputirte ſchicken dürfen, damit ſie auch ſicher ſind, daß ihr Geld zum Beſten der Gemeine angewendet werde. Hingegen müſſen ſie bei Durchzügen Quartiere hergeben und Geld für Wachten zahlen. Endlich, dürfen ſie, wenn ſie ihr Schutzgeld entrichtet, ohne Hinderniſſe frei wegziehen

Das jährliche Schutzgeld der Juden bei der Domprobſtei beſteht in 10 Fl. 30 Kr. da es aber mit deſſen Bezahlung ſehr langſam zugieng, ſo wurde im Jahr 1719 ein Vertrag mit den jüdiſchen Deputirten auf 10 Jahre geſchloſſen: daß ſie alle Jah-

re, die Juden möchten ab- oder zunehmen, am Walpurgistage 1500 Fl. Schutzgeld bezahlen ſollten. Nach Verlauf von 20 Jahren, da ſich die Juden um ein merkliches vermehrten, wurde die Summe auf 4000 Fl. erhöht. 1755 wurde ſie auf 4500 Fl. getrieben. Um dieſe Summe zuſammen zu bringen, wird eine gewiſſe Anlage gemacht.

Die wenigen brandenburgiſchen Schutzjuden zahlen hiezu nichts, wohl aber nach Cadolzburg das gewöhnliche Schutzgeld mit 10 Fl. 30 Kr., als wohin auch alle domprobſteiliche Schutzjuden, jährlich etwas weniges für den eigentlichen Land- und Territorialſchutz bezahlen müſſen, als ein Beſtänder 12 und ein Hausbeſitzer 20 Kreuzer.

Auſſer dieſem Schutzgelde müſſen die ſämtlichen Juden noch eine beſondere Schatzung von ihrem Vermögen bezahlen. Jeder Jude muß etwas gewiſſes vom Hundert entrichten, dem Rabbin an Eidesſtatt verſprechen, ſein Vermögen aufrichtig anzugeben. Jeder ſchreibt es auf einen Zettel, und wirft ihn in eine Büchſe, aus welchem die Einſammler des Geldes ſelbigen herausnehmen, und die Abgabe in 3 Theile theilen, davon ⅓ baar erlegt, ⅓ durch Verpflegung einer gewiſſen Anzahl Bettler und Reiſenden entrichtet und ⅓ auf die Verſorgung eines Studenten verwendet wird. Die Koſten für das Hoſpital werden ebenfalls hievon beſtritten.

Die Judengemeinde theilt ſich in 3 Klaſſen, die 1ſte verlöſt 10,000 Fl. die 2te 5000, die 3te 500 Fl. Wer unter dieſer Klaſſe iſt, giebt keine Loſnung, hat aber auch keine Stimme bei der Gemeine, und gelangt zu keinem Amte. Die Nahmen der ſteuerbaren Glieder befinden ſich in 3 Büchſen verſchloſſen. Fällt eine Wahl vor, oder auch ſonſt ein wichtiger Umſtand, welchen der Kahl allein nicht zu entſcheiden vermag, ſo werden aus jeder Büchſe gleich viele Nahmen 12 oder 18 gezogen, und herbeigerufen, wer von ihnen die meiſten Stimmen bekommt, der erhält das zu beſetzende Amt, oder wenn es eine Gemeindsangelegenheit betrift, geben ſie der Sache den Ausſchlag.

Ueberdies theilt ſich die Gemeinde in einen geiſtlichen und weltlichen Staab. Dem geiſtlichen ſteht der Oberrabbin faſt ganz allein vor; er hat auch in weltlichen Sachen viel zu ſagen, und iſt der Präſident vom ſchwarzen Tribunal. Dieſes Tribunal beſteht aus 5 Rabbinern oder Hochgelehrten. Schwarzes Tribunal heißt es, weil die Rabbinen ſchwarz zu gehen pflegen. Sie ſind zugleich Doktores und Profeſſores Theologiä und Juris, und entſcheiden in vielen Fällen in erſter Inſtanz. Um in der Perſon des Oberrabbiners einen ganz unpartheiiſchen Richter zu finden, ſo wird er aus den entfernteſten Gegenden verſchrieben. Hauptſächlich darf er in Fürth keine Verwandſchaft ha-

ben. Seine wöchentliche Einnahme ſoll ſich auf 40 — 50 Fl. belaufen. Zu den beſtimmten Geſchenken gehören diejenigen, welche ihm an der Faſtnacht Purim gemacht werden, welche man auf 500 Fl. berechnet. Ueberdies hat er von allen bürgerlichen und kirchlichen Vorfällen ſeine Gebühren. Von der Kopulation bekommt er, wenn das Heurathsgut unter 1000 Fl. iſt, von 100 einen Gulden, iſt es über 1000 Fl., von 100 Fl. 30 Kreuzer. Legt er bei der Kopulation dem Bräutigam den Titel Rabbi oder Meharrer bei, ſo trägt ihm das erſte Wort 6, das andere 12 Thlr. ein. Kommt ein junger Menſch nach Fürth, um da zu ſtudieren, ſo muß er dem Oberrabbiner 3 — 4 Dukaten geben, wofür er ihm bei einem Reichen auf 3 Jahre unentgeldliche Koſt anweiſt. Geht einer weg, ſo muß er beim Rabbi um ein Zeugniß bitten, welches auch ohne Geld nicht ertheilet wird.

Die weltliche Regierung der Juden kommt dem jüdiſchen Rathskollegio zu, das ſie Kahl nennen. Es beſteht aus 19 Perſonen, 11 Barmoſſen, oder Burgermeiſtern, 3 Kaſſirern, 5 Deputirten. Ihr Amt dauert 3 Jahre, alsdenn ſchreitet der Oberrabbin zu einer neuen Wahl, welche ihm viel Geld einträgt. Gemeiniglich werden die alten Glieder gewählt. Um in dieſen Rath zu kommen, muß einer 16 Jahre lang in der Ehe leben, in der erſten Klaſſe ſtehen und einen guten Ruf haben. Der Kahl beſetzt alle Aemter. Er beruft den Oberrabbin und giebt ihm ſeine Inſtruktion.

Unter andern Aemtern ſteht unter ihm das Almoſenamt, das Sportelamt, das Ungeld- und Dienſtbothenamt.

Nach Prag und Frankfurt am Mayn iſt Fürth die dritte Judenakademie in Deutſchland.

Junge Leute werden nicht nur in Wiſſenſchaften, ſondern auch in Handelsgeſchäften und fremden Sprachen unterrichtet, wobei auch chriſtliche Lehrer bisweilen angenommen werden. Die Studierenden ſtehen unter ſtrenger Aufſicht.

Auſſer den Schulgebäuden, gehören zu den öffentlichen Gebäuden der Juden ein Gemein- oder Rathhaus, in welchem der Oberrabbiner, auch ein Arzt ihre Wohnung haben, und der Judenrath und ihre Gerichtsperſonen ſich verſammeln.

Auſſerhalb dem Flecken haben ſie ihr eigenes Hoſpital. In dieſem werden die Kranken und Kindbetterinnen auf gemeine Koſten verpflegt. Es ſteht unter der Aufſicht gewiſſer Hoſpitalverpfleger, eines Judenarztes, und eines chriſtlichen Chirurgus. Kranke Dienſtbothen müſſen von dem Hausvater, bei dem ſie im Dienſte geſtanden haben, verpflegt werden, und haben ſie keine Gelegenheit ſolche bei ſich zu behalten, ſo werden

ſie gerne im Hoſpital aufgenommen, die wöchentliche Koſt aber muß für ſolche bezahlt werden.

An das Hoſpital ſtößt der Judenleichenhof, welcher mit einer hohen Mauer umgeben iſt. Wer darin aufgenommen werden will, muß 50 Thaler geben, welches Geld theils zur Unterhaltung des Hoſpitals, theils zu Anſchaffung der nöthigen Inſtrumente, und Bretter verordnet wird. Auf dieſen Leichenhof werden auch die Zirndorfer und Unterfarnbacher Juden begraben.

Der größte Theil der Fürther Einwohner beſteht aus Kaufleuten, Handelsleuten, Manufakturiſten, Künſtlern und Handwerkern von allen Arten, welche ſich bis auf die unlängſt geſperrte Einfuhr der hieſigen Manufakturwaaren in die kaiſerlichen Erblande ſehr gut genährt haben. Unter den ſogenannten bürgerlichen Nahrungszweigen ſind die Bierbrauereien und Bäckereien, welche nebſt den Brandteweinbrennereien auch den Feldbau und die Viehmaſtung treiben, die ſtärkſten und angeſehnſten.

Die Künſtler ſind theils ohne Innung, theils Handwerker.

Zur erſten Gattung gehören: Bildhauer, Mahler, Vergolder, Emaillirer, Kompas- Futteral- Spiegel- und Schnallenmacher, Glaszierrathen- Schleifer und gemeine Schleifer, die Plattleinſchlager, Aderlaß- Schneppermacher, Blumen- und Federſchmücker, die Tobakkopfsſchneider, Doſenmacher, Lackirer und Lebküchler (oder Pfefferküchler), Büchſenmacher, Feilenhauer, Folienmacher, Goldpapierpreſſer, Papierfärber und Glätter, Kupferſchmiede, Korbmacher, Pappendeckelmacher, Peruckenmacher, Petſchierſtecher, Seifenſieder, Lichtzieher, Zirkelſchmiede und Zeugſchmiede.

Zur andern gehören:	Meiſter.		Geſellen.	
	anſpach.	dompr.	anſpach.	dompr.
Schneider,	31	80	10	40
Schuhmacher,	41	60	30	45
Maurer, Tüncher, Steinhauer,	3	5	25	40
Zimmerleute,	3	3	12	28
Leinweber oder Schwabenweber,	5	30	4	20
Büttner,	6	11	4	6
Tiſchler,	64	65	40	39
Töpfer,	5	4	4	2
Schmiede und Wagner,	0	15	0	16
Bäcker,	18	45	18	36
Metzger,	31	39	20	25
Uhrmacher,	20		12	
Schloſſer,	6	14	7	9

	Meiſter. anſpach.	Meiſter. dompr.	Geſellen. anſpach.	Geſellen. dompr.
Seiler,	3	2	0	0
Drechsler,	90	56	60	40
Gürtler,	15	25	9	10
Zinngießer oder Krůtmacher,	1	5	0	2
Metall- oder Goldſchläger, (zu denen ſich 4 Bleiweisſchneider halten),	20	22	40	30
Goldarbeiter oder Goldſchmiede,	32		15	
Chirurgen und Barbiere,	3	23	4	10
Buchbinder,	4	0	6	0
Strumpf- und Mützenwirker,	30	34	20	25
Flaſchner,	7	0	4	0
Sattler,	6	0	3	0
Glaſer,	0	5	0	3
Seckler oder Beutler,	12	0	10	0
Riemer,	6	8	2	4
Nagelſchmiede,	4	0	6	0
Kürſchner,	3	0	2	0
Hutmacher, leben ohne Zunft,	4		0	0
Rothgerber,	2		0	0
Färber,	3	0	0	0

Die Anzahl der Brandteweinbrenner belief ſich vor einigen Jahren auf 66.

Borten- und Bandmacher ſind mit ihren Maſchinen und Habſeligkeiten gröſtentheils ins Oeſtreichiſche gewandert.

Eine der erſten Fabriken in Fürth iſt die Spiegelfabrik, deren Waaren überall unter nürnbergiſcher Firma curſiren; ohnerachtet in Nürnberg ſelbſt wenig gemacht wird. Unter den verſchiedenen Gattungen der Spiegel, ſind die gangbarſten: die papiernen Feld- und Scheibenſpiegel, rothe Borden- und Kalenderſpiegel, mit und ohne hölzerne Leiſten; Spiegel in Geſtalt eines Buches; Schubladenſpiegel mit und ohne Karniß, oder mit hölzernen gemahlten Leiſten; pflaumbaumene Spiegel von allerlei Arten, verfertigt mit Aufſätzen und nach Art geſchweifter Toiletten, die ſogenannten türkiſchen oder gemahlten, wie auch emaillirten und glaſſirten Spiegel; Spiegel mit gemahlten Glasrahmen, gelb und weiß in Leiſten. Alle dieſe Sorten werden nach dem Dutzend verkauft, halten aber aufs höchſte nur 9 Zoll Brabanter- oder ſogenanntes Judenmaas. Folgende Sorten werden paarweiſe verlaſſen: Spiegel mit Chri-

ſtall- oder Glaszierrathen, matt- und hohlgeſchliffen, belegt als Spiegelglas, wie auch mit allen Farben mit ächten ſilbernen und goldnen Blumen. Eben dergleichen Wandleuchter von allen Sorten. Matt und erhaben geſchliffene Spiegel, und andere dergleichen. Die kleinern Spiegel bis zu 36 Zoll werden ſämmtlich von nürnberger Glaſe gemacht, was aber unter 36 Zoll geht, iſt franzöſiſches Glas. Wie groß die Menge der Menſchen iſt, welche durch dieſen einzigen Artikel in Nahrung geſezt werden, läßt ſich ſchon aus der oben angeführten Anzahl von Tiſchlern erſehen. Was aber zur Vollkommenheit und zugleich zum wolfeilen Preiſe der Waaren das meiſte beiträgt, iſt die Einrichtung, daß immer ein Meiſter dem andern in die Hand arbeitet, ſo, daß oft ein einziger Spiegel durch 12 Werkſtätte gehn muß, ehe er ſeine gänzliche Vollendung erhält. Dieſer Umſtand verſchaft den hieſigen Fabriken den wichtigen Vorzug, daß wenn man auch an jedem Orte Spiegel von eben der Schönheit und Güte verfertigt, ſelbige doch nie um den niedrigen Preis geliefert werden können als in Fürth. Auch arbeitet jeder ehrliebende Künſtler ſchon deshalb um ſo viel vollkommner, weil ſeine Arbeit erſt andern Künſtlern in die Hände geräth, ehe ſie feilgeboten wird. Hiezu kommt noch der rühmliche Eifer mancher Kaufleute, die, um ihrer Waare immer mehr Vollkommenheit zu verſchaffen, ſich die Koſten nicht gereuen laſſen, die dazu nöthigen Künſtler aus der entfernteſten Gegend zu verſchreiben, ſo daß Fürth gegenwärtig bereits 15 der geſchickteſten Bildhauer, 8 Vergolder und 2 Lackirer beſizt.

Die **Drechslerwerkſtätte** werden nach den Materialien, in welchen ſie arbeiten, nehmlich in Meſſing, Bein, Horn und Holz in 4 beſondere Klaſſen eingetheilt.

Die erſte **Klaſſe** verfertigt mit unter viele Galanteriewaaren, am allermeiſten aber metallne, glatte und geſtochne Knöpfe, auch hohe mit und ohne Rand, mit ganzen und halben Böden von Blech und eiſernen Oehren.

Die **Beindrechsler** verfertigen Billardbälle, Berlocken, Würfel, Hemdeknöpfe, Wund- und Kliſtierſprizen, alle mögliche Sorten von Nadelbüchſen, Mundſtücke, Bleiſtiftfutterale, Kugel-Feder, Triſſet-Schach- und Becherſpiele, Pennale und hundert andre Sachen mehr.

Die **dritte Klaſſe** drechſelt alle Sorten von Tobaksröhren.

Die **vierte Klaſſe** endlich hat mit obigen vieles gemein, die Hauptſache aber ſind Büchſen zu Kaffeemühlen.

Die **Goldſchläger** haben hier 48 Werkſtätte, in welchen meiſtentheils mit 4 — 6 Geſellen und mit eben ſo vielen Weibsperſonen gearbeitet wird. Das Geſchäfte der leztern iſt, das geſchlagene Gold in Blätter zu legen und einzubinden.

Ferner findet man hier 32 Gürtlermeiſter, deren meiſte Arbeit in meſſingnen, glatten und muſirten Nägeln, Kommodebeſchlägen, Wandarmen, allen Gattungen von Uhrſchlüſſeln, von der ſchönſten Façon, von Perlemutter und Schildpatten beſteht, ferner in vergoldeten Uhrketten, und Bändern, Knöpfen von Tombak und Meſſing, Striknadeln, Etuis, Stockknöpfen, Kuppelſchnallen, Beſchlägen an Pferdegeſchirre und Zäumen, Rockhaken, Buchbindergeſchirren, Zahlpfennigen, Färberzeichen, Ohrengehängen, Pfeifenbeſchlägen und dergleichen.

Die hieſigen Schloſſermeiſter haben mit der Verfertigung und mit den Reparaturen der vielen und mannichfaltigen Werkzeuge, welche zu den Fabriken erfordert werden, hinlänglich zu thun; aber noch liefern ſie viele Kaffeemühlen und andere Sachen.

Die Sattler- und Riemerwerkſtätte würden hier ſchlecht beſtehn, wenn ſie ſich blos auf das einſchränken wollten, was ſonſt zu den Arbeiten dieſer Profeſſion gerechnet wird. Sie verfertigen daher eine Menge von Brieftaſchen mit Band und Schloß, Schreibtafeln, rothe und weiſſe Puderpüſter, Rauchtobaksdoſen, lederne Pfeifenröhre, Geldtaſchen, Papiermagazine, von Fiſchbein gepflochtene Spießgerten und dergleichen.

Fürth hat auch 9 Brillenmacher. Das hiezu nöthige Glas laſſen ſie größtentheils im Zucht- und Arbeitshauſe des benachbarten Schwabachs abreiben. Auſſer den Brillen verfertigt man auch Brenn- und Ferngläſer, Perſpektive und Mikroſkope.

In einer Tabakfabrik werden alle Sorten Schnupftabak, von vorzüglicher Güte, für wohlfeilen Preiß geliefert.

Sieben Nudelfabrikanten bereiten alle Arten von Macaronis, die an Schönheit und Güte den italiäniſchen wenig nachgeben.

Man verfertigt hier auch wollne und baumwollne Strümpfe und Mützen, chriſtallne Hangleuchter, Bleiſtifte und Bleifedern, Siegellak, Drath- und lioniſchen Waaren, Inſtrumente ꝛc.

Noch iſt die hebräiſche Buchdrukkerei zu bemerken, deren Produkte weit verſendet werden, und die eine anſehnliche Summe Geld einbringt.

Eine erhebliche Kaufmannſchaft findet man hier eben nicht. Vermöge der uneingeſchränkten Freiheit, deren ſich die Einwohner dieſes Marktfleckens zu erfreuen haben, handelt faſt alles, und da es jedem freiſteht, zu treiben, was er will, ſo trift man hier eine ziemliche Anzahl von Leuten an, die, nachdem ſie von ihrer erlernten Profeſſion abgeſtanden, ſich mit dem

Handel befaſſen und zum Theil beträchtliche Geſchäfte machen. Ueberdies handeln viele Juden en gros und en detail, in ofnen Laden, auf den Meſſen und in den Häuſern ſo allgemein, daß auſſer dem Wechſel- und Juwelenhandel, der ausſchließend in ihren Händen iſt, auch von dem Ausſchnitthandel für den chriſtlichen Kaufmann wenig oder gar nichts übrig bleibt. Indeſſen haben einige anſehnliche Handelshäuſer doch ausgebreitete Geſchäfte nach Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Polen ꝛc. Einige Häuſer haben ſtarke Weinhandlung.

Fürth hat auſſer den gewöhnlichen Wochenmärkten, auch einen großen Jahrmarkt, welcher mit dem Michaelistage anfängt und 14 Tage fortdauert. Er iſt zwar nur unter dem Nahmen Kirchweih bekannt, er verdient aber in der That wegen des überaus ſtarken Verkehrs und wegen der unbeſchreiblichen Menge Menſchen, die ſich deshalb allhier verſammlen, mehr den Nahmen einer Meſſe.

Die Landeshoheit über Fürth und die davon benannte Hofmark übt ſeit einigen Jahrhunderten das fürſtliche Haus Brandenburg aus; indeſſen findet man auch, auſſer den brandenburgiſchen Unterthanen 323 domprobſteilich bambergiſche und 88 nürnbergiſche Lehne. Erſtere rühren von einer Schenkung Burggrafens Konrad IV. oder des Frommen zum St. Georg Altare in Bamberg. Dieſer Fürſt ſchenkte im Jahr 1303 gegen 250 Unterthanen in und um Fürth, desgleichen viele andere Einkünfte. Aus dieſer Schenkung entſprang in der Folge ein koſtbarer Proceß, welcher ſeit 1544 bei den höchſten Reichsgerichten angefangen und noch jezt zwiſchen den Biſchöfen und Domprobſten zu Bamberg mit dem Markgrafen fortgeſezt wird.

Von bambergiſcher Seite behauptet man: Kaiſer Heinrich II. habe alles dieſes bei Gründung des Stifts im Jahr 1007 dem Domkapitel ad menſam geſchenkt, die Biſchöffe hätten es ſeit dieſem mit allen Hoheitsrechten beſeſſen, und wären nachher von den Burggrafen daraus verdrängt worden.

Hingegen von markgräflicher Seite wird behauptet: die Hofmark Fürth ſei niemals etwas anders als ein urſprünglicher Theil des Burggrafthums Nürnberg geweſen, und hätte ihrem Landgerichte, ſo lange öffentliches Gericht gehalten worden, zum beſtändigen Malplaze gedient; das Kapitel zu Bamberg habe erſt ſeit dem Jahre 1307 daſelbſt Fuß faſſen können, nachdem Burggraf Konrad die daſigen Gülten an Pfennig und Korn ihm zu Haltung einiger Seelenrettungen mit der Bedingung gegeben, daß ſie nicht gehöhet, noch vogthaft ſollten gemacht werden. Ferner wird bewieſen:

Daß der Stiftungsbrief Heinrichs des II. offenbar erdichtet iſt, daß ſolcher nur anfänglich in Abſchriften von einem Abte von Mönchsberg (der aber zu der erwähnten Zeit noch nicht exiſtirt hat) beglaubigt, und mit dem Anhange vorgelegt worden iſt, daß die Urſchriften bei der Zerſtörung des Schloſſes Altenburg verbrannt wären; daß ſolche hernach dennoch in Urſchriften ſind vorgelegt worden, an dem erſten Gnadenbriefe aber die ſichtbarſten Gebrechen, und unter andern dieſes gefunden worden, daß er mit zweierlei Dinte geſchrieben geweſen.

Mehreres hievon findet man in Erhard Saueracker Verſuch einer chronologiſch=diplomatiſch=ſtatiſtiſchen Geſchichte des Hofmarkts Fürth, und ſeiner 12 einverleibten Ortſchaften, I — IV. Th. 1786 — 1789. 8.

Seit dem Receß vom Jahr 1717, den das Haus Anſpach mit der Domprobſtei gezwungen, eingieng, wird den anſpachiſchen Koloniſten das Gemeinrecht ebenfalls zugeſtanden, und die Zahl der Burgermeiſter, deren vorher 2 domprobſtiſche und 2 nürnbergiſche waren, wurden mit 4 vermehrt, worunter 2 anſpachiſche. Von dieſen 8 Burgermeiſtern gehn alle Jahre 4 ab und 4 zu. Die Wahl geſchieht gemeiniglich im Amtshauſe. Die Gemeine verſammlet ſich daſelbſt am Stephanstage. Der abgehende Burgermeiſter übergiebt einige Tage vorher ſeine Rechnung dem Domprobſteiamtmanne zur Reviſion, jedoch ohne Belege, welche in der nehmlichen Form am Stephanstage auch der verſammelten Gemeine vorgeleſen werden, worauf man ſofort zur Wahl ſchreitet. Die Gerichtsſchöppen ſchlagen mit Zuziehung der Bürgermeiſter die Wählenden vor oder ſchreiben ſie an, und die Gemeine wählt. Ihre Verpflichtung geſchieht im Amtshauſe; jeder Burgermeiſter erhält gewiſſe Verrichtungen, welches man das Aemteraustheilen nennt.

Ein Pfandamt beſteht in der Aufſicht über Feld und Weiden, über die Hirten und Fluhrer.

Das Bauamt hat die Ausſicht über die Brücken und Stege, über das Pflaſter und die Waſſerſchäden an den Gemeingütern, zu deren Unterhaltung ein Kapital von 6 — 800 Fl. jährlich erfordert wird.

Obige 8 Bürgermeiſter oder Redner beſorgen die täglichen Geſchäfte. Bei wichtigen Angelegenheiten werden die 6 Gerichtsſchöppen und 16 Vorſteher beigezogen, und eine ſolche Verſammlung wird eine Vorſtehersgemeine genennt, worauf insgemein die Angelegenheiten einer ganzen Gemeinde vorgelegt werden; vor allen aber wird der Konſulent zu Rathe gezogen. Dergleichen Verſammlungen werden in dem Hauſe des Rechnungsburgermeiſters, welcher 50 Fl. Zimmergeld erhält, und auf dem Gemeinhauſe gehalten.

Die Gerichtsſchöppen haben zwar jezt wenige, aber noch immer erhebliche Amtsverrichtungen, beſonders bei Theilungen, Zuſchreibungen, Unterſuchungen, Schäzungen.

Sachen, die die ganze Hofmark betreffen, werden für eine Schuzgemeine gebracht, welche aus 12 Schöppen, 4 Schuzführern und 26 Deputirten beſteht. Die nürnbergiſchen Zinsleute ſowohl hier als auf dem Lande ſind von dem Schutze eximirt und eben deswegen, nach und nach allen Beſchwerden unterworfen worden, welche andere nürnbergiſche Zinsleute erfahren.

Die anſpachiſchen Koloniſten hingegen haben keine Urſache ſich an den Schuz zu halten, indem ihre Herrſchaft die Schuzherrſchaft ſelbſt iſt.

Die Hofmark Fürth iſt unter den vielen Orten im Nordgau, der einzige welcher auſſer dem Landesſchutze noch einen Specialſchuz genießt, und dafür bis auf die gegenwärtige Zeit 23 Sra. Hafer und 48 Frohnfuhren, welche in Natur mit Heufuhren auf eine Stunde weit verrichtet werden, zu leiſten hat, und dagegen von allen landesherrlichen Schuldigkeiten frei iſt.

Die Vorzüge, deren ſich die Fürther noch jezt erfreuen, beſtehen darin, daß ſie von Steuer, Frohnen, Umgeld, Accis, Enrollement, Abzug und Erbhandlohn frei ſind, auch gewiſſermaßen Zollfreiheit genießen.

Die Hauptabgabe der fürther Schuzverwandten an die Domprobſtei beſteht in einem ganz geringen Grundzinſe etlicher Metzen Gülte und in den Zehenden; im Kaufhandlohn, dem großen zu 6 Fl., welches der Fremde und dem kleinen zu 4 Fl., 40 Kr., welches der Einheimiſche bezahlen muß. Ehemals beſtand das Handlohn in einem Viertel Wein. Als neuerliche Beſchwerden zählet man die Konſensgebühren, welche alle 3 Jahre mit 1 Procent erneuert werden müſſen; die Zahlgelder, die Erhöhung der Kanzlei- auch Amts- und Lehnbriefe ꝛc.

Der Schuz oder das gegenwärtige ius Aduocatiae der Burggrafen von Brandenburg beſteht nicht mehr, wie ſonſt, in der Ausübung der Gerichtspflege, ſondern blos in Beſchützung der fürther Freiheiten im allgemeinen, und der einzelnen Perſonen, welche ſich durch das Verfahren des Domprobſteiamts beſchwert finden.

Der Schuz pflegt jedesmahl von dem Geleitsmann in Fürth auf bloßes Anſuchen der Partheien, ertheilt zu werden. Er wird aber eben ſobald wieder aufgehoben, als gezeigt wird, daß der Schuz widerrechtlich geſucht worden. Von Seiten der Domprobſtei wird indeſſen ſehr vielerlei gegen dieſe Schutzertheilung eingewendet.

Zu Führung dieſes Schutzes ſind ſeit langen Zeiten 4 Perſonen als Führer angeſtellt. Zwei werden aus Fürth und 2 aus den einverleibten Ortſchaften genommen. Alle Jahre geht einer ab und zu; doch mit dem Unterſchiede, daß ein Fürther Führer 4 Jahre und ein Landführer 2 Jahre bleibt, und erſtrer allemal die Rechnungen hat; bei deren Ablegung auch zugleich zur Wahl eines neuen Schuzführers geſchritten wird.

12 Schöppen, 4 Führer und 26 Deputirte, von denen jeder Ort 2 abzuordnen hat, verſammeln ſich gemeiniglich am Martinitage zur Abnahme der Rechnung, zur Wahl eines neuen Führers und zu Anhörung der Beſchwerden der Gemeinden gegen die Domprobſtei. Eine ſolche Verſammlung wird eine Schuzverſammlung genannt. (ſ. Saueracker im angef. O. IV. Th. S. 368 ff.)

Den Kirchweihſchuz maßt ſich die Domprobſtei Bamberg in den 3 Hauptorten Fürth, Poppenreuth und Schweinau an.

Man rechnet unter die vornehmſten Verrichtungen des Domprobſteiamtmannes, daß er den Plan ſelbſt aufführen, und den erſten Reihen um den Maibaum tanzen muß. Lezteres geſchieht zwar heute zu Tage nicht mehr und er überläßt dieſe Ehre ſeinem Schreiber.

Bei dieſer Gelegenheit müſſen in Fürth auf Verlangen des Domprobſtes jedesmal 6 Mann regulirte Soldaten von der Garniſon aus der bambergiſchen Feſtung Forchheim nach Fürth marſchiren, und daſelbſt den folgenden Tag, unter Anführdes Domprobſteiamtmanns, um den Maibaum herumziehen und nach abgerufnen Friedgebothe, welches im Nahmen des Domprobſtes geſchieht, dreimal abfeuern, und auf dieſe Art die Kirchweihe beſchützen helfen.

Dieſes Ausrufen des Friedgeboths und das Abfeuern wird hierauf noch in jedem domprobſtiſchen Wirthshauſe wiederholt, welches meiſtentheils bis in die ſpäte Nacht fortdauert.

d) Ammendorf, ein Dorf, nahe am Biebertfluſſe, ohnweit Cadolzburg, in einer angenehmen Gegend, wo jährlich 3 Tage lang ein Markt gehalten wird. Das hieſige Mehl wird wegen ſeiner Feine und Güte auch in anderen Kreiſen abgeſezt.

e) Burgpfarrenbach, eine Pfarrei und Dorf, am Farrenbächlein, wo ein Geleitskommiſſarius und 1 Oberzollmeiſter.

f) Mit fremden Unterthanen ſind vermiſcht: Brunnenberg, mit 1 herrſchaftlichen Unterthan; Dombach, wo die Hälfte der Unterthanen fremdherrſchaftlich iſt; Egersdorf, Groſenhabersdorf, meiſtentheils mit anſpachiſchen Unterthanen; Gannersdorf, nur mit 1 anſpachiſchen Unter-

than, die andern ſind fremdherrſchaftlich; Panterbach, worin nur 2 anſpachiſche Unterthanen und die meiſten fremdherrſchaftlich ſind; Steinbach, wo die meiſten Unterthanen anſpachiſch ſind. Stinzendorf, wo nur 2 Unterthanen anſpachiſch; Vach, wo die meiſten Unterthanen fremdherrſchaftlich; Vincenzenbronn, mit vermiſchten Unterthanen; Wachendorf, mit vermiſchten Unterthanen; Zirndorf.

II) Zum Vogtamts-Langenzenner Fraiſchbezirke gehören:

a) Langenzenn, ein regelmäßiges Städtchen mit 146 Häuſern, am Zennfluſſe, mit einer Mauer und Graben eingefaßt, auch mit 4 Thoren geſchloſſen, hat 2 Kirchen. Das ehemalige hier befindliche Auguſtiner-Kloſter iſt nach der Reformation in ein weltliches Amt eingeſchloſſen worden.

Der vornehmſte Nahrungszweig der Langenzenner Bürgerſchaft beſteht in Hopfenbau, von welchem jählich 1000, auch 1200 Centner gewonnen werden. Der hieſige Hopfen wird auch auswärts ſehr geſucht, und ſelbſt an böhmiſche Hopfenhändler verkauft, indeſſen die inländiſche Bierbrauer ſich des Spalter oder eines vermeintlichen böhmiſchen, nicht ſelten in Langenzenn gewachſenen Hopfens bedienen.

b) Veitsbronn, ein Pfarrdorf, nicht weit vom Zennfluſſe, zwiſchen Langenzenn und Bach, in welchem die Pfarrei von Seiten der Reichsſtadt Nürnberg mit dem ernſtlichen Widerſpruche des fürſtlichen Hauſes uſurpirt wird, auch (im Jahr 1786) wirklich von dem nürnbergiſchen Pfarrer zu Michelbach verſehen wird. Der in der veitsbronner Kirche befindliche heilige Veit, ein kleines hölzernes, mit einem Hemdchen bekleidetes Männchen, wird von vielen proteſtantiſchen kranken Einwohnern der daſigen Gegend auf 6 und mehrere Stunden herum beſucht, mit Wachskerzen und etwas Gelde beſchenkt, in der Hofnung, wieder geſund zu werden. Alle Neujahre werden die Nahmen der einfältigen Leute, die dergleichen heilige Opfer gebracht haben, von den proteſtantiſchen Kanzeln abgekündigt. Hier iſt ein fürſtliches Zollamt.

c) Die Orte: Burggrafenhof und Lohe.

d) Mit andern Unterthanen vermiſchte Orte: Dürrenfarrnbach, Greinersdorf, Horbach, Heinersdorf, Keidenzell, Kirchfarrenbach, wo die wenigſten Einwohner anſpachiſch; Laubendorf, Mayersberg, wo nur 1 anſpachiſcher Unterthan; Obermichelbach, Oberreichenbach, Reindorf, Rezels und Unterfembach, Roſendorf, Rothenberg, Seckendorf, Tuchenbach, Untermichelbach.

III.) Zum Richteramts-Roßſtaller Fraiſchbezirke gehören:

a) Roßſtall, ein Pfarrdorf, mit ungefähr 90 Häuſern, ein wohlgebautes und ſtark bewohntes Pfarr- und Amts-

dorf, ehemals ein berühmter Ort, und ſchon im Jahr 953 eine Stadt und Feſtung. Noch findet man deutliche Spuren von dem Grunde der alten ehemaligen runden Thürme und ſehr dicken Ringmauer, desgleichen verfallne Gräben und Wälle. Wahrſcheinlich mag die Zerſtöhrung der ehemaligen Feſtung Roßſtall durch die Hunnen und Mazen geſchehen ſeyn, indem nicht nur eine alte Handſchrift, ſondern auch 2 nahe dabei liegende Berge, aus welchen man eine Menge Todtenbeine und Pferdehufeiſen geackert hat, noch izt die Nahmen Hunger- (Hunnen) und Mazenberg führen. Dieſer Ort war zuverläſſig einſt den Herzogen in Baiern gehörig, indem noch izt das baieriſche Wappen an dem Kirchthurme an einer Seite zu ſehen iſt. Roßſtall hat noch auſſer dem weltlichen fürſtlichen Richteramte, ein eigenes Gericht, welches aus 1 Bürgermeiſter und 11 Rathsverwandten beſteht. Die ehemalige vortrefliche Kirche wurde im Jahr 1627 mit allen innern Koſtbarkeiten, 9 Altären und vielen ſeltnen Grabſchriften, ein Raub des Blitzes. Die jetzige anſehnliche Kirche wurde gleich im folgenden Jahre wieder erbaut. In dieſer befinden ſich verſchiedene gute Gemälde. Die Kirche iſt überdies mit einem hohen ſtarken Thurme geziert, in welchem 4 Glocken aufgehangen ſind.

b) Die Orte: Fernabrunſt, Pörkach, Weitendorf, Wiensdorf.

c) Mit andern Unterthanen ſind vermiſcht: Anwanden, Buttendorf, wo die meiſten Einwohner anſpachiſch; Caſtnersreuth, Clarsbach, Defersdorf, Götteldorf, Großweismannsdorf, Gutzberg, Leichendorf, worinne wenige anſpachiſche Unterthanen ſind; Lohdenchertbach, Neuſes, Oberaſpach, Oberdeubenbach, Oberbüchlein, Reitersaich, Rögelſpach, Schwäghauſen, Störkach, Trettendorf, Unteraſpach, Unterbücklein, Weinzierlein, Weitersdorf, Wintersdorf.

IV) Oberamt Colmberg, in der Nachbarſchaft des Oberamtes Anſpach der Grafſchaft Hohenlohe, des Reichsſtädtiſchen Rothenburgiſchen Gebiets, des Oberamtes Feuchtwang, des Hochſtifts Eichſtetts und der baireuthiſchen Lande. In ſeinem Umfang iſt der Waldgrund, der Hagenauer Grund, der prunſter Grund und der Altmühl-Grund. Im prunſter Grunde ſind Bauern mit einem Vermögen von 20, — 30,000 Fl. keine Seltenheit.

In der Gegend, welche die Brunſt oder Prunſt genennt wird, liegen folgende Orte: Weiſſen-Kirchberg, Brunſt, Eckhardsweiler, Eichholz, Röttenbach, Aurach, Klein-Aurach genannt, auch Eyerlohe, Warberg, Neunſtetten, Unter-Dombach, die weiſſe Mühl, Büchelberg, Sachſen nahe an Leutershauſen, Erlbach, Erlach, Gutenhard, Steinberg,

Schwandt, Neureuth, Alten-Gereuth, Schorndorf und die Weyhersmühle. (ſ. Stiebers hiſt. und topogr. Nachr. S. 927).

Dieſes Oberamt beſteht aus folgenden Aemtern:

1) Dem Kaſtenamte Colmberg, welches herrſchaftliche Gelder, Getreide und andere Gefälle erhebt und berechnet, und in einem angewieſenen weitläuftigen Bezirke die hohen obrigkeitlichen Gerechtſame.

2) mit dem Vogtamte Colmberg gemeinſchaftlich beſorgt.

3) Das Stadtvogteiamt Leutershauſen, welches ebenfalls ſeinen eigenen Fraiſchdiſtrikt zu beſorgen hat.

4) Das Vogtamt Jochsberg und

5) das Kaſtenamt Inſingen.

Jedem dieſer Aemter iſt ein eigner Beamter vorgeſezt. In der landesherrlichen Juriſdiktion dieſes Oberamts ſind: 1 Stadt, 1 Marktflecken, 9 Pfarr- und 2 Filialdörfer, 49 Weiler und 19 einzelne Höfe oder Mühlen, in welchen ſich 806 brandenburgiſche immediat Unterthanen und 185 fremdherrſchaftliche Unterthanen befinden, von denen die lezteren mehrentheils den Hochſtiftern Wirzburg und Eichſtett, dem deutſchen Orden, dem Hauſe, Hohenlohe-Schillingsfürſt, und andern gehören.

A) Der Fraiſchdiſtrikt des Kaſten- und Vogtamts Colmberg, wo

a) Colmberg oder Kolbenberg, ein ſchön gebauter Marktflecken, nahe an der Altmühl, mit ungefähr 60 Häuſern, 1 Kirche und einem anſehnlichen feſten Bergſchloſſe, in welchem ein jedesmaliger Kaſtner ſeine Wohnung hat. Auch iſt hier ein herrſchaftlicher Wildmeiſter.

Nahe an dem Flecken iſt ein anſehnlicher herrſchaftlicher Fohlenhof angelegt, in welchem 70 — 80 junge Pferde unterhalten werden.

b) Inſingen, 4 Meilen von Anſpach, weſtwärts, ein anſehnliches Pfarr- und Amtsdorf, in der Reichsſtadt rothenburgiſchen Landwehr und Juriſdiktion. Hier wird auch das ſogenannte alte Gerichte jährlich gehalten.

c) Windelſpach, ein Pfarrdorf, an der rothenburgiſchen Gränze, am Ettenbach, mit einem Schlößchen, welches ein jedesmaliger Wildmeiſter als Burgvogt bewohnt.

d) Andere Orte: Aldenau, Bieg, Buch, Dornhauſen, Frommetsfelden, Kreuth, Lautenbuch, Oberbreitenau, Oberndorf, Schwabsroth, Unterfelden.

e) Mit fremden Unterthanen ſind vermiſcht: Auerbach oder Auerbruch, wo nur einige Unterthanen anſpachiſch ſind, Geslau, Gunzendorf, Hürbel, Meuchlein, Oberfel-

den, Oberramſtadt, Reinswinden, Schwabsroth, Steinach.

B) Der Fraiſchdiſtrikt des Vogteiamts Leutershauſen, wo

a) Leutershauſen, ein Städtchen von 150 Häuſern, an der Altmühl, mit einer Pfarrkirche und einer Leichenkapelle. Hier iſt ein Steueramt.

b) Eckertsweiler, ein geringer Ort, wo aber auſſerordentlich viel Kalk gebrant wird.

c) Jochsberg, ein Pfarrdorf an der Altmühl, nebſt einem alten und ehemals feſten Schloſſe. In dem einen Theile war ſonſt die Wohnung der jedesmaligen adlichen Amtleute, der zweite Flügel aber iſt zur Wohnung des Beamten beſtimmt.

d) Andere Orte: Banzenweiler, Berbersbach, Büchelberg, Erlach, Görigsheim, Guttenhard, Hagenau, Hezweiler, Höchſtetten, Höfen, ſonſt Atzhofen genannt; Sachſen, Steinberg, Sulz, ein Pfarrdorf und ehemaliges Frauenkloſter. Das Kloſter, die Kirche, das Pfarr- und Amthaus liegen nebſt einem Hofe im Oberamte Feuchtwang; Wazendorf, Ziegelhaus, Zweifling.

e) Mit andern Unterthanen ſind vermiſcht: Brunſt oder Weißenkirchberg, Büchelberg, Clonſpach, Dietenbron, Eierlohe, Erlbach, Hannenbach, Höchſtetten, Mittelramſtadt, Pfezendorf, Rauenbuch, Röttenbach, Schwand, Winden, Ziegelhaus, Zweifling.

V) Das Oberamt Creglingen, zwiſchen dem Oberamte Uffenheim, dem Reichsſtadt rothenburgiſchen, hohenlohiſchen und und würzburgiſchen Gebiethe. Dieſem Oberamte ſind beigeordnet:

Das Kaſten- und Stadt-Schultheiſenamt Creglingen.
— Oberſchultheiſenamt Markt-Steft.
— Verwalteramt Reinsbron und Jngolſtadt.
— Schultheiſenamt Seegnitz und das Aemtchen Tauberzell.

Jn allen dieſen ſind: eine Stadt, 1 Marktflecken, 11 Pfarr- und 4 Filialdörfer, 8 Weiler, 1 altes Schloß, 6 einzelne Höfe und Mühlen, in welchen 1198 anſpachiſche immediat-Unterthanen und 410 fremdherrſchaftliche Angehörige, die mehrentheils zum Fürſtenthume Baireuth und zur Grafſchaft Schwarzenberg, zum Hochſtifte Wirzburg und der Reichsſtadt Rothenburg gehören.

Zum Fraiſchbezirke dieſes Oberamts gehören:

a) Creglingen, ein Städtchen von ungefähr 190 Häuſern, an der Tauber, welches durch eine Mauer und 3 Thore

verwahrt wird. Hier iſt ein Schloß, worin der jedesmalige Oberamtmann wohnt.

b) Braunek, ein altes, gröſtentheils zerſtörtes Schloß, nahe am ehemaligen Frauenkloſter, Frauenthal, auf einer Anhöhe, in welchem jezt 3 Unterthanen wohnen.

c) Steft oder Marktſteft, ein anſehnlicher Marktflecken, am Mayn, zwiſchen Marktbreit und Kitzingen; der Siz eines Oberſchultheiſens über die ſogenannten Mayndörfer: Steft, Gnottſtadt Ober-Ickelsheim, Martinsheim, Obernbreit, Sickershauſen, auch der Sitz eines Handelsgerichts, wobei die vornehmſten Kaufleute Beiſitzer ſind, mit ungefähr 200 Häuſern, in einer zur Handlung ſehr günſtigen Lage, die aber nicht ganz benuzt wird.

Die 2 Jahrmärkte, welche hier jährlich gehalten werden, waren ehemals ſo wie die Handlung anſehnlicher als jezt; doch iſt der mondtägige Frucht- und Getreidemarkt noch ſehr beträchtlich, weil die Kitzinger, Stefter, Wertheimer und Hanauer Schiffer vieles Getreide aufkaufen und nach Frankfurth am Mayn führen.

Zur Bequemlichkeit der Käufer und Verkäufer iſt ein anſehnliches maſſives Schranengebäude errichtet worden, worin die Schifleute und beſonders die Schweinfurter das erkaufte und zum Verkauf gebrachte Getreide bis zur weitern Verführung gegen eine geringe Abgabe ausſetzen.

Man verfertigt hier leichte wollne Zeuge und wollne Strümpfe, die hauptſächlich in Bamberg und Wirzburg Abſaz finden. Es iſt hier auch eine Schnupftabakfabrik. Ueberdies ſind hier einige beträchtliche Fabriken in feiner Kupfer- oder Buchdruckerſchwärze, wie auch in Tabak- und Haarpuder, welche ſtarken Debit haben.

Ein Lagerhaus und ein Krahn am Mayn ſind ebenfalls maſſiv erbaut; Erſteres faßt 6 — 8000 Centner Güter und iſt die gewöhnliche Niederlage von den Waaren, die aus den beiden Fürſtenthümern Anſpach und Baireuth am Mayn herunter nach dem Rhein und von dort nach Holland gehen; oder aus dieſen Gegenden den Rhein und Mayn herauf kommen. Holz, Wein und Tabak, Potaſche wird vorzüglich in Menge ausgeführt. Bei obgedachter Niederlage iſt ein geräumiger tiefer Kanal, in welchem die Schiffe vor dem ſtärkſten Eisbruche geſichert ſind: Er gehört mit unter die beſten am ganzen Maynſtrom. Alle ankommende und abgehende Waaren werden in den Fürſtenthümern Anſpach und Baireuth mit vorzüglichen Zollerleichterungen begünſtigt.

Bis zum Jahr 1646 wurde hier ſowohl, als in den übrigen 5 Mayndörfern, jährlich dreimal, im Februar, Mai und Herbſtzeit, jedesmal 24 Stunden lang, ein ſogenanntes Hochgerichte gehalten, dabei ſich der Amtmann von Creglingen, nebſt andern Beamten, Frauensperſonen, Jägern, Spielleuten und Hunden einfanden, und eine reichliche Mahlzeit verzehren halfen. Man ſtellte dabei eine Kuffe mit Wein auf die Gaſſe, und legte darein eine Schüſſel, damit jedermann, wer nur wollte, daraus ſchöpfen und trinken konnte. Alle hierbei aufgelaufne Unkoſten, oder die ſogenannte Atzung, mußte die Domprobſtei zu Wirzburg, wegen der in daſiger Gegend derſelben gefälligen Zehenden bezahlen. Durch einen abgeſchloßnen Receß kam im Jahr 1646 dieſer Gebrauch hier und in den übrigen Maynorten ab, und die Domprobſtei liefert ſeit dieſem, ſtatt dieſer Atzung, ein jährliches gewiſſes Quantum an Weine.

d) Obernbreit, auch Obern-Brait, ein großes Pfarrdorf, am Braitbach, ohnweit dem ſchwarzenbergiſchen Städtchen Marktbreit, von 220 Unterthanen, von denen 75 nicht anſpachiſch ſind. Dieſes Dorf kann durch 4 Thorthürme verſchloſſen werden, und iſt auch auf der einen Seite von einem tiefen Graben, auf der andern Seite mit dem Breitbach umgeben. Dieſer Ort war ehemals der Siz des Oberſchultheiſenamts, welcher aber ſeit dem Jahr 1730 nach Marktſteft verlegt worden. Aber noch iſt hier ein aus 12 Perſonen beſtehendes Gerichte, welches die Policei- und gemeine Ortsangelegenheiten auf gewiſſe Art zu belegen hat, und ein anderes aus 12 Rathsgliedern beſtehendes Gerichte, der Nagel-Rath genannt, dem unter Vorſiz des Oberſchultheiſenamts, die Beſetzung der Gemeindsämter, Abnahme der gemeinen Rechnung, und dergleichen, obliegen. Hier iſt noch ein Zollamt.

e) Reinsbronn, ein Pfarr- und Amtsdorf mit einem herrſchaftlichen Schloſſe, nahe an den Gränzen der wirzburgiſchen Stiftslande, an einem kleinen in die Tauber einfallenden Bache.

f) Seegniz, ein durch Mauern und 3 Thore verſchloßnes Pfarrdorf, dem ſchwarzenbergiſchen Städtchen Marktbreit gegen über gelegen, welches zur Hälfte dem freiherrlichen Geſchlechte Zobel von Giebelſtadt gehört. Seit 1588 hat dieſer Ort ein eignes Rathhaus, da vorher die Berathſchlagungen unter einer Linde gehalten wurden. Das hieſige Gericht beſteht aus 2 Burgermeiſtern und 10 Perſonen, und wird halb von brandenburgiſchen, halb von Zobelſchen Unterthanen beſezt. Der Weinbau macht einen Hauptnahrungszweig aus.

g) Sickershauſen, ein großes Pfarrdorf, zwiſchen Kizingen und Mainbernheim, in das Oberſchultheiſenamt Markt-

ſieft gehörig, treibt anſehnliche Handlung mit Frankenweinen. Auch hier iſt ein beſonderes Rathhaus und ein eigenes Gerichte, welches aus 1 Schultheiſen, 1 Burgermeiſter und 8 Schöpfen beſteht.

h) Andere Orte: Burgſtall, Crainthal, Standorf, Schirmbach, Tauberzell.

i) Mit andern Unterthanen vermiſchte Orte: Archshofen, hat 50 fremde Unterthanen; Ebertsbronn, Enheim, Freudenbach, Gnottſtadt, Martinsheim. Neunſtetten, Niederrimbach, Niederſteinach, Oberickelsheim, Schön.

VI. Oberamt Creilsheim, eines der weitläuftigſten, untergebürgiſchen Oberämter, zwiſchen dem Oberamte Feuchtwang, den fürſtlich hohenlohiſchen und limburgiſchen Landen und dem Gebiethe der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall, der Probſtei Ellwangen und den fürſtlich-öttingiſchen und Reichsſtadt dinkelsbühliſchen Gebiethe.

Es beſteht:

1) aus dem Kaſtenamte und
2) dem Stadtvogteiamte Creilsheim,
3) dem Kaſtenamte Werdeck und Gerabronn,
4) dem Kaſtenamte Bemberg und Wieſenbach,
5) dem Kaſtenamte An- und Lobenhauſen,
6) dem Renteiverwalteramte Goldbach,
7) dem Verwalteramte Markertshofen.

In allen dieſen Aemtern ſind: 1 Stadt, 2 Marktflecken, 30 Pfarrdörfer, 10 Filialdörfer, 135 Weiler, 100 einzelne Höfe und Mühlen, 2 verfallne Schlöſſer, und 1 eingegangenes ehemaliges Kloſter, worin ſich 2101 anſpachiſche immediat Unterthanen und 1697 fremdherrſchaftliche, mehrentheils den fürſtlichen Häuſern Hohenlohe, Oettingen und Schwarzenberg, der Probſtei Ellwang und den Reichsſtädten Dinkelsbühl, Hall in Schwaben und Rothenburg, u. a. gehörige befinden.

Unter der hohen Jurisdiktion dieſes Oberamtes ſind:

a) Creilsheim oder Crailsheim, eine Haupt- und Legſtadt des Fürſtenthums Burggrafthums Nürnberg unterhalb des Gebirges, weſtwärts von der Hauptſtadt Anſpach, nicht weit von den Grenzen der Grafſchaft Hohenlohe, im Birngrunde, an der Jagſt, über welche eine gut gebaute ſteinerne Brücke führt, mit 383 Häuſern, und einer Stadtmauer. Sie iſt ohnſtreitig in dieſem Fürſtenthume, ſowohl in Anſehung der Anzahl ihrer Einwohner, als des Wohlſtandes derſelben, und der bürgerlichen Gewerbe und Nahrung, nach Schwabach, die vorzüglichſte Landſtadt.

Der Ort ſelbſt iſt unregelmäßig gebaut und hat enge Gaſſen, aber die 3 Vorſtädte, vorzüglich die untere, zeichnen ſich

mit einigen gut und modern gebauten Häuſern aus. Von öffentlichen Gebäuden ſind hier:

a) Das alte fürſtliche Schloß, mit einem daran gelegenen Luſt- und Küchengarten, ehemals die Wohnung eines Oberamtmanns.

b) Die Pfarrkirche zu St. Johannes, worin eine fürſtliche Gruft, in welcher einige fürſtliche und gräfliche Perſonen ihre Ruheſtätte haben.

c) Die alte auf dem Markte ſtehende Kapelle zu Unſerer lieben Frauen.

d) Die Gottesackerkirche.

e) Das Hoſpital mit der dabei befindlichen Kirche, welches reiche Einkünfte hat.

f) Ein Siechenhaus mit einer Kapelle.

g) Die öffentliche Getreideſchranne.

h) Faſt mitten in der Stadt iſt ein ſogenanntes altes Landhaus, wo oben ein fürſtliches Getreidemagazin iſt.

Zu den vorzüglichſten Gewerben gehört:

1) der Viehhandel, wozu verſchiedene Märkte angeordnet ſind, welche ſtark beſucht werden.

2) Der Breter- und Weinpfahlhandel, welche Artikel meiſtens aus dem Elwangiſchen kommen und von Bedeutung ſind.

3) Zwei Kattun- und Zizfabriken, liefern gute dauerhafte Waaren, auch einige anſehnliche Färbereien, ſetzen ebenfalls eine beträchtliche Menge Waaren in- und auſſerhalb Landes ab.

4) Die Fajencefabrik, welche ehemals ſtarken Debit ins Hannöveriſche, auch nach der Schweitz hatte; jezt geht dieſe Waare in das benachbarte Schwaben und ins Oeſtreichiſche.

5) Der Strumpfhandel auf dem Lande und in der Stadt. Man ſezt viele Strümpfe in die franzöſiſchen und rheiniſchen Lande ab.

6) Die Bierbrauerei, welche ſonſt ſtark betrieben wurde, liegt gegenwärtig ziemlich, ſeitdem die Kocher- Tauber- und Neckarweine in ſo geringem Preiſe und die Biere von ſchlechtem Gehalte ſind.

7) Der Getreide- und Fruchthandel, zu deſſen Erleichterung eine eigne Schranne erbaut iſt. Die meiſten in Schwaben gelegnen Reichsſtädte verſehen ſich von da aus mit Früchten, vorzüglich mit Korn, wovon das meiſte aus den rothenburgiſchen und deutſchordiſchen Gebiethen und aus dem uffenheimer Gau herbeigeführt wird.

Der Abſaz der Krämer und Profeſſioniſten aufs Land iſt ſehr einträglich; ſo wie auch nach Schwaben und Oeſtreich ein

beträchtlicher Fajencehandel getrieben wird. Hier iſt eine Zoll- und Steuereinnahme.

Merkwürdig iſts, daß das benachbarte Stift Elwangen verpflichtet iſt, das Hochgerichte in Creilsheim im Bau zu unterhalten, bei Executionen die nöthigen Werkzeuge herbeizuſchaffen und den Nachrichter zu belohnen. In dieſer Gegend iſt auch ein Wildbad.

Bei Creilsheim iſt ein Alaun- und Vitriolwerk, welches für herrſchaftliche Rechnung geführt wird, gute Waare liefert, und einen ſtarken Debit ins Ausland hat. Eine und eine halbe Stunde von Creilsheim, über Roßfeld, liegt der herrſchaftliche Fohlenhof, Oelhaus, wo eine anſehnliche Zahl Fohlen, von ausgeſuchter Schönheit und Raſſe, unter beſondrer Aufſicht eines Inſpektors iſt. Die Gebäude ſind hierzu trefflich eingerichtet, ſo wie auch für hinlängliche Weide, Weiher und Waldungen geſorgt iſt, welche leztere mit verſchiednen Alleen durchſchnitten ſind.

b) Gerabronn, ein weitläuftiger, mit 2 Thoren verſchloßner Marktflecken, nahe an der hohenlohiſchen Gränze, mit ungefähr 90 Häuſern. Im Brettachthale bei Gerabronn iſt das ſchon oben S. 955. erwähnte Salinenwerk.

c) Goldbach, ein Pfarrdorf, eine ſtarke halbe Stunde von der Stadt Creilsheim, in welchem ein weltliches Renteiverwalteramt iſt, welches in dem dortigen weitläuftigen Schloſſe ſeinen Siz hat. Dieſer Ort iſt mit dem nahe bei Schwäbiſch-Hall gelegnen Kloſter Goldbach nicht zu verwechſeln.

d) Plofelden, ein großer Marktflecken mit 126 Häuſern, ohnweit der Grafſchaft Hohenlohe, in welchem ein Pfarramt. In weltlichen Sachen gehören die Einwohner zum Kaſtenamte Gerabronn. Ueberdieß iſt hier ein herrſchaftliches Schultheißamt, ein herrſchaftlicher Reviſor, auch ein aus 3 Bürgermeiſtern und 12 Perſonen beſtehendes Gerichte.

e) Anhauſen, ein verfallnes ehemaliges Auguſtiner-Kloſter, zwiſchen der Stadt Creilsheim und dem hohenlohiſchen Orte Kirchberg. Nach der Reformation wurde es zum weltlichen Gebrauche beſtimmt, und deſſen Güter dem Kaſtenamte Lobenhauſen, zur Verwaltung angewieſen.

f) Andre Orte: Aichelberghof, Bemberg, mit einem alten ruinirten Schloſſe; Bronnholzheim, Bügenſtegen, Emmertsbühl, Engelhardshauſen, Haſelhof, Mackertshofen, Marienkappell, Maulach, Onolzheim, Regelshagen oder Oberweiler, Rockenhalten, Roth am See; Rudolphsberg, Schittberg, Seligenſtadt, Steinbach am Walde; Vehlenberg, Volkertshauſen, Wallhauſen, Wegſes, Weldershub, Wittau, Zahlbach oder Unterweiler.

g) Folgende Orte ſind mit andern Unterthanen vermiſcht: Altenmünſter, Aſpach bei Hengſtfeld; Appenſee, Baimbach, Banzenweiler, Belgenthal, Bergbronn, Beyerlbach, Blobach, Bronnholzheim, Burleswagen, Bürkelbach, Crottmannsweiler, Diefenbach, Ellrichshauſen, Erpfersweiler, Geißbühl, Gerbertshofen, Großenhub, Gröningen, Gründelhard, Haſelhof, Helmshofen bei Gründelhard; Helmshofen bei Gröningen; Hengſtfeld, Hohenthann oder Willa, Hohnhard, Horſchhauſen, Jagſtheim, Ingersheim, Joas od. Oshalten, Kleinbretheim, Kühnhard, Leitsweiler, Lenckerſtetten, Lendersweiler, Leuckershauſen, Limbach, Lobenhauſen, Miſtlau, Mußdorf, Naicha bei Saalbach, mit vermiſchten Unterthanen; Niederwinden, Ober- und Untermaüsling, Oberndorf, Oberſpeldach, Oberwinden, Offenbach, Prettenfeld und Rain, Rantenweiler, Rauenſtadt, Riedern, Roßbürg, Roßfeld, wo aber nur 1 fremdherrſchaftlicher U.; Rückershagen, Saalbach, Satteldorf, Scheinbach, Schmalfelden, Seibotenberg, Sigisweiler, Siglershofen, Steinbach an der Jaxt; Steinenhag, Stetten, Trienſpach, wo die meiſten Unterthanen anſpachiſch; Triftshauſen, wo nur einige anſpachiſche Unterthanen; Unterradach, Unterſpeldach, Unterteufſtetten, mit 50 Unterthanen, von denen 20 in creilsheimer, 22 in ellwanger, und 8 in öttinger Jurisdiktion; Waldbuch, wo nur wenige anſpachiſche Unterthanen; Waldthann, Weidmansberg, Weipertshofen, Wetſchgershauſen, Wieſenbach, Wittenweiler.

VII) Das Oberamt Feuchtwang, zwiſchen den eichſtättiſchen Stiftslanden, den Oberämtern Anſpach, Creilsheim und Waſſertrüdingen, der Reichsſtadt Dinkelsbühl, dem Oberamte Colmberg, der Grafſchaft Hohenlohe, und dem Reichsſtadt Rothenburgiſchen Gebiethe.

Dieſem Oberamte ſind folgende Aemter untergeordnet, als:

1) Das Kaſtenamt, Stadtvogteiamt und Stiftsverwalteramt zu Feuchtwang.

2) Das Kloſterverwalteramt Sulz.

3) Das Verwalteramt Forndorf und Bechhofen.

4) Das Vogtamt Schofloch und Ampferach, welches von dem Kaſtenamte Feuchtwang zugleich mit verſehn wird.

Dieſe enthalten: 1 Stadt, 2 Marktflecken, 16 Pfarrdörfer, 6 Filialdörfer, 127 Weiler, und 67 einzelne Höfe und Mühlen, in denen ſich 1,381 anſpachiſche immediat Unterthanen und 895 andere befinden, welche leztere meiſtentheils dem Hochſtifte Eichſtätt, dem fürſtlich hohenlohiſchen Hauſe, der Reichsſtadt Dinkelsbühl und einigen adlichen Familien zugehören.

Der hohen landesherrlichen Gerichtsbarkeit dieſes Oberamts ſind untergeordnet:

1) Feuchtwang, eine Stadt am Sulzfluſſe, zwiſchen der Hauptſtadt Anſpach und der Reichsſtadt Dinkelsbühl, mit 212 Häuſern, mit einer Mauer, Graben und 3 Thoren. Innerhalb der Stadt iſt eine Gegend, welche der Spitzenberg genannt wird. Hier iſt außer einer Stiftskirche, die Pfarr- oder St. Johannis-Pfarrkirche, die Gottesackerkirche (außerhalb der Stadt); ferner iſt hier ein Amtshof, ein Schlößchen, ein Hoſpital und ein Seelen- oder Krankenhaus. Die Stadt hat jährlich 8 Jahrmärkte.

2) Bechhofen, ein Marktflecken, 3 Stunden von der Stadt Feuchtwang, am Wieſentfluſſe, mit ungefähr 80 Häuſern, und einem Schlößchen. Nahe bei dieſem Orte iſt ein ſehr geräumiger Begräbnißplatz für die in einem Bezirke von einigen Meilen verſtorbenen Juden. Selbſt die jüdiſchen Einwohner der Hauptſtadt Anſpach werden hieher beerdigt.

Der fürſtlich öttingiſche Flecken Dürrwang ſteht auch unter der hohen Jurisdiktion dieſes Oberamts, dem aber innerhalb Etters die eigne hohe Jurisdiktion zugeſtanden wird.

3) Kühnhard, ein gut gebauter Weiler, ½ Stunde vom Pfarrdorfe Moßbach gelegen. Hier hat ſich bis auf unſere Zeiten folgender uralter Gebrauch erhalten. Mitten im Weiler ſteht eine hohe Tanne, oder ein Hahnerbaum, an welchem ein großer aus einem Stücke geſchnitzter Schlegel, woran 5 Mann zu heben haben, hängt. Hat nun eine Frau mit ihrem Manne Uneinigkeiten, und rauft oder ſchlägt ſie ihn, ſo wird augenbliklich der Schlegel abgenommen und dem Manne an die Hausthüre gehängt. Dieſer muß alsdenn um deſſen Wiederwegnahme bei dem Bauernmeiſter (Schulzen) anſuchen, und ſobald dies bewilligt iſt, und von der Gemeinde geſchieht, mit ſolcher in das Wirthshaus gehn, daſelbſt 1 Gulden und 15 Kreuzer erlegen, und dieſes Geld mit vertrinken helfen. Will er nicht mittrinken, ſo wird ſeine Strafe erhöht. Verunehrt er aber den Schlegel ſelbſt, ſo hat er die ganze Gemeinde beleidigt, und er ſezt ſich dadurch einer Amtsſtrafe aus. Dieſer Schlegel iſt indeſſen noch zu einem andern Gebrauche beſtimmt. Fällt im Winter ſtarker Schnee, ſo ſchleift ihn die Gemeinde herab, durch 2 bis 4 Ochſen nach Moßbach, und bahnt ſich damit an den Kirchtagen den Weg.

4) Andre Orte: Aichen oder Aicha, Aichenzell, Archshofen, Bamhofen, Banzenweiler, Bernau, Bonlanden, Bordenberg, Breitenau, Bühl, Deffersdorf, Dentlein, Deuenbach, Eſchbach, Fetſchendorf, Forndorf, Gaſtenfelden, Gehrenberg, Glashofen, Gräfenwind, Grimſchwinden, Gumpenweiler, Haïlbronn bei Feuchtwang, Höfſtetten bei Wieſeth, Krebshauſen, Mezlesberg,

Moßbach, Oberamſpach, Rismanſchalbach, Rödenweiler, Steinbach bei Wildenholz, Tauberſchallbach, Unterampfrach, Waizendorf mit einem herrſchaftlichen Schloß; Wellmäuslein, Weickersdorf, Zimmersdorf.

5) Mit andern Unterthanen ſind vermiſcht: Ammonsſchönbronn, Berkertshofen, Birkach, Bruck, wo nur 1 fremder Unterthan; Burgſtall, wo außer einem anſpach. Unterthan die übrigen fremdherrſchaftlich; Dikersbronn, Donbühl und Dorfgütingen, Fröſchau oder Heinersdorf mit vermiſchten Einwohnern; Groſenmühlen, Haundorf, Hellenbach, Herrnſchallbach, Heil. Kreuz oder Ziegenberg, Hilpertsweiler, Hinterbreitenthon, Höfſtetten bei Feuchtwang; Kaltenbronn, Krapfenau, Larrieden, Lehnbuch, Lehngütingen, Leiperszeh, Leuckersdorf, Liebersdorf, wo 4 Unterthanen in eichſtätter Fraiſch liegen; Lölldorf, Mittelſchönbronn, Mögersbronn, Mörlach, Oberahorn, Oberampfrach, Obermusbach, Ober- und Unterradach, Oberſchönbrunn, Oberſtelzhauſen, Razendorf, Reichenbach, Sachsbach, wo nur einige Unterthanen anſpachiſch; Schopfloch, ein großes Pfarrdorf, wo die meiſten Unterthanen anſpachiſch, ſo wie auch auf Schwackhauſen und Seyderzell, Sperbersbach, Sulzach, wo nur 1 Unterthan anſpachiſch; Velberg, Vorderbreitenton, St. Ulrich, Ungetsheim, Untermößbach, Weinberg mit einer eichſtättiſchen katholiſchen Kirche; Weſtheim, Windshofen, Zehndorf, Ziſchendorf, Zum Berg, Zum Haus, Zwerenberg.

VIII) Das Oberamt Gunzenhauſen, zwiſchen den biſchöflich eichſtättiſchen Landen, den Oberämtern Stauf, Waſſer- und Hohentrüdingen, den ötting-ſpielbergiſchen Landen, der Grafſchaft Pappenheim, dem Oberamte Windſpach.

Dieſem Oberamte ſind einverleibt:

1) Das Kaſtenamt Gunzenhauſen.

2) Das Stadtvogteiamt daſelbſt.

3) Das Verwalter- und Vogtamt Weimersheim und Slüglingen.

4) Das Stiftamt Wilzburg oder Kaſtenverwalteramt Weiſſenburg.

Ueberhaupt aber ſind hier: 1 Stadt, 1 Feſtung, 1 Marktflecken, 33 Pfarr- und 8 Filialdörfer, 1 Kapelle, 49 Weiler, und 44 einzelne Höfe oder Mühlen, worin ſich 1086 anſpachiſche immediat Unterthanen, und 1474 fremdherrſchaftliche Angehörige befinden, welche leztere meiſtentheils dem deutſchen Orden, dem fürſtlichen Hauſe Oettingen und den Reichsſtädten Nürnberg und Weiſſenburg gehören.

1) Gunzenhauſen, eine wohlgebaute Stadt an der Altmühl, zwiſchen der Hauptſtadt Anſpach und der Reichsſtadt Weiſſenburg im Nordgau, welche mit einer Mauer und 3 Thoren verſehn iſt. Sie hat 290 Häuſer. Wir merken hier die Stadt- und Pfarrkirche, die Hoſpital- und die Gottesackerkirche, das Oberamtshaus, das Hoſpital, die Getreideſchranne. Die Nahrung der Einwohner beſteht blos in Feldbau, Viehzucht und Handwerkern. Vorzüglich iſt die Ledergerberei in Aufnahme, und die ſogenannte Steinfarbe iſt ein anſehnlicher Handelsartikel. Hier iſt auch ein Steuer- und ein Zollamt.

2) Wülzburg, eine Bergfeſtung an der pappenheimiſchen Gränze, nahe an der Reichsſtadt Weiſſenburg im Nordgau, mit 5 Baſtionen, einem tiefen Graben und verſchiednen Außenwerken. Im Umfange derſelben ſind ein Schloß, eine Pfarr- und Garniſonkirche, einem Commendanten und andern nöthigen Perſonen, mit Behältniſſen für Staats- und andere Gefangne, und einem 478 Schuh tiefen Ziehbrunnen. Bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts war Wülzburg ein berühmtes Benediktinerkloſter. Im Jahr 1523. wurde es in eine fürſtliche Probſtei verwandelt, und die Einrichtung getroffen, daß für die Zukunft jedesmahl ein gefürſteter und ein infulirter Probſt, nebſt einem Dechant, und 2 Kanonicis allda angeſtellt ſeyn ſollten. Aber im J. 1537. wurde ein beſondrer Amtmann hieher verordnet, die Adminiſtrirung der Kloſtergefälle einem eignen Verwalter anvertraut, und endlich im J. 1588 ſchuf man die Kloſtergebäude in eine Feſtung um.

Zu dem ehemahligen Kloſter oder zur Probſtei Wülzburg gehört auch noch das Auguſtiner-Frauenkloſter bei Weiſſenburg. Daher auch der in Weiſſenburg wohnende anſpachiſche Beamte die Gefälle und Gerechtſame beider Klöſter zugleich zu beſorgen hat.

3) Andre Orte: Hattenhof, Köhlheim, Niederhofen.

4) Mit fremdherrſchaftlichen Unterthanen ſind vermiſcht: Aha, Aichenberg, Alesheim, Brombach, Bubenheim, Büchelberg, Cronheim, Dittenheim, Dornhauſen, Dorſchbronn, Edersdorf, Ehla, Emmetzheim, Fillgenheerd, Frickenfelden, Geißlohr, Grafenſteinberg, Gundelshalm, Gundelsheim, Haundorf, Holzingen, Höheberg, Hürlbach, Igelſpach, Kazenhochſtadt, Laubenzettel, Leidingendorf, Lengenfeld, Maicha, Moßkorb, Obenbronn, Oberaſpach, Oberhabenbach, Oberhochſtatt, Oberwurmbach, Pflaumfeld, Pfohefeld, Rindern, Sammenheim, zum Theil; Sauſenhofen, Schlungenhof, Schmalwieſen, Schweina, Seutersdorf, Stadeln, Steingbühl, Stetten, Stockheim, Störzelbach,

Streitdorf, Sünderloch, Theilenhofen, Trommetsheim, Teufelbach, Unteraſpach, Unterhambach, Unterwurmbach, Wachenhofen, Wachſtein, Wald, Weiboldshauſen, Weimerheim ꝛc.

VIII) Das Oberamt Hohentrüdingen, ſüdlich von dem Oberamte Gunzenhauſen, in der Nachbarſchaft der Grafſchaft Pappenheim und des Fürſtenthums Pfalz-Neuburg.

Es begreift:

1) Das Kloſterverwalteramt Heidenheim;
2) Das Kaſtenamt Hohentrüdingen;
3) Das Richteramt Heidenheim;
4) Das Verwalteramt Berolzheim;
5) Das Verwalteramt Rechenberg oder Oſtheim;
6) Das Kloſterverwalter- und Richteramt Solnhofen;
7) Das Verwalteramt Treuchtlingen;
8) Das Richteramt Wettelsheim.

Im Umfange dieſes Oberamts ſind: 4 Marktflecken, 25 Pfarrdörfer, 2 Filialdörfer, 23 Weiler, 2 Kapellen, 49 einzelne Höfe und Mühlen, 1680 anſpachiſche, und 638 fremdherrſchaftliche Unterthanen. Von leztern gehören die meiſten dem deutſchen Orden, dem fürſtlichen Hauſe Oettingen, dem Hochſtifte Eichſtätt, dem gräflichen Hauſe Pappenheim, und mehrern reichsritterlichen Familien.

Dieſes Oberamt liegt auf dem ſogenannten Hainenkampe, oder vielleicht richtiger Hunnencampe (Campus Hunnorum). Die Hunnen hatten im Nordgau ihren Hauptaufenthalt; und noch findet man auf dem großen weitläuftigen Diſtrikte, welcher unter dem Nahmen Hainencamp bekannt iſt, Spuren von aufgeworfnen Schanzen, Gräben und Wällen.

Die hochfraiſchlichen Gerechtſame werden durch das Kaſtenamt Hohentrüdingen und durch das Richteramt von Heidenheim beſorgt, indeſſen haben die beiden Aemter Solnhofen und Treuchtlingen ihre eigne Fraiſchbezirke.

Im Jurisdiktionsbezirke des Kaſtenamts Hohentrüdingen und des Richteramts Heidenheim liegen folgende Ortſchaften:

a) Berolzheim, ein anſehnlicher Marktflecken, zwiſchen Gunzenhauſen und Treuchtlingen, nahe an der Altmühl, mit einem alten gröſtentheils ruinirten Schloſſe, hat 2 mit beſondern Pfarrern verſehene Kirchen, und ungefähr 120 Häuſern. Im J. 1783 brannte dieſer Marktflecken bis auf 40 Häuſer gröſtentheils ab; da aber dieſe Gebäude durch die errichtete Brandaſſekurations-Societät geſichert waren, ſo ſind die Brandſtätten wieder

ſämmtlich angebaut, und der Ort mit neuen ſchönen Häuſern geziert worden.

b) Heidenheim, ein anſehnlicher volkreicher Marktflecken, nahe an der Gränze der ötting-ſpielbergiſchen Lande, mit 220 Häuſern, wo vor der Reformation eine Benediktinerabtei war; ſeit dieſem iſt es bis jezt ein weltliches Verwalteramt.

Ohnweit Heidenheim iſt der ſogenannte Käßbronnen, ein ehemahliges Geſundheitsbad, desgleichen ſind in dieſer Gegend einige andere Brunnen, welche alles, was man hineinwirft, in kurzer Zeit mit einer dicken ſteinartigen Rinde überzieht.

Ferner die Kloſterquelle, im ſogenannten Kreuzgarten des Kloſters. Der Ort dieſer Quelle hat ein ganz antikes Anſehn. Zwiſchen 4 ſehr maſſiven viereckigten Säulen, die ehemahls zur Zierde und Bewunderung einer Kapelle dienten, quillt ein vortreffliches Waſſer, zu welchem auf beiden Seiten 6 bis 8 ſteinerne Treppen führen. Auf jeder Treppenſeite geht von einer Säule zur andern, in einer Höhe von ungefähr 6 Schuhen, ein drei Finger breiter eiſerner Stab. Nach einer Tradition wurden in den erſten Zeiten dieſes Kloſters hier die Heiden getauft, und an dieſen Stäben eine Art Vorhänge befeſtigt. Ohnerachtet man der Quelle ihren ſtarken Zufluß ſo wenig bemerkt, daß ſie vielmehr unbeweglich zu ſeyn ſcheint, ſo ſtrömt ſie doch auf der andern Seite des Kloſters ſtark hervor und erhält die nahe dabei befindliche Kloſtermühle ganz allein im Umtrieb. Auffallend iſts, daß die Quelle, bei Waſſermangel in andern benachbarten Gegenden ſtärker fließt, und oft die 4te, auch 6te Stuffe der Treppe hinanſteigt. Im heiſſen Sommer iſt ihr Waſſer ſo kalt, daß die Hände davon erſtarren; aber im ſtrengſten Winter iſt es laulicht.

c) Wettelsheim, ein Marktflecken, zwiſchen Treuchtlingen und Berolzheim, mit ungefähr 100 Häuſern, welchem ein eigner Beamter und Pfarrer vorgeſetzt iſt.

d) Hohentrüdingen, ein feſtes Bergſchloß und Pfarrdorf, ohnweit Heidenheim.

e) Rechenberg, ein ehemaliges feſtes Schloß, von welchem nur noch einige Mauern ſtehn, zwiſchen Hohentrüdingen und dem Marktflecken Heidenheim.

f) Auernheim oder Aurnheim, ein Pfarrdorf, zwiſchen Hohentrüdingen und dem Marktflecken Treuchtlingen, mit anſpachiſchen und andern Unterthanen. Die hieſige Kirche liegt auf der höchſten Höhe des Hainencamps. Nicht weit von dieſem Dorfe iſt der ſogenannte Güß- oder Theuerbronnen, welchen der gemeine Mann für einen untrüglichen Witterungspropheten hält, der die theuren oder wohlfeilern Jahre, je nachdem er fließt oder nicht fließt, anzeigt. Dieſer Brunnen liegt in einem tiefen Thale, zwiſchen 2 hohen mit Holz bewachſenen Ber-

gen, etwa einige Ruthen höher als der Fuß des Berges eigentlich iſt. Wenn im Frühjahr der Schnee durch ein Thauwetter plötzlich ſchmelzt, oder wenn in andern Monathen ſtarke und anhaltende Regengüſſe erfolgen, ſo bricht er nur allein hervor. Wahrſcheinlich hat der Berg, an deſſen Fuße der Brunnen iſt, eine ziemlich große Höhle, denn auf der entgegengeſetzten Seite eben dieſes Berges giebt es einige Quellen, die immer fließen, ſie liegen aber viel tiefer als die Oefnung des Theuerbrunnens. Wenn nun durch anhaltende Regengüſſe, oder durch den plötzlich geſchmolznen Schnee, die innere Höhle des Berges ſo ſtark angefüllt iſt, daß das Waſſer den oben auf der Mittagsſeite befindlichen Kanal oder die Oefnung erreicht, ſo muß dieſes allerdings wegen des ſtarken Abfalles mit Geräuſche hervorbrechen, und ſobald es in der Höhle die gehörige Höhe wieder erreicht hat, auch wieder aufhören zu fließen. War nun dieſer Brunnen in einem Jahre oft und ſtark angelaufen, ſo mußten viele und ſtarke Regengüſſe erfolgt ſeyn, und die Feldfrüchte litten dadurch.

g) Ursheim, ein wohlgebautes Kirchdorf an einem Bache, welcher in die Wörnitz fließt. Eine Viertelſtunde von dieſem Orte, im Walde, zwiſchen dem dahin eingepfarrten Leonleinsbergehofe, und der Stahlmühle, iſt eine große tiefe Höhle, deren Eingang anfänglich breit, hernach aber immer enger wird, unten hingegen ſo geräumig iſt, wie ein ziemlich großer Keller, daß man bequem darin herumgehen kann. Dieſe Höhle wird das Weißloch oder der Waldmeiſterloch (Antrum vatum) genennt, worin in den alten Zeiten die Jugend von den Druiden in der Religion und in andern Wiſſenſchaften ſoll unterrichtet worden ſeyn. (ſ. Stiebers hiſt. und topogr. Nachr. S. 874. ff.)

h) Marienbronn, eine ehemahlige Probſtei, jezt ein Weiler, ein Viertelſtündchen von Heidenheim.

i) Andere Orte: Deggersheim, Egenthal, Kurzenaltheim, Oberapenberg, Panghard, Rohrach, Roßmansdorf, Schlittenhard, Wachfeld, Zirndorf.

k) Mit fremdherrſchaftlichen Unterthanen ſind vermiſcht: Altentrüdingen, von den hieſigen Unterthanen gehören noch 3 in das Oberamt Waſſertrüdinger Fraiſch. Auernheim, Dittenheim, Döckingen, Ehlau, Enhofen, Geilsheim, G'ſtadt, Haid, Hainsfarth, Hüßingen, Meinheim, Mögersheim, Oberweiler, Oſtheim, Sammenheim, Unterapenberg, Weſtheim, Windiſchhauſen, Windsfeld, Wolfsbronn.

Zum Fraiſchbezirke des Verwalter- und Richteramts Sollnhofen gehören:

a) Sollnhofen, (Cella Solae) ein anſehnliches Amts-Pfarrdorf mit ungefähr 80 Häuſern, 3 Stunden von der Stadt Eichſtätt, am Fluſſe Altmühl, ehemahls eine berühmte Benediktinerabtei,

von dem heiligen Einſiedler Sola, einem Schüler des heil. Bonifacius, alſo benannt. Eben dieſer ſoll ſich meiſtens in einer Höhle aufgehalten haben, welche noch unter dem Nahmen Solaloch, bekannt iſt. Man findet ſie auf dem einige 100 Klafter hohen Köppeleinsberge, oſtwärts bei Solenhofen. Der Eingang in dieſe Höhle iſt jezt ſo niedrig, daß man nur mit Mühe hineinkriechen kann. Nach allem Anſcheine iſt ſie nicht ein Werk der Natur, ſondern der menſchlichen Kunſt. Sie iſt 16 bis 17 Schritte lang und etwa 5 Schuh hoch. Das Licht fällt durch einige Felſenritzen hinein, jedoch ſo ſchwach, daß kaum 2 Perſonen einander ſehn können.

Die vornehmſte Nahrung der Solnhofer Einwohner verſchaft der nahe dabei liegende Marmorſchieferbruch. (ſ. oben in der Einleitung S. 953.) Dieſer Bruch wurde im J. 1738 und 1739. entdeckt, und zwar gegen die höchſte Spitze eines ganz mit Holz bewachſenen Berges, deſſen Fuß an den Ort Solnhofen ſtößt. Da das Holz der dortigen Gemeinde zuſtändig geweſen, ſo wurde der Steinbruch mit landesherrlicher Erlaubniß unter die Gemeinden ausgetheilt, und jedem 12 Schuh in die Breite angewieſen, eine eigne Bergordnung vorgeſchrieben, und eine eigne Zunft mit einer Lade vor die Steinbrecher, nebſt einem ordentlichen Berggerichte, errichtet. Dieſem ſteht der Beamte als Richter, ein Ober- und Unterbergmeiſter, auch ein Geſchaumeiſter vor. Der Oberberg- und der Geſchaumeiſter ſchließen kleine Streitigkeiten der gemeinen Meiſter; wichtigere gehören vor den Beamten. Jeder Einwohner, der ein eignes Gemeinderecht hat, iſt berechtigt, Steine zu brechen, wenn er zuvor Meiſter geworden iſt. Hierzu muß er ſich bei den Vorſtehern melden, die ihn dem Amte vorſtellen, woſelbſt er, ohne Anſtand, eingeſchrieben, und zum Meiſter geſprochen wird; dabei aber angeloben muß, dem Gerichte und der Bergordnung gemäß, zu arbeiten.

Der Solnhofer blasgelbe Marmorſchiefer verdient wegen ſeiner Reinheit und Härte unter die Marmorarten gerechnet zu werden, jedoch hält er ſich in der Luft und im Wetter nicht lange, ſondern löſt ſich wegen der darin enthaltnen vielen Kalktheilchen auf. Im Trocknen aber iſt er von guter Dauer. Ohnerachtet die Tagelöhner den Meiſtern viele Koſten, wegen des Abräumens und deſſen Wegſchaffung über die Berghänge in die Tiefe herunter, veranlaſſen, ſo bringt doch ein Bruch dem Inhaber mehr als ein anſehnlicher Bauerhof in einer mittelmäßigen Gegend ein, da zumahl die herrſchaftlichen Abgaben hiervon ſehr mäßig ſind, auch überdieß nur jährlich 1 Gulden in die Gemeindekaſſe gezahlt wird. Bei der Erwerbung des Meiſterrechts zahlt einer nicht mehr als 4 bis 5 Gulden. Oefters findet man

in dieſem Bruche ſeltne Verſteinerungen, vortreffliche Dendriten, Fiſche, Krebſe, aus dieſer Gegend ſowohl, als auch aus entfernten Gegenden.

Im Jahr 1785 wurde auch die hier ehemahls anſehnlichere Glasfabrik wieder errichtet, und dadurch dem Orte mehrere Nahrung verſchaft.

b) Die Weiler Eßlingen und Hochholz, mit vermiſchten Einwohnern.

Im Fraiſchbezirke des Verwalteramts Treuchtlingen ſind:

a) Treuchtlingen, ein Marktflecken zwiſchen Weiſſenburg und Pappenheim, mit ungefähr 130 Häuſern. Auf einer Seite iſt er mit einer Mauer und Thor, und auf der andern Seite vom Altmühlfluſſe verwahrt. Außer dem herrſchaftlichen Schloſſe und verſchiednen dazu gehörigen Nebengebäuden, iſt die katholiſche und evangeliſche Kirche vornehmlich zu merken. Hier iſt auch eine zahlreiche Judenſchaft.

b) Ober- und Unterheumödern, 2 Weiler, und die Kapelle zu den 14 Nothhelfern.

IX) Das Oberamt Roth, ſüdwärts vom Oberamte Schwabach, nordwärts vom Oberamte Gunzenhauſen.

Es beſteht:

1) Aus dem Kaſten- und Stadtrichteramte Roth.

2) Dem Richteramte Georgensgmünd.

3) Dem Verwalteramte Friedrichsgmünd.

Alle dieſe ſind einem jedesmahligen Kaſtner übertragen. welcher auch die hohe Gerichtsbarkeit und das Polizeiweſen der dortigen Gegend beſorgt.

Zu dieſem Oberamte gehören: 1 Stadt, 4 Pfarrdörfer, 4 Filialdörfer, 24 Weiler, 12 einzelne Höfe und Mühlen, in welchen ſich 504 anſpachiſche immediat Unterthanen, und 233 fremdherrſchaftliche Angehörige befinden, welche leztere meiſtentheils dem Hochſtifte Eichſtätt, dem Kloſter Seligenpforten, der Reichsſtadt Nürnberg, auch zu Pfalzneuburg gehören.

1) Roth, eine mittelmäßige Stadt an dem Einfluſſe der Roth in die Rednitz, 5 Meilen von der Hauptſtadt Anſpach, an der Augſpurger Landſtraße. Sie hat 190 Häuſer, und iſt mit einer Mauer umgeben und durch 3 Thore verſchloſſen. Im hieſigen fürſtlichen Schloſſe hat der jedesmahlige Beamte ſeine Wohnung. Sie hat 1 Stadtkirche und 1 Gottesackerkirche.

Hier iſt eine lioniſche Drathfabrik, in welcher das Kupfer theils in gelben Stücken zum feinſten Drathe und Plett gezogen und hernach in die entfernteſten Lande, nach Italien, Spanien, Portugall und in die Levante verſandt werden. Dieſe Fabrik

iſt jezt in einem ſo blühenden Zuſtande, daß ſich davon gegen 300 Perſonen beiderlei Geſchlechts nähren.

Auf einem Kupferhammer werden alle Sorten kupferne Geſchirre, vom Gröſten bis zum Kleinſten, für die Handkupferſchmiede ausgearbeitet.

Man findet hier 2 Eiſendrathzugfabriken, ſo auch Spiegelglas-Schleif- und Polierwerke, leztere ſind in ſehr gutem Gange.

46 Poſamentirer oder Bortenmacher, unterhalten gegen 00 Mühlſtühle im Gange. Sie verfertigen nicht nur lioniſche Gold- und Silbertreſſen, nach den ſchönſten Muſtern, ſondern auch Sammet und andere Bänder, ganz und halbſeidne Hoſenträger, zwirnene Pferd- und Sattelgurte u. dergl., wodurch hier wenigſtens 30,000 Gulden zum Vortheil des Rother Publikums in Umlauf kommen.

In Roth iſt auch ein Zollamt.

2) Eckersmühlen, ein Pfarrdorf, nahe an der pfalzneuburgiſchen Gränze, worinnen auch fremdherrſchaftliche Unterthanen ſind. In dem hieſigen Kupferhammer werden die zum Drathziehen beſtimmte Kupferſtangen, für die rother, allersberger und freiſtädter lioniſche Drathfabriken ausgeſchmiedet. Auch ſind hier Eiſenhammerſchmieden.

3) Friedrichsgmünd, ein Weiler, am Einfluſſe der fränkiſchen Rezat in die ſchwäbiſche Rezat, mit einer Eiſenhammerſchmiede.

4) Petersgmünd, ein Filialkirchdorf, an der ſchwäbiſchen Rezat, wo die meiſten Unterthanen fremdherrſchaftlich. Hier iſt ein herrſchaftlicher Wildmeiſter.

5) Pfaffenhofen, ein Filialdorf, ¼ Stunde weit von der Stadt Roth, mit vermiſchten Unterthanen. Hier iſt eine Eiſenhammerſchmiede.

6) Andre Orte: Aichelberg, Bairiſchhöfſtetten, Belmbrach, Bernlohe, Bürckach, Mauck, Wörnſpach.

7) Mit andern Unterthanen ſind vermiſcht: Aſpach, Aurau, Brunau, Georgengmünd, Haimpfarrich, Haußlach, Kauernhofen, Kiliansdorf, Oberbreitenlohe, Oberheckenhofen, Oberſteinbach, Unterſteinbach, Wallesau, Zwiefelhof oder Oberbirckach.

X) Das Oberamt Schwabach, nordwärts vom Oberamte Roth, und weſtwärts vom Oberamte Burgthann.

Es beſteht aus:

1) Dem Kaſtenamte Schwabach,

2) Dem Stadtrichteramte Schwabach,

3) Den Richterämtern Schwand, Kornburg und Wendelſtein.

Im Umfange dieſes Oberamts ſind: 1 Stadt, 4 Marktflecken, 9 Pfarrdörfer, 5 Filialdörfer, 1 Kapelle, 2 Siechkobel, 70 Weiler, 29 einzelne Höfe und Mühlen, in welchen ſich 1,097 anſpachiſche immediat Unterthanen, und 852 fremdherrſchaftliche befinden. Von den leztern gehört der gröſte Theil der Reichsſtadt Nürnberg, und den daſigen Patriciatsfamilien, desgleichen dem Deutſchen Orden.

Unter der hohen Gerichtsbarkeit dieſes Oberamts ſteht auch ein Theil des ſogenannten nürnberger St. Laurentii Reichswaldes. Ich bemerke:

1) Schwabach, eine anſehnliche, volkreiche, gutgebaute und ſehr nahrhafte Haupt- Leg- und Münzſtadt des untergebürgiſchen Fürſtenthums, 4 Meilen von der Hauptſtadt Anſpach, am Schwabachfluß, welcher ſie in 2 Theile theilt. Die Anzahl der Häuſer beläuft ſich auf 480. Die Stadt Schwabach iſt mit einer Mauer und mit Thürmen umgeben und hat 4 Thore.

Ehemahls war ſie mit Wall und Graben eingeſchloſſen, welche aber im Jahr 1744 planirt und mit Gärten beſezt wurden.

Von öffentlichen Gebäuden ſind hier:

a) Die Stadt- und Pfarrkirche, ein großes ſchönes Gebäude. Vor der Reformation hatte dieſe Kirche 12 bis 14 Altäre, gegenwärtig ſind nur 3. Der Hauptaltar im Chor iſt mit vielen vortrefflichen Mahlereien von der Meiſterhand des Wohlgemuths. Die 2 andern Altäre, der Chriſpinus- und Katharinenaltar ſind minder merkwürdig. Der erſtre von dieſen verdient indeſſen deswegen einige Erwähnung, weil nur vor ſeiner Stufe die geſchwächten Perſonen getrauet werden.

Oberhalb der Sakriſtei iſt eine alte Bücherſammlung, die aus mehr als 100 großen, zum Theil in Stahl gebundnen Folianten beſteht; darunter ſind ſehr viele von den erſten ſeltnen Drucken, auch mehrere Manuſcripte. Sie liegen auf einigen Leſepulten umher, und ſind mit Ketten, an eine oberhalb derſelben hinlaufende eiſerne Stange befeſtigt.

b) Die St. Leonhards-Kapelle, ein altes Gebäude, wird jezt zu einer deutſchen Schule gebraucht.

c) Der Mönchshof oder die St. Maria Magdalena-Kapelle, wahrſcheinlich eines der älteſten Gebäude, dem Kloſter Ebrach gehörig. Ehemahls wurde darin von einem ebrachiſchen Mönche Gottesdienſt gehalten. Dieſe Gewohnheit iſt indeſſen ſeit vielen Jahren inſofern abgeändert worden, daß nur von einem dort wohnenden Bürger, welcher unter brandenburgiſchem Schutze, und in ebrachiſchen Pflichten ſteht, täglich zweimahl mit der daſigen Kapellglocke geläutet wird.

d) Das Hoſpital mit der daranſtehenden Kirche, welche lezte im J. 1755 ganz neu, anſtatt der alten baufälligen Kirche, erbaut worden.

e) Die reformirte Kirche, welche zum Gottesdienſte der franzöſiſchen reformirten Kolonie, im J. 1686 und 87. erbaut worden.

f) Das Münzhaus iſt im J. 1734. maſſiv erbaut worden.

Auf dem Markte iſt ein vortreflicher Springbrunnen, mit verſchiednen Kaſkaden und künſtlichen Bildhauerarbeiten, ein Denkmahl von Markgraf Wilhelm Friedrich v. J. 1775. Die Stärke dieſer Quelle kann man daraus erſehn, daß ſie aus 20 Röhren in 24 Stunden, 7000 Eimer Waſſer giebt.

Außerhalb der Stadt iſt eine Gottesackerkirche; ein großes weitläuftiges Zucht- und Arbeitshaus, welches im J. 1756. erbaut worden iſt. Gleich dabei befindet ſich ein Tollhaus, welches der jezt regierende Markgraf geſtiftet hat.

Hier iſt der Siz eines Kaſtenamts, einer Steuer- und Umgeldeinnahme.

Bei dem Münzamte ſteht 1 Verwalter, 1 Specialwardein, 1 Münzmeiſter.

Durch die hier aufgenommenen franzöſiſchen Flüchtlinge hat dieſe Stadt wichtige Manufakturen erhalten. Die hieſige franzöſiſche Colonie hat ihre eigne Kirche und ſonſt ihre eigne Verfaſſung.

Die feine Zitz- und Kattunfabrik, von welcher ſchon oben in der Einleitung einiges erwähnt worden, liefert die Kattune mit den feinſten Farben und Deſſeins, vortrefflich gebleicht und appretirt. Die Baumwolle dazu erhält man gewöhnlich über Wien, und läßt ſie meiſtentheils um Schwabach, zum Theil auch im baireuthiſchen Oberlande ſpinnen und hier weben. Aber zu den feinſten Zitzen nimmt man rohe Kattune aus Holland.

Die ſchon oben in der Einleitung erwähnten Strumpfmanufakturen unterhalten faſt 300 Weberſtühle im Gange.

Die Nadelfabriken liefern jährlich an 190 bis 200 Millionen Nadeln von allerlei Arten.

Die Tabakfabriken haben jährlich einen Abſaz von ungefähr 8000 Centnern. (ſ. oben in der Einleitung.)

Ueberdieß findet man hier gute Hutmacher, nebſt vielen Tuch- und Zeugmachern, viele Stahl- und Eiſendrathzieher, Meſſingdrechsler, Meſſerſchmiede, Rothgießer, Formſchneider, Holzdrechsler, Zirkel- und Ahlenſchmiede, die auch alle Sorten metallner Schnallen und Maultrommeln in großer Menge verfertigen; desgleichen Bleiſtiftmacher, Buchdruckereien, welche die Druckarbeiten ſehr wohlfeil liefern; viele feine Künſtler von allen Arten, die auch mathematiſche Inſtrumente liefern.

Außerhalb der Stadt liegen 4 Papiermühlen, eine Spiegelglasſchleife, und in einigen benachbarten Dörfern und Weilern Meſſing- Zain- und Schmelzhämmer, welche aber meiſtentheils nürnbergiſchen Kaufleuten gehören. In Schwabach iſt auch ein Zollamt.

2) Schwändt, ein artiger Marktflecken, anderthalb Stunden von der Stadt Schwabach, am Flüschen Hembach oder Hambach, von ungefähr 60 Häuſern, in welchem ein Pfarr- und Richteramt iſt.

3) Kornburg, ein Marktflecken, mit ungefähr 70 Häuſern, worin auch einige fremdherrſchaftliche Unterthanen ſind.

4) Wendelſtein, ein großer verſchloßner Marktflecken an der vordern Schwarzach, zwiſchen Burgthann und Schwabach, mit einer Pfarrkirche; ehmals ein Reichsdorf. Im J. 1467. gelangten von den in Wendelſtein befindlichen Gütern und Gefällen als Reichspfandſchaft drei Viertel an das Hoſpital zu Nürnberg, das lezte Viertel aber wurde im J. 1483. von Churfürſt und Markgraf Albrecht zu Brandenburg mit Bewilligung des Kaiſers eingelößt. Seit dieſer Zeit ſteht der Ort zwiſchen dem Hauſe Brandenburg und der Reichsſtadt Nürnberg, dergeſtalt in Condominio, daß beiderſeitige Richter in Führung des Gerichtsſtabs oder Amts, vergleichsmäßig abwechſeln, die hohe Gerichtsbarkeit aber von brandenburgiſcher Seite allein ausgeübt wird. Hier iſt auch ein fürſtliches Zollamt.

5) Katzwang, ein Pfarrdorf, am Rednitzfluße, ohnweit Kornburg, in welchem auch einige Schmelz- Drath- und Zainhammer ſind. Das Patronatrecht bei der hieſigen Kirche iſt dem Kloſter Ebrach zuſtändig.

6) Andre Orte: Albersreuth, Dürrenhambach, Gaugsdorf, Günzersreuth, Neppersreuth, Schaftnach, Sperberslohe, Tennenlohe, Wildenbergen.

7) Mit andern Unterthanen ſind vermiſcht: Bartelmesaurach, Breitenlohe, Cammerſtein, Dechendorf, Dietersdorf, Eybach, mit einer nürnbergiſchen Pfarre; Fürth, Haag, Harlach, Harm, Igelsdorf, Kottensdorf, Krötenbach, Kühedorf, Kirſchendorf, Leerſtetten, Leutsdorf, Meckenlohe, Mildach, Nemsdorf, Oberbaimbach, Obermainbach Oberreichenbach, Ottersdorf, Penzendorf, Pleckendorf, Poppenreuth, Prünſt, Puzenreuth, Ranbersrieth, Redinzhembach, Reichelsdorf, Rohr, Rothaurach, Rudelsdorf, Volkersgau, Ugenau, Untermaimbach, Unterreichenbach, Waikersreuth, Walpersdorf.

XI) Das Oberamt Stauf und Landeck, oſtwärts vom Oberamte Gunzenhauſen.

Unter den hier befindlichen Bergen iſt der Stauferberg der beträchtlichſte. Von ſeiner Spitze überſieht man 66 Ortſchaften, bis hin an die 10 Meilen entfernte nürnbergiſche Veſte.

Dieſes Oberamt begreift:

das Kaſtenamt Thalmeſſingen und Stauf,
das Richteramt Stauf und
das Verwalteramt Geyern.

Merkwürdig ſind die in dieſem Oberamte gewöhnlichen Ehehaftgerichte, welche jährlich zu Thalmeſſingen im großen Gerichte, zu Eyſölden und Alfershauſen aber im kleinen Gerichte gehalten werden, und wobei alle im Bezirke des Oberamts anſäſſige fremdherrſchaftliche Angehörige erſcheinen, und dem fürſtlichen Hauſe, als der Territorial- und Fraiſchherrſchaft Treue und Gehorſam angeloben müſſen.

Im Bezirke dieſes Oberamtes ſind: 3 Marktflecken, 8 Pfarrdörfer, 11 Filialkirchdörfer, 15 Weiler, 14 einzelne Höfe und Mühlen, 2 Schlöſſer, worin ſich 606 anſpachiſche Unterthanen und 464 fremdherrſchaftliche, meiſtentheils eichſtettiſche und von ſchenkiſche Angehörige befinden. Dieſes Oberamt beſteht aus 2 Richteramtsbezirken.

A) Im Richteramts Staufiſchen Bezirke ſind:

1) Stauf, ein altes, auf einem Berge gelegenes unbewohntes Schloß, mit einigen neuen Nebengebäuden, nahe an der pfalzneuburgiſchen Grenze über 6 Meilen von der Hauptſtadt Anſpach, ſüdwärts. Ganz nahe unter dieſem alten Schloſſe, gleichſam auf einem Abſatze des Berges, ſteht das neue oberamtliche Schloß, bei welchem ſich auch einige artige Gärten befinden, etwas tiefer herab aber das richterliche Haus und endlich am Fuße des Berges, der Weiler, Stauf mit 22 Unterthanen. Man vermuthet zwar, daß das alte Staufer Schloß erſt im Jahr 1340 vom Burggrafen Friedrich dem vierten erbaut worden, allein die Bauart des noch davon übrigen alten Thurms iſt ohnſtreitig viel älter. Dieſer iſt der einzige Reſt von der größern, durch Herzog Ludwig von Bayern im Jahr 1459 zerſtörten Burg, auch aus lauter gehauenen feſten Steinen erbaut. Seine Breite beträgt 46, ſeine Länge 49 Schuh. In den 2 unterſten Geſchoſſen ſieht man einige den Schußlöchern gleiche Oefnungen. An der Auſſenſeite der Mauer ſind 2 eingehauene Geſichter, von denen das eine mit 2 gekrümmten Hörnern in die Höhe, das andre aber mit 2 gleichen Hörnern gegen die Erde verſehen iſt. An einer Seite findet man eine Inſchrift, mit runiſchen Buchſtaben, welche aber bisher unerklärt geblieben ſind.

2) Thalmeſſingen, ein großer, eine Viertelſtunde langer Marktflecken, nahe am Einfluſſe des Talachbachs in den Fluß Schwarzach, mit ungefähr 120 Häuſern, auch 3 Kirchen und 2 Pfarreien. Zur obern St. Michaeliskirche gehört auch die daſige mittlere, ganz neuerbaute, an ſich aber älteſte Marienkirche. Die untre oder St. Gotthardskirche gehört zur zweiten Pfarrei. Ungefähr drei Viertel von den Einwohnern ſind anſpachiſch.

3) Eyſölden, ein anſehnlicher Marktflecken, am Urſprunge des Oberrothfluſſes, mit ungefähr 80 Häuſern und einem Schlößchen.

4) Landeck, ein altes ruinirtes Bergſchloß, ohnweit vom Talachflüßchen.

5) Andre Orte: Gerbersburg oder Gerbersdorf, ein Filialkirchdorf mit einem uralten Slößchen. Hier iſt eine mineraliſche Quelle, welche aus dem daran liegenden waizenhofer Berge ihren Urſprung nimmt, und weder bei ihrem Urſprunge noch auch ſonſt in einer Strecke jemals mit Eis überzogen wird, vielmehr iſt das Waſſer bei der größten Kälte ſo warm, das es beim Ablaufen raucht und den zu Winterszeit am Ufer liegenden Schnee mehrere Zoll breit wegſchmelzt. Gleiche Eigenſchaften hat der ſogenannte Kumpelbrunn am rheinwazhofer Berge. Ferner das D. Hagenich.

6) Mit andern Unterthanen vermiſchte Orte: Alfershauſen, Au, Dannhauſen, Landersdorf, Offenbau, Pyras, Steinel, Stetten, Teichersdorf, Untermeſſingen, Weizenhofen.

B) In dem mit den Freiherrn Schenk von Geyern gemeinſchaftlichen Amts Geyernſchen Fraiſchdiſtrikte liegen:

1) Nenslingen, ein Marktflecken von 80 Häuſern, nahe an den eichſtettiſchen Stiftslanden, am Flüßchen Anlauter.

2) Andre Orte: Burk, Hundsdorf, Indernbuch.

3) Mit andern Unterthanen vermiſchte: Bergen, Enhofen, Ettenſtadt, Geyern, Reuth, Rohrbach, Wöllmezhofen.

XII. Oberamt Uffenheim, oſt= und ſüdwärts vom Hochſtifte Wirzburg. Die einzelnen Theile deſſelben werden von verſchiedenen andern Herrſchaften unterbrochen.

Es beſteht aus

dem Kaſten= und Vogtamte Uffenheim,
dem Kaſtenamte Mainbernheim,
dem Kaſtenamte Prichſenſtadt,
dem Kaſtenamte Kaſtell oder Kleinlankheim und
dem Vogtamte Gibelſtatt.

Im mainbernheimer Amtsbezirke wird viel Wein, auch Dinkel gebaut. Die Rindviehzucht iſt ſehr vortreflich. Auf den jährli-

chen 3 uffenheimiſchen Viehmärkten werden eine Menge Ochſen und Kühe in die Mayn- und Taubergründe verkauft, wovon der Betrag gemeiniglich über 60,000 Gulden ausmacht. Auch die Schäfereien ſind vortreflich; daher der uffenheimiſche Wollenmarkt einer der anſehnlichſten iſt.

Das Zollhaus zum Hummelſteig hat das Haus Anſpach mit Wirzburg gemeinſchaftlich.

Im Umfange dieſes Oberamts ſind: 3 Städte, 2 Marktflecken, 18 Pfarrdörfer, 7 Filialdörfer, 1 Schloß, 10 Weiler und 18 einzelne Höfe oder Mühlen, in welchen 1575 anſpachiſche Immediat-Unterthanen, und 603 fremdherrſchaftliche ſind.

Alle dieſe ſind unter folgende Jurisdiktionsbezirke vertheilt:

A) Jurisdiktionsbezirk des Fraiſchamts Uffenheim.

a) Uffenheim, eine Stadt mit 205 Häuſern, am Gollachflüßchen, in einer ſehr angenehmen Gegend, 5 Meilen von der Hauptſtadt Anſpach und von Wirzburg, 3 Meilen von Kitzingen, 2 Meilen von Windsheim. Dieſe Stadt iſt wohl gebaut, ziemlich volkreich und gehört unter die beſten Städte des ganzen Fürſtenthums. Sie iſt mit einer Mauer und 2 Thoren verwahrt. Im Jahr 1786 hatte die Stadt 1509 Einwohner. Die Gegend um die Stadt giebt ihr die beſte Nahrung, indem Grund und Boden vortreflich und mehrentheils fetter Waitzenacker iſt. Man nennt das Stadtfeld die Uffenheimer Gau.

Das hieſige fürſtliche Schloß iſt von ziemlicher Bauart, mit 2 Schloßhöfen, wo in dem einen die Oberamtskanzlei befindlich iſt. An der einen Seite hat es einen tiefen Graben und an der andern eine artige Allee. Die Stadtkirche, das Hoſpital mit der dabei befindlichen Kirche, das Rathhaus, das Dekanat und andere Gebäude ſind von guter Bauart. Auſſerhalb der Stadt iſt die Gottesackerkirche.

Markgraf Georg Friedrich hat die Stadt ungemein verbeſſert und auf ihren weitern Anbau und ihre gute Nahrung viel Sorgfalt verwendet, auch den Neuanbauenden freies Bauholz und andere Befreiungen verſtattet. Der Plan war auf 200 Häuſer angelegt, worüber aber der Markgraf im Jahr 1703 verſtorben iſt.

Im Jahr 1738 iſt hier ein Gymnaſium errichtet worden.

Unter den hieſigen Profeſſioniſten waren im Jahr 1786 11 Bierbrauer, 4 Bortenwirker, 1 Strumpfſtricker, 1 Strumpfwirker, 11 Zeugmacher. (ſ. Fiſcher II. Th. S. 365.) Jährlich werden hier 3 ſtarke Viehmärkte und 1 wichtiger Wollmarkt gehalten.

b) Ulſenheim, ein Pfarrdorf, nahe am Urſprunge des Gollachflüßchens, von ungefähr 90 Häuſern, wo die wenigſten Unterthanen anſpachiſch ſind. In dem mittlern Zeitalter hatte dieſer Ort ein eigenes Hochgerichte, bei welchem nach damaliger Gewohnheit der jüngſte Bürger verbunden war, die Nachrichterſtelle zu übernehmen. Vor dieſe Mühe erhielt er nach jeder Execution ein paar neue Handſchuhe. Nahe bei dieſem Dorfe, an der Landſtraße nach Sugenheim zu, iſt der ſogenannte Wildberg ein 96 Ruthen hoher runder Berg, auf welchem ehemals eine Burg ſtand, von welcher aber nur noch wenige Rudera übrig ſind, weil die Steine zu andern Gebäuden verwendet worden, und die Spitze des Berges jezt mit Laubholz bewachſen iſt. Zu Schlichtung gewiſſer Feld- und Waldfrevel iſt hier das ſogenannte Sechzehner Gericht, wobei ein jedesmaliger Schulmeiſter den Gerichtsſchreibersdienſt verſieht.

c) Ergersheim, ein großes Pfarrdorf, an einem in den Aiſchfluß fallenden Bache, mit ungefähr 130 Häuſern; wo ein ergiebiger Gypsbruch iſt.

d) Andre Orte: Adelhofen, Auernhofen, Hinterpfeinach, Kleinharbach, Mörlbach, Neuherberg, Rudelshofen, Welbhauſen.

e) Mit andern Unterthanen ſind vermiſcht: Brackenlohe, Cuſtenlohr, Equarhofen, Ermezhofen, Herrenberchtheim, Hohlach, Holzhauſen, Langenſteinach, Senheim, Simmershofen, Uttenhofen, Unterickelsheim, Vorderfeinach, Wallmersbach.

B) Mainbernheimer Fraiſchdiſtrikt, wo

a) Mainbernheim, eine Stadt, an der Grenze der wirzburgiſchen Lande, zwiſchen Jlshofen und Kitzingen, mit 209 Häuſern, einer Stadtmauer und 2 Thoren. Die Kirche iſt 1733 erweitert worden. Die Nahrung der Bürgerſchaft beſteht gröſtentheils in Getreide- und Weinbau.

b) Die Pfarrdörfer Hohefeld und Michelfeld. In beiden ſind auch fremdherrſchaftliche Unterthanen.

C) Prichſenſtädter Fraiſchbezirk. Hierzu gehört:

1) Prichſenſtadt, ein Städtchen von ungefähr 130 Häuſern, im Umfange der wirzburgiſchen Lande, nahe an der Herrſchaft Wieſenheid. Hier iſt eine kaiſerliche Freyung für diejenigen Perſonen, welche nicht vorſezlich einen Todtſchlag begangen haben. Die Nahrung der Bürgerſchaft beſteht in einigem Handel mit Fabrikwaaren, in Weinbau und Handwerken.

2) Kleinſchönbach, ein Weiler.

D) Caſtell, oder Kleinlankheimer Fraiſch.

Kleinlankheim, ein Marktflecken, von ungefähr 200 Häuſern; zwiſchen dem wirzburgiſchen Städtchen Schwarzach und dem gräflich caſtelliſchen Orte Caſtell.

Neuſes, ein vermiſchter Weiler, eine Viertelſtunde von der Hauptſtadt Anſpach, weſtwärts, worin 33 anſpachiſche und 48 wirzburgiſche und kloſterſchwarzachiſche Unterthanen ſind. Anſpach und Wirzburg ſind Dorfsherrn, haben auch die Jurisdiktion in ihrem Lehne, nur die Fraiſchfälle ausgenommen, welche Gerechtſame Wirzburg ausübt, ſeitdem es Kitzingen beſizt.

Stephansberg, ein Schloß, ohnweit dem Mayn, im Umfange der wirzburgiſchen Lande, ehemals eine anſehnliche Meierei, iſt an einige Unterthanen verkauft.

Höfſtetten oder Stierhöfſtett, ein Pfarrdorf, an der Grenze der fürſtlich-ſchwarzenberg- und caſtelliſchen Lande, auf dem Steigerwalde, worin Anſpach Dorfherr, iſt mit bambergiſchen Unterthanen vermiſcht, zum Theil auch in der ſchwarzenberger Fraiſch.

Haid, ein Weiler mit 12 Unterthanen, wo Wirzburg die Cent in den 4 hohen Rügen hat.

Giebelſtadt, ein dieſem Oberamte einverleibtes Vogtamt in Franken, auf dem ſogenannten Gay, ohnweit der Stadt Ochſenfurth. Es beſteht in dem anſpachiſchen Schloſſe und den dazu gehörigen 29 Unterthanen.

Das freiherrliche Geſchlecht von Zobel hat hier ebenfalls 14 Unterthanen und 2 Schlöſſer; die hochfraiſchliche Obrigkeit iſt zwiſchen beiden Herrſchaften durch Gränzen beſtimmt, auf der Ortsmarkung aber gemeinſchaftlich.

XIII. Das Oberamt Waſſertrüdingen, oſt- und ſüdwärts vom Oberamte Feuchtwang.

Es beſteht:

a) aus dem Kaſtenamte und Stadtvogteiamte Waſſertrüdingen.

b) aus dem Kloſterverwalteramte Anhauſen.

c) aus der Amtsverweſung Röckingen.

d) aus dem Vogtamte Wittelshofen.

e) aus dem Verwalteramte Schwaningen.

Das leztre iſt der regierenden Markgräfin zum lebenslänglichen Genuſſe geſchenkt und eingeräumt worden, hängt daher allein von ihr ab, und gehört der hochfraiſchlichen Gerechtſame wegen nur hieher.

Faſt in der Mitte dieſes Oberamtes befindet ſich der Heſſelberg, welchen man für einen der höchſten Berge in Franken hält. Er beſteht aus einem großen, ſich in die Länge ziehenden

Gebirge, welches an ſeinem Fuße einen Umkreis von einigen Stunden hat. Man theilt es gewöhnlich in den kleinen und großen Heſſelberg. Erſtrer wird auch der Schlößleinsbusk genannt, weil man auf ſeiner Oberfläche noch einige Ueberbleibſel, einer alten Burg, des Stammhauſes der adlichen Familie von Lentersheim findet. Der große Heſſelberg wird wieder in 3 Abtheilungen getheilt, 1) in den eigentlich ſogenannten Röckingerberg, auf deſſen Rücken eine viele Tagewerke große Wieſe, die Oſterwieſe genannt, welche eine lange und breite Ebne ausmacht, auch bei naſſen Jahren ziemliches Futter liefert; 2) den Ehingerberg, 3) den Gerolsfingerberg. Die nördliche Seite dieſes Gebirges iſt durchgehends mit Haſelnußſtauden, die weſtliche Seite aber mit Fichtenholz bewachſen; hingegen die mittägige Seite iſt ganz kahl und nur mit wenigen niedrigen Geſträuchen bewachſen. Auf der Nordſeite iſt die Gottmannshöle. Auf der Höhe dieſes Berges findet man öfters Verſteinerungen, beſonders aber große Brocken voll unzähliger kleiner und großer verſteinerter Seemuſcheln.

Pferde- Rindvieh- Schweinezucht, Fiſchereien ſind hier ſehr beträchtlich: auch der Getreidebau iſt einträglich.

Im Umfange dieſes Oberamtes ſind: 1 Stadt, 2 Marktflecken, 22 Pfarr- und Filialdörfer, 1 Schloß, 43 Weiler und 40 einzelne Höfe oder Mühlen, in denen ſich 1320 anſpachiſche immediat Unterthanen und 1080 fremdherrſchaftliche Angehörige befinden. Leztre ſind meiſtentheils herzoglich wirtembergiſch, fürſtlich öttingiſch, deutſchordiſch, biſchöflich eichſtettiſch ꝛc.

1) Waſſertrüdingen, eine gutgebaute Landſtadt, mit 195 Häuſern; in einer angenehmen Gegend, im ſogenannten Rieß, an der ſchwäbiſchen Grenze und am Wörnitzfluſſe, 2 Stunden oberhalb Oettingen, 7 Stunden von der Hauptſtadt Anſpach. Hier iſt ein fürſtliches Schloß, mit einem angenehmen Garten.

Die Tuch- und Zeugmacher machen an 50 Familien aus, und bringen durch ihre Waaren viel Geld ein. Hier iſt ein Zoll- und Steueramt.

2) Auhauſen, eine ehemalige Benediktinerabtei, nicht weit von der Stadt Waſſertrüdingen, am Wörnitzfluſſe, welche in der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, in ein weltliches Verwalteramt verwandelt wurde. Das dabei befindliche Dorf iſt gut gebaut. Es liegt an der ſchwäbiſchen Grenze, hat 186 Häuſer, auch ſeinen eignen Pfarrer und Kirche. In der ehemaligen Konventſtube des Kloſters wurde im Jahr 1608 von verſchiedenen Churfürſten und Fürſten, die in ſo großem An-

ſehn geſtandne evangeliſche Union errichtet. Gegenwärtig dient dieſer Saal zu einem Getreidemagazine.

3) Ehingen, ein großes gutgebautes Pfarrdorf, an einem unterhalb dieſer Stadt in den Wörnitzfluß einfallenden Bache, am Haſſelberge, mit 2 Kirchen und 129 Häuſern, von denen aber nur 94 anſpachiſch ſind.

4) Gerolfingen, ein weitläuftiges Pfarrdorf, nahe am Wörnitzfluſſe, an der Südſeite des Heſſelberges, mit 85 Unterthanen, von denen nur 41 anſpachiſch ſind. Die Einwohner müſſen ſich in dem gleich gegenüber liegenden Flecken Aufkirchen copuliren und begraben laſſen.

5) Illenſchwang, ein Pfarrdorf, zwiſchen Wittelshofen und der Reichsſtadt Dinkelsbühl, an einem in den Wörnitzfluß einfallenden Bache, wo ſonſt die Truchſeſſe von Siebenbrunn eine Burg hatten, von welcher aber gegenwärtig nichts mehr zu ſehen iſt.

6) Königshofen, ein Pfarrdorf, mit 51 Unterthanen, von denen 30 anſpachiſch ſind. Das Patronatrecht bei der hieſigen Pfarrei hat das Hochſtift Eichſtett.

7) Megersheim, oder Obermegersheim, ein großes Pfarrdorf mit 93 Unterthanen, von denen 42 anſpachiſch ſind.

8) Röckingen, ein weitläuftiges Pfarrdorf, zwiſchen Waſſertrüdingen und dem Haſſelberge, mit 102 Unterthanen, von denen 94 anſpachiſch ſind. Hier iſt ein geräumiges herrſchaftliches Schloß.

9) Schwaningen, gemeiniglich Unter-Schwaningen genannt, ein Pfarrdorf, an einem in den Wörnitzfluß fallenden Bache, mit einem fürſtlichen Luſtſchloſſe. Es hat 67 Unterthanen; auch einen Wildmeiſter.

10) Wittelshofen, ein Pfarr- und Amtsdorf, nahe am Einfluſſe der Sulz in den Wörnitzfluß, ohnweit dem Haſſelberge, mit 75 Unterthanen, von denen 3 nicht anſpachiſch ſind. Hier iſt auch ein herrſchaftliches Schloß mit einem Garten. In dieſer Gegend werden oft alte römiſche Münzen ausgegraben.

11) Andere Orte: Heinersdorf, Kaltenreuth, Lochenbach, Mazmansdorf, Meyerndorf, Reichenbach, Stöckach.

12) Mit andern Unterthanen vermiſchte Orte: Ammelbruck, Berntswend, Beierberg, Burk, Dambach, Dürren, Dorfkemnathen, Ehrenſchwind, Frankenhofen, Friedrichsthal, Fürnheim, Gelzhofen, Haßlach, Irſingen, Klein- oder Oberlellenfeld; Knittelſpach, Kröttenbach, Lehmingen, Lentersheim, Nordſtetten, Oberkemmatten, Ober-

michelbach, Oberſchwaningen, Opfenried, Reichenbach, Rohrbach, Ruttenhofen, Schlierberg, Schobdach, Synbronn, Unter- oder Großlellenfeld, Unterkemmatten, Untermichelbach Wershofen.

XIV) Oberamt Windſpach, und Heilsbronn, weſtwärts vom Oberamte Schwabach, ſüdwärts von den Oberämtern Cadolzburg und Anſpach.

Es beſteht:

a) aus dem Kaſten- und Stadtvogteiamte Windſpach.

b) aus dem Kloſterverwalteramte Heilsbronn.

c) aus dem Verwalteramte Merckendorf.

d) aus dem Verwalteramte Waizendorf und

e) aus dem Pflegamte Nördlingen, im Ries.

Im windſpacher Amte werden viel Kartoffeln und Tabak gebaut. Um Heilsbronn und Ammerndorf gewinnt man ſehr guten Hopfen. Zu Volkersgau, Steinmühl, Weiterndorf, Heilsbronn und Großenhaslach ſind ſchöne Forellenweiher. Hier und in andern Amtsorten werden auch Karpfen und Hechte gezogen.

Das dieſem Oberamte einverleibte Verwalteramte Waizendorf, iſt in Anſehung der hohen Gerichtsbarkeit im Bezirke des Oberamts Feuchtwang. In der Reichsſtadt Nördlingen iſt ein hieher gehöriges anſpachiſches Pflegamt, welches die Kameralgeſchäfte beſorgt, und durch die Sekulariſirung des ehemaligen Kloſters Heilsbronn entſtanden iſt.

Im fraiſchlichen Bezirke des Oberamts Windſpach und Kloſters Heilsbronn ſind: 3 Städte, 9 Pfarr- und 3 Filialdörfer, 42 Weiler, 26 einzelne Höfe oder Mühlen, in denen ſich 783 anſpachiſche immediat Unterthanen und 464 fremdherrſchaftliche Angehörige befinden, von denen die leztern meiſtentheils dem deutſchen Orden, dem Hochſtifte Eichſtett und der Reichsſtadt Nürnberg gehören. Im fraiſchlichen Bezirke des Oberamts Windſpach und Kloſters Heilbronn. Hier ſind:

1) Heilsbronn, ein in dem Bezirke der ehemaligen Grafſchaft Abenberg gelegenes Städtchen, 3 Stunden von der Herrſchaft Anſpach, mit 80 Häuſern, in den vorigen Zeiten ein berühmtes Ciſtercienſerkloſter, in welchem beſonders die Kloſterkirche werkwürdig iſt, worin die Leichname der abgelebten Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg, von Friedrich I., 1218 an, bis auf den im Jahr 1625 verſtorbenen Markgrafen Joachim Ernſt, beigeſezt worden. Ueberdies ruhen auch viele andere gräfliche und adliche Perſonen aus den Häuſern Oettingen, Naſſau, Abenberg, Heideck, Secken-

dorf ꝛc. Die vorzüglichſten Monumente darin ſind: 1) der uralte Todtenſchild Burggrafs Friedrich von Nürnberg, welcher im Jahr 1218 geſtorben iſt, 2) das Grabmal des hier beerdigten Biſchofs, Berthold von Eichſtett, Burggrafens zu Nürnberg. Es beſteht aus einer hölzernen 5 Schuh hohen Tafel, in deren obern längern, im Grunde vergoldeten Felde, die Mutter Chriſti mit dem Chriſtus-Kinde auf dem Arme; auf dem untern Theile iſt der Biſchof in ſeiner biſchöflichen Kleidung vor einem Betſtuhle knieend, mit aufgehobnen Händen, und über ihm iſt ein fliegender Zettel, mit den Worten: Mater dei, miſerere mei gemahlt. 3) Das Grabmal Friedrichs des ſechſten, des erſten Churfürſten von Brandenburg, welcher den Grund zu der Größe des brandenburgiſchen Hauſes gelegt hat, iſt unter allen hier befindlichen das ſchlechteſte. Es beſteht nur aus einem von 3 Schuh großen Bretchen, auf deſſen faſt vermoderter Leinwand die getünchte Grabſchrift kaum mehr leſerlich iſt. 4) Das ſehr ſchöne Grabmal der Churfürſtin Anna, Churfürſten Albrecht I. Gemahlin, die im Jahr 1512 geſtorben. Der Verſtorbne liegt auf demſelben in Lebensgröße mit zuſammengefaltenen Händen. Vor den Füßen iſt die Grabſchrift und zu beiden Seiten ſind 20 Heiligenbilder beiderlei Geſchlechts künſtlich eingehauen. 5) Das prachtvolle Monument des Markgrafen Georg Friedrich des ältern, welcher im Jahr 1603 geſtorben, befindet ſich mitten in der Kirche und iſt ein $4\frac{1}{2}$ Schuh hoher und eben ſo breiter Stein, zu welchem man auf 3 Stufen hinaufſteigt. Er iſt mit einem eiſernen Gitter eingefaßt und mit einem hölzernen Himmel bedeckt. Oben liegt die ſteinerne Statüe dieſes guten Fürſten in vollem Harniſche, zu deſſen Füßen ruht ein Löwe; 2 andere Löwen halten beim Haupte eine ſteinerne Tafel, in welcher in der Rückſeite das fürſtliche Wappen, in der Vorderſeite aber die Grabſchrift eingehauen iſt. Die Nebenſeiten des Hauptſteins ſind mit Familienwappen geziert.

Wahrſcheinlich hat dieſer Ort ſeinen urſprünglichen Nahmen von dem dortigen Heil- und Geſundbrunnen erhalten. Auſſer vielen, theils entlegenen Pfarrlehnen, beſaß auch das Kloſter Heilsbronn das ſogenannte Steinhaus, in der Reichsſtadt Nördlingen mit den dazu gehörigen Gütern, zu deren Verwaltung, nach deren Sekulariſirung, ein eignes brandenburgiſches Pflegamt daſelbſt angeordnet wurde, welches noch jezt daſelbſt beſteht.

Eben ſo war auch der in Nürnberg zwiſchen der lorenzer Kirche und dem Findelhauſe ſtehende heilsbronner Hof mit ſeiner Kapelle ein Eigenthum dieſes Kloſters, worin gegen-

wärtig der in Nürnberg angeſtellte brandenburgiſche Reſident ſeine Wohnung hat.

Vom Jahr 1581 — 1736 war hier eine Fürſtenſchule, welche aber nachher nach Anſpach verlegt wurde. Hier iſt ſeit 1782 eine Krappfabrik, auf welcher die Färberröthe ſehr gut zubereitet wird.

Merkendorf, eine kleine Stadt, von 103 Häuſern, ohnweit des Luſtſchloſſes Triesdorf, zwiſchen den Städtchen Ohrenbau und Eſchenbach, mit einer Stadtmauer und 3 Thoren, einer Stadtkirche und Gottesackerkirche.

Windſpach, ein Städtchen an der Retzat, über welche eine Brücke erbaut iſt, mit 100 Häuſern, mit einer Mauer, Graben und 2 Thoren, 2 Kirchen, der Stadtkirche und der Gottesackerskirche. Auſſerdem iſt noch in der Landſtraße gegen Eſchenbach hin eine Feldkapelle, Gottesruh. Hier iſt auch ein Steuramt.

Anſpachiſch ſind: **Aich**, **Bertolsdorf**, **Bezmannsdorf**, **Heglau**, **Hirſchlach**, **Mauſendorf**, **Petersaurach**, **Reuth**, **Seligenſtadt**, **Weiſſenbronn**, **Wollersdorf**.

Vermiſcht ſind: **Adelmannsdorf**, **Attendettelsau**, **Bartelmeßaurach**, **Bechhofen**, **Beerbach**, **Brunn**, **Capsdorf**, **Ebersbach**, **Elpersdorf**, **Gerbersdorf**, **Haag**, **Hergersbach**, **Iſsmansdorf**, **Kirſchendorf**, **Mitteleſchenbach**, mit einer eichſtettiſchen Pfarrei; **Moßbach**, **Neuſes bei Windſpach**, **Neuſes bei Merckendorf**, **Reuthern**, **Rezendorf**, **Rückersdorf**, **Sauernheim**, **Schlauersbach**, **Seitendorf**, **Speckheim**, **Sudersdorf**, **Veitsaurach**, ein eichſtettiſches Pfarrdorf, worin Anſpach nur 1 Unterthan hat; **Vorder- und Hinterhöheberg**, **Untereſchenbach**, **Waſſermungen**, **Wazendorf**, **Wernſpach**, **Winkelhaid**, **Ziegendorf**.

Anm. Auch in der Reichsſtadt **Weiſſenburg am Nordgau**, hat das fürſtliche Haus das zwiſchen dem weiſſen Thurme und dem Frauenthore befindliche ſogenannte **Klöſterchen**, mit ſeinen Gebäuden, Kirche und Zubehör, Rechten und Gerechtigkeiten, plenario iure, auch das **Patronatsrecht** bei daſiger Stadtpfarre.

Zuſätze und Berichtigungen.

Zum Hochſtifte Freyſing, Seite 720. ff.

Erbämter: Das Erbmarſchallamt haben die Frei- und edlen Herrn von Pinzenau.

Das Erbkämmereramt, die Freiherrn von Weichs.

Das Erbſchenkenamt, die Grafen von Preyſing.

Das Erbtruchſesamt, die Grafen von Seyboltſtorf.

Folgende Angaben ſind vom Jahr 1789.

Bei dem fürſtlichen Kabinet iſt: 1 Geheimer Kabinetsſekretair.

Ferner hat der Fürſtbiſchof, 1 Obriſthofkaplan, 6 wirkliche Hofkapläne, 5 Titularhofkapläne.

Bei der fürſtlichen Domküſterei ſind: 1 Verwalter, 2 Oberküſter, 1 Unterküſter ꝛc.

2 Leibmedici, 1 Hofmedicus, 1 Apotheker, 1 Leibchirurgus.

Die fürſtliche Leibgarde-Trabanten beſtehn aus 1 Major, 1 Rottmeiſter, 1 Vicerottmeiſter, mit 18 Trabanten.

In der fürſtlichen Reſidenz ſind: 1 Burgpfleger, 1 Hoftapezierer, 1 Zimmerputzer ꝛc.

Der fürſtliche Hofmarſchallſtab beſteht aus: 1 Obriſthofmarſchall, 1 Oberküchenmeiſter, 1 Staabskommiſſair, 1 Actuarius, 1 Hoffourier, 3 Kammerdienern, 2 Titularkammerdienern, 2 Kammerportiers, 1 Ritterportiers. Dieſem Stabe ſind untergeordnet:

Das fürſtliche Küchenamt mit 1 Hofküchenſchreiber, 1 Zehrgadendiener, 3 Mundköchen und 1 Gehilf, 1 Bratenmeiſter, 1 Hofkanditor, 1 Silberbewahrer, 1 Silberdiener, 1 Tafeldecker, 1 Hofmetzger, 1 Hoffiſcher, 1 Hofkerzenmacher.

Das fürſtliche Kelleramt mit 1 Mundſchenk und Kellermeiſter, 1 Mund- und Pfiſterbäcker, 1 Kellerdiener.

Die fürſtliche Gärtnerei mit 1 Inſpektor, 1 Hofgärtner in Freyſing nebſt einem Geſellen und einem Jungen, 1 Küchengärtner, 1 Jungen, ſämmtlich in Freyſing; 1 Hofgärtner zu Ismaning, 1 Geſellen, 2 Jungen.

Die fürſtliche Hof- und Kammerkapelle mit 1 Kapellmeiſter (zugleich auch vier von den vorher erwähnten Hofkaplänen), 2 Tenoriſten, (von denen auch einer wirklicher Hofkaplan iſt, ſo wie auch einer von den 3 Baſſiſten), 1 Kapellpräfekt,

3 Kapellknaben, die Sopraniſten ſind, 2 Kapellknaben, die Altiſten ſind, 2 Organiſten, 1 Concertmeiſter, 6 Violiniſten, 2 Hautboiſten, 2 Violoncelliſten, 1 Fagotiſt, 2 Klarinetiſten, 2 Waldhorniſten, 2 Bratiſten, 1 Violoniſt, 1 Geigen- und Lautenmacher, 1 Kalkant.

Der Oberſtſtallmeiſterſtab beſteht aus:

1 Obriſtſtallmeiſter, 1 Stabskommiſſärius, 1 Aktuarius, 4 Hoftrompetern, 1 Hofpauker, 4 Lakaien, 1 Laufer. Unter dieſen ſteht:

Das Hoffuttermeiſteramt, mit 1 Hoffutteramtsſchreiber, 1 Heu- und Wagenmeiſter, 1 Roßarzt, 1 Hofſchmidt, mit einem Geſellen, 1 Leibkutſcher, 1 Vorreiter, 1 Satteljungen, 1 Sattelknechte, 1 Klepper, 1 Reitknechte, 1 Poſtknechte, 3 Fuhrknechten.

Bei dem Oberſtjägermeiſteramte ſind: 1 Oberſtjägermeiſter, 1 Forſtamtsverweſer und Wildbahnbereiter, 1 Au- und Meiſterjäger, nebſt den Revierjägern der Auen und der Ueberwühr bis Greineck, als 1 des obern Forſtes Revierjäger, 1 des untern Forſtes Revierjäger, der Gadner Au, 1 der Mazlinger und obern Au bis an Rieger, 1 der Humbler Auen und Hagenau ꝛc. Ferner ſtehn unter demſelben:

Im Amt Bürkeneck, 1 Aumeiſter.

In der Reichsgrafſchaft Iſmaning: 1 Ueberreiter in Iſmaning, 1 Aumeiſter in Erching, 1 beigeordneter Aumeiſter, 1 Revierjäger und Förſter des Prielholzes.

In der Reichsgrafſchaft Werdenfels: 1 Forſt- und Wildmeiſter.

In Garmiſch: 1 Oberjäger, 1 Jäger zu Bartenkirch, 2 Revierjäger, von denen einer zu Greinau.

In Mittenwald: 1 Oberjäger, 3 Revierjäger.

Im Pflegamt Ottenburg: 1 Revierjäger.

Im Pflegamt Maſſenhauſen: 1 Revierjäger.

Im Pfleggerichte Burgrhain: 1 Revierjäger.

In Kopfſpurg: 1 Revierjäger.

Das geheime Rathskollegium beſteht aus 9 Perſonen, aus dem Domkapitel, und außer dem aus 11 Perſonen.

Bei der geiſtlichen Regierung ſind: 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 28 wirkliche Räthe, denen 2 Sekretaire und Notarien, 1 Regiſtrator, 1 Expeditor und 5 Kanzelliſten untergeordnet ſind.

Die weltliche Regierung oder das fürſtl. Hofrathskollegium beſteht aus 1 Präſident, 1 Hofkanzler, 10 wirklich frequentirenden Räthen, 1 Sekretair, 1 Regiſtrator, 4 Kanzelliſten.

Die Hofkammer beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Kammerdirektor, 14 wirklich frequentirenden Räthen ꝛc. 1 Sekretair, 1 Regiſtrator, 4 Kanzelliſten.

Ferner iſt: 1 Hofzahlmeiſter.

Das Hofbauamt beſteht aus 1 Kommiſſarius, 1 Bauamtsverwalter, nebſt 8 Hofprofeſſioniſten, 4 Hof- und Freikünſtlern, 4 Hofarbeitern.

Bei dem Hofkaſtenamte ſind 1 Hofkaſtner, 1 Kaſtenamtsverwalter, 1 Kaſtenſtreicher.

Bei dem Hofbrauamte: 1 Brauverwalter, 1 Braumeiſter, 1 Schäfler, 1 Brechmüller.

Bei dem Umgeldamte ſind 1 Umgelder- und Aufſchläger, und 1 Gegenſchreiber.

Biſchöflich-Freyſingiſche Diöces.

1) Das Ruralkapitel Ambs mit den Pfarreien Ambs, Attenkirchen, wo ein Pfarr, 1 Cooper. und Proviſor; Haag an der Amber, wo ein Benef. Innkofen, 1 Pf. 1 Cooper. 1 Proviſ. Kirchdorf bei Freyſing, mit 1 Cooper. und 1 Proviſ. Randlſtatt, mit 1 Proviſ. Reichertshauſen, bei Attenkirchen, Schweidenkirchen, nebſt 1 Proviſ. Wankenbach, Wolfersdorf, Zolling, nebſt 1 Cooper. und Proviſ.

2) Das Ruralkapitel Aybling, wo die Pfarreien zu Angat, nebſt 1 Proviſ. Au bei Aybling, nebſt 1 Benef. 1 Proviſ. Auersdorf, 1 Vic. und 4 Curaten, Aybling, 3 Benef. 2 Coop. 1 Proviſ. Aying, nebſt 1 Proviſ. 1 Curat. 1 Cooper. Brandenberg, Elbach, nebſt 1 Prov. Fagn, wo 1 Benef. Feldkirchen, nebſt 1 Coop. Fiſchbachau und Flindſpach, nebſt 2 Proviſ. Frauenried, Benefic. Getting, mit 1 Coop. Helfendorf, nebſt 1 Proviſ. Hochſtätt, nebſt 1 Proviſ. Högling, Holzhauſen, nebſt 1 Proviſ. Irſchenberg, nebſt 1 Coop. und 1 Proviſ. Kiffersfelden, Benef. Kirchdorf bei Aybing, nebſt 1 Benef. 1 Proviſ. Kirchdorf am Inn, wo 1 Cooper. und 1 Proviſ. Landl, mit einer Kaplanei; Langenkampfen, nebſt 1 Proviſ. Laus, nebſt 1 Curat. ſo wie in Margarethenzell; Marienthal, wo eine Kaplanei; Maxlrain, mit Benef. ſo wie in Niklasreuth; Oſtermünchen, Päng, nebſt 1 Proviſ. Perbling, Petersberg, nebſt Curat. Pfaffenhofen, nebſt 1 Proviſ. Praitenbach, nebſt 1 Proviſ. Roſenheim, mit 8 Benef. 3 Cooper. 1 Proviſ. 2 Curat. Thierſee, nebſt 1 Proviſ. Tuntenhauſen, Voldepp, nebſt 1 Proviſ. Zell, wo eine Kaplanei.

3) Das Ruralkapitel Dachau: die Pfarreien in Dachau mit 1 Frühmeſſer, 1 Benef. 1 Cooper. 1 Proviſ. Giebing,

3 Kapellknaben, die Sopraniſten ſind, 2 Kapellknaben, die Altiſten ſind, 2 Organiſten, 1 Concertmeiſter, 6 Violiniſten, 2 Hautboiſten, 2 Violoncelliſten, 1 Fagotiſt, 2 Klarinetiſten, 2 Waldhorniſten, 2 Bratiſten, 1 Violoniſt, 1 Geigen- und Lautenmacher, 1 Kalkant.

Der Oberſtſtallmeiſterſtab beſteht aus:

1 Obriſtſtallmeiſter, 1 Stabskommiſſärius, 1 Aktuarius, 4 Hoftrompetern, 1 Hofpauker, 4 Lakaien, 1 Laufer. Unter dieſen ſteht:

Das Hoffuttermeiſteramt, mit 1 Hoffutteramtsſchreiber, 1 Heu- und Wagenmeiſter, 1 Roßarzt, 1 Hofſchmidt, mit einem Geſellen, 1 Leibkutſcher, 1 Vorreiter, 1 Satteljungen, 1 Sattelknechte, 1 Klepprer, 1 Reitknechte, 1 Poſtknechte, 3 Fuhrknechten.

Bei dem Oberſtjägermeiſteramte ſind: 1 Oberſtjägermeiſter, 1 Forſtamtsverweſer und Wildbahnbereiter, 1 Au- und Meiſterjäger, nebſt den Revierjägern der Auen und der Ueberwühr bis Greineck, als 1 des obern Forſtes Revierjäger, 1 des untern Forſtes Revierjäger, der Gadner Au, 1 der Mazlinger und obern Au bis an Rieger, 1 der Humbler Auen und Hagenau ꝛc. Ferner ſtehn unter demſelben:

Im Amt Bürkeneck, 1 Aumeiſter.

In der Reichsgrafſchaft Iſmaning: 1 Ueberreiter in Iſmaning, 1 Aumeiſter in Erching, 1 beigeordneter Aumeiſter, 1 Revierjäger und Förſter des Prielholzes.

In der Reichsgrafſchaft Werdenfels: 1 Forſt- und Wildmeiſter.

In Garmiſch: 1 Oberjäger, 1 Jäger zu Bartenkirch, 2 Revierjäger, von denen einer zu Greinau.

In Mittenwald: 1 Oberjäger, 3 Revierjäger.

Im Pflegamt Ottenburg: 1 Revierjäger.

Im Pflegamt Maſſenhauſen: 1 Revierjäger.

Im Pflеggerichte Burgrhain: 1 Revierjäger.

In Kopfſpurg: 1 Revierjäger.

Das geheime Rathskollegium beſteht aus 9 Perſonen, aus dem Domkapitel, und außer dem aus 11 Perſonen.

Bei der geiſtlichen Regierung ſind: 1 Präſident, 1 Vicepräſident, 28 wirkliche Räthe, denen 2 Sekretaire und Notarien, 1 Regiſtrator, 1 Expeditor und 5 Kanzelliſten untergeordnet ſind.

Die weltliche Regierung oder das fürſtl. Hofrathskollegium beſteht aus 1 Präſident, 1 Hofkanzler, 10 wirklich frequentirenden Räthen, 1 Sekretair, 1 Regiſtrator, 4 Kanzelliſten.

Die Hofkammer beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Kammerdirektor, 14 wirklich frequentirenden Räthen ꝛc. 1 Sekretair, 1 Regiſtrator, 4 Kanzelliſten.

Ferner iſt: 1 Hofzahlmeiſter.

Das Hofbauamt beſteht aus 1 Kommiſſarius, 1 Bauamtsverwalter, nebſt 8 Hofprofeſſioniſten, 4 Hof- und Freikünſtlern, 4 Hofarbeitern.

Bei dem Hofkaſtenamte ſind 1 Hofkaſtner, 1 Kaſtenamtsverwalter, 1 Kaſtenſtreicher.

Bei dem Hofbrauamte: 1 Brauverwalter, 1 Braumeiſter, 1 Schäfler, 1 Brechmüller.

Bei dem Umgeldamte ſind 1 Umgelder- und Aufſchläger, und 1 Gegenſchreiber.

Biſchöflich-Freyſingiſche Diöces.

1) Das Ruralkapitel Ambs mit den Pfarreien Ambs, Attenkirchen, wo ein Pfarr, 1 Cooper. und Proviſor; Haag an der Amber, wo ein Benef. Innkofen, 1 Pf. 1 Cooper. 1 Proviſ. Kirchdorf bei Freyſing, mit 1 Cooper. und 1 Proviſ. Kandlſtatt, mit 1 Proviſ. Reichertshauſen, bei Attenkirchen, Schweidenkirchen, nebſt 1 Proviſ. Wankenbach, Wolfersdorf, Zolling, nebſt 1 Cooper. und Proviſ.

2) Das Ruralkapitel Aybling, wo die Pfarreien zu Angat, nebſt 1 Proviſ. Au bei Aybling, nebſt 1 Benef. 1 Proviſ. Auersdorf, 1 Vic. und 4 Curaten, Aybling, 3 Benef. 2 Coop. 1 Proviſ. Aying, nebſt 1 Proviſ. 1 Curat. 1 Cooper. Brandenberg, Elbach, nebſt 1 Prov. Fagn, wo 1 Benef. Feldkirchen, nebſt 1 Coop. Fiſchbachau und Flindſpach, nebſt 2 Proviſ. Frauenried, Benefic. Getting, mit 1 Coop. Helfendorf, nebſt 1 Proviſ. Hochſtätt, nebſt 1 Proviſ. Högling, Holzhauſen, nebſt 1 Proviſ. Irſchenberg, nebſt 1 Coop. und 1 Proviſ. Kiffersfelden, Benef. Kirchdorf bei Aybing, nebſt 1 Benef. 1 Proviſ. Kirchdorf am Inn, wo 1 Cooper. und 1 Proviſ. Landl, mit einer Kaplanei; Langenkampfen, nebſt 1 Proviſ. Laus, nebſt 1 Curat. ſo wie in Margarethenzell; Marienthal, wo eine Kaplanei; Maxlrain, mit Benef. ſo wie in Niklasreuth; Oſtermünchen, Pang, nebſt 1 Proviſ. Perbling, Petersberg, nebſt Curat. Pfaffenhofen, nebſt 1 Proviſ. Praitenbach, nebſt 1 Proviſ. Roſenheim, mit 8 Benef. 3 Cooper. 1 Proviſ. 2 Curat. Thierſee, nebſt 1 Proviſ. Tuntenhauſen, Voldepp, nebſt 1 Proviſ. Zell, wo eine Kaplanei.

3) Das Ruralkapitel Dachau: die Pfarreien in Dachau mit 1 Frühmeſſer, 1 Benef. 1 Cooper. 1 Proviſ. Giebing,

Hamhauſen, mit 1 Coop. Hebertshauſen, Hochenkammer nebſt 1 Benefic. und Coop. Hochenbercha, Jarzt, mit 1 Coop. 1 Proviſ. Inhauſen, wo 1 Benefic. Inzenmooß, Kolbach, Kreuzholzhauſen, mit 1 Coop. Mittendorf, Moching, Paſenbach, mit 1 Benefic. Pellham, mit 1 Proviſ. Pörkirchen, mit 1 Cooper. Rehrmoſen, mit 1 Proviſ. Rummelshauſen, Vierkirchen, mit 1 Cooper. Weilbach, wo 1 Benefic.

4) Das Ruralkapitel Dorfen, wo die Pfarreien zu Bayerbach, mit 1 Coop. Dorfen, mit 1 Frühmeſſer und 4 Coop. Eberſpaind, wo 1 Coop. Grüntegernbach, mit 1 Benefic. und 1 Cooper; Hofkirchen, wo 1 Proviſ. Köpsburg, wo 1 Benefic. ſo wie in Högning, Lengdorf, wo ein Cooper, und 1 Proviſ. Moſen, mit 1 Proviſ. Pfronbach, Püch, am Erlbach, Ruprechtsberg, mit 1 Coop. St. Wolfgang, mit 1 Proviſ. Schwindkirchen, mit 1 Coop. und 1 Proviſ. Steinkirchen, mit 1 Cooper. Taufkirchen, mit 1 Cooper, 1 Proviſ. Velden, mit 3 Coop. und 1 Frühmeſſer; Wambach, mit 1 Coop. Zeilhofen, Benefic.

5) Das Ruralkapitel Egenhofen, wo die Pfarreien Arnbach, Aufkirchen, nebſt 1 Proviſ. Adelshauſen, wo 1 Curat. Bruck, bei Fürſtenfeld, Ebertshauſen, Egenburg, Egenhofen, Einſpach, mit 1 Coop. Emmering bei Fürſtenfeld, Eſting, Benefic. Günzelhofen, mit 1 Proviſ. Grainertshofen, mit 1 Proviſ. Jeſenwang, Kottaling, Kottgeisring, wo 1 Benefic. Malching, Mammendorf, nebſt 1 Cooper. und 1 Proviſ. Mayſach, Oberroth, Oberweickershofen, Odelzhauſen, Benefic. Pfaffenhofen an der Glan, nebſt 1 Proviſ. Rottbach, Schwabhauſen, Spielberg, Sulzemooß mit 1 Coop. Walkertshauſen, Welshofen, Wenigmünchen.

6) Das Ruralkapitel Erding: die Pfarreien zu Altenerding, nebſt 1 Frümeſſer, 4 Benefic., 1 Cooper und 1 Proviſ. Aufkirchen bei Erding, nebſt 2 Coop., 1 Proviſ. Berglern, Eiting, nebſt 1 Coop. Eſchelbach, Frauenberg, Grünbach, 1 Benefic. Hörgerſtorf, 1 Curat. Langengeisling, mit 1 Proviſ. Langenpreiſing, nebſt 1 Proviſ. Niederding, mit 1 Benefic., ſo wie in Nozing, Pockhorn, nebſt 1 Coop. Poigenberg, Rapozkirchen, Reichenkirchen, nebſt 1 Proviſ. Rieding, nebſt 1 Proviſ. Thallheim, Walpertskirchen, nebſt 1 Coop. Wartenberg, Wiſling, Wörth.

7) Das Ruralkapitel Freyſing: die Pfarreien in Allertshauſen, nebſt 1 Coop., 1 Proviſ. Eching bei Neufahrn, Freyſing, bei St. Georg, mit 5 Benefic., 1 Frühmeſſer, 1 Curat., 1 Coop., 1 Proviſ. Freyſing, bei St. Andrä, wo ein Vicariat, ſo wie bei St. Veit eben daſelbſt; Fürholzen, mit 1 Coop. Greimertshauſen, Haindelfing, Humel, mit 1 Coop. Krandsberg, Kühn- und Burghauſen, Maſſenhauſen, mit 1 Coop. und 1 Proviſ. Mosburg, nebſt 1 Frühmeſſer, und 1 Benefic. Neufarn, 1 Benefic. Pippenhauſen, Reſt, Einzhauſen, Thall, Tünzenhauſen, nebſt 1 Vicar. Vötting, nebſt 1 Vicar.

8) Das Ruralkapitel Gündelkofen: die Pfarreien zu Bruckberg, mit 1 Coop. Gammersdorf, Gündelkofen, mit 1 Coop. Hörgertshauſen, mit 1 Coop. Margarethenried, Mauern, Priel, Schweinersdorf, Tondorf, Volkmannsdorf.

9) Das Ruralkapitel Hochenbrunn: die Pfarreien zu Anzing, mit 1 Frühmeſſer, 1 Coop. Egmating, mit 1 Coop. Finſing, Gelting, Hechenkirchen, Hochenbrunn, mit 1 Coop. 1 Proviſ. Namsham, 1 Benefic. Neuching, nebſt 1 Benefic. Pframern, Swaben, mit 1 Frühmeſſer; Siegertsbrunn, Zornetting, mit 3 Cooper.

10) Das Ruralkapitel Landshut: die Pfarreien zu Achdorf, nebſt 1 Proviſ. Altenfrauenhofen, mit 2 Coop. und 1 Proviſ. Eching, bei Landshut, mit 1 Coop. Geiſenhauſen, mit 1 Coop. Gramelkam, Hoheneckelkofen, Holzhauſen, bei Landshut, mit 2 Coop., 1 Proviſ. Jenkofen, 1 Benefic., ſo wie in Kronwinkel, Landshut, mit 10 Benefic. 4 Coop., 1 Chorregul. Münchsdorf, 1 Benefic. Vilsham, 1 Benefic., 1 Coop., 1 Proviſ. Vilslern, mit 1 Coop. Zweykirchen.

11) Das Ruralkapitel Miesbach: die Pfarreien zu Gmund, mit 1 Coop., 1 Proviſ. Hartpening, mit 1 Coop. Holzkirchen, mit 1 Benefic. und 1 Frühmeſſer; Miesbach, 1 Benefic., 1 Coop., 1 Proviſ., 6 Curat. Neukirchen, mit 1 Coop. Oberwarngau, Oſterwarngau, mit 1 Proviſ. Otterfing, mit 1 Coop. Pieſenham, wo 1 Benefic. Reichenſpeyern, mit 1 Proviſ. Sachſenkam, wo 1 Benefic. Schlierſee, mit 1 Proviſ. Wahl, Wallenburg, 1 Benefic.

12) Das Ruralkapitel München: die Pfarreien in Aubing, mit 1 Coop., 1 Proviſ. Feldmoching, mit 1 Coop. Forſtenried, Garching, mit 1 Proviſ. Gauting, nebſt 1 Proviſ. Gilging, Greffelfing, mit 1 Proviſ. Hoflach, wo 1 Benefic. Lochhauſen, Martinsried, nebſt 1 Proviſ. Menzing, 1 Benefic. Moſach bei Feldmoching, München, nebſt einigen Benefic. und Coop. Nymphenburg, 1 Benefic. Paſing, 1 Benefic. Pfaffenhofen am Paſperge, mit 1 Coop., 1 Proviſ. Planegg, 1 Benefic. Püchendorf, Püchheim, Püllach, 1 Benefic. Schleisheim, 1 Benefic., ſo auch in Schwabing, Sendling, mit 1 Coop. und 1 Proviſ. Tallkirchen, wo 1 Benefic.

13) Das Ruralkapitel Moſach, die Pfarreien in Altenburg, Bruck bei Grafing, nebſt 1 Proviſ. Eberſperg, wo 1 Proviſ. Emmering bei Grafing, mit 1 Coop. Frauenneubarting, 1 Benefic. Glon, mit 1 Coop. Grafing, mit 1 Proviſ. Holzen, mit 1 Coop. und 1 Proviſ. Moſach, Oberndorf, bei Eberſperg, Oelkofen, 1 Benefic., ſo auch in Peyern; Schönau, mit 1 Coop. wie auch Stainering, Strausdorf.

13) Das Ruralkapitel Oberföhring: die Pfarreien zu Argeth, Aſcham, Berg, nächſt Loreto, wo 1 Benefic. Biberg, Bogenhauſen, Gaiſteig, wo 2 Benefic. Grünwald, auch 1 Benefic., ſo wie in Haidhauſen, Ismaning, nebſt 1 Benefic. Kirchheim, Kreuzbülach, 1 Benefic. Neudeck ob der Au, nächſt München, Niederhaching, 1 Benefic. Oberhaching, mit 1 Coop. Oberföhring, mit 1 Coop. Ottendilchl, mit 1 Coop. Pamkirchen, Perlach, Ramersdorf, wo 1 Frühmeſſer, 1 Benefic. Saurlach, nebſt 1 Proviſ. Taufkirchen bei Haching, wo 1 Benefic. Trudiring.

14) Das Archidiakonat Rottenbuch: die Pfarreien zu Amergau, mit 1 Frühmeſter; Ettal, Gärmiſch, mit 1 Frühmeſſer, 1 Benefic., 1 Coop. und 1 Proviſ. Mittenwald, nebſt 1 Benefic. und 4 Curat. Oberamergau, wo 1 Frühmeſſer; Partenkirchen, nebſt 3 Benefic., 2 Curat., 2 Proviſ., 2 Coop. und 1 Lokalkaplanei.

16) Das Ruralkapitel Sittenbach: die Pfarreien zu Altomünſter, Aſpach, Gerlſpach, Großberghofen, Haunſtetten, mit 1 Proviſ. Hettenhauſen, Hirſchenhauſen, Hirtlbach, mit 1 Proviſ. Jetzendorf, nebſt 1 Benefic. und 1 Proviſ. Illmünſter, mit 1 Frühmeſſer; Indersdorf, Kleinbergho-

ſen, Lampertshauſen, Maria-Birnbaum, wo 1 Benefic. 1 Coop. Niederroth, Obermarbach, Paunzhauſen, Pfarrvikar. Petershauſen, Piſchldorf, Reichertshauſen bei Illmünſter, Scheyern, Sillenbach, Sittenbach, nebſt 1 Coop. und 1 Proviſ. Than bei Illmünſter, Voernbach, nebſt 1 Benefic. Weix, nebſt 1 Benefic. und 1 Coop. Weſterholzhauſen, Wollmoſen.

15) Das Ruralkapitel Waſſerburg: die Pfarreien zu Albaching, mit 1 Coop. Attl, mit 1 Coop. Forſtinning, mit 1 Coop. Haag, wo 2 Benefic. Hechenlinden, wo 1 Benefic. Iſen, Kirchdorf bei Haag, mit 3 Coop. und 1 Proviſ. Mehring, wo 1 Pfarrvikar. Ottenhofen, wo 1 Pfarrvikar. und 1 Benefic. Paſtetten, wo 1 Benef. Pemering. Pfaffing, nebſt 1 Coop. Püch, am Püchrain, mit 1 Coop. Riden Rott, mit 1 Vikar. Wayern bei Iſen, mit 1 Vikar. Waſſerburg, mit 4 Benefic., 2 Coop. und 2 Proviſ.

18) Das Ruralkapitel Wolfrathshauſen: die Pfarreien zu Aſcholding, Altkirchen, 1 Benefic., ſo auch in Amerland, Aufkirchen, Deining, 1 Vikar., desgleichen in Dingharting, Egertshauſen, Egling, Endlhauſen, Gayſach, 1 Vikar. und 1 Proviſ. Harmeting, Hechenberg, 1 Vikar. Hohenburg, 1 Vikar. und 1 Benefic. Kimbſtorf, 1 Vikar., 1 Benefic. und 2 Proviſ. Lengrieß, mit 1 Curat. Minſing, 1 Vikar. Tankirchen, 1 Vikar., desgleichen in Thanning, Tölz, mit 2 Benefic., 1 Coop. und 1 Proviſ. Wolfrathshauſen, nebſt 1 Benefic., 1 Coop. und 1 Proviſ.

Ueberdies ſind in dieſer Diöces:

a) Die Kollegiatſtifte: zu St. Andrä und zu St. Johann dem Täufer auf dem Berge zu Freyſing, zu St. Veit ob Freyſing, zu Unſer lieben Frauen zu München, zu St. Martin in Landshut, zu St. Wolfgang, und St. Zeno in Iſen.

b) Die Mannsklöſter: das Benediktinerkloſter in Attel, die Auguſtinerklöſter in Beyerberg, Beyharting und Dietramszell; das Benediktinerkloſter in Etal, das Ciſtercienſerkloſter in Fürſtenfeld, das Prämonſtratenſerkloſter in Neuſtift, das Benediktinerkloſter in Rott, das Auguſtinerkloſter in Rottenbuch, das Prämonſtratenſerkloſter in Schäftlarn, das Benediktinerkloſter in Scheyern, das Auguſtinerkloſter in Schlechdorf, das Benediktinerkloſter in Tegernſee, das Auguſtinerklo-

ſter in Weyarn, das Benediktinerkloſter in Weihenſtephan, das Priorat Altmünſter.

c) Die Frauenklöſter: das Klariſſerinnenkloſter am Anger, das Servitinnenkloſter im Herzogſpital, das engliſche Fräuleinkloſter, das Karmeliten, Eliſabethinerkloſter München, das Franciskanerkloſter in Pitterich, das Benediktinerkloſter Lilienberg, das Paulanerinnenkloſter in der Au, nächſt München, das Urſulinerinnenkloſter zu Nymphenburg, bei München, das Urſulinerinnenkloſter zu Landshut, das Franciskanerkloſter beim heil. Kreuz, und bei St. Loreto, desgleichen die Frauenklöſter zu Altmünſter, Reitberg und Inderſtorf.

d) Regularorden: die Theatiner-Auguſtiner-Karmeliterklöſter in München, das Hieronymitanerkloſter aufm Lechen in München, das Paulanerkloſter ob der Au in München, das Dominikanerkloſter in Landshut, das Priorat Urfarn.

Ferner die Franciskaner, baieriſcher Provinz Definition: 1 Provinzial, 1 Kuſtos der Provinz, 4 Definitoren, 1 Socius Provincialis, mit den Conventen: München, Landshut, Freyſing, Tölz, Schleisheim, mit ihren Guardianen und Vikar. und den Hoſpizien zu Zeilhofen und zu Joſephsburg.

Desgleichen die Kapuciner baieriſcher Provinz: 1 Provinzial, 4 Definitoren, 1 Socius Provincialis und die Convente München, Landshut, Aerding, Roſenheim, mit ihren Guardianen und Vikarien; desgleichen die Hoſpizien: Nymphenburg, Mosburg, Neufrauhofen.

Schulweſen im Hochſtifte Freyſing.

In Freyſing iſt ein fürſtliches Lyceum, mit 10 Lehrern; auch ein Alumnat, mit 1 Direktor und 6 Alumnen, desgleichen eine Normalſchule.

Lehnweſen.

Dieſes Hochſtift hat einen anſehnlichen Lehnhof. Folgende Fürſten, Grafen, Freyherrn, Adlichen und andre ſind Lehnleute und Vaſallen dieſes Hochſtifts, als:

Der Fürſt und Abt zu Berchtolsgaden, der Abt des kaiſerlichen freien Reichsſtifts St. Emmeran, der Fürſt von Schwarzenberg, der Fürſt von Stahremberg.

In Oeſterreich: der Graf von Zinzendorf, der Freiherr von Waffenbach, Bauer von Erkertsfeld, von Rüllendorf, von Roſenegg.

In Tirol: der Graf von Welsberg zu Primör, die Freiherrn von Sternbach und von Winkelhofen.

In **Steyermark**: der Graf von Saurau, von Prandau, Freiherr von Pembler zu Stebergs Erben, von Klämpfl.

In **Krain**: der Graf von Auerſperg, Graf von Lamberg, Freiherr von Wolkenſperg, von Werneck, zwei von Prewald, von Dempſcher.

In **Baiern**: die Grafen von Seinsheim, von Preyſing, Graf von Spreti zu Weilbach, Freifr. von Segerſe, Gräfin von Lerchenberg-Premberg, Graf von Törring-Seefeld, Graf von und zu Leonrod, Graf von Lodron zu Haag, Graf von Reinſtein und Tartenbach, Freiherr von Pienzena, Graf von Seyboltsdorf, Graf von la Roſee, Freiherr von Weichs, Freiherr von eckeriſche Erben, Graf von Spreti, Freiherr von Berchem zu Paſing, Freiherr von Paiſel, Freiherr von Gebböck zu Anbach, von Ingenheim, von Hilgertshauſen, die Freiherrn von Lerchenfeld auf Aham, von Lerchenfeld auf Amerland, von Wiedmann, von Mayr, von Ruffin, von Aretin und la Fabrique, die Freifrauen von Lerchenfeld, von Schrecksleben zu Inkofen, von Woframsdorf und von Mair und noch 12 konditionirte Lehnträger.

Von **Stiftern, Klöſtern und Stiftungen** gehen folgende zu Lehn; die Kollegiatſtifte St. Wolfgang am Burgholze, St. Andrä in Freiſing, zu St. Veit ob Freiſing und zu Unſrer lieben Frauen zu München; die Aebte zu Admont, zu Lambrecht und Mariazell, das Kloſter Attl, Benediktbaiern, die Pröbſte des Kloſters Beyharting und zu Dietramzell, der Abt zu Ettal, des Kloſters Neuſtift und zu Scheyern, der Probſt zu Wayern, der Abt des Kloſters Weihenſtephan, das Kloſter zum heil. Kreuz zu Regensburg, das St. Lorenz Gotteshaus zu Wayern, das heil. Geiſthoſpital zu München, das dortige Brüderhaus, Unſer lieben Frauen Gotteshaus zu Staffirchen an dem Würmſee, auch die Priorin des Kloſters Hochenau, das Leproſenhaus zu Aichach.

Noch 75 Bürger in verſchiedenen herzoglichen baieriſchen Ortſchaften ſind Lehnleute.

Ferner: 10 in den fürſtlichen freyſingiſchen Ort-Graf- und Herrſchaften zu Freyſing.

5 zu Ismaning,
9 zu Burgrhain,
8 zu Iſen,
2 zu Werdenfels,
31 zu Waidhofen in Oeſtreich,
22 zu Innichung in Tirol,
7 zu Oberwelz in Oberſteymark,
4 zu Lack in Krain.

Der fürſtliche freyſingiſche Lehnhof beſteht aus 1 Oberlehnprobſt und 1 Lehnſekretair, überdies iſt 1 Lehnprobſt zu Lack in Krain, 1 zu Waidhof in Oeſtreich, 1 zu Innichen in Tirol, 1 zu Rottenfels in Steuermark.

(S. Hochfürſtlich=Freyſingiſchen Hof- und Kirchenkalender, auf das Jahr 1790. 8.)

Zuſätze zur Beſchreibung des Hochſtiftes Paſſau.

Zu Seite 745. ff.

Erbämter:

Das Erblandmarſchallamt hat der Fürſt von Lamberg.

Das Erbkämmereramt hat der Graf von Aham.

Das Erbſchenkenamt hat der Graf von Weiſſenwolf.

Das Erbtruchſeſſenamt hat der Freiherr von Pienzenau.

Das höchſte Kollegium iſt die geheime Kabinets=Conferenz, unter dem Vorſitze des Fürſtbiſchofs, mit 3 wirklichen geheimen Räthen, denen 1 Sekretär, 1 Rathsprotokolliſt, 1 Regiſtrator, 1 Einlagsprotokolliſt und Expeditor, 1 Kanzelliſt ꝛc. beigeordnet ſind.

Bei dem geiſtlichen Rathskollegio iſt 1 Officialis und Vicarius generalis, 1 Direktor, mit 2 Räthen, denen 3 Kanzelliſten, 2 Acceſſiſten ꝛc. beigeordnet ſind. Hiemit ſtehen in Verbindung

Die milde Stiftungskommiſſion, mit 1 Präſes, 2 Aſſeſſoren, 1 Stellvertreter ſämmtlicher milder Stiftungen, 1 Aktuar.

Die Kommiſſion der lateiniſchen Schulen, mit 1 Direktor und 7 Aſſeſſoren.

Bei dem Konſiſtorio in Eheſachen, ſind 1 Präſes, 7 Aſſeſſoren, 1 Syndikus.

Das Hofrathskollegium beſteht aus 1 Präſidenten, 1 Direktor, 9 Räthen, mit 1 Sekretair, 1 Protocolliſten, 2 Regiſtratoren, 1 Expeditor- und Einlagsprotokolliſt, 5 Kanzelliſten. Durch dieſes Kollegium werden zugleich auch die Geſchäfte des Kriegsrathskollegiums verſehen.

Die Sanitäts=Kommiſſion beſteht aus 1 Präſes und 6 Aſſeſſoren.

Bei dem Baugerichtskommiſſariat ſind 2 Baumeiſter und 1 Aktuarius.

Bei der Hofkammer, iſt 1 Präſident, 1 Direktor, mit 7 Räthen, 1 Sekretär, 1 Protokolliſt, 1 Kammerprokurator, 1 Regiſtrator, 1 Expeditor und Einlagsprotokolliſt, 1 Adjunkt, 6 Kanzelliſten ꝛc. Dieſen ſind untergeordnet;

Das Hauptmauthamt, mit 1 Hauptmauthner, 1 Gegenſchreiber, 1 Obermauthbeſchauer und 1 Unterwaarenbeſchauer.

Das Hofkaſtenamt. mit 1 Hofkaſtner und 2 Kaſtenknechte.

Das Kelleramt, mit 2 Perſonen.

Das Bauamt, mit 1 Baudirektor, 1 Architekt, 1 Gegenſchreiber, 1 Stadtſchreiber.

Die Hofrechnungskammer, mit 1 Direktor, 2 Kaſſirern, 2 Buchhaltern, 1 Liquidatoren, 5 Kalkulanten, 2 Kanzelliſten.

Zu Paſſau iſt eine Hauptritterlehnprobſtei, mit 1 Ritterlehnprobſte, 1 Sekretair, 1 Kanzelliſten, welche jezt zu den geheimen Kabinets-Konferenzen gezogen ſind.

Ritterlehnſtuben ſind:

a) in Oeſtreich ob der Ens zu Linz, mit 1 Lehnprobſt, 1 Sekretär.

b) In Oeſtreich unter der Ens zu Wien, mit 1 Ritterlehnprobſt, 1 Lehnrichter, 2 Sekretairen, 1 Exekutor.

Beutellehnſtuben, mit 1 Beutellehnprobſt, 1 Beutellehnſchreiber.

Beutellehnanwaldſchaften, in Oeſtreich ob der Ens, zu Linz und zu Neufelden: in Oeſtreich unter der Ens, in Amſtetten.

Ein Beutellehnverwalter über die in den Land- und Pfleggerichten, Maurkirchen, Schärding, Braunau, Julbach und Griesbach befindliche Beutellehnvaſallen und Unterthanen.

1 Beutellehnanwald iſt zu Pfarrkirchen.

Auſſer einem Gymnaſio mit 6 Profeſſoren, iſt auch in Paſſau eine höhere Lehranſtalt, bei welcher 6 theologiſche Profeſſoren, 3 juriſtiſche, 3 philoſophiſche angeſtellt ſind.

Bei der Hauptnormalſchule ſind, 1 Direktor und 2 Lehrer.

Hofſtaat:

Oberſthofmarſchallamt: 1 Oberſthofmarſchall, 1 Viceoberſthofmarſchall, 3 Hofkavaliers, 1 Leibmedikus, 1 Hofmedikus, 16 Truchſeſſe.

Deſſen Kanzlei: 1 Kommiſſair, 1 Aktuar.

4 Leibkammerdiener, 16 Antichamberkammerdiener, 2 dienende innere Kammerportiers, 10 dergleichen äuſſere, 5 andere Kammerportiers.

Hofverpfleg- und Vorrathamt, mit 2 Verwaltern.

Garderobeamt, mit 1 Inſpektor, 2 Zimmerwärter, 1 Tapezier, 1 Leibſchneidermeiſter, 2 Zimmerputzer.

Hof- und Kammermuſik, wobei 1 Kapellmeiſter, 1 Baſſiſt, 1 Tenoriſt, 23 andre Muſiker.

Hof- und Luſtgärtnerei, mit 1 Inſpektor, 1 Hofgärtner zu Häckelberg und 1 zu Neuburg am Inn.

Oberküchenmeiſteramt, 1 Oberküchenmeiſter, 1 Kontroleur, 2 Küchenſchreiber, 2 Mundköche, 2 Hofköche, 2 Küchenknechte, 1 Hoffiſchlieferant, 1 Metzger.

Silberkammer, mit 1 Oberſtſilberkämmerer und 1 Silberdiener.

Konfektſtube, 2 Zuckerbäcker und 1 Tafeldecker.

Oberſtſtallmeiſteramt, mit 1 Oberſtſtallmeiſter, 1 Sattelknecht, 1 Futterſchreiber; 1 Wagenmeiſter, 1 Pferdearzt, 1 Leibkutſcher, nebſt 28 andern Perſonen.

5 Hof- und Feldtrompeter, 1 Paucker.

2 Büchſenſpanner, 6 Leiblakaien, 6 Hoflakaien, 4 Supernumerarlakaien, 1 Kammerheizer, 4 Heidukken, 8 Hofhausknechte.

Oberſtjägermeiſteramt: 1 Oberſtjägermeiſter, 1 Forſt- und Waldmeiſter, 1 Kanzelliſt, 1 Forſtmeiſter, 1 Wildmeiſter, 1 Oberforſtmeiſter zu Riedenburg, 1 Beamter bei der Holzſchwemme zu Neuhaus, 1 Holzverſilberungskaſſirer, 1 Waldmeiſter zu Neuburg, 1 zu Wollaberg, 1 zu Wolfſtein: 1 Oberjäger zu Neuburg, 1 zu Hauzenberg, 1 in Ränäriedl und Johannisbrunn, 1 zu Wolfſteim, 2 Büchſenſpanner, 1 Förſter zu Grampelſtein, 1 Zwirchmeiſter, 1 Thiergarten- und Zeugwärter zu Tyrnau, 4 Beſuchknechte, 40 Forſtjäger in verſchiednen Orten.

Die Leibgarde beſteht aus einer Grenadierkompagnie mit 1 Hauptmann und 2 Lieutenants.

(ſ. Hochfürſtlich Paſſauiſchen Kirchen- und Hofkalender, auf das Jahr 1790.)

Das Domkapitel hat ſein Syndikat, ſein Rentamt, ein Kaſten- und Kelleramt und ſeine Beamte und Verwalter in Oberſtockſtall in Unteröſtreich, in Sierning in Oeſtreich, in Ried in Oeſtreich, in Pfarrkirchen in Baiern, in Wallersdorf.

In der Paſſauiſchen Diöces ſind folgende:

a) Kollegiatſtifte, Hell Salvator zu Jlz, zu St. Michael, zu Mattſee, zum Heil. Johannes dem Täufer, in Vilshofen.

b) Folgende Stifte und Klöſter in Baiern, als: Aldersbach, Asbach, Fürſtenzell, St. Nicola, Niederalteich, St. Salvator, Vahrnbach.

c) Die Dechanteien; Aicha vorm Walde, Aigen, Galgweis, Innernzell, Landau, Triftern, Waldkirchen.

[library stamp]

Einige kürzere Zuſätze und Druckfehler.

Seite
7 Zeile 9 von unten, nimmt erſterer lies erſtrer nimmt
8 Z. 24 ſeinen l. ihren
13 Z. Gerſta l. Greſta
32 Das Seminarium zu St. Nicolaus iſt vor einigen Jahren eingezogen worden.
64 Z. 9 v. u. Keyſers l. Keyslers
72 Z. 22 Auſſen l. Auſſer
78 Z. 19 l. Schomburg, (welche aber, ſo wie die Grafſchaft Falkenſtein, eigentlich nicht hieher gehören und nur den vorderöſtreichſchen Landesdikaſterien untergeordnet ſind).
99 Z. 7 ihre l. dieſe
125 Z. 15 l. alle Kirchen und Klöſter.
134 Z. 6 v. u. Laztons l. Lazſons.
= = = Z. 4. v. u. Laiſen l. Lüſen.
137 Z. 5 Meretinia l. Meretinza.
= = = Z. 19 ho l. ob
= = = Z. 10 v. u. vor l. von
139 Z. 5 v. u. ſolgt l. folgte
141 Z. 19 Proteſtationen l. Poſtſtationen
143 Z. 1. v. u. Nerdlingen l. Nördlingen
148 Z. 3 St. Göflingen l. Söflingen
152 Z. 19 einigen Gegenden l. einigen Albgegenden
157 Z. 2 v. u. Nota l. Vota
175 Z. 12 der Reichenau l. der Inſel Reichenau
= = = Z. 21 gräflichen l. geiſtlichen
177 Z. 15 v. u. fallen l. ferner
= = = Z. 18 Sterkborn l. Steckborn
181 Z. 10 eine Kanone l. einen Kanon
183 Z. 18 l. Eichſtätter und Wirzburger
195 Z. 17 v. u. übergeben wird l. übergeben
= = = Z. 2 v. u. vor l. von
198 Z. 1 v. u. iſt 13 wegzuſtreichen
199 iſt ſtatt, 14) 15) 16): 13. 14. 15.)
200 Z. 2 l. Stättlein, Stillau
201 Z. 14 l. 7.) Das Amt
214 Z. 7 Wirtembergiſche l. Wirtembergiſchen
= = = Z. 16 ff l. Frankfurt
= = = Z. 12 v. u. man der l. man in der
= = = Z. 11 v. u. deleatur)
= = = Z. 10 v. u. l. angegeben)
216 Z. 16 v. u. ſehr l. iſt ſehr
217 Z. 18 v. u. l. Donauwörth, in
221 Z. 4 erhält l. enthalten ſind
222 Z. 11 v. u. l. Heidenheim, im

Seite
224 Z. 9 v. u. Manufaktren l. Manufakturen
231 Z. 2 anſtehn l. beiſtehn
= = = Z. 25 l. verwendet werden
237 Z. 5 der l. die
241 Z. 1 entlegt l. entledigt
250 Z. 17 u. 18 Prokurator l. Prorektor
263 Z. 3 l. illuſtri in Tübingen
266 Z. 10 v. u. Das Waiſenhaus l. Das bürgerliche Waiſenhaus
270 Z. 3 und 2 v. u. l. D. Reiſel in Abſicht der erſtern Entdeckung derſelben
278 Z. 6 v. u. Der l. Die
= = = Z. 4 v. u. Der l. Die
298 Z. 16 v. u. welche l. welcher
294 Z. 4. v. u. l. Im andern Thale, welches das Ochſenbacher Thal heiſt
299 Z. 17 ſind die Worte: Durch eine Brücke iſt derſelbe mit dem Städtchen verbunden — auszuſtreichen
301 Z. 14 v. u. dem l. den
309 Z. 12 Zugang l. Abgang
312 Z. 9 anerbſchaftliches l. ganerbſchaftliches
315 Z. 19 v. u. dieſem l. dieſen
318 Z. 6 v. u. Sachſenhauſen l. Sachſenheim
323 Z. 11 Hochdotf l. Hochdorf
331 Z. 13 und 14. Rothmünſte l. Rothmünſter
335 Z. 16 keinen l. kleinen
336 Z. 20 v. u. Pfarre l. Pfarrer
338 Z. 11 v. u. Vortrag l. Vertrage
239 Z. 7 Steilſtein
340 Z. 2 v. u. Horburg l. Hornburg
= = = Z. 1 v. u. Herrſchaften l. Herrſchaft
346 Z. 13 Hegen l. Hecken
347 Z. 4 1490 l. 1409
= = = Z. 9. 133 l. 130
= = = Z. 18 v. u. iſt 356 wegzuſtreichen und zur Rubrik Beinheim zu ſetzen, ſo auch zu Naumburg: 745 Schw.
Martinſtein 71 = = =
Idar 204 = = =
Weihingen 559 = = =
348 Z. 14 v. u. da l. doch
368 Z. 14 und folgende l. Staabwaaren getrieben, womit der gröſte Theil der am Neckar und Rhein bis Worms gelegnen Städte und Dörfer verſorgt wird.
= = = Z. 8 v. u. A. l. 4
373 Z. 6 und 7 gedachter l. gedachte
= = = Z. 8 und 9 l. vorzüglich ſind von Aepfeln und Birnen
374 Z. 2 v. u. l. Wildenruthe
375 Z. 22 Eichſtättet l. Eichſtätter
378 Z. 11 der l. den
379 Z. 3 v. u. B l. b

Seite
381 Z. 15 E. l. c.
= = = Z. 16 Doktingen l. Dattingen
389 Z. 8 einigen l. wenigen
396 Z. 2 und 1 v. u. l. Ober= und Unterwier, welche nach Kirchſtetten eingepfarrt ſind, ꝛc.
401 Z. 17 l. Oettingen=Katzenſtein Baldern
405 Z. 19 v. u. Xöpſingen l. Löpſingen
406 Z. 13 v. u. deſſen l. ihre
= = = Z. 1 v. u. N. l. St.
408 Z. 7 Unteranſpach l. Unteraſpach
= = = Z. 17 Mugerbein l. Magerbein
415 Z. 4 v. u. viel l. und
418 Z. 1 v. u. Selmentingen l. Sulmentingen
421 Z. 13 und 16 v. u. Niederſtolzingen l. Niederſtotzingen
423 Z. 7. l. Wallfahrtsort;
424 Z. 16 den l. die
= = = Z. 8 v. u. l. Weiſſenau und Marchthal.
425 Z. 3 v. u. Heilzingen l. Hilzingen
430 Z. 18 Pärſch l. Pürſch
432 Z. 13 abſchrieben l. abſchreiben
433 Z. 1 v. u. Abte l. Abtei
436 Z. 1 v. u. Wildenſtetten l. Wildenſtein
437 Z. 7 eine l. die
443 Z. 19 l. gleiches Nahmens, wo auch der Sitz eines Oberamts; ſo wie auch in Eglingen.
447 Z. 13 v. u. Kirchdorf l. Kirchheim
448 Z. 19 v. u. Schurtt l. Schutter
449 Z. 12 Schmutterthal l. Schutterthal
= = = Z. 23 Bieß l. Bleß
= = = Z. 11 v. u. diejenige l. die
453 Z. 16 v. u. reiniſchen l. rheiniſchen
454 Z. 5 iſt noch zuzuſetzen: **Trautmannsdorf und Weinsdorf**, welche vermöge eines Collegialreceſſes im J. 1778 in die reichsgräfliche ſchwäbiſche Bank für ſich und für alle von dem Grafen Max. v. Trautmannsdorf abſtammenden Agnaten mit Sitz und Stimme eingeführt worden, wozu dieſer ſchon im Jahr 1631 gelangt war.
455 Z. 8 v. u. l. 6 evangeliſche und 6 katholiſche Hauptkirchen ꝛc.
459 Z. 6 v. u. Korngabe l. Korngarbe.
464 Z. 9 v. u. durch eine l. wegen einer.
467 Z. 20 Gnüg l. Günz.
487 Z. 15 l. Raths Präſes und
500 Z. 12 v. u. Lonſeu l. Lonſee
501 Z. 10 Oberherrſchaft l. obere Herrſchaft
505 Z. 18 l. Geißlingen, ein Städtchen,
= = = Z. 2 v. u. Goldbüchschen l. Geldbüchschen.
506 Z. 16 v. u. Lokaleigenſchaft l. Lokalleibeigenſchaft.
= = = Z. 2 v. u. Oehre l. Ocher
= = = Z. 1 v. u. ein l. einen

Seite
507 Z. 12 v. u. l. Themmenhauſen oder Thyinenhauſen ein Filial mit 12 Häuſern
510 Z. 2 v. u. Mottingen l. Wettingen.
512 Z. 2 v. u. dieſe l. dieſen
513 Z. 10 Quadratlinie l. Quadratmeile
516 Z. 7 und 8 l. Hall (ohne e)
517 Z. 15 Schlickt l. Schlicht
524 Z. 3 Tröbermooß l. Trebermoſt.
526 Z. 10 Mundat l. Mundart.
527 Z. 23 l. Unterhoſpital genannt.
531 Z. 7 befugte l. befugt.
539 Z. 7 Yſen l. Ysny
543 Z. 20 Germeingen l. Germeringen,
544 Z. 22 l. Wohnbrechts oder Wormbrechts,
545 Z. 8 Erſchach l. Eſchach.
548 Z. 14 Schuhlverrichter l. Schutter.
551 Z. 6 Aſtra l. Afra.
= = = Z. 12 l. ſ. S. 463.
553 Z. 6 und 7 v. u. l. Noviforenſe.
557 Z. 5 und 6 Kirchen l. Haupt- und Reſidenz iſt in
= = = Z. 11 1,800,000 l. 1,400,000.
562 Z. 18 Bergkappen l. Bergknappen
567 Z. 2 und 3 l. unweit Savanna, ein Strich Landes nach der Länge eines Fluſſes,
= = = Z. 6 eſt l. et
571 Z. 5 v. u. l. Von ihren Leichenbegängniſſen nur folgendes.
575 Z. 20 und l. an —
= = = = = = ſtatt finden l. ſtatt findet.
576 Z. 10 l. Tirol, (mit Ausnahme von Trient)
589 Z. 15 erhälten l. erhält.
602 Z. 17 v. u. Belvederer l. Belvedere
= = = Z. 14 v. u. Carofantanum l. Clarofontanum
603 Z. 18 Schaawerke l. Schaarwerke.
606 Z. 3 v. u. l. 370; an alten
626 Z. 21 l. Dörfern, auch Leute, die,
627 Z. 11 l. Ferner waren in den Rentämtern.
632 Z. 4 v. u. Hag l. Haag
633 Z. 5 v. u. Nieder-Altech l. Niederalteich
636 Z. 10 Zu l. In
= = = Z. 19 Bagottenburg l. Pagodenburg.
642 Z. 12 Der l. Die
664 Der l. Den
667 Z. 1 v. u. Tegervſeeiſchem l. Tegernſeeiſchen
668 Z. 19 v. u. Tintret l. Tintoret.
670 Z. 1 v. u. Hier l. Hierbei
673 Z. 17 v. u. l. im Thale gehörig
679 Z. 20 werden l. wird
688 Z. 24 b. l. B.
701 Z. 17 und mit l. und hat mit

Seite
704 Z. 16 v. u. Niederulnain l. Niederulrain
707 Z. 1 der l. durch den oſtlichen Theil
= = = Z. 13 Ambrung l. Amberg
714 Z. 7 Tiſchenreuth l. Tirſchenreuth.
738 Z. 20 v. u. Krummeab l. Krummenab.
757 Z. 20 überdieß l. über dieſe.
765 Z. 1 ſo auch Gelegenheit giebt zur l. giebt auch Gelegenheit zur
767 Z. 23. 12 l. 8
= = = Z. 25 Hausgericht l. Hansgericht
= = = Z. 26 Hausgraf l. Hansgraf.
= = = Z. 9 v. u. iſt zuzuſetzen: ſo auch das Rechenamt, das Schuldgericht, das Salzamt, die Münzdeputation, das Mauthamt, (ſ. Sackkalender für das J. 1790. nebſt angeführter Nachricht von der Regimentsverfaſſung der kaiſerl. freien Reichsſtadt Regenſpurg.)
775 Z. 4 beſte l. erſte
777 Z. 1 l. 1740. Iſten und II. Band Fol.
779 Z. 5 gräflichen l. geiſtlichen
796 Z. 11 v. u. köſtliche l. koſtbahre
820 Z. 6 wird l. werden
846 Z. 7 v. u. Seelohr l. Seemohr
851 Z. 5 v. u. am l. an
853 Z. 18 und 19 Gebäuden l. Gewerken
907 Z. 7 Döbelitz l. Döberlitz
= = = Z. 12 l. obigen Döberlitz:
= = = Z. 16 v. u. Fabrikaten l. Fabrikanten
913 Z. 15 v. u. verſammelt l. ſammelt
914 Z. 19 v. u. in l. an
917 Z. 11 v. u. Das Städtchen wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt; es hat aber nicht mehr als ungefähr 100 Haushaltungen, die ſich vom Feldbau und von der Viehzucht nähren. Unter den verſchiednen Handwerkern ſind hier allein 20 Fleiſcher, welche zum Theil Ochſenmaſt und Viehhandel treiben, und viel Vieh nach Nürnberg liefern.
919 Z. 7 theis l. theils
920 Z. 8 derſelben l. deſſelben
931 Z. 14 Anlaucer l. Anlauter
932 Z. 13 l. Die Eichen-
939 Z. 12 v. u. in l. eine
940 Z. 17 v. u. deſſelben l. derſelben
955 Z. 17 Beleminen l. Belemniten
969 Z. 4. v. u. enthalen l. erhalten.
972 Z. 6 Hofe l. Hof.
= = = Z. 13 v. u. Handziechnungen l. Handzeichnungen.
974 Z. 13 l. Fruchtbäumen eingefaſter
975 Z. 9 l. 6 regierende Fürſtinnen, 5 Prinzen
= = = Z. 15 l. Zimmer des Reſidenzſ.
= = = Z. 28 Schülern l. Schüler
976 Z. 10 v. u. Herrie der l. Herrieder
989 Z. 8 Nürnb. l. Anſpach

Seite
992 Z. 18 v. u. Ungeld l. Umgeld
998 Z. 12 v. u. Auſſicht l. Aufſicht
1000 Z. 11 v. u. l. Ammerndorf.
— Z. 6 v. u. Mackertshofen l. Markertshofen.
— Z. 4 v. u. herrſchaftlichen l. fremdherrſch.
— Z. 1 v. u. Gannersdorf l. Gunnersdorf.
1001 Z. 13 eingeſchloſſen l. umgeſchaffen
— Z. 5 v. u. Rezels und Unterf. l. Rezels- oder Unterf.
— Z. 4 und 5 u. l. Seckendorf, Seuckendorf, Tuchenbach
1002 Z. 22 Pörkach l. Stöckach
— Z. 23 l. Weiterndorf.
— Z. 26. 27. Caſtners reuth l. Caſtenreuth.
— Z. 29 Lohdenchertbach, l. Müncherlbach
— Z. 31 Schwäghauſen, Stöckach, Trettend. l. Schweighauſen, Trettend.
1010 Z. 4 Crottmansweiler l. Cottmansw.
1011 Z. 23 Hahnerbaum l. Hahnenbaum.
1012 Z. 9 vermiſchten l. mit 4 anſpachiſchen)
— Z. 13. 14. Leiperszeh l. Leiperszell.
— Z. 18. einige l. dreizehn
— Z. 20 auf l. in
1013 Z. 15 l. mit einem Commendanten.
1014 Z. 3. 4. Weimerheim l. Weimersheim.
— Z. 4. v. u. Häuſerv l. Häuſer
1015 Z. 8. v. u. l. mit 46 anſpachiſchen und 20 andern
1020 Z. 24 Chriſpinus l. Criſpinus
1022 Z. 6 v. u. Ranbersrieth l. Raubersrieth
1024 Z. 15 Slöschen l. Schlöschen.
1026 Z. 6. v. u. Wieſenheid l. Wieſentheid

Noch holen wir folgende Berichtigungen einiger Druckfehler im erſten Bande nach.

Seite
284 Z. 5 Erdtheile l. Haupttheile.
371 Z. 17 und 18 von unten, Pfarrdienſte l. Pfarrdiöceſen
418 Nr. 2. iſt folgendermaßen zu berichtigen:
Kein Fluß Suhl entſpringt auf dem Thüringerwalde; der Fluß, welcher in das hier erwähnte Thal kommt, heiſt Lauter, und ſoll ehemals Goldſand bei ſich geführt haben, weshalb er eine Strecke oberhalb Suhl die Goldlauter oder Golde heiſt; daher auch der Nahme des Dorfs Goldlauter. Dieſer kleine Fluß nimmt nicht bei Dietzhauſen, ſondern beim Vorwerke Kloſter-Rohr die Schwarza auf.
418 Nr. 2. iſt zu leſen: Die Haſel nicht bei der Stadt Meinungen, ſondern oberhalb Mansfeld.
496 Z. 7 er l. es
497 Z. 17 v. u. da ſie l. und ſind
498 Z. 1 biſchöflichen l. fürſtlichen
521 Z. 13 und 14 Möſchersbach l. Wächtersbach
526 Z. 7 Veſitzern l. Beiſitzern.

500.-
März 84

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fabri, Johann Ernst, 1755-1825

M. Johann Ernst Fabri, Inspektors der königlichen Freitische, wie auch Sekretairs der hallischen naturforschenden Gesellschaft, und ordentlichen Mitglieds der gelehrten Gesellschaft in Frankfurt an der Oder Geographie fü r alle Stände
Bd.: Ersten Theils zweiter Band

Leipzig 1790

Geo.u. 127-1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429206-3
VD18 90543068